This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Ger 45.3.25

Harvard College Library

FROM

DENMAN W. ROSS,

OF CAMBRIDGE,

Received ~~16 January, 1888~~.

15 March, 1889.

Saxony (Lower) – Hist. verein.

Urkundenbuch

des

historischen Vereins

für

Niedersachsen.

Heft VII.

Urkundenbuch der Stadt Göttingen
vom Jahre 1401 bis 1500.

Hannover.
In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
1867.

Urkundenbuch

der

Stadt Göttingen

vom Jahre 1401 bis 1500,

herausgegeben

von

Dr. Gustav Schmidt.

Hannover.
In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
1867.

13553.7
Ger 6300.1
Ger 45.3.25

15 March 1880.
Gift of
Dauman W. Ross, Ph. D.,
Cambridge

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
SEP 29 1975

Schrift und Druck von Fr. Culemann in Hannover.

Den Freunden

C. L. Grotefend in Hannover

L. Hänselmann in Braunschweig

G. A. von Mülverstedt in Magdeburg

gewidmet.

Vorwort.

Als ich im April vorigen Jahres nach fast zwanzigjährigem Aufenthalt von dem lieben Göttingen schied, dankbar für Wohlwollen und Freundschaft, die ich in so reichem Maße dort gefunden, dankbar auch für die vielen trauten Stunden, welche mir die Forschungen in den reichen Schätzen des städtischen Archivs gewährt hatten, war der zweite und letzte Band des Urkundenbuchs der Stadt Göttingen, den ich jetzt den Freunden historischer Forschung übergebe, soweit das dortige Archiv zu benutzen war, für den Druck fertig, der im Herbste begonnen werden konnte, nachdem dem historischen Vereine für Niedersachsen durch die dankenswerthe Bewilligung der Wedekindschen Preisstiftung in Göttingen eine ansehnliche Summe zum Druck der Urkundenbücher mit besonderer Berücksichtigung des meinigen zur Verfügung gestellt war.

Der zweite Band ist im Wesentlichen nach denselben Grundsätzen gearbeitet wie der erste. Daß ich viele Urkunden, weit mehr als im ersten Bande, nur in Form von Regesten gegeben habe, erklärt und rechtfertigt der zunehmende Umfang der Schriftstücke und die größere Zahl der vorhandenen Dokumente. Wenn ich hier und da eine Nummer eingefügt habe, die streng genommen nicht unter den Begriff der Urkunde fällt, so hoffe ich deshalb nicht getadelt zu werden, denn es sind meistens gleichzeitige Aufzeichnungen, die wegen Form und Inhalt von gleichem Interesse sind. In den Nachträgen, die die Unvollkommenheit auch des sorgfältigsten Sammelns und das *dies diem docet* beweisen, habe ich auch eine solche Aufzeichnung aus dem 14. Jahrh. mitgetheilt, die ich im ersten Bande absichtlich wegließ, hier aber nachhole, weil sie die Hauptquelle für die Darstellung des feindlichen Verhältnisses zwischen Herzog Otto dem Quaden und der Stadt geworden ist und auch wohl bleiben wird.

Die mit dem Stern bezeichneten Urkunden sind nach den Originalen abgeschrieben, die übrigen nach Copien, die für das 15. Jahrh. fast sämmtlich ganz oder nahezu gleichzeitig sind: Ausnahmen habe ich jedesmal angemerkt.

Die Original-Urkunden des städtischen Archivs sind von dem kenntnisreichen und sorgfältigen Syndikus Dr. Seidensticker im An-

fange dieſes Jahrhunderts geordnet und doppelt verzeichnet worden. Das eine Verzeichnis gibt ausführlich den Inhalt der Urkunden nach der rein zufälligen Ordnung ihrer Nummern, das andere kürzere iſt chronologiſch und verweiſt auf die Nummern des erſten. Dazu kommt die große ebenfalls von ihm angelegte ältere Aktenregiſtratur, die alphabetiſch nach Hauptrubriken geordnet, auch hier und da ſchon Schriftſtücke aus dem 15. Jahrh. enthält und von mir ſorgfältig berückſichtigt worden iſt.

Außerdem ſind zahlreiche ungeordnete Convolute von Concepten, Originalbriefen und Quittungen des 14.—16. Jahrh. vorhanden (ich citiere ſie unter dem Namen Briefſammlung), die ich durchgeſehen und nach Kräften benutzt habe. Einzelnes habe ich bei der Gelegenheit an die betr. Stellen im Urkundenarchive oder in der Aktenregiſtratur eingelegt, wo es eher geſucht und gefunden wird, als unter dieſer Maſſe von Briefen: ſo namentlich alle *Hanseatica*, die ich deshalb auch ſo citiere.

An Copialbüchern, ſoweit ſie für dieſe Zeit in Betracht kommen, iſt vorhanden und benutzt worden: *Liber parvus copiarum*, in kl. Fol., 76 Blätter Pergament, von denen die letzten 9, darunter 3 leere, jünger ſind. Auf dem Titelblatte ſteht: *Copie litterarum diversarum.* ‖ *Liber parvus copiarum.* Das Buch enthält gleichzeitige Abſchriften von Rentenkäufen aus den Jahren 1329—78, einzelne Copien älterer Urkunden ſtehen am Schluß. Die jüngeren Blätter geben Rentenkäufe aus den Jahren 1427—32, offenbar bei dem ſpäteren Einbande aus einem jüngeren Buche hierher verſetzt. Schließlich ſind noch einige Papierblätter mit Copien von Urkunden aus den Jahren 1397—1407 hier eingeheftet.

Liber magnus copiarum, faſt 200 Blätter Pergament in Folio, bis 160 foliiert, nachher paginiert: einzelne Blätter ſind nachher losgemacht und in andern Copialbüchern untergebracht. Den Hauptinhalt bilden Rentenbriefe vom Jahre 1378—1439, dazwiſchen aber ſtehn auch viele andere wichtige Urkunden, von verſchiedenen Händen geſchrieben. Auf der inneren Seite des Pergamentumſchlags und auf Bl. 1 finden ſich verſchiedene Notizen, wie z. B. die S. 210, Anm. abgedruckte Notiz über Pulver u. a.

Liber copiarum papyraceus I: 192 Papierblätter in Folio. Das meiſte iſt im 15. Jahrh., nur weniges und unbedeutendes im 16. Jahrh., von verſchiedenen Händen geſchrieben und gleichzeitig paginiert, einzelne Blätter, auch die beiden erſten, fehlen. Dieſes Buch iſt, weil es die wichtigſten älteren Urkunden ſämmtlich in Abſchrift, nach Rubriken geordnet, enthält, beſonders ſtark benutzt, denn urſprünglich bildete es mit

Liber copiarum papyraceus II einen Band, der der bequemeren Benutzung halber geſpalten wurde. Dieſer zweite Band enthielt urſprünglich Bl. 193—325, dazwiſchen ſind aber ſchon in

älterer Zeit andere Stücke, zum Theil paginiert, zum Theil nicht paginiert, eingeschoben worden, die dem 15. und 16. Jahrh. angehören. Was ursprünglich dem Buche angehörte, stammt ohne Ausnahme aus dem 15. Jahrh.

Liber copiarum A (*B—D* sind jünger und kommen hier nicht in Betracht) ist ein später zusammengehefteter Miscellanband von etwa 500 später paginierten Blättern in Folio, von theilweise wichtigem Inhalte. Den Anfang machen fast 150 Blätter, die Aktenstücke in Copie aus dem Streite der Stadt mit Herzog Friedrich (1462—76) geben. Bl. 222—37 enthalten den Schluß eines wichtigen Reinhäuser Copialbuchs aus dem 15. Jahrh., dessen erste Hälfte sich im Kön. Archive zu Hannover befindet, Bl. 243—46 sind Stücke aus einem anderen Reinhäuser Copialbuche. Bl. 322—79, von älterer Hand besonders paginiert, sind ein Formelbuch von der Hand des Stadtschreibers Heinrich von Pölde († 1429), mit werthvollen datierten und undatierten Urkunden des 14. und 15. Jahrh., die jedoch nicht alle die Stadt selbst betreffen. Den Schluß, von Bl. 385 an, bilden alphabetische (hier aber beliebig geheftete) Aufzeichnungen, die ursprünglich einem *liber ordinarius* angehört haben und sämmtlich aus der Mitte des 15. Jahrh. herrühren. In diesen Band sind auch einzelne Originalbriefe des 15. und 16. Jahrh., sowie mehrere im *lib. magn. cop.* fehlende Blätter eingebunden.

Liber certorum gestorum, nominabatur aliquando dat olde bok: 70 Blätter Papier (Bl. 57 und 58 fehlen), aus dem Ende des 14. Jahrh., die Statuten, Notizen (z. B. Bd. I, 249. 281), Rentenkäufe und auch einzelne andere Urkunden enthalten. — Ein wahrhafter Schatz ist der

Liber antiquorum gestorum, ein halb paginierter, halb foliierter Miscellanband (Bl. 366 bildet den Schluß), von verschiedenen Händen. Auf dem Deckelblatte am Schlusse steht: *A. D. 1387 Marie Magdalene wunnen de von Gottingen den strid to Rostorp. A. D. 1458 lach de hertoge von Sassen an dem Hamberge to Rostorp in profesto et in die Margarete unde do hadde he gewunnen de Bramborch unde June gebrand.* Die wichtigeren historischen Aufzeichnungen, mit Ausnahme von der oben S. 451 ff. abgedruckten Schilderung der Fehde mit Otto dem Quaden und einem Berichte über die Braunschweiger Schicht (S. 133—41), stammen aus dem 15. Jahrh. (sie sind sämmtlich hier abgedruckt, soweit ich sie nicht schon anderwärts habe drucken lassen): nur einzelnes gehört dem Anfange des 16. Jahrh. an, wo der Band zusammengefaßt wurde. S. 235—84 stehn die bei Walch, Beitr. 1. 2. gedruckten Erfurter Statuten von 1306, S. 285—315 *de consilio Constant. et Johanne Huß*, S. 213—32 *Joh. de Rupetissa vademecum in tribulatione, contra Mendicantes* u. s. w. Den ganzen Inhalt anzuführen wäre zu

weitläufig, ſ. a. mein Göttinger Programm vom Jahre 1864, S. 7, wo noch einiges andere ſpeziell aufgeführt iſt.

Der *Liber de dampnis et iniuriis factis civibus s. Liber dampnorum civibus illatorum* enthält zuerſt 10 liniierte nur theilweiſe beſchriebene Pergamentblätter in kl. Quart, von 1331 an, und dann 30 nur zum Theil beſchriebene Papierblätter in Folio mit Notizen über Fehde- und Verwahrungsbriefe und Schäden aus der Zeit von 1420—73: der Band ſtammt aus der Zeit des Stadtſchreibers Heinrich von Pölde.

Einzelnes iſt endlich aus den 6 Collectaneenmappen entnommen, die als *Supplementa libr. cop.* bezeichnet werden, — loſe Blätter verſchiedenartigſten Inhalts.

Möge denn auch dieſer Band der Theilnahme und der Anerkennung ſich zu erfreuen haben, die der erſte Band zu meiner Befriedigung gefunden hat. Dank allen, die mich mit Rath und That dabei unterſtützt haben.

Hannover, am Donnerſtage nach Joh. Bapt. 1867.

Guſtav Schmidt.

*1. **Die Landrichter von Braunschweig und Hessen entscheiden in der Sache gegen Ernst von Uslar und dessen Knechte wegen Beraubung eines Pilgers. 1401. Apr. 16.**

[Briefsammlung.]

Ich Sandir Sterren, lantrichter myns liben gnedigen iunchern von Brunssw., unde ich Henr. von Usslacht, lantr. myns libin gned. iunchern von Hessen, wir bekennen unde thun kund uffintlichen vor allen luden, dy dissen bryeff anesehin eder horen lesen, daz wir als hude, daz ist sonnabind nach Quasimodogeniti eyn richte gehalden unde geseßin habin umbe Ernstes knechte von Ussler, dy dy rad zcu Gottingen in hefftin syczende hatten von aneclage Conr. Reymers unde enttworte Erustis von Ussler vorg., alse dy selbin clegir unde entworter der sache an gerichte von fredes wegin genczlich czu vorschedene by uns blebin. Daruff habin wir gewiset unde vor recht gescheiden von landfr. wegin, deme frede czu eren unde czu gude: sintemale der pilgrim briff, den Conr. Reymer hatte, ußwiesete, daz hir von Wynczinborg nach afflaze wolde ryden czu Ulrichishusenzcu S. Nycolao uff unser libin Frawen tag Purificationis [1] unde her hette uffme wege gewest byz an den nunden tag, daz

[1]) Hermann Schönfeld, Kaplan zu Winzenburg, bezeugt 1401 Purif. Mariae, *dat Conr. Reymers, myn parreman, is utgereden mit mynem orlove na aflate tho S. Nicolaus to Olrekeshusen unde is ein recht pelegrime* (Briefsammlung). — Nach dem Protokoll des Raths zu Göttingen über diese Sache hatten drei Knechte Ernsts v. Uslar zwischen Bovenden und Weende dem Conrad Reymer sein Pferd und das seines Gefährten Reinbrecht Pytik, der zurückgeblieben war, weggenommen, sowie seine Habseligkeiten sammt dem Pilgrimsbriefe. Nachher verfolgten die Beraubten die Räuber, vor der Stadt wurden diese als Landfriedensbrecher gefangen. Der Brief, der nur auf 9 Tage galt, war abgelaufen (worüber sich Reymer genügend entschuldigen konnte) und die Knechte beraubten ihn, als nicht mehr durch den Brief geschützt, weil er zu den Leuten des Ernst von Bock gehörte, mit welchem Ernst von Uslar in Fehde war. — Vorstehende Entscheidung der Landrichter erfolgte auf Antrag des Raths.

doch wydder der heren briff unde obirtracht were, unde ledegiten sich dy knechte Ernstes von Ussler, daz sy den frede mid vorsaße ungerne wolden brechin, sunder nach ußwiesunge des pelegrim breffes meynten sy, alse vorger. steid, daz her des fredes icht genißen solde, unde swure Ernst von Ussler zcu den hilgin, were yme der ergen. Conr. komen zcu huse eder yn syne were, unde solde her des fredes ymme rechten han genoßen, daz her en den ungerne wydder den frede wolde behalden habin: solch vorgescr. eyde mid richte unde mid rechte dorch gyngen, den daz die clegeren Ernste ergen. synes eydes vorhubin, wan her daz gerne wolde ghetan habin. Daruff han wir Ernste syne knechte heißin loys gebin unde darumme eyne alde urfeide getan unde solch globede, Als Conr. Reymers zcu Ernstes hande von Ussler getan hatte, der moste Ernste on vor gerichte ledich unde loys segin unde waz man vorder synes gereydes hatte, daz moste man yme ouch widder gebin. In solchir vorger. wijße, alse alle handelunge unde gheschychte vor uns quam unde bracht ward, nach schulden unde enttworten, so habe wir daz vorscheiden, deme frede zu eren unde zcu gude unde hoffin unde willen daz ouch voranttworten vor unsern middegesellen den lantrichtern dijs fredes. Dijs zcu guder bewiesunge habin wir unser inges. beide wißlich laßin gedruckt ynnenwendich an dussen breff a. D. MCCCCI, uffin sonnabind [nach] Quasimodogeniti.

(Die beiden Siegel sind abgebröckelt.)

*2. 1401. Apr. 29 (VI. post Marci).

Die Brüder Werner und Hans von Uslar, Knappen, verbürgen sich dem Rathe gegenüber, daß sich der in der Mainzer Fehde gefangene Ludolf vom Hagen wieder zur Haft auf dem Rathhause stellen werde. [1]

[St.-A. 1762.]

3. 1401. Sept. 20 (vig. Mathei).

Der Rath hat von Hans Helmbrecht und dem Propst Johann Gruner von Hilwartshausen ein Kapital von 81¼ *m℔* erhalten *[1] und verspricht dafür jährlich 4 *m℔* 13 β an Johann Wigand, Kano-

[1]) In gleicher Weise verbürgen sich dieselben 1400 Dez. 26 (1401 Stephani) und 1401 Apr. 17 (Sonntag vor Georgii), sowie die Brüder R. Ernst und Kn. Hans von Uslar 1401 Juli 24 (Jacobsabend). — *St.-A. 1665, 1060, 1568.

*[1]) s. Bd. I, 364.

nikus zu S. Crucis in Nordhausen, zu zahlen. Nach dessen Tode soll jährlich 1 *m℔* nach dem Kloster H. auf den Chor fallen zu Messen für den Propst und seine Verwandten, 3 *m℔* zur Vertheilung an die Nonnen zu Mänteln und Kleidern, und von den 13 β soll jeder sitzende Rathsherr jährlich 1 Quartier, jeder Kämmerer und der Schreiber $^1/_2$ Stübchen Wein erhalten. Wiederkauf ist dem Rathe erst nach Bigands Tode gestattet, mit der Verpflichtung, in diesem Falle für sichere Anlegung des Kapitals Sorge zu tragen.

[Lib. magn. cop.]

4. 1402. März 3 (VI. ante Letare).

Der Knappe Otto von Berleveſſen bezeugt, daß ihm der von Göttinger Bürgern im Dorfe Almenderode [1], das er in Nutzen und Währe hat, zugefügte Schaden ersetzt worden ist.

[Lib. cop. pap. I.]

*5. 1402. März 12 (Gregorii).

Ritter Giſeler von Münden und Giſeler von Münden der Ältere verkaufen mit Zustimmung der Brüder Hans und Hermann Giſeler und deren Vetters Hans Giſeler dem Rathe die Kornmette in der Weender- und in der Stockleffsmühle, Helmershäuſer Lehn*[1], für $14^1/_2$ *m℔*, behalten sich aber die Quatembergülte vor.

(Mit 4 Giſelerſchen Siegeln.) [St.-A. 352.]

*6. 1402. März 25 (an dem hilghen paschen avende).

Dietrich Floeſtede, Landcomtur der Ballei Sachſen, belehnt Giſeler von Münden den Älteren, des † Hans Giſeler Sohn, mit 1 Hufe auf dem Felde zu Roſtorf, die vor Zeiten Jutta Hake den Horlemanns abgekauft hat: Giſeler und seine Erben zahlen jährlich zu Martini dem Orden 1 Ferding, wogegen dieſer auf den Ferding Erbenzins verzichtet, den früher Giſeler von 10 Morgen im Felde zu Grone hinter dem Holze zahlte.

(Mit Siegel.) [St.-A. 792.]

*7. 1402. Juni 15 (Viti et Modesti).

Die Gebrüder Hermann, Ludolf, Werner und Albrecht vom

[1]) Almenderode oder Elmérode, Wüſtung beim Arnſtein, ſ. Landau, wüſte Ortſch. S. 9.

*[1]) ſ. Bd. I, 212, 213

Hagen[1], Söhne des † Heinrich vom Hagen, von Gerterode, verzichten auf alle Ansprache, die sie gegen Herzog Otto und die Stadt Göttingen wegen Ludolfs Gefängnis und der Beschädigung Hermanns und Ludolfs hatten. Fallen weitere Streitigkeiten vor, so soll der Rath zu Nordheim die Sache auf gütlichem Wege beilegen. Ludolf bezahlt der Stadt Göttingen 100 fl. und kann bis zur Bezahlung in Haft gehalten werden. Werden Herzog Otto oder die Stadt ihre Feinde, so dürfen sie sich wehren, ebenso, wenn sie ihr Herr, der Landgraf Baltasar von Thüringen, gegen den Herzog aufbietet, nach Beendigung der Fehde aber tritt die Urfehde wieder in Kraft.

[St.-A. 900.]

(Die 4 Siegel haben im gespaltenen Schilde auf der einen Seite 2 Querbalken, auf der andern 2 Schafscheeren.)

*8. 1404. Jan. 12 (in crastina octave Epiphanie Domini).

Hildebrand von Uslar, Domherr zu Paderborn, und sein Bruder Dietrich bezeugen, daß der Rath zu Göttingen ihnen einen Brief des Raths zu Mühlhausen über 600 fl. Kapital und 50 fl. Zinsen, den ihre verstorbene Stiefmutter Luckard, Dietrich selbst und sein verstorbener Bruder Otto beim Rathe deponiert*[1] hatten, zurückgegeben hat.

(Ein Siegel ist abgefallen.) [St.-A. 453.]

***9. Vertrag des Raths mit dem Münzmeister Hans von Gandersheim. 1404. Aug. 22.**

[Suppl. lib. cop.]

A. D MCCCCIV, feria VI. in octava assumptionis festi gloriose [virginis] Marie hebben Cord Stote unde Hans van Lengelern van des rades wegen gededinget myt Hanse van Ganderßem deme muntere, dat he schal deme rade gude pennynge slan van syme eygen sulvere up syne eygen kost myd syme eygen tawe, eyn yar, twey, dru, vere, so vele alse deme rade dat bequeme is, also dat yo 48 ß 1 m℔ wegen unde udbryngen vor deme stokke 1/2 m℔ fyns sulvers. De pennynge mogen de rad laten varen an but.... platen an pennyngen vor deme stogke, wanne unde wu dat se wyllet, uppe syne koste. Welke tyd ok de rad syne pennynge varen wolde, de de rede ganghaftich unde

[1]) Albrecht war Conventual in Ilefeld, 1402 *Joh. Bapt.* bezeugt ihm der Abt Friedrich von Rusteberg, daß er die Urfehde bei ihm eidlich bekräftigt habe (*St.-A. 1047). — Ludolf überließ als Abschlagszahlung 1403 *Egidii* dem Rathe einen Hengst für 60 fl. (*St.-A. 1495).

*[1]) a. 1399: Hildebrand war 1404 Propst zu *S. Petri et S. Andreae* in Paderborn.

udgegeven weren, dat mogen se ok doyn, de schullen half so vele fyns udbryngen, alse se swar syn. Ok heft he to den heyligen gesworen, he enschulle neyne pennynge udgeven, de he muntet odir munten let, he ensy vore gevard van dem rade. Were ok, dat he penninge sloge, de to lycht odir nicht gud weren, also dat de *m℔* twyger odir dryger efte verer penninge to lycht weren, der enscholde he neynen udghan laten, he enhedde anderer so vele darenthegen ghemaket, de so vele beter weren, dat eyn myd dem anderen over eyn droyge, unde de scholde men mengen vor deme rad unde de danne myd eynander so laten udghan. Weren se aver noch erger, so scholde he de up eyn nyge weder maken, alse gud alse vorg. is, by syner eygen koste. Dysse pennynge schal he stark, gantz rund unde wol gemuntet maken. Were, dat deme rade daranne icht myssehagede, dat schal he beteren by syner eygen koste. Unde so vele he dysser pennynge sleyt, schal he yo von 1 *m℔* weringe 1 ß dem rade geven der sulven werynge. — No. Schod, wachte vry wyl he wesen. — Wad men ok ome van tawe lenet, dat schal he dem rade gantz weder andworden.

*10. 1405. Jan. 21 (s. Agnes).

Hans von Linden, Bruder des † Propſts von Nörten Heinrich von Linden, beſcheinigt vom Rathe eine bei ihm deponierte Schuldverſchreibung zurück empfangen zu haben. Da der Depoſitenſchein verloren gegangen iſt, ſo verbürgen ſich gegen weitere Anſprüche Hans von Jüne, Arnd von Roringen, Ludolf von Gladebeck, Otto von Amelunxen, Joh. von Scheden, Heinrich Streckebein Pfarrer zu Hevenſen (*Hevenhusen*), Hans Recke der Ältere und Erp von Parnhuſen.

(Die Siegel ſind abgeriſſen.) [St.-A. 614.]

*11. 1405. Apr. 10 (feria VI. prox. ante Palmarum).

Bürger Bode von Sneyn gelobt eidlich in Gegenwart Ritters Ordemar von Bodenhauſen, Bertolds von Roringen und Giſelers von Billingeshauſen, gegen Rath, Gilden, Bürger und Gemeinheit keinerlei Zwietracht zu ſtiften.

(Mit Siegeln.) [St.-A. 901.]

[1]) 1402 *Lamperti* übergaben Propſt Heinrich von Nörten und ſein Bruder Hans von Linden dem Rathe eine Urkunde der Stadt Fritzlar, worin dieſe 792 fl. den Genannten verſchreibt, zahlbar Oſtern 1400. Der Rath von Göttingen ſollte dieſen Brief an Fritzlar überweiſen, wenn bis Martini die Summe bei ihm eingegangen wäre (*Briefſammlung).

*12. 1405. Heidelberg, die XV. Decembris, regni a. VI.

Rupertus, Romanorum rex, civitatibus Eymbeke, Gotingen et Northeim mandat, ne nobilem Bernhardum de Lyppia, Gerhardum de Ense, Dydericum Keteler, Johannem Droste, Fridericum de Brencke, capitaneos, eorumque vasallos et coadiutores, qui Henricum ducem Brunsvicensem captivassent[1], et Hermannum comitem de Everstein et Symonem de Lyppia, qui captos in castris suis receptavissent, quum iudicio regio non paruissent, bannitos adiuvarent aut receptarent.

(Das Siegel iſt beſchädigt) [St.-A. 391.]

*13. Fehdeeinſtellung zwiſchen dem Rathe zu Göttingen und den Herren von Uslar. 1406. Jan. 16.

[St.-A. 1654.]

A. D. MCCCCVI, sabato in die s. Marcelli dedingeden her Bode van Adeleveßen rydder unde Tyle van Kerstelingerode knape twysgen Wernher deme Roden, Mackenrode unde Swanenflogel von des rades wegen unde twysgen Herman, Dyder. unde Wedekynde van Usseler umme de name, de Wedekynd van Usseler unde syne hulper des neist vorgangen dinschedages nemen vor Setmenshusen, dar de rad unde borgere to Gottingen se overe yageden, in dysser wys, dat se dem rade Vrygken van Lengede, unsen medeborger, de in der yacht gevangen ward, los geven wyllen up eyne olde orveyde unde wad se ome afgewunnen hebben, unde ok eyn perd, dat se Henr. van dem Sake in der yacht afwunnen, so schal de rad on weder los schycken dre ore knechte, de to Boventen gelovet hebben ok up eyne olde orveyde, unde or gerede, wad on gnomen is, unde vyf perde, de men in der yacht weder wan: unde wen de van Usseler or knechte na den perden staden, so scholen se velech syn vor hern Gyselere unde synen sonen umme wunden, de to beyden syden gescheyn syn, unde eft dar dod van keme, unde ok umme name, de Wedekynd unde syne helpere vore to Setmenshusen gnomen hebben unde to schaden gedan hebben, unde umme ses perde. Des sy we to beyden syden gebleven by hern Boden unde Hanse van June to vorscheydende twysgen dusser tyd unde des sondages neist na Purificationis Virginis, un-

[1]) Dieſe ſonſt nicht bekannte Gefangennahme Herzog Heinrichs fällt in die bei Havemann I, 654 ff. berührte Fehde zwiſchen den Herzögen und den Grafen v. Everſtein. — Ein gleiches Schreiben *eod. d.* an Herzog Erich von Lauenburg findet ſich Gött. Univ. Bibl. Niederſ. Urk. Bd. XXV (Copie).

ser eyn dem anderen darumme van ere wegen plichtich sy, eft men des in vruntscop nicht gevynden konne. Ok wyllen de van Usselere, Herman, Dyder. unde Wedekynd gutleken holden ane togrep myd hern Gyselere unde Hanse twysgen hir unde dinschedages neist komende unde den dach al, unde is, dat her Gyseler unde syne sone oren bref senden myd oren inges. besegeld. dat se alle dyng gutleken ane togrep myd on holden wyllen wend des sundages neist na Purificationis, so wyllen se on des gelyk oren bref weder senden umme Hanse Hunde: beheld den de rad van Gottingen, alse recht is, dat he on bore to vordedingende, to gnetende unde to endgeldende, so wyllen on de von Usseler ok los geven unde darup ome dach gegeven wend up den vorgen. sondach na Purificationis, den dach schal he hebben, de rad heholde on odir nicht: beholden se on nicht so schullen se doch dem rade umme on ok doyn, wes se plichtech syn.

*14. Herzog Otto gibt seiner Gemahlin Agnes von Hessen Friedland zur Morgengabe[1]. Marburg 1406. Sept. 27.

[St.-A. 395.]

We Otte von gots gnaden hertoge to Brunswich, sone hertogen Otten seliger, bekennen openbar in dessem breve vor uns unde al unse erven, dat we myd vorbedachtem mode unde gudem willen unde na rade unser frunde de hochgeb. furstinen frauwen Angnesen von Hessen, hertogynne to Brunswich, unser leven husfruwen, uppe den morgen an deme brutbedde, als we ersten by ore geslapen hadden unde brudegam von ore upstunden, bemorgengavet hebben unde bemorgengaven iegenwerdichliken in unde myd craft desses breves myd unsem slote Frede-

[1]) Die Urkunde ist durchgeschnitten. — Nach Urkunden im Kön. Archiv hatte sich Landgraf Hermann schon 1390 Mitw. nach Bonifacii gegen H. Otto verpflichtet, dessen Sohn Otto binnen 6 Jahren seine älteste Tochter Elsbeth zur Ehe zu geben. 1396 Montag vor Palmarum wurde die Verlobung zwischen H. Otto und der Agnes von Hessen abgeschlossen. Als Leibzucht versprach Herzog Otto Uslar und Imsen, als Morgengabe Nienover. — Übrigens scheint Agnes noch bis 1408 oder 1409 in Hessen geblieben zu sein, denn im Rechnungsbuch von 1408/9 heißt es: 10 *mk misimus domine duxisse ad nuptias seu hemvard, cum primo de Cassel de domo patris sui allata fuit in Usseler: notarius civitatis portavit, cui dedit nichil, et antea consules nichil dederunt ee (!), cum celebravit nuptias in Cassel.* — Im folgenden Buche (1409/10) steht: *domine duxisse iuniori, cum primo venit hic ad civitatem, propinaverunt domini consules* 24 *fl., item sorori eius, filie lantgravii, que erat secum,* 6 *fl., item puellis seu virginibus duxisse* 10 *fl.*

lande, myd gerichten, dorpern, luden, guden, velden, wolden, watern, weyden, wesen, agkern, myd vischerie, wiltfange, myd allen denſten, renten, tynsen unde gefellen unde myd eren rechten unde nutten, de darto gehord hebben unde gehoren, besucht unde unbesocht, nicht utgescheden. Unde de ergen. unse leve husfruwe schal dat' ergen. slot myd allen tobehorungen vorgerurt geroulichen besitten, inne hebben unde sek des gebruken na morgengave gewonheyt unde rechte, unde schulln alle amptlude, borcman, borgere unde arme lude, de to deme sulven slote gehoren, der ergen. unser leven husfruwen darto huldegen unde behorsam syn ane alle geverde unde ane argelist: unde reden unde geloven dyt in guden truwen vor uns, al unse erven unde nakomen stede unde vaste to holdende ane alle geverde unde ane argelist. Hirby sind gewest der erbar gheystliche her Diderich to desser tid abbet to Hasungen, her Heyse von Kerstelingerode, her Bode von Adelevessen, her Ghermart von Buchseck, her Vulbrecht von Swalbach, her Erwin von Swalbach, rittere, Tile von Elven, Henne von Eysenbach, Hinrich von Roringen, Philippus Milchelnius, Everhard Schengke, Wolmerkhusen de kune, Hans Rigke de eldere unde anders vele erbar lude. Deß to orkunde hebbe we unser ingesegel festlich an dessen bref laten hangen. Datum Marborch ipso die bb. Cosme et Damiani martirum, sub a. D. MCCCCVI.

(Mit dem Siegel des Herzogs.)

*15. 1407. Apr. 7 (V. post Quasimodogeniti).

Ritter Heiſe und ſein Bruder Kn. Tile von Kerſtlingerode verkaufen dem Rathe 10 Morgen Land auf der Maſch vor Göttingen neben dem ſogen. Baumgarten der Hake'ſchen, die der † Heinrich Klapeſchene zu Lehn hatte, für 26¼ *mk.*, unter Zuſtimmung der Söhne Heiſes Otto, Tile und Heiſe. Außer Heiſe und Tile ſiegeln R. Bode und ſein Bruder Bertold von Adelepſen[1].

(Mit 4 Siegeln.) [St.-A. 97.]

*16. 1407. Juni 10 (vig. Barnabe).

Die in Lübeck verſammelten Rathsſendboten der Hanſe theilen

[1]) Notiz des Rechnungsb. von 1406/7: *domino Heysoni de Kerstelingerode militi et Thiderico ejus filio* [l. *fratri*] *dedimus* 6¼ *mk pro* 10 *iugeribus sitis in merschone, ultra* 20 *mk argenti, quas quondam concesserunt Henrico Klapeschenen, qui pro tunc habuit agrum et tenuit in pheodo ab hiis de Kerstlingerode*, ſ. Bd. I, 233 v. 1365.

dem Rathe ihre Beschlüsse wegen des Krieges gegen die Vitalienbrüder mit: es sollen besondere Schiffe (*vredeschepe*) mit gewaffnetem Volke gegen sie ausgerüstet werden, und dazu ist jede Hansestadt angesetzt worden, Göttingen soll bis spätestens Jakobstag 5 Mann (*wepenere*) stellen oder für jeden Mann monatlich 5 *m*ℳ Lüb. zahlen, und zwar auf 3 Monate. Außerdem ist Pfundgeld beschlossen worden, nämlich von jedem Pfunde *Vlamscher grote* 4 ₰, das ℔ Vlämisch = 6 *m*ℳ Lüb. gerechnet. Jede Stadt soll dies Geld erheben und Rechnung darüber ablegen[1].

[Hanseatica.]

*17. 1407. Aug. 7 (domin. ante Laurentii).

Wilhelm vom Berge, Bischof zu Paderborn (1401—14), und die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig leihen vom Rathe die große Büchse*[1] mit dem zugehörigen Geräthe zu ihrer Fehde gegen die Herren von der Lippe und versprechen sie auf ihre Kosten und Gefahr der Stadt nach dem Ende des Krieges wieder zuzustellen, im Falle aber, daß die Büchse zerbreche oder nicht zurückgegeben werden könne, 1000 *m*ℳ Entschädigung zu zahlen.

(Mit 3 Siegeln.) [St.-A. 541.]

[1]) Bald nachdem diese Beschlüsse bekannt geworden waren, versammelten sich die sächsischen Städte in Braunschweig und beschlossen die Betheiligung am Kriege abzulehnen, da sie ohne ihre Zustimmung beschlossen sei und sie überdies schon den Schutz des Kaufmannsguts zu Lande mit vielen Kosten besorgten: ebenso seien die Kaufleute bereits genügend mit Steuern belastet, so daß ein Pfundzoll in der angegebenen Art unthunlich sei (Instruktion für den Sendboten zum Hansetage *s. Hanseatica*).

*[1]) In einer Notiz im lib. cop. *A* heißt es: *by der kemerere tyden, de gekoren worden a. D.* 1402, *ward de grote bussen goten, dar Geveldehusen* [1403], *Brackenberch* [1411] *etc. mede ghewunnen worden, unde umme orer vorchten wyllen vele schalkheyd in dyssen landen gelaten is unde roveryg mynner worden. De busse kostede to geytende* 171 *m*ℳ 18½ ß 1 ₰ *boven de grotesten bussen, de vor Vreyden* [die Heerfahrt vor Freden fand in der Pfingstwoche 1402 statt] *brak, unde an der spyse, de darto geven ward, dar leypen weder anne over by* 9 *zintener spyse, dar na eyn ander klene busse van ward.* Die Büchse wurde von Meister Albrecht von Soest gegossen, der kontraktlich (1402 *Lucie*) für den Guß von 70 Centnern 60 fl. und einige Unkosten erhielt. — Schon 1404 bat Landgraf Hermann von Hessen (Cassel V. *post Joh. Bapt.* *St.-A. 735) um die große Büchse und bedauert, daß der Zug gegen Gieboldehausen nicht erfolgreicher gewesen sei „*daz waz uns leyd unde machte auch, daz wir selbs daby nicht weren.*“

18. 1407. Aug. 14 (vig. assumpt. Virginis).

Der Rath hat vom Prieſter Heiſe von Ellingehauſen, Bürger zu Göttingen, ein Kapital von 135 *m₰* empfangen, das er mit 8 *m₰* verzinſt. Nach Heiſes Tode ſollen davon 30 *m₰* der Stadt zufallen und deren Zinſen ($1^1/_2$ *m₰*) an die Landwehr gewandt werden: über $37^1/_2$ *m₰* will Heiſe noch teſtamentariſch verfügen, die Zinſen von den übrigen $67^1/_2$ *m₰* ſollen (3 *m₰*) auf vier Zeiten dem Altariſten des Altars Simonis und Judae in der Fronleichnamskapelle, eines Lehns der Familie Heiſes, ausgezahlt werden. Will der Rath das Kapital nicht mehr behalten, ſo ſoll er es ſicher anlegen.

Ungenau abgedr. in Zeit- und Geſch.-Beſchr. III, S. 175. Das Original iſt nicht mehr vorhanden.

*19. 1407. Dez. 2 (VI. post Andree).

Die Brüder Dietrich und Albrecht Endemann bekennen in Betreff der Rente, die ſie und ihre Erben und ihr Kaplan Hermann Leynemann und deſſen Nachfolger von ihres Altars und geiſtlichen Lehns wegen zu S. Nicolai (ſ. Bd. I, 279) bei dem Rathe haben, daß beiden Theilen eine Ablöſung freiſtehn ſolle, wobei die Mark zu 4 fl. zu rechnen ſei.

[St.-A. 432.]

*20. Brief des aus Lübeck vertriebenen Raths an den Rath zu Göttingen.[1] 1408. Mai 12.

[Hanseatica.]

Grote der vruntschop unde leve vorser. Leven vrunde, wi vormoden uns, dat iu lichte wol vorkomen is, wo unse dat

[1] Folgende Briefe finden ſich im St.-A. in dieſer Sache: 1) (1408) o. D. Der Rath zu Braunſchweig bittet um Äußerung über die Klagen der Kaufleute zu Brügge, die auf einem Bundestage demnächſt verhandelt werden ſollen, zugleich mit den Streitigkeiten des Lübecker Raths — nebſt Antwort des Raths (1408) *IV. feria post Judica* (Apr. 4). — 2) Der Rath zu Lüneburg ladet zu einem Tage nach Lübeck in dieſen Sachen auf den 1. Mai, Mitw. nach Palmen 1408 (Apr. 11). — 3) Der vertriebene Rath ſchickt ſeinen Notar Bertold Rodenhirs mit einem Auftrage nach Göttingen (1408) Donnerſtag nach Cantate (Mai 17). — 4) Derſelbe erſucht den vom Kaiſer auf den 15. Auguſt nach Hamburg angeſetzten Tag zu beſchicken (1408) Freitag nach Jacobi (Juli 27). — 5) Der Rath zu Wismar bittet die Hilfe des Kaiſers in der Sache anzurufen 1408 *Mathei* (Sept. 21), ebenſo Stralſund 1408 *in dem achten dage nativitatis Marie* (Sept. 15), und Roſtock *IV. feria quatwortemporum ante festum Michaelis* (Sept. 19). — Der vertriebene Rath über-

meste deel unses raedes to Lubeke zind dar uthgetoghen, iodoch up dat iuwe leve enkede in der warheid de zake irkennen moghe, beghere wi iu to wetende, dat unse borghere weren uns vaken anzinnende unde meenden ok gantzliken mid ghedranghe van uns to hebbende, dat wi see tolaten scholden to den kore unses raedes unde ok to itliken anderen stucken, welke stucke doch unwonlik unde uns untemelik unde unghevoechlik weren to donde van unser eyde weghen, de wi deme hilghen Romeschen rike ghesworen hebben. Alzo zind wi umme horsammes willen des hilghen Romeschen rikes unde umme unser vorscr. borghere drenghe to vormidende dar uthghetoghen unde hebben ye overbodich ghewesen unde zind noch overbodich, mach uns iemand mit redelicheit ierghen umme schuldighen, wi willen em in des hilghen Romeschen rikes hove edder vor allen vorsten, heren, steden, riddern unde knechten, wo sik dat ghebored, alle weghe gherne to eren unde to rechte andworden. Des weren de van Hamborgh unde Lunenborgh bynnen Lub. ghereden unde vorboden uns dar to rechte, dar weyghерden ze uns rechtes unde hebben darenboven enen nygen raed ghekoren under sik zunder vulbord des rikes. Worumme bidde wi iu, leven vrunde, dat gi de yenne, de aldus zik mid unrechter ghewald in den raed ghedrunghen hebben, vor nenen raed holden willen unde ok von eren breven nicht holden willen, wente ze uns boke, der stat inghes. unde slotele entweldighet hebben, bet dat wi mid rechte hirover zind erscheden, unde begheren hochliken van iu daghe mid den anderen steden hirover to hope to teende, alse gi ersten kunnen, umme enes grotteren arghen, dat hirvan entstan mochte, to vormidende: dat wille wi gherne ieghen iuwe

schickt dieſe Schreiben an Göttingen und ſpricht dieſelbe Bitte aus 1408 Montag vor Michaelis (Sept. 24). — Zuſagende Antwort des Raths zu Göttingen o. D. — 6) Der vertriebene Rath dankt für die freundliche Aufnahme ſeiner Kollegen und empfiehlt ſeinen Boten Meiſter Heinr. Geismar 1408 Martini (Nov. 11). — 7) Der Rath zu Lüneburg ladet zu dem in dieſer Sache vom Kaiſer auf den 12. Dez. ausgeſchriebenen Tage nach Oldesloh 1408 Mitwoch nach Martini (Nov. 14). — 8) Der vertriebene Rath bittet um Beſchickung des auf den 6. Febr. von den kön. Schiedsrichtern nach Lübeck angeſetzten Tages 1409 s. Agnes (Jan. 21). — 9) Reiner von Calven bittet die Geſandten von Göttingen am 10. Juni zu Heidelberg ſein zu laſſen, wohin der König die Städte berufen 1409, Montag zu Pfingſten (Mai 27). — 10) Copie der kön. Ladung, Heidelberg 1409, *feria III. post Pasche* (Apr. 9). — 11) Vollmacht des Raths von Hildesheim für Göttingen zum Heidelberger Tage 1409 *sabbato ante Trinitatis* (Juni 1). — 12) Beſchwerde der 60 Bürger zu Lübeck an die Kaufgilde zu Göttingen 1409 *Processi et Martiniani* (Juli 2) und Antwort darauf.

leve in tokomenden tiden hochliken vorschulden. Leven vrunde, iuwe leve bidde wi mid gantzen vlite, dat gi dit vor uns schriven unde beden willen, alse vorscr. is, wente gi zunderliken schullen unser to eren unde to rechte gantzliken mechtich wesen in allen stucken vorscr. Ghescr. under hern Marquard van Damen unde hern Jordan Pleschowen inghes., der wi zamptliken hirto bruken, in den iaren godes XIIII^{c} in den achten iare, de zunnavendes vor dem zundaghe Cantate.

Raedmanne to Lubeke nu tor tijd buten wesende.

(Honorabilibus et discretis viris dominis proconsulibus et consulibus in Ghotingen, amicis nostris sincere dilectis.)

*21. Biſchof Johann von Hildesheim (1398—1424) quittiert über zweimal 40 fl., die der Rath als Schutzgeld für zwei Jahre bezahlt hat. 1408. Nov. 29.

[Briefſammlung.]

Van godes gnaden wij Johan bisschop to Hildensem bekennen in dussem breve, alse de ersamen wisen manne de rad to Gotinghen uns uppe dre s. Mertins dage io to eyner tid geven unde betalen willet 40 Rh. fl., de 40 fl. hebben se uns uppe twene s. Mertins dage neyst verganghen betalet: unde wij seghen se der 80 fl. van den sulven tyden twen neyst verganghen in dussem breve quid, ledich unde los, unde hebben des to bekantnisse unse ingesegel gedrukt heten uppe dussen breff. de geven is na godes bort verteynhundert iar darna in deme achteden iare, in s. Andree avende.

(Siegel auf der Rückſeite.)

*22. Kloſter Hilwartshauſen geſtattet dem Rathe auf dem Diemarder Berge eine Warte zu bauen. 1409. März 30.

[St.-A. 1.]

We Johan Groner provest, Sophye von Valkenberge pryoren unde de gantze sampninge unde convent des stychtes to Hyldewardeshusen, bekennet openbar in dyssem breve vor uns, unse stychte unde nakomen, dat we myd gudeme wyllen unde vorbedachtem mode, unseme heren gode to love unde to eren, ghemeyner nud unde ok unseme dorpe, meygeren, luden unde guden to Dymerden to gude, eyn gheworden syn unde erloft hebben den ersamen wysen mannen, deme rade unde borgeren to Gottingen, unsen leven vriunden, dat se eyne warde buwen, hebben unde maken mogen laten up den Dymerder berch unde de

bewerken unde bevestenen laten up dem unseme unde steyne ute unseme lande darto breken unde de warde, so dykke se vorstoret odir gebroken worde, weder nyghe maken van unsen steynen darsulves, wu on nutte unde bequeme dunket, ane unse, unses stychtes unde nakomelynghe wedersprake, unde gevet on des dysßen breff to bekentnisße, besegeld myd unser provestige unde conventes ingesegelen. Datum a. D. MCCCCIX, in vigilia Palmarum.

(Mit dem Siegel des Propstes, das des Klosters ist abgefallen.)

*23. Ritter Giseler von Münden verfügt vor dem Rathe zu Gunsten seiner Kinder. 1409. Juni 1.

[St.-A. 1073.]

We —· — radmanne to Gottingen bekennet openbar in dyssem breve unde betuget, dat vor uns gewesen is her Giseler van Munden ridder, unse medeborger, unde heft myt gudem willen unde wol vorbedachtem mode gesad unde gheschikket myt wyllen unde vulbord Jutten syner dochter, Wernhers van Usseler nagelaten husvruwen, der vulbord unde willen we geseyn hebben, in unser stad breve, umme alle syn erve unde gud, bewegelik unde unbewegelik, redescop, schuld unde wederschuld, welkerleige dat sy, in dysser nagescr. wyse: dat Jutten vorgescr. unde oren erven na syme dode darvan werden scholen 92 mℳ sulvers unser stad wychte unde wytte unde 40 Rh. fl., de ome van den edelen heren van Plesse vorbrevet syn an eyme halven thegeden to Boventen, unde darto 100 Rh. fl, 2 koyge unde 4 verkene van syme anderen gude, unde Jutte mach wonen in deme lutteken hus hern Gyselers gelegen up deme angere buten unser stad muren boven dem dorweghe des hoves hern Gyselers vorgescr. unde des gebruken to al oreme nutte, dewyle se unvorandert blyft und neynen man nomet, sunder wen se sek vorandert edir van dodes wegen afgeyt, so is dat hus und word hern Gyselers, Hermans unde Arndes Giselers, orer brodere, unde der broder erven ledech unde los. Unde Czigen, syner dochter, Dyderikes van Bodenhosen eleken husvruwen, schullen werden to den 100 mℳ, de he or unde Dyderike gelovet heft, unde to den 50 mℳ, de men or geven schal na hern Giselers, ores vaders, dode, alse dat vorbrevet is, noch 50 mℳ unser stad weringe van schuld to ermanende, de hern Giselere in der van Adeleveßen borde vorbrevet is, wu hern Giselers vrunde redelik dunket, dar men or de schuld geven schulle. Unde Aleken, syner dochter, schullen werden 100 mℳ sulvers hovetgeldes unde gulde darup, de her Gyseler heft by deme rade to Northem, unde darto

syn eygen vorwerk gelegen to Rostorp myt alle synen tobehoryngen, dat Tympel to dysser tyd buwet. Unde Gyselere, Hanses synes sones kynde, schullen wesen 160 fl. unde 20 *m*℔. de hern Gyselere vorgescr. vorbrevet sin van Hanse Kusen an gude to Rostorp, unde dar schullen on syne vedderen, hern Gyselers vorgescr. sone, to komen unde des gebruken laten, wen Gyseler vefteyn yar old is, so doch dest he syner vedderen nicht beschuldigen edir anspreken wille umme yenneghe schuld edir recht, dar Hans Gyselers selige hern Gyselere vorben. synen vader umme mochte beschuldiget edir ansproken hebben. Unde gynge Gyseler, Hans Giselers vorgescr. sone, aff van dodes wegen ane lyveserven, ere he eyne husvruwen to echte neyme, so scholden de 160 fl. unde 20 *m*℔ wesen hern Gyselers vorgescr. sone unde orer erven: unde worde dyt gud gelost, so scholde men de 160 fl. unde 20 *m*℔ to sodanneme rechte weder anleygen, dat or yowelk to syme rechte daranne bewaret were, alse vorgescr. is. Unde anders al syn erve unde gud, bewegelik unde unbewegelik, hus, hof, dar he to dysser tyd ynne wonet, andere huse unde hove, länd, redescap, schuld, wederschuld unde welkerleige he anders na led, hefft he gegeven, bescheden unde gelaten Gyselere, domheren to Hildenßem, Hermanne unde Arnde, allen dren synen sonen, unde se darmede utgesad, des erfliken to brukende, unde schullen darvan geven van stund na syme dode 24 *m*℔ unser stad weringe in godes ere, alse 5 *m*℔ deme stichte Lippoldesberge unde 5 *m*℔ deme stichte Hildewardeshusen unde de anderen 14 *m*℔, wur de Gyseler van Munden de eldere, Wernher de Rode, Gyseler van Munden de iungere und Bertold de Lange, unse medekumpane in unseme rade, endrechtliken geven heyten. To betugynge aller vorgescr. ding is unser vorben. stad inges. an dussen breff ghehanghen. Datum a. D. MCCCCIX, sabato infra octavas festi Penthecostes.

(Das Siegel iſt abgefallen.)

*24. Herzog Otto deponiert den Brief des Landgrafen Hermann über die Mitgift ſeiner Tochter Agnes bei dem Rathe. 1409. Okt. 9.

[St.-A. 855.]

Wir Otto von godes gnaden herzoge zcu Brunßwig bekennen in diesem uffin brieffe, daz wir solichen brieff, den die hoichgeb. furste her Herman lantgrave zcu Hessen, unse lieber swehir, uns gegeben hat uff de frihate frawen Agnes, unser lieben husfrawen, und uff die 12000 fl., ere medegifft etc., mit dem obgen. unsem liebin swehir gelegit han bie die ersamen lude,

den rad zcu Gottingen, unse lieben getruwen, in solicher maße, wann die ergen. unser swehir uns noch gegeben unde bezalit had 1800 gude cleyne Rinsche werige fl., myn 6 fl., von der ergen. medegifft wegen, so soln die obgen. rad zu Gottingen den vorgen. unseme swehir unvorzogit entwurten den vorgeschr. brieff, den dann zcu brechinde und andere brieffe daruff wider zcu gebinde, als man darvon ist gescheiden. Und des zu kuntschafft so han wir unse inges. festlich an diesen brieff lassen hengken, der gegeben ist uff s. Dionisii tag, sub a. D. MCCCCIX.

(Mit dem kleinen Siegel.)

25. Herzog Otto verspricht die mit dem Brautschatz seiner Gemahlin Agnes eingelösten Renten ꝛc. in Göttingen, Nordheim, Usslar und Imsen nicht ohne Zustimmung seines Schwiegervaters zu verkaufen oder zu verpfänden. 1409. Okt. 9.

[Lib. magn. cop.]

Wyr Otte von godes gnaden hertzoge tzu Brunswyg bekennen uffintlich in dyßme bryffe, solichen brutschatz, alz uns der hochgeb. vorste her Herman lantgr. tzu Hessen, unsir lybe swehir, myd der hochgeb. vorstynnen frowen Angnes, syner tochter, unsir lyben husvrowen, globit, gheredit unde vorbryffet hatte, den he uns betalet unde endrichtet heft, myd demselben brutschatze wyr eyn teyls unse gulde, tzol, geleyde, renthe, gebroche unde gefelle in unsir stad Gottingen unde anders eyn teyl unsir gulde uf unsern radhusen tzu Northeim, Ußler unde dy in unsern hop tzu Ymmeßen horen, gelost han, daz wyr dy gulde, tzol unde geleyde, renthe, broche unde gefelle, wylcherleye dy syn, alz vorg. steyd, dy wyr myd dem brutschatze odir anders unserm gelde gelost haben odir hirnach losende werden vorbaz me, dywyle dy obgen. unse husvruwe lebet, nymande vorsettzen, vorphenden noch vorkouffen sollen noch enwoln in keyner wys, wyr teden is den myd des obgen. unsirs swehirs wyßen, wyllen unde vorhengniße, alz wyr daz ouch also den vorg. unsern steten gheredet unde vorbrivit han tzu halten in aller maße, alz vorg. sted, ane alle geverde unde ane argelist: unde des tzu kuntschaff so han wyr unse inges. festlich an dyssen bryff lassen henkken, der gegebin ist uff s. Dyonisii tagh, sub a. D. MCCCCIX.

***26. Herzog Otto bittet den Rath, an den Landgrafen Hermann von Hessen schriftlich zu erklären, daß er bei Lebzeiten der Herzogin ohne ihren und des Landgrafen Willen auf die Renten, Zoll ꝛc.**

in der Stadt, die der Herzog mit dem Brautſchatze ſeiner Gemahlin eingelöſt, nichts leihen noch ſich ſolche verpfänden laſſen wolle. 1409. Okt. 16.

[St.-A. 150.]

Wir Otte von godis gnadin hartoge to Brunßwig bekennen opinbar in dussem breve umme sodan brutschat, also uns de houcheb. forste her Harman lantgrebe to Hessin, unse leve swegerhere, mit der houchgeb. forstynnen frowin Angnesen, siner dochter, unser leven husfrowin, gelovet, geredet unde vorbrevet hadde, den he uns betalt und entrichtet heft, mit dem sulven brutschatte we endeil unser gulde, tol, geleide, rente, gebroche und gefelle in unser stad Gottingen und anders endeil unser gulde up unsen rathusen Northem, Ußler und de in unsen houff to Ympsen horen, geloist hebbin, und hebbin dem ergen. unsem swegerhern virscrebin und vorsegelt, dat we de gulde, tol, geleide, rente, broche und gevelle, welkerleige de sin, als vorscrebin steit, de we mit dem brutschatte gelost hebbin eder darmede hirna losende werdin vorbet mer, de wile de obgen. unse husfrowe levet, neymande vorsetten, vorpenden noch vorkopin schullin noch enwillin in keyne wis, we endeiden denne dat mit des obgen. unses swegers weten, willen und virhengnisse: so hebbin we de ersamen, unse leven getruwin, unsen rad to Gottingen gebeden und bidden se iegenwerdigen in dussem breve, dat se dem ergen. unsem leven swegir des auch oren virsegilden breif geven in sodaner formen, als hirnagescr. steit:

> Wir de rat to Gottingen bekennen (es folgt der unter der folgenden Nummer abgedruckte Brief) — — — de gegebin ist uppe Gallin tag, sub a. D. MCCCCIX.

To orkunde dusser ding, dat we dit also stede und fast haldin willin unde auch unse ergen. leven getruwin unsen rat to Gottingen gebeden hebbin, dit so to virscribende unde to virsegelnde, so hebbin we dussen breiff gegebin festlich virsegelt mit unsem ingesegil an s. Gallen tage, sub a. D. MCCCCIX.

(Mit Siegel.)

27. Der Rath verſpricht für ſich und die Bürger, Geleit, Zoll ꝛc. in der Stadt vom Herzoge nicht zu kaufen oder ſich verpfänden zu laſſen ohne Zuſtimmung des Landgrafen von Heſſen. 1409. Okt. 16.

[Lib. magn. cop.]

We de rad to Gottingen bekennen vor uns, alle unse na-

komen, borgere unde medewoner in dessem openen breve alsolik geleide, tol, rente, tynse, broke unde gevelle, welkerleye de sin eder upkomen mogen, de de hochgeb. irluchtede furste, unse leve gnedige iuncher Otto, hertoge to Brunswich, in unser stad Gottingen vallende heft, dat we, unse nakomen, borgere eder medewoner keyner dem obgen. unsem gnedigen iunchern van Brunswich uppe de vorscr. tynse, geleyde, tol, rente, broke, eder gevelle, welkerleye de sin, alse vorscr. steid, nicht lien schullen noch enwellen noch uns de vorpenden, vorscreven, vorsetten eder inantworden laten, dewyle de hochgeb. furstynne frauwen Agnes van Hessen, hertogynne to Brunswich, unse leve gnedige frauwe leved, in keyne wis, ed engeschege denne mid des hochgeb. fursten, unses leven gnedigen iuncheren, iuncheren Hermanne, lantgreven to Hessen, unde syner erven willen, weten unde vorhengnisse, unde reden dat den obgen. unsem gnedigen iuncheren van Hessen unde synen erven steyde, vaste unde unvorbroken to holdende ane alle geverde unde argelist, unde hebben des unse inges. an dessen breff laten henghen, de ghegheven is up s. Gallen dach, sub. a. D. MCCCCIX.

28. Der Rath verkündigt Sicherheit allen, die zu einem Tage der Fürsten in die Stadt kommen. 1409. Okt. 27.

[Lib. cop. A.]

A. D. MCCCCIX, dominica vigilia ss. Symonis et Jude kundegede men, de rad hebbe geveyleget unde veylegen alle, de hir inkomen to eyneme dage, den de vorsten unde heren here bescheyden hebben, so dat se veylech wesen scholen vor worden unde vor werken, se hebben, watte schulde se hebben to unsen borgeren odir medewoneren, ane de unsir medeborgere yenegen dod gheslagen hedden unde nicht gebeterd enwere unde besoynet, unde ane deyve, mordere, mordbernere unde de van des rades bodes wegen ute weren odir de de stad vorlovet odir vorsworen hedden efte hir vorvestend weren, efte de den lantfrede gebroken hedden unde des na lantfr. rechte erwunnen unde vorfolget weren, de enscholen nicht veylech syn. Unde de velecheyd schal anghan van stund unde warden, wende de vorsten unde heren gemeynleken weder enwech ryden unde den dach al. Unde we de velecheyd odir vrede breke odir ungevoyge dede, he were werd odir gast, deme mochte men darumme volgen myd rechte unde enscholde des vredes unde velecheyd nicht gneten.

*29. Der Prokurator des Kön. Hofgerichts theilt Giſeler von Münden und Ludolf Snippe mit, daß ſie ihre Klage gegen Heinrich von Knyſtede, Ernſt von Reden ꝛc. gewonnen haben[1]. Heidelberg (1409). Nov. 22.

[Brieſſammlung.]

Min dinst zuvor, lieber her Ghyseler. Ich lass uch wissen, das ir und Ludolf Snyppe ewer dritte gerichte erstanden habt uff Heinrichen van Knystede, Ernsten van Reden, Dyderiken van Rüden, Steppen van Mandere, Hansen Oigheman, Brand und Cord von Swyngelte gebrudere, ire helffere und knechte etc., am donerstag nach s. Elspeten tage: und ist ir lib geteylt in die ahte, also das unser here der kung die ahte uber sy sprechen mag, wann sin gnade wil. Aber ir must in darumb bitten und anrufen, das er die ahte spreche, und bitt ewer heren, das sy fur uch an in schriben, das er uch furbass richte, wann das schedlich lute sin. Item wolt ir aber uff ir guter und habe anleiten lasse, so sendet her eins edeln mannes namen beschr., der wapens genoss ist und ein eigen insigel hat: so schikt man uch den anleitbrief, und damit beschr., wie der anleiter tun sol, haben sy anders guter und habe: ist des nicht, so lat die anleite under wegen. Item ich kan zu der sache nymme getun und ir must es furbass mit unsern heren dem kung usstragen und ich hab minen sold also verdienet, den wollet mir senden oder selber brengen, das macht 6 fl., von yder person 1 fl., aber von rechtz wegen so geburet sich von yder person 2 fl., das ste zu uch. Item wolt ir dann den anleitbrief haben, als vorgeschr. stet, so schikt ouch gelt damit, dann er gibt die briefe on gelt nicht gern, nnd ich besorge, ir must von ydem person 2 fl. gebe. Datum Heidelberg, feria VI. post Elizabet.

(Dem erbern wisen Gyseler von Munden, minem guten frunde.)

Johannes Warmund des hofgerichtes procurator.

30. 1410. Mai 6 (III. post Exaudi).

Herzog Otto belehnt Hermann, des † Ritters Giſeler von Münden Sohn, mit 3½ Hufe vor Göttingen am „Ervershuſer" Berge und ½ Hufe im Roſtorfer Felde, für ihn und ſeine Brüder Giſeler und Arnd.

[Kön. Arch.]

[1]) In der Brieſſammlung finden ſich noch 3 Citationen, ſämmtlich datiert Heidelberg Dienſtag vor *s. Viti* (Juni 11), worin die Beklagten auf Freitag nach Bartolomaei (Aug. 30) vorgeladen werden: die eine für Stephan von Mandere, die 2. für Brand und Curd von Schwicheldt, die 3. für Heinrich von Knyſtede. Es handelte ſich um Wegnahme von Pferden und Geräthen. Kläger waren: Werner Rode, Giſeler von Münden, Heinr. Roſtorp, Gebr. Hans und Ludolf Snippe.

*31. Biſchof Johann von Hildesheim nimmt die Stadt gegen Zahlung von jährlich 40 fl. wie vorher auf weitere 3 Jahre in ſeinen beſonderen Schutz. 1410. Sept. 29[1].

[St.-A. 1875.]

Wy Johan van godes gnaden bisschop to Hildensem bekennen openbar in dussem breve, also alse wy de ersamen lude den rad, borgere unde medewonere to Gotingen, unse leven getruwen unde beleghen[2] man, in unse beschermynge unde vordegedingent bisunderen genomen unde entfangen hadden to dren iaren, de ummegekomen sin, na utwisinge des breves, den wy on darup vorsegelt gegeven hebben, darvor se uns gutliken entrichtet hebbet 120 fl.: also in dersulven wyse neme wy unde entfan de vorgescr. den rad, borgere unde medewonere to Gotingen up eyn nye in unse beschermynge unde vordegedingend desse neisten tokomenden dre iar, datum dusses breves na enander volgende, unde wy willet on den vorgen. breff, den wy on up de vorgangenen dre iar gegeven hebben, nu vortan dusse neisten tokomenden dre iar na enander mit alle sinen articulen unde puncten, alse de utwiset, holden unde se truweliken vordegedingen. Des to bekantnisse hebbe wy unse ingesegel gehengt heten an dussen breff, de geven is na godes bort verteinhundert iar darna in deme teynden iare, in s. Michaelis dage des hilgen ertzengels.

(Das Siegel iſt abgefallen.)

32. Landgraf Hermann von Heſſen wünſcht bei dem Rathe 4000 fl. zu deponieren, die er als Brautſchatz ſeiner Tochter Margarethe († 1446), der Gemahlin Herzog Heinrichs von Lüneburg († 1416), verſprochen hat. (1410.) Dez. 20[1].

[Brieffammlung.]

Herman lantgrave zu Hessen.

Unser fruntlicher grus zuvor. Ersamen wiesen lute, lieben besundern frunde, wir sin in willen und han vor, daz wir solich geld, als nemlich 4000 fl., die wir den hochgeb. fursten hern Bernde und hern Heinr. hertzogen zu Brunßwig und

[1]) Von den alle drei Jahr auf Remigii erneuerten Briefen ſind noch einige vorhanden: 1413, 1416, 1419, 1422 (*St.-A. 1352. 1398. 1869. 448). Der Vertrag ſcheint mit Johanns Tode aufgehört zu haben, der Poſten iſt wenigſtens 1423/24 zum letzten Male im Rechnungsbuche aufgeführt.

[2]) S. I, 283.

[*1]) In Folge dieſes Briefs nahm der Rath das Geld an und bezeugte den Empfang 1411 Jan. 5 (vig. Epiph.), lib. cop. A.

Luneburg gebrudern, unsern lieben omen unde sone, von brutschatzs wegen Margrethen unser tochter betzalen sollen, by uch gein Gottingen furen und legen wullen, nach dem wir darumb von dem egen. herczog Bernde gemand werden, als ir wol vernomen muged han, und uns doch bißher keyne quitancie herczog Heinr. unsers sons egen. von dem egen. herczog Bernde geschickt ist und wir doch solich geld allczyt by eyn gehabt han und daz gerne beczalit hetten, weren wir darinne mit quitancien versorged worden, des nicht geschen ist, als wir ime daz allis verschr. han. Uff daz nu solich broch an uns nicht ensy und daz wir follen tun mugen, so wolln wir solich geld by uch gein Gottingen legen und bitden uch, daz ir den unsern, die daz gelt brengen und auch solicher vorger. summe gelds eyn geleide und felikeid by uch zu legen geben und schriben wullen, daz wir des geldes widderumb ane beghang (?) mechtig sin sullen zu keren und zu wenden nach unserm willen und uch daz nicht swere lassen solich vorger. geld by uch zu nemen und uns solicher feligunge nicht wegern, als wir uch glouben. Daz woln wir gerne fruntlich verschulden. Datum Cassel, in vigilia b. Thome apostoli.

(Den ersamen wisen luten, dem rate zu Gottingen, unsern lieben besundern frunden.)

*33. 1412. Apr. 10 (Quasimodogeniti).

Der Rath bezeugt, daß der Arzt Gerold von Adelepsen 600 fl. Kapital mit 30 fl. Zinsen bei dem Rathe in der Weise angelegt hat, daß 1 *mk* jährlich den Kirchen und Klöstern für Seelenmessen gegeben werde. Die Kalandsherren von S. Georg, 6 aus dem alten und 6 aus dem neuen Rathe und der Schulmeister sollen einen tüchtigen Studenten der Medizin oder des geistlichen Rechts zwischen 30 und 18 Jahren wählen, der aus der Stadt gebürtig ist, von Eltern, die nicht mehr als 150 *mk* Vermögen haben, und jedes dritte Mal einen aus Adelepsen, in Ermangelung dessen ein Göttinger eintritt: der erste Gewählte soll 4 Jahre in Montpellier (Mumpelere) und der zweite 4 Jahr geistliches Recht in Bononien oder anderswo in welschen Landen studieren, und alle 4 Jahr ein andrer gewählt werden. Wächst das Kapital wegen Mangels an Personen so an, daß die Zinsen 50 oder 60 fl. betragen, so können die Zinsen an zwei Studenten gegeben werden, von denen der eine Medizin, der andere Jura studiert. So lange Gerold lebt, kann er selbst über die Zinsen verfügen.

(Mit den Siegeln der Stadt und —dem beschädigten— des Kalands.) [St.-A. 827.]

34. 1413. Febr. 6 (Agathe).

Der Rath vergönnt Friedrich von Elveſſe, der früher manches Jahr Söldner und Diener der Stadt geweſen iſt (ſ. I, 356), daß er von allen ſeinen Gütern nur 5 Ferding Schoß und dazu Wächter- und Thorhüter-Lohn bezahlen, aber von allen anderen Pflichten frei ſein ſoll. In der Brauzeit darf er in ſeiner Herberge ſo viel Bier brauen laſſen, als er und ſein Geſinde trinkt, aber nicht zum Verkauf.

[Lib. cop. A.]

*35. 1413. März 17 (s. Gertrudis).

Herzog Otto erklärt, daß zwar des Raths und der Bürger Meier und Köter Pflug- und Landfriedensgeld in den Dörfern, wo der Herzog Gericht und Vogtei hat, gegeben, daß ſie das aber nicht aus Verpflichtung ſondern aus beſonderer Gunſt gegen den Herzog gethan haben[1].

[St.-A. 79.]

[1]) Zu der Copie dieſer Urkunde im Lib. cop. pap. I. iſt folgendes bemerkt: *De rad von Gottingen gheven 5 mk unde hirmede schullen der bede ledich syn de borghere unde medewonere to Gottingen unde ore gude unde quek, wor se dat hebben, doch mit dusseme underscheyde, wat de von Gottingen hedden up oren vryghen guden unde ok deynsthaftigen guden, de dar viff daghe pleghen to deynende, edder anderen oren guden, de vöghedige unde deynstes vryg syn in unses iunchern gerichte, de gude, meygere, köthere, schapere unde schaper degelkes knechte schullen hirvan vryg wesen mit ören eyghen gudcn unde queke, dat up de sulven gude dach unde nacht ut unde in gheyt, dat öre eyghentlik eyghen edder iemedes von Gottingen eyghen is, ane alle geverde. — Hedden aver de sulven meygere, kothere edder schapere welk vee edder quek uppe andern vryghen edder unvryghen höven, wes de höve weren, de nicht uppe öre eyghene hove des nachtes to foyderende ghingen, de scholden darvon gheven alse andere unses iunchern manne unde undersaten. — Hedde ok iemet von Gottingen ienighe gude, dar unse iuncher gerichte unde voyghedie hedde, de nicht von rechte gebruken möchten der fryheyt, de den von Gottingen vorbrevet is, wat dar up unde affghinghe, darvon scholde me ok geven ut supra, utghenomen wat der von Gottingen eyghentlik eyghen were. — Item weme dusses von slichten nicht geloven enwolde, de were borgher, meyger, köther edder schaper, so scholde he dat mit synem rechte vorstan unde an weme me dat anders vunde, de scholde dat unseme iunchern vorbetteren. — Item so schal unse iuncher uns unde unsen medeborgeren etc. eynen breff geven, dat uns sodanne bede unde oberghevinge an unsen fryheyden, privilegyen unde breven nicht schaden edder hinder bringhen etc., ut in forma.*

36. Die Stadt Göttingen und ihre Diener verwahren sich gegen das Kapitel zu Paderborn. 1413. Mai 19.

[Concept in der Briefsammlung.]

Wetet, erbaren wysen heren, here dem provest, here dem deken unde hern des cappittels gemeynliken der domkerken to Paderborne, dat de hochgeb. vorste unse leve gnedige iunchere iunchere Otte hertoge to Brunswig uns den rad to Gottingen gebeden hefft umme hulpe up iuk unde up eyn del iuwes stichtes manne unde stede to doynde. Were nu, dat we de vorben. rad, borgere edir gemeynheid der stad to Gottingen unseme ergen. iunchern unse vrunde edir deynere leneden edir volgeden unde gy, iuwe stichte edir helpere des schaden nemen, des schaden wolde we iuwe vygende wesen unde des unse ere an iu bewaret hebben umme des gen. unses gnedigen iunchern wyllen. Gescr. under unserm secr. Unde we Henr. van Reddingeshusen, Hans Hekkensmed, Henr. van Sneyn, Herman de Lange, Clawes van Teymerode, Henr. Testing, Hans van Angersteyne, Hans Rodenschid, Herman Muller, Herman van Lengede, Henr. Papeyan, Herman Kam, Jacop Duvel, Wernher Paves, deynere unser vorg. heren, unde unse knechte, wyllen myt iu in der sulven vede unde bewaringe sytten umme der vorg. unsir heren wyllen unde des unse ere an iu bewaret hebben unde bruken hirto unser vorg. heren secretes. Datum a. D. MCCCCXIII, feria VI. proxima post dominicam Iubilate [1].

*37. Herzog Otto bittet den Rath, Hans Schwanenflügel und Giseler von Münden nach Münden [*1] zu schicken, da der Tod des Landgrafen Hermann Verhandlungen nöthig mache. (1413) Juni 11.

[Briefsammlung.]

Otto herzog zu Brunsw.

Unsern gunst und guden willen zuvorn. Ersamen lieben getruwen, wir lassen uch wissen, daz unse here der lantgrave von todis wegen virfallen is, und unse husfrowe ist zu Cassil und haid uns enpoden, das wir mit allen unsen reden zu stunt gein Munden komen, ob sie uns botschafft toide, daz wir danne

[1]) Ebenso verwahrten sich die Stadt, ihr Hauptmann Bertold von Roringen und ihre Diener gegen die Städte Paderborn, Warburg, Brakel, Borgentreich und Lemgo, Ritter Heinrich Spiegel und seinen Sohn Johann, Ritter Johann Westfal, Bernd von der Asseburg und seinen Sohn Johann, (Graf) Bernd von Lippe, und Albrecht von Hartshausen und seine Söhne.

[*1]) Rechnungsbuch 1412/13: 2½ *fert. Gys. et Swan. in Munden ad preces ducis, cum lantgravius fuit mortuus.* Der Landgraf starb 1413 Mai 24.

bie der hand sin. So bitden wir gutlich, daz ir uns zwene uwer frunde alse Hanse Swaneflogil und Giseler von Munden lenen und senden wolt, daz die uf diesen sontag czobind oder obir nacht zu uns komen gein Munden: und bewisit uns darane willen. Daz woln wir gerne virschulden. Auch haben wir Dider. von Hardinberg zu uch bescheiden. Gegeben uf den hilgen pinxistag under unsem secr.

(Den ersamen deme rade to Gottingen, unsern liebin getruwenn.)

38. 1413. Dez. 2 (sabbatho post Andree).

Herzog Otto schuldet Albrecht Lange in Göttingen 521 Rh. fl. 4½ ß 3 ₰ und verpfändet ihm dafür Zoll und Geleit in Göttingen und Harste, bis Kapital und Zinsen daraus bezahlt sind: das Geld soll in den Zollkasten geworfen und jährlich viermal im Beisein derer, die der Herzog dazu schickt, herausgenommen werden. Die ersten 34 *m₰* 3 ß will jedoch der Herzog anderweitig verwenden. Außerdem soll Albrecht alle Jahr 13 *m₰* vom Rathe zu Uslar erhalten. Zeuge: Herzogin Agnes.

[Kön. Arch.]

39. Herzog Otto tritt seiner Gemahlin die 100 *m₰* ab, welche die Stadt Göttingen jährlich als Bede zahlt. 1413. Dez. 5.

[Kön. Arch.]

Von gots gnaden wir Otte herzog zu Brunsw. bekennen mit diesem uffin brieve vor uns, unse erben und nachkomen, daz wir mit der hochgeb. furstyn, frowen Agnes von Hessen, unsem lieben gemahel, geteydingit haben also, daz sie alle iar nach gift dieß briefis sal sich, ere iuncfrowen und all ire gesinde selbis cleyden und halden mit allirleye dinge. Auch ist geteydingit, als werez, daz sich daz also machide, daz sie solde ziben ußwendig landis zu hoven oder zu fremeden herren und behubede sie darzu zeringe, gulden stugke odir siden gewand, daz wolden wir er ußrichten, als daz gewontlich ist: und hirenkegen haben wir er gegeben die 100 *m₰* gelds, die uns der rad zu Gottingen ierlichs von erem radhuse plegen zu gevende, und woln er obir die obgen. 100 *m₰* des obgen. radis zu Gottingen briff schigken, also daz sie die ergen. 100 *m₰* alle iar nach giffi dieß briefes rowelichen uffnemen sal zu sodanen ziden, als daz gefellit, diewile daz sie lebit: und wir, unse erben und nachkomen soln noch enwoln sie darane nichts behindern oder behindern lassen in keyne wis und wir woln sie dez getruwelich verteydingen nach alle unser macht: und wir reden und globen er daz vor uns, unse erben und nachkomen in guden

truwen stede, feste und unverbrochen zu halden sunder argelist und ane alle geverde, und haben des zu kuntschafft und bekentnisse unse inges. festlich an diesen brief lassen hengken, der gegeben ist uff s. Nicolaus abind, a. D. MCCCCXIII.

40. Consens des Herzogs Otto zur Stiftung eines Schwanenflügelschen Altars in der S. Johannis-Kirche. 1414. Jan. 17.

[Kön. Arch.]

Von godes gnaden we Otte hertoge to Brunßwigh, itteswanne sone des hoichgeb. fursten hern Otten hertogen to Brunßwigh seliger dechtnisse, bekennen opinbar in dussem breve vor uns, unse erven und nakomelinge umme eynen altar, gelegen in unser kerken to S. Johanse to Gottingen, de gewiget is in de ere der hilgen drier koninge, s. Michael, s. Andreas, s. Erasmus und s. Lyvynus, de sulven kerken to vorlehenende und eynen perner dar to presenterende, wanne und so digke alse des noid is, an uns und unsen furstendom gehoret: aver den ergen. altar to vorlenende und eynen vicarium darto to presenterende, wanne und so digke alse des noid gheschud, togehoret deme, de to tijden eyn perner der sulven is: so hebbe we med willen und fulbord hern Cordes Swaneflogils, to dusser tijt perners der ergen. kerken, Hanse Swaneflogele, burgere to Gottingen, unsen leven getruwen, und sinen erven dusse gnade und willen bewisen und on orlovet und gefulbordet, irloven und fulborden yeginwordichliken in krachft (!) dusses breves, dat se to dem sulven altare to dusser tijt und furder to ewigen tijden, wanne und so digke alse sek dat geboret, noch eynen geistliken, redeliken personen keysen und presenteren mogen und den und den altar begiftigen med redeliker rente und gulde, de sulve unsen leven heren god vor unse eldern, unse und unser erven sele in sinem gebede truweliken bidden scholen. To orkunde dusser vorgen. dingk so hebbe we on gegeven dussen breff vorsegelt med unsem inges. Hijr bij und over sint med uns gewesen unse rede und frunde, alse her Bode von Adenlevesen ritter, unse lantfoget, Hans von Gladebek, hern Heysen sone, her Joh. von Scheden, unse overste scriver, Tile von Halle und Joh. Borchardi. Und ek Conradus Swaneflogel prester, perner der ergen. kerken, bekenne von myner und alle myner nakomen wegen, dat alle vorgescr. dingk geschein sin med mynem willen und fulbord, und erlove und fulborde de in craft dusses breves und wille de gantz und stede holden und hebbe des myn ing. bij des ergen. mynes gned. iunchern inges. mede gehangen an dussen breff. Datum a. D. MCCCCXIV, ipso die Anthonii.

***41. Landgraf Ludwig von Heſſen (1413—58) und ſeine Schweſtern Margarethe und Agnes geſtatten, daß Herzog Otto Zoll und Geleit in Göttingen dem Bürger Albrecht Lange für 520 fl. 6 ß. verſetzt[1]. 1414. Jan. 19.**

[St.-A. 78.]

Wir Ludewig von gots gnaden lantgrave zu Hessen und wir Margaretha und Agnes von Hessen, von denselben gnaden zu Brunßwig und Luneburg hertzogynnen, bekennen uffinpar in diessem brieffe, also als die ersamen wiesen lute, der rat zu Gottingen, unse lieben besundern frunde, vor sich, ihre nachkommen, burgere und mitdebewonere gein dem hoichgeb. fursten hern Herman, lantgrafen zu Hessen, unsern lieben herren und vatter, dem god gnade, und sine erben sich verschreben han, also daz sie solich geleyde, zcoll, renthe, zcynse, broche, gefelle ader uffkommen, wilcherley die sin, die der hoichgeb. furste her Otte hertzoge zu Brunßwig, unse lieber swager und herre, in der stad zu Gottingen fallende had, yn nicht vorphenden, vorschriben, vorsetzen, ader inantwurten soln lassen ader daruff nicht lijhen soln noch enwoln, diewyle wir Agnes, hertzogynne zu Brunßwig egen. leben, es geschee dan mit des egen. unses lieben vatter seligen ader siner erben willen, wissen und vorhengnisse: als nu der egen. unse lieber swager und herre sinen zcoll und geleyde, die ime fallende sin in der egen. stad Gottingen, Albrechte dem Langen, burger daselbs, und sinen erben vorwyset hat uffzunemen, alslange daz er 520 fl. und 6 ß Gottinger hobtgelds mit der vorhurten gulde davon uffgenomen had, und nicht lengir: daz solich vorschribunge und vorwysunge mit unserm, als des egen. unses herren vatter seligen erben, willen, wissen und vorhengnisse gescheen ist, und gonnen wir des wol, doch also daz soliche vorgerurte brieff, als der vorgen. rat zu Gottingen, und auch der brieff, den unse swager und lieber herre obgen. unserm vatter seligen und sinen erben gegeben han, by allen iren crefften und gantzer macht vorblyben und hiemitde nicht vorbrochen noch in kynewieß gekrenket werden. Und wan die obgeschr. sume gelds, nemlich 520 fl. und 6 ß Gottinger hobtgelds mit der vorhurden gulde von dem obgen. Albrechte dem Langen ader von sinen erben uffgehaben ist und betzalt, als vorgeschr. sted, so sal diesser brieff alsdan zu stund toid und vornichtiget sin und keyne crafft noch macht me haben ane geverde. Des zu urkunde hat unse iglich sin eygen ingesiegil an diessen brieff tun hengken. So bekennen wir Heinrich von gots gnaden hertzog zu Brunßwig und Luneburg und

[1]) Zur Sache vergl. oben 1409, 26. 27 und 1413, 38.

wir Otto von denselben gnaden hertzog zu Brunßwig, daz solich vorhengnisse, als die holchgeb. furstynnen frauwe Margaretha und frauwe Agnes vorgen., unse lieben huesfrauwen, getan han, mit unserm willen, volbort und wissen ist gescheen, und han des zu bekentniße unse ingesigile by der egen. unses lieben swagers und huesfrauwen ingesiegile vesteclich an diessen brieff hengen lassen. Datum feria VI. proxima ante bb. Fabiani et Sebastiani martirum, sub a. D. MCCCCXIV.

(Das Siegel Herzog Heinrichs ist abgefallen, Margarethe führt im 1. Feld 2 Leoparden, im 2. und 3. den hessischen Löwen, im 4. einen Löwen, Agnes im 1. und 4. 2 Leoparden, im 2. und 3. den hessischen Löwen.)

*42. Hans von Boventen und seine Söhne Burchard, Heinrich und Günther gestatten dem Rathe bei Olenhusen eine Warte zu bauen. 1414. Mai 17.

[St.-A. 186.]

We Hans van Boventen, Borchard, Henrik unde Gunther, syne sone, bekennet openbar in dussem breve, dat we van unser unde unser erven wegen umme godes, gemeynes nuttes unde umme bede wyllen der ersamen wysen manne, unser leven vrunde, des rades to Gottingen gewylkoret unde overgegeven hebben myd wyllen al unser erven, uns unde unsen erven mede to nutte unde to gude, besundern dor vestenynge unde beteringe wyllen unses hoves unde erves to Oylenhusen, dat de ersamen manne de rayd, borgere unde meynheit to Gottingen unde ore nakomen buwen unde leggen mogen eyne steynen warde boven Oylenhusen up unse land, dat we dar hebben, unde der stede myd en eyngeworden synd, unde to der warde toghan laten over unse land eynen stratenwech gemeyne allen luden: den wech se by der warde mogen beslagen unde up unde to sluten unde slothafftich holden unde ouk de warde weder buwen unde de beblancken, bemuren unde begraven unde steyne ud unseme lande darsulves darto breken laten, wanne unde so dicke on nutte unde gud duncket, unde alse se eyne landwere in der yegenode maken wyllen, wur denne de landwere unse land roret, dat mogen se dorgraven laten ane unse unde unser erven wedersprake, unde hebbet on ouk hirenboven 2 morgen landes gegeven by der warde to bate, dat men den wardman deste bed geholden unde buwete volbringen kane, unde wy unde unse erven wyllet se des wol geweren unde gevet on des dussen breyff vor uns unde unse erven, besegelet myd unsen Hanses, Borchardes unde Henrikes ingesegelen, unde ek Gunther gebruke hirto ingesegeles myner ergen. vaders unde brodere, des wy Hans, syn

vader, Borchard unde Henrik, syne brodere, also bekennen. Datum a. D. MCCCCXIV, in festo ascensionis Domini.

(Mit 3 Boventenſchen Siegeln.)

*43. 1415. Jan. 18 (s. Prisce).

Der Rath beſcheinigt von Lamprecht von Stockhauſen 852 fl. erhalten zu haben, die er wie ſein eignes Geld verwahren und nur ihm und ſeiner Frau Ermegard oder deren Erben auszahlen will. Für Brand, Diebſtahl oder anderes Unglück haftet der Rath nicht.

[Suppl. lib. cop., durchgeſchnitten.]

*44. Biſchof Johann von Hildesheim bittet den Rath, ſeinen Schwager den Herzog Hans von Mecklenburg[1] nach Münden zu geleiten. (1415.) März 4.

[Brieſſammlung.]

Johann bisschop to Hildensem.

Unsen gunst unde guden willen tovorn. Ersammen, leven besundern, we begern unde bidden iu mit gantzem flite gutliken, dat gy unsen swager den von Mekelenborg mit iuwen frunden unde deneren willen geleiden unde foren laten wente to Munden mit 20 edder 30 perden, efte so gy sterkest mogin, unde willet uns hiranne willen bewisen, dat is uns sunderliken von iu wol to willen unde to dangke unde willen ok dat gerne umme iu vorschuldin. Datum dez mandages neist na deme sondage Oculi under unsem secrete.[2]

(Den ersammen deme rade to Gottingen, unsen leven besundern.)

45. Dietrich von Uslar geſtattet dem Rathe die Anlegung der Landwehr im Diemarder und Geismarſchen Felde[1]. 1415. Apr. 4.

[St.-A. 2.]

Ek Dyder. van Usseler bekenne, alse ek van myner pen-

[1]) Johann von Mecklenburg († 1423) hatte in erſter Ehe Judith, T. Gr. Otto von Hoya, zur Ehe.

[2]) Die Jahrszahl geht aus einer Notiz des Rechnungsbuches 1414/15 über die Rückkehr hervor: 3 *fert. consumpserunt capitaneus et stipendiarii in Northem et Gandirssem, cum conduxerunt ducem Saxonie et ducem Mekelenborch.*

*[1]) Nach einer Notiz auf der Rückſeite der Urkunde erhielt Dietrich von Uslar 5 ℳ für den Brief, ebenſoviel Dietrich von Hardenberg, der keinen Brief ausſtellte, ſondern nur mündliche Zuſicherungen machte.

ninge wegen unde anders inne hebbe rychte unde vogedye to Geysmar unde Dymerden, unde de ersamen manne, de rad unde borgere to Gottingen de sulven veldmarke unde dorpe den luden unde dorpen to gude myd landweren unde vestenyngen beterd hebben unde vord beteren wyllet myd hulpe der erven unde bur darsulves, dat ys myn vulbord unde gude wylle unde wyl on darto vorderlek wesen van myns heren van Mentze unde der van Hildewardeshusen[1] wegen ane geverde, unde geve on des dyssen bref vor mek, myne erven unde nakomen, besegeld myd mynem inges. hiran gehangen a. D. MCCCCXV, in die s. Ambrosii.

(Mit Uslarſchem Siegel.)

*46. 1415 Apr. 9 (III. feria post Quasim.).

Die Knappen Gerd von Hardenberg und Ernſt von Uslar deponieren bei dem Rathe 1480 fl., die ihnen und Gerds Frau Metele auf ihr Verlangen wieder ausgezahlt werden ſollen. Für Brand, Diebſtahl und anderes Unglück haftet der Rath nicht*[1].

(Mit zwei Siegeln). [Suppl. lib. cop.]

47. 1415. Apr. 25 (Marci**[1]).

Herzog Otto geſtattet mit Zuſtimmung des Albrecht Rode, Pfarrers zu S. Nicolai, daß Hans Schwanenflügel einen Altar in der Nicolaikirche unter dem Thurme baut, ausſtattet und als Lehn gibt.

[Kön. Arch.]

*48. Kloſter Hiltwartshauſen geſtattet dem Rathe, die Landwehren in der Feldmark Diemarden und Geismar vom Diemarder Berge bis an die Leine anzulegen. 1415. Mai 14.

[St.-A. 3.]

We Johan van Delingehusen provest, Hedewich van Rengelderode priorynne unde de gantze convent des stichtes to Hildewardeshusen bekennet openbar in dussem breve vor uns unde unse nakomen, dat wy umme godes, gemeynes nuttes unde umme bede wyllen der ersamen wysen manne, unser leven vrunde,

[1]) ſ. 1409, 22 und 1415, 48.

*[1]) 100 fl. wurden von der Summe noch 1415 an Heinrich von Taſtungen ausgezahlt, über die vollſtändige Rückzahlung quittieren die 3 genannten 1416 5. post Epiph. (Suppl. lib. cop.).

**[1]) Doch vergl. 50.

des rades unde borgere to Gottingen gewylkoret unde overgegeven hebben van unser, unser nakomen unde stichtes wegen, uns, unsen nakomen unde unsen dorpe, luden unde guden to Dymerden to gude, alse se eyne warde gebuwet hebben up den Dymerder berch, so mogen se ouk lantwere graven, muren unde vestenynge maken in der veldmarke Dymerden unde Geysmar, van deme Dymerder berge wend in de Leyne unde an de wyngarden unde in der yegenode darumme langk, unde de myd slagen unde bewerkingen vestenen unde up unde to sluten laten unde slothafftich holden, wu se unde ore nakomen dat nutte unde gud duncke: unde wur se unses landes darto bedorven, dat mogen se dorgraven unde lantwere unde vestenynge dardor maken unde steyne darud breken, wur on unde oren nakomen dat darto nutte unde bequeme is, ane unse, unser nakomen unde stichtes wedersprake, unde gevet on des dussen breyff to bekantnisse, besegelt vor uns unde unse nakomen myd unser provestige unde conventes ingesegelen, a. D. MCCCCXV, III. feria infra octavas festi ascensionis Domini.

(Mit den Siegeln des Propſts und des Convents)

49. 1415. Urkunde des Raths über die Dotation von S. Crucis. 1415. Nov. 4.

[Lib. magn. cop. Abgedr. Z.- und G.-Beſchr. III, S. 183.]

Nos — — consules in Gothingen recognoscimus et ad universorum tam presentium quam futurorum notitiam cupimus pervenire, nos alias ecclesiam parochialem novi hospitalis nostri opidi, pro augmentatione divini cultus et in urgentem necessitatem infirmorum in dicto hospitali iuxta valvam Geismariensem novam sito existentium in honore b. Marie Magdalene consecratam, pro sustentatione plebani ecclesie predicte certis bonis et reditibus infrascriptis dotasse et per nos et nostros in consilio successores tamquam per patronos assignasse, videlicet cum domibus et areis sitis penes cimiterium ecclesie predicte, quas de novo construxit Johannes Bringmannes, et cum duobus et dimidio mansis terre arabilis exemptis et liberis ab omni servitute et [emolumento propriis in campis et terris ville Roringen sitis, qui quondam fuerunt Eghardi de Ellinghusen] et cum 9 ß denariorum Gothingensium annui census in molendino medio ville Wenden in festo b. Michaelis cedentibus, item cum $^1/_2$ fertone nostri opidi Gothingensis warandie et pagamenti similiter annui census et cum 2 pullis in festo b. Michaelis et 2 unciis ovorum in festo pasce cedentibus de curia Tiderici Ludolveshusen in dicta villa Wenden sita, quam pro nunc possidet Conradus de June, item cum 8 ß denariorum predictorum et cum 3 pullis in festo

b. Martini et 3 unciis ovorum in festo pasce similiter annui census cedentibus de curia prefati Tiderici Ludolveshusen in dicta villa Wenden sita, quam pro nunc possidet dictus Ellingehusen, item cum 1 fertone denariorum predictorum similiter annui census, quem solet dare et persolvere molendinarius de molendino medio in villa Oldengrone singulis annis in festo b. Michaelis, item cum 5 *m₰* prefati nostri opidi warandie de monte humuli iuxta rivulum Luthere situm, ubi itur versus Olershusen, qui fuit quondam Henningi Kopmans, item cum 3 *m₰* annui census emptis pro 36 *m₰* eiusdem warandie, quas dominus Herbordus Herbordi, olim plebanus in Overenvelde bone memorie, dicte ecclesie et pro sustentatione plebani eiusdem ecclesie addidit, assignavit et donavit. Et quia multis et variis veridicis relationibus accepimus, prefato plebano per nostros in consilio antecessores non sufficienter pro laboribus suis esse provisum, idcirco de novo ecclesiam predictam cum pensione comparabili vel emibili pro 36 *m₰* warandie prefate, quas nos et nostri in consilio successores, cum census et redditus commode emi et comparari poterunt, in promtu exponere volumus indilate pro sustentatione, victu et vestitu Gotfridi Gobilen[1], nostri capellani, plebani ecclesie predicte, ac suorum successorum, per nos aut nostros in consilio successores ad dictam ecclesiam presentatorum, predictis bonis et redditibus, ut premittitur, sibi prius assignatis addendo, assignavimus et assignamus et ipsam ecclesiam dotavimus cum eisdem et dotamus per presentes, ita quod prefatus plebanus pro tempore existens ac sui successores, ut prefertur, redditus, fructus et proventus predictos habeat, possideat, recipiat et suis usibus applicet integre et complete sub modis et conditionibus infrascriptis: quod plebanus pro tempore presentatus et institutus et quilibet in posterum ad regimen dicte ecclesie per nos presentandus et instituendus talis existat, qui per se ipsum et non per alium valeat et velit in persona propria in domo habitationis prope hospitale residere ac die nocteque in cura animarum ac administratione sacramentorum curam gerere sibi subditorum et sex missas ibidem per se vel alium in qualibet septimana curet celebrare, etiam quod sit aut ad minus reputetur castus, continens, sobrius, pius, irreprehensibilis, pudicus, prudens, modestus, non litigiosus, non cupidus, non turpis lucri amator ac domui sue bene prepositus, quodque idem plebanus omnia prescripta et infrascripta pro possibilitate sua coram honorabili viro officiali ecclesie Northunensis sub pena privationis dicte ecclesie, si contra eum oppositum probatum

[1]) Gotfried Gobelen od. Gokelen aus Grebenſtein, war ſeit 1413 Stadtſchreiber, er ſtarb als Pfarrer zu S. Crucis 1454.

fuerit, promittat et voveat inrefragabiliter observare, insuper provisoribus hospitalis predicti, qui pro tempore sue institutionis fuerint, predicta huiusmodi se fideliter servaturum, et cum pauperes hospitalis vel domus familiam discordantes sciverit, ipsos cum adiutorio dictorum provisorum benigne et caritative concordandos et pacificandos voveat et promittat, et si suspectam[1] conversationem cum suspectis, unde alii scandalisentur, ludos taxillorum aut inneptas conversationes in domo sua aut alibi habuerit et per predictos provisores, ut desistat infra certum terminum competentem per ipsos provisores sibi statuendum, monitus, realiter et cum effectu non paruerit neque destiterit, quod ex tunc ipso non parente amoto, in locum suum alius ydoneus per nos presentetur et instituatur. Volumus etiam, provisores predictos prefate dispositioni nostre et ordinationi diligenter intendere, ut quolibet anno facta coram nobis, sicut consuetum est, sue provisionis computatione, de statu plebani sive rectoris ecclesie prefate predicta vel aliquod horum tangentia nobis aut nostris in consilio successoribus ob salubrem infirmorum provisionem iurati dicant et exponant, ut, si necessario propter eius demerita eum amoveri contigerit, nos de alio laudabili et ydoneo valeamus providere. In premissorum omnium testimonium sigillum nostre civitatis predicte presentibus est appensum. Datum a. D. MCCCCXV, feria II. post omnium Sanctorum.

50. 1415. Nov. 11 (Martini).

Herzog Otto gestattet mit Zustimmung des Pfarrers zu S. Nicolai Albrecht Rode, daß Hans Schwanenflügel einen Altar zu St. Nicolai unter dem Thurme bauen läßt und dotiert und einen oder zwei Personen damit belehnt, wie denn überhaupt die Familie der Schwanenflügel das Patronat behalten soll.

[Lib. cop. A. Abgedr. Z.- und Gesch.-Beschr. III, S. 63.]

51. Kloster Weende stellt einen Revers*[1] über den Besitz eines Hauses in der Stadt aus. 1415. Nov. 11.

[Lib. cop. pap. I und St.-A. 1593.]

We Tylemannus van Erkelen provest*[2], Kunne van Hel-

[1] Hier stehn die unverständlichen Worte: *animalia gradientia super terram ab ipso nata.*

*[1]) Die Urkunde des Rathes dazu im Lib. magn. cop.

*[2]) Tilemann, Propst 1415 . . 20, war später Pfarrer in Harste, lebte noch 1439, besuchte auch das Baseler Concil, Kunne war Priorin 1384 . . 1418, Jutte Küsterin 1399 . . 1418.

werssen priorynne, Jutte van Roringen kustrynne unde de gantze sampnynge des stichtes to Wende bekennen openbar in dussem breve vor uns unde unse nakomelinge in unsem stichte umme unse hus unde huses wort, gelegen in der stad to Gottingen an dem orde vor dem Wender dore twyschen der ergen. stad muren unde huse Hanses von Lengelern, dat hus we unde unse vorvaren lange yar unde tyd gehad unde beseten hebben, alse nu na der gen. stad to Gottingen gesette, wontheyt unde rechte neyne geystlike lude neynerleye unbewegelik erve odir gud in orer ergen. stad odir up orer stad marke hebben odir besitten mogen lengk wen eyn yar unde dach, sunder dat men sodan erve unde gud bynnen der vorgen. tyd vorkopen unde under orer stad plicht unde rechte hringen schullen, doch so hebben se uns hirenboven umme godes unde unser bede wyllen dusse sunderlike vruntschap gedan, dat we dat vorg. hus unde huses wort beholden, dat buwen unde beteren unde des gebruken mogen, wu uns des evene unde bequeme sy, unde wy unde unse nakomelinge schullet unde wyllet alle water, dat in dem hove des huses unde huses wort vellet unde komet, bewaren unde maken laten, dat ed eynen udghangk hebbe in de Wender straten, so dat ed dem vorgen. rade unde oren nakomen an orem molenhove neynen schaden noch vordreyt do, unde hebben uns ouk dat sulve hus unde huses wort van orer stad schote gevriget, dewyle we dat ynne hebbet. Hirvor schulle we unde unse nakomen al yar geven unde betalen van dem sulven hus 1 *m℔* Gott. weringe ervetynses up s. Michaelis dach. We aver in dem huse wonede, de scholde dem vorgen. rade unde oren nakomen wachte, dorhode unde des gelik darvon doyn unde ouk syn eyghen erve unde gud myd schote unde ander stad plichte vorstan gelik anderen oren medeborgern. To bekantnisse etc. Datum a. D. MCCCCXV, ipso die b. Martini episcopi.

52. Schreiben der Herzöge Bernhard, Heinrich und Otto an das Concil zu Konstanz mit der Bitte den Conrad Swanenflogel im Besitz der S. Johannis-Pfarre zu bestätigen. 1415. Nov. 18.

[Kön. Arch.]

Reverendissimis in Christo patribus ac dominis, dominis cardinalibus, archiepiscopis, episcopis, doctoribus, prelatis ceterisque sacrosanctum consilium generale sacrosancte ecclesie Romane representantibus, Constantie residentibus, dominis nostris gratiosis.

Reverendissimi patres et domini semper metuendi, debite fidelitatis constantia, qua nos nostrique dudum progenitores sacro-

sanctam Romanam ecclesiam ipsiusque summos pontifices, cardinales, archiepiscopos, episcopos et consilia hactenus sumus prosecuti, nobis tribuit audaciam supplicandi, vestrarum paternitatum gratia pensata multiplici de vestris quoque innatis clementiis et conswetis liberalitatibus non immerito presumentes sub exauditionis fiducia humiliter supplicamus et obnixe, quatenus nobis gratiam et favorem faciendo speciales in persona dilecti nostri Conradi Swanenfloghel, presbiteri, rectoris ecclesie parrochialis s. Johannis in Gottingen, cuius ecclesie ius patronatus ad illustres principes progenitores nostros, scilicet imperatores, reges et duces in Brunswich, ab antiquo pertinuit et ab eisdem successione hereditaria ad me Ottonem ducem in Brunswik pervenit et ad nos Bernhardum et Henricum fratres post mortem Ottonis, patruelis nostri iam dicti, tamquam veros heredes perveniet, in cuius iuris patronatus possessione ego Otto fui et sum pacifica et quieta, supplicationis nomine ipsius Conradi Swanenfloghel seu pro ipso vestris paternitatibus porrigenda favorabiliter exaudire dignemini Conradum pretactum, virum utique bone vite et laudabilis conversationis, in possessione dicte ecclesie sue parrochialis pacifica misericorditer et gratio se conservare, quam circa decem annos tenuit et possedit pacifice et quiete, oppositores suos quoscunque compescendo, in quo nobis favorem facietis gratum et acceptum: et nos paternitati vestre nostris servitiis reddimus humiliter obligatos, quam Deus satis sancte sue ecclesie in felici statu incolumes conservare dignetur per tempora longiora. Datum Homborch castro nostri principatus, nostris sub sigillis a. D. MCCCCXV, in octava b. Martini episcopi et confessoris.

Vestrarum paternitatum humiles et devoti Bernhardus et Henricus fratres, Dei gratia duces in Brunswik et Lunenborch et Otto dux in Brunswik.

53. 1415. Dez. 18 (feria IV. post Lucie).

Der Rath bezeugt, daß der Bürger Hans Spekbötel mit Zustimmung seines Vaters Tile bestimmt hat: wenn er auf seiner bevorstehenden Reise nach dem heiligen Grabe und Lande umkomme, so sollen von seinem Gute Heinrich von Ellingehausen und Bertold Spekbötel, sein Bruder, 100 *m℔* auf Zinsen legen, von denen jährlich am Allerheiligenabend Schuh und Leinwand an arme Leute gegeben werden sollen, 1 *m℔* Zins soll jährlich Gese, Curds von Krebeck Tochter, bekommen, wenn sie in ein Kloster gegeben wird, nach ihrem Tode aber soll diese Mark auch zur Spende hinzugethan werden. Der Rath übernimmt die Fürsorge für diese Stiftung. Kehrt Hans von seiner Reise glücklich zurück, so wird der Brief ungiltig.

[Suppl. lib. cop.]

51. Aufzeichnung über die Beleibzuchtung der Herzogin Agnes mit der Stadt Münden. 1416. Apr. 21.

[Lib. ant. gest.]

Von huldinge.

A. D. MCCCCXVI, des dinsdaghes in den paschen was Hans Swanenfloghel, unse vrunt, ghereden mit unseme iunchern hertoghen Otten von unses hetendes weghen to unsem heren hertoghen Hinrik: unde alse Hans wedderumme to Munden kam, do nam unse ergen. iuncher Lamprechte von Stokhusen, sinen amptman, Ghuntere von Boventen, heru Hinrik von Hevenhusen, heren Jane von Scheyden unde Hans ergen. in de borch to Munden an eyn ende unde sede on dusse naghescr. rede: wu dat de ergen. unse here hertoge Hinrik[1] unde unse vruwe von Luneborch unde unse vruwe von Brunswik, ore suster, on so gutliken unde so ho ghebeden hebben to Cassle, dat he der ergen. unser vruwen von Brunswik, siner husvruwen, Munden sine stad unde slod to eyner liftucht maken wolde to Uslere, dat rede or liftucht were, unde to Fredelande, dat or morghenghave were, unde bat de ergen., dat se den rad von Munden spreken unde underrichten wolden, dat se oren willen darto gheven unde unser ergen. vruwen loveden unde swereden to orer liftucht. Dar de ergen. unseme iunchern up antwordeden, se alleyne konden dar nicht in gheraden, sunder dat unse iuncher sine rede unde stede vorboden lete unde on dat witlik dede unde de darin raden lete. Dar unse iuncher to antwordede, he enbede uns nicht darto to radende, he enwolde ok neymedes rad darumme nomen, wenne he were des rede in sineme synne beraden, dat he deme so don wolde, unde bede uns alleyne, dat we den rad von Munden underrichten wolden, alse vorghescr. steyt. Deme de ergen. also deden unde myt dem rade to Munden spreken. Darumme de rad unde ghilden to Munden to hope kemen unde hedden sodannes dinges gherne erhaven wesen. Doch do unse iuncher io dat von on hebben wolde, do segheden se unseme iunchern eyn antworde: dewile dat syn gnade von on dat hebben wolde, wenne denne unse heren hertoghe Bernd unde hertoghe Hinrik se darumme beden in oren vorseghelden breven unde dat sodan huldinge ore wille unde vulbort were, unde ok dat unse vruwe von Brunswik on vorscreve, dat se se by gnaden, wonheyt, rechte unde vrigheyt laten unde beholden wolde, alse se von der herschop wente herto ghehat hebben, so wolden se unser vruwen sodan huldinge, eyde unde lofte don. Dar unse iunc-

[1]) ſ. 1410, 32.

her unde vruwe to antwordeden, se wolden deme so volgben unde dat so utrichten etc. Unde dyt is darumme hir so ghescreven unde ghetekent, up dat me wette, wu dat ghevallen unde ghehandelt sy.

*55. Geleitsbrief der Grafen Johann und Gotfried von Ziegenhain für 4 Göttingische Wagen auf der Straße von Göttingen nach Frankfurt. 1417. Jan. 7.

[Briefsammlung.]

Wir Johann unde Godefrit grafen zu Zcieginhain und zu Nydde gebrudere bekennen und tun kundt uffenpar, das wir den ersamen unde wysen burgermeistern unde raite zu Gottingen gefeliget unde gesichert hain, feligen unde sichern mit crafft dieses bryves vier wagen mit knechten, pherden unde gute daruffe, von Gottingen an gein Frangkenfort zu faren, widdir geladden von danne zu faren, zuschen hie unde darnest zukomenden vier nunen nach datum dieses bryves. Und wers, das die wagene uff wege weren zu ußgange dieser vorgeschr. zyt, daz wullen wir en ungeferlich halten, bis sy wedder heim zu Gottingen kommen. Des zu bekentnisse han wir beide unse inges. uff diesen briff zu rugk tun drugken, dez andirn tages nach der heilgin dryer konunge tag, a. etc. XVII.

(Die Siegel sind abgebröckelt.)

*56. 1417. Febr. 21 (Estomihi).

Herzog Otto gestattet mit Zustimmung seines Kapellans, des Pfarrers Arnold von Noringen zu S. Albani, als des Parochus, daß zu S. Bartholomaei ein Altar dem h. Bartholomaeus gestiftet und geweiht wird, dessen Patronat der Rath haben soll: doch wird ausdrücklich vorbehalten, daß der Pfarrer zu S. Albani nicht beschädigt oder gehindert wird [1].

[St.-A. 422.]

57. 1417. März 21 (Laetare).

Herzog Otto gibt auf Wunsch des Abts Johann von Walken-

[1]) 1417 Juli 1. genehmigte Johannes Adolffi de Nassau, Propst zu Zechaburg und Provisor der erzbisch. Curie in Erfurt, als Commissarius des Erzbischofs, diese Stiftung mit dem Patronate. Das Kapital, das dazu bestimmt ist, soll 8 mX Zinsen geben. (*St.-A. 430). — Nach dem Rechnungsbuche 1414/7 erhielt der Pfarrer von Henensen, des Herzogs Schreiber, für Ausfertigung des Briefes 5 ferd., Bertold von Noringen 20 ß dafür, daß er den Consens seines Bruders Arnold erwirkte.

ried dem Rathe zu Göttingen einen von dieſem 1386 Sonntag vor Bartholomaei (ſ. Bd. I, 319) ausgeſtellten Brief zurück, wonach der Rath verſprochen hatte, von den Beſitzungen des Kloſters ohne des Herzogs und ſeiner Erben willen nichts zu kaufen oder zu *wedden*, und geſtattet dem Kloſter mit ſeinen Gütern nach Willkür zu verfahren. Die Privilegien der Herzöge von Albrecht bis auf Otto (den Quaden) werden beſtätigt. Den Dienſt, den der Walkenrieder Hof in Göttingen mit Pferden und Wagen aus Freundſchaft oft gethan hat, will der Herzog nicht mehr beanſpruchen und hat dafür vom Kloſter 500 fl.[1] erhalten, womit er Zoll und Geleit in Göttingen und einen Theil der Zinſen vom Rathe in Northeim gelöſt hat. Zeugen: Abt Nicolaus von Michelſtein, der Rath zu Göttingen, der Marſchalk und *hogeste amptman* Hermann von Oldershauſen der ältere und Pfarrer Heinrich von Hevenſen, des Herzogs Protonotarius.

[Lib. cop. papyr. *Abgedr. Vaterl. Arch. 1844, S. 446.]

*58. 1417. März 21 (Laetare).

Der Rath genehmigt und bezeugt, daß zwiſchen Kloſter Walkenried (Abt Johann ꝛc. wie Urk. 59) und den Beſitzern der Roſtorfer Feldmark*[1] (außer den Bauern in Roſtorf und Göttingiſchen Bürgern: Abt Dietrich von Helmershauſen, Herzog Otto, Propſt Detmar von Mariengarten, Dietrich von Stockhauſen, Hofm. des deutſchen Ordens in Göttingen, Heinrich von Koringen, Hans Kuſen und Hans von Boventen) über den Zehnten von Roſtorf folgender Vertrag zu Stande gekommen iſt. Der Zehnten wird auf Gallen-Tag nach Göttingen in den Hof geliefert, von jeder zehntpflichtigen Hufe 9 Scheffel Roggen, von $^1/_2$ und $^1/_4$ Hufe im Verhältnis: wer weniger hat, gibt vom Morgen $1^1/_2$ Metze Roggen: wüſtliegendes Land zehntet nicht. Statt des Oſten und Fleiſchzehntens wird in Zukunft vom Sattelhof 6 ℌ, vom Kothof 4 ℌ gezahlt: geht ein Sattelhof in einen Kothof über oder umgekehrt, ſo bleibt es bei der jetzigen Verabredung. Die Walkenrieder dürfen keinen Ochſen oder Eber mehr halten. Die übrigen Beſtimmungen ſind wie in der Urkunde über den Göttinger Zehnten Nr. 59. Abt Dietrich, Herzog Otto ꝛc. geloben beſonders den Vertrag zu halten,

[1]) Nach einem andern Briefe vom gl. D. (Lib. cop. pap. I, 102) ſoll das Kloſter in der Oſterwoche 300 fl., auf Johannistag 200 fl. bezahlen, der Abt Nicolaus von Michelſtein und Hans Schwanenflügel übernehmen die Ausführung dieſes Vertrags.

*[1]) Den Roſtorfer Zehnten hatte Walkenried von den Herren von Hardenberg 1304. *VI. Kal. Febr.* für 400 (nicht 40) *mk* gekauft, ſ. *Scheidt, mantissa* CLXXIII und Wolf, Hardenberg I, XXXIII.

letzterer verspricht auch das Kloster durch seine Amtleute unterstützen zu lassen, damit alles geschieht, wie versprochen ist.

(Mit 8 Siegeln. Hans Kuse führt einen Helm im Schilde.)

[St.-A. 334. Ungenau abgedruckt Scheidt, cod. dipl. XVII.]

*59. 1417. März 21 (Laetare).

Der Rath bestätigt einen Vertrag zwischen Kloster Walkenried (Abt Johann, Prior Johann, Unterprior Johann, Großkellner Johann, Hofmeister Conrad in Göttingen, Küster Bertold, Brudermeister Johann) und den Bürgern der Stadt über den Zehnten. Danach soll auf Gallentag jede zehnpflichtige Hufe im Thal (*bodem*), soweit das Land *vermalt* und versteint ist, bis an das Bergland, 15 Scheffel Roggen geben, der einzelne Morgen ½ Scheffel: das Bergland außerhalb der Malsteine der Morgen 3 ₰: wüstliegendes Land auf dem Berge und unten gibt keinen Zehnten. Statt der Zehntbühner, die einzelne Höfe gaben, werden in Zukunft 4 ₰ bezahlt: ehemalige Höfe, die aus Feld in Gärten verwandelt sind, geben vom Morgen 2 ß, vom Vorlinge 1 ß. Werden in Zukunft Höfe in Feld verwandelt, so geben sie vom Morgen ½ Scheffel Roggen, solange es Feld ist: umgekehrt, wird aus dem Felde wieder Hof oder Garten, so werden wieder 2 ß bezahlt. Der Osten hört auf. Wird Feld in Hof, Garten, Hopfenberg ꝛc. umgewandelt, so wird vom Morgen innerhalb der Malsteine ½ Scheffel Roggen, vom Morgen außerhalb derselben 3 ₰ gezahlt. Wird der Zehnten nicht bis 14 Tage nach Galli bezahlt, so wird noch eine kurze Frist gesetzt und dann muß der Betreffende bis zur Bezahlung in seinem Hause bleiben oder außerhalb der Stadt sein. Der Besitzer steht für den Pächter ein: Verkauf, Versatz ꝛc. muß dem Hofmeister des Walkenrieder Hofes und dem Rathe angezeigt werden. Bei Landorlog und Hagelschlag soll der Schaden von einer Commission abgeschätzt und danach der Zehnten ermäßigt werden [1].

(Nur das Rathssiegel ist erhalten, die des Abts und Convents sind abgefallen.)

[St.-A. 328.]

[1]) Bei einer Abschrift im Lib. cop. pap. I, 109 ist hierzu bemerkt: *hirenboven ys de rad overkomen, we sinen tegeden up dusse tyd betalen wyl, de schal sulven mede gan in den hof der heren van Walkenrede unde dem abbede edder hovemestere unde dem yennen, de den tegeden entpheyt, rechte unde war segen, wu vele sines landes sy, alse dat in der hovetal lyd edder alse he dat gekofft edder anders an on gekomen ys, unde by weme edder wore dat gelegen sy in der auwe edder an dem berge. We hirentegen dede unde myn landes nomede unde bekende, wen he hedde, unde des vor dem rade*

*60. Der Rath verſpricht ein Haus der Walkenrieder Mönche (auf der Paulinerſtraße) nicht ohne Zuſtimmung des Herzogs zu kaufen oder einzutauſchen. 1417. März 28.

[Kön. Archiv.]

Wy de rayd to Gottingen bekennen openbar in dussem breve vor uns, unse nakomelinge unde vor unser stad gemeynheyd umme hus unde hoff des grawen monekes, gelegen in unser stad thegen s. Johans kerken twyschen den Pewelern unde huse Hanses Malers, dat wy des nicht enscholden noch enwyllen kopen odir wedden, ane argelist unde geverde, dewyle dat de houchg. vorste unse leve gnedige iungher, iungher Otte hertoge to Brunswigk, hertogen Otten sone seligen, odir yenich syne lives manerven leven odir wy endeden dat myd orem guden wyllen: unde hebben des dussen breff gegeven, besegeld myd unser stad grotem inges. Datum a. D. MCCCCXVII, dominica qua in ecclesia Dei cantatur Iudica.

(Mit Siegel.)

61. Ritter Hildebrand von Hardenberg verpfändet dem Rathe für eine Schuld von 1000 fl. ſeine Hälfte von Geismar. 1417. Apr. 4.

[Lib. cop. pap. I.]

Ek Hildebrand van Hardenberge ridder bekenne openbar in dussem breve vor mek und myne erven, dat ek schuldech ben rechter schult den ersamen wisen mannen, dem rade tho Gottingen und oren nakomen in dem rade 1000 gude werige Rh. fl., gud van golde und swar genoch an gewichte, de my an redem gelde van on nutliken und wol to danke betalet sin und ek de vord in myne nud myner erven nud und fromen gekart und gewant hebbe: med namen hebbe ek de gegeven Dider. van Hardenberge, mynem vedderen, vor myne helfte des dorpes mid siner tobehoringe to Geismar, dat ek ome darvor vorsad hadde, und hebbe dem ergen. rade und oren nakomen

bekende edder erwunnen worde, de scholde dat vorbeteren na gnaden des rades unde doch sinen rechten tegeden, de ome geborde, darvan geven. We ok sinen tegeden up s. Gallen dach edder bynnen den neysten 14 nachten darna nicht engeve unde dat vorhilde, so lange dat ome de rad darumme bode edder darumme to pandende erlovede, de scholde deme rade unde stad darumme 1 ferding geven unde doch sinen tegeden betalen. Dyt ward gekundeget van der vorloven a. D. MCCCCXVII Luce (18. Oct.).

vor de vorben. summen geldes gesad und in ore rauwelken weren gelaten mynen del, dat is de helfte, des dorpes to Geismar med gerichte und vogedige, tinse, gelde, vorwerke, tegeden und anders alle recht, upkomen und tobehoringen, alse ek to Geismar hebbe, doch utgenomen wat reyde van myner wegen darynne vorsad is: mid namen alse Dider. van Bodenhusen, Giseler und Simon van Munden gebrodere eder ander lude daranne hebben, des Dider., mynem veddern ergen., de ander helfte anroret. Und se mogen nu vortmer der gude met alleme rechte und tobehoringen gebruken na aller or nud und bequemelchit, und ek und myne erven schullen und willen se der gude und settinge geweren vor allermalkeme und aller ansprake darvan entleddegen, wodan wis on de wedderstunde, und ok sodan recht und gevelle ermanen helpen up unse koste und aventur, wanne und so dicke on des noyd is und dat van uns esgen, sunder wedersprake. Hirto so hebbe ek on to einem underpande gesad und in orer were gelaten mynen del und alle recht sodaner breve, alse se van Dider., mynes vedderen. und myner wegen inne hebben, und mit namen den bref, den we over de sulven dorp und gude to Geismar hebben van einem biscoppe und stichte to Mentze[1]. Und weret sake, dat my de sulven gude van eynem biscoppe eder stichte van Mentze wedder afgelost worden na utwisinge der breve darover gegeven, so scholde ek und wolde tovorn dem vorg. rade und oren nakomen de vorgen. 1000 fl. darvan vallen und upnomen laten und sodan gelt nicht upnomen noch anders nemet to myner und miner erven hand, und des geldes und der breve darover vorscreven neyne quitancien noch sekerhet geven ane alle geverde, dem ergen. rade und oren nakomen sin tovornt ore 1000 fl. betald. Weret aver, dat my der vorben. breve welk behoyf were to myner noyd, so scholden de ergen. rad my den antworden, also doch dat ek on tovorn vorwissen und bestellen scholde up eyne benemelike tyd de weder to antwordende, wo ek des myd on ein worde. Doch hebbe ek my und mynen erven dusse wande beholden, dat we de vorgen. gude to Geismar med oren tobehoringen weder losen mogen van dem ergen. rade und oren nakomen alle iar up paschen vor de vorben. 1000 gude gewerige Rh. fl. unde de betalinge don in der stadt Gottingen, also doch dat we dat dem ergen. rade to Gottingen und oren nakomen witleken vorkundegen und to wetende don twisgen des hilgen Cristes und

[1]) Gemeint iſt der Pfandbrief Erzbiſchof Gerlachs 1366 (Donnerſtag nach Marien Geburt) für Dietrich von Hardenberg, Scholaſtikus in Fritzlar, Ritter Heinrich und *wepener* Hildebrand von Hardenberg, für 320 *m*, der ſich deshalb auch wiederholt copiert findet.

des nigen iares dage neist vor den paschen: und wanne we on de vorkundige und de betalinge so gedan hebben, so scullen se uns dussen bref weder antworden und so schullen ok de breve, de de ligen bi dem sulven rade to Gottingen, und de sulven unse gude to Geismar van on ledech und los sin, doch met sodanne underschede, dat we on tovornt betalet und erstadet hedden, ef se daran wat vorbuwet hedden an husen, schunen, scapstellen edder anderem gebuwete eder vesteninge, der dar noyd und behoif were gewesen. Wanne und so dicke alse dat geschege und se uns dat willek deden und esgeden dat buwete to besende, so scholde we und wolden darbi riden und de bur tho Geismar dat scatten laten, alse dar wontlik und recht were: wo denne de erkenneden, dat we dat buwete erstaden scolden, dat scolde we und wolden on met den 1000 fl. betalen, wanne we unse gude wedder van on loseden, er se de gude wedder van sek laten dorften. Wolden se aver dar wat van erthusen buwen, dar scholden we und wolden met on biriden: wo we denne des myd eynander eyn worden to buwende, wat dat denne kostede, dat scolde we ok med dem anderen buwete erstaden, alse vorgescr. steit. To merer sekerhet aller vorgescr. ding und iowelkes bisundern hebbe ek dem ergen. rade und oren nakomen to borgen gesad myne nagescr. frunt: weret, dat der iennech afginge van dodes wegen eder er dusse gude to Geismar gelost weren, so dicke alse dat geschege und ek eder myne erven darumme gemant worden, na der maninge binnen den neisten ver weken, so schulle we und willen dem ergen. rade und oren nakomen eynen anderen so guden borgen in des doden stede weder setten, de des sinen sunderliken vorsegelden bref geven scolde und reden und loven in aller formen, alse de afgegangen borge gelovet und geredet hadde. Weret ok, dat de vorgescr. rad eder or nakomen dussen bref edder gelt weme geven, vorkoften eder vorsetten und des dussen bref hedde mid bewisinge orer stad vorsegelden breve, deme efte den scolde ek Hildebrant van Hardenberge ridder vorg. eder myne erven und we nagescr. borgen und wolden met dussem breve und alle sinen artikelen vorbunden sin und de holden in aller mate, alse we dem rade vorg. und oren nakomen dat vorscreven hebben. Alle vorgescr. stucke und artikele samet und iowelken bisundern rede und love ek Hildebrant van Hardenberge ridder vor mek und myne erven in dussem breve in guden truwen dem velescreven rade und oren nakomen und dem efte den, de dussen bref hedde, in vorgescr. wise, stede und vast to holdende ane allen inval sunder argelist und geverde: und hebbe on des dussen bref gegeven vorsegelt vor mek und myne erven myd mynem inges. Und we Hans van

Usler de eldere, Borchart und Henr. van Boventen, brodere, und Herman van Medehem de iungere, knapen, reden und loven (verpflichten ſich zu Obſtagium) etc. Datum a. D. MCCCCXVII, in die palmarum [1].

*62. 1417. Apr. 18 (Quasimodogeniti).

Kloſter Walkenried (Abt Johann) verſpricht, Haus und Hof dem S. Johannis-Kirchhof gegenüber zwiſchen dem Paulinerkloſter und Hans Maler nur an einen Göttingiſchen Bürger zu verkaufen, zu verſetzen oder zu verſchenken *[1].

(Siegel des Abts und des Convents.) [St.-A. 337.]

63. Schutzbrief des Raths für die Walkenriedſchen Güter in Göttingen. 1417. Apr. 18.

[Lib. cop. pap. I.]

Wy de rayd to Gottingen bekennen openbar in dussem breve vor uns unde unse nakomen, dat wy uns myd dem erwerdigen hern Johanne abde to Walkenrede unde deme convente darsulves umme leve unde vruntschap wyllen, de wy to on unde oreme orden hebben, voreynet unde vordragen hebben umme dusse nagescr. stucke, also dat wy se unde ore gud to Gottingen truweliken vordegedingen wyllen to oreme rechte thegen unse medeborgere unde medewonere to Gottingen, der wy mechtich syn, unde se ouk truweliken vorbydden thegen udlude enbuten Gottingen, wur wy dat vormogen unde dat van uns eschen, unde ouk nicht ghunen odir staden, dat yemant on an oreme live odir gude in unser vorgen. stad yenege gewold odir vrevel do, ane geverde. Dusses to orkunde etc. Datum a. D. MCCCCXVII, dominica Quasimodogeniti.

64. 1417. Apr. 25 (Misericordia).

Knappe Dietrich von Hardenberg verpfändet für 55 fl. 3 lot dem Rath die Hälfte von 16 Morgen an der Leine (10 Morgen zwiſchen Hans von Nörten und Werner von Brakel, $3^1/_2$ Morgen zwiſchen Giſeler und Simon von Münden und Heinrich Knip, $2^1/_2$ Morgen

[1]) Dieſer Brief wurde gelöſt 1420. Gleichzeitig hatte (1417) auch Dietrich von Hardenberg auf ſeinen Theil von Geismar 300 fl. vom Rathe aufgenommen.

*[1]) Dagegen verſprach der Rath 1417 Judica (März 28) dieſes Haus nicht zu kaufen oder zu *wedden*, ſo lange Herzog Otto oder ſeine Leibeserben leben, ohne ihre Zuſtimmung, ſ. 60.

zwiſchen Richelm Segebode und der Leine), die früher Hans Scriver verpfändet waren. Das Land gehört zu dem großen Vorwerke in Geismar, die andere Hälfte, die der Rath ſchon in Pfand hat, gehört Dietrichs Vetter Hildebrand. Nach drei Jahren ſteht Dietrich die Einlöſung frei.

[Lib. cop. pap. I.]

*65. 1417. Mai 1 (Philippi et Jacobi).

Der Rath ernennt Heinr. Hoved, Vicarius zu S. Martini in Heiligenſtadt, zum Kapellan und belehnt ihn mit einer Vicarie in der Kapelle S. Bartholomaei. Heinr. Hoved oder der, mit welchem er tauſcht, ſoll jährlich 24 fl. haben, als Zinſen eines Kapitals von 400 fl., das der Rath empfangen hat[1] und zu ihren Lebzeiten nicht zurückzahlen will: außerdem geben die Proviſoren jährlich 3 *mk*. Dafür ſoll Heinrich oder der, mit dem er tauſcht, jede Woche 4 Meſſen zu S. Bartholomaei leſen. Spätere Vicarien bekommen 6 *mk* Zinſen von dem Kapital, die übrigen Zinſen ſollen den Siechen zur Beſſerung ihrer Präbende gegeben werden, auch die jährlichen 3 *mk* fallen dann weg und die Zahl der Meſſen wird auf 6 erhöht. Ferner verſpricht der Rath dem Heinr. Hoved, wenn er ein Haus in der Stadt kaufe, ſo ſolle er von Schoß frei ſein und nur die andern Bürgerpflichten thun.

[St.-A. 696. Eingeſchnitten.]

*66. Der Rath bevollmächtigt den Rathsherrn Albrecht Endemann zu ſeiner Reiſe, um von König Sigmund Burggrone zu Lehn zu empfangen. 1417. Mai 2.

[Briefſammlung.]

Unse vruntlike deynst tovorn. Erbare besundern leve here unde vrund, wy senden, leve here, to deme allerdorchluchtigesten houchgebornsten vorsten unde heren hern Segemunde Romischen konynge etc. dussen yegenwordigen Albrechte Endemanne, unsen medekumpan in unsem rade, van unser wegen unde bydden, leve here, gutliken myd gantzem vlite, dat gi den gen. unsen vrund anwysen unde unterrichten in syner sake, alse he to iuwer ersamicheyt wervende werd, unde iuk, leve here, hir gutliken anne bewysen, alse wy uns des unde aller

[1]) Als 1421 Heinr. Hoved ſtarb, von dem die 400 fl. Kapital als Schenkung herrührten, wurde das Geld dem Rathe zu Einbeck für 28 fl. Zinſen geliehen (*St.-A. 705) und Dietrich Winkel, des Raths Schreiber, erhielt die Vicarie unter den obigen Bedingungen (lib. magn. cop.) 1421, *IV. feria post Ascensionem Domini.* — 1433 erhielt Conr. Stolte die Vicarie.

vruntschap to in wol vorseyn: dat wylle wy, leve here, gerne umme iuwe ersamicheyt vordeynen, wur wy mogen. Datum nostro sub secr. dominica Jubilate, a. D. MCCCCXVII.

Consules in Gottingen.

(Deme erbaren wysen heren, hern Hermanne Indago etc., unsem leven heren unde vrunde.)

*67. 1417. Mai 8 (Sabbato post Joh. ante portam latinam).

Probst Detmar von Mariengarten erhält vom Rathe ein Haus auf der Gronerstraße zu seiner und des Convents Benutzung auf Lebenszeit. Alle Jahr gibt er 1 *mk* auf Katharinentag und thut Bürgerpflicht. Nach dem Tode des Propstes soll es an einen Göttingischen Bürger verkauft werden.

(Mit den Siegeln des Abts und Convents). [St.-A. 379.]

68. König Sigmund belehnt die Stadt mit den Gütern in Burggrone. Kostnitz 1417. Mai 29.

[Lib. cop. pap. I.]

Wir Sigmund van gods gnaden Romescher konyng, zu allen zyten merer des ryches unde zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. konyng, bekennen unde thun kunt offenbar myd diesßem breff alle den, die in seyn odir horen lesen, wanne fur uns komen is Albr. Endeman[1], burger zu Gottingen, unse unde des ryches liber getruwer, unde uns eynen vorsegelten gewalts breff van den burgermestern, rate unde burgern zu Gottingen, unsern unde des ryches lieben getruwen, furbracht had van solcher lehen wegen, als sy van uns unde dem ryche zu lehen haben, mitnamen den berg to Grone vor Gottingen unde de helffte des dorpes daselbst zu Grone myd oren zugehorungen, in welichem breve sy im gantzen unde vollen gewalt gegeben haben, sollech itzgenant lehen van uns zu enphan, unde uns auch demieticlich gebeten haben, dem vorg. Albr. als iren unde der stad Gottingen lehentrager die itzgen. lehen gnedichlich zu vorlihen: des haben wir angeseyn solch demitige und redelich bete unde ouch wyllige unde getruwe dienste der vorgen. van Gottingen, die sy uns unde dem ryche zu tund alle zyt willich unde bereyte synd und furbaz thun sollen unde mogen, unde haben darumb dem

[1]) Albrecht Endemann brauchte zu dieser Reise nach Kostnitz (Rechnungsb. 1416/17) 30 *mk* 8 *ß* und es kostete der Brief allein 42 fl., das Uebrige verzehrte er mit einem Knechte und 2 Pferden, da er 7 Wochen abwesend war.

vorg. Albrechten als eym lehentrager der itzgen. van Gottingen die vorg. lehen an stad der selben van Gottingen gnedichlich vorlihen, was wir yn dann daran van rechtes wegen lihen sollen, de furbaß mere van uns unde dem ryche zu lehen zu haben, zu halten unde zu nissen, als danne lehen recht unde herkomen ist, van allermeniglich umbehindert. Doch haben wir herum ußgenomen unse unde des ryches, unser manne unde eyns iglichem rechte. Uns had auch der vorg. Albr. van der vorgen. burgermester, rate unde burgere wegen zu Gottingen gewontlich gelubd unde eyde daruff gethan, uns unde dem ryche getru, horsam unde gewertich zu sin unde zu tund unde zu dienen, als danne manne iren lehenherren van solcher lehen wegen plichtich zu tund synd on geverde. Mit urkund dieß brieffs, vorseg. myd unserm konigl. anhangenden insigel, geben zu Costentz nach Crists gebord vierzehenhundert iare unde darnach in deme sibenzehenden iare, des nechstem samptztages nach s. Urbans tag, unser riche des Ungrischem etc. in dem eyn unde drissigstem, unde des Romeschen in dem sebenden iaren.

per D. Fr. March. Brandenburgensem
Joh. Kirchen.

69. 1417. Sept. 14 (Exaltationis Crucis).

Herzog Otto gestattet mit Zustimmung des Pfarrers zu S. Jacobi, Johann von dem Brinke, daß die Gebrüder Dietrich und Albrecht Endemann einen Altar in der genannten Kirche stiften und einen oder zwei Priester damit belehnen, und bestätigt den von ihrem Vater Hermann Endemann und dessen Brüdern Heise und Tile gestifteten Altar zu S. Nicolai [s. I, 279] mit den dazu gehörigen Rechten: aber alle Opfer fallen dem Pfarrherrn zu und die Priester müssen den Pfarrer an den großen Festen unterstützen.

[Kön. Arch.]

*70. Brief des Rathsschreibers Heinrich von Pölde an den Rath[1]. Kostnitz 1417. Okt. 26.

[Briefsammlung.]

Myn willighe plichtighe denst tovorn. Ersamen wisen mane, leven bisundern heren, ek hadde iu tovorn ghescreven, wu sek

1) Die Reise betraf die Ansprüche des Grafen von Henneberg an das Göttingische Land, der Anna, eine Tochter Ottos des Quaden, zur Gemahlin hatte: s. eine vorläufige Entscheidung unter dem Jahre 1420. Nach dem Rechnungsbuche von 1416/17 schossen zunächst die Städte 100 fl. zusammen, Göttingen 50, Northeim 22, Münden 16,

dat makede, dat sek dat hofgherichte Michaelis wente up Galli vortoghen hadde, unde ok, wu ek 20 fl. von Corde Vrigdaghes to Francford ghenomen hebbe etc., unde hadde wol ghehopet, dat neyn behof were ghewesen, dat ek iu up dusse tyd vorder ghescreven, sunder iuwe ersamichet muntliken berichtet hedde, doch is dar inghevallen, dat ek nicht ghevordert byn. Des vrigdaghes vor s. Gallen daghe do gaf myn here von Swartzeborch dat hofgherichte von Jacobi unde Bartholomei up unde seghede, he wolde Michaelis richten in der negesten volghenden weken anheven unde dat holden wente des negesten werkeldaghes na Andree, so scholde dat ute wesen. Des mandaghes in der weken (was s. Lucas dag) do enhelt he neyn hofgerichte umme des festes willen, des dinsdaghes darna helt myn here de koning vor sek gherichte twischen hertoghen Hinr. unde hertoghen Lodewighe von Beyeren unde de worden schelhaftich vor dem richte, dat hertoghe Hinr. des midwekens sek wapende heymelken unde schickede syne knechte unde perde endels ut der stad unde nam war mit twen ridderen, do hertoghe Lodewigh red von des konninges hove, dar he ghegheten hadde, unde anverdighede on in der stad unde seghede ome »bistu eyn here von Beyeren, so wende dek« unde stak on dor mit eynem swerde, dat he vel von dem perde in den drek. Des vellen de tweyne riddere af unde söleden on in dem drecke unde steken unde howeden on so vele, dat he ver wunden hadde, dat me meynde, he enhedde nicht levendich ghebleven, unde leten on bichten, conviteren unde ölghen von stunt. Unde hertoghe Hinr. rande von stunt enwech unde entkam. Des let de konning alle dor

Uslar 12, und in dem Verhältniſſe ſollten die weiteren Unkoſten repartiert werden. Es heißt dann weiter:

dusses vorterde Bertold de Lange 4 *fl., item Herman von Berneborch* 53 *fl.* 1 *lot, item nam Giseler von Munden* 24 *fl. myd ome to Munden, de men Hermanne von Berneborch schenken scholde. Item Henr. de Poylde prothonotario in Gott. presentavimus* 18 *fl.* 1 *fert. unde so synd dusse* 100 *fl. udgegeven unde vorteret. — Item hebbe wy hirenboven — udgegeven* 9 *fl. vor eyn grau perd, dar de scriver* [d. i. Heinr. v. Pölde] *uppe reyd to Costnitz: item hebbe wy tovornd udgegeven Hanse Teygelere remensnydere primo* 2 *ß pro eyn vorboge ad equum predictum, item* 3½ *ß pro* 1 *par stichledere, item* 4 *ß pro byndremen, item* 6 *ß pro* 1 *remen ad verdebock, item* 20 *ß pro* 2 *bogele. —*

Bald darauf reiſte der Rathsherr Bertold Lange ebenfalls nach Koſtnitz mit einem Knechte, wie aus dem Rechnungsbuche hervorgeht, wozu wieder die Städte zuſammenſchoſſen. Briefe von ihm habe ich nicht gefunden.

tosluten unde alle borghere kemen ghewapent uppe den plas, dar me den market beghet. Also ret de konning enwech des sulven midwekens unde is wente herto noch ute ghewesen, sunder de riddere, de by dem richte plegen to wesende, de syn noch to Cosnitz unde segheden my, dat se deme konninge to dusser tyd nicht volghen schullen, alse se noch anders nicht erwaren. Des sulven vorben. dinsdaghes kam de von Hennenberghe myt 13 perden unde heft also gheleghen unde my duncket, dat he des konninges nicht enbede. De schickede by mester Kerstene von Molhusen, dat he na my sande unde seghede, her Hinr. Figk, des von Henneberghe capellan, were by ome ghewesen unde wolde gherne vruntlike deghedinge von iuwer unde der anderen stede weghen von sines heren weghen myt my holden. Deme volghede ek also. Wu sek dat makede, dat wil ek iu, ef god wel, wol seghen etc., sunder wanne myn iuncher von Brunsw. eynen redelken procuratoren upschickede binnen eyner korten tyd, also ek er ghescreven hebbe, so wurde iuwer unde der anderen stede sake ghar slicht, alse ek ervaren hebbe. Datum III. feria post XI milium virginum, in domo magistri Joh. de Woltecke, procuratoris causarum, cum quo steti tribus ebdomadis in expensis. Sub signeto denarii Gottingensis.

Hinr. von Pölde, iuwe deyner.

(Den ersamen wisen mannen, dem rade to Gottingen, mynen leven bisunderen heren ghescreven.)

Beigelegter Zettel:

Nova von deme concilio kan ek nicht enkede ghescriven, sunder se arveyden vaste myt eyn, de cardinele unde natien, wu se des eyn werden, we de syn schullen, de den paves keysen, unde wu me on keysen schulle. Se wolden gherne alleyne keysen de cardinale: nu meynet dat concilium, alse se de pavese entsettet hebben, so willen se ok de ghewalt hebben den nigen pawes to keysende, doch enwillen se der cardinale dar nicht utscheyden, se schullen io mede in deme kore wesen. — Ok enwil de von Hennenberghe nicht tostaden, dat de sake von mynes iunchern weghen eynem vorsten binnen landes bevolen werde, sunder he let my hern Hinr. Figk unde hern Freder. von Fridingen wedderseghen: he hedde de sake vor mynen heren den konning ghebracht, dar wolde he se ok laten enden, sunder iuwe unde der anderen stede sake hedde he wol vorwilkoret na sodanner wise, de mek doch nicht behaghede, alse ek iu wol underrichten wil. Darumme weset darane, dat myn iuncher des richtes io late warnemen unde ok mede scrive uppe de ersten breve, de ek von siner weghen von my antwordede,

alse he vormende, dat de ende, alse he ghescreven hadde, also nicht ghan konde, do schickede he up eynen procuratoren, ef de von Swartzeborch de wile wat wedder mynen iunchern in der vorsten richte dede edder ghedan hedde edder anders iemet von des von Hennenberghe weghen, des ek doch nicht ervaren hebbe, dat ome dat unschedelk were, unde dat he myt nener vorsate eynen procuratoren to schickende vortoghen hedde, sunder dat he der breve antworde erst wetten woldo. Also duncket dat my nutte wesen, wente endeyles syn, de ome nicht gantz ghunstich syn etc.

*71. Herzog Otto bevollmächtigt den Rathsschreiber Heinrich von Pölde zu Behuf des zwischen den Herzögen von Sachsen und ihm in Mühlhausen abgeschlossenen Vertrages. 1418. Febr. 18.

[Briefsammlung.]

Von godes gnaden we Otte hertoghe to Brunswik, hern Otten sone selighen, bekennen openbar in dusseme breve, also alse twischen den hogheb. vorsten hern Fredrike dem elderen, hern Wilhelme unde heren Fredreke dem iungeren, lantgreven in Doringen unde markgreven to Missen, unsen leven omen, unde uns von unser beyder reden ghedeghedinget wart to Molhusen uppe den sondagh negest na Conceptionis Marie, also dat we hertoghe Otte ergen. twene breve myt unserme unde vere unser stede inghesegele ghescreven unde vorseghelt senden scholden von dem vorben. sondaghe vort over dre weken by eyneme unseme scrivere edder boden und dar ergen. unse leven ome up de ghen. tijd ok eynen oren scriver edder boden hebben scholden, de de vorben. breve to sek nemen scholden unde darmede don unde ok mer stucken, alse de recessus utwisen, de to der tijd darover vorseghelt worden, deme recesse we hertoghe Otte ergen. also volgheden unde de ergen. unse omen deme also nicht volgheden unde oren scriver edder boden dar nicht senden konden umme unwedders willen unde uns seder ghescreven, dat se allen stucken na inholde des recesses noch volghen unde vultheen willen up den sondagh Reminiscere negest komende: so hebbe we hertoghe Otte ergen. darumme von unser weghen ghesant dussen ieghenwordighen Hinricum von Polde, scriver des rades von Gottingen, unser leven ghetruwen, deme also to donde von unser weghen, alse dat ergen. recessus utwiset. Dusses to orkunde hebbe we dussen breff beseghelt myt unseme inghes. Datum a. D. MCCCCXVIII, VI. feria ante dominicam Reminiscere.

(Siegel auf der Rückseite.)

72. Die Schuhmachergilde erhält eine Lohmühle auf Erbenzins. 1418. Juni 24.

[Lib. magn. cop.]

We Wigand Withon unde Tile van Esebeke, borgere to Gottingen, to dusser tid gildemestere der schomekere darsulves to Gottingen, bekennen openbar in dussem breve vor uns unde unse nakomen in deme ampte unde van unser gilde wegen gemeinliken, dat we van den ersamen wisen mannen, deme rade to Gottingen, unsen leven heren, to nud unde to fromen unser gilde eyne lomolen unde stede, gelegen an der Grone tegen deme slipkoten Meinen van Siboldeshusen, alse de nu vorsteint unde vortunet is, to erveme tinse genomen hebben, erffliken, fredeliken unde rauweliken to hebbende unde to besittende, unde schullen unde willen den sulven unsen heren alle iar darvan geven 1 loid penningo Gotting. weringe up s. Michahelis dach to erveme tinse na ervetinses rechte: unde des to kuntscap hebben we on dussen breff gegeven, vorsegelt myd unser gilden ingesegele. Datum a. D. MCCCCXVIII, in die nativitatis s. Iohannis Baptiste.

*73. 1418. Okt. 23 (Severini).

Der Rath zu Braunschweig erklärt sich bereit, die Beschlüsse des letzten Hansetages in Lübeck einem vom Rathe Abzusendenden in Braunschweig mitzutheilen.

[Hanseatica.]

74. Der Rath verspricht den zwischen Herzog Otto und Landgraf Friedrich dem Jüngeren von Thüringen (1406—40) geschlossenen Vertrag zu halten. 1418. Nov. 13.

[Lib. cop. pap. I.]

We de rad to Gottingen bekennen myt dusseme open breve, alse de hocheb. irluchtede vorste iuncher Otte, hertoge to Brunßwig, hertogen Otten selyger sone, unse leve gnedige iuncher, sek myt deme hocheb. irluchteden vorsten, heren Frederike deme iungeren [1], lantgreven in Doringen, marchgreven to Misßen, unsem leven gnedigen heren, in dussem iegenwordigen iare von deme

[1]) Der Vertrag zur Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den beiderseitigen Unterthanen ist ausgestellt zu Mühlhausen Sonntag nach Martini 1418 (lib. cop. pap. I). Im Jahre 1417 kam ein ähnlicher Vertrag in Mühlhausen zwischen Herzog Otto und den Landgrafen Friedrich († 1428), Wilhelm († 1425) und dem genannten Friedrich zu Stande, auf 3 Jahr lautend (ebd. ohne Tagesangabe), s. 71.

sondage neist s. Martins dage volgende antorekende und vort dusse neysten tokomenden tweyg iar to samene vorbunden unde voreynet heft, dat unse frunde hebben hulpen degedingen, sodanne eynunge und vorbyndinge, so vele uns des anruren mach, schullen und willen we und der we mechtich sin, ok gantz unde stede holden ane geverde. Des to bekentnisse hebben we unser stad inges. an dussen bref gehangen. Datum a. D. MCCCCXVIII, dominica proxima post diem b. Martini episcopi.

*75. 1418. Dez. 31 (= 1419 an des nigen iares avende).

Vertrag zwischen Kloster Walkenried (Abt Johann, Bertold Utzenbach, Hofmeister in Göttingen) und dem Rath, wonach das Kloster ein Stück (ort) Land am Hainberge dem Rathe zu einem Steinbruch überläßt und dafür 1/2 Vorling ebendaselbst erhält.

(Mit einem Siegel.) [St.-A. 346. — Revers des Rathes lib. magn. cop.]

76. 1419. Jan. 6 (in festo epiphanie Domini).

Der Rath verkauft für 18 *mk* an Albrecht von Bernssen in Adelepsen, als Patron der Commission des Altars S. Spiritus in der S. Martinskirche daselbst, und den zeitigen Besitzer des Altars, Cord Kornegel, und dessen Nachfolger eine jährliche Lieferung von 6 Stübchen besten Weins, alle 14 Tage ein Quartier, zum Gottesdienste [1].

[Lib. magn. cop.]

*77. 1419. Sept. 15 (octava b. Marie nativitatis).

Kloster Weende (Propst Dietrich von Erglin, Priorin Pauline von dem Rode, Küsterin Geise vom Berge) erhält 1 1/2 *mk* von der Stadt und verzichtet dafür auf die Ansprüche an den Zehnten von 3 Morgen Landes, die der Rath von der S. Jacobi-Pfarre eingetauscht, an der Masch gelegen.

(Mit zwei beschädigten Siegeln.) [St.-A. 106.]

78. 1419. Nov. 29 (vigilia s. Andree).

Der Rath bezeugt, daß der Rathsherr Bertold Lange mit Zustimmung seiner Söhne Tile, Jan und Giseler — den Consens Jans hat der Rath zu Lüneburg bezeugt — von dem Priester Heinrich von

[1]) In ähnlicher Weise fanden mehrfache Verkäufe Statt, z. B. für 20 *mk* wöchentlich 1 Quartier an Kloster Reinhausen. 1438, Invocavit.

Ellingehauſen und dem Stadtſchreiber Heinrich von Pölde, als Verwaltern einer Stiftung für dürftige Hausarme, ein Kapital von 93½ *mk* 13 ß aufgenommen hat und jährlich auf Katharinentag den Kämmerern 1 *mk* 6 ß 3 ₰ Schoß und 4¾ *mk* an die Verwalter der Stiftung zahlen will, von ſeinen Ländereien, nämlich 16 Morgen, da wo ſich die Leine ſcheidet, 8 Morgen über der alten Leine und 6 Morgen an dem Stege, wo man über die alte Leine geht. Rückkauf iſt vorbehalten.

[Lib. magn. cop.]

*79. 1419. Nov. 30 (s. Andree).

Die Brüder Burchard und Heinrich von Boventen, Knappen, erklären, daß ſie auf 3 Hufen Landes vor Roſtorf, die von Herzog Otto zu Lehn gehn und welche ſie, ihr verſtorbener Vater, ihr verſtorbener Bruder Gotſchalk und ihr Bruder Martin, mit herzoglicher Bewilligung für 50 *mk* an Tile Spekbötel verpfändet haben, jetzt noch fernere 25 *mk* von ihm aufnehmen. Binnen 6 Jahren ſollen dieſe 3 Hufen nicht eingelöſt und dann jedenfalls erſt die 25 *mk* bezahlt werden. Fällt das Land an Herzog Otto zurück, ehe es eingelöſt iſt, ſo wollen ſie die 25 *mk* von andern Gütern und fahrender Habe bezahlen.

[Suppl. lib. cop.]

80. Landgraf Ludwig von Heſſen belehnt in Namen des Königs Sigmund den Herzog Otto. 1420. . . .

[Kön. Arch.]

We Ludewich von godes gnaden lantgraffe to Hessen bekennen opintlich in dussem breve, als de allerdorchluchtste furste unde here her Segemunt, Romischer koning etc., unser gnediger leve here, uns in sinem open breve[1] mit synem anhangenden maiestad inges. besegelt gescreven heſft, dat we den hocheb. fursten hertogen Otten to Brunßwig, hertogen Otten seligen son, unsen leven swager, von wegen des egen. unsers gnedigen heren des koninges unde an sine stad belehenen soln mit sines furstendomes regalia unde wertlicheit, mit allen unde ichliken furstliken unde herliken rechten, gerichten, tollen, lehen, manschefften, eygentschefften, steden, sloten, landen, luden unde tobehoringen, unde eyde in unse hende an des eghen. unses gnedigen heren des konig stat von siner unde des rikes wegen

[1]) Dieſer Brief (Breslau 1420, Freitag vor Palmen) erwähnt, H. Otto habe mit ſeiner Lande Sachen und Geſchäften entſchuldigt, daß er nicht in Perſon an das Kön. Hoflager komme.

entphan unde nemen soln: so hebbe we den egen. unsen leven swager mit sodanen regalien belehnt, mit namen mit den steden Brunßwig, *Gottingen unde de burchstede darsulves mit siner tobehoringe*, Northem, Munden, Dransfeld, Moring, mit den sloten Brunsteyn, Fredelande, Sekelnsteyn, mit der burch to Munden, mit dem slote Hoenstein unde anders mit allen unde ichlichen furstliken unde herliken rechten unde gerichten, tollen, lehen, manscheffien, eygentscheffien, steden, sloten, landen, luden mit allen oren tobehoringen, de he von rechte von dem rike to lehne hebben sal unde als syne voreldern hertogen to Brunßwig de von deme hilgen rike entphangen unde gehad hebben, unde eyde darover von ome an unses gnedigen heren des koninges stad unde von siner unde des rikes wegen gnomen. Dusses to orkunde hebbe we unse inges. an dussen bref laten hengen. Datum Sondershusen feria VI. post diem s. Dyonisii martiris, sub a. D. MCCCCXX.

81. 1420. Juli 10 (vor Praghe im felde, des nechsten mitwochs vor s. Margarethen tag).

Entscheidung des Kön. Hofgerichts durch Graf Johann von Lupfen, Landgraf zu Stülingen und Herrn zu Hohenack, in der Klage des Grafen Wilhelm von Henneberg und seiner Gemahlin Anna, geborenen Herzogin von Braunschweig, gegen die Städte Göttingen, Northeim, Münden und Uslar auf 4000 *mk*: *darumb daz sie der frauwen Anna nach des hocheb. fursten hern Otten, hertzogen zu Brunsw., ire vaters seligen, tod nit selb huldung gedan und ir ouch nit geliche sture, nutz und gebruchung mit sampt mit dem hocheb. fursten hertzog Otten von Brunsw., des rechte eliche swester sy doch, von vatter und mutter geboren, were, gegeben und volgen helte laßen.* Auf die durch Georg Hutel vorgebrachte Klage verantwortet die Städte Giseler von Münden, Rathsherr zu Göttingen [1], sie hätten, solange Her-

[1]) Über diese Reise Giselers gibt das Rechnungsbuch 1419/20 Auskunft: 33 *mk* 1 *lot* 4½ ₰ *in der sake der von Henneberghe, de Giseler vortherede mit* 2 *perden unde* 1 *knechte, unde was ute by eyneme verndel iares, unde dat we to bodenlone gheven, unde des geldes wart ok* 10 *fl. eynem procuratoren.* Giseler war nicht bloß in Prag, sondern auch beim Könige in Breslau: *Giselero presentavimus ad reysam to Breslowe* 100 *fl., exivit in die Walburgis cum duobus equis (Bodenschit servus suus), qui equi ambo constant* 60 *fl. — item* 8 *fl.* 1 *ort Borcharde deme boden, den we to Behemen sanden, unde anderen boden, de uns breve brachten von Giseleres weghen unde by den we ome breve wedder sanden. — item dedimus* 70½ *fl. her Jane von Scheden, de he Giselere ghelegen hadde. — item* 1 *fl., den he.*

zog Otto lebte, niemand Erbhuldigung zu thun und wären der Gräfin Anna keine Zinſe noch Güter pflichtig: der Herzog habe ſein Land vom Könige zu Lehn, und wenn ſie Anſprüche gegen ihn habe, möge ſie die beim Könige erheben. Darnach entſcheidet das Hofgericht, daß gegen die Städte in dieſer Sache nicht geklagt werden könne.

[Lib. cop. papyr. I.]

***82. Brief Giſelers von Münden an Curd Millies, auf ſeiner Reiſe zu König Sigmund geſchrieben. (1420 Juli).**

Minen fruntliken deinst tovorn. Leive ome unde besunderen vrunt, alse du wol vornimpst, wu ek dem rade ghescr. hebbe, so dunket my, dat se myd den steden hirup rekenen moghen, alse hir na screven steit: du dedest my 100 fl. mede, so hebbe ek 100 fl. von heren Jane ghenomen, darto heft he my noch 9 fl. ghedan. Dusses gheldes bliven 22 fl. up my stande, went ik heym kome, so num von Hanse Swanfloghele 12½ unde von Corde von Kreibeke 4 fl., de hebbe ek Hinr. von Echte ghedan, dar bat he my umme, do he von my scheide, so dunket my, de rekenschop sy 170½ fl., de ik vorteret, vorschenket unde vor breive gheven hebbe, alse ek dy des, ef god wel, alse ik erst kan, wol eyghentliken berichten wil. Ok umme dat vale pert, dat de rat von Tilen Mackenrode kofte umme 25 fl., dat heft sint der tijd, dat ik erst utreit, sere ghehoustet unde deit des io mer unde mer, dar moit de rat ok anne vorleisen: des werde gy wol to rade, wu gy dat myd den steden darumme holden wilt, unde bidde dek gutliken, ef Hans von Northen wat benodeghet worde umme gheld, er den ek heym keyme, dat du unde Bertold, myn om, uns darinne vorderlik sin, alse gy vorderst kunt: wes ek dy ghedenen mochte, deide ek myd willen gerne.

Giseler von Munden.

(Corde Mylliges, mynem leiven omen unde vrunde.)

*83. 1420. Aug. 29 (Johannis Enthauptung).

Gotſchalk und Jan von Pleſſe erklären, ihr verſtorbener Vetter

Roddenschite to Prage gelegen hadde. — item ½ fert. eidem Roddenschite, de he utgegeven hatte up dem wege von synem eigen gelde. — item sanden we Giselere 10 fl. 3. post Assumptionis. — item gheve we Böstekerle 1 fl., de dat geld unde breff Giseler brachte. — Summa 251 fl. 27 ß. Nach der weiteren Rechnung ſind noch in Kaſſe von den früheren Reiſen in der Hennebergſchen Sache 30 fl., 10 fl. bringt der Verkauf der benutzten Pferde, ſo beträgt der Antheil für Göttingen 105½ fl. 4½ ß. 4½ ₰ und ebenſoviel für die andern Städte (ſ. oben S. 44 A.)

Gotschalk von Pleſſe habe dem Predigerkloſter zu Göttingen Haus, Hof und Word bei dem Kirchhofe in Lindau geſchenkt, welches Dorf vorher Heinrich von Yertze von ihren Eltern zu Lehn gehabt. Nachdem ſie nun ihre Güter in Lindau an Friedrich von Taſtungen zu Lehn gegeben, ſolle Haus, Hof und Word von der Belehnung ausgenommen ſein, wogegen das Kloſter verſpricht, die von Pleſſe in ihr Gebet und gute Werke aufzunehmen.

[St.-A. 1472.]

*84. 1420. Aug. 29 (Johannis Enthauptung).

Hermann Giſeler, des † Ritters Giſeler von Münden Sohn, iſt mit dem Rathe in Streit geweſen über Fanggeld eines gewiſſen Gerſtenberg, über ein Pferd, das er im Dienſte des Raths verdorben hat, über Graben und Hof vor dem Roſtorfer Thore, über zwei Wieſen im Lemenbroch und den Selen zu Grone, die der Rath durchgegraben hat, und ſöhnt ſich aus, indem er einen Platz vor ſeinem Hofe auf dem Anger am Waſſer her erblich zu beſitzen und 24 fl. erhält.

[St.-A. 376.]

*85. 1420. Okt. 16 (s. Galli).

Herzog Otto verſpricht die vom Rathe an Henning von Gelnhauſen [1] (*Gheylenhusen*) bezahlten 150 fl. und die an die Herren von Colmatz bezahlten 60 fl. Oſtern der Stadt zurück zu zahlen.

[St.-A. 126.]

*86. 1420. (sine die).

Officialis testatur, fratres Groteheyne villanos in Herberhusen recognovisse, quod permutaverunt cum consulibus 15 iugera propria nemoris, sita in nemore posteriori, in loco volgariter dicto *das Sechbornen dal*, pro 10 iugeribus terrae arabilis in monte dicto *de Heynberch* retro antiquam wardam, penes et apud semitam transeuntem ad villam Roringen [*1].

(Mit Siegel.) [St.-A. 502.]

[1]) Der Streit mit Henning von Gelnhauſen war darüber hergekommen, daß die Amtleute des Herzogs in Münden Beſchlag auf Häring gelegt hatten, wofür ſich Henning rächte, indem er in Bilbel das Gut Götting. Bürger mit Beſchlag belegte. Dies geht aus Hennings Quittung Martini 1420 hervor, wo als Zeugen erſcheinen Joh. Gypel, weltlicher Richter zu Frankfurt, und die Bürger Hermann Petterwil und Werner Boyd (Lib. cop. pap. I).

[*1]) 1422 Invocavit erklärt der Rath, daß er an Hermann, Heinrich und Hans

*87. 1421. Febr. 5 (Agathe).

Die Gildemeiſter Hans von Gunterſſen und Tile Trurenich und die Vorſteher (*vormunden*) der Leinewebergilde, Hermann Burmeſter und Hans Menſen, borgen von dem Gildebruder Curd von Wertberghe 4 *m*℔ gegen 16 ß Zins. Nach Curds und ſeiner Frau Tode wollen ſie dieſe 16 ß dem Paulinerkloſter auf Michaelis alljährlich bezahlen, wofür dieſes die Jahrszeit der Verſtorbenen mit Vigilien und Seelenmeſſe feiern will, wie das der Prior Johann, der Lector Johann, der Supprior Hildebrand und der ganze Convent geloben.

(Mit den Siegeln des Kloſters und der Gilde.) [St.-A. 693.]

*88. Die Herzöge Bernhard († 1434), Otto († 1446) und Wilhelm († 1482) nehmen die Stadt Göttingen in ihren Schutz. 1421. Aug. 15.

[St.-A. 247.]

Von godes gnaden we Bernd, Otto unde Wilhelm, hertogen to Brunswig unde Luneborgh, bekennen openbar in dessem breve vor uns unde unse erven, dat wy de ersamen manne, unse leven getruwen, den rad, borgere unde medewonere to Gottingen unde alle de ore in unse bescherme genomen hebben, unde willen de truweliken vorbidden, vordegedingen unde beholden, or liff unde gud in unsen unde anderen landen, wu wy dat vormogen, gelik anderen unsen huldegeden getruwen borgeren, ane geverde. Des to orkunde so hebbe wy dessen breff gegeven vorsegeld mit unsen inges. a. D. MCCCCXXI, in festo assumptionis Marie virginis.

(Mit 3 Siegeln.)

89. 1421. Sept. 29 (Michaelis).

Der Rath belehnt Bertold von dem Brinke und Tile Lange ſammt ihren Lehnerben mit den Vorwerken zu Burggrone, einem Sattelhofe auf dem Steinwege vor der Stadt, einem Sattelhofe zu Burggrone und einer Stätte, die der Schafhof geweſen iſt, zum rechten Mannlehn. Hans von Gladebeck, Bürger in Göttingen, hat das Lehn aufgegeben, aber ſich vorbehalten, binnen drei Jahren das Lehn wiederzunehmen. Verzichten Alheid und Grete, Bertolds und Tiles Frauen, auf ihre Leibzucht, ſo ſoll dieſe Jutten, Hans von Gladebecks Frau, zuſtehn.

Grotenheyn in Herberhauſen 10 Morgen Ackerland auf dem Hainberge bei dem *Kobbenborne* und dem Koringer Wege für 15 Morgen Holzland bei *den Sechbornen*, die auf *de albenslan* wenden, gegeben habe. [Lib. magn. cop.] Unzweifelhaft dieſelbe Sache.

Die Genannten ſollen das Gut dienſtfrei haben, aber Schoß und andre Pflicht thun, wie andre Mitbürger von ihren Gütern: ein Theil Land und Wieſen kann von Gronemann, an den ſie verſetzt ſind, eingelöſt werden. Von dem Hofe auf dem Steinwege wird jährlich ½ Ferding Erbenzins bezahlt, in Burggrone darf nur mit des Rathes Zuſtimmung gebaut werden, und die etwaigen Söhne werden für ½ *mk* belehnt.

[St.-A. 1427.]

90. Der deutſche Orden verkauft für 200 fl. 4 Hufen an Göttingiſche Bürger. 1421. Dez. 20.

[St.-A. 393.]

We broder Wedeghe Pichauwe, landkummendurer der ballie to Sassen Dudesches ordens, broder Johan Hundesborch, to unser leven Vrauwen to Gottingen up der Nyenstad, unde broder Nickel Canitz, hovemeyster darsulves gescr. ordens, bekennen openbare in dessem breve, alse vortijden de ersamen do rad van Gottingen van orer unde orer medeborghere weghen mid unses ordens vorvaren, mid namen hern Ludolve van Bodenrode, to der tijd lantkummendurer, unde hern Wedekinde van Sebexen, deme kummeturer des sulven unses Dudesschen ordens up der Nyenstad to Gottingen vorgescr., van orer, orer oversten unde nakomelinghe weghen eyne overdracht umme menigerleye artikle gemaket hebben na inholde eynes breves, den de ergen. rad uns unde unsem orden darover vorseghelt gegeven heft, mang den artiklen is eyn, de alsus van worde to worden ludet[1]:

> Vortmer ore 4 hove, de ichteswanne hadden gewesen des edellen heren, hern Hermans van Plesse, de de lyed up deme velde der stad to Gottingen, de ichteswelke unse borghere van on to leyne hebbet, wolden unse borghere, dat men se on eygende, dar scholden se on vor gheven 60 *mk* lod. s., bede we aver vor se, dat man dat gheld mynner makede, mochten se uns darann twiden, des scholden we on danch seygen

unde alse de artikle vord inneheld, des sin vor uns gewesen Hans Swanenvlogel, Hans van Lengheleren, Symon Ghiselers unde Bertold van Enbeke van des ergen. rades unde der erven weghen, de de vorscr. 4 hove in leynschen weren hebben, und modeden uns an van der erven weghen, dat wy on de 4 hove

[1]) ſ. I, 131, von 1334, Z. 22 ff. Die Worte ſind aus dem Revers des Raths entnommen.

eyghenen wolden, unde boden uns eyne summen ghuldene, dar se mede 60 *m℔* sulvers meynden to betalende, unde beden uns ouk van des ergen. rades weghen, dat wy on de summen mynneren wolden, unde seygheden vorder, dat were wal bilk, dat we on alsodan summen mynnerden, darumme dat men vaste des landes uthe den 4 hoven missede, des mèn nicht gevinden konde: so hebbe wy van anmodinghe weghen der erven unde umme bede willen des ergen. rades alsodanne 4 hove den gen. erven geeyghend unde eyghenen on de in dessem breve: unde dem sulven rade van Gottingen to willen hebbe wy in fruntscop darvor genomen 200 gude werighe Rinsche fl., de uns de vorben. vere van der erven weghen wal betalet hebben, unde vorthyen up de sulven 4 hove der lenynghe, de wy unde unse orden darannc hadden, unde hebbin dat recht van der lenynghe weghen den ergen. erven rechtliken unde redeliken gelaten unde rauwoliken unde vredeliken nu vordmer de 4 hove eyghen to besittende unde to hebbende. To betuginghe der vorscr. ding sin unser ballie unde unses huses to Gottingen ingesegil an dessen breff gehanghen, de ghegheven is na godes bord verteynhundert iar darna in deme eynen unde twintigesten iare, in s. Thomas avende des hillighen apostole [1].

(Mit 2 Siegeln.)

*91. Der Rath zu Göttingen erſucht die Herzöge von Braunſchweig um Schutz der Kaufmannsgüter für die Fuhrleute, denen der Brief ausgeſtellt iſt. 1421 . . . .

[Brieſſammlung.]

Den irluchtigheden hochgheb. forsten, unsen leven gnedighen heren, hern Bernde, hern Otten unde hern Wilhelme to Brunswik unde to Luneborch hertoghen, enbede we de rad to Gottingen unse truwe willighe denst unde begheren, leven gnedighen heren, iuwe gnade gutliken wetten, dat sodanne gude, alse dusse vorlude voren, de alle ut unses gnedighen iunchern von Brunswik lande syn, von Northeym, Munden, Uslere, Dransfelde unde ut unser stad Gottingen, unde dar we Borcharde, unsen ghesworen boden, by gheschicket hebben, de vorlude unde

[1]) Im Rechnungsbuche 1421/22 heißt es: *vor dat lengud vrig to kopende von dem goddesriddere unsen borgheren primo exposuimus* 200 *fl. deme lantkummenture vor dat lengud des goddesridderes, dat we ledich unde vrig ghekoft hebben unsen borgheren, de dar erven weren: des hebbe we wedder entfangen* 184 *fl.* 2 *ß, so enbrikt uns noch* 16 *fl. preter* 2 *ß.* Dann folgt das Verzeichnis derer, die Ordensland zu Lehn haben.

gude to vorantwortende, alle horen unde syn unser koplude unde unser medeborghere unde der vorlude unde anders nemedes unde der ok nemede anders to gude holden, alse de koplude unde vorlude vor uns dat lifliken mit upgherichteden vingeren stavedes eydes to den hilghen ghesworen hebben. So bidde we, leven gnedighen heren, iuwe gnade denstliken mit gantzen truwen de sulven unser medeborgere unde vorlude gude unde have in iuwe bescherm, beschuttinge unde vordeghedinge to nemende unde de to vorantwordende, alse we uns des unde aller gutlichet to iuwen gnaden ghensliken vorseen. Dat wil we umme iuwe gnade mit gantzen truwen, wor we moghen, gherne vordeynen. Datum nostro sub secreto VI. feria post diem b. apostoli .... a. D. MCCCCXXI.

(Siegel auf der Rückseite zerstört.)

*92. Erzbischof Conrad von Mainz (1419—34) überschickt dem Rathe den Brief über die Verpfändung von Sieboldshausen und erklärt, daß er nichts dagegen habe, wenn die Stadt die Hardenbergsche Pfandschaft in Geismar übernehme.
Nieder-Olm. 1421. Dez. 27.

[St.-A. 1174.]

Conradt ertzbischoff zu Mentze etc.

Unsern gruß zuvor. Ersamen lieben besundern, als unser provisor und Wolmerkhusen[1] rede mit uch gehabt hain, als von unsers dorffs Siboldeshusen wegen, des hait uns der obgen. Wolmerkhusen eyn nottel bracht uber dieselben beredunge, die uns also wol zu synne ist, und schicken uch die brieffe daruber versigelt mit unserm und unsers capittels inges. versigelt: dan wir han nach unserm lantsydden die worte verandert, daz der brieff doch in der meynunge nach lude der notteln steet und blibet. So han wir Wolmerkhusen auch bevolhen eyn reverß nach lude des zedels, als er uns von uch bracht hait, widder versigelt zu nemen. Auch umb die losunge des dorffs Geyßmar by Gottingen mit sinen zugehorungen und unser vorwerke und den zehenden, die den von Hardenberg verschriebn und verphandt sin, die von ine zu uwern handen zu losen, hant uns die vorgeschr. provisor und Wolmerkhusen uwer meynunge darin auch wol ertzalt und auch zwo notteln, als ir ine geben hattent, laßen sehen, die wir und unser capittel uch daruber geben solten etc., han wir verstanden und ist uns wol zu willen, daz ir die obgen. dorff, vorwercke und zehenden also von den von

[1]) Wolmerkhusen wird 1423 in einem Mainzer Briefe Amtmann zu Battenberg genannt.: s. auch 1406, 14.

Hardenberg loset und zu uwern henden brenget[1]. So han wir auch dem vorgen. Wolmerkusen gesaget und bevolben uch zu ertzelen, in welcher meynunge wir soliche brieffe nit zu dieser zyt uch gesant han: dan wan ir mit den von Hardenberg uberkommen syt, wollen wir alsdann unser brieff uch daruber mit unserm und unsers capittels ingesigel versigelt geben und gegenbrieffe von uch widder nemen, nachdem sich daz geboret, und redelich und bequemelich uff beide syte ist. Datum Olme ipsa die b. Johannis ewangeliste, a. etc. XXI.

(Den ersamen dem rade zu Gottingen, unsern lieben besundern.)

(Das Siegel ist abgesprungen.)

93. Erzbischof Conrad von Mainz belehnt den Rath mit dem vierten Theil von Sieboldshausen*[1]. Wiesbaden 1422. Jan. 5.

[Copiarium N. 152, fol. 36 im Kön. Prov.-Archiv zu Magdeburg; im Gött. Archiv nur unvollständige Copien.]

Wir Conrad von gots gnaden etc. bekennen etc., das wir haben angeschen soliche liebe und getrewe dienst, die uns und unserm stiefft die ersamen der rate der stadt zu Gottingen dick, manigfaltiglich und getrewlichen gethan hant und auch furbaß mehr thun sollent und mogent in kunfftigen zytten, und haben darumb mit gutem vorrate und rechter wissen vor uns, unser nachkomen und stiefft unsern lieben getrewen Conrad von dem Brincke und Hans Olleken, raitmanne der vorgen. staidt zu Gottingen, von desselben raits und staidt wegen zu rechtem erbmanlehen geliehen und lyhen ino auch geynwertiglich in crafft dieß briefs ein vierteil des dorffs zu Sieboltzhusen und ein vierteil ann aller seiner zugehorung in dorff, in holtz, inn velde, wassern, wiesen, weyden, mit gerichte und ongerichte, vogthyen, manschafft, pflicht, dinsten, bede, zinßen und ann allen gefellen und uffkomen, ersucht und unersucht, nicht ußgescheiden, und wir und unser nachkomen wollen auch de vorgen. von des raits

[1]) Dieselbe Bewilligung macht Erzb. Conrad 1424 Kathar. virg., mit Siegel des Kapitels (*Oldebok*, Beilage.)

*[1]) Siehe über die Erwerbung von Sieboldshausen durch Mainz Wolf, Gesch. d. Eichf. II, S. 1—3. — Der Revers des Raths (Suppl. lib. cop.) wurde 1422 S. Marcelli (Jan. 16) ausgestellt. Eine gelegentliche Notiz gibt an, daß der Erzbischof 90 *m℔* erhielt, womit eine frühere Verpfändung gelöst wurde. Der Provisor des Eichsfelds Johann von Rengelerode war Mandatar des Erzbischofs, die erzbischöfliche Kanzlei erhielt 10 fl. für den Brief, der Schreiber 3 *m℔* 6 *ß*. — Merkwürdiger Weise findet sich nirgends eine Spur von einer späteren Belehnung, resp. Besitz der Stadt.

wegen zu Gottingen solicher lehen bekennen und iue des herre und were sein, so dick inn des noit ist und sich heischen wurt, und hant auch die vorgen. Conrad und Hanns solich obgn. leben von uns und unserm stiefft entphangen, daruber glopt und geswern, getrewe, holt und gehorsam zu sein, als mann irem hern von solicher lehen wegen billich und vonn rechts wegenn pflichtig seint zu thunde. Wann auch der vorgn. Conrad und Hans, ire einer oder sie bede von toidts wegen abgegangen seint (got gefriste sie lang!), so sollent uns oder unsern nachkomen der obgn. rait zu Gottingen einen andern ann des oder zwen andern an der abgegangen stadt uβer irem rait widder darzu benennen und schicken: die sollen wir oder unser nachkomen von der vorgen. stait und raits wegen dann auch mit den vorgn. guttern in vorgeschr. maißen belehenen und wir und unser nachkomen sollen das thun, so dick des noit geschiet. Wann auch der belehenter einer in vorgeschr. massen oder sie bede von toidts wegen abgangen seint und dan dieselben lehen inn vorgeschr. massen entphaen, sollen wir und unser nachkomen gein der obgn. stait und rait zu Gottingen ungeverlichen halten also: ob wir oder unser nachkomen uff die zyt nit da zu lande oder uff dem Eychsfelde weren, so mochten der oder die, die von des raits wegen zu Gottingen darzu benant und geschickt wurden, soliche lehen erfordern ann unserm sloß zu Rustenberg, als da zu lande gewonlich ist, bit zu unser oder unser nachkomen zukunfft. Und wann wir oder unser nachkomen alsdann dahien zu lande qwemen, so sollten sie soliche vorgn. lehen inn obegeschr. massen von uns oder unsern nachkommen entpfaen, daruber globen und sweren, als dann von solichem lehen recht und gewonheit ist, uβgescheden alle argelist und geverde: und han auch dieß gethan mit willen, wissen und verhengniß der ersamen Johann Weisen dechants und unsers capitels zum dhume zu Mentz. Und aller dieser vorgeschr. dinge zu urkunde han wir Conrat ertzbischoff obgn. unser ingesiegel an diesen brieff thun hencken und wir Johann Weise dechant und das capitel zu dem dhume zu Mentz obgn. bekennen fur uns und unser nachkomen, das alle vorgeschr. dinge mit unserm gutem willen, wissen und verhengniß gescheen seint, und haben darumb unsers capitels ingesiegel bey des obgn. unsers gnedigen hernn von Mentz ingesigel auch ann diesen brieff thun hencken. Datum Wiesbaden in vigilia epiphanie Domini, a. ejusdem MCCCCXXII.

94. 1422. Jan. 22 (Vincentii).

Der Rath belehnt die Gebrüder Hermann, Heinrich und Hans

Grotenheyn[1] in Herberhausen mit dem Viertel-Zehnten und 1 Hufe Landes in Omborn, die früher Curd und Kunemund von Omborn zu Lehn getragen.

[Lib. magn. cop.]

*95. Papst Martin V. (1417—31) beauftragt den Abt Bertold Kegel zu Königslutter, über das Gesuch des Raths, die Einkünfte der ehemaligen Pfarrkirche zu S. Johannis in Burchgrone zu milden Zwecken verwenden zu dürfen, zu entscheiden.
1422. Jan. 27[*1].

[Abgedr. Z. und G.-Beschr. III, S. 231. St.-A. 514.]

Martinus episcopus servus servorum Dei dilecto filio abbati monasterii in Regali Lutter Halberstad. dioc. salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus supplicum votis libenter annui-

[1]) Ein Lehnbrief für Hans Grotenheyn über $^1/_2$ Hufe in Omborn von 1430 findet sich St.-A. 743.

[*1]) Diese Bulle hatte Heinrich von Pölde *(protonotarius ac sindicus et procurator)* dem Abt Bertold zugehen lassen. Es wurde darauf ein Termin in der S. Johanniskirche angesetzt, auf welchem der genannte Heinrich von Pölde die Stadt, Heinrich Schöttler *(Scotteler)*, Pfarrer zu Geismar, den Herzog Otto vertrat: von Seiten des Rathes wurden die Lehnsbriefe König Wenzels und Sigmunds und die Kaufbriefe der Herren von Adelepsen und Hardenberg vorgelegt, sowie als Zeugen ehemalige Burggronische Pfarrkinder vorgeführt. Beide Parteien nahmen in der Sache den Abt zum Schiedsmann und dieser bestimmte: da seit Menschengedenken der Rath zu Göttingen die *provisio fabricae* gehabt habe, zu welcher eine Hufe im Burggroner Felde mit einem jährlichen Ertrage von 6 fl. gehöre, da Burggrone seit mehr als dreißig Jahren wüst sei und voraussichtlich nicht wieder angebaut werden würde, da Herzog Otto von den Einkünften und der *dos* der Kirche zwei Vicarien in Uslar dotiert habe, da die Einnahme der *provisores* von der Hufe seit Zerstörung der Kirche höchstens 40 *mk* (à 3 fl.) betragen habe, so sollen von diesen 40 *mk* jetzt 30 *mk* zu den Vicarien gegeben werden, dagegen 10 *mk* und die jedesmaligen jährlichen Einnahmen zu milden Zwecken der Stadt zufallen, wie es der Papst vorgeschlagen hat. Alles dies theilt der Abt dem Erzbischof von Mainz, den Herzögen Otto, Bernhard und Wilhelm von Braunschweig, dem Rath in Göttingen und den beiden Vicaren Heinrich Streckebein und Hildebrand von Adelepsen, an den Altären S. Crucis und S. Mariae in Uslar, mit. Als Zeugen sind in dem Documente, das 1423 am 23. Februar im *ambitus* von S. Aegidii in Braunschweig ausgestellt ist, der Dekan von S. Blasius Ludolf Borckfelt, der Pfarrer zu S. Andreae in Braunschweig Joh. Ember, der Pfarrer in Lutter Joh. Tegeler und der Königslutter'sche Mönch Joh. Horneborch genannt, als Notar Hoger von Godenstede, Verdensis dioc. [St.-A. 628.]

Der Bericht an den Papst, aufgesetzt von *B. de Montepolitian.*

mus illaque favoribus prosequimur opportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum proconsulum et consulum opidi Gottingen Mag. dioc. petitio continebat, quod, licet ipsi a longis citra temporibus deputati fuerint auctoritate ordinaria provisores super fabrica parrochialis ecclesie s. Johannis Baptiste ville in Borchgrona prope dictum oppidum, habens bona pro fabrica dicte ecclesie specialiter deputata, ex quibus fructus, redditus et proventus ascendentes ad valorem annuum sex florenorum auri de camera secundum communem existimationem proveniunt annuatim, tamen dicta ecclesia ante triginta annos proxime elapsos ob guerrarum turbines aliasque calamitates, que passim partes illas miserabiliter afflixerunt, funditus est eversa, adeo quod eius vestigia non apparent neque ab eodem tempore citra aliqua ibidem fuit hominum habitatio, prout hodierna die non est neque presumitur, quod aliqua imposterum inibi habitatio fiat, presertim quia patronus laicus omnes fructus, redditus et proventus dicte ecclesie ad duas perpetuas vicarias in castro Usler dicte dioc. consistentes deputavit et etiam assignavit: quare pro parte proconsulum et consulum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut, cum dicta ecclesia premissis causantibus de cetero reparari non possit, eis eosdem fructus, redditus et proventus in alios pios usus distribuendi et convertendi licentiam concedere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur de premissis certam notitiam non habentes, huius-

V. Ostiensis, exiſtiert noch in einer Copie [Rechnung von 1421/22]. — Von dem Stiftungsbrief der beiden Vicarien durch Herzog Otto iſt die Copie nur theilweiſe erhalten [Suppl. lib. cop.] — der Schluß mit dem Datum fehlt —: darnach ſchenkte hierzu der Herzog zum Heile der Seelen Herzog Ottos und ſeiner Genoſſen, die Burggrone zerſtört haben, mit Zuſtimmung Erzbiſchof Conrads von Mainz die Einkünfte der Kirche daſelbſt, namentlich drei Hufen Ackerland, außerdem eine Hufe ſog. Heiligengut — es iſt die Hufe, um die es ſich hier handelt —, jene zu 6 wöchentlichen Meſſen, dieſe zur Anſchaffung von Lichtern, Schmuck, Brot und Wein. Heinrich Streckebein, Pfarrer in Hevenſen, hat 36 *mk* zum Altar S. Crucis geſchenkt, . . . das andere fehlt. Da Erzb. Conrad 1419 ſtarb, ſo fällt alſo die Stiftung vor dieſen Termin.

Das Rechnungsbuch von 1422/23 nennt als *exposita de provisione s. Johannis in Borchgrone*: 15 *mk domino Tyderico de Boventen (Conr. Milies recepit), alse de rad hern Dyder. hebben committeret dat lant, wischen unde ghelt, de to der provisio horet, darvon he lesen schal 2 misse iowelker weken: dusse 15 mk schal he anleggen mit weten des rades unde de rad schullen de breve hebben. Item* 2½ *fert. Johanni Holenberghe notario pro laboribus suis, item* 1 *lot pro constitutione procuratorum, item* 8 *ß nuntiis de Luttere.*

modi supplicationibus inclinati, discretioni tue per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus, vocatis proconsulibus et consulibus supradictis ac aliis, qui fuerint evocandi, de premissis omnibus auctoritate nostrate diligenter informes et, si per informationem huiusmodi ea vera esse reppereris et tibi hoc utile et expedions videatur, super quo tuam conscientiam oneramus, prefatis proconsulibus et consulibus huiusmodi fructus, redditus et proventus ex bonis eisdem hactenus perceptos et percipiendos, cuiuscunque annui sint valoris, in dotem alicuius exigui beneficii ecclesiastici minus sufficienter dotati seu sustentationen pauperum personarum vel alias in alios pios usus et causas, prout eis eorum dictaverit conscientia rationis, distribuendi, exponendi et convertendi auctoritate nostra licentiam largiaris, non obstantibus felicis recordationis Bonifacii pape VIII. predecessoris nostri et aliis constitutionibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud S. Petrum VI. Kal. Februarii, pontificatus nostri anno V.

(Mit Bulle.)

*96. Herzog Otto verspricht das Dorf Reifenhausen nicht zu verpfänden oder zu verlehnen, oder es wenigstens immer bei Schloß Friedland zu lassen. 1422. Apr. 4[1].

[St.-A. 219.]

Von godes gnaden we Otte hertoge to Brunßwig, hertogen Otten seligen son, bekennen mit dussem opin breve, dat we unsen leven getruwen, den burmestern und geburen unses dorpes to Rypenhusen, de gnade und willen gedan hebben und don met crafft dusses breves, also dat we se und dat vorgen. unse dorp Rypenhusen furdir bisundern nemande vorsetten, vorpenden edder in lehenswise vorlehenen willen edder von unsem furstendom komen laten, sundern we willen dat by unsem furstendom behalden, alse nemlichen to unsem slote Fredelande. Were aver, dat we dat sulve unse slot Fredelande weme vorsetten edder vorpenden, darmedo mochten we dat gen. dorp Rypenhusen ouch vorpenden und vorsetten glich anders des obgen. unses slotes tobehoringen. Und we willen de burmester und gebur vorgen. met deme obgen. dorpe Rypenhusen getruwelichen vorbidden und vordedingen glich anders den unsen in deme gerichte to Fredelande, und hebben des to bekentnisse unse inges. an dussen breff laten gehangen. Datum in vigilia Palmarum, sub a. D. MCCCCXXII.

(Mit Siegel.)

[1]) Diese Urkunde ist offenbar bei der Verpfändung Friedlands an die Stadt 1424 (s. u.) ins Archiv gekommen.

97. 1422. Apr. 25 (Marci).

Die Wollenwebergilde verpflichtet sich nach dem Testamente des Priesters Joh. Kanne für eine Stiftung von 12 *mk* jährlich viermal an das Prediger- und das Barfüßerkloster in Göttingen Bier für je 1 ß, für Brot (schevelinge) 1 ß und 1 ß zum Opfer zu geben[1].

(Transsumpt St.-A. 697.)

98. 1422. Aug. 6 (Sixti, Felicissimi et Agapiti).

Die Wollenwebergilde verkauft an den Bruder Dietrich Köler vom Predigerorden für 30 *mk* eine Rente von 5½ Ferding 8 ₰, die nach dessen Tode dem Predigerkloster jährlich in zwei Terminen ausbezahlt werden soll.

(Mit dem Siegel der Gilde.) [St.-A. 699.]

*99. 1422. Sept. 1 (Egidii).

Der Rath zu Lübeck theilt mit, daß Göttinger Kaufleute, die Wein von Frankfurt bringen, denselben nicht unterwegs in Kellern lagern sollen, um Verfälschung zu hindern.

[Hanseatica.]

*100. 1422. Okt. 1 (Remigii).

Bischof Johann von Hildesheim nimmt die Stadt Göttingen in seinen Schutz; die Amtleute sollen den Bürgern auf den Straßen und Schlössern Schutz gewähren, wie Hildesheimschen Unterthanen. Ist Fehde zwischen Hildesheimschen Mannen und Herzog Otto, so sollen die Bürger nicht deshalb gepfändet werden, außer wenn sie dem Herzoge helfen. Auch wenn Herzog Otto Hildesheimsche Unterthanen beläßtigt ꝛc., so soll das auf das Verhältnis der Stadt keinen Einfluß haben. Bei Zwistigkeiten zwischen Mannen des Bischofs und den Bürgern soll der Rath zu Goslar oder zu Hildesheim entscheiden: weigern sich die Mannen die Entscheidung anzunehmen, so ist es ihnen verboten von Schlössern des Bischofs aus die Bürger zu beläßtigen. Bei sonstigen Streitigkeiten will der Bischof für die Bürger bitten. Der Brief gilt auf 3 Jahr und ruht, wenn dazwischen das Stift und der Herzog mit seinen Landen Krieg haben sollten*[1].

(Mit Siegel.) [St.-A. 448.]

[1]) Die Urkunde wurde 1516 Montag den 2. März von Joh. Mechelmeshusen, jud. Mog., und Notar Heinr. Wischemann beglaubigt. (St.-A. 697.)

*[1]) vgl. 1410, 31.

101. 1423. Mai 1 (Philippi et Jacobi).

Knappe Dietrich von Hardenberg ſchuldet dem Rathe 930 fl. und 3 Lot-laut vier Briefen, wofür dieſer ſeinen Theil d. i. die Hälfte von Geismar mit Gericht, Vogtei, Zinſen, Zehnten ꝛc. in Pfand hat. Dieſe Summe ſoll nächſte Oſtern bezahlt werden und dazu 3 *mk* Dienſtgeld und 2½ Ferding Maibede, die 1419 Dietrich in Geismar aufgenommen hat, obgleich ſie dem Rathe zuſtand, und was der Rath etwa in Geismar verbaut hat. Bürgen: Ritter Hans Hoyge und die Knappen: Werner von Hanſtein, Hans von Uslar l. und Bertold von Adelepſen.

[Gleichz. Copie Suppl. lib. cop.]

102. 1423. Mai 13 (Ascensionis).

Der Rath entſchuldigt ſich, daß er wegen Befehdung den auf den 31. Juni nach Lübeck ausgeſchriebenen Hanſetag nicht beſchicken könne.

[Hanseatica.]

103. 1423. Mai 19 (feria IV. ante Pentec.).

Herzog Otto bezeugt, daß der Rath befugt ſei, alle vor ihm geſchehenden Handlungen, ſollten ſie auch eigene Sachen betreffen, *ad effectum plenae probationis* zu beglaubigen.

[Nach einer Regeſte v. St.-A. 630.]

***104. Die Rathsſendboten der Hanſeſtädte beſchweren ſich über unrechtes Maß der Göttingiſchen Baken und bitten um Abſtellung des Misbrauchs. 1423. Aug. 10[1].**

[Hanseatica.]

Unsen vruntliken grut unde wes wij gudes vormogen, tovoren. Ersamen leven vrunde, wente den steden vakene unde vele clage vorekomen sijn van lakene wegen, de in iuwer stad gemaked werden, also dat se zere to kort sijn, alse dat bedderve lude, de se hijr in den steden kopen, unde ok vrome lude, de se vort uppe de Russen edder in andere iegene voren, dar nicht mede bewared ensijn, sunder se werdet des groffliken beschediged, so hebben de stede umme des besten willen vorramed, dat men iw unde anderen steden, dar men lakene maked, scri-

[1]) Auf dieſelbe Sache bezieht ſich, indes möglicher Weiſe aus älterer Zeit, auch nachſtehender (an Göttingen adreſſirter?) Brief: die Adreſſe iſt abgeſchabt, die Schrift ziemlich undeutlich, manches etwas unverſtändlich. Das Siegel von rothem Wachs (in Baſtband) iſt undeutlich.

ven schal, dat gij de iuwen warnen, also dat se de lakene lang genuch maken na older wijse, unde ok de yenne, de se kopen, dat se sik de lakene lang genuch leveren laten, wente qwemen sodane tokorte lakene hijr in de stede edder in Liffland effe wor se qwemen, dar de copman van der Dudeschen Henze stapel unde vorkeringe heft, so scholden de lakene vorbored unde vorbroken sijn. Hijrumme, guden vrunde, warned de iuwen, dat se sik van der wegen vor schaden behoden. Sijt gode bevolen. Screven under der heren des rades to Lubeke secrete, des wij zamentliken hijrto bruken, up s. Laurentii dage, a. XXIII.

(Vorsichtigen unde beschedenen mannen, heren borgemesteren unde radmannen to Ghotingen, unsen leven vrunden.)

Radessendeboden der gemeynen stede van der Dudeschen Hense, nu tor tijd bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de rad to Lubeke.

Eerbare lieve ende zer gheminde vrunde, alsoe de coepluden van der Inghelscer nacion grote quantiteyt van lijnwade, under u gemaect, over vele iaren geplogen hebben to coepene ende dagelix coepen: soe berinden wij in der waerheit, dat dairinne groet gebreck valt, te wetene, dat 't vorscr. lijnwaet niet envalt soe breet, alse behort na deme mate, want enich lijnwaet daraf valt min breet een virendeel ende enich dairaf een half virendeel, ende valt oec 't selve lijnwaet vele slechtere ende dunre dan 't van ouden tijden gheplogen heeft to zijne, ende al erst seet, eerbare lieve gheminde vrunde, dat wij u tot meer stonden hierop met onsen brieven hebben doen adverteren, dat ghij hierop versien, soe ensijn wij der baten niet worden gewaer, maer vinden, soelanc soe meer, meer der gebreken. Bidden u dairomme zere vriendelic, alsoe lief als ghij uwe noringhe hieraf wilt hanteren, dat ghij behoirlic hierop wilt doen versien, dat de vorscr. gebreken alsoe gebetert werden, alsoe dat de coemantscape tusschen u ende ons van dem vorscr. lijnwade dairmede onderhouden moghe bliven, adverterende u, went dat soe vele clachten alreede in Ingelant sijn van den vorscr. gebreken, wort bij u dairup niet vorsien, dat onse souverayn here, de coninc van Ingelant, ende de rait van synen lande ons de comantscap van uwen lijnwade sal benemen te coepen, dat wy garn by u verhoet namen. Eerbare lieve gheminde vrunde, wilt u hierinne bewijsen, als ghij lichtelic .... die dairinne soude moghen gebueren. Eerbare lieve ende zere gheminde vrunde, onse here god zij met u. Gescr. tot Berghen.

Bij den raetmesteren ende den ghemeynen coepluden van der Inghelscer nacion, tot Berghen nu ter tiet vergadert sijnde.

*105. 1424. Febr. 14 (Valentini).

Der Leineweber Henning Windelen verkauft mit Zustimmung seiner Frau Kunne und seiner Kinder Heine, Gese und Jutte dem Rathe sein Haus in der Gutmannsstraße (Gothmarstr.) zwischen des Raths Marstall und Hans Rosenberg für 40 *mk*. Weil er kein eigenes Siegel hat, besiegeln den Brief Bertold Spekhötel und Heinrich Münter.

[St.-A. 180.]

106. Herzog Otto verpfändet der Stadt Schloß Friedland und Zubehör für 3000 fl. 1424. Apr. 4.

[Lib. cop. pap. I, 139 mit Revers des Raths.]

Von godes gnaden we Otte hertoge to Brunswik, hertogen Otten sone seligen, bekennen openbar in dusseme breve vor uns, unse erven unde nakomen, dat we met rade unser leven getruwen, de hirna gescr. stan, hebben vorsat unde vorsetten ieghenwordichliken in krafft dusses breves unde in ore were geantwordet unsen leven getruwen, unseme rade unde stad to Gottingen unse slot Vredelande mit allen gerichten, rechten, luden, renten, nutten unde gevellen, ersocht unde unersocht, unde anders mit aller tobehoringe, nicht utgescheyden, so alse we dat to dusser tyd sulves inne hebben, vor 3000 gude gewerige Rh. fl., gud van golde unde swar genoch an gewichte, de unse ergen. leven getruwen uns an redeme golde nutliken unde wol to dangke betalet hebben, de we vort in unse, in unses landes witlike nut gekart unde gewant hebben: mit namen hebbe we darvan betalet Ghuntere van Bodenhusen 1273 fl., de we ome an unseme slote Brunstene vorscreven hadden, den Meysenbuken 770 fl.[1], de we on an deme vorgen. slote Fredelande vorscreven hadden, Otten van Kerstelingerode 480 fl., de we ome mit unsen mannen vorborget hadden, Gherdes vruwen van Hardenberge 330 fl., de we ore an unseme slote Herste vorscreven hadden, Dyderke van Bodenhusen 110 fl., deme eddelen van Tannenrode 30 fl., Albrechtes vruwen van Boventen seligen 15 fl. Unde we schullen unde willen de vorgen. unse leven getruwen van Gottingen also an deme vorben. unseme slote unde siner tobehoringe truwelken besitten laten in aller upname unde gebrukinge van dussen negesten tokomenden passchen na gifft dusses breves vort over dre iar. Unde wanne dusse vorgen.

1) 1420 Montag nach Palm. (Apr. 1) hatte Herzog Otto von den Gebrüdern Henne und Hermann von Meysenbug 600 fl. gegen eine Rente von 60 fl. aufgenommen und Friedland als Hypothek gesetzt, 1423 Mont. nach Palm. (März 29) die Summe auf 660 fl. erhöht (*St.-A. 529. 526). Das erste Mal verbürgten sich Gotschalk von Plesse, Dietrich von Harbenberg, Bertold von Adelepsen sen., Hans

dre iar umme komen sin, welde we denne dat slot Fredelande weder van on losen edder welden se ore gelt wedder hebben, dat schal unser eyn deme anderen in deme dridden iare twischen s. Michahelis dage unde winachten tovoren vorkundigen: unde wanne de vorkundinge also gescheyn were, so schulle we, unse erven edder nakomen unde willen on uppe den passchen allernegest darna komende de vorgen. summen gholdes 3000 fl. gutliken wedergeven unde betalen in der stad to Gottingen, ungehindert unde unghekummert aller gerichte unde ane vorbedinge aller lude. Weret aver, dat we on de gen. summen goldes uppe de passchen utghande den vorgen. dren iaren nicht engeven edder de lose ok nicht vorkundigeden twisschen s. Michahelis dage unde winachten, alse vorgeroret is, so moge we on edder se uns vortmer de lose alle iar vorkundeghen twisschen s. Michahelis dage unde winachten, unde welkes iares dat also geschege, so scholde we unde wolden on uppe passchen negest komende na der vorkundinge de vorgescr. summen goldes deger unde al betalen in der stad to Gottingen in aller wise, alse vorgescr. steyt. Unde wan we on dat gelt also betalet hedden, so schullen se uns dat vorgen. unse slot Fredelande mit siner tobehoringe, alse we on dat nu in ore were geantwordet hebben, unvorworen ledich unde los in unse were weder antworden ane hinder unde vortoch. — Alse nu not unde behoff is buwendes an deme vorgen. unseme slote, dat in wesende unde in vesteninge to holdende, wat nu de ergen. van Gottingen darane hirna vorbuwende worden, dat schullen se uns berekenen, utgenomen wat se van denste edder van bede wegen darto brochten, dat enscholden se uns nicht berekenen. Wat uns denne de vorgen. unse truwe rad van Gottingen na der rekenschap up ore eyde sechten, dat dat buwete gekostet hedde, des scholde we on geloven unde on dat mit der gen. summen geldes weder geven sunder wedersprake, er se dat slot van sek leten. — Ef se ok wat van gulde, denste edder anderen dingen, de to Fredelande tohoren unde vorsat sin, wat ingelost hed-

von Uslar sen., Günther von Boventen sen., Craft von Bodenhausen — das andere Mal Gotschalk von Plesse, Dietr. von Hardenberg, Hans von Uslar sen. und jun., Burchard von Boventen, Günther von Boventen, Otto von Kerstlingerode, Bertold von Adelepsen, Dietrich von Bodensen und Hans von Bodenhausen. — Das Rechnungsbuch 1423/4 hat in Betreff Friedlands folgende Posten: *exposita von hovetgelde, dat we gheleghen hebben uppe Fredelande duci Ottoni* 3000 fl. = 968¾ *mk*: *exposita vor buwete to Fred, dat he* (d. i. H. Otto) *uns plichtich is to erstadende* 64 *mk* 9 *ß* 1½ *d*: *exposita communia vor Fred., dat he uns nicht plichtich is to erstadende* 61½ *mk* 7 *ß* 1 *d*.

den vor gelt, dar dat vorscreven unde utgesat were, sodan gelt scholde we unde wolden on mit der vorgen. summen weder geven, er se dat slot van sek laten dorften. — Ok so schullen se uns denne so vele sad uppe deme velde weder antworden, alse we on nu geantwordet hebben: hedden se aver myn beseyget, so scholden se uns vor iowelken morgen winterfruchte 1 ferding geven unde vor iowelken morgen somerfruchte $^1/_2$ ferding: des gelike schulle we on weder don unde togeven, ef se des ackers mere beseyget hedden, wenne se nu beseyget vinden. — Weret ok, dat we on ore vorgescr. gelt nicht engeven uppe de tyd na der vorkundinge, alse vorgescr. steyt, so moghen se sek des bekomen mit vorsettinge des vorgen. unses slotes Fredelande unde siner tobehoringe mit eyneme eder twen erbaren vromen mannen, de unser herschap man sin, utgescheyden greven, vrigen unde steden, unde mit weme se sek ores geldes also bekomen kunnen, de schulle we unde willen an dat vorgen. slot mit siner tobehoringe setten unde den sodanne bestellinge unde wisseninge don, alse we on gedan hebben, unde de sulven scholden uns ok bestellinge unde wissenheyt wedderumme don, alse de van Gottingen gedan hebben, so dat we des vorwaret weren. — Ok schal dat vorgen. slot Fredelande unse open slot wesen to allen unsen noden to aller tyd, alse we eder unse amptlude darup eder darin eyscheden eder van dem ergen. slote mit weme orligen eder krigen wolden, tegen den edder de de rad van Gottingen unser to eren unde to rechte mechtich weren, so scholden se uns eder unse amptlude to stund inlaten unde uns des nicht vorholden eder vorthen neyne wis. Aver we eder unse amptlude scholden on erst wissenheyt don vor schaden unde ungevoge, alse redelik were, unde ef we darvan kregen, so scholde we on denne fredegud ores pluchwerkes geven, de se to dem vorgen. slote hedden, alse redelik were, wur se sek des in der fiende lande bekomen konden. Ok scholde we unde welden de tyd over, de wile de krich wardede, bekostegen tornlude, portenere, wechtere unde wen de van Gottingen van den oren dar hedden, de uns to deme krige hulpen. — Weret ok, dat dat vorgen. slot verlorn worde van unses krieges wegen eder den van Gottingen affginge van den, teghen de we orer to eren unde to rechte mechtich weren, eder on affgewunen worden van den, dar se sek nicht vor ensetten, des god nicht vorhenge, so enscholden noch enwolden we uns mit den iennen, de dat gewunnen hedden, nicht freden eder sonen, we enhedden on erst des vorgen. slotes wedder gehulpen edder we enhedden on erst ore vorg. summen goldes unde geldes van buweten unde ok renten unde gevellen, ef se dar wat ingelost hedden, in vorgescr. wise betalet unde weder gegheven. Worde

uns aver dat slot weder. wudane wis dat dat tokeme, so scholde we on dat van stunt inantworden unde se darane rauweliken besitten laten, so lange dat we on or vorgescr. golt unde gelt weder gegheven hedden in vorscr. wise. Konde we on aver des slotes nicht weder ghehelpen bynnen eyneme iare darna, alse dat vorloren were, so scholde we unde wolden on er vorg. golt unde gelt gutliken wedergeven ane vortoch. Worde aver sodan slot vorloren van ores kriges wegen, dar we orer to eren unde to rechte nicht mechtich weren, so endorften we on ores vorg. goldes unde geldes nicht weder geven unde scholden van on darumme unbededinget bliven. — Ok enschullen se noch nemet van orer wegen uns noch den unsen nenerleyge schaden don tegen recht eder redelicheit van deme vorg. slote Fredelande unde darwedder to unde se enschullen ok dar nenerleyge krige edder vede van maken edder upthein, se endeden dat mit unseme wettende unde willen. Weret aver, dat se iemet vorunrechten wolde, dat scholden se uns witlik don. Hulpe we on denne bynnen den negesten twen manthen darna nicht rechtes, alse se uns dat witlik gedan hedden, so mochten se sek van deme slote Fredelande unde dar wedder to eres unrechtes wol erweren, also lange dat on gelik edder recht weddervaren konde, unde dat scholden se ok nomen unde don. Grepe se we aver rofliken eder sulfwoldichliken an, des moghen se sek van stunt van dem gen. slote unde dar wedder to erweren. unde endorften uns des tovorn nicht vorkundighen eder to wetende don. Ok so schulle we orer to allen tyden to rechte unde to gelike mechtich sin tegen de ienne. de se uns vorkundeghen: se schullen ok unse vorwort, velicheit, vrede, geleyde unde sone, de we geven eder geven laten, holden. — Weret ok, dat we eyner gemeynen bede in unserm lande overkemen mit rade unde vulbort unser erbaren rede, amptlude, der van Gottingen unde anderer unser stede, to der bede schullen uns de lude geven, de in dat richte to Fredelande horen, alse de anderen in unseme lande gheven, unde de bede schullen se uns flitliken helpen ermanen unde erforderen. — Ouk schullen se de unse, de to deme gen. slote Fredelande horen, by gnaden unde rechte laten unde beholden unde se boven recht nicht bedrangen noch beschedigen in neyner wis. — Ok mogen de gen. van Gottingen des Leynholtes to deme ergen. slote Fredelande unde to der molen gebruken to buwende unde to bernende, wu dat van aldere geholden is. Alle vorgescr. artikele sampt unde besundern rede we ergen. hertoge Otte vor uns, unse erven unde nakomen den gen. unsen leven getruwen deme rade unde der stad to Gottingen steyde, vaste unde unvorbroken sunder alle argelist unde geverde to holdende unde hebben des to kont-

schap unser inges. an dussen breff laten gehangen unde dusse nagescr. unse leven getruwen, de mit uns in dussen degedingen ghewesen sin, gebeden dessen breff mid uns to besegelnde, unde wy Godeschalk edele here to Plesse, Heyse van Kerstelingerode rittere, Hans van Usler de eldere, Diderick van Hardenberge unde her Hinrik perner to Hevenhusen bekennen etc., de gegheven is des dinschedages na deme sondaghe alse men singet in der hilligen kerken: *Letare Jerusalem*, sub a. MCCCCXXIIII [1].

*107. 1424. Apr. 24 (Montag in den Paschen).

Tile von Halle, Burgmann zu Uslar, verpfändet mit Consens Herzog Ottos als Lehnsherrn, sein großes freies Haus gelegen vor dem *ballerhuse* zu Göttingen, herzogl. Lehn, für 50 fl. an Pfarrer Heinrich in Hevensen und dessen Bruder Henze auf 6 Jahre, nach welchen er es für die 50 fl. wieder einlösen will.

(Das Siegel zeigt einen Helmbusch.) [Kön. Archiv.]

108. 1425. Febr. 24 (Mathie).

Der Rath überläßt dem Rathsherrn Bertold Lange und seinen

[1]) Erst Herzog Erich I hat Ostern 1530 Schloß Friedland wieder eingelöst. — Der zweite Vertrag (*St.-A. 222) mit Herzog Otto 1433 *feria II. post Vincula Petri* (Aug. 3.) erhöhte die Summe um 8351/2 fl. 31/2 ß, die die Stadt in Friedland verbaut hatte: die Stadt machte dem Herzoge ein Geschenk mit 600 fl., dafür durfte der Herzog erst nach 12 Jahren den Kontrakt kündigen, die Stadt dagegen jährlich. Zeugen waren Gotschalk von Plesse, Johann v. Scheden, Pfarrer zu S. Johannis, Dietrich von Hardenberg, der Landvogt Bertold v. Adelepsen und Dietrich von Winzingerode. — Schon 1435 Jan. 5 (*vig. Epiphan.* Lib. cop. pap. II) wird ein neuer Vertrag festgestellt, die Bausumme beträgt 961 fl. 41/2 ß und außerdem wird das Kapital um 1000 fl. erhöht, der Kontrakt läuft auf mindestens 11 Jahre. Zeugen sind Gotschalk von Plesse, Landvogt Johann von Falkenberg, Johann von Scheden, Pfarrer zu S. Johannis, Dietrich von Hardenberg, Dietrich von Stockhausen und Otto von Kerstlingerode. — Herzog Otto erneuerte noch einmal den Vertrag mit seiner Gemahlin 1462 (*vig. Joh. Bapt.*) Juni 23, auf weitere 11 Jahre (Lib. cop. pap. II): in Folge der Kriegszeiten betrug die Bausumme 2194 fl. 15 ß. — Endlich hat noch Herzog Wilhelm der Ältere (Lib. cop. pap. II) 1479. Sonnab. nach Reminiscere (März 13) 300 fl. auf Friedland vom Rathe geliehen. Herzog Erich bezahlte in Summa 9405 fl. 6 ß (= 9013 mk 11 ß), nämlich 3000 fl. von 1424, 1961 fl. 41/2 ß von 1435, 2194 fl. 15 ß von 1462, endlich 2249 1/2 fl. 91/2 ß für Bauten ꝛc. nach dem Jahre 1462. Bei der Einlösung mußte die Stadt an Otto von Kerstlingerode 4000 fl. bezahlen, für welche er Friedland von der Stadt in Versatz hatte.

Erben 7 ß 3 ₰ Erbenzins von 5 Häuſern auf dem Anger, die in einer Reihe liegen von der Ecke an der Brücke an, wo man zu der Steinmühle geht, bis an das Haus Tile Holtmanns. Das erſte Haus hat Heinr. von Kole und gibt 1 Lot, das zweite Heiſe Dimerden und gibt 8 ₰, das dritte Hans von Einbeck mit 16 ₰, das vierte Heiſe Arndes mit 15 ₰, das fünfte Tile Votiſen mit 1 ß: der Erbenzins iſt auf Michaelis fällig. Dafür überläßt Bertold Lange dem Rathe den Walpurgis fälligen Erbenzins von 7 ß von 3 Häuſern, im alten Dorfe vor dem innerſten Geismarthor zwiſchen Hans Oſſenfelde und Hans Alshovet gelegen: eins hat Heinr. von Vorſte mit 3½ ß, eins Hans Viſcher mit 21 ₰, eins Curd Werner der Meſſerſchmied mit 21 ₰.

[Lib. magn. cop.]

109. Kontrakt zwiſchen der Pfarrkirche in Northeim und dem Schreiber Johann in Göttingen wegen Anfertigung eines Miſſals[1]. 1425. Apr. 22.

[St.-A. 1718.]

Alse hirnageschr. steyt, hebbet sek vordragen de pernher to Northem unde her Cord Rumans, vorstender der parkerken, mit Johanse dem scolschrivere von Gottingen umme eyn gud missal to schrivende in de sulven parkerken in dusser nageschr. wise. De sulve Johans schal dat missal schriven unde darto don pargamen unde schal dat schriven mit gudeme blake unde de blade an den quarternen schullen vullenkomen sin unde neynen scherde noch vele nede hebben, unde schal de quarternen alrede maken mit schrifft, müseken und illuminatien, nicht daruth lo beschedende, mit guder vullenkomen leseliker schrift, unde he schal dat schriven sulves mit syner eygenen hand unde neymand anders. Darvor wil unse here de pernhere unde her Cord vorben. ome to lone geven io vor eynen quarternen 19 ß Northemmescher were, unde von stund alse ome dat missal vordinget is, heft he ome gegeven to drancgelde 1 ferd. unde schal dat io rede maken up dussen neisten tokomenden paschen unde den *canonem* schal he grover schriven wenne andere gemeyne schrifft in deme missale. Hir sind over unde anne gewesen her Henrik de cappelan, her Dethmar Holenberch, Henrik von Sulthem, Bertrammus de schriver unde Bertold Holenberch. Actum dominica die Miseric. Domini, a. D. MCCCCXXV.

[1]) In einem undatierten Briefe ſchreibt der Rath zu Northeim an den Rath zu Göttingen, im Namen der Vorſteher und Alterleute der Pfarrkirche, daß Johann der Schreiber zwar das Miſſal angefertigt habe, aber nicht abliefere, und bittet um gefällige Vermittlung von Seiten des Raths. Dieſem Schreiben iſt eine Abſchrift des Vertrags beigefügt (St.-A. 1718).

*110. 1425 Mai 5 (Sonnabend nach Philippi et Jacobi).

Abt Wilhelm von Helmershausen beleibzuchtet auf Bitte des Vasallen Bertold von Wake dessen Ehefrau Alheid mit 8 Hufen, 2 Sattelhöfen und 1 Kothofe in Altengrone und mit 3 Vorlingen vor dem Albanithor bei der alten Kalkröse, was alles Bertold vom Stifte zu Lehn hat. Was das Kirchlehn von Grone betrifft, das Bertold mit zu Lehn hat, so soll, wenn Bertold ohne leibliche Lehnserben stirbt und das Gut an Alheid zur Leibzucht fällt, der Geistliche, den Bertold mit der Kirche belehnt hat, das Lehn behalten. Wird die Pfarre frei, so belehnt der Abt und zwar einen Geistlichen, für den Alheid Fürbitte einlegt, nachher belehnt das Stift ohne weitere Rücksicht.

(Mit dem Siegel des Abts). [St.-A. 370.]

*111. Der Pfarrer zu Kochstedt bescheinigt, daß der auf seiner Wanderschaft gefangene Heine Putz auf der Wallfahrt nach Elend und Nikolausberg als rechter Pilgrim gewesen ist. 1425. Nov. 18.

[Briefsammlung.]

Ik er Hennigh Gretz, parre yn deme dorpe Koxstede, bekenne opinbar met krafft disses briffes, dat myk dat witlik is, dat Heyne Pucz, myn parreman, yn deme wege, als he utgynk an deme donrsdage negest na s. Gallen dage unde wolde gan thu deme Elende thu unser lyven Vrowen unde vorbat thu S. Nicolawese thu Olrikshusen, an deme wege he leyder doch met unrechte gevangen unde grepen is, so als he doch yn deme selven wege thu der tyd eyn recht pylegrim was unde dorch gnade unde afflates willen hilge stede to sukende, so alse he dat over lange tyd yn synen engesten noden gelovet hadde, unde het darthu mynes willen unde orloves begerende wesen: unde yk betuge dat met mynem ynges. ynnewendich gedrucket under an dessen briff. gegeven na godes bort virteinhundirt iar darna an deme vyffe unde twintigesten iare, an deme sondage de achtede dach s. Mertens.

(Mit aufgedr. undeutl. Siegel.)

*112. Die Rathssendboten der Hanse laden von Lübeck aus zu einem Tage auf den 24. Juni nach Lübeck. 1426. Jan. 21.

[Hanseatica.]

Unsen vrundliken grot unde wes wij gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde, alse de erliken sendeboden der gemeynen stede der Dudeschen Henze in deme hervest nyest vorleden wedder qwomen ute Flanderen, dar ze van der ge-

meynen stede unde coopmannes wegen to dage geweset weren, brochten mennigerleye stucke unde artikele wedder by de stede, umme welker stucke unde artikele willen unde vort umme vele anderer zake willen den steden unde coopmanne beyde to watere unde to lande vorkerende anliggende grot nod unde behof is, dat de stede meenliken tosamende komen, umme sodane wichtlike stucke unde zake to des gemeynen besten behof gudliken to handelende: wente, leven vrunde, darumme eynes dages vorramet is, de me holden schal to Lubeke uppe s. Johannis dach to middenzomere erst tokomende: zo bidde wij iw. dat gij des nenewijs envorleggen, gij enhebben iuwes rades cumpane uppe den vorscr. s. Johannis dach vulmechtich bynnen Lubeke, de yn sodane stucke, dar den gemeynen steden unde coopmanne macht ane licht, spreken moghen to dem besten: wente des werliken nod unde behof is. Sijt gode bevolen. Screven under der heren des rades to Lubeke secrete, des wij samendliken hijrto bruken, uppe s. Agnetis dage, a. etc. XXVI.

(Commendabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Gothingen, amicis nostris dilectis.)

Radessendeboden der stede van der Dudeschen Hense, nu bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de rad to Lubeke.

113. 1426. Febr. 8 (Sonntag nach Purificationis).

Herzog Otto gestattet, daß Tile von Halle sein kleines Haus mit Hofstätte und Scheune, vor der Burgstätte[1] zu Göttingen gelegen, das er von ihm (dem Herzoge) zu Lehn hat, dem Priester Wedekind Renshusen auf 6 Jahre überläßt.

[Kön. Arch.]

*114. Der Rath bezeugt die Bezahlung der von der Gemeinde Rostorf für den großen Leinebusch gelobten Kaufgelder, deren einzelne Posten verzeichnet sind. 1426. Apr. 7.

[St.-A. 980.]

We — — ratmanne to Gottingen bekennen openbar in dusseme breve unde betugen, dat vor uns gewesen syn Hermen von Lemmershusen de iungere, unse medekumpan in unseme rade, unde her Hinrik von Polde prester, unser stad screver, unde hebben bekant, so alse se von den erven unde buren gemeynliken to Rostorp gekören unde gebeden syn, gelt von den sulven erven unde buren to sammende unde uptono-

[1]) S. o. 107.

mende, alse se dat under sek gesad hadden, alse von iowelker höve landes uppe der veltmarke darsulves to Rostorp unde von iowelker molen ok to Rostorp 1 mk unser stad weringe, von entelen morgen, de in neyne höve getellet syn, von iowelkeme 20 ß unde von iowelkeme kothöve in deme sulven dorp Rostorp 1 ferd. der ergen. unser stad weringe: so hebben de ergen. twene Hermen unde her Hinrik von dussen nagescr. gelt upgenomen, na antale sodanen geldes se, ore erven unde nakömen achtwort unde antal hebben schullen in deme groten Leynebusche, den se von unser stad geköfft hebben. To deme ersten hebben se upgenömen von den vorwerken von heren Eymmeken, hövemestere in der heren von Walkenrede höve in unser stad 6½ mk 5½ β 4 ß von 6½ höve unde von 3½ morghen, von heren Jane phernere to Rostorp 6 mk von 6 höven, von heren Woltebeke, hövemestere der Dudeschen heren uppe der Nigenstad buten unser stad muren 10 mk von 10 höven, von heren Jane von Lengede von des testamentes wegen heren Cordes Haken seligen 5 mk 1 ferd. von 5 höven unde 1 verndele, von Conemunde von Eymbeke, vicario to dem hilgen Lichamme 2 mk 16½ β 2 ß von 2 hoven unde 10 morgen, von Hanse Recken to Rusteberge 4 mk von 4 höven, von Hanse von Northen 9 mk 1 ferd. von 9 höven unde 7½ morgen, von Hermen von Lemmershusen dem iungeren 5 mk 14½ β von 5 höven, 1 verndele unde 1½ morgen, von Bertolde von dem Bringke 4 mk 1 ferd. von 4 höven unde 1 ferndele, von Hanse Ölleken 5 mk von 5 höven, von Bertolde von Medhem 4 mk von 4 höven des stichtes to deme Garden, von Bertolde Specbötele 6½ mk 11 β 3 ß von 6½ höven unde 7 morgen, von Giselere, Hans Giselers söne des ridders, 5 mk 20 β von 5 hoven unde 12½ morgen, von Giselere, Hanses Giselers söne ittewanne, wonhafftich in der Rödenstraten, 5½ mk von 5½ höve, von Hermen Stöten 4 mk von 4 hoven, von deme Roden Hartmanne 5 mk von 5 höven, von Arnde Nolten 5 mk von 5 höven, von Hanse von Dimerden 4 mk von 4 höven, von Symon von Medhem 5 mk von 5 höven, von Bertolde Hesseken 5 mk von 5 höven, von Giselere, Hermen Giselers brodere, 3 mk von 3 höven, von Herme Bersen in der overen molen 1 mk von der sulven mölen unde von Hanse Beckere in der nedderen molen 1 mk von der sulven mölen: de summe von den vorgescr. vorwerken unde mölen de is 112½ mk 8 β 3 ß. Unde darto hebben de genanten twene von enteleme lande upgenömen to deme ersten von Hanse Swanenflogele 32 β von 20 morgen, von Bertolde deme Langen 16 β 8 ß von 10 morgen geheten de seygwische, von Hanse Deghenhardes burmestere 15½ β 4 ß von 10½ mörgen, von Corde Osdach 16½ β

2 ₰ von 10 morgen, von Hanse dem Wisen unde syme sönen 1 mℳ 10 ß 10 ₰ von 1 höve unde 6½ morgen, von Hinr. Tilen 26½ ß 2 ₰ von 16 morgen, von Fricken Frederkes 1 mℳ 8 ß 4 ₰ von 1 hove unde 5 morgen, von Borsele 10 ß von 6 morgen, von Hanse Heysendal 14 ß 2 ₰ von 8½ morgen, von Hinr. Reyneken 5½ ferd. 3½ ß 2 ₰ von eyner hove unde 13 morgen, von Hildebrande Herberhusen 2½ ß von 1½ morgen, von Corde Hessendal 13 ß 4 ₰ von 8 mörgen, von Hanse Gercken 16½ ß 2 ₰ von 10 mörgen, von Zegheboden Bertrames 2½ ferd. 28 ₰ von 20 morgen, von den alderluden to Rostorp 1½ mℳ von 1½ höve, von Hanse Gödeken 14 ß 2 ₰ von 8½ morgen, von Hermen Deghenhardes 20 ₰ von 1 morgen, von Hermen Bersen 5 ß von 3 morgen, von Hanse Bethen 4 ß 2 ₰ von 2½ morgen, von Hanse Zegheböden 17½ ß von 10½ morgen, von Hanse Papen 5½ ß 4 ₰ von 3½ morgen, von Corde Heynen 10½ ß 4 ₰ von 6½ morgen, von Hanse Deghenhardes dem iungeren 6½ ß 2 ₰ von 4 morgen, von Heyman Unrauwen deme wullenwevere 15 ß von 9 morgen, von den alderluden Unser leven Fruwen uppe der Nigenstad vor unser stad 10 ₰ von 1 vorlinge, von Bertolde Witzenhusen anders gehetten Höker 1½ mℳ 16½ ß 2 ₰ von 1½ hove unde 11 morgen, von Hanse Ripenhusen dem wullenwevere 1 mℳ von 1 höve, von Bertolde Heroldes 5 ß von 3 morghen, von Frederke Tezele 5 ß von 3 morgen, von Hanse von Yese remensnidere 5½ ß 2 ₰ von 3½ morgen, von Heyman Zegheboden 6½ ß 2 ₰ von 4 morgen, von Hanse unde Tilen Wencken 13 ß 4 ₰ von 8 mörgen, von Hermen Gruven 10 ₰ von 1 vorlinge, von Corde dem Greven 1 ferd. von 1 ferndele, von Szorges 1 ferd. von 1 verndele, von Fricken Plochmeckere 40 ₰ von 2 mörgen, de stan ome pandes von Heyman Groven, von Hermen Bosingeshusen 15 ß von 9 morgen, von Hentzen Möneke 20 ß von 12 morgen, von Albr. Bacheman 1 mℳ von 1 hove, von Corde Bersen 20 ß von 12 mörgen, von Hermen dem wert 14 ß 2 ₰ von 8½ mörgen, von Hermen Gereken 15 ß von 9 morgen, von hern Jane Roghenknedere 26½ ß von 16½ mörgen, von Hermen Berman 2½ ferd. 1 lot 4 ₰ von 20 morgen, item von dem sulven 5 ß von 3 morgen, de de stan von Hentzen Möneke, von Tollen Kamerberge 8 ß 4 ₰ von 5 morgen, von Hanse Mundeman 7½ ß von 4½ morgen, von Hermanse ut der Molen, ittewanne opperman to S. Nicolauwese in unser stad, 1 mℳ 8 ß 4 ₰ von 35 morgen, von Hinr. Reddingeshusen 5 ß von 3 morgen, von Gesen Pepers 6½ ß 2 ₰ von 4 mörgen, von 5½ morgen S. Johannes lande to Rostorp. dat de Herberhusche unde Eghebrecht Herberhusen hadden, 9 ß 2 ₰ unde von Wedegen 5 ß von 3 morgen landes:

de summe von deme enteleme lande de is 21 *mk* 7 lot 9 ₰. Hirenboven hebben de sulven twene, Hermen von Lemmers-
100 husen unde her Hinr. von Pölde von 63 köthöven entfangen von iowelkeme höve 1 ferd., sodane höve dusse nagescr. vorstan hebben: Hans von Northen 1 köthöff, Bertold Specbötel 1 schaphoff, Hermen von Lemmershusen de iungere 1 kothoff, de heren von Walkenrede 1 kothöff, Bertold von dem Bringke
105 4 kothöve, Giseler, sone Hanses Giselers, unde Giseler, des anderen Hans Giseler söne, iowelk 1 köthöff, Tile Godeken 2 köthöve, Hans Mundeman 1 kothoff, Hanse Deghenhardes 1 köthöff, Cord Osdach 2 kothove, Hans de Wise de eldere 1 hoff, Hans de Wise de iungere 1 köthöff, Börsel 1 köthöff, Hans
110 Hessendal 1 köthoff, her Arnd viceplebanus to Rostorp 1 köthöff, Hinr. Reyneken 1 köthöff, Hildebrant Herberhusen 2 köthöve, Cord Hessendal 1 köthöff, Hans Gereken 1 kothoff. Jutte Gereken 1 kothoff, Zeghebode Bertrams 1 kothoff, Bertolt List 1 kothoff, Hans Bethen 1 kothoff, Cord Heynen 1 kothoff, de
115 alderlude Unser leven Fruwen vor unser stad 2 kothöve, Bertolt Höker 1 hoff, Roleff von Dederode 1 kothoff, Hans Ripenhusen 2 kothöve, Hermen Gruven 1 köthöff, hern Giselers von Munden des ridders seligen söne 3 köthove, Conemunt von Eymbeke, vicarius to dem hiligen Lichamme 1 kothoff, Symon von
120 Medhem 1 schaphoff unde 3 köthöve, Hans Olleken 2 kothove, Bertolt von Medhem 1 köthöff von des stichtes wegen to deme Garden, Albr. Bachman 1 kothoff, Hermen Gereken 1 kothoff, Hermen Bersen 1 köthöff, her Jan Roghenkneder 1 köthöff, Hans Becker de muller in der nedderen mölen 1 hoff, Tolle Kamer-
125 berch 1 hoff, Hermen Berman 2 höve, Hinr. Reddingeshusen unde Hans Ripenhusen 1 kothoff, de perner to Rostorp 3 kothove, Wedege 1 köthöff unde 1 köthöff S. Johanß to Rostorp, dar to dusser tyd de Herberhusche inne wonet. Sodanne upname von den kothöven mit eyn maket an eyner summen
130 15½ *mk* unde 1 ferd. So is de summe aller upname, de de vorgen. twene upgenömen hebben von vorwerken, molen, enteleme lande unde kothöven 149 *mk* 3½ ferd. allet unser stad weringe, alse se vor uns bekant hebben. Hirvon hebben se unsen vorvaren in unseme rade betalet 100 *mk* unser stad we-
135 ringe vor den groten Leynebusch, alse we dat geseyn hebben in twen unser stad vorseghelden breven, de beyde gelik von worde to worden stan, unde hebben Hinrike von Berteröde, dessulven Leynenbusches holtwardere, to syme löne vor dat iar, do me screff dusent veyrhundert unde viff unde twintich iar,
140 betalet 4½ *mk*, alse de sulve Hinr. vor uns bekant hefft, dat he sodanne gelt upgenomen hebbe, unde hebben gekofft den gen. erven to Rostorp 1½ *mk* geldes iarliker gulde unser stad

weringe vor 24 *m*ℳ der sulven weringe an Cordes huse von Erpsen unde hebben gekofft 5 ferd. unde 1 lot geldes iarliker gulde der ergen. unser stad weringe an allen guden Eghardes von Sneyn vor 21 *m*ℳ der sulven unser stad weringe: alse we dyt allet in eyme unser stad unde eyme Eghardes von Sneyn breven geseyn hebben. Ok hebben se gegheven dem scrivere vor breve unde vor arveyd 1 ferd. unde $^1/_2$ ferd. vor parghameyn to eyme böke, dar me der erven to Rostorp breve unde register in copieren schal, alse de vorgescr. twene des vor uns allet also bekant hebben. So were de summe aller utghave 149 *m*ℳ $3^1/_2$ ferd. unde so were denne dat upgenomen gelt al berekent unde betalet. To betuginge der vorgescr. ding hebbe we unser stad ingheseghel an twene dusser breve gehangen, de beyde gelik von worde to worden stan, der we eynen den erven to Rostorp, de de wonen in unser stad, unde den anderen deme pernere unde buren to Rostorp geantwordet laten hebben. Datum a. D. MCCCCXXVI, dominica Quasimodogeniti.

(Mit dem Siegel der Stadt.)

*115. 1426. Apr. 14 (Sonntag nach Quasimodogeniti).

Nach der auf dem Tage der Sachsenstädte zu Braunschweig jüngst getroffenen Verabredung wird ein Tag nach Goslar auf Jubilate angesetzt und die Stadt G. dazu eingeladen[1].

[Hanseatica.]

*116. 1426. Juni 28 (vig. Petri et Pauli).

Der Rath zu Braunschweig übersendet die Einladung des Lübecker Raths an Lüneburg (Juni 24) und des Lüneburger Raths an Braunschweig (Juni 26) zum Hansetage in Lübeck.[*1]

[Hanseatica.]

[1]) Rechnungsbuch: $4^1/_2$ *m*ℳ 21 ß. *Giseler et Lemmershusen in Goslar.* Über die Verhandlungen dieses Tages zu Goslar s. Bode, in den Forschungen zur deutschen Geschichte II, S. 226: ich mache übrigens darauf aufmerksam, daß diese Arbeit mit einiger Vorsicht zu gebrauchen ist, namentlich sind viele Daten ungenau, ist doch S. 220 der Vertrag von 1504 resp. 1508 als im Jahre 1404 und 1408 zu Stande gebracht, verzeichnet: das Datum ist Mitwoch Antonii 1504, wie die Copie im Göttinger St. A. ganz richtig angibt.

[*1]) Der Göttinger Rathsherr kehrte schon in Northeim wieder um. Rechnungsbuch: 14 ß 3 ₰ *consumpsit Giseler in Northem cum stipendiariis, do he to Lubeke wolde, et revertebatur in via.*

117. 1426. Juli 17 (feria IV. post divis. apostol.)

Otto dux officiali praepositurae Nortunensis ad ecclesiam b. Johannis in Gottingen, per mortem Conradi Swanenflogel vacantem, Johannem de Scheden praesentat et ut investire eum dignetur, postulat.

[Kön. Arch.]

*118. Die Rathsſendboten der Hanſe ſchreiben von Lübeck aus an Göttingen wegen Fortdauer des Brügger Zolls. 1426. Juli 25.

[Hanseatica.]

Unsen vrundliken grut und wes wij gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besunderen leven vrunde, iuwer leve mach andechtich wezen, dat alse vor eyme yare vorleden, do der stede sendeboden yn Vlanderen umme menigerleye brekelicheid willen, den steden unde dem copmanne anliggende, ut gesand weren by de veer lede yn Vlanderen unde umme der koste unde teringe willen, de der stede sendeboden dar deden, wart dosulves van den vorgerorden sendeboden vormiddest consente unde vulbord des copmannes van der Dudeschen Henze to Brucge upgesettet eyn ny geschot, dar men sodane vorscreven kost unde teringe mede erlegeren mochte: welk nye schot duren, waren unde stan solde bette nu to s. Jacobi dage des hilgen apostoli. Also, leven vrunde, hebbe wij nu warliken van den ersamen sendeboden des copmannes to Brucge by uns wezende ervaren, dat van dem vorgerorden nyen schote so vele de helfte nicht gekomen sy, darmede de vorscreven kost unde teringe vornöghet möghen werden, unde dat doch endeels van den iuwen togekomen is, de unwillich weren dat schot uttogevende: so hebbe wij, leven vrunde, umme des gemeynen besten willen vorrämet unde eynesgedragen, dat men darumme dat vorscreven nye schot to Brucge noch vorder upboren schal bet to s. Mertensdage erst komende etc. Begere wij unde bidden iuwe leve vrundliken, dat gij iuwen borgeren desset vorkunden unde zee vormögen willen, dat eyn yslik den synen in Vlanderen vorscrive willich to wezende, dat vorscreven nye schot bet to der vorscr. tijt uttogevende, unde we dar noch wes to schuldich is, dat gudliken to betalende, doch dat olde schot nicht to vormynrende, uppe dat de copman to Brucge na ordinantien der stede nyne vorvolginge darumme don endorve. Wij begeren ok, leven vrunde, dat gij desset den anderen steden umme iu belegen vorkünden unde willik don, uppe dat des de eren in nynen schaden komen, dat is uns wol to willen, unde begeren des iuwes bescreven antwordes. Sijt gode bevolen. Screven under

der heren des rades to Lubeke secrete, des wij samendliken hijrto bruken, uppe s. Jacobi des weerden apostoli dage, a. etc. XXVI.

(Honorandis et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Gothing., amicis nostris dilectis).

Radessendeboden der stede van der Dudeschen Henze, bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de raad to Lubeke.

*119. 1426. Steuerwald Nov. 29 (Freitag vor Andree).

Conrad, Herr zu Weinsberg, des Röm. Reichs Erbkämmerer, ersucht den Rath, seine Leute nächsten Montag zu Mittag gen Northeim zu schicken, um ihn nach Göttingen zu geleiten, auf Dienstag Mittag habe er sich Geleitsleute des Landgrafen von Hessen nach Münden erbeten[1].

120. 1426. Dez. 21 (Thome).

Herzog Otto verpfändet mit Zustimmung der Herzogin dem Albrecht Lange in Göttingen, seiner Frau Gese und ihren Erben allen Zins in Göttingen, Hauszins, Wortzins, Fensterzins, Zins von Gilden ꝛc., wie ihn der Schultheiß alljährlich aufzunehmen hatte, für 100 *mk*. Albrecht Lange kann den Brief weiter verkaufen. Bürgen: Landvogt Lamprecht von Stockhausen und Dietrich von Hardenberg.

[Kön. Arch.]

*121. 1427. Febr. 22 (s. Petri ad cathedram).

Die Stadt Braunschweig schreibt, die von Lüneburg hätten von der von Lübeck, Hamburg und andrer Städte wegen einen Tag nach Braunschweig mit den Sachsenstädten auf S. Georgius ausgeschrieben: die Gründe enthalten zwei beiliegende Copien*[1]. Die Stadt Göttingen wird dringend ersucht den Tag zu beschicken.

[Hanseatica].

[1]) Im Rechnungsbuche 1426/27: $2^1/_2$ *fert. consumpserunt de deynere, alse se den von Winsberghe gheleydeden: item* $^1/_2$ *lot pro 3 ferris* (Hufeisen), *quum equitaverunt cum domino de Winsberch: 5 ß vor 1 molder haveren gheschenket dem von Winsberghe.* — Es ist der Schwiegervater Herzog Erichs V. von Sachsen-Lauenburg.

*[1]) 1427, *IV. feria post Scholastice.* Der Rath von Lüneburg an Braunschweig: nach einer Verabredung zwischen Lübeck, Hamburg und Lüneburg in Mölln hätten sie den Tag auf S. Georgii mit den

122. Vertrag des Rathes mit dem Arzte Gerhard von Driburg. 1427. März 9.

[Lib. parv. cop.]

We — — ratmanne to Gottingen bekennen openbar in dusseme breve unde betugen, dat we von unser unde unser nakomen wegen in unseme rade gedeghedinget hebben mit meister Gerarde von Dryborch dem arste, dat he, de wile he mit uns wonet, nerghen rijden edder wanderen enschal noch enwil ut unser stad, dat ensy, dat we, unse nakomen edder kemerere ome dat erloven, unde he wil truwelken helpen raden unsen medeborgern unde medewonern, de syner to erer krankheit bedorpen, umme redelk lon: unde he schal schotes, wachte unde dorhoyde unde in lantwere unde knicke to gande loß wesen, aver de 3 β schal he alle iarlikes alse andere unse medeborgere unde medewonere gheven. So wulle we unde unse nakomen dem sulven mester Gerde, de wile he mit uns wonet, alse vorgescr. is, alle iarlikes geven unde betalen 3 *m℔* unser stad weringe, de helffte uppe s. Johannes dach baptisten to middensomere unde de andere helffte uppe winachten ut unser ergen. stad schote, renten, guden unde gulden, de wile he levet. Wenne he aver mit uns nicht enwonede edder von dodes wegen vervallen were, so enderve we unde unse nakomen sodane 3 *m℔* geldes vorder nicht mer gheven. To betuginge etc. Datum a. D. MCCCCXXVII, dominica qua cantatur *Invocavit me Deus*.

123. 1427. Juni 24 (s. Joh. Bapt.)

Der Rath von Göttingen schreibt an Bremen[1], sie hätten sich auf ihren Wunsch an einige von den Seestädten gewandt und diese gebeten, die Ausschließung Bremens von der Hanse zurückzunehmen.

[Hanseatica.]

Sachsenstädten schon früher bestimmt, vorbehältlich der Zustimmung der Räthe zu Hause, sie bitten die andern Städte einzuladen (Copie). 1427 *Scholastice*. Der Rath von Lübeck schickt dem Rathe von Lüneburg die Zustimmung von Hamburg (1427 *Doroth.*) und bittet das Weitere zu verfügen (Copie).

1) Der Brief von Bremen an Göttingen 1427 o. D.: der Rath wandte sich zunächst an Lüneburg und bat von da aus die weiteren Schritte in Lübeck und Hamburg zu thun (Concept o. D.). — Nach der Copie eines Briefs von Hildesheim an Einbeck (Freitag nach *s. Magni* 1427) wurde die Ausschließung wieder zurückgenommen.

124. Herzogin Agnes leiht von Hans Schwanenflügel, Giseler von Münden, Curd vom Brinke und Hans von Nörten 150 *m*ℳ, mit denen sie eine Schuld an Kloster Catlenburg bezahlt, und verpfändet ihnen dafür die Dörfer Settmarshausen und Elliehausen. 1427. Okt. 5.

[Lib. cop. C., Ende Saec. XV.]

Wir Agnes von Hessen von gots gnaden hertzoginne zu Brunswick bekennen offentlich in diessem briefe vor uns unde unser erben, also als Hans Swanenflogel, Giseler von Munden, Curd von dem Brincke unde Hans von Northen, borger zu Gottingen, unse lieben getruwen, vorschreben unde vorsegilt haben 11 *m*ℳ geldes ierlicher gulde Gotting. weringe vor 150 *m*ℳ der selben weringe hoibtgeldes den erbarn geistlichen iunckfrawen der priorinnen unde der gantzen sammenunge des stiffts zu Katelenburgk unde iren nakomen adir deme sy den briff, dar heubtgelt unde gulde inne vorschreben ist, geben, vorsetzten adir vorpfendiden, alsedanne houbtgelt unde gulde uns Agnes obgnant anruret, unde Hanse Swanenflogel, Giseler von Munden, Cord von dem Brincke unde Hanse von Northen ader ire erben nicht, sundern sy hâben uns das zu willen, nuth unde fromen geborget unde das hoibtgelt gehandelaget, darmyde wir fort unse kleynode, alse von golde, silber, perlen unde eddelsteyne, daz wir zu unser noit vorsatzt hatten, widder gelost habin: unde wir wullen den vorgen. Hanse Swanenflogel, Giseler von Munden, Curde von dem Brincke unde Hanse von Northen ader eren erben alsodannes hobtgeldes unde ierlicher gulde gudlichen abenemen ane allen iren schaden. Zu merer sicherheid haben wir en hirvor zu eynem underpande gesatzt unde in ire were geantwordet in krafft diesses briefes mit willen unde fulborde des hochgeb. fursten hern Otten herzogen zu Brunswigk, unses lieben heren unde gemahelen, unse nachgeschrebin dorffe zwey, als mit namen Sithmanshusen unde Ellingehusen mit vogedye, gerichte unde ungerichte, korne, penningkgulde, denst, bede unde mit aller slachten zubehorender nutz, uffkomen unde rechte, nicht ußgescheiden, so wir an den selben vorgnanten dorffern habin unde so alse der hochgeb. unse liebe here unde gemahele vorgnant uns die gegebin unde vorschrebin hait. Unde were, abe die gnanten Hans Swanenflogel, Giseler von Munden, Curd von dem Brincke unde Hans von Northen adir ere erben alsodannes vorgeschr. hoibtgeldes unde gulde zu manunge zu geldende adir zu eynichem schaden quemen, des mogen se sich an den gnanten dorffernn erhalen, dieselbs zu behaldende in iren nutzen unde weren adir des hoibtgeldes, gulde adir schaden mit eyme anderen bekummen, wor sie muchten, unde daz solde diger unde alle mit unsem guthen willen unde

ane unse vordechtnisse sin. Unde wir Otte von derselben gnaden herzoge zu Brunswigk bekennen in diessem selben briefe vor uns, unsen erbin unde nakommen, das alle vorges. stucke mit unserm willen unde fulborde gescheen sin, unde wir wullen die gantz unde stede halden in allen artickelen vor unde nageschreben ane geverde. Were auch, das die gnanten Hans Swanenflogell, Giseler von Munden, Curd von dem Brincke unde Hans von Northen oder ire erben diessen selben briff weme inantwordeten mit bewisinge ires besigilten briefes, deme adir den sullen unde wullen wir dissen briff halden unde darmede vorbunden sin, alse wir Hanse, Giseler, Curde unde Hanse vorgeschr. ader iren erben vorbunden sin. Auch sullen wir unde wullen de gnanten Hanse, Giseler, Curde unde Hanse ader ire erbin ader wer diessen brieff von irent wegen hette, die vorgn. dorff vorbuten, vorteidingen, beschermen, schutzen unde beschuren glich andern unsen dorffern unde guden, wor wir mogen, so dicke als des noid unde behub ist. Dieses zu orkunde haben wir Otte unde Agnes vorgnant diessen brieff gegeben, vorsegilt mit unsern ingesegilen hiran festlich gehangen, der gegeben ist uff den suntag nach s. Michaelis dage des heilgen erzengels nehist vorgangen, sub a. D. MCCCCXXVII.

125. 1427. Dez. 28 (1428 die Innocentum).

Herzog Otto und seine Gemahlin Agnes söhnen sich mit einander aus, vergeben sich alle Zwietracht und wollen gegenseitig ihr Bestes fördern, ihr Land einträchtig regieren, Amtleute und Vögte ein- und absetzen mit Rath und Hilfe der Räthe und Städte. Herzog Otto verspricht insbesondere die Herzogin und ihr Gesinde nach Gebühr ihres Standes mit Speise, Schuhen, Futter und Hufschlag der Pferde zu beschicken und zu besorgen. Werden Klagen gegen die Herzogin vorgebracht, so soll sie sich verantworten vor ihrem Bruder, dem Landgrafen Ludwig, des Herzogs Räthen und zwei Rathsherrn der Stadt Göttingen. Zeugen auf Seiten der Herzogin: Landgraf Ludwig von Hessen und seine Räthe, Johann der jüngere Graf zu Nassau und Vyanden, R. Eckhard von Röhrenfurth, Hermann Riedesel, Hans Meysenbuch, Reinhard von Dalwigk und Meister Curd von Uffeln. Zeugen des Herzogs: Gotschalk von Plesse, R. Johann von Falkenberg, Lamprecht von Stockhausen, Herr Johann von Scheden und die Göttinger Rathsherrn Hans Schwanenflügel und Giseler von Münden. Es siegeln: Herzog Otto, Agnes, Landgraf Ludwig, Graf Johann von Nassau, R. Eckhard von Röhrenfurth, Gotschalk von Plesse und Lamprecht von Stockhausen.

[Hanseatica.]

*126. Bund zwiſchen den Städten Göttingen, Duderſtadt und Heiligenſtadt. 1428. Mai 9.

[St.-A. 450.]

We de rede der stede Gottingen, Duderstad unde Hilgenstad bekennen openbar in dusseme breve unde betugen, dat we gode to love unde umme des gemeynen gudes willen unde deme hiligen ryke to eren, uns vordragen unde voreynet hebben in nagescr. wise. Weret, dat iemet, uns beseten uppe 2 mile weges edder 3 na, koplude, peleghrimme, vorlude edder anders iemendes, de uns aff edder to vorden, dreven, drogen edder wanderden uppe des hiligen rykes, unses gnedighen heren von Mentze edder unses gnedigen iuncheren hertogen Otten von Brunswik straten, hynderden, beschedegeden edder beschedegen leten to oren sloten, gerichten edder gebeyden ane geverde, unde de ienne, de dat gedan hedden edder to den dat gescheyn were, alse vorgescr. is, van uns vorgen. steden edder unser welk, de dat anrorde, darumme gemand worden unde sodan schaden unde hinder nicht enkerden unde ere unde rechtes darumme utghingen: so enschulle we noch enwillen den iennen, de uppe den sloten wonen edder dar dat to edder darvor in ore gerichte edder gebeyde gescheyn were, noch ok den iennen, de in oren dorpperen edder gebeyden beseten weren, unde sunderliken den hantdederen unde den oren nicht ghunnen noch staden, in unse stede to komende edder sek darut to behelpende, unde bestellen, alse we vorderst mogen, dat on neyn toleginge ut den sulven unsen steden gedan werde, ane arghelist, unde dat truwelken unser eyn dem anderen to gude holden, so lange dat de ienne, de dat anroret, don, wes se von eren unde rechtes wegen darumme plichtich syn. Unde wanne unser stede eyn der anderen sodanne geschicht edder unrecht witlik deden, so schulle we unde willen vor de bidden unde scriven to donde, wes men von eren unde rechtes wegen plichtich were, unde worde denne des geweygherd, dat vortoghen unde nicht gedan sunder vortoch, so scholde we unde wolden dat holden teghen de sulffwoldenere unde de oren, alse vorgescr. is, unde eff sek iemet des anneyme unde darumme veyde edder vorwaringe an uns steden welker dede, des scholde we anderen stede unde wolden by eynander bliven unde darto don mit veyde unde vorwaringe, alse sek dat geborde, so lange dat uns ere unde gelik weddervaren were, unde reden unde loven dat vor uns unde unse nakomen unde van unser stede gemeynheyt weghen unser eyne der anderen stede unde vast in guden truwen to holdende dusse neysten tokomende 3 iar, na datum dusses breves volgende, ane arghelist unde geverde, unde gheven des dussen

breff beseghelt mit unsen ingheseghelen hiran ghehangen. Datum a. D. MCCCCXXVIII, dominica qua cantatur *Vocem iocunditatis*.

(Die drei Siegel sind zum Theil beschädigt.)

*127. Der Rath von Hildesheim schreibt über die Lüneburger Münze. 1428. Juni 14.

[Briefsammlung.]

Unsen willigen denst tovorn. Vorsichtigen wysen, leven hern unde vrunde, so gy uns in der ingeslotenen czedelen iuwes breves geschr. hebben, alse itlike uthe iuwem rade van uns scheydeden umme dat pagiment, dat unse vrunde de van Honovere ore bodeschup darumme don wolden an unse heren unde vrunde, den rad to Luneborch, etc., hirup willet vruntliken wetten, dat endeil des rades van Honovere by uns in unser stad gewest hebben, mid den wy van dusser handelinge wegen to worden weren unde vrageden se, wu id darumme bleve. Darup se uns vor antworde seden, wu dat de zötmester van Luneborch by on in orer stad gewest hedde, mit dem se dyt gehandeld hedden, unde he hedde on gesecht, he wolde dat an den rad to Luneborch gherne bringen unde se des ein antworde wetten laten: also ensy on dat noch nicht geworden. Unde, leven heren unde vrunde, wes uns hir vorder van to wettende werd, des wil wy gik ane bodeschop nicht laten: unde wes wy iuwer leve to willen wesen mochten, dat dede wy gherne. Juwe vruntschup gebede to uns. Gheschr. under unser stad secr. in s. Viti avende, a. etc. XXVIII.

De rad der stad Hildensem.

(Den vorsichtigen wysen borgermestern unde rade to Gottingen, unsen leven heren unde bysundern vrunden.)

*128. Der Rath von Hildesheim bittet um Nachricht, ob der Rath von Göttingen die in Ohsen geschlagenen Sechslinge, schweren und Hohlpfennige zu demselben Werthe ansetzen wolle, wie er gethan. 1428. Juli 1.

[Briefsammlung.]

Unsen wylligen denst tovorn. Vorsichtigen wysen borgermestere unde rad to Gottinge, leven heren unde guden vrunde, wy begheren iuwe leve vruntliken wetten, alse gy wol seyn unde lange her vornomen hebben umme dat pagyment, dat dat deme gemeynen ghude to schaden in dussen landen sere vorerghert unde lech gemaket wert, unde nemliken de sesselinge, sware

unde holen penninge, de men to Osen sleyt, de, so wy vornemen, by neynor mate so ghud sind, alse se wesen scholden, wenne men se anderem pagymente gelik nemen wolde: hirumme so hebbe wy willen umme des gemeynen besten willen den Osenschen sesseling bynnen unser stad to satende uppe 4 Lubissche penninge, dre sware desselven slages ok uppe 4 Lub. penninge unde verteyn holepenninge uppe eynen Lubischen schilling. Leven heren unde vrunde, alse nu de iuwe mid den unsen vaste handelinge unde kopenschap under andern hebben, duchte uns sere nutte unde bequeme wesen, dat gy dat vorschr. pagyment ok uppe alsodane werde, alse vorschr. is, bynnen iuwer stad to nemende unde to ghevende setten wolden, dat sek de iuwe unde de unse mid kopenschap unde betalinge orer ein van dem andern deste bet slyten unde wilen maken mochten, dar on des to dounde were. Weret aver, dat gik dat vorschr. geld also to satende nicht bevelle, so bidde wy gik vruntliken, dat gy uns denne schreven willen, wu gi et mit dem vorschr. pagimente bynnen iuwer stad holden, ifft wy dar ok wes na varen mochten. Dat wylle wy gherne tigen gik vordenen. Wes gik hirhan to synne sy, des bidde wy umme iuwe vruntlike beschr. antworde by dussem boden. Iuwe leve gebede to uns. Gheschr. under unser stad secr. des lateren dages s. Johannis baptisten, a. D. etc. XXVIII.

De rad der stad Hildensem.

(Den vorsichtigen wysen borgermesteren unde rade to Gottingen, unsen leven heren unde guden vrunden.)

*129. Der Rath zu Erfurt quittiert über 1414 fl. Hussitengelder aus dem Lande Herzog Ottos und der Stadt Göttingen [1]. 1428. Juli 8.

[St.-A. 1007.]

Wier ratismeistere unde rait der stait Erffurt bekennen unde thun kunt an dessem uffen brieffe alle den, dy on sehen, horin ader lesen, daz uns dy ersamen wiesen lute, der rait zcu Gottingen, unßer bisundern lieben frunde, des geildes weder dy Huessen unde ketzere zcu Behemen nach inhalde des anslages zcu Frangfurt begriffen gesant haben unde lassen antworte 1414 Rb. fl. an golde, an Behemischen unde Missener groschen, 3 Behemische unde 8 ₰, in des hochgeb. fursten unde herń

[1]) ſ. meine Beiträge zur Geſchichte der Huſſitenkriege aus den Jahren 1427—31 in den Forſchgn. z. Deutſchen Geſch. (1866) VI, S. 173 ff. namentlich S. 182.

hern Otten herzogen zcu Brunßwigk, herzogen Otten seliger sons, lande unde gebyete unde in der stait Gottingen gevallen, unde hait uns er Heinr. van Poylde prister, der egen. van Gottingen gesworner staitschriber, berichtet van der obgen. unßes hern herzogen Otten unde der van Gottingen wegen, als er des ire gloubbrieffe by uns brachte, daz solich geilt by uns zcu bringene unde zcu schigkene gekostit habe $3^1/_2$ Rh. fl. unde 6 alde groschen, dy er van der selben summen wedir gnomen hait. So blibet der summen, dy wier by uns behalden, $1410^1/_2$ fl. 5 alde groschen unde 2 ₰. Des zcu warem bekentenisse haben wier unßer stait Erffurt insegel an dessen uffen brieff lassin drucke, der gegeben ist nach Cristi geburt vierzenhundert iar in deme achtunzwinzigesten iare, am donrstage Kiliani.

(Mit dem aufgedruckten Secret der Stadt.)

130. 1428. Juli 24 (vigilia b. Jacobi apostoli).

Der Rath bewilligt Curd Papenmeier, der mit seiner Frau Gese von Köln nach Göttingen zieht, daß er 20 Jahr nicht mehr als jährlich 5 *mk* Schoß bezahlen, aber Wacht, Thorhut und sonstige Pflicht wie andere Bürger thun soll. Stirbt er vor diesen 20 Jahren, so bezahlt Gese noch drei Jahre lang auch nur 5 *mk*, wenn sie sich nicht etwa wieder verheirathet *(to der hilgen ee voranderede)* binnen den 3 Jahren.

[Lib. parv. cop.]

***131. Der Rath von Braunschweig theilt mit, daß die Heeresfolge nach Holstein von den Städten bis auf Weiteres aufgeschoben sei. 1428. Aug. 2.**

[Briefsammlung.]

Unsen vruntliken denst tovorn. Ersamen heren, bysunderen frunde, so wy to iuwer ersamen leve hadden gesand den erbaren man hern Corde Drosten, unsen cappellan, mit unseme lovebreve[1], umme volghe to donde mit wapenden luden to perde in dat land to Holsten etc., hirup willet wetten, wu wy unsen radesmedecumpane geschicket hadden to daghe bynnen Tzelle am sondaghe vincula Petri erst vorgangen umme bede willen unses gnedigen heren van Brunswik unde Luneborch, dar on iuwe unde unse frunde de van Luneborgh van der stede weghen, by den sie beleghen, vorbrachten unde openbareden, wu de stede de volghe nicht tobringen konden up den anderen

[1]) *d. d. vigilia Jacobi* (Juli 24).

dagh na Laurentii, so se uns dat hadden vorschreven, van in valles unde hinders weghene, unde sek darmidde to entholdende eyne tyd over, unde den unsen bevolen, dat we gik dit vort witlik don scholden. Leven bysunderen vrundes, so endorve gy nu de iuwe to der volghe up dit mal bynnen Luneborgh nicht senden unde de by gik beholden, so unse cappellan her Cord to gik van unser weghen hefft geworven, unde gik hirmedde entholden, so langhe dat me gik hirumme aver bodeschop donde werd, unde gik bynnen dusser tyd dar so to schicken, dat de iuwe deste bereder sin to volgende umme des ghemeynen besten willen. Daran don gy den steden sunderliken groten danck. Godde almechtich syt salich bevalen. Schreven under unsem secr. am mandaghe na vincula Petri, a. D. etc. XXVIII.

De rayd der stad to Brunswik.

(Den ersamen unde wisen heren, borgermeistern unde raytmannen der stad to Gottingen, unsen bysundern guden vrunden geschr.)

*132. 1429. Febr. 27 (Oculi).

Knappe Dietrich von Bodenhausen überläßt der Stadt 10 Morgen Landes im Hinterwalde in *der watergraffi*, die Hans Drake von ihm zu Lehn hatte, und bekommt dafür vom Rathe 10 Morgen im Drakenberge, mit denen er wieder Hans Drake belehnt.

[St.-A. 447, Revers des Raths 1429 *Laetare*, Lib. parv. cop.]

*133. 1429. März 21 (Montag nach Ramispalmarum.)

Der Rath zu Braunschweig ladet die Städte des Bundes, nach dem Goslarschen Receß von 1426 Jubilate, zu dem Tage nach Braunschweig auf Montag nach Quasimodogeniti.

[Hanseatica]

134. Bündnis der Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Hildesheim, Halberstadt, Göttingen, Quedlinburg, Aschersleben, Einbeck, Hannover, Helmstedt, Northeim, Merseburg und Hameln 1429[1]. Apr. 3.

[Gleichzeitige Copie St.-A. 1572.]

Wy borgermestere unde ratmanne der stede Gosler, Magdeborch, Brunswich, Halle, Hildensem, Halverstad, Gottingen*[1],

[1]) s. auch Forsch. z. Deutschen Gesch. VI, S. 205. 206.

*[1]) Rechnungsbuch: 9½ *m*℔ 1½ fert. 3 ß in Brunsw. ad placita, Quasimodogeniti.

Queddelingeborch, Aschersleve, Emeke, Hônover, Helmstede, Northem, Merseborch unde Hamelen bekennen in dussem opin breve, dat we umme gemeyner nud unde vredes willen mit wolbedachtem mode uns voreyniget unde vordragen hebben in aller mate unde wise, alse hirna geser. steid: To deme ersten wert, dat wy von der Hense weghene vorbodet worden to daghe unde de to besendende by de see, dewile dat dusse vordracht unde eyninghe waret, wanne denne bodescap queme von dên von Magdeborch edder den von Brunswich, de scholden darumme to hope ryden unde overweghen, wor des noid were, uns darumme to hope to vorbodende. Duchte one denne des behoiff wesen, so scholden se uns andren steden in eyne belechlike stede darumme vorboden: wes denne wy dar ein worden umme den dach to besendende, dar scholde dat by bliven. — Vortmer hebbe wy uns vordragen de unse unde den copman to bevredende: wert, dat iemant iennighem ute unsin steden den copman, vorman edder we uns, unsen steden aff edder to vorde, vorhinderde, beschedigede edder in dussen neisten vorgangen dre iaren unde eynem verndel iars vor datum unde uthgifft dusses buntbreves reyde wene beschedeget hedden an live edder an gude, so scholde de stad, der dat best belegen were, dar truwelken inne arbeyden, den copman edder deme beschedegeden des sines weder to helpende, alse he beste konde. Unde wert, dat men dit in vorgeser. wise nicht wol utrichten konde, so sint wy ein geworden, dat wy des by einander bliven schullen unde willen, dat men dat mit macht edder anders, wu wy dat utrichten konden, irmaneden: unde were uns denne darto behoiff eynes heren edder mer darto tho theynende unde to hebbende, so schullen unde willen wy darna stan unde arbeyden, dat wy den edder de krigen mit degedinghen edder geschenke, wu wy mochten. Wat dat kostede, de koste schullen unde willen wy lyden unde unsir eyn iowelk na antale unde redellicheit darto leygen, alse hirna benomet unde beser. is. Weret ok, dat de sake so merkelik unde so grod were, dat men de hern darto nicht hebben unde bekomen kunde edder dat me dat an de heren nicht wol konde utrichten, so schal dat darmidde stande bliven uppe de dachvard, de de stede plegen to holdende bynnen Brunswich, dat men dat dar bespreken unde handelen moghe. Makede sek dat ok also, dat de sake so weren ghelegen, dat men io darinne arbeyden moste, so schalde de stad, der de sake anligende were, den andren steden, de dar best to belegen sin, witlik don unde dat vorkundigen, dat se darumme to hope reden, dat men denne dat na orome rade handelen moghe, wes darinne noid sy: wy von Gosler 50 Rh. fl., wy von Magdeborch 200 Rh. fl., wy von

Brunswich 200 Rh. fl., wy von Halle 200 Rh. fl., wy von Hildensem 70 Rh. fl., wy von Halverstad 50 Rh. fl., wy von Gottingen 70 Rh. fl., wy von Queddelingeborch 50 Rh. fl., wy von Aschersleven 70 Rh. fl., wy von Embeke 70 Rh. fl., wy von Honover 50 Rh. fl., wy von Helmstede 30 Rh. fl., wy von Northem 70 Rh. fl., wy von Mersseborch 30 Rh. fl., wy von Hamelen 30 Rh. fl.: unde welkerem unsen von dussen steden dat best beleghen were, de scholde darto helpen mit macht unde wapenden luden, unde welkerem unsen dat nicht belegen were, de scholden darto helpen mit gelde na reddelicheit unde na antale, alse vor gherort is. Were ok, dat iemant uns edder de unse vorvolgede boven recht edder feydede, so scholden unde wolden wy andren stede, de darto belegen weren, vor de stad, de men also vorvolgede edder veydede, ere unde recht beyden unde one ore deghedinge helpen besenden, dar one dat belegen were: unde wolden sek de ienne, de se also vorvolgheden, sek an rechte nicht genogen laten, so enscholde wy noch enwolden de waldeners nicht vorderen mit spise, vodere noch mit gedrencke, mit harnesche edder schote nicht sterken unde neyne vordernisse one don, dar wy des von ere wegen ummegan mochten unde dar wy dat unsten (?). Were ok, dat lichtverdighe gesellen, de umbeslotet weren, edder anderswe uns edder de unse edder den copman, ackerman mortbrende, rovede edder beschedegeden darbovene, wanne men one ere unde rechtes plegen wolde, wolker stad dat ghescheyge, were de des von uns begerende, den edder de uptoholdende, deme scholden unde wolden wy also don unde de upholden uppe recht unde der stad, der des noid were, truwelken daranne bybestan unde de to der vorderinghe ores rechten behulpen sin, so wy best konden unde mochten, wanne uns edder unser welkem dat von der beschadeden stad witlich unde de namhafftich maket worden unde dat von uns sampt effte bisundern geheischet worde. — Vortmer alse itwelke vorkerde lude darna bestan, dat se twydracht, uplop, vorstoringe der rede in den steden meynen to donde, welk unser dat vorneme heymelik edder opinbar, de scholde unde wolde der stad, der dat negest belegen were, dat to wetende don unde de stad scholde mit uns andren steden, de se dar erst to hebben mochten, to stunt darinne arbeyden, dat de twydracht mochte byghelecht werden, edder upvanghen, dat dar neyn schade vorder van enschege. Wert ok, dat god affkere, dat solke lude alreyde wat anghehaven hedden, so scholden unde wolden wy doch darby ryden, mer schaden to bewarende unde dat to richtene, effl wy konden. Wert ok, dat dar twang umme noid were, so schullen unde willen wy alle darto helpen, dat men alsodane upsetters in der stad also twinghe, dat yd to eyner

beteren wise unde to redelcheit kome. Schege edder upstunde dat ok von luden, de de gilde hedden in eyner stad, edder von itwelken gildebroderén, se weren, we se weren, sampt edder bisundern, de scholden der inninghe unde gilde ane stan, also dat se von ores werkes wegen neyne gilde in unsin steden mer besitten noch hebben scholden, ydoch dat de inninghe by sek sulves umme der missededere willen nicht schal vorstoret syn. Worde ok we umme solke missedad betichtighet unde beschuldiget, mochte men ome des mit rechte nicht vorwynnen, so scholde men one to antworde unde to rechte komen laten. Were ok, dat iemand umme dusse vorgerorden missedad edder umme andere bose undad willen uthe eyner stad vorwiset edder vor vluchtich worde, de enscholden noch enwolden wy in unsen steden nicht husen noch heghen unde ok neyne vordernisse don, alse vorder alse dat der stad, dar de in gekomen were, von der stad weghene, dar he de undad begangen hedde, vorkundiget worde. — Vortmer alse itteswelke lude uns, unse borgere edder de unse moygen mit hemelkem, Westphaleschen edder anderen uthwendighen gherichten, darup hebbe wy vordraghen uns, alse de vrygreven neyn gerichte uppe der osteren siden der Wessere hebben scholden, wol dat sek itteswelke vorsten unde andre lude darin gegeven hebben, so wille wy uns doch in de Westphaleschen gerichte nicht geven, sunder wy willen bliven by unsir vorsten, hern unde stede gherichten, alse de ghestichtet unde von oldeme gherichte unde wonheit begrepen unde wy ok ghepriviligeret unde begnadet sint. Unde weret, dat iemand uns edder de unse in pynliken effte in borgerliken clagen mit hemelkem, Westphaleschen edder andren uthwendigen gherichten moygeden, so scholden unde wolden wy vor de stad unde de ore, den sulk moyghe schege, wan se des von uns begerende scriven, ere unde recht vor se beyden to plegende vor orem gerichte, dar se wonhafftich unde dingplichtich sin, unde bidden de vrygreven unde de richters, de cleghere dar hen to wisende, ere unde recht dar to uemende na der stad rechte unde wonheid: unde we uns edder de unse darenboven vorwaldighede edder vorwisede, der enwolde wy noch enscholden vor neyne vorwisede noch vor vorvolgede lude holden unde den clegheren, frigreven unde oren executoribus neyne vordernisse witliken noch vorsetliken don, sunder den cleger, de sek in vorgescr. wise an rechte nicht wolde genogen laten, de scholde de beclagede in der stad, dar he wonede, mit deme gherichte vorvesten unde vorvolgen, unde de rad der stad, darinne he vorvestet were, scholde dat uns anderen steden vorkundigen, unde wy wolden ok na der vorkundunghe den vorvesteden man in unsin steden likerwys

alse des clegers edder synes procuratoren claghe vorvesten unde vorvolgen unde dar neist, wor men in unsin steden den sulven vorvesteden man anqueme, den scholde de rad der stad upholden unde one richten laten unde darby varn, alse me by eyneme vorvesteden manne to rechte schal. — Were ok, dat iennich sammenunge worde von hovewerke unde unsir welk von dussen steden dat vorneme, de scholde dat von stunden an den andren steden na orer beleghenicheit witlich don, uppe dat malk sin beste darinne proven unde don mochte. — Ok hebbe wy uns vordraghen unde dunket nutte wesen, dat wy alle iar twischen paschen unde pinxsten eins in de stad to Brunswich to daghe to sammene komen unde besenden willen over to sprekende unde to vorhandelende, wes uns unde den unsin noid sy: unde de tyd to hope to ridende unde to vorscrivende scholden unde wolden don de rad der stad to Brunswich achte dage tovorn isliker stad, uppe dat se sek darna richten mogen. Wolde ok uns vorgen. steden we dit vorwiten, dat wy uns in vorgescr. wise vordraghen hebben, des schulle wy unde willen to hope bliven by einander: unde unser ein islik, alse wy hir benomet unde bescreven sin, schal unde wil ein deme anderen hiranne alle ding truwelken unde wol to gude holden ane alle list unde geverde. Unde dusse vordracht schal anstan na datum dusses breves unde vord waren unde gheholden werden na dusseme pinxsten allererst komende unde vort dre iar al umme na einander volgende: unde wy vorgescr. rede der stede hebben alle semptliken unde bisundern unsir ein deme andren alle dusse vorgescr. stucke, puncte unde artikele in guden truwen unde gheloven stede unde ganß unvorbroken to holdende gelovet mit orkunt dusses breves, mit unsin anghehangeden lutteken inges. ghesterkent, gevestent unde besegelt, de gegeven unde screven is in der stad to Brunswich na der bord unses hern Christi Jesu verteinhundert iar unde darna in deme negen unde twintigesten iare, am mandaghe allerneist dem sondage, so men singhet in der hilgen kerken dat ambacht *Quasimodogeniti* [1].

*135. Des Raths Verordnung über die neue Münze nach Herzog Ottos Privilegium. 1429. Mai 8.

[St.-A. 148. Eingeschnitten.]

We de rad der stad to Gottingen bekennen opinbar in dusseme breve, alse de hocheb. furste iuncher Otte hertoge to

[1]) Das Datum ist bei Bode, Forschungen II, S. 227, fälschlich auf Quasimodogeniti selbst gesetzt.

Brunswich, hertogen Otten seligen sone, unse leve gnedege iuncher, vor tijden na rade des hocheb. fursten hern Hermans lantgraven to Hessen seliges, sines swegerheren, unsen leven gnedegen heren, unde na rade siner ghesworen rede mit uns unde unsen borgeren vordraghen hadde unde ein gheworden was umme penninghe, de men sloge in synem lande, wu de gelden unde wat de fines sulvers in sek hebben scholden, alse denne alle pagement in sinen unde anderen landen vorandert unde sere vorargert is unde noch alle daghe wert, darvon sine lande unde lude groten bedrepeliken schaden ghenomen hebben unde noch nemen, sodan tokunfftighen schaden noch vortmer to bewarende, so men vorderst mach, so is de vorgen. unse gnedige iuncher mit willen unde vulborde der hocheb. furstynnen frouwen Agnes von Hessen, hertoginnen to Brunswich, siner husfruwen, unser leven gnedegen fruwen, unde anders na rade siner leven ghetruwen manne unde stede hirnaghescr. mit uns eingheworden umme nige penninghe to slande, de in syneme lande ganghafftich unde weringhe sin schullen, also dat der penninghe 48 schillinge 1 *m℔* gelden scholen unde ut deme vure bringen, wan men de bernen led unde se nyge sin unde erst utgan, 6 loid fines sulvers unde nicht myn, unde wan men nyghe penninghe sleid, de schal men varen unde keysen vor deme stocke, dar men se sleid, dat se also gud syn unde also vele fynes sulvers in sek hebben, alse vorbenomet is, unde dat mogen de don, den dat ghebort. Were ouk, dat we de vorgen. rad to Gottingen, alse de penning, slach unde munte uns to dusser tyd ghebord, vor dat beste koren des landes, dat we penninghe slan laten, der ein 2 lutteke Gottingesche penninghe edder ein 6 lutteke Gottingesche penninghe gulde edder dar beneden, wu wy dat uppe dat beste vorneymen, alse nu unse ergen. iuncher unde sin land oren willen darto gheven hebben, also doch, dat sodan penninghe, wat der 1 *m℔* gulde edder geldende worde, dat de ouk 6 loid fynes sulvers inne helden in aller mate, alse vorghescr. steid von den kleynen penningen. Dusser overkominghe[1] unde dinge sin tughe unde by ghewesen de edelen iuncher Godeschalk unde iuncher Jan heren to Plesse, her Heyse von Kastelingerode, ridder, Diderik

[1]) Die Urkunde Herzog Ottos von gleichem Datum (*St.-A. 234) ist abgedr. Scheidt cod. dipl. S. 703 ff. (es ist zu lesen S. 703, Z. 2 v. u. *Brunswig, hertogen Otten seligen son*, S. 704, Z. 12 und 13 *vorargert* statt *geargert*, Z. 15 *bedrepliken*, S. 705, Z. 7 v. u. *unse stede*, Z. 9 v. u. *Gandersem unde andere fromer lude genoch*, Z. 4 v. u. *overkominge* statt *orkunde*). Die herzoglichen Schreiber erhielten 1 *m℔* für die Ausfertigung.

von Stochusen, lantfoget unses ergen. gnedegen iunchern, Diderik von Hardenberghe, Lamprecht von Stochusen, Bertolt von Adelevessen, her Johan von Scheden unde Johannes Adelevessen, sine scrivere, de rede siner stede, unser vorgen. von Gottingen, von Northem, Munden, Ußler unde Gandersem. Unde de obgen. unse gnedegen iuncher unde fruwe hebben uns deme vorgen. rade to Gottingen von orer manne, stede unde undersaten wegen solken breff uppe de munte unde penningslach vorghescr. bevolen to bewarende. Dat we de obgen. rad to Gottingen dat, alse vorgherort is, also holden willen, des gheve we dussen breff vorsegelt mit unser stad secrete ingesegel vestliken hir anghehangen. Datum a. D. MCCCCXXIX, dominica qua cantatur *Exaudi*[1].

(Mit Siegel.)

*136. 1429. Mai 31 (3. feria post Corporis Christi).

Abt Tilemann von Reifenſtein quittiert über 20 fl., mit denen der Rath von Göttingen ſeine und des Kloſters Anſprüche wegen des im Mainzer Kriege durch die Bürger dem Kloſter am Dorfe Kyrrode*[1] und im letzten Jahre auch zu Hübſtedt *(Huppingestede)* angerichteten Schadens befriedigt hat. Der Vergleich iſt durch den Mainzer Proviſor Johann von Rengelderode zu Stande gebracht.

(Mit den Siegeln des Abts und des Convents.) [St.-A. 472.]

[1]) Bei dieſer Gelegenheit wurden zum erſten Male ſogen. Münzmeiſter (Münzherren) aus dem Rathe beſtellt, Freitag nach Judica, Hans Raven und Simon Amilies. Der Vortheil betrug bis Herbſt 1429: 237½ *m*℔ 27 ß, für 437½ *m*℔ 20½ *β* und 2724 fl. kam Silber in die Münze.

*[1]) Kyrrode, eine Wüſtung bei Leineſelde ſ. Wolf, Geſch. d. Eichsf. I, S. 143 und über Hübſtedt ebd. S. 141. — Folgende vier Briefe, die in der Brieſſammlung erhalten ſind, erläutern die Urkunde: 1) 1428 *dominica post conceptionis Marie* (Dez. 12). Der Abt an den Rath: vorigen Freitag hätten die Leute des Raths in Hübſtedt Männern und Gütern des Gotteshauſes mit Raub und Brand Schaden gethan, Vieh und Häuſer und Getreide verbrannt und weggeführt, was er zu entſchädigen bittet. — 2) 1428 *vig. s. Thome* (Dez. 20), der Abt an den Rath: daß der Rath mit dem Herzoge Günthers von Hagen und ſeines Sohnes Hans Feinde wären, könne das Kloſter unmöglich büßen, Hübſtedt ſei nicht, wie ſie vorgäben, Eigenthum der von Hagen: alſo möchten ſie Schadenerſatz leiſten, zumal da der Herzog und die Städter auch des Kloſters Dorf Kyrrode (früher) ausgebrannt, das noch wüſte liege. — 3) o. D. Der Abt an Ernſt von Uslar, Amtmann zu Ruſteberg: bittet um Verwendung wegen des in Hübſtedt und Kyrrode angerichteten Schadens, der ſich auf 150 fl. belaufe. — 4) o. D. Concept des Raths an Ernſt von Uslar: von dem zu Kyrrode geſchehenen Frevel ſei ihnen nichts bewußt,

***137. Der Rath zu Braunſchweig ladet zu einer Beſprechung der Sachſenſtädte nach Hildesheim auf den 8. Dez. ein, wegen des auf den 25. Dez. angekündigten Hanſetages. 1429. Nov. 29.**

[Hanseatica.]

Unsen fruntliken bereden denst tovoren. Ersamen heren, bisundern frundes, we don iuwer leve witlik, wu de ersammen heren borgermeisteren unde ratmanne der stede Lubike, Hamborgh, Luneborg van orer unde der anderen stede weghen, also Rozstock, Stralessund, Wismer unde der ghemeynen stede des landes to Pruczen uns hebben toghetekent unde vorkundiget eynen dagh to besendende in der stad to Lubike uppe des hiligen Cristes dagh negest komende des morgendes dar in der herberghe to wesende, to sprekende umme notsake, de dem ghemeynen copman van der Dudesschen Hense anlicgende sij, so se in oreme breve uns vorschreven hebben. Leven vrundes unde heren, so hebben iuwe unde unse leven frundes de van Magdeborg hirvan de ore by den unsen gehad unde eyns gedragen, wu de van Magdeborg willen mid den steden by on ummelangh belegen to hope rijden unde hirvan sprake handelen, wes ore meninghe sij, unde mid den unsen des so affghescheyden, gik dit ok to vorkundigende, so alse wij dat van den steden in sunderliker bevelinghe hebben. Guden frunde, des seyge wij gherne, gy willen hirvan de iuwe tigen de unse schicken unde senden in de stad to Hildensem uppe unser leven Vruwen dagh conceptionis allererst komende des avendes dar in der herberghe to wesende, dat se mid andern erbaren radessendeboden, de dar ok komende werden, unde den unsen dar samptliken sprake handelen moghen unde sek voreynen, wu id de Sassesschen stede umme dusse daghvard to besendende holden willen, unde gik hiran vlitigen bewisen, daran do gy den steden sunderliken guden danck. Dusses bidde we iuwe beschr. antwerde by dusseme boden. Godde almechtich sit salich bevalen. Schreven under unserm secr. an s. Andree avende des werden apostels, a. D. etc. XXIX.

De rayd der stad to Brunswik.

(Den ersammen wisen heren, borgermeistern unde raytmannen der stad to Gottingen, unsen bisunderen guden frunden geschr.)

in Hübſtedt ſeien ſie mit Befehl des Herzogs geweſen *(da ok syn banner uppe dem velde was)*, weil ſie das Dorf für Eigenthum der von Hagen gehalten, mit denen der Herzog in Fehde ſei; ſie ſeien alſo unſchuldig an der Sache, ſeien aber zu Verhandlungen mit dem Herzoge ꝛc. bereit. — Die Sache wurde dann in Erfurt ausgetragen: im Rechnungsbuche ſteht: $1\frac{1}{2}$ mk 1 ß. *Heinrico (de Pölde) in Erfordia, Reminiscere, in causa Rifenstein.*

*138. **Der Rath zu Erfurt erſucht den Rath zu Göttingen um Hilfeſendung wegen der Huſſitengefahr**[1]. 1429. Dez. 29.

[Hussitica.]

Unßern fruntlichen dinst zuvor. Ersamen wiesen, bisundern lieben frunde, als wier uch vor geczyten meher geschr. unde umbe rettunge weder dy bosen Huessen unde ketzer zu Behemen anegeruffen unde gebeten haben, thun wier uwer liebe zu wiessen, das uns gloubhaftige schrift unde botschaft komen ist, wy das dy selben vorbosten ketzere gar mit grosser samenunge unde ganzer macht mit irer waynborg uber walt komen sint in das land zu Miessen unde Zcelle, das erliche closter, gewunnen unde darynne unde umbelang mechticlichin legen unde in das land zu Doringen zu zcihen meynen, als wier berichtet sint. Wann nu dy erwerdigen unde hochgeb. fursten, unßer lieben gnedigen hern von Magdeborg, von Sachsen, von Brandenborg, von Brunßwig, von Doringen unde Miessen etc. mit iren helffern auch in grosser samenunge sien unde mit der hulffe des almechtigen gotes dy selben Huessen meynen zu bestriten, darzu wier dy unsen bereite, was wier der mit reysigem gezuge von uns ufbrenge mochten, zu pferde, zu wagen unde auch etliche zu fusse, mit steynbuchsen, hantbuchsen unde armborsten von uns geschigket unde gesand haben: hierumbe so beten wier uch mit ganzem fliesse, so wir gutlichst mogen, das ir gote deme almechtigen zu lobe unde zu eren, der heiligen cristenheit zu hulffe unde stergkunge, uns unde unßer stait zu troste unde rettunge dy uwern, so ir allir stergkest unde redelichst moget, von stund unde ane alle sumen mit buchsen, armborsten unde uwern buchsenmeistern uns zu hulffe sende wullet unde uns darmete ye nicht lassen, als wier des eyn ganz getruwen unde hoffen zu uwer liebe haben. Darane vordynt ir lon von gote, ere unde lop von der werlde: unde wier wullen das allezyt umbe uwer liebe williclich unde gerne vordine unde beten des uwer gutliche entwort beschr., darnach wier uns genzlich mogen gerichte. Geben under unßerme secret am donerstage nach Innocentium, a. D. MCCCCXXIX.

Consules Erfurdenses.

(Den ersamen wiesen luten, burgermeistern unde rate der stait zu Gottingen, unsern bisundern gunstigen lieben frunden.)

*139. **Hamburg an Göttingen, bittet den Frieden mit einigen benachbarten Edelleuten herzuſtellen. 1430. Febr. 2.**

Unsen vruntliken grud myt begeringe alles guden tovorn.

[1]) ſ. über dieſe Sache Forſchgn. z. Deutſchen Geſch. VI, S. 188 ff.

Ersame besundere guden vrunde, willet weten, wo de irluchtige vorste unde hochgheb. here her Otto hertoge to Brunßwijck, hertogen Otten selige soene, van encs iuwēs nabers wegen borgers bynnen Ghandersen, gheheten Diderik van Ghandersen, nicht lanck vorleden ghescreven hefft, begherende, dat wij over eenen unser borgere, Jacob van Wijgen ghenomet, umme tosaghe, de de sulve Diderik, der van Ghandersen iuwer naber borgere, to dem unsen meende to hebbende, rechtes behelpen wolden, dar wij deme sulven heren wedder up screven, dat wij nye over de unsen rechtes iemende to helpende gheweyghert hedden unde noch ungherne weygheren wolden, men hedde de vorben. Diderik, iuwer naber borgher unde den de benom. here oĸ in synen breven vor sinen deenre vorscreff, to Jacobe erbenomet edder anderen unsen borgheren ichtesweß to segghende, wij wolden em over den edder de vulles unde alles rechtes, alse sijk dat gheborde, sunder vortoch behelpen, alse wij noch overbodich sin unde gherne doen willen. Hijr enboven, guden vrunde, sunder vorvolch ieniges rechten edder redelicheyt is de vorscr. Diderik, der van Gandersen borger, unse unde der unsen sunder redelike tosage myd den hijr naghenomeden vigent gheworden, alse hern Ludolff van Oldershusen, Diderike van Stokhusen, Gherde van Ghandersen, Hanse van Roringhen, Lambrechte van Stokhusen, Wernere unde Hinrike van Stockem brodere, Ernste unde Hanse van Usseler vedderen, myd eren knechten unde helperen, unde de sulve der van Ghandersen borgere scrifft vorder in synen breven sulke untemelike sulfweldige word, de uns unwontlijk unde umbehoret duncket over eenen to scryvende unvorvolget unde besunderen den, de io alleweghe rechtes gheplogen hefft unde noch plegen wil, alse sijk dat gheboret, unde na deme dat wij van Jacobe anders nye ghehoret hebben, wor he noch bette her to vorkeret unde myd uns ghewesen hefft, men alse van eenen redeliken manne wol temet to horende: worumme, guden vrunde, bidden wij iuwe leve, so wij vruntlikest mogen, de vorscr. iuwe naber van Ghandersen to underwijsende, dat se den vorscr. Diderike, eren borgher, darto vormogen unde gij, guden vrunde, darto arbeyden willen, des besten gij wol konen, bij den vorscr., de also sunder unse schulde vorscr. unse vygende gheworden sin, dat hee myt den vorben. sulke unschuldige veyde vorscr. affdo unde neme unde gheve na ghebore van unsen borghere, dat recht unde redelijck is, alse wij gherne doen wolden, wan iu unde den iuwen myt unsen naberen, by uns unde ummelanck beseten, dat also ghewand were, unde vorschulden dat in groteren saken gherne, wor wij mogen, begherende desses iuwe vrunt like bescr. antworde by dessem boden. Sijd gode bevalen.

Screven under unser stad secrete, in unser leven Vrowen dage purificationis, a. etc. XXX.

Consules Hamburgenses.

(Den ersamen vorsichtigen wijsen luden, borgermesteren unde radmannen to Ghotingen, unsen besunderen guden vrunden.)

*140. Erzbiſchof Conrad von Mainz und Pfalzgraf Ludwig fordern die Stadt zur Theilnahme am Zuge gegen die Huſſiten auf. 1430. Febr. 7[1].

[Hussitica.]

Conrat erczbischoff zu Mentze etc. und Ludewig pfaltzgrave by Rine etc. und herczog in Beyern.

Unsern gruß zuvor. Ersamen lieben besundern, als ir wol vernomen hant, wie die verbosete und verdampten Hussen und ketzer von Beheim mit iren helffern und zulegern ytzund in großer menige uber die hochgeb. fursten hern Frederichen herczogen zu Sachßen und marggraven zu Mijßen und hern Frederichen lantgraven in Doringen in ire lande gen Mijßen geczogen, etwovil stette, merckte, dorffere, clostere und stiffte gewonnen, verstoret und verbrant und vil frommer erber cristenmenschen geistlicher und werntlicher iemerlich ermordet, verbrant, getodet, daz lant verwust und unmenschlichen schaden da inne begangen und gethan hant und nu furbaß heruß uber den hochgeb. fursten hern Friederichen marggraven zu Brandenburg und burggraven zu Nuremberg geczogen sint und im sin stette zum Hoff, Culmenach, Beyerrut und andere und auch merckte, dorffere, clostere und kirchen abgewonnen, verbrant, verwust und verstoret und nu gen Bamberg geczogen und die selben stat auch gewonnen und ynne hant und sich also ye furbaß heruß in diese lande neheren, auch darinn zu cziehent, die zu verwusten und zu verstoren, dem almechtigen gote, unserm herren Jhesu Christo, siner werden muter Marien, allem hymelschen here zu smacheid und lesterunge und zu verstorunge der heyligen kirchen und des heiligen cristenglaubens und der gemeynen Dutschen lande, daz alles erschreckenlich und clegelich ist zu schriben und auch allen cristen fursten und andern cristengleubigen billich zu herczen gen sal. Want wir nu mit hulff und bijstant ander unser mitkurfursten und ander fursten, geistlicher und werntlicher, graven, frijen herren, rittere, knechte und stette und uwer und aller der, die wir darczu erwerben und uffbrengen mogen, mit unser

[1]) ſ. Forſchgn. z. Deutſchen Geſch. VI, S. 204 ff.

selbe lijben, unser ritterschafft, landen, luten und mit aller unser macht zu rosße und zu fuß, dem almechtigen gote zu lobe und eren, dem heiligen cristenglauben, Dutschem lande und der cristenheit zu rettunge und sterckunge des heiligen cristengloubens zucziehen und die vorgen. Hussen und ketzer in czijt und ee sie großern uberhant nemen, mit gots hulffe bestriten wollen, so begern und rufen wir uch an von unser und ander unser mitkurfursten wegen fruntlich und ernstlich und ermanen uch auch alles des, des wir uch ermanen konnen, sollen und mogen, daz ir wollet ansehen und betrachten solichen großen frevel, gewalt, ubeltat, smacheit und boßheit, die die vorgen. bosen Hussen und ketzer dem almechtigen gote, siner werden muter Marien, der hymmelschen kuniginnen, allen gots heiligen und allem hymmelschen here zu smehenisse und lesterunge und zu verwustunge und verstorunge cristenlichens glauben und alles erbern wesens, geistliches und werntlichs states Dutscher lande lange zijt begangen und gethan hant und leyder von tage zu tage ye me understeen zu thun, und daz ir mit aller uwer macht zu roß und zu fuß zucziehen wollent und uff den dinstag nach dem sontage Invocavit umb Wirczburg an der sampnunge sin bij fursten, graven, herren, rittern, knechten und andern stetten, die alsdann auch dahin komen werden: so wollen mit der gots hulffe unser mitkurfursten, wir und ander fursten, graven, herren, rittere, knechte und stette gen die vorgen. Hussen und keczer ziehen und sie bestritten: und ir wollent uch dem almechtigen gote zuforderst, siner werden muter Marien und allem hymmelschen here zu lobe und eren und dem heiligen cristenglauben und der cristenheit zu rettunge und sterckunge als getruwelich und ernstlich herinne bewisen, als uch daz als frommen cristenlichen menschen zugeburt und wir uch gentzlich wol getruwen. Darvon enphahet ir von dem almechtigen gote danckneme, lon und groß lob und ere von der gantzen cristenheit. Geben uff dinstag nach unser Fruwen tag purificationis under unserm erczbischoffs Conrats ingesigel, des wir herczog Ludewig zu dieser czijt mit gebruchen, a. etc. XXX.

(Den ersamen burgermeister, rate und burgern gemeinlich der stat zu Gottingen, unsern lieben besundern.)

*141. Ehevertrag zwischen Bertold Spekbötel und Anna von Schnehen. 1430. Febr. 7.

[St.-A. 1646.]

Id ys gedeghedinget twyschen Bertolde Specbotele unde

Annen Hanses dochter van Sneyn, also dat Bertold de tho rechter ee nemen wil unde Annen schal mede werden 100 fl. an gholde eder weringe, de Herman unde Eghard van Sneyn Bertolde betalen schullen up Paschen neghest komende. Dartho wyl ör moder ör gheven bedde, lakene, deken, kussen, alse se vordest vormach, unde ys gededinget, dat Bertold sine kindere, de he reyde heft unde noch myd Annen gewynnen mach, to eynen kinderen maken schal tho alle syneme nagelaten erve unde gude, eyghen unde leen, iowelkem to syneme rechte, utgenomen hus unde hoff, gelegen up der Wender straten twischen husen Wernhers van Brakele unde Helmoldes Wulves, dat Bertoldes ersten kinderen, de he nu reyde heft, tovornt schal wesen. Unde ef Bertold affginge van dodes weghen er Annen, we sik denne Bertoldes erves unde gudes underwunde, de scholde Annen darvon gheven 400 Rh. fl. an gholde eder weringe, alse de guldene denne gheldet, unde er volgen laten, wad to eynem kindelbedde horde an bedden, kussen, deken, lakenen unde des gelik, unde ore kledere, alse de weren, unde öre döyke, ghuldene vingeren unde paternoster: unde darmede scholde Anne von deme erve gescheden sin unde neyne schult betalen, unde is beredet, eff Guntzel van Gröne unde Hans sin broder ienghe gude utstande hedden, de mochte Bertold inlösen unde vor sin ghelt inneholden unde den van Gröne darmede to lose sitten, he enkonde sik denne anders des myd on vordraghen. Unde dyt schal men vorder myd der stad Gottingen eder anderen breven vorscriven, alse sik dat geboret. Dat dyt so gedegedinget sy unde vultoghen schal werden, so hebbe we Herman, Eghard unde Bertold ergen. unse ingesegele gedrucht an dussen breiff. Datum a. D. MCCCCXXX, III. feria post diem s. Dorothee virginis.

(Mit 3 Siegeln: die von Schnehn führen einen Helm, Bertold ein Handzeichen.)

*142. 1430. Febr. 7 (Dienstag nach Dorothee).

Der Rath zu Braunschweig erbittet sich $10\frac{1}{2}$ Rh. fl., 1 Ort Goldes und 2 ß Lübisch als Beitrag zu den Kosten des am vergangenen Christtage zu Lübeck gehaltenen Hansetages, auf welchem die Rathssendboten von Braunschweig die Stadt Göttingen mit vertreten haben. Die Beschlüsse sollen ihnen auf dem zwischen Ostern und Pfingsten stattfindenden Städtetage zu Braunschweig mitgetheilt werden[1].

[Briefsammlung.]

[1]) Im Rechnungsbuche 1429/30: $10\frac{1}{2}$ fl. 1 *ord* 2 ß *sande we den van Brunsw., de de Hensestede vortert hadden to Lubeke, dat uns geborde na antale, Valentini* (Febr. 14).

*143. Notiz aus dem Rechnungsbuche von 1429/30 über die Fronleichnamskapelle. 1430. Apr. 3.

7½ β. Conrado quondam scolari Johannis Swanenflogel, qui portavit indulgentias augmentatas Corporis Christi in una bulla papali[1]. 2. post Judica.

*144. 1430. Apr. 11 (am dinxdaghe negest na Ramispalmarum.)

Der Rath zu Braunſchweig ladet zu einem Städtetage nach Braunſchweig auf Philippi und Jacobi, namentlich um Maßregeln gegen die Huſſiten und die Errichtung einer Wagenburg zu verhandeln: der Rath möge ſich erſt zu Hauſe über die Sache beſprechen und wenn er Leute, die dazu geſchickt wären, zur Verfügung hätte, ſie mitbringen *[1].

[Hanseatica.]

145. Der Rath bezeugt, daß auf dem Ordenshofe die Mauer an der Leine nach innen gelegt worden iſt. 1430. Juli 13.

[Lib. magn. cop.]

We — — ratmanne to Gottingen bekennen openbar in dussem breve von unse unde unse nakomen in unsem rade weghin, dat we eyngeworden sin mid den erbaren hern hern Wedigen Pichaw, landkumpthur der ballie to Sassen, broder Johan Hundisborg, perner to unser leven Fruwen uppe der Nygenstad buten unser stad muren, bruder Johan von Lon unde bruder Segmund Pichaw prestere, Dudissches ordens, von orer, des sulven ores ordens unde des nageschr. ores hofes wegin, dat se uns to willen unde fruntschap de muren ores hofes uppe der Nygenstad vor unser stad an der Leyne hebbin ynword legin laten, so ferne we on dat geteyckend unde utgestricken laten hebben, von orem stalle an, de uppe de Leyne steid, wente an Hanses Yden hoff, unde an der muren schulle we twene foyte breid ligen laten unvorstricken yn der Leyne suveringhe, unde hebbin on to hulpe der muren gegheven 5 mk unser stad weringe. Were ok, eff de genante her Wedige eder sine nakomen deckeden eder buweden an der genanten orer schunen, so is beredt, off dar wat von reise eder velle yn de Leynen, darumme schal her Wedige egenant unde sine nakomen unbededinget bliven. To betuginge etc. Datum a. D. MCCCCXXX, ipso die Margarete virginis.

[1]) Die Bulle iſt nicht mehr vorhanden, auch habe ich ſonſt nirgends eine Notiz über dieſe Sache gefunden.

*[1]) Forſchgn. z. Deutſchen Geſch. VI, S. 206: wo ich auch das Protokoll des Tages habe abdrucken laſſen.

*146. Der Rath zu Leipzig bittet die Stadt Göttingen um Hilfe gegen die Hussiten[1]. 1430. Juli 25.

[Hussitica.]

Unsern unvordrossen willigen dinst alleczijt bereit. Ersamen wisen, bisundern libin hern unde frunde, als ir wol vornommen habit, das leyder die boßhafftigen unde grusamen Behemschen ketczer die hochgeb. fursten unde hern hern Fridriche unde hern Segemunde herczogen zcu Sachsen, lantgraffen in Doringen unde margraffen zcu Missen, unser libin gnedigen hern, or lant, stete, lute unde uns umbe die nestvorgangen wynachten groblichin mit grosser menige der ketczer unde orer helffer obirczogin unde groslichin bescheidiget habin mit morde, brande unde blutvorgissen zcu thunde unde zcu tribene, das groß iamer ist vor die oren guter cristender lute zcu brengen: alse begynnen sich die selbigin Behemschin ketczere abir mit grosser menige des volkes unde orer zculeger mit grosser macht orer grusammen were unde anfechtunge zcu sammeln, alse das unsern gnedigen hern unde uns von eczlichin liphabern des heiligen cristenglouben unde disser lande uß Behemen ist geschrebin, das sie tegelich darmete ummegehin unde handeln, das sie unser gnedigin hern, ore lant, lute, stete unde uns meynen zcu obirczijhen unde großlichin zcu bescheidigen, mit vorsatcze, disse lant in oren unglouben unde gehorsam zcu brengen unde darnoch ander lant an disse stossende deme glich ouch mete zcu farne: da widder doch der almechtige got sy unde on eyn sulches nicht vorhenge. Dovon bitten wir uch, libin hern, mit bisunderm grossen flijsse, das ir anschin wollet den almechtigen barmherczigen got, Jesum Cristum unde synen heiligen cristenglouben, den er uns gelassen hat, den ir alle mit uns entpfangen habet, unde ouch das unser gnedigin hern mit oren landen unde wir den selbin boßhafftigen ketczern nahe gesessin syn, unde uns senden, lijhen unde behulffen sin wollet mit 20 schutczen, werhafftigen harnische, armburste unde geczuge, des sie darzcu bedorffen, zcu fusse, also wenn wir vornemen, das sie sich here an unserer gnedigen hern lant unde zcu uns keren unde wenden unde uch denne dorumbe unsere botschafft anderweit thun werden, das ir uns die selbigin schutczin ane vorczog, alse des denne wol not thun wirdet, senden wollet zcu wayne adder zcu fusse, wy uch das aller bequemest duncket, mit eynem adder czwen houbtluten, die or zcu redelichkeit mechtig sin zcu thun unde zcu lassen: so wollen wir on ußrichtunge thun mit kosten, spyse unde trangke zcu eyner guten notdorfft, so

[1]) s. Forschgn. z. Deutschen Gesch. VI, S. 211.

beste wir mogen, unde hoffen zcu dem almechtigen gote, das wir mit sulcher uwerer unde anderer unserer hern unde frunde hulffe unser stat wol vor on wollen behalden: unde glouben uch wol, daz ir uns sulcher hulffe in dissen unsern noten nicht vorsaget, alse wir uch deme glich in uwern noten ungerne vorsagen wolden. Das wollen wir umbe uch unde die uwern in glichen adder grossern sachin, wo sich das geborte, willigichin gerne vordinen: unde nemet ouch darzcu daz lon von dem almechtigen gote, sinen heiligen cristenglouben zcu schutczin. Unde bitten des uwer gutliche beschr. antwert by dissem geinwertigen boten, das wir uns darnoch wissen zcu richten. Geschrebin am dinstage Jacobi under unserm secrete, a. etc. XXX.

Ratmanne unde gesworne zcu Lipczk.

(Den ersamen unde wisen, burgermeistern unde rate der stad Gottingen, unsern bisundern gunstigen frunden.)

*147. 1430. Sept. 10 (dominica post diem nativitatis Marie).

Die beiden Innungsmeister der Schmiede und die 6 Beisitzer erhalten ein Kapital von 14 *m*ℳ für die Gilde vom Priester Heinrich von Lenglern zu 30 ß Zinsen. Von diesen Zinsen sollen die Schmiede zweimal im Jahre zu S. Johannis Seelenmessen halten lassen. Jedesmal sollen sie dann machen eine *gelíknisse* mitten im Chore und ihren *boldeken* darauf legen und ihre Lichter darum setzen des Abends zur Vigilie und des Morgens zu der Seelenmesse. Nach 60 Jahren kann das Testament abgekauft werden.

(Das Siegel ist abgefallen.) [St.-A. 576.]

*148. König Sigmund ladet die Stadt zum Reichstage nach Nürnberg wegen der Hussiten auf S. Katharinentag. (1430.) Sept. 27[1].

[Hussitica.]

Sigmund von gots gnaden Romischer konig, zu allentzeiten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem etc. kunig.

Lieben getreuen, wir haben euch nechst unser zukunft her gen Teutschen landen und was wir zu Straubingen beslossen hatten, alles verkundigt und verschriben. Nu als wir herkomen sein und mit rate ettlicher unserer kurfursten und vil an-

[1]) s. Forschgn. z. Deutschen Gesch. VI, S. 211.

derer fursten, herren und stete furhand namen, wie den ketzern zu widersteen were, ward beslossen, das wir die grenitz vor dem Behemischen wald zu, rings umb Behem, mit einem trefflichen reytunden zeug zu teglichem krieg bestellen und den kunfftigen summer mit macht zu feld wider die ketzer tziehen solten, und machten auch darauf einen gemeinen tag auf s. Kathreintag nechstkunfftig her gen Nuremberg zu kummen und solchs zugs gentzlich eins zu werden, und als wir nu fursten, herren unde ritterschafft yeglichen sein anzal angeslagen und die brief uber all geferttigt hetten, außgenommen den steten, den wir noch hinfur ir anzal zu verkunden meinen, de qwam uns zwivache ware und gewisse potschafft und warnung gleich lautund, wie die ketzer mit allen iren heren zusammen rucketen und sich auch zu Behem und Merhern allenthalb mechtigclich sammelten und meinten also on zweyvel herauß gegen Deutschen landen zu ziehen und umb s. Gallen tag im land zu sein. Nu haben wir fur uns genommen mit rat unser fursten, herren und stete, das wir in ir frevels widersteen wollen mit der hilff gotes und aller fromen kristen, als pillich ist. Dorumb begern wir von euch mit fleiß, ermanen euch auch solcher pflicht, domit ir dem almechtigen got, der heiligen cristenheit, dem glauben, uns und dem reiche pflichtig seyt, und gepieten euch auch von Romischer kunigklicher macht ernstlich und vestigklich mit disem brief, das ir euch mit ewrer macht zu roß und zu fuß, mit zeuch und andern dingen, so ir am allerstercksten mogt, zurichten und auf den egen. s. Gallen tag bereit seyt, ob sie herauß qwemen, und wenn wir euch zum andern mal schreiben werden, das ir dann on alles vertziehen in das feld, das euch dann benennet wirt, zu rucket, den feinden zu widersteen und sie mit der hilff gotes zu bestreyten, als wir dann allermenigclich des gleichen gepoten haben. Wir wollen auch und gepieten euch, als vor, das ir auff den egen. s. Kathr. tag ewr freund mit voller macht von des zugs unde andern des reichs sachen wegen hey uns alhie zu Nuremberg habet, den sachen nachzugeen und was beslossen wirt, aufzunemen, gentzlichen on wider hinder sich zu bringen zuvolges, als notturfft sein wirdet. Daran thut ir got, der cristenheyt und uns solch dienst, die wir gen euch allzeit gnedigklich erkennen wollen. Geben zu Nuremberg am nechsten mitwochen vor s. Michels tag, unserer reiche des Hungrischen etc. im XLIIII, des Romischen im XXI unde des Behemischen im XI iaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slick.

(Dem burgermeister und rat der stat zu Gottingen, unsern und des richs lieben getrun.)

149. Antwort des Raths auf die Einladung König Sigmunds zum Reichstage nach Nürnberg. (1430). Okt. 9[1].

[Concept, Hussitica.]

Unse undertenighe willige truwe plichtige denst tovor. Allerdorchluchtigeste hochgebornste furste, gnedigiste leve here, alse iuwe gnade uns geschr. hebbin, wie daz die ungelobigen Behemisschen ketzer sich mid iren heren mechtlich samlen unde geyn Dutsche land meynen zu cziehin etc., unde begern, gnedigiste here, von uns nach unser macht uns darzu bereidten, so wir sterckist moghin, unde uff s. Gallen tag darzu beredte sin, also, abe uwer gnade uns hirnach schribende worde, daz wir danne darczu geschickt sin, an sodan stete zu komen, alse uwer gnade uns danne benomende werden, den ketzern mid der hulffe gotis wederzustehin etc. unde daz wir auch unse frunde mid fuller macht uff s. Kather. tag neistkunfftig zu Nurenberg habin, nach zu gehinde unde beslissen von des selbin zuges unde ander des riches sachin wegin, also nottrofft sinde werdet etc., gnedigiste liebeste here, yn den sachen woln wir uns nach unser macht iegin den liebin god, de hilgin cristinheid unde uwer angeborne gute unde mildickeid otmodichlik mid ganczen truwen gehorsamliken gherne bewisen unde wes we iuwer konigliker ere unde werden yn den unde andern saken to willen, denst unde begherunge wesen konden, darinne sal men uns alleczijd gehorsam unde willich fynden. Datum nostro sub secreto ipso die Dyonisii.

(Dem allerdorchlucht. hochgeb. fursten unde hern hern Sig. Romisches, Hungirsches, Behemissches ryche etc. kunyng, unserm allergnedigisten hern gescr).

150. Der Rath ſöhnt ſich mit Hans von Uslar aus. 1431. Febr. 2.

[Lib. cop. pap. I.]

We de rad to Gottingen bekennen openbar in dussem breve und betugen vor uns und unse nakomen in unsem rade, dat we uns mid dem strengen manne Hanse von Ußlar, hern Ernstes seligen sone, und he mid uns umme alle schelinge, sake unde schulde, alse unser eyn to dem andern wente herto gehad hebbin edder hebbin mochten, vordragen und gutliken voreynet hebbin, alse dat unser eyn den andern darumme furder

[1]) ſ. Forſchgn. z. Deutſchen Geſch. VI, S. 212.

nicht anspreken sullen noch enwillen in neyne wys. Des to ortunde hebbe we ome dussen bref gegheven, vorsegilt mid unser stad secrete hiran gehangen, a. D. MCCCCXXXI, ipso die purificationis gloriose virginis Marie.

151. 1431. Febr. 18 (Invocavit).

Der Rath erhält vom Priester Heinrich von Lenglern, durch die Provisoren der S. Johanniskirche, Rathmann Curd vom Brinke und Conrad Apotheker, 12 *mk* und verpflichtet sich dafür jährlich statt der $^3/_4$ *mk* Zinsen Weißbrote, das Stück zu 2 ₰, backen zu lassen und am Freitage nach der Fronleichnamsprozession[1] in folgender Weise zu vertheilen: die Pfarrer zu S. Johannis, S. Jacobi, S. Nicolai, S. Albani, S. Mariae, S. Crucis und S. Spiritus erhalten je 2 Brote, der den heiligen Leichnam trägt 2, jeder an der Prozession betheiligte Priester 1, die Paulinermönche 10, die Barfüßer 10, jeder Rathsherr 2, jeder Kämmerer und Schreiber 2, die Herren von Walkenried 2, der Schulmeister 2, der Träger des Registers und jeder Opfermann 1, die das *sydenwant* über dem Sacrament tragen 8, die Stadtdiener 6, die Rathsknechte und der Weinschreiber je 1 Brot: die Brote sollen in dem Rathskeller ausgegeben werden, wenn der Wein den Mitgliedern der Prozession eingeschenkt wird. Der Rath kann das Kapital kündigen, verpflichtet sich aber dafür zu sorgen, daß es zweckmäßig wieder angelegt wird.

[Lib. magn. cop.]

[1]) Die Ordnung der Fronleichnamsprozession in Göttingen war nach einer Aufzeichnung aus *Saec. XV.* folgende (St.-A. 725): *Ordo transeuntium in processione feria VI. proxima post diem Corporis Christi:* 1 *par vexillorum; portator crucis; lumina sartorum, fabrorum, doliatorum, carnificum, textorum, lanificum, pistorum, sutorum; vexilla generalia; s. Johannes in sporta; Marie de singulis ecclesiis; vexilla scholarium S. Johannis; scholares in processione; custodes ecclesiarum; presbiteri communes in casulis; Minores; Predicatores; Terminarii; Cistercienses; plebani S. Bartholomei, S. Crucis, S. Spiritus, B. Virginis, Nicolai, Albani, Jacobi, Johannis; maiora vexilla S. Johannis; magnum lumen sutorum ex S. Johanne; lumina steveler, pellificum, mercatorum, scholarium; angeli S. Johannis; candele longe; lucerna cum campana in medio; lucerne in baculis; diaconi et subdiaconi; portans sacramentum; consules. — Prima statio canitur ante stubam cigni* (die Badstube zum Schwan der Albani-Kirche gegenüber); 2. *ante domum Bloyedornes* (die Lage dieses Hauses ist unbekannt); 3. *cum scholaribus ante valvam Gronensem;* 4. *ante valvam Wendensem.*

152. 1431. Apr. 6 (Freitag in der Osterwoche).

Der Rath zu Braunschweig ladet nach der Bestimmung des Bundes, daß jährlich zwischen Ostern und Pfingsten ein Bundestag zu Braunschweig gehalten werden soll, den Rath zu Göttingen dahin auf Sonntag Jubilate[1].

[Briefsammlung.]

*153. Die Rathssendboten laden zu einem Hansetage auf den 24. Juni nach Lübeck, namentlich wegen der Noth der Preußischen und Livländischen Städte. 1431. Apr. 24.

[Hanseatica.]

Unsen vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven besunderen vrunde, iw vordenked wol, dat, do nu latest de stede bynnen Lubeke to dage vorgaddert weren, mennigerleye stucke unde articule upgetogen worden na ynneholde des recessus, de doch umbesloten bleven, wol dat des grot nod were vor de gemeynen stede unde copman unser Henze, dat men sodane unde andere notroftige stucke uterliken handelede unde to ende beslote, unde wente (gode entfarmed) de copman in allen enden, dar he vorkeringe gehad heft van oldinges, tegen privilegia, vryheyden unde olde lovelike wonheyde zwarliken bedrucked is unde dachlikes mer unde mer beyde to watere unde to lande iamerliken vorunrechted werd, dar de Prutzeschen, Lijfflandeschen unde vele andere stede unde de gemeyne copman unser Henze wemodeliken over clagen, dat men dar nicht vore enis, wente dar mit der hulpe des almechtigen godes wol rad unde wijse to stunde to vindende, dar mede men sodane wald unde unrecht keren mochte, wanne id uns steden der Henze allen likewichtich to herten ghinge unde der eynen schade unde vorderff der anderen let were. Unde uppe dat nu sodane merklike stucke, alse in vortijden in handelinge synt geweset, doch umbesloten, unde andere wichtige stucke, de uns bygekomen synt, dar unser Henze opembare dye unde vorderff ane licht unde de men ok io van nod wegen in tijd besorgen mot, to unser aller bestem mit medewerkinge des hilligen ghestes to enem saligen ende mogen gehandelt unde besloten werden, so hebbe wij vorramed eynes dages, de de wesen schal bynnen Lubeke uppe s. Johannis Baptisten dach to myddenzomere erst tokomende, unde dar werden de Prutzeschen, Lifflandeschen unde de gemenen stede

[1]) Die Stadt nimmt die Einladung an, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten (Concept ohne Datum).

unser Henze drepeliken to sendende. Unde hirumme, leven vrunde, bidde wij, dat gi, dat gemeyne unde iuwe eghene beste besorgende, des nyne wijs enlaten, gi enhebben uwes rades cumpane bynnen Lubeke uppe de vorscr. s. Johannis dage des avendes in der herberge mit vuller macht, de vorgeroreden umbeslotene unde andere merklike zware zake to ende to handelende unde to beslutende, to unser aller unde dem gemeynen besten. Unde scheged, dat de stede nu menliken nicht tosamende enqwemen umme alsodaner drapeliker zake willen, also se schedeliken anlicgende synt, were to besorgende (dar doch god vor syn mote), dat id darto komen wolde, dat eyn islik syn egene beste zoken unde proven moste, darmede de erlike bund unser Henze, de mit groten wijsheyde, arbeyde, kosten unde blodgetinge menniges erliken mannes vorgaddert unde to hope geknupped is, wolde gelozed unde vorstrowed werden, dat der meynen werlde to nyneme clenen ungevalle unde vorderve komen wolde. Unde hirumme, leven vrunde, weset hir gudwillich to, desse dachvard drepeliken to besendende. Sijt gode bevolen. Uns desses eyn vrundlik antword to scrivende by dessem boden. Screven under der heren des rades der stad Lubeke secr., des wij samentliken hirto bruken, an s. Juriens dage des werden mertelers, a. etc. XXXI.

(Commendabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Gottingen, amicis nostris predilectis.)

Radessendeboden der stede van der Dudeschen Henze, nu tor tijd bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de rad der stad Lubeke.

*154. 1431. Mai 27 (Trinitatis).

Herzog Otto verpfändet mit Zustimmung der Herzogin Agnes und seiner Räthe dem Rathe zu Göttingen allen Zins in der Stadt, Hauszins, Wordzins, Fensterzins ꝛc., wie ihn die Schultheißen jährlich aufgenommen haben, für 106¼ *mk* [1]. Will der Herzog diese Verpfändung einlösen, so muß die Kündigung in der Osterwoche, die Zahlung auf Fronleichnamstag geschehn. Will der Rath zur Einsammlung des Geldes den herzoglichen Schultheißen heranziehn, so darf er das thun.

(Mit drei Siegeln des Herzogs und der Herzogin.) [St.-A. 278.]

155. 1432. . . . . .

Herzog Otto und Herzogin Agnes bestimmen zur Wiederherstel-

[1]) Das Rechnungsbuch 1430/31 bemerkt: *emimus den worttins in unser stad von unser fruwen von Brunsw. vor* 106¼ *mk.* (s. o. 1426, 120.)

lung des gesunkenen Leinwandhandels, daß kein Garn [1] mehr aus dem Lande geführt, sondern erst zu Leinwand verarbeitet werden soll. Wer gegen dies Gesetz handelt, verliert das Garn und bezahlt 5 Ferding Strafe, wovon $^2/_3$ dem Herzoge und $^1/_3$ der Stadt zufällt. Der Brief, der für das ganze Land gilt, ist der Stadt Göttingen zur Aufbewahrung übergeben worden. Zeugen: Gotschalk von Plesse ꝛc. und die Räthe der Städte Göttingen, Northeim, Münden ꝛc. [1].

[Suppl. lib. cop.]

*156. 1432. Aug. 18 (II. feria post assumptionis Marie).

Herzog Otto hat auf dem Leineberg verkündigen lassen und bestimmt: 1) Landes-Unterthanen sollen in ihren Klagen gegen einander vor dem Gerichte auf dem Leineberge oder anderen Gerichten des Landes Recht suchen, bei Strafe der Verbannung. 2) Kein Laie soll einen anderen vor ein geistliches Gericht laden, außer wenn die Sache geistlich ist oder doch vorher auf dem Leineberge oder vor anderen weltlichen Gerichten im Lande verhandelt worden ist, bei Strafe von 1 *mk.* 3) Weil das Würfelspiel unter den Bauern auf den Dörfern überhand genommen hat, so soll niemand würfeln oder Würfel- und anderes Spiel dulden, in welchem Geld und Gut verloren werden kann, bei Strafe von 1 *mk.* 4) Es soll im nächsten Jahre Niemand wilde Hühner fangen oder *mid ienighim wedewerke darna stan*, auch nicht Hasen *kuren* oder Nachtjagd treiben, bei Strafe von 1 *mk*: aber mit Wind- und Spürhunden *(winde unde stover)* darf man Hasen fangen.

(Das Siegel ist abgefallen.) [St.-A. 809.]

157. Herzog Otto interpretiert den zweiten Artikel der vorigen Urkunde (156) zu Gunsten der Stadt. 1432. Uslar Aug. 18.

[Kön. Arch.]

Von godes gnaden we Otte hertoge to Brunswik bekennen opinbar in dussem breve, so alse we up den mandach na assumptionis Marie neist vergangen up deme Leyneberge vor Gottingen syn overkomen unde verkundiget hebben laten, dat neyn leyge den anderen vor geistlik gerichte laden schulle etc., alse de artikel inne heldet, sal den van Gottingen ane far sin

[1] Die Copie ist unvollständig, Datum und ein Theil der Zeugen fehlen. In einem etwas ältern Schreiben ohne Datum (*St.-A. 1539) bittet der Rath zu Münden den von Göttingen, das Verbot des Garnaufkaufs gutzuheißen, durch welchen das Gewerbe der Leineweber sehr verkürzt werde, die Gilden zu Münden, Göttingen und sonst hätten sich schon darüber geeinigt.

unde neyn hinder don an sodanem artikele eyns breves up dat salve stugke, den unse here unde fader seliger den van Gottingen reide vorscreven unde we bestedighet hebben, sunder als we dat darmede wente an dusse tijd gehalden hebben unde so gebruket hebben, so mogen se dat fort holden ane geverde. Datum Ußlar a. D. MCCCCXXXII, II. feria proxima post festum assumptionis Marie virginis.

*158. Die Gesellen vom Saale verpflichten sich, im Falle daß ihre Gesellschaft ausstirbt, ihr Vermögen dem Rathe zufallen zu lassen. 1432. Dez. 28.

[Lib. cop. A.]

De gesellen von dem sale hebbet dussen artikel hir nageser. in orem vorsegilden breve vorwillet, de alsus ludet: »were ok, dat de gesellen von dem sale von dodes wegen mercklicken vorvellen (dar god vor gy!) unde de leveden de selschap vorghan wolden laten unde unse hus vorandern eder vorkopen, des enscholde we nicht don, sunder we mochten den loß sterven laten, unde wan de los gestorven were, so scholde de bliven bi dem rade unde stad to Gott., alse we dyt dem rade togesecht hebben«: unde dusse artikel is darumme hir geschr., uppe dat de rad sek hirna wete to richten, eff od so queme. A. D. MCCCCXXXIII, in die s. Stephani.

*159. 1433. Mai 9 (Sonnabend nach Joh. ante portam latinam).

Der Rath zu Braunschweig ladet zu der vertragsmäßig alle Jahr stattfindenden Versammlung der Bundesstädte nach Braunschweig auf Exaudi ein.

[Hanseatica.]

*160. Der Rath zu Hamburg bittet (nach dem Receſſe von 1417) um schleunige Hilfe gegen die Seeräuber zu Sibotesburg. 1433. Juni 6.

[Hanseatica.]

Unsen vrundliken grud myt begheringe alles guden tovoren. Ersammen sunderligen guden vrunde, wi begheren iuw weten, dat en grot partige loser gesellen to Sibotesborgh, de den gemenen copman rede vorderfliken unde swarliken nuwelken bynnen verteynachten in schepen unde ghuderen beschedighet hebben unde dachlikes in vormeringhe erer partige nemende to beschonende to donde vor arbeiden sint vor-

ghaddert, dat drepliken van noden is to besorghende, wo men der unheilsamen vorghadderinge nicht in deme anbeghinne weddersta, dat men sodanes vorderves der gemenen werld intleste unbesorghed moghe wesen. Also hebbe wi vor unß genomen, sodane vorghadderinge myd godes hulpe to vorstorende, offt wi konen, dat uns doch alto lastich edder lichte unmogelijk to donde sunder iuwe unde anderer stede hulpe, trost unde todond, den wi gelijk iuw hirvan geschreven hebben, vallen wolde. Worumme, ersamen guden vrunde, wi iuw vrundliken mit gantzen flite bidden, desset overtrachtende beweghen unde grundliken to herten nemen, wat grotes vorderves des gemenen aller lande unschuldigen copmans, wo men desset mit hardicheid unde sture nicht enlegere, hirvan vort erstan mochte, unde uns dan sunder uthsettende togheringe hulpe, trost unde bistand nach uthwisinge des vorwillekorden recessus der gemenen stede, int iar unses heren MCCCCXVII uppe s. Johannis Baptisten dach bynnen Lubeke vorramed, de aldus inholt, vor welkerer hovene serovere erfaren werden, dar schullen de negesten stede volghen de to vorstorende, unde bringhen dat uppe de negesten dachvard, de koste unde teringe schullen de gemenen Hensestede den steden, de also gevolghet weren, wedder gheven, so iuw lichte sulven wol erkand unde openbar is, unde sunder snellik antworde umme to wetende, worna wi unß richten moghen, uns des nicht laten. Vorschulde wy umme iuwe ersamcheid unde leve alle tijd vrundliken gerne, wor wi moghen. Sijd gode bevalen. Schreven under unser stad secr., am sonnavende neghesten na pinxsten, a. etc. XXXIII.

Consules Hamburgenses.

(Den ersamen unde vorsichtigen mannen, borgermeisteren unde radmannen to Gottinghen, unssen guden frunden.)

161. Antwort der Stadt Göttingen auf obiges Schreiben an Hamburg. 1433. Juni 21.

[Concept, Hanseatica.]

Unse fr. Guden frundes, alse gij uns umme die seerovers to Sibitesborch vorgaddert, de den gemenen kopman roven und beschedigen, geschr. hebben und beghern iu hulpe, trost und bistand to donde, na ynholde eynes recesses etc.: ersamen leven hern und frundes, wu od sik geboret na ynholde des recesses uns anrorende, dar we uns ungherne ut legin, und uns dar fruntliken anne bewisen, we beghern iuwe erß. gutliken wetin, dat we vaste und sere befehidit und mit krige be-

vallen sin, und mid hartliken saken unse gnedige herschap von Br., land, lude und uns anrorende beworn sin, so dat we davon in groter ummote sin und eigintliken uppe solk iuwe schrifte neyne sprake hebben konden, sunder so drade we uns des von fehide, kryges und andere ummote wegin ledigen konen, so wil we davon sprake hebbin, etc.

Actum et scriptum a. etc. XXXIII, dominica post Viti.

*162. 1433 (ohne Tag).

Kloster Lippoldsberge (Propst Arnold Olrikes, Priorin Hedwig von Wetter) verkauft Haus und Hof bei S. Spiritus in Göttingen, das durch den Tod des früheren Bewohners Johann vom Berge erledigt worden ist, an Curd Krauwel, Propst zu Mariengarten, und seine beiden Söhne Heise und Conrad auf Lebenszeit für 15 *mk*.

(Mit zwei schönen Siegeln.) [St.-A. 454.]

163. Herzog Otto verspricht seiner Gemahlin, das durch Tile's von Halle Tod heimgefallene Haus in Göttingen (s. N. 107) zu seinem und ihrem Gebrauche zu behalten. 1434. Febr. 7.

[Kön. Arch.]

Von godes gnaden we Otte hertoge to Br., hertogen Otten seligen son, bekennen met dussem opin breve, dat we der hoichg. furstynnen fr. Agnes van Hessen, hertogynnen to Brunßwig, unser leven husfruwen und gemaheln, met uns ghunnen und staden to unser husinge to Gottingen, de uns van Tilen van Halle seligen vorlediget und lois geworden sin, in dusser wijs, so dat de obgen. unse husfr. und we to beident sijden solke husinge met oren tobehoringen, alse de gelegen sin, schullen und willen inne hebben, beholden und gebruken unser beider levedage, dar ut und in to wandernde, eff uns des gelustet und bequeme is, und unser neyn enschullen noch enwillen des ane des andern fulbort, weten und guden willen nicht vorandern in neyne wijs noch ane rad unser amptlude und rede, sundern we mogen de betern und buwen na unser behoiff und de sulven huse met oren tohoringen schullen by unser herschap blyven und sin ane wedersprake und ane geverde. Des to orkunde geven we dussen bref verseg. met unsem inges. festlichen bijran gehangen, de gegeven is des sondages neist na unser leven Fruwen purificationis, sub a. D. MCCCCXXXIIII.

*164. 1434. März 13 (Sonnabend nach Letare).

Der Rath zu Braunschweig theilt Göttingen die Einladung zum

Hanſetage nach Lübeck auf Pfingſten mit und bittet ſich bis zu dem zwiſchen Oſtern und Pfingſten in Braunſchweig zu haltenden Tage zu entſcheiden.

[Hanseatica.]

165. 1434. Apr. 16 (VI. feria post Misericordia Domini.)

Mit Bezug auf ein früheres Schreiben, wonach der Rath ſich bereit erklärt hatte den Hanſetag auf Jubilate[1] zu beſchicken, wenn vorher die Fehde mit Herzog Otto beigelegt ſei, ſchreibt der Rath, dieſe Fehde ſei zwar beigelegt, aber die Fehde mit denen von Baumbach, den Dannenbergſchen und andern *guden luden* im Heſſenlande verhindere ſie zu kommen.

[Hanseatica.]

*166. Günther von Uslar verpflichtet ſich, auf Verlangen des Raths der Stadt Hauptmann zu ſein. 1434. Apr. 18.

[St.-A. 1055.]

Ek Gunther von Ußlar knape bekenne opinbar in dussem breve und betuge, dat ek my mid den ersamen, dem rade und stad Gottingen dusse neisten tokomende dre iar na giffi dusses breves mid wol beradem mode fruntliken voreynd, vordragen und vorbunden hebbe in dusser wise: weret, dat bynnen dussen vorben. iaren de gen. rad mid oren breven eder boden in schrifften eder muntliken mek eisscheden in ore hulpe und stad Gottingen to ryden, so schal ek und wil dem von stund, alse my dat in vorschr. wise witlik gedan werdet, also don und in ore hulpe und stad ryden und ore hovetman sin vor sodannen solt, y des iares, alse se my in vortyden gheven, und endochten my danne des nabenompden schenckes nicht gheven, und dar mid on wonen und on ore kryge getruweliken helpen furen und beraden sin iegen allermenliken, sunder wes ek on von borchfredes wegen nicht don enmochte, solange dat se der

[1]) Rechnungsb. 1434/35: 4½ *m*ℳ 4½ ß *dedimus consulibus in Brunsw. in subsidium expensorum ad placita civitatum stagnalium in Lubeck penthec. prox. preter.*

*[1]) Günther wurde 1432 Sonnab. nach Cantate als Stadthauptmann *(capitaneus)* angenommen, mußte in der Stadt wohnen und erhielt 24 *m*ℳ, freie Wohnung und für den Fall daß er gefangen würde, 50 *m*ℳ zugeſichert. In der neuen Stellung, wie ſie in der Urkunde verabredet wird, blieb er bis 1440. Oſtern 1444 tritt er wieder ein, mit 2 Schildknappen und einem Jungen, erhält 100 fl., freie Wohnung, Malz, ein Schwein, Holz und die übliche Kleidung. 1445/6 gab er die Stellung auf und gieng als Beamter nach dem Ruſteberge.

allet besonet und gefredet weren. Und hirvor so willen se my up iowelk dusser vorben. iare uppe passchen to willen und fruntschap schencken und gheven 10 *m*ℳ Gott. werunge, uppe dat ek on in vorschr. wise deste fruntliker unde williger sin und deste bed helpen moghe. Were aver, dat ek bynnen dren iaren in iennighis fursten, heren eder stad denst rede, so wolde ek on in vorschr. wise unverbunden sin: so scholde dusse breff von stund, alse ek dem also dede, neyne macht mehir hebben und endochten my ok des vorben. schenckes nicht mehir gheven, alse ek on dyt allet in gudem geloven togesecht und mid on eyns geworden bin ane alle geverde und argelist to holdende. Des to tuchnisse hebbe ek on dussen breff gegheven, vorsegilt mid mynem ingesegile. Datum a. D. MCCCCXXXJV, dominica Jubilate.

(Das aufgedruckte Siegel iſt abgeſprungen.)

*167. Graf Wilhelm von Henneberg erſucht den Rath dahin zu wirken, daß ihm Herzog Otto ſein mütterliches Erbtheil[1] ausliefere. Meiningen 1435. Febr. 6.

[Suppl. lib. cop.]

Wilhelm von gotis gnaden grave und herre zu Hennenberg.

Unsern fruntlichin gruß zuvor. Ersamen wysen, liebin besundern, von sollicher anclage und forderunge wegin, als unser vater und mutter seligen zu dem hochgeb. fursten hern Otten, herzogen zu Brunßwig, unserm liebin oheimen, sinen landen und luten ytzund lange zyd her gethan und gehabt habin, als von unser fraw mutter erbeteils, mitgyfft und gerechtikeit wegin, und wir auch noch habin, euch und vil luten wol wißentlichen, darumbe unser vater seliger große kost, muwe und erbeit gehabt had und kont den obgen. unsern oheimen darumbe nye zu ußtrage nach zum rechtin brengin: des danne unser vater seliger und wir zu großem verdurblichin schaden kumen sind und ire nach unserm vater seligen yst noch nye nicht von yrem vetterlichin erbe, mitgyfft und auch gerechtikeit nye worden, daz wir meinen doch billichin und von recht werdin solt: wy darumbe, so byten wir euch gar gutlichin mit allem fliße, daz ir den obgen. unsern oheimen daran wysen und auch selbst daran sin wollit, daz er uns unser mutterlich erbeteil, mitgyfft und gerechtikeit noch an verzug folgen, werdin und darzu kumen laße, als wir meinen billichin thu, euwer furderunge und an-

[1]) ſ. 1417, 70. Anm.

wysunge darinne zu genißen, und uns daz yn kurtze widerfare, daz wir darumbe zu keinem unwillen mit unserm oheimen noch euch kumen dorffen: des wir doch nicht gern thun und lieber verhabin weren. Daz wollin wir gern umbe euch verschulden und des fruntlichin dancken. Euwer antwort. Gebin zu Meyningen am sontage Dorothee, a. D. etc. XXXV.

(Den ersamen wysen, ratismeistern, rad und der gantzin gemeinde der stad Gotingen, unsern liebin besundern.)

168. 1435. Mai 1 (Misericordia Domini).

Der Rath verspricht für eine Summe von 133 fl. 6 ß, die von dem Rathsherrn Curd Papenmeier und Hermann von dem Rode bezahlt ist, dem Barfüßerkloster jährlich eine Tonne Häringe in den ersten vier Nonen der Fasten zu geben, die Häringe sollen im Kloster verzehrt und nicht verkauft werden. Das Kloster will für Curd und Hermann und ihre Familien in den vier Nonen Vigilien und Seelenmessen halten[1].

[Lib. magn. cop.]

*169. 1435. Mai 14 (Sonnabend nach Jubilate).

Der Rath zu Braunschweig ladet zu einem Städtetage auf Exaudi nach Braunschweig.

[Briefsammlung.]

*170. 1435. Mai 29 (Exaudi).

Gotschalk von Plesse, Dietrich von Stockhausen, Otto von Kerstlingerode und Bertold von Adelepsen quittieren dem Herzog Heinrich von Braunschweig über 585 fl., die sie von ihm empfangen haben, um nach seinem Versprechen die edle Frau Marie von Schönenberg und deren Tochter Jutta, Hermann Spiegels Frau, zu entschädigen. Erhalten sie nicht binnen 5 Wochen Quittung über die Zahlung, so wollen sie das Geld dem Rathe zustellen, und dieser soll ihnen diesen vorliegenden Brief zurückgeben.

(Mit 4 Siegeln.) [St.-A. 196.]

*171. Bündnis des Adels und der Städte des Göttingischen Landes auf drei Jahre. 1435. Juni 26.

[St.-A. 408.]

We edelen Godesschalk, Jan, Otte und Diderick heren to

[1]) Die Rente wurde 1463 abgekauft.

Plesse, Johan von Falkenberge ritter, lantfoget, Ludolff, Har man und Ludolff von Oldershusen, Hildebrant ritter, Hans sin son, Diderich, Henrich und Diderich und Gerthert von Harden- berge, Bertolt, Bode und Detmer von Adelevessen, Otte und Otte und Cord von Kerstingerode, Herman, Wedekint, Bode, Gunter, Hans und Ernst von Ußler, Lamprecht, Diderich, Detmer, Bode, Alebrecht und Lamprecht von Sthockhusen, Borchart, Günter, Otte, Johan und Henrich von Boventen, Hans und Hans von Junen, Hans, Bertolt, Henrich, Hans und Bertolt und Arnd von Ro- ringen, Hans und Henrich von Gladebeke, Diderich und Jan von Bodenhusen, Frederich und Jan von Hevenhusen, Henrich und Ernst vom Haghen, Hembricht und Diderich von Helvers- sen, Lippolt von Freden, Guntzel von Grone, Gerd von Gan- derssem, Henrich von Wintzingerode, Henrich von Herste, Henrich und Wernher von Sthockhem, Wernher und Rey- nike Druchtleyff, Johan, Henrich, Bode und Ludewich Wlome, Otte Wostenacke: unde we de stede Gottingen, Northem, Munden, Ußler, Ganderssem, Moringen, Dransfelde und Her- degessen, bekennen opinbar in dussem breve und betughen, dat we mit willen, fulbord und hetendes des irluchtiden hoichgeb. fursten und heren, hern Otten to Brunßwig hertogen, hertogen Otten seligen son, unses gnedigen leven iunchern, mit gudem vorbedachten mode und sinnen, dem almechtigen gode to love und eren, unseme egen, gnedigen iunchern und dem gantzen lande to nutte, fromen und frede, uns gutlichin tosampn voreynet und vorstrigket hebben, voreynen, vorsammen und vor- strigken uns in crafft dusses breves in nagescr. wijse. To dem ersten so schullen und willen unser eyn den andern mit tru- win und gutlichin meynen und sin beste weten und don, so men dat mit eren und gelike don mach. Und were, dat ey- mant, we de were, uns samptlichin eder unser eynen eder orer besundern feheden eder vorunrechten wolde umme schulde und tosprake, de na data dusses breffes upstunde eder worden, vor den eder de schullen we und willen ere und recht beyden, und were, dat de ienne des so von on eder uns nicht nemen wolde und sek an ere und rechte nicht gnogen wolden laten, so schulle we und willen samptlichin und unser ißlicher bijsundern dem iennen, de so vorunrechtiget worde, behulplich sin und den vor- bidden und vordedingen na alle unser moghe tegen den iennen, de on fehede und vorunrechtigede, ane alle geverde, so vorder dat wy des eder der in fruntlichen dinghen eder to eren und to rechte mechtich sin, alse vorgescr. steyt. Were auch, dat eymant under uns mit feheden rede begrepen were eder noch fehide und unwillen maken wolde, eder den men feheden worde von schulden und sake wegen, de vor dusser tijd gefallen we-

ren, dem eder den iennen endorfe we mit hulpe eder anders von dusser voreynunge wegen nicht vorbunden eder vorstrickget sin. Und unser neyn enschal noch enwyl sek neymandes underslan und fromede sake und schulde to sek neymen, de syn eghen personen nicht anroren und andrepende sin, darumme uns samptlichin und unser iowelken bijsundern und dussem gantzen lande fehede und unwille von entstan mochte, auch ane geverde. Doch mach eyn iowelk synen heren und frunden deynen und helpen up sin eyghen aventur. Vortmer hebbe we uns voreynet und vordraghen: weret, dat iennich unwille nu fortmer na date dusses breves, von wat saken de toqwemen, twisschen uns und der manschap und reden, oren der steden eder unsern welkem bijsundern, upstunde eder gereyde hedden, der schulle we und willen in fruntlichin dinghen to vorscheydende bliven by dem lantfogede, veiren von der manschap und viven von den steden, to besokende, eff se solke schelunghe und unwillen in fruntlichin dingen byleggen mochten. Konden se aver der fruntschap twisschen on nicht gefinden, wes denne twene von der manschap und twene von den steden von den gen. veyren und viven, de darto gesad und erkoren worden, eyndrechtlichen vor recht scheydeden na descr. schulden und antworden, dar schulle we und unser iowelk sek anne gnogen laten. Mochten aver de vere des rechten eyndrechtlicken nicht gefinden und eyns werden, so schal de lantfoget, de to tijden denne is, eyn overman sin, und wat de denne vor recht scheydede, dar schal dat by blyven, und eyn iowelk schal sek darranne gnogen laten und unser iowelk schal to synen schulden veyrtheyn daghe, des glich to synem antworde hebbin und darto schicken de scheydeslude eder overman or iclich eynen mant to scheydende hebben und des lenger nicht vortheyn, ane geverde. Und were, dat eymant under uns sek an der fruntschap eder rechte nicht gnogen wolde laten, de twisschen on gefunden eder vor recht utgesproken und gescheyden were, we de were, weder den schulle we und willen alle sin und dem iennen, de der fruntschap und rechte gefolgich und gehorsam is, behulpen wesen und on by der fruntschap eder rechte beholden na unsem vermoghe ane geverde. Und dem lantfogede schal men schulde und antworde senden, de denne dat forder forbodeschappen schal und darumme bescheden to Lengelern dem den und weme des to donde is, de denne darhen komen schullen und willen, so faken unser iowelken von der eder ander sake bescheyden wert. Und unser neyn enschal des andern figent werden eder iennichen schaden vorsetelichin don eder tofugen hemelichin eder opinbar inn eyne wijs, und eff unser welk in fehiden eder ane fehede angegrepen worde, to solkem

geruchte, welk unser deme dat witlich gedan worde, scholde we und wolden mit den unsen allen iagen und komen und dat sin gnomen riden, helpen und weren, eff men konde, und eff we den wat affwunnen eder wen affgrepen, dat we von eren eder rechte keren scholden eder mosten, des schulle we mechtich sin tegen unser iowelken, von des wegen we to der iacht und gerochte gekomen weren, dat me dat kerde und weder geve. Und dusse voreynunghe und vorstricgkinghe schal anghan und warden von date dusses breves fort over dre iar neyst folgende, doch dat se unser iowelkem an synen rechten, gnaden und privilegien unschedelich sy. Were auch, dat eymant von uns vorgen. manschoppen und steden, in dussem breve benomet, dussen breff nicht vorsegeln und sek darentegen setten wolde, so schal dusse sulve breff mit uns andern, de den breff vorsegeln, doch in fuller macht bliven und sin, und we enschullen noch enwillen den sulven, de sek alzo bijr entegen setten und nicht vorsegeln willen, neynerleyge fordernisse eder tolegginge don, so lange dat se dat mede vorsegeln. Were auch, dat hijrenboven iemant in dusse eninghe und vordracht qweme eder komen wolde, de darto nutte und beqweme were na erkennisse unses ergen. gnedigen iunchern hertogen Otten, de mochte men dar inneymen und de scholden ore bijsundern breve darover geven. Und we vorgescr. manne und rede von den steden loven und reden alle articule dusses breves unser eyn deme andern in guden truwin stede und vast to holdende dusse vorben. dre iar ane argelist und geverde. Des to orkunde hebbe we unse ingesegel an dussen breff gehangen: und we Otte von godes gnaden hertoge to Brunswig, hertogen Otten seligen son, vorgen. bekennen an dussem sulven breve, dat solke vorscr. voreynunge und vorstricgkunge mit unsem guden willen, weten, fullebord und von unses hetendes weghen also gescheyn sint. Des to orkunde und tuchnisse hebbe we unse ingesegel by der gen. unser eddeln erbarn und ersamen manne, der rede von den steden, unser leven getruwin, ingesegel hijr ovene an dussen breff gehanghen laten. Datum dominica proxima post diem s. Johannis baptiste, sub a. D. MCCCCXXXV.

(Mit den Siegeln des Herzogs, der 69 vom Adel und der 8 Städte, — zum Theil beschädigt.)

*172. Herzog Otto begibt sich der Regierung, für die von der Ritterschaft vier, von den Städten fünf Männer unter dem Landvogt Johann von Falkenberg gewählt werden. Harste 1435. Juli 15.

(Abgedr. Scheidt, vom Adel S. 129. Kleinschmidt Landtagsabschiede I, S. 153.) [St.-A. 87.]

Von godes gnaden we Otte hertoge to Brunßwig, hertogen

Otten seligen son, bekennen mit dussem opin breve und don kund allen luden, de dussen breff sehin, horen eder lesen, dat we umme beteringhe, beschermynghe, fromen und nut willen unser lande und lude und sunderlichin umme gebreken willen unses lives uns mit unsen erbarn reden, manschop und steden met gudem vorbedachten mode overkomen, vordraghen und eyngeworden sin in nagescr. wijse: also dat we den obgen. unsen erbarn reden, manschoppen und steden bevelen und gantze fullemacht gegeven hebbin und geven on gantze fullemacht in und met crafft dusses breves, de sulven unse lande und lude, alse de sin und werden mogen, to regernde und to vorstande, uns und den sulven unsen landen und luden to nud und fromen und to deme besten na alle orem vormoghe. To dem ersten so schullen und mogen se mit unsem weten eynen lantfoget keysen und setten, de on duncket uns und unsem lande nutte und beqweme sin, de dat sulve unse lant in allen saken und stucken vorrijden, regern und vorstan schal, und schal auch over alle unse slote und gebeyde gantze macht hebben und darover amptlude und ander gesinde to settende und to entsettende, to hetende und to gebeydende, so dicke und so fele als des noid und behoff is, ane alle unse wedersprake, hinder und vordacht. Auch so schal he gantze macht hebben uptonemende und uttogevende und to erfordernde alle unse recht, tinße, rente, gefelle und upkome, plicht und unplicht, wer und welkerley de sin, buten und bynnen unsem lande, alse uns und unsem lande des noid und behoiff is, und solk lantfoget schal dat holden, handeln und don na rade und hulpe, alse hijr gescr. steyt, und men schal den unsen, de men darto in nagescr. wijse keysende und settende wert, des iars to twen tijden, alse nemlichen up Paschen und up Michelis, darvon redeliche rekenschop don, und de sulve lantfoget, den se also keysen und settende werden, schal to dem ampte loven und sweren, dat to vorstande und to haldende na deme besten, na alle sin viff sinnen. Auch so hebben we den gen. unsen reden, manschop und steden met gudem weten fulle gantze macht gegeven und geven iegenwordichlich mit crafft dusses breves, dat se moghen und schullen 4 erbar unser manne von der ridderschap und 5 von unsen steden namhafftich setten und keysen, darto de gen. unse ridderschap und manschap also gekorn und gesad hebben de gestrengen und vesten hern Hildebrande ritter und Dideriche von Hardenberge, Otte von Kerstingerode den eldern und Bertolde von Adelevessen, und unse stede gemenlichin hebben darto gekorn und gesad de ersamen Hans Olken und Harman Gyselers, radmanne to Gottinghen, Hanse Godesschalkes, ratman to Northem, Hanse Mengershusen, ratman to Munden, und Hel-

brechte Horlemans, ratman to Ußler, de von unser wegen und an unse stad gantze fullemacht hebben schullen, up ore eyde eynen lantfoget over unse lant to keysende und to settende und dat lant von unser wegen und an unse stad met dem lantfogede to regernde, to bestellende und to vorstande mit ampten und anderst mit allen saken und stucken, alse des noid und behoiff is, und unse und unser herschop rechticheyt to erforderude und uttorichtende na alle orem vormoghe, dewyle se daraue sin: darto se auch allet loven und sweren scholen, also de lantfoget. Also hebbin de vorgen. 9 gekorn parsonen met unsem weten na inhalde dusses breves den gestrengen hern Johann von Falkenberghe ritter to eyme lantfogede to dusser tijd gekorn und gesad. Were auch, dat uns und unsem lande iennich unwille, scheyde, ansprake, wederstant und ander drepelich noid des landes wederstunde unde anlanghede worde, so schullen de 9 obgen. gekorn parsonen mit deme lantfogede auch fulmechtich sin, mit manschappen und steden darup to radslagende, umme were, hulpe und upholt darenteghen to settende und to donde na gelegenheyt der sake, und were auch denne noid, darto eder anders von des landes behoiff weghen gelt, spise eder ander ratschap to borgende und to krygende, des schullen se auch fulmechtich sin unde scholde men darvor unser slote, erve, tinße eder gude vorpenden, vorsetten eder anders vorwissen, dat schal unse gude wille und fulbort sin und dat schullen und willen we denne vorscriven, vorsegeln, handeln und don, wat uns darto gebort, ane wedersprake. Were auch, dat de obgen. unse lantfoget und de 9 gekorn parsonen in solker macht iennich wederstant hedden eder schaden nomen, so schullen und willen we se des getruwelichin vorbidden, vordedinghen und vorantworden und se des schadelois benemen, wu de anderen unse manschop und stede dat na redelicheyt erkennen, ane geverde. Sunderlichin so sin we mit unsen erbarn reden, manschoppen und steden overkomen und eyngeworden, dat se unsen forstlichin stad in allen stucken und saken na vormoghe von unsem lande halden und utrichtinghe don schullen und willen, alze hirnagescr. steyt: tom ersten uns to haldende 3 erbar camere, und to dusser tijd Bertolde von Roringhen, item 2 camerknechte, der stetelichen en inhemesch sy und unse camern und clenode beware, und eynen, de met uns rijde und up uns warde, und to dusser tijd Henningh Smerebugh, item 1 schrader mit 1 iungen, item 1 inboter, de up dat furwark warde, item 1 gerdenesschen, de stetelichin darmede up uns warde, item 2 stalknechten in unsem stalle, der eyn stede up den stal warde und de ander mit eynem armborste mit uns rijde und up uns warde, item 1 iunghen in deme

stalle, item 3 hengeste to unsem eyghen sadele stetelichin to haldende mit allem slete, so dicke des darto noid und behoiff und uns dat forstlich is, item 1 steden cappelan mit 1 iunghen, item 1 ridende kok, item 3 pypere mit 1 knechte, item 1 clenen weydeman, item 1 weydeman mit 1 perde, de uns honere, hasen und soden weydewarck fa und utrichte na unser lust. Und wat de vorgescr. und auch de andern weydelude, de hijrinne nicht benomet sin, vhan und erwarfen, dat schullen se to hove bringen, wat uns des hord, und dat schullen se truwelichin und fromelich don, holden und meynen: we dat vorbreke, de scholde dat na unsen und unser amptlude gnaden vorboten, und man mach de setten und entsetten, so dicke des noid und behoiff is. Dat vorgescr. gesinde schal men uns halden mit allem slete und des iars twige to cledende na malkes state und anders, wat darto hort, alse mit namen up den somer den erbarn gud Leydeschs eder des glich, den andern gut lang want eder Engels von Aken eder ok des glich, allet gefarwet, wu we de farwe hebbin willen, und up den winter tweveldich to cledende, wu dat iowelkem na syme state fogelich is: und dud vorgescr. unse gesinde alle schal men holden mit allem slete to orer behoff, also vorg. steyt, nicht utbescheyden, bynamen mit wammesen, cogeln, hosen, schoe, sthevele, hofslagh und anders, wes se to den perden bedorfen, alze redelich is. Item de bokemolen to Ußler und flastegede to Moringen beholde we uns sulven up unse eygen kameren to lynewande to deynende, item unse eyghen schult alle to betalende und unse pande alle weder to losende, dat sek lop up 1200 fl. und hoger nicht. Item unse lehn geistlich und wartlich wil we sulves mechtich sin to vorlehnende, doch na rade, weten und fulborde der gen. unser erbaren reden, manschoppen und steden eder der ienne, de se to regernde keysende und settende werden. Und eff we iennich geschenke eder dranckgelt utgeven scholden, dat weren heroiden, spelluden, piperen, dat were grod eder kiene, eder wu dat qweme, dat sullen de amptlude utgeven und entrichten, als dat redelich were. Item wat geschengke eder gifft von wartlichen lehnguden qwemen, de vorervet eder upgedragen worden, dat scholde uns sulven gefallen. Item wat uns ok wartliche gude vorleydigeden und an uns fellen und solke gude vorlehenden eder vorkofften, solk gelt und upneme schal unsen amptluden gefallen to unser und unses landes behoiff. Hijrto allet schal men uns unsen forstlichin stad holden, als sek dat gebort, in koken, in kellern, und mit allem dinghe, als win, crud, was und des glich etc. Item darenboven schal men uns alle iar 200 gude werighe Rinsche fl. geven to behoiff unser eyghen parsonen und de betalen to 4 tyden in dem iare, to ioder quatertempere 50 fl.,

de we keren und geven mogen na unseme willen, wu uns des gelustet. Item eff sek unse eder unses landes dingh betrede, so schal men unse dingh und stad auch beteren na redelicheyt. Item so schal men uns des iars twighe kleyden, mit namen up den somer mit gudem Leydesschem wande, als rock, hoken, kagelin und hosen to unser behoff, wat we derhalven bedorfen, item des sulven glich uns to kleydende up den winter mit gudem gemengiden grawen, mit gudem witten gefodert, als sek dat gebort, Engels eder Krefey, item 1 *rok von* witten melanesschen pargam und 1 dupelden ersatz uns alle iar to gevende. Item so enschullen unse amptlude und frunde, de to deme regemente gekoren *und* gesad sin eder werden, alle unsen knechten und gesinde vorg. neynen frewel eder gewalt don, doch so schulle se wederumme uns, unsen amptluden und frunden gehorsam, tuchtich und frome sin. Hijrenboven enschullen noch enwillen we unse amptlude, fogede noch anderst de unse, sampt eder bijsundern, hemelich eder opinbar, in nene wijs erghen mede forder bedranghen eder icht von on esschen eder esschen laten ane geverde. Und we obgen. hertoge Otte hebben uns hijrentegen tegen de obgen. unse erbarn rede, manschop und stede vorwillekort und vorplichtet, vorwillekorn und vorplichten uns mit crafft dusses breves, dat we neyne unser slote, lande eder lude, erve, gulde, tinße, gude eder upkome, nicht uthgescheyden, in neyne wijs vorscriven, vorpenden eder de anders vorandern schullen eder willen, et engescheyge denne na rade, willen und fulborde unser egen. erbarn rede, manschoppen und steden eder der iennen, de se to regernde gekorn und gesad hebbin eder werden, ane alle geverde. Auch so mach men eynen andern lantfoget und an stede der vorgescr. gekorn personen andere keysen und setten, so dicke und so vele als des noid und behoiff is, in vorg. maten. Ok so hebbin we unse ingesegel deme lantfogede und den 9 gekorn personen geantwordet und bevolen, dat forder in eyn beholt bij den rad to Ußler to leggende: darto schullen de 4 von der manschap eynen slotel und de 5 von den steden den andern slotel hebben, dat to bewarende. Darenboven enschullen noch enwillen we neyn ingesegel hebben und anders neyn ingesegels gebruken, darmede we icht besegeln, dat macht hebbin schulle, ane geverde: sunder wy schullen und willen na rade, weten und fulborde der unsen vorg. solken vorgen. ingesegels gebruken, wan des noid und behoiff is. Alle artikel und puncke dusses breves und eynen itlichen bijsundern reden und loven we vorgen. hertoge den vorgen. unsen erbarn reden, manschoppen und steden in guden truwin by unsen forstlichin eren, dewile dat we leven, stede, vast und unvorbroken to holdende, ane argelist und ge-

verde. Were aver, dat we so ovel deyden, dar god vor sy, und des so nicht enhelden, so hebben we uns des teghen de obgen. unse erbaren rede, manschop und stede vorplichtet und vorwillekort, vorplichten und vorwillekern uns met dussem sulven breve, dat se des bynander bliven schullen und mogen und uns denne forder neynen denst eder ander plicht noch anders neynerley to donde. Des to orkunde geven we on dussen breff vorsegelt mit unsem ingesegele festlichin hijr angehanghen. Datum Herste ipso die divisionis apostolorum, sub a. D. MCCCCXXXV[1].

(Mit dem Siegel des Herzogs.)

173. 1435. Aug. 3 (Stephani inventio).

Herzog Otto verkauft dem Prieſter Heinrich Petri und ſeiner Schweſter Hille ſein großes Haus und Burglehn vor der Burgſtätte in Göttingen, das durch Tile's von Halle Tod erledigt iſt, für 50 fl. auf ihrer beider Lebenszeit. Sie verpflichten ſich das Haus zu bauen, zu beſſern und in gutem Weſen zu erhalten und der Herzog gibt ihnen dazu 20 Fuder Bauholz.

[Kön. Arch.]

*174. 1435. Aug. 11 (sequenti die s. Laurentii).

Der Rath bezeugt, daß der Rathsherr Bertold von Wake der Stadt ſeinen Hof vor dem Albanithor zwiſchen der *dwechten* und dem Stadtgraben verkauft hat, an welchem Walkenried 1 β, Bertold Lange und Simon Giſeler je 3 Hühner Erbenzins haben.

[St.-A. 221.]

175. Der Rath zu Lübeck ladet die ſächſiſchen Städte zu einem Hanſetage wegen der Zwietracht mit England, Flandern, Holland ꝛc. auf 14 Tage nach Michaelis. 1435. Sept 7.

[Hanseatica.]

Unsen fruntliken grud unde wes wij gudes vormogen, tovorn. Ersammen heren, leven vrunde, alse der stede sendeboden unde wij iuwer leve negest hebben vorscreven, dat de erbare her Hinrik Hoyer to Hamborgh unde her Hinrik Vorrad to Dantzike borgermeystere, radessendeboden des heren homeysters to Prutzen unde der gemeynen stede der Dudeschen Henze, uns ore werve unde antworde, de se in den landen Engheland, Flanderen unde myt den Hollanderen, Zeelanderen

[1]) ſ. Havemann I, S. 681. 682.

und deme heren van der Vere verhandelt etc., entfanghen hadden, unde wij myt den sulven sendeboden unse bodeschop myt her Hinrike Vorrade an den eyrben. heren homeyster unde sine stede ghesand hadden, umme oren rad unde gudgheduncken darane to vorhorende, wes men vor dat gemeyne beste dar vort to doyn wille, dat de gemeynen stede unde copman van der Dudeschen Henze in den landen bij eren privilegien, vriheyden unde rechticheyden bliven mogen, unde dat gi wolden ordineren twey personen, de van alle den steden myt vuller macht hir bi uns quemen tigen de tid, dat uns dat antworde van unser bodeschop uth Prutzen wedder benalet worde, dat wij in kord vorscriven wolden myt mer worden etc.: so is id nu, leven heren unde vrunde, dat sodanne bodeschop wederumme ud Prutzen bi uns is gekomen. Darumme grotliken van noden is, wij stede uns to vorgadderende, unde hebben darumme schreven an alle Hansestede, se de eren myt vullermacht verteyn dage na s. Michelis dage erst komet bynnen unser stad to hebbende, unde begheren, leven vrunde, dat gi van iuwer aller wegen twey personen iuwes rades myt vullermacht uppe de vorscr. tid der gheliken bynnen unse stad senden unde hebben willen, uppe dat men myt eyndracht sluten moge, dat der stede unde des kopmans privilegien unde vriheyde den gemeynen steden unde dem kopmanne to nutte unde vromen beschermet unde gheholden werden: unde is ok, leven vrunde, iuwen steden unde iuwem kopmanne to watere efte lande van den vorscr. Enghelschen, Vlamyngen, Hollanderen, Zelanderen efte deme heren van der Vere yennich schade bescheyn, begbere wij, dat de iuwen solliken schaden in schriften myt sek bringen in unse stad to desser vorscr. dachvard, unde gi, leven heren, desses nicht to verlegghende, vorschulde wij gerne, wor wij mogen, indeme uns steden unde deme kopmanne van der Dudeschen Henze merklik unde grot macht hir anne licht, alse gi dat sulven wol erkennen konen. Sijd godde bevolen. Screven under unser stad secrete up unser leven Fruwen avend nativitatis, a. etc. XXXV. Uns hebben ok de van Dantzike gescreven, dat de Prutzesschen stede desse dachvard willen besenden.

Consules Lubicenses.

(Den ersammen vorsichtigen wisen mannen, heren borgermestern unde radmannen der stede Brunsw., Gosler, Halverstad, Hildensem, Quedelingeborgh, Asschersleve, Gottingen, Honover unde Embeke etc., unsen leven frunden, samptliken unde besundern.)

*175a. 1435. Dez. 16 (6. feria quatuor temporum in adventu Domini.)

Giſeler von Münden, des verſtorbenen Hans Giſeler Sohn in der Rothenſtraße verkauft ein Erbhaus auf dem Kirchhofe zu Roſtorf an Hans Heyne.

[St.-A. 1439.]

*176. Herzog Otto verpfändet mit Zuſtimmung ſeiner Verwandten die Schlöſſer Münden und Sichelnſtein der Mannſchaft und den Städten für eine Bede von 6000 fl., für welche Summe ſie die Erben nach des Herzogs Tode löſen ſollen. Erlebt Herzogin Agnes den Tod Ottos, ſo ſollen der Mannſchaft und den Städten, weil Münden und Sichelnſtein ihre Leibzucht iſt, dafür Gandersheim und Brunſtein gegeben werden. 1436. Febr. 3.

[St.-A. 89 1.]

Von godes gnaden we Otte hertoge to Brunßwigk, hertogen Otten seligen son, bekennen mit dussem opin brebe vor uns, unse erven und nakomen und don kunt allen luden, de dussen sulven breff sehin, horen edder lesen, so alse we mit unsen eddeln und erbarn manschoppen, steden, landen und luden umme beteringe, nud und fromen willen der gen. unser lande und lude overkomen und eyngeworden syn, so dat se uns eyne bede geven und upkomen willen laten up 6000 fl. myn edder mer ane geverde in nagescr. wyse, darup we myt unsen erbarn manschoppen und steden unses landes gereyde eyne summen goldes geborget hebben und auch bynnen kort eyne summen goldes borgende werden, de men von der bede betalen schal, und solke bede schal men erfordern und de alle in de stad to Gottingen up dat radhus to hope bryngen und de den kemereren des rades dasulves antworden und de denne na rade unser amptlude, rede, stede und frunde wedder in unses landes nud und fromen keren und wenden. Darentegen so hebbe we mit rade, weten und fulborde der hoichgeb. fursten hern Otten, hern Wilhelm, hern Frederik und hern Henriches, hertogen to Brunßwigk und Luneborgh, unser leven veddern, den sulven unsen manschoppen, steden, landen und luden willen und wyssenheyt wederumme gedan und don willen und wyssenheyt on myt crafft dusses breves, also dat we on vor

[1]) Ein zweites Exemplar (Nr. 90) weicht nur dialektiſch hier und da ab. Außerdem exiſtiert ein Exemplar (Nr. 90) ohne die Siegel und die Anerkennung der anderen Herzöge. — 1436 annuntationis Marie (25. März) weiſt der Herzog den Vogt Bode von Uslar und den Rath zu Münden und den Vogt zu Sichelnſtein Hans Kordewan an, der Mannſchaft und den Städten gehorſam zu ſein, und entbindet ſie von der ihm geleiſteten Huldigung (*St.-A. 245).

solke vorger. bede to underpande gereyde in ore were geantwordet, gelaten und gedan hebben, antworden, laten und don on myt crafft dusses breves unse slote Munden, borgh und stad, und den Sekeleynsteyn myt allen oren tobehoringen, gulden, renten, upkomen, welkerley de syn, nicht utbescheyden, alse we de itzund inne hebben, und se mogen nu fortmer darsulves to Munden und dem Sekelensteyne fogede und alle ampte und gesynde setten und entsetten, de on darto loven und sweren schullen, und dat don, so digke und so vele, als se des gelustet und on des noid und behoiff is, ane geverde. Daranne enschullen noch enwillen we edder neymant von unser wegen se edder wen se dar setten edder settende werden, nicht behindern in neyne wijs, doch so schal men unsen lantfogeden und fogeden darsulves darvon gefallen und upkomen laten alle rente, tinße, gefelle und upkome uns darmede to holdende, de wyle we leven, wes de fogede darsulves boven kost und slete, de slote Munden und Sekelensteyne to holdende, enberen und overen konen. Wanne we aver von dodes wegen vorfallen weren, dat god lange fryste, so schullen unse erven und nakomen, de denne to deme lande myt willen und fulborde unser eddeln und erbarn manschoppen, reden und steden eyndrechtlichen qwemen, den ergen. unsen eddeln und erbarn manschoppen solke bede, alse de oren, und den steden, wad se darto gegeven hedden, gutlichin wedergeven und betalen, ehr denne se de gen. slote Munden und Sekelensteyne myt oren tobehoringen weder von sek antworden, und wad unse armen lude, in unsen dorpen beseten, darto gegeven hedden, dat scholde an unse erven und nakomen, de also in vorgescr. mate to deme lande qwemen, weder komen und gefallen. Were auch, dat de hoichgeb. furstynne frowe Agnes von Hessen, hertogynne to Brunßwigk, unse leve husfrowe und gemahel, unsen dod erlevede, so dat ore lyfftucht, de se an den gen. sloten Munden und Sekelensteyn hefft, bedagede und darto qweme, so hebben we de ergen. unse husfrowen geheyten und gebeden, heyten und bidden se mit crafft dusses breves, dat se denne von stund solke slote Gandersem und den Brunsteyn myt oren tobehoringen, alse we or de vorscreven hebben, inantworden laten und don unsen erbarn mannen und steden, de benomet syn in den breven, de egen. unse husfrowe und we undernander over de gen. slote Gandersem und den Brunsteyn gegeven hebben in aller mate, alse de inneholden, und de denne inne to hebbende und myt aller slachte nutte to gebrukende, so lange dat solk bede in vorges. wise utgegeven und betalt werde, und in aller mate, alse vor von Munden und dem Sekelensteyne gescr. steyd. Auch so hebbe we uns den gen. unsen man-

schoppen, reden und steden vorplichtet, geredet und gelovet, vorplichten, reden und loven myt dussem breve, dat we noch neymant van unser wegen enschullen noch enwillen de obgen. slote Munden, borgh und stad, und den Sekelensteyn nicht voranderen, we endeyden dat denne myt willen und na rade unser erbarn manschop, rede und stede eyndrechtlichin sunder argelist und geverde. Und we obgen. hertoge Otte reden und loven alle dusse vorgescr. stucke und artikele und eynen iowelken bijsundern vor uns, unse erven und nakomen den gen. unsen eddeln und erbarn manschoppen, steden, landen und luden entruwen und by unsen forstlichin eren und wardicheyt stede, vaste und unvorbroken to holdende ane alle argelist und geverde. Des to orkunde geven we dussen breff vorsegelt myt unsem inges. festlichin hijr angehangen: und we Otte, Wilhelm, Frederich und Henrich, alle von der gnade godes hertogen to Brunßwigk und Luneborgh, bekennen myt dussem sulven breve, dat alle vorges. sthucke und artikel sampt und bijsundern myt unsem rade, willen, weten und fulborde gehandelt und gescheyn syn, und we fulborden dat auch myt crafft dusses breves vor uns und unse erven, de stede vast und unvorbroken to holdende, unse itzlich so vele om des to donde is und andrepen mach, ane argelist und geverde. Des to orkunde hebbe we unse inges. auch an dussen breff gehangen und we Johan von Falkenbergh ritter, lantfoget des obgen. mynes gnedigen iuncheren hertogen Otten, Hildebrand ritter und Dyderich von Hardenberge, Henrich von Roringen und her Henrich, perner to Hevenhusen, bekennen, dat we hijr by und over syn gewest, dat alle vorgescr. dedingk also gehandelt und dorchgegan syn. Des to kuntschap hebben we unse inges. by des obgen. unses gnedigen iunchern inges. an dussen breff gehangen, de gegeven is am frydage neist na unser leven Frowen dage purificationis, sub a. D. MCCCCXXXVI.

(Urſprünglich 10 Siegel, das Falkenbergſche zeigt 2 Schlüſſel.)

177. 1436. Dez. 13 (s. Lucie).

Knappe Jan von Grone belehnt mit Zuſtimmung ſeines Bruders Hermann den Rath der Stadt (Hermann Giſeler und Bertold von Wake) mit einer Wieſe, die dem Kloſter Weende für 200 fl. verpfändet war; die Stadt hat ſie eingelöſt und an Jan von Grone außerdem 10 fl., an Hermann 1 *mk* bezahlt. Die Wieſe ſtößt auf der einen Seite an die große Hardenbergſche Wieſe *neden up Bedelswinckel*, auf der andern an 3 Vorling Rathswieſen. Zeugen ſind die Groneſchen Lehnsman-

nen, Bürger Bertold Lange, Ludemann Wigand und Bertold von dem Brinke [1].

[Lib. cop. pap. I.]

178. 1437. Febr. 10 (Estomihi).

Herzog Otto verpfändet mit Zustimmung des Landvogts Johann von Falkenberg und der neun gekornen Räthe an Tile von Dransfeld in Göttingen, seine Frau Gele und seine Erben oder wer den Brief hat, für eine Schuld von 80 *m℔*, die er, Landvogt Johann von Falkenberg und seine Räthe in dessen Hause contrahiert haben, wenn er die Summe nicht bis Walpurgis bezahlt, die Aufkommen und Gefälle in Mengershausen, 3 *m℔* Herbstbede und 3 *m℔* Dienst- und Triftgeld von den Schäfern, wie sie nach Schloß Harste sonst bezahlt werden. Die Kündigung erfolgt in der *meintweken*, die Lösung zu Weihnachten.

(Die Urkunde, mit 11 Siegeln, ist eingeschnitten). [St.-A. 119].

***179. Herzog Wilhelm verpflichtet sich bei Uebernahme der Regierung des Göttingischen Landes 10000 fl. für Schulden und Verpfändungen Herzog Ottos zu zahlen und diesem das Schutzgeld der Juden, mit Ausnahme der Stadt Göttingen, zu überlassen. 1437. Apr. 18.**

[St.-A. 852.]

Von godes gnaden we Wilhelm hertoge to Brunßwig und Luneborch bekennen met dussem opin breve vor uns und unse erven, so alse de hoichgeb. furste Otte hertoge to Brunßw., unse leve feddere, uns dat regement sines landes unde anders dat gantze land befolen hefft to vorstande, alse nu de breve darover gegeven inneholden und utwisen, dat we dem gen.

[1]) 1412. Mitw. an des h. Leichnams Abend bekennen die Brüder Ritter Dietrich, Detmar und Domherr Lotze von Hardenberg, daß ihnen Kloster Wrende 30 *m℔* bezahlt hat, wofür sie ihre Ansprüche an die Wiese der Herrn von Grone, neben dem Stege über die Leine unter dem Groner Hagen nach dem Bovender Bruch hin, aufgeben. (*St.-A. 436). — 1413. S. Peter und Paul verpfänden die Gebrüder Johann und Hermann von Grone, des † Hermann Söhne, dem Kloster Wrende für 200 fl. ihre Wiese unter dem Groner Hagen, neben der Wiese, die Giseler und Simon von Münden von den Hardenbergs inne haben, nach dem Bovender Bruch hin: das Kloster hat 30 *m℔* an die Hardenbergs in Lindau als Pfandlösung bezahlt, 30 fl. sind als Mitgift Giseken, Jans von Grone Tochter, ins Kloster Wrende mitgegeben, der Rest baar bezahlt worden. Kündigungszeit ist Martini, Lösung Weihnachten. (*St.-A. 438).

unsem leven feddern schullen und willen lehenen und inbringen 10000 fl., etzwelke sine slote to losende und schult to betalende, darvon ome sulves 1000 fl. in de hant werden schullen: solke summen schullen und willen we to tijden betalen und entrichten, so hirena gescr. steit, alse nemlichin ome sulves von stunt 100 fl. to antwortende, 500 fl. twisschen hijr und phinxsten neist komende ome to Ußler to betalende und darna up s. Jacobs dach 400 fl. ouch darsulves to Ußler ome to betalende ane indracht und lengern vortoch, und darna de andern 9000 fl. to betalende und to entrichtende twisschen hijr und s. Michahelis dage neistkomende, und solke betalinge der obgen. 9000 fl. don und entrichten den ersamen mannen, deme rade to Gottingen, in orer stad up orme radhuse to behoiff des obgen. unses leven feddern und sines landes, alse dat begrepen is, ouch ane lengern vortoch. Und hijrup so sin de vorsegelden breve, over de vordracht und dat regement gegeven, bi den obgen. rad to Gottingen geleget in solker wijs, alse weret, dat we solker betalinge in vorgescr. mate nicht endeden, wudan wijs dat vorsumet worde, so is beredet, dat solke breve, vordracht, eyde und gelovede denne neyne macht hebbin schullen, und malkem sine breve denne weder antworden und geven. Und we reden und loven dat so unvorbroken to holdende ane argelist und geverde. Ouch so is beredet, solke tinse, alse de ioden, in dussem lande und steden wonhafftich, des iars plichtich sin to gevende up wynachten, de schullen und willen we deme obgen. unsem leven feddern folgen und upnomen laten alle iar, utgescheiden to Gottingen: wat ioden dar wonhafftich worden, de scholden uns und unsen erven in dussem regemente ore tinse geven und fallen laten. Dusses allet to orkunde so geven we dussen breff vorsegelt met unsem inges. festlich hir angehangen, de gegeven is donerstages neist na deme sondage misericordia Domini, sub a. D. MCCCCXXXVII.

(Mit dem kleinen Siegel.)

*180. Herzog Otto tritt die Regierung des Göttingiſchen Landes an Herzog Wilhelm ab. 1437. Apr. 18.

[St.-A. 34.]

Von godes gnaden we Otte hertoge to Brunßwig, hertogen Otten seligin son, bekennen opinbar in dussem breve und don kunt allen luden, de on sehin, horen eder lesin, dat we mid gudem wetin und wol vorbedachtem mode ume betherunge, beschermunge, nud und fromen willen alle unser manschap, stede,

land und lude mid rade der sulven unser manschap, rede und stedde uns mid dem hocheb. fursten hern Wilhelm, hertogen to Brunßwig und Lunenborch, unsem leven feddern, vordragin, voreynd, fruntliken gesaet und overkomen sin und iegenwordichliken in crafft dusses breves uns mid ome voreyneth, vordragen, fruntliken settin und overkomen yn naschr. wijse. To dem ersten, dat we ome alle unse manschapp, stedde, land und lude, die sin geistlik eder wartlik, bevolen und gantze fulle macht gegheven hebbin, bevelin und gheven ome gantze fulle macht mid crafft dusses breves, de sulven alle unse land und lude, so die itzund in wesinde sin und hirna werden moghin, wudanne wijs dat toqueme und geschege, die to regerende, to virbiddende, to beschermende und mit flite und guder meynunge truweliken to virstande, uns und ock see to dem besten, und ok sunderliken de hocheb. furstynnen, unse fruwen und moder und fruwen Agnes von Hessen, unse gemaheln, mid alle oren sloten, stedden und gerichten, gebeiden und tobehorungen, landen und luden, die se von unser wegin to orer lifftucht eder anders ynne hebbin, getruweliken vorbidden, beschermen und vordedingen, alse ander unse land und lude, na alle sinem virmoghe, ane alle geverde. Und he schal und mach yn alle unsem lande, gebeidin und sloten landfogide, amptlude, underfogide und alle gesinde, de eidhafftich sin, settin und entsettin und sunderliken to solken ampten settin die ienne, de unse manne, de in unsem lande wonhafftich sin, die ome und unsem lande nutte und bequeme weren, utgescheidin to Ußlar. Solke amptlude schullen ome loven und sweren to dem regimente unses landes und to sinem gelde, dat he uns gelegin hefft, alse hirna geschr. steid, und uns to unsem erve truwe und holt to wesinde, und dat don so dicke und so vele, alse des nod geborde, ane geverde. Ok so sal de gen. unse leve fedder gantze fulle macht hebbin uptonomende und uttoghevende in alle unsem lande und to erfurdernde alle unse rechticheid, tynse, renthe, gevelle, upkome, plicht und unplicht, bynnen und buten unsem lande, welkerleie de sin, de we in nut und weren hebbin und noch inkrygin moghin, und dat getruweliken darmede halden und up unse und unses landes beste don: und de sulve unse fedder schal darentiegin alle koste und slete unses landes und unser slote dragin und utrichtunge don und dat schaffen gedan werde ane alle geverde und enschal uns darvon neynen rekinschap noch upslach don, utgescheiden Ußlar mid siner tobehorunge, alse in dussem neisten artikel hirna beschreven und begrepen is. Ok so wille we dat gen. unse slot Ußlar, hus und stad, mid alle sinen tobehorungen vor uns sulves ynne beholden, so dat we unse husinge und wonunghe dar hebbin

willen und sulves dar amptlude, fogide und alle gesinde settin und entsettin, wu uns dat bequeme und gud duncket sin, ane wedersprake des egen. unses feddern und der sinen, und up dat we davon unsen furstliken staet darsulves deste furder geholden moghin, so schal und wil de gen. unse leve fedder hertoge Wilhelm uns darto alle ierlikes furder antworden, ghevende und gevallen laten und utrichtunge don, alse hirna gescr. steid: to dem erstin 70 molder roggen, 40 molder garsten, 10 molder weites, 160 molder havern, 4 voder Mundes beyrs, solken havern und beyer de rad to Munden alle iar plegin te ghevende, und 1 voder Geißmars beyrs von dem stiffte Hildewordeßhusen, dat se uns uppe Martini alle iar plegin te ghevende[1]: und solke fruchte und beyr schal men uns te Ußlar schicken und senden up Martini und to tijden, alse man de plecht uttoghevende, und de gen. unse fedder schal de wynberge to Munden yn wesinde beholden und arveden laten: und solke wyne, alse davon ghevallen, schal men uns de helffte to Ußlar schicken. Und wat von lessen darsulves to Munden gefangen werden, de to der borch horen, de scholde men uns ok de helffte to Ußlar schicken: und de andern helffte wyn und lesse schal unse egen. feddere to dem slote beholden. Und wan de hocheb. furstynne, unse fruwe und moder, van dodes wegin vorvallen is, (dat god lange frijste), wat denne von tolwyne darsulves to Munden upkumpt und felt, de helffte schal men uns ok to Ußlar to tijden, alse de fellet, senden und de tolner, de den vorwaret, sal uns beiden darto loven und sweren: dewile aver unse gen. fruwe und moder livet und levet, so schal men uns den kopenwyn von den ersamen, dem rade von Gottingen, antworden und upnomen laten ane wedirsprake. Ok ume unsen vorrad to Ußlar und in der Steynbecke, alse de noch klene und unbestalt is, so wel de gen. unse fedder uns so vele koye to den, de we reide dar hebbin, so dat der mit eynander 2 stige melkerkoye sin schullen, und yn de scheperige to der Steynbecke 50 schape gheven: und so wel he uns ok dusse neisten 4 iar yo des iars 6 fette swyn und 4 ossen twisschin Martini und wynachten in unse koken to Ußlar schicken und in den gen. 4 iaren yn der fasten io des iares $^1/_2$ stucke stockfisschis ok to Ußlar senden. Wat ok von Bodinfelde upkumpd und fellet und hirna upkomen und gevallen mach, dar we recht to hebbin, dat schal uns halff to Ußlar und de andern helffte to Nyginover gefallen, sunder de denst schull allene to Nyginover denen. Were ok, dat we eder unse amptman eyn wehir up de Weser to Wanbecke upslogin und buwen

[1]) 1457 befreite der Herz. Otto das Kloſter von dieſer Abgabe (Hilw. Urk.).

letin, wat darvon upqueme und gefelle, id weren ele eder fysche, renthe eder tynse, de schullen uns allene to Ußlar denen und anders nergin. To dussem vorgeschr. alle schal und wil uns de obgen. unse leve fedder, hertoge Wilhelm, alle ierlikes to twen tyden in dem iare 300 gude Rh. fl., alse nempliken up unser leven Fruwen dach wortwigunge 150 fl. und yn der quatertemper in der fasten ok 150 fl. beredelik und wol to dancke in unser stad Ußlar gheven und betalen ane hinder und vortoch. Ok so schal he uns de twene thegiden to Offenhusen und Esschirßhusen to unser behoff to Ußlar unvortogit von Curde Horlemans ynlosen und ledigin. Ok so schal de gen. unse leve fedder de gantzen iacht an dem Solunge, de unse is, gebruken und ynne hebbin und darto iegher, iegirknechte und hunde hebbin, holden und bekostigen, alse des nod und behoff is, und sek darto gebruken solker rechtiched und gewonhed, de we hebben bi den clostern Northem und Hildewordeßhusen. Darto wille we eynen iegermester in unsern huse und koste hebbin und solk wiltbrad, welkerleie dat is, dat to tijden gefangen und gegrepen werd, dat schal men gelike deilen und de helffte bi unsem knechte uns to Ußlar senden. Vordmer so schal solk denstwagin von Wenden, de to Herste plecht to sinde[1], uns dat gantze iar umme yo de dredden weken to Ußlar to denste komen und willen on darenboven hogir nicht bedrangin. Ok is beredet, dat de gen. unse leve fedder alle schult und plicht, de we schuldich sin, de sin geistlick oder wartlik, to sek nomen und davon eynem itliken antworden und don, alse sik dat erfindet und geboret, ane wedirsprake. Were ok, dat de hocheb. furstynne, unse fruwe und moder vorgeschr., und fruwe Agnes von Hessen, unse hußfruwe und gemahel, beide eder orer eyn, von dodes wegin ehir uns vorvellen (dat got to dem besten upholde), wat se denne von kleynoden und beddewar, alse bedde, pole, kussen und alle lynenwergk, dat darto horen mach, naleiten, des moghe we uns underwynnen und dat yn unse hus to Ußlar furen und bringen laten ane hinder und wedirsprake des obgen. unses feddern: und wanne de gen. unse leve husfruwe so von dodes wegen vorvallen were, so schullen de rad to Northem, unse leven getruwen, uns solke 20 *mk.* Gotting. werunge, de we or bi on vorschreven hadden, denne fordmer alle iar gheven und betalen to tijden, alse sek dat geboret, ane wedirsprake. Ok so schal und wil de vor-

[1]) 1447 Freitag in den Weihn. verpfändet Herzog Wilhelm seine Gerechtigkeit an diesem Dienstwagen dem Kloster für 200 fl. (Weender Urk.), ebenso nach Herz. Ottos Tode 1463 Dienst. nach Allerheil. Wilhelm der Jüngere für 310 fl. (Weender Urk.).

gen. unse fedder unse slot Ußlar, hus und stad, mid alle oren tobehorungen ok getruweliken vorbidden, vordedingen, beschutten und beschermen gelik andern unsen landen und luden und he noch de sine enschullen noch enwillen an uns, unsen knechten und gesinde neynerleie gewalt noch frevel don noch dat don laten, ane alle geverde. Ok so schal uns de gen. unse fedder und sine amptlude vor unnutter und overgir koste virwaren, so se furderst moghin, und unse borger to Ußlar und de unse in dem sulven gerichte schullen und willen dem gen. unsem feddern und unsem lande iegin allermelken getruwelik behulpen sin und to allen noden bi dem lande bliven. Des gelik schal men bi on wederumme don ane geverde. Ok so schulle we und willen unse geistlik und wortlik lehine, wan uns de vorledigin, und sunderliken de geistlike lehin nach unsem willen, weme we willen, ane wedirsprake lehinen: aver de wertliken lehine schulle we und willen na rade unses egen. feddern und unser rede vorlehinen und dat don, so dicke des nod geschut. Und wat denne davon fellet und upkumpd, dat schal halff an den selven unsen feddern und de andere helffte an uns komen und fallen und we willet unse ridderschap, manschap, stede, land und lude, geistlik und wortlik, yn unse huldunge beholden. Ok enschal de gen. unse fedder hertoge Wilhelm noch sine erven neyne unser slot, land eder lude, erve noch gude, de to unsem lande horen, nymande vorsettin, vorpenden noch von dem lande wenden noch keren, id engeschege denne mid unsem wetin und na rade unser rede, manschap und stede, ane geverde. Ok so schal und wel de velegen. unse fedder hertoge Wilhelm und sine erven alle privilegia und breve, de unse voreldern, eldern und we virsegilt gegheven hebben, in gantzer macht laten und der nicht breken noch krencken in neyne wijs und ok de unse, geistlik und wartlik, bi aller fryhed, rechte und guder gewonhed bliven laten, alse de wente her bi uns gewest und gebleven sin, ane geverde. Ok schal he und wil alle vorbuntnisse und vereynunge, de we gegheven hebbin von unser und unses landes wegin, halden na ynholde der breve darover gegheven. Id is ok kuntliken furder beredet, dat de velegen. unse fedder hertoge Wilhelm uns und unsen erven 10000 fl. gelegin und yngebracht hefft, darmede we unse slote Morungen, Harste und Schusen, de vorpendet weren, und etwelke tynse, gulde und gude, de to den gen. sloten horen, de we besundern davon gesad hadden, yngelost hebbin, und ok etwelke schult, de we up de hand schuldich weren, davon betalt und uns sulves 1000 fl., darmede we unse pande gelost hebbin, yn de hand geworden sin. Ok so mach de gen. unse fedder andere unse slote oder gude, de vorpendet weren,

vor solke summen geldes, alse de stunden, weder ynlosen: und de amptlude, de he denne darto settinde worde, de schullen unse beseiten manne sin, und solke slote eder gude, de he yngelost hedde, de enschal he nicht hogir wedir vorsettin eder vorpenden dann vor solk gelt, alse he dé yngelost hedde: und weme he de so weder vorsettin eder vorpenden wolde, dat schal he don mid wetinschap und rade unser reede: und die ienne, den he de vorpendide, schullen unser herschap beseiten manne sin. Were ok, dat we obgen. hertoge Otte in dussem sulven regimente unses gen. feddern hertogen Wilhelms von dodes wegin affgingen (dat god lange frijste), so schal und wel de gen. unse fedder hertoge Wilhelm de hocheb. fursten, hern Otten, hern Frederícke gebrodere, sine veddern, und hern Henricke, sinen broder, alle hertogen to Brunßwig und Lunenborch, unse leven feddern, to solker erbeschap und rechticheid, de se von rechtis wegin mid ome an unsem lande gehebbin mochten, ane wedirsprake darto komen laten, doch also, dat de gen. unse fedder hertoge Wilhelm, her Wilhelm und her Frederick, sine sone, und ore erven de gen. dre slote Morungen, Herste und Sehusen und darto Munden und den Seckelnsteyn mid oren tobehorungen vor de vorgen. summen geldes 10000 fl. und wat he anders witlike schult betalt eder yngelost hedde, so lange ynne beholden schullen, dat on de alle gentzliken wederghe-ven, gekard und betalt weren, ane geverde. Und were, dat de obgen. unse leve fedder und sine sone yn dussem regi-mente von unser und unses landes wegin ienichin schaden ney-men, de kuntlik und bewiselik were, den schaden schullen se ok an den obgen. sloten hebben und on den ok mid der ob-gen. summen betalen, ane geverde. Und were ok, dat se vom des gen. unses landes und regimentes wegin mid hulpe der un-sen gewyn und fromen erworven und neymen, dat scholde un-sem lande mede to nutte und fromen komen, ane geverde. Und welker under unsen feddern von Brunßwig und Lunenborch na unsem dode to unsem lande komen schulle, de schal vor unse ridderschap, manschap, stede, land und lude, geistlik und wort-lik, mid privilegien und breven vorwaren, alse sek dat geboret. Were ok, dat unse fedder hertoge Wilhelm in dussem regimente von dodes wegin ehir uns vorvelle (dat god fuge na sinem wil-len), so schullen de obgen. hertoge Wilhelm und hertoge Fre-derick, sine sone, dat regiment und de obgen. unse slote so lange in weren beholden, dat on de obgen. summe goldes 10000 fl. mid dem vorger. wiselikem schaden und ok anders geldes, dat se utgegheven hedden, alse vorgeschr. steid, degir und alle be-talt weren, ane geverde. Und dat regiment schullen se und moghin eyn gantz iar darna behalden und dat regeren yn aller

mathe, alse vorger. is. Wolde men se denne darna von sol-
kem regimente und sloten entsettin, dat schal me on eyn halff
iar toforud vorkundigin und den denne ore gelt gheven und
betalen, alse vorgeschr. steit. Ok alse Munden und de Seckeln-
steyn mid oren tobehorungen vor dusser tijd unsen reeden,
manschappen und steden vor 6000 fl., de van der bede in un-
sem lande upgekomen und gegheven is, vorschreven und vor-
pendet sin, were nu, dat we von dodes wegin ehir unser hus-
fruwen und gemaheln in dussem regimente unses feddern her-
togen Wilhelms eder siner sone (dat god lange frijste) vorvellen,
so schullen de sulven unse feddern den vorger. unsen reden,
manschappen und steden de velegen. unse slote Munden und
den Seckelnsteyn mid oren tobehorungen to gude in oren we-
ren beholden, wente und so lange dat den vorgen. reeden,
manschappen und steden de vorschr. 6000 fl. alle und to dancke
betalt weren eder dat on Ganderssen und de Brunsteyn mid
oren tobehorungen davor yngeantwordet sin na ynholde des
breves on darovir gegheven. Ok is beredet, weret, dat de gen.
unse husfruwe und gemahel von dodes wegin ehir uns vorvelle
und uns denne mid eyner andern husfruwen to der hilgen ee
vortruwiden, voranderden und bigelegin hebbin, so schal de gen.
unse fedder hertoge Wilhelm und sine erven uns denne alle
tijd darna to der gen. summen goldes, alse 10000 fl., staden
und ander gelt, alse vorgerurd is, to der lose sitten und wanne
on denne solk gelt in vorschr. mathe betald were, so schullen
se uns de vorschr. slote und gude und ok dat regiment unses
landes weder ynantworden und uplaten: dewile on aver dat
nicht betalt noch gekard were, so schullen se sodanne slote
und gude mid dem regimente vorschr. so lange in weren be-
holden, dat se des degir und alle betalt sin, ane geverde. Und
dewile we dat regiment unser lande und lude yn vorschr. mathe
dem gen. unsem feddern hertogen Wilhelm bevolen hebben, so
schulle we und willen unse grote ingesegil, dat vorteickend und
vorandert is mid eynem kleblade, bi de ersamen, den rad to
Gottingen, unse leven getruwen, legin und wan men denne hirna
darmede virsegiln wel, dar schulden denne unse leven getru-
wen manne, Bertold von Adelevessen und Bode von Ußlar mede
bi wesin und schullen darto loven und sweren und orer itlik
darto eynen slotel hebbin. Und weret, dat orer eyn eder beide
von dodes wegin vorvelle, so schal men eynen andern yn des
doden stede weder setten und keysen, de ok darto loven und
sweren schal, und dat don, so dicke des nod und behoff is.
Und we enschullen noch enwillen anders mid neynem ingesegile
ieniche privilegia eder hantfeste virsegiln laten, und wat men
nu furdmer darmede virsegiln wel, dat schal geschen mit rade

und fulbord der obgen., den dat ingesegil bevolen is. Ok so hebbe we dusser breve dre geschreven und virsegilt laten, uppe dat men alle vorschr. articule deste furder in dechnisse hebbe und beware, der we unsem feddern hertogen Wilhelm eynen, der manschap und steden itliken eynen von uns geantwordet und gegheven hebbin. Alle articule dusses breves und eynen itliken besundern hefft unser eyn dem andern hand in hand yn trawen gelovet und darna stavedes eydes up dussen breff to den hilgin gesworen, de stede, vaste und unvorbroken to holden ane alle argelist und geverde. Des to orkunde hebbe we vorgen. hertoge Otte dussen breff virsegilt ghegheven mid unsem ingesegile festliken hiran gehangen, de gegheven is na godes burd unses heren dusent veirhundert und darna in dem seven und drittigisten iare, des donnerstagis na dem sondage, alse men singet yn der hilgin kercken *Misericordia Domini*.

(Mit Siegel.)

181. Vertrag der Brüder Herzog Wilhelm und Herzog Heinrich über die Regierung des Göttingiſchen Landes. 1437. Juli 21.

[Lib. cop. pap. II.]

Von godes gnaden we Wylhelm und Henrik gebrodere, hertogen to Brunßwick und Luneborch, bekennen opinbar in dussem breve vor uns und unse erven und don kunt vor alßweme, dat we dem almechtigen gode und dem hilgen Romeschen rike to love und to eren und uns und unsen landen und luden, manschupp, steden und undersaten, geystlick und wertlick, to nutte, gude und fromen uns to hope gesatet, voreynet und vordragen hebben und satet uns to hope, voreynet und vordraget uns iegenwardigen in crafft dusses breves, alse nageschr. is. To dem ersten bekennen we vor uns und unse erven, dat we aller sake, gebrekes, schelinge, erdomes, twysperunge und gespenne, de twischen uns und unsen deneren, knechten, gesinde und amptluden ienige wys uperstan und gewesen sin wente an dusse tyd eder noch von saken, handelingen und dingen, de under uns vorhandelt und vorlopen sin, welkerleye de sin, upstan und seck erheven mochten, uns gentzliken und gruntliken, nichtes utgescheyden, gerichtet, gesonet und vordragen und unser eyn dem andern de vorlaten und gantze und gruntlike vorticht darup gedan hebben myt gudem rade und wol vorbedachtem mode, und we richtet, sonet, eynet und vordragen uns der und vorlatet de unser eyn dem andern und don darup gantze und gruntlike vorticht iegenwordigen in

crafft dusses breves, so dat we und unse erven dar nummermer bynnen eder buten gerichte up saken eder von der wegen unser eyn tegen den andern eder sine erven, knechte, gesinde, dener und amptlude nicht furdern noch myt worden eder werken, heymeliken eder opinbar, ienige wys vorfelgen schullen noch willen to ewigen tyden. Ok so enschulle we und unse erven und enwillen unser eyn des andern fygend nicht werden eder vorwaringe an ome don, sunder unser iowelk schal den andern to alle synen saken und not behulpen sin, wur he syner to eren und rechte mechtich is, und senden ome to hulpe, syne land und lude to beschuttende und to beschermende, bynnen achte dagen na der tyd, alse dat von ome geschet worde, theyne myt glevingen und helpen om darna, eff des behoff were, myt alle syner macht na redelicheyt, ane list und geverde: und wan unser eyn dem andern so to hulpe sendet und komet, so schal de ienne von uns, dem de sake gildet und de hulpe geschut, dem andern und den synen, wan de buten syn land komen, vorplegen kost und fuder, wes se des behovet: aver unser iowelker schal synen schaden alleyne gelden und den gewyn schulle we und willen under uns deylen na antal des resigen folkes, dat unser yowelk to sodannen saken und hulpe furende wert. Doch so enschal unser eyn an des andern rad und fulbort neyne feyde maken, dar he den andern to bederven wille. Ok so schulle we und willen unser eyn hynder dem andern uns myt nemande vorbinden, id enschee myt des andern wetin und fulborde. Were ok, dat unser eyn umme des andern willen to fehiden queme, solker fehide enschulle we und enwillet uns nicht sonen, richten eder freden unser eyn an des andern weten und fulbord. Vortmer umme sodanne land und lude, stede und slote, de yn der deylinge[1] unser lande und herschupp to Brunßwick und Luneborg, de we in vortyden myt den hocheb. forsten hern Bernde zeliger und hern Otten und hern Frederike, synen sonen, hertogen to Brunßwick und Luneborch, unsen leven fedderen, gedan hebben, uns vor unse deyl togefallen syn und we de ford under uns erffliken gedelet und ent twey gesat hebben, so dat uns hertogen Wilhelme in solker deylinge vor unse deyl togevallen sint sodane land und lude, manschup, stede und slote, de we hebben und hadden yn der herschupp von Homborg und twischen dem Dester und der Leyne, und uns hertogen Henrik in solker deylinge vor unse deyl togevallen sint sodane land und lude, manschup, stede und slote, de we hebben und hadden yn dem lande to Brunßwick umme de stad

[1]) 1428, ſ. Havemann I, S. 662. 663.

Brunswick belegen, alse de breve, darover gegeven, beschreven und vorsegeld, dat eygentliken utwisen und ynholden, hebbe we uns vordragen und voreynet, vordragen und voreynen uns, dat unser iowelk und syne erven sodane land und lude, manschapp, stede und slote, alse ome to synem deyle yn der sulven deylinge togevallen syn, roweliken hebben, regeren, besitten und der gebruken schal und mach upp syn beste, alse ome dat nutte und bequemelik vor on wesin dunket in aller wyse und mate, alse he vor dusser tyd don mochte ane des andern ienigen hynder und insage. Und we und unse erven schullen und willen unvorplichtet wesen, solke unser gedeylde und tweygesatte land und lude, manschupp, stede und slote, alse de unserm iowelken togevallen syn, weder to hope und entsampd to leggende: und enschullen noch willen unser eyn von dem andern dat to ienigen tyden wedder des andern willen bynnen eder buten gerichte nicht furderen eder eyschen eder on darumme anlangen yenigerleye wys. Doch so schullen und wyllen unser iowelk sodane land und lude, manschupp, stede und slote, alse uns togevallen syn, und unse amptlude dem andern erffhuldinge don laten, alse were, dat unser welk eder unse erven ane lives man erven von dodes wegen affginge (dat god fuge na synen gnaden), so scholden solke land und lude, manschupp, stede, slote und amptlude, de de dode gehat hedde und naleyte dem andern eder synes lyves man erven, de denne yn dem levende weren, tofallen und ome geboren und seck an on erfflicken holden: und an welkerem unsern eder unse erven sodanne land und lude, manschupp, stede und slote denne so fellen, de wil und schal des doden witlike schult entrichten und betalen yn aller mate und wyse, alse de dode plichtich was to donde. Were ok, dat de dode dochtere naleyte, eyne eder mer, de scholde de ienne, an den des doden lant so fellen und quemen, beraden und utsetten na gebore, na rade der manschupp und stede des landes, dat de dode nagelaten hedde. Vord umme dat regiment der land und lude des hocheb. forsten hern Otten, hertogen tho Brunßwick, hertogen Otten zeligen son, unses leven fedderen, dat he uns hertogen Wilhelme vorben. bevolen und darto he uns gestadet hefft in wise und mate, alse dusse nageschr. utschrifft synes breves ludet und ynhildet, hebbe we vorg. hertoge Wilhelm und hertoge Henrik brodere uns voreynet und vordragen und voreynen und vordragen uns iegenwordigen yn crafft dusses breves, dat we und unse erven schullen und wyllen dat regiment semptliken hebben und don to geliker plicht, kost, schuld, wynnen und fromen, nut, schaden und vorlust, so alse uns hertogen Wilhelme, unsen sonen und erven von dem gen. hertogen Otten, unsem fedde-

ren, darto gestadet und uns dat bevolen is und we angenemet hebben und to donde plichtich sin und weren. Und we hertoge Wilhelm schullen und willen solke slote, dar we und unse sone und erven sodanne summen geldes und andern unsen schaden, dar de nageschr. unses fedderen hertogen Otten breyff von ludet und ynheldet, anne hebben schullen und mochten, eff we solke regimente alleyne beholden hedden und dar uns dat anne vorwissend is, deme vorgen. unsem brodere hertogen Henrike und synen erven gelick uns und unsen erven semptliken huldigen und sweren laten und ome ynantworden myt uns gelick dem vorger. regemente semptliken to hebbende und der to brukende to besittende. Ock so schullen und willen we hertoge Wilhelm vor uns, unse sone und erven de erbarn ritterschupp und stede, land und lude des vorben. unses feddern hertogen Otten, hertogen Otten son, bidden, wysen und heten und on gebeyden, sik an unsen leven broder, hertogen Henrike, und syne erven yn solken regemente semptliken lik uns und unsen sonen und erven to holdende, gehorsam, truwe, holt und overbodich tho wesende yn allen dingen, handelinge, warve und saken und yn aller mate, wise und formen, alse se von dem vorben. unsem feddern hertogen Otten, hertogen Otten son, gebeyden, geheyten und gewiset sin und on geboden is, sek an uns und unse sone und erven to holdende und uns gehorsam, truwe, holt und overbodich to wesende. Und we hertoge Henrik und unse erven schullen und willen sodane vorger. summen geldes, dar de nageschr. unses fedderen hertogen Otten breff von ludet, de unse leve broder hertoge Wilhelm, eff he und sine erven dat vorger. regemente beholden hedden, utgeven scholden und darto alle ander gut und geld, des yn sodannem regemente der lande und lude noyt und behoyff wert, uttogevende und to entrichtende, semptliken myt dem sulven unsem brodere und synen erven to gelikem deyle entrichten und utgeven und dat hebbin, soken und vorwissend nomen yn aller wyse und mathe, alse he und syne erven dat entrichten und utgeven, hebben, soken und vor wissend nomen mochten und scholden na lude und inholde des vorger. unses feddern breyff, de nageschr. is. Ouck so enschulle we hertoge Wilhelm und unse sone und unse erven noch enwillen uns an eder in tokomenden tyden tegen unsen leven broder, hertogen Henricke, und syne erven, dem we, so vorgeschr. is, tho dem vorgeschr. regimente der lande und lude und slote des vorben. unses feddern hertogen Otten myt uns de to hebbende, to besittende, to donde und der to brukende gestadet hebben, nicht behelpen, darmede dat de velegen. unse fedder hertoge Otte, hertogen Otten son, uns und unsen erven dat regiment alleyne bevolen

und darto uns gestadet und synen breff darover gegeven und vorsegeld hefft und solke breve unsem broder nicht tostan noch mit ienigerleye andern behelpe reden, welkerleye de syn eder wesen mochten, darmede we, unse sone und erven ome eder sinen erven sodane regimente, de vorgeschr. land und lude und slote meynden eder anematheden eder meynen eder anemathen konden und mochten in ienigerleye wys, nichtes utgescheiden, vortobeholdende und ome dar nicht to to stadende, sunder we don sodanne hulperede eyne gantze gruntlike vortycht, witliken, myt gudem rade und wol vorbedachtem moyde. Vord hebbe we gen. hertoge Wilhelm und hertoge Henrik uns voreynet und vordragen, voreynet und vordraget uns iegenwordigen in crafft dusses breves, dat we hertoge Wilhelm to dussem vorger. regimente ym lande unses vorgen. fedderen hertogen Otten, hertogen Otten son, blyven mogen, so lange uns und dem lande dat bequeme is, und uns gebruken to not und behoff des sulven regimentes aller renthe, tobehoringe und upkome, de der herscupp des sulven unses feddern yn dem vorschr. synem lande ienige wys nu boret eder yn tokomenden tyden boren mogen, utgescheyden der renthe, tobehoringe und uppkomen, de de sulve unse fedder hertoge Otte sek beholden hefft, so de nageschr. syn breff eygentliken ynhelt und utwyset. Und dat moge we hertoge Wilhelm so holden de ersten dree iar neyst folgende von s. Mychaelis dage schirst komende antorekende, id enwere, dat bynnen den dreen iaren der hocheb. furstynnen fruwe Margarete von dem Berge und fruwe Agnes von Hessen, hertogynne to Brunswick, welke vorstorve: wat denne von der wegen an de herschupp queme und vorledigede, dar scholde we hertoge Henrik den dridden deyl der upname an penninggulde, nemliken von herwestbede, meybede, broken, plicht und unplicht, de men myt gelde to beredende, to gevende und to betalende plecht, anne hebben und den wille we hertoge Wilhelm dem sulven unsem leven broder und synen erven folgen und den upboren und des gebruken laten. Wanne ok de dre iar vorlopen syn, so schulle we hertoge Wilhelm und hertoge Henrick und unse erven, welkerem unserm denne to dem vorschr. regimente in des obgen. unses fedderen lande hussittende und wonende were, dem iennen von uns, de dar nicht hussittende und wonende is, folgen und upboren laten den dridden deyl aller renthe, tobehoringen und upkomen der herschupp des velgen. unses fedderen landes na vorschr. wise boven de, de de sulve unse fedder sik beholden, so vorgeschr. is. Were ok, dat unser welk, de to tyden in dem lande to dem vorger. regymente wonede, dar nicht lenger wonen und dat vorhegen wolde edder konde, de scholde dem andern dat land,

lude und slote antworden und laten myt sodanen renthen, tobehorungen und upkomen, de noch nicht bedaget enweren. Ock so schulle we hertoge Wilhelm und hertoge Henrik und willen semptliken in dem vorgeschr. unses fedderen hertogen Otten lande eynen amptman und landfoget setten, so vaken des behoyff is, de uns und unsen erven to synem ampte loven und sweren schal, so yn dem lande vorhen wontlik gewesin is: und dem sulven unsem amptman und lantfogede schulle we und unse erven und willen solke vorgeschr. renthe, tobehorunge und upkomen der herschupp des gen. unsers fedderen landes folgen und den upboren und upnomen laten, de denne uns eder unsen erven, welker unser tho tyden yn dem lande to solkem vorgeschr. regimente nicht wonet, davon geven und antworden schal den dridden deyl na vorschr. wyse, und dat schal he so to holdende uns und unsen erven sunderliken loven und sweren. Ock so schal de sulve unse amptman und lantfoget uns und unsen erven alle iar uppe s. Gallen dach eder bynnen veyrteyn dagen darna eder wan uns dat bequeme is, rekenschupp don von synem ampte, upname und utgave der vorschr. renthe, thobehoringe und upkomen. Wat ok unser heren welk, de to tyden yn dem lande to dem vorger. regemente wonede, boven synen deyl der vorgeschr. renthe, tobehoringe und upkomen utgeve, dat scholde he alleyne entrichten, id enwere, dat dat land myt fehyden eder myt krigen befelle. Wat denne de ienne, de yn dem lande wonede, boven den vorgheschr. synen deyl der renthe, upkome und thobehorungen to nut, noyt und behoyff des landes uthgeve na rade des andern, dat scholde we semptliken to gelikem deyle entrichten, betalen und wederkeren. Welke tyd ok unser vorgen. hertoge Wilhelm und hertoge Henrick eder unser erven, welk to dem vorgeschr. regimente ym vorger. lande to tyden nicht hussittende enwere, yn dat kumpt eder queme, upp und in welkerleye slot dat were, dem scholde me vorplegen von den vorschr. renthen und upkomen, wes he dar behovede. Were ok, dat unser welk eder unse erven, de to dem vorgeschr. regemente ym vorgerurden lande unsers feddern to tyden wonede, schadem neme an synen eygen eder synes hoffgesindes perden, solken schaden scholde men ome von den vorgeschr. renthen und tobehoringen und upkomen nicht wederkeren eder den to betalende plichtich wesen, eff wol de schade yn des landes und herschupp sake und warve togekomen und ghescheyn were: wes aver des landes beseten undersaten eder fromede lude von unser eder unser erven bede wegen in des landes warve, noyt, behove und saken schaden nemen, den schaden scholde men keren und betalen von den vorgeschr. renthen und tobehoringen und upkomen,

alse men dat furderst davon hebben und don mochte: mochte me aver und konde men dat darvon nicht hebben eder entrichten, so scholden we und unse erven und wolden dat semptliken to gelikem deile von andern unsen gudern betalen, gelden, keren und entrichten und dat hebben und vor wissent nomen und soken an sodanen sloten, dar de nageschr. unses feddern breyff von ludet, alse eff we hertoge Wilhelm solke regement alleyne beholden hedden na ynholde des sulven unses feddern breves don mochten. Ok so schulle we und unse erven und willen uns bearveyden und besoyken, dat we de vorben. unse leven fedderen, hertogen Otten und hertogen Frederike, hertogen Berndes sone, vorfogen vor sodanne angefal, rechticheyt und ervetal, alse one an dem vorgeschr. unses fedderen hertogen Otten lande und lude na synem dode boren mochte, so dat de sulven land und lude an uns denne und unses lives man erven semptliken fallen und by uns erffliken bliven: und wanner de land und lude so an uns und unse erven komen und fallen, so schulle we und willet de semptliken und unvordeylt to ewigen tyden hebben, besitten, regeren und gebruken und nummermer entwey setten eder deylen eder davon ienige slote eder stede vorkopen, vorpenden eder vorsetten, ane der erbarn ritterschupp und stede des gen. unses fedderen hertogen Otten landes weten, rad und fulbord: und dut schullen unse erven sek under eynander und ok der erbarn ritterschupp und steden vorgen. upp dat hogeste myt eyden, lofften, breven und segelen vorwissen, vorwilkorn, loven und sweren, so alse we hertoge Wilhelm und hertoge Henrick unser eyn dem anderen und synen erven und der vorgeschr. ritterschapp und steden und oren erven und nakomen dat so to holdende vor uns und unse erven gewilkoret, gelovet und stavedes eydes lyfflicken myt upgerichtiden fingeren to den hilgen gesworen und vorwissent hebben, wilkoret, lovet, sweret und vorwissend iegenwordigen in crafft dusses breves. Were ok, dat ienich unser erven, so vorger. is, nicht gelovet, gewilkoret und gesworen hedde eder nicht loven, wilkoren eder sweren enwolde, den enschulle we und unse andern erven und enwolden myt uns to solkem lande und luden und orer tobehorungen neynerleye wys staden und tolaten. Ock so schullen de vorgeschr. ritterschapp und stede unvorplichtich wesen ome yn ienigen dingen und saken truwe und holt, horsam, behorich und overbodich to wesende eder on vor oren heren to holdende eder ome ichtes alse orem heren to donde, to gevende eder to denende in ienigerleye wys, so lange wente he gelik uns und unsen anderen erven, so vorger. is, gelovet, gewilkoret, gesworen und vorwissend hedde. Were ok, dat we eder unse erven welk to solken tyden, wan

de vorschr. unses fedderen hertogen Otten, hertogen Otten son, land und lude an uns fallen und komen, eder to ienigen tyden darna so ovele an uns sulven und den vorschr. ridderschapp, steden, land und luden deden eder don wolden und under-
295 stunden eder anemateden, de sulven land und lude to deylende eder entwey to settende eder to vorkopende in ienigerleye wys, hemeliken eder opinbar, wu we dat tobrochten eder totobringende meneden (dar god vor sy), so scholde de ienne, de na solker deylunge und entweysettinge und vorkopinge so stunde
300 eder regnerde und de meynde totobringende, alle synes deyles, gebores und rechticheyt, dat ome ienigerleye wys an den sulven lande und luden, ritterscap und steden borde eder boren mochte, genßliken vorlustich und vorvallen syn und scholde darup nummermer saken eder dat ienige wys bynnen eder bu-
305 ten gerichte furderen eder eyschen mogen, sunder sodane deyl, gebor und rechticheyt scholde denne komen und fallen an den iennen von uns und syne erven, dem solke deylinge, entweysettinge und kop wedder und nicht to synne were. Ok so scholden de vorschr. ritterschapp, stede, land und lude ome noch
310 by eyden eder hulden noch anders by ichtem to ienigem denste, plicht, gave, horsam, behorunge, gerichte eder ichtes anders, welkerleye dat were, dat ome in ienigerleye wys boren eder he von on furderen und eyschen mochte, vorbunden eder vorplichtet wesen, sunder se scholden aller eyde, loffte, hulde und
315 plicht, darumme se vorbunden wesen weren, welkerleye de weren, von ome gantze quid, ledich und loß und unbehafftich wesen. Und alse in des vorgen. unses feddern hertogen *Otten* lande von older gewontlick und recht gewesen is, dat de ridderschapp und stede des landes nicht mer den eyneme
320 heren to huldigende plegen hebben und plegen, hirumme so hebbe we hertoge Wilhelm und hertoge Henrik on togegeven und togelaten, togevet und tolatet on iegenwordigen in dussem breve, dat se to tyden, wanner solke land und lude an uns und unse erven na vorschr. wise komen und vallen, unser eyn
325 von uns und unsen erven, welkerm se willen, uns andern to geliker nut, gude und fromen, huldigen schullen und mogen, und de ienne von uns, dem se huldinge denne donde werden, schal de von on untfangen und nomen, uns andern und unsen erven ok to geliker nut und fromen. Vordmer umme sodane
330 lehine, geystlik und wartlik, alse von der herschupp des vorben. unses feddern hertogen Otten, hertogen Otten son, to lehine gan, hebbe we hertoge Wilhelm und hertoge Henrick vor uns und unse erven uns voreynet und vordragen, voreynet und vordraget uns iegenwordigen in dussem breve, alse wanne solke vor-
335 schr. land und lude und herschapp des sulven unses fedderen

an uns erffliken komen und vallen, so vorgeschr. is, wat denne solker wartliker lehyn, welkerleye de syn eder weren, de uns und der herschupp loß werden und vorledigen, so dat nemand were, de men de dorch recht lehynen scholde, de gud und lehin, welkerleye de weren, schulle we und unse erven und wolden uns to gude, nut und fromen semptliken hebben und beholden und unser neyn scholde noch wolde de up eyn nyge vorlenen, vorgeven, vorsetten, vorpenden eder ienige wys ut unser mitbrukinge und were vorandern eder vorlaten ane des andern und syner erven weten, willen und fulbord: wat aver der wartliken lehyn uns in solker vorgeschr. wyse nicht vorlediget eder loß geworden weren, de schal de ienne von uns und unsen erven, dem, so vorgeschr. is, gehuldiget worde, lehinen dem iennen, den me de dorch recht to lehinde plichtich is: und wat de ienne, de so belend worde, vor de lehinwar denne gifft eder geve, dat schal uns und unsen erven semptliken vallen und boren to geliker nut, gude und fromen. Aver de geystliken lehyne, de von der vorgeschr. herschupp unses fedderen ienige wys to lehine gan, schulle we hertoge Wilhelm und hertoge Henrik und unse erven und willen eyn umme dat ander lehinen, so dat de ienne von uns, dem, so vorgeschr. is, gehuldiget worde, schal und mach lehinen dat erste, dat uns vorlediget und loß wert, welkerleye dat is, und we andern eder unse erven schullen und willen lehinen dat ander geystlike lehin, dat denne erst vorlediget und loß wert, und denne so fordmer eyn umme dat ander to ewigen tyden schullen und willen we vorlenen. Und up dat dusse vorgeschr. stucke und artikel sampd und besundern, so we hertoge Wilhelm und hertoge Hinrik vor uns und unse erven under eynander vorwilkoret, voreynet und vordragen und unser eyn dem andern gelovet und geredet hebben, von uns to ewigen tyden stede, faste und unvorbroken geholden werden, so schulle we und unse erven, so vaken des not und behof wert, ut der vorgeschr. ridderschapp keysen itwelke schedeslude, alse eynen von den heren von Plesse, eynen von Olderßhusen, eynen von Adelevessen, eynen von Hardenberge und eynen von Ußlar: were aver dat in den geslechten welk nemant were, de dar bequeme und nutte were, eder der ienne welk, de von uns gekoren werde, vorstorve eder an und over solker schedunge nicht wesin wolde eder konde, so schulle we und willen eynen andern von den vorgeschr. slechten eder andern geslechten der vorgeschr. ridderscapp unses fedderen yn des stede keysen, und to den schulle we und willen keysen to schedeslude twene ut dem rade to Gottingen, eynen ut dem rade to Northem, eynen ut dem rade to Munden und eynen ut dem rade to Ußlar, de denne de rede

der sulven stede to solker schedinge schickende werden, de uns eyndrechtliken vorscheyden mogen und schullen in fruntschap, eff se konden, eder myt rechte, alles schels, gebrekes, erdomes, twysperunge, gespennes und sake, de under uns und unsen erven von der vorgeschr. land und lude wegen der herscap unses feddern hertogen Otten vorgen. ienige wys upperstan eder erheven sin, upstan eder sik irheven mochten, welkerleie de sin: und we und unse erven enschullen eder enwillen dat nergen anders noch bynnen eder buten gerichte unser eyn iegen den andern furdern eder darumme clagen, manen, eder beschuldigen, sunder wat de ienne, de we so vor scheydeslude keysende werden, uns in witliker fruntscap eder rechte darup eyndrechtliken schedende werdet, dat schulle we und unse erven und willen stede und faste holden und dem so folgen und don und dar eyne gantze, fulle genogede anne hebben ane allen hinder und wedersprake, list und bose geverde und by den schedesluden des denne bliven und se des denne vordegedingen. Ok so schullen dusse vorschr. vordracht, vorenunge, wilkor, scrifft und breve unschedelik wesen an allen andern vordrachten, voreynunge, wilkor, schrifften und breven, de under uns vor dusser tyd vorhandelt, gescheyn, geschreven und gegeven syn. Dusse vorgeschr. artikel, stucke und puncte, sampd und iowelk besundern, hebbe we velegen. hertoge Wilhelm und hertoge Hinrik vor uns und unse erven unser eyn dem andern und synen erven, der vorgeschr. ridderschapp und steden unses feddern hertogen Otten, hertogen Otten zeligen son, oren erven und nakomen geredet, gelovet und togesecht und lyfflíken myt upgerichteden fingern stavedes eydes upp den breff to den bilgen gesworen, sweret, lovet und redet iegenwordigen in crafft dusses breves stede, vaste und unvorbroken to holdende und den natogande, to folgende und fultodonde, so uns dat andript, anroret, andrepen und anroren mach ienigerleye wys, und solker loffte und eyde uns under eynander sampt und besundern nicht to vorlatende noch dat we der vorlaten werden, ienige wys to bearvedende, to vorsokende, to furderende, to eyschende eder totobringende myt worden eder myt werken, hemliken eder opinbar, bynnen eder buten gerichte, und hebben des alles und iowelkes besundern to openbarer, witliker kuntscapp, orkunde, bekentnisse und tuchnisse dussen breff myt frigem guden willen und rade und wol vorbedachtem mode vorsegeld laten myt unsen angehangen ingesegeln, de gegeven is na godes bort unses heren dusent veyrhundert iar darna in dem sevendrittigesten iare, des sondages na der hilgen twelff boden daghe[1].

[1]) Nach der Copie (Lib. cop. pap. II) ſteht folgendes: Dussen breff

*182. Die Herzöge Wilhelm und Heinrich bestätigen die Privilegien des Göttinger Landes. 1437. Juli 21.

[St.-A. 251.]

Von godes gnaden we Wilhelm[1] und Henrick broder, to Brunßwig und Luneborch hertogen, bekennen opinbar in dussem breve und betugen vor uns, unse erven und nakomen, so alse de hocheb. furste her Otte to Brunßwig hertoge, unse leve fedder, uns hertogen Wilhelme sine lande und lude de to rederend und to virstande na alle unserm virmoge bevolen, geantwordet und gedan hefft, so alse dat unse breve darover gegheven eigintliken utwisen, so hebbe we ergen. hertoge Wilhelme dem ergen. hertogen Henricke, unsem leven broder, sodanne land und lude in aller mathe, so uns die von dem egen. unsem feddern hertogen Otten, hertogen Otten seliger sone, bevolen, geantwordet und gedan sin, de gelik uns und unsern erven to regerende, to virantwordende und to virstande togestadet und togelaten hebbin, de mid uns, unsern sonen unde erven to regerende, to virantwordende und to virstande: so schulle we und willin samptliken unse erven unde nakomen de edeln und erbarn manschapp und de stede gemeynliken sines landes, se alle entsampd und iowelken personen besundern, bi alle oren gnaden, fryheden, breven und wonheiden, de se von dem hilgen ryke, der herschap von Brunßwick Luneborch edder anders wente her gehad hebbin, laten und fulborden, bestedigen und befesten die in crafft dusses breves, de stede und faste to holden und dar neyne wys iegin to donde edder von unser wegin to donde laten ane alle geverde. Und wat de herschap

hebben hertoge Wilhelm und hertoge Henrik to den hilgen stavedes eydes gesworen yn dem groten somerhuse tq den Pewelern: den breff laß Johannes Spangenberg, unse schriver, Hermann von Olderßhusen, hern Ludolves broder, stavede den gen. fursten den eyd, Johannes egen. hilt den vorsegilden breff und de hern lechten beyde ore fingere up den breff und sworen den to holdende yn iegenwordicheid veler erbarn manschup und steden, binamen hern Johann Swanenflogels, domdeken to Hildensem, hern Albr. Bockes, Curdes von Swichilde, der von Velthem, Oberge, Bervelde etc., Hans Olken, Herman Giselers, Bert. von Adelevessen, Henr. von Hardinberge, Kerstelingerode, Boventhen und der rede Northem, Munden, Ußlar, Ganderssem, Dransfelde, Morungen, Hardessen und anderer veler erbarn und fromer lude, que omnia causa brevitatis obmitto etc. (cf. auch Havemann in Zeitschr. 1860, S. 178. 79).

[1]) Ein gleicher Brief wurde von Herzog Wilhelm allein ausgestellt 1437, *feria V. post Misericordia Dom.*=18. Apr. (Lib. cop. pap. II).

von Brunßwick eder Luneborch on allen eder eynem iowelken personen sines landes an gudern, de se yn pandeswise ynne eder breve over schult hedden eder anders on witlike schult schuldich were, sodanne breve wolde we on degir und alle holden und se daranne nichtis behindern und ok sodanne witlike schult schulle we und willen eynem iowelkem ok gutliken betalin. Und yn wat vor eynunge unde vorbuntenissen unse ergen. fedder, sine edeln und erbarn manschap und stede under eyn, mid anderin heren und fursten und besundern mit endels des stifftes von Hildensem mannen sitten, sodanne voreynunge und vorbuntnisse wille we ok holden und dar neynerleie wys iegin don noch von unser wegin don laten ane geverde. Und were, dat ienich twidracht eder unwille twisschen den gen. edeln und erbarn mannen und den steden upstunde, wudanne wys de toquemen, so schulle we und willen des nicht staden und dar flitigen anne wesin und uns ane underlaet darmede bearveden, solange dat sodann unwille und twidracht gentzliken bigedan were, und welker parthie we nicht mechtich wesin konden eder sek an ere und rechte nicht genogen wolden laten, so we dat vor se geboden und beiden willen, so we darumme geeischid und angeropin werden, iegin de wolde we mid land und luden don und der andern parthie, der we to eren und rechte mechtich weren, bibestan und to orem rechten behulpin sin ane alle geverde. Und redin und loven alle dusse vorgesch. articule bi unsen furstliken eren und werdiched, de stede und faste to holden ane allerleie argelist und geverde. Des to orkunde und tuchnisse hebbe we one dussen breff virsegilt gegheven mit unsen inges. festliken hiran gehangen. Datum a. D. MCCCCXXXVII, dominica proxima post diem divisionis apostolorum.

(Mit 2 Siegeln.)

183. Der Rath zu Göttingen ſtellt dem Rathe zu Erfurt einen Schuldſchein über 1500 fl. aus. 1437. Sept. 26.

[Suppl. lib. cop.]

Wir der rait unde ganze gemeyne der staid Gottingen bekennen an deseme uffin briefe unde thun kunt alle den, die on sehin, horen ader lesin, daz wir recht unde redelich schuldig sind den ersamen unde wiesin, deme rate, rethen unde der ganzen gemeyne zcu Erffort, unsern bisundern lieben frunden, 1500 Rh. fl., alle gut an golde unde swer gnug an gewichte, die sij uns in gutem glouben zcu unserm bisundern nutze unde fromen gutlich gelegen habin, unde reden unde globin in guten waren truwen, den obgen. unsern liebin frunden unde gloubern solche

vorgeschr. summen gulden gutlich unde genzlich widder zcu gebene unde zcu bezalne zcu Erffurte in der stad uff wynachten ader des heilgen Cristes tag [1] nach datum desses brieffes nestkomende ane alle iren mogelichen schaden, wie sij den daruff teten ader wenten zcu cristen ader zcu judden, ane allerleie argelist unde ane geverde. Dez zcu orkunde haben wir unser stad Gottingen große inseg. an desin uffin brieff wissintlich laßin henge, der gegeben ist nach Cristi geburt thusint vierhundert in deme sebin unde drissigesten iare, am donrstage nach s. Mauricii tage.

184. Der Rath verpflichtet sich an Kloster Teistungenburg jährlich eine Tonne Häringe zu liefern, nachdem 200 fl., die für das Kloster beim Rathe deponiert waren, durch Diebstahl abhanden gekommen sind. 1437. Sept. 29[1].

[St.-A. 814.]

Wier er Kerstan provest, Gese Nigerodes ebdische, Gese Lemeken priorynne unde dij gantze covent des closters Testingborg bekennen opinbar in dussem breve vor uns unde unse nakomen daselbes, dat wij uns umbe sodanne 200 fl. Rinscher, alse dij ersamen manne, dij rad to Gotingen von unser unde der testamentarien Konemundes von Omborne seliges wegen to truwer hant hadden, dij deme egen. rade met oreme eygen gelde genamen und gestolen worden, uns des met on gutlichen unde fruntliken vordragen hebben, also dat unser eyn den andern darumbe forder nicht anlangen noch bedrangen sollen noch enwollen in neyne wise: unde dij egen. rad to Gottingen sollen unde wollen in fruntschap unde umbe godes willen uns geven 120 fl. Rinscher, davor sij gulde kopen sollen in dusser wise, dat sij von der gulde upp s. Mertins tag uns unde un-

[1]) Die Schuld wurde zum angesetzten Termine laut Kämmereiregister 1437/38 zurückgezahlt.

*[1]) Der entsprechende Brief des Raths steht im Lib. magn. cop. — Die Vormünder von S. Bartholomaeus ließen das Geld bei dem Rathe stehn und dieser gab jährlich an Kloster Teistungenburg die Tonne Häringe und die 27 ß, wie zahlreiche Quittungen aus den verschiedenen Jahren ausweisen. Mitunter kam es jedoch vor, daß der Rath ein paar Jahre lang seinen Verpflichtungen nicht nachkam, namentlich zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, wo sogar die kurfürstliche Regierung in Heiligenstadt zu Hülfe gerufen werden mußte. Abgelöst wurde das Kapital erst im Jahre 1818, nachdem das Kloster in westfälischer Zeit aufgehoben und in Privathände übergegangen war. Die Stadt zahlte damals dem Besitzer des Klosters, die Rückstände einer Reihe von Jahren eingeschlossen, 600 ℛ Conventions-Münze.

sen nakomen eyne tunne heringes in der egen. stad Gotingen geben unde verhandelagen sollen unde willen, unde wat oberlopet an der gulde, scollen unde wollen se tosamen halden unde dusse nehisten volgende 12 iar samen. Wanne denne die gen. 12 iar vorlopen syn, so mogen sie dusse gen. 120 fl. unde wad sie die gen. 12 iar boven de tunne heringes von gulde uffgenomen hebben, legen, reken unde don den vormunden to S. Bartholomeus vor der egen. stad Gotingen, die denne dat gelt met des egen. rades willen, fulbord unde rade an gulde legen sollen unde willen, alse dat sie denne to ewigen tijden uns unde unsen nakomen alle iar up s. Mertins tag egen. eyne tunnen herings in der egen. stad Gotingen vorhandelagen sullen unde darto 27 ß der egen. stad Gotingen weringe, die wier unde unse nakomen up unsem chor hebben sullen to dechtnisse des gen. Konemundes unde syner frunde zelen. Wad on darenboven von der gulde tolopet unde over ist, dat sollen sie den syken daselves to S. Bartholomeus in der avente geven to bate orer provende, boven dat sie rede hebben. Ouch ys bededinget unde beredt, wanne die egen. 12 iar, bynomen 12 avent nehist komende, vorgangen unde vorlopen syn, so sollen die egen. rad, die denne ys, darane syn, dat sodanne ewich tyns, bynamen eyne tunne heringes unde 27 ß der egen. weringe, uppe solke vorgescr. tijd to gevende, uns unde unsen nakomen von den egen. vormunden to S. Bartholomeus genuchliken vorscreven unde vorwissent worde ane vortoch unde geverde. To kuntscapp aller vorgescr. dingk so hebben wie unser provestie unde conventes ingesegel an dussen breff vestliken laten hengen. Datum a. D. MCCCCXXXVII, in die s. Michahelis archangeli.

(Mit dem Siegel des Propſtes.)

*185. 1437. Okt. 1 (Remigii).

Herzog Wilhelm nimmt von Bertold Spekbötel, Bürger in Göttingen, ein Kapital von 650 fl. gegen 52 fl. jährl. Zinſen auf und verpfändet dafür eine vergoldete *faettunge*, 2 Paar vergoldete *koppe*, 11 Becher, 11 ſilberne Becken und 4 ſilberne Senfſchüſſeln.

(Mit Siegel.) [St.-A. 471.]

*186. Kloſter Reinhauſen willigt in den Bau der Landwehr von der Garte über das Helleholz nach Ballenhauſen. 1438. Febr. 2.

[St.-A. 467.]

We Henr. von Soist von godes gnaden abbet, Eghardus

deken unde de gantze covent des stifftes to Reinhusen bekennen openbar in dussem breive unde betugen vor uns unde unse nakomen in unserm stiffte umme sodanne tweveldige lantwer, de angeyt von der Garthen unde geyt vor deme Helleholte over wente to Ballenhusen, de de hocheb. furste unde iunghere, iungher Otte to Brunswig hertoghe, sin lant unde lude unde de ersamen de rad, borghere unde gantze gemeynhed to Gottingen gegraven unde gemaket hebben, dat is allet mit unseme gudem willen unde fulborde ghescheyn, unde se edir ore nakomen moghen de gen. lantwer unde graven upsufern unde yn wesinde beholden, so dicke des nod is, ane wedirsprake. Unde we edir unse nakomen enschullen edir enwillen noch neymant von unser weghen den egen. fursten, lant unde lude unde den egen. rad, borghere unde ghemeynheit davon nicht bededingen, anspreken edir anlangen in neyne wis. Des to tuchnisse unde orkunde hebbe we unser egen. ebdyge unde coventes ingesegele an dussen breiff ghehangen. Datum a. D. MCCCCXXXVIII, purificationis gloriose virginis Marie.

(Die briden Siegel ſind beſchädigt.)

*187. Der Rath zu Lübeck bittet die Göttinger Rathsherrn Tile von Dransfeld und Arnd Giſeler[1], das Geleit von drei Abgeſandten des Liefländiſchen Ordensmeiſters von Lüneburg nach Caſſel zu übernehmen. 1438. Aug. 8.

[Hanseatica.]

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vermogen tovorn. Ersamen heren, leven vrunde, wij begeren iw gutliken weten, dat in unse stat sin gekomen dree erbare heren Dutsches ordens unde sendeboden des erwerdigen heren, hern Heydenrykes meysters Dutsches ordens to Lifflanden, unde de nu en midweken en avent erstkomet bynnen Luneborch dencken to wesende, se iuwer dar to verbeidende etc.: begere wij van iuwen ersamheiden deger vruntliken, efft gi eer to Luneborch komen, dat gi erer dar willen verbeiden unde gi se in iuwe bescherme mit iw willent nemen bet to Gottingen unde ene vorder behulplik willent wesen, darmede se in velicheit bet to Cassele by den heren lantgreven van Hessen unde so vort bet to Franckfurt mogen komen. Darane bewise gi uns besundern guden willen unde willen dat ok umme iuwe leven gerne verschulden, wor wij mogen, unde begeren des iuwes gutliken beser.

[1]) Sie waren in Hamburg in einer Prozeßſache des Rathes geweſen. Das Kämmereiregiſter verzeichnet 34 mk 38 ß für die Reiſe.

antwerdes by desseme boden. Screven under unsem secr. des vrydages vor s. Laurentii dage, a. etc. XXXVIII.

Consules Lubicenses.

(Den ersamen wisen mannen, hern Tylen van Dranßfelde unde her Arndo Giseler, radmanne to Gottingen, unsen besundern guden vrunden.)

*188. Katharine, Witwe des Kurf. Friedrich von Sachsen, bittet den Rath zu Göttingen, Herzog Otto mit den Anforderungen an ihren Bruder Herzog Wilhelm, der vor Tabor liege, hinzuhalten, bis dieser aus dem Kriege heimkehre. Colditz (1438.) Sept. 4.

Catherina von gots gnaden von Brunswig und Luneburg geborn, herczogynne zu Sachssin und marcgr. zu Missen.

Unsern grus, gunst und guten willen. Ersamen und wiesen libin besundern, nachdeme und der hochgeb. furste herczoge Wilhelm, unsir liber herre und bruder, als ir wol wist, zu dinste gereten ist unserm allergnedigsten herren, dem Romischen konige, itczund in hertlichin trefflichin geschigken, anlangende die heilige cristenheit, und nachdeme und siner libe botschaft gethan ist, were er lange zu hues komen, wanne om unser gnedigster herre hette wollen irlouben, als wir danne in sinen schriften wol verstanden habin, doch so vernemen wir wol, das sichs korczlichen, ab got wil, mit den fianden enden mus, die danne under dem Taberberge[1] sich vergrabin und mit der waynburg sich bevestiget habin, und habin vorder keyne spise, und die unsern habin sie umbelegin, das man on nichts zugefuren kan: und hoffen teglichin, das unsir liber herre und bruder zu hues komen werd. Nu hat der hochgeb. furste herczoge Otto, herczogen Otten seligin son, unsir liber ohem, als hute in werbunge bie uns geschigkt ern Johan Hoppener, seinen capplan, von schulde wegin und etlicher vorwerg, die om unsir liber herre und bruder solde gelost habin[2] etc., das danne alles nicht anders danne von solchs dinsts wegin vorczog nymmet, und wissin vorwar, das es geschijt wedir sinen willen. Doch so habin wir siner libe ane sumen darumbe geschrebin

[1]) s. Palacky III, 3, S. 318 ff. und über diesen ganzen Feldzug die Chroniken der fränkischen Städte I. Nürnberg I, S. 460 ff.

[2]) Die Ansprüche beziehen sich auf die Verabredungen in Nr. 179. König Albrechts II Fürbitte d. d. Prag 1438 Juli 5, s. bei Havemann I, S. 682 Anm.

und auch unsern libin oheme fruntlichin gebeten, das et om nicht lasse zu sweher sein und ein korcze zijt guttlichin das anstehin lassin wolle, wanne wir ye hoffen, das unsir liber herre und bruder bynnen Michahelis zu hues komet: so wollen wir daran sein, das unsir bruder sich mit unserm libin herren und oheme guttlichin und frunttlichen sal vertragen, und begern von uch guttlichin mit allem vlisse, ir wollet ansehin solch dinst, das er itczund thut, das da, ab got wil, zu nutcze und fromen uch und dem ganczen lande komen sal, und itczund in sime abewesen das beste wollen thun, als ir das bisher gethan habt, des wir uch vlislichin dangken, und kein unserm libin herren und oheme, herczogin Otten, daran sien, das alle sachen bynnen des guttlichin und frunttlichin blibin bestehen. Das wollen wir kein uch und den uwern wedirumbe, wanne sichs geburt, mit sampt unsern libin hern und sonen verdynen: und wanne uns got gehilft, das wir bie uch komen, willen wir uch selbir uwirs guten willen und getruwekeit vlislichin dangken. Geg. zu Coldicz am dornstag nach Egidii.

(Den ersamen und wiesen, ratmannen und geswornen zu Gottingen, unsern libin besundern.)

*189. Kurfürstin Katharine theilt dem Rathe zu Göttingen einen (Original-) Brief ihres Bruders des Herzogs Wilhelm vom 23. Sept. mit der Nachricht vom Siege über die Hussiten bei Zelenic mit. Colditz 1438. Sept. 25.

Catherina von gots gnaden geborn van Brunswig, herczogynne zu Sachssin und margr. zu Missen.

Unsern grus, gunst und guten willin. Libin besundern, wie thun uch guttlichin wissin, wie das wir als hute mit guten nuwen meren hoch und merclich (gote dem almechtigen sie gedangkt!) irfrauwet sein, als ir in dissem ingeslossin brife, den uns unser liber herre und bruder als hute gesand hat, wol werd vornemen: und habin durch sundirlicher truwe und libe, die wir zu uch habin, nicht konnen gelassin, wir musten uch solche unser froide und wonne ouch vorkundien, bethende uch mit allem vlisse, uch mit uns eins solchen zu frouwen und gote dem almechtigen und siner werden mutter zu dangken, als wir uch des ane czwifel wol czugetruwen. Das wollen wir umbe uch gerne vorschulde. Geg. zu Coldicz am dornstag nach Mauricii, a. etc. XXXVIII.

(Den ersamen und wiesen, rathmannen und geswornen zu Gottingen, unsern libin besundern.)

Einlage:

Sunderliche liebe mit gantzen truen zuvorn. Hoichgeb. furstynne, allerliebste swester, am negestvergangen suntage haben wir mit dem hoichgeb. fursten, ewer liebe sone, unserm ohemen, hertzogen zu Sachsen, uns von Prage irhoben und sin am mantage eyne halbe meile von Brux gelegen. So hait der von Sterneberg mit den steden Lune, Satz etc. zugericht und meynten uns alle irnydern, das got almechtig gewand hat, wenn unser oheim, wir und de unsere haben heut am eritage gestriten und ruterlich gewunnen, also dat der Hussen tot sin bliben uber 1600 und ubir 1000 gefangen, de andern sein entrunnen. So hat men bodschop gedan gen Prage, was unser herre der kung furbaß schaffen wirdt. Anders hoffen wir zu stund ubir walt mit unserm oheimen zu ziehen und bij ewer liebe zu komen. Ruter sein gnug geworden mit unserm ohemen: desser vorliebe mere ewrer liebe gescr. Geben an dem velde vor Bruix, am eritage na Mauricii. Willet den von Gottingen desset scriven: des bidden wij. Gescreven ylendo am dinstage na Mauricii unter Rudolfs unsers scr. secr., a. D. XXXVIII. Und das die von Gottingen unserm bruder und unsern frunden von Luneborg desser feid verkunden.

(Der hoichgeb. furstynnen, frauwen Catherynen von Brunßwig, herczogynnen zu Sachsen etc., unser liebsten swester.)

Wilhelm von gots gnaden hertzoge zu Brunßwig und Luneborg.

*190. Das Concil zu Basel beauftragt den Dekan zu S. Crucis in Nordhausen (Conrad von Heldrungen[1]) und den Dekan zu S. Martini in Heiligenstadt, die Beschwerden des Raths gegen Kloster Lippoldsberge wegen Verwaltung des Hospitals S. Spiritus in Göttingen zu untersuchen und zu entscheiden. 1439. Febr. 13.

[St.-A. 59.]

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in Spiritu sancto legitime congregata, universalem ecclesiam representans, dilectis ecclesie filiis s. Crucis Northusen. et s. Martini Heilgenstaden.

[1]) Conrad von Heldrungen befahl d. d. 16. Apr. diese Bulle bekannt zu machen und der Notar Dietr. Bake bezeugt d. d. 1. Mai 1439, daß er sie an die Kirchthür in Lippoldsberge angeschlagen habe (*St.-A. 194). — 1440 Jan. 12. beauftragte er den Dekan von Dorla, Tilemann Bodenrod, die Zeugen in dieser Sache zu verhören (*St.-A. 508).

Mag. dioc. ecclesiarum decanis salutem et omnipotentis Dei benedictionem. Etsi cunctis ecclesiasticis locis circa illorum statum in melius prosperandum libenter intendimus, piis utique locis, que hospitalitatis gratia ac pro receptandis et confovendis inibi languidis et miserabilibus personis Deo dedicata sunt, ut ipsa, eorum res et bona in sustentationem pauperum et infirmorum ipsis erogata ab indebitis distractionibus preserventur, eo propensioribus debemus provisionibus et presidiis assistere, quo ex eorum statu prospero maiora pietatis et implorationum succedant opera et misericordiarum Domino ampliora in fidelibus suis impendantur beneficia caritatis. Sane petitio pro parte dilectorum ecclesie filiorum consulatus et universitatis opidi Gottingen Mag. dioc. nobis nuper exhibita continebat, quod, licet hospitale pauperum s. Spiritus, situm extra muros et in suburbiis, abolim per quendam opidanum eiusdem opidi cum nonnullis domibus, areis, prediis, possessionibus, terris, agris et aliis bonis pro receptione et sustentatione pauperum, infirmorum et peregrinorum fundatum et dotatum, quoad eius curam, regimen et procurationem ac etiam ius patronatus priorisse et conventui monasterii in Lippeldisberge ordinis s. Benedicti prefate dioc. ex resignatione et collatione sive donatione dicti opidani eiusque heredum plenimode subiectum esse noscatnr, hac conditione adiecta, quod prepositus et priorissa pro tempore existentes ac conventus eiusdem monasterii prefatum hospitale et quecumque bona et proprietates ad illud spectantia, intra et extra dictum opidum et in illius campis et terminis constituta, absque voluntate et consilio consulatus huiusmodi vendere, distrahere vel alienare non possent neque deberent, nichilominus tamen prepositus ipsius monasterii, qui pro tempore fuit et qui nudus administrator et provisor ac pro ipsarum priorisse et conventus nutu removibilis esse dinoscitur, premissis non attentis, potius ad ipsius hospitalis et bonorum operum, que inibi fieri solebant pro tempore, desolationem et dissipationem quam edificationem et conservationem intendens, pro sue voluntatis libito, assentientibus sibi etiam in hoc eisdem priorissa et conventu, pleraque ex eisdem terris, agris et immobilibus ac aliis mobilibus bonis, ad dictum hospitale spectantibus, hactenus vendidit, distraxit et alienavit, consilio et voluntate consulatus huiusmodi ad hoc minime requisitis vel accedentibus, et absque auctoritate et licentia diocesani loci, propter quod facultates dicti hospitalis adeo exhauste sunt, quod exinde pauperes et infirmi alimentari aliaque pietatis et caritatis opera, abolim illic exerceri et teneri solita, amplius nequeunt observari, ita quod, ubi retrofluxis temporibus plures persone pauperum, peregrinorum et infirmorum recolligi et sustentari ac alimentari consueverunt, nunc vix tribus aut quatuor

pauperibus provideri potest et dietim ipsum hospitale fortius destituitur et decrescit, illius quoque edificia et structure, fidelis populi deficiente suffragio, ruine, opprobrio et deformitati subiecta, fere ad totalem ruinam se disponunt pariter et collapsum, necnon fideles ipsi, qui ad hospitale prefatum, consideratis piis ac caritatis et misericordie operibus, inibi abolim fieri et exerceri solitis, zelum devotionis gerere solebant, videntes, modernis temporibus distractiones, dissipationes et alienationes bonorum et rerum ipsius hospitalis pro solo nutu prepositi aut etiam priorisse et conventus et contra voluntatem et ordinationem fundatoris predictorum fieri et duci in abusum, manus adiutrices abstrahunt et a piis caritatisque operibus et elemosinarum largitionibus plus solito retrahuntur in divini cultus inibi diminutionem ac pauperum, infirmorum et peregrinorum huiusmodi non modicum preiudicium pariter et gravamen. Quare pro parte consulatus et universitatis predictorum asserentium, quod ipsi ad recuperationem et conservationem bonorum necnon restaurationem dicti hospitalis in sustentationem pauperum et infirmorum ac hospitalitatem, abolim inibi observari solitam, resuscitandam et manutenendam singularem gerunt devotionis affectum, nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere in premissis de oportuno remedio dignaremur. Nos igitur, quorum interest cunctos Christifideles ad caritatis et misericordie opera exercenda precipue invitare ac hospitalia et pia loca huiusmodi benignis favoribus confovere, huiusmodi supplicationibus inclinati, discretioni vestre per hec scripta committimus et mandamus, quatenus vos vel alter vestrum, vocatis preposito, priorissa et conventu predictis necnon aliis, qui fuerint evocandi, super premissis omnibus eorumque circumstantiis universis auctoritate nostra vos diligenter informetis et si per eandem informationem premissa fore vera repereritis, eosdem consulatum et universitatem preposito, priorisse et conventui predictis circa regimen, administrationem et gubernationem dicti hospitalis et illius iurium et bonorum gerenda et exercenda comprocuratores seu comprovisores principales adiungere, deputare et constituere, ita quod deinceps iidem prepositus, priorissa et conventus etiam communiter vel divisim aliqua possessiones, terras, predia et domos aliaque mobilia et immobilia, bona et iura ipsius hospitalis, ubicunque et in quibuscunque consistant, absque licentia, consensu et voluntate specialibus ipsorum consulatus et universitatis vendere, distrahere, impignorare seu alienare seu alias de illis disponere et ordinare non possint neque valeant quoquo modo, quodque ipsi consulatus et universitas omnia et singula possessiones, terras, predia, domos et bona huiusmodi, per ipsos prepositum, priorissam et conventum aut alias qualitercunque vendita, distracta, impi-

gnorata vel alienata, ubicunque illa reperiantur, eidem hospitali recuperare et ad illud in statum pristinum reducere, edificia quoque et structuras eiusdem hospitalis tam in suis capella quam etiam domibus et aliis necessariis officinis, etiamsi prepositi, priorisse et conventus predictorum consensus vel voluntas in hoc non accesserit, reparare, restaurare et, prout expediens vel necesse fuerit, extendere et ampliare ac circa curam, regimen, administrationem et gubernationem hospitalis necnon pauperum et infirmorum predictorum, hospitalitatis quoque solite peramplius inibi observande et manutenende necnon etiam circa cultum et servitium divinum ad omnipotentis Dei laudem et gloriam ac Christifidelium opidi prefati et illius patrie salutem et uberiorem devotionem disponere et ordinare libere possint et valeant, diocesani loci et cuiuscunque alterius licentia super hoc minime requisita, auctoritate nostra concedere necnon ius patronatus sive presentandi personam ydoneam ad capellam sive ecclesiam dicti hospitalis, quotiens illam deinceps vacare contigerit, una cum eisdem preposito, priorissa et conventu in solidum, ita quod in casu differentie, si qua forsan circa presentationem persone huiusmodi emerserit, alia quam per consulatum et universitatem nominata sive presentata in ipsa capella institui non possit neque valeat, ipsis consulatui et universitati reservare procuretis, contradictores etiam quoslibet per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, non obstantibus apostolicis ac in provincialibus et synodalibus conciliis generalibus vel specialibus editis constitutionibus ceterisque contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter vel divisim a sede apostolica vel alias sit indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per litteras non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Datum Basilee 1d. Februar., a. a nativitate Domini MCCCCXXXIX[1].

(Mit Bleibulle.)

[1]) Aus dem Rechnungsbuche 1438/39: *in causa provisionis S. Spiritus*: 1 *fert. domino Henr. Sethmanshusen pro eyn voder ad literas, item* $2^1/_2$ *ß. pro eyn par sporen mester Dieder., item* $24^1/_2$ *mß* 21 *ß in Basel ad impetrandam provisionem S. Spiritus, quam fecit prothonotarius. Item* $2^1/_2$ *fert. idem magister Diedericus, dummodo requisivit dominum decanum Northusensem cum bulla et decreto citationis. Item* 16 *ß Bostenkerl pro bibali, qui fuit cum mag. Diederico pro servo in Basilea, item* $13^1/_2$ *ß domino Thider. Baken notario et testibus pro bibali, dummodo insinuationem citationis monialibus in Monte, item* $3^1/_2$ *fert.* 1 *lot mester Dieter. in termino citationis pro expensis, item* $2^1/_2$ *ß ad placita in Adelevessen, item*

*191. 1439. Juni 4 (in die corporis Christi).

Kloſter Walkenried (Abt Nikolaus, Prior Detmar, Supprior Johann) einigt ſich mit der Stadt um den Zehnten von dem neuen Rodelande am Hainberge, wo früher das Hainholz ſtand, das der Rath an Bürger gegeben hat[1], dahin, daß von jedem Morgen 3 ß gegeben werden. Als Zuſatz zu dem früheren Vertrage[2] wird ausgemacht, daß der Artikel, wonach von jedem Hofe, von welchem man früher Zehnten gab, 4 ß gegeben werden ſollen, auch alle Häuſer berühren ſoll, die früher Zehnthühner gaben: ſtatt eines Huhns ſollen 4ß gezahlt werden. Wird ein Haus oder Hof getheilt, ſo gibt jeder Theil 4 ß für ein Zehnthuhn: umgekehrt, werden mehrere Häuſer oder Höfe zu einem vereinigt, ſo geben ſie nur 4 ß für ein Huhn. Liegen ſie wüſt, ſo bezahlen ſie nichts: werden ſie zur Aufbewahrung von Stroh, Holz oder derartigen Dingen gebraucht oder der zugehörige Hof benutzt, ſo gelten ſie nicht für wüſt. Ebenſo wird die Beſtimmung in dem Roſtorfer Vertrage (von 1417) dahin ermäßigt, daß von jedem Sattelhofe 4 ß, nicht 6 ß gegeben werden ſollen: wird ein Hof getheilt, ſo bezahlt jeder Theil 4 ß. Sonſt bleiben die Verträge, wie ſie geweſen ſind.

(Mit den Siegeln des Abts und des Convents). [St.-A. 324].

*192. Die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg verbitten ſich alle Zuſendung von Kaufmannsgütern, bis ihr Streit mit den Holländern und Seeländern ausgefochten iſt. 1440. März 6.

[Hanseatica.]

Unsen fruntliken gruth unde wes wij gudes vermogen tovoren. Ersamen frunde, gij hebben wol vernomen, wo de Hollandere unde Seelandere myt gewalt wedder lijk unde recht

* $2^1/_2$ *mk prothonotario in Erffordia in placitis coram domino provisore, item* $^1/_2$ *lot Wythard in Lippoldesberge. — Summa* 30 *mk.* —

1) Oſtern 1436, nach dem Rechnungsbuche von 1435/36, wo vor dem Verzeichnis der betreffenden Bürger ſteht: *dusse nagescr. hebben io den morgen landes von uns genomen to iaren, endels to* 20, *endels to* 10, *endels to* 6 *iaren, und or iowelk eder sin erven schullen gheven io des iares von dem morgin up Michah.* $^1/_2$ *fert., id lege in brake eder wuste, und wan dusse iare vorlopen sin mid eynem iowelkem, so schullen se dat land legin laten und od schal unser stad weder vorledigit sin. Actum a. etc. XXXVI, Pasche.* Es ſind nach der Aufzählung im Ganzen 86 Morgen und die noch im Volke lebende Erinnerung an die ehemalige Bewaldung des Hainberges hat alſo hiſtoriſches Fundament.

2) von 1417, ſ. o. 59.

unde unvorwart, ane alle gerichtes unde rechtes irforderincge unde vulbord uns von Lubeke, Hamborg unde Wismar unde de unse unde ok den gemenen copman uppe dem vryen seestrome groffliken to mennigen tijden beschediget unde unse unde des copmans wolgewunnen rechtverdige gud ane unse unde des copmans schult angeverdiget unde roffliken genomen unde beholden hebben, darumme wij mennigerleye clage gedaen unde ok dage mit en gelestet unde uns to aller reddelicheit, wise unde handelincge vorboden unde deme rechte wolden volge gedaen hebben: dat uns alles wente an dessen dach nicht gehulpen hefft, sunder se hebbet uns und deme gemenen copmanne unse und sin gud nicht willen weddergeven edder vorboten, unde hebbet ok vurder sodane sulfrecht gewalt unde unrecht, alse see angehaven hebben, wedder uns unde den gemenen copman gemeert unde gedaen wente an dessen dach. Unde alse wij unde de gemene copman, alze vorscr. is, so swarliken unde groffliken von den Hollanderen unde Seelanderen vorunrechtet unde vorweldiget werden: alse moten wij von nod uns sulker gewalt unde unrecht uppholden, wo unde wormede wij mogen, unde darumme hebbe wij von Luneborg myt unsen erben, der stede Lubeke, Hamborg unde Wismare vrunden uns geeiniget unde vordragen, dat wij unde see myt uns sodane gewalt unde unrecht myt godes, heren unde vrunde hulpe wederstan unde weren willen, also dat wij, unse frund unde helpere wedder, iegen unde upp der Hollandere unde orer vulleistere lyff unde gud nodwere unde uppholdincge doen moten unde willen, wor unde wanne wij des bekomen mogen. Wen nu de Hollandere unde Seelandere dorch iuwe unde ander kopmans warvinge wedder uns gesterket werden, darumme hebben wij nageschr. stede uns vordragen, dat alle copvart to watere unde lande schal nedderlicgen unde dat wij nenerleye copmans gud in unse stede hebben edder wedder daruth steden willen: unde dede welk copman darwedder, we de were, myt deme unde sinem gude wolde wij varen unde doen, alse wij uns des under anderen verdragen unde geeiniget hebben Unde wen wij nu to iuw besundere vruntschopp unde leve dragen unde ok an iuw anders nicht bevunden, sunder gantz tovorsicht hebben, dat iuw sodane gewalt, alze uns unde deme gemenen copmannne van den Hollanderen unde Seelanderen gescheen is, leth iss: darumme bidde wij iuw myt flite, gij willen myt iuwen borgeren unde undersaten bestellen unde vervogen, dat see nenerleye copmans gud in unse stede edder gebede brincghen noch senden, uppe dat wij myt en darumme nenes unwillen beboven. Wenne dede yemand hijrwedder, so wolde wij dat

myt om unde syneme gude holden, alse wij uns des vordragen unde geeyniget hebben, unde wes wij denne also myt ome unde sineme gude donde worden, des wille wij ane vorwijt unde nadedinghe bliven: unde hopen wol, gij willet myt den iuwen vervogen, dat wij des myt en nicht behoven, wen men unser iegen de Hollandere unde Zeelandere to rechte unde aller reddelicheit wol mechtich sin schal. Gode deme heren sijt bevolen. Schreven des sondages, alse men in der hilgen kerken singhet *Lætare Jerusalem* etc. in der vasten, under der von Lubeke secrete, des wy samentliken hijrto bruken to desser tijd, a. etc. XL.

(Den ersamen wysen mannen, heren borgermestern und radmannen to Gottingen, unsen guden vrunden.)

Borgermestere unde radman der stede Lubeke, Hamborch, Wismar unde Luneborch.

*193. 1440. März 10 (fer. V. post Letare).

Der Official Johann Tempes bezeugt, daß Heinrich Francken, Pfarrer zu S. Spiritus, die Berechtigung des Nörtenschen Kalands, seine Kalande und Messen ꝛc. in S. Spiritus abzuhalten, wie es seit langen Jahren üblich gewesen sei, anerkannt habe. Der Kaland darf auch die Kelche, Meßbücher ꝛc. der Kirche gebrauchen und seinen Kasten im Gerhause aufstellen. Pfingstdienstag, als am Tage der Kirchweihe, und Martini, als am Tage des Schutzpatrons, will sich der Kaland an der festlichen Prozession betheiligen. Zeugen: Johann Albert, Pfarrer zu Sieboldshausen, und Priester Herwig Rode.

(Mit dem Siegel des Officialen). [St.-A. 764.]

*194. Vertrag zwischen Kloster Lippoldsberge und dem Rathe über die Verwaltung und das Patronat von S. Spiritus. 1440. Apr. 15.

[Abgedr. Z.- und G.-Beschr. III, S. 202. St.-A. 58.]

We Constantinus provest, Gertrud van Erwersen priorynne, Ilse Everwins custerynne, Gese van Billingesbusen kemerersche, Ilse Rolandes sengerynne unde de gantze covent des stichtes to dem Lyppoldesberghe, bekennen openbar in dussem breve vor uns unde unse nakomen, dat we met wolbedachtem mode na rade unser heren unde frunde uns met den ersamen wisen heren, deme rade to Gottingen, umme sodan tosprake, schelinge unde twidracht, alse twischen uns to beyden sijden erstanden was von weghen des hospitales to dem hilgen Geiste, vor Gottingen uppe der Nigenstad gelegen, unde de gudere, de darto

behoren, vordragen, voreynet unde gutliken gerichtet hebben, also dat we on to der vormundescap des gen. hospitales gestadet hebben met uns dem hospitale vortowesende, to vorvormundende, to vorstande unde to regerende in der besten wise unde fromen, armen luden unde pelegrymmen pleghe, wardinge unde herberge darinne to donde, gode to love und armen luden to heyle unde troste. To dusser vormundescap to vorstande sullen unde willen de rad van Gottingen ergen. eynen vormunden ute orem rade unde eynen anderen orer borghero keysen, de ore eyde don sullen, der vormundescap truweliken to vorwarende unde to regerende in sodaner mate, alse men dat met den anderen hospitalen to Gottingen pleghet to holdende unde to vorwordende. Darenteghen so sullen we unde unse nakomen unde willen eynen paffen eder leygen, de to Gottingen wonhafftich sy, to der sulven vormundeschap auch keysen, de synen eyd auch don sal in vorgescr. wise, de denne also met dem ergen. rade van Gottingen unde deme proveste des ergen. stichtes yo des iares einst rekenscap in der ergen. stad Gottingen don sullen, darto denne de hospital den provest bekosteghen sal: unde weret, dat eyn provisor to Erfforde unsers gnedigen heren van Mentze by de rekenscap schicken wolde, de mede to behorende, des sullen we unde willen ome to beyden sijden gunnen unde staden. — Vortmer umme de gudere des hospitales ergen. is beredet, dat we unde unse nakomen sullen unde willen deme sulven hospitale volghen laten, to ewigen tijden to hebbende unde to armer lude nud unde behoiff to brukende, eyn vorwerk to Grone von 4 hoven landes, dat to dusser tijd inne hefft Tile van Dransfelde, or medekumpan in deme rade, to syneme unde Gelen syner husfruwen liven, eyn vorwerk von 5 hoven landes met oren tobehoringen, geleghen darsulves, dat to dusser tijd Alheyd, itteswaune elike husfruwe Hanses Smeltebaken, unse medeborgersche, Bitte unde Eyleborch, ore dochtere, to oren liven to kope inne hebben na inneholde eynes breves des ergen. stichtes darover vorsegelt, 5 hove landes myn eder mer sunder geferde vor Gottingen geleghen, auch met oren tobehoringen, de men pleghet to stellende unde tho buwende van deme meygerhove in deme hilgen Geiste, der meygerscap we Tilen unde Hansen Meygere to orer beyder liven to hebbende gedan hebben na inneholde eynes unses breves darover gegeven, unde alle husere unde hove, de to deme ergen. hospitale behoren, met namen den gantzen hoff met allen husen unde gebuweten to deme hilghen Geiste, vor der stad Gottingen gelegen, utgescheden dat hus unde hoff, de to dusser tijd hefft unde inne wonet her Hermen Fredeland, de uns unde unsem stichte behoren unde bliven sal ewichlik to

unser nud unde bequemicheid: unde de ergen. vormunder, we de to tiden sin in deme hospitale ergen., sullen uns eder weme we den hoff ergen. don, eder we den von unser weghen inne hefft, des' weghes, alse darto geid, nicht vorhinderen, sunder gutlicken staden, dar in unde ut to varende unde to wandernde na unser behoiff unde bequemecheid sunder geferde, unde utgescheden den parhoff unde hues, alse de to dusser tijd her Henr. Francken hefft, de perner. Wat nu dusser gude vorkofft sien to liven, der sullen de ergen. rad de kopere by laton, so lange dat de kop deme ergen. hospitale ledech unde los werdet: wat aver der gude, hove eder huse vorpendet is, dat sullen de ienne, de de gude, hove unde husere hebben, mede holden, alse we on dat vorbrevet hebben. Weren auch der gude, hove, husere wat vorkofft edder vorpendet boven disse personen, de de to dusser tijd in weren hebben, de solden we unde unse nakomen ledeghen. — Vortmer umme de lenynge der cappellen to dem hilgen Geiste ergen. unde twiger altare, de darinne sin, hebben we uns mit den ergen. deme rade vordraghen, also dat we unde unse nakomen in unserm stichte de ersten de lenynge don unde hebben sollen, welker dissen driger lene ersten vorledeghet, unde darnach so sullen de ergen. rad lenen, welker dusser lene darneist vorledeget, unde sodenne allet de eine partye na der anderen, weme dat so geboret, so dicke vorleddinge der sulven lene geschud. — Auch alse de ergen. rad uns unde unse stichte umme mer gude unde vorwerke anspraken unde bedegedingeden, de se meynden in den ergen. hospital to behorende unde in des hilgen Geistes gut to berorende, dar sullen se uns vorder neynen hindersal anne don effte de oren don laten, sunder uns unde unse nakomen daranne to unsem rechte rauweliken besitten laten. Dat disse voreynynge unde vordracht in vorgescr. wise gescheyn unde fultoghen is, daranne unde over sin gewesen de gestrengen Bert. van Adelevessen, Hartung van Eschenwegen knapen unde de ersamen mester Dyder. Wynkel, perner tho s. Albane to Gotingen, her Johan Tempeses, official to Northen, her Johan Holenberch, Helmbrecht Horleman unde Henr. Greve, borgermestere to Ußler, de dit so hebben helpen degedingen unde daranne unde over gewesen sin. To kuntscap unde orkunde aller vorgescr. dingk so hebben we dussen breff gegeven vorsegelt met unser prevestige unde conventes ingesegelen hiran gehangen. Datum a. D. MCCCCXL, VI. feria post dominicam misericordie Domini.

(Das Siegel des Propſtes iſt abgefallen, das des Convents zeigt den h. Georg.)

***195. Die Alterleute von S. Marien haben den Thurm der Stadt an der Marienkirche, um Glocken darauf zu hängen, 32 Fuß höher gebaut, wollen aber damit dem Rechte der Stadt nichts nehmen. 1440. Juni 24.**

[St.-A. 178.]

We Hans Evernhusen unde Hans Heysen, borghere to Gottingen, alderlude to dusser tijd unser leven Frauwen kerken uppe der Nygenstad vor Gottingen, bekennen openbar in dussem breve von unser, unser nakomen in der alderscap unde parlude weghen der gen. kerken, dat we von vorhengnisse unde erlove weghen der ersamen wisen, unser heren, des rades to Gottingen, der ergen. stad to Gottingen thorn, geleghen boven deme dore an der gen. kerken, 32 voyte hogher gebuwet unde gemuret laten hebben, dat gekostet hefft 82 mℳ Gott. were, unde dat holtwerk, dat dar uppe steit, we auch bekosteget hebben unde hebben darup klocken[1] gehangen to godesdeinste to brukende unde de gen. unse heren de rad unde stad to Gottingen moghen des sulven ores thorns to orer stad nud unde behoiff gebruken, wanne unde so dicke on des nod werdet unde behoiff geschud, sunder geferde, sunder unse unde unser nakomen in der alderschap unde parlude wedersprake, unde we unde unse nakomen sullen noch enwillen in tokomenden tijden uns met voriaringe eder anderen vordelen des rechten teghen se noch ore nakomen in dem rade hirenteghen nichtes behelpen in neyne wis. To orkunde dusser vorgescr. dingk so hebben we unser alderscap ingesegel von unser, unser nakomen unde parlude weghen der gen. kerken an dussen breff gehangen. Datum a. D. MCCCCXL, in festo nativitatis Johannis baptiste in medio estatis.

(Mit schönem Siegel.)

*196. 1440. Juli 11 (Montag vor Margarethen.)

Rathmänner und Innungsmeister von Magdeburg theilen dem Rathe mit, sie seien mit dem Herzoge von Sachsen in einer freundlichen Vereinigung laut besiegeltem Briefe bis auf nächsten S. Barbarä-Tag, darnach solle keine Partei die andere während der Zeit um ihrer oder einer fremden Sache willen bekriegen. Nun sei ein Streit ausgebrochen, dessen Vermittlung der Erzbischof von Magdebnrg und der Herzog Wilhelm von Braunschweig vergangenen Dienstag in Eisleben ver-

[1]) Rechnungsb. 1463/64: 3 mℳ *dedimus provisoribus B. Virginis in nostra Nova civitate ad novam campanam in recompensam campane antique, destructe per nos tempore drabantorum ad pixides.*

gebens versucht hätten. Sie bitten den Rath dringend, durch eine Botschaft an den Herzog von Sachsen eine friedliche Beilegung zu versuchen.

[Hanseatica.]

*197. 1440. Juli 19 (Dienstag nach Alexius).

Rathmänner und Innungsmeister von Magdeburg klagen über die Angriffe des Herzogs von Sachsen und bitten acht Gewaffnete bereit zu halten, die bis nächsten Montag in Göttingen auf weitere Befehle warten sollen.

[Hanseatica.]

*198. Der Rath zu Duderstadt quittiert über den Empfang der in dem Stock zu Göttingen eingekommenen Ablaßgelder. 1440. Okt. 6.

[St.-A. 546. Abgedr. nach einer Copie in Duderstadt Zeitschr. f. Nieders. 1860, S. 162 ff.]

Wir die ratmanne der stat zu Duderstat bekennen und thun kunt offennlichen mit diesem brive gein allermenglich fur uns unde alle unser nachkomen, als itzo der wirdige her Raban von Liebenstein, dumherre des dumes zcu Mentze, als ein commissarius mit etlichen andern herren und ir iglicher in sunderheit das ablaßgelt, so in dem stifft und bystum zu Mentze in die stocke gefallen ist, inzunemen und zu sammen, von dem genwirdigen herren hern Peter Echter, dumdechant des obgen. dumes zu Mentze, als dem ersten und furderlichsten commissario, von dem heyligen concilio zu Basel in denselben sachen gesatzt, befolhen, gesatzt und geordent, soliche ablaßgelt, so danne in den stocke zu Gottingen kommen und gelegt worden ist, als von des egen. unsers herren des dumdechants wegen ime das zu geben gevordert und geheischen hat, an die ersamen hern Johann von Scheden, pherrer zu S. Johannis daselbs zu Gottingen, hern Johann Tempus, canonicken zu Northen, und den fursichtigen mann Bertold uff dem Brincken, burger und ratman zu Gottingen, die danne *succollectores* des selben gelts und stockes, den zu bewaren und die slussele darzu zu behalten, von befelnisse des vorgen. unsers herren des dumdechants gewest sin und gehapt han, alles nach lute solicher commission daruber gemachet und begriffen: und wannte nu die obgen. dry *succollectores*, als se soliche commission und befelnissebrive und auch darzu die bewilligungsbrive unsers gnedigen lieben herren ertzbischoff Dieterichs zu Mentze, als des ordinarien, und des edeln hern Schenck Albrechts, herren zu Lympurg und dumherren des dumes zu Mentze, davon gehoret und vernommen han, haben

sie dartzu geantwort und sich erbotten in solichem, als ine geburte, willig und gehorsam zu sin und das sie ime soliche ablaßgelt, das do an der summe gewest ist und heldet 1332[1]/[2] Rh. fl., 1 ort, 8 Gott. ₰, 7 postulatsfl. und 3 Arnsche fl., ungeverlich herusser geben und volgen laßen wollen uff sine redliche quitancien, doch also underscheidenlich, ob sie oder der rate zu Gottingen, hinder den sie danne solich gelt in truwen henden gelegt haben, hernachmals von yemant, weme das were, darumb angelanget wurden, das wir dann ine darfur gut sin, sie des entledigen und schadelose halten wolten, als wir dann des alles also ergangen eigentlichen berichtet sind. Des also so gereden und versprechen wir obgen. ratmanne der stat zu Duderstat fur uns und unser nachkommen, die zu zijden sin, by unsern guten truwen und in rechter warheit, in crafft diß briefs, ob das were, das die obgen. dry *succollectores* und *clavigeri* oder der rate zu Gottingen von des obgeschr. ablaßgelts wegen von deme heyligen concilio zu Basel oder babst Eugenio oder sust von ymant anders, von weme das were, in welcher wyse das zuqueme, angelanget und gemanet wurden und des also zu coste und schaden quemen, wanne sie uns das verkundigen und zu wissen thun, so sollen und wollen wir sie des verantworten und ine soliche coste und schaden, des sie des nemen, one widdersprache und verzug ußrichten, geben und betzalen und sie des entledigen und schadelose halten, alle argeliste und geverde hirinn gentzlichen ußgescheiden: und des zu warem orkunde so han wir fur uns und unsere nachkommen, ratmanne der stat zu Duderstat, unser stat ingesiegel mit wissen thun hencken an diesen brieff. Datum a. D. MCCCCXL, feria V. post festum s. Francisci confessoris et in communibus.

(Mit dem Siegel der Stadt Duderſtadt.)

[1]) Dies Geld war bereits 1438 gesammelt nach einer Notiz im Rechnungsb. von 1437/38: *Camerarii tenentur* 1331 [1]/[2] *Rh. fl.*, 1 *ord*, 8 ₰ *Gott.*, 7 *postulatusfl. et* 3 *Arnoldusfl. dominis Joh. de Scheden, Joh. Tempeß et Bert. v. d. Brinke ex pecunia in trunco reposita ratione indulgentiarum etc. In deposito habemus istam summam ad presentandum futuris camerariis.* — Laut Urkunde vom 9. Okt. 1440 hatte der Domherr Raban von Liebenſtein den Rath zu Duderſtadt zur Annahme des Geldes bevollmächtigt (*Duderſt. Archiv, abgedr. Zeitſchr. f. Niederſ. 1860, S. 164), und am 11. Okt. demſelben aufgetragen, den Überſchuß über 1300 fl. dem Joh. Tempes auszuhändigen, zur Vertheilung an die, welche Mühe und Arbeit von der Einſammlung des Geldes gehabt hätten (*Duderſt. Archiv, abgedr. ebd. S. 166). — Eine Urkunde, die ebenfalls dieſe Sache betrifft, ſ. Wolf, Eichsf. Urkunden-B. II, Nr. 101.

*199. 1440. Dez. 31 (=1441, Sonnabend nach Christtag).

Landgraf Ludwig von Hessen nimmt die Stadt auf 10 Jahre in seinen Schutz, wenn Jemand sie angreifen und beschädigen sollte: ausgeschlossen sind nur die, mit denen der Landgraf schon früher im Bunde gewesen ist.

(Mit Siegel.) [St.-A. 451, mit Revers des Rathes in der Copie vom gleichen Tage und einem Entwurf zur Erneuerung des Vertrages 1461, Sonntag nach Thomas].

*200. 1441. Apr. 27 (V. feria post Quasimodogen.)

Otto, Gotschalk und Dietrich von Plesse, Ludolf und Ludolf von Oldershausen, Bertold und Bode von Adelepsen, Heinrich, Dietrich und Hans von Hardenberg, Wedekind von Uslar, Otto von Kerstlingerode der jüngere, Detmar von Stockhausen, Hans von Gladebeck, Otto und Heinrich von Boventen, Hans und Hans von Jüne und die Städte Göttingen, Northeim, Münden, Uslar und Dransfeld wählen Günther von Boventen zu ihrem Rittmeister über das *hovewark* in der Fehde gegen den Grafen von Waldeck[1].

[St.-A. 1187. Abgedr. Wolf, Hardenb. II, Nr. 57].

*201. 1441. Sept. 15 (Freitag nach Exaltationis s. Crucis.)

Der Official bezeugt, daß Jan Kleynsmed, Bürger zu Göttingen, vor ihm versprochen hat, so lange er lebe, allen Schaden an der Uhr *(an dem zeyghere)* zu S. Johannis herzustellen, sie fertig und gänge zu erhalten und alle Eisen- und Stahlarbeit daran auf seine Kosten zu besorgen: ausgenommen was von Holzwerk, Stein, Leinen und Fett dazu nöthig sei. Hierfür und für die schon gelieferte Arbeit hat ihm der Rath 4 mℳ gegeben und gibt ihm für das weitere Stellen und Warten der Uhr, daß sie zur rechten Zeit schlage, jährlich 1 mℳ und einen grauen Rock von Göttingischem Tuche wie anderen Dienern des Rathes. Zeugen: Werner Ritter, Henning Wischeman der Schmied und Ernst Bosing[*1].

[St.-A. 550.]

[1]) Das Rechnungsbuch 1440/41 hat einen Posten mit der Rubrik: *ad insidiandum contra den von Waldecken, alse unse denere legen to Dransfelde.*

[*1]) Damals wurde auch das Zifferblatt neu gemalt. Unter dem Posten *ad respiciendum horologium* steht im Rechnungsbuche von 1440/41 auch: 1 *fert. mester Henninge maler vor den man unde sterne to makende unde to vorguldende.*

*202. 1441. Sept. 29 (Michaelis).

Der Apotheker[1] Johann wird vom Rathe auf 10 Jahre angenommen und soll frei sein von Schoß, Wacht und Thorhut. Sein Eid lautet: *dat ge in dem ambechte der apteken, alse gy angenamet hebben van deme rade, truweliken bewaren unde gude materialia, de in iuwe ambecht horen, hebben unde na den recepten, alse unse ersten in de apteken scriven to conficierende, gik met allem flite richten unde rechte maken unde conficieren willen unde dat darinne vorder holden, alse iu de rad dat bevelende werdet, dat iu god so hilpe und de hilghen.*

[Lib. cop. A.]

*203. 1441. Dez. 27 (=1442 s. Johannis ewangeliste.)

Giseler von Münden, Wedekind Schwanenflügel, Jan Lange, Simon Giseler, Ludemann und Heinrich Wigand, Hans von Nörten der jüngere, Tile und Hermann von Medehem, Hermann von Schnehn der jüngere und Hans Endemann versprechen, daß der früher von den Gesellen auf dem Saale wegen ihrer Gesellschaft geschriebene und besiegelte Brief in allen Punkten und Artikeln gehalten werden solle.

(Die 11 Siegel sind nur zum Theil vollständig erhalten.) [St.-A. 127]

*204. Vertrag zwischen Herzogin Agnes und den Herzögen Wilhelm und Heinrich über ihre Leibzucht an Münden, Dransfeld und Sichelnstein. Münden 1442. März 26.

[St.-A. 118.]

Wir Agnes von Hessen von gots gnaden zu Brunßwigk herzogynne bekennen vor uns und unser erben uffintlich in diessem brieffe vor allen luden, die en sehin ader horen lesen, so als der hoichgeb. furste her Otte, herzogen Otten saligen son, unser lieber herre und gemahel, den hoichgeb. fursten hern Wilhelm und hern Heinrich gebrudern, hern Wilhelm und hern Friderich, des itzuntgen. herzogen Wilhelms sonen, unsern lieben bruderen und oheim, herzogen zu Brunßwigk und Luneburgk, sine lande und lute zu regerende, zu vorstehinde, inne zu haben und zu besitzen nach lude und innehalde der brieffe darüber gegeben bevolhen und ingeantwurt haid und die slosse Munden und Sichelnstein mit andern sinen slossen yu auch zu solichem regimente und eyner summen geldes, die unser

[1]) Ein Vorgänger Johanns war Conr. Heyersen seit 1407, 1440 wurde Joh. Engelhardi, 1442 Peter Gerdener, 1447 Conr. Spadenbeck, 1478 Jacob Poppen, 1480 Heinrich von Lunde angenommen.

liebin brudere und oheim vorgen. in des egen. unsers liebin herren und gemaheln land bracht haben, virschribin haid: als danne im daz sloß und stad Munden und die Sichelnstein eher der virtracht ires regimentes uns von dem vorgen. unserm liebin herren und gemaheln mit willen und volbort der hoichgeb. fursten hern Heinrichs und hern Berndes, herzogen zu Brunßwigk und Luneburg seligen, ingegeben und uns auch darzu burgman, rad und gemeynde zu Munden globin und sweren laßin haid, so haben die vorgen. unsere liebin brudere und oheim uns zu liebe und zu willen sich darinne gegebin, daz sie uns gonnen und gestaden wullen, daz vorgen. sloß und stad Munden, Dransfelt und den Sichelnstein mit allen iren gerichten, rechten und zubehorungen, ußgescheiden werentliche lehen, die bij der herschafft bliben sollen, wol daz sie uns in unserm liffgedinges brieffe virsigelt sin, die uns von dem vorgen. unserm liebin herren und gemaheln, herzogen Otten, zu eyner rechten lipzucht gemachet und von den obgen. herzogen Heinrich und herzogen Bernde seligen bewillet und bevolbort sin zu besitzinde, inne zu haben und der zu gebruchende ieghenwordigen, glich als die vorgen. unser lieber herre und gemahel, herzoge Otte, von todes wegin bereyde vorfallen were, zu unserm lijbe in aller masse, als uns daz von dem vorgen. unserm liebin herrn und gemaheln virsigelt und von herzogen Heinrich und herzogen Bernde seligen vorgen. bewillet ist, als die briffe von unserm herren und gemaheln daruber gegeben daz ußwisen: und so wullen nu die obgen. unser lieben brudere und ohem von Brunßwigk und Luneburgk herzogen uns sodanne liffgedinge getruwelich virbidden und virteidingen, beschutzen und bescherмen helffen nach irem besten virmuge und uns an solicher liffzucht nicht hindern noch hindern laßin, doch so sollen Munden, sloß und stad, Dransfeld und Sichelnstein den obgen. unsern liebin bruder und ohem uffen sin zu allen iren noden, des vorgen. unsers herren und gemaheln, herzogen Otten, lande antreffen, wanne sie daz eischen ader eischen laßin. Und wanne sie sich der selben stede und slosse gebrucheden und yn der noid worde, zu solichen noden kost und lude dar zu legende, so soln und woln sie uns vor schaden und ungefuge virwaren ane geverde. Auch ensoln noch enwoln wir daz sloß und stad Munden, Dransfelt und Sichelnstein und ander guter, die wir in vorgeschr. wise zu eynem liffgedinge inne haben, noch der selben slosse reuthe ader zubehorunge, wie man die benomen magk, nymande vorphenden ader vorsatzen noch eynicherley voranderunge daranne thun mit kouffe ader satze ader in eyniche ander hande briugen noch eynicherley wieß vorlaßen, wodan wieß daz geschehn muchte, daranne unsern bruder und oheim

vorgen. ader iren erben eynich schade muchte entstehin, ane geverde, ader die viranderunge ader virlaßunge gesche danne mit irer und irer erben guden willen und volbort: sundern wir soln und woln sodanne vorgeschr. unser liffzucht unser lebetag ruwelich besitzen und der gebruchen, also daz sodanne liffzucht nach unserm tode ledig, lois und unbesweret an die obgen. unser liebin bruder und oheim und ire erbin sundern eynicherley intragk widder kommen muge, in maßen die an uns kommen sin. Auch so soln und woln wir und die unsern, die in sodanen slossen, steden und dorffern besesßin sin, des vorgen. unsers liebin herren und gemaheln, herzogen Otten, lande und lude, die unsern bruder und oheim vorgen. zu virbiddende und zu virteidingen geboren, getruwelich beschermen und beschutzen helffin und von den slossen wisßintlich nicht beschedigin laßen, ane geverde: und soln und woln auch alle inwonere der slosse, stede und dorffere, die wir so inne haben, bij gnaden, frijheid und rechte laßin, auch ane geverde. Auch soln noch enwoln wir keyne fhede machen von den vorgen. slosßin und steden, wir haben uns erst danne des vor den gen. unsern liebin bruder und oheim und iren erben vorfolget und vorclaget, und konden sie uns danne bynnen eyme maende nach der virclagunge nicht ere und recht gehelffin, so muchten wir uns des unrechten von sodannen slossen und steden erweren gein alsweme, darzu sie uns auch getruwelich behulffin sin soln und wullen, so lange daz sie uns ere und rechtes helffin konnen: und daz solten und wolten wir danne nemen. Worden wir aber in den gerichten mit roube ader brande angegriffin, des muchten wir uns sundern virclagunge wol uffhalden und erweren, darzu sie uns auch behulffin sin sollen, so lange daz uns glich, ere und recht nach irer erkentnisse widderfaren kunde: daz solden wir so nemen. Auch soln noch enwoln wir unser bruder und oheim egen. und irer erbin fyende vorsesßlich nicht husen ader hegen. Wir soln und woln auch alle amptlute und fogede, die wir uff sodanne slosse und stedde setzen werden, dem obgen. unserm liebin herren und gemaheln, herzogen Otten, herzogen Otten seligen sone, den vorgen. herzogen Wilhelm, herzogen Heinrich, hern Wilhelm und hern Friederich, des izuntgen. herzogen Wilhelms sonen, und iren erben globen lassen und sweren zu irem erbe und zu dem regiment und irem gelde nach unserm tode, so digke des noid geschiet. Und sodanne amptlute und fogede, die wir so satzen worden, die sollen manue und undersasßin sin unsers liebin herren und gemaheln vorgen., alsforter wir die gehaben mugen, die uns nutze und bequeme sin: ader so wir die also nicht gehaben muchten, so muchten wir andere nemen, doch daz fromme lude weren. Und wanne wir so amptlute

satzen worden, so solten wir zwene ader drie uß dem rade zu Munden darbij nemmen, die daz horen und sehin, daz solich eyde also geschen, als vorgen. ist. Forter so han die vorgen. unser liebin bruder und oheim, herzogen zu Brunßwigk und Luneburgk, gewilliget und gefolbort, daz wir nach tode unsers liebin herren und gemaheln, herzogen Otten, daz sloß und stad Ußlar und daz sloß Nigenover mit allen iren zubehorungen, nichts ußgenomen, auch zu eyner liffzucht inne haben, besitzen und uns der gebruchen soln zu unserm libe nach tode des vorgen. unsers liebin herren und gemaheln und von den vorgeschr. unsern liebin brudern und oheim, herzogen von Brunßwig und Luneburgk, und iren erben gewonlich und redelich virwarunge nemen und widderumbe thun, so daz wir und auch sie, ire erben und ire lande und lude daranne virward sin. Forter sollen wir auch haben und besitzen mit unser bruder und oheim vorgen. guden willen unser lebetage unser morgengabe den hob zu Ymmssen mit sinen zubehorungen, den zol zu Gottingen und 20 *m₰* geldes bij dem rade zu Northeim, als wir die vorgen. gutere bißhere innegehabt und der gebruchet haben. Als auch der hoichgeb. furste herzoge Otte, unser lieber herre und gemahel vorgen., uns in dem brieffe, uber unser liffzucht gegeben, davon vorger. ist, eyne gnade gethan haid, daz wir mugen unser liffzucht virphenden und virsetzen vor 24000 fl., wem wir wullen, als die artickel des vorgen. brieffs daruff sprechinde wol ußwiset, die von worden zu worden ludet alsus: *wir habin auch der vorgen. frauwen Agnes, unser lieben husfrauwen, den willen und gunst gethan und thun er den geinwurtlich in craffi dieß brieffs, also weres, daz sie sich der vorgen. irer liffzucht nach unserm tode, abe sie den erlebete, nicht gebruchen und in unsern landen nicht wonen wolde, willich zijt sie danne unsern erben, nachkommen und vettern vorben. daz eyn iar zuvor virkundiget und zu wisßende thud, so sollen sie ir zu stund zu ußgange des selbin iars, als die virkundigunge geschen were, vor die vorger. ire liffzucht gebin und wol bezaln 24000 gude Rh. fl. gud von golde und swar gnugk von gewichte ane allerley intragk, virzogk und ane alle geverde und er die bezalunge thun zu Cassel, dar dieselbe unser husfrauwe yn ader wem die bezalunge von irer wegen also thud, mit dem gelde eyn stragk gud geleide in die stad zu Cassil und widder daruß schigken, auch ane geverde. Und weres, daz unser erbin des landes, nachkommen und vettern vorgen. der selbin unser liebin husfrauwen solicher vorben. summen geldes, nemlich 24000 gude Rh. fl. zu ußgehinde des iars, als vorgeschr. sted, nicht bezalten, von waz sach daz zuquemme, so mach die selve unser liebe husfrauwe ire lyffgedinge vorgeschr. alsdanne darnach, willich zijt er das ebin ist und er das gelustet, virsetzen und virphenden vor die vorgeschr. sum-*

men goldes, 24000 gude folwichtige Rh. fl., wem sie wil und wo er daz allerbest gelegen und bequemme ist, ane unser erben, nachkommen und fettern vorgen. und eyns iglichen intragk und widerredde, doch also daz die selbin unser erbin die vorgen. slosse, stede, gerichte und fogedie von den selbin, den sie dan so virphend weren, widderumbe losen mugen vor die vorben. summen geldes, 24000 gude Rh. fl., willich zijt sie wullin, also daz sie dem ader den, den die vorben. liffzucht also virphend were, die losunge eyn halb iar zuvornt virkundiget ketten: und wanne daz geschen were, so muchten die selbin unser erben, nachkomen und fettern zu uſsgehinde des halbin iars die slosse, stede, gerichte und fogedie widderumbe losen, als vorgeschr. stehet, und solde die bezalunge und losunge auch also geschen in der stad Cassil, und solden die selben unser erben, nachkommen und fettern und wer die bezalunge von irer wegen thede, mit dem gelde auch gut geleide haben in der selben stad und widder daruſs, sundern alle geverde und argelist: so han nu wir Agnes von Hessen, zu Brunßwigk herzogynne vorgen., sodanner gnade, als in dem vorger. artickel ußgedrucht ist, genzlich in geinwirtickeid der hoichgeb. fursten hern Ludewiges lantgraven zu Hessen, unsers liebin bruders, herzogen Otten, herzogen Otten seligen son, unsers liebin herren und gemaheln, der obgen. unser lieben bruder und oheim, von Brunßwigk und von Luneburgk herzogen, irer aller rethe und des rades zu Munden virzicht gethan und thun in crafft dieß brieffs und den artickel vorgeschr. toid und machtlois geseget, so daz wir der gnade nach lude des artickels vorgeschr. in keynerley wijß gebruchen wullen, und woln sodanne virzicht ganz und folstendigk halden, glich abe wir sodanne virzicht vor eyme gehegeden gerichte gethan hetten, sundern wir soln und woln unser liffzucht in aller maß, als vorger. ist, geruwelich gebruchen unser lebetage und sodanne liffzucht unbesweret nach unserm tode an die obgen. unser bruder und oheim, herzogen zu Brunßwigk und Luneburgk, und ire erbin fallin und kommen laßen, in maßen als vorger. ist. Hetten wir auch eyniche andere brieffe wanne diesse vorgeschr. brieff, davon gerurt ist, uff die vorgeschr. slosse und stede unser liffzucht sprechinde, die den gen. unsern bruder und oheim und iren erben zu eynichem schaden kommen muchten, forter danne sie in irem brieffe, den sie uns gegebin han, virwillet und virsigelt haben, die han wir auch toid und machtlois gesagt und toden die auch mit diessem selbin brieffe, uns damede gein sie ader ire erben nicht zu behelffende, ane alle geverde. Waz wir auch nach unserm tode ließin, daz were von hußgerede, cleydern, cleynode ader ander farende habe, willicherley daz were, nicht ußgescheiden, daz mugen wir virgeben, vor unser sele bescheiden ader unser schult damitde bezaln und damitde

thun und laßin, wie uns danne bequemme und ebin ist, dar-
anne sie noch ire erben noch nymand von irer wegen uns ader
die ihene, den wir daz so geben und beschieden, geistlich ader
wertlich, auch nicht hindern ader eynicherley hindernisse noch
inlegunge darinne thun, sundern uns daz so gutlich gonnen und
gestaden soln und woln, auch ane alle geverde. Und wir han
yn diesse nachgeschr. unser herren und frunde, nemlich den
hoichgeb. fursten hern Ludewig lantgraven zu Hessen vorgen.,
unsern lieben bruder, die edeln hern Johann graven zu Ziegen-
hain und zu Nydde, unsern lieben neven, Walraven graven zu
Waldegk, unsern lieben oheim, hern Hermann Rietesil, hern
Johan Meysenbugh marschalk, hern Sitdich von Berleibessen,
hern Wernher von Elben, rittere, und Raven von Boyneburgk
genand von Honstein, unser liebin getruwen und besundernn,
zu burgen gesazt und zu mer sicherheid und bekentnisse wis-
ßintlich unser ingeß. an dussen brieff thun henghen. Und weres,
daz der bij unserm leben eynicher abelivich worde, so soln und
woln wir bynnen eyme maende darnach, wanne wir darumbe
gemanet werden von den vorgen. unsern liebin bruder und
oheim, herzogen von Brunßwig und Luneburgk, und iren erben,
eynen andern burgen so gud in des toden stede setzen, der in
syme besundern briefle globen sal in aller maße, als der abe-
livige ader der tode gethan hette: und damitde sal diesser
brieff ungekrengket sin, sundern bij foller macht bliben. Und
wir lantgraff Ludewig, grave Johann, grave Walrave, Herman
Ritesil, Johann Meysenbugh, Sitdich von Berleibessen, Wernher
von Elben, rittere, und Rave von Boyneburgk genand von Hoen-
stein, burgen vorgen., bekennen uffinpar in diessem selbin brieffe,
daz wir globet han und globen geinwurtlich in crafft dieß brieffs
den hoichgeb. fursten hern Wilhelm und hern Heinrich gebru-
dern, hern Wilhelm und hern Friderich, des vorgen. herzogen
Wilhelms sonen, herzogen zu Brunßwig und Luneburgk, und
iren erben vor die gen. frauwen Agnes, unser liebe swester,
suster und gnedige frauwen, so daz sie ire vorgeschr. lipzucht
alle ader eyn teil in keyne wiße virkouffen, virsetzen noch den
gen. unsern oheim und gnedigen herren und dem lande nicht
entfernen und entfromden, sundern nach irem tode ledig und
lois, unbesweret, in maßen er die liffzucht ingeantwurt ist, an
die vorgen. unser liebin oheim und gnedige herren wedder kom-
men laßin sol, alles ane geverde, und auch daz der artickel in
irer liffzucht brieffe, uff 24000 fl. sprechen, toid und machtlois
wesen sal, als vorger. ist. Und weres, daz die vorgen. unser
liebe swester, suster und gnedige frauwe dieß also nicht enhielde
(da god vor sij), so soln und woln wir zu stund, wanne wir
von den vorgen. fursten und iren erbin darumbe gemanet wer-

den mit boden ader brieffen in unser geinwurtikeid ader in unser husunge, zu stund dynnen acht tagen nach der manunge personlich inriden zu Gottingen ader zu Molhusen, in der zweyer stede eyne, williche uns benand wirdet da wir ungefhedet sin, in eyne uffin herbirge, nemlich wir lantgraff Ludewigk mit 6 pherden und mit 5 unsern dienern und knechten, wir grave Johann und grave Walrave unser iglich mit 4 pherden und 3 knechten, und wir andern unser iglicher mit 3 pherden und 2 knechten, und darinne eynen rechten inliger thun und gisel halden und daruß nicht zu benachten, die vorgen. unser liebe swester, suster und gnedige frauwe habe danne den vorgen. fursten ader iren erbin den gebrechen erfullet und widdergethan ader sich umbe soliche schelunge und gebrechen gutlich virtragen mit in und iren erben ader theden daz mit irem guten willen, alles ane geverde und ane argelist. Und wanne die vorgen. unser liebe swester, suster und gnedige frauwe von todes wegin abegegangen ist und die vorgen. slosse und stede in irer liffzucht vorben. von dem lande nicht entfromdet noch entwand had, in massen wir globt han, so soln wir vorgen. burgen unsir virschribung und burgeschafft ledig und lois und diesser unser brieff toid und machtlois sin, den man uns auch alsdanne widdergebin und inantwurten sol ane intragk und sundern geverde. Dieß globen wir den vorgen. fursten, unsern oheim und gnedigen herren, stede und veste zu halden sundern alle argelist und geverde und han dieß zu forderm bekentnisse unser ingeß. bij der egen. unser swester, suster und gnedigen frauwen ingeß. henghen laßin an diessen brieff, der gegebin ist zu Munden uff montagk nehst nach dem heilgen palmentage, sub a. D. MCCCCXLII [1].

(Mit 8 Siegeln, das Elbenſche Wappen iſt ein liegendes Hirſchhorn.)

205. Bündnis der Stadt und des Erzbiſchofs Dietrich von Mainz*[1]. 1442. Juni 10.

[Lib. cop. pap. I.]

We de rad to Gottingen bekennen opinbar yn dussem breve und betugen von unser und unser stad gemeynhed wegin vor

[1]) Dieſer Brief wurde bei dem Rathe zu Göttingen deponiert, ſ. N. 208.

*[1]) An demſelben Tage gibt Nicolaus Trotte, Mainziſcher Proviſor zu Erfurt und Amtmann zu Ruſteberg, die Erklärung ab, daß das Bündnis nicht allgemein zu faſſen ſei, ſondern nur gegen die in der Urkunde genannten Ritter und Knappen, und darnach ſoll auch der Mainziſche Brief abgefaßt werden (Lib. cop. pap I).

allen luden, die on sehin eder horen lesin, dat we umme besundern vordedinges und bescherminge willen uns to dem erwerdigen yn gode vader und heren, hern Diederike, ertzbisschoppe to Mentze, unsem gnedigen leven heren, voreynet und to sinen gnaden gedan hebbin, voreynen und don uns to yn ieginwordiched mid crafft dusses breves, also dat we sinen gnaden und we to tyden eyn provisor eder amptman up dem Eykesfelde is, iegin und weder ydermennichliken, die sine gnade land und lude understunde to beschediginde mid fehide eder ane fehide, wie sek dat makende worde, utgenomen unse gnedigen herschap von Brunßwig und Luneborch und die ienne, mid den we vor dusser tyd yn vorschrifunge und voreynunge sitten, iegin hern Henrik ridder, Ernste und Hanse von Wintzingerode, Tilen Wulffe, Herdegin von Worbyß, Herman und Syferde von Buntzingisleven [1], se alle eder oren iowelken besundern, behulpin sin willen in dusser nageschr. wise: also weres, dat ymandes itzund were eder hirna worde unsem egen. gnedigen heren, siner gnaden provisore eder amptmanne egen. ere und rechtis wegirden und we orer darto mechtich weren, so schulle we und willen sinen gnaden provisore eder amptman vorben. de ienne, de sinen gnaden provisore eder amptmanne ere unde rechtis wegirden. nicht laten hentheen, sunder one behulpen sin, sek eynes solken uptoholdende, fehide und vorwarunge darumme an die ienne don, wor der not is eder worde to donde, und die von uns eisschin und von der fehide hinder sinen gnaden provisore eder amptman nicht affrichten eder sonen ane geverde. Und eff we von sodanner hulpe, fehide und vorwarunge wegin ienighe gefangen resige have eder ander name grepin eder gewunnen, der we mid eren nicht beholden, sunder von ere wegin wederumme gheven und keren mosten, des willen und schullen we mechtich sin, darynne uns denne unse egen. gnedige here provisor eder amptman nicht legin schullen, ane alle geverde. Auch is beredet, weret sake, dat unse gnedige herre von Mentze, siner gnaden provisor eder amptman mid uns und we wederumme mid orer hulpe ienighe slote, veste eder erve solken unsen fyganden affgewunnen worden, dar se ore gelt yn pandeswise van unserm gnedigen herren von Mentze anne hedden, an solkem gewynne solde we hebbin die helffte und wolden unsem egen. gnedigen heren an dem ervetale sines stifftis nicht behindern, und so we danne solke helffte ynne hedden, so schullen noch enwillen wie die neynen fursten, heren, graven eder ymandes anders vor-

[1]) Nach dem Rechnungsbuche 1441/42 wandte die Stadt auf die Fehde mit den hier genannten $3^1/_2$ mk $14^1/_2$ ß. 2 ₰.

koffen, vorpenden, noch vorsetten, sunder we schullen dat unsem gnedigen herren, sinem nakomen eder stiffte to dem ersten vorbodeschappen und solken deil anbeiden to kopende, den we danne sinen gnaden vor ydermennichliken schulden to kope gheven. Wolde denne unse gnedige here solken deil unses gewynnes nicht kopen, alsdenne moghe we den vorkopin eder vorsettin, unschedeliken doch des erves, dat unse gnedige herr und sin stiffte an solker borch, veste eder erve hedde. Und were, dat we solken unsen gewyn ymandes anders vorkopin denne unsem gnedigen heren, alsedenne schullen und willen we unsem egen. gnedigen heren de gnade und macht iegin de ienne, den we unsen deil vorkopinde worden, beholden: wan solken kopern unse gnedige here, sine nakomen eder stiffte one solke gelt wedergheven, alse se uns gegheven hebbin, alsedenne solden sie unsem gnedigen heren solken deil, also we vorkofft hebbin, ane alle ynsage und wederrede folgen laten. Aver wat der ergen. eigen slote, erve und guder weren, dar welde we und scholden unser deil na antal resiger und gewapinder lude, de we furende worden, anne ok beholden und hebbin. Were ok, dat unse egen. gnedige here, siner gnaden provisor eder amptman von sodanner vorben. hulpe, fehide und vorwarunge wegin mid ymandes anderes, die den iennen helpen und on holpe don worden, to furderen unwillen, fehiden und vorwarungen qwemen, so schullen we und willen des denne ok, sodanne fehide gantz ut, bi sinen gnaden provisore eder amptman bliven und getruweliken uppe de sulven behulpen sin und uns von sinen gnaden provisore eder amptman nicht scheiden noch ienighe richtenunge anghan, so lange dat sodann sake deger und alle utgerichtet und to eynem gantze ende und frede gebracht sin. Und eff de ienne, die denne mid unsem gnedigen heren, sinem lande und lude to unwillen, fehiden und vorwarungen eder anders ymandes von orer wegen eder de ore hulpe gewest weren, hirna wan sodann sake gerichtet und gefredet weren, unsern egen. gnedigen heren, siner gnaden provisore eder amptmanne sodann sake, fehide und vorwarunge vorwiten wolden und davon angrepin und beschediginden, so dicke des not geschut, so schulle we des und willen unsem egen. gnedigen heren, sinem provisore eder amptman behulpin sin und uns nicht affrichten iegin de vorgen., yn mathen alse vorgeschr. steit, ane argelist und geverde hirinne gentzlik und tomale utgescheiden. Dusses to orkunde und tuchnisse hebbe we unser vorben. stad ingesegel an dussen breff laten hengen. Datum a. D. MCCCCXLII, dominica proxima post octavam corporis Christi.

*206. Dietrich Winkel, Pfarrer zu S. Albani, bezeugt, daß die Planke zwischen dem Meierhofe und der Pfarre dem Rathe gehöre. 1443. Jan. 6.

[St.-A. 396.]

Ek Theoderus Winkel, pernher to S. Albane to Gottingen, bekenne openbar in dussem breve vor mek unde myne nakomen, dat de blancke twischen dem meygerhove unde der parren S. Albanes, de de schedet den swanenstoven, den dyk darby unde den meygerhoff, den ersamen dem rade to Gottingen horet allene unde se de gemaket unde gebuwet laten hebbet met orer kost, unde se hebben my gegond unde vorhengen, dat ik eynen schoppen daran bij dem meygerhove unde huse gemaket unde gebuwet laten hebbe, unde wanne se den schopen dar nicht liden wolden, so up de blanken gebuwet, so sollen ik unde myne nakomen de van der blanken don. Des to orkunde so hebbe ik dussen breff gegheven, vorsegelt met myneme ingesegele. Datum a. D. MCCCCXLIII, Epiphanye Domini.

(Als Siegel ein Pentagramm mit Punkt in der Mitte.)

*207. Der Rath zu Magdeburg ladet angesichts einer auf den 24. Aug. angesetzten Versammlung der Hansestädte in Lübeck, wie die übrigen sächsischen Städte, so auch Göttingen zu einer Vorversammlung auf den 12. August nach Halberstadt ein. 1443. Aug. 1.

[Hanseatica.]

Unsen fruntliken dinst thuvor. Ersamen besundern liven frunde, alse iuwer live rede is vorgekomen, in welker mate der erliken stede sendeboden, de nilkst bynnen Luneborch vordaget weren, mit guder betrachtinge und wolbedachtem mode eyne gutlike vordracht vorramet hebben und dat men von des wegen der stede meninge up s. Jacobs dage, alse nilkst vorgangen is, bij dem ersamen rade to Lubeck scholde hebben ingebracht etc., und nachdem alse de tijd up s. Jacobs dage vorben. wes to kort was, also dat gij und wij und andere erlike stede, alse up disse halff in der vordracht begrepen sin, nemliken Halle, Halberst., Quedelinghborch, Asschersleven, Gosler, Brunswick, Hildensem, Northeim, Embeke, Honover und Hamelen, vor der tijd von der sulven vordracht wegen neyne vorhandelinge konden hebben: also hebben wij umme vorlenginge der tijd an den erliken rad to Lubeck geschreven, de uns des upschoff gedan hebben wante s. Bartolomeus dage nehstkomende, also dat gij und wij und andere stede vorben. vor der tijd mogen tosampne

komen und des underlangs afescheiden, wes de unsen, de wij up s. Bartolomeus dage nehstkomende bij den erliken rad to Lubecke schicken werden, von der vordracht wegen mogen inbringen. Also segin wij gerne, dat gij darumme de iuwen mit macht von iuwes rades wegen von dissem nehsten mandage vort over acht dage, nemliken am mandage nach s. Laurentius dage irstkomende, wolden hebben bynnen Halberstad up den selven dach am avende in der herberge to wesende, wen wij up de selve tijd de andern rede von den steden vorben. ok dar bescheiden hebben, dat sijk iuwe live umme des gemeynen besten willen hirane enkeyns vorhindern late. Dat vordine wij gerne. Iuwe antworde. Geschreven am donerdage nach Panthaleonis under unser stad secret, a. D. etc. XLIII.

(Den ersamen radmannen to Gotinge, unsen besundern liven frunden.)

Radmanne und iningesmestere der alden stad Magdeborch.

*208. Die Herzöge Wilhelm und Heinrich deponieren bei dem Rathe den Brief der Herzogin Agnes vom 26. März 1442 (N. 204) über Münden, Sichelnstein und Dransfeld. 1443. Aug. 29.

[St.-A. 118.]

Wij Wilhelm unde Hinrick van goddes gnaden hertogen to Brunßwig unde Luneborch bekennen openbare mit dessem breve, dat wij bij den ersamen rad to Gottingen, unse leven getruwen, eynen breff, upp dat slot und stad Munden, den Sekelensteyn, Dransfelde unde andere gudere sprekende, van der hochgeb. furstinnen frauwen Agneß, hertoginnen to Brunßwig, unser leven swester unde mohemen, dem hochgeb. fursten hern Lodewige lantgraven to Hessen, unsem leven swager unde oheme, unde anderen oren frunden uns gegeven unde vorsegelt, to vorwarende gelecht hebben, welk breff inneholt, in welker mathe de gen. unse leve swester unde moheme der vorger. slote, stede unde gudere ore levedage bruken schall unde dat se nicht macht hebben schal de gen. lifftucht to vorkopende edder to vorsettende unde nemliken dat de artikel in orem lifftuchtes breve uppe 24000 fl. dot unde machtlos wesen schall. Sodanen breff schullen de vorben. unse leven getruwen uns weder antworden, wan wij dat samptliken van on esschen, unde anders nicht. Unde weret, dat wij hertoge Wilhelm van dodes wegen vorfellen eyr unsem broder hertogen Hinricke, so schullen de vorben. rad den breff hertogen Wilhelme unde hertogen Fredericke, unsen sonen, to gude holden, vorwaren unde weder van sick antworden in unser stad, alze vorben. is. Desgelick

wederumme, icht wij hertoge Hinrick eyr unsem broder hertogen Wilhelme vorfellen unde ienige manneserven van unsem live geboren naleten, so schullen die vorben. unse leven getruwen unses hertogen Hinrickes erven den vorgescr. breff to gude holden, vorwaren unde van sick antworden, alze vorger. is. Unde worde uns beiden edder unser itlikem besundern nod unde behoff den breff to entogende edder aveschrifft darvan to nemende, des schullen wij mechtich sin, wan uns des to donde is, unde desgelick schullen sick unse leven getruwen vorben. mit dem vorgescr. breve an unse erven holden, efft wij alle van dodes wegen vorfallen weren. Unde wan de vorgescr. breff uns unde unsen erven van dem rade to Gottinge weder geantwordet is, so schullen unde willen wij unde unse erven ore breve, de se uns desgelick dar weder upp gegeven hebben, weder antworden sunder insage. Desse to bekantnisse hebben wij unse secrete witlicken heten drucken an dessen breff na goddes bort dusent veerhundert iar darna in dem dreundevertigesten iare ame donnerstage decollationis Johannis baptiste [1].

(Mit den beiden aufgedruckten Siegeln.)

209. 1443. Sept. 8 (in festo nativitatis Marie).

Die Vormünder von S. Crucis, Jan Lange und Bertold vom Rode, bezeugen, daß Hans Spekbötel dem Hospital 16 *mk* geschenkt hat, wozu der Pfarrer Gotfried von Grebenstein $^1/_2$ *mk* zulegt. Von den Zinsen soll alljährlich in den Fasten $^1/_2$ Tonne Lachs oder 1 Korb Feigen für die „armen Kinder" im Hospitale gekauft, und wenn die Zinsen des Kapitals dazu nicht ausreichen, von andern Zinsen zugelegt werden.

(Mit dem Siegel des Hospitals.) [St.-A. 691.]

210. Hans von Hardenberg verpfändet dem Rathe seine Hälfte an Geismar. 1444. Jan. 2.

[Lib. cop. pap. I.]

Ek Hans van Hardenberge, hern Hildebrandes seliger sone, bekenne openbar in dussem breve unde betuge, dat ik von Hildebrandes, mynes broders, myner unde unser erven wegen rechter unde redeliker schuld sculdich byn den ersamen mannen, dem rade to Gottingen unde oren nakomen in dem rade

[1]) Beigelegt ist das Concept vom Reverse des Raths von gleichem Datum.

1211 gude gemeyne Rh. fl. gud van golde unde swer genoch an wichte, de uns an reidem golde virandelaget unde betald syn van on nutliken unde wol to dancke, unde we ford in unse unde unser erven nut unde fromen gekard unde gewand hebben: myt namen hebbe wy der 1061 fl. der gen. werunge gegeven Hanse van Boventhen[1], unsem ohemen, der Hermanne Nolten 350 fl. hovetgeldes unde 7 fl. gulde na vorlopener tyd betald syn, unde 711 fl., de ome de ergen. raid umme Wedekindes von Ußler unde unser bede willen to truwer hand angelecht unde virscreven hebben, alse de breff, de darover gegeven, egintliken utwiset, unde 143 fl. in ander unse nut unde fromen gekard unde gewand hebben, unde hebben dem gen. rade unde oren nakomen vor de vorben. summen goldes gesad unde in ore rauweliken upnomende were gelaten unde laten ieghenwerdichliken unsen deyl, dat is de helfte, des dorpes to Gheismar myt gudern, gerichte, vogedige, tynsen, gelde, vorwerke, tegheden, unde anderst alle recht, upkomen unde tobehorungen, myt broken, plicht unde unplicht, nichtes utgescheden, alse wy to Geismar hebben: doch utgenomen wat reide van unses egen. vaders eder unser weghen darinne vorsad is. Sodanne tynse unde upkomen, welkerleye de syn, de uns anroren, de gen. raid eder ore nakomen inlosen moghen vor sodanne summen hovetgoldes unde geldes, alse de vorscreven unde vorsad syn, na inholde eynes iowelken breve darover gegeven (de andere helfte des gen. dorpes unde gudere Henrike, Tiderike unde Gheverde von Hardenberge, unse feddern, anroret) — unde de gen. raid unde ore nakomen moghen nu fortmer der gude myt allem richte, rechte, tobehorungen, mit broken, plicht unde unplicht, nichtes utgenomen, alse vor gebruken na alle orer nut unde bequemicheit. Unde we unde unse erven schullen unde willen se der gude unde settinghe gheweren vor allermannichliken unde aller ansprake davon entledigen, woden wiß on de wedderstunde, unde ok sodanne recht unde gevelle irmanen helpen uppe unse koste unde aventhur, wanne unde so dicke on des nöit is unde dat van uns esschen, sunder wed-

[1]) 1443 *Elisb. vidue* bezeugen Wedekind von Uslar und Hans von Hardenberg als Vormünder des Hans von Boventen († Burchards Sohn), daß sie dem Rathe die Vormundschaft über 1061 fl. übertragen haben, die Hans an der Hälfte von Geismar stehn hatte: der Rath bezahlte davon 350 fl., die Hans dem Hermann Nolte schuldig war und auch auf Geismar verschrieben hatte, die 711 fl. sollte der Rath für jährlich 35 fl. Zinsen bewahren, bis Hans 16 Jahr alt wäre (*St.-A. 1150). 1458 Montag nach Palmarum nimmt Hans von Boventen die 711 fl. vom Rathe zurück, die in der Zeit auf 851 fl. angewachsen sind (*St.-A. 1148).

dersprake. Hyrto so hebbe wy on to eyneme underpande gesad unde in ore were gelaten unsen deil unde recht unde alle sodanne breve, alse se van der gen. unser feddern unde unser weghen inne hebben, unde myt namen den breff, den we over dat sulve dorp unde guder to Geismar hebben van eyneme bisschoppe unde stifte to Mentze. Unde weret sake, dat uns de sulven gude van eyneme bisscoppe eder stifte to Mentze wedder afgeloset werden na utwisinge der breve darover ghegheven, so scholde wy unde wolden tovornt dem vorgen. rade unde oren nakomen de vorgen. 1211 Rh. fl. unde sodanne summen hovetgoldes unde geldes, alse se utgegheven hedden, unde tynse unde gulde darmede to sek geloset hedden, na inholde der breve uthgegeven hedden, alse denne ok wedderghelden unde degher unde al betalen, darvan vallen unde upkomen laten unde sodanne gelt nicht upkomen noch anders neymand to unser unde unser erven hand unde des gudes unde der breve darover virschreven neynen quitancien noch seckerheit gheven, ane alle geverde, dem egen. rade unde oren nakomen syn ore 1211 fl. myt der summen hovetgoldes unde geldes, darmede se tynse unde gulde to sek geloset hedden, tovornt betald syn redeliken unde wol to dancke. Weret aver, dat uns der vorben. breve welk behof were to unser not, so scholden de gen. raid uns den antworden, also doch, dat we on toforud vorwissen unde bestellen scholden uppe eyne benomelike tyd de wedder to antwordende, wo wy des myt on eyn werden. Doch hebbe we unde unse erven de macht unde wande beholden, dat wy de vorscr. guder to Gheismar myt oren tobehörungen wedder losen mogen vor de gen. 1211 fl. hovetgoldes, myt sodanner summen hovetgoldes unde geldes, dar se tynse unde gulde, van unseme her vader seliger eder uns vorsad, ingeloset hedden, na lude der breve, de se uns denne witlik deden, na dussen neisten tokomenden sesteyn iaren, unde anders nicht. Unde darna so moge we se alle ierlikes uppe den hilgen Cristusdach in vorscr. wise der betalunge losen unde de don in der stad to Gottingen, also doch, dat we dat dem egen. rade unde oren nakomen witliken vorkundigen unde to wetende don uppe s. Michahelis dach neist vor des hilgen Cristus daghe. Unde wan we on de vorkundinge unde betalunge so gedan hebben, so schullen se uns den bref wedder antworden unde so scullen ok de breve, de de ligghen by deme sulven rade to Gottingen, unde de sulven unse gudere to Geismar van on ledich unde los syn, doch mid sodannem underscheide, dat we on tovornt betalet hebben de gen. summen hovetgoldes mit den summen, de we utgegheven, unde darmede, alse vor, ingeloset hedden unde ok de erstadinge tovornt betald hebben, ef se daranne wat vorbuwet hedden an

husen, schunen, stellen, schapstellen edder anderm gebuwete eder vestenunge, der dar noit unde behof were gewesen. Wanne unde so dicke alse dat geschege unde se uns dat witlik deden unde esscheden dat buwete to beseende, so scholde wy unde wolden darby riden unde de bur to Geismar dat schatten laten, alse dar wontlik unde recht were: wo de denne erkenden, dat we dat buwete erstaden scolden, dat scolde we unde wolden on mit der gen. summen hovetgoldes unde ynlosindes betalen sunder weddersprake, wan we unse guder egen. wedder van on loseden: dat we don scullen unde willen, eir denne se de gudere mit der tobehoringe vorgen. von sik komen laten dorven. Wolden se aver wat van erthusen buwen, dar wolde wy mede biriden, wan se uns darto esscheden unde dat witlik deden: wo wy des denne myt eynander eyns worden to buwende, wat dat denne kostede, dat scolde wy ok mit dem andern buwete erstaden na erkentnisse, alse vorscr. steit. Unde wan we sodanne vorb. 1211 Rh. fl. na dussen neisten sesteyn iaren dem vorgen. rade, oren nakomen unde medeben. mede der erstadunge der buwete weddergeven unde betalen wolden in vorscr. wise, weret denne, dat se tynse unde gulde ingelost hedden unde ok solke summen hovetgoldes unde geldes uppe de tyd nicht mede gheven unde betalen konden, so scolden se uns doch sodanne vorscr. gud to Geismar vor de vorg. 1211 fl. to lose gheven: unde we scholden unde wolden on sodanne summen hovetgoldes unde geldes van den tynsen unde gulden dem gen. rade denne bestellen unde vorwisen in eynem andern unsen breve, dar on anne genogede, eyr denne se dussen breff van sik dorften don. To merer seckerheid aller vorscr. dingk unde eynes iowelken bisundern hebbe ek Hans van des gen mynes broders, myner unde unser erven wegen dem egen. rade unde oren nakomen to borgen gesad unse nagescr. frund. Weret, dat der iennich afghinge van dodes weghen edir eir dusse guder to Gheismar geloset worden, so dicke alse dat geschege unde we eder unse erven darumme gemand worden, so schulle we unde willen bynnen eynem mande na der manunge dem gen. rade unde oren nakomen eynen andern so guden borghen in des doden stede wedder setten, de des synen sunderliken vorsegelden breff gheven scholde unde reden unde loven in aller formen, alse de afgegangen borge gelovet unde geredet hadde. Weret ok, dat de vorscr. rad eder ore nakomen dussen bref edir summen goldes unde geldes, alse vorger. is, weme gheven, vorsetten edir vorkoften, unde des dussen bref hedde myt bewisinge orer stad vorsegelden breve, deme efte den scolde wy unde wolden myt dussem breve unde synen articulen unde puncten vorbunden syn unde holden, in aller mate, alse we dem

rade vorscr. unde oren nakomen dat vorscreven hebben in vorscr. wise. Alle vorscr. stucke unde artikel sammet unde eynen iowelken besundern rede unde love ek Hans etc. etc. Unde we Bode van Adelevessen, Bode van Stochusen unde Henrick van Oldershusen knapen reden unde loven etc. etc. Datum a. D. MCCCCXLIV, sequenti die circumcisionis Domini[1].

*211. Der Rath wird gebeten, seine Sendboten in Campen bis zum Austrag der Sache mit den Holländern zu lassen. 1444. Aug. 15[*1].

[Hanseatica.]

Unsen vruntlyken grut unde wes wij gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde, wij hebben waraftigen vornomen, wo dat iuwe erliken sendeboden, de gi nu umme unser unde desser andern stede by uns belegen begerte unde bede willen mit desser stede sendeboden to Campen to dage hebben gesand, dar wij iuwen leven hochlyken unde vruntliken umme dancken, dat de in willen sin unde enwech wolden nicht lenger to Campen vorbeidende, menende, dat ein grot macht darane lege, dat se nicht bliven mochten, de eine zake sij, dat de eldeste alse kemerer de rekentschop to s. Michaelis dage moste don, wente unser stede worf to Campen noch dree wekene wolde waren etc. Ersamen leven heren unde vrunde, war is yd, dat de dedinge tusschen den Hollandern unde desser stede sendeboden sijk mannichvoldichliken vorlopen, vormiddest velen puncten een tygen den andern dar ingesprenget: doch vorhope wy uns, dat de zaken inne kort to endeliker utdracht wol mogen komen: wor nu iuwe erliken sendeboden des to vorbei-

[1]) 1456 Montag nach Palmarum betrug durch weitere 100 fl. die Summe 1311 fl und 85 fl. Bauschuld (Wolf, Hardenberg II, LXIV). 1472 hatte (Mitwoch nach Reminiscere) Friedrich von Hardenberg die Summe auf 1800 fl. gebracht (1559 fl. waren an ihn und seine Eltern bezahlt, 38 fl. 5 ß für Bauten seit 1453, 29 fl. 6 ß als sein Antheil an einem Kapital von 22 mk, das von Hermann von Plesse eingelöst war, und 173 fl. 9 ß baar, Lib. cop. pap. II), die sein Sohn Hans 1508 Freitag nach Judica durch neue 50 fl. erhöhte, mit dem Versprechen, das Dorf nicht vor 20 Jahren einzulösen (Lib. cop. pap. I). Derselbe löste als Eichsfelder Oberamtmann 1538 Stephani (d. i. 1537 Dez. 26) die Schuld gegen Bezahlung von 1850 fl. Kapital und 129½ fl. 16 ß 2 ₰ Bauentschädigung (Rechnungsbuch 1537/38).

[*1]) Rechnungsbuch 1443/44: *reisa versus Hamborch et Campen nomine civitatis Lubeck* 129 fl. 2½ ß *Her. Giseler et Giseler de Munden jun.*

dende to Campen nicht wolden bliven, mochte villichte (des god nicht enwille) denne alle donde tusschen uns steden unde den Hollandern to fruntlikeme bestande unde to vreden gantz avelagen unde to nichte werden unde wedder to veiden unde to kryge komen, den steden unde dem gemenen copman to merklykeme schaden etc. Hirumme, leven heren unde vrunde, bidden wij iuwe ersamen leve mit begerliker andacht unde vruntlyker bede, dat gi[1] ..... desses breves drepliken willent vorscriven iuwen erbaren sendeboden, dat se mit unsern unde der andern stede sendeboden to Campen de tijt ut vort bliven, de doch nu in ..... gy, leven vrunde, uns steden, deme gemenen copman unde dem ge..... nutticheit unde vromen willen hiranne to bewijsende. Versculde wij unde disse stede umme iuwe leven gerne, wor wij mogen. Gode deme heren sijt bevolen. Schreven under der van Lubeke secrete, an unser leven Vrouwen dage erer hemmelvart, des wij radessendeboden der stad Hamborch hirto mede bruken to desser tijt, a. etc. XLIIII.

(Den ersamen wysen mannen, heren borgermestern unde radmannen der stad Gottingen, unsen besundern guden vrunden.)

Radmanne der stad Lubeke unde radessendeboden der stad Hamborch, nu tor tijt bynnen Lubeke to dage vorgaddert.

*212. 1445. Apr. 23 (feria VI. post Jubilate).

Tilemannus Bodenrod, decanus ecclesiae ss. Petri et Pauli Dorlanensis Mag. dioc., iudex ab Helwico de Boppardia vicario generali archiepiscopi Theoderici Maguntini subdelegatus, cives Gottingenses a scelere in ecclesiam s. Johannis in Gittelde*1 commisso absolvit. Testes: Conrad Prussin, vicarius eccl. Heiligenstadensis, et Johannes Rustevelt, rector scolarium ibidem.

[St.-A. 205.]

[1]) Hier und in den folgenden Zeilen sind ein paar Worte beschädigt.

*1) Bei der Fehde gegen die Herren von Linde war Gittelde in Brand gesteckt und bei der Gelegenheit am 18. Nov. 1444 (*IV. feria post Briccii*) die Unterkirche daselbst sowie Besitzungen des Osteröder Klosters S. Jacobi beschädigt worden. 1444. Dez. 18. wurde der Pfarrer Hermann Egberti (*St.-A. 206) und 1445 Febr. 15. das Kloster S. Jacobi (Äbtissin Mathilde von der Helle, Priorissin Margarethe Helmold) abgefunden (*St.-A. 207). Nach dem Rechnungsbuche von 1444/5 kostete der Zug 36 *m*ℳ 16½ *β* 2 ₰, darunter: 9 *m*ℳ 13 *β*. *consumptum to Northem in reversione, als men Gittilde gebrand hadde*: 3 *m*ℳ *domino Hermanno Ekberti, plebano in Gittilde, pro dampno passo in dote parrochiali (habemus lite-*

213. 1445. Mai 15 (Pfingstabend).

Das Paulinerkloster (Giseler Prior, Laurentius Lesemeister) verspricht, daß alle Montag eine Seelenmesse und alle Sonnabend eine Marienmesse für die Verstorbenen gehalten werden soll, namentlich für die, welche zu dem Lichte der Kramer und Höker Almosen gegeben haben und noch geben: außerdem soll ihrer mit Vigilien und Seelenmessen zu jedem Quatember gedacht werden, wofür dem Kloster an jedem Quatember 1 Lot Göttingischer Pfennige versprochen ist.

(Abgedr. Z.- und G.-Beschr. III, S. 166.)

214. Günzel von Grone[1] pachtet vom Rathe Friedland. 1445. Dez. 28[1].

[St.-A. 428.]

Ek Guntzel von Grone knape bekenne opinbar in dussem breve und betuge, dat ek mek myt den ersamen wisen mannen dem rade to Gottingen, mynen leven heren, gudliken voreynet und vordragen hebbe, also dat ik von on de borch to Fredelande dusse neysten tokomende 9 iar, up des hilgen Cristus dach neyst

ram officialem, in qua renuntiavit liti et cause); 4 mk dedimus monialibus in Osterode ad restaurandum orer buwete unde korntes, dat to Gittelde vorbrand ward, et habemus huius instrumentum. Actum IV. post Letare.

Über die Fehde heißt es im *Liber dampnorum: Anno etc. XLIIII, circa diem s. Michahelis do fengen Henr. und Brun van Lynde Wernher Senneppe, unsen medeb., und Hanse Gosecken, unsen medewoner, to Gittelde, darumme dat se to Northem weren geghan und segiden dem rade darsulves, dat Jacob Fybizn to Gittelde were. Und Brun nam Wernher 5 ß und se satten se gefangen yn de kulen und slogen se up und enwolden uns der umme bede willen Albr. von Jense, fogides to Ganderssem, und unser gned. fruwen, hertogen Henr. moder, nicht loß gheven. Darumme worde we und de von Northem ore fygende und branden Gittelde 4. post Brixii.*

[1]) Günzel von Grone gehört nicht zu der im 14. Jahrh. (Bd. I) oft vorkommenden Familie, die den Rautenschild im Wappen führt und noch in Braunschweig blüht: sein Wappen ist ein Pfeil und 3 Pfeile als Helmzier, die Familie ist erloschen.

*[1]) Über Friedlands Verpachtung hat das St.-A. noch folgende Urkunden: 1452 *VI. feria post Lucie* (Dez. 15) übernimmt Günzel von Ostern 1454 Friedland auf weitere 14 Jahre, indem er zu den 2300 fl., die er bei der Stadt stehen hat, noch 1700 fl. (637½ mk) zuzahlt. Im Übrigen bleibt der Contrakt von 1445, seinen Bruder Hans von Grone und Claus von Schnehen setzt er für den Fall seines Todes zu Vormündern seiner Söhne ein. Löst der Herzog Friedland ein, so zahlt die Stadt vorher die 4000 fl. zurück und der

vorgangen antogande, genomen hebbe myd alle orer tobehoringe, myt lande, denste, herwestbeden, meybeden, renthen und gevellen, brokeß, plicht und unplicht, nichtes utgenomen, alse se dat allet und ek von orer wegen wenteher yn weren gehad hebben, so dat ek de gen. iar de koste up der gen. borch vorstan und hebben schal und wille, und wil 4 resige perde und knechte holden und de borch vorwaren truweliken myt knechten, wechteren und dorhoderen, dat se vorwart sy. Davor so schal ik und wil dem gen. rade alle ierlikes dusse vorben. 9 iar up des hilgen Cristus dach 52 *m℔* Gotting. weringe gudliken und wol to dancke geven und betalen und ek schal und

Contrakt erliſcht (St.-A. 151. 1097. 520). Nach dem Rechnungsbuche von 1453/4 wurden Oſtern 1454 die 1700 fl. gezahlt. 1469 *vig. Palm.* (März 25) verpachtet der Rath an Hans von Grone, Günzels Sohn, Friedland unter den früheren Bedingungen, Dienſt und Pflicht des Vorwerks in Niedernjeſa und des Blaubachs daſelbſt wird ausgenommen: zu Oſtern werden 60 fl. à 18 ß. bezahlt (*St.-A. 201). 1469 *Quasimodogen.* (Apr. 9) quittiert Hans von Grone über das vorgefundene Inventar (*St.-A. 224, 2). — 1475 *V. feria post Letare* (März 9) übernimmt Günzel von Grone ſen. Friedland auf 3 Jahr von Oſtern an für 2000 fl. (*St.-A. 224, 3): nach einer Notiz im Rechnungsbuche 1474/75 bezahlte der Rath 2000 fl. an Günzel von den 4000 fl., die er an Friedland hatte, *und hebbe wy darmede den denst der ackerlude im gerichte Fredelande von ome to uns gebracht.* — 1478 *vig. Ascens.* (Apr. 29) verpfändet der Rath Fr. an Hans von Grone, des † Günzels Sohn, für 1000 fl. auf 3 Jahre von Oſtern an (*St.-A. 224, 4) [1478 verſöhnen ſich die Brüder Günzel I, Hans, Dietrich und Günzel II von Grone, Knappen, für ſich und ihren Bruder Jan in Aſchaffenburg mit dem Rathe von Göttingen über die Anſprüche, die gegen ſie nach ihres Vaters Günzel Tode in Betreff Friedlands gemacht ſind, *St.-A. 437]. — 1484 *VI. feria post Ascens.* (Mai 28) verſprechen die Knappen Friedrich von Linſingen als Schwager und Günzel I von Grone als Bruder, für den Knappen Hans von Grone, der Oſtern Friedland für 1000 fl. auf 3 Jahre übernommen, im Nothfalle dem Rathe für allen Schaden einzuſtehn (*St.-A. 224, 6). — 1487 *II. feria post Cantate* (Mai 14) wird der Vertrag mit Hans von Grone auf 3 Jahre erneuert (*St.-A. 224, 7). — 1493 *fer. II. post Judica* (März 25) übernahm Friedland der Knappe Heinrich von Bodenhauſen für 2500 fl., von denen 1600 fl. Hans von Grone erhielt, auf 12 Jahre von Oſtern an (*St.-A. 224), aber 1498 trat er es wieder an Hans von Grone ab [Compromiß zwiſchen Heinrich und der Stadt wegen entſtandener Irrungen bei Ablieferung des Hauſes Friedland *St.-A. 1264, ſchließliche Verſöhnung 1500 *s. Arnoldi* durch die Knappen Dietr. von Hardenberg, † Heinr. von Hard. Sohn, und Joh. von Minningerode *St.-A. 417]. — 1498 *IV feria post Letare* (März 28) übernimmt Hans von Grone Friedland auf 6 Jahr für 2500 fl. (*St.-A.

wil gelikewol in orem denste wesin und on denen und rijden, wan se mick darthо vorboden und van my hebben willen, und schullen my ierlikes dusse vorben. iar 6 *mk* der gen. weringe upp des hilgen Cristus dach to solde gheven, mek, 4 knechte und 1 iungen kleden up den somer, alse se mik wente herto gedan hebben, und efft sek de kledunge so ho alse upp 6 *mk* nicht enlepe, dat scholden se my an gelde nageven und dat wand nicht hoger reken, den alze od erstes kopes gekofft were und gekostet hedde, und wan se na my senden, so schullen se myne und myner knechte koste und therunge stan. Und weret, dat ik in orem denste, so se na my gesand hedden, gefangen worde (dar god vor sij), so scholden se my to bathe und hulpe der schattunge 100 *mk* der gen. weringe, eff ek anders so ho geschattet worde, geven und myne have und harnasch betalen. Vordorve ik ok perde in orem dinste, so se na my gesand hedden, alze vor, utgenomen de 2 perde, de se my gegeven hebben, de scholden se my betalen, so ek de gekofft hedde. Und ek enschal noch enwil de lude in dem gerichte to neynem denste furder dringen noch se bidden to denende eder dat anders myt on holden, denne alse ed wenteher mid on geholden is und on von mynen gnedigen iunchern von Brunswik vorsat und vorschreven is. Und weret, dat ymand in dem gerichte breke eder an gerichte, dar de frevel gescheyn were, de broke gedelet und gewiset were, solker broke, welkerleye de weren, der schullen se mechtich syn, wu ek od darmede holden und uthgeven schal, und wes se mik davon in fruntliken dingen eder in rechte nomen heten, des enschal ik on nicht enthoren und od darby laten. Ok is beredet, dat ik dusse vorben. iare neyne fehide maken enschulle, und enschal ok

224, 10) und an demſelben Tage verpflichten ſich die Knappen Günzel von Grone als Bruder und Hans von Hardenberg als Oheim, dem Rathe im Nothfalle für allen Schaden einzuſtehn (*St.-A. 154). — 1504 *II. feria post Jubilate* (Apr. 29) übernimmt Hans von Grone Friedland zum letzten Mal für 2500 fl. auf 3 Jahr (*St.-A. 224, 8). — 1507 *IV. feria post Jubilate* (Apr. 28) übernimmt Dietrich von Grone, † Günzels Sohn, Friedland für 2500 fl. (*St.-A. 803 und 1514): die Knappen Hans von Grone, Hauptmann in Duderſtadt, als Vetter, Ernſt von Uslar als Schwager und Hans von Hardenberg als Oheim verbürgen ſich (*St.-A. 224, 9). — 1513 erhält Otto von Kerſtlingerode Friedland für 3000 fl., wovon 2500 fl. an Dietr. von Grone zurückgezahlt wurden, in Gegenwart von Otto, Dietrich und Hans (aus Duderſtadt) von Grone, Hans von Hardenberg und Rudolf von Bülzingslöwen. — Otto von Kerſtlingerode behielt Friedland, bis es 1530 Herzog Erich einlöſte: da Otto 4000 fl. ausgezahlt wurden, muß die Summe in der Zeit von 3000 auf 4000 fl. erhöht worden ſein. S. a. 1424, 106.

nemandes up der gen. borch eder anderswur husen eder hegen, davon en eder my feyde und unwille von erstan mochte, ane alle geverde. Und efft we mek eder de ore yn dem gerichte to Fredelande beschedigede eder rovede und ik to der iacht queme und darover nedderlege und gefangen worde (des god nicht enwille), so schullen se my vor aventhur stan, in mathen vorgerord is, und wat ik eder myne knechte over der iacht eder wan ik in orer kost und aventhure were, gewunnen, dat schalde on to gewinne und bathe komen. Worde my, dar se myner mechtich weren, edir en ok fehide und on not duchte, koste dar to leggen, so mochten se 3 dener dar hebben und den und my mit 3 mynen resighen knechten den krich und dewyle de fehide wardede, de koste und voder geven und vorsorgen und furder nicht. Were ok, dat se to tijden 4 eder 5 orer dener to Fredelande 4, 5 eder 6 dage hebben wolden, dat mochten se don: so scholde ik on de tijd over koste vorplegen, und se schullen oren perden voder bestellen und wur se myner mechtich sin to eren und rechte, so schullen se myner nicht laten, sunder behulpen sin, und der wold erweren helpen ane geverde. Ok so hebben se my vorkofft schape, koye, rindere, farken und andere tucht, alz ik myt on eyns geworden ben. Davor schal und wil ek on gheven und to danke betalen 71½ mk und 14 ß der gen. weringe, der gen. summen geldes ek on dusse neysten tokomende 3 iar y 20 mk up des hilgen Cristus dach und yn dem verden iare up den gen. hilgen Cristus dach 11½ mk und 14 ß entrichten und betalen wil ane ienigerleye hinder und vortoch. Und umme myner bede und fruntschapp willen so hebben se my desse nageschr. fruchte und hußrad gelehinet, bynamen 60 molder roggen, 40 molder garsten, 6 molder erwete, 8 molder moltes, 26 sijden speckes, 4 esele, 1 vat beers, 10 armborste, 11 handbussen, 6 gropen, 1 kleynen olen gropen, 1 bruwepannen, 1 ketel to dem scapwercke, 1 ketel in dem backhuse, 1 melkeketel, 1 sedelketel in dem porthus, 6 bedde, 1 hovetpol, 2 dischdwelen, 2 stige schapkeseneppe, 4 molden, 2 schapkesebencke, 3 melkemmer, 1 laffemmer, 1 smandemmer, 7 beyrvate, 1 boden, 1 brandreden, 2 ketelhaken, 1 rosten, 1 spisekasten, 1 kasten dar de armborste ynne hangen, 2 dennen kasten, 1 tunnen mit pilen, 1 fullegelen myt pulvere und 16 foder howes, alse de denstwagen geford hebben, und stro und kave myt anderem fodere dar laten. Und wan dusse vorben. 9 iar vorlopen und vorgangen sin, so schal ik und wil on sodan kornd und hußgerad, alse vorber. is, gudliken wedder geven und on antworden up der gen. borch Fredelande, den gen. hußrad ok in wesende beholden und so gut wedderumme antworden wille [!], und

ek schal und wil de gen. borch myt thunen, daken und anders in wesende und buwelik beholden, utgenomen upp dat erste so willen se de borch vestigen und decken laten, wur on des behoff und not duncke wesin: und ek enwille nicht nyges an der borch buwen, ek endo dat myt orem willen und fulborde. Were aver, dat an den doren buwendes not were, wat de kosteden, dat scholden se betalen, utgenomen de koste wolde ik don und wat ik von knechten und gesinde nomende werde und hebbe, de wil ik on sweren laten, und schullen on eydhafftich sin, de gen. borch to vorwarende und in allen dingen dat holden, geliker wis on de von mynen gnedigen iuncheren von Brunswig vorpendet und vorschreven is, und dem gen. rade bequemlik und willich to sinde, wes se von my in redeliken dingen modende sin. Were ok, dat ik bynnen dussen 9 iaren von dodes wegen vorvelle (dat god foge na sinem willen), so scholden se de gen. borch weder to on nemen und de myt kosten vorstan und alßdenne scholden on myne erven de 52 *m*ℳ na antal der vorlopener tijd entrichten und betalen und mede antworden dat vorschr. kornte und hußrad und ok betalen de 71½ *m*ℳ und 14 *ß* in vorschr. wise, wat der denne noch umbetald weren, und ek love und rede dem gen. rade de vorben. borch wol to vorwarende dusse vorben 9 iar ane alle argelist und geverde. Dusses to tuchnisse hebbe ik myn inges. vor mek und myne erven an dussen breff gehangen. Datum a. D. MCCCCXLVI, ipso die Innocentum.

(Das Siegel iſt beſchädigt.)

215. 1446. Jan. 6 (Epiphan. Dom.).

Herzog Otto willigt ein, daß Burchard von Boventen das kleine Haus vor der Burg in Göttingen, das vom Herzoge zu Lehn geht, worin früher Prieſter Werner Rad wohnte, dem Prieſter Heinrich Petri und ſeiner Schweſter Hille Dransfeld auf Lebenszeit überläßt.

[Kön. Arch.]

*216. 1446. Febr. 10 (Scholastice).

Knappe Otto von Kerſtlingerode belehnt das Hoſpital zu S. Crucis und S. Mariae Magdalenae, dem Pfarrer Gotfried von Grevenſtein vorſteht, mit einer Hufe[1] im Geismarfelde.

[St.-A. 772 mit Revers].

[1]) Dieſe Hufe hatte bis 1409 Hermann Reynbrecht, 1409 Curd von Minningerode von Ritter Heiſe (St.-A. 1343 und 770), 1439 Curds

*217. 1446. Febr. 14 (Valentini).

Hermann Snippe erklärt, daß die Hanſteinſche Belehnung[1] mit 1 Sattelhof und 1/4 Hufe in Geismar nicht ihm, ſondern dem Hoſpital S. Crucis geſchehen ſei.

[St.-A. 1348].

218. **Die Brüder Heinrich, Dietrich und Gebhard von Hardenberg verpfänden dem Rathe ihre Hälfte von Geismar. 1446. März 13.**

[Rechnungszettel St.-A. 217.]

Anno etc. XLVI, *dominica Reminiscere*[*1] do vorpendenden uns Henrik, Diederik und Gheverd von Hardinberge de helffte des dorpes to Geißmar mid siner tobehorunge vor 1051 fl. und 6 ß Gott. werunge. Des hebbe we on 150 fl. gegeven, de nam or schriver up Johannes Hartman und Deginhard Happen an reidem golde. Item 400 fl. Herman Nolten[**1], item 100 fl.

Sohn von Knappe Otto ſen. zu Lehn. Ludolf Snippe kaufte als Stiftung für die Hoſpitäler S. Bartholomaei und S. Crucis ein Vorwerk zu Geismar von Ilſe von Minnigerode, Curds Wittwe, und ihrem Sohne Curd Milges, von 4 Hufen, deren eine Kerſtling. Lehn, 1/4 Hufe und 1 Sattelhof Hanſteinſches Lehn iſt, für 650 fl. (1446?). — Es finden ſich noch folgende Kerſtlingeröder Lehnsbriefe: Otto ſen. Knappe und ſein Vetter Otto für Pfarrer Heinrich Lappe 1454, Ritter Tile mit ſeinem Bruder Heiſe und ihrem noch lebenden Vater Otto für Pfarrer Albrecht Steinbul 1472, dieſelben für Heinrich Buth 1474, Heiſe für Heinrich Buth 1484 und für Hermann Roſener 1491, Otto für denſelben 1500, für Gregor Nidt 1502, die Vormünder der Kinder des verſtorbenen Otto 1555, Heiſe Otto 1580, Otto Chriſtoph, ſein Bruder Otto Wilhelm und die Vormünder der Kinder ihres verſtorbenen Bruders Heiſe Otto 1613 (*St.-A. 1350).

[1]) Werner von Hanſtein belehnte Hermann Snippe 1446, Bertold von H. 1447, Heinrich 1453 (*St.-A. 1344), Heinrich Werners Sohn den Ludolf Snippe 1466, Curd 1481, Hans 1481, Bertold 1484, Apel 1489, Heinrich Curds Sohn 1504 (*St.-A. 1345), Heinrich den Pfarrer Gregor Nidt 1514, Heinrich Hans Sohn 1527, Chriſtian Werners Sohn 1529, Caspar 1533, Detmar 1537, Detmar für S. Crucis 1541, Joſt Tiles Sohn für Joſt Heinrichs Sohn 1562 (*St.-A. 1345. 46).

[*1]) Zwei Concepte dieſer Verpfändung ſind vom Tage nach Pauli Bekehrung (Jan. 26) 1446 datiert und als Bürgen angegeben die Knappen Bertold von Adelepſen, Günther von Boventen und Otto von Kerſtlingerode I. Möglicher Weiſe iſt die Form noch einmal geändert worden oder die Extradierung erfolgte erſt zu Reminiſcere.

[**1]) Hermann Nolte war 1438 Jan. 20 eine Rente von 32 fl. und 6 Hühnern für 400 fl. verpfändet und 1/4 des Dorfs zum Pfande geſetzt worden.

Hanse Weneken[1], item 35 mk Wedek. Swanenflogel[2], item 12½ mk eidem Wed. Swanenflegel, item 60 mk, de se uns schuldich weren und affgerekind hebben[3], item 31 mk Herman von Sneyn und de breve twene holden 33 mk[4], des hebbe we de 2 mk gerekent yn den andern breff over de 35 fl. und 6½ ß uns gegheven, denne de von Hardinberge hadden uns beschreven gheven 31 mk und da de breff geschreven ward, do worde we gewar, dat de breve 33 mk ynhilden, item 12 mk eyner iuncfruwen to Wenden[4], alse de breve allet utwisen. — Summa 1051 fl. 5 ß Gott.

Item de andere breff, de ynhildet 35 fl. und 6½ ß, de hebbe we dussen nageschr. gegheven von vorsettener gulde und na vorlopener tijd: primo 4½ fert. 4 ß 3 ₰ Hanse Wencken na vorlopener tyd von Michahelis usque Reminiscere, item 9 fl. eidem von vorsettener gulde, item 12 fl. 17 ß Herman Nolten, secundum ratum tempus, item 19 ß 3 ₰ moniali in Wenden secundum ratum, item 5½ fert. 2 ß Wed. Swanenflogel secundum ratum tempus. — Summa 35 fl. 6½ ß (18 ß computando pro floreno)[6].

[1]) Ille Wencken dem Knochenhauer war eine Rente von 8 fl. für 100 fl. aus der Herbſtbede 1440 Sept. 30 verkauft.

[2]) Die Urkunde fehlt, 1445 Nov. 30 wurden davon 12½ mk rückſtändiger Zinſen kapitaliſiert — das iſt der folgende Poſten.

[3]) 1442 Reminiscere verſetzen ſie an Hermann von Schnehen für 17 mk jährlich 1½ mk 10½ ß aus der Herbſtbede und in einem Briefe von 14 . . (das Datum iſt nicht ausgefüllt, aber die Urkunde iſt mit 3 Siegeln verſehn) für 16 mk 1½ mk 2 ß aus Herbſtbede, Faſtenbede ꝛc.

[4]) 1441 Aug. 24. 1 mk Rente für 12 mk aus der Herbſtbede.

[5]) 1444 Jul. 22. 2 mk für 20 und 1445 Sept. 1. 4 mk für 40 mk aus Faſtenbede und Dienſtgeld. — Sämmtliche 9 Briefe (*St.-A. 17) ſind eingeſchnitten.

[6]) Die Berechnung von 1471, *II. post. Assumptionis* (Aug. 19) lautet ſo:

Dyt is de schult her Geffardes, Didericke unde Henr. von Hardinberghe, darvore wy oren deil an Geißmar ynne hebben na lude der breve darover gegeven: des de erste breff Henr., Dider. und Geffardes von Hardenberge ynnehildt 1051 *fl.* 6 ß, *unde is gebroken per novam litteram* [1446], *de andere breff eorundem hildt* 35 *fl.* 15½ ß, *etiam fracta per novam, de dridde breff eorundem hildt* 250 *unde* 85 *fl., etiam fracta per novam, de veyrde breff eorundem hildt* 100 *fl. hovetgeldes unde* 60 *fl., darup gerekent von vorsetener tinse, ab anno LVIII. usque ad a. LXVIII. Jacobi, do de iungfr. von Bodenhusen starff, iuxta tenorem litere, que etiam fracta per novam, de veffte breff eorundem hildet* 1½ mk *(faciunt* 4 *fl.) von der tegitschunen et est littera pappirea, que per novam*

***219. Landgraf Ludwig von Heſſen hat 1000 fl. vom Rathe zu Braunſchweig geborgt und beſtimmt, daß, wenn er die Summe bis Oſtern 1447 nicht zurückgezahlt hat, der Rath zu Göttingen jenem die goldene Krone, die er einſtweilen bei ihm deponirt hat, als Pfand ausliefere. Caſſel 1446. Apr. 25.**

[St.-A. 99.]

Wir Ludewig von gotis gnaden lantgrave zcu Hessen bekennen vor uns und unser erben uffintlich in diesem brieffe, als die ersamen wisen lute, raid und burger zcu Brunswig, unser guten frunde, umb fruntschaff willen uns 1000 gute Rinsche fl. eyn iar geluwen, daruber wir in unsern virsigelten brieff gegeben und in auch vor soliche 1000 fl. zu eyme underphande unser gulden krone ingesaczt und die bie die ersamen wisen lute, den raid zu Gottingen, unser besundern lieben frunde, gelegit han: weret nu, daz wir adir unser erben den egen. dem rate und den burgern zu Brunswig soliche 1000 fl. nicht widdergeben und beczalten uff die heiligen tage zu Oestern nach gifft diesis brieffis aller nehstkomende, daz wir dan uch den raid zu Gottingen gutlich gebeten und geheissen han, bitten und heissen uch in und mit crafft diesis brieffis, wilche zcijt dan nach den egen. heilgen tagen zu Oestern der egen. raid und burger zu Brunswig uch dem rate zu Gottingen schriben und unser gul-

fracta. — Summa 1586 *fl.* 3½ *ß. — Item one gherekent* 11 *m₰ (faciunt* 29 *fl.* 6 *ß) von eynes brevis wegin inneholdende* 20 *m₰, de wy unde darto* 2 *m₰ von vorsetener gulde utgegheven unde de von Plesse den vorsegilt hebben, de andere* 11 *m₰ Frederike von Hardenberge tostan schullen. Item one gerekent* 14 *m₰* 17 *ß. (faciunt* 38 *fl.* 5 *ß.) von gebuwetes wegin to oreme deile uppe deme forwercke to Geißmar ab a. LIII. usque in hunc diem videlicet a. LXXI., feria II post Assumptionis. — Item one itzund ghedan* 110 *fl.* 3½ *ß. in promptis unde darup gherekent* 6 *iar langk, itzund antogande, io ierlickes to gulde* 6 *fl., faciunt* 36 *fl. — Summa* 213 *fl.* 14½ *ß. — Summa tota et integralis:* 1800 *fl., de qua nunc novam habemus litteram etc.*

Für dieſe 1800 fl. ſtellten Gebhard und des inzwiſchen verſtorbenen Heinrichs Söhne (Dietrich war kinderlos verſtorben) Dietrich und Heinrich am 23. Aug. 1471 einen neuen Brief aus, indem ſie 1586 fl. 3½ ß. eines früheren Briefes und 213 fl. 14½ ß. als gegenwärtige Schuld anerkannten (Lib. cop. pap. II).

1510 Juli 20 fügte Knappe Joſt von Hardenberg neue 50 fl. hinzu, ſo daß die ganze Schuldſumme 1850 fl. betrug (Lib. cop. pap. II), welche durch Joſt 1537 *Joh. evangel.* (= 1536 Dez. 27) abgelöſt wurde, indem dieſer 1850 fl. Kapital und 129½ fl. 16 ß 2 ₰ Bauernſchädigung zahlte (Rechnungsb. 1536/37 und *St.-A. 111, abgedr. Wolf, Hardenberg II, LXXXI).

den krone an uch zu eyme underphande vor die 1000 fl. heischen und fordern, daz alsdanne ir der raid zu Gottingen in soliche gulden krone inantwurten und verandelagen wullit nach innehalte und ußwisunge uwers virsigelten briefflis, den ir umb unser gutlichen bete willen den egen. rate und burgern zu Brunswigk daruber versigelt und gegeben habt, daz ist auch also unser gute wille, fulbord und verhengnisse, und wullit uch des nicht swer *sin* lassen, daz woln wir umb uch gerne vorschulden. Und des zu orkunde han wir unser inges. heranne thun hengken. Geben zcu Cassil uff s. Marcus tag, sub a. D. MCCCCXLVI.

(Mit ſchönem Siegel.)

220. Verbindung der Städte Göttingen, Einbeck und Northeim. 1446. Aug. 15.

[Lib. cop. pap. I.]

We de rede der stede Gottingen, Embecke und Northem bekennen opinbar in dussem breve, dat we uns gode to love, dem hilgen rike to eren, uns allen to gude, nutte und fromen to hope gesaet, vorbunden und vorstricket hebben und uns iegenwordichliken yn crafft dusses breves to hope setten, vorbinden und vorstricken yn dusser nabeschr. wyse: also weret, dat iemand bynnen dussen neysten tokomenden dreen iaren unser iowelkem eder de uns in dem rechten to vordedingende geborn, ane fehyde und vorwaringe angreppe, beschedigeden eder up unser welkem sokende worde und unser eyn dem andern umme nafolgunge to beschuttende anreype und eschede, eder sus gewar worden, so schullen we und willen unser iowelk, de des gewar worde, beschutten und holden helpen na unsem besten vormoge, ane alle geverde. Und were dat iemand myt unserem welkem to fehiden und vorwarunge quemen und unser eyn, dem dat wedderfure, deme anderen dat witlik dede, so scholde und wolde unser eyn vor den andern ere und recht beyden, darumme to legeliken dagen to komende: und were denne, dat de ienne, de de fehide und vorwarunge gedan hedde an unserem welkem, dat vorsloge und seck daranne nicht wolde genogen laten noch de fehide affstellen, so scholde und wolde unser eyn des anderen to eren und to rechte mechtich sin und dem anderen behulpen sin und fehide und vorwaringe wederumme don und de fehide over trost und hulpe eyn dem anderen na synem vormoge don. Und eff unser welk up der nachfolginge und beschuttinge na der esschinge in vorschr. wise ienige fangen resiger have eder anderen namen greppen

eder gewunnen, de unser welk myt gelike und eren nicht beholden konden, des schullen und willen unser iowelk mechtich sin ane ienigerleie insage. Weret ok, dat unser welk von solker nafolginge wegen angegrepen und gefehidet worden, so scholde und wolde unser eyn des by dem andern de fehide by eynander bliven getruweliken und unser neyn von dem andern scheyden. Vortmer weret, dat unse gnedigen heren hertogen to Brunßwick und Luneborg, alle unser von Gottingen und Northem herschap eder unser von Embecke herscap, up unser welken togreppe und beschedigede, so scholde und wolde unser eyn iegen des andern herschupp ere und recht beyden: und weret, dat de heren eder here dat vorsloge und des nicht nemen enwolden, so scholde we und wolden unser neyn dem eder den heren hulpe eder trost myd luden eder anders noch ienige toleggunge myt kopende eder vorkopende on, oren amptluden eder fogeden don eder don laten der ienner, der wy mogen und mechtich syn. Were ock, dat eyn unser medeborgere effte medewonere sek in unwillen von uns kerde, den enscholden de andern nicht innomen, se enweren denne syner to rechte mechtich: wur he dat vorsloge, scholde me syner nicht lyden und seck syner von stund entslan, wan unser welkeme dat von dem anderen witlik worde. Were ok, dat unse medeborgere effte medewonere under eynander schulde und sake meynden to hebbende, denne so scholde de cleger dem antworder in dat wartlike gerichte folgen, dar he beseten und dingplichtich were, und seck an rechte darsulves genogen laten, so furder de sake an dem gerichte seck von rechte geborde to forderende, alse wy von Gottingen und von Embecke uns des ok reyde vordragen hebben, alse de breve darover gegeven[1] dat inneholden, dem dusse vordracht unschedelik sin schal. Wolde ok unser medeborgere effte medewonere iennich dusser vordracht to forfange uppe lyst syne rechticheyt anders weme geven, vorlaten effte updragen und darmede eyn den andern in butenwendich gerichte, geystlik eder wertlik, bringen, de macht enschullen se nicht hebben und scholden dat wedder affdon ane insage, so furder se myt uns wonen wolden. Und dusse unse voreynunge schal unschedelick wezen andern vorschrivingen, vor dusser tyd von unser welkem vorschreven, und schullen ok utgenomen syn unser aller gnedigen herschupp von Brunswig und Luneborch und dat myt oren gnaden also holden, alse vorgeschr. steyt. Und unses eyn scholde und wolde den andern in alle dussen vorschr. articulen sampd und besundern myt gantzer guder meynunge meynen to gude und tom besten

[1]) Wahrſcheinlich von 1331, ſ. I, 123.

holden, wes me myt gelike und eren don mochte, und bearbeyden, wes me konde, dat sodanne feyde ond unwille mochte bygelecht werden. To betugunge der vorschr. dingk hebbe we unser vorben. stede ingesegel an dussen breff gehangen. Datum a. D. MCCCCXLVI, ipso die assumptionis gloriose Marie virginis.

*221. 1446. Sept. 26 (Montag vor Michaelis).

Der Rath zu Goslar schreibt an den Rath zu Göttingen und zeigt an, daß er das Schreiben von Göttingen und die des Rathes von Lübeck und der Rathssendboten von Hamburg, Stralsund, Rostock, Wismar und Lüneburg erhalten habe, verwahrt sich aber gegen den Vorschlag dieser Städte in dem Streit mit dem Burgemeister Heinrich von Alvelde. Sie schicken die Copie eines Briefes an den Rath von Lübeck mit (1446 Mitw. nach Mar. Himmelfahrt), wonach sie die Sache nicht in Lübeck verhandeln wollen, sondern in einer nahegelegenen Stadt, wohin Lübeck u. a. immerhin Abgesandte schicken möchten.

[Hanseatica.]

*222. Kloster Walkenried bittet den Rath, das seinige zu thun, damit der Vertrag zwischen ihnen über den Zehnten gehalten werde. 1446. Dez. 18.

[Suppl. lib. cop.]

Unse gebed vor unde wot wy gudes in gode vormochten. Ersamen, besundren guden vrunde, so alz in dussem iegenwordigen iare besundirn an s. Johannis unde Pauli dage der heligen merteleren negist vorgangen to Gottingen[1] de ersamen her Sander tom Amelungesborne, her Henrich to Marienrode abbede unde her Cord Raven, alt abt to Walkenrede up eyne, mester Dider. Winkel licenciat, Herman Gyzeler unde Wedekind Swaneflogil up andre syden twisschen iu dem rade, den erven unde borgeren gemeynliken to Gottingen unde uns van Walkinrede mit vuller macht up beide syden vruntliken gededinget hebbet, darup recess, mit iuwer stait unde unser ebdie secreten inges. besegilt, gegeven sint, bidde wy vruntliken, dat gy iu darinne willen bewysen unde dat so bestellen, dat uns noch sodane deding na inholde des vorben. recesses geholden werde. Dat wille wy gerne mit unserm bede unde wor wy andres mede

[1]) Dieser Receß von 1446 Juni 26 fehlt im St.-A., doch existiert das Concept zu einem solchen Vertrage (St.-A. 1574). — Das Rechnungsbuch 1446/47 notiert: *in causa dominorum de Walkenrede, alse se uns to Munden geladen hadden*, 11½ mk 20 ß 4 ₰.

mochten, by gode vordenen: unde biddet des iuwe gutlichen antwordo wedir bescreven, dar wy uns na richten moghen. Gescr. to Walkenrede dominica Memento etc., a. D. etc. XLVI, undir unses Johannis abdes darsilves secr., des wy prior unde convent des vorg. closters hiran nu tomale mede bruket.

Johan abt to Walkenr., prior unde convent darsulves.

223. Kaiſer Friedrichs III. Wappenbrief für die Familie der Giſeler von Münden. Wieneriſch-Neuſtadt. 1448. Apr. 14.

[Copie Saec. XVI., Copialbuch der Familie im Beſitz des hiſtor. Vereins zu Hannover.]

Wir Friderich von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeitten mehrer des reichs, etc. bekennen und thun kunt offentlich mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, wiewol wir sunderlich geneigt sein, allen des heil. reichs underthan und getruen unser gnad mitzutheilen, so sein wir doch mehr schuldig, die zu furdern und in eer zu beweisen, die sich mit willigen diensten stettlich unverdrossen beweisen. Wahn nhun der erbar Hanß Geißler von Munnden, unser diener und des reichs lieber getrewer, in unser vorfaren Römischer keiser und kunig dinsten sich vil ihar erberlich beweiset hat und in unserm kuniglichem hove noch teglich beweiset, hat unns billich bedaucht, im umb solich siner dinst, auch umb fromkeit und redlikeit willen, die ehr an ihm hatt, unser kuniglich gnad zu beweisen, und dorumb mit wolbedachtem muet und gutem rate unser getruen haben wir dem ehegen. Hansen und durch seinen willen Symon und Geißler, seinen brudern, von Munnden, gesessen zu Göttingen, den wir durch ihrer biderbkeit willen auch gutlich geneigt sein, diese hienach beschriben wapen, mit namen ein schilt geteilt in plaw, weiß und rott, und ain helme, geziret mit einer plawen und weißen helmdecke, habend dorauf zwey pufflhoren, von varben geteilet als in dem schilde, geend aus den spitzen zwen straussein federpusche, alsdan in mitte diß gegenwertigen brieffs gemalet und mit varben eigentlicher angestrichen sind, unnd die dan ir vordern, als wir underweist sin, auch gefuret und der geprauchte haben, gnediglich gegeben, geben und verleihen in die auch von Romischer kuniglicher macht in krafft diß brieffs und setzen und wollen, das sy und ihr eelich leibserben gemeinlich und in sonderheit die obgeschr. wapen und kleinot furbas zu ewigen zeitten haben, die furen und der zu allen iren notturfften und in allen redlichen sachen zu schimpff und ernste geniessen und gebrauchen sullen und mogen, von allermenniglich ungehindert, und wir ge-

bieten darumb allen und yeglichen fursten etc. Geben zu der Newenstatt nach Crists gepurt vierzehnhundert und im 48. iare, an s. Tiburcii et Valeriani tag, unsers reichs im achten.

Ad mandatum domini regis d. Gaspar cancell. referen.

224. Herzog Wilhelm verbürgt sich dem Ritter Jan Moschiena gegenüber, daß der Rath für die Seele des bei der Stadt erschlagenen Jan Fisch Messen und Anniversarien in Nörten halten lassen solle, und zugleich reversiert sich der Rath gegen den Herzog. Feldlager unter dem Hardenberge. 1447. Juni 7.

[Lib. cop. pap. I.]

Wir Wilhelm von gotes gnaden zu Brunßwig und Luneburg herczoge bekennen uffintlich an diesem brive und thun kund allirmoniglich, als sich uff gestern dinstag eyn geschicht bie Gottingen verlauffen und gemacht had, das uß dem here des hochgeb. fursten, hern Wilhelms herczogen zu Sachsen, landgraven in Doringen und marggraven zu Miessen, unnsers lieben oheimen, bie Hardemberg gelegin, eyn gud man von Merhern, bienamen Jhane Fisch, erslagen worden und zcum tode bracht ist, des sich die herren uß Beheimen und Merhern, mit den der selbe erslagen dem selben unserm lieben oheimen zcu dinst gefolget was, hefftiglich und ernstlich angenomen und unsern oheimen deshalbin umb hulffe und rachunge sere angelangt habin[1], als habin wir uns dem selbin unnserm lieben oheimen zu willen darinne gemuhet und beteidingt, umb merer muhe willen zu vermyden, also das die burgermeistere und rad zu Gottingen des vorgen. erslagen sele zu beßerunge, trost und selickeit ein ierlich und ewig begengniß iglichs iares uff die iargeczyd, als er den tod geliden had, mit vigilien und selemessen in dem stifft zcu Nortten[2], darinne er begraben liget,

[1]) s. über diese Sache, die sich auf dem Zuge des Herzogs Wilhelm bei Gelegenheit der Soester Fehde zutrug, N. 225.

[2]) Der Stiftungsbrief dieses Anniversariums ꝛc. (*St.-A. 662) lautet: *We — — — radmanne to Gottingen bekennen openbar in dussem breve unde betugen von unser, unser nakomen unde unser stad gemeynheit wegen, so alse Johann Fisch zeliger von Mehrern vor unser stad von utluden, der we nicht to donde nock ienigen vordedingk an enhadden, erslagen wart unde darvon myt uns beredet unde bededinget is, dat we des gen. doden zele to troste unde hulpe eyns ewige misse alle wekelikes up den dinßdach unde sine iartyd bestellen unde holden schullen laten by den ersamen heren, dem deken unde cappittel to Northen, so hebben sek de gen. heren decken unde cappittel iegen uns vorwillet unde vorplichtet, dat se alle we-*

zcu halden und auch eyn ewig messe in dem selbin stifft ewig-
lich und alle wochen ye uff den dinstag zu lesen stiften, gnug-
lich und bestentlich begaben, vorgewissen und ußrichten sullen,
das daran nymmer kein sumeniß adir abgang geschee adir werde,
und das alles also volfuren, fertigen und in sollich wesen, als
vorgeschr. sted, brengen bynnen zcweyen manden allirnechst
folgende nach gifft dieß brives unverezoglich und ane alles ge-
verde. Fur das alles sullen und willen wir und unse erbin
behafft und gud sin und schaffen, das daz in vorgeschr. maße
ußgerichtet werde und in alle dem keyn verczug, hinderhald
adir versumeniß geschee. Wurde abir in eynchen stucken icht
gebruchs, woran das were: so selten die gen. burgermeister und
rad zu Gottingen dem erbarn und vesten hern Jhane von
Moschiena, des vorgen. erslagen frunde, 100 nuwe schogke
gebin und ußrichten, damitt der selbige furder selbs sines
erslagen frundes sele zcu heile und trost sollich begengniß
und messe, als vorgeschr. sted, stifften, begaben und uß-
richten solte: fur die selben 100 nuwe schock wir und unse
erben auch behafftit und gud sin wolten, und schaffen, das die
ane verczug ußgerichtet werden solten, ab bruch wurde, in
massen vorgeschr. sted, ane alles geverde. Des zu urkunde
habin wir unnser insigill wissentlichen an diesen brieff thun
hencken. So bekennen wir burgermeister und rad zcu Got-
tingen fur uns, unser erbin und nachkomen uffintlichen an
diesem brive, das der hochgeb. furst und herre her Wilhelm
zcu Brunßwig und Luneburg herczoge, unnser gnediger lieber
herre, diese obgeschr. beteidingen mit unnserm guten wissen,
willen und volborte gethan had, und wir gereden und globen
in guten waren truwen fur uns, unnser erbin und nachkomen,

kelikes up den dinßdach unde sine iartyd myt vigilien unde missen bestellen willen to holdende. Darvor so schulle we unde willen den gen. heren alle ierlikes 1½ mk unser stad weringe uppe den pinxsten gutliken unde wol to dancke geven unde betalen uth unser egen. stad schote, renthen, gulden unde guderen redeliken unde wol to dancke. Doch hebbe we uns unde unsen nakomen in unsem rade de macht unde wande beholden, dat we de verschr. 1½ mk geldes ierlikes vor 30 mk der gen. weringe mogen affkopen unde afflosen, wen we willen, myd verschulder gulde na vorlopener tyd, dest we on dat veyr weken toforn vorkundiget hebben, unde reden unde loven alle vorgeschr. dingk vor uns unde unse nakomen stede unde vast to holdende sunder ienigerleye behelp, argelist unde geverde. To betuginge etc. Datum a. D. MCCCCXLVII, dominica Trinitatis. (Mit dem Siegel des Raths). — 471, Phil. und Jacobi, quittieren Senior und Capitel zu Nörten über diese 30 *mk* (St.-A. 669).

die selben beteidingen in allen yren stucken, punckten und artickeln uffzunemen, zu halden, zu volbrengen, zcu volfuren, zu fertigen und ußzurichten in zcyten und in massen als vorgeschr. sted, unverczoglich und den gen. unnsern gnedigen herren herczog Wilhelm von Brunßwig und sin erbin sollicher verhafftunge deshalben, fur uns hierinne verschriben, gutlich zcu entnemen und gancz schadelos zu halden ane alles geverde. Des zcu warem bekentnis und merer sicherheid habin wir unser stad insigel fur uns, unse erben und nachkomen mit rechter wissen an diesen brieff gehangen. Gescheen und beteidingt im felde undir Hardemberg uff mittwochen unnsers herren lichams abind, anno a nativitate eiusdem MCCCCXLVII.

*225. Bericht eines Göttinger Rathsmitgliedes über den Zug des Herzogs Wilhelm von Sachsen gegen Soeſt. 1447. Juni ff.[1]

[Lib. ant. gest.]

A. D. 1447, II. feria proxima post dominicam Trinitatis [Juni 5] do toch de hocheborne furste und here her Wilhelm, hertoge to Sachsen, lantgreve yn Doringen und marggreve to Missen, mid velen luden und michel groter sampnunge, dar vele Behemisscher heren, binamen de von Sterneberge, de graven von Lichen, Reginsteyn, Bichlingen, von Qwernforde, von Mansfelt, von Derneborch und andere vele graven, riddere und knechte to foethe und perde, de men vorsloch uppe 3000[0] man, de hadden wapen, de men mid armborsten und geraden hantbussen nicht dorchscheiten enkonde, und hadden der fotlude, de men dravanthen nomide, de weren nackit und blot und deden groten schaden und enfragiden na neynem watere, graven effte andern festenunge, und wu vele orer under oghen irschoten worden, des enachtiden se nicht und de andern ghinghin gelike wol furdan, und draden holt und wellen, dar fulden se graven mede und weren unkristlike lude. Se schindeden und beroveden alle lude, geistlik und wartlik, iuncfruwen, papen und monnecke, und schonden nymandes. Alle lude, man, wiff und kyndere von allen dorpen twisschin Molhusen, Helginstad, Gottingen, Northem und Ganderssen weren utgeflon und brachten allet dat se hadden an korne, qwek, perden und koyen, wat se hadden, eyn iowelk yn der stede eyne, de ome belegen was, und koye und perde leden grothe nöde yn den steden bi theyn dagen. De von Reynhusen, to dem Gharden, de iuncfruwen von Wenden, Steyne, Hockelem, Wicbrunßbusen und von der Kluß weren alle geflon yn de stede mid alle dem, dat

[1]) Da ich den Bericht vollſtändig in der Zeitſchrift für die Geſchichte Weſtfalens XXIV, S. 1—16 habe abdrucken laſſen, ſo gebe ich hier nur, was Göttingen und das Göttingiſche Land anbetrifft.

se hadden, und de dravanten ginghen yn de klostere und slögen kasten und bencke entwey und ok klocken und wigilsteyne und up sinte Nicolaes berge deden se groten schaden. Se breken de altar und benke und nemen de ysern keden, helden und ander dingk, dat sinte Nicolaes was gebracht von den iennen, den he gehulpen hadde. Und alse dat heer vor unser stad over toch, do ward eyn erbar man ute Merern genant Johann Fissch vor unser stad yn den garthoven twisschin sinte Nicolaes und Albans dore dot geslagen, dat deden Henr. Zegeboden, Herman Krantz[1] ....., den weren ore frunde von den beerluden irslagen und dat ore genomen. Sodann dotslach enschach nicht ut unser stad eder daryn, noch von den unsen. Den sulven doden man halden de herlude up eynem waghin und gröven den to Northen. Des mandages up den avend [Juni 5], alse den Behemisschen heren dat to weten ward yn dem felde to Hardinberge, dar se do legin, do ginghen se vor den genanten hertogen und fellen ome to foethe und beclagiden sik ho von den von Gottingen, dat de genante Johann dot geslagen were ane schult, so alse se sek nergen anne bewiset enhedde uns icht to donde, und beden, dat sin gnade on behulpen were, den dotslach to wrekinde. Alse sodain klage over geschach, dar was Curd von Honstede ieginwordich, de vorantwordede uns, we enbedden des nicht gedan, und de Behemen enleten nicht aff und weren ghar thornich und wolden io vor uns theen, doch vorantwordede uns de genante Curd so hochliken und wolde sinen hals darann setten und sek gefangen gheven davor, dat we unschuldich weren. Und des nachtis do schreff de hertoge von Sassen unserm hern hertogen Wilhelm, dat solk dotslach an dem sinem egenant von uns gescheen scholde sin und dat he veire ut dem rade mede brochte, de sek der daet enschuldigiden. Also wart unse gnedige here hertoge Wilhelm des rades und het unse frunde bi Boventhen umme rijden, denne sin gnade wol sek to dem besten daranne legin sinen ohemen bewisen, und alse de genante unse here hertoge Wilhelm yn dat heer qwam, do was de hertoge von Sachssen ummodich und de Behemisschen heren und dravanthen ghar unduldich und tornich und wolden io vor uns theen up den dynßdach morgen [Juni 6], dat unse egenante here hertoge Wilhelm mid groter arved affwande und gar gutliken und hochliken to unserm besten daranne bewisede. Und weren se vor uns gethogen und hedden uns gestormet, were we besorgit, dat se uns unse stad affgewunnen hedden, und de borgere und we mede weren alle missetrostich und unrustich

[1]) Hier iſt im Manuſcript eine Lücke für 2 Worte gelaſſen.

und entruweden de stad nicht to werende noch to bestellinde und hadden dosulves de von Munden und Ußlar or itlik umme 50 gewapinder schutten geboden, de se uns gelehinet hadden. Darmede hudde we de were up dem luttieken marssche bestalt und unse frunde mosten dem genanten fursten und heerboden narijden yn dat heer to Hollinstede und Luthorssen und eyn Behems geleydede unse frunde yn dat heer und stunden grot aventhur, also dat unse hern hertoge Wilhelm und hertoge Henrik twisschin hir und Emheke to dem heere und davon sunder geleyde der Behemen nicht rijden endorsten. Se fengen Hanse von Rorungen mid dren knechten und nemen on perde und harnassch und thogen on ore hemede ut und leten se nacket ghan, se thogen boden ut und nymand was oret felich. Und unse gnedigen hern hertoge Wilhelm und hertoge Henrik kenden mid groter arved und dedingen od kume darto bringen, dat se de 50 Ungersche gulden, de dem doden manne scholden genomen, weder von uns nomen wolden, und wuwol we des dotslages von rechte nicht to donde hadden, dat enmochte uns nicht gehelpen, sunder we mosten eynen unsen breff gheven, dat we eyne ewige misse to Northenn hestellen und maken willen, bi dem capitel darsulves, de alle weken uppe den dynßdach to holden, und eff de misse nicht geholden worde, dat we dem genannten fursten und des dodes mannes frunden yn 100 Behemisschen schocken vorvallen schullen sin. De notelh und breve over de misse leten se schriven und uns overgheven: und unse hern egenant und unse frunde bi Herman und Symon Giselers wusten dar fele yn te seghinde und dat od so nicht beredet were noch virstan enhedden, und duchte, de notel were uns to na. So sprek de hertoge von Sachsen Thöringen: *wir wullens so gehad han*, dar moste we dat bi laten und weren doch fro, dat we eynen sodann ende krege umme furder grotes unrades und schaden, de we uns besorgiden alse vor. Dosulves schenckide we dem genanten hertogen von Sachsen eynen hengist und weren fro, dat he den von uns nomen wolde. We gheven Jurgen Spegil 60 fl. davor, dat he dat heer vor uns overfurde und dat he de unse an der fruchte vorwarde, so he best konde, dat de nicht vorthreddet worde, und dat heer lach yn dem felde vor Hardinberge, yn dem dorpe Northen, Steyne und Boventhen von dem mandage an wente uppe den middeweken morgen [Juni 5—7] und vorsochten sek an Hardinberge nicht: und alse se upbreken, do branden se Northen aff, dat dar nicht enbleff denne bi seß eder achte buweten. Wat de Behemen yn dem lande umme uns her nemen, dat brachten se up den market feile, des enmochte we eder wem se wat genomen hadden, nicht andern

und mosten dat ansehin, dat se dat unse genomen verkofften. Und se thogen des middewekens [Juni 7] to Hollinstede, dar lechte sek dat heer, und branden under wegen den von Northem und Embeck ore warde aff und nemen under wegen, wat se bethreden und funden. Yn dem klostere to Hockelem slogen se kasten, bencke und dore entwey und weren vor Northem und weren dar gherne ynne gewesin und leden grote nöde von den dravanthen und unse here got hulp doch, dat se sek nicht an der stad vorsochten und hedden se sek daranne vorsocht, de mochten de stad gewunnen hebbin, des se sek besorgiden und weren ok missetrostich und orer endels hedden wol gewolt, dat se yn dem holte gewesin weren. Und dat genante heer lach to Hollinstede und wolden vor Embecke theen und unse here bisschop Magnus von Hildensem was to Embecke mid siner erbarn manschap und capitel, binamen hern Egharde von Hanzee domproveste und hern Johanne Swanenflogile domdeken und andern velen erbarn mannen, und des genanten bisschopes rede dedingen hartliken twisschin den genanten heerluden, dem bisschoppe, den hern to dem Solte und Grubinhagen und den von Embecke, se vele dat se hertogen[1] Humborch und Oldindorp, dat se ome affgewunnen hadden, mosten ledich und loß wedergheven, und de von Embecke mosten darto gheven 8000 fl. und de hern vorgenant 2000 fl. und de von Embeck weren fro, dat od on darto komen mochte. Und men was davon gescheden, dat de genante bisschop, de hern vom Grubinhagen und de von Embecke scholden de dedinge fulthoen. Des sanden de genanten hern ore reede yn dat heer, do enwolde de hertoge von Sachsen nicht dedingen mid den reeden und wolde, se scholden darsulves sin, und wolde alle dedinge nicht holden und wolden wederumme vor Embeck theen und mosten do up eyn nige dedingen mid des hertogen reeden so vele, dat se od mid flee daran brachten und mosten on gheven hafern, beyr und brod, dat sek wol uppe 500 fl. leip, und darto hern Appeln Witadom eynen hengist, so se den best hedden, uppe dat od bi den ersten dedingen bleve und se nicht overthögen. Und wat se vornemen, dar enwas neyn wedersage, de helpin mochte, denne se wolden od so hebbin. Den von Embecke was gar leyde und hadden faste holwargk gemaket und besorgiden sek und getruweden der stad nicht to beholden und de burgemester Detleff Hardenberges kundigide von der vorleven, we mer brodes hedde, wen alse he dussen avend ethen konde, dat scholde eyn iewelk up dat radhus bringen, dat mosten se den heerluden gheven und hedden gherne

[1]) Der Name selbst ist ausgelassen.

gedan, wat se gedan scholden hebben, uppe dat se or loß geworden weren, denne der herlude was to vele und de ruter weren gar wol irthügit. Und de bisschop egenant, sine reede, de von Embeck und alle lude, de dar weren, weren misse-trösstich, bedrovet und trurich. Und alse dat heer upbrak to Luthorssen, do thogen se to Holteßmynne, dar legin se de nacht und thogen dar over de Wesere und deden neynen schaden darsulves an brande, sunder wes se funden yn den husen, dat neymen se und thogen na Hoxer. — — —

Und up der wederfard do schededen se mid unwillen von dem bisschoppe von Coln, dat he und ok Jurgen Spegil, de se furde, von on wiken und flen mosten, und se togen to Beverungen over de Wesere und branden den Lewenfurde ut, dar se des nachtis legen, und togen des andern dagis over den Solingk vor Blar over und wolden hebben mid dem here des nachtis gelegen to Schonungen und Frylingehusen. Des was de hochebborne furstynne fruwe Agnes von Hessen, to Brunßw. hertogynne, to Uszlar und ore gnade gingk to dem hertogen von Sassen und bat den, dat he oren heren unsern gnedigen iunchern hertogen Otten vorschonde und vor schaden vorwarde, und orer gnaden to willen moste dat heer yn den genanten dorpern nicht legen und togen bi nacht vor Adelevessen und legen dar und steken den von Adelevessen den dick ut und breken de dore up und legerden sek des andern dagis up der Osnippe und deden groten schaden, denne de lude up den dorpern weren geflon mit dem, dat se enwech kondeu bringen, yn de stede. Unse gnedigen heren hertoge Wilhelm und hertoge Henrik weren to Hardessen aff und to, und wan se yn dat heer wolden rijden, so mosten se de Behemen halen und furen und geleyden twisschin Gottingen und Hardinberge und von Hardessen vor Adelevessen und Hans von Hardinberge und sine knechte slogen eynen Behemen dot und nemen ome harnassch und perde, de den genanten hertogen Henrik geleyden scholde yn dat her vor Adelevessen. Unse fruwe von Brunßwig egenant hadde Behemen geschicket to Dransfelde, de dat weren hulpen, dat de Behemen vorover thogen und sek an on nicht versochten. Des gelik weren Herman Dethen, den uns unse gnedige here lantgreve Ludewich von Hessen mid Behemen sande to Fredelande, de borch to vorwarende, de we ynne hadden vor unse penninge, de to vorwarende, und thogen gar unfuchliken und deden groten schaden yn dem lande. Se hewen kasperbome aff mid den kaspern und rofften erwitte und bonen yn dem felde, wor se de ankomen kunden, dat se eten, und weren sere vorsmachtet und legin do to Nedern Gandern und under Hansteyn und de menre to Rypenhusen slogen or vele dod: und de

von Hansteyn hadden eynen des hertogen man gefangen und sittinde to Hansteyn, den wolde he loß hebbin und de von Hansteyn enwolden sek den nicht affdrowen laten und segiden, de wile he vor on to felde legin, enwolden se darumme nicht dedingen. Und unse egenante gnedige here hertoge Henrik reid to Hansteyn und dedingide vele und lange mid den von Hansteyn umme den man loß to ghevende, dem se so nicht don enwolden, ydoch hadde he so vele bede, dat se dem genanten hertogen Henrike den man gheven. Und se togen von dar over dat Eyckesfelt und sinte hulpeberch, dar legin se des nachtis, und up dem Eickesfelde wart der Behemen vele dot geslagen und perde affgewunnen. — — —

Den von Ossinbrugge, den von Coln, Lubicke, Honover, Luneborg, Hildensem und Brunßwig und andere vele stede, de orer macht des heeres nicht gesehin enhadden, de groven, bolwarkiden und bevestenden sek, on was leyde und besorgiden sek sere: hedden se denne de schelke und boven gesehin, alse we se seghin und vor unsen doren over thogen — und cyppoln, knuffloff und wat se funden yn den garthoven vor unser stad, dat gröven se alle ut der erden und deden groten schaden — so mochte on wol vele leder gewesin sin. Und we hadden to der tijd eyne unfaste stad, denne de graven hinder dem hilgen Crutze, hinder Jane dem Langen und de marschgrave enweren do nicht gemaket, alse itzund, sunder dar weren do klene enge graven und neyner were mid bolwarken eder muren. Darbi mach men merken, wat groter not we do leden und sorge hadden, dat se uns liff und gud affgewunnen hedden, und weren de tijd over, ehre denne se weder vor uns over qwemen, yn grotem angiste, iamere und bedroffnisse und enhadden nicht so vele schotis, dat we de stad halff mochten geweret hebben, und de lude und burgere enweren nicht von gudem troste umme des willen, dat se sodann unkristlike wargk alse vor begingen und gedan hebbin, des so vele und arch ist, dat od mynsschen hende nicht schriven noch thungen spreken konen der groten boszhed, schalkhed und unmynslike wargk, de se bedreven und begangen hebbin. Darumme so hebbe we sodanne vorben. graven und bolwarke[1] mid groter kost und

[1]) Dieſe Feſtungswerke wurden mit erheblichen Koſten vom Jahre 1447 an errichtet. — Ueber die Ausgaben, die der Stadt dieſer Herreszug brachte, fehlen die ſpeziellen Angaben, weil gerade die Rechnung des Stadthaushalts von Mich. 1446 — Mich. 1447 fehlt: in der kurzen Abrechnung, die dem Regiſter des folgenden Jahres vorangeheftet iſt, findet ſich angegeben: 697½ *m*℔ 5½ ß 5 ₰ *to der herfard, alse de hertoge von Sassen mit den Behemen und dravanten vor uns over thogen.* Aus dem Jahre Mich. 1447 — Mich. 1448

arved — und uns darmede geilet, so we furderst mochten — gemaket, dar uns dat landfolk umme uns her besetin, de ackerlude mid oren perden und wagen und de kothere mid handdenste de wagen to ladende, nempliken dat gerichte to Adelevessen, to Fredelande, der von Plesse, Ußlar, de dorper Geißmar, Wende, Grone, Rostorp, Ellingehusen, Mengerßhusen, Herste, Lengern etc. flitliken gehulpen, des men bilke guethen let, und darumme sodanne vorbon. grote sware arbeid und koste gedan mid radeschap, bussen, pile und pulvere, de we getugit und gekofft hebbin, darmede we denne unse stad besworet hebbin, uppe dat we uns mid hulpe des almechtigen godes, unser hern und frunde solker vorben. grotes hertoges, iamers und sorge moghen upholden und froliken und hartliken irweren. Des helpe uns got, sin benedigide moder und hilgen. Amen.

*226. 1447. Aug. 10 (s. Laurentii).

Der Rath von Lüneburg schreibt, da die Sendboten der Hanse auf dem letzten Tage in Lübeck die Räthe der Städte Göttingen, Magdeburg, Braunschweig und Lüneburg beauftragt hätten, den Streit zwischen dem Rathe zu Goslar und Bürgermeister Heinrich von Alvelde beizulegen, so sei ein Tag nach Braunschweig auf Sonntag nach S. Crucis (Sept. 17) angesetzt, den der Rath beschicken möge.

[Briefsammlung.]

*227. Protokollarische Aufzeichnung über eine von den Gilden bewilligte außerordentliche Steuer behufs der Festungswerke der Stadt. 1447. Okt. 22 ff.

[St.-A. 1083.]

Undersprake, so de rad hefft gehatt myt den gilden, do se de stad wolden befesten na deme hertoge des hertogen von Sassen und drabanten etc., deme rade tolage und hulpe to doynde.

A. D. MCCCCXLVII, dos sondages na s. Gallen daghe [Okt. 22],

finden sich von nachträglichen Ausgaben, die auf diesen Zug kommen, folgende verzeichnet: 30 ß *Hans Reyndes in Geysmar pro 6 plaustris roden tempore drabantorum, per antiquos neglectum fuit.* Ferner: 18 ß *Hinr. Vischscren, do he de perde und pantzere brochte, de Hans von Hardenberg den dravanten genomen hadde,* und: 27 ß *consumpsit Hans Barssen in anno preterito equitando in Westvalia tempore Bohemorum,* endlich: 2 *hengiste propinati duci Wilhelmo et Frederico to der her fard vor Soist fer. II post octavam corporis Christi a.* 47.

sande de rad von Gottingen na den gildemestern der koplude, nemelken Giseler von Munden alias Castrum, unses rades kumpan, und Hanse Specbotel de iungere; Hanse Gellingehusen und Tile von Esebeke, gildemestere der schomekere; Hinr. Wittiken und Hans von Dransfelde, gildemestere der beckere; Herman von Sneyn und Heise Arndes, gildemestere der wullenwevere; Herman Vogel und Hinr. Endegeve, gildemestere der linewevere, und de knokenhauwermester Herman Berbom und Hinr. Volman, und leiten on segen vormiddelst Corde up demè Brincke, Hanse von Northen deme eldern, Eggeharde von Sneyn, Tilen von Dransfelde, Herman Giselere, Bertolde von Waken und Wedekinde Swanenflogel, de de rad darto schickede: wu se wol ervaren und gesein hedden dat her, dat de hertoge von Sassen mid den Bemen vor unser stad her gevord hedde, des denne wy von Gottingen to kost mid bulwerke und anderer kost to grotem schaden und in schult gekomen weren: dosulves wart on gesecht, dat de were boven 1000 *mk*, de de stad iarlingk togesat hedden, und sechten on dat allene alse se der stad ethafftich weren, dat se darinne dat beste hulpen raden und dat ok by sek behilden und oren gildebrodern neymande von der summen der tosettinge sechten, by den eden, de se der stad gedan hedden. Dat se deme rade so toseden to holdende. Do wart on do vorder gesecht, se seigen wol, dat dusse stad Gottingen eyn swack stad were, darumme were wol behoiff, de to bevestende und to begravende, dat denne de rad mid on alreide betengent hedden, und doch sodane graven enkonde de rad ut der stad bussen nicht vullenbringen ane ore und der borghere in der stad hulpe und toleginge: wolden se nu darto helpen und raden, so wolde de rad darto doin, so vele se mochten. Do seden de gildemestere wedir, se wolden gerne weten, effi de rad up eine wise gedacht hedde, dat men on dat sechte: so wolden se gerne helpen mede in raden, so ver alse sek vorstunden. Do seden on de vorgescr. von des rades weghen, de rad hedde dat vaste overwoghen und enkonde neyne gelike wise vinden, alse deme rade duchte, dat deme riken were alse dem armen, wen wan se sek dar wolden ingeven ses iar und gheven von der mark 8 ₰ und 8 ß to vorschote, so hopede und truwede de rad bynnen den ses iaren vorgescr. de stad mid orer hulpe to begravende und to bevestende mid bollwarken und dat darto horde, dat wy sodanen overmodes erhaven wolden sin, wen des hers gelik kunnen de heren von Sassen alle iar edder groter hebben und maken, des wy uns denne alletid vor on entsetten moghen, nadem se uns na gelegen sin. Do seden de gildemestere, de wise bevelle on nicht ovele, und baden den rad, dat se dar-

umme mochten spreken mid oren frunden endels, nemelken mid oren bisittern. Dar de rad weder up leit segin, dat were or wille wol, sunder von der summen der tosettinge scholden se on nicht von segen by den eiden, alse vorgescr. is.

Des mandages darna [Oft. 23] keimen de gildemestere wedir vor den rad und berichteden de vorgescr. von des rades weghen, wu dat se mid oren bysittern up de wise, alse on de rad vorgegeven hadde, so vorgescr. is, gesproken hedden, den denne sodane wise dat schot to vorhogende nicht bevelle, und vorchten wol, dat se dat mid on nicht overbringen konden, sunder mochte men eyne ander wise vinden, dar wolden se gerne dat beste inne doin. Do sede on de rad wedir, on duchte, dat se dat up dat likeste gesad wollen hebben: nu on dat so nicht to sinne were, so moste de rad dat darby laten: wen hedde se eyne ander wise oversproken, wolden se dat dem rade segin, se wolden dar gerne helpen mede in raden, wes se konden. Da seden se weder, se hedden sek lesten darin gegeven, dat men von 100 mk 4 ß geven scholden und des hopede se noch wol dar an to bringende eyn iar: unde wan dat iar vorlopen were, were des denne behoiff, dat men denne aver mid on spreike, so wolden se aver doin, wat wol gedan were. Do sede de rad weder, dat leipe sek nauke up 70 mk, dar konde de rad nicht mede enden, wen wolden se nicht anders liden, so moste de rad dat darby laten, wen se wolden de stad nicht vorder in schult buwen edder bringen. Doch seden de gilden, dat de rad on und oren bisittern dat so overgheven, so wolden se dat beste dar helpen in doin, so vele se mochten.

Des fridages darna [Oft. 27] do sande de rad weder na den gildemestern vorgescr. und oren bisittern und darna to den smedemestern, bynamen Heisen Meigere und Hanse Memen, und oren bisittern, Corde Zillicke und Corde Hardenberges den schradermesteren und oren bisittern und Henr. Rekelingerode und Hildebrande Armborstmekere meynheid mestere, und dat de sesse ut der meynheid dar redelken mid sek neymen: de deme alle so deden. Den sede do de rad, alse vorgescr. is, alse men den gildemestern dat allene gesecht hadden, utgenomen de summen der tosettinge drucht men nicht al ut. Do bespreiken se sek med enander und seden eyn antworde, alse de gildemestere vor dem rade gesecht hadden. Do seiden, de von des rades wegen dar geschicket weren, se wolden dat an den rad bringen. Alse so deden, do bevel sodane antworde dem rade nicht wol und wolden des neyne wis annomen. Do leiten do de rad de gildemestere, smedemestere, schradermestere und meynheidmestere allene vorboden von den andern oren sesmannen up de koken und leiten den by den vorgescr. segin,

dat se hulpen mede in raden, se wusten wol, wu de stad gestalt und swack were, scholde dat graven so nabliven, dat duchte den rad nicht nutte sin, doch so konde de rad nicht anders, wen alse se wolden. Doch so hedde de rad vorder gesproken und dat mid on allene overspreken, dat se dar hulpen in raden und seiden on nu, se und ore frund dar nicht to willen to dem schoten to vorhogende, wolden se denne von 100 mℳ und na antal myn edder mer 16 β gheven ses iar, de rad wolde dat so annemen und dat beste vor vort helpen raden und don, dat sodane graven und vestinge der stad gemaket worden, und hopeden binnen den ses iaren deme so wol to donde. Do baden de gildemestere, dat men dat on vor oren frunden up dem hinderhus so segin wolde. Dem de rad so dede und leit dat so on allen segin und sedin on do vorder, de rad truwede und enkonde sodane graven ut der stad bussen nicht maken, sunder de rad wolde dat an se setten, dat se under sek dar lude to koren, de sek des gravendes underwunden: wu de dat darmede makeden und setteden, wolden wy in deme rade gelik on na antale doin, up dat se tosein scholden, dat de rad de graven gerne reide hedde. Dat se doch dosulves alle affsloigen und seden, wes de rad nicht truweden to makende, dat konden se tovornt nicht utrichten. Doch so bespreiken sek de gilden und seden deme rade wedir, se hopeden dat mid den oren daran to bringende, dat men von 100 mℳ 1 fert. drey iar geven scholde, und wolden darumme mid oren gildebrodern und der meynhed darneden spreken und wolden deme rade up den dinsdach allir hilgen avent [Okt. 31] eyn antworde wedir segen, und baden den rad, eff se dat mid den oren so overbringen konden, dat de rad dat denne so annamede. Do antwordede de rad, se wolden dar ok berad up nomen wente up den vorgescr. allir hilgen avent.

Dosulves up aller hilgen avent quemen de gildemestere alle mid oren bysitteren up dat hinderhus und hadden dar eine lange sprake under eynander und sanden do Giseler Castrum vor den rad und leiten segen, se enkonden to der tid deme rade neyn enked antworde seggen, sunder up den fridach dar neist folgende wolden se dem rade eyn antworde segin. Dat de rad darby leit.

Darna des fridages na aller hilgen dage [Nov. 3] kemen de gildemestere mid oren bisitteren wedir up dat hinderhus und leiten do eschen, dat de rad ore frund wolde to on senden. Deme de rad so deden. Do sede Giseler vorgescr. von orer weghen, so alse se dem rade eyn antworde wedir segin scholden, so weren endels der gilden, de de wolden einen fert. von 100 mℳ gheven, und endels wolden nicht mer wen 8 β

von 100 mk geven. Dat doch deme rade neyn antworde duchte wesen und brachten dat an den rad. Dat overweich de rad vaste und leiten sek wol dunken, dat de gilden des nicht wol eins werden konden, und leit den gilden wedir segin, sodanne antworde, alse se deme rade gesecht hedden laten, dat duchte den rad nerne vor komen: wen se des nicht eins weren, se moste de rad dat darby laten und mesten den graven vordan stan laten. Und men sede on do vorder, so on wol willik were, do dat her wedir dorch dat land tein wolde, des wy uns to der tid sere entsatten, dat se sek an unser stad vorsocht hedden.

Do sprak de rad mid on darumme, do sechten se deme rade to, dat de rad lude und were in unse stad kreghen und darna dechten, dat wy unse stad beholden konden: wat se darto doin scholden mid orem live und gude, wolden se gerne doin. Darup denne de rad unse heren to sek in unse stad nomen und de mid voider und kosten und ok andere vromede lude hadden, alse se wol to der tid gesein hebben, dat vaste gekostet hefft, und ok andern heren und luden geschencke gegeven, de dat up dat beste hulpen affwenden, dat sodane hertoch nicht weder vor unser stad over gingk, dat ok vaste gekostet hedde, dat de rad denne up or wort dem so deden. So beide se de rad darumme, alse se denne dem rade se togesecht hebben, dat se dat so holden und de stad von sodanen schaden und schult, dar de stad von der weghen sy ingekomen, helpen weder entlesten. Dar wart deme rade von den gilden neyn antworde up und de gilden gingen darup enweeh.

Darna des sondages [Nov. 5], alse de vromisse ute was, sande de rad na den gildemestern, smedemestern, schradermestern und meynheidmestern allene und leiten den segin, alse alse de rad mid on am fridage spreke hedden gehat und se gebeden, dat se de stad von sodaner schult, dar se up ere wort weren in gekomen, wedir entlesten wolden, darup se to der tid dem rade neyn antworde gheven, so beide de rad nach alse vor, dat se dem noch so doin wolden. Do seden de gilden, se wolden spreken, und gingen do aver to hus und enboden dem rade by Giseler Castrum vorgescr., se wolden des andern dages up den mandach weder komen und denne dem rade eyn gutlik antworde segin.

Des mandages [Nov. 6] keimen de gildemestere und do andere mestere alle mid oren bisittern wedir up dat hinderhus und hadden dar eyne lange sprake und leiten do bidden, dat de rad wolde to on schicken. Dem de rad so dede und schickeden darhen Corde up dem Brincke, Herman und Egharde von Sneyn, Tile von Dransfeldo, Giseler von Munden den eldern

und Wedekinde Swanenflogel. Do sede Giseler Castrum vorgescr. von der gilden weghen, so se gistern an dem sundage von dem rade gescheiden weren, dat se nu eyn antworde wedir segin wolden, se stunden se dar mid oren bysittern und weren des underander eins, dat se wolden to dem graven und der stad vestinge eyn iar von 100 *m*ℳ 1 fert. geven und so alt mer und myn na antal to rekende: und wan dat iar vorlopen is, do des vorder behoiff, dat men denne aver mid on spreke, se willen aver dem wat wol gedan sy: und sodane gelt scholde bedagen up paschen und to pinxten scholde dat alle betalt sin, und dat darmede denne de tosage, so vorgescr. is, de de gilden deme rade togesecht hedden, aff were. Do seden de vorgescr., se wolden dat an den rad bringen. Deme so geschach. Do overwoich de rad dat aver und meynden wol, dat afftosegende were swar, doch so enkonde de rad nicht anders, wen alse de borghere willen, und worden des eyns, dat se eyn iar den ferdingk von 100 *m*ℳ in vorgescr. wise annomen wolden, doch de tosage aller dinge afftosegende, dar sy de rad swar to, doch eff de rad dat wol affsechte, so bleve sodanne schult doch up der stad stande. Do gingen de vorgescr. ut dem rade wedir to den gilden und seden den wedir, so alse se gesecht hebben, dat se med enander eins in vorgescr. wise, 1 ferdingk von 100 *m*ℳ to gevende, dat wille de rad so annamen, wen de tosage afftoseginde dar sy de rad swar to, doch so mote de rad dat holden, wu se willen. Darup sede Giseler wedir von der gilden und meynheid weghen, dat de rad dijt mid deme ferdinge na vorgescr. wise annamede eyn iar und darup de tosage dat iar stan leiten, wan dat iar vorlopen were, were denne vorder wes behoiff, dat men denne aver mid on spreke: se wolden se aver doin, wat wol gedan were. Deme de rad so dede. Vorder bad Giseler vorgescr. von der gilden und meynheid weghen, also alse sek vaste dedinge in dussen saken vorlopen weren, eff dar iennich[1]

•

228. Der Zug vor den Grubenhagen[*1], 1448. Juli. August.

[Aufzeichnung eines Rathsmitgliedes im Lib. antiq. gest.]

Incipe, perficias auxiliante Deo.

Vor den Grubenhagen getogen.

A. D. MCCCCXLVIII, *in vigilia s. Jacobi* [Juli 24] togen

[1]) Hier bricht die Handschrift ab.

[*1]) Zur Sache s. Havemann I, S. 719 ff. und im Archiv des hist. Ver. 1846, S. 60—62.

we vor den Grubenhagen und nemen myt uns unse grotesten bussen und de scharpen Greyten und worden ligend der heren tom Grubenhagen an sunte Marien Magdalenen dage [Juli 22] und vorwarden uns an dem hertogen tom Solte, den von Emb., dem bischuppe to Hild. etc., *ut in libro* veydeboke. De grotesten bussen togen 14 perde, der weren 6 des rades und 8 der molners Steynmolen, Gravemolen, Stokeleves und Wendermolen, und 10 perde togen de scherpen Greten, de perde sanden uns unse iungen heren von Herdegessen. De 14 perde konden de groten bussen nicht wol getogen hebben, sunder et was droge und gud weder, und togen to to Moringen und tom Pilshagen und we hadden in dem here 1000 man und darenboven. De koplude hadden boven 100 man[1] ut orer gilde, de scomakere hadden 66 man ut orer gilde, de beckere 55 man ut orer gilde, de wullenwevere 70 man ut orer gilde, de linenwevere 50 man ut orer gilde, knokenhowere 98 man, smede hadden 50 man ut orer eynunge, schrader 35 man, meynheyt ...[2], und wesselden yo umme de 8 dage eyns umme, so dat 2 deyl bleven in dem here und de dridde del toch to hus, wol dat alle gilden und meynheyt myt fuller macht uttogen: und we hadden 85 wagen in der uthfard, sunder de grote bussenwagen gink des dages darvor uth myt noch 2 wagen. Der wagen weren von Groten Sneyn 2, von Ballenhusen 1, von Wende 3, von Overn Jese 4, von Elkershusen 1, von Dranfelde 1, von Dalenrode 1, von Holthusen 1 wage, von Rostorpe 4, von Ezebecke 2, von Lemmanshusen 1, von Neddern Jese 2, von Lutken Sneyn 2, von Grone 4, von Lengelern 3, von Buren 1 wage, von Hetkeshusen 1, von Geyßmar 3, von dem steynwege 3, von Sunte Nicolaes 2, Oulenhusen Elderßhusen simul 1, Cord Duwel uth dem hove to Rendeshusen 1, von Herberhusen 2, von Roringen 1, von Mengerßhusen 2, von Parnhusen 2, von Ellingehusen 4, von Sethmanhusen 4, Stockhusen 2, Moldingfelde 1, Marteßhusen 1, Folkelderode 2, Dederode 1: de andern wagen weren gehurt. De rad hadde Dethmar, Herman Duwele, Stalman, Engelken Raven, Raven Ravens etc. und de gilden hadden ok eyndels wagen gehurt umme lon, den gaff me des dages 5 ß und spise und foder, und de vorben. wagen were gedelet also, dat de koplude hadden 5 wagen, der weren 2 von Overn Jese, 1 von Elkerßhusen, 1 von Dranfelde, 1 von Dalenrode: darto hedden se 1 wagen und 2 kare gehuret. De schomakere hadden 4 wagen, al 4 von Ellingehusen. De beckere haden 4 wagen, 3 von Geyßmar, 1 von Lemmenßhusen. De

[1]) Uebergeſchrieben iſt 112.
[2]) Hier fehlt die Zahl.

wullenwevere hadden 4 wagen; al von Grone. De linenwevere hadden 3 wagen von Lengelern: knokenhower 6 wagen, 2 von Neddern Jese, 1 von Lemmenßhusen, 2 von Luthen Sneyn, 1 von Oulenhusen und Elderßhusen to hope. De smede hadden 3 wagen von Wende, de schradere 3 wagen, 2 von Greten Sneyn, 1 von Ballinhusen. De meynheyt hadde 7 wagen, 4 von Rostorpe, 2 von Parnhusen und von Ezebeke 1. De andern wagen hadde de rad, alse von dem steynwege, von Roringen, von Herberhusen, von Sunte Nicolaeß etc.

Und in dem here weren vele heren, hertoge Wilhelm, hertoge Hinr. *fratres*, Wilhelm und Freder. *fratres*, Lodewig lantgrave to Hessen myt velen graven, riddern und knechten, de lantgrave hadde boven 1500 wagen und boven 2000 resiger perde, ane syne votlude uth alle synen steden, boven 16000 man to hope. Dar weren de stede Brunsw., Honover, Gott., Nortem, Moringen, Herdexen, Munden, Dransfelt, Ganderßem, Zezen, Helmstede, Gunter von Ußlar, amptman to Rusteberge, und de stede der Menschen Hilgenstad, Fritzlar, Duderstad, Hovegeyßmar, Hoxar.

Und wuwol vele lude erschoten worden, beyde mit loden und pilen, doch so wart unser lude wer borger eder bur geschoten.

Und legen vor der borch 4 weken an eynen dach und de rad hadde grote koste: alle, de de rad gebeden hadden to ridende, de eten stedes myt dem rade, se weren kopgilden eder meynheyt. Doch moste malk geven to kostgelde in de gilde, dar he hen horde, eder in de meynheyt, und alle wagen und vorknechte by den wagen, de de bussen und andere dinge der stad vorden und up den rad wardeden und de se hurd hadden, eten alle myt dem rade, so dat al dage to spisende weren boven 200. Wat dat kostede, sint men geschr. *in libro cameriarium, speciali rubrica*, a. D. 47[1]. Wedekind Swanenflogel und Giseler de iunge weren de kemerer.

[1]) Die Gesammtsumme ist unter der Rubrik *to der fehide und herfard vor den Grubinhagen* im Rechnungsb. 1447/48 mit 176 *m℔* 20 *ß* 5 ₰ verzeichnet, wozu noch im folgenden Jahre 8 *m℔* 24 *ß* als Nachtrag kommen. Darin ist Korn und Hafer nicht mit angeschlagen, auch nicht die Zuthaten zum Pulver, die der Rath vorräthig hatte. Ich hebe aus den einzelnen Posten namentlich hervor den *pawelûn*: Henning Maler (oder der Maler?) erhielt für den Entwurf 2 *ß*, für das Malen selbst 1 *m℔* und für das Verfildern der Kuhpfe 18 *ß*: 262½ Ellen Leinwand für 3½ *m℔* 15½ *ß* 3 ₰ giengen dazu, Holz, Stricke und Eisenwerk sind besonders aufgeführt. Wiederholt wird der Büchsenmacher Heinrich Grosse erwähnt, den der Landgraf aus Erfurt hatte kommen lassen und dem Rathe überließ.

In dussem here harstede unse groteste busse hinder in dem dicken, dar dat pulver plecht to synde, und bleff vor gantz, und vele lude meynden, dat der bussen vorgeven were, wen men secht, wan quicsulver so grot alse eyn erwete manck dat pulver[1] queme in de bussen, wan men denne tzunde, so mote de busse harsten, wu grot und dicke se sij. Andere lude meynden, de busse....[2]

Eine andere Notiz in demſelben Buche, von andrer Hand, lautet: Des sulven iars alse vor [1448] an sinte Jacobs avende [Juli 24] thoge we yn de herfard vor den Grubinhagen und bleven davor leginde 4 weken myn 2 dage: und des mandages vor unser leven Fruwe dage der letern [Sept. 2], do ward de fehide besonet und de krich gerichtet vor der langen brugge to Northem etc.

*229. 1448. Aug. 16 (crastino Marie assumpt.)

Herzog Wilhelm ſchuldet Bertold von Wake und Wedekind Schwanenflügel 40 fl. für Stockfiſch, Butter und Bier und weiſt den

Es wurden auch Feld-Meſſen gehalten und beſonders bezahlt: 18 ß erhielt *frater dominus Johannes terminans de monte Carmeli pro bibali, quod celebravit et predicavit in passagio.* In ſcheinbarem Widerſpruch mit der Angabe, daß niemand verwundet worden ſei, ſind 2 ß gegeben *Hans Musetan, quod duxit Oygenan versus Northem, alse he geschoten was:* aber der Oygeman iſt vermuthlich ein Nertheimer, den ein Göttinger Fuhrmann wegfährt.

[1]) Auf dem Umſchlage des Lib. magn. cop. ſteht: *ghemeyne bussen pulver schal men also maken: nem eyne wychte swevels, eyne wychte salpeters und eyne wychte lynden kolen, so dat der dryger gelike vele sy, und stod dat kleyne in eyme mosere, iowelk besundern, und menge dat denne to sampne. — Schal ed beter pulver werden, so nem 2 del salpeters und halff so swar swevels und halff so swar kolen. — Wyl man aver degere gud rysch pulver maken, so neme men des salpeters 3 wychte und dreddel so swar kolen und dreddel swevel und make und menge dat na der vorgescr. wyse. — Wyl men van dryft und lude eynen greseliken schod schayten, so mach men nomen queksulvers 1 quentin, 1/2 lot, myn odir mer, darna de busse stark is und geliden han und de schote grod wesen schal, und do dat queksulver in eyne vysschas blasen und bynd de blasen tho und lege dat mank dat pulver in dat pulverhol, dat werket deger sere. — Scholde bussen pulver noch vele rysscher werden, so do id, wan id rede gemenget is, in eyn eren becken etc. und besprenge dat myd bernewyne und menge dat dor eynander, dat id weder druge werde, in eyner dornssen und do dat noch eyns odir tweyge, so dat du dat aver besprengest myd bernewyne und weder druge werde.*

[2]) Hirr bricht die Aufzeichnung ab.

Rath an, ihnen diese Summe von seinem Antheil an dem Gelde zu bezahlen, das der Rath von der *schattinge* des Herzogs Otto unter sich habe.

[St.-A. 1521].

230. 1448. Sept. 18 (Mitwoch nach Lamberti).

Herzog Wilhelm versetzt seinem Wirthe Tile von Dransfeld und dessen Ehefrau Gelen für 150 fl., die er ihnen schuldig geworden ist, mit Zustimmung seiner Söhne, der Herzöge Wilhelm und Friedrich, die Hälfte seines Zinses in Göttingen, das Fenstergeld und die Brüche daselbst, wovon ihm die Hälfte zusteht. Als Zinsen darf Tile 12 fl. jährlich rechnen, was mehr einkommt, wird vom Kapital abgeschrieben.

[Copie St.-A. 280.]

*231. 1448. Sept. 30 (die post Mich.).

Knappe Günzel von Grone, der Inhaber von Friedland, leiht dem Rathe 2300 fl. gegen 65 fl. und 18½ *m.* jährliche Zinsen, wovon 1300 fl. seine Vorfahren, 1000 fl. er selbst hergegeben hat[1].

(Mit Siegel: im Wappen 1 Pfeil im Schilde und 3 Pfeile als Helmzier.)
[St.-A. 948.]

232. 1449. Febr. 9 (domin. Circumdederunt).

Der Rath bezeugt, daß der Rathsherr Hans von Nörten der jüngere 18 *m.* zu einer ewigen Messe geschenkt, die wöchentlich in der Kapelle des Hospitals S. Spiritus gehalten werden soll, und sie dem Priester Johann Witzenhusen als Commission übergeben hat: Brun, ehemals Pfarrer in Lenglern, hat 14 *m.*, Pfarrer Gotfried zu S. Crucis 3 *m.* dazu geschenkt. Der Pfarrer zu S. Spiritus, Heinrich Franken, gibt seine Zustimmung und schenkt selbst 9 *m.*

[Lib. magn. cop. Abgedr. Z.- und G.-Beschr. III, S. 204.]

*233. Papst Nicolaus V (1447—55) beauftragt auf Bitten des Rathes die Dekane von S. Aegidii in Heiligenstadt und S. Petri in Nörten, das Barfüßerkloster in Göttingen gegen Angriffe der nicht zur Observanz gehörenden Barfüßer zu schützen.
Rom 1450. Dez. 12.

[St.-A. 516.]

Nicolaus episcopus servus servorum. Dei dilectis filiis s.

[1]) 1449 Invocavit nimmt Günzel 1000 fl. vom Rathe zur Einlösung des Brackenberges auf gegen 60 fl. Zinsen, die er jährlich in den Fasten bezahlen will, sonst kann sich der Rath an den Zinsen von den 2300 fl. schadlos halten. Bürgen: sein Schwager Bertold Spekbötel und sein Oheim Claus von Schnehen (*St.-A. 829).

Egidii Heilgenstadensis et s. Petri Northenensis Mag. dioc. ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem. Querelam dilectorum filiorum consulum opidi Gottingen. Mag. dioc., quod, licet conventus domus eiusdem opidi ordinis fratrum Minorum de observantia inter cetera iam fere sex annis elapsis fratres eiusdem conventus in huiusmodi observantia laudabiliter honesteque vixerint ac felicis recordationis Eugenius papa IIII. predecessor noster per certas certi tenoris litteras voluerit atque decreverit, quod omnes et singule domus et conventus, heremitoria et loca, quocunque nomine censerentur, in quibus fratres de observantia huiusmodi morarentur, citramontani videlicet citra montes, ultramontani vero ultra montes, generalium vicariorum ordinis et observantie predictorum regimini et gubernationi perpetuo subiecta forent atque subessent, quodque in singulis provinciis tam citra- quam ultramontanis partibus loco provincialium ministrorum fratres ordinis et observantie eorundem singularum provinciarum huiusmodi singulos provinciales vicarios eligere et deputare possent atque deberent in omnibus et per omnia, prout ministri provinciales eligebantur et deputabantur ac citramontani in citramontanis et ultramontani in ultramontanis partibus, que generali dicti ordinis in prefati ordinis et singuli provinciales vicarii predicti in singula sibi commissarum provinciarum domos, conventus, heremitoria et loca ipsorumque fratres et personas etiam privilegiis apostolicis aut de iure vel consuetudine sive alias quoquo modo competebant illa et prorsus eadem dominium, potestatem, superioritatem et iuris dictionem haberent, mandans districtius omnibus et singulis guardianis, vicariis et fratribus domorum, conventuum et locorum ordinis et observantie predictorum sub excommunicationis pena, quam ipso facto contrafacientes incurrerent, a qua preterquam in mortis articulo constituti nonnisi per Romanum pontificem vel aliquem ex generalibus seu provincialibus et vicariis prefatis absolvi possent, quibus et quorum cuilibet super hiis plenam concessit per suas litteras facultatem, prout in illis plenius et seriosius dicitur contineri: tamen, quia nonnulli fratres de observantia huiusmodi minime existentes domum opidi huiusmodi intrare temeritate propria et contra formam litterarum earundem indebite satagentes, guardianum et conventum predictos ac eiusdem opidi opidanos turbant, inquietant et molestant, pro parte consulum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere eis super hoc paterna diligentia curaremus: quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus fratribus de observantia et conventui predictis oportuni favoris auxilio assistentes, non permittatis, eos per quoscunque ministros, custodes, guardianos sive fratres alios, qui de huiusmodi observantia non

existunt, contra formam predictarum litterarum quoquo modo molestari neque illos ibidem commorari ac reponi. Quodsi non ambo his exequendis potueritis interesse, alter vestrum ea nichilominus exequatur. Datum Rome apud S. Petrum a. incarnationis dominice MCCCCL, pridie Id. Decembris, pontificatus nostri anno IV.

(Mit dem Bleisiegel.)

*234. 1450. Dez. 18 (Freitag nach Lucie).

Der Rath zu Braunschweig ladet nach den Beschlüssen des Hansetages zu Lübeck (über eine 6jährige Verbindung mit einigen Städten) zu einer Zusammenkunft auf den Sonntag nach *Circumcisionis* nach Braunschweig ein.

[Hanseatica.]

235. 1450. Dez. 22 (Dienstag nach s. Thome).

Die Städte Magdeburg, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck, Hameln, Northeim und Helmstädt machen nach einem Matthäi 1450 zu Lübeck abgeschlossenen Receß einen Bund mit den zwei Drittheilen der Hanse, in denen Lübeck und Köln liegen, zu gegenseitiger Unterstützung gegen Ungerechtigkeiten und Räubereien. Entsteht Krieg daraus, so stellen Magdeburg und Braunschweig im Verhältniß 12, Hildesheim, Göttingen, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, und Einbeck 8, Hannover 5, Hameln und Helmstädt 3, Northeim 2 Gewaffnete mit je 3 Pferden. Der Bund ist auf 6 Jahre gemacht.

[Lib. cop. pap. I; auch im Kön. Prov.-Arch. zu Magdeburg.]

*236. Herzog Otto gestattet den Werth des Göttinger Sechslings von 6 auf 7 ₰ zu erhöhen. 1451. Mai 2.

[St.-A. 428. Abgedr. Scheidt, cod. dipl. LXXVIII[b].]

We Otte von godes gnaden hertoge to Brunswick, hertogen Otten zeliger sone, bekennen opinbar yn dussem breve unde betughen von unser, unser erven unde nakomen wegen, so alse unse leven getruwen, de rad to Gottingen vor tyden eynen pennyng, de 6 gegulden hefft, genant eyn sesseling, geslagen

[1]) Siehe Genauereres bei Bode, in den Forschungen zur deutschen Geschichte II, S. 236. 37. (der Convent zu Lübeck war nicht am Thomas-, sondern am Matthäustage gewesen).

unde ghemuntet hebben lathen, de denne gud vor syn werd ghewesen unde noch is, unde andere unde fremede munte sek faste argheren unde nicht gud enis, darvor se genomen unde ghegeven werdet, davon denne de gen. sesselinge yn andere munthe gedragen unde vorslagen werden, so dat de lengede geldes unde weringe yn unsem lande brock werdet: sodan gebreck yn des landes beste willen hebbe we angesehin unde den gen. unsen leven getruwen erlofft, gewillet unde gefulbordet unde irloven, willen unde fulborden, dat se eynen pennyng, gen. sesseling, moghen unde schullen setten uppe 7 ₰, alse dat men den nu furdmer darvor nomen unde geven schulle. Dusses to orkunde etc. Datum a. D. MCCCCLI, dominica Quasimodogeniti[1].

(Mit Siegel.)

*237. 1451. Mainz Nov. 29 (die penultima mensis Novembris, anno V. pape Nicolai).

Nicolaus, s. Petri ad vincula cardinalis, per Alemanniam sedis apostolicae legatus, plebanis hospitalis ecclesiae s. Crucis et Mariae Magdalenae in Gottingen potestatem concedit paupere res et infirmos in illo hospitali ab excommunicatione etc. absolvendi, etiam a peccatis et delictis episcopo loci ordinario reservatis.

[St.-A. 871.]

[1]) Acht Tage später (*Miseric.* 1451) datieren folgende Bestimmungen: *old unde nige rad sin overkomen, so alse dat pagiment faste vorargert unde gemynnert wordet unde nicht gud enis vor dat, dat od geldet, darmede denne unse geld, dat we geslagen hebben, vordragen, vorbrand unde vorslagen werdet, dat des de lengede nicht mer enwere unde brok hedden, so sin we mid dem hocheb. fursten unde iunchern, iunchern Otten von Brunsw. herthoghen, unsern gned. leven iunchern, eyns geworden, dat od siner gnade wille is, dat nu fordmer 1 Gott. sesling 7 Gott. ₰ gelden schulle, on davor nemen unde utgheven. — Ok Bhemesche unde Doringsche grossen, de getekent sin to* 10, 11 *unde* 12 ₰, *de schullen also gelden. Ok lantgr.* [d. i. Hessische] *gr., de getekind sind, de schullen* 9 ₰ *gelden unde me mach de darvor nemen. Ok lantgr. gr., de nicht getekend ensin, der schal eyn* 8 ₰ *gelden unde mach me darvor nemen. Ok de nigen Missenschen gr. mit dn kleinen schilden, der schal eyn 7 Gott. ₰ gelden unde on darvor nemen. Ok de alden gr., der schal eyn* $2^1/_2$ ₰ *gelden. Ok Stendelsche, Halverst. unde Goslersche, de sere vorargert sin, der schal neymand nemen. Ok ₰, de me nymet vor Wertbergesche, der enschal neymand nemen, sunder de myd den lilien, de mach me vor 3 Gott. ₰ nemen unde geven. Unde dusses vorben. geldes schal* 18 ß 1 ₰.

*238. 1452. Juni 20 (feria III. post Viti).

Gotſchalk, Dietrich und Moritz von Pleſſe, Ritter Hans von Jüne, Heinrich und Hans von Hardenberg, Bode von Adelepſen, Werner von Stöckheim, Hans von Roringen, Otto d. ä. und Tile von Kerſtlingerode, Heinrich und Hans von Stockhauſen zur Riedeck, Hermann von Germerſſen, Hans und Stephan von Stockhauſen zur Bramburg, Otto, Heinrich und Hans von Boventen, Günther, Dietrich, Jürgen, Moritz und Hildebrand von Uslar, Reinhard von Boynburg, Jan von Bodenhauſen, Heinrich von Hagen, Engelhard von *Nyhusen*, Hermann Ruſchenplat, Bertold Bock und Günzel von Grone, Knappen, und die Räthe von Göttingen, Northeim, Münden, Uslar, Gandersheim, Moringen, Hardegſen und Dransfeld verſprechen 1000 fl. an Graf Ludolf von Wunſtorf zur Auslöſung des gefangenen Herzogs Wilhelm des Jüngeren zu bezahlen.

(Urſprünglich 38 Siegel, von denen aber die meiſten beſchädigt ſind).
[St.-A. 427.]

gelden unde dat darmede holden, alse sus langhe geholden unde gekundiget is. Wer dit anders holde, de schal 5 foder steine to brok gheven, so dicke he dat dede, unde we sek solker broke irwogen unde gheven wolde unde sunder bathe unde sine nut daranne sochte eder soken wolde, de scholde dat dem rade furder na gnaden vorbethern.

A. 1453, II. fer. post Convers. Pauli do spreken de rad by oren eiden umme sodane pagiment, alse hir gescr. is, to holdene et IV. feria prox. in iudicio est pronuntiatum.

[1]) Dies Geld wurde durch eine beſondere Landesſteuer aufgebracht, die der Rath zu Göttingen einſammelte. Im Rechnungsbuche 1452/53 heißt es: 1000 *fl. dedimus domicello Ludolfo comiti in Wunstorp in vigilia omnium Sanctorum* [Okt. 31]. *Herman Gieseler et Wedek. Swanenflogel solverunt in Lamspringe nomine dusses landes.* Göttingen zahlte 170 fl., Northeim 110, Münden 50, Dransfeld 30, Hardegſen 25, Uslar 40, die Klöſter: Steine 8, Wiebrechthauſen 10, Northeim 30, Höckelheim 8, Nörten 30, Weende 30, Mariengarten 10, der Adel: die von Pleſſe 35½, Bode von Adelepſen 40, Hans von Boventen 10, Gebhard von Hardenberg 18, Gericht Brunſtein 52, die Bauern von Gladebeck 15, Gericht Uslar 60, Diemarden 7 fl. 5½ ß, Herzogin Agnes 100 fl., ꝛc. (es ſind nicht alle Poſten verzeichnet). — Zur Sache ſ. Havemann I, S. 678. —

Im *liber damnorum* heißt es: *a. LII. do lovede we vor sine gnade mid andern borgen dem graven von Wunstorp vor 1000 fl. to betalende up s. Martins dach neist darna folginde und we weren dar flitich anne, dat he loß ward, und enhedde we nicht so grote arved und flit darna gedan, de andern hedde od laten anstan und de gen. grave hedde uns allene wol belofft, sunder we wolden de andern borgen mede ynnomen umme willen unrades und uppe dat dat se de bede der gen. summen hulpen mede setten und manen etc.* — Die Urfehde Herzog Wil-

*239. 1452. Juni 24 (circa festum s. Joh. Bapt.).

bauten die Leute zuerſt die kleine Maſch an und Tile Blagen (!) baute das erſte Haus und die beiden Häuſer bei der Leine der Mühlenpforte gegenüber wurden da auch zuerſt gebaut. *Darna buweden we de rad und de armen lude to dem hilgen Cruze: und eynem iowelken, de gebuwet heft, dem heft de rad de stede gegeven, und de lude wonden vor to beiden syden des steynweges na dem Lenenbergisdore, de afbreken mosten ore huse und de setten und buwen up den gen. luttiken marsch: und eyn und twey iar hirvor do worden de bolwarke und muren und ok de grave darvor gemuret, gemaket und gegraven: et anno ut supra (1452) do sperde und deckede we de bolwarke up dem luttiken marsch mit bredern, thegile, und de gen. marsch was unser des rades und stad und leten all ore koye darup ghan, und we gheven den luden de stede ledig und los, uppe dat se darup buweden.*

[Ordinarius civitatis].

*240. 1452. Sept. 1 (feria VI, que est dies s. Egidii).

Consules officiali ad vicariam altaris s. Bartholomaei in ecclesia s. Spiritus, vacantem per resignationem Henrici Hessen, Henricum Lappen[1] clericum praesentant.

[St.-A. 611.]

241. Erzbiſchof Dietrich von Mainz beauftragt den Erfurtſchen Proviſor Graf Adolf von Naſſau, in der vom Rathe gewünſchten Trennung von S. Bartholomaei von der S. Albanikirche die geeigneten Schritte zu thun. Worms 1453. Mai 5.

[Transſumpt aus dem Schreiben Graf Adolfs an den Rath. St.-A. 681.]

Theodericus Dei gratia s. Maguntine sedis archiepiscopus, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius, nobili Adolffo comiti in Nassauw, provisori curie nostre archiepiscopalis Erffordensis, nepoti ac fideli nostro in Christo dilecto, salutem in Domino sempiternam. Pro parte nobis in Christo dilectorum proconsulum et consulum opidi Gottingen nostre dyoc. expositum extitit, qualiter capella hospitalis leprosorum in honorem s. Bartholomei apostoli consecrata extra muros dicti opidi et in loco immunito situata existat, ita videlicet, quod infirmi et alii ibidem degentes nocturnis aliisve ingruentibus temporibus absque

helms und ſeines Sohnes Friedrich für den Grafen Ludolf von Wunſtorf und Biſchof Magnus von Hildesheim iſt vom Sonntag nach *Viti* 1452 datiert.

[1]) Heinrich Lappe war 1450 als Unterſchreiber des Raths angenommen worden.

incolarum et inhabitatorum ipsius opidi gravi periculo, incursu (proh dolor!) hostili id causante, per plebanum ecclesie parrochialis s. Albani intra muros eiusdem opidi, sub cuius ac suorum predecessorum cura ac regimine existunt atque fuerunt, visitari eisque ecclesiastica sacramenta ministrari non valeant. Quapropter ac alias rationabiles causas tibi exponendas pro parte dictorum proconsulum et consulum nobis humiliter extitit supplicatum, quatenus dictam cappellam a prefata parrochiali ecclesia separare ac ipsam in propriam parrochialem ecclesiam erigere dignaremur. Nos vero huiusmodi rei notitiam non habentes, discretioni tue, de qua plene confidimus, committimus, quatenus vocatis vocandis et si premissa et ea, que ad huiusmodi separationis negotium adminicula efficacia conferre poterint, repereris fore vera, super quo tuam conscientiam oneramus, dummodo ex iustis et rationabilibus causis neque in detrimentum matricis ecclesie prelibate fiat et ambobus rectoribus predictarum ecclesiarum de congruis provisionibus ac sustentationibus provisum fuerit, de quibus ipsi se sustentare oneraque archiepiscopalia, sinodalia et archidiaconalia dietim incumbentia supportare valeant, ac consensus rectoris dicte ecclesie matricis ac aliorum, quorum interest, ad hoc accedat aliudque canonicum non obsistat ad separationem dicte ecclesie ab ecclesia matrice, secundum iuris ordinem procedas ipsamque in parrochialem ecclesiam erigas et ipsam separationem et erectionem auctoritate nostra confirmes et corrobores aliaque facias, que circa hoc necessaria fuerint quomodolibet et oportuna, harum nostrarum, quibus sigillum nostrum appensum est, testimonio literarum. Datum Wormacie, die V. mensis Maii, a. D. MCCCCLIII[1].

[1]) Dieſes Schreiben theilt Graf Adolf von Naſſau 1453, *feria VI. post Assumptionis Marie* den Pfarrern in Göttingen mit und fordert ſie auf, die geeigneten Schritte bei dem Pfarrer von S. Albani und dem Patron (Herzog Otto) in dieſer Sache zu thun (*St.-A. 681). — Die Zuſtimmungsurkunde Herzog Ottos und des Pfarrers zu S. Albani, Dietrich Winkel, (*St.-A. 297) *feria VI. post Jubilate*, iſt abgedruckt Z.- und G.-Beſchr. III, S. 224 ff. (fälſchlich iſt 1443 und Reminiſcere angegeben). — In einer Urkunde von 1453, ohne Angabe des Tages (*St.-A. 686) erhebt der Rath in Folge der Zuſtimmung des Rathes, des Pfarrers zu S. Albani und des Rathsſchreibers Heinrich Lappe, als Vicarius zu S. Bartholomaei, die Kapelle zur ſelbſtändigen Kirche. Der Rath hat das Patronat erhalten und kann die Altäre daſelbſt verleihen und ihr Patronat überlaſſen, wem er will: der Pfarrer zu S. Albani erhält von den Proviſoren zu S. Bartholomaei jährlich 1 mk als Entſchädigung. — Als Pfarrer traten zunächſt ein: Ludolf Geilenrod 1454 Jan. 9, Bertold Snippe 1472 Apr. 24, Werner vom Rode 1475 Juni 7.

*242. 1454. Jan. 13.

Der Priester Helmbert Jesemann stiftet testamentarisch zwei Commissionen mit 400 fl., 120 *mk* und einem neuen Missale, das 14 *mk* gekostet hat, am Altare S. Andreae im Gerhause zu S. Jacobi: wöchentlich werden 6 Messen gehalten, wovon 2 Seelenmessen sind. Zum ersten Mal erhalten die Commissionen Jan Haringehusen und Dietrich Lenglern: in Zukunft sollen Lehnsherrn sein die Gebrüder Simon und Giseler von Münden, und die Gebrüder Hans und Curd Endemann und deren männliche Erben, nach ihrem Aussterben der Rath. Die Belehnten sollen Landeskinder und von gutem Rufe sein. (Notariats-Dokument.)

[St.-A. 633.]

243. 1454. Febr. 18 (II. feria post Circumdederunt.)

Der Bürger Hermann Nolte verkauft dem Rathe die jährliche Herbstbede von 4 *mk* in Groß-Schneen für 100 fl. [1]

[Suppl. lib. cop.]

244. Kloster Catlenburg überläßt der Stadt eine Waldstrecke auf 30 Jahre. 1454. Apr. 24.

[Lib. cop. pap. II.]

We Johannes Marsfelt provest, Lucke des Roden priorynne, Anna Krebickes custerynne, Czighe von der Brugghen kelnerynne unde de gantze sampnunge des stifftis s. Johannis ewangelisten ordens s. Augustinus to Katelenborch, umme dusser naghescr. dingk willen na wise unde wonheit unses stifftis to cappittel mit unser klocken tosampne gekomen, sin eyndrechtliken, bekennen opembar in dusseme breve unde betugen von unser unde unser nakomen wegen in dem ghen. stifte, dat we vorkofft hebben rechtes unde reddelikes kopes unde vorkopen iegenwardichliken in crafft dusses breves den ersamen wisen mannen, dem rade to Gottingen unde oren nakomen dat holt, twey unse eyghen bockholte, ghenant de Schirenlyt unde Strod, alse de itzunt mit holte ghewassen sin unde stan, dusse nehisten tokomende drittich iar, uppe datum dusses breves anto-

[1] 1446 *Albani* hatte sie Hermann Nolte für 100 fl. von Johann Wulf gekauft, dem sie von dem Knappen Hermann von Bülzingslöwen mit Zustimmung Herzog Ottos (1430 *Martini*) 1430 S. Katharinae für 100 fl. verpfändet war [Suppl. lib. cop. *St.-A. 952, 956.]

gande unde to rekende, vor 100 gude gheneme Rh. fl. unde 37½ *mk* Gotting. weringhe, de ghen. summen goldes unde geldes uns von deme ghen. rade an redeme golde unde gelde gutliken unde wol to dancke gegheven unde betalet sint, unde segghen se der ock qwyd, leddich unde loß, de vorben. twu summen we in unse unde unses erghen. stifftes nuth unde fromen ghekard unde ghewand hebben unde darmede von den Recken Sutrode to uns unde unseme stiffte ghekoft. Dusses holtes, der vorghen. twyer holde, ghenant Schirelyt unde Strod, de verben. rad unde ore nakomen in ore rouweliken brukende hebbende were nemen unde hebben schullen unde antwerden on de ieghenwardichliken in ore were, der to brukende unde to houwende unde enwech to forende, to bringende na alle orer nuth, bequemicheit unde gudduncken. Unde wes de ghen. rad edder de ore mit dem ghen. holte donde werden de verben. iar, des schullen se gantze fulle macht hebben unde enwillen noch enschullen des nicht weddersprekeu sunder alle gheverde. Unde wan dusse ghen. iare verganghen unde verlopen sin, so schullen dosse ghen. twey holtere wedder an uns unde unse vorben. stichte fallen unde komen. Ock so hebbe we irlofft unde toghestadet deme ghen. rade, dat se eynen knick von anderem unserm holte, umme de ghen. twey holtere her gheleghen, von eyner roden breth edder lenger sunder gheverde houwen moghen laten, dat is unde schal ock unse gude wille unde fulbord sin, unde de in betheringe beholden dusse vorben. iar ock sunder alle argelist. Unde we unde unse nakomen schullen unde willen den ghen. rad unde ore nakomen dusse vorben. iar vor eygen unde rechter ansprake gheweren. Des to tuchnisse hebbe we unse vorben. provestie unde conventes ingesegele an dussen breff gehangin. Datum a. D. MCCCCLIIII, IV. feria post festum Pasche[1].

245. Herzog Otto gestattet, daß die Kalandsbrüderschaft S. Jodoci, die bisher in Wüsten-Kerstelingerode ihren Sitz gehabt hat, nach Göttingen übersiedelt und mit Bewilligung des Pfarrers in der Kirche S. Nicolai ihre Feierlichkeiten, namentlich auch Todtenmessen für die Mitglieder der herzoglichen Familie begeht.
Uslar 1454. Mai 26.

[St.-A. 392, eine Reihe von Abschriften des S. Nicolai-Kalands vom J. 1516 enthaltend.]

In nomine sancte et individue Trinitatis Amen. Nos Otto

[1]) Das Rechnungsbuch von 1453/54 gibt als Preis 75 *mk* an, der fl. stand zu 18 *ß*. Es wurde tüchtig darauf losgeschlagen, gleich im ersten Jahre 619, im zweiten 1570 Klafter. Da die Holzungen an das Hinterholz stießen, so genügte ein Forstwart für beide. In den Jahren 1479/80 kommt zum letzten Male ein Ertrag vor.

Dei gratia dux Brunswicensis, natus quondam illustrissimi principis domini Ottonis ducis in Brunswigk, universis et singulis Christifidelibus presentibus et futuris, ad quos presentes nostre litere pervenerint, salutem in Domino ac rei memoriam sempiternam. Justis petentium desideriis spe eterne beatitudinis obtinende tanto est propensius annuendum, quanto ea, que petuntur, ad cultum augendum divinum et multiplicationem personarum Domino famulantium tendere dignoscuntur. Sane cum dilecti nobis clerici de fraternitate Kalendarum in minori Kerstelingerode, in nemore sive in deserto loco sito, de scitu et voluntate strenuorum virorum domini Heysonis militis et Tilonis eius fratris armigerorum nostrorum famulorum ac totius stirpis sive progeniei de Kerstelingerode nuncupatorum pure propter Deum et salutem anime sue necnon progenitorum eorum omnium ibidem erecte et fundate, qui quidem fratres Kalendarum de minori Kerstelingerode in vinea Domini tamquam palmites fructiferi in dicta ecclesia in minore Kerstelingerode, quam ad hec strenui viri de Kerstelingerode antedicti nostri famuli singulariasimi pie memorie tradiderunt, titulum fraternitatis ab eadem ecclesia minore Kerstelingerode dumtaxat habentes et officium sue fraternitatis hactenus peregerint reverenter, iustis desideriis accensi volentes fervidius in dicta vinea laborare, nobis humiliter supplicarunt, ut ecclesiam parrochialem s. Nicolai in Gottingenn pro titulo dumtaxatet non alias, iure plebani pro tempore existentis illeso permanente, nostrum benivolum consensum et voluntatem adhibere dignaremur. Nos igitur pio affectu moti, eorum desideriis favorabiliter annuentes, matura deliberatione prehabita et Dei nomine invocato, de nostro heredumque et coheredum nostrorum et, quorum interest seu interesse poterit in futurum, necnon de consensu et voluntate domini Henrici Petri[1], plebani ecclesie s. Nicolai in Gottingen, pro se et suis successoribus, cuius consensum vidimus, legimus et audivimus, nos vero ad petitionem dominorum fratrum Kalendarum et Henrici Petri, plebani ecclesie s. Nicolai, predictorum libera voluntate et consensu annuimus et concedimus in hiis scriptis fratribus antedictis, *ut* prius vocati fratres Kalendarum s. Jodoci in minori Kerstelingerode, nunc vero de cetero vocentur fratres Kalendarum s. Nicolai in Gottingen, omni anno quadries aut pluries

[1]) Der Conſens des Pfarrers iſt von *Epiphanie* 1450, bei welcher Gelegenheit auch eine kleine in der Kirche von ihm angeſchaffte Orgel erwähnt wird. 1457 *Cantate* conſentieren die Alterleute zu S. Nicolai Hans Dudenborn und Bertold Trogeman. Die Beſtätigung durch den Rath iſt von 1466, der Tag iſt nicht zu beſtimmen, weil der Schluß der Urkunde fehlt.

ac totiens quotiens ibidem divina ministeria perpetuis temporibus peragent et celebrent videlicet tredecim personarum assumptione sibi hiis, qui iam ibidem Domino deserviunt, erigant et instaurent, mortuo vero uno fratre alium fratrem discretum et *abilem ista* vice eligant, ordinent et assignent, decanum sibi *eligant*, quotiens opus fuerit et opportunum: oblatio vero, quando *fratres* predicti kalendas suas celebrant, et que veniet tam a fratribus quam aliis Christifidelibus, ista vice dumtaxat cedat et veniet in emolimentum, profectum et utilitatem fratrum Kalendarum s. Nicolai in Gottingen sepedictorum et non plebano pro tempore existenti. Ut autem hec auctoritas nostre concessionis firmior habeatur et per futura tempora a nostris ac cunctis Christifidelibus melius observetur et pro istis beneficiis fratribus Kalendarum s. Nicolai in Gottingen per nos impensis, vice versa fratres antedicti memoriam nostri, progenitorum nostrorum et omnium heredum nostrorum de stirpe sive progenie ducum in Brunßwigk tam in vita quam in morte existentium natorum sive procreatorum memoriam fidelem in eorum exequiis faciant, ut nos participes simus et fiamus omnium bonorum eorum operum, et dominum Deum pro nobis exorabunt. Acta sunt hec in oppido Ußler a. D. MCCCCLIV, dominica die qua in ecclesia Dei cantatur *Vocem Jocunditatis*. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum nostrum pro nobis et heredibus nostris de stirpe sive progenie ducum de Brunßwigk nascentibus sive progredientibus duximus appendendum.[1]

*246. Vertrag zwiſchen dem Rathe und den Herren von Pleſſe wegen Anlage eines Fiſchgrabens. 1454. Juli 26.

[Kön. Arch.]

We de rad to Gottingen bekennen opinbar in dusseme breve unde betugen, dat uns de edelen heren her Godeschalk, iuncher Diderick unde iuncher Mauricius, gebrodere, heren to Plesse, uns den willen gedan unde in fruntscop dartho gestadet hebben, dat we dorch oren dam, gelegen an dem Brockholte, eyn hol*[1] mogen und schullen maken, dat fysche dat water upstigen konen, also dat dat hol neynen schaden bringhe an deme

[1]) Ich bitte das Kauderwelſch-Latein nicht auf meine, ſondern des Schreibers oder Abſchreibers Rechnung zu ſetzen.

*[1]) Dies ſcheint der Platz zum Fiſchen zu ſein, der dem Rathsfiſcher verpachtet zu ſein pflegte: es heißt z. B. in einem Pachtvertrage aus dem Ende des 15. Jahrh.: *he schal ock hebben des rades hech in der Leynen und in der Grone, so dat deme rade tosteit, mit dem lande dartohorende etc.*

watere, dat uppe ore molen tho Boventhen gha. Unde weret, dat dat hoel schaden dede unde der molen waters gebreck worde von des holes weghen, so scholde we unde wolden dat hoel anders maken, also dat de gen. mole neynen gebreck waters halven von des holes wegen hebben schulle, sunder alle gheverde. Unde vor dat hoel enschal men neyne korve leghen unde weret, dat unser medeborgere edder undersathen welck korve vor dat hoel lechten, dey scholden uns, we dat dede, 1 *mk* to broke gheven. Lechte ok anders we korve vor dat hoel, we dat dede, den mochten de gen. heren ok umme 1 *mk* on tho ghevende anlangen. To betugunge etc. Datum a. D. MCCCCLIV, VI. feria post Jacobi apostoli.

(Mit dem Siegel der Stadt.)

247. Bund der Städte Göttingen, Einbeck und Northeim auf 3 Jahre. 1454. Nov. 10[1].

[Lib. cop. pap. II.]

We de rede der stede Gottingen, Embecke unde Northem bekennen openbare in dussem breve, dat we uns gode to love, deme hilgen rike to eren, uns allen to gude, nutte unde fromen to hope gesatet, vorbunden unde vorstricket hebben unde uns iegenwardigen in crafft dusses breves to hope setten, vorbinden unde vorstricken in dusser nages. wise: alse, weret, dat iemant bynnen dussen neisten dreen iaren tokomenden unser iewelken edder de uns in deme rechten to vordedingende geboren, ane feyde unde vorwaringe angrepe, beschedigede edder uppe unser welken sokende worde unde unser eyn den anderen umme nafolginge to beschuttende anrepe unde esschede edder suß ghewar worden, so schullen we unde willen unser iewelke, de des ghewar worde, beschutten unde holden helpen na unsem besten vormoghe ane alle gheverde. Unde weret, dat iemand, in unses gnedigen iunchern hertogen Otten von Brunßwig hersschup edder in unser von Embecke hersschup beseten, mit welkeme te feyden unde vorwaringe quemen unde unser eyn, deme dat wedderfure, deme anderen dat witlick dede, so scholde unde wolde unser eyn vor den anderen ere unde recht beden, darumme to legelicken dagen to komende: unde were denne, dat de ienne, de de feyde unde vorwaringe gedan hedde an unser welkeme, dat vorsloge unde sick darynne nicht wolde noghen laten noch de feyde affstellen, so scholde unde wolde unser eyn des andern to eren unde rechte mechtich sin unde

[1]) ſ. auch 218 (1446).

deme andern behulpen sin unde feyde unde vorwaringhe wederumme don unde de feyde over trost unde hulpe unser eyn deme andern na sinem vormoghe don: unde efft unser welk uppe der nafolginghe unde beschuttinge na der esschinge in vorschr. wise ienighe fangen, reysiger have edder ander namen grepen edder gewunnen, de unser welk mit gelike unde eren nicht beholden konden, des schullen unde willen unser iewelk mechtich sin ane ienigerleye insage. Weret ock, dat unser welk von sulker nafolginge wegen angegrepen unde gefeydet worden, so scholde unde wolde unser eyn des by dem andern de feyde by enander bliven getruwelicken unde unser neyn von dem andern scheiden. Were ock, dat unser von Gottingen unde von Northeme hersschap uns edder unser von Embecke hersschup, amptlude edder fogide uns von Embecke angrepen edder beschedigeden edder an unsen gnaden, rechticheiden efft privilegien entwoldigeden, de breken edder krenckeden unde unser iewelken, den dat anrorende were, neyne wedderkaringe endeden noch de hilden, sunder de krenckiden, uns de vorbreken unde daranne behindert hedden unde behinderden unde darentiegen gedan hedden unde deden, so scholde unde wolde unser iewelk, den dat anrorende were unde dat wedderfure, von uns andern des iegen sine hersschupp, deme dat wedderfure, vorbidden, sodanne schaden unde ghedrangeten afflodonde, se by gnaden, rechticheiden unde privilegien to latende unde to holdende, unde ere unde recht vor se beden: unde efft des hersschup des schaden nicht enkerde, noch se by gnaden, rechticheiden unde privilegien nicht laten enwolde unde de vorbroken hedde unde ere unde recht vorsloge, dar unser eyn des andern mechtich to sin wil, so scholde unde wolde unser eyn dem andern behulpen sin unde nicht laten unde feyde unde vorwaringe darumme an des hersschup, dar he also angegrepen, beschediget unde an gnaden, rechticheid unde privilegien entwoldiget were, don unde unser eyn dem andern de feyde over truwelicken behulpen sin na unser iewelkem vormoghe unde unser eyn by dem andern des de feyde over by enander blyven unde der nicht sonen edder richten ane den andern, sunder alle gheverde. Wes ock unser iewelken darvon edder efft wy mit unser genanten hersschup mannen to feyden unde vorwaringen ghekomen weren, entstunde, des scholde unde wolde unser iewelk by deme anderen bliven so lange, dat dat ock bygedan, gesonet unde gerichtet worde. Were ock, dat unser welk edder der unsern des anderen schedigere, stratenrover, mordbernere edder de in unser iewelkes stad vorfestet were, umme undaet edder ungerichte in unser welken stad edder gerichte anquemen, den edder de, wan unser welk darumme an-

gelanget unde geeisschet worde mit unsen iewelkes, de uns tostan, edder mit unsen boden edder schriften, so schullen unde willen we deme iennen, deme des stratenroves, mordbrandes edder vorfestinghe to donde were, behulpen sin unde den stratenrover, mordbernere edder vorfesteden staden uptoholdende unde gefangen setten unde de myt richte unde rechte na des anclegers clage richten unde der neyn enschullen in unsen steden noch ghebeden velich sin, sunder de richten unde vorordelen laten na oreme vordeynste unde gheboro des rechten, sunder alle gheverde. Were ock, dat eyn unser medeborgere efft medewonere sick in unwillen von uns kerde, den enscholden de andern nicht innemen, se enweren denne siner to rechte mechtich: wor he dat vorsloge, scholde men siner nicht liden unde sick siner von stund entslan, wan unser welkeme dat von deme andern witlick worde. Were ock. dat unse medeborgere effte medewonere under eynander schulde effte sake meynden to hebbende, denne scholde de kleghere deme antwordere in dat wertlicke gerichte folgen, dar he beseten unde dingkplichtich were, unde sick an rechte darsulvest genogen laten, so furder de sake an deme gerichte sick von rechte gheborde to furderende, alse we von Gottingen unde von Embecke uns des ock reyde vordragen hebben, alse de breve darover gegheven dat inneholden, den dusse vordracht unschedelick sin schal. Wolde ock unser medeborgere edder medewoner iennich dusser vordracht to vorfange uppe list sine rechticheid anders weme gheven, vorlaten effte updragen unde darmede eyn den andern in butenwendich gerichte, geistlick edder wertlick bringen, de macht enschullen se nicht hebben unde scholden dat wedder affdon ane insage, so furder se mit uns wonen wolden. Unde dusse unse voreynunge schal unschedelick wesen anderen vorschrivingen vor dusser tid von unser iewelkeme vorscreven unde schullen ock uthgenomen sin unser aller gnedigen hersschup von Brunßwigk unde Luneborgk, unde dat mit oren gnaden also holden, alse vorgescr. steit. Unde unser eyn scholde unde wolde den andern in alle dussen vorgescr. artikelen sampt unde besundern mit gantzer guder meynunge meynen, to gude unde to deme besten holden, weß men mit gelike unde eren don mochte, unde bearveyden, wes men konde, dat sodanne feyde unde unwille mochte bygelecht werden. To befuginghe dusser vors. dinghe hebbe we unser vorben. stede inges. an dussen breff gehangen. Datum a. D. MCCCCLIV, in profesto s. Martini episcopi.

*248. Statuten der Gesellschaft „die Burse“ in der Barfüßerstraße. 1455. Febr. 16.

[St.-A. 452.]

We Hans, Roland unde Heinrick von Northen ghebrodere, Heinrick Wigandes, Hans Oldendorp, Hans Luttelheyne, Herman von Sneyn, Heinrick unde Heinrick Snippen, Wedekind Swaneflogel de iungher, Hans Burman, Tile unde Laurentius Speckbotel, Hans von Waken, Hans von der Ouwe, Herman Winter, Hans Speckbotel de iungher, Cord Stoten, Hans Glasewolt, Cord Endeman, Hans Wisscheman, Andreas Lindeman, Tile unde Hans Stockeleff, Heinrick Vommer unde Herman von Esbecke, bekennen openbar in dessem breve unde betugen vor uns unde unse nakomen, de in dusse nageschreven selsschup komen moghen, dat we eendrechtliken over een gekomen syn umme unse selsschup unde huß genant de Bursa, gelegen bynnen Gottingen in der Barvotenstraten, twisschen husen ghenant de Vael unde Albrecht Schillinges huse, uns gutliken voreynet unde vordragin hebben, also dat nymant in unse selsschup unde huß iennighen fursten, heren, riddere, knechte, uthgenomen iungfruwen unde fruwen, laden schulle unde sunderliken unser een geselle enschal des anderen noch des anderen frundes edder maghes mit worden in arghe ovelen nicht umme reden, sunder in der selsschupp tuchtich unde hovessch sin mit worden und wercken, alse billick unde reddelick is. We dist vorbreke, de scholde dat der selsschupp vorbeteren, wo den gesellen alle edder de meyste deyl, de dar iegenwardich weren, duchte ghelick syn. Unde we in unse selsschup nw vorthmer komen wil unde der begerende is, de schal edder mach dat werven to den schafferen, de to tiden syn, de denne uns ghesellen alle, de inheymissch syn, vorboden schullen unde uns vorbringhen unde segghen, de edder de begheret unser selsschupp, dar we denne umme spreken willen: unde duncket uns denne, dat he uns nutte unde bequemelick duncket wesen, unde de meiste deil under uns des eyns syn, de moghen unde schullen den ghesellen denne annemen unde in unse selsschup entfangin. De denne also vor eynen gesellen inghenomen wert, schal den ghesellen 1 *mk* gheven, de men in der selsschupp nuth keren schal unde 2 stoveken wyns gheven, dat se mit eenander frolicken drincken, unde unserem knechte eyn par schu, unde eynen breff hirby gheven, dat he dessen breff in allen sinen artikeln holden wille sunder alle gheverde, unde welk unser von dodes weghen vorfellet, de enschal nymande von der burssen edder selsschup weghen beerven. Unde weret, dat de gheselle, den we so to uns nemen, eyn echte wiff hedde edder hedde he

neyn echte wiff, wanne he denne eyn echte wiff neme, de scholde uns eyn cleynode von 1 ferd. edder 1 ferd. gheven bynnen den negesten veir weken, alse de in unse selsschup gekomen edder een wiff ghenomen hedde. Ock schal men io over seß weken twene schaffere keisen unde de schullen keisen de schaffere, de affgan, unde den sulven antworden, wat de andere schaffere hadden, dat der selsschup horet, unde de schullen scheffere syn seß weken unde danne twene andere keysen, unde alle scheffere scholen io alle avende reken lecht, wyn, beyr, brod unde alle dingk, dat vortheret unde gehalet wert, unde lopt wat aver in der rekensschupp, dat schal man der selsschup to gude holden. Wanne ock de gesellen alle edder orer eyn deyl mit eyn ethen edder theren in deme huß, so enscholen dar neyne knechte edder kindere bliven, de to etende draghen, ane iewelkes schaffers knecht unde der ghesellen knecht. Brechte ock unser welk eynen gast edder mer, de gast edder geste scholen to dem ersten male nicht betalen, aver de ienne, de se darto gebrocht hedde, edder een ander, weme des ghelustede, mochte vor se betalen. Unde dijt scholde men also holden mit guder hande luden, myt fromden kopluden edder erbaren borgern. Item, were dat de schaffere mit dreen edder veyr unser gesellen dat overspreken unde eyns worden, den edder de to ladende unde to biddende, dat moghen se don unde alse denne schulde we unde wolden alle, de dar weren, to wyne gelden. Worde ock iennich twedracht edder schelinghe mangk uns ghesellen in deme vorscreven huse, den scholden de scheffere edder orer een, efft se beyde dar nicht enweren, edder de eldeste under den ghesellen, de darbij weren, efft der schaffere neyn dar enwere, segghen, dat se frede hilden myt worden unde wercken, unde de ghesellen to stund dartho nemen, de dar mitte to weren, unde de schelinge gutliken richten, eer beyde parthie darvon ginghen: an welkeme des breck worde unde deme nicht enfolgide, scholde von unser selsschup bliven unde dar nicht wedder inkomen, he enwere erst mit syneme weddersathen gherichtet, den ghesellen so vele gheven, alse deme meysten deile der ghesellen ghelick duchte wesen, eer he wedder in unse selsschupp queme: unde de broke enschulde nicht hoger syn denne 4 stoveken wyns. Wanne ock de schaffere to sprekende hebben umme sake, de unse selsschup anroret unde de ghesellen dartho vorbodet worden, we denne dartho nicht enqueme, de scholde der selsschup $^1/_2$ stoveken wyns gheven, id enwere, dat iemande reddelicke sake beneme, dat he dartho nicht komen enkonde. Wanne ock de ghesellen mit eynander ethen edder orer eyn deils, we denne wyn drincket, de schal one gelden: we des nicht endrincket, de endarff

des nicht gelden, id enwere, dat fromde geste dar weren, de wyn druncken, so scholden alle, de dar weren, mede betalen, se druncken edder nicht, so furder de von den schafferen alse vorgheladen weren. Were ock, dat de gesellen uppe der dorentzen sprungen edder stotten edder sodanne schimppspel dreven, dar unwille von komen mochte, wan des to vele worde, so mochten de schaffere heten des vortyen: wo des danne nicht endede, de scholde ½ stoveken wyns geven. Wes ock de selsschup mit eenander edder unser de meiste deil over eyn komen in der selsschup beste edder dyt ghesette voranderden, korteden edder vorlengeden, dat schal unser iewelick unde wil gutliken holden. Were ock, dat we gesellen von der burssen von dodes wegen mercklicken vorfellen (dar god vor sy!) unde de levendighen de selsschupp vorgan wolden laten unde unse huß voranderen edder vorkoepen, des enscholde we nicht don, sunder we mochten der loß sterven laten. Unde wanne de loß ghestorven were, so scholde de bliven by deme rade unde der stad to Gottingen, alse we dyt deme rade toghesecht hebben [1]. Unde efft de bursse hovetgelt unde gulde vor sick hedde, dat scholde ock by deme rade unde der stad bliven. We schullen ock unde willen alle ierlikes basuner unde piper, alse suß langhe hir wontlick ghewesen is, alle holden mit slete unde kosten, alse se des kosten werden, unserem iewelken na antale to rekende: unde de iungisten von uns ghesellen achte edder teyne sunder gheverde, de dar ghedelick to syn, schullen dantzin iungfruwe unde fruwen halen to den tiden, alse men dantzen werdet. Unde wes unserem iewelken de schaffer darvon reken, dat schulle we unde willen gutliken betalen. Unde we uppe de burssen nicht mer gan enwolde unde der selsschup seck entslan wil, de mach dat don unde denne enscholde dusse breff von ome vorsegelt iegen den neyne macht mer hebben unde darvon von uns anderen ghesellen umbedegedinget blyven. Unde alse vortiden von unß een deils ghesellen 1 fl. uppe de apoteken unde 1 vath Embeckessch ber uppe de burssen geghevven is, wan we vorlovet is edder byslepp, dar enwille we uns nw forthmer nicht mede behelpen unde unser neyn endarff dat nw mer gheven. Were ock, dat we uppe den sael ginghe unde vortiden uppe de burssen gegan hedde unde de marck unde cleynode uthgegheven hadde unde makede seck sines dinges hirna, dat he uppe de burssen gan wolde, dat mochte he doen unde de endochte der marck edder cleynodes edder ferdinges nicht uthgeven, sunder de scholde dessen breff in anderen sinen artikelen unde puntten denne holden. We ock van uns uppe

[1]) Vergl. 14 32, 158.

de burssen eyn iar nicht gegan hedde, de endochte dessen breff nicht holden, sunder wanne unser welk na den dorendaghen des iars uppe de burssen gan unde gheterth hedde, de scholde des iars denne dussen breff in sinen artikelen alse vor holden. Unde weret, dat unser welk in desseme breve gheschreven dessen breff nicht vorsegelde, so schullen we anderen unde willen, de dessen breff vorsegelt hebben, gelikewol in fuller macht holden in allen sinen artikelen unde puntten unde darumme enschal desse breff nicht ghekrencket edder vornichtiget sin sunder alle gheverde. To betughinghe desser vorscreven dingk unde dat de stede unde faste allet geholden werden, gentzliken unde unvorbroken, entsampt unde itlick artikel unde puntt besunderen, hebbe we unse inghesegele an dessen breff gehangin. Datum a. D. MCCCCLV, dominica Estomihi.

(Ursprünglich 27 Siegel).

249. 1455. Juni 27 (Freitag nach Johannis et Pauli).

Die Herzöge Wilhelm der Aeltere, Wilhelm der Jüngere und Friedrich von Braunschweig gehn einen Bund ein mit dem Capitel von Paderborn und den Amtleuten des Stifts (Ritter Bernd von Hörde und Georg Spiegel) zu gegenseitigem Frieden auf 3 Jahre: bei Streitigkeiten zwischen Herzog Ottos Lande und Paderborn ist die Malstatt auf dem Haken zu Beverungen, zwischen der Herrschaft von Homburg und Paderborn auf dem Kellerford, zwischen Lüneburg und Eberstein im Dorfe Prisdal. Die Grafen von Spiegelberg sind mit eingeschlossen. Die Städte Göttingen, Hameln und Northeim auf der einen, und die Städte Paderborn, Warburg und Brakel auf der andern Seite untersiegeln den Vertrag mit.

[Lib. cop. pap. II.]

*250. Der Rath zu Lübeck ladet zu einem Hansetage wegen der Flandernschen Händel auf den 6. Dez. und wünscht bis Johannis Angabe des den Bürgern von den Dänen und Norwegern zugefügten Schadens. 1455. Nov. 12.

[Hanseatica.]

Unsen fruntliken grud myt vormogen alles guden tovorn. Ersamen heren, sunderliges guden vrunde, so iuw wol mach vordacht wesen van den twistingen unde twidrachten saken, de dar sint twischen uns steden van der Dudeschen Hense uppe de eenen unde deme lande Vlandern uppe de anderen sijden, darumme de gemeyne copman der vorscr. Hense dat erben.

land Vlanderen hefft gerumet unde de stede vorscr. mit den gedeputerden des irluchtigen fursten unde heren hertogen van Burgundien, des heren van Simpolt unde der lede des erben. landes van Vlanderen bynnen unser stad in vorledenen tijden unde iaren van der wegen dage hebben geholden na inneholde der recesse do geordinert unde gemaket, des denne de vorscr. here hertoge van Burgundien, de here van Simpolt unde de vorscr. lede des landes van Vlanderen sodanen recessen, mit uns hyr mit en tor stede besloten, noch nicht ennoch gedaen, sunder sodane sake alsus lange vortogen unde vorlenget hebben, deme copmanne van der Henze to groteme hindere unde vorderfliken schaden, so uns des de olderlude des vorberorden copmans, to Utrecht residencie holdende, vormiddelst eren clegeliken scriften clarliken torkennende hebben gegeven, sunderliken wo dat vele van borgeren unde copluden van der Hense wedder de gebode unde recesse der gemenen stede van der Hense dat land van Vlanderen vorsoken, Vlamesche gudere hanteren, kopen unde vorkopen, werck, was unde ander stapelgud to Utrecht tome stapel nicht enbringen, alze men schuldich is to donde, dardorch de gemeyne kopenschup gekrenket, de Vlaminge gesterket unde de gebode der stede vornichtet werden: unde wante nu, ersamen leven frundes, sulkent een sere strafflik, schedelik unde vorderfflik is unde een vornichtinge der gemeynen kopenschopp unde der loveliken privilegia, dem kopmanne unde den steden van der Henze gegeven unde under grotern kosten, moyen und arbeyden irworven: hyrumme esschen unde vormane wy iuw, alse wij hogest mogen, bij penen van den gemenen steden darupp gestellet, dat gij iuwe radessendeboden uppe s. Nicolai dach negest komende mit uns mit vuller macht in de vorgerorden unde andere sake to sprekende unde to handelende, so uns des umme des gemenen besten wijllen duncken sal wesen van noden, senden unde des avendes in der herberge hebben unde schicken wijllen, dyt ok nergen mede to vorleggende, is unse vlitige begerte, uppe dat de kopenschupp eren loep unde de vorscr. stede van der Henze mit dem vorben. lande van Vlanderen to vrede unde enem guden uthdrage komen moge unde dat gemene beste van iuwer wegen nicht gehindert werde unde sodane lovelike privilegia unde olde vrijheyde nicht werden vorloren unde vornichtet. Unde wijllet iuw, guden vrunde, in desseme vorscr. bewijsen, alse gij dat gemene gud unde dat wolvarent des kopmans leff hebben, so wij iuw wol to betruwen: dat vordene wij ok umme iuwe ersamen leve, wor wij konen unde mogen, gerne. Ok, gunstigen guden vrunde, doen wij iuw ghutliken weten, dat wij unde mer stede van der Hense, bij uns belegen, unse radessende-

boden bij deme irluchtigesten hochgeb. fursten unde heren, heren Cristierno to Dennemarken etc. koninge ime somere negest geleden to dage hebben gehad, de mit dem sulven hern Cristiern sint ens geworden, dat sodane schade, de deme gemenen kopmanne van der vorscr. Hense in unde uth den rijken Dennemarken unde Norwegen beth herto beschen is, van deme sulven hern koninge unde den synen staen schole beth to s. Johannis dage to middensomere negestkomende: unde in dessen middelen tijden schole wij vorscreven in alle Hensestede, dat een islick uth den sulven steden synen schaden under des overbringe. Hyrumme is unse vruntlike begher, dat gij desset iuwen borgeren unde inwoneren torkennende geven unde dat se sodanen schaden, en van deme erscr. heren koninge unde den synen beschen, vor iuw vorrichten unde en des en seker bewijs, under iuwer stad secrete vorsegelt, geven unde dat se sulk bewijs personliken overbringen edder eren vulmechtigen mit uns tor stede oversenden vor s. Johannes dage vorscr. negest komende, uppe dat wij unde de anderen stede darto belegen vurder mit deme obgen. heren koninge unde den synen umme sodanen schaden uterliken vorhandelen mogen, so dat enem isliken uth der Hense syn schade, van deme erben. heren koninge unde den synen geleden, na werde upgerichtet unde betalt moge werden, dar wij mit den anderen steden darto belegen kost, arbeyt unde moye nicht ane sparen wijllen. Dat kennet god almechtich, de iuwe ersamen leve beware wolmogende to langen tijden. Juwe bescr. antword. Screven under unser stad secrete, ame midweken na Martini, a. etc. LV.

Consules Lubicenses.

(Den ersamen wijsen mannen, hern borgermestern unde ratmannen to Gottinge, unsen besunderen guden vrunden).

251. Landgraf Ludwig von Heſſen quittiert über Rückgabe der dem Rathe verpfändeten (ſ. 1446, 217) Krone. 1455. Nov. 24.

[Lib. cop. pap. I.]

Wir Ludewig von gots gnaden lantgrave zu Hessen bekennen vor uns und unser erben uffintlich yn dießem breve vor allen luten, als die ersamen wiesen lute, der raid zu Gottingen, unser guden frunde, etzliche zyt her unser gulden cronen zu truwer hand by sich gehad und uns die gehalden han, daz nu die selbin der rad zcu Gottingen uns uffe hute datum dießes breves sulche unser gulden cronen gutlich und yn maßen wir yn die virandelagit han, widderumme virandelagin und hir iegin Cassel yn unser beheltnisse bracht und uns die vorward han,

das wir yn dancken, ane alle geverde. Und des zcu orkunde han wir unser ingesegil hiruff zcu rucke thun drucken, der gegeben ist uff mantag vor s. Katherinen tage, sub a. D. MCCCCLV.

*252. 1455. Nov. 26 (illatio Marie).

Der Rath zu Braunschweig schreibt, sie könnten den Lübecker Tag auf Nicolai (s. Nr. 247) nicht mit Rathsfreunden beschicken, sondern würden nur einen ihrer Schreiber *morne over 8 dagen, nemliken in s. Barbare dage* dahin reiten lassen [1].

[Hanseatica.]

*253. Papst Calixtus III. (1455—58) beauftragt die Dekane von Hildesheim und Nordhausen und den Scholastikus von Fritzlar, dem S. Spiritus-Kaland zur Wiedererlangung widerrechtlich entzogener Güter behilflich zu sein. Rom 1456. März 11.

[St.-A. 62.]

Calistus episcopus servus servorum Dei dilectis filiis Hildensemensis et s. Crucis Northusensis decanis ac scolastico s. Petri Fritzlariensis Mag. dioc. ecclesiarum salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum decani et confratrum confraternitatis s. Spiritus fratrum Kalendarum nuncupate opidi Gottingen Mag. dioc. precibus inclinati, presentium vobis auctoritate mandamus, quatinus ea, que de bonis dicte confraternitatis alienata inveneritis illicite vel distract, ad ius et proprietatem dicte confraternitatis legitime revocare curetis, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellatis veritati testimonium perhibere. Quodsi non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo aut unus vestrum ea nichilominus exequantur. Per hoc autem confraternitatem hujusmodi non intendimus in aliquo approbare. Date Rome apud S. Petrum a. incarnationis dominice MCCCCLV *[1], V. Id. Marcii, pontificatus nostri a. I.

(Mit dem Bleisiegel.)

[1]) In der Antwort auf diesen Brief (o. D.) schreibt Göttingen, sie könnten wegen Fehde in der Nachbarschaft den Tag auch nicht beschicken (Hanseatica).

*[1]) So steht in der Bulle, obgleich seine Wahl erst 1455 April 8. stattfand.

*254. 1456. März 18 (feria V. post Judica).

Bischof Bernd von Hildesheim und Herzog Heinrich von Braunschweig verbinden sich mit den Städten Göttingen, Einbeck und Northeim gegen Johann von Winzingerode zum Krukenberge und dessen Helfer. Der Bischof will auf seine Kosten nach Dassel 15 Pferde legen, der Herzog nach Hardegsen 15, die Städte 20 nach Uslar, solange die Fehde währt: keiner soll sich ohne Wissen der andern mit dem Feinde aussöhnen. Was an reisiger Habe, an Gefangenen oder Beute gewonnen wird, wollen sie nach Anzahl der Söldner theilen, wobei zwei zu Fuße für einen Reiter gerechnet werden sollen: auch was etwa an Burgen oder Städten gewonnen wird, soll so getheilt werden. Keiner will jemand aufnehmen oder unterstützen, durch den die Fehde hinausgezogen werden könnte: und weigert sich ein Theil der Verbündeten Friede zu machen, so sind die übrigen auch gebunden. Wer sich noch mit Johann von Winzingerode verbündet, gilt als Feind[1].

(Mit 5 Siegeln.) [St.-A. 443 und 177.]

*255. 1456. Mai 18 (Dienstag in den Pfingsten).

Der Rath zu Braunschweig ladet zur Mittheilung der auf dem Lübecker Hansetage am 25. Januar gefaßten Beschlüsse auf den 30. Mai zu einem Tage in Braunschweig.

[Hanseatica.]

256. Adolf von Nassau, Mainzischer Provisor in Erfurt, als Commissarius genehmigt die Uebersiedelung des S. Jodocus-Kalands von Wüsten-Kerstelingerode nach Göttingen und gestattet ihm, sich mit dem S. Johannis-Kaland an der Leine zu verbinden und den Namen S. Nicolai-Kaland anzunehmen. Heiligenstadt 1456. Juli 3.

[Copie v. J. 1516. St.-A. 392.]

Adolphus comes in Nassauw, canonicus ecclesie Maguntine, provisor curie archiepiscopalis Erffurdensis, commissarius ad infrascripta a reverendissimo in Christo patre et domino nostro domino Theoderico archiepiscopo Maguntino etc. specialiter deputatus, universis et singulis, ad quos presentes nostre litere pervenerint, salutem in Domino. Pro parte honorabilium dominorum decani et fratrum Kalendarum ecclesie s. Jodoci in Wosten-Kerstelingerode Mag. dioc. nobis extitit propositum, quod, cum ipsi ex certis et rationabilibus causis et maxime in aug-

[1]) Nach dem Rechnungsbuche 1455/56 betrugen die Kosten der Stadt bei dieser Gelegenheit 47 *m*℔ 13½ ß.

mentum divini cultus dictam fraternitatem de eodem tanquam loco horroris et vaste solitudinis in locum munitum et populosum videlicet ad opidum Gottingen ad ecclesiam parrochialem s. Nicolai ibidem, consensibus expressis illustris principis domini Ottonis ducis Brunswicensis, filii quondam Ottonis ducis ibidem, et honorabilis domini Henrici Petri, eiusdem ecclesie moderni plebani, accedentibus, transtulissent et paulo post ad instantes honorabilium decani et fratrum Kalendarum apud Leynam intitulatorum, olim fratres s. Johannis in Dransfelde nuncupatorum, locum pro celebratione Kalendarum non habentium, ad se suscepissent ac, quantum in eis fuisset, easdem Kalendas unire attemtassent: quare nobis pro parte eorundem fuit humiliter supplicatum, quatenus Kalendas huiusmodi unire unionemque conceptam ac translationem premissam factam ratam et gratam habere dignaremur. Nos igitur precibus huiusmodi tamquam rationabilibus, piis et iustis inclinati eisque annuere volentes, huiusmodi Kalendas sive fraternitates in Dei nomine tenore presentium auctoritate nostra unimus ac translationem huiusmodi de loco Wosten-Kerstelingerode ad ecclesiam s. Nicolai in Gottingen confirmamus atque transferimus, dictis etiam fratribus auctoritatem, ut decanum, rectorem sive yconomum de dicta fraternitate eligere et deputare possint et valeant, quotiens oportunum fuerit, qui defectus dictam fraternitatem concernentes secundum exigentiam suorum statutorum et regule felicis recordationis Pelagii pape, absque tamen preiudicio ordinariorum, corrigere et emendare valeat et pro ipsis et eorum fraternitate ac bonis ipsorum agere et experiri possit coram iudicibus competentibus quibuscumque, concedimus, omnia etiam et singula mobilia et immobilia ad dictam fraternitatem spectantia et in futurum acquirenda quocunque modo pro bonis ecclesiasticis reputari volumus et reputamus, eximentes ea secundum formam iuris ab exactione cuiuslibet secularis potestatis. Volumus itaque et auctoritate nostra statuimus et declaramus, ut dicti fratres ammodo et peramplius fratres Kalendarum s. Nicolai in Gottingen appellentur quodque ipsi certis temporibus anni in dicta ecclesia s. Nicolai convenire debeant suasque Kalendas et memorias more solito cum nota, cessationibus tamen divinorum et interdicti sententiis cessantibus, pro vivis et defunctis devote peragere studeant, proviso etiam, quod nulla conventicula, conspirationes seu enormitates occasione huiusmodi fraternitatis fiant seu insurgant, canonicis sanctionibus et statutis provincialibus et sinodalibus quomodolibet obviantes. Nolumus etiam alicui per has nostras literas unionis, incorporationis et translationis aliquod preiudicium generare. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum nostrum pro-

visoratus presentibus est appensum. Datum Heilgenstad a. D. MCCCCLVI, die sabbati proxima post festum visitationis gloriose virginis Marie.

*257. Vertrag zwiſchen dem Biſchof Bernhard von Hildesheim und den Herzögen Otto und Heinrich von Braunſchweig einerſeits und dem Stift Paderborn andrerſeits über einen dreijährigen Frieden. 1456. Aug. 10.

[St.-A. 177.]

Von goddes gnaden wy Bernd, bestedigde here unde vorstender des stichtes to Hildensem, Otto hertoge to Brunßwigk, hertogen Otten zeliger soyne, Agnes sine elike gemahel, hertoginne darsulves, Hinrick to Brunßw. unde Luneborch hertoge, vor uns, unse lande, lude, manne unde undersaten upp eyne, unde wy domprovest, deken unde cappittel to Paderborne ok vor uns, unses stichtes unde cappitteles to Paderb. lande unde lude, manne unde undersaten uppe de ander sijden, bekennen in dussem unsen openen breve sampt unde bisunder, dat wy angeseyn unde to herten genomen hebben mengerleye beschedinge, ungeborlike overgripinge unde handelinge, de unser beyder sijt mannen unde undersaten unde de unse under eynander gedan hebben, unde sollik to vorkommende unde to vorwarende, so hebben wij obgen. forsten, domprovest, deken unde cappittel van allen delen unsen landen, luden unde undersaten to nutte, fromen unde gude uns under eynander voreinget unde vordragen, voreingen unde vordragen uns alse iegenwordich in crafft dusses breves dre iar, de uppe datum dusses breves angan unde negest na enander volgen schullen, also dat unser neyn under uns edder unse manne unde de unse undersaten, der wij ungeferlich mechtich sijn, bynnen dussen ergen. drey iaren vigende nicht werden noch unser eyn den andern beschedigen schullen, ane geferde. Unde sunderliken so is furder bedegedinget, wat ansprake edder gebreck, de twisschen uns vorgescr. heren domprovest, deken unde cappittel eder unsen mannen unde undersaten van beydent syden nu tor tyd sin, de sulven gebrecke schullen unde willen wij bynnen dusser vorgescr. iartal unvortochlik, so eyne parthie das van der andern begerende unde darumme der utdracht modende ist, uppe gewontliker malstad twisschen uns tom utdrage komen: nemlik offt de sake unde gebrecke uns, hertogen Bernde, vorstander des stichtes to Hildensem, unsen mannen unde undersaten tegen uns, dem stichte to Paderb. unde unsen mannen unde undersaten andrepende wern, so schal de utdracht gescheyn unde, darumme to dage

komen uppe den Kellerforde. Weren aver de sake unde gebrecke andrepende uns, hertoge unde hertoginnen van Brunsw. unde uns, domprovest, deken unde cappittel to Paderb. edder unser beyder sijd mannen unde undersaten, so schal de utdracht gescheyn unde darumme to dage komen an den Hakel to Beverungen. Unde welke unser obgen. parthien also to der andern schulde unde tosprake hedden, der se nicht stan laten wolden, so schal eyne parthie der andern dat eyn mand tovoren to weten don unde an se vorderen unde begeren, des an de ergen. malstede to dagen to komende edder to schickende: uppe solkem dage men de sake unde gebreke vorhoren unde truweliken vorsoken schal, de gutliken unde in dem besten to scheyden unde bitoleggen. Konde men der aver so in gutlicheyt nicht vinden, so schal eyne parthie der andern, de dat angeyt, nenes rechtes noch geborlikes utdrages nicht wegern, sunder uppe orer beyder sijd frunden unde eynen overman in redeliker unde geborliker tijd tom utdrage komen, des rechten plegen unde darweder nicht sin. Unde efft welker unser parthie unsen mannen unde undersaten soliker ergen. geborliker utdrage geweygerd unde nicht vorfolget worde, de schullen sik des alsodanne an uns hern edder unsen amptluden, den de sake anginge, ses weken tovoren vorfolgen unde vorclagen. Konde men den dem edder den darenbynnen to redeliker fruntschupp edder to rechte nicht gehelpen, so mochten de ienen, den des not were, darumme manen, so lange dat on na vorgescr. mathe fruntschupp edder recht wederfaren is: darmede ok alsodane dusse unse gutlike eninge unde vordracht nicht vorbroken, sunder twisschen uns obgen. forsten unde parthien dusse iartal ut in crafft unde macht sin unde bliven schal, alle ane geferde. Were ok, efft ienich unser obgen. forsten unde cappittels manne unde undersaten to beydent siden sik an solker obgen. uthdrage nicht genogen laten, sunder darenboven ut unser eynes lande roff unde beschedinge don wolden, dem edder den sulven schal men van uns edder den unsen nene hulpe, tolegginge edder bibestand don noch myt weten don laten, sunder unser eyn schal dem andern alsodann, so se des gesynnen unde begeren, dat sin helpen weren unde beschutten nach sinem vormoge. Unde ifft ienich unser manne edder undersaten iegen den andern under uns heren, sinen mannen edder undersaten ere unde richt nicht geven unde nemen unde an eren unde rechte nicht genoge hebben, sunder darenboven veyde unde beschedinge don wolden edder don worden, den edder de sulven, de dat also deden, schullen unde willen wij ok samptliken straffen unde daranne holden ere unde recht to gevende unde to nemende, wu sik dat geboren werdet, ane alle

geferde. Unde hirup so is ok eyne rechte gantze vullenkomen stede unde faste sone twisschen uns vorgescr. forsten unde forstinnen, domprovest, deken unde cappittel gegeven, veyde unde vorwaringe, wat der wente uppe datum dusses breves gewesen sin, bij unde afgedan, doch beholtlik unde unschedelik yder manne sines rechten unde ansprake. Wes me des na vorgescr. mathe nicht to der utdracht unde to scheyden bringen kunne, wes ok binnen veyden unde vorwaringen unde myt eren twisschen uns gen. parthien gescheyn is, dat schal bij unde afgestalt sin, so dat de eyne parthie de andern darumme nicht anspreken edder beschuldigen schal. Wij obgen. stichte unde cappittel to Paderb. hebben hirinne ok utbescheden, dat in dussen saken unde degedingen neyn behelff edder nicht vorgenomen schal werden, dat tegen unsen gnedigen heren von Collen[1] sij edder weder sine gnade gescheyn schulle. Ok so hebben wy obgen. forsten unde forstinne, deken unde cappittel to Paderb. in dusse unse fruntlike unde gutlike eninge dusse vorgescr. iartal myt uns genomen de werdigen erbaren geystliken unde ersamen abbet, provest, prior, stichte unde convent to Corveye unde de von Hoxer, de dusse obgen. iartal myt uns in solker voreninge sin unde sik der ok gebruken schullen, in aller mathe de inholdet unde utwiset, ok ane geferde. Alle unde islike puncte unde artikele, so de vorgescr. stan, hebben wij obgen. forsten unde forstinne unde domprovest, deken unde cappittel to Paderb. unser eyn dem andern in guden waren truwen unde geloven geredet unde gelovet, reden unde geloven dat ok also iegenwordich in crafft dusses breves stede unde faste unde gans unvorbroken to holdende unde darweder nicht to donde, alle sunder geverde unde ane argelist. Unde des to orkunde hebben wij obgen. forsten unde forstinne unse itlik sin ingesegel unde wij obgen. domprovest, deken unde cappittel to Paderb. unses cappittels ingesegel an dussen breff don hengen. So bekennen wij Johann Swanenflogel domdeken unde cappittel to Hildensem in dussem sulven unsen breve, dat dusse gutlike eninge unde vordracht ok myt unsem guden willen unde weten gescheyn is, wy de gewillet unde tolaten, unde des to bekantnisse unses cappittels ingesegel an dussen breff ok hebben gehangen. Unde sunderliken uppe dat dusse ergen. unse fruntlike eninge unde vordracht deste vullenkomeliker unde bet geholden werde, so hebben wij obgen. forsten unde forstinne van Brunßw. unse leven getruwen, borgermestere, rede unde gemeynheyd unser stede Gotingen unde Northem, unde wy ergen. dompro-

[1]) Dietrich von Mörs, Erzbischof von Köln, verwaltete auch das Stift Paderborn 1415—63.

vest, deken unde cappittel to Paderb. unse stede Paderborne, Warberge unde Brakele geheten unde gebeden, dat myt uns in dem besten ok also to holdende unde darweder nicht to donde unde ore ingesegele bij unse ingesegele ok to hengen: des wy borgermestere, rede unde gemeynheyd der vorgen. stede Gottingen, Northem, Paderborne, Warberge unde Brakel ok so bekennen, dusse gutlike eninge unde vordracht myt dussen vorgen. unser gnedigen hersschupp ok so holden schullen unde willen, in mathen de inneholdet unde utwiset, unde des ok sunderliken to warer orkunde unser stede ingesegel bij der ergen. unser gnedigen leven hern ingesegel hiranne ok gehangen hebben. So hebben wij Bernd vorstender des stichtes to Hildensem unde Hinrick hertoge to Brunßw. unde Luneb. de ersamen borgermestere, rad unde gemeynheyd to Emeke myt uns in dusse unse gutlike eninge unde vordracht dusse iartal ut ok genomen, de myt uns alse unse eygene lande unde lude darinne sin schullen: des wy borgermester, rad unde meynheyd to Emeke ok bekennen, in solker eninge mede sin unde de ok holden willen, in mathen de utwiset, ok ane geferde, unde hebben des to vorder bekantnisse unser stad ingesegel bij der gen. forsten, forstinnen unde cappittelen ingesegele an dussen breff ok gehangen. Unde wy abbet, provest, prior unde convent des stichtes to Corveye unde wy borgermester, rad unde gemeynheyd to Hoxer bekennen openbar in dussem breve, dat wy sodanne vorber. eninge unde vordracht myt den vorben. forsten unde forstinnen, cappittelen unde steden, oren landen unde undersaten stede, vaste unde unvorbroken holden schullen unde willen, unde wij hebben des to bewisinge unser ebbedie unde conventes unde unser stad ingesegel gehangen laten an dussen breff na goddes bort verteynhundert iar darna in dem ses unde voftigesten iare, an s. Laurentii dage des hilgen martilers.

(Siegel: 1. Biſchof von Hildesheim. 2. H. Otto. 3. H. Agnes. 4. H. Heinrich. 5. Dompropſt Arnold von Ma . . . . von Paderborn. 6. Stift Paderborn. 7. (Stift Hildesh.) fehlt. 8. Stift Corbei. 9. Paderborn. 10. Warburg. 11. Brakel. 12. Göttingen. 13. Northeim. 14. Einbeck. 15. Höxter.)*

*258. Herzog Wilhelm ſchreibt an Städte und Mannſchaft ſeines Landes wegen Auslöſung ſeines Sohnes Friedrich aus der Gefangenſchaft (ſ. Nr. 259). Calenberg 1456. Sept. 16.

[Briefſammlung.]

Wylhelm to Brunßwigk und Luneborch hertoge.

Unsen fruntlichin groit, gunst unde guden willen na gebore. Eddelen ersamen und vursichtigen leven getruwen, wij entwi-

velen daranne nicht, ghij hebben des hoigeb. fursten hern Frederickes, unses leven sone, anligende noit von siner gefencknisse wegen wol irfaren, darto ome siner hern und vrunde, unser und unser lande und lude hulpe und trost noit und behoff ys. So hefft uns de sulve unse sone berichtet, dat he von der wegen bij den hoigeb. fursten hern Otten, hertogen Otten seliger sone, hertogen to Brunßwigk, und hern Hinricke to Brunßwigk und Luneborgh hertogen, unseme leven feddern und brodere, und ok der hoigeb. furstinnen vrouwen Agnes von Hessen, hertogynnen to Brunßwigk, unse leven swestir, geweßen sij und sie gebeden hebbe, dat se ome, so vele one des andrepende ijs, over dat lant des ergen. unses leven feddern hertogen Otten eyne mogelike bede to hulpe siner gefencnisse overgeven willen, dar sick de gen. unse leve fedder, broder und swester, so wij hopen, gutwillich bewisende werden, von der wegen wij ok unse scrift an se gedan hebben, wenné wij von rechte noitsake wegen, darane uns lant und lude liggen und mer, wu wij iuw scriven kunnen, nu tor tit in dat land nicht komen kunnen, alse wij doch gemeynt hedden, dat wij wolden gedan hedden, alse iu de gen. unse sone und de unse egentliken wol berichtende werden: und bidden iuw alle und eynen itliken bisundern myt gantzem flijte gutliken, wes de sulve unse sone und de unse von der wegen an iuw wervende werden, dat gij one des gelik und iu aller mate, efft wy sulves myt iuw to worden weren, geloven und iuw in den saken gutwillich bewisen willen, so dat he nu in synen noitsaken nicht gehindert und von iu vorlaten werde. Des hebbe wy to yu allen und eynem isliken bisundern eyn genutlik toversicht, und allet wat unsem sone von der wegen tom besten gehandelt wert, is unse vullenkomen wille und vulbort und wij willen dat umbe eynen itliken na gebore vorschulden und des gutliken daucken. Gegeven tom Kalenberge, am donresdage na Crucis under unsem ing.

(Den eddellen Godschalke, Diderike und Maurisgese, hern to Pleße, hern Gheverde und Hanse von Hardenberge, hern Hanse von June,* Boden von Adeleveßen, Ghunter und allen von Ußeler, Otten und Tylen von Kerstlyngerode, Jan von Bodensen, Werner von Stogheym, Hanse von Roringen, allen von Stogkhusen, Heinricke vom Hagen und den ersammen reden der stede Gottingen, Northeym, Munden, Ußeler, Ganderssem, Sessen, Moringen, Herdegessen und Dransfelde und allen andern unsen mannen und steden des landes, sampt und bisundern, unsen leven getruwen).

259. Herzog Friedrich quittiert dem Rathe über das Geld, das dieſer von den Städten des Göttinger Landes zur Auslöſung des Herzogs aus der Gefangenſchaft geſammelt hat. 1456. Nov. 16.

[Lib. cop. pap. II.]

Von godes gnaden we Frederick de iunger to Brunßwig unde Luneborg hertoge bekennen unde betugen in dusseme openen breve, so alse de erbaren mansschup unde stede des landes des hochgheb. fursten unses leven vedderen hertogen Otten to Brunßwig uns to gude unde bathe unses gefengnisses eyne schattinge to donde overgegheven hebben, des wy one denne gerne dancken unde vor ogen hebben willen: so is in unser iegenwardicheit beredet unde bededinget, dat men 2000 fl., io 18 ß to rekende vor 1 fl., gheven willen unde uns aveschrifte der schattinge unsers broders[1], alse de gefangen was, overgheven, unde dat eyn iewelk, alse de do gesat was, des dridden penninges mer gheven scholde, doch also, dat eyn iewelk vor sick unde sinen antall gheven wolde, sunder unse leven getruwen, de rad to Gottingen der andern stede gelt gerne to sick nemen wolden unde von der mansschup gelde we denne darto schigken unde ock sulves daranne sin, dat ore gelt upqueme[2]. Also hebben de gen. rad to Gottingen, Northem, Munden, Uslar, Dransfelde, Moringen unde Hardegessen uns oren antal gudlicken entrichtet unde betalet, dat we one dancken, unde segghen se unde eynen iewelken besundern von der schattinge wegen ores antals redeloß unde alse furder von der *von* Gottingen wegen beredet is unde sick behilden, dat se to sick nemen unde theyn wolden alle de ienne, in wat gebeyden de weren unde up Gottingesschen gudern seyten, unde ock alle de ienne, de se to sick getogen unde on gegheven hedden, do men schattinge unsem ergen. brodere gaff, des se sick allet, so uns nicht anders sinlick is, unde uppe dyt mal to stan beholden hebben. Weret nu, dat darvon den gen. von Gottingen edder den iennen, de on to bate dusser vorghem. unser schattinge unde to orem antall gegheven unde to dusser tid to sick getogen hebben, wes entstunde unde se darby nicht laten enwolde, des wille we by on bliven, se des benemen, vordedingen, darby beholden unde behulpen sin sun-

[1]) ſ. 1452, 238.

[2]) Zur Schatzung des Herzogs Friedrich (er war in Gefangenſchaft des Erzbiſchofs von Köln Havem. I, S. 686. Lacomblet IIII, S 382) zahlte Göttingen 255 fl. Northeim 90, Münden 75, Uslar 60, Moringen 45, Dransfeld 45, Hardegſen 37½ fl. 1456 Nov. (Rechnungsb. 1456/57): die Schatzung der Gerichte und des Adels ſ. Struben, Nebenſt. V, S. 543.

der alle argelist unde gheverde. Des to orkunde unde tuchnisse hebbe wy unse inges. witlicken benedden up spacium dusses breves don drucken, des dinxstedages na Martini, a. D. MCCCCLVI.

*260. 1457. März 27 (Letare).

Kloſter Reinhauſen (Abt Dietrich, Prior Heinrich) überläßt dem Rathe ein Vorwerk von 3 Hufen in Groß-Lengden, ein Vorwerk von 3 Hufen in Klein-Lengden, ein Vorwerk von 4, zwei von 6 Hufen und 1½ und 2 Hufen in Diemarden, zwei Vorwerke von 9 Hufen in Niedern-Jeſe, und 3 Hufen in Stockhauſen, unter der Bedingung, daß der Rath von den 114 Maltern Roggen, 27 Weizen, 107 Hafer und 28 Gerſte, welche die Meier jährlich zahlen, 20 Malter Roggen, 5 Weizen, 20 Hafer und 5 Gerſte für ſich behält, das Übrige für das Kloſter liefert: zur Erſtattung des Landes, das vom Vorwerk in Niedern-Jeſe zum Teiche genommen iſt, erhält der Rath die Wüſtung in *Guntullemshusen*. Der Teich zu Niedern-Jeſe ſoll in Arbeit und Vortheil gemeinſam ſein: jeder Theil iſt zu 300 fl. angeſchlagen und bei Verpfändung und Verkauf hat die Stadt das Vorrecht. Bei Miswachs, Krieg, Hagel ꝛc. tragen Kloſter und Stadt den Schaden nach Verhältnis. Die Gebäude auf den Gütern ſtellt das Kloſter, ſonſt baut die Stadt und entſchädigt ſich durch die Früchte. Wenn die 4 Hufen in Ballenhauſen und die 5½ Hufen in Lütjen-Schneen, die Hermann Giſeler auf Wiederkauf, und die ½ Hufe, die Hegers Frau auf Lebenszeit hat, frei werden, ſo ſoll auch ſie der Rath unter ähnlichen Bedingungen haben. Im Falle daß die Regeln des Ordens nach der Reformation nicht gehalten würden, ſo ſoll der Rath den Convent ermahnen laſſen: hilft das nicht, ſo ſoll der Rath außer den 50 Maltern den dritten Theil der Früchte und den dritten Theil vom Ertrage der Hälfte des Teichs jährlich in ſeinem Nutzen verwenden und die andern zwei Drittel ſo lange verwahren oder verrechnen, bis die Regeln wieder gehalten werden, und dann erſt auszahlen.

[St.-A. 1075.]

*261. 1457. Nov. 8 (Dienſtag nach Allerheiligen).

Herzog Wilhelm der Jüngere und ſeine Gemahlin Eliſabeth verpfänden dem Rathe Herbſtbede, Kuhgeld und Dienſtgeld zu Weende, jährlich 6¼ *mk.*, für 200 fl., von denen der Rath 105 dem Herzoge, 95 an Ludemann Wigand und Heinrich Helmolt bezahlt hat. Werden dem Herzoge die 12000 fl., die er auf Hardegſen, Harſte und Brunſtein ſtehn hat, zurückgezahlt, ſo will er die Verpfändung einlöſen[1].

(Mit den Siegeln des Herzogs und der Herzogin.) [St.-A. 202.]

[1]) Den 27. Mai 1457 hatte der Herzog für 105 fl., die er in Leiden-

262. 1457. Nov. 10 (in profesto Martini).

Die Städte Göttingen, Einbeck und Northeim erneuern ihren Bund vom Jahre 1454 auf 3 Jahre [1].

[Lib. cop. pap. II.]

*263. Aufzeichnung über eine Todten-Feier für den am 17. Jan. 1458 gestorbenen Landgrafen Ludwig von Hessen.

[Lib. cop. A. s. v. Memorien.]

A. D. 1458, ipso die s. Anthonii obiit illustris princeps dominus Ludewicus lantgravius Hassie, cuius anima requiescat in pace! Hic Ludewicus, quamquam non fuerit noster dominus agnatus, tamen multum favorabilis et gratiosus erat opido, consulibus et civibus Gott. et singularis fautor. Ideo ob scripta et preces dominorum Ludewici et Henrici, filiorum suorum, et etiam domini Henrici ducis in Brunswick et in Luneborg consules fecerunt peragi exequias dicti domini Ludewici defuncti in omnibus parrochiis et capellis in opido Gott. et in monasteriis Predicatorum et Minorum fratrum et fecerunt pulsari in omnibus ecclesiis omnes campanas maiores et minores: et in unaquaque ecclesia singulariter cantate fuerunt sollempniter vigilie et consules disposuerunt in unaquaque ecclesia, quod magistri fabricarum in ecclesiis apposuerunt sua *boldeken* et lumina. Et convocati fuerunt omnes presbiteri ad ecclesias, in quibus morantur, et omnes scolares ad S. Johannem et hijs omnibus nichil datum fuerat, neque plebanis neque cappellanis neque presbiteris neque campanatoribus neque scolaribus. Consules tamen omnes obtulerunt in ecclesia s. Johannis ad duas missas tantum: et etiam mulieres consulum et domicellorum fuerunt vocate ad vigilias et ad missas et ad offertorium et in ecclesia s. Johannis magistri mercatorum apposuerunt sua lumina et *boldeken*: et hoc non fuisset factum, nisi singularis fautor fuisset. Nichilominus tamen consules permiserunt hastiludere et corisare et cetera preludia exercere: quod factum non fuisset, si dominus noster dux obiisset (quod Deus avertat!). Et nichil dabatur pro pulsibus in ecclesiis, nisi ad S. Johannem dabatur custodi 26 ₰.

schem und Hagenschem Tuche erhielt, Maibede und Dienstgeld von Weende an Ludemann Wigand und Heinrich Helmolt verpfändet und zur Sicherheit die Briefe über Harste, Hardegsen und Brunstein bei Heinrich Böning deponiert und außerdem Hans von Roringen als Bürgen gestellt (*St.-A. 121). Die Maibede oder Kuhgeld wurde den 1. Mai von den Mannen und der Bauerschaft in Weende mit 3 *mk* bezahlt, das Dienstgeld von 13 Höfen betrug $3^1/_4$ *mk* und war halb auf Walpurgis, halb auf Michaelis fällig.

[1]) In der Copie ist nur die Jahrszahl verändert.

*264. Die Absicht die Kalande zu S. Spiritus und S. Georg zu vereinigen scheitert am Widerspruche des Raths. 1458.

(Aufzeichnung im Lib. antiq. gest. von der Hand eines Rathsmitgliedes.)

Wo de Kalandes heren wolden de Kalande yn eyn bringen.

Anno etc. LVIII, des mandages na Corporis Christi starff her Johan Holenberch, de denne eyn deken in deme Kalande tome Hilgen Geiste unde ock eyn Kalandes here to sunte Jurijen was. De Kalandes heren darsulvest tome Hilgen Geiste koren wedder in eynen deken mester Herman Schriver, perner to sunte Jacobe, de ock eyn deken was in deme Kalande to sunte Jurijen vorben., so dat de vorben. mester Herman do in beyden Kalanden eyn deken was. Ehir nw de vorb. beyde Kalandes heren in beyden Kalanden eynen wedder in sine stede koren, hadden sick, de do hir presentes unde by uns weren, laten to hope vorbodet unde esschet unde spreken darumme, wo se id furder in den Kalanden vorben. unde under sick hebben unde holden wolden, so vele, dat se dosulvest eyndrechtlicken umme spreken, eyns worden, sick voreynden umme eyn nye statutum: unde concluderden, dat men furder, wan des behoiff worde sin, uth eyneme Kalande in den andern kesen scholde unde anders nicht, so langhe dat men uth den beyden Kalanden vorscr. eynen hedde ghemaket unde de in eynen gebracht, den sulven Kaland men denne to sinte Jurien vor unser stad began unde holden scholde. Des se sick allet so to holdende to hope sateden, under eynander vorbunden unde do mit eyden voreynden, bestedigeden unde befestiden etc. Do se sick dusses so to hope gesatet, vorbunden unde mit eyden voreynt unde concludert hadden, koren se in des gen. hern Holenberges stede den werdigen hern Giseler von Northen doctorem, to sunte Juryen unde ock tome Hilgen Geiste, so he ghewesen was, deme se nw sodane voreynunghe, vordracht, statutum unde tohopesate vorgheven unde witlick deden, de denne dat allet so mede to holdende unde in sodanner vorbundnisse mede to sittende loven unde mit sinen eyden vorsekern moste. In sodannen Kalanden sin ock de werdighen her Johan Swaneflogil iuris doctor, domdeken to Hildensem, her Johan Tempeß, her Johan Hildensem unde her Hinr. Lappe, de denne by unde over sodanner voreynunge, tohopesathe, statutum unde vordracht nicht enweren noch des ock so weren tofreden. De vorben. here domdeken unde her Johan Tempeß residereden hir nicht, her Johan Hildensem was in unsern werven unde de gen. her Hinr. Lappe ock in andern werven uthgeschigket. Do se nw wedder to huß kemen, gheven se one sodanne voreynunge, statutum unde tohopesathe vore unde mosten de ock billecken unde mit oren

eyden tolaten unde bestedighen. Do nw eyn sodanne vor den rad qwam, weren se des nicht tofreden, denne se sick leyten bedungken, dat dat in vormynneringhe godesdenstes were geschen: denne in beyden Kalanden io 26 personen plegen to sinde: wan de nw in-mathen alsevore in eyn ghebracht unde ghekomen weren, weren denne dar nicht mer denne 13 personen etc. Ock so word deshalven dat godesdenst, dat suß langhe tome Hilgen Geiste von den vorben. Kalandes heren darsulvest geschach unde geholden wart, vorbroken unde mennich gebeth unde gud werck von den luden dar ummelangk wonende, de dar plegen to gande, vorhindert unde vorstort. Se meynden ock furder unde leyten sick beduncken, dat sodanne statutum, tohopesate unde vordracht to vorfanghe were armen unde fromen presteren, de wol in der Kalande eyn, wan dat so were gekomen, vormiddelst bede unde furderinghe weren gheboren, dat nw vorbliven moste, de wile men se uthe eynem in den andern kesen scholde. Ock worden de statuten vorhoget unde vormeret, dat doch neyn arme pape darto komen unde de statuten uthgeven unde betalen konde. Sodanne vorgherorden unde mennigerleije andere reddelicke sake bewoghen den rad so vel, dat se na itwelken den Kalandes heren schickeden unde leyten se bidden, dat se wolden to one up dat huß komen, deme se nw so deden. Alse se nw to one uppe dat huß weren gekomen, sprack de rad mid one, wo se hedden erfaren, dat se sick in beyden Kalanden hedden voreynet, vorbunden unde to hope ghesatet unde eyn nye statutum angegan unde gemaket, in mathen allet vorgerort is: des se sick denne leyten beduncken unde meynden, dat dat in vormynnerunge mennigerleij godesdenstes, ock to vorfanghe der armen phaffheyt were gescheen, so se sulvest ock wol besynnen mochten, unde beden se, dat se sodanne tohopesathe, voreynunge, statutum unde vorbundnisse wolden wedder affstellen unde dat by oldem herkomen unde lofflicker wise, so se dat gefunden hedden, wellen lathen bliven in oren koer unde wo se dat darmede hilden, dar entoghe se sick nicht yn etc. Darup de ghenanten Kalandes heren sick bespreken unde deme rade vor antworde gheven: wes des gescheen were, were cappitulariter unde eyndrechtigen gescheen, so enkonden se one uppe de tid neyn endelick antworde don, sunder se wolden dat so an de andere oren heren bringen unde one denne wedder eyn antworde weten laten, unde scheiden so von deme rade. Doch so bath se de rad, dat se dat an ore heren brechten unde ock dat beste furder by one deden, dat id wedder daran komen mochte, so se id uppe beiden siden gefunden hedden, denne se sick io besundern des unde alles guden to one vorseghin etc. Ehir nw denne

de vorben. Kalandes heren deme rade wedderseden, qwam de werdighe her Johan Swaneflogil domdeken vorben. to Gottingen yn, deme nw de rad dat allet so vorgaff unde witlick deden, mit ome ock mercklicken darumme spreken unde one beden sick darmede to bearbeidende by den Kalandes heren vorben. unde to vorfogende, dat sodanne tohopesate unde vorbuntnisse bij unde affgestalt mochte werden unde by olden herkomen bliven etc. Des so leyt de vorben. here deken de Kalandes heren alle vorboden unde bidden to ome in sunte Johannis kerken to komende. Dar he nw mit onen tome besten rede unde vorhandelinge uth hadde unde mit fulste unde hulpe des werdigen hern Giseler von Northen vorben. doctoris etc. so vele bearbeyde, dat se sodanne statutum, voreynunge, vorbundnisse unde tohopesathe wedder affstalden unde by leten wesen, sick ock under enander der eyde unde geloffte, des halven gedan, qwid unde loß seden unde sick des vorleten etc.

Ehir nw sodanne vordracht affgestalt wart, starff mester Diderik Nicolai officialis, de eyn Kalandes here to sunte Jurijen was: so koren se nw na inneholde der vordracht unde vorbundnisse her Johan Blomen in sine stede, de eyn Kalandes here to dem Hilgen Geiste was, dat ome doch unsune were gewesen, hedde dat statutum unde tohopesathe nicht gewesen: unde von stund darna wart one dat so vorbroken, so vorgerord is etc.

*265. Protokoll über das Schuldbekenntnis des Locaten Hermann Konemund, der auf den Namen der Edelend Schreiber Liebesbriefe an den Rektor der Stadtschule, Meister Curd Hallis, geschrieben und ihn dabei um Geld und Geldeswerth betrogen hatte. 1459. Febr. 4[1].

[St.-A. 620.]

In godes namen Amen. Kund unde openbar sy allen den, de dyt iegenwardighe instrument sehin effte horen lesen, dat na Christi gebord unsers heren dusent veyrhundert in dem negen unde vefftigisten iare, der seveden indictien, ame sondage des veyrden dages des manten Februarij, tor tercie tid dagis edder darby, paweßdome des allerhilligisten unses in god vaders unde heren hern Pii von godlicker vorsichticheit des anderen paweses in deme ersten iare, in iegenwardicheit my openbaren notarij unde tughen nabeschreven, darto sunderges gebeden

[1]) ſ. über dieſe ergötzliche und für die damaligen Verhältniſſe inſtructiv Sache die 12 Liebesbriefe mit Anmerkungen, die ich in Pfeiffers Germania X, S. 385—94 habe abdrucken laſſen.

unde geropen, stunden unde erschineden personlicken de ersamen unde vorsichtigen Wedekind Swaneflogil de elder unde Giseler von Munden de iunger, ratmanne to Gottingen, Mentsches sprengils unde bisschupdoms, von deme rade to Gottingen sundergen in dusser nageschreven sake geschigket, de denne itwelke breve unde schriffte, der wol twelve by enander was, in oren handen hadden unde de vor Hermanno Konemunde, clerico des vorscr. bisschupdoms, openbarlicken lechten, de alle openden, ome de ock in sine hande deden unde ome de eigentlicken entogiden unde sehin leten: de sulven breve denne von eyner fromen fruweßnamen an mester Corde Hallis, prestere unde scholemestere darsulvest to Gottingen, uthgesand unde geschreven scholden sin, so se ludeden unde ynnehilden. Des fragiden one de vorbenomeden Wedekind unde Giseler, efft he icht sodanne breve hedde geschreven edder nicht. De vorschr. Hermannus, wo wol he upgeholden unde gefangen was, stund he doch dosulvest uppe frigen foeten, leddich unde loß, unde nam sodanne schriffte unde breve in sine hande unde besach de all, sede unde bekande mit frigeme gudem willen, unbetwungen, ungebunden alles dinges, ock ungenodiget unde ungedrunghen, dat he sodanne breve all, wo wol id twyerleye schrifft gestalt were, mit siner hand unde de so vorwandelt hedde, hinder sodanner fromen fruwen, de in den breven benomet was, unde uthgesand scholde hebben, sunder ore weten, willen unde fulbord hedde gedichtet unde an den vorbenomeden mester Corde geschreven, ore darvon deger unwitlick, unde hedde dat in deme synne unde meynunge gedan, den genanten mester Corde to bedregende unde dat he itwelk gelt darmede von ome wolde krigen unde erwerven. So he denne bekande, he gedan unde gelt so von ome darmede erworven unde upgenomen hebbe. Uppe dyt vorschreven all unde besunderen de vorben. Wedekind unde Giseler to des vorben. rades behoff my openbaren notarium esscheden unde requirerden, begherden darup von my openbaren notario vorscreven eyn edder mehir openbar bewisinghe unde instrumenta one to makende unde to conficerende. Unde dijt is gescheen uppe deme radhuse to Gotlingen vorschreven under iaren, indictien, daghen, manten, stunden unde paweßdome, so allet boven gerord is. Dar by, an unde over sin ghewesen de vorsichtigen Clawes von Sneyn hovetman unde Roland von Northen, borger to Gottingen, des vorscr. bisschupdoms, also loffwerdighe tughen hirto sunderges geosschet, geropen unde gebeden.

(Signum notarii). Unde eck Andreas Brun, Sleßwickessches bisschupdoms, von macht der keyserliken gewold eyn openbarer notarius etc. etc. etc.

266. 1459. März 26 (Montag in den Oſtern).

Herzog Otto und Herzogin Agnes verbieten dem Rathe die Johannispfarre zu Thorhut und Wachtlohn heranzuziehn, da ſie herzogliches Lehn ſei.

(Z.= und G.=Beſchr. III, S. 126).

*267. Die zu Lübeck verſammelten Rathsſendboten der Hanſe laden den Rath zu Göttingen ein, ſich auf einem am 16. Mai in Lübeck ſtattfindenden Tage nach vorheriger Beſprechung mit den Nachbarſtädten vertreten zu laſſen: es ſolle eine Geſandtſchaft an das im Juni nach Mantua berufene Concil geſchickt werden.
1459. Apr. 19.

[Hanseatica.]

Unsen vruntliken grod unde wes wy gudes vormoghen tovorne. Ersamen leven heren, besunderen guden vrunde, so gy unde mer ander stede van der Dudeschen Hense umme iuwe vulmechtighen radessendebaden bynnen der stad Lubeke uppe den sondach Jubilate nu irschenen to daghe to hebbende, dorch merkliker drepliker lastiger zake willen, uns erben. steden anligghende, geeschet unde vorbadet weren na inneholde der van Lub. bref, van der weghen an iuw ghesant etc.: welken erben. dach gij doch nicht besant, mer dorch enschuldinghe in iuweme antwardesbreve an uns van Lub. ghescreven vorlecht hebben, darmede wij nu tor tijd angesen der zake leghenheit gheleden hebben: alsus, gunstighen leven frundes, so hebben wij radessendebaden, uppe desse vorgen. tijd bynnen Lub. to daghe vorgaddert, mit deme rade darsulves radslaghet, overwogen unde ernstliken overtrachtet de swarheyd desser artikel, in desser inghelechten copien uthghedrucket unde benomet, darumme behoff unde van noden to wesende, ene andere dachvard, dar wy marcliker tosamende qwemen umme unser aller unde des ghemenen besten willen, yo er yo lever to vorramende, umme wijse to erdenkende unde to ervindende, wo men myt der hulpe gades unde etliker heren unde vorsten, de men darto teen konde, offt des nod unde behoff worde, sodanen overval unde beswarnisse affkeren unde to ener anderen wijse bringhen mochte. Unde alzo denne unse allerhilgheste vader de pawes unde unse allergnedigeste here de Romische keyser mit velen prelaten, vorsten unde heren, geystlik unde werlik, eyn consilium to Mantua in der mant Junii negestkamende holdende werden, so de sulften unse allerhilgheste vader de pawes unde unse allergnedigheste here de Romische keyser an de erben. van Lub. gescreven hebben, des denne behoff unde van noden is, in desse ers. artikelo to sprekende unde vorhandelinghe van

etliken der sulften artikele to hebbende, umme ene erlike dreplike bodesschup van uns steden an de vorgemelten unsen hilghesten vader den pawes unde unser gnedighesten heren den Romischen keyser to besendende unde to donde, umme sodanne unse gebreke, overval unde beswarnisse in der besten wijse vortoghevende, rades unde hulpe to beholdende, wo unde in wat wyse unde mate wij sodaner beswarnisse enthaven unde umbelastet bliven mochten, unde we van uns steden darto gheesschet, gheordinert unde gheschicket worde, dat de en sodans mede to bevulbordeden unde umme koste unde teringhe deshalven to beschedende, dat wy stede de samptliken na partale gulden unde betaleden, gantze vulle macht hedden gutliken antonemende, unde oft wy stede ok van der weghen samptliken edder eyn van uns besundern in vordret, last unde beswarnisse qweme, dat wy en sodans ok samptliken under ener kost uthdroghen unde enem sodanem wedderstan mochten: unde dat gij van desser sake wegen de stede bij iuw ghelegen hijr to denende vorbaden willen, umme in desse ers. artikele to sprekende unde entliken to beslutende, unde offt den clenen steden notsake beneme, dat se yo nicht kamen konden, dat se iuw dan van der weghen vullemacht mede gheven, were unse vruntlike begherte unde wille. Hijrumme, guden vrunde, bydden unde begheren wij degher andachtighen, gij iuwe drepliken vulmechtighen radessendebaden des midwekens in den hillighen pinxstvirdaghen negest kamende des avendes in der herberghe bynnen der stad Lubeke hebben willen, uppe dat dat wolvaren, orbor unde profijt des ghemenen guden unde der erliken stede van der Dudeschen Hense, na lope der tijd nu vor oghen wesende, nicht werde vorhindert unde de recesse unde ghebode, van den vorgen. ghemenen steden ingesat unde ghemaket, bij werde unde bij macht gheholden moghen werden, iuw, guden vrundes, in dessen erscreven stucken unde artikelen gutliken to bewisende unde desse dachvart nicht vorlegghen, so gij unser aller unde dat ghemene beste leff hebben, uppe dat von iuwer weghen desse merckliken drepliken lastighen zake erben. nicht werden vorhindert. Dat vordene wy umme iuwe ersamheide willichliken gherne, de gade dem heren sin bevalen: unde begheren hijrvan iuwe entlike gutlike beser. antwort by desseme unseme baden. Screven under der van Lub. secret, des wy hir sampliken to brukende sin, amme donnerdaghe vor deme sondaghe Cantate, a. etc. LIX.

(Den ersamen wysen mannen, hern *borgermestern* unde radmannen tho Gottinghen, *unsern besundern guden vrunden.*)

Radessendebaden der stede van der Dutschen Hense, nu tor tijd bynnen Lub. vorgaddert, unde rad darsulves.

*268. 1459. Apr. 27 (Freitag nach Cantate).

Bündnis der Städte Goslar, Magdeburg, Braunſchweig, Halle, Hildesheim, Göttingen, Stendal, Tangermünde, Hannover, Einbeck, Hameln und Northeim auf 6 Jahre mit jährlicher Zuſammenkunft in Braunſchweig[1].

[St.-A. in Braunſchweig.]

269. Der Nörtenſche Propſt Johann Schwanenflügel hat zwiſchen dem Rathe und dem S. Georgs-Kaland ausgemacht, daß der Rath die Kirche S. Georgii abbrechen und binnen acht Jahren in der Karſpüle wieder aufbauen ſoll. 1459. Mai 19.

[Lib. cop. pap. II.]

Wy Johannes Swanenflogil, domdeken to Hildensem unde provest to Northen, bekennet unde betuget openbar in dussem breve vor allen, de oue sehin, horen edder lesen, dat wy under den erbarn heren deken unde Kalandes heren des Kalandes s. Georij vor Gottingen uppe eyne unde den ersamen deme rade von Gottingen uppe ander halve, mit orer beider parte willin unde fulborde gudlicken besproken unde beredet hebben, dat de rad vorgen. de cappellen effte kercken to s. Jurghen umme sekerheit unde felicheit willin der gemeynen nuth orer stad affbreken moghen, unde se schullen den kor darsulvest to s. Jurijen bynnen achte iaren erstkomende wedder buwen uppe ore kost unde slete in sulker formen unde gestalt, so de nw to tiden steit unde is, unde dat gebuw des kores dackgar maken, darto to hulpe se hebben unde de Kalandes heren on folgin latin schullen steyne, holt unde alle andere gerede, dat to sulkeme gebuwe nutte sinde werdet, dat nw an deme kore vorbuwet is, unde wolden se den kor mit scheversteynen nicht wedder decken, so schullen unde mogen se den mit deme scheversteyne, den se von deme dake nemen, wedder decken, so vere de wardet unde reyket, unde dat ander mit teigil decken, mit twey felden steynen. Unde de Kalandes heren schullin dat ander buw der vors. kercken effte cappellen wedder buwen uppe ore koste unde slete uppe stede naberord: unde de rad von Gottingen schullen sulke steyne unde holt, dat de Kalan-

[1]) Genaueres bei Bode in d. Forſchgn. II, S. 238. — Am 3. Sept. 1459 (Montag nach *Egidii*) nahmen Magdeburg und Braunſchweig, als Vororte des Bundes, die Städte Halberſtadt, Quedlinburg und Aſchersleben in dieſen Bund auf. (Nach gütiger Mittheilung des Herrn von Mülverſtedt aus dem Kön. Prov.-Archiv in Magdeburg: das Original des Reverſes dieſer drei Städte befindet ſich im Braunſchweiger St.-A.).

des heren von deme gebuw, dat se von der cappellen effte kercken, wan de affgebroken is, mogen hebben, unde ock de steyne von der muren, de umme s. Jurgen kerckhoff geit, by der stad von Gottingen slete unde kost foeren latin uppe de vorger. stede, nemlicken in de karspole in deme Oldendorppe to Gottingen, dar de Kalandes heren de stede kopende weren. Furder hebbe wy besproken unde beredet under den vorben. parten, dat de rad von Gottingen gunnen unde stadin schullen, dat de Kalandes heren mogen kopen 3 forlinge landes in den karspolen, de vors. kercken, kor unde kerckhoff, huß unde bomgarden darby wedder to buwende unde to hebbende, de stede unde gebuwe de rad von Gottingen von alle orer stad plicht den Kalandes heren fryen unde one fry laten schullen to ewigen tiden. Unde wat de Kalandes heren vor sodanne stede, nemlicken drey forlingk landes, uthgevende unde to betalende werden, schullen de rad von Gottingen one weddergeven unde betalin na antale der stede, dar de kercke, kor unde huß wedder up gebuwet werden, dat overighe schullen de Kalandes heren sulvest stan unde dragin. Ock is besproken, dat de Kalandes heren in sulk huß, alse se buwende werden by de kercken effte cappellen vorber. in de karspolen, nymandes hebben effte setten schullen to opperluden effte anders, darynne to wonende, de der stad to Gottingen schotis edder anderer stad plicht plichtich sy to donde, sunder clericke unde geistlicke lude moghe se darynne hebben unde setten to wonende, alse wente herto wontlick unde sedelick gewesen is: unde mit den schullen de rad von Gottingen dat holden an fryheit ores lives unde gudes, so dat wente an dusse tid von older her geholden is. Wy hebben ock besproken unde beredet, dat de stede des Kalandes to s. Juryen, so de nw tor tid buten der stad Gottingen belegen sin, welkerleye unde wo de benomet sin, nichtes uthbescheiden, mit sodanner fryheid, alse wente herto de gehett hebben, deme sulven Kalande unde Kalandes heren bliven unde horen unde de rad von Gottingen one de ane hindernisse laten schullen. id enwere, dat de Kalandes heren de stede, dar dat huß to s. Juryen nw uppe gebuwet steit, unde den bomgarden, de umgheliget sin, vorkofften edder vorleyten eyneme andern in sine hersschup effte eigendome: do sulve scholde denne de vorstan der stad to Gottingen mit schote unde anderer stad plicht, gelick alse andere borger to Gottingen don moten edder mosten. Wes ock fulbordes, bestedinghe effte willen ieniger hersschup edder gerichtis, geistlickes edder wertlickes, to dusseme vors. sampt unde besundern von rechtis wegen nottrofft werdende wert, schullen de rad von Gottingen by orer kost unde slete uthrichten: unde de Kalandes heren schullen, wor unde wanne

de rad des an se synnende werdet, one darto behulpen sin mit fulborde, bede unde fordernisse. doch endorven se des neyne kost edder sleth dragen. Dat dyt vors. alle unde iewelk besundern von uns Johanne domdeken unde proveste beredet unde besproken unde von den vorgen. Kalandes heren unde rade bewillet unde fulbordet sy unde orer eyn deme andern dyt gheredet unde togesecht hebben, in guden truwen stede unde fast to holdende unde deme ful to donde, hebbe wy des to kuntlicker bewisinge unde orkunde dussen breff besegilt mit unses officialitatus inges. hiran gehangen. Unde wy Kalandes brodere des vorben. Kalandes unde wy de rad to Gottingen etc. Gegheven na godes bord dusent veerhundert unde neghen unde vefftich iar, ame avende der hilgen dreyfaldicheit.

*270. Herzog Wilhelm von Sachſen ſöhnt ſich mit der Stadt aus nach den Zwiſtigkeiten, die er bei dem Bramburger Zuge gehabt hat. Weimar 1459. Sept. 19[1].

[St.-A. 36.]

Wir Wilhelm von gotes gnadenn herczog zcu Sachsen, landgrave in Doringen und marcgrave zcu Miessen, bekennen uffintlich an diesem brive gein allermeniglich, nach dem und wir die ersamen wiesen die rete und gantze gemeynde der stad Gottingen in verdacht gehabt, auch gram und unwillenn zcu yn getragen habenn ettlicher beczeigunge halbenn, gein uns und den unnsern vormals in unnserm gehabten hereczuge vor der Bramburg begeben und verlauffenn, dorumb der wirdige edel und wolgebornne unnser besundern lieber, her Adolff grave zu Nassaw, thumherre zcu Mentz, provisor zcu Erffurt und amptman zcu Rusteberg, sich zwischin uns und den selbin von Gottingenn durch gutliche teidinge gemuwet und an uns sovil erlangt had, das wir solliche verdacht, gram und unwillenn gein yn genczlich habin abgestalt und fallen lassin, doch also, das die gen. von Gottingen hinfurd unnser, unnser lannde, lute und underthanenn, auch der ihenen, die in unnserm verspruche sind, fihinde, echter, plecker und beschediger in yrer stad, auch in yren und yrer stad slossen, vestenunge, dorffern, gerichtenn und gebieten wissintlich nicht halden, husen, hoymen, gleyten,

[1] Eine erhaltene Copie des Revers, den der Rath gab, iſt abgeſehen von den nöthigen Veränderungen, namentlich auch im Dialekte, gleichlautend. Über die Sache, den Zug des Herzogs Wilhelm von Sachſen gegen Jühnde und die Bramburg, ſ. den Bericht, den ich mit Beilagen im Programm des Göttinger Gymnaſiums 1864, S. 1—26 habe abdrucken laſſen.

schutzenn, spiesen, trencken noch yn keynerley ander hulffe, rath, furderunge oder furschube thun sullen durch sich selbs oder die yrenn noch durch nymands von yren oder der yren wegenn sollichs getan werden schaffen noch gestatenn durch keinen weck noch in keynerley wiese, auch uns, alle die unnsern und die in unnserm verspruche sind, mit namen das Eisfelt, die von Mulhusen und Northusen durch die yren oder andere, der sie mechtig sind, uß oder in das yre nicht angrieffen noch beschedigen lassin, als sie sich des gein uns verschriben habin, an geverde, dargegin habin wir uns von besundern gnadenn widerumb gein den obgen. von Gottingen versprochen und versprechen geinwertiglich in crafft dieses brives, das wir den unnsern, gein den wir der von Gottingen, der yren und die yn zustehin zcu glich und rechte mechtig gesin mogenn, nicht gonnen noch gestaten wullen, sie, die yrenn oder die yn zustehin, uß oder in unnser lannde anczugrieffen oder zu beschedigenn ungeverlich. Des zcu orkunde habin wir unnser insigel wiessentlich an diesen brieff thun hencken, gebin zu Wymar uff mittwochin nach Lamperti, nach Cristi unnsers herren geburt tausent vierhundert und darnach im nunundfunffczigstenn iarenn.

(Mit dem Siegel des Herzogs.)

271. 1459. Okt. 9 (Dienstag, Dionysii martiris).

Herzog Otto und dessen Gemahlin Agnes und die Herzöge Wilhelm, Heinrich, Wilhelm und Friedrich von Braunschweig machen einen Vertrag mit dem Stifte Paderborn [1] und dessen Mannen, Bernhard von Lippe, Amtmann des Stifts, und seinem Bruder Simon von Lippe zu gegenseitigem Frieden auf 3 Jahr: bei Streitigkeiten zwischen den Herzögen Wilhelm und Heinrich, resp. der Grafschaft Homburg und Paderborn, soll die Malstätte auf dem Kellerford sein, zwischen Herzog Otto und Paderborn auf dem Hakel zu Beverungen, zwischen Herzog Otto und den Herren von Lippe nebst deren Unterthanen auf dem Kellerford, sonst zu Reder. Frühere Streitigkeiten und Ansprüche sind beigelegt oder auf friedlichem Wege zu entscheiden. Der Vertrag soll für den Erzbischof von Köln unschädlich sein und gilt auch für das Stift Corvei und die Städte Höxter und Einbeck. Es besiegeln den Vertrag auch die Städte Göttingen, Northeim, Paderborn, Warburg, Brakel, Lemgo und Horn [1].

[Lib. cop. pap. II.]

1) Vergl. 1456, 255. s. auch Preuß und Falkmann, Lippische Regesten III, 2220, nach Wigands Arch. IV, S. 43.

272. 1460. Jan. 2 (Mitwoch nach Circumcisionis Domini).

Der Rath bescheinigt, daß der Edelherr Bernhard zur Lippe, nachdem er auf das Gut der Stadt Erfurt *kummer* und *besate* gelegt, worunter sich auch Güter von zwei Göttingern befanden, diese herausgegeben, wogegen letztere auf alle Ansprüche wegen dieser Sache eidlich verzichtet haben.

[Regeste bei Preuß und Falkmann III, 2226].

*273. 1460. Jan. 26 (Sonnabend nach Pauli Conversionis).

Herzog Wilhelm der Jüngere verpfändet dem Bürger Hans Elveke ein Pferd für 23½ fl., das er bis zum ersten Sonntag in den Fasten mit der genannten Summe und wöchentlich 14 ß für Futter (*etegeld*) auslösen will. Einstweilen kann Hans Elveke das Pferd selbst 1 oder 2 Meilen reiten: der Tod des Pferdes löst den Herzog nicht von seiner Schuld.

[Suppl. lib. cop.]

*274. 1460. Febr. 27 (IV. feria post Estomichi).

Hans Endemann verkauft für 656 fl. dem Rathe sein Vorwerk von 3¾ Fuldischen Hufen und einem Sattelhof in Geismar, das er vom verst. Hermann Roggenkneder[1] gekauft hat und jetzt sein Meier Tile Bethen bebaut. Das Land ist auf einem beiliegenden Zettel einzeln verzeichnet, wie es in den drei Feldern liegt. Von dem Kaufgelde hat Hans für die Vicarie des Altars S. Crucis zu S. Nicolai (der Besitzer ist jetzt Dr. Giseler von Nörten, Patrone: Gebrüder Simon und Giseler von Münden, Hans selbst und sein Bruder Curd) 256 fl. mit 5 *mk* Zinsen bestimmt, der Rest ist zur Tilgung einer Schuld verwandt worden. Als Erbenzins, Schuld ꝛc. ruhn auf dem Gute: 3½ *mk* 17½ ß 5½ ₰ Herbstbede und Maibede, für Wedekind Schwanenflügel und Erben 18½ ß 5 ₰, für Meister Hermann Schreiber (*Scriver*) ¼ *mk*, für Heinrich Roggenkneder 4½ Malter 1½ Scheffel Hafer, 8½ Scheffel ½ Metze Weizen, für das Gotteshaus in Geismar 1 Metze Salz, für das Kloster Reinhausen 10½ ß von 14 Morgen und 9 ß Zehnten von 12 Morgen Wiesen, und 16 *mk* Leibrente für Heinrich Selig in Göttingen.

(Mit dem Siegel des Endemann.) [St.-A. 594.]

[1]) 1456 *fer. VI. post Exaudi* (St.-A. 593).

*275. Hans, Ernſt und Hans von Uslar ſtiften ein Siechenhaus in Reinhauſen mit Patronat des Göttinger Rathes. 1460. Juli 13.

[St.-A. 45. Anfang und Schluß iſt abgedr. Wolf, archidiac. Nortun. XLVII].

In deme namen unsers heren Amen. We Hans von Ußler de elder, Ernst unde Hans von Ußler, gebrodere, des sulven Hanses veddern, bekennen opinbar in dussem breve unde doen kund unde witlik alle den, de dussen unsern breff sehin edder horen lesen, unde den, de dusse nageschr. stucke unde articule anroren in tokomenden tiden, dat wij gode to love unde to eren, to gnade unde to troste unser, unser elderen unde overelderen, frund unde maghe unde der iennen seyle, de des von rechte trost unde loen hebben schullin, mit willin, wetin unde fulborde des erwerdigen in god vaders hern Didericke abbedes unde der innigen unde geistlicken heren hern Hinrickes prioris unde gantzin sampnunge des conventes unde stiftes to Reynehusen, erhaven, betenget, gefulstet unde gebuwet hebben an dem berge to Reynehusen vaste an deme thune des closters darsulvest eyn huß, dat to ewigen tiden to eynem hospitale in nageschr. wise denen schulle, unde eyne cappellen an dem huse, alse de itzund stan unde vor oghen sin, mit dem hove, thunen, buweten unde worden der sulven huses unde cappellen von den gen. unsern heren, deme abbede, priore unde convente darto gegheven unde geeigent, frij, leddich unde loß, sodanne cappellen wij itzund alse *fundatores* dem gen. huse unde hospitale incorporeren, ghe-ven, insluten unde eynighen, nummermehir darvon von neyner macht noch gewolt wegen to schedende edder to separerende, unde hebben darumme de sulven cappellen unde hospital sampt unde *in solidum* funderet unde gedoteret, begifftiget unde be-gavet mit dussen nageschr. guderen, gulden, renthen unde ho-vetsummen, nemelicken mit den steden, husen, worden unde hoven, dar dat hospital unde seykenhuß uppe stan, alse de itzund begrepen sin, mit eynem frygen eyghenen forwarcke von 4 hove landes unde sinen tobehoringen gelegen to Stoghusen, unde eyn ferndel tegiden darsulvest, alse wij dat von Tilen von Medehem to eigen deme hospitale gekofft hebben[1], unde mit

[1]) Tile von Medem, Bertolds Sohn, Rathsherr in Göttingen, verkaufte dem Kloſter Reinhauſen 1452 dieſes Vorwerk von 4 Hufen und den Viertelzehnten in Stockhauſen für 650 fl. (*St.-A. 77): ſein Vater Bertold gab vor dem Rathe am Montage nach Exaudi 1452 (Mai 22) ſeine Zuſtimmung (*St.-A. 71). 2 Hufen und 1/8 Zehnten waren Medemſches *fryg erff eghen gud*, die andere Hälfte Stock-hauſenſches Lehn, weshalb die Knappen Albrecht (als Senior), Hans, Stephan, Bernd und Lamprecht von Stockhauſen, Brüder und Vet-

eynem forwercke von 4 hoven myn eyn ferndel ock to Stoghusen unde eyn ferndel tegiden darsulvest, gekofft von den von Stoghusen vor 550 fl. uppe eynen wedderkop[1], item 2 forwarcke to Lutken Lengide, der eyn hild 8 hove unde dat andere 3 hove landes unde 6 kothove, ghekofft von Didericke von Ußler vor 400 fl. uppe eynen wedderkop[2], mit twen deilen des tegiden to Retmerßhusen, gekofft vor 266 fl. 12 ß to wedderkope von Syverde unde Corde von Bultzingeßleven[3], mit eyner Fuldesschin hove to Dymerden, gekofft vor 200 fl. uppe eynen wedderkop von Didericke von Ußler[4], mit deme tegiden to Ripenhusen unde 16 hove landes to Dedengeßhusen, gekofft vor 900 fl. von den von Hildewardeßhusen uppe eynen wederkop[5], mit eynem forwarcke to Gellingehusen, gekofft von Didericke von Ußler vor 100 fl. uppe eynen wedderkop[6] — dijt

tern, ausdrücklich ihre Zustimmung geben mußten (1452. *St.-A. 75). Otto von Stockhausen gab seine Zustimmung 1453 Sonntag nach Ostern. Die Medems nahmen eignes Land dafür von den Stockhausen zu Lehn (*St.-A. 74).

1) Dies Vorwerk von $3^3/_4$ Hufen und $^1/_4$ Zehnten zu Stockhausen verkauften wiederkäuflich 1452 die Knappen Heinrich und Hans von Stockhausen zur Niedeck, des † Dietrich Söhne, dem Kloster für 550 fl., wovon 436 fl. an die Vettern in Münden bezahlt wurden, während mit dem Reste Hans von Stockhausen aus dem Gefängnisse der Herren von Bock gelöst wurde (*St.-A. 69): die Lehnsherrn Gotschalk, Dietrich und Moritz von Plesse gaben ihren Consens (1452. *St.-A. 76).

2) 1457 Albani (Juni 21) verkauft Dietrich von Uslar, Günthers Sohn, mit Consens des Hildesheimer Dompropsts Eghard von Hanensee, als des Lehnsherrn, an das Stift Bursfelde (Abt Johann, Prior Johann) zwei Vorwerke und 6 Kothöfe in Lengden für 300 fl. zu Gunsten von Reinhausen (*St.-A. 458) und 1460 Margarethen (Juli 13) bezeugt er diesen Verkauf nochmals (*St.-A. 457).

3) Über diesen Zehnten in Retmarshausen habe ich im St.-A. keine Urkunde gefunden.

4) 1458 Apr. 20 verkaufte Dietrich von Uslar diese sogen. Fuldische Hufe, mit Zustimmung der Herren von Plesse, als der Lehnsherrn, für 200 fl. an Kloster Hilwartshausen (St.-A. 461 Copie) und 1459 Philippi und Jacobi (Mai 1) erklärt das Kloster Hilw., daß die Vormünder des Hospitals in Reinhausen die 200 fl. ausgelegt haben, und tritt deshalb die Hufe dem Hospitale ab (*St.-A. 420).

5) 1454 bezeugen die Vormünder des Hospitals (das Kloster und die Vettern Hans der Ältere und Ernst von Uslar), daß sie den Zehnten in Reisenhausen und 16 Hufen in Dedageshausen für 1000 fl. gekauft: dazu habe Curd Howbank 100 fl. geliehen, der bis zum Wiederkauf $^1/_{10}$ der Einkünfte erhalten solle (*St.-A. 1904).

6) 1452 verkauften Günther von Uslar und sein Sohn Dietrich dem Hospital für 100 fl. wiederkäuflich ihr Vorwerk in Gelliehausen (*St.-A. 73).

is sunderlicken der armen seyken lude —, mit eyner halven hove landes unde eyner wisschin geheitin de Begynenwisschen, gekofft vor 25 *mk* Gottingesch uppe eynen wedderkop von Folprechte unde den Michelsfenten, unde de 50 fl. to Duderstad, na lude der breve darover gegheven. De sulven summen hovetgeldes, gulde, gudere, tegiden, upkome, renthe unde gerechticheit wij itzund in der besten wise unde formen, so wij scholdin, kunnen unde mogen, in dussem sulven breve rechtlicken unde reddelicken gheven unde overantworden rechter unde warer gifft, unwedderropelicken sunder ewichlicken by dem vorgen. hospitale to blyvende, alles rechten, dar men gifft unde gave mede affbringen, wederropen unde wedderesschin konde unde mochte, na rechte vortigende unde vorsakende. Von sodannen guderen, renthen unde gulden unde upkomen to forne unde in dat erste men dat gen. hospitalis huß, cappellen, sekenhuß benedden dem berge vor der molen unde andere buwete, de hirto horen, in betheringe unde wesende holdin schulle unde darneist darvon besorgin de armen seiken lude in deme gen. seykenhuse mit furinge na nottrofft unde dar to der sulven armen seyken lude vor dat erste alle dage uth deme gen. hospitale unde sinen guderen 6 personen unde nicht mehir vormiddelst dem hovemestere unde vorstendern in nageschr. wise boven dat, dat se reyde degelickes hebben unde one von sodannen guderen alse se reyde hebben unde one von uns in vortiden gegheven unde anderß an se gekomen, geboren mach, spisen, der sesße orer iewelkem eyn brod eynes Gottingesschen penninges wert, fleissch, fissche, eyghere edder botteren na tiden so sick geboret ock eynes Gottingesschen penninges werd unde des frijdages darto eyn penning werd gudes beyrs unde furder nicht. Dat sulve seikenhuß, word, buwete, hoff unde stede in sodanner grote unde wyde, alse de itzund sin, stan unde begrepen sin, wij deme gen. hospitali unde sinen vormunden mit fulborde unde willin des gen. unsers heren von Reynehusen unde sines conventes, alse de sodanne stede darto gegeven unde gefuget hebbin, ewichlicken darby to blyvende anhechten, incorporeren unde insluten, ewichlicken by dem gen. hospitale mit sodannen guderen, hovetgelde unde gulde, alse de armen lude reyde hebbin edder noch an se in tokomenden tiden komen mochte, to blyvende, also dat de gen. gudere des hospitalis unde des seikenhuses, de se reide hebben edder noch an se mogen komen, eyne gudere sin schullin unde bliven unvorscheiden, also dat de vormunden unde hovemestere des hospitalis schullin ock vormunden unde hovemestere des seikenhuses sin, wesen unde blyven to ewigen tiden. In dat sulve seikenhuß men vor dat erste nicht wen 6 mynsschen, de de suke hebben unde

eyner kunne sin, dat is anter seß fruwen edder seß man, ynnemen schulle. Worden aver na rade mehir der sulven armen lude yngenomen wen sesße, so endorffte men doch in dat erste nicht wen sesßen de vors. provene gheven, aver wat den armen luden doch sust reide geborde von orem eigennen gude, dat se reide hebben, dar mochte de, de so boven de sesße were, sin part anne hebben unde enscholde de anderen sesse an der provene nicht vorhinderen. Ock schal men uth dem gen. hospitali unde sinen guderen in vorger. wise degelickes spisen 6 arme krancke nottrofftige mynsschen, de de unreynen suke nicht hebben unde doch arme unde kranck, lame edder blind sin, fruwen, man, iungk edder olt ane underscheid, doch also, dat de sulven armen lude sodanne spise, kost unde beir alle wekelikes uppe eynen dach halin edder halin latin schullin, do one denne ock de hovemester des hospitalis so uppe eynen dach geven schal, unde men endarff sodanne arme lude, de men so ute spiset, nicht in deme hospitale lijden edder wonen latin. Ock schal men von den gen. guderen des hospitalis holden, bekostigen unde belonen eynen hovemester effte vorstender, de sy geistlick edder wertlick, unde darto eynen knecht unde meigersschen effte maget, de der armen pelegrime, de darynne herbergen, wardin unde handrekinge doen schullen. Ock schal men in dem gen. hospitale umme godeß willin herbergen arme frome wanderende pelegrime, fruwen edder man, we des umme godeß willin begeret, eyne nacht unde furder nicht, unde men schal orer neynen vorwisen unde den schal men de nacht over vorplegen, leger unde furinghe unde, efft men dat hebben unde getugen mochte von den gen. hospitalis guderen, redelspise unde darto eyn penningk werd brodes unde eyn penning werd beyrs, dat wij allet an de vormunden unde hovemester setten, wo one dat gud duncket unde in dem besten vornemen unde tugen konen. Worden ock in tokomenden tiden to deme gen. hospitale edder seikenhuse von uns edder anderen fromen luden mehir gudere, gulde, gelt edder renthe gegheven, bescheiden edder gelaten edder duchte den vormunden edder vorstendern to tiden, dat men von den gen. guderen des hospitalis boven sleet unde kost den gen. seiken unde den anderen armen luden gudlicker don konde edder mehir personen in dem gen. seikenhuse edder ock mer personen uth deme hospitale gespisen konde, is unse ynnige begeer, eyn sodanne io geschee unde wol bewaret werde. Des denne de gen. vormunden allet fulle macht hebben schullin unde enscholde nicht iegen dusse unse fundatien wesen. Weret ock, dat itwelke frome prestere, wertlickes states, eyn edder tweyne uppe dat meiste, de sick tuchtlicken, weselicken unde presterlicken hilden, uppe ore sleet unde kost in dem gen.

hospitale sin wolden unde begereden darynne to wonende unde gode deynen ane des hospitalis furder kost, slete unde schadin unde in der gen. cappellen misse lesen, wan one god de gnade gheve, de mochten de gen. vormunden, efft one dat gud duchte, ynnemen to lyven edder to iaren unde den enscholde denne von deme gen. hospitale unde sinen guderen furder nicht werden, vallin edder toberisen wen de herberge edder wo den sulven vormunden denne duchte geradin sin. De sulven prestere enscholden sick ock neynes parrechtes mit bichte horende edder andere sacramente to ghevende undertheen ane des perners to Reynehusen willin unde fulbord. Wij willin ock nicht, dat men ienighe provene uth dem hospitale vorkopin edder vorschriven schulle iemande daruth to spisende edder darenbynnen, noch dat men iennich gelt von den seyken, de men ynnemen schal, esschen edder moden schulle, sunder men schal se umme godes willin ynnemen unde de provene gheven: sunder wat eyn iewelk seike, den men ynnemen wil, hefft, dat sin is, dat he dat medebringe unde des sine levedage gebruke to guder wiß, is uns nicht wedder, sunder wan he von dodeß wegen vorvallin is, wat he denne nagelatin hefft, schal by dem hospitale unde seikenhuse bliven unde dat schal men deme hovemestere des hospitalis antworden, de dat denne den vormunden ierlickes bereken schal. We ock yngenomen worde in dat seikenhuß unde daruth ginge in unwillen edder ane orloff des hovemesters des hospitalis, den scholde men nummermehir wedder ynnemen, sunder men mochte ome folgin lathen, wes he gebracht hedde unde noch vor oghen were, so furder alse den vormunden unde hovemestere gud duchte, unde furder nicht. Unde uppe dat dyt gude werck in wesende ewich blive, hebben wy obgen. Hans, Ernst unde Hans von Ußler von vorhencknisß wegen des vil genanten unsers heren von Reynehusen unde sines conventes to dussen vorben. hospitale, seikenhuse unde cappellen, oren guderen, hovetsummen, gulden unde renthen unde to allin vorben. unde ock nageschr. stucken unde artikelen to rechten, waren, unvorlechten vormunden unde vorstendern ghesaet unde gekoren, setten, erwelen unde kesen in dussem sulven breve den erwerdigen in god vader hern Didericke apte to Reynehusen vorben. unde sine nakomen in der ebbedije, de de reformatien holden, alse dar itzund is, unde de ersamen wisen manne den radt to Gottingen unde ore nakomen to ewigen tiden sampt unde besundern unde gheven one fulle macht unde gewolt over alle de vorschr. gudere, gulde, hovetsummen, renthe, upkomen, hospital, cappellen unde seikenhuß unde alle ore tobehoringe unde bevelen one de alle unde iewelk besundern unde setten se in unse unde unser itlicker stat unde

stede, de vormundesschap von unser wegen to ewigen tiden to vorstande unde uthtorichtende, alse wy sulves don mochten, unde vorlatin ock lutterlicken unde gentzlicken alle rechticheit, de wij sampt edder besundern an den gen. hospitale, cappellen, seykenhuß, husen, worden, guderen, hovetsummen, gulden, renthen unde upkomen ienigerwiß hebben mochtin, unde vorthigen unde vorsaken uns der itzund in dussem breve vor ewich, nummermer der antomatende noch antonemende, in welke state wij edder unser welk queme, de ock nummermehir wedder to esschende noch to revocerende noch anderß weme to bevelende, unde gheven one macht von der wegen eynen edder tweyne frome personen geistlick edder wertlick samptlicken to kesende unde in ore stede ford to dem vorgen. hospitale unde allin vors. stucken to settende, de de gudere dos vorben. hospitalis unde seikenhuses, tynße unde renthe flitelicken ynmanen, upnemen unde entfangin, darvon ock quiteren moghe unde den genanten satten vormunden alle iar eyns rekensschup darvon don sunder insage, den armen seiken luden unde ock deme hospitale truwelicken vor sin, mit den armen luden gudlicken unde bequemelicken ummega, ock von der wegen de sulven vormunden unde ore nakomen unde ock de, de se so fort settende worden, to gerichte geistlicken edder wertlicken schuldigen unde antworden, eyde sweren, nemen unde doon unde ford allet dat don unde laten mogen, dat wij alle sampt edder besunderen an gerichte sulvest doen unde latin mochtin. Unde wes de gesatte hovemester so den vorben. vormunden berekent hedde, mogen se, efft one dat even is unde gud duncket, von quiteren, sunder wy frigen unde exemeren de gen. vormunden sampt unde besundern von aller rekensschup furder to donde unde quiten se itzund alsedenne unde denne alse itzund aller upname unde uthgave unde rekensschup, de to ewigen tiden geschein mogen, de wij alle willin vor full ynghenomen hebben in aller wise, efft se reide gescheen sin, unde willin darumme, dat men de gen. vormunden sampt unde besundern von dusser vormundesschup wegen nicht schulle anlanghen edder bededingen mit gerichte geistlickes edder wertlickes, sunder wo se dat vornemen in dem besten to ewigen tiden, schal one allet bevolin sin vor ful, efft wij one dat in dussemo breve unde fundatien uthgedrucket hedden. Weret ock, dat de nakomen unser obgen. heren von Reynehusen dusser vormundesschup sick entslaen unde nicht annemen wolden, so scholden doch de gen. de rad to Gottingen unde ore nakomen de vormundesschup alleyne hebben, vorstan, beholden unde besitten in alle vorgeschr. wise, so lange wente dat eyn abbet gekoren worde, de de reformatien hilde unde de vormundesschup wedder annemen wolde, unde deme

scholden denne de gen. de rad to Gottingen dar wedder to staden unde wat de gen. edder ore nakomen de wile so alleyne gedan hedden, dat scholde fulle macht hebben in aller wise, efft dat mit wetin unde fulborde eynes abbedes von Reynehusen geschceen were. Des sulven gelick de gen. de rad to Gottingen de vormundesschup alleyne hebben unde vorstan schullin, efft de godlicke reformatio, alse itzund to Reynehusen is, (dar god vor sy) affginge unde nicht geholdin worde, so lange dat se dar wedder queme, in sodanner wise, alse de nw dar is, unde de sulven de rad unde ore nakomen endorfften alsedenne den ebbeden, de nicht von dußgedaner reformatien weren, nergen von dusser unser schickinghe wegen to staden edder hirto theen. Ock enschullen de gen. vormunden sampt edder besundern der gudere des hospitalis edder seikenhuses, de se reide hebben edder dar noch an komen mogen, nicht to sick krighen neynerleye titulo edder wiße noch macht hebben sampt edder besundern de to vorkopinde edder to vorsettende, id enwere denne, efft men dat gelt in betere gudere belegghin konde na beiderleye vormunden eyndrechtigem rade. Wordin aver itwelke gudere des hospitalis edder seikenhuses weddergekofft unde dat gelt weddergegheven unde de gulde affgekofft, so scholde men sodanne hovetsummen an wisse erffgudere mit rade unde fulborde der gen. vormunden to beiden siden wedder anlegghen, dar men des mochte vorwaret sin, doch also, dat men de gudere, de des stifftes to Reynehusen sin, nicht kopin schulle to ewigen tiden. Weret ock, dat eyn abbet von Reynehusen edder sin convent unde stiffte darsulves hinder unde indracht dede in de stede des hospitalis des seikenhuses edder in de gudere, de darto horen, alsedenne scholden de gen. unse here de abbet unde sine nakomen dusser vormundeschup vorvallin sin unde de scholde alsedenne an den gen. rad to Gottingen unde ore nakomen vallin unde by one alleyne bliven, so lange dat he edder sin convent den hinder unde indracht affstelleden. Worde ock (dar god vor sy) dat closter to Reynehusen vorbrand, vorstoret edder vorwustet unde dat hospital mede, alsedenne scholden sodanne gudere, wat der denne weren, vallin unde komen an de twey hospital to Gottingen, alse nemelicken to S. Bartholomeus unde to dem hilgin Crutze, doch also, dat men to S. Bartholomeus alsedenne so vele armer unreyner lude ynnemen scholde, alse in dem gen. sekenhuse gefunden worden, efft de wol na gesette des sulven hospitalis to Gottingen neyne borghere gewesen weren, den men denne ock gheven scholde in aller wise, alse one in dem gen. seikenhuse von dem vorben. hospitale geworden were, unde to dem hilgin Crutze andere arme lude von buten so vele mer denne ynnemen, de

de beddereßich, laem edder krangk weren, alse men von deme overigen der gulde holden konde, dat wij denne allet an de gen. den rad unde ore nakomen stellin, unde dat scholde men so lange doen, wante dat dat closter to Reynehusen wedder gebuwet, to gudeme state unde reformatien, alse dar itzund is, kome, unde ock efft dat hospital vorstoeret were, wedder gebuwet were, unde wan dat gescheen were, so scholde men dat holdin mit dem hospitale unde seikenhuse in aller mathe, alse oven geschr. is. Ock enschal men von des hospitalis guderen neyne boden noch gerende lude spisen noch daryn senden edder wisen unde de hovemester darsulves enschal or ock darynne nicht herbergen, sunder wat der quemen, se weren, we se weren, darbuten unde vorstan laten unde neynerleye handrekinge doen ane alle geverde. Ock schullin de gen. vormunden samptlicken macht hebben arme seike lude, de des werd sin unde de suke hebben, in dat gen. seikenhuß to nemende unde to entfanginde edder uthtodryvende, ock to erwelende unde to kesende de ienne, de men uth dem gen. hospitale in vorgen. wise spisen schal na gelegenheid, ane iemandes insaghe edder vorbeident. Dat sulve hospital unde seikenhuß unde de lude darynne wisen wij an den perner to Reynehusen, dat se ore parrecht dar doen unde soeken mogen, wo sick geboret: deme sulven pernere unde sinen nakomen mit dusser unser fundatien wij nicht willin an siner gerechticheit vorfengklick sin. Weret ock, dat wy in tokomenden tiden ienighe testamente edder lesten willen makeden edder reide gemaket hedden, dar dusse unse schickinghe sunderlicker mathe mochte mede behindert werden edder hir entiegen sin, de wedderrope wy in dussem breve unde willen der vor nicht gesatt hebben, darvon wij protesteren. Weret ock, dat de gen. vormunden in saken dat hospital, seikenhuß edder ore gudere andrepende, dar se samptlicken ore fulbord to gheven mosten, na vorgen. wise nicht konden eyn werden, von wat saken dat toqueme, so scholden se beide eynen overman geistlick edder wertlick kesen, mit welk oreme de tovelle, des sin rad unde meynunge were, scholde uppe dat punct, darynne se tweyschelich weren, vorgan ane vorbedent unde vorwyd des anderen, unde hebben den obgen. dem rade to Gottingen overgeantwordet sodanne breve, alse wy over den gen. hospital unde seikenhuß unde de gudere, de darto horen, hebben, unde willin ock, dat de breve, de hir noch to komen moghen, den sulven deme rade geantwordet schullin werden, de breve unde dussen breff unse fundatien ynneholdende dem gen. hospitale unde seikenhuse to gude unde deme gen. unserm heren von Reynehusen unde sinen nakomen alse eyneme vormunden unde one sulvest ock alse vormunden to truwer hand

to bewarende ghelick oren eigennen breven, doch one unde oren nakomen unde der stad Gottingen unschedelick, men in eyner beslotin ladin bewaren schal, de twey slote hebbe, der de gen. unse here von Reynehusen eynen slotel unde de rad den anderen slotel hebben schullin, unde efft des nott worde, to der ladin to gande unde uptoslutende, breve daruth to langende, dat dar beyde vormunden by sin, unde wat von breven daruth gelanget werden, uppe eyne tzedulen vorteiken, wat de breff ynnehild unde wan he uthgenomen is, uppe dat men euckede vorware dat hovetgeld, unde wan denne sodanne gelt, alse weddergegeven werd, wedder angelecht is, den breff von stund wedder in de laden bringen unde de tzedulen denne daruth nemen, unde reden unde loven alle artikele dusses breves unde iewelken besunderen stede unde fast to holdende sunder alle argelist unde geverde, unde hebben des to orkunde unde furder bekantnisß unse ingesegile an dussen breff witlicken unde festlicken gehangen. Unde wij Diderick abbet, Hinricus prior unde de gantze sampnunge des conventes to Reynehusen vors. bekennen in dusseme sulven breve von unser, unser nakomen, stifftes unde conventes wegen, dat alle vorges. dingk, stucke unde articule dusses breves, sampt unde besundern, von uns unde vormiddelst uns unde von unseme vorhengknisse, orlove, gudem willin, wetin unde fulborde eyndrechtliken so, alse wij na wonheid unses stifftes darumme sprake to cappittele gehatt hebben, gescheen sin, willin unde fulborden, staden, gunnen unde vorhengen den gen. von Ußler alle stucke unde puncte dusses breves, so vele de uns unde unse stiffte andrepen unde unse willen unde fulbord dar nott unde behoff is, de alle sampt edder besundern nummermehir weddertoropende noch dat hospital unde seikenhuß, de vormunden, hovemester unde de lude darynne noch ore gudere nerghen anne to behinderende ane alle gheverde, by penen boven uthgedrucket. Unde wij vorben. Diderick apt annamen gode to love, armen luden to troste unde umme sunderlicker gunste unde bede willen der gen. von Ußler in crafft dusses breves mit willin unde fulborde unsers prioris unde conventes vor uns unde unse nakomen sodannne vormundesschup, de wij denne ock willin truwelicken wol bewaren unde by faeren willin unde rechte darto doen, so vele an uns is, ane geverde, doch ane alle last, besweringe unde kost unser ebbedije unde conventes, do wij von dusser vormundesschup wegen doen mosten, sunder de slete, kost unde arbeit unde moyghe wij gerne von des hospitalis gudereu doen willin ane alle geverde. Des to orkunde unde bekentnisse hebben wij unser ebbedye unde conventes ingesigile an dussen breff by der gen. von Ußler ingesegile gehangen.

Unde wij de rad to Gottingen bekennen opinbar in dussem breve vor uns unde unse nakomen in unsem rade, dat wij umme fruntlicker bede willen der gen. von Ußler gode to love unde armen luden to troste angenomen hebben unde annamen in crafft dusses breves sodanne vormundesschup des gen. hospitalis unde seikenhuses mit alle oren guderen unde tobehoringen, alse vorberort is, unde ock de breve darover sprekende in vorgerorder mathe to truwer hand ynghenomen hebben, bij der sulven vormundesschup wij denne truwelicken vaeren unde rechte to doen gelick unser stad regimente unde ock de breve gelick unsern eigenen breven vorwaren willin, doch also, dat wij, unse nakomen in unsem rade unde stad to Gottingen von der vormundesschup unde breve wegen nicht willin in kost, last, schadin unde slete komen, sunder wat wij edder unse nakomen edder stad von dusser vormundesschup wegen den procuratoribus kost, slete, schadin unde theringe behofften edder doen mosten, willin wij gerne von des hospitalis guderen doen na reddelicker wise, alse efft uns dat sulven gulde. Des to orkunde unde bekantnisße hebben wij unser stad grote ingesigil by der gen. von Ußler unde von Reynehusen ingesegele mede hiran gehangen. Datum a. D. MCCCCLX, ipso die s. Margarete virginis.

(Mit 3 Uslarſchen Siegeln und denen des Abts, des Convents zu Reinhauſen und der Stadt.)

*276. Die Städte Göttingen, Einbeck und Northeim erneuern ihren Bund (von 1454. 1457) auf weitere drei Jahre. 1460. Dez. 2.

[St.-A. 444.]

We de rede der stede Gottingen, Embecke unde Northem bekennen openbar in dussem breve von unser, unser nakomen in unsern reden unde unser stede gemeynheid wegen, so alse wy uns vor dreen iaren itzd nehist vorgangen umme alles besten willin gode dem almechtigen to love, dem hilgen Romesschin ryke to eren, dussem lande unde uns allin to gude, nuth unde fromen, in fruntlicker eynunge unde vordracht to hope gesatt, vorstricket unde under enander vorbunden hebben, so hebben wy uns itzd unde upp datt nye noch dusse drye iar neist na enander folgende, antorekende an s. Mertines dage des hilgen bisschuppes nehist vorschenen, dorch vorgherorder sake willin, in aller mathe wy vor dreen iaren[1] hebben gedan, under enander to hope gesatt, vorstricket unde fruntlicken vorbunden,

[1]) ſ. 1457, 259.

uns ock iegenwardigen unde mit crafft dusses sulven breves to hope setten, voreynen, vorstricken unde vorbinden dusse nehist na enander erschinende drey iar na lude unde ynneholde der breve, von uns vor dreen iaren deshalven gegheven unde vorsegilt, unde willin de sulven breve, dosulvest von uns in fruntlicker voreynunge beslotin unde vorsegilt, dusse iartal in allin oren puncten unde artikeln, wo de nw melden unde luden, fulstendighen by werde unde aller macht hebben unde holden unde hebben des to orkunde etc. Datum a. D. MCCCCLX, am dinxstedage na s. Andreas dage des billigen apostels.

(Mit den Siegeln der 3 Städte.)

277. 1461. Febr. 23 (Montag nach Invocavit).

Herzog Otto belehnt die beiden Bürger Heinrich Helmolt und Hans Spekbötel zu einem gesammten Erbenmannlehn mit 2 Hufen Ackerland und ihrer Gerechtigkeit in der Feldmark Altengrone, wie sie vorher Tile von Sothen und dessen verstorbener Vater Hans von Sothen vom Herzoge zu Lehn gehabt haben.

[Suppl. lib. cop.]

*278. 1461. Mai 3 (Cantate).

Die Vettern Dietrich, Georg, Moritz und Hildebrand von Uslar verkaufen dem Hospitale zu Reinhausen $3\frac{1}{2}$ Hufen in Ballenhausen mit 1 Sattelhof und 3 Kothöfen, $\frac{1}{4}$ Zehnten und Zubehör daselbst für 400 fl., wovon 100 fl. Kloster Bursfelde, 160 Hans Berndes, Bürger in Göttingen, den Rest sie selbst bekommen haben[1].

[St.-A. 463.]

[1]) In Betreff dieses Ballenhäuser Gutes bewahrt das St.-A. noch folgende Urkunden: 1442 Himmelfahrt verkaufen die Brüder Wedekind und Günther von Uslar ihrem Bruder Bode ihren Antheil an diesen Besitzungen in Ballenhausen für 200 fl. (*St.-A. 462). — 1444 *Ulrici* verkauft Bode von Uslar für 200 fl. seine Gerechtigkeiten in Ballenhausen an Kloster Bursfelde (Abt Johann) (*St.-A. 465). — 1461 Freitag *in der meintweken* gestattet Herzog Otto als Lehnsherr den Verkauf an das Hospital (*St.-A. 168). — 1462 *vig. Ascensionis Dom.* verkaufen Detmar von Hardenberg und Kloster Weende an Ernst und Dietrich von Uslar zu Gunsten des Hospitals für 200 fl. ihre Gerechtigkeit, die sie an der Hälfte von $3\frac{1}{2}$ Hufen und $\frac{1}{4}$ Zehnten in Ballenhausen haben, von der Witwe Günthers von Rusteberg herrührend, der sie von Hans und Bode von Bodenhausen zugekommen sind (*St.-A. 464).

279. 1461. Mai 11 (Montag nach Vocem Jocunditatis).

Herzog Otto belehnt Wedekind Schwanenflügel, als Vormund des Hospitals S. Crucis und Mariae Magdalenae, mit $10^1/_2$ Morgen auf dem Burggroner und Altengroner Felde, die die Quentins vorher zu Lehn gehabt und aufgegeben haben.

[Kön. Arch.]

*280. Das Kloster Reinhausen[1] verzichtet auf alle Ansprüche an die Besitzungen des Hospitals daselbst in Stockhausen und Gelliehausen, die ihm nur formell zugeschrieben waren. 1461. Dez. 20.

[St.-A. 68.]

Wy Didericus abt, Hinricus prior unde de gantze convent des stichtes to Reynehusen s. Benedicti ordens bekennen openbar in dussem breve unde betughen vor alsweme, so alzo Hans unde Ernst von Ußler, alzo fundatores des nygen hospitals vor unseme clostere, dat sulve hospital myt erffgudern unde andern hovetsummen begifftet unde begavet hebben, der breve denne endeels uns unde unseme stichte togescreven staen, alze nemelken de breve Tilen unde Bartoldes von Medhem unde Albrecht, Hans, Steeven, Bernt, Lamprecht unde Otte von Stockhusen, sprekende over eyn vorwarck von 4 hove landes unde 1 ferndel tegeden to Stockhusen, gekofft vor 650 fl., myt andern breven dat sulve gud andrepende, item eynen breff Gunters unde Diderikes von Ußler sprekende over eyn forwarck von 2 hove landes gelegen to Gellingehusen, gekofft vor 100 fl., myt andern breven over dat sulve gud sprekende, dat wij an den arffgudern, hovetsummen edder breven neynerleye rechticheyt enhebben, sunder sodan breve syn uns toscreven to truwer hant unde to gude deme gen. hospital unde seykenhuse unde synen vormunden: alze denne sodaen breve belecht syn by de ersamen den raed to Gottingen, unde dat se de hebben, iß unse wille unde fulbort unde wij enschullen noch enwillen dat gen. hospital edder syne vormunden von der breve weghen nicht anlangen edder bedrengen geistlik edder wertlick ane alle geverde, unde vortygen uns ok alles rechten, dat wij an den breven hebben mochten, unde vorlaten dat luterliken unde genßliken dem gen. hospitale myt synen vormunden. Des to orkunde unde bekantnisse hebbe wij unser ebdie unde conventes ingesegele an dussen breff gehangen. Datum a. D. MCCCCLXI, dominica Exurge etc.

(Mit den beiden Siegeln.)

[1]) Ebenso verzichtete Kloster Bursfelde (Abt Johann, Prior Heinrich) auf die ihm formell zugeschriebenen Güter des Hospitals, 1461 Exaudi (St.-A. 456).

281. 1462. Jan. 3 (dominica post Circumcisionis).

Kloſter Walkenried (Abt Johann, Prior Johann, Senior Albrecht, Supprior Conrad, Großkellner Johann, Gerhard Hofmeiſter in Göttingen) einigt ſich mit dem Rathe wegen der durch die Erweiterung der Feſtungswerke erlittenen Beſchädigungen und verzichtet auf den Zehnten von den durch den Wall zugeſchütteten Ländereien, weil das alles zum Nutzen der Stadt geſchehen ſei. In Bezug auf den Zehnten der Häuſer und Höfe und die Zehnthühner auf dem kleinen Maſch, der nun in die Stadtmauer gezogen und neu bebaut worden iſt, wird beſtimmt: jedes Haus, das ſchon da ſteht oder noch gebaut wird, gibt jährlich für die Gerechtigkeit des Kloſters auf Martini 3 ₰ Göttingiſch. Die Leute, die ſich hier angebaut und vorher auf dem Steinwege gewohnt haben, und andre, die noch Höfe auf dem Steinwege beſitzen, zahlen von den Höfen wie früher. Werden aus einem Hauſe zwei oder drei gemacht oder umgekehrt oder ſtehn etwa Häuſer oder Höfe wüſt, ſo gilt hierüber der frühere Vertrag.

[Lib. cop. pap. II mit dem Revers des Raths.]

*282. 1462. Jan. 25 (in s. Pawels dage conversionis).

Bund des Biſchofs Ernſt von Hildesheim und der Städte Goslar, Magdeburg, Braunſchweig, Halle, Halberſtadt, Quedlinburg, Aſchersleben, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck, Hameln und Northeim gegen Herzog Friedrich den Jüngern wegen ſeiner Angriffe im Gericht zu Lindau, vor Catlenburg und *Bornemhusen*, und in der Herrſchaft Homburg, zum Zuge gegen Oldendorf und Eſchershauſen. Die Verhandlung leiteten Curd von Schwicheldt ſen., Ludwig von Veltheim, Aſchwin von Bortfelde, Friedrich von Zerſen (für Hildesheim), Henning von Calm ſen. (Braunſchweig), Heinrich Gallen (Hildesheim), Claus von Schnehen (Göttingen), Curd von La (Einbeck). Oldendorf ſoll mit 150 zu Fuß und 150 zu Pferde, der Kirchhof zu Eſchershauſen mit 100 zu Fuß und 5—6 zu Pferde beſetzt, der Gewinn zwiſchen dem Biſchof und den Städten getheilt werden. Kommt es zum „reitenden“ Kriege, ſo ſtellt der Biſchof die Hälfte, die Städte die andere Hälfte und die Beute wird nach der Zahl der Leute getheilt.

[St.-A. in Braunſchweig. Copie im Lib. cop. pap. II. und im Magdeburger Prov.-Archiv.]

[1]) Vergl. Bode II, S. 238. Am 17. Jan. *(Antonii)* hatten die oben genannten Städte einen Vertrag gegen Herzog Friedrich geſchloſſen (Copie im Magdeb. Prov.-Arch.). S. Ausführlicheres über dieſe Kämpfe bei Havemann I, 687 ff.

*283. 1462. Apr. 25. (Quasimodogeniti).

Herzog Wilhelm der Jüngere nimmt die Städte Braunſchweig, Göttingen und Northeim in ſeinen beſondern Schutz, da vielfache Räubereien im Lande vorgekommen ſind und noch vorkommen. Die Städte bezahlen für den Schutz, der vom Tage der Ausſtellung drei Jahre dauert, 200 fl. Iſt der Herzog außer Landes oder erfüllt ſein Verſprechen nicht, ſo wird nichts bezahlt[1].

[St.-A. 165.]

284. Transſumpt*[1] einer Bulle des Papſtes Pius II., durch welche der Abt von Burſfelde und der Propſt von Nörten beauftragt werden, auf Bitten der Herzöge Otto, Wilhelm und Heinrich von Braunſchweig, das Barfüßerkloſter in Göttingen nach der Obſervanz zu reformieren. 1462. Mai 1.

[St.-A. 149].

Pius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis abbati monasterii s. Thome apostoli in Burßfeldia ac preposito ecclesie s. Petri Northunensis Mag. dioc. salutem et apostolicam benedictionem. A supremo patrefamilias meritis licet insufficientibus in domo Domini dispensatores effecti, inter multiplices curas, quibus occurrentium rerum varietate distrahimur adhuc, more vigilis pastoris longe lateque nostros difundimus cogitatus, ut in religiosorum ordinibus disciplina regularis et observantia vigeant, honestas floreat, virtutis plantaria per bonorum operum studia ac sanctimonie merita nostre provisionis ope semper exuberent et si quid in illis vitiosum vel sacre religioni contrarium pre–

[1]) Im Rechnungsbuche von 1462/63 heißt es: *duci Wilhelmo iuniori* 33 *m₰* 16 *ß ad unum annum*, 33 *m₰* 16 *ß ad annum futurum.*

*[1]) Der Propſt Johann Schwanenflügel von Nörten theilte dieſe Bulle zur Ausführung dem Hildesheimſchen Kanonikus Giſeler von Nörten, der in Göttingen wohnte, unter dem 10. Juli 1462 mit und beauftragte ihn das päpſtliche Mandat auszuführen: Notariatsurkunde des Joh. Grimeſelle, mit dem Siegel des Officialen Joh. Dorman (*St.-A. 149). — Der Geiſtlichkeit wurde unter dem 9. Juli von dem Propſte die Abſicht mitgetheilt, mit dem Auftrage den Inhalt in den Gemeinden zu verkündigen (St.-A. 572), dem Rathe der Stadt am 12. Juli (St.-A. 627). — Der Pfarrer zu S. Crucis Heinr. Lappe war in dieſer Sache nach Rom gereiſt und hatte auf der Reiſe vom Tage Cosmas und Damian bis Donnerſtag nach Pauli Bekehrung ausgegeben: 1) *in introitu ad curiam* 13 fl. *et* 4 *novos grossos* 2) *in urbe Romana cum propinis etc.* 12 fl., 5 *karilinos et* 1 *biocium* 3) 36 *ducatos pro gratia confirmationis et pro hiis ad eam necessariis* 4) *in reditu ad parrochiam* 14½ fl. *et* 6 *novos grossos, quia habuit gravem comitivam et salvum conductum* (Rechnungsbuch 1463/64).

sumitur, ad Dei gloriam et eiusdem religionis augmentum salubriter corrigatur. Sane pro parte dilectorum filiorum nobilium virorum Ottonis in Brunßwig et Wilhelmi senioris ac Henrici ibidem in Brunswigk et Luneborch ducum petitio continebat, quod in quodam eorum opido Gottingen Mag. dioc. a multis annis elapsis fuit conventus ordinis fratrum Minorum, in quo per annos quatuor vel circa laudabilis vita et observantia regularis viguit, sed quia dictus conventus in vicariatu ultramontano minime incorporatus fuit, ymmo sub regimine ministri provincialis provincie Coloniensis permansit, ipsa regularis observantia in ea continuari non potuit, maxime cum dictus provincialis minister quosdam fratres conventuales dicti ordinis regulari observantie repugnantes introduxerit, ibidem fratres observantiales, ut dilecto filio nostro Nicolao S. Petri ad Vincula presbitero cardinali, tunc in partibus illis apostolice sedis legato, promisit et ad id iureiurando se obligavit, ponere et sufficienter instituere non curaverit et quamquam dilecti filii consules et rectores dicti opidi Gotting. certas litteras a sede apostolica et a prefato legato pro huiusmodi reformatione restauranda et continuanda obtinuerint multasque diligentias et non parvas expensas pro huiusmodi causa fecerint, nullum tamen effectum suorum laborum sunt consecuti, quin ymmo conventus ipse vera reformatione continue caruit et omnino destitutus ac per omnia miserabiliter deformatus remansit, prout remanet de presenti, in religionis obprobrium ac malum exemplum scandalumque plurimorum: quare pro parte dictorum ducum plurimum, ut asserunt, affectantium, quod in eodem conventu regularis observantia vigeat, nobis fuit humiliter supplicatum, ut conventum ipsum reformari et ad regularem observantiam reduci mandare aliasque in premissis optime providere paterna diligentia curaremus. Nos igitur, ad quos pertinet super hiis adhibere vigilantie nostre curas, piis et honestis dictorum ducum votis in hac parte favorabiliter annuentes, huiusmodi quoque supplicationi inclinati, vobis seu alteri vestrum per vos vel alium seu alios conventum ipsum in omnibus reformandi ac fratres ibidem residentes, qui forsitan reformari noluerint, abinde ammovendi ac alios fratres eiusdem ordinis sub vicariatu ultramontano degentes instituendi, reponendi et eos ad id compellendi ipsumque conventum prefato vicariatui incorporandi omniaque et singula faciendi, ordinandi et exequendi, que ad veram reformationem quomodolibet requiruntur ac circa felicem statum dicti conventus necessaria fuerint et oportuna, ac etiam contradictores quoslibet et rebelles eadem auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendi plenam et liberam tenore presentium concedimus facultatem, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii

secularis, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis et presertim per nos pro pace et quiete fratrum de observantia et conventualium dicti ordinis Minorum nuper editis necnon privilegiis ordini vel fratribus predictis per sedem apostolicam cum quibusvis verbis et clausulis etiam derogatoriarum, derogatoriis in genere vel in specie concessis, quibus omnibus, etiam si de illis eorumque totis tenoribus specialis, specifica et expressa, non autem per generales clausulas, sed cum illorum insertione de verbo ad verbum mentio habenda foret, auctoritate apostolica tenore presentium ex certa scientia derogamus et illa, in quantum vestre iurisdictionis exemtio posset in hac parte quomodolibet impediri, pro nullis et infectis habere volumus certisque contrariis, quibuscunque, aut si ministro, fratribus et ordini predictis vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab apostolica sit sede indultum, quod excommmunicari, interdici vel suspendi non possint, per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Date Rome apud S. Petrum a. incarnationis dominice MCCCCLXII, Kalendas Maji, pontificatus nostri a. IV.

*285. Die Fehden gegen die Herren von Asseburg und von Spiegel und die folgende Sühne, nach der Aufzeichnung eines Rathsmitgliedes. 1462. Sept. — Nob[1].

[Lib. ant. gest.]

To wetende, dat *we* in den iaren der bord unsers heren der mynnertal twey unde seßtich umme mennigerleije beschedinghe unde overfaringhe willin, uns von den von der Asseborch gescheen, unde besundern darumme, dat se mit itwelken oren mederidern in dat dorp Erpsen by nachtslapender tid fillen, darsulvest itwelker unser medeborghere meygere schoten unde der eyn deilß unverschuldes dinghes iemmerliker geschicht von deme levende to deme dode queleden, allet sunder feide unde vorwaringhe wedder god unde recht, ane alle reddelicke schuldo unde ansprake etc., myt den sulven von der Asseborch to feiden unde unwillen sin gekomen unde derhalven uppe se uppe den

[1]) s. Preuß und Falkmann, Lippische Regesten III, 2251. Das Rechnungsbuch 1461/62 erwähnt die Brakelsche Fehde (Erkeln) mit der Notiz: 1462 *Hieronymi, in causa Gruweline und Peter Blendefisch und do me toch und brande Erkeln by Brakel*: die Kosten sind verzeichnet mit $14^1/_2$ *mk* $14^1/_2$ *β*, ohne der Söldner Lohn. 1462/63 heißt es: 68 *mk* $20^1/_2$ *β* zur Fehde mit den Spiegels, Asseburgs ꝛc. Peter Blendefisch wurde gefangen und mußte sich mit 60 fl. lösen. 1462 war ein Jahr wilden Krieges für die Stadt.

frijdach na sunte Michaelis daghe neist vorgangin [Oct. 1] gesocht, dosulvest dat dorp Erckelen gepuchet unde to grunde uthgeprand, von der weghen id sick denne so vorschicket hefft, dat de hocheb. irluchede furste her Lodewich landgreve to Hessen etc., unse gnedige leve here, twisschin deme eddelen iunchern Bernde heren tor Lippe, alse eynem overstен amptman, deken, cappitel, mansschup unde steden des stifftes Palbornne uppe eyne, den irluch. hocheb. iunchern Otten to Brunswich unde hern Wilhelme deme iungern, darsulves to Brunswich unde Luneborch hertoghen, unsern gnedigen leven hersschup, uns unde unserm anhanghe, so alse wij der feide samptlicken to donde hadden, uppe ander siden, so vele vorhandelt unde besproken hefft, dat de vorger. feide unde unwille affgesecht, de sone gegheven unde de sake, darvon sodane feide unde unwille was erstanden, uppe den gen. unsern gnedigen heren von Hessen von allen parten gestalt is, in rechte edder in frunt-schuppe to vorscheidende, wan sin gnaden des in mothen gesin mach unde darto bescheidet to Grevensteyn edder to Cassil: unde sin gnade schal unde wil den parten, wan he derhalven vorhandelinge hebben wil, dat 14 dage tovornte witlick latin werden unde bescheiden etc. Actum ame mandage na Omnium Sanctorum in deme felde vor dem Schonenberge [Nov. 8].

Unde so wij denne mit der vorben. unde anderer unser gnedigen hersschup, ock den ersamen unsern frunden von Embecke unde Northeme, mit Herman Speigile, den von Papenheym unde den von der Levenouwe umme unser anligghender noth unde mennigerleije ungeborlicker overfaringhe willin von deme vorscr. heren unde den sinen unde uth der Levenouwe, ock dar wedder in, uns unde den unsern nicht alleyne mit rove unde name, sunder ock mit mortbrande bescheen unde angelecht, wedder god, ere unde recht unde boven alle rechtes erbedinghe etc. ock to feiden unde unwillin weren gekomen unde darup dem gen. unserm gnedigen heren von Hessen, so alse sin gnade one mit unwillen hadde angefangen unde sick vor den Schoneberch geleghert, weren gefolget, unse ligende vorben. to sokende, hefft id sick dar aver so begheven, dat wij dosulvest Daseborch unde Roßebecke reyne uth mit bestalder banner branden unde Corbecke vordingeden etc. Id hefft sick ock furder so vorlopin, dat twisschen den vorben. unser gnedigen leven hersschup, uns unde unserm medeparte von den steden an eynem, dem vorben. von der Lippe mit sinen medebenom. bovengherord ame andern deile, dedinghe unde vorhandelinghe, dorch den vorben. unsern gnedigen leven heren von Hessen geschen, unde recesse benottelt sin, ludende so hirna folget[1]:

[1]) Die Urkunde iſt von andrer Hand geſchrieben.

Czu wissen, alse der hochgeb. irluch. furste und here her Lodewich landgrave zcu Hessen, grave zu Cziegenhayn und zcu Nidde, mit Hermanne Spiegel czum Thesenberge zu fhedenn und unwillen kommen ist und die hochgeb. furstenn und herren here Otte unde here Wilhelm der iunger zu Brunßwig und Luneborg hertzogen, auch die stete Gottingenn, Eymbeck und Northeym sich in sine hulff widder den gemelten Hermanne Spiegel geben haben und sine helffere worden, dieselben fursten von Brunßwig und die stete in vortzijten mit etlichen des stifts von Paderborne mannen, nemlichin den vonn Papenheym und von der Asseborg, auch zu fheden komen sein, ist uff hute dato diß receß tzwischen den obgemelten fursten und steden an eynn, dem edeln Berndten heren tzur Lippe als eym obersten amptmann, dechand und capittel, der ritterschaft und steten des stifts zu Paderborne am andern teyle beredt und bedeydingt, inmaßen hernach folget. Czum ersten ist beredt, das der obgemeldt her Lodewig lantgrafe zu Hessen mitsampt den obgemelten fursten von Brunßwig und steten die Liebenauwe, nachdem der stift von Paderborne die von Hermanne Spiegel zu sich bracht hat, furder bie dem stift, nachdem sie des selben stifts erbe ist, zu bliben und die hernach an Hermanne Spiegel, sine erben oder nymandes von siner wegen zu ewigen tagen nicht widder zu komen, als das den obgenanten fursten und steten von des stifts frunden gleublichen und warlichen also zu halden zugesaget ist, uß fheden gelaßen haben, so das Hermann Spiegel, sine helffere und die ihene, die sich der sache und fhede mit ime annemen wurden, dorinn nicht gehuset, geheymet, geeßt noch gedrenckt werden, ine auch uß eder in die Liebenauwe keynerley zulegung, hulffe, rate noch biestant mit profande, geschoß noch allen andern sachen, wie man das erdencken muchte, gescheen sal: so suln auch furtermehir die obgemelten fursten und stete uß oder in die Liebenauwe von Herman Spiegel und sinem anhange nicht bescheddigt noch angegriffen werdenn. Es sal auch dem genanten Hermanne Spiegel und sinen helffern uß oder inn des stifts von Paderborne steden und slossen diese fehde uß keynerley zulegung, hulff noch biestant gescheen, ußgescheiden profande. Wers auch, das Jorge Spiegel sich der dinge mit Hermanne Spiegel annemen und

der obgenanten fursten und stede vihent wurde, ist beredt, das die selben fursten und stede Peckelßheym, Kleyneberg und Großen-Weter uß feheden gelaßen und die gesichert haben, so das eß damit und in aller maißs mit der hulffe und zulegung, als vor von der Liebenauwe geschreben stet, gehalden sail werden. Weris auch, ab imand dem gemelden Hermanne Spiegel in dieser fhede widder die obgemeldten fursten und stete hulff, biestant und zulegung tede oder uber sie folgete, geyn dene, wer die weren, sullen sie die mergenanten fursten und stete gewerden laißen und sie sollen von ine daran ungehindert blibenn. Diß alles, wie vorgeschreben stet, haben der obgen. Berndt herre zur Lippe und andere des stifts von Paderborne geschigkten frunde, die itzt uff dem dage erschenen sein, den obgenanten fursten und steten also zu halden gleublichen zugesaget. Wer is aber, das der erwirdigst in got vater her Diederich ertzbischof zu Colne in diese bereddunge und vertracht nicht willigen noch die also zu halden verfolgen wulde, sal der von der Lippe hern Lodwigen lantgrafen zu Hessen etc. obgen. viertzehen dage zuvorn abeschriben, sondern alle argelist und geverde hirinne gancz ußgeslossen. Uff das nu diese obgeschr. bereddunge von allen teyln stede und unvorbrochlichen gehalden werde, so haben wir obgenanten lantgrafe Ludewig und Bernt edel herre zur Lippe unser sigille uf diesen recesß thun drucken, der wir die andern von allen teyln uns mit ine gebruchen. Geben im felde fur dem Schonberge am mantage aller heiligen tag, a. D. MCCCCLXII [Nov. 1].

Unde na deme denne Raven von Frencke mit sinem anhange den Schonenberch, dewile he des nicht beholden konde, deme vorben. unserm gnedigen heren von Hessen vorleit unde darto stadede, wart von siner anbringinghe wegin mit dem genanten unserm gnedigen heren von Hessen so vele vorwordet, dat sin gnade mit Herman Speigile gudlicken vorhandelinghe liden wolde bynnen Geysmer, mit unserm bywesende etc. Uppe den dach, so de to Geismer besticket waß, schickede wy unse frunde mit den erbaren reden unsers gnedigen heren von Hessen dar hin. So understund de vorscr. Herman Speigil vor sick to settinde, he enhedde uns dar neyner daghe bescheiden, unde vormeynde uns to sunderende. Dar denne de vorben. rede unsers gnedigen heren von Hessen nicht infulborden, sunder unse sake mit siner gnaden saken vorhandeln latin wolden, dar

id denne so by bliven moste etc. Darsulvest to Geismer twischin den reden unsers gnedigen heren vorben. unde unsern frunden uppe eyne, Herman unde Schonenberghe Speigil uppe ander siden so vele beredet unde besproken wart, dat de feide, wo de von allent halven uthgegan unde gescheen was, affgesecht, eyne sone to iewelkes behoff, de der feide to donde hadden, gegheven: des vorben. unsers gnedigen heren von Hessen unde unse sake an eyneme, des vorben. Herman Speigils sake ame andern deile uppe tweyne unsers gnedigen heren von Hessen rede unde tweyne des vorscr. Hermans frunde gestalt unde vorwillet wart uppe den neisten dach na Nicolawes bynnen Geismer, in fruntlicken dinghen to vorscheidende, uppe de tid men dar denne sin scholde. Hirmede men dosulvest mangk anderen vorhandelingen so darvon scheidede etc. Id hefft sick hirenbynnen so vorschicket, dat uppe den frijdach na Katherinen [Nov. 26] von der weghen mit Herman Speigile in bywesende Schonenberges, sines sones unde Jurgen Speigils to Cassile, dar se ieginwardich weren, von wegen des genanten unsers gnedigen heren von Hessen unde unser, so alse wij unse frunde uppe siner gnaden bescheident dar geschicket hadden, der vorscr. sake halven vorhandelinge furder sin bescheen, so vele, dat de vorgerorde feide, unwille unde sake, so de hir bevorn to Geismar besoenet wart, mangk reden unde dedingen von der wegin so bescheen to behoff der vorben. unser gnedigen hersschup, ock unser unde anderen unseren heren unde frunden, de mit uns unde dorch unsern willin to der feide unde unwillin mit deme vorscr. heren unde Schonenberge gekomen unde gefolget weren, in gudlicken dingen tofoert unde to eyneme gantzen ende gruntlicken hingelecht unde vordragen is, mit sodannem avescheide, dat de vorben. Herman unde Schonenberch vor deme genanten unserm gnedigen heren von Hessen unde siner gnaden reden unsern frunden hebben togesecht, so willin nw fort mer uppe der vorben. unser gnedigen hersschup noch der oren, unsern edder der unsern edder der vorben. stede schaden nymant innemen, husen noch heymen, unde efft we von den oren rechticheit edder sake to der vorben. unser gnedigen hersschup, den steden vorben. edder den oren, edder to uns effte den unsern meynde to hebbende, schal he to one unde uns vorschreven, unde efft id darmede nicht gestillet noch hingelecht worde, wan denne de vorben. unse gnedige hersschup unde de stede vorscr. sick unde wij uns uppe den vorben. unsen gnedigen heren von Hessen edder siner gnaden erbaren rede erboden, orer unde unser to rechte mechtich to sinde, welker der oren denne dat so vorsloge unde nicht upnemen wolde, scholden unde wolden se den vorlaten unde furder neyne

fulstinge doen etc. Unde so alse Hinr. Gruwelinß denne uns unde de unse wedder god unde boven alle rechtes gebode feidet unde gemortbrand hefft, hebben sick de vorben. unse frunde vor dem genanten unserm gnedigen heren erboden, dat wij unde de unse ome vor der hocheb. furstynnen fruwen Agneß von Hessen etc., unser gnedigen leven fruwen, unde deme rade to Munden samptlicken edder orer eyneme besunders unde na orer erkantnisse gerecht willen werden, so ferne sick de unsern, dar he des mede to donde meynet to hebbende, mit uns behelpen willen etc. Eyn sodanne gebod willin de vorben. Hermen unde Schonenberch ome witlick doen: unde efft he dat vorsloge, willen se one nw fort mer in neyne wiß nicht heymen noch husen etc.

Jurgen Speigil hefft ock darsulves vor dem genanten unserm gnedigen heren unde siner gnaden reden allin unwillin, he to der vorben. unser gnedigen hersschup, ock den steden vorben., uns unde den unsern hebben mochte, affgesecht unde mede latin vorludet, wij unde de unse schullin sick anders to ome nicht vorsehin denne alles guden, he wille ock uns unde de unse, wor id in siner macht is, eren unde furdern, so he suß langhe gedan hefft, ungeverlicken. Unde weret, dat de vorscr. Speigile sick anderß hilden, denne so vorgerord is, isset so medebeholden, dat de schulde der vorben. unser gnedighen hersschup, der andern unser frunde von den steden unde unse, wo de sin mochten, alsedenne ieghen de sulven Speigile unvorsweghen unde unvorsulet sin scholden.

*286. Rathsprotokoll über die Anstellung des Johann Spengeler als Stadtarztes[1]. 1462. Nov. 24.

[Lib. cop. A.]

A. D. MCCCCLXII, in vigilia Katherine virginis, annamede de rad mester Johan Spengeler wedder to der stad arsten dusse neystkomende dre iar, de angan schullen up wynachten neystkomende: und schal den borgeren truweliken und willichliken helpen raden in oren kranckheyden umme eyn redelick lon, sunder unser stad deneren und gesinde schal he helpen umme unsern willen ummesuß. Hirentigen schal ome de rad alle iar up Martini geven 9 *mk* und 4 klachter holtes in dem wolde ane for: und schal alles dinges fryg wesen schotes, wachte und dorhoyde, ane den dreckgeldes schilling schal he und wil he geven. Ok enschal he nicht schriven in ienige apteken wen

[1]) er war noch 1487 Stadt-Arzt, 1494 Dr. Voß, 1497. . 1510 Dr. Nikolaus Hornebach, 1514 Dr. Joh. Lunden.

in unse apteken, de itzund Conradus von uns ynne hefft. We enwillen ok nemande staden, et sy fruwe eder man, pape eder leye, iode eder cristen, he sy we he sy, dat he schulle hir ienige arsedye oven eder arsedyen ane unser und mester Johans willen.

*287. Aufzeichnung über den Tod des Herzogs Otto. 1463. Febr. 6.

[Lib. cop. A. s. v. Memorien.]

A. D. 1463, dominica die s. Dorothee obiit dux Otto, filius Ottonis antedicti[1].

*288. Der Nörtensche Propst Johann Schwanenflügel verspricht, daß sein Official in Göttingen weder Bürgergut noch auch derer Gut bekümmern soll, die von auswärts mit freiem Geleite nach Göttingen kommen. 1463. Apr. 28.

[St.-A. 549.]

Johannes Swanenflogel iuris doctor, decanus Hildensemensis et prepositus ecclesie s. Petri Northunensis Mag. dioc., ad futuram rei memoriam, quoniam ad ea, que pacis sunt et quibus pax ipsa et concordia foventur, concedenda nos presto fore congruit, presertim illa, per que scandalis et differentiis inter clerum et populum suboriri solitis conveniens statuitur obex, sane quia, ut accepimus, ab olim prescripta et approbata consuetudine in opido Gottingen predicte dioc. inolevit, quod persone ad id aliunde venientes, quibus per consulatum eiusdem inibi standi et demorandi ad tempora salvus prestatur conductus secularis dominorum ducum Brunswicensium iudicii, qui ordinarii iudices et domini illius opidi existunt, aut per illorum officiales arrestari et occupari aut detineri etiam in rebus seu familia suis, quas secum ad idem opidum duxerint, non possint neque debeant, predicto consulatu non annuente seu consentiente: nos, qui ordi-

[1]) Vorher steht von derselben Hand: *A. D.* 1344, *Felicis et Adaucti* [Aug. 30] *obiit Otto, filius Alberti, frater Ernesti et Magni.* — *A. D.* 1366, *die s. Margarethe* [Juli 13] *obiit dux Ernestus, filius Alberti.* — *A. D.* 1394, 5. *post Lucie* [Dez. 17] *obiit dux Otto, filius Ernesti.*

Nach anderen Angaben starb Herzog Otto, der letzte Fürst der Göttinger Linie, 1463 Febr. 18, s. 8 B Vaterl. Archiv, 1831, II, S. 158: A. D. 1463, *VI. post Valentini, fuit VI. ante Estomihi obiit hertog Otto von Brunswick in Ußlar.* Andere geben wieder den 20. Febr. als Todestag.

narie ecclesiastice iurisdictionis prepositure Northunensis tribunale et consistorium ad instar predecessorum nostrorum prepositorum Northunensium in supradicto opido tenemus, ubi et officialis noster ceterique nostri familiares aput tribunale et consistorium huiusmodi et in eo ministrantes degere consueverunt, supradicte inolite consuetudini prefati opidi pari modo condescendere volentes eamque, quantum ad nos spectat et pertinet, approbantes ac gratam et ratam habentes, ordinaria nostra auctoritate statuimus et ordinamus atque officiali ceterisque familiaribus nostris supradictis ac illorum successoribus precipimus et mandamus ipsisque inhibemus, ne ipsi personas supradictas, quibus salvus conductus per consulatum Gottingensem prestabitur, ut prefertur, aut eorum bona, res vel familiam, que vel quas ad predictum oppidum secum duxerint, tali salvo conductu durante, auctoritate iurisdictionis nostre supradicte arrestent, occupent aut detineant seu arrestari, occupari aut detineri precipiant sive mandent, predicto consulatu non consentiente, quin ymmo si quid tale fecerint, id cassent, revocent et tollant, cum pro parte consulatus eiusdem id ipsum ab eis fuerit expetitum, quemadmodum et nos ea, que secus fieri contigerit, exnunc prout extunc et extunc prout exnunc cassamus, revocamus et tollimus et pro irritis et infectis haberi et censeri volumus et decernimus per presentes. In quorum omnium et singulorum premissorum testimonium evidens et fidem sigillum officialatus nostre prepositure predicte presentibus est appensum sub a. D. MCCCCLXIII, die vero Jovis, XXVIII. mensis Aprilis.

(Das Siegel iſt abgefallen.)

*289. Herzog Bernhard beſtätigt die Privilegien des Göttingiſchen Landes. Northeim 1463. Juni 19.

[St.-A. 82 und 252. Abgedr Spittler, Geſch. des Fürſt. Calenberg S. 154.]

Von godes gnaden wij Bernd to Brunswigk unde Luneborch hertoge bekennen openbar in dussem breffe vor de hochgeb. fursten hern Fredericke den eldern to Brunswigk unde Luneborgh hertogen, unsen leven hern unde vader, unde hertogen Otten, unsen bruder, unse erven unde nakomelinge, so alße wij mit den hochgeb. fursten hern Wilhelm unde hern Hinrike gebrudern, hertogen darsulves to Brunswigk unde Luneborgh, na dode des hochgeb. fursten hern Otten hertogen to Brunswigk zeliger, hertogen Otten sone, van ervetall syner lande unde lude gholyk one rechte medeerven sin unde dat mede an uns gheervet isß, so willen unde schullen de gen. unse leve here unde vader, wij unde unse bruder, unse erven

unde nakomelinge de eddeln unde erbarn manscap unde stede synes landes, se alle sampt unde besundern by allen oren gnaden, fryheiden, breffen unde wonheiden, de se von dem hilgen rijke unde von der herschap van Brunswigk unde von der herscap von Brunswigk unde Luneborgh van oldinges wente hertho gebruket unde gehat hebben, laten unde befulborden, bewillen, bestedighen unde bevesten de in crafft dusses unses breffes na orem lude unde inholde, so de on uppe sodanne ore fryheyd breffe unde wonheyt von dem hilgen rijke unde der herscup von Brunswigk unde Luneborgh unsen vorfaren gegeven unde vorschreven sint, genßliken, stedeliken unde vestliken na alle oreme inholde unde lude, gelik iffl se in dussem breffe uthgedrucket weren, to holden, dar neynerleye wijsß eniegen to donde edder von der gen. unses vaders unde bruders noch unser edder orer wegenn dar eniegen to donde lathen ane alle geverde. Unde wath de gen. unse zelige veddere hertoghe Otte von Brunswigk unde sine vorvaren, heren des Gottingesschen landes, one alle edder itliken personen besundern ores landes an gudern, de se in pandeswyß edder over schult hebben edder anders one witlike schult schuldich gebleven weren, sodanne breffe willen unde schullen de obgen. unse vader, wij unde unse bruder on na sulker breffe, alße vorger. isß, lude unde inneholde holden unde se daranne nicht vorhindern. Ok willen unde schullen wij uns von den gen. unsen veddern, hertogen Wilhelm unde hertogen Hinrike vorgen. vor de helffte unde unsen deill unses erves unde angefalles des vorgescr. landes mit gelijker unde redeliker weddersladinge vornogen lathin edder de sulven unse veddern also vornogen na irkantnisse der sulven manschup unde stede des erger. landes. Ok willen unde schullen de vilben. unse leve here unde vader, wij unde unse bruder, unse erven unde nakomelinge dat bovengescr. landt to Gottingen, slote edder stede, neynen uthluden, nempliken heren unde fursten, geistlik edder wertlik, greven, frygen, rittern edder knechten, cappitteln, steden noch oren amptluden nicht vorkopen, vorsetten edder vorpenden, sunder willen unde fulbort manschup unde stede des sulven landes. Alle dusse vorgescr. stucke, puncte unde artikele dusses breffes, sampt unde besundern, reden unde loven wij vorgen. furste van wegenne unses heren unde vaders, unser eygenen unde unses bruders, unser erven unde nakomelinge by unsen furstliken eren unde werdicheyt den eddelen unde erbarn manschup unde steden des landes tho Gottingen in guden truwen stede, vast unde unvorbroken woll to holdende sunder argelist unde geverde. Des to orkunde unde tuchnisse hebbe wij one dussen breff gegeven vorsegelt vor den vorben. unsen leven

hern unde vader, vor uns unde unsen bruder, unse erven unde nakomelinge mit unserm ingeßegele vestliken hir angeh ngen. Gegeven to Northeym na gebort Christi unses leven hern dusent verhundert iar in dem drey unde sestigesten iare, am sondaghe na s. Viti daghe des hilgen mertelers[1].

(Mit Siegel.)

*290. 1463. Sept. 29 (Michaelis).

Der Rath bezeugt, daß der Bürger Hermann Berbom mit Zustimmung seiner Frau Eyleborg und seines Bruders Hans und des Rathes, als Patrons von S. Crucis, für 300 fl. eine Rente von 6 *mk* bei dem Rathe gekauft hat, zu einer Commission und Seelgeräth zu S. Crucis. Zwei Messen sollen wöchentlich für die Zinsen gehalten werden am Altare S. Crucis, bis das Gerhaus einen Altar bekommt, und Wachs, Wein ꝛc. geliefert werden (hierzu hatte er die Hälfte seines Hauses vermacht). Diese Commission soll seinem Sohne Johann aufbewahrt werden, wenn er Priester werden sollte: bis dahin soll das, was von den Zinsen übrig bleibt, zu seiner Unterstützung auf der Schule und Universität dienen. Die Verleihung der Commission haben Hermann, Eyleborg und Hans, solange sie leben, später die Vormünder von S. Crucis.

[St.-A. 405.]

291. 1463. Nov. 10 (in profesto Martini).

Die Städte Göttingen, Einbeck und Northeim erneuern ihren Bund auf weitere 3 Jahre.*[1]

[Lib. cop. pap. II.]

[1]) 10 fl. *propinavimus domino Mathie de Knesebecke cancellario pro certis privilegiis nobis per dominos Fredericum seniorem, Bernhardum et Ottenem suos filios datis, quarum unam habet manschap, aliam nos* (Rechnungsb. 1463/64).

*[1]) In der Copie des Bundes von 1454 ist nur die Jahrszahl verändert, sonst außer einigen kleinen Abweichungen ist nur hervorzuheben der Zusatz von folgenden zwei Artikeln: 1) *weret ock, dat unser welk von des andern hersschup angegrepen worde edder to unwillen unde to feyden quemen unde we anderen der angegrepen edder befeydeden stad to eren unde rechte mechtich weren unde de hersschup des nicht nemen unde don wolde, der hersschup edder den oren, dat der hersschup to gude komen mochte, enschullen noch enwillen we andern stad edder stede neynen bybestand, tolegginghe don noch kopen edder vorkopen sunder geverde.* 2) *unde weret, dat wy von Gottingen, Embecke edder Northeme unser welk gefangen edder wen in unsen*

*292. 1464. Febr. 26 (Reminiscere).

Vertrag zwiſchen Kloſter Mariengarten (Äbtiſſin Gertrud von Uffeln, Küſterin Geſe Bodenſtein und Sängerin Jutte von Sneyn), dem Rathe und Kloſter Reinhauſen. Das Stift begibt ſich aller Anſprüche, die daher entſtanden waren, daß der Rath durch Anlegung eines Teiches und des dazu gehörenden Dammes zu Niedernjeſe das daneben liegende Land des Kloſters beſchüttet und den dem Kloſter gehörenden Zehnten dadurch beeinträchtigt hatte. Dagegen verſpricht der Rath dem Kloſter jährlich 5 Malter Roggen oder Hafer zu geben. So ſoll es bleiben, auch wenn der Teich einmal abgelaſſen oder ausgetrocknet wird.[1]

(Nur das Siegel des Convents iſt erhalten). [St.-A. 423.]

*293. 1464. Sept. 22. Gottinge, in domo nostro consistoriali.

Officialis Nortunensis testatur, quod Borchardus Lampen, oppidanus in Gottingen, iusto venditionis titulo Johanni Prangen et Conrado Jwen presbiteris, ut commissariis commissionum altaris s. Andreae in armario ecclesiae s. Jacobi et altaris s. Crucis in ecclesia s. Albani in Gottingen, et eorum successoribus, pensionem annuam $^1/_2$ marcae Gotting. warandiae pro 7 mk ex $3^1/_2$ iugeribus terrae arabilis in terminis et campis villae Wende vendidit.

[Kön. Arch.]

*294. 1465. Jan. 21 (Agnes).

Dietrich von Uslar, des † Günthers Sohn, verſpricht die dem Hoſpital zu Reinhauſen überlaſſenen Güter nicht wieder einzulöſen, außer wenn er ſie für ſich ſelbſt haben wolle*[1].

[St.-A. 459.]

hefften unde gefengnissen hedden, de uns in vortiden wormede were to na gewesen edder noch in tokomenden tiden mochte schedelik werden, ehir de denne sodanner gefengnisse, we den hedde, leddich unde qwid worde, scholde de uns obgen. eyne ghelike orfeyde don.

[1]) ſ. a. Vaterl. Arch. 1826, 2, S. 270.

*[1]) 1508 Montag nach Mariä Himmelfahrt erkennt Knappe Ernſt von Uslar, Dietrichs Sohn, die Schenkungen und Verkäufe für Reinhauſen und Burgfelde (ſ N. 275) an, namentlich auch in Bezug auf die Holzungen Lengderburg, Weſterberg, Wyngerode, Bordal ꝛc. (*St.-A. 460.)

295. 1465. Apr. 30 (vig. Philippi et Jacobi).

Das Michaeliskloſter zu Hildesheim (Abt Heinrich, Prior Antonius, Procurator Siegfried, Küſter Burchard) verpfändet für 150 fl. dem Rathe zu Göttingen das Dorf Rensbauſen mit Recht und Gericht, außer dem Halsgericht, mit zwei alten Teichſtellen oberhalb und einer Mühlen- und Teichſtelle unterhalb des Dorfes: Zehnten und Kirchlehn behält ſich das Kloſter vor. Nach 30 Jahren kann das Dorf eingelöſt werden. Auf der Wieſe bei dem Dorfe ſoll zu gleichen Koſten und Rechten ein Fiſchteich[1] angelegt werden.

[Lib. cop. pap. II. mit dem Revers des Rathes.]

296. Aus einem Münzvertrage der Städte Goslar, Braunſchweig, Hildesheim, Göttingen, Einbeck und Northeim. 1465.

[Liber dictus tolbok, dat kundige bok.]

Pronuntiatum ante iudicium 4. post Ascensionis [Mai 29] 1465.

De rad is overkomen unde eyns geworden myt den raden der erliken stede Goßler, Brunsw., Hildens., Einbeke, North. unde itliken anderen steden dusses unsers gnedigen iunchern landes umme dat pagiment der lande, dat gar ser vorergert is unde wert von dage to dage, dat 1 fl. in den vorben. steden 18 ß unser stad weringe gelden schal unde dat men on darvor nemen unde geven unde holden schulle in den steden, alse hir sus lange geholden is ungeverlich, unde dat 9 nige Brunsw. ß eder 9 Gosl. ß hir in unser stad 1 fl. eder 18 ß unser stad weringe gulden schullen unde 18 Hildens. ß der nigen ₰ ok 1 fl. eder 18 ß unser stad weringe gelden schullen, 1 nige Brunsw. ₰ oder 1 Gosl. vor 2 ₰ Gott., 1 Hildens vor 1 Gott. unde 2 Gott. vor 1 Brunsw. eder 1 Gosl., 1 Gott. vor 1 Hildens. unde dar ynnemen unde darvor utgeven schullen. Me enschal hir anders neynerleye munte eder pagiment nemen noch by ander munte eder pagimente kopen eder vorkoper, ane mit pagimente der vorben. 4 stede Goslar, Brunsw., Hildens. unde

[1]) Schon 1465 *Simonis et Judae* beginnen die Arbeiten zur Anlegung des Teiches; der Domherr Gebhard und der Knappe Dietrich von Hardenberg vertauſchten an das Kloſter bei Rensbauſen und *Tijdershusen* Land zu dieſem Behufe [Lib. cop. pap. II]. 1482 *feria VI. post Estomihi* kaufte das Kloſter (Abt Hermann, Prior Nicolaus, Procurator Dietrich und Küſter Gerlach) vom Rathe die dieſem zugehörende Hälfte des Teiches, auch die zwei Teichſtellen oberhalb des Dorfes und die Mühle für 85 *mk.* 6 ß 5 ₰ [Lib. cop. pap. II. und Rechnungsbuch]. — Eingelöſt wurde das Dorf für 150 fl. 1487 *s. Agnetis.*

unser stad, eder de in unser stad getekent sin, by pene unde broken vormals hir eyr darup gesat unde gekundiget, de de rad denne in aller mate so strak wil geholden hebben unvorbroken.

*297. 1466. Apr. 27 (Jubilate).

Die Städte Göttingen, Einbeck und Northeim erneuern ihren früheren Bund mit Rücksicht auf die wiederholten Angriffe und Beschädigungen durch Herzog Friedrich, zu gegenseitiger Hilfe gegen ihn und seine Feindseligkeiten, so lange er lebt.[1]

(Mit 3 Siegeln.) [St.-A. 441.]

298. 1466. Juli 22 (Dienstag nach Divisionis apostolorum).

Bündnis zwischen Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg († 1471) und den Städten Goslar, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck, Northeim und Helmstädt zu gegenseitigem Schutze.

[Lib. cop. pap. II.]

299. 1467. Febr. 22 (Reminiscere).

Der Rath verspricht nach testamentarischer Verfügung des verstorbenen Priesters Heinrich Scheile*1, der ein Vorwerk in Geismar der Stadt geschenkt hat*2, aus demselben jährlich 6 *m*ℳ Rente dem S. Nicolai-Kaland auszuzahlen.

[St.-A. 840.]

1) 1466 März 21. *(feria VI. post Letare)* ward der Krukenberg und Helmershausen gewonnen, nach der Aufzeichnung des Rechnungsbuchs, das als Kosten der Fehde gegen Herzog Friedrich und seine westfälischen Bundesgenossen für das Jahr 1465/66 *vor Oldendorp und in de Homborgsche borde* ꝛc. 1466 4. *post Exaudi* (Mai 22) 261½ *m*ℳ 14 ß 5 ₰ Kosten aufführt, für 1466/67 715 *m*ℳ 8 ₰ *to dem krige der heren und stede und to den herfarden up hertogen Frederik und den soldenern* (außerdem 387 *m*ℳ 12 ß 1½ ₰ *exposita pro Moringen)*, für 1467/68 238½ *m*ℳ 6½ ß.

*1) Jubilate 1467 gibt Heinrich Petri, Pfarrer zu S. Nicolai, seine Einwilligung dazu, daß der Kaland für den auf dem S. Nicolai-Kirchhof beerdigten Scheile Messen lese.

*2) Das Vorwerk hatte Heinrich Scheile 1460 von Alheid und Bertold Knip gekauft und 1465 *Epiphan.* der Stadt überlassen. Von den 3½ Hufen Landes, die dazu gehörten, war die Hälfte Lehn der Herren von Bischofshausen (Bishusen): 1462 stellt Knappe Wilhelm, 1490 Knappe Hans, 1506 sein Bruder Wilhelm den Lehnsbrief darüber aus [Lib. cop. papyr. II].

*300. Rath und Gemeinde verwahren ſich in der Fehde mit Herzog Wilhelm gegen die Herren von Pleſſe. 1467. Febr. 28.

[Kön. Arch.]

Wetet, edelen her Godeschalk ritter, iuncher Diderick unde iuncher Mauricius gebrodere, heren to Plesse, dat we de rad, gilden unde gantze gemeynheyt to Gottingen ſigend geworden sint des hochgebornen fursten hern Wilhelms des iungern to Brunswig unde Luneborg hertogen, sinem lande unde lude der-halven, dat he uns sunder alle sake weder god unde recht unvorfolget unde unvorclaget hefft entsecht, unde sust umme andere sake unde schulde willen, der we ome hebben toto-seggende. Wert nu, dat we de vorgeschreven radt met den unsern vorgenanten, unsern hovetmanne, knechten, hulperen unde medekomeren, uppe den vorgeschreven fursten, sine lande unde lute sochten edder soyken leyten, gij an oren lyven unde gouderen, welkerleye de weyren, iennich vordedinge eder gerechticheyt hedden edder sust myt den vorgeschreven fursten intsampt eder gemenget seyten in den gerichten unde gebeyden Harste. Hardessen unde Brunsteyn, edder de iuwe denne den vorgeschreven fursten ienge fulleyst unde tolaginge myt aff eder tofoyr deden, unde so dusser user feide daranne unde over schaden nemen, wo de were, worde eder tokeme, neynerleye utbescheyden, des willen we unse ere myt den unsern vorbenanten an iuw unde den iuwen nothafftigen vorwart, unde efft uns ienger verwaringe von der wegen forder noch iegen iuw were, de willen we hirmede ok gedan hebben. Gegeven under unsen secrete hir upgedrucht a. D. MCCCCLXVII, sabbato post dominicam Reminiscere[1].

*301. Sühnvertrag zwiſchen den Herzögen Wilhelm dem älteren, Wilhelm dem jüngeren und Friedrich von Braunſchweig und den Städten Goslar, Magdeburg, Braunſchweig, Halle, Hildesheim, Göttingen, Halberſtadt, Quedlinburg, Aſchersleben, Hannover, Einbeck, Northeim und Helmſtädt, durch Erzbiſchof Johann von Magdeburg und Kurfürſt Friedrich von Brandenburg aufgerichtet. Quedlinburg 1467. Mai 29.

[St.-A. in Braunſchweig 848. — Abgedr. Lünig V, 4, S. 73 ff. Kleinſchmidt I, S. 187 ff. Riedel cod. dipl. II, V, S. 110.]

Von gots gnaden wir Johannes ertzbischoff zu Magdeburg, primas in Germanien, pfaltzgrave bey Reyn unde hertzog in Beyern, unde Friderich marcgrave zu Brandemburg, kurfurste,

[1]) Einen gleichlautenden Brief ſandten unter demſelben Datum Rath, Gilden und Gemeinde zu Northeim an die Herren von Pleſſe.

des heiligen Romischen richs ertzkamerer, zcu Stettin, Pommern, der Cassuben unde Wende hertzog, burcgrave zu Nuremberg unde furste zu Rugen etc. bekennen uffentlichenn mit diessem brive fur allirmeniglichem, so dann die hochgeb. fursten herre Wilhelm der eldere hertzoge zu Brunßwig unde Luneburg unde herre Wilhelm unde herre Friderich hertzogen daselbst, sine sone, unsere lieben ohemen unde swager, eyns, unde ersamen wiesen burgermeistere, rete unde burgere gemeyn der stete Goßlar, Magdeburg, Brunßwig, Halle, Hildensem, Gottingen, Halbirstad, Quedlingburg, Aschersleve, Hannover, Eymbeck, Northeym unde Helmstete, des andern teils, mit beydersiet yren helffern unde helffers helffern zu vehden, krigen, unwillen unde zugrieffen kommen sind, derhalben wir uns als die, den sollichs nicht lieb sundern getruwelich leyd gewest ist, im besten gemuhet unde an beyden teylen nach fließiger unser irsuchung, das sie uns eyns gutlichen unverpflichten tags hir zu Quedlingburg uff sonntag Trinitatis nechstvergangen zu warttene verfolget unde gutlichs handels vergunst, das wir nach velem unserm getanen fliesse erlangt, das sie uff beidersiet allerleye schaden, die sich zcwusschen yn von nahme, zugrieffen, brande, todslegen, obirtzogen, verwustung unde verherung begeben haben, wie die gesein unde sunderlich benant werden mogen, gentzlich abegesagt unde abegetan unde wir sie der sachen also entscheiden unde entricht haben, unde das der gnante unser ohme unde swager hertzog Wilhelm der eldere von Brunßwig von siner unde in voller macht wegin hertzog Wilhelms unde hertzog Friderichs siner sone, die zu dissem tage von kurtcze der zcit unde anderer verhinderung halben nicht komen sind, unde die gnanten stete sust uff beidersiet alle andere yre sachen, schele unde gebreche, wie sich die zcwusschen yn erhoben unde biß uff dissen tag verlouffen mogen haben, mechtiglich uff uns, sie der nach beyder siet yren noitdurfftigen verhorungen fruntlich adir mit rechte zu entschoidene, gesaczt haben, unde wann wir yn derhalben tage legen werden, sullen sie vor uns kommen unde wie wir sie also fruntlich ader rechtlich entscheiden unde zcwusschen yn ußsprechen werden, das sullen beide teil unwidersprechlich also halden unde dem gefolgig sein ane geverde: unde were, das wir des rechten selbst bie uns nicht erfaren weren, so sullen sie uns yre sachen schrifftlich obirgebin, so wollen wir uns des rechten uff yrer beider gelt bie rechtsgelerten irfaren unde sie so in rechte entscheiden. Unde daruff haben der ergnante unser ohme unde swager hertzog Wilhelm der elder von Brunßwig von siner unde siner sone obgnant, alle siner unde siner sone manne, stete unde underthanen, unde auch die rete der obgnanten stete von yrer, yrer burgere unde

inwonere unde beydersiet die parthien von alle der ihennen wegin, die yrer helffere wurden unde umb yrer iglichs willen zu vehden kommen ader darunder verdacht adir gewand sind, alle vehde, unwillen, gram unde verdrieß gentzlich abegestalt, unde der ergnante unser lieber ohme unde swager hertzog Wilhelm der elder von Brunßwig fur sich, sine sone obgnant, sine unde siner sone mannen unde underthanen unde sine unde yre helffere unde helffers helffere, unde die vorgen. rete der stete fur sich, yre burgere, inwonere, helffere unde helffers helffere haben eyn teil dem andern gantz unde fulkomene sune gegebin unde die mit handgebenden truwen eynander fur geistliche unde wertliche zugesagt stete unde festiglich zu haldene ane geverde. Solliche sune sullen beyde teyl von dissem tage an unde biß uff den sontag schirst den tag gantz uß unser ohme unde swager hertzog Wilhelm der elder von Brunßwigk unsern ohemen, sinen sonen obgnant, den sinen unde den yren unde allen yren helffern unde des glichen auch die rete der stete obgnant yren burgeren, inwonern unde yren helffern zustund unsumelich zu wissen thun, die stete, feste unde unobirgriffen zu haldene unde also gehalden zu werdene festiglich bestellen. Unde ab bynnen der zcit, ehir sollich verkundung der sune von hir hinder sich getan wurde, die doch von iglichem teile getruwelich unvertzogen und ungeverlich bestalt werden sal, icht zugrieffe von enychem teile geschege, das sal disser entrichtung unde sune keynen hindergang bringen, sundern die sal glichwol in allen yren puncten unde artickeln stete, feste unde unverbrochlich gehalden werden one behelff, intrag, argelist unde geverde. Es sullen auch alle gefangen, die uff beider siet gegriffen, gefangen unde bestrickt sein mogen unde die ehir die verkundung der sune, in massen obingerurt ist, geschege, gegriffen, gefangen adir bestrickt werden mochten, irer gefengnisße ane alle entgeltnisße ledig unde loß sein, gelassen unde gesagt werden, auch alle dingnisße, brandschatczung unde was derhalben gelt adir anders gelobet adir zugesagt, das nicht ußgegeben were, sie sind gescheen vor disser entrichtung unde sune ader geschegen vor obingemelter verkundung, gentzlich abe unde loß sein unde unbeczalet unde ungegeben blieben ungeverlich. Hette auch enych teyl sich des andern teyls gerichte, slosse, stete, dorffer, guter adir gerechtigkeyt in diessen veheden adir krigen undertzogen, die sullen dem blieben, des sie vor gewest sind. Es sal auch iglich teil bie sinen herlichkeiten, privilegien, verschribungen, frieheiten unde rechten, in massen sie die vor disser beredung, entrichtung unde sune gehabt haben, blieben. Auch sullen die obingemelten fursten von Brunßwig die strassen ge-

truwelich schutczen, schirmen unde befrieden unde der unde den wandernden man uff den strassen nicht beschedigen noch bescheidigen lassen: es sei dann, das yn wider wen namhafftigen von dem stule zu Rome ader dem Romischen riche das befolen ader erloubet sey: unde ab das obirfaren wurde, wollen wir obingnanten Johannes ertzbischoff zu Magdeburg unde Friderich marcgrave zu Brandemburg yn keinen biestand sundern den ergnanten steten zufal thun, das sollichs, als obingerurt ist, gehalden werde: unde so dann unser ohme unde swager herczog Wilhelm der elder sich siner sone hirinne gemechtiget unde diß zcu haldene fur sie zugesagt hat unde sie des nicht hilden, so sal unde wil er uns unde den steten selbst zufallen unde hulff thun unde wir ym widder, das es gehalden wurde. Unde als auch die obingnanten herren van Brunßwig die von Luneburg in der keyserlichen acht unde obiracht haben, sullen sie doch von der von Luneburgk unde ander lewte wegin, die in der achte weren, von gemeynschafft wegin uff eynen wahn nymands anfallen noch uffhalden: es were dann, das sie furware wusten adir sich beduncken liessen, das ymand yr gut furet ader gemeynschafft mit yn hette, den adir die selbten sullen sie doch mit gewalt nicht anfallen, sundern mit rechte uffhalden unde sich rechts an yn genugen unde die gutere unverruckt bie einander lassen, so lange die sache mit rechte ußgetragen wirdet. Unde in welcher stad sollich ufhalden geschyt, sullen die burgere rechts nicht weigern. Unde sloß unde stat Moringen mit yren zubehorungen sullen vom rate zu Brunßwig, die die iczund inne haben, in unser Friderichs marcgraven zu Brandemburg handen geantwerttet werden, so das wir gancze macht haben sullen, es domitte furzunemen, zu haldene unde zu bestellene, wie uns das beqweme duncken seyn wirdet, ane iglichs teils insage, inhalt unde geverde. Unde were, das die mergnanten fursten von Brunßwig unde die stete disser unser entrichtung unde sune adir enyches stucks adir artickels dorinne begrieffen in sunderheit halben hinfurder zcwietrechtig adir scheelhafftig wurden, das zu dewtene unde zu verclerene unde zu entscheidene sal mechtiglich uff uns obgnanten fursten von Magdeburg unde von Brandemburg stehen unde derhalben sust nicht. ander furgenommen sundern uns verkundigt werden, so wollen wir beide fursten ader ab unser welcher des eehafftiger nottsach halben verhindert wurde, der andere yn tage setczen: unde wir beide fursten adir unsir eyner mit des verhindertten fursten zugeschickten reten wollen sie gein einander nach noitdurfft verhoren, unde wie dann wir beyde ader unser eyner mit des andern zugeschickten rethen sollichs dewten, vercleren unde zcwusschen yn furder ußsprechen werden, darbie

sal es blieben unde dem also von beyden teylen ane insage nachgangen unde gnug gethan werden, allen behelff unde ge- verde hirinn ußgescheiden. Hir bie unde uber sind gewest unde geczugen die hochgeb. fursten, wolgebornnen, edeln, gestrengen unde ernhafftigen herre Heinrich unde herre Otto gefettern zu Brunßwig unde Luneburg herczogen, unnsere lieben ohemen, Friderich grave unde herre von Orlamunde, Gunther grave unde herre zu Manßvelt, Ulrich grave unde herre zu Reinstein, Gunther grave zu Mulingen unde herre zu Barby, Gotfried grave zu Holach unde herre zu Czigenheyn, Heinrich herre zu Gera unde Lobenstein, Gotschalgk herre zu Plesse, Jurge von Waldenfels cammermeister etc., Busse von der Schulenburg, Friderich von Hopgarten, Curd Ruschenpful unde Ludolff von Elsow, rittere, Friderich von Hoym, houptman des stiffts zu Magdeburg, Thyme Ruchoupt marschalgk etc., Arnd von Luderitz, voit zu Tangermunde, er Ludolff von Barum, pfarrer zu Hannover, unsere rete, lieben getruwen unde besundern, unde sendebothen der rete der stete Erffurd, Molhusen unde Northusen unde andere mehir gloubwirdiger. Das disse obgerurte beredung, entrichtung unde sune, auch alle unde ygliche vorgeschriebenn stucke, puncte unde artickele disses brives von uns obgnanten Johannsen ertzbischoven zu Magdeburg unde Friderichen marcgraven zu Brandemburg also, in massen vorgeschr. stehit, bered unde besprochen unde von beijden obingemelten teylen also stete unde feste zcu haldene verwilligt, gelobt unde zugesagt sind, des zu orkunde haben wir unsere insigile an dissen brieff thun hengen, der gebin ist zu Quedlingburgk nach Cristi unsers herrn geburt thusend vierhundert darnach im soben unde sechczigsten iare, am fritage nehst nach unsers herrn lichnams tage[1].

(Mit den Siegeln des Erzbischofs Johann und des Kurfürsten Friedrich.)

***302. Kurfürst Ernst von Sachsen ersucht den Rath, auf Simon und Judä 2 Rathsherren nach Naumburg zu schicken, um da die kaiserlichen Beschlüsse über den Türkenkrieg zu vernehmen. Meißen 1467. Sept. 16.**

[Briefsammlung.]

Ernst von gots gnaden hertzog zcu Sachsenn, des heyligin Romischin richs ertzmarschalg, kurfurste, lantgraffe in Doringenn unde marcgraffe zcu Meissenn.

Unsern grus zcuvor. Ersamen weisen, liben besundernn,

[1]) Bode, Forschgn. II, S. 239 gibt fälschlich als Datum Freitag nach Lichtmessen.

der durchluchtigste unde grossmechtigste furste unde herre herr Friderich Romischer keyser etc., unser allergnedigster herre, hat uns geschribenn unde auch darbey ernstlich vestiglich geboten unde begert noch innhalde seiner keyserlichin maiestad commission unde zcedelen, der abeschrifft wir uch hirinne verslossenn mitteschicken, uch unde etliche andere fursten, geistlich unde wertlich, auch graffen, herren mitsampt etlichen Hennsteten, auch freyen steten in den landen Sachssenn, Missenn, Doringen unde Hessin gesessin von seyner kay. Mai. wegin vor uns zcu fordern unde der selbenn seyner keyserlichin gnaden gebott unde begerunge eyns anslagis unde czogis wedir die Turcken zcu Noremberg begriffen noch innehalde obingemelter commission uch unde andern mehir uns zcugeschriben unde bestympt zcu vorkundigenn, dorumbe begernn wir von uch von unsers allirgnedigsten herren des Romischen kaysers unde unser wegin mit vlisse, das ir obgemelter empfelhunge unde schribenß halben unsers vilgen. allergnedigstin heren des Romischen kaysers zcwene treffliche uwers rats uff mittwoch Symons unde Jude tag schirst by uns gein Numburg schicken wollit, daselbst die empfelhunge unde gebott unsers gnedigsten herren des keysers zu horen, uffzcunemen unde den folge zcu thun unde in keyn weyse verhaldin, noch ussen bliben, daran tut ir seyner kayserlichen maiestad ubir ernste meynung dangknemigkeyt. So wollen wir das kein uch in gnaden zcu erkennen unvergessin sein. Gebin zcu Missenn am mittwochen noch Crucis exaltationis, a. D. etc. LXVII.

(Den ersamen weysenn, burgermeister unde ratmann zcu Gottingenn, unsernn libenn besundern.)

***303. Der Propſt von Nörten, Gebhard von Hardenberg, macht einen Vertrag mit dem Rathe wegen der Wohnung und des Gerichts des Nörtenſchen Officials in Göttingen. 1468. Jan. 1.**

[St.-A. 164. Abgedr. Wolff, archidiac. Nortun. L.]

We Geffard von Hardenberge, domhere to Hildensem unde provest to Northen, bekennen openbar in dussem breve unde betugen, dat wy uns mit den ersamen wisen mannen, deme rade to Gottingen voreynet unde vordragen hebben umme unse richthuß, dat wij itzund wedder mit orem willen in ore stad gelecht hebben, alse dat lange tyd in orer stad gewesen is unde we von dannen gebracht unde gelecht hadden, dat we noch unse official edder notarien nicht schullen edder enwillen geven ienige arresten, kummerbreve edder arresteren de ienne edder dat ere, de de rad to Gottingen geleydet hefft in ore stad to

komende, ane geverde. Ok enschullen noch enwillen nicht geven ienige breve efter recognitien over erve effte gud, gelegen in orer stad edder upp orer stad marke. Weret, dat soden arresten edder recognitien geschegen edder gegeven worden, de scholen vor nichts werden unde machtloß sin unde neyment sik darmede behelpen schal. We willen ok, dat unse official edder notarien neymande rechtes noch breve weygern schullen, se drepen an, wen se andrepen, unde tovorn den iennen, den se citatien edder monitien gegeven hedden, denen schullen se neyner forder process weygern. We ok mit processen graveret unde banne bracht were, deme enscholde we neyne absolutien geven hinder deme parte, id were denne *sub forma iuris*, dat de *partes* togeladen weren *ad recipiendum iustitie complementum*, soden citatien *ad recipiendum iustitie complementum* men ok nicht vorder den to eyme male geven schullen. We willen ok, dat soden unse gerichte uprichtichlik schulle geholden werden idermanne to synem rechten, neymande to vorkortende edder to vorstellende ane alle geverde. Ok hebbe we uns vordragen mit deme gen. rade umme dat gen. unse richtehuß, dat de ienne, des dat huß eygen iß, deme rade dat vorschoten unde mit stadplicht vorstan schullen, unde unse official unde notarien enschullen von des huses wegen dem rade unde stad Gottingen neyne stadplicht don, schot, wachte edder dorhoyde. Se schullen ok unde willen de sulve unse official unde notarien in orer stad flitigen beschuren, beschermen unde vordedingen gelijk oren borgern unde medewonern, darumme de sulven unse official unde notarien sik ok tegen den rad unde borgere lickliken unde weseliken halden unde neynen kiff soken schullen. Vorder hebbe wy uns de macht beholden, dat wy dat gen. unse richthus mogen wedder nomen von Gottingen, wen uns des gelustet, unde leggen dat, wor uns dat bequeme unde dreglyk is, ane des gen. rades insage, unde wan we soden unse richtehus von Gottingen nomen unde dat eynen andern wech legen, so schullen dusse vorgen. privilegien al unde eyn iewelk besundern ave sin unde dusse breff schal denne mit alle neyne macht mer hebben, sunder schal genßliken gedodet sin, ifft he nw gegeven were. Dusses allet to urkunde unde kuntschup hebben we unses officialatus ingesegel an dussen breff gehangen lathen, gegeven na Christi unses heren gebord dusent verhundert darna in deme achte unde sestigesten iare, an des nigen iars dage.

(Mit Siegel.)

304. Notariatsurkunde über eine Erklärung, die auf den Wunsch des S. Nicolai-Kalands der Kämmerer Johann von der Ouwe über die Göttingische Münze und deren Werth gegeben hat. 1468. Apr. 26.

[Copie d. J. 1516. St.-A. 392.]

In nomine Domini Amen. Anno a nativitate eiusdem MCCCCLXVIII, indictione I, die XXVI mensis Aprilis, que erat dies Martis post dominicam Quasimodogeniti et crastina dies s. Marci evangeliste, hora terciarum vel quasi — — — in mei notarii — — presentia personaliter constituti — — Theodericus Bothen, plebanus in Majore Sneyn, et Johannes Pistoris presbiteri, ut et tamquam camerarii fratrum Kalendarum s. Nicolai in Gottingen Mag. dyoc., — — animo et intentione — emonendi, sublevandi et recipiendi census annuos nuper de festo pasche proxime preterito decano et fratribus Kalendarum s. Nicolai antedictis penes et apud providos viros dominos consules dicti opidi Gottingen exortos, quos iidem consules predictis decano et fratribus dare tenentur singulis annis ex dispositione testamenti domini Henrici Scheilen presbiteri ac tenore et obligatione literarum eisdem decano et fratribus datarum et sigillatarum in moneta usuali, prout et ista in pondere et valore tempore date litere predicte reperitur et habetur, de quibus tam palam quam publice solenniter protestabantur discretum et providum virum Johannem von der Ouwe, consulem predicti oppidi Gottingen, ut et tamquam camerarium seniorem dicti consulatus, in pretorio consulum in loco camerariorum apud communem mensam, ubi pensiones solite sunt solvi, presidentem, me notario publico infrascripto ibidem ut prothonotario ac curam cancellarie eorundem dominorum meorum consulum gerens assidente, ad eundem locum de licentia eiusdem Johannis camerarii accesserunt ipsumque ut camerarium consulum antedictorum nomine decani et fratrum Kalendarum antedictorum, ut 3 mℳ Gotting. warandie, ponderis et valoris nunc usualis et currentis ex testamento domini Henrici Scheilen predicti sibi assignatas et penes consulatum dicti opidi Gotting. de festo pasche presentis anni proxime preterito exortas et debitas in tali pondere et valore, ut litere desuper date caverent, persolverent, monuerunt et petiverunt humiliter, cum hoc eidem supplicantes, ut, si sibi phas esset, ipsis debite et distincte describeret et significaret, quid et quantum moneta pro nunc currens haberet et teneret pondere et valore, quodque talis valor et informatio eis in scriptis per sigillum consulum ant manum publicam, ne posteris suis utrimque error et dissensio exinde nascantur, daretur. Predictus itaque Johannes von der Ouwe camerarius, dictis dominis Theoderico et Johanne ad se venien-

tibus, pro sua reverentia et honore status presbiterialis assurgens benigneque eosdem suscipiens apud se et me circa mensam camerariorum predictam sedere et collocare fecit, narrationem, monitionem et supplicationem premissorum pronus audivit deliberatoque animo, nullo, ut asseruit, seductus errore, cum et ipse esset magister et curator, ymmo rector et dispositor monete et monetariorum istis diebus laborantium et monetantium a consulibus predictis sibi, ut asseruit, commisse, ante omnia memoratus Johannes von der Ouwe nomine consulum antedictorum predictis dominis Theoderico et Johanni pensionem trium marcarum pro medio anno de festo pasce proxime preterito fratribus antedictis apud consules exortas in bona moneta usuali, que pro nunc seslingi nuncupantur, quorum quilibet valet et solvit 7 denarios Gottingenses usuales, numeravit, pagavit, solvit et tradidit, quos et ipsi in solutum pro bona moneta, prout fuit, receperunt: qui quidem seslingus est moneta Gottingensis habens in utroque latere G, ita quod in uno latere G stetit in medio crucis et in ista circumferentia scriptum erat sic: *anno dñi M°CCCC°LXVII*, in quibusdam *LXVI*, per literas numerales, in quibusdam etiam in eodem latere scriptum erat: *anno dñi M°CCCC°XXIX* et etiam in quibusdam scriptum erat: *anno dñi M°CCCC°XXX:* in alio vero latere etiam stetit G absque cruce et ibi in circumferentia circumscriptum erat uniformiter in omnibus seslingis *moneta nova Gottingensis*. Et hec fuit et est vera et bona moneta Gotting. ponderis et valoris, prout etiam sequitur. Quibus pagatis et receptis, memoratus Johannes von der Ouwe camerarius et monetarius antedictus et eo nomine volens dictos dominos, prout desiderabant, de valore et pondere monete antedicte informare, eique hoc bene licere et etiam speciale mandatum a consulibus habere quempiam hesitantem de valore nove monete informare posse dixit et asseruit: Ecce, domini mei, pagavi et numeravi vobis ista vice pensionem vestram in bona nova moneta, que monetata et facta est per consules anno preterito videlicet MCCCCLXVII, sub quo etiam vobis data est litera vestra per consules, quod optime vobis competit, ita quod circumscriptio in seslingis quoad annos Domini concordat cum data in litera vestra, dedi tamen etiam pro ista vice ex certa scientia quosdam seslingos habentes in circumscriptione sua *anno dñi MCCCCXXIX* et etiam quosdam habentes *anno dñi MCCCCXXX*, sed isti antiqui seßlingi non meliores pondere aut valore novis necnon seslingi scilicet deteriores antiquis pondere et valore, sed quod equales sunt in suo pondere et valore. Dixitque hoc esse fundamentum iuratum et statutum monetarii et quod 150 seslingi tam de novis quam de antiquis facerent 1 *m℔* in pondere, teutonice *eyn gewegen marck*, que

quidem marca iuxta patriam istam constituitur ex 16 lotonibus, et hec marca vel 150 seslingi continet $8^1/_2$ lotones argenti puri in grano vel fundamento, quodque 82 seslingi et 2 .denarii usuales Gottingenses constituant 1 *mk* numeralem vel in numero, teutonice *eyne getalde marck*, que quidem marca numeralis representatur sive constituitur 48 solidis Gottingensis monete sive warandie, ita quod 1 *β* solvat 7 *ϑ* usuales, quorum denariorum usualium pronunc 18 *β* solvunt unum florenum in auro, computando 12 *ϑ* pro uno solido. Et dixit, quod predicti 82 seslingi et 2 *ϑ* usuales continent in se in puro argento $4^1/_2$ lotones et $^1/_2$ quentin et quartam ex quentin, et adiecit, quod hec sit firma et vera ordinantia et dispositio, quam consules inviolabiliter decreverunt servari per monetarium suum, et ut hec melius per laicos, qui terminos ponderum in latino distincte non intelligunt, intelligatur, vulgarisare predicta hoc modo: *de nigen seslinge, de geslagen syn anno preterito videlicet MCCCCLXVII et anno presenti videlicet LXVIII, et alii seslingi de anno LXV et LXVI, qui omnes vocantur novi seslingi, insuper et seslingi de anno Domini MCCCCXXIX et XXX et XXXVI, der seslinge alle olt edder nyge schullen gan uppe eyne gewegen marck 150 und dat hetet eyne gewegen marck, de de holt 16 lot an gewichte. Dusse 150 seßlinge schullen an fyneme sulvere an oreme korne $8^1/_2$ lot unde de hoilden se itzund ok lutter. Dußer seßlinge 82 und 2 ϑ Gotting. weringe schullen gan uppe eyne getalde marck Gottingesch, de de maket 48 β, der schillinge 18 maket itzund 1 fl. an golde: dußе 82 seßlinge und 2 ϑ schullen hoilden in fyneme sulvere an oreme kornte $4^1/_2$ lot $^1/_2$ quentyn und $^1/_2$ quentin halff, dat maket 3 ort von eyneme quentyn, suß bringet dat lot sulvers 10 β 3 ϑ Gottingesch.* — Qua informatione sic recepta, predicti domini Theodericus et Johannes prefato Johanni von der Ouwe supplicarunt, ut michi, notario publico et dictorum dominorum meorum consulum prothonotario et scribe, committeret et demandaret, ut hanc informationem, que in mea presentia facta esset, conscriberem et scriptam eis darem. Ipse vero Johannes von der Ouwe, eorum annuens desideriis, michi Johanni nomine consulum et sui officii demandavit et commisit, ut ea, que ipse ore eosdem informasset, conscriberem et scriptis sive scripturis publicis aut alias ad placitum meum ipsis darem, super quibus omnibus et singulis monitione, requisitione, pagatione in talismodi moneta et nummismate, solutione, receptione, informatione et commissione michi, ut premittitur, facta memorati domini Theodericus et Johannes nomine fraternitatis sue antedicte debita cum instantia me requisiverunt, ut unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumentum et instrumenta necessaria et opportuna. Acta sunt hec in opido Gottingen antedicto,

in pretorio dominorum consulum ibidem, in loco solite residentie eorundem apud mensam camerariorum, sub anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem prudentibus viris Tilone Becker, Hermanno de Esebeck et Bertoldo Wigandes consulibus et Conrado Vorhauwer famulo et ianitore dictorum consulum, laicis, testibus fide dignis ad premissa specialiter vocatis et rogatis. Et ego Johannes Grymmeselle clericus Hildens., publicus sacra imperiali auctoritate notarius ac prescriptorum dominorum consulum ac opidi Gottingen prothonotarius etc.

305. 1468. Febr. 1 (vigilia Purificationis).

Der Rath gestattet nachträglich (s. N. 245) dem S. Nicolai-Kaland[1], seine Memorien, Vigilien, Vespern und Messen in der S. Nicolai-Kirche zu halten: dafür verspricht der Kaland, den Rath in seine Brüderschaft und Gebet aufzunehmen und namentlich bei Gelegenheit der Rathswahl alljährlich der gestorbenen Rathsmitglieder im Gebete zu gedenken. Der Rath erhält 40 *mk* und gibt dafür jährlich 3 Stübchen Wein und $1^1/_4$ *mk* Zins, welche letzteren mit 30 *mk* abgelöst werden können. Bittet er bei Erledigung einer Kalandsstelle um Aufnahme eines (geistlichen) Stadtschreibers, so soll auf die Bitte Rücksicht genommen werden: eine Wiederholung der Bitte aber ist erst zulässig, wenn der auf des Raths Wunsch Aufgenommene verstorben ist. Der S. Nicolai-Kaland darf sich mit keinem andern Kalande in der Stadt vereinigen, auch nach keiner andern Kirche übersiedeln und liegende Gründe ohne Zustimmung des Raths nicht erwerben: seine Einnahmen müssen verschoßt werden. Endlich werden Bestimmungen getroffen über das Gericht bei Streitigkeiten, und diese Bestimmungen gelten nicht bloß gegen Bürger von Göttingen, sondern auch von Einbeck und Northeim.

[Lib. cop. pap. II.]

*306. 1469. Jan. 13 (feria VI. in octava epiphanie Domini).

Bode von Adelepsen, Dietrich von Uslar und Günther von Bodenten, Knappen, versöhnen die Gebrüder Ritter Tile, Heise und Otto

[1]) Der Revers des Kalands (*St.-A. 442 m. Siegel) nennt als Kalandsbrüder: Heinrich Peter, Pfarrer zu S. Nicolai, Dekan, Conrad Krowel, Wedekind Greven, Dietrich Bothen, Pfarrer zu Groß-Schneen, Johann von Jese, Bertold Bock, Pfarrer zu Holtensen, Johann Kunacke, Hermann vom Rode, Nörtenschen Official, Johann von Hildesheim, Pfarrer zu Elliehausen und Stadtschreiber zu Göttingen, Hildebrand Bodenstein, Pfarrer zu Meensen, Johann Haringehusen, Pfarrer zu Obernjese, Johann Pfarrer zu Grone und Johann Becker.

von Kerſtlingerode mit der Stadt, nachdem jene ohne Verwahrung die Warte Käſenapf (*Kesenapp*) überfallen und ausgebrannt hatten. Otto von Kerſtlingerode hat im Namen ſeiner Brüder verſprochen, daß zehn ihrer Leute zwiſchen hier und nächſtem Sonntage nach Göttingen kommen und die Wiederherſtellung der Warte bis Mitfaſten geloben oder die Koſten bezahlen, auch den dem Wartmann zugefügten Schaden erſetzen ſollen, wofür ſich die Friedensſtifter verbürgen. Alle Anſprache derer von Kerſtlingerode an die Stadt ſoll im Wege Rechtens vor ſich gehn, namentlich was den Zug der Städtiſchen vor die Riedeck betrifft[1].

(Nur 2 Siegel ſind erhalten.) [St.-A. 382 und Lib. cop. pap. II.]

***307. Die von Kerſtlingerode beſchweren ſich bei Herzogin Agnes über die Feindſchaft der Stadt Göttingen und entſchuldigen die Zerſtörung der Warte *Kesenapp*. 1469. Febr. 1.**

[Briefſammlung.]

Unse underdenige willige bereide denste iuwen gnaden alletyd voren. Irluchtigede hochgeb. forstynne, gnedige leve vrouwe, wy bidden iuwen gnaden underdenichlicken wetten, wie dat de von Gott. in der octaven epiphanie Domini negest vorgangen aver uns geclaget unde schreven, wie dat wy von Kerstelingerode on ore warde genant de Kesenap mit ores wartmans guderen rechte vorsetlicken in argem willen, wedder god, ere unde recht ane vehede unde vorwaringe aller dinge unloffliken, unvorschuldet unde unvorfolget ane rechte schulde, wy to on hebben mochten, on to hone, schaden unde smaheit gefurt unde uthgebrant hebben, dardorch de sulven gereitzet unde tor notwere gedrungen etc.: darup so bidden wy iuwen gnaden mit flite wetten, dat iuwen gnaden, alle unsen gned. leven heren von Brunswick manschop unde steden dusses landes, den von Gott. sulves tovorn erst unde lest ane twivel wol witlick is, dat wy eyn sodanne ouk sunderlicken umme den Wedehagen, den de von Gott. uns frevelicken mit sulffwolt genomen hebben unde nemen, mit unsen clagen schrifflicken unde muntlicken gescheen, ersocht unde vorfolget hebben, de uns danne wente her nicht betlick noch nergen vorkomen sint. De obgen. von Gott. unde de ore hebben unß eyn deil na unsern liven, levende unde gude gestanden, des entwoldigende, to nemende unde

[1]) 1469 Montag *vig. Antonii* (Jan. 16) verſprachen die Dörfer Rittmarshauſen, Kerſtlingerode, Beinrode, Weißenborn und Biſchhauſen die Warte bis Laetare wieder aufzubauen und den Wartmann zu entſchädigen: Montag nach Jubilate (Apr. 24) bezahlten ſie abſchläglich 10 *mk.* (Rechnungsbuch 1468/69).

afferwunnende, dat wy danne ouk geschr. unde geclaget, dar me uns aver nicht inne horen wolde, sunder darinne bespottet unde behonet, dat danne unser eyn deil von on nicht lengk to duldende stunt unde is. Darumme ick Heise allet dat myn, dat ick up der Garde, an der borch Nyddeggen unde an den dorpern darto beborich, uthbescheiden de rechticheit des Wedehagens unde anderer saken, de ik to den von Gott. to seggende hebbe, eynem andern recht reddelicken vorpendt, vorsatt, upgelaten unde ingeantwordet in meninge darumme to sokende unde manende. So bin ick deshalven gereden up den Wedehagen to pandende, dar ick denne to der tyd nymande up betrat. Dosulves de warde, de de von Gott. den Kesenap heiten, de danne wedder unser alle von Kerstelingerod willen unde fulburd up unse vederlicke erve uns to hone unde smaheit gebuwet, gefurt unde uthgebrant, dat ick meyne wol mit bescheide gedan moge hebben, nademe also dat tovorn vele vorklaget unde vorvolgt is. Uns twivelt ouk nicht, iuwe gnade hebben dat wol von uns vorstanden, darinne iuwe gnade wol merckt, wie gantz sere de obgen. von Gott. de warheit vormiden, indeme se schriven, od sie unvorfolgedes dinges unde ane rechte schulde geschein etc. De sulven von Gott., wie wol ick Tile unde Otte gebroder vorben. des nicht to donde hebben gehat unde Heise dat uth unsen husen adir dar wedder in nicht gedan hefft, also sick in der warheit erfindt unde Heise hirbevoren bekent, ydoch so hebben se uns Tilen unde Otten ane alle schulde, unvorclaget unde unvorfolget wedder god, ere unde recht mit ungeborlicker vehede in avermode overtogen unde fallen, in meninge unse liff unde gud entwoldigend, aftowinnende unde to nemende. De sulven von Gott. hebben uns de unsen buten vehede unde vorwaringe affgegrepen, unse mel unde havern uthgeschuddet, des wy von on unbesorget weren unde meynden, von on nicht geschein scholde hebben, wanne se to den eren antworden scholden unde wolden. Darup wy furder schrivende to dusseme male vormiden. Wie deme alle, hochgeb. forstynne, gnedige leve vrouwe, so bidden wy iuwe gnade dinstlicken mit gantzem flite, iuwe gnade wille de obgen. von Gott. berichten laten, dat se uns noch unse holt den Wedehagen laten unde darin nu mehr indracht nicht don unde des halven unde der saken, wy to on hebben, bote unde wandel, so vele wy von gode unde dem rechten eygenen, vor plegen. Scheghe aver des nicht, so dat wy neyner berichtinge darinne geneten konden, so konden unde moghen wy des nicht bywesen, wy mosten dar eniegen dencken, so vele uns danne not wurde [1]

[1]) hier und im Folgenden ſind einige Worte beſchädigt.

..... sodanne to manende, dat wy danne lever bewisen wolden wanner uns lyck wedder.....alsodanne des iuwe gnade indencken unser clage unde schriffte unde dat iuwe gnade unser mechtich is to eren unde to rechte, to donde unde to nemende, to nemende unde to donde allet, wie dat na erkantnisse billick unde recht wille sin. Hirinne, gned. leve frouwe, iuwe gnade sick wol tome besten hebben willen, unrait unde furder last to erhoedende ..... wie wy iuwen gnaden unde dussem lande togedan unde gewant sin, getruwen wy gerne unde vordenet mit willen gerne. Wes wy hirinne geneten, des bidden wy uwer gnaden bescr. antworde. Under unser eyner inges., vigilia purificationis a. etc. LXIX [1].

(Der irluchtigeden hochgeb. forstynnen unde vrouwen, vrouwen Agnes von Hesßen, hertogynnen to Brunswick, unser gnedigen leven vrouwen.)

Tile ritter, Heise unde Otto genant von Kerstelingerode brodere.

*308. Erbtheilung zwiſchen Hermann und Giſeler von Münden in Betreff ihres Lehns in Roſtorf und Lemshauſen. 1469. Apr. 9.

[St.-A. 569.]

We Herman unde Giseler von Munden gebrodere, borghere to Gottingen, bekennen opinbar in dussem breve, von unser unde unser erven wegen, dat wij uns under enander umme dusse nabeschr. unse leynguder voreynet unde erfflicken vordragin hebben: in dat erste alse wij beyde von den von Hardinberge unsern leynheren an itwelkeme lande unde hoven to Rostorp gelegen 5 ferd. 4 ß, 4 stige eygere unde 4 honere hebben ierlickes, des unserm iewelkem de helffte tostan scholde, alsedenne ick Herman mit Giselers mynes broders willen den testamentarien hern Cordt Haken seliger, unsers ohemen, sodanne tinse al vorkofft hebbe na lude der breve one darover gegheven, so schal ick Giseler unde myne erven sodannen mynen deil der tinse to Rostorp, der ick so entbere, to fornte hebben an mynes Hermans deile unser tinse, alse wij samptlicken hebben to leyne von Hanse von Boventhen, Borchardes seliger sone, unserm leynheren. an hoven unde lande gelegen to Lemmenßhusen, alse hirna folget, — alse wij denne von den

[1]) Herzogin Agnes ſchickte dieſen Brief im Original an den Rath, Donnerſtag nach Eſtomihi (Febr. 16) 1469. — Eine gleichlautende Klage ſchickten die von Kerſtlingerode *vig. Purific.* 1469 an Heinr. II, Grafen zu Schwarzburg, Domherrn und Proviſor zu Erfurt und Amtmann zu Ruſteberg.

sulven unserm iunchern von Boventhen to sampden leyne hebben an boven unde lande to Lemmenßhusen $7^1/_2$ ferd. unde 1 lot penninge gulde, $7^1/_2$ molder unde 1 schepil havern, 2 molder unde 1 metten rogghen, 5 metten maens unde 6 honere, des unserm iowelkeme de helffte tosteit, hebben wij uns vordragen, dat Giselere mynem brodere vor sinen antal des tinses to Rostorp, des he entberet, wo vorger., unde sinen deil dusses tinses to Lemmenßhusen erfflicken hebben unde beholden schal, de he ock to der noeghe to sineme deile inghenomen heffl, dusse manne unde tinse mit allem rechte, alse de to ghevende plegen, nemlicken Henningk Mundemans plecht to gevende $2^1/_2$ ferd. an gelde, $2^1/_2$ molder havern unde 4 schepil rogghen von $^1/_2$ Fuldesschen hove landes unde alse de sulve Henningk ock plecht to ghevende 1 metten maens unde 2 honere von eyneme hove in deme dorppe to Lemmenßhusen by deme borne by hoven Ernst Kisteners unde Bertolt Rekerßhusen, de hebbe ick to mynem antale beholden. Ock schal Giseler hebben unde beholden, upnemen unde entfangen von Ernste Kistenner $1^1/_2$ ferd. an gelde, $13^1/_2$ schepil havern unde $3^1/_2$ schepil roggen, alse he plecht to ghevende von $^1/_2$ Fuldisschen hove, unde darto 1 metten maens unde 1 hoen, alse de sulve Ernst gifft von eyneme hove to Lemmenßhusen benedden Henning Mundemans. Darto schal he hebben mit Hanse Holtmans 9 ß an gelde, $6^1/_2$ schepil unde 1 metten havern unde $1^1/_2$ schepil unde 1 metten roggen, alse he plecht to ghevende von $14^1/_2$ morgen, unde alse de sulve Hans Holtmans ock alle iar plecht to ghevende 1 metten maens unde 1 hoen von eynem hove in deme dorpe to Lemmenßhusen boven Henricke Dethmars, sodanne metten maens unde hoen hebbe ick my sulvest beholden. Hirto schal Giseler hebben unde beholden mit Herman Bermans 1 ferd. alle iar, alse he to ghevende plecht von $^1/_2$ Fuldisschen hove landes, de in vortiden was Herman by der Linden, unde darto ock 1 metten maens unde 1 hoen, alse de sulve Herman plecht alle iar to ghevende von eyneme hove in deme dorpe to Lemmenßhusen gelegen benedden Holtmans hove. Suß schal Giselere mynem brodere to sineme antale von sinen beiden deilen ghevallin unde gheboren $5^1/_2$ ferd. unde 1 loth penning gulde, $5^1/_2$ molder 2 schepil unde 1 metten havern, $1^1/_2$ molder unde 1 mette rogghe, 2 metten maenß unde 2 honere, unde ick hebbe my in dusser unser entschichtinge unde deylinge beholden unde is my gevallen dusse tinse unde tinßmanne mit allem rechten, alse wij daranne hebben gehatt, mit namen 1 metten manß unde 2 honere, alse Henning Mundemans plecht to ghevende von sineme hove, alse vorber. is, 1 metten manß unde 1 hoen, alse Hans Holtmans ock alle iar plecht to ghe-

vende, alse vorgeschr. is: hirto is mij gevallin unde ick schal hebben 15 ß Gotting. weringe, 4 schepil havern unde 5 metten roggen, alse Wernher Hageman alle iar plecht to ghevende von 3 ferndil landes Fuldessch, unde darto von deme sulven Wernher 1 metten manß unde 1 hoen, alse he plecht to ghevende von 1 hove in deme dorpe to Lemmenßhusen boven an deme ende geheiten de overhoff boven Henricke Wulve: hirto schal ick hebben 9 ß an penning gulde, $6^1/_2$ schepil unde 1 metten havern, $1^1/_2$ schepil unde 1 metten rogghen, alse Henrick Dethmars alle iar plecht to ghevende von 18 morgen, unde alsuß geboret my to myneme antale $^1/_2$ mk an penning gulde, $10^1/_2$ schepil unde 1 mette havern, $^1/_2$ molder rogghen, 3 metten manß unde 4 honere, unde dijt is allet to rekende unser iewelkem na Gotting. were unde mathe. Dusse entschichtinge wij under uns to unser brukinghe unde doch unserm sampden leyne unschedelick gedan hebben, doch also, dat unser iewelk sinen deil vorsetten, vorgeven, vorpenden edder vorwisen moghe ane des andern hinder unde vorbedent, daranne dat sampde leyn nicht hindern schal. Unde sodanen mynen deil dusser vors. gudere unde tinse to Lemmenßhusen mit aller gherechticheit, alse ick daranne hebbe gehat wente an dussen dach, ick mit willen, weten unde fulborde der gen. Hanses von Boventhen unsers leynheren unde Giselers mynes broders vorben. von myner unde myner erven wegen rechtis unde reddelickes kopes vorkofft unde in crafft dusses breves upgedragin unde gelatin hebbe hern Johanne von Hildensem prestere, to dusser tidt stadschrivere to Gottingen, unde sinen erven edder testamentarien, ock heldern dusses breves mit sinem edder siner erven unde testamentarien guden willen unde fulbordt, de vors. tinse alle uptonemende von den ghen. tinßmannen unde besittern, sodanne vorgher. gudere, alse se de plichtich sin to ghevende unde gegheven hebben von sodannen guderen alle iar uppe s. Michaelis dach, vor 12 mk guder Gott. weringe, alse de itzund ginge unde gheve ist, de my von dem gen. heren Johanne wol to dancke vornoeget unde betalt sin: nemlicken hefft he de von mynes hetendes wegen vorhandelaget Herman von Sneyn myneme oheme, de se von myner wegen Hanse Stokeleff vornoeget hefft, deme ick schuldich was, dar he my mit geistlicker furderinge umme gebannen hadde, sodanne 12 mk ick one ock in dussem sulven breve qwid schelde. Unde wij Herman unde Giseler gebrodere vorben. wisen de gen. unse tinßmanne, ore erven unde nakomen unde de besittere der gen. gudere an den vors. hern Johann unde sine medeben. mit sodannem gude unde tinsen unde vorlaten se aller gherechticheit, de wij to one von sulker gudere wegen ienigerwiß mochten hebben edder

beherdet hedden, also dat se nw fortmer de vor ore tinßheren soeken unde erkennen schullen, alse eyn tinßman sinen heren plichtich is. Ock schullen wij unde willen unde unse erven den gen. hern Johann unde sine medeben. sulkes gudes, tinses unde gerechticheit rechtlicken unde reddelicken geweren unde rechter ansprake benemen, se unde ock de tinßmanne vorbidden unde gelick unsern eighen tinßluden unde gudern beholden unde vordedingen. Doch hefft de gen. her Johan vor sick unde sine medeben. uns unde unsern erven die macht ghelatin, dat wij de ghen. unse gudt, tinse unde gerechticheit von one wedderkopen mogen alle iar uppe lechtmissen, dest wij one dat tofornte uppe s. Mertinß dach vorkundiget hedden. Wij schullin unde willen ock sodanne unse leyngudt, de wile de ghen. her Johan unde sine medeben. sodanne unse gudt unde tinse in weren hebben, to leyne entfan ghelick andernn unsernn leynguderen unde wo wij dat nicht endeden, unde de vors. her Johan unde sine medeben. des to hinder, kost unde schaden quemen, so schulden wij unde wolden ome sodanne 12 *mk* hovetgeldes wedder geven ane ienigerleije hinder unde vortoch. Von der weghen wij reden unde loven alle puncte unde artikele dusses breves sampt unde iewelken besundernn vor uns unde unse erven in guden truwen stede unde fast wol to holdende, hebben des to orkunde unde bekantnisse unse inges. vor uns unde unse erven festlick an dussen breff gehangen. Datum a. D. MCCCCLXIX, dominica Quasimodogeniti.

(Die Siegel sind abgefallen.)

309. 1470. Jan. 13 (octava Epiphanie).

Der Official bezeugt, daß Hans Lange für 40 *mk* von $60^1/_2$ *mk* $22^1/_2$ *ß*, die der Rath an seinen verstorbenen Vater Jan zu fordern hatte, der Stadt seinen Teich und Graben an der Stadtmauer zwischen den beiden Leinen, und einen Weg vom Rostorfer Thor über sein Land bis zu diesem Graben überläßt. Ist binnen 10 Jahren der Teich nicht für 40 *mk* eingelöst, so behält ihn die Stadt als Eigenthum. Den Rest der Schuld ($20^1/_2$ *mk* $22^1/_2$ *ß*) bezahlt Hans von der Duwe[1].

[Lib. cop. pap. II.]

[1]) 1471 Dienstag nach heil. drei Könige stimmen Martin von Sangerhausen, Rathmann in Erfurt, Hans sein Bruder, Hermann von Marthen und dessen Frau Katharine, Martins und Hansens Schwestertochter, als Erben Hans des Langen ihres Oheims von seiner Mutter wegen dem Contracte bei (Lib. cop. pap. II.)

*310. 1470. Jan. 14 (s. Felicis in Pincis).

Notariatsdokument des Conrad Fleſchener. Der Official bezeugt, daß der Bürger Laurentius Spekbötel dem Rathe ſeine Gerechtigkeit an Geismar für 200 fl. verkauft hat. Die Herren von Pleſſe[1] hatten ſie Ritter Giſeler von Münden, ſeiner Kinder *eldervater*, verpfändet und ſo war ſie an Laurentius gekommen, der ſie Tile Becker auf ſeine Lebenszeit überlaſſen hat: nach Tile Beckers Tode fällt ſie an die Stadt. Die Rente beſteht in 6 *m*ℳ aus Faſtenbede und Dienſtgeld, zu Mitfaſten gewöhnlich bezahlt, obgleich im Pfandbriefe Michaelis als Termin ſteht. Bis zu Beckers Tode zahlt Laurentius 8 fl. Zinſen aus ſeinen Gütern zu Roſtorf. Nach Beckers Tode kann in Terminen von 10 zu 10 Jahren die Verpfändung gelöſt werden. Zeugen: Johann von Hildesheim, Pfarrer zu Elliehauſen, und Johann Kalen, Kleriker.

(Mit dem Siegel des Officialen). [St.-A. 96.]

*311. 1470. Apr. 6 (feria VI. post Letare).

Kloſter Lippoldsberg (Propſt Dethard, Priorin Gertrud) beſtätigt mit Conſens der Viſitatoren — Abt Dietrich von Burſfelde, Heinrich zu S. Michaelis und Lippold zu S. Godehardi in Hildesheim — den Vertrag von 1440 mit der Stadt über S. Spiritus, doch wird einiges verändert. Das Kloſter verzichtet auf die Rechte an der Vormundſchaft, doch ſollen keine Güter verkauft oder entfremdet werden ohne des Kloſters Wiſſen, aber gegen Tauſch und Verbeſſerung iſt nichts zu erinnern. Der Rath hat ausſchließlich die Beſetzung des Kirchlehns, das Kloſter der beiden Vicarien: 100 *m*ℳ leiht der Rath dem Kloſter zur Einlöſung verpfändeten Beſitzes. Iſt dies Kapital zurückgezahlt, ſo tritt der Vertrag von 1440 wieder in Kraft und die obigen Beſtimmungen hören wieder auf.

(Die Siegel ſind abgefallen.) [St.-A. 761. Abgedr. Z.- und Geſch.-Beſchr. III, S. 207—11.]

***312. Der Rath zu Caſſel bittet den Rath zu Göttingen um Verwendung für einen Pilger, der in Nicolausberg über Vermögen geopfert hat. 1470. Okt. 6.**

[Briefſammlung.]

Unſern willigen dienſt zcuvoren. Ersamen wisen guten frunde, es ist geschen in kurtzverlauffen zcijden, das ein unser

[1]) Die Gebrüder Johann, Gotſchalk und Bernhard von Pleſſe hatten Ritter Giſeler von Münden dieſe 6 *m*ℳ für 60 *m*ℳ, unter Bürgſchaft von Dietrich von Bodenhauſen, Dietrich von Bertolderode und Wedekind Pyning, Knappen, verpfändet (das Jahr fehlt in der Copie Lib. cop. pap. II, c. 1370).

burgerskinth genant Cuntze Schadewulff zcu dem heiligen herren s. Nycolaus bye uch zcur bedefarth von uns ußgegangen ist. Als ist der selbige underwegen durch zcufelligen unraith siner synlichkeyt unde vernunfft etwas beraubet wurden, dardorch er vor uch villichte gebraicht ist wurden. Darumbe dan, als wir meynen, uch wol wißentlich ist, ist der gen. Cuntze vorters zcum herren sent Clabes sine walfarth zcu vollenfuren komen unde hait darselbst von betwange sulcher wanewitzikeith sine cleider allesampt geoppherth, darzcu ine, als er sagt, sulche unvernunfftige synlichkeit unde nicht luter ynnikeit gebracht hait: hait er auch durch sulche beswerunge uff dem berge dem werthe einen fl. vor 18 Gottingsche versaczt: unde nu so er siner vernunfft widder mechtig wurden ist, hait er uns gebetin, ine gein uch zcu vorbiddende, das er sulchs nach mogelichkeit widder muchte erlangen. Demnach bitten wir uwer ersamkeit gutlich, ir wullet mit den vorstendern s. Clabis bestellin laßen unde umbe unser gutlichen bede willen vorvormunden, das deme knechte sine cleydere umbe ein mogelich oppher muchten widder werden unde auch sin gulde widder, als er versaßt ist, werden muchte, angesehin er sulches bußen crafft siner rechten vernunfft so verbracht hait. Uwer ersamkeit wulle uns zu willen hirinne das zcum besten so verfugen: wullen wir widderumbe in glichem ader großerm gerne verschulden. Datum under unserm secrete a. D. etc. LXX, uff sonnabint nach Francisci [1].

(Den ersamen wisen, burgermeistern unde rathmannen zcu Gottingen, unsern herren unde guten frunden.)

Von uns deme rathe zcu Cassel.

313. Aufzeichnung über den Tod der Herzogin Agnes. 1471. Jan. 16.

[Aus Hans von Mengershausen's Notizen, Vaterl. Arch. 1831, II, S. 159.]

A. D. 1471 in profesto s. Anthonii obiit Agnes von Hessen uxor eiusdem [i. e. ducis Ottonis] in Munden et sepulta est in Cassele ad S. Martinum.

*314. 1471. Febr. 14 (Valentini).

Abt Wilhelm von Helmershausen gestattet, daß Giseler von Münden d. ä. seinen Antheil, nämlich $1^1/_2$ *mk* 16 ß Quatembergergülte (ebensoviel haben Hermann und Giseler, Simon und Giseler von Münden zu Lehn), dem Rathe für 40 *mk* verpfändet.

(Mit dem Siegel des Abts.) [St.-A. 67.]

[1]) Auf der Rückseite steht als Resultat des Gesuchs: *Rehabet totum.*

315. 1471. März 2 (VI. Non. Martii) Romae apud S. Petrum a. I.

Sixtus papa IV decanos Hildeshemensem, Paderbornensem, Heiligenstadensem conservatores perpetuos cleri Gottingensis creat[1].

(Z.- und G.-Beſchr. III, S. 272).

316. Der Rath bevollmächtigt den Hildesheimſchen Syndikus Johann Gebhard von Borgholz zum Regensburger Reichstage. (1471 April).

[Concept, Briefſammlung.]

Juw allerdorchluchtigesten hochgeb. fursten unde heren heren Fredericke Romesscher keiser, to allen tiden merer des rikes, to Ungheren, Dalmatien, Croatien koning etc., hertogen to Osterrick unde to Steyr etc., entbeden wij de rad to Gottingen unse bereide truwe underdanighe unde willige deuste vor. Nademe iuwe keyserlicke gnaden uns itzund hebben erfurdert unde ermant, unser fulmechtigen bodesschup to schickende upp eyne dachfart to Reginsborch an s. Jurgens daghe neist komende in saken unde anslages halven wedder die Turcken, allet na lude iuwer keyserlicker maiestet schrifte, uns derhalven benalet: so hebben wij alse gehorsamen underdanen, des rikes unde iuwer furstlicken gnaden geboet vul to doynde, vonn unser, unser stad unde gemeynheit wegen in der besten formen unde wise, alse wij best unde von rechte scholden unde mochten, to unserm unde unser stad sindicum, vormunden unde anwalden irwelet, ghesaet unde bestediget, irwelin, settin unde bestedigen ieginwardigen mit crafft dusses breves den erhafftigen unde vorsichtigen hern Johannem Geffardes von Borgholte, wiser dusses breves, ome ghevende gantze unde fulle machte von unser, unser stad unde gemeynheit wegen uppe deme vors. dage to Reginsborch to erschinen, uns na unser gheleggenheyt to entredende unde entschuldigende, ock eff des darboven nodt worde, to wederstande den vyanden cristlickes geloven nemlicken den Turcken, ratslege mit sampdt unses hilgen vaders des pawestes legaten, iuwer keyserlicken maiestaten unde des rykes forsten, graven, herren unde anderer stede sendeboden vortonemende unde beslutinge to doynde helpen, allet na iuwer keyserlicken gnaden schrifften, unde den so vele sick eygent unsernt halven na sodanner esschinge vul to doynde unde natogande, ghelijck wij sulvest doyn mochten, eff wij dar person-

[1]) Die Zahl 1471 ſtimmt nicht zu a. I, (Z.- und G.-Beſchr. III, 272) da Sixtus erſt 1471 Aug. 9 zu regieren anfieng.

licken erschenen: unde willet dusse settinge unde erwelinge unde wes he se so unsernt halven darinne doynde wart, stede unde in fuller macht hebben unde holden, in mathen wij uns des so hirynne vorwillekoren, unde to orkunde unser stad secr. hiran festlick hebben gehangen. Datum etc.[1]

*317. 1471. Juni 19 (am mitweken nach s. Viti daghe).

Bündnis der Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Hildesheim, Göttingen, Stendal, Einbeck, Northeim und Helmstädt, auf 6 Jahr*[1].

[St.-A. in Braunschweig. Copie Lib. cop. pap. II.]

*318. 1471. Juli 28 (dominica post s. Jacobi).

Herzog Wilhelm der ältere verpfändet mit Zustimmung seiner Söhne Wilhelm und Friedrich dem Rath zu Göttingen Gericht und Ungericht binnen Göttingen mit dem Schulzenamte, so daß er den Schulzen ein- und absetzen, Wort-, Markt- und Fensterzins, Brüche, Gefälle ꝛc. erheben darf, für 250 fl.: der Zoll ist ausgenommen und Kündigung zu Michaelis jedes Jahr vorbehalten, in welchem Falle die Zahlung und Aufhebung der Verpfändung zu Weihnachten geschieht.

(Mit den Siegeln des Herzogs und seiner Söhne: die Urkunde ist durchgeschnitten.) [Kön. Arch.]

*319. 1471. Nov. 23 (s. Clementis).

Das Capitel zu Nörten (Dekan Dr. med. Bertold von Hoygersem, Senior Hermann Zegher) erklärt, daß es sich mit dem Rathe gütlich vereinigt habe, wegen des Propstes Jacob Rauw und seines Officialen Bertold Ameloſe, in Betreff des Gerichts, welches lange Jahre in Göttingen gewesen, kürzlich aber nach Nörten verlegt ist, so daß der Rath den Official wieder in die Stadt aufnehmen soll: mit ausführlicher Instruction für den Official.

(Die beiden Siegel sind abgefallen.) [St.-A. 449. Abgedr. *Wolf, archidiac. Nortun. LII.*]

[1]) Das Datum geht aus einer Notiz im Rechnungsbuche 1470/71 hervor: 6 *mk* 8 *ß to unserm deile der therunge unde sold, so her Johann Borcholte, der von Hildeshem syndicus, von der erliken stede unde unser wegen tom keiser to Reynsborch geschicket was.*

*[1]) s. Bode in d. Forschgn. II, S. 240.

320. 1472. Apr. 15. Notariatsdokument.

Heinrich Homburg reſigniert die Hoſpitalkirche S. Spiritus dem Rathe, der dafür M. Johann Wennigerod annimmt gegen die übliche Verpflichtung. Zeugen: D. Bertold Hoyerſen, Dekan zu Nörten, Conrad Grundemann, Dekan zu S. Crucis in Hildesheim, und M. Peter Desheyn (?), rector parvulorum in Göttingen.

(Z.- und G.-Beſchr. III, 211.)

*321. 1473. Febr. 1 (vig. purificationis Marie).

Der Landcomtur des Deutſchen Ordens in Sachſen Nicolaus von Penzik und Johann von Marburg, Comtur und Pfarrer zu Göttingen, bezeugen, daß der Stadtſchreiber Johann von Hildesheim dem Ordenshofe eine Hufe Land geſchenkt hat: dafür ſoll täglich eine Meſſe gehalten werden.

[Regiſtratur s. v. Commende.]

*322. 1473. März 24 (in vigilia annuntiationis Marie).

Die Brüder Ritter Tile und Knappe Heiſe von Kerſtlingerode verpfänden[1] dem Rathe ihr Holz und Holzmark, das Lengeder Holz genannt, bis an das Holz derer von Stockhauſen, mit dem Roſenthale, die Grund herab, das Burgthal *(borchdael)* bis an das Mönchholz, das Burgthal hinauf bis an die Schneideiche *(sneide eick)*, von da vor dem Wedehagen hin bis an das Roſenthal, dazu all ihr Hegeholz von der Schneideiche bis zum Hamerſtieg *(hamerstich)* mit dem Rennthal *(rendael)*, mit aller Gerechtigkeit und Zubehör, außer der Wildbahn, endlich die Gegend zwiſchen dem Hanenroder Stiege und dem Herzogsſtiege bis an *Schermans houw*, auf 28 Jahr von Oſtern 1473 an, für 200 Rh. fl. und ein Leydenſches Laken. Liegt nach Ablauf der Zeit noch geſchlagenes Holz im Walde, ſo darf das abgefahren werden. Die Streitigkeiten über den Wedehagen und die Stelle des Käſenapfs zwiſchen ihnen auf der einen und der Stadt und den Erben von Geismar auf der anderen Seite ſind durch die Knappen Hans von Hanſtein und Friedrich von Linſingen, als ihre Schwäger und Freunde, einerſeits und Giſeler von Münden d. j. und Wedekind Schwanenflügel andererſeits zu Gunſten der Stadt und der Erben von Geismar beigelegt, und der Brief von ihnen mit beſiegelt.

(Mit 6 Siegeln.) [St.-A. 51, auch mit dem Revers der Stadt, wo der Hamerſtieg *Hademer stich* heißt.]

[1]) Nach dem Rechnungsbuche wurden 200 fl. und 6 *m*ℒ bezahlt.

328. 1473. Juni 9 (Mitwoch nach Pfingſten).

Biſchof Simon von Paderborn, die Grafen Alf und Erich von Holſtein und Schaumburg und Bernhard von Lippe machen einen Vertrag mit dem Biſchof Henning von Hildesheim, Herzog Wilhelm dem älteren von Braunſchweig und deſſen Söhnen Wilhelm und Friedrich mit Zuſtimmung der beiden Capitel, Räthe ꝛc. auf 20 Jahr zu gegenſeitigem Frieden und Förderung. Bei Streitigkeiten iſt der Biſchof von Minden oder der Biſchof von Osnabrück Obmann, wenn ſich die Parteien nicht ſo vertragen. Von der einen Seite ſind eingeſchloſſen in den Vertrag: Heinrich von Schaumburg Biſchof zu Minden mit Stift und Capitel, die Grafen Otto und Friedrich von Hoya, Graf Johann von Rietberg und die Stadt Herford, von der anderen Seite die Herzöge Friedrich und Heinrich, die Stadt Lüneburg, Biſchof Bertold von Verden, Graf Joſt von Hoya und Abt Hermann von Corvei mit ſeinem Stifte und ihre Unterthanen. Die ſchwebenden Streitigkeiten zwiſchen Herzog Friedrich und Graf Otto von Hoya ſollen die Biſchöfe von Paderborn und Hildesheim, zwiſchen dem Biſchof von Verden und dem Grafen von Schaumburg, ſowie zwiſchen Herzog Heinrich und dem Grafen von Schaumburg der Biſchof von Hildesheim und Herzog Friedrich entſcheiden. Außer den Paciscenten beſiegeln den Vertrag die Ritterſchaft von Paderborn, Schaumburg und Lippe (Lubbert Weſtfal, Gerd Spiegel, Raven von Brenke, Bernd von Aſſeburg, Gotſchalk von Harthauſen; Ludeke von Halle, Ludolf von Münchhauſen, Herbord Buſch, Wulferd von Zerſſen, Heinrich von Wetberge jun.; Arnd von der Burg, Friedrich Weſtfal, Ludolf von Oeynhauſen, Johann Quadutz, Friedrich von Exterden), die Städte Paderborn, Warburg, Brakel, Borgentreich; Grevenalfeshagen, Rinteln; Lemgo, Horn und auf der andern Seite das Capitel des Stifts Hildesheim und die Ritterſchaft der herzoglichen Länder (Graf Johann von Spiegelberg, Gotſchalk von Pleſſe, Bode von Adelepſen, Dietrich von Uslar, Martin von Heimburg), ſowie die Städte Hildesheim, Göttingen, Hannover, Northeim, Hameln und Münden. Die Ritterſchaft des Stifts Hildesheim, die augenblicklich dem Biſchof feindſelig *(wedderstrevich)* iſt, ſoll ſpäter in einem beſonderen Briefe ihre Zuſtimmung erklären.

[Lib. cop. pap. II.]

324. Die Stadt Duderſtadt ſchließt ſich dem Bunde der Städte Göttingen, Einbeck und Northeim an. 1473. Juli 26.

[Lib. cop. pap. II, Einlage.]

Wy borgermestere unde radmanne to Duderstad bekennen opinbar in dusseme breve, nademe de erlicken rede der stede Gottingen, Embecke unde Northeme, unse leven neybere, myt

sampdt oren gemeynheyden deme hilgen Romischen rike to eren, sick sulvest tome besten unde gude, unrechter gewold unde ungeborlickeme overfalle sick upptoholdende, voreynet unde gudlicken to hope gesaetet, doch uns itzd dorch unse fruntlicke ersokent unde bede mede in sulke vordracht genomen hebben unde so uns denne de unde wo se furder unde deper, wen de sulve vordracht schrifftlicken ludet, underlangenß gelofflicken sitten, uns allet von on gruntlicken vorwitlicket yß, so loven wy unde reden vor uns, unse nakomen in unseme rade unde unse stad gemeynheit, myt den vorben. unsen leven frunden von Gottingen, von Embecke unde von Northeme in sulker vordracht, wo de in puncten unde artikelen ock furder gelofflick under one beredet is, drey iar langk, itzd antorekende, to sinde unde to sittende, de vestlick unde unvorbroken wol to holdende sunder geverde, in mathen wy uns des so iegenwordigen vorplichtigen. To orkunde is unser stad inges. an dussen breff gehangen. Datum a. D. MCCCCLXXIII, feria II. proxima post festum s. Jacobi apostoli.

*325. Der Mainzer Scholaſtikus ſchreibt an den Rathsſchreiber Johann Hildesheim wegen einer vom Erzbiſchofe verlangten Geldentſchädigung. 1473. Aug. 24.

[Suppl. lib. cop.]

Minen fruntlichen dinst zuvor. Ersamen besundern guden frunde, ich han in großir hitze und mit swerem ungemach mynen gnedigen hern von Meintze des ersten zu Triere und als derselbe dag wendig wart, darnach zu Straßburg gesucht, von des abscheids wegen, herre Stephan Anhalt und ich zu Franckfurt mit uch gehandelt haben, und han allen flijß gethan, das sin gnade an den 600 fl. gnugig sin wulde. Aber sin gnade hait das in warheit geweigert und vermeynt, wan die von Gottingen ime nicht me dan 600 fl. plichtig weren, so wulde sin gnade sie umb solich klein summe nicht anlangende, aber umb solicher erbietung willen, ir Henrich von Helmots gein mir gethan habt, die von Lunemburg antreffend, und auch angesehen guden willen, die von Gottingen sinen gnaden vormals ertzeugt haben und hienfur bewisen mugen, hait sin gnade solichs uff 800 fl. gestalt und vermeynt darwider nicht zu nemen. Und als ich verstanden han, so hait sin gnade an viel advocaten und procuratoren und auch an etlichen urteilsprechern raits gephlegen, die alle trosten, das sin gnade mit solicher kuntschafft, die sin gnade hait, solichen schaden gnuglich betzugen und mit recht wol erlangen muge. So wiel auch unser gnedigster herre der keiser in solicher sachen in eigener personen

zu geriecht sitzen und darumb dunckt mich geraden sin, das der rait zu Gottingen ein klein gelth nicht ansehen wulde und sin gnade mit einem redelichen drinckfaß von 100 fl. adir dabij zu den 600 fl. erkant und itzund in der messe gein Franckfurt geschickt hette, als deßglichen viel ander stede sinen gnaden gethan haben. So wulden herre Stephan und ich uns des mechtigen, das sin gnade den und andern wen guden willen ansehen und daran gnugig sin sulde und das auch herre Stephans und myne muhe und zerung erkant werden, dan ich han itzund drij wochen lang in swerer hitze und ungemach, auch in swerer ebenthure myns libes umb der sachen willen gewandert und me dan 20 fl. darumb vertzert und verfaren, uber das ich indes daheim versumet han, und wulde in warheit nicht 60 fl. nemen, das ich solich ungemach und ebenthur myns libs noch einß bestehen sulde, dan fast kranckheit und sterbens an dem roden buch in den landen ist, daran auch viel myns gnedigen hern diener fast krang ligen. Soliche meynung wullet dem rade zu Gottingen anbrengen, das mir furderlich antwort daruff werde, die ich mym gnedigen hern zu verstehen geben muge, dan wo die sache vor s. Matheus dag schierst nicht hiengelegt wirdet, so wil myn gnediger herre uff den nehsten geriechts dag darnach mit recht volirfaren, das mir in warheit nicht liep were, das eß dartzu komen sulde. Dan womit ich darvor gesin und den von Gottingen gedienen konde, were ich gantz willig. Geschr. am dinstag Bartholomei, a. etc. LXXIII[1].

(Den wirdigen und ersamen meister Johanne Hildeßheim prothonotar und Henrichen Helmolts burger zu Gottingen, mynen besundern gunstigen frunden.)

Adolff von Breithart schulmeister etc.

326. 1475. Febr. 7 (Gandersheim feria III. post Estomichi).

»Wilhelmus senior dux in Brunswygk terrarumque Brunswycensis ducatus trans nemus, apud Leynam et in Lunenborch dux, in Eversteyn, in Wunstorp, in Hallermunt, in Wolpe etc. comes ac dominus in Humborch« officiali Nortunensi ad eccle-

[1]) Notiz des Rechnungsb. 1472/73: 346½ *mk* 21 *ß* 4 *₰ in causa contra dominum Maguntinum ad satisfaciendum Joh. Udoms.* — In Folge weiterer Verhandlungen und Zahlungen verzichtete der Erzbischof Adolf von Mainz auf seine weiteren Ansprüche gegen die Stadt wegen des mit dem verstorbenen Landgrafen Ludwig von Hessen ins Stift, namentlich „in die Buchen“, gemachten Einfalles und gab seine Klage bei dem kaiserl. Kammergerichte auf, 1473 Sept. 29 (*St.-A. 246).

siam s. Nicolai in Gottingen, vacantem per Henrici Petri alias Balistarii mortem, magistrum Bertoldum Hoyerßen, medicinae doctorem, clericum praesentat.

[Kön. Arch.]

*327. Herzog Wilhelm empfängt die Lade, in der Herzog Ottos großes Siegel[1] verschloſſen iſt, und vernichtet dieſes. 1475. Febr. 26.

[St.-A. 80.]

Wy Wylhelm do elder von gotes gnaden to Brunswyck, ock des Brunswyckschen landes Overwolt, by der Leyne unde to Luneborg hertoge, to Eversteyn, to Wunstorppe, to Hallirmunt, tor Wolpe etc. grave, unde here to Humborgh, bekennen openbar in dusseme breve, dat de ersamen unse leven getruwen, de radt tho Gottingen in iegenwordicheit der eddelen unde erbaren iunckeren Dyrickes heren to Plesße, iuncheren Borcherde heren tho Werberge, Boden von Adelevessen, Bertoldes von Oldershusen, ern Johan Weddingehußen perner unde ern Johann Glyßmans, unser lehven rede unde andechtigen, uns tho Gottingen in Hans von Oldendorppes, unßes werdes, huße vorgebrocht unde behendet hebben eyne togesloten ledeken, festliken myt twen sloten wol vorwaret, de wy denne uth oren handen entfangen, de geopent, darinne gefunden, uthgenomen unde toslagen lathen hebben dat grote sulverne segel unses zaligen federn hertogen Otten, hertogen Otthen mylder dechtnisse son, dat wy ok in orem bywesende vornichtiget unde entwey geslagen hebben, welk by one lange iar unde wente an dussen dach in truwer vorwaringe, dorch bevelinge des vorgem. unses federn hertogen Otthen zeliger unde der landschup in den tijden gescheyn, gelecht unde gewesen is, seggen sehe vor uns, ock de hoichgeb. fursten unse lehven sone unde unse erven sulkes segels vorger. qwidt, leddich unde loß ane alle geverde. To orkunde hebben wy unse inges. an dussen breff hangen heten, de ghegeven is na der gebordt Christi unses hern dusent veirhundert iar darna in dem viff unde seventigesten iaren, am sondage, so men synget in der hilgen kergken *Oculi Domini*.

(Mit dem Siegel.)

*328. 1476. Febr. 1 (am avende unser leven Fruwen, lichtmissen genant).

Bündnis des Biſchofs Henning von Hildesheim, der Herzöge

[1]) ſ. 1435, 172.

Wilhelms des ältern, Wilhelms des jüngern und Friedrichs von Braunschweig-Lüneburg, des Herzogs Albrecht von Grubenhagen, der Ritterschaften von Homburg (Graf Johann von Spiegelberg), von Göttingen (Gotschalk von Plesse), von Braunschweig (Burchard von Werberge), vom Stifte Hildesheim (Curd von Schwicheldt Marschall), vom Lande zwischen Deister und Leine (Ritter Heineke Knigge), vom Lande Herzog Albrechts (Hermann Heyer), und der Städte Goslar, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck, Hameln, Northeim und Helmstädt und des Capitels zu Hildesheim (Dompropst Eckhard von Wenden) auf 20 Jahr zum Landfrieden[1].

[St.-A. in Braunschweig.]

***329. Das Kloster Walkenried kauft mit Zustimmung des Rathes nach dem Vertrage von 1316 Haus und Hof am Geismar-Thor von Heinrich Schötteler für 30 *mk.*, wodon der Stadt jährlich 15 *ß* Schoß zu bezahlen sind, und tritt der Stadt unentgeltlich den bis dahin besessenen Hof in der Karspüle ab. 1476. März 18.**

[St.-A. 335.]

Wy Mathias abt, Nicolaus prior, Conradus subprior, Alradus kelner, Cristianus kemerer, Hermannus Soest hovemester unses nabeschr. closterhoves bynnen Gottingen und alle andere gemeyne conventes brodere des stifftes unser leven Fruwen to Walkenrede Cisterc. ordens, bekennen opinbar in desseme breve, nademe in vortijden unse vorfaren sick myt deme erlicken rade to Gottingen umme itwelke artikele und puncte fruntlicken voreynet und vordragen hebben, eyndeils ymme latine alsus luden: *et ut omnis briga . . . . . et abilem commutare*[*1] *etc.*, so denne sulk huß und huses word dosulvest buten der stad muren, wo vorger., weren gelegen, doch nw des sulven huses word alse eyn hoff mit eyneme kerspole dato behorich bynnen des nyen graven to Gottingen in de kerßpolen gekomen twyschen hoven Berndes Kunnen uppe eyne, ok Hinrick Weyningerodes und Hinrick Volemans uppe ander syden, und dey kerßpole boven an der spitzen an deme walle her gelegen umbebuwet und to unsern gemeynen feltgudern, vor Gottingen liggende, uns gantz undrechtlik und gantz unbequeme is, hebben de vors. rad to Gottingen des unse anliggende noth angesehin dorch unse gudlicken bede und ersoikent, uns dorch crafft der vors. latinschen clausulen gegundt, vorhenget und togestadet, dat wy ytzund

[1]) S. Genaueres bei Bode in den Forschungen zur Deutschen Gesch. II, S. 246. 47 (mit falschem Datum).

[*1]) s. Walk. Urk. B. II, 759, Z. 28—39 und Gött. Urk. B. I, 79, Z. 6—11.

to uns erfflicken gekofft und gebrocht hebben von Herman Schotteler, borgere to Gottingen, vor 30 mk Gott. weringe sin hus, huses word und hoff, gelegen vor dem Geysmer dore to Gottingen bynnen der stad nyen graven iegenn dem breydèn dyke twyschen der stad olden graven, geheten nw dat Hudefaet, und Hinrick Duvels hove, inmathen de vors. Schotteler den sulven hoff mit der husinge beth an der stad walle, so de von des vors. Hinrick Duvels huse und hove mit blancken und anderß is affgesundert, von Ludolve Snippen hefft gekofft, so dat wij uns nw fortmer sulkes huses und hoves to unser und to unser gudere behoff erfflicken und fredelicken schullen und mogen gevalen, undernemen und gebruken na aller nottrofft und bequemicheid ane wederrede, doch deme vors. rade unvorfenglick, sunder one beholtlick, dat wij eder unse hovemester, we de to tijden to Gottingen sin wert, alle ierlickes uppe s. Katherinen dach one darvon 15 ß Gott. weringe to schote unde, wan wij dar neynen meyger inne sittende hedden, 3 ß to wakegelde geven, und wu des to doynde sin worde, mit tolegginge effte anders na antale sulker 30 mk dat sulve huß und hoff vorplichten willen und schullen. We ock in deme sulven unserm huse und hove seyte, he were unse meyger edder nicht, scholde sick unsernthalven noch hijrmede nichtes behelpen, sunder schotin und vorplichtin alle sin erve und gud, bewechlick und unbewechlick, gelick andere borgere und inwonere to Gottingen schuldich sin to doynde. Alse nw de vors. rad uns dessen willen und fruntschop to unserm besten gedan und vorfolget hebben, wetin wij one des gudlicken to danckende und in erkentnisse sulkes willen und fruntschuppes hebben wij von unser, unser nakomen, sampninge, stiffts und convents wegen eyndrechtlicken und capittulariter, alse wij umme desser sake willen na wise und wonheid unsers convents to sampne in unserm wontlicken capittelshuse to hope vorgaddert weren, mit gudeme berade one wedderumme rechtlicken und reddelicken gegeven und geeigent, geven und eigennen one iegenwordigen in und mit krafft desses breves den vorger. unsern umbebuweden hoff in den kerßpolen, wo vorger., nw gelegen, den se denne erplicken, rouwclicken und fredelicken hebben, besitten und sick des so gebruken mogen und schullen, willen se des so rechtlicken und reddelicken eigen wol geweren, uns ock der latinschen clausulen, ym dudeschen sus meldende, dat wij vor den sulven hoff eynen andern hoff, uns beth gelegen und bequemer, na rade des rades to Gottingen mogen vorbueten, in mathen dat yme lattine so ludet etc., uns to desseme handele und kope vorger. gebruket und uns nw hijrmede der gerechticheid furder antotheynde affgedan hebben, uns nw fort

darmede nicht to behelpende, sunder uns ij to hebbende und to beholdende, so de sulve vorschrivinge dat und lenger in den andern puncten darvon yuneheldet, in mathen wij uns des so vor uns, unse nakomen und stiffte iegenwerdigen vorplichtigen. Des to orkunde etc. Datum a. D. MCCCCLXXVI, feria II. proxima post dominicam Oculi.

(Mit 2 Siegeln.)

*330. 1476. Mai 5 (Jubilate).

Ritter Werner von Hanstein söhnt sich unter Vermittlung des Domherrn Gebhard von Hardenberg und des Hans von Hanstein mit dem Rathe aus, indem ihm die Stadt 200 fl. borgt. Solange diese nicht zurückgezahlt sind, will er weder die Göttinger noch die Northeimer beschädigen noch ihren Feinden sich anschließen. Die Zurückzahlung soll zwei Monate vorher angekündigt, etwaige Zwistigkeiten auf friedlichem Wege beigelegt werden.

(Mit 3 Siegeln.) [St.-A. 123.]

*331. 1476. Juni 10 (feria II. post Trinitatis).

Herzog Wilhelm der jüngere verspricht mit Zustimmung seiner Gemahlin Elisabeth und seiner Räthe auf 3 Jahre, die Stadt bei allen Privilegien und Rechten zu lassen, sie nach Kräften zu schützen und zu vertheidigen, der Bürger Gut nicht durch Vögte und Amtleute pfänden oder bekümmern zu lassen, nicht Wasser oder Weide zu verbieten ꝛc. Dafür gibt ihm die Stadt dieses Jahr 40 *mk*, die beiden folgenden Jahre zu Pfingsten jedesmal 50 *mk* [1].

(Mit Siegel.) [St.-A. 250.]

*332. 1476. Juni 26 (am middeweken post Johannis Bapt.).

Bündniß der Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Hildesheim, Göttingen, Stendal, Einbeck, Hannover, Northeim und Helmstädt auf 10 Jahr *[1].

[St.-A. Braunschweig.]

[1]) Rechnungsbuch 1476/77: 50 *mk domino et duci Wilhelmo iuniori ex concordia inter eum et nos facta, dat he de unse nicht enkummere, water noch weide nicht vorbede, sunder bi gnaden unde privilegien etc. late, ok by rechte beholde etc.*

*[1]) S. Bode II, 248: gleichlautend mit dem Bündniß von 1471, nur ist Hannover zugetreten und die Zahl der Jahre verändert.

*333. 1476. Okt. 31 (am avende omnium Sanctorum).

Bündnis[1] der Städte Lübeck, Bremen, Hamburg, Roſtock, Stralſund, Wismar, Lüneburg, Stade, Ülzen auf der einen Seite — und Magdeburg, Braunſchweig, Halle, Halberſtadt[2], Goslar, Hildesheim, Göttingen, Stendal, Hannover und Einbeck auf der andern Seite zum gegenſeitigen Schutze auf 6 Jahr.

[St.-A. zu Braunſchweig]

*334. 1476. Dez. 7 (Sonnabend nach Nicolai).

Der neue Nörtener Official Ludwig Winkelmann, Canonicus zum Moritzberge bei Hildesheim, verpflichtet ſich dem Rathe gegenüber, ſich in den von ſeinen Vorgängern verabredeten Schranken zu halten.

(Das Siegel iſt abgefallen.) [St.-A. 654.]

*335. Bündnis der Städte Göttingen, Einbeck und Northeim. 1478. Apr. 23.

[St.-A. 209].

Wy de rede der stede Gottingen, Embecke unde Northem bekennen openbar in dusseme breve vor uns, unser stede gheneynheide, borgere unde dingkplichtigen, dat wij deme almechtigen gode to love, dem hilgen Romesschen rike to eren, der ghemeynen nuth, uns unde unsernn vorwanten allen to gude, umme unser eygen beschermínge unde besten willen, uns unrechter gewolt unde ungeborlickes overfals samptlicken to irwerende unde uptoholdende, uns voreynet, vordragen unde to hope gesattet hebben, uns ock iegenwardigen voreynen, vordragen unde to hope setten, in crafft dusses breves in dusser nabeschr. wijse: dat unser eyn des anderen iegen alßweme to eren unde to rechte to ghevende unde to nemende, to nemende unde to ghevende na ghebore mechtich sin schal unde wil dusße nehist folgende seß iar langk sunder alle middel unde wedderrede, schullen ock unde willen uns dusße gen. tijdt aver under enander gudlicheyt gheloven unde fruntschop bewysen unde to-

[1]) Siehe das Nähere bei Bode in den Forſchungen zur Deutſchen Geſchichte II, S. 248. 49, wo aber Datum und Dauer des Vertrags falſch angegeben iſt. Vier Originale wurden ausgefertigt, für Lübeck, Hamburg, Magdeburg und Braunſchweig.

[2]) Rechnungsb. 1477/78: 14 *mk* 16 *ß dem rade von Halverstad to unserm antale in subsidium orer krigesgelofftent so de heren von Miessen se hadden bestalt, de uns von eynem mante darto geborden.*

holden, unser eyn deme andern, dar men des begeret, sine daghe iegen eynem yderman helpen beriden, dar des besten raden, doen unde vornemen, ere unde recht beden, dat argeste na alleme vormogen affkeren, weren unde warnen, dar men dat myt eren edder bescheide doen moge. Unde effte unser parte welk edder der unsern von ymandes unvorsichtlicken ock unvorfolget unde unvorclaget ane vorwaringe unde buten feyden edder ock mit korter vorwaringe unde feyde overtogen, angegrepen, beschediget edder sust overfallen worde, schullen unde willen wij andern, dorch des slaghe, landwere edder ghebede dat geschege, to stundt, so wy des gheware werden, ungehesschet deme beschedigeden parte to gude eyn sodanne helpen keren, redden unde weren, so darvore syn na alleme vormoghene, dat sodanne schade effte name weddergekart, to rechte gebrocht, ock de ghedane feide unde vorwaringe affgestalt werde. Unde efft men des in vorgeschr. wyse deme beschedigeden parte so unde to stunt nicht behelpen mochte, donne schullen wy andern, wan wij des von deme beschedigeden parthe ersocht unde gefurdert werden, iegen den edder de ienne, de sulken schaden, feide edder vorwaringhe ghedan hedden, to stunt unse scriffte unde bodesschup doen, den namen unde schaden ernstlicken wedderesschen to kerende edder nogafftigen to geldende, ock de feide unde vorwaringe afftostellende: unde wo uns des worde geweigert, edder sust ymandt myt unser welkeme to unwillen, feiden unde vorwaringen queme unde de, deme dat so beiegende, uns andern dat vorwitlickede, so schullen unde willen wy to stunt vor de sulven beschedigeden edder befeideden stadt ere unde recht beden unde de ienne, de so schaden, feide edder vorwaringhe ghedan hedden, to legelicken daghen esschen, de mit den befeideden edder de sust in argeme willen unde to beschedigende vorghenomen worden, beriden, dar des bestin handelen, raden unde vorfoegen na aller nottrofft, dat name unde schade gekart edder ghegulden, de feide unde vorwaringe, ock andere umbillick vornement affghestalt unde de dinge to gebor- licker uthdracht gefoert werden. Unde efft de ienne, de sodanne schaden, feide, vorwaringe effte anderß weß gedan hedden, dat vorachtiden, iegen den edder de schullen unde willen wij unser eyn deme anderen, dar wij unser underlangenß to eren unde to rechte mechtich, trostlik behulpen unde beraden sin, feide unde vorwaringe wedderumme unde ock figentlicken to donde, eyn iowelk na siner gheleginheyt unde alleme vormogene, unde der sake gentzlicken wente to gruntlicker uthdracht by enander blyven, uns nicht sunderen noch scheyden noch unser eyn hinder deme andern sick nicht zoenen, freden edder affrichten: doch also, dat wy derhalven erst an ghelegenne stede

to hope riden, sick darsulvest bespreken, beraden unde eynß werden umme hulpe unde trost, ock wo unde in welker mathe men de feide unde vorwaringe doen unde ock de dinghe vornemen wille, dat se fruchtbarlick sin unde to gude komen mogen, darto de stadt, der des to donde sin wil, uns anderen steden vorschriven unde bescheyden schal. Unde welk unser stede so worde beschediget edder befeidet, schullen wij andern in de stadt, de denne beschediget edder deme, von deme feide edder vorwaringe ghedan, nehist unde best gelegen unde beseten were, to eyner iegenwere unde weddermaninge des schaden unse kost leggen unde hebben ane wedderrede. Unde efft unser welk uppe der iacht unde nafolge unser eyn den andern unde dat sine to beschuttende edder in den krigeßgelouffien, efft de dinge to unwillen, feiden unde vorwaringen quemen, ienighe ghefangen, reysighe have edder namen grepen effte gewunnen unde de mit eren, mit bescheide edder gelijke nicht beholden mochte, willen unde schullen unser iewelk, deme des to donde were, mechtich sin, sick na ghebore darmede to hebbende, ane ienigherleye indracht unde wedderrede des andern. Efft ock unser welk von sodanner vorgher. folge edder iacht, ock ghedaner feide unde hulpe angegrepen, beschediget edder sust int besundern befeidet worde, wo sick dat vorscbickede, schal de sulve von uns andern nicht vorlathin, sunder mit entsettinge, reddinge, hulpe, rades, ock irbedinge ere unde rechtes unweygerhafftich und ungesumet, so dicke unde vakenn des malkeme to donde sin wil, allet in gestalt unde mathen, wo boven gemeldt, gefulstet werden. Unde wo unser herschup welk edder ore fogede unde amptlude unser welken edder de unsern overfoeren, beschedigeden edder an gnaden, oldeme herkomene, wontheiden, rechticheiden edder privilegyen vorkorteden, vorweldigeden, dar entieghen weren unde deden, schullen unde willen wij anderen sampt unde besundern des herschup, deme dat darher so beyegende, truwelicken bidden, den schaden, wo sick de hedde begheven, one wedder to erleggende edder to geldende, ock ander umbillick vornement, dranckten, hinder unde besweringe afftostellende, se bij gnaden, oldeme herkomende, wonheyden, rechticheiden unde privilegyen to latende, des so ere unde recht vor se beden Unde wo dat worde vorachtet, schal unde wil unser eyn den anderen nicht laten, ock sulker herschup edder den oren neynen bijbestandt, fulleist edder tolaghe mit kopende, vorkopende noch anderß in yeniger wijß nicht doen, sunder darentiegen denne beraden, trostlick unde behulpen sin, ock, efft des von noeden worde, feide, vorwaringe unde figentlicken doen, allet doch na wyse unde underbesprake, wo boven gerordt, sulkeme unbillicken vornemende, hindere, besweringe unde dranck-

ten weddertostande unde sick darentiegen upptoholdende, des so gelofflicken unde wes unser welkeme darvon furder denne entstunde, allet bij enander wente to eyner gruntlicken unde richtigen uthdracht bliven, unser neyn sick hinder deme andern afftorichtende edder to fredende in yeniger wijß. Efft ock unser welk edder der unsern des andern beschedigers, heters edder vorechters edder de in unser welkes stadt umme missedaet edder ungerichte willen in unser welkes stadt gerichte edder gebede vorfestet weren, anquemen, iegen de schullen wij unde willen, wan wij des ghehesschet edder irfurdert werden, rechtes gunnen, gestaden unde vorplegen, so des denne de nottrofft esschet, sunder weigeringe. Welk ock unser hedde gefangen, de miß-lick unde vor den to besorgende sick were unde men de doch vorlatin wolde edder moste, schal unser iewelk unde wil uns anderen stede vorben. mit geliker urfeide unde vorwaringe uppe dat beste vorsorgen, dat wij siner ave unde umbehafft sin unde bliven mogen. Efft ock der unsern welk in unwillen edder anderß sick von uns kerde, schullen noch enwillen wij anderen des in deme unsern, wor wij des ghewar worden, nicht lyden noch beheymen, id enwere denne, dat wij siner to eren, to rechte unde aller billicheyt to nemende unde to gevende na ghebore mechtich weren. Efft wij denne one leden to rechte vorschre-ven unde irboden, umme sick nicht an andere herschup to wendende, de sake unwilliger edder breyder to makende, schal uns underlangenß unvordechtlick unde unser vorschrivinge nicht towedder sin: hijrumme sick unser eyn deme andern to gude des besten darmede mach beflitigen, de dinghe to daghen unde handile komen, unde efft men de so in gude gheslyten unde den unwillen tofoeren mochte. Wo averst unser stede welk sulk gebode nicht upnemen, sunder des iennen, vor den se so gescheghen unde geschreven worden, entslagen unde vorbaven sin wolden, schullen unde willen wij andern stede uns des sul-ven alse denne ock utheren unde endorven denne iegen den sulven sodanner stadt neyne hulpe noch fulleist vorfolgen, sun-der se underlangenß geweren lathen. Were ock, dat unse bor-gere, inwonere effte vorwanthen underlangenß sake, schulde effte ansprake hedden edder gewunnen, so scholde de cleger deme antworder folgen vor den radt edder gherichte, dar de antworder besetin unde dingkplichtich were, darsulvest so de sake to er-kantnisse, to rechte unde geborlicker uthdracht gan lathen: unde wat dar so in rechte erkand edder sust in fruntschup gefunden worde, schal eyn yderman unwedersprekelicken eyn genoegen daranne hebben. Wij schullen ock unde willen, an welkeren der unsern de sake so langheden unde quemen, den parthen der schelhafftigen dinghe unvortochlicken to frede helpen, den

unsern ock nicht ghestaden noch vorhengen, ieniger werewort, lettinghe effte indracht, darmede se de sake in eynen vortoch edder vorwildent geschoven, de parthe vormoedet, in unkost unde schaden ghedrevet worden. Efft ock were edder wyssinheit malkeme to donde ghescheyden unde von deme sulven edder von sineme rade, dar he so under beseten were, ghedan unde bestalt worde, schal men darupp ane wider indracht unde entmetent den parten rechtes unde geborlickes uthdrages behelpen, de sulven were edder wyssenheyt ock nicht hoger noch swarer schal werden gewyset noch gedan, denne alse de sake edder schult uthwyset unde sick erstrecket: unde wor de beclagide schulthafftich gescheyden edder der schult bekennich worde, scholde ome de radt, under deme de besetin were, beden sines wedderpartes willen to makende bynnen veir weken unde wor he des sumich worde, in sineme huse denne eyn inleger to holdende, so langhe he sines wedderpartes willen makede. Efft ock de unseren underlangenß unde so eyn tome anderen sake edder schulde reide hedde edder gewunne, schal dusser vordracht unde fruntlicker tohopesate to vorfange unde wedder de nymandes gheven, vorlathen edder uppdragen, dardorch de unseren underlangenß butinwendich edder geistlick worden gefurdert. Unde eff des weß reide were gheschen edder noch geschege, schal nicht bindende noch von werde sin, sunder alle behelp unde wederrede, so drade men dat sochte mit ghelodener unkost unde schaden gentzlick affgestalt unde gekart werden, so furder sick eyn yderman bij unde under uns wille behelpen. Unde weret, dat wij in tyden dusser unser vordracht mit weme to feiden, vorwaringen unde unwillen quemen unde de nicht bynnen der tijdt unde iartal gherichtet, ghefredet edder gesoenet worden, so schullin wij doch unde willen underlangenß in den dinghen gentzlick beth to eyner gruntliken uthdracht, frede unde soene bij enander truwelicken bliven, unser eyn sick hinder deme andern nicht affrichten noch soenen, sunder sick yegen enander hebben, holden unde bewysen, gelijck efft dusse vordracht noch bynnen iaren unde in macht were, ane alle list unde gheverde. Unde efft iennich erredome edder tweysperinge twysschen twen von uns dren steden edder den oren (des god nicht enwille) entstunde, so scholde de drudde umpartielicke stadt der sake twijsschen uns twen steden edder den unsern mechtich sin in fruntschup to vordragende unde, wor de fruntschup vorbleve, se alse denne in rechte to vorscheidende unde des von deme rade to Brunßwick bij beider parthe kost rechtisanwysinge, efft des noth sin worde, to nemende. Unde efft dusse vordracht yme lestin iare nicht uppgheschreven worde eyn ferndil iares vor oreme uthgange, alsedenne scholde se aver seß

iare unde so alt soß iare na seßsen stan, wente so lange unser eyn deme anderen de in vorgeschr. wijse uppschreve. Wij stede vorben. willen uns ock underlangenß noch forder fruntlicken, wen dusse vorschrivinge meldet, ock gantz gelofflicken unde truweliken meynen, unser eyn deme anderen to gude theen unde foegen, weß men ummerst ock mit eren, ghelike unde bescheide doen moghe, in mathen wij uns dusses so samptliken unde unser iewelk intbesundern iegen den anderen vorwillen unde vorplichten. Unde uppe dat nu dusse fruntlicke voreyninge unde tohopesathe von uns allen entsampt unde unser iewelkeme besundern in allen oren puncten unde artikelen stede unde fast unvorbroken wol geholden werden, des to orkunde unde bekantnisse sin unser stede ingesegele vor uns, unse gemeynheyde, borghere unde vorwanthen festlicken an dussen breff gehangen. Datum a. D. MCCCCLXXVIII, feria V. proxima post dominicam Cantate.

(Mit den Siegeln der 3 Städte.)

***336. Kaiser Friedrich ladet die Stadt zum Reichstage nach Nürnberg auf Montag nach Trinitatis, um wegen des Türkenkriegs zu berathen. Gratz 1479. Febr. 10.**

[Briefsammlung.]

Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allenn zeitten merer des reichs etc.

Lieben getrewen, unns zweifelt nicht, ir seidt bericht, wie wir auf menigen tegen, so wir in eigener persone und durch unser treffenlich boteschafft mit unsern und des heiligen reichs churfursten, fursten und underthanen in dem heiligen reiche gehaltten, die sweren einzuge der Turcken, die sy in unsere und andere cristenliche lannde langzeit her und nu zu drei und zwannzigk malen gethan und vil cristenmenschen geistlich und wernntlich von mannen, fruwen und kindern iemerlich ermordet und wegk gefuret, auch die lannd mit prannt und andere beschedigung ganntz verwustet, swerlichen geclagt und god dem almechtigen zu lobe, cristennlichem glaubem und uns allen zu ere und rettung den selben Turcken widerstanndt zu tunde umb rate, hilff und beystand ernnstlich ersucht und gebeten, das aber bisher laider wenig betracht noch zu herzen genommen ist worden. Deßhalber die selben Turcken mit irer macht, der wir an ewere und andere unnser und des heiligen reichs underthan hilff, als ir selbs versteet, nit widersteen mugen, in unnser lande so ferre gewachsen und die verwustet haben, daz die nu am nechsten der hochgeb. unnser lieben oheim der fursten von

Beyern und darnach andere cristenlannde mugen erraichen. Solichem zu furkomen und den Turcken ir einzuge so lanng, biß ine mit der zeit gewaltiger widerstannd beschehen muge, zu weren, so haben wir die gemelten unsere oheim von Beyern und andere fursten des heiligen reichs, die der handel am nehesten beruret, auf monntag nach dem sonntag Oculi schiristkunfftig gen Freysing zu komen ervordert, daselbst mitsamde unser bottschafft, so wir dahin geschickt haben, zu raten und zu helffen, den Turcken solichen iren einzugen zu widersteben. Und so aber der Turcken macht sich so weijt erpreitet hat, das die cristenheit vor irer beschedigung nit verhutt werden mag, ine werde danne ein gemeiner gewaltiger widerstandt gethann: darumb so ersuchen, ermanen und ervordern wir als Romischer keyser und oberster beschirmer des heiligen cristennlichen glaubens euch als cristenmenschen mit ernst bevelhennde, das ir auf monntag nach dem sonntag Trinitatis schiristkunfftig ewere volmechtig botschafft gen Nuremberg schicket, da wir dann mit der hilff gottes personntlichen auch sein oder, wo das plodigkeit halben unsers leibs oder durch anndere eehafft ursachen nit beschehen mocht, unnse treffainlich botschafft mit volmechtigem gewalt schicken wollen und daselbst mitsambt anndern unnsern und des heiligen reichs fursten und underthanen, so wir gemeinlich dahin zu kumen ervordert haben, got dem almechtigen zu lobe und cristennlichem glauben zu ere und rettung helffet raten und weg furnemen, in waz gestalt den Turcken solicher gewaltiger widerstand ame fruchtperlichisten bescheen muge, damit furan cristennliche lannde vor irer beschedigung verhuttet und in frid und rue geseczt und darinne behaltten werden mugen, als ir des zuvor got dem almechtigen, dem heiligen cristennlichen glauben, unns, dem heiligen reiche und euch selbs zu tunde schuldig seydt: des werdet ir unzweiflichen ewigen lone von got empfahen, daz wir auch zusambt der billikeit mit gnaden gegen euch erkennen, auch allem dem, so auff dem gemelten tag beslossen wirdet, unnsernthalben getrewlichen nachgen und in ewig zeitt zu gut nit vorgessen wollen. Geben zu Gretz, am mittwochen nach dem sonntag Reminiscere, a. D. etc. LXXIX, unsers keyserthumbs im sibenunndzwennzigisten iare.

(Unnsern und des reichs lieben getrewen,
burgermeister und rat der stat Gottingen.)

*337. Rathsprotokoll über die Vereinigung zwiſchen der Herzogin Eliſabeth und dem Rathe, in Betreff des Dorfes „Obern-Jeſa. 1480. Juli 22.

[Lib. cop. C.]

Na Christi unsers heren gebort der mynnertal im achtigesten iaren, am sunavende Marie Magdalene is twischen der irluchtigen hochgeb. furstynnen unde frauwen frauwen Elisabeth geborn von Stalberg etc., to Brunswich unde Luneborg hertoginnen, des dorppes halven Overn Jesa uppe eyn unde dem ersamen rade to Gottingen anders deils dorch de werdigen unde wisen hern Conrad Swaneflogel, canonicken to S. Blasius unde kerckheren S. Katherinen binnen Brunswick, unde Ludolfe Snippen, radman to Gottingen, goitligen bered unde in nageschr. wise besproken: so dat de gedachte furstynne von Brunswick de von Gottingen by sodanem dorppe Overn Gesa, in mathen dat lange tyd her beseten in rauweliger were, twischen dyt unde unser leven Frauwen dach nativitatis negist komende schall unde will besitten unde gebruken laten unde alsedenne mach de gedachte furstynne, wanne unde watte tid oren gnaden des lustet, den von Gottingen vor sodanne dorp 200 Rh. fl. overantworden, geven unde betalen, schullen unde willen de von Gottingen denne wedderumme or sodane dorp Overn Geisa vorberort, in mathen so se dat inno gehat unde beseten hebben, rauweligen folgen unde besitten lathen. Unde wen se dat so gelost hefft, schullen darinne der von Gottingen meiger darna by altherkomender rechticheid unde fryheid bliven. Ock will sick de mehrgedachte furstynne, so erst se mag unde kan, bearbeiden unde daranne bewisen, sodanne borgen, vor de dorppe Ellinghusen unde Sethmenshusen stan, mogen unde schullen gelost werden. Des tor wissenheid sint twey uthgesneden zedelen iewelkem parthe gelick ludende gegeven. Geschreven im iare unde dage, alse vor.

*338. Rathsprotokoll über die Vereinigung zwiſchen der Herzogin Eliſabeth und dem Rathe, die Löſung der Dörfer Elliehauſen und Settmarshauſen betreffend. 1480. Juli 29.

[Lib. cop. C.]

Na Christi unsers heren gebort der mynnertal im achtigisten iaren, am sonavende na Jacobi apostoli im dorppe to June hebben de vesten unde werdige Henrich von Hardenberge, Frederich von Linsingen unde her Johan Czipollen, des irluchten hochgeb. fursten unde hern Wilhelms des iungernn to Brunswick unde Luneborg hertogen rede unde cantzler, von wegen der

irluchten hochgeb. furstynnen unde frauwen Elisabeth geborn von Stalberg etc., hertoginnen to Brunswig unde Luneborg, den erhafftigen unde ersamen hern Conradt Swanenflogel, canonicken unde kerckheren to S. Blasius unde Katherinen bynnen Brunswig, unde Ludolve Snippen, radmanne to Gottingen, mit hande unde munde togesecht unde gelovet, dat de gedachte furstynne schall unde will sick twischen duth unde Michaelis nehstkomende bearbeiden unde daranne bewisen, sodan borgen, vor de dorppe Ellingehusen unde Sethmanshusen stan, von den iunckfrauwen von Katelnborch mogen[1] unde schullen geloset werden: unde eff ore gnade de dorppe unde borgenn uppe tid so vorberort nicht losen mochte, alsdanne schullen de borgen unde des to donde hebben, by orer vorschrivunge bliven unde sick der rauwelicken gebruken. Dat dyt so gescheyn unde gehandelt is, sint des to orkunde twene zedelen eyne uth der andern gesneden, gelick ludende, unde iewelkem parthe eyne gegeven im iare unde dage alse vor.

*329. 1481. Apr. 26 (feria V. in pascalibus).

Graf Otto von Waldeck hat ſich mit der Stadt nach längerer Fehde durch Vermittlung des Amtmanns zu Schönenberg, Hans von Stockhauſen, ausgeſöhnt. Der Rath leicht ihm 50 fl. und bis dieſe zurückgezahlt ſind, verſpricht Graf Otto die Stadt in keiner Weiſe zu benachtheiligen, namentlich auch nicht durch das heimliche Gericht.

(Das Siegel iſt beſchädigt.) [St.-A. 381.]

340. Papſt Sixtus IV. gibt dem Rathe die Befugnis die Hoſpitäler S. Bartholomaei und S. Crucis zu verwalten und zu beſetzen. Rom 1482. Jan. 3*[1].

[Transſumpt in einer Notariatsurkunde vom J. 1483. St.-A. 634.]

Sixtus episcopus servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Apostolice sedis circumspecta benignitas personarum sibi devotarum vota illa presertim, per que hospitalia et alia pia loca prospere dirigi et pauperum necessitatibus pie subveniri valeat, ad exauditionis gratiam admittit et hiis, que propterea

[1]) ſ. 1427, 124.

*[1]) Montag den 18. Auguſt 1483 theilt der Nörtenſche Propſt Tilemann Brandes dieſe durch Joh. Jeſemann, Vicar zu S. Crucis in Hildesheim, als Procurator des Raths, übergebene Bulle dem Rathe zur Nachachtung mit, ſowie die ihn ſpeciell damit beauftragende Bulle von gleichem Datum (*St.-A. 634).

facta sunt, cum ab ea petitur, apostolici libenter adiicit muniminis firmitatem. Sane pro parte dilectorum filiorum universitatis et consulum opidi Gottingk Mag. dioc. nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipsi et eorum predecessores a tanto tempore, citra quod de eius initio memoria hominum non existit, potestatem et arbitrium gubernandi per se vel alium seu alios ab eis deputatos rectores seu provisores nuncupatos ad eorum nutum ammovibiles s. Bartholomei extra muros et s. Crucis in suburbiis eiusdem opidi hospitalia, que predecessores eorum ex bonis suis fundaverunt et edificari fecerunt ac bona eorundem habuerunt, prout et habent, et in s. Bartholomei leprosorum ac s. Crucis hospitalibus huiusmodi peregrinorum, infirmorum, languidorum et aliarum miserabilium personarum magna et continua hospitalitas semper servata fuit, prout servatur de presenti, nec unquam de administratis per ipsos ordinario loci seu quibusvis aliis rationem reddiderunt, sed omnia bene et utiliter pro dictis hospitalibus gesserunt et de expositis et administratis per deputatos ab eis computa diligenter fiunt et observantur et sicut eadem petitio subiungebat, tempori preaspirantes ad aliena bona etiam ad pias causas dedicata successu temporis super iure administrandi et regimine dictorum hospitalium molestari aut etiam impediri formidant et si impedirentur ant molestarentur, profecto in dictis hospitalibus hospitalitas negligeretur, leprosi, pauperes, infirmi et miserabiles persone huiusmodi in suis necessitatibus defectum paterentur, edificia eorundem hospitalium continue deteriorarentur et proventus in profanos usus converterentur, devotio Christifidelium, qui eisdem hospitalibus de bonis propriis relinqueruut, minueretur, pia opera, que inibi continue exercentur, in futurum cessarent et alia multa inconvenientia succederent: quare pro parte consulum et universitatis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut consuetudinem huiusmodi pro illius subsistentia firmiori approbare ac eisdem consulibus et universitati per se vel alium seu alios rectores seu provisores ad eorum nutum ammovibiles eligendi et deputandi, hospitalia quoque huiusmodi et illorum bona administrandi, regendi et gubernandi licentiam et facultaten perpetuo concedere et alias in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati consuetudinem huiusmodi auctoritate apostolica tenore presentium approbamus et confirmamus ac presentis scripti patrocinio communimus et nichilominus pro potioris cautele suffragio eisdem consulibus et universitati potestatem et arbitrium ac facultatem administrandi, regendi et gubernandi dicta duo hospitalia per se vel alium seu alios rectores seu provisores ad eorum nutum ammovibiles perpetuo concedimus,

non obstantibus felicis recordationis Clementis pape quinti, predecessoris nostri, et aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscumque. Nos enim exnunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre approbationis, confirmationis, communitionis, concessionis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et bb. Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud S. Petrum a. incarnationis dominice MCCCCLXXXII, III. Non. Januarii, pontificatus nostri a. XII.

*341. 1482. Febr. 20 (feria V. post diem Cinerum).

Das Kloſter S. Michaelis zu Hildesheim (Abt Hermann, Prior Nicolaus, Procurator Friedrich, Küſter Gerlach) bezeugt dankend dem Rathe, daß dieſer ihm bei dem verpfändeten Dorfe Renshauſen den Teich, die kleine Teichſtätte oberhalb des Dorfes und die Mühle, welche Kloſter und Stadt auf gemeinſchaftliche Koſten angelegt, allein überlaſſen habe. Der Vertrag wegen des Dorfes ſoll beſtehen bleiben [1].

(Nur das Siegel des Convents iſt theilweiſe erhalten.) [St.-A. 407.]

342. 1482. März 18 (Montag nach Lätare).

Herzog Heinrich († Herzog Heinrichs Sohn) erkennt die Verſchreibung Dietrichs von Uslar für den S. Nicolai-Kaland in Göttingen aus der Herbſtbede in Hollenſtedt im Betrage von 3 *mk* 18 *ß*, an.

[St.-A. 591.]

*343. 1482. Juli 5 (Freitag nach S. Ulrichs-Tag).

Brun edler Herr zu Querfurt, Amtmann zum Ruſteberg, legt im Auftrage des Kurf. Ernſt von Sachſen und deſſen Bruders Albrecht den Streit zwiſchen Herzog Wilhelm dem jüngern*[1] und der Stadt

[1]) Rechnungsbuch 1481/82: 85 *mk* 6 *ß* 5 ₰ *dedit abbas S. Michaelis in Hildesheim feria VI. post Estomihi unde darmede wedder to sek gekofft den dik to Renshusen, de twen dicksteden boven deme dorpe unde mit der molen ibidem.* Die Summe wurde, wie dabei bemerkt iſt, in Rh. fl. bezahlt, die der Abt in ſchlauer Weiſe zu 23 *ß* berechnete: die Stadt konnte ſie nur zu 20 *ß* wieder los werden.

*[1]) Dieſe hartnäckige Fehde in *causa Dusentschone* wurde mit Unter-

Göttingen in der Weise bei, daß die Stadt sich verpflichtet dem Herzoge auf nächsten Margarethentag[1] 300 *m*ℳ und 100 *m*ℳ auf Neujahr zu zahlen und so dann jedes Jahr auf Neujahr 100 *m*ℳ. Der Herzog will die Stadt ferner schützen und sie soll sich gegen ihn gebührlich halten. Die Streitigkeiten zwischen einzelnen Bürgern und Herzoglichen sollen wo möglich im Wege der Güte entschieden werden.

(Aufgedrucktes Siegel). [Kön. Arch.]

*344. 1482. Sept. 17 (s. Lamberti).

Bündnis der Städte Magdeburg, Braunschweig, Lüneburg, Goslar, Hildesheim, Halberstadt, Göttingen, Stendal, Hannover, Einbeck und Ülzen zum gegenseitigen Schutze auf 4 Jahr*[1].

[St.-A. in Braunschweig.]

*345. 1482. Dez. 5 (vigilia Nicolai).

Herzog Wilhelm gestattet, daß Heinrich von Hardenberg dem Rathsherrn Heinrich Helmolt 15 *m*ℳ Rente für 500 fl. aus dem Zolle in Göttingen verkauft, der Heinrich von Hardenberg für 1100 fl. versetzt ist. Bei etwaiger Einlösung des Zolls sollen die 500 fl. zuerst Heinrich Helmolt zurückgezahlt werden**[1].

(Das Siegel ist abgerissen.) [St.-A. 798.]

346. Landgraf Wilhelm der Aeltere von Hessen nimmt die Stadt in seinen Schutz. 1483. Apr. 30.

[Lib. cop. pap. II.]

Anno etc. LXXXIII, feria IV. proxima post dominicam Cantate hadden wy de ersamen Ludolve Snippen unde Hanse Hel-

stützung der Städte geführt: das Rechnungsbuch erwähnt: 72 fl. *Magdeburgenses*, 72 *fl. Brunswic. et* 48 *fl. Stendalenses nobis dederunt to sture unser tweylofftigen sake cum duce Wilh. II in causa Dusentschone, is de helffte* 3 *maente der tolegginge na lude unser vordracht*: s. a. 1483, 347.

[1]) Die Bede wurde Mittwoch nach *divis. apost.* (Juli 17) durch den Kanzler Joh. Zipollen, Gerhard von Hardenberg und Bertold von Adelepsen auf dem Rathhause abgeholt.

*[1]) Der Vertrag stimmt mit dem vom 31. Okt. 1476 (s. o. 333) fast wörtlich überein, das Verhältnis der Gewaffneten ist so bestimmt: Magdeburg, Braunschweig, Lüneburg 12, Hildesheim, Göttingen, Stendal 8, Halberstadt und Einbeck 6, Goslar und Hannover 5, Ülzen 2. Der Vorort und der Ort der Berathung ist Braunschweig. Drei Originale wurden ausgefertigt für Magdeburg, Lüneburg und Braunschweig, s. Bode II, S. 253

**[1]) 1480 *Valentini* hatte der Herzog diese 1100 fl. aufgenommen (St.-A. 786. Wolf, Hard. II, LXXIII).

moldes, unse radesfrunde, tegen den irluchtiden fursten hern Wilhelme den eldern, landgraven to Hessen etc., unsern gnedigen leven heren, to Ludenbach geschicket. Hefft sin gnade in biwesende der vesten Philips von Hunoldeshusen, Reynhardes von Boyneborch, Philips unde Caspers von Berlevessen unde Wernheri Ellemans, siner rede, den unsern vorges. na muntlicker undersprake to unser behof gelofflicken togesecht unde geredet, he unse gnedige here wille sin, uns nicht beschedigen noch tegen uns doyn, ock nicht vorhengen, wy von den sinen edder dorch dat sine, wor he unser to rechte mechtich is, beschediget werden, sunder wy unde de unse schullen unde mogen in siner gnaden lande uppe gewontlicken toll unde geleide gelt umbehindert unde umbekummert wandern unde vorkeren, will uns ock alle dingk, wor he dat myt bescheide mach doyn, to gude holden, tome besten theyn unde sust allet gelofflicken, gelick de hochgeb. furste lantgrave Lodewich[1] unde lantgrave Henrick, sin vader unde fedder zeliger, gedan hebben, to holden ane geverde. Na sulker tosage hebben wy syne gnaden erkand myt 100 fl. unde ome de so to leffmode geschencket.

347. Bündnis der Städte Lübeck, Hamburg, Magdeburg, Braunschweig, Lüneburg, Goslar, Hildesheim, Göttingen, Stendal, Hannover und Einbeck auf 10 Jahr. Lüneburg 1483. Sept. 12.

[Lib. cop. pap. II.]

Wytlik sy, dat na Cristi unses heren gebort dusent veerhundert ime dre unde achtentigesten iare, am fridage na nativitatis Marie wy rede unde radessendeboden dusser nabescr. stede Lubeke, Hamborg, Magdeborg, Brunswigk unde Luneborch itzunt hire bynnen Luneborg to dage vorgaddert vor uns sulven unde van wegen dusser naberorden stede Gossler, Hildensem, Gottinge, Stendall, Honover unde Embeke na guder betrachtinge unde ripeme rade dorch witliker nottroft, nut, frede unde fromen der lande unde dusser vorben. stede unde ok umme trost, hulpe unde were, de eyn dem andern, wan des not sinde worde, don mochte unde schal, myt gantzer eyndracht besproken, angegan unde gemaket hebben eyne fruntlike tohopesathe, voreyninge, vorstrickinge unde vorbundinge, in mathen alse hire nagescr. steyt. Int erste, dat eyn iowelk van uns steden synen rechten heren unde eynem isliken don schal, des he one van ere unde rechtes wegen plichtig is to donde, so vorder se uns

[1]) S. 1440, 199: der Vertrag wurde nach Ludwigs Tode mit Landgraf Heinrich (Rechnungsbuch 1471/72) erneuert. Später bekam der Landgraf alljährlich 200 fl. von der Stadt.

ok by gnaden, olden wonheyden, herkomenden, privilegien unde rechte laten bliven. Alse denne de ersamen radessendeboden uppe dussem iegenwordigen dage syk swarliken beklaget hebben over mannichfoldigen anxst, vorweldinge, drenginge unde vorkortinge orer olden herkomenden, lofliken wonheyt, fryheyt, rechtigheyt unde privilegien, one schinbarliken bewiset, des se syk denne besorgen van dage to dage to vorderem unwillen unde to vordrete to komende, unde so denne eyn iowelk van gebodes wegen godes almechtig unde na inholdinge unde uthwisinge naturlikes unde des gemeynen gesetteden rechtes plichtich is, sinen naberen, frunden unde negesten in synen noden trost, hulpe unde bistant to donde, unrechter gewalt unde vordruckinge wedertostande: unde kemet (dar god vor sy), dat iement van uns steden, der wy andern stede to eren unde to rechte mechtig weren, van forsten unde heren, geystlik ofte wertlik, vorder iennige bedrenginge in vorkortinge orer fryheyt edder myt grotem volke overtheyn unde beleggen wolde, so dat de heren darna stunden, sodanne stad to vorkortende in orer fryheyt, se to wynnende, edder gensliken vorderven wolden unde uns de not vorwitliket worde, so schullen unde willen wy andern stede der bedrangeden stad van stunt to hulpe komen in nabescr. wise, nemeliken wy van Lubeke 20 gewapene, io 3 personen to perde vor 1 wepener to rekende, edder andere werhaftige voetschutten, io 6 personen vor 1 wepener to rekende, Hamborg 15 wepener, Gosler 5, Magdeborg 12, Brunswig 12, Luneborg 12, Hildensem 8, Gotting 8, Stendall 8, Honover 5 unde Embeke 6 wapene uthmaken schullen na dusser sulven schickinge unde hulpe, in dem tale na vorbescr. wyse unde gelegenheyt to vormerende unde to vormynnrende, alse des behouff unde van noden sinde werdet. Unde eyn iowelk stad schal syneme tale volkes kost unde teringe wente in de benodeden stad bestellen unde wan se in solke stad gekomen sin, so schal de sulve stad dem volke one togesant unde oren perden kost, gedrencke, hew, haveren unde houffslag, de wile se in orer hulpe sin, bestellen, men eyn iowelk stad schal den sinen soldige besorgen unde vor perdeschaden gud wesen: unde weret sake, dat iement van uns steden echaftiger notsake sinen tal der wepener edder voetschutten nicht schicken unde senden konde, so schal men vor eynen iowelken wepener edder 6 voetschutten to iowelkem mante 6 Rh fl. geven. Worde ok der benodigeden stad vordere hulpe behouff, sodanne schal se scriven der hovestad edder der andern bybelegenen stad uppe dem orde, dar io belegen is, de denne darumme de andern stede alle uppe dem sulven orde, unde ift des vorder not were, de andern stede alle uppe gelike tyde unde stede schal vorscreven umme ore radeskumpane to sodanner

vorrameden dagestede to schickende, de schele to openen, dar denne to radslagende, der benodeden stad vorder hulpe unde trost to donde, so des denne behouff unde van noden sinde werdet. Unde weret sake, dat van noden sinde worde, so wy uns vormoden sere behouff wesen wille, dat wy itlike forsten unde heren, alse sulker unser tohopesathe hovetheren, de uns to solken saken best duchten belegen sin, dar mosten mede tothen, up ensodans uns iegen unse vorweldigers to like unde rechte to vorbedende, uns uppe koste unde eventure der iennen stad, darvan solke vorgemelte vorweldinge unde vordruckinge entstan worde, wur des to donde were, to dage to vorende, to vordedigende unde uns in unsen noden hulpe unde bystant to donde, wy unde myt weme van uns syk dat so begeven mochte, unde wy derwegen dem forsten unde heren iarlikes eyne summen goldes to eynem geschencke geven mosten, so schullen unde willen wy dat alle samptliken stan unde uthgeven unde dat na antale isliker stad ansetten, so dat id drechlich sy unde gelikeliken toga. Ok enschal men den iennen, de iemande van uns steden bedrengede, uth unsen steden iennigerleyge vitallien, weere, harnsk edder ander dingk uthgeven, vorkopen edder volgen lathen by vorlust 5 *m℔* goldes, de uns allen na antale der wapene to deyle komen schullen. Unde dusse vordracht schal stan unde waren 10 iar lang van data dusses recesses antorekende sunder middel na eynander volgende, alles ane argelist unde geverde[1].

*348. 1483. Okt. 17. Zühnde (Freitag nach Calixti).

Herzog Wilhelm der jüngere söhnt sich (zum zweiten Male s. 1482, 343) mit der Stadt aus nach mancherlei Zwistigkeiten, namentlich wegen des Knechts Kunze Dusentschöne: über die in Münden angehaltene Wolle will er sich gütlich verständigen*[1].

[St.-A. 91.]

[1]) Bemerkt ist dabei: *desse vordracht hebben wy angenamet unde den von Brunswigk, de uns dusse copien hadden togeschickt, dat so togeschreven wy de ynghan willen.*

*[1]) Ebenso söhnt sich sein Sohn Heinrich der ältere unter Vermittlung seiner Mutter der Herzogin Elisabeth 1484 *Dionysii* mit der Stadt aus (Lib. cop. pap. II). — Herzog Wilhelm wurden die 200 fl. (= 100 *m℔*) erlassen, die er von der Stadt geliehn hatte, und 100 *m℔*, die auf Dreikönigstag 1483 wegen der Zwiespalt nicht bezahlt waren, nachträglich gezahlt. Ebenso erhielt Herzog Heinrich 100 *m℔* (Rechnungsb. 1483/84).

349. Bündnis der Städte Lübeck, Hamburg, Magdeburg, Braunschweig, Lüneburg, Goslar, Hildesheim, Göttingen, Hannover und Einbeck auf 4 Jahr. Lüneburg 1484. Aug. 11.

[Lib. cop. pap. II.]

Witlik sy, dat na Cristi unses heren gebort dusent veerhundert ime veer unde achtentigesten iare, ame midweken na s. Laurencii dage de erliken unde erbaren rede unde radessendeboden dusser nagescr. stede Lubeke, Hamborch, Magdeborg, Brunswigk, Gosler, Hildensem, Gottinge, Honover unde Embeke, myt namen hir under gescr., itzund hir bynnen Luneborg to dage vorgaddert, unde de rad darsulves na guder betrachtinge unde ripeme rade dorch witliker nottrofft, nuth, frede unde fromen der lande unde der stede alle unde ok umme trost, hulpe unde were, de eyn dem andern, wan des noth synde worde, don mochte, syk unrechter gewalt, overvallinge unde vordruckinge uptoholdende myt gantzer eyndracht besproken, angegan unde gemaket hebben eyne fruntlike muntlike tohopesathe, voreyninge unde vorbindinge, de se eyn dem andern in guden truwen unde geloven myt hande unde munde lofliken togesecht unde lovet hebben stede, vast unde unvorbroken to holden, in mathen alse hirna gescr. steyt. Tom ersten weret sake (dar god vor sy), dat iement van den Overheydesschen steden eyn efte mer van fursten unde heren, geistlik efte wertlik, overvallen efte overtogen unde darto genodiget worden iegenwere to donde, solker unrechter gewalt unde vordruckinge weddertostande, so schullen de benodigede stad efte stede ensodanne dem rade to Lubeke witlik don, de denne van stunt dat vortan den reden to Hamborgk unde Luneborgk schullen unde willen vorwitliken unde derwegen to hope ryden unde muntliken vorhandelen unde overeyn komen, in wat gestalt unde wise men der benodigeden stad edder steden, de so overvallen edder overtogen worden, hulpe, trost unde bystant na gelegenheyt der sake don mogen. Gescheget ok wedderumme (dat god vorhode), dat den steden Lubecke, Hamborg unde Luneborgk sampt edder besundern solke not unde angest in deme geliken wedderfore, wu dat mochte tokomen, so schullen unde willen se dat deme rade to Brunswigk vorkundigen unde witlik don, de van stund de andern Overheydesschen stede derwegen schullen vorscriven unde samptliken vorhandelen unde overeyn komen, wu unde in wath mathe unde wise se one wedderumme in oren anliggenden noden trost, hulpe unde bistant don mogen. Unde dyt schal alle stan up guden vasten geloven veer iar alle umme negest na eynander volgende, van data dusses recesses antorekende. Unde weret, dat dussen steden alle efte iemande van on sodanne muntlike tohopesathe na uthgange der veer iar nicht

leng gelevede to holdende edder vormeynden de vortan to holden, so schullen unde willen se derwegen eyn ferndel iares tovorn hirbynnen Luneborgk wedder tor stede komen unde alle dingk na eynes idermans gelegenheyt na nottrufft bespreken unde darumme don, alse one denne duncket nutte unde bequeme syn, alles sunder argelist unde geverde. Gescheyn unde gededinget uppe dem rathuse to Luneborg, ame iare unde dage boven gescr.

Radessendeboden: mester Johannes Osthusen Dr., her Johan Wittinghoff, her Diderick Huck, radmanne to Lubeke — her Hermen Langebeke borgermester, her Erick van Czeven, radman to Hamborg — Hinrick Gerden, radman to Gosler — Hinrick Aleman borgermester, Jacob Roden, radman to Magdeborg — Alberd van Vechtelde, Luder Horneborch borgermester, mester Hinrick Wunstorp, protonotarius to Brunswigk (hadden der van Gottingen vulle macht) — Hening van Haring borgermester, Eggert Steyn, radman to Hildensem — Cord Limborch borgermester, Diderick vam Sode, radman to Honover — unde Hinrick Ernstes, radman to Embeke — her Clawes Sauckenstidde, her Cort Schellepepper unde her Lutke Garlop, borgermester to Luneborgk.

*350. 1485. Okt. 10 (Montag nach der h. meyntweken).

Der Rath zu Uslar verwahrt sich gegen den Rath zu Göttingen, da er vom Herzoge Wilhelm aufgefordert ist, ihm zu Felde zu folgen[1].

[Kön. Arch.]

***351. Bericht des Rathsschreibers über die Eroberung von Jühnde und Anordnung einer Festlichkeit zum Gedächtnis dieses Ereignisses. 1486. Febr. 10.**

[Lib. ant. gest.]

June gewunnen.

Anno etc. LXXXVI, ame dage Appolonie virginis [Febr. 9], de dar was an eyneme donnersdage, gingen itwelke foetknechte woll by 18 edder 20 von June, dat do Herman vome Huß inne hadde, uppe den namiddach unde fellen iegen den avent in Dramfelde, puchgeden dat, steken darna an unde branden, grepen dar ock itwelke menne, foerden de mit sick gefengklick

[1]) in der langwierigen und kostspieligen Fehde mit den Herzögen und dem Bischofe von Hildesheim. — Die Kosten von 1485/86 betrugen hierzu: 4392½ *mk* 13 ß 1 ₰, s. auch 351 und 368.

mit der name to June up etc. Dusse geschicht langede von stunt an den rad to Gottingen, derhalven se in der nacht, alse von donnerßdage uppe den frydach, was do sinte Scolastiken dach [Febr. 10], schickeden se uppe ilender unde ferscher daet dusses overfals by 400 man to perde unde foete vor June, de sick denne daranne na bevele des rades mit ernstlickeme vornemende unde drepelickeme arbeide so vele vorsochten, dat se na schickinge unde dorch hulpe godes June mechtich worden, darup Hanse von Boventhen unde Herman vome Huß mit alle den, de se mit sick daruppe hadden, uthbescheyden Federwische, de sick in eyneme keller hadde vorborgen, unde Henninge Hermans, de darvor dot liggende bleff, gefengklick nemen, de deme rade to Gottingen to stocke brochten, de gefangen ock von Dramfelde, de des voravendes dar in den torne woren gesat, wedder daruth langiden unde wes dar uppe der borch was, an reisigen perden, an ingedome, an specke, an radeschup unde anderer ware, welkerleye de sin mochten, sick undernemen, dat daraff brochten, de borch do ansteken unde branden etc. So wart de vorscr. Herman vome Huß mit den sinen unde der genomen have uppe den frydach Scholastice to 11 uren to Gottingen ingebrocht, de denne so gefengklick worden gesat, dardorch de vorben. Herman vome Huß so von deme dage an sat wente uppe des hilgen Cristi avent to winachten, de dar nehist folgene, unde wart do des avendes to 9 uren uthgeslagen, so alse de vede twischen den heren unde steden uppe den frydach darvor to 11 uren in deme middage to Hildenseme gerichtet unde besonet wart. Dewile nw dusse geschicht in der nacht unde uppe den dach s. Scolastice glucksaligen deme vorscr. rade ane groten wedderstand unde ienige vorwarlosinge orer lude unde have so is beiegent, hefft sick de rad erkant, sick nicht min eneigene denne darvor loff unde ere erbedinge deme almechtigen gode unde werdicheid der hilgen iunckfruwen sunte Scholasticken to donde, hebben darumme in mercklicker beweginge unde undersprake in rade eyndrechtlicken besloten, dat men nw fort alle ierlickes den dach der vorben. hilgen iungfruwen, wan de kumpt, des vordages mit der vesper, so ore fest intredt, unde denne des dages mit metten, fromissen unde homissen solenniter unde herlicken in der kercken unde to chore began unde werdigen, dat des sondages tovornt deme folke, uppe dat de fruwen mit oren lechten unde ock sust eyn iderman to sulken tiden dar komen, loff unde danckseggінge. so sick wol eigent, to doende etc., vorkundigen schulle. To dusßen tiden unde herlicheiden schall men luden mit den groten clocken unde wo id in vorbundenner tid nicht enis, darto orgilen: de mester mit sinen baccalarien, locaten unde scholeren schullen de vesper,

metten unde homisse herlicken to chore singen. De radt will ock sampt, deme almechtigen gode to eren, orer eyn iewelk to der homisse 2 Gott. ß opperen unde wan denne dat silentium to der homisse is geschehyn, schal de succentor *Te Deum* anheven unde mit deme gantzen kore mit guder innicheid singen. Wan dat denne uthe is, schall men alle dingk *cum versiculo: Ostende nobis Domine misericordiam tuam* etc. mit den collecten, de sick darto geboren, darto noch mit eyner collecten *de sancta Scolastica* besluten unde concluderen. *Ita determinatum et conclusum. Ipso die Scolastice virginis anno* etc. LXXXVIII, *que tunc erat in diem dominicam*, wart se so angehaven unde geholden. To dusser behoiff schall men de pernere, dat se dit fest so vorkundigen unde holden willen, bidden, unde efft se edder orer welk des weigerden, so wille men doch daranne sin unde id so schicken, dat id in der kercken s. Johannis, in maten boven gerort, so vorkundiget unde geholden werde[1].

[1]) Jühnde war Everſteinſches Lehn, das bis zu Ende des 14. Jahrh. die Herren von Berlevesſen gehabt hatten. 1398 Peter und Paul (Juni 29) belehnte der letzte Graf von Everſtein, Hermann, den Hans, Albrecht und Günther von Boventen und Hans von Jüne mit 4 Hufen in Mengershauſen, 3 Hufen in Schneen, 3 Hufen in Bordal, 4 Hufen in Lemshauſen und dem Kirchlehn zu Jühnde, wie das alles Ritter Hans von Berlevesſen zuletzt beſeſſen hatte (*St.-A. 806): der Lehnsbrief über Jühnde ſelbſt iſt im St.-A. nicht vorhanden. Daß jedoch damals dies ganze Lehn an die von Boventen übergegangen iſt, beweiſt z. B. der Brief Herzog Ottos des Siegreichen (durch die Vermählung ſeines Vaters Ottos des Lahmen mit der Erbtochter des letzten Grafen waren die Everſteinſchen Beſitzungen an das Lüneburgſche Haus gekommen) vom 2. Juli 1466 (visit. Marie): darin belehnt Herzog Otto den Hans von Boventen als den Aelteſten des Geſchlechts mit Schloß Jühnde und Zubehör, den Kirchlehnen in Jühnde und Kl. Schneen, 4 Hufen in Mengershauſen, 3 in Gr. Schneen, 3 in Bordal, 4 in Lemshauſen, Vorwerk und $\frac{1}{2}$ Zehnten in Atzenhauſen, $\frac{1}{2}$ Zehnten in Rode, $4\frac{1}{2}$ Ferding und 7 Maltern Korn in Siebolds-hauſen, dem Zehnten in Heshauſen, Vorwerk von 4 Hufen in Varmiſſen und Gütern in Volkerode nebſt Zubehör (Suppl. lib. cop.). 1477 verpfändete dieſer Hans von Boventen der ältere Schloß und Dorf Jühnde nnd Dorf Barliſſen mit Bewilligung Herzog Friedrichs für 2000 Rh. fl. an Dietrich von Uslar und Hans von Boventen (Suppl. lib. cop. Conſens des Herzogs vom Donnerſtag nach Mauritii). Dieſer Hans von Boventen entſagte dem Schloß zu Gunſten ſeines Schwagers Bode von Adelepſen, der in den 80er Jahren Lübeckſcher Hauptmann war. In ſeiner Abweſenheit ſaßen Hans von Boventen und Hermann vom Haus auf Jühnde, die ſich in dem großen Städtekriege (ſ. Havem. I, 783) vielfach an den Göttingern vergriffen, bis ſich dieſe unter Führung ihres Stadthauptmanns Detmar von Adelepſen, Bodes Bruders, wie oben erzählt wird, des Schloſſes bemächtigten. Bode von Adelepſen hätte gern die Sache*

352. 1486. Nov. 23 (die s. Clementis martiris).

Die Stadt leiht in ihren ſchweren Nöthen von dem Rath zu Lüneburg 1600 Rh. fl., die Weihnachten übers Jahr zurückgezahlt werden ſollen. Wird die Stadt ſäumig, ſo ſoll der Rath zu Lüneburg ſich an die Zinſen von 2100 fl. halten, die bei dem Spital zu S. Nicolaus in Bardowik angelegt ſind.

[Brieſſammlung.]

353. 1486. Nov. 29 (am Abend s. Andree apost.).

Die Stadt leiht in ihren Kriegsnöthen 1000 Rh. fl. vom Rath zu Lübeck, die bis Weihnachten in 2 Jahren zurückgezahlt werden ſollen, widrigenfalls die Gläubiger ſich an ihre und der Ihrigen Güter, wo ſie die finden, halten ſollen.

[Brieſſammlung.]

in Ordnung gebracht, konnte aber zunächſt der Kriegshändel Lübecks wegen nicht abkommen, nach einem Briefe von Lübeck an Göttingen d.d. Montag nach Miseric. Dom. 1486 und Bodes an Göttingen d.d. Lübeck Nicolai 1486, im Göttinger St.-A. Aus dieſen Schreiben und einem dritten Bodes d.d. Lübeck, Sonnabend nach Epiphanie 1487, an Herzog Heinrich und deſſen Mutter Anna geht hervor, daß Bode wirklich von der Herzogin in den Zeiten der Vormundſchaft mit Jühnde belehnt worden war: er ruft die fürſtliche Vermittlung gegen den Rath von Göttingen an, der das Schloß ſchmählich verkommen laſſe. Durch des Herzogs Vermittlung wurde dann, wie die folgenden Urkunden zeigen, ein Vertrag zwiſchen Göttingen und Bode von Adelepſen geſchloſſen, wonach beide zuſammen die Burg innehatten. Später verpfändete der Rath den Mitinhabern ſeinen Antheil an der Burg, der ſchließlich 1566 Donnerſtag nach Judica durch Vertrag für 2100 Rh. fl. dem Bode von Adelepſen ganz überlaſſen wurde (*St.-A. 159). — Dagegen ſind die vom Hauſe Braunſchweig herrührenden Lehnsgüter des Hans von Boventen ſämmtlich an die Stadt Göttingen übergegangen, ſ. u. 1488, 359. Hanſens Schulden bezahlten (nach Vertrag von 1487 feria VI. post Judica) der Rath und Bode von Adelepſen, es werden beſonders 20 *mk* und 10 Malter Roggen für das Paulinerkloſter in Göttingen erwähnt (hat er da vielleicht in Haft geſeſſen?): jährlich ſollte Hans zu ſeinem Bedarf bis zu ſeinem Tode 5 *mk*, 20 Malter Roggen und $^1/_2$ ſchwarzes Göttinger Laken bekommen, wofür er auf alle Anſprüche an Jühnde zu Gunſten der neuen Beſitzer verzichtete. 1488 *Ulrici* quittiert ihnen Hans über eine weitere Zahlung von 150 *mk* zur Löſung ſeiner Schulden (Lib. cop. pap. II).

Mit Heinrich von Hardenberg verſöhnte Herzog Wilhelm den Rath 1488 Donnerſtag nach Invocavit, in Gegenwart von Domherr Gebhard von Hardenberg, Ritter Otto von der Malsburg, Friedrich von Linſingen und Johann von Einbeck: Heinrich entſagte feierlichſt allen Anſprüchen auf Jühnde (Lib. cop. pap. II).

354. 1486. Dez. 8 (feria V. post s. Nicolai).

Die Stadt leiht in ihren Kriegsnöthen vom Rathe zu Hamburg 1000 Rh. fl. bis Weihnachten über 3 Jahre.

[Briefſammlung.]

*355. Friedensvertrag zwiſchen den Herzögen Wilhelm, Heinrich und Erich und den Städten Goslar, Magdeburg, Braunſchweig, Lüneburg, Hildesheim, Göttingen, Stendal, Hannover, Einbeck und Northeim. 1486. Dez. 20[1].

[St.-A. zu Braunſchweig 936. — Copie in Göttingen, lib. cop. pap. II. — Abgedr. Kleinſchmidt I, S. 204 ff.]

Inn den iarenn dusent veirhundert im seß unde achtigesten, am middeweken na Lucie hebben wy Wylhelm unde Heinrick syn sohne von godeß gnaden tho Brunßwick unde Luneborch hertogen, von weghen unser unde des hochgeb. forsten hernn Erickes, unsers leven sohnes unde broders, unser manschop, lande unde lude unde alle der iennen, de dusßes nabescr. myt uns anhenger, hulper unde medevorwanten syn unde umme unsent willen bilcken doen *unde* lathen schullen, up eynn unde wy stede Goßler, Magdeborch, Brunswick, Luneborch, Hildenßem, Gottingen, Stendel, Honnover, Eymbeck unde Northeym, *ock von* unser *unde* unser medevorwanthen hulperen unde anhenger weghen up ander sijdt, gode unde der iunckfruwen maget Marien tho love unde tho eren unde den landen thom besten, der twylöyfftigen sake, dardorch unwille, vehde unde gram entstanden, uns gutliken voreyniget, vordragen unde besohnet in nabescr. wieße. Thom ersten umme unßen fruntlicken leven *herin* broder unde vedderen hertogen Fredericke, so wy hertoge Wilhelm syne leve alß unsen naturlicken broder na gestalten dingen unde syner leve geleygenheit hebben in unse vorwarßam genohmen, willen wy uns des na rade unser prelathen, rede, manschop unde stede unser lande holden, wu geborlick ist, unde dar anderst nicht by doen, den so wy vor gode almechtich, unsen hernn unde frunden unde genanten unsen prelathen, reden, manschop *unde steden* unde eynem idermanne willenn bekanth syn. Thom andern umme de von Goßler nohme wy obgedachten herrn unde forsten vor uns, unse manschop unde anhengere de genanten von Goßler unde de ore myt den andern steden in de sohne, unde der Hartzborch unde aller ander ge-

[1]) ſ. Havemann I, S. 732. Bode in den Forſchgn. z. Deutſchen Geſch. II, S. 254. Die Göttinger Copie weicht im Dialekte vielfach ab, einige Worte fehlen im Original, die in der Copie ſtehen: ſie ſind hier curſiv gedruckt.

brecken twisschen uns unde se schullen syn unvorthegen unde stan an deme hochgeb. forsten, herrn Albrechte hertogen to Sasßen etc., in der mathe alse id twisschen syner leve unde uns hertogen Heinrick vorlathen ist. So ok de von Gottingen Jhune inne hebben, so se des unangespraket nicht moghen blyven, dat schal stan up deme hochgeb. forsten unßem leven veddern unde gnedigen *leven* herrn hertogen Heinricke tho Luneborch, alß *up* eyme overherrn. Darup schullen de stede Magdeborch, Brunswich, Luneborch, Hildenßem, Gottingen, Stendel, Honnover, Eymbeck unde Northeym, ore borger, inwoner, gewanthen unde anhengere von uns obgedachten forsten, unser manschop unde den unßen unvorhindert by oren privilegien, vriheiden, vorscryvingen, wonheiden, olden herkomenden, oren lehngudern unde anderen gudern, de se hebben von uns, unser manschop edder den unsen, wu de syn, blyven unde wy genanten forsten, unse manschop unde de unse *en*schullen noch enwillen in natyden teghen de gen. stede Magdeborch; Brunswick, Luneborch, Hildenßem, Gottingen, Stendel, Honnover, Eymbeck unde Northeym unde ore medeben. lehne unde gudere neyne*rleye* behelp, recht noch thosaghe, darumme dat de stede myt andernn heren unde den oren, myt uns unde den unsen tho unwillen unde tho vehden gekomen *unde* unßer, unser manschop, ok unser lande unde lude vihent geworden syn, schaden unde vigentlicken gedaen an rove, brande unde anderst, nicht upthenn unde efft se sick, de wiele de unwille unde *de* vehde gestan hefft, in oren lehngudern efft sust anderst vorsumeth hedden, schal on unschedelick syn, wenthe wy gen. herrn unde forsten, unse manschop unde de unse alle thosprake dusßes unwillen effte vehde halven, efft der welck wy, unse manschop edder de unse teghen de itzgenanten stede unde ore medebenompten hebben mochten eder hedden, vorlathen. Des schullen unde willen wy stede Magdeborch, Brunswich, Luneborch, Hildenßem, Gottingen, Stendell, Honnover, Eymbeck unde Northeym uns wedderumme teghen de gedachten heren unde forsten unde de ore alle, wu billicke ist, unde wy stede orer gnaden vorwanthen alß unßen naturlicken landeßforsten unde getruwe underdanen imme gerechten sick geboret, holden. Wy gen. forsten von unser unde unser medebenompten weghen seggen unde doen ock aff alle thosaghe, de wy hebben mochten tegen de stede unde ore medeben. der keyserlicken inhibition, vredebrackes unde vor den commissarien irlangden rechts halven, unde so von unßeme *leven* sohne unde brodere hertogen Ericke vor den heymelicken gerichten wes rechtes tegen de stede irlanget wore: gelicker mathe wy stede de appellation, an unßen hilgen vader dem pauwest gedaen, affgestalt hebben. So

ok de erwerdige in godt vader herr Conradt bischop to Oßen-
bruge unde de hochgeb. forste herr Heinrick tho Brunswick
hertoge in dusßem unwillen unde vehden medebegrepen syn,
schullen se unde de ore in dusße vordracht unnde zohne mede
getogen sin: unde wes schaden se uns genanten forsten, unser
manschop unde den unßen myt oren helperen gedaen hebben,
schullen se von uns und den unßen unangespraket blyven, in
aller mathe dat den steden vorlathen is, so verne se sampt edder
bisunderen in der sohne syn unde *id* myt oren gefangen in
nabescr. wieße holden willen unde ok uns forsten unde de
unße aller ansprake dusßes unwillen unde vehde wedderumme
vorlathen, dat se uns genanten forsten bynnen veir weken erst-
volgende von des bischops weighen unde bynnen achte daghen
von hertogen Heinrickes wegen thoscryven schullen eynn gut-
licken bestant, de sulve hertoge Heinrick myt den synen de
vorbenompten veir weken tho holdende unde sick an uns unde
den unßenn in neyne wis, de gefangenn to schattende eff din-
getall to forderende unde sust, tho vorgripende. Ok[1] de vehde
sake unde unwille twisschen Hermen vomme Hueß, Heinricke
von Hardenberge[2], oren vorwanthen unde anhengernn unde
alle de ienne, de vihent geworden syn, der sake tho doende
hebben unde anthenn von wegen des hußes Lutter edder sust
tegenn uns von Hildenßem edder uns andernn stede, schal gans
affgesecht unde affgestalt weßen unde de von Hildenßem schullen
der sake halven. wu de syn unde sick begeven hebben, von
Hermen vomme Hueß, Heinricke von Hardenberge, oren erven
unde alßweme, de der sake mochten tho doende hebben, nuh
unde in thokomeden tyden unan*ge*saget blyven unde dar neyn
bedeygedinge forder umme liden, des geliken wedderumme von
uns von Hildenßem unde den andernn steden allen teghen Her-
men vomme Hueß, Heinricke von Hardenberg, *ore* erven unde
ore medebenompden ok all affgestalt unde affgesecht syn. For-
der umme de gefangenn von Goßler is gehandelt, bedeygedinget
unde besproken, dat alle reysige unde voytknechte, one affge-
grepen unde wedderumme ore gefangenn sin, schullen alle teghen

[1]) Der Abſchnitt 3. 91 — 3. 105 *(Ok de vehide — affgesecht syn)* ſteht in der Göttinger Copie vor 3. 74 — 3. 91 *(So ok — vor-gripende)*.

[2]) Heinrich von Hardenberg verſprach 1486 Dez. 22 feierlich vor dem Biſchofe Bertold von Hildesheim und den Herzögen Wilhelm und Heinrich, Friede mit den Städten zu halten und ſie wegen des Geſchehenen, namentlich wegen der Gefangennahme des Hermann vom Haus (ſ. 1486, 351) nicht zu belangen oder zu beſchuldigen: Notariatsurkunde, aufgenommen *in campo inter castrum Sturwoldes et civitatem Hildensem* (Lib. cop. pap. II).

eynander geqwitet syn: ok borger unde gebur von beyden syden schullen up genochafftige borgenn wenth tho lechtmisßen negest komende bedaget syn unde unbedaget gelt schal wenth an de benompten tydt ungemanet blyven. Vorder schullen ok alle andere gefangen tho beidenn deylenn, unser herrnn unde forstenn unde uns anderen steden, unsen vorwanthen unde anhengernn tobehorich, in dusßeme unwillen unde vehde gegrepen, up eyne olde orfeyde vrihe, qwid, leddich unde loeß weßen: doch schullen de sulfften gefangen tho allen sijden ore stock- unde fangengulden unde wes se dorch eygene schickinge efft sust anderst in der herberge vorteret hebben, vorplichtiget syn tho betalende unde alle unbetalt gelt unde korne von gefangen, dingetael unde vorworden schal vonn beiden deilen ungefordert unde ungemanet blyven. So ok de von Hildenßem effte de ore Corde vomme Steynberge gefangen unde *ge*grepenn hebben, schullen se one qwid unde vrihe schelden unde von orenn knechten, de der gefencknisße tho doende hebben, qwiten unde vrighen. Darup geven wy ehregedachten forsten unde herrn vor uns, unße manschop, vorwanten unde medebenompten den steden Goßler, Magdeborch, Brunswick, Luneborch, Hildenßem, Gottingen, Stendell, Honnover, Eymbeck unde Northeym unde oren medebenompten eyne gemeyne sohne, stellen unde doen aff allen gram, unwillen unde vehde unde openen de strathen, ok eynem iowelcken gunnen unde staden to dem synen tho komende, syne tynße, renthe, maldere offte upkomen, de bedaget unde noch nastendich syn, to fordernde unde de tho bringende thotholatende. Desgelick wy genanten stede affseggen allen gram, unwillen unde vehde, de wy myt unßen medebenompten vorherget hebben tegen de genanten herschop tho Brunswig, ore manschop, gewanthen unde anhengere, lande unde lude unde alle der iennen, de der vehde myt on hebben tho schickende *ge*hadt. Alle dusße vorbenompde puncthe unde artikel sampt unde bisunderen loven unde redenn wy genante forsten unde stede vor uns unde de unße boven beroth stede, vast unde unvorbroken wol tho holdende sunder geferde unde behelp. Des to orkunde unde merer wisßenheit hebben wy Wilhelm unde Heinrick de eldere ehrbenompt tho Brunswick unde Luneborch hertogen vor uns unde den hochgeb. forsten unßen *fruntliken* leven sohne unde broder hertogenn Ericke, unße manschop, vorwanthen unde medebenompten unde wy rede der stede Brunswig unde Hildenßem vor uns unde de andernn ehrbenohmeden stede unde medebenompten unße ingesegelle witlicken doen hengen an dusßen breff, der twe *sin* eyns ludes, des de eyne by uns genanten forsten unde de andere by uns dem rade tho Brunswick tho medebehoyff *aller* der

iennen, de dat bedripth, syn schuln. Hyr by, an unde over syn geweßen de gestrengen, werdigen, duchtigen unde erßamen her Otte von der Malßborch ridder, her Johann Sippolle cantzler etc., Johann von Hevenhußen, Heinr. Knuth, Didericus Schacht von uns forsten weghen unde von uns *der* stede weghen Hans von Dornthen to Goßler, Hans Rode, Heinrick Aleman, Clawes Dorre von Magdeborch, Ludeke Breiger, Johannes Seborch Doctor, Ludeke Craghe von Brunßwig, Diderick Doringk unde Jacob Schomaker von Luneborch, Henningk von Heringen unde Hennigk Brandes von Hildenßem, Georius Gißeler Doctor unde Ludolff Snyppen von Gottingen, Marten Abteker von Stendell, Diderick von Wintheym unde Corde Lymborch von Honnover, Hans Uth der molen unde Henr. Ernstes von Eymbeck unde Hermen Ludeman von Northeym, borgermestere unde rideme-stere. Gegeven am iare unde dage, wu boven bescreven [1].

(Mit den Siegeln der Herzöge Wilhelm und Heinrich und der Städte Braunſchweig und Hildesheim.)

356. Herzog Heinrich der Mittlere geſtattet, daß Bode von Adelepſen von der Stadt Göttingen 2000 fl. auf Jühnde aufnimmt und weitere 600 fl. zu Neubauten. 1487. Febr. 5.

[Lib. cop. pap. II.]

Von godes gnaden wy Hinrick to Brunswigk unde Luneborch hertoge, zaligen hertogen Otten sone, bekennen openbar in desseme breve vor uns, unse nakomen unde vor allßweme, dat wy umb bede willen ern Boden von Adelevessen ritters, unsers belehenden mans unde leven getruwen, myt rade, weten unde fulborde der hochgeb. furstynne unde frauwen, frauwen Annen geboren von Nassauw, to Brunswigk unde Luneborg hertogynne unde grafynne to Katzenellenbogen, unser leven frauwen moder, unde unser rede bekant hebben unde iegenwordigen in krafft desses breves bekennen den ersamen unde vorsichtigen unsen leven getruwen, deme rade unde der stad to Gottingen, ock hebbere desses breves, myt warhafftiger kuntschup ores guden willen 2000 gude geneme Rh. fl. in unde an

[1]) An demſelben Tage wurde auch zwiſchen Biſchof Bertold von Hildesheim und den Städten Friede gemacht (Lib. cop. pap. II): die Bedingungen ſind ähnlich, ſ. das Genauere bei Lüntzel II, S. 487. Als Zeugen werden genannt: Tile Brandes, Propſt zu S. Crucis, Henning Hollemann, Dekan zu S. Andreae, und die Domherrn Lotze von Lochau und Albrecht von der Schulenburg, von Hildesheimſcher Seite — und Ritter Otto von der Malsburg, Kanzler Johann Zipolle, Johann von Hevenſen und Heinrich Knuth von Seiten der Herzöge.

deme slote Jüne, in den dorpperen, feltmarken, gerichten, ungerichten, vogedyen, plichten unde unplichten darsulvest, sust ock an allen anderen oren gerechticheiden, tobehoringen unde slachte nuth, dat sie in water, holte, wisschen, in weide, in iacht unde visscherye, neynerleye uthbescheiden, in maten he dat von uns, unseme furstendome to lehene hefft unde dat sulve sloth, so itzd vorbrand unde vordorven is, in der wiße nicht wedder bereiden unde erholden mach, unde darumb de vorgen. von Gottingen edder ore medeben. de vorger. borch Jüne myt allen oren gerechticheiden, tobehoringen unde slachte nuth, wu vorgemelt, myt sampt deme vorges. ern Boden edder synen erven int bisundern, wu se des underlangens over eyns komen schullen unde mogen, in weren, besittinge unde brukinge na oreme willen unde besten ane yemandes hinder, indracht iffte speringe nemen edder sick der vorges. summen goldes daranne vorwissen unde bestellen laten na nottrofft. Wy hebben ock hirby umb bede unde ersoikinge willen des vorges. ern Boden von Adelevessen bewillet, bewillen ock hirynne iegenwordigen, dat de vorben. unse leven getruwen von Gottingen to furder bevestinge unde anderer behoff der borch June 600 gude geneme Rh. fl. mogen uthleggen, darmede bynnen edder buthen, wor one beduncket radsame unde von noden sin, vorbeteren unde buwen na aller nottrofft, willen ock one unde oren medeben. der vorges. 2000 fl. hovetstols, ock der brukinge, efft de ergen. von Gottingen sick der ores hovetgoldes halven vorger., so an der gen. borch unde orer tobehoringe undernemen, des geliken der bestellinge, ifft de, wu vorgemelt, geschege, unde ock der 600 fl. to behoff des gebuwetes, wu vorges., ore bekennige here unde warende sin, se darby beholden, darto vordedingen unde hanthaven na alle unsem vormoge ane weigerynge unde wedderrede, wan, wor unde wu vaken one des to doynde unde uns angesunnen worde. Geschege ock, dat dyt vorges. gud uns unde unseme furstendome vorleddigede, so enwillen wy, unse erven, erffnamen edder nakomen enschullen des nymandes fort leynen edder neyn gedinge darynne unde anne vorschriven edder uns des sulvest nicht antheyn noch underwinden, de vorben. unse leven getruwen von Gottingen unde ore medeges. sin ersten der vorgeschr. 2000 fl. hovetgoldes unde darto der 600 fl. buwgeldes, wo vor, gentzlicken ane alle vormynneringe unde affslach gudlicken wol affgelecht unde tor noge betalet. To orkunde unde bekantnisse alle desser vorges. dingk hebben wy obgen. furste unse ingesegil witlicken an dessen breff doyn hangen na Cristi unsers heren gebort, veirteynhundert yme seven unde achtigesten iare, ame mandage na unser leven Fruwen dage lechtmissen.

357. Bode von Adelevessens Vertrag mit der Stadt über halb Jühnde. 1487. März 9.

[Lib. cop. pap. II.]

Eck Bode von Adelevessen ritter vor my unde myne erven uppe eyne unde wy de rad to Gottingen vor uns, unse nakomen unde unser stad gemeynheid wegen uppe ander syden bekennen opinbar in desseme breve, nademe ick Bode ritter hebbe von myner unde myner erven wegen deme vors. rade unde der stad Gottingen, oren nakomen unde hebbere des breves myt oreme guden willen der helffte der borch Jüne myt alle der sulven helffte gerechticheid unde tobehoringen, darvon neynerleye uthbescheiden, myt bewillinge des irluchtiden hochgeb. fursten herren Henrickes, zeligern hertogen Otten sones, to Brunßwigk unde Luneborg hertogen, mynes gnedigen heren, van deme ick de gantzen borch to Jüne myt oren tobehoringen to lehene hebbe, rechts unde reddelickes kopes vor 2000 gude geneme fulwichtige Rh. fl. hovetsummen unde vor 600 der sulven Rh. fl., de se daranne werden unde mogen vorbuwen, vorkofft, alle na lude unde ynneholde der breve von my unde deme vors. myneme gnedigen heren darover gegeven: so hebben wy Bode ritter unde de rad to Gottingen vorben. uns nw darup, sunderges ick Bode ritter vor my unde myne erven unde wy de rad to Gottingen vor uns, unse nakomen unde hebbere desses unde des rechten kopbreves, myt unseme guden willen wyder undersproken unde myt gudeme berade vordragen in desser wyse, dat wy beide parth itzdgenant schullen unde willen de vorges. borch June samptlicken ynnemen, de myt radschuppen, bussen, pulver, pilen unde anderer were, der wy dar gelike vele schicken willen, ock myt amptluden, knechten, porteneren, tornemanne, wechteren unde anderem gesinde, de uns alle von beiden deilen loven unde sweren unde wy se von beiden syden myt kost unde lone vorsorgen schullen, bestellen unde truwelicken vorwaren. Darentiegen wedderumme unser iewelkeme de helffte aller upkome, renthe, gefelle unde gerechticheid, yd sy in dorpperen, holte, felde, wischen, weide edder anders, darvon nichts uthbescheiden, schall rouwelicken folgen unde tokomen. Unde wy de rad to Gottingen willen nw int erste 50 *m*ℳ unser stad weringe darmede an der borch June unde sunderges dat ienne, des meyst nod is to buwende, vorleggen. Wes averst denne darna an der sulven borch edder vorborch furder will nod sin to beterende unde to makende, willen wy alsedenne von beiden deilen samptlicken laten doyn unde beloven, unde wat dat kostide, willen wy de rad to Gottingen edder unse medeben. unde schullen des unsen deil, is nemlick de helffte, sampt den vorger. 50 *m*ℳ wy nw itzd werden

vorleggen, theyn unde reken in de 600 fl. uns darunne to vorbuwende vorhenget[1]. Wat kost men nw ock fort to vorwaringe der borch myt knechten, gesinde edder anders doyn unde wes men Hanse von Boventen sust noch one Jüne halven furder to willigende, id sy an gelde edder anders, wu men des myt ome eyns wert, geven unde tokeren schall, willen ick Bode ritter unde myne erven de helffte unde wy de rad to Gottingen de andern helffte leisten unde betalen. Wes ock uns deme rade to Gottingen edder unsen medeben., my Boden rittere edder mynen erven darvon, so wy de borch Jüne myt oren tobehoringen nw samptlicken ynnemen unde bestellen, wedderstunde, id were myt fehiden, rechtlicken edder anders, wu unde von weme dat geschege, des willen wy von beiden deilen gentzlick tegen ydermanne by enander bliven, eyn deme anderen truwelicken helpen unde bybestan, sick des, wo des eyn nottrofft will sin, uptoholdende, unser eyn sick hinder deme anderen, id keme tor fehide edder nicht, nicht afftorichtende noch to zonende in neyne wiß, so lange wy beide parth des to freden gekomen unde na aller nottrofft in den dingen sin unde werden bedacht. Wan ock ick Bode ritter edder myne erven unde wy de rad to Gottingen edder unse medeben. des na desser tyd, id geschege ynne kort edder langk, overkemen, dat ick Bode ritter edder myne erven unse, unde wy de rad to Gottingen edder unse medebenomeden unse helffte der borch June intbesundern to sick nemen unde unser iewelk so syne helffte besetten, bestellen unde aller gerechticheid der sulven helffte sick undertheyn unde gebruken wolde[2], alsedenne schullen unde willen wy uns underlangens umme de husinge upper borch, sust ock umme den acker, dorppere, menne, holterye, wissche,

[1]) 1489 Mai 10. erklärt Bode von Adelepſen, zur Zeit Hauptmann zu Lübeck, daß der Rath dieſe 50 *m₰* verbaut hat und außerdem 36 *m₰* 11 *ß* 4 ₰, wovon Bodes Hälfte (18 *m₰* 5½ *ß* 2 ₰) an der Summe von 600 fl. abgerechnet werden ſolle (Lib. cop. pap. II). — Den 28. Mai wurden die beiden Inhaber einig, ein neues *moshus* zu bauen, da das vorige abgebrannt war, und auch einen Zwinger um die Burg, jeder bezahlt zu dieſen Bauten 50 *m₰* (ebd.).

[2]) Dieſe Theilung geſchah laut Vertrag 1489 Mai 29. (Lib. cop. pap. II). Am 10. Mai verpfändete Bode für 25 *m₰* dem Rathe ſeinen Antheil an der großen neugebauten Scheune in der Vorburg — 1493 eingelöſt — und ebenſo für andere 25 *m₰* ſeinen Holzantheil *an der lutken Emmeden, an den furdersten unde an den hindersten hoen Ridern, an dem Detberge, an dem Kohagen, an dem Mackenrode, an dem Borchlo, an dem Dassenrode, an dem Hungerberge unde an dem Hagen mit dem Molendale*, bis der Rath die Schuld herausgeſchlagen hat (ebd.).

vischerye, tynse, renthe, gevelle, upkome unde alle tobehoringe, so dat wy von deilen weten, wat malkem fallen unde tokomen schulle, gudlicken vorliken unde vordragen: unde konden wy des in gude nicht eyns gewerden, will ick Bode ritter edder myne erven schullen de deilinge sulker borch unde tobehoringe ynnewendich veir wecken setten, unde wy de rad to Gottingen edder unse medeben. denne darna in den anderen nehisten veir wecken kesen, unde welken deil wy de rad to Gottingen edder unse medeben. so kesende werden, des schullen unde mogen wy uns von stunt undernemen, darup amptlude setten unde entsetten unde des na aller bequemicheid rouwelicken gebruken, allet na ynneholde des vorkopes breves, uns von deme vors. heren Boden over de helffte der borch June unde ore tobehoringe hyrby gegeven unde vorsegilt: des gelick ick Bode ritter unde myne erven uns der andern helffte unde tobehoringe willen unde mogen darentiegen undertheyn unde annematen. Unde wan sulk deilinge vorger. is gescheyn, will ick Bode ritter unde myne erven unde wy de rad to Gottingen unde unse medeben. schullen des de mynner nicht de vorges. borch June myt porteneren, dorwerderen, tornemennen, wachte unde wes sust to vorwaringe der borch behoff is, samptlicken bestellen, de uns ock, in maten wo vor, von beiden syden loven unde sweren schullen. Gevellen ock fehide edder bertoch, dardorch uns sampt edder unser welkeme besundern beduchte, de borch sust wyder bestellinge bedorffte, alsedenne will ick Bode ritter unde myne erven schullen eynen tal werhafftiger knechte, darna de angest unde des denne to doynde were, uppe unse husinge, unde des gelick wy de rad to Gottingen ock so vele knechte uppe unse husinge boven unse degelickes gesinde nemen, de borch de tyd over sulkes angests helpen to vorwarende, iewelk syne knechte to bekostigende. Worde uns denne de borch darboven (dat god affwende) in sulkeme angeste edder sust to anderen tyden in fehiden edder anders, de wile wy de sampt ynne edder wy de rad to Gottingen edder unse medeben. unse gelt daranne hebben, affgewunnen, scholde my Boden rittere unde mynen erven de borch unde uns deme rade to Gottingen edder unsern medeben. unse gelt, wy daranne hebben, syn vorloren. Unde begeve id sick darna, wy beide parth sampt edder unser welk besundern der sulven borch wedder mechtich worden unde de ynkregen, wo sick dat vorschickede, denne scholde unde wolde unser eyn deme andern to siner vorger. gerechticheid unwedderspreklicken gestaden unde komen laten unde wes uns darynne edder derwegen wedderstunde effte beiegende, des gentzlick by enander bliven beth tome ende uth. Unde wan sodanne deilinge vorgemelt der borch June

unde orer tobehoringe is, wo vor, fulltogen, so dat ick Bode ritter edder myne erven unde wy de rad to Gottingen edder unse medeben. iewelk sick synes deils undernympt, willen wy nemlick ick Bode ritter unde myne erven unde wy de rad to Gottingen edder unse medeben. myt unsern knechten unde gesinde eynen fullenkomen borchfrede, den unser eyn deme anderen denne von stunt schall reden unde loven uppe der borch, so wyth de is, unde darvon, so ferne dat buterste porthuß wendet, gelofflicken unde fullenkomelicken eyn iegen den andern unde de syne na borchfredes rechte holden. Gevelle darboven in sulkeme borchfrede von unserm gesinde, des doch nicht sin, sunder von uns edder unsen amptluden, wor wy des gewaren, affgewand werden schall, ienich uplop edder tweyferdicheid: dar willen wy edder unse amptlude schullen myt deme besten tokomen, dat in gude, eff wy mogen, sligen edder den iennen, de den uplop gemaket hedde, upholden, so lange wy des fredelick werden, wo men sick tegen one wille holden. Begeve sick ock ienich twidracht twisschen unserm gesinde, mennen edder undersaten buten deme borchfrede, willen wy des gelick edder unse amptlude schullen darto komen unde dat in gude edder rechtlicken byleggen. Eff averst twisschen my Boden rittere edder mynen erven unde uns deme rade to Gottingen, unsern medeben. edder amptluden ienich twidracht errese bynnen edder buten deme borchfrede, willen unser iewelk dat, wo wy des sust underlangens in gude nicht fredelick konden werden, stellen an eynen unser frund, uns des in fruntschup edder, so dat entstunde, in rechte to entscheidende. Wy enwillen ock neyne heren unser eyn deme andern towedder uppe de borch laten noch gestaden. Ock enschal unser eyn deme anderen sin gesinde ane synen willen nicht entmeden, id enhedde denne erst eyn ferndel iars von deme andern gewesen. Unde de wile wy de rad to Gottingen unde unse medeben. unse gelt an June hebben, so will ick Bode ritter unde myne erven schullen one sin vorwant, na one, wan des is to doynde unde uns darumme besoiken, riden, ock ore edder der oren vigent nicht werden, sunder umme oren willen ores wedderparthes, wor wy orer unde ores wedderparthes nicht mechtich sin, wan se des gesynnen, fehide unde vorwaringe ock vigentlicken doyn, sust ock nymandes, de in unwillen von Gottingen geweken, noch de ienne, de ore edder der oren vigent were, vorwaringe an se gedan edder one dat ore genomen hedde edder dar one unwille von entstan mochte, to June edder in deme gerichte darsulvest nicht ynnemen, husen noch fulsten, de ore ock nicht slan, fangen noch to stogke foren, sunder se unde de ore darvon helpen weren, redden unde be-

schutten na alle unser mogelicheyd. Wat gudere de ore yme gerichte to June sust reide gehatt unde noch hebben, dar willen wy se by laten, neynen hinder noch gedrangkten anne doyn. Darentiegen willen wy de rad to Gottingen, wan wy hern Boden vorgen. bidden in unsern geschefften unde nicht June halven na uns to ridende, syne, syner knechte unde perde kost, even-thur unde hoffslach stan, doch also: worde de sulve hern Bode (dat god affwende) edder siner knechte welk in unserm geschicke gefangen unde geschattet, willen wy ome to bate siner schattinge 200 *m℔* unser stad weringe, eff he so hoch geschattet worde, unde den gefangen knechten iewelkem 5 *m℔* der sulven weringe, leipe sick de schattinge so hoch, to bate orer schattinge unde furder nichts geven, ome ock darto harnsch unde perde, wat he des vorloren edder in unseme geschicke vorderfft hedde, na reddelicker werderinge betalen, so furder he uns de vordorven perde in achte dagen darna, so de vorderfft weren, in unse stad schickede unde upantwerdede: geschege des nicht, willen wy de to geldende umbehafft sin. De wile wy ock de borch Jüne von beiden deilen ynne edder wy de rad to Gottingen edder unse medeben. unse gelt daranne hebben, so enwill ick Bode ritter noch myne erven schullen darvon noch dar widder up nicht roven, angripen, upper straten, noch anderß, de rover myt der name ock nicht ynnemen, yme gerichte darsulvest lyden noch ienige forderinge uppe hovewerck aldar vorhengen ane weten, willen unde fulbord des vorges. rades edder orer medeben., ock darvon ane ore vorhengkniß neyne fehide doyn noch maken, enwillen ock de lude in deme sulven gerichte hinder one boven gewontlicke denste unde plichte nicht schatten noch to ienigerleye anderer tolage bidden, furderen noch benodigen, uppe dat de nicht besweret edder vordrungen, sunder vorheget, de guder ock nicht vorwoistet werden. Unde wan ick Bode ritter edder myne erven sodanne helffte der borch June myt oren tobehoringen, ick nw deme vors. rade to Gottingen unde oren medeben. hebbe vorpendet, wedder to uns kopen unde losen, so wy na vormeldinge des vorkopes breves doyn mogen, alsedenne will ick edder myne erven schullen deme rade to Gottingen vilgemelt, angesehin dat ick nw to der sulven borch, wowol ick darmede reide was beleynt, dorch ore gunste, hulpe unde truwelicken furdernysse byn gekomen, indeme se de Herman vome Huse, de de von wegen Hinrickes von Hardenberge ynne hadde unde nicht dachte to vorlatende, hebben affgewunnen, de yngenomen unde my uppe myne beleyninge darto gestadet unde se nw geneiget sin, de na aller nottrofft an muren, gebuweten unde anders helpen to beterende unde to befestende etc., vorsegilen unde vorbreven, ehir se sulke ore

helffte uth den banden laten, dat ick edder myne erven se edder de ore von Jüne edder dar wedder up to neynen tyden willen noch schullen befehiden noch in ienige wiß beschedigen noch to gescheynde gestaden, enwillen ock ore vigende, beschedigers edder ymandes anders uppe oren edder der oren schaden noch one towedder dar nicht ynnemen, husen noch fulleisten, sunder willen uns to allen tyden fruntlicken unde naberlicken unde gelofflicken tegen se unde de ore holden, den oren ock an den guderen, se yme gerichte to June hebben, boven gewontlicke plicht dorch vorboth kummeren edder anders neynen gedrangkten, hinder noch indracht doyn sunder alle geverde. Unde ick Bode ritter vilgenant vor my unde myne erven, unde wy de rad to Gottingen vor uns, unse nakomen unde medeben. reden unde loven alle puncte unde artikele desses breves, de under uns myt unser beider syd weten so beredet, ock von uns allet belevet unde angenamet sin, stede, vast, unvorbroken unde sunder alle wedderſprake strack, uprichtich unde unvorbroken wol to holdende ane alle ynsage, behelp geistlickes edder wertlickes gerichts, nyefunde, argelist unde geverde, des wy uns ock so unser eyn tegen den andern in krafft desses breves vorplichtigen: unde hebben des to orkunde unde merer wissenheid desser breve twey eynesludes gemaket, der unser iewelk eynen hefft to sick genomen, unde de myt unsern inges. vor uns, unse erven unde medeben. festlick hyr an gehangen vorsegilt. Datum a. D. MCCCCLXXXVII, feria VI. proxima post dominicam Invocavit.

358. Burgfriede zwiſchen Ritter Bode von Adelepſen und dem Rathe. 1487. März 19[1].

[Lib. cop. pap. II.]

Eck Bode von Adelevessen ritter vor my unde myne erven unde wy de rad to Gottingen vor uns unde unse nakomen unde unser stad gemeynheid bekennen opinbar in desseme breve vor alseweme, dat wy myt vorbedachteme mode na rade unser frunde sin eyns geworden unde overkomen eynes eyndrechtigen

[1]) Unter der Copie iſt bemerkt: *Anno 89, feria VI. post ascensionis Domini hefft her Bode von Adelevessen ritter myt upgerichtiden fingeren unde uppen hovetbreff desser unser copien gelecht vor sick unde de syne dessen borchfrede unde den so to holdende gelovet unde gesworen. Hans von Oldendorp stavede ome den eid. Des gelick hebben dosulvest Hans Resen unde Hans Wischeman alse vogitheren in stede unde von wegen des ersamen rades to Gottingen unde der oren sulken borchfrede uppe den breff gesworen unde her Bode stavede one den eyd.*

borchfredes unde borchhoide, de wy truwelicken unde festlicken under enander schullen unde willen holden uppe deme huse to Jüne, upper rechten borch, upper vorborch, unde darvor in deme bomgarden, ock umme de kercken hir, so wyth de sulven bomgarde unde kerckhoff wendet, unde geschege in edder uth sulkem borchfrede von uns, unsem gesinde edder ymandes anders ienich uplop, willen wy unde schullen dar nicht myt ungefoige sunder deme besten den uplop to scheidende tokomen: unde eff wy mochten de ienne, sodane uplop hedden gemaket, upholden, went an dusse nages. unse frunde nemlicken Hinricke von Bodenhusen unde Didericke von Ußlar von mynes Boden ritters wegen dartho gekoren unde twey personen des ersamen rades to Northeme von unser des rades to Gottingen wegen, wy darto denne ock wolden bidden, de uns alsedenne darynne in fruntschap edder myt rechte anwisen unde scheiden, wo wy uns darynne holden schullen, unde wes se darynne so scheiden, willen wy geven unde nemen, se darynne nicht vordengken, sunder id festlick darby laten. Wan ock der vorben. mynes Boden ritters frunde welke vorstervet, will ick edder myne erven schullen eynen anderen unser frund, de gelick ome von state unde in dessen saken mechtich sy, wedder keisen unde dat doyn, so vaken des nod were, unde darmede scholde desse breff sust unvorargert sin. Queme ock in unsers welkes hus ymand, de des andern vigent unde deme sulven, de den yneme, eyn sodan nicht witlick were, so dat witlicken nicht schall gescheyn, wan denne de sulve, des vigent he were, deme anderen dat witlick dede effte vorkundigede, scholde de sulve sulken vigent yme ersten dage unde nacht darna von stunt laten ryden, ock also, dat sulk vigent felich von dar unde enwech kome. Unde eff wy de rad to Gottingen unse helffte der borch Jüne wolden myt alle der sulven helffte gerechticheid, so uns de is vorschreven, fort vor unse gelt, wy daranne hebben, vorsetten edder vorpenden, willen wy unde unse nakomen schullen dat deme vorges. heren Boden edder synen erven anbeiden: wolden se de denne vor sulke summen beholden, scholden se darto de nehisten sin: were des nicht, mochten wy de eyneme anderen, heren Boden gelick edder benedden ome, vor unse gelt, wy daranne hebben, vorpenden. Der gelick ick Bode ritter edder myne erven, eff wy unser helffte der borch Jüne myt orer tobehoringe wolden na vorlope desser nehist folgende twelff iar affstan, des doch nicht ehir schall gescheyn, willen wy de deme vorges. rade to Gottingen anbeyden: were one denne drechlick de vor 1500 fl. yntonemende, scholden se vor ydermanne darto de nehisten sin: were des averst nicht, mochten wy de weme anders, my Boden rittere gelick edder benedden,

vor sulke 1500 fl. unde nicht hoger vorpenden, unde de sulve, deme ick de vorpendede, scholde sick tegen de von Gottingen in aller mathe, ick my tegen se hebbe vorschreven, hebben unde holden. Worde ock welk unser parth vorben. benodiget, eyn deil der gudere to syner helffte der borch Jüne behorich to vorsettende, scholde de ienne, de dat so vorsetten wolde, deme andern dat ock anbeiden unde ome vor ymandes anders vor sulk gelt, eyn ander darup wolde doyn, darto gestaden: wolde de averst des nicht hebben, mochte wy dat weme anders von state, wo vorgemelt, vorpenden, doch also, wolde de andere von uns dat darna wedder losen, mochte dat doyn vor so vele geldes dat vorsat were. Wo wy ock von beiden syden sampt edder besundern boven rechts erbedinge worden befehidet, dardorch unse sloth deste furder vorwaringe eigende, wes darynne unser eyn in deme besten betrachtide unde beweyge, des not unde to doynde wolde sin, yd were myt tornemannen, wechteren, thunende, gravende edder anders, des schall unde will de andere mede folgich sin unde willichlicken gefick deme anderen darto helpen. Unde ick Bode ritter vor my unde myne erven unde wy de rad to Gottingen vor uns unde unse nakomen reden unde loven alle artikel vorgerort unser eyn deme andern stede, vast unde unvorbroken wol to holdene ane alle argelist unde geverde, dat wy so ock myt upgerichteden fingeren stavedes eides lifflicken hebben to den hilgen gesworen unde des to merer wissenheid unse inges. festlicken an desse breve, der twene is gemaket eynes ludes unde iewelkeme eyn gehandelaget, gehangen. Datum a. D. MCCCCLXXXVII, feria II. post dominicam Oculi.

*359. Herzog Wilhelm belehnt den Rath mit den Gütern des Hans von Boventen. 1488. Febr. 28[1].

[St.-A. 435.]

Von gots gnaden wy Wilhelm to Brunswigk unde Luneborch hertoge etc. bekennen opinbar in desseme breve, dat wy

[1]) Am Tage vorher (Mittwoch nach *Invocavit*) wurde im Rathe darüber verhandelt und einstimmig beschlossen — — *dat de rad de Brunswigkschen gudere, de de von Boventen to Jüne suβlange in handen unde lehenschen weren gehat hebben, mochten an sick bringen: darup hefft ock eyn iewelk persone des rades inthesundern in der ummesprake vorger. gantz affgesecht, eff de rad to den guderen vorger. keme, se sick neynes eigen nuttes edder willens an sulker gudere welk bekomen, sunder den rad to der stad behoff unde besten darmede geweren laten*

to eynem rechten unde erven manlehene, alse erven manlehens recht is, hebben belehnt unde iegenwordigen in unde mit krafft desses breves beleynen Ludolve Snippen unde Symone Giselers den elderen, radmanne to Gottingen, to des rades darsulvest hand unde orer behoff myt eyneme fryen forwercke to Groten-Sneyn, mit eynem fryen forwercke to Elkerßhusen, myt den dorpperen Heitzendal, Siderßhusen[1], darto mit allen Kindebuschen guderen, ock mit Hanses von Boventen, Borchardes zeliger

unde darto behulpen sin willen ane alle vordacht unde yndracht. Deme nach is by Hanse von Boventen erlanget, dat he sodanne gudere vorgemelt unserm gnedigen heren upgedragen [geſchah unter Vermittlung von Heinrich Helmolt und Heinrich Winkelmann 1488 Febr. 28. St.-A. 433. 274] *unde syn gnade do fort von stunt Ludolve Snippen unde Symon Giselers to handen unde behoff des rades darmede belehent hefft* (Lib. cop. pap. II). — Vom Jahre 1488/89 an wird in den Rechnungsbüchern eine beſondere Rubrik gemacht: *von den Boventenschen guderen*, und die Erträge der Belehnungen ꝛc. ſind oft ziemlich bedeutend.

[1]) Dieſe Belehnung forderte übrigens anſehnliche Opfer von Seiten der Stadt, da die Ausſöhnung mit Herzog Wilhelm damit verbunden war. Im Rechnungsbuch 1487/88 heißt es: *pro de dorpschup Heistendal unde Sidershusen an uns to bringen unde allin gram unde unwillen afthodragen*: 1) 1000 *fl. hebbe we uthgegeven, quorum* 100 *fl. sustulit dominus Joh. Hovet, plebanus S. Johannis, domin. Reminiscere* (März 2) 1488, *to behoff unsers gnedigen heren hertogen Wilhelms, item* 900 *fl. von sines heitendes unde bevels wegen Henr. von Hardenberg* (ſ. 1486, 355, A.): *sustulit Joh. Speigelberch, sabbato in Pascha. Hirmede hebben wy nw an uns gebracht eyn forwark to Grotensneyn, eyn forwark to Elkershusen, de dorpere Heistendal unde Sidershusen, mit sampt den Kindehusschen unde ok anderen gudern, de Hans von Boventhen ßußlange von der herschup to Br. to leyne gehatt unde de vorben. furste Ludolve Snippen unde Simon Gis. dem elderen to unser behof mede beleynet heft na lude des breves darover gegeven. Darmede ok erlanget, dat de vors. furste uns affgesecht unde afgedragen heft allin gram, haet unde unwillen, de sin gnade unde Hinr. von Hardenb. June halven eder anders, so he gerechticheit daranne vormeynde to hebbende, unde sust allin unwillen unde vordacht, bet an dussen dach geschein, gentzlich vorlatin unde sich allts rechten unde eigendoms an June vortegen, allet na lude siner gnaden breves.* — 2) $21^1/_2$ *mk* 8 *ß geschenkt herrn Otten von der Malsborch, de dusser dinge eyn handeler, ock in besoninge der feide mit den heren unde sust in anderen gebreken eyn gudt foeger unde middeler gewesen is.* — 3) $3^1/_4$ *mk geschenket in de kentzeley den schrivern propter dationem litterarum* — Summa $566^1/_2$ *mk* 4 *ß*. (Der fl. iſt = 26 *ß* gerechnet).

sone, guderen, mit 2 *mk* geldes ierlicker gulde in deme dorppe tho Martishusen, uth eyneme forwercke des stiffts tome Garden, myt 7 hove landes tor Hoye, mit 10 morgen arthafftigen landes gelegen vor Rostorppe, de Herman Utermolen vortyden to lehene gehatt hefft, ock fort mit allen andèren guderen, de de von Boventen to Ellingehusen, to Mengerßhusen, to Rostorppe, to Neddern-Jese, to Lutken-Sneyn, to Overn-Jese wenther hebben gehatt unde noch in besittinge sin, unde anders mit alle desser vorger. gudere slacht nuth unde tobehoringe in holte, in felde, in water, in wisschen unde in weyde, ersocht unde unersocht, mit allen fryheiden unde gerechticheiden, allet wo men de benomen moge, nichts darvon gesundert noch uthbescheiden, sunder in aller mate, alse Hans von Boventen, de noch ame levende is, myt sampt Gunter von Boventen, syneme zaligen veddern, unde ore vorfaren in lehenschen weren von der herschup to Brunswigk, de vorben. Hans unde Gunter nw lest von unsem leven heren unde vader milder gedechtnisse, alle in eyn sampt to lehene gehatt unde de vors. Hans von Boventen uns nw alse de leste von Boventen upgedragen unde overgelaten hefft: willen derhalven den ben. Ludolves unde Symons desses lehens, ock der gudere in alle unde iewelkeme besundern myt sampt orer gerechticheid unde fryheid ore bekennige here unde warende sin, wor, wanne unde so dicke one des behoff unde an uns gesunnen wert. Wan ock desse vorben. Ludolff unde Symon beide sin vorstorven, denne unde nicht ehir willen unde schullen wy edder unse lehen erven unde nafolgere twene andere des rades to Gottingen, de de sulve rad darto benomet unde schicket, aver darmede belehenen to des rades vorben. hand unde behoff unde dat doyn, so dicke unde vaken so des to doynde sin wert, allet ane weigeringe, behelp unde yndracht, unde schullen uns sodan gud vorstan, alse man oreme heren vorplichtet. Des to orkunde hebben wy unse inges. an dessen breff witlicken doyn hangen unde gegeven na Christi unsers heren gebort verteynhundert yme acht unde achtigesten iare, ame donnerstage na deme sondage Invocavit.

*360. 1488. Febr. 28 (Donnerſtag nach Invocavit).

Herzog Wilhelm verſpricht dem Rathe, nachdem dieſer mit allem Lehn des Hans von Boventen belehnt worden iſt, mit Ausnahme eines Burglehns, 10 Kothöfe und einer ſogen. goldnen Hufe in Friedland, das Burglehn nicht zu bebauen oder bebauen zu laſſen, ſo lange Göttingen das Schloß Friedland in Pfand hat.

[St.-A. 223.]

*361. 1488. Juli 7 (am mandage na visitationis Marie).

Herzog Wilhelm und deſſen Sohn Heinrich[1] vergleichen ſich mit den Städten Braunſchweig, Göttingen, Hannover und Northeim wegen des den Herzögen von den Städten zu leiſtenden Beitrages zu der Mannſchaft, die ſie dem römiſchen Kaiſer Friedrich gegen die Stadt Brügge zu ſtellen haben, dahin, daß die Städte während des Krieges 30 Berittene der Herzöge mit je 15 Rh. fl. monatlich beſolden ſollen.

[St.-A. in Braunſchweig.]

*362. Die Stände des Landes Oberwald verſprechen dem Herzoge Wilhelm dem jüngeren die für ſeine Tochter, die Landgräfin zu Heſſen, geforderte Bede aufzubringen. 1488. Sept. 28[1].

[St.-A. 81.]

Juw irluchtenn hochgeb. fursten und hern hern Wilhelme to Brunswick unnd Luneborch hertogen, unsem gnedigen leven hern, enbeide wy prelaten, manschup und stede iuwer gnaden landes Overwolt, dar Gottingen inne belegen is, unse innige gebeth mit underdanigen willigen plichtegen densten vorn, und als wy uth iuwer furstliken gnaden begherte latest to Steyne eyne lidelike landbede to der hochgeb. furstynnen iuwer gnaden leven dochter, unser gnedigen fruwen, der lantgrafynnen von Hessen etc. byleggunge twisschen erstkomen Michahelis und Martini vort over eyn iar uptokomen hebben overgegeven, so willen wy vordern slith, so vele uns des wil fogen, iuwen gnaden to wolgefallen ankeren, dat sodann overgegeven bede to vorber saken unnd tyden moge upkomen. Des wy Johannes to Bursfelde und Bernde to Northem abet, Diderick edele here to Plesse, Diderick von Usler, Henrick von Hardenberge, de rede Gottingen, Northem und Munden unse ingesegel und secrett to witliker orkunde an dussenn breiff hebben gehangen unnd gegeven na Christi unses hern gebort vertheynhundert im achte und achtigesten iare, am sunavende nach Mauricii et sociorum sanctorum martirum.

(Mit 8 Siegeln.)

[1]) Sie waren nach einer Notiz im Rechnungsb. von dem Kaiſer und den Kurfürſten auf 6000 fl. geſetzt.

[1]) Nach dem Rechnungsbuche 1487/88 ſchenkte die Stadt dem Herzoge außerdem zur Hochzeit ſeiner Tochter (Estomihi 1488) 16 Faß Bier. Herzogin Anna heirathete den Landgrafen Wilhelm den älteren von Heſſen.

*363. Herzog Wilhelm verspricht die behufs der Vermählung seiner Tochter bewilligte Landbede nicht anderweit zu verwenden. 1488. Okt. 12.

[St.-A. 266].

Von gots gnadenn wy Wilhelm to Brunswick unnd Luneborch hertoge etc. bekennen openbar mit dussem breve vor uns, unse erven unnd alsweme, so uns unse prelatenn, manne unnd stede unses landes Overwolt, dar Gottingen inne gelegen is, latest to Steyne, doch unbeholtlick der 5000 fl., we von one gehesschet hadden, sunder eyne lidelike lantbede na wontheit des landes to behoiff dem brutschatte der hochgeb. furstynnen, unser fruntliken leven dochter, der lantgrafynnen to Hessen etc. bylegginge twisschen erstkomen Michaelis unnd Martini uptokomen, hebben overgegeven, vorwillige wy uns in dussem breve, dat wy sodanne schat nergen anders willen hen wisen noch komen laten, sunder to vorber. saken, uns des ock nicht anders annemathen noch upkomen ane ienigerleye argelist unnd geverde. Unnd wanne de schat uthgesath is, willen wy mitsampt der lantschup uth den sulven welke schicken unnd orden, den schat mogen upnemen, an de ende, so vorber. is, in affkortinge des brutschattes komen moge. Dat wy so stede unnd vaste reden to holdene unnd hebben des to orkunde unse ingesegel an dussen breiff witliken doin hangen: unnd is gegeven na Cristi unses hern gebort vertheynhundert im acht unnd achtigesten iare, am sondage nach Dyonisii.

(Mit Siegel.)

364. Der Rath lehnt es in einem Briefe an den Erzbischof von Mainz ab, einen erzbischöflichen Commissarius in der Stadt wohnen zu lassen. 1488. Nov. 10.

[Concept, Briefsammlung.]

Unse willighe unde bereyde denste vor. Erwerdigeste in godt vader unde here, gnedigiste leve here, iuwer gnadin itzund gedane schriffte umme to handhavende hern Helmoldo Saldermann bynnen unser stadt vor iuwer gnaden commissarium in geistlicken unde wertlicken saken ghesaet, under mer worden darvon meldende, hebben wij, gnedigiste leve here, in orem lude vorstanden, de dinghe bij uns, nadem de hochgeb. irluchtide furste unde here her Wilhelm to Brunßwick unde Luneborch hertoghe, unse gnedige leve here, gherichte unde faste mer gherechticheit bynnen unser stadt hefft, wij ock siner gnaden underdanen unde vorwaenthen sin, merckelicken beweghen unde darunder in rade gefunden, dat uns nicht wolde gefoegen, sinen

gnaden dat unvorwitlicket to vorholden, demna unde indem wij dusses so in handile sin gewesen, hefft uns sin gnade gescreven, darvon wij iuwen gnaden eyne ware aveschrifft hirinne vorsloten oversenden, daruth de meynunge to vornemen etc.: so enhebben wij ock, gnedigiste leve here, nicht in erfaringhe, dat bij unsernn vorfaren tiden eyn commissarius hir so in der gestalt sij ghewesen, sunderges in mathen iuwer gnaden schriffte unde commissien itzdt darvon luden, uns ock nicht vordencken, dat id bij unsernn tiden gescheen sij etc. Dijt allet, ock wat swaricheid unde noth uns na unser vorwantnisse darvon mochte beiegennen, angesehin, bidden wij, gnedigiste leve here, in aller othmodicheit gar denstlicken, uns dusser sake halven wider nicht benodigen, sunder uns der na unser ghelegenheit in gnadin vorkosen, daranne sick iuwe furstlicke gnaden gnedichlicken des besten bewisen unde finden lathen, vordeynen wij in aller beredicheit willichlicken gerne. Datum nostro sub secr., in vigilia s. Martini episcopi, a. etc. LXXXVIII[1].

(Dem erwerdigesten in godt vader unde herenn hern Bertolde ertzebisschuppe to Mentze unde koerfursten etc., unserm gnedigisten leven herenn.)

Consules in Gottingen.

*365. Der Rath zu Münden an Göttingen in Sachen des bewilligten Brautſchatzes (ſ. 362. 363). 1488. Dez. 20.

[St.-A. 1062.]

Unsen fruntliken denst vor. Ersamenn unde wisen manne, besunderen guden frunde, uns syn dorch den hoichgeb. forsten unde heren hern Wilhelm den elderen, lantgraven to Hessen, unsen gnedigen heren, schriffte benalet myt eyner copien eyner

[1]) Gleichzeitig (d.d. Münden Montag nach Martini 1488) ſchrieb auch Herzog Wilhelm in demſelben Sinne, nachdem er Freitag nach Allerheiligen die Stadt angewieſen hatte, keinenfalls auf die Forderung der Erzbiſchofs einzugehen, und der Erzbiſchof erwiederte (d.d. Martinsburg in Mainz, Samſtag nach Katharinen), es ſeien ſchon früher erzbiſchöfliche Commiſſarien in Göttingen wohnhaft geweſen, auch ſei die ganze Einrichtung keineswegs zum Schaden der Bürger und ihres Rechts und Gerichts getroffen, ſondern zu ihrem Beſten, die Thätigkeit des Commiſſarius ſei zudem an beſtimmte Schranken gebunden, und endlich ſei es doch ſo beſſer, als wenn die Bürger vor das geiſtliche Gericht nach Erfurt müßten (Copie, Briefſammlung). Darauf hin lud der Herzog (d.d. Münden Sonntag nach *Nicolai*) nach einer vorläufigen Beſprechung mit dem Rathsherrn Hans von Dransfeld zur Verhandlung dieſer Sache den Rath nach Barterode auf Mitwoch den 10. Dez.

verschrivunghe, synen gnaden von deme hoichgeb. irluchtiden forsten unde heren hern Wilhelme to Brunßwig unde Luneborch hertogen, unseme gnedigen leven heren, gedan, andrepende syner gnade dochter brutschath, dar sek dusse lantschapp na itliker mathe in gegeven hefft upthobringende. Alse, guden frunde, twivelt uns nicht, sodanne schrifte unde copien iuw ok ton handen syn gekomen: bidden wy darumme fruntliken, synt deme syn gnade des von uns antwort eyschet, gy uns iuwe antworde darup doynde werden by dusseme iegenwordigen willen to verstande geven, up dat wy des eyndrechtlick mogen antworden: unde des iuw willen gutwillich bewisen, vordeynen wy weder umme iuw, wor wy kunnen unde moghen, alle tyd willichliken gerne. Datum nostro sub secreto a. D. etc. LXXXVIII, in vigilia Thome apostoli.

(Den ersamenn unde wiesen ratmannen to Gottingen, unsen besunderen guden frunden). Consules in Munden.

366. 1489. Jan. 25 (conversionis Pauli).

Der Rath als Patron und Dr. Giseler von Münden als Commissarius der Commission des Altars S. Antonii zu S. Johannis, bezeugen, daß Ilse, des verstorbenen Cord Molen Ehefrau, ein auf die niedere Mühle in Rostorf und den gegenüberliegenden Hof aufgenommenes Kapital von 15 *m*ℳ, das jährlich 1 *m*ℳ Zinsen gebracht, jetzt zurückgezahlt habe. Der Schuldbrief, der nicht gleich gefunden werden kann, soll ungiltig sein.

[Lib. cop. pap. II.]

367. 1489. Feb. 19 (fer. V post Juliane).

Dietrich von Plesse gibt seinen Consens zur Aufnahme eines Kapitals auf das von ihm dependierende Lehn des ½ Zehntens zu Roringen und des ganzen Zehntens zu „Meinshausen".

[Copie St.-A. 737.]

*368. Rathsprotokoll über Anordnung einer Gedächtnisfeier der Eroberung von Nörten (1486. Juli 9). 1489. Juni 28.

[Lib. ant. gest.]

Northen gewunnen a. D. 1486, *infra octavas visitationis Marie.*

Nademe Northen in der octaven visitationis Marie, a. etc. 86, ane ienige vorwarlosinge edder schaden volkes effte rade-

schup wart gewunnen, hefft de erlicke rad to Gottingen sick vorgesat, se willen daranne sin unde vorfoegen, dat men de octaven dusses vorscr. festes deme almechtigen gode unde siner benedieden leven moder to love, to eren unde to werdicheid schulle began unde holden mit allen dagetiden, so men de octaven Corporis Cristi plecht to donde, unde besundern, dat men den achtendach unser leven Fruwen werdigen unde holden schulle to kore in aller mathe, alse men den rechten festdach plecht to donde, unde alsedenne will to der homissen eyn iewelk persone des rades 1 Goßlerschen ß edder sust 2 entilen Gott. ß opperen, derhalven se nw de pernere dusser viff hovetparen hebben besant unde von der wegen so gekomen sin doctor Georius s. Jacobi, Joh. Hovet s. Johannis perners, de capellane unser leven Fruwen, s. Albani unde s. Nicolai kercken etc., mit den se denne sin to worden gekomen, one dusse dinge vorgegeven unde se gebeden, se deme almechtigen gode to love unde to eren dusßeme, wo vorgerort, so nakomen willen, se willen in dusse viff paren darvor den pernern, capellanen unde opperluden tokeren $1^1/_2$ fert., unde deme pernere s. Johannis 3 ß mer, umme des succentoris unde opperscholers willen, de aldar sin unde de dagetide mede schullen helpen singen, hebben sick de perners mit den capellanen besproken unde dar nehist weddergesecht, se to dusser tid darby laten willen, sick averst wider hinder den pernern b. Virginis, s. Albani unde s. Nicolai, de hir nw nicht tor stede sin, to vorseggene, sy one nicht to donde, dat denne so angenamet is. Hir enbinnen mach de rad vordacht sin, wu se id uppe eyn ander iar darmede schicken willen. *Actum dominica post Joh. 89 per B. Witzenhusen et Simonem Giselers iuniorem* [1].

*369. 1490. März 22 (Montag nach Letare).

Bündnis der Städte Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Northeim auf 6 Jahre*[1].

[St.-A. in Braunschweig.]

[1]) s. z. B. Rechnungsb. 1497/98: $7^1/_2$ *fert.* 3 ß *gegeven in de viff paren hir bynnen der stadt, scilicet plebanis, capellanis, succentori et custodibus, eo dat se de dagetide to chore dusse octave over unser leven Fruwen visitationis hebben geholden in gedechtnisse, dat in dusser sulven octaven Northen wart ghewunnen sine omni lesione, quorum* 21 ß *ad S. Johannem et ad quamlibet aliarum ecclesiarum* $1^1/_2$ *fert. Item* 5 ß *coss. ad offerendum in summa missa in octava.*

*[1]) s. Bode in d. Forschgn. II, S. 258.

*370. Münzvertrag der Städte Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Northeim. 1490. Mai 18.

[St.-A. 373[1].]

To wettende, dat up hute dinsdach na deme sondage Vocem Jocunditatis datum dusser scrift a. etc. der myuretall im negentigesten de erlicken stede Brunswyk, Hildensem, Gottinge, Honovere, Embecke unde Northem nach notroftiger beweginge hebben angeseen de risinge des gulden unde dat stigent der munte, dat denne dem gemeynen unde gantzer werlde to schaden unde vordorve lopet, darumme sek voreniget unde vordragen, vorenigen unde vordragen sek iegenwordigen unde myt craft dusser scrifte eyner sathe dusser nabescr. munte, wes de nu mer in dussen vorben. steden gelden unde wu men de nemen schall, unde dat by penen unde boeten hirnafolgende. Unde de sathe schall nu tor stunt up tokomende mandach na dem sondage Exaudi vorkundiget werden unde up den dach s. Johannis baptisten to middensommere angaen, unde in dusser sathe heft sek iowelk van dussen steden beholden, dat de hole munte der stede, dar se slagen is, gelden schal na orem werde, so der stadt dat event unde sulves gelick dunket, sunder de van Gottingen bliven by oreme gelde der holen munte, ok der dichten munte, so se wente her gegulden heft, in unde bynnen orer stadt, sundern in dussen andern steden schal men den kleynen nigen Gottingeschen grossen vor $3^1/_2$ Goslerschen ₰ unde nicht anders by penen hir naberort nemen unde de van Gottingen schullen doch den andern steden in allen hirnafolgende gelick syn: unde in dat erste schal de Rh. fl. 13 nige ß Goslerscher weringe gelden edder sust anderer munte na Hildensemscher weringe, 39 Lubesche ß, dat syn 13 grote Gosslersche grossen vor 1 Rh. fl., de grote Goslersche grosse 12 ₰ Goslersch edder Hildensemscher weringe, 3 ß Lubesch: de olde schillinger $7^1/_2$ Goslerschen ₰, dat syn 21 unde 3 scherf vor 1 fl., de nige Lubesche schillinger schal gelden $6^1/_2$ Goslerschen ₰ unde syn 24 vor den fl. to rekende, de cleynen Goslerschen grossen 6 ₰ unde maken 26 1 fl., de cleynsten Goslerschen grossen $3^1/_2$ Goslerschen ₰, de olden Hildensemschen grossen myt den rudenkrentzen unde de olden lutken Gottingeschen grossen 4 Goslersche ₰, item de Collenschen myt den raden schullen gelden 6 Goslersche ₰ unde de Stralsundeschen 3 ₰ unde 1 ferlingk, unde in der wesselinge der cleynen munte schal men vor scherve nemen Gottingesche, Halberstedesche unde nige Goslersche

[1]) Mit einigen dialektischen Abweichungen und verschiedenen irrigen Lesarten ist diese Urkunde aus dem Braunschweiger St.-A. abgedruckt bei Bode, Münzwesen Niedersachsens S. 193—195.

scherve, aver alle ander qwade munte, Molhusesche, Verdesche, Quelinborgesche, Kotener, Eldagesche, Wunstorpesche, viteskoppe unde rosenpenninge schullen myt alle nicht gelden. Unde dusse sathe schal staen uppe dusser benompten stede behach, allent nach gelegenheit de dingk na tiden, wen one dat gelevet, to settende, dem gemeynen besten to gude, des de macht by den van Brunswigk staen schal, wen de de andern stede darumme verscriven, darumme na notroft to sammende riden unde darup to radslagende. Welck stadt dat vorbreke, de schal den andern steden vorfallen syn in 200 Rh. fl., so dicke unde wu faken, alß me des myt der stadt tor warheyt komen kan. Gescheget ok, dat ienich mynsche in der stede welck geldt upwesselde edder sust beqweme, in welcker wiß he des mechtich worde, dar he vordeel uth soken wolde, id schege denne up munte to forende, to bernende, bernen to latende edder dem gemeynen gude so to vorfange vorparterde, de scholde gebroken hebben der stat, dar he betreden worde, 100 Rh. fl. ane geferde. Geve he der nicht uth, so scholde he der upbenomten stede alle so lange enberen, wente he de gegeven hedde. Were ok iemant van den steden, de sodane goldt edder gelt durer geve edder neme, so vorberort iß, de schal gebroken hebben sodane goldt edder geldt, he tigen dat both genomen unde gegeven hedde, der stad, dar dat inne geschege. Alle vorgescr. puncte unde artikle dusser sathe in der vorben. munte schal me holden, in maten vorberort, sunder alle list unde geferde by penen unde boete wu vore. Unde des to orkunde hebben wy dusser scrifte dre eynes ludes myt unser stede secrete witlicken laten bevesten, des de eyne by den van Brunswigk, de ander by den van Hildensem unde de dridde by den van Gottingen, uns andern steden to gude, syn in vorwaringe. Geschein an iar unde dage, wu ergenomt.

(Mit 6 Siegeln.)

371. 1490. Aug. 7, in domo Andree Bruns, consulatus secretarii.

Notariatsdocument des Conr. Bruns. Officialis testatur, quod Hermannus Segeboden, oppidanus in Gottingen, eiusque uxor Alheid vendiderunt consulibus annuam pensionem 10 *mß* una cum 250 fl. capitalis summae, ad ipsos ex successione hereditaria quondam Henningi Wischemans devolutam ac per Godescalcum, Didericum et Mauritium fratres in Plesse, dum viverent,

dominos[1] Henningo quondam venditam. Testes Johannes Kortzenwichte, Joh. Hummen presbiteri, Adam Milliges laicus.

[Lib. cop. pap. II.]

372. 1491. Jan. 5 (am avende trium Regum).

Simon von Medem, Bürger zu Göttingen, verkauft an Dr. Giseler von Münden, Canonicus zu Fritzlar, als Commissarius der Commission S. Crucis in der Kirche S. Crucis, und Eyleburg, Hermann Berboms Witwe, als die Patronin, für 64 *mk* eine Rente von 4 *mk* aus dem $^1/_2$ Zehnten zu Herberhausen und $^1/_4$ Zehnten zu Omborn: mit dem Gelde hat er den Zehnten von Hans Helmolt gelöst. Der Zehnten ist Unterpfand für die richtige Bezahlung der Rente, die übrigens abgelöst werden kann. Die Brüder und Vettern Domherr Gebhard, Dietrich, Heinrich und Hans von Hardenberg als Lehnsherren haben auf Bitten Simons und seiner Frau Alheid ihre Zustimmung gegeben.

(Abgedr. Z.- und G.-Beschr. III, S. 187.)

*373. Herzog Wilhelm genehmigt den Vertrag zwischen Kloster Amelungsborn und der Stadt über das Heissenthal. 1491. Jan. 18.

[St.-A. 264.]

Von gots gnadenn wy Wilhelm to Brunswick unnd Luneborch hertoge etc. bekennen openbar in dussem breve vor uns, unse erven unnd alsweme, so unse leven andechtigen de erwerdige her Werner, abt des stifftes Amelungesborne, pryor unnd gantze convent darsulves des Heissendals halven sick mit dem ersamen rade der stadt to Gottingen, unsen leven getruwen, na inholde eyner vorsegelden vordracht hebben voreyniget unnd to eyner ervepacht dat sulve Heissendal ingedan, in mathen se dat von den von Kindehusen unnd dem vogede vom Czegenberghe na uthwisinghe segel unnd breve darover gegeven erfflikenn gekofft, sodanne vordracht unnd voreynunge is gescheyn mit unsem wetten unnd willen unnd vulborden de iegenwordichen in unnd mit crafft dusses sulven breves vor uns unnd

[1]) 1462 *vig. Sim. et Jude* hatten die genannten Herren von Plesse Henning Wischemann 10 *mk* Herbstbede in Ebergötzen für 250 fl. verpfändet und versprochen, wenn das Dorf verheert, verbrannt oder so vernichtet würde, daß die 10 *mk* nicht bezahlt werden könnten, anderswoher die 10 *mk* zu bezahlen. [Lib. cop. pap. II.]

unse erven truweliken to holdende, unnd hebben des to orkunde unse ingesegel witliken an dussen breiff doin hangen, de gegeven is na Christi unses heren gebort dusent vehrhundert im eyn unnd negentigesten iaren, am dage Prisce virginis [1].

(Mit Siegel.)

*374. Testament des Rathsherrn Hans von Oldendorp. 1491. Febr. 7.

[St.-A. 977.]

In godes namen Amen. Nadem in deme echte, do ick Hans von Oldendorpe my mit Hillen, nw tor tidt myner elicken hußfruwen, wedder voranderen unde sammelen wolde, uthdingede unde na dreplicker vorwordinge mit vorreden my den willin unde macht behildt, dat ick von mynen tidlicken unde welghewunnen guderen ane hinder unde indracht mochte unde wolde vorgeven eyne reddelicke summen eyndeils in de ere godes unde eyndeils mynen frunden, wo ick dat vor unde in mynen lesten edder suest anderß erkennen unde belenen worde, my to myner sele salicheit trostlick unde bathlick to sinde: deme na so ick vorben. Hans von Oldendorp itzd weß hoestendes halven unrustich, doch vornunfftich unde wol mechtich von der gnade godes noch tor tidt bin mynes lives, myner synne, dancken unde reddelicheit, hebbe ick to herten ghenomen unde mercklicken betrachtet, dat nicht wissers enis wan de doet unde nicht unwissers denne de tidt unde de stunde des dodes. Dat nw, ock de salicheit myner ersten seligen hußfruwen, orer unde myner leven eldern, mit sampt myner sele to bedencken, hebbe ick gesaet, geordent unde bestalt myn selegerede, testament unde lesten willin, wan ick van deme dode overwunnen unde

[1]) Ein beiliegendes Dokument des Dekans zu S. Alexandri in Einbeck Bertold Krabberodt und des Dr. jur. Otto Ernesti vom 29. Nov. 1490 *(vig. Andree)* bezeugt, daß Abt Werner von Amelungsborn im Namen des Klosters $13^1/_2$ Hufen in Heissenthal bei Jühnde, über die man mit dem Knappen Hans von Boventen, Heinrich Hoyer und Heinr. Honermund in *Widershusen* in Streit gewesen war, für $^1/_2$ *mk* jährlich der Stadt in Erbpacht gegeben hat. Das Kloster hatte das Land für sein Eigenthum gehalten, aber es hatte sich herausgestellt, daß Hans von Boventen wie seine Vorfahren schon damit vom Herzoge belehnt war: jetzt hatte es Hans von Boventen zu Gunsten der Stadt dem Herzoge aufgetragen (*St.-A. 264 : auch im Kön. A.) — Rechnungsb. 1491/92: $^1/_2$ *mk sustulit frater Geffardus, rector curie in Snetingehusen, nomine domini abbatis et conventus in Amelungeborne ex Mich.* 1491, *occasione des Heistindals juxta concordiam cum eis initam.*

neddergelecht werde, von sulker vorger. summen in de ere godes to entrichtende, ock myne frunde darvon afftolegghende, so hirna folget. Doch interste so bidde unde begere ick, wan ick na schickinge godes hin vorscheiden, dat men denne in myneme huse by der lick my eynen salter mit allen presteren unde vicarien to S. Jacobe late nalesen, so dat woentlick is, unde mynen licham to S. Jacobe in myne paren to der erden mit aller herlicheit bestade, my darsulvest mit vigilien unde selemissen, so sick dat denne na aller geleginheit wille gheboren, bega, to der behoff 10 mk reide affgetalt unde by enander sin. Ick gheve ock darsulvest to S. Jacobe noch 10 fl., eynen altardock, eyne twelen darup mit roden stripen, darto eynen vorgulden kelk mit der patenen, ock eynen kasil mit alven unde amitten, dat men darvor my, ock Margareten, myne saligen, unde Hillen, nw tor tidt myne elicken hußfruwen, in den nyen mant unde quatertempermisse schrive unde unser darynne mede ghedencke: de vorger. 10 fl. myne nageschr. testamentarii entrichten, ock daranne unde vor sin schullen, dat dyt andere ock fullinkomelicken affgelecht werde uthe myneme huse, dar dat by enander is. Item darsulvest to S. Jacobe gheve ick unser leven Fruwen to oreme smucke de helffte myner seligen fruwen groten korallensnor, de anderenn helffte darvon geve ick unser leven Fruwen to S. Bartholomeus ock to orer tzirunghe: unde darby in der laden licht eyn bedepaternoster von groten korallen, gheve ick dem cleynen s. Jacobe, mynem leven hilgen apostile. — Item gheve unde bescheide ick in iewelke dusser nabes. kercken, nemlicken tome hilgen Crutze, to s. Nicolaus, to unser leven Fruwen, tome hilgen Geiste, to den Peweleren, to s. Johanse, to s. Bartolomeus, to den Barvoten unde to s. Albane, 10 fl., to s. Jurgen 5 fl., in de cappellen der hilgen engile uppe der von Wælkenrede hove 5 fl., unde in de cappellen des hilgen Lichamß ock 5 fl., allet in dusser gestalt, dat ick, ock myne selige erste hußfruwe Margarete unde Hille, nw tor tid myn elicke hußfruwe, an dussen vorger. enden in de quatertempermisse unde den nyen maent gheschreven, darynne mede bedacht, in de guden werck unde ore ghebedt darsulvest ghenomen, to gode deme almechtigen unde siner werden moder vorbeden werden, dusse vorger. gulden myne testamentarii schullin entrichten. — Item gheve ick unde bescheide unser leven Fruwen uppe der Nyenstadt eyn altardock, darto mynen gulden ringk, dar de wilde man unde fruweken uppe stan, darto myn korallen bedepaternoster: mit dusseme sulven ringe ick my mit der leven moder godes vortruwe, uppe dat se myne truwe vorbidderynne to oreme leven kinde sy, nw unde to allin tiden, wan my des allerbest von noeden sin will. — Ick geve ock

eynen altardock unde eyne grone siden kasil to den Pewelern: item eyn altardock unde eyne grone siden kasil to den Barvoten, item eyne bunthe kasiln to S. Jurgen, den almechtigen godt daruppe unde ynne to benedigende, myner armen sele to troste unde heile: dyt allet Hille myne hußfruwe schal entrichten. — Ick will ock unde beghere, dat myne testamentarii vor unde boven dren dor dusser stad schullen latin maken von steyne nemlicken vor dat eyne dor de coronacien Jesu, darby Johannem unde Jacobum minorem, vor dat ander dor de geißlunge unsers leven heren, darby Philippum unde Nicolaum, unde vor dat dridde dor de hilgen dreyfaldicheit, darby de moder godes unde Marien Magdalenen de hilgen fruweßnamen, uppe dat de almechtige leve godt mit sampt dussen leven hilgen dusse stadt unde inwonere insampt myner armen sele in bescherminge hebben, alle ungnade unde övele affkeren unde barmhertigheit bewisen. Hirto schullin myne testamentarii sick gebruken der 80 *mk*, de my de rad schuldich is: weß dar denne tolopen unde overich sin wert, schal deme rade to behoff der stad gebuwete, ock to betheringe wege unde stege bliven. — Item so will ick ock unde bidde, dat myn hußfruwe twu spende, alse brodt unde beyr, in de hande der armen uthe myneme huse my na geven schulle, item my ock eyne wallefart to deme hilgen blode, de ick lange schuldich bin gewesen, late leisten, item orer veyre mit 4 punt wasses to unser leven Fruwen tome Leynstege, item noch eynen darsulvest mit eynem levendigen opper, item eynen to den Barvoten mit eyneme punde wasses s. Bernhardino, darsulvest noch eynen hen mit eyneme ferndil wasses, item to S. Nicolaus up den berch orer veyre mit eyneme levendigen opper late gan to troste unde salicheit myner armen sele. — Ick gheve ock unde bescheide darsulvest to S. Nicolaus uppe den berch 4 fl. tome buwete, den iungkfrawen in dat closter to Wende 1 vaet beyrß unde itwelk brodt, so dat woentlick is, uppe dat de hilge frund s. Nicolaus my ock to deme almechtigen gode vorbidde unde de iungfruwen to Wende my dat grote bedt naspreken unde suest in ore ghebedt nemen willen. — Item Bert. Wigandes, myneme leven ohemen, unde sinen soenen gheve ick dat Stoghusche gud, dar ick mit sineme seligen vadere unnme tweyschelich was, mit aller gerechticheit unde breven, so dat is, doch myner hußfruwen Hillen an orer lifftucht unde brukinge unschedelik. Item Heisen Richelmß unde Corde Meyer, mynen leven swegern, gheve ick orer iewelkeme 20 fl. unde one beiden alle myne boke, darto myne grosten sulveren bekere tweyne, dar denne de eyne is vorguldet, unde myne grosten vormalden beckene beide, dat se de hebben unde sick gudlicken darumme voreynen unde

myner darby gedencken schullen. Item deme vors. Corde Meyer gheve ick ock mynen hoff in deme Olden dorpe mit schunen unde huse, den ick von den Revenen krech, des he doch reide mit my in sampdem leyne sittet, doch unschedelick myner hußfruwen Hillen an orer lifftucht, unde dat he mester Henr. Raven, wan de hoff so an one kumpt, darvon 1 mk Gott. to sineme live geve. Item ick geve ock Heisen Richgelmß fruwen eyn mest mit sulvere belecht in eyner scheiden, derghelikes ock Cord Meyerß fruwen eyn mest mit sulver belecht unde vorguldet. Ick geve ock hern Henr. Meyer deme schrivere, uppe dat he den almechtigen godt vor my bidde, 4 fl. unde Alheide Deginhardes, mynes swagers dochter, eyn gud bedde mit deken, hovetpoele, mit 1 par laken, 2 kussen unde eyne gude sponden, darto iewelker myner maget 1 bedde mit kussen, hovetpole, laken, deken unde sponden, will unde begere, dat myn husfruwe one dat folgin latin, myne testamentarien ock daranne sin schullin, dat id one werde. Dat grote nye span, dat ick hebbe latin maken unde Hillen myner hußfruwen eyne tid langk vorbeholden, geve ick der sulven myner hußfruwen mit andern unvorgeven ringen unde cleynoden, mit huse, ingedome, andereme gude unde reidesschup, welkerleye dat boven dusse myne giffte unde vorteickenunge sin unde bliven wert, neynerleye uthbescheiden: doch also, efft ick weß schuldich were, des ick neynerleye enweit, se dat betalin schulle. Suest bin ick schuldich deme testamento Slunen 24 fl. na lude myner handschrifft in der laden des sulven testamentes, de schal men entrichten na lude der sulven handschrifft. Unde weß ick Hildebrando Putteman schuldich bin, is by enander in eyneme budele, is ock olt unde nye gelt unde hebbe darup geschreven. Unde wante denne eyne iewelke ordenunge, de nicht bestentlicken vorsorget, undergeslagen unde vordrucket wert, hirumme kese, sette unde irwele ick dusser myner schickinge, giffte unde bestellinge to mynen rechten testamentarien, vormunden unde uthforern mynes lesten willin Joste Speckbotels, Bert. Wigandes, Ludolffe Snippen, Heisen Richelmß, Corde Meyers unde Andr. Brun, myne leven oheme, swegere unde frunde, will, bidde unde begere, dyt allet na wise unde formen vorger. na mynem dode, wo des denne eyne nottrofft sin wert, to entrichtende, alse ick one des unde alles guden sunderges to getruwe. To der behoff ick one eyndeils wiß ghemaket unde overgewiset hebbe 280 fl. unde furder nichtes, geve unde bescheide ock orer iewelkeme 6 fl. an golde unde 1 sulveren lepil mit eyneme sterne, uppe dat se deste bath unde flitiger dusse myne bestellinge to der ere godes unde suest na mynem willin so schicken, ock daranne unde vore sin, id fullinkomelicken gehandilt werde, also ick one dat ock bevele uppe

ore liff unde sele. Unde efft dusse myne ordenunge unde testament nicht bestentlick sin werde iure testamenti, so will ick doch, dat id nogafftich unde fulstendich sin schulle iure codicillorum, will, bidde unde begere, dat id so in alle sinen puncten unde articulen festlick uthgefort unde deme so nagegan werde, id ensy denne, dat ick dat mit guder vornunfft unde lifflicker stemmen muntlicken wedderrope unde vorandere, de macht ick my hirynne, efft my dat so geleven worde, beholde unde uthdinge. Efft ock mynen testamentarien na entschichtinge mynes bevelß unde lesten willin weß tolopen unde dar overich sin worde, schullen se der vors. myner hußfruwen gudlicken tokeren, des ick se so bidde unde begere. Dusses allet to orkunde unde befestenunge hebbe ick dussen breff, mit myneme inges. festlicken togesloten, gegeven vorsegilt. Datum a. D. MCCCCXCI, feria II. proxima post festum Dorothee virginis.

Auswendig ſteht: *1) a. etc. XCI, feria III. post Dorothee virginis* [Febr. 9] *hora prima post meridiem providi viri Johannes Resen et Johannes de Dranßfelde, consules opidi Gottingen, presentem cedulam diligenter clausam et sigillatam ad pretorium tacti opidi portaverunt et provido Ludolfo Snippen ut camerario consulum ibidem presentaverunt, dicentes, quod providus vir Hanso de Oldendorpe, consul iamdicti opidi, eandem ad manus ipsorum prescriptorum anno, die et hora presentasset et dixisset, se in ea suum testamentum et ultimam voluntatem ordinasse, disposuisse, testamentarios elegisse aliaque fecisse, prout et quemadmodum plenius in eadem continetur, volens, illud ita servari et firmiter teneri, fuisset tamen protestatus, quod huiusmodi suum testamentum velit et poterit, si et quando placuerit, repetere, innovare et immutare etc. Hinricus Meiger secretarius subscripsit.*

Eck Hans Rese hebbe dut so gehort, ingenomen unde fort von my geantwordet.

Unde ick Hans von Dranßfelde hebbe duth so mede ghehord, ingenomen unde ford geantwordet.

2) anno etc. XCI, feria III. post dominicam Invocavit [Febr. 22] *est presens testamentum ad petitionem Hinrici de Northen necnon egregii viri domini Georii Giseleri doctoris, Symonis Giseleri senioris, Hansonis Wischeman, Hinr. Witzenhusen, Wedekindi Swanenflogils et Bertoldi Helmoldi, ut amicorum Hillen, relicte Hansonis de Oldendorpe, ex una — Jodoci Speckbotils, Bartoldi Wigandi, Ludolfi Snippen, Heisonis Segeboden, Conradi Meigers et Andr. Bruns, ut testamentariorum eiusdem Hansonis, ex altera parte, in ipsorum necnon Hinrici et*

Hanconis Helmoldi et Bertoldi Wilsenhusen consulum presentia et de eorundem consensu et iussu apertum et lectum et per consules eosdem, partibus hinc inde ipsis petentibus, copia decreta. Actum anno et die, quibus supra, in opido Gottingen in pretorio et loco consistoriali ibidem[1]. *Hinricus Meiger secretarius.*

*375. 1491. Febr. 27 (Reminiscere).

Die Bürger Hans Reſen und Hermann Kother vereinbaren zwiſchen dem Pfarrer zu S. Johannis, Johann Hovet, und deſſen Kaplänen und Opferleuten einerſeits — und den Alterleuten zu S. Johannis Hans Helmolt und Hans Kulegatze andrerſeits, daß monatlich einmal und außerdem an den Quatembern für die, welche in die *begengnisse der nyen mante uud quatertemper* zu S. Johannis eingeſchrieben ſind und noch eingeſchrieben werden, Vigilien und Seelenmeſſen gehalten werden ſollen. Dafür geben die Alterleute an jedem Neumond dem Pfarrer $9^1/_2$ ß 4 ₰, jedem Kaplan 4 ß 3 ₰, dem Opfermann und ſeinem Geſellen 2 ß; an jedem Quatember dem Pfarrer $1^1/_2$ Ferd., jedem Kaplan 9 ß, dem Opfermann und ſeinem Geſellen 9 ß und 12 Schülern, die der Opfermann dazu ladet, je 2 ₰, in Summa jedes Jahr 9 *mk*, aus den Renten und Gefällen der Kirche. Die Alterleute laſſen jedesmal ihre *boldeken* auflegen und Lichter ſetzen, und alle Einnahmen von früheren und zukünftigen Einkäufen in dieſe Begängniſſe fallen ihnen zur Verwaltung zu.

(Mit 4 Siegeln.) [Kön. Arch.]

*376. Papſt Innocenz VIII. entſcheidet in dem Streite zwiſchen dem S. Nicolai-Kaland und der Herzogin Margarethe über den Zins in Hollenſtedt. 1491. Mai 9.

[St.-A. 913. Abgedr. Z.- und G.-Beſch. III, S. 66.]

Innocentius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis preposito monasterii canonicorum regularium per prepositum soliti gubernari et cantori ecclesie b. Marie opidi Erffordensis Mag. dioc. salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis dilecti filii decanus et fratres fraternitatis presbyterorum calendarum nuncupate in ecclesia s. Nicolai Gottingensi Mag. dioc. in hac

[1]) Hans von Oldendorp, Rathsherr 1456–91, ſtarb Invocavit 1491 = 20. Febr. Hille, die Tochter Heinrichs von Nörten, die Witwe des Hans von Oldendorp, heirathete 1493 Heinrich Giſeler (Rathsherr † 1533): ſie ſtarb 1497 oder 1498. Ihre Schweſter Ilſe war an Heinrich Witzenhuſen verheirathet.

parte litis consortes petitione monstrarunt, quod, licet ipsi et eorum predecessores pro tempore fuerint in pacifica possessione vel quasi iuris percipiendi quemdam annuum censum tunc expressum ad fraternitatem predictam legitime pertinentem a villanis ville Ollenstede dicte dioc. a tanto tempore, citra cuius contrarii memoria hominum non existit: quia tamen nobilis mulier Margarita de Saghen, ducissa Brunsvicensis, in castro Solte dicte dioc. commorans, predicte ville domina, eisdem villanis, ne censum huiusmodi eisdem litis consortibus ulterius solverent, de facto inhibuit, eosdem litis consortes possessione vel quasi huiusmodi contra justitiam spoliando et dicto censu privando, litis consortes prefati eandem Margaritam super hoc coram decano ecclesie s. Martini Helgenstad. eiusdem dioc. conservatore dictis litis consortibus contra inferentes eis in rebus et bonis suis et dicte fraternitatis molestias vel iacturas per apostolice sedis litteras deputato et habente cognoscendi etiam de hijs, que iudicialiter requirunt indaginem, per easdem litteras potestatem, litterarum earundem vigore traxerunt in causam, et idem conservator in illa rite procedens diffinitivam pro eisdem litis consortibus et contra prefatam Margaritam sententiam promulgavit, procurator vero dicte Margarite protestatus fuit, ut dicebat, de gravamine et remedio appellandi, et licet hec nulla appellatio, de qua saltem legitime constare possit, iudici aut parti intimata extiterit, apostolique petiti minime fuerint: tamen dicta Margarita pretendens, se a sententia predicta ad sedem eamdem appellasse, apostolicas super appellatione huiusmodi ad decanum ecclesie b. Marie extra muros opidi Embecensis dicte dioc. eius proprio nomine non expresso et quemdam alium ipsius in ea parte collegam cum clausula, quod, si non ambo illis exequendis possent interesse, alter eorum ea nihilominus exequeretur litteras impetravit et illarum pretextu Borcherdus, decanus dicte ecclesie b. Marie, licet sibi de impotentia aut voluntate dicti college non constaret, solus eosdem litis consortes, ut coram eo in dicto opido, quod de ducatu dicte Margarite existit, et ad quod propter potentiam eiusdem Margarite eisdem litis consortibus pro huiusmodi causa, prout notorium est, tutus non patet accessus, in huiusmodi causa processuri non comparerent de facto, citari fecit, pro parte vero eorumdem litis consortium sententiam exinde indebite se gravari, ad sedem predictam fuit appellatum, sed ipsi litis consortes legitimo, ut asserunt, impedimento detenti appellationem suam huiusmodi non fuerunt infra tempus debitum prosecuti: quare pro parte eorumdem litis consortium nobis fuit humiliter supplicatum, ut lapsu dicti temporis non obstante eis super hoc oportune providere paterna diligentia curaremus. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta man-

damus, quatinus, si, quod de impedimento huiusmodi proponitur, veritate fulcitur, lapsu dicti temporis non obstante, vocatis qui fuerint evocandi et auditis hinc inde propositis, quod iustum fuerit, appellatione remota, decernatis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellatis veritati testimonium prebere. Quodsi non ambo hijs exequendis potueritis interesse, alter vestrum ea nichilominus exequatur. Datum Rome apud S. Marcum a. incarnationis dominice MCCCCXCI, VII. Idus Maii, pontificatus nostri a. VII.

(Mit Bleisiegel.)

377. 1491. Aug. 16 (feria III. post assumpt. Marie).

Das Kloster Hilwartshausen (Pater Wigand, Priorin Mechtild Mackenrode, Supprioriu Palmeke von der Malsburg, Procuratrix Alheid Gerold) hat die Rosenmühle [jetzt Rasenmühle] bei Rostorf gekauft, auf der durch Testament des Priesters Dietr. Textor die Verpflichtung ruht, von einem darauf stehenden Kapitale von 40 *m₰* jährlich 2 *m₰* dem Kloster zu Seelenmessen ꝛc. zu bezahlen. Diese Zahlung haben Cord Barssen[1] und dessen Erben wiederholt verabsäumt und um sicher zu sein, hat das Kloster selbst die Mühle gekauft und sich dem Rathe, als Testamentsexecutor, gegenüber verpflichtet, die Messen ꝛc. zu halten oder die 40 *m₰* zurückzuzahlen.

[Lib. cop. pap. I.]

*378. Bericht über die Huldigung an Herzog Wilhelm und die sich daran schließenden Begebenheiten. 1491. Sept.—Nov.

[Aufzeichnung von der Hand eines Rathsmitglieds im Lib. ant. gest.]

Casus der overwisinge hertogen Hinrickes von der Heide sines deilß dusses landes an hertogen Wilhelme, mit der huldinghe ome nw von der weghen gescheen.

De hochgeb. irluchtide furste, heren Wilhelme to Brunßwigk unde Luneborch hertoge, hadde prelaten, manschup unde stede des Brunswigkschen landes Overwold, dar Gottingen ynne lijd, uppe den mandach na unser leven Fruwen dage der leteren [Sept. 12] a. D. MCCCCXCI to Steyne bescheiden, schickede

[1]) 1455 hatte der Bäcker Cord Barssen in Göttingen als Besitzer der Rosenmühle das Kapital vom Kloster aufgenommen (*St.-A. 404).

dar syne rede, Didericke von Wirte unde heren Johan Hovet. Des gelick hadde hertoge Hinrick de elder, syn sone, ock syne rede, nemlick graven Olricke von Regensteyn, iunchern Ludolve von Wartberge, Ludolve von Salder, Huner von Samptleven, Jost von Bombach unde Conradum sinen cantzler geschickt. Darsulvest weren ock des hochgeb. fursten heren Hinrickes des iungern, to Brunswigk unde Luneborch hertogen, zeligern hertogen Otten sones, rede, nemlick her Mathias von Knesebecke, provest to Ebbestorp, her Bartold von Oberge unde heren Bartold von Oberge, rittere, unde hern Johann Pattiner cantzler. Darsulvest brachten de rede hertogen Hinrickes des iungern, hertogen Otten sones, vor eyne credencien von oreme heren uppe se, an prelaten, manschup unde stede desses landes geschreven, ynneholdende, watt se werffende worden, syner gnaden gerechticheid desses landes andrepende, one des to gelovende. Unde uth macht sulker credencien worven unde vortalden se, dat prelaten, mannen unde steden desses landes sy ungetwivelt witlick, dat de helffte desses landes oreme heren, hertogen Hinricke deme iungern, zeligern hertogen Otten sone, tosta myt aller gerechticheid unde dat syne elderen vor unde he na myt den vorges. hertogen Wilhelme unde hertogen Hinricke, synen veddern, unde oren eldern derwegen sick myt one darumme to vordragende vele handels gehatt hebbe, sy averst nergen vorgekomen, sunder nw intleste hebbe syn gnade in alleme besten, landen unde luden to gude, sick myt den vors. synen fedderen umme sulke syne gerechticheid vordragen, so dat syne feddern sulke gerechticheid myt plichten, lehenen, gefellen, landen, luden unde alleme rechten desse nehist folgende 12 iare schullen (doch uthbescheiden dat Eversteynsche lehen, dat he nicht wille vorlaten) rauwelicken ynne hebben, wiseden des so prelaten, manschup unde stede desses landes, de vorges. 12 iar langk an den vorscr. hertogen Wilhelme, syne sone unde erven, myt der vorgemelten helffte des landes unde aller der sulven helffte gerechticheid sick de tijd over na one to richtende. Darby do de rede der vorges. hertogen Wilhelms unde hertogen Hinrickes, synes sones, seden, se weren darumme dar tor stede, sodanne overwisinge to der heren behoff uptonemende. Darup nemen prelaten, manschup unde stede desses landes, de dar do de meyste deil unde drepelick tor stede weren, sprake unde seden den vors. reden hertogen Hinrickes wedder, se in der gestalt to iaren to vorwisende, leyten se sick beduncken sick na privilegien unde fryheiden, desser lantschup gegeven, vorbrevet unde uppet hogeste bestediget, nicht wolde geboren, sunder wan sick de heren des vordragen unde an eynen erffheren na vormoge sulker privilegien geven, denne wetten se sick geborlick

wol to holdende. Beiden de rede, one sulke privilegien edder der copien vortobringende. Averst de lantschup vorlochten dat unde seden, sulke privilegia leghen one allen to gude unde in vorwaringe by deme ersamen rade to Gottingen: so one nw gelevede de to horende unde sick darumme wolden to Gottingen yn foigen, wolden se itwelke von der lantschup dar mede by orden. Darup seden de rede, se eyn sodan an de vorgeheren hertogen Wilhelme unde hertogen Hinricke, synen sone, wolden bringen, unde worde id dar in rade frunden, sick denne des andern dages to Gottingen foigen, de privilegia to horende. Darup do itwelke von der lantschup worden geschickt to wardende, averst de rede bleven uthe.

Unde de dinge bleven sust bestande beth uppe den mandach nach Dionisius nehist folgende [Oct. 10]. Do wart prelaten, manschup unde steden desses landes dorch hertogen Wilhelme vorben. to Northeme wedderbescheiden unde so se dar kemen, sin dar gewesen her Bartold von Oberge unde her Roleff von Hodenberge, rittere, unde hern Johan Pattiner, cantzler des vors. hertogen Hinrickes des iungern, hertogen Otten zeliger sones, rede, unde hebben dar in biwesende Didericke von Wirte unde hern Johan Hovet, hertogen Wilhelmes, ock iunchern Ludolves von Warberge, Huners von Samptleven, Ludolves von Salder, Josts von Bombach unde Conradi des cantzlers, hertogen Hinrickes des eldern, des vors. hertogen Wilhelmes sones, rede, vor den prelaten, manschup unde steden desses landes erhalet den avescheid to Steyne genomen unde darna gesecht, dat ore gnedige here hertoge Hinrick de iunger vorben., zeligern hertogen Otten sone, hebbe sick nw myt den vorgen. fursten hertogen Wilhelm unde hertogen Hinricke, synem sone, desses landes halven wyder unde so dreplick vordragen, dat sin gnade syner gnaden helffte unde gerechticheid desses landes myt landen, luden, gevellen, densten, lehenen, plichten unde allem rechten wille deme vors. fursten hertogen Wilhelme unde synen erven erfflicken overlaten unde overantworden, uthbescheiden dat Eversteynsche leyn, hebbe so dar geschickt myt fuller macht unde beveile one sodanne overlatinge to doynde, ock prelaten, manne unde stede alle sampt unde besundern an one so to wisende, leiten darbij lesen oren fullemachtisbreff. Darup prelaten, manne unde stede, de darover drepolick ghekomen weren, sick bespreken unde beden interste, one den fullemachtsbreff over, ock one darby sulker vorlatinghe unde overwisinghe eynen schyn mit segilen unde breven to ghevende, so se meynden, id sick nicht myn wille gheboren. Unde so de rede hertogen Heinrickes des iungern sulkes weigerden unde seden, se des nicht in bevele hedden, sunder wolden de land-

schup dar notarien edder tughen by nemen, wolden se latin ghescheen. Seden prelaten, manne unde stede dusses landes, dat prelaten, manne unde stede des landes to Brunßwigk, ock twisschen Deister unde Leyne itzd darsulvest anderer sake halven ock tore stede weren, beden darumme, dat se sulke vorlatinge in ieginwardicheit der sulven wolden doen. Des se so tofreden weren unde leiten de alle vor sick komen: weren mangk den sulven bij namen de apt von Ridderhusen, de apt von Mariendale, her Kerstin Kraghe von weghen des cappittels s. Blasii bynnen Brunßw., Heinr. von Laffarde unde Tile von Retheme, borgermestere to Brunßwich, unde mester Heur. Wunstorp, ore schriver, Aßmuß von Benningksen, Asschwin von Mandilssen, ock Diderick Schachten unde Folkmare von Anderten, beide borgermestere to Hannover, Tile Slueter von dem Bodinwerder unde der von Hamelen schriver. Vor dussen unde velen anderen fromen luden, geistlick unde wertlick, dar iegenwardich, vorleiten de vors. hertogen Heinrickes des iungern, seligen hertogen Otten sons, rede in stede unde von wegen des sulven ores heren, von sinen gnaden darto na vormeldinge des fullemachtbreves vorgerort dar ghelesen ghemechtiget, des sulven hertogen Heinrickes des iungern, seligen hertogen Otten sons, helffte dusses landes sampt lande unde luden unde aller gerechticheit ome daranne tokomende, droghen de so erfflick uppe deme vors. fursten hertogen Wilhelme unde sinen erven, uthbescheiden doch dat Eversteynssche leyne, daranne he sick siner gerechticheit beholden unde der hirmede nicht hefft willen vorlaten etc., unde wiseden darbij prelaten, manne unde stede dusses landes an den sulven hertogen Wilhelme unde sine erven, sick na ome to richtende, unde one vor eynen erffheren fort to holdende, bedanckeden ock darby von ores heren wegen den sulven prelaten, mannen unde steden. Welke vorlatinghe unde overwisinghe de rede hertogen Wilhelmß unde sines sones hertogen Henrickes to orer gnaden behoff unde desghelick prelaten, mansschup unde stede dusses landes so up ghenomen unde sunderges de sulven prelaten, mansschup unde stede on wedderumme to behoff ores heren ghedancket hebben: syn darmede so von deme dage gescheiden.

Darna des donnerßdages na Luce ewangeliste [Oct. 20] hefft de vors. hertoge Wilhelme prelaten, mannen unde steden dusses landes bescheiden an den Berberch unde dar ghemoedet, nademe sin fedder hertoge Henrick de iungere sine helffte dusses landes mit aller gerechticheit erfflick hebbe an one ghewiset, so dat dijt landt ome nw alle tostan schulle, ome nw huldinge to donde: he wille eynenn ydermanne latin bij gnaden, wontheiden, fryheiden unde rechte, de ock beschutten, beschermen unde tru-

welicken vordedingen. Darup hebben ome do mansschup unde stede dar iegenwardich, na sprake der wegen gehatt, gesecht, dat se sinen gnaden to huldinge gheneiget sin willen, so furder sin gnade se sampt unde besundern, alse sin gnade sulvest hebbe gesecht, bij gnaden, privilegien, frijheiden, wontheiden unde rechte, darmede se begnadet sin unde wente her hebben gehatt, gnedichlicken late, one de ock befestene unde bestedige. Hefft sin gnade ghesecht, deme so doen wille. Darup hebben do de mansschup eynen avescheidt mit sinen gnaden ghenomen, se sinen gnaden willen, wan se ore leyne entfangen, alsedenne ock huldigen. Des nam sin gnade mit den gheschickeden des rades to Gottingen eynen avescheit, dat he uppe den sondach Leonardi do nehist folgende [Nov. 6] wolde to Gottingen inriden unde des mandages darna von deme rade unde oren borgeren de huldinge nemen unde darna denne fort von den anderen steden. Darmede nemen se orloff von sinen gnaden. Sunder de mansschup unde stede bespreken sick underlangenß unde worden eynß, dat se up den sondach na Simonis et Jude [Oct. 30] do nehist komende wolden schicken bet to Munden to deme vors. unserm gnedigen heren hertogen Wilhelme, aldar sine gnaden bidden, dusser landschup ore privilegia one von sinen vorfaren gegeven unde bestediget ock to befestende vor der huldinge. Schickeden darto Diderick von Ußler, Bertolde von Adelevessen, Bertoldes seliger sone, den rad to Gottingen, Northeme unde Munden, de nw dorch guden flijt sulke befestenunge unde darover tweyne breve eynes ludes erlangeden, der eyner bij iunchern Didericke heren to Plesse to der mansschup behoff unde de andere bij den radt to Gottingen to der stede behoff is gelecht, suest ludende[1]:

> Vonn gots gnadenn wy Wilhelm to Brunswig und Luneborg hertoge bekennen openbar in dussem breve vor uns, unse erven und nakomen, nadem de hochgeb. furste her Hinrick de iunger, to Brunswig und Luneborg hertoge, unse leve veddere, nuw sine helffte des Brunswickschen landes Overwolt bi der Leyne, dar Gottingen inne licht, hefft myt lande und luden, plichten und tobehoringen und allen gerechticheyden erffligen vorlaten und an uns gewiset, so dat solk land uns nuw gantz und all tosteyt, so willen wy, ok unse erven und nakomen schullen der eddeln und erbarn manschop und steden des sulven landes gemeynliken, se alle intsampt und iowelken personen besundern, by

[1]) Statt dieſer Copie iſt hier das Original (mit Siegel an rothen Seidenfäden St.-A. 27 und 254) abgedruckt.

allen oren gnaden, friheyden, breven und gewonheyden, de se van dem hilgen rike, der herschop van Brunswig edder anders wenthe her gehatt hebben, laten und fulborden, bestedigen und bevesten one de in crafft dusses breves, stede und vast to holden und dar neynewys iegen to doinde edder van unser wegen doin laten, ane alle geverde. Und wat de herschop van Brunswig und Luneborg one allen edder eynem iowelken personen des landes vorgescr. an gudern, de se pandeßwys inne edder breve over schult heddenn, effte anders one witlig schult schuldig were, sodann breve willen wy one deger und all holden und se daranne nicht behindern noch behindern laten, und ock sodann witlige schult schullen wy und willen eynem iowelken gutligenn betalen. Weret ok, dat iennich twidracht edder unwille twisschen den gen. eddeln und erbarn mannen und den steden upstunde, wodann wys de toqueme, so schullen wy und willen des nicht gestaden und dar flitich anne wesen und uns ane underlat darmede bearbeyden, so lange dat sodan unwille und twidracht gentzlig bygedan were, und welker partye wy nicht mechtig wesen konden edder sik an ere und rechte nicht genogen wolden laten, so dat wy vor se boden und beden willen, so darumme wy gheyschet und angeropen werden, iegen de willen wy myt landen und luden doin und der andern partye, der wy to eren und rechte mechtig weren, bybestan und to erem rechten behulpen sin ane alle geverde, reden und loven alle dusse vorgescr. artikell by unsern furstligen eren und werdicheyden stede und vast to holden ane allerleye argelist und geverde. Des to orkunde und merer wissenheyd hebben wy one dussen breff vorsegelt gegeven myt unserm ingesegell vestligen hir angehangen, de gegeven is na der gebort Cristi unsers heren dusent verhundert im eyn unnd negentigesten iaren, des mandages na Symonis et Jude apostolorum [Oct. 31].

Unde so dat was gescheen, hebben de gheschickeden des rades to Gottingen dusse nageschreven puncte, de men wol mercken unde, wan men na dusser tidt aver huldigen schal, toforute mit deme heren, de de huldinge nemen wil, vor vorworden unde bedingen schal, an hertogen Wilhelme vorges. gebrocht, also: nademe sin gnade huldinge vome rade to Gottingen hebbe ghemodet, so sij de radt mit oren borgern de to donde wol gheneiget, so furder sin gnade id darmede unde suest

darbij, in mathen dat von older woentlick ghewesen unde von sinen vorfaren geholden sij, ock wille holden. Interste sij idt woentlick, dat de here, deme se schullin huldigen, hebbe deme rade unde den borgern, ehir se de huldinge doen, bestediget unde befestent alle ore privilegia, frijheidt, wontheidt unde rechte mit vorwillinge one de to holdene unde se darbij to latene. Item sij idt woentlik ghewesen, dat de here, deme se so schullen huldigen, hebbe, wan he to Gottingen yn quam, ehir men ome huldige, alle sake, gram unde unwillen, den he beth to der tidt to deme rade unde der stadt mochte hebben gehatt, affgesecht. Item sij id woentlick ghewesen, dat id in macht unde behage des rades hebbe gestan, wat se den schrivern vor den bestedingesbreff der privilegien hebben gegheven. Beden se sin gnade, idt des ghelick so wille holden, deme rade unde den borgern ore frijheidt, privilegien, gnade, wontheidt unde rechte vor der huldinge bestedigene, one ock alle sake, gram unde unwillen, wo vore, wo wol se sick vorhopen sin gnade to one neyne sake, gram noch unwillen hebbe, sunder de wontheidt to holdene, affseggen unde bij sinen schrivern, weß de radt one vor de bestedingesbreve schencken, se darynne eyn benoegent dragen, vorfoegen wille.

Darup de vors. hertoge Wilhelm den sulven gheschickeden des rades to Gottingen hefft gesecht, he deme so ful unde all wille folgen, unde wan he to Gottingen yn kome, one de bestedunge, uppe mathen von sinen vorfaren gescheen is, vor der huldinge doen unde des sinen breff gheven, ock desgelick alle sake, gram unde unwillen, wo vore, wo wol he der to dusser tidt mit one nicht enwete, affseggen unde darbij vorfoegen, sine schrivere in oreme gheschencke, se one doen werden, tofreden sin schullen. Nam darup so mit den sulven geschickeden eynen avescheidt, wo he up den sondach do nehist folgende wolde iegen den avent ynriden unde des mandages darna sick latin huldigen: were deme rade denne wider weß noth, mochten se denne ghedencken.

So draden nw des rades gheschickeden dijt so inbrochten, leyth de radt ore gildemestere mit den seßmannen vorboden, gheven one dusse dinge vor, wo hertoge Henrik de iungere sine gherechticheit dusses landes hertogen Wilhelme overgelaten unde de sulve hertoge Wilhelm huldinge ghemodet unde men mit ome eynen avescheidt ghenomen hebbe, sinen gnaden uppe den neistfolgenden mandach to huldigene etc. Beden so de gilden, den oren to seggbene, uppe den sulven mandach inheymissch unde bij der hand to synde: unde wan se des sulven mandages des rades unde de groten klocken horden luden, se denne alle mit den oren wolden uppe den marcket komen, mit deme rade deme

vors. hertogen Wilhelme to huldigene. Seden se, deme se gerne doen wolden.

Des sondages Leonardi [Nov. 6], do hertoge Wilhelm to Gottingen wolde ynriden, schickede de radt sinen gnaden veyr ore radesfrunde mit oreme hovetmanne, den denern unde iunghen gesellen uppe dat rustigiste mit 60 perden under ougen, reden, alse sin gnade dat sulves schickede, so vor ome in de stadt bet vor sunte Johannis paren, dar he uppe reydt. Unde so he sick nw hadde uthgetogen, leit de radt ome von stunt schencken 10 kannen wynß, 10 molder havern, 1 vath Emb. unde 1 vath Gott. beyrß unde schickeden do darna von stunt seß orer frunde von den eldesten to sinen gnaden, heiten one willekomen, furderden by sinen gnaden den bestedingesbreff der privilegien latin to makene, one de vor der huldinge mochte werden, unde dabij, dat sin gnade ock de affsage, wo vore, wolde doen: nemen darmede eynen avescheidt, dat sin gnade wolde des morgenß darna to 7 uren misse latin to hope luden, de misse horen, unde begerde, de radt dar ock wolden komen: unde wan de uthe were, denne mit one uppe dat radhuß gan. Deme nw so geschach.

Item to dusser misse wart geludt dat erste mal to viven, dat ander mal to sessen, unde to hope, do id seven sloch, allet mit der groten klocken. De wigelbisschop hildt de missen yme chore vor deme hogen altare uppe dat herlickeste dorch opent der grotin taffiln, ock mit ministranten unde anderß gheflegen. Men sangk *in organis* uppe deme grotin wercke: de mester mit sinen ghesellen unde scholern sungen to chore *solempniter in figurativis* unde anderß. Unde so nw de misse uthe was, reydt hertoge Wilhelm von der paren wente vor dat radhuß, dar he affsaet, unde gingk mit sinen reden uppe de dorntzen unde de radt gingen uppe de koken. Dar nw to one schickede de vorben. furste itwelke siner rede von stunt to one, leit segghen unde fragen, wo se nw fort idt willen hebben. Darup seden de radt unde beden one na vorlathe den bestedingesbreff orer privilegien to ghevene. Deme so gheschach unde de sulve breff ludet von worden to worden, so hir na folget[1]:

Vonn gots gnadenn wy Wilhelm to Brunswigk unnd Luneborg hertoge etc. bekennenn openbar in dussem breve, dat wy van unser und unser erven wegen den ersamen unsernn leven getruwenn, raide unnd

[1]) Statt dieſer dialektiſch etwas abweichenden Copie iſt das Original (mit 5 Siegeln an rothen Seidenfäden, St.-A. 32) abgedruckt. — Das Rechnungsbuch 1491/92 zählt die Koſten bei der Huldigung auf, als der Herzog am Tage *s. Leonhardi* (Nov. 6) in die Stadt kam, im Betrage von $52^1/_2$ *m*ℳ 10 ß 2 ₰.

borgern der stad to Gottingen, myt gudem willen hebbenn befestent unnd bestediget alle rechte, gnade, friheyd, breve unnd gewonheyd, de se wente herto gehatt unnd an uns gebracht hebbenn, unnd fulborden, bestedigenn unnd befesten de in dussem iegenwordigenn unserm breve, in mathen on de ok reide sampt dusser unser landschop van unsern vorfarn idsundes uns befestent sin unnd wy unnd unse erven unnd unse nakomelinge schullen unnd willen de ewichligen gantz unnd stede holden, unnd hebben des dussen open breff to eyner orkunde besegelt unnd bestediget myt unserm ingesegell. Hirby, an unnd over sin gewesen unse leven redenn unnd getruwen de edell Diderick here to Plesse, Diderick van Usler, Hinrick van Hardenberge unnd Diderick van Wirte, de dat myt uns umme unser bede willen to tuchnisse besegelt hebben, unnd wy Diderick edell here to Plesse, Diderick van Usler, Hinrick van Hardenberge unnd Diderick van Wirte vorgen. bekennen in dussem sulven breve, dat wy by dusser befestinge unnd bestedinge sin over unnd anne gewesenn unnd hebben des unse ingesegele umme des irgen. irluchten hochgeb. furstenn unnd hern hern Wilhelms hertoghen to Brunswigk unnd Luneborg, unsers gnedigen leven hern, bede willen by siner gnadenn ingesegell to tuchnisse gehangenn an dussenn breff, de gegeven is na Cristi unsers hern gebort verteynhundert im eyn unnd negentigestenn iaren, am mandage die s. Wilibrordi confessoris [Nov. 7].

So draden sulk breff was overgegeven, gingk olt unde nye radt von der koken uppe de dorntzen vor hertogen Wilhelme, heiten one willekomen unde beden, efft he tome rade edder der stadt to Gottingen iennige ansprake, gram edder unwillen beth to der tidt gehatt edder noch hedde, des se sick doch nicht vorhopeden, he se der gnedichlicken wolde vorkesen unde affseggen. Deme sin gnade so dede, in bywesende siner rede unde manne, nemlicken iunchern Dider. heren to Plesse, Bert. von Olderßhusen, hern Geffardes unde Henrickes von Hardinberge, Diderickes von Ußler, Johan von Hevenhusen, Stevenß von Stoghusen, Heisen von Karstelingerode, Dider. von Wirte, Dider. von Bodinhusen, Hanß unde Cordes vome Steynberge, Bert. Bockes unde hern Johan Hovet. Sede ock mede, dat he den radt unde de ore truwelicken wolde vordedingen, beschutten unde beschermen.

Unde so nw dijt so was ghescheen, sede de radt, se nw sinen gnaden na gelofflicker wise wolden huldigenn, deden ome

alle uppe der dorntzen hantgelofft̃e, ome truwe unde holt to sinde, unde gingen do wedder up de koken, leyten do von stunt luden des rades clocken drije uppe enander, den borgern uppe den marcket by eyne to komene, leyten ock darunder uppe der forloven bereiden eyn veyrpaß vonne delen uppe holtere gelecht, eynes foetes hoch, dat fort mit tepten beleygen, dreij stoele mit kussen darup setten, ock eyn gulden stugke vor. one uppe unde over de muren der forloven int deme markede hengen unde daruppe uppe de sulven muren ock dreij kussen leggen. Unde so, nw de borgere do uppe den marcket weren gekomen, gingk hertoge Wilhelme mit sinen reden von der dorntzen uppe de forloven. He tradt uppe dat veyrpaeß, wo vorgerort ghemaket, averst sine rede unde guden manß bleven tor rechten handt uppe der forloven stande. De radt olt unde nye gingen von der koken ock uppe de forloven, bleven dar stande deme hertogen tor lincken handt. Des hefft do de wordthelder des rades to den borgern gesecht: »Leven frunde, de hocheb. irluchtede furste, her Wilhelm to Brunswig unde Luneborch hertoge, unse gnedige, leve here, hefft uns bestediget unse privilegien, wonheit unde frijheit, ock toghesecht, uns truwelicken wille vordedingen. Daruppe de radt ome hebbe gelovet truwe unde holt to sinde unde willin ome so int erste, se dat mogen sehin, huldigen unde sweren. Is des rades bede, se darna des gelick ock willin doen.«

Na der uthsage tradt Bert. von Olderßhusen marschalk bij den fursten uppe dat ghemakede veyrpaß unde stavede den radespersonen intsampt den eydt in dussen worden: »So gij deme hocheb. irluchtiden fursten, hern Wilhelme to Brunswig unde to Luneborch hertogen, unserm gnedigen leven heren, hebben gheredet unde ghelovet, gij dat truwelicken willen holden, alse iuw godt so helpe unde hilligen.« Darna von stunt sede de wordthelder des rades ton borgern: »Leven frundes, gij hebben gesehin, dat de radt unserm gnedigen leven heren hebben gehuldiget: willet nw deme ock so doen unde spreken my na: dat gij deme hocheb. irluchten fursten unde heren, heren Wilhelme to Brunswig unde Lunenborch hertogen, unserm gnedigen leven heren, willen truwe unde holt sin, alse borgere oreme erffheren von rechte schullen, alse iuw godt so helpe unde hilgen.« Danckede darmede den borgern, se de klocken unde des rades sage hadden gehort, unde leiten se gan.

Do gingk uppe biddent des rades hertoge Wilhelme wedder uppe de dorntzen mit sinen reden unde guden manß unde de radt uppe de koken, leydt ome do schencken int erste backen krudt unde daruppe claret unde wyn, darna regall unde daruppe averst claret unde win, int leste do eynen sulvernen kop sampt eyner credenarer darup, uppe dat allerbehendeste unde abil

ghemaket, woch 4 *mk* sulvers, was bynnen unde butin gar hoch vorguldit, hadde gekostet twisschen 40 unde 50 fl., darto in sulkeme koppe 20 fl. Sulkes bedanckede sin gnade deme rade unde gingk do darmede aff, wedder uppe de paren unde de radt, so he den haddde to gaste gebeden, folgiden ome tor maltidt unde schenckeden na der maltidt sinen koken unde kelnern 1 *mk*.

Des avendes darna hadde de radt den hertogen wedderumme mit sinen reden unde guden mannen uppe deme sale to gaste, schenckeden sinen koken, de dar de kost hulpen bereiden, ½ *mk*.

Item na der huldinge schenckede de radt den reden hertogen Wilhelmß 6 fl. unde den schrivern vor den bestedingesbreff der privilegien 4 fl. Item do men den burgern ludde to behoff der huldinge, dat de borgere uppe den marcket komen scholden, leydt de radt alle dor stadt dore toslueten, so lange de huldinge was gheschcen.

Des sondages darna [Nov. 13] reit hertoge Wilhelm to Northeyme, leit sick dar ock huldigen, reisede von dar fort to Ganderssem unde in de andern stede dusses landes unde nam von den allen yn de huldinge.

A. D. MCCCXCIX, feria IV. post octavam trium Regum [Jan. 15] hadden de von Gottingen hertogen Otten, zeliger hertogen Otten son, gehuldiget unde von der tidt an bet uppe den vorgerorden mandach na Leonardi, a. etc. XCI, dat dusse leste huldinge, wo vorgerort, gheschach, wart neyne huldinge mer ghedan: dat dar over verbleff, wente na dode hertogen Otten vorben. seliger fel de helffte dusses landes an hertogen Wilhelm den elderen unde hertogen Henricke, sinen broder, unde de andern helffte an hertogen Fredericke uppe der Heide, oren feddern, de sick denne dusses landes halven ny vordrogen, sunder ore erven sick darumme nw dusses jares hebben voreynet, so dat hertoge Henrick uppe der Heide, des grote vader de vorben. hertoge Frederick seliger was, sine helffte hertogen Wilhelme vorben., erfflick overgegeven hefft, in mathen vor gheteickent is.

Vor dusser huldinge leyt de radt vortasten bij deme rade to Brunswich, wo se id in der huldinge plegen to holdene, worden von one uppe dusse nageschr. formen angewiset:

Albrecht von Vechgelde unde magister Henricus Wunstorp.
Deme ersamen Ludolpfe Snippen, ridemestere to Gottingen,
unserm besundern guden frunde.

Unsern fruntlicken willigen denst vor. Ersame besundern gude frundt, iuwe schrivent itzdt an uns gelanget, darynne begeren iuw to endeckende den gangk der huldinghe etc., hebben

wij under andern to synne unde senden iuw sodanß na iuwem ersoeken hir in dussem breve vorwaret: daruth gij den wech in der huldinge sedtlick hir mit uns wol willen erleren werden. Is ock dat geschencke alsedenne eyn sulvern schauwere von $4^1/_2$ *mk* sulverß unde 20 Rh. fl. darynne, dat wij iuw also in guder andacht to kennen gheven. Woranne wij iuw furder mogen willin unde denst bewisen, doen wij ungesparden flites gerne. Geschreven under dusseme signete ame mandage na Galli confessoris, a. etc. XCI [Oft. 17].

Men schal weten, wo de rad to Brunswich dat plecht to holdene, wan se unserm heren von Brunßwich plegen to huldigen:

Tome ersten schal men mit one uthdedingen, dat se loven unde reden deme ghemeynen rade von allin wickbelden, dat se willin holden stede unde vast alle breve, de ore eldern, ore brodere, ore vormunden von orer weghen gegheven hebben deme rade unde der stadt to Brunswich unde unsern borgern, de besundern breve von der hersschup hedden, se weren uppe welkerleije saken dat se weren. Kan men ock dat bededingen, dat se dijt in deme huldebreve besegiln, dat scholde men vorsoeken.

Ock schal men mit one uthdedingen, dat se reden unde loven deme rade eyne rechte gantze zoene unde alle schelinge unde schicht, de ehir dusser tidt ghescheen weren, dat se des nicht mer ghedencken unde darup saken wolden: we daran unde over is, wan dijt ghelovet worde, de tugen scholde de radt schriven laten, we de weren von beident halven.

Ock scholde men mit ome toformt bededingen, dat de hersschup geve sodanne breve besegilt deme rade unde der stadt, alse one ore eldern vore gegheven unde besegilt hebben, mit alle den stucken, de darynne stan. Were ock deme rade unde der stad mer dinges noth, des schullen se sick ock bededingen, weß se kunnen unde mochten, dar se ore recht mede betherden.

Ock schal men alle de breve, de se deme rade unde der stadt gheven schullen, besegilt to sick nemen von den schrivern, ehir men de huldinge do, unde men schal dat toformte bededingen, dat men deme rade de breve vorgeveß gheven schall: wolde men denne darna den schrivern unser heren eyne reddelicke fruntschup doen, der schullet se wardene wesen uppe des rades gnade. Averst se enschullen den radt mit den breven toformte nicht schatten, wente des neyn wonheit ehir ghewesen hefft.

Ock schal men toformt uthdedingen mit den heren, dat se unse borgere, de gudt von one to leyne hebben, schullen beleynen in der sulven stunde, wan one gehuldiget is, ane wed-

dersprake unde umme neynerleije giffl, also hebben oldinges ore eldern gedan wente an dusse tidt.

Is der heren mer denne eyn, den men huldiget, de iungern heren schullen des deme rade geven oren vorsegilden breff, dar se sick anne vorwillekoren, dat se unse borgere willen beleynen ane weddersprake unde ienigerleije giffte, wan de leynware an se queme.

Wan dijt also to ende ghededinget were, so scholde men de heren bringen uppe de dorntzen uppe dat radhuß in der Olden stadt, dat se dar seten mit oren mannen: so schal one de radt denne huldigen unde sweren dussen eydt: dat gij unsern heren von Brunßwich unde oren erven also truwe unde also holt sin, alse eyn borger sineme rechten heren to rechte schal, unde dat gij one helpen de stad to gude holden, alse gij von rechte schullen, dat iuw god also helpe etc.

Darna schal, de des rades wordt hildt, den sulven eyd staven der meynheit von der loeven, wente de radt schal de meynheit vorboden uth allen wickbelden uppe den marcket in de Olden stadt.

Ock enscholde de radt sick uppe neyne lovede edder uppe neyne andere eyde theen laten noch uppe ienigerleije dingk, effl men dat wol von one esschede.

Wan de huldinge alduß ghescheen were, so hefft de radt des eyne wonheit, dat se den heren schencken itwelkeme eynen schauwer unde 20 fl. darynne edder eyn ander cleynode, wat one gud duncket, doch eniß dat neyn plicht.

*379. 1491. Nov. 30 (Andree).

Bertold Krabberod, Dekan, und Dr. Otto Erneſti, Domherr zu S. Alexandri in Einbeck, haben den Streit zwiſchen dem Rathe und dem Kloſter Reinhauſen (Abt Conrad, Prior Joh. Backhus, Schaffner Matthias) über die Leiſtungen verſchiedener im Amt Friedland liegender Güter des Kloſters dahin beigelegt, daß vom Vorwerk in Lütjen-Schneen jährlich 2 *mk*, vom Vorwerk in Ballenhauſen jährlich 1 *mk* Dienſtgeld nach Friedland bezahlt werden ſoll.

[St.-A. 1069.]

*380. 1492. Febr. 2.

Coram officiali Nortunensi Andreas Bruns syndicus, praesentibus et consentientibus Jutta uxore, Margaretha filia, Conrado Meyger genero, vendit consulibus 19 iugera terrae pra-

tivae apud Leinam, vulgariter dicta *de Hagemansche wysche*. Testes: Bertoldus Armbostmeker et Matthias Gropengeter, cives Gottingenses. Notarius: Marcus Herstol[1].

[St.-A. 116].

*381. 1492. Nov. 30 (Andree).

Knappe Dietrich von Bodenhausen hat am Mitwoch nach Philippi und Jacobi (Mai 8) 490 fl. bei dem Rathe deponiert und quittiert über die Herausgabe dieses Geldes. Da er den Depositenschein des Stadtschreibers nicht bei sich hat, so erklärt er, derselbe solle, wenn er gefunden werde, machtlos sein.

[St.-A. 66.]

*382. 1492. Dez. 20 (am lateren dage s. Lucie).

Bischof Bertold von Hildesheim verpflichtet sich, von nun an bis dahin, daß das mit den Städten Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover und Einbeck errichtete Schutzbündnis beiden Theilen ausgeantwortet worden, gegen diese Städte keine Gewalt auszuüben, sobald er ihrer zu Rechte mächtig sein werde.

[St.-A. in Braunschweig.]

*383. 1493. Juli 23 (Dienstag nach Marie Magd.).

Landgraf Wilhelm der mittlere nimmt die Stadt und ihre Bürger in seinen besondern Schutz und erhält dafür jährlich 200 fl.

(Mit Siegel.) [St.-A. 235.]

*384. 1493. Okt. 5 (am sonnavende na Michaelis arch.).

Bischof Bertold von Hildesheim und die Städte Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover und Einbeck schließen einen Vertrag zu gegenseitigem Schutze, unbeschadet des Vertrags zwischen den drei Stiftern Magdeburg, Halberstadt und Hildesheim. Der Vertrag dauert, so lange der Bischof lebt*[1].

[St.-A. in Braunschweig.]

[1]) Das Rechnungsbuch d. J. gibt den Preis an, der in der Urkunde fehlt, nämlich $43^3/_4$ *mk.* = 75 fl. à 28 *ß*.

*[1]) In einer besondern Urkunde verpflichteten sich die Städte, wenn der

*385. 1494. Juli 15 (divisionis apostolorum)[1].

Die Herzöge Heinrich und Erich legen unter Vermittelung des Kanzlers Johann Hovet und des Rathes Henning Ruschenplat die Streitigkeiten mit der Stadt bei, erkennen ihre Privilegien an und behalten sich die Einlösung der versetzten fürstlichen Güter vor. Bei Mishelligkeiten sollen die Herzöge zwei Räthe und die Stadt zwei aus dem Rathe schicken, die nöthigenfalls einen Obmann wählen. Solange Herzog Wilhelm lebt, bezahlt ihnen die Stadt jährlich auf Michaelis 50 *mk*.

(Mit 3 Siegeln, Herzog Heinrich siegelt für den abwesenden Erich mit). [St.-A. 102.]

*386. 1494. Juli 15 (divisionis apostolorum).

Herzog Heinrich der ältere bestätigt in seinem und seines Bruders Erich Namen die Rechte und Privilegien der Stadt, wie sie ihre Vorfahren und insbesondere ihr Vater Herzog Wilhelm bestätigt hat. Den Brief besiegeln auch der Kanzler Johann Hovet und Henning Ruschenplat.

(Mit 3 Siegeln.) [St.-A. 237.]

*387. Der Rektor der Universität Prag schreibt an den Rath in Erbschaftsangelegenheiten eines Studenten aus Göttingen. 1494. Juli 17.

[Suppl. lib. cop.]

Prudentes domini, amici sinceri dilecti, exposuit nobis discretus vir Hermannus dictus Storch alias Adbar de Gottingen, universitatis nostre membrum, qualiter Johannes dictus Brader et Hampe, Johannis Budker legittima conthoralis, concives vestri, patrimonium suum sive suam hereditariam portionem, ex parte genitricis sue ad ipsum legittime pertineus seu pertinentem, retineant teneantque occupata in non modicum ipsius Hermanni dispendium et iacturam indebite et minime iuste. Quapropter prudentie vestre legali attentissime supplicamus, quatenus Johannem et Hampe, concives vestros prefatos, nostrarum precum interventu iurisque et iustitie intuitu inducere et informare dignemini efficaciter et studiose, ut de patrimonio huiusmodi seu

Bischof ihnen zu Hülfe ziehen müßte, insbesondere in der Sache der Stadt Braunschweig, zu Rüstegeld und zu Hilfe für seine Kost 5000 fl. zu zahlen und außerdem jährlich 250 fl. s. auch Bode II, S. 259.

[1] Das Rechnungsbuch 1493/94 erwähnt, daß Montag nach Margarethen (Juli 14) die Streitigkeiten beigelegt seien.

de omni eo, quod sibi de iure debetur pro materna sua hereditaria portione, predictum Hermannum expediant sibique curent satisfacere sine retentione qualibet ampliori realiter cum effectu, quod erga vos et vestros quoslibet in causa simili vel maiori cupimus fideliter remereri. Responsum vestrum super premissis petimus nobis dari. Scriptum Prage rectoratus sub sigillo, die XVII. mensis Julii, a. etc. LXXXXIV.

(Prudentibus legalibus viris, dominis proconsulibus, consulibus et iuratis civitatis in Gottingen, amicis nostris sincere dilectis).

Nicolaus Beyer de Novaberlin, rector universitatis studii Pragensis.

*388. Verhandlung zwiſchen dem Rathe und Herzog Erich über die Beilegung der Streitigkeiten, die durch Herzog Heinrich in ſeinem Namen geſchehen war. 1494. Dez. 20.

[Lib. cop. C.]

A. etc. XCIV, sabbato in vigilia s. Thome apostoli was de hochgeb. furste her Erick to Brunswick unde Luneborg hertoge hir to Gottingen. Leit de rad one bidden, dat sin gnade by se uppe ore radhus wolde komen: deme he denne so dede. Unde so he nw dar was gekomen, leyt de rad sinen gnaden dorch hern Johannem Hovet, parnher s. Johannis kerken binnen Gottingen, seggen, dat de rad mit sinen gnaden gerne itwelker dinge reden wolde etc. Des so leyt he de sinen alle von sick henaff von der dorntzen gan, uthbescheiden hern Didericke von Schachten ritter, hern Johannem Hovet vorben. unde Jorgen von Gabelentz, de mit ome hir weren unde uppe der dorntzen bleven etc. So bath de rad, dat sin gnaden wolde gan sitten unde so dat nw geschach, leyt de rad sinen gnaden dorch Ludolve Snippen, oren radesfrundt, seggen: de rad von Gottingen were sere hochlicken erfrauwet, dat sin gnade wedder over gesunt unde mit wollfart to lande weren gekomen, bidden sine gnade, gode unde one ock willekomen to sinde, mit erbedinge, mochten se sinen gnaden in velen to denste unde willen wesen, scholde sin gnade se daranne truwelick unde willich finden etc. Unde hengk do fort an, sin gnade mochte ungetwivelt woll hebben erfaren, dat dorch gude middelers unde leffhebbere des fredes were so vele flytes geschehin unde vorgenomen, dat de unwille unde wedderwerdicheid, de eyne tid langk hedden gestan mit deme hochgeb. irluchtiden fursten, unserm gnedigen leven heren, hertogen Hinr., siner gnaden brodere, so vele gehandelt unde gefunden were, dat he von siner eigen wegen unde uth fuller macht, de he hedde von sines broders wegen,

hedde allen unwillen, gram unde wedderwillicheid allet na lude eynes recesses gentzlick von orer beider gnaden wegen affgesecht, uns von orer beider gnaden wegen bestediget unse privilegien, fryheide etc., uns in beschuttinge unde vordedingk genomen etc. Na deme nu dit allet dorch sine gnaden unde von orer beider wegen also were gescheen, wolden se sinen gnaden dat so nicht vorholden unde beden, dat sine gnaden sulken handils unde gelofflicken vordracht eynen guden willen hedde unde des so unse gnedige here sin wolde, de von Gottingen unde de ore vorbidden, vordedingen unde beschutten: dat wolde de rad alle tid mit orem truwen denste iegen sine gnaden willichlicken gerne vordeynen.

Hirup nam sin gnade sprake mit den vorgemelden dren unde na besprake sede uns sin gnade sulvest unde muntlik wedder, id enwere nicht min, he hedde gehort von der vordracht, unde so hedde ock her Johan vorben. iegenwordich ome de dussen morgen gelesen etc.: so enhedde he nicht anderst darinne vormercket, denne dat de ienne, de dat so hedden gehandelt, de dinge woll gemeynet, id ock allet im bestenn unde wißlicken vorgenomen hedden: vormerckede ock nicht darynne ienigen affbrock der herschup noch der stad to Gottingen noch der gemeynde darsulvest, unde so der vordracht unde handels woll tofreden, denne wes sin broder darynne gedan unde vorgenomen hedde, des were he woll mechtich: unde were gescheen uth macht, de he ome hedde gegeven: unde darna wolde he de von Gottingen vorbidden, vordedingen unde beschermen na alle einer mogelicheid, begerende, sick wedderumme der gebore to holden.

Hirup nam de rad besprake unde leten sinen gnaden dorch den vorben. Ludolve wedder seggen, se hedden sulke sine gnedige antworde unde sage gerne gehort unde tom besten woll ingenomen, sick der to sinen forstlicken gnaden gar hochlicken unde denstbarlick bedanckende[1] etc.

[1]) In einer im Uebrigen gleich lautenden Niederſchrift dieſer Sache (Lib. cop. pap. II) folgen nach *bedanckende* noch folgende Worte: *dat nw ock siner gnaden gnedichlicke unde gunstige toneygunge angesehin, ock dat sin furstlicke gnade faste tidt butin landes hedde ghewesen, so were de radt wol gheneiget ghewesen sine gnaden mit eyneme hengiste to eyneme willekomen to erkennen, sunder so se denne nw tor tidt, dar se sine furstlicke gnaden mede wusten vorwaret, by sick nicht enhedden, schenckeden se doch den sulven sinen gnaden itzdt over 50 fl., dat sin gnade sulvest na siner bequemicheit darmede eynes hengestes mochte bekomen, biddende sin gnade des nicht vorsmaen, sunder vor willen unde to leffmode ynnemen, darby erkennen ore truwe*

*389. 1495. Jan. 27 (feria III. post conversionis Pauli).

Der Rath belehnt Hans von Schnehen und seinen Bruder Claus, Söhne des † Hermann von Schnehen, Bürger in Göttingen, mit 2 Hufen und 1 Sattelhofe, der kleine Baumgarten genannt, in Lütjen-Schneen, die ihr Vater früher von Hans von Boventen zu Lehn gehabt hat, von welchem das Lehn nach alten Verträgen an die Stadt gekommen ist.

[St.-A. 796.]

*390. 1495. Juni 5 (feria VI. post Exaudi).

Knappe Detmar von Adelepsen, der eine Zeitlang als Hauptmann in Sold und Dienst des Rathes gewesen ist[1], bescheinigt, daß er allen Sold und Lohn, der ihm an Geld, Kleidung, Holz, Korn, Malz und sonst gebührte, erhalten hat.

(Das Siegel ist abgefallen.) [St.-A. 377.]

*391. 1496. März 11 (feria VI. post Oculi).

Der Rath verspricht für ein Kapital, im Betrage von 40 *mk.*, das der verstorbene Rathsherr Hans Luttelheynen testamentarisch zu

unde gudwillicheit, wolden se in aller beredicheit gerne vordeynen.

Hirup sede sin gnade, dat sulk were ome wol to willen, unde de radt hedde ome kortes hir bevorn ock eynen hengest geschenket, den he denne do dangkbarlick hedde upgenomen unde wolde dat unde ock dyt geschencke wedderumme iegen de von Gottingen vor ougen hebben unde in gnaden erkennen etc.

Des danckeden ome de radt gar hochlicken unde leiten ome do vordragen unde schencken backen krudt, roßin, fygen, mandilen etc. unde lutterdrangk.

Des frydages darbevorn [Dez. 19] *reidt om de radt under ougen bet in dat felt to June mit 40 perden in harnesche unde tuge wol geschicket, unde brochten one so hir yn, unde so he affgesetin was, schenkende se ome in de herberge 1 vaet Embsch beyrß, 8 kannen winß unde 8 molder havern, ut in libro kamerariorum anni 94 folio 40, ubi propinatio dominorum, famulorum et militum.*

Nach dem Rechnungsbuche von 1494/95 wurden dem Herzog Erich damals 50 fl. geschenkt, wie auch der Bericht erwähnt, nebst Bier, Wein und Hafer. Im Laufe des Jahres 1495 erhielt Herzog Erich noch 100 fl. zum Geschenke, als er „zum römischen Könige“ reiten wollte.

[1]) Er legte 1491 Walpurgis seinen Dienst nieder, den er seit 1482 versehen hatte, und gieng auf 2 Jahre als städtischer Statthalter nach Jühnde, trat aber 1493 wieder als Hauptmann ein, gegen jährlich 38 *mk.* und verschiedene Naturallieferungen.

einem ewigen Lichte in der Kirche zu Nicolausberg *(Olrickeshusen)* vermacht und das Kloſter mit 14 *m*ℳ auf 54 gebracht, jährlich zu dieſem Zwecke $2^1/_2$ *m*ℳ Zinſen zu bezahlen. Johann Vos, Pfarrer daſelbſt, ſchenkt noch 22 *m*ℳ dazu, behält ſich aber die jährlichen Zinſen von 1 *m*ℳ, ſo lange er lebt, vor: nach ſeinem Tode zahlt der Rath die Zinſen, in Summa $3^1/_2$ *m*ℳ, dem Kloſter Weende zu dieſem Zwecke aus, behält ſich jedoch den Wiederkauf vor.

[St.-A. 109.]

*392. 1496. Dez. 6 (s. Nicolai episcopi).

Biſchof Bertold von Hildesheim quittiert den Städten Braunſchweig, Hildesheim, Göttingen[1] und Hannover wegen des vorige Michaelis entrichteten jährlichen Schutzgeldes.

[St.-A. in Braunſchweig.]

*393. Aufzeichnung über die Anlage der Waſſerkunſt am Schwanenteiche (vor dem Albanithor). 1496.

[Suppl. lib. cop.]

A. etc. XCVI. leyth de radt den tappen, de dat water in den swaenendick drecht, uth der gründt von gehouwen steynen nye maken unde wo in tokomenden tiden dar buwendes anne behoff sin worde unde men dar de groten rennen, de von holte is, ock vornyen edder sueß weß daranne maken scholde, so mach men von deme swanendike an uppe der rennen hen beth an de houwen steyne ame tappen vorgerurt rumen, so is eyn gebauwen steyn uppe de rennen darsulvest uppe den tappen gelecht, den mach men uth theyn unde men darff doch der andern steyne neynen, de darenboven edder umme heer sin, nicht roren unde dar alsedenne de rennen uthnemen unde daranne maken, weß eyne nottrofft sin wert.

Buwmeisters weren do Symon Medem, Hans Resen.

394. Aufzeichnung eines Rathsmitgliedes über den erſten Beſuch der Herzogin Katharine, Herzog Erichs junger Gemahlin in der Stadt. 1497. Nov. 23—26.

[Lib. ant. gest.]

Casus wo sick de rad hefft geholden, indem hertogen Ericks furstynne hir to lande kam.

A. etc. XCVII. hefft uns de hochgeborne irluchtide furste,

[1]) Göttingen zahlte laut Kämmereirechnung 1495/96 26 fl.

her Erick to Brunswick unde Luneborch hertoge, unse gnedige leve here, so de uth fromeder iegenode hir weder to lande is gekomen, geschreven in mathen so hirna folget[1]:

Erick von gots gnadenn to Brunswig unnd Luneborg hertoge etc.

Unsen gunstigen willen vornn. Ersamen leven getruwen, wy geven iuw to erkennen, dat wy dorch gnade des almechtigen godes uns alhir wedder in unse landt gefoiget unde gar in korten de hochgeborne furstynne frauwe Katerine, gebornn von Sachsen, hertogynne to Brunswig und Luneborg, unse fruntlek leve gemahele, her nach komen wert, so de itzunt up dem wege is. Alse gy denne in dussenn unserm lande von den steden de oversten sin, gedenken wy de sulven unse leven gemahelen uth iuwer stadt anthonehmende und to entfangende, dar uth und wedder in entegen to rydende und des gelike wol eynen dag tovorn dar hen to foigende, des wy iuw dergestalt nach to richtende hebben im allem besten nicht vorholden mochten. Geven to Munden under unserm inges. am sondag Elisabeth vidue [Nov. 19] a. D. XCVII.

(Dem ersamenn raide to Gottingenn, unsernn levenn getruwenn.)

Dussem synem schrivende na is de sulve furste uppe den donnerßdach na Elisabeth [Nov. 23] des avendes to ver uren gekomen ridende mit 40 perden hir in unse stad, sick to beherbergen uppe der paren s. Johannis. So draden he was affgeseten, schickede wy ome unse geschencke, scilicet 6 molder havern, 6 stoveken wins, 10 karpen unde 4 heckede, vor de vorges. paren: von der wegen unse knechte leiten hern Johan Hovet den kentzler unde Henninge Ruscheplaten den drosten eschen, one seggende, se weren dar von deme rade geschicket mit deme geschencke, efft se dat deme heren wolden vorwitlicken edder se synen gnaden dat scholden vorbringen, wolden se sick des na orer anwisinge schicken. Wart one darup gesecht: se musten sick entholden, wente sin gnade nicht in mothen weren. Unde indeme se sick von one wanden, quemen se doch von stunt wedder by se unde seden, se mochten gan unde dancken oren heren gudlicken sulkes geschenckes etc. Id begaff sick doch, dat de vors. furste wes ummodes iegen uns hadde, darumme dat wy ome uppe sin inridend nicht under ougen geroden weren, des he sick so toch to mode unde wolde

[1]) Ich gebe dieſen Brief nach dem beiliegenden Originalſchreiben.

von der wegen sin dorch gereden, de entfanginge der furstynnen unde de hir yn to bringen uppe andere wege geschicket, dat uns denne so gelofflicken wart to vorstande gegeven: unde indeme he des unse sage unde antworde, dat uns von syneme komene, uppe welke tid unde wo id synen gnaden behegelick were gewesen, neyne vorstentnisse hadden, sunder hedden wy sine andacht mogen geweten, wy uns darynne na siner gnaden behage wol wolden hebben geschicket etc., horde, bleff dat darby.

Des sonavende morgens — was sinte Katherinen dach der hilgen iunefruwen [Nov. 25] — tidlicken schickede he by uns Henningk Ruscheplaten unde hern Johan Hovet cantzler under anderm handele begerende, wy uns rustigen unde mit synen gnaden der furstynnen entiegen to riden unde de to entfangen. To der behoff Ludolff Snippen unde Simon Giselers de elder, tamquam seniores et potiores, mit sampt andern des rades unde ock den iungen gesellen worden geboden, de denne woll mit 50 perden in roem harnsche unde sust woll geschicket der furstynnen under oughen reden: unde do se an se quemen, de vorben. unse radesfrunde in deme felde iegen se affseten, to or gingen, in werdicheit se entfingen unde willekomen heyten mit erbedinge truwes unde williges denstes, se gode loveden, dat se in guder wolfart hir to lande were gekomen. Unde so se nw mit den oren unde ock mit unsern geschickeden vorben. quemen in dat felt twischen der Dimerder warde unde Geißmer, quam one darsulvest under ougen de vorben. furste. de furstinnen aldar entfingk unde upnam, se mit sick so hir in unde uppe de paren s. Johannis foerde.

Von stunt so se affgeseten was, sande or de rad vor de paren s. Johannis 1 vat Emb., darto 1 vaet Gott. beirs, 12 molder havern, 20 stovecken nyes unde 20 stoveken verne winß, 20 karpen unde 6 heckede, to leffmode unde geschencke, angesehin dat se erstmalß so hir yn gekomen was etc. Dat se denne danckbarlick annamede, sunder des avendes, so id woll to 4 uren was, wart se von uns na wontlicker wise nicht entfangen, sunder leit uns seggen, se were in unmoten unde villichte in andacht to badende, sunder uppe den sondage morgen wolde se derhalven unser frunde wardende sin. Des so worden de vorben. Ludolff unde Simon mit twen andern unsers rades frunden geschicket des sondage [Nov. 26] morgens, se na woentlicker wise wilkomen to hetene unde indeme dat so geschach, bat de vorben. furste den gantzen rad unde ore schrivere to gaste uppe middach. Unde so se dar gingen to etende, leiten se sick dar hen na bringen 6 stoveken clarets, 10 karpen unde 2 heckede, avermals to geschencke.

Item des namiddages leit de vors. furste gesinnen ame rade, dat se wolden dantz hegen iegen den avent, denne he were geneiget mit der furstynnen unde andern den oren to dantzen, unde dat de rad darto wolde heischen laten ore unde der drepelicken borgere fruwen unde dochter etc., dat denne so is gescheyn. Unde under deme dantze hefft de rad to deme fursten unde furstinnen geschicket, se gebeden laten mitsampt oren guden luden, fruwen unde iuncfruwen uppe de rad dorntzen to komen, unde so se nw des so vorfolget unde sitten gegan sin, hefft one de radt backen kruth, regal, vorsulvert tabulat, rosßyn unde ehirbrot, darto claret, must unde fernewyn unde Emb. beir, myt den ghengen, so fursten geboret, laten vordragen unde schencken, tome lesten so se wedder affghan wolden, dre furstynne in iegenwardecheid des fursten geschencket unde to oren handen gebracht eynen sulvernen kop uppe hogen vote, den men in twey konde deilen. gar apel uppet aller kostlickeste behentlicken gemaket, hilt an der wichte $7\frac{1}{2}$ *mk* sulvers: den se denne behegelicken unde woll to dancke upnam, darmede do affghinck unde sede, se dat allet in gudeme willen unde gnaden to erkennende nicht wolde vorgeten.

Item nademe sulk geschencke nw kostlicker danne wo wontlick unde vortyden gescheyn, is doch yme besten vorgenomen unde uth guder beweginge, nademe se vaste hoch von gebort, von mechtigen frunden, der uns eyn deils na alse uppeme Eickesfelde benabert, nw mit mercklickem gude unde schotte hir int land gekomen is. Darumme so wurde na sagen des vorben. fursten vorludet, also wat men ore do, ome danne lever geschee denne efft men ome dat dede: is nw so in deme deile yn deme besten so gescheyn in troste unde hopeninge, id von one beiden uns to gude bedacht unde in gnade erkant werde[1].

[1]) Im Rechnungsbuche von 1497/98 findet ſich noch folgendes Detail über den Beſuch: 6 Malter Hafer und 6 St. Wein wurden dem Herzoge geſchenkt *in die Clementis* [Nov. 23], *do he iegen den avent hir yn reidt in meynunge hir uth entiegen to ridende der hochg. furstynnen fruwen Katherinen gheb. von Sassen, do se uth Osterrik hir to lande quam.* — 20 ß *pro leckende* 2 *st. claretes*, die dem Herzoge am folgenden Tage *(in profesto Katherine)* geſchenkt wurden, ferner 1 Ohm Wein und 12 Malter Hafer für die Herzogin, 1 Faß Einb. Bier und 1 Faß Götting. Bier *s. Katharinen des avendes, do se ore erste male hir to lande und in unse stad quam.* — 5 *fert.* dem Apotheker Heinr. Lunden für Claret am Sonntag (Nov. 26), als ſie den Rath zum Mittagseſſen geladen hatten: 5 *fert.* demſelben für 6 Stübchen Claret, den Sonntag Abend getrunken, als man ihnen zu Ehren auf

***395. Herzog Erich löst vom Rathe das verpfändete Schulzenamt, Markt-, Word- und Pfahlzins in Göttingen ein. 1497. Nov. 27.**

[Kön. Arch.: auch St.-A. 275.]

Vonn gots gnadenn wij Erick to Brunswig und Luneborg hertoge etc. bekennen opembar vor uns, unse erven und alsweme, so de hochgeborn furste her Wilhelm to Brunswig und Luneborg hertoge etc., unse leve here und vader, uns und unser leven gemaheln vorgunt und bewilliget hefft dat schulten ampt, marckt, wort und paltinß bynnen Gottingenn to loßen, yedoch der vordracht, darinne wij under eynander sitten[1], unschedelick, hebben wij des vor uns und unse erven vorplichtinge gedan und vorplichten uns iegenwerdigen inn und mit crafft dusses breves, wore id sick begheve, wij syner leve de sulven vordracht und dat regiment des landes to Gottingen wedder overgeven effte na vormoige der sulven vorleten, dat wij alsdenne sodan schultenampt mit synem anhange vorbenombt vor sodan summen nemptlick 500 myn 20 Rh. fl.[2], darmede wij eyn sodan to uns geloiset, syner leve to behoff ane alle wedderrede und insage tor wedderloise vorgunnen und gestaden willen, dat wy so vor uns und unse erven bij unsen furstliken eren in guden waren truwen stede vaste unvorbroken wol gereden to holden sunder alle list und geverde. To urkunde — — na Christi unsers hernn gebort verteynhundert im seven und negentigesten jaren, am dinsdage na Katerine virginis[3].

(Das Siegel ist abgefallen.)

dem Rathhause Tanz hielt und sie mit ihren Frauen und Jungfrauen und „andern guten Leuten“ auf die *dornze* zog. Denselben Abend verbrauchte man 3 *mk* 16 *ß* (dem Apotheker) für 10 ℔ *regals und tabulates vorsulvert unde anderes backen krud*, so wie 20½ *ß* für dreierlei Eierbrot, 7 ℔ Rosinen, Äpfel und Birnen, ferner 25 *ß* für 25 Stübchen Einb. Bier: der Wein ist nicht besonders berechnet. — 8 *ß* wurde für Aufsieden der silbernen Kannen und Auswischen des *koppes* gegeben, den man im Gewicht von 7½ *mk (gar abil und up dat kostbarlikeste gemaket)* der Herzogin schenkte: 80 fl. = 60 *mk* erhielt sie außerdem als Verehrung von der Stadt.

[1]) 1495 Freitag nach Mariä Heimsuchung hatte der Rath dem Herzoge 100 fl. geliehen und dieser dafür versprochen, keine verpfändeten Güter von der Stadt einzulösen, ehe die Summe zurückgezahlt sei, was erst Ostern 1530 geschah.

[2]) Herzog Erich bezahlte als Lösegeld dafür 480 fl. (330 *mk*), Rechnungsb. 1497/98.

[3]) Herzog Wilhelm gestattete die Lösung 1497 Dienstag nach Katharinen. Lib. cop. pap. I erzählt folgendes bei der Gelegenheit: So drade nw sulk lose gescheyn, is Johannes Ertingehusen von

*396. Aufzeichnung über die Herzog Erich verweigerte Huldigung. 1498. April.

[Lib. ant. gest.]

Wo hertoge Erigk huldinge hefft gesunnen unde wes ome darup vor antwerde is beiegent.

Na lude desser nageschr. copien hefft de hochgeborne irluchtide furste hern Erick to Brunswick unde Luneborg hertoge, unse gnedige here, uns deme rade to Gottingen geschreven:

Erick von gots gnaden hertoge to Brunswick unde Lunehorch.

Unsen gunst vorn. Ersamen leven getruwen, wy hebben andern prelaten, mannen unde steden desses ordes uppe erstkomende dinxstach [Apr. 8] tydlicken to 10 slegen to Steyne to sinde bescheiden umme sake willen to redende, hebben daranne deme hochgeb. fursten, unserm leven heren unde vader, ock uns to deynde sust nicht schriven noch entbeden mogen, gutligen begerende, to benomder tid unde stede de iuwen radesfrunde willen schicken, de meynunge des sulven unsers heren unde vaders, ock unse to erhorende unde antonemende, dat in neyne wise ave-

hertogen Ericke vor eynen schulten benomet, vor deme he denne to behoff des gerichts hefft gelovet unde gesworen, so dat hertoge Erick deme rade do hefft geschreven na lude eyner missiven, by den vorgerorden breven vorwart, welke missive unde breve de sulve Johannes uns to handen brochte unde darentiegen de breve twene, de wy over dat schultenampt hadden, to hertogen Erickes behoff von uns uth bevel siner gnaden wedderumme entfengk, alse sin gnade uns dat ock hadde geschreven, des Johannes uns ock over sulke entfanginge der breve syne vorsegilden hantschrifft gaff, de by der missiven vorgemelt mede is vorwart. Unde so de rad vorstunt, Johanni Ertingehusen dat schultenampt was bevolen, kam de rad myt ome to undersprake unde seden ome, id hedde sick wol geboret, dat der rede welk in stede des fursten one hedden to gerichte gepresentert unde dar laten rede unde sweren. Darup sede he, he were gebeden von deme fursten, he dat ampt annemen unde dat gerichte vorhegen wolde: deme na so hedde he synen gnaden togesecht, dat veir weken to vorwarende, darenbynnen mochten sin gnade uppe eynen andern vordacht sin, de syne gnaden daranne wuste to vorwarende. Des hefft ome de rad gesecht, dat se de herschup ungerne wolden hindern an orer gerechticheid, oldem herkomene unde wontheid des gerichts unschedelick, darvon se so protesterden.

stellen, vorlate wy uns gentzligen to unde erkennen id gerne. Geven to Hardegessen ame middeweken na Misericordia Domini [2Rai 2], a. etc. XCVIII.

(Deme ersamen rade to Gottingen, unsenn leven getruwenn.)

Sulken schrifften nach hefft de rad to Gottingen ore radeßfrunde, nemelick Simon Giselers den eldernn unde Hanse Stokeleves, to deme dage vorgerort geschickt. Des heflt de vorben. hertoghe Erigk in iegenwordicheid des irluchtiden hochgeb. fursten heren Wilhelms to Brunswick unde Luneborg hertogen, siner gnaden vaders, unsers gnedigen heren, prelaten, mannen unde steden, de dar de meysten deyll weren, dorch Henninge Ruscheplaten, sinen lantdrosten, vortalt. dat siu gnade der lantschup vor twen iaren darsulvest tor stede hebbe to kennende geven, dat sin here unde vader ome dat regiment dusßes landes hedde na lude itwelker breve, darover gegeven unde dar tor stede do gelesen, overgelaten, so dat sin vader se do alle darmede an one ock hebbe gewiset, doch also, dat he deme sulven syneme vader ierlickes 2900 fl. scholde tokeren, deme he so gedan unde ome sulke gulden gutlick hebbe gegeven, doch nicht von den upkomen desßes landes, sunder von syneme solde, dorch one buthen landes swarlick vordeynt etc. Hebbe sick nw, so he mit siner gnaden gemalben unde furstynnen wedder to lande sy gekomen, derwegen mit deme vorges. syneme vader wyder unde duplicker na lude eynes breves darup vorsegilt, de dar tor stede wart gelesen, underredet, voreynet unde vordragen, so dat he dat regiment desßes landes gentzlick unde fullenkomen hebben, syneme vader Hardegesßen yndon unde darto ierlickes 2500 fl., so de breff dat meldet, tokeren unde von one, nemelick der lantschup, darup erffhulde nemen schulle unde moge etc. Unde indeme he sulke vorgave hadde gedan, vragide he do den vors. unsen gnedigen heren hertogen Wilhelme dar iegenwordich, eff id ock so sy, unde indeme he dat befulbordede, sede Henningk fort: »So willet de lantschup darup overlaten unde wisen an hertogen Ericke, iuwer gnaden sone.« Hefft he geantwordet: »Hebbe ick id doch gesecht, ick vorlate unde wise iw de lantschup an mynen sone hertogen Ericke« unde hengk mede an: »Hertoge Erick min son hefft my gebeden, iw to biddene ome erffhuldinge to doynde, so bidde ick des willich sin.« Reyt darmede von demme dage na Hardegesßen.

Also leyt do hertoge Erick dorch den vorges. Ruscheplaten von stunt an der lantschup dar tor stede furderen unde gesinnen, synen gnaden nw sodanne erffhuldinge uppe de vordracht

unde vorwisinge vorgerort to doynde. Des hebben de lantschup, prelaten, manne unde stede sick to besprekende gebeden, unde na sprake darup so gehat hebben prelaten unde manschup sinen gnaden dar tor stede antworde gedan unde gesecht, se willen sinen gnaden darynne willich unde gehorsam sin, indeme de dinge, wo sick geboret, geschicket werden, sine gnade by gnaden unde fryheid wille laten unde one erst ore fryheide unde privilegia, alse von sinen voreldern sy gescheyn, bestedige, des segil unde breve geve. Dat he one so hefft togesecht to doynde. Sunder de geschickeden der stede hebben na beweginge darup gehat gesecht, se willen de dinge, so one des von noeden, hinder sick an ore frunde bringen, unde entwivelen nicht, se werden sick, wo geborlick, tegen sine gnaden holden, beiden one dat to vorhengende. Sin darmede von deme daghe gereiset.

Darna des nehisten frydages [Mai 4] sin Henningk Ruscheplaten vorben. unde her Johan Hovet cantzler hir uppet radhuß gekomen, seggende, se von wegen unßers gnedigen heren hertogen Erickes werff hebben antobringende, unde beiden, de rad se wolde lyden. Unde indeme de rad des willich was, hefft Henning angehaven unde vortalt den vorlop des handels vorvorteykent tho Steyne am vorgangen dinstage geschein, deme rade ock von den oren reide ingebracht, unde darby gesecht, unse g. h. hertoge Erick vorsehe sick, dat de rad to Gottingen mit den oren sick in den dingen sodanne erffhuldinge to doynde gudwillich laten finden: begerden darumme sinen gnaden des eyne tid, se de willen don, to entdeckende, darby anhengende, sin gnade gerne wolde, id yo ehr de lever, mercklicker orsake halven sine gnade des bewegende, mochte geschein, wolde sin gnade gnedichlick erkennen, se truwelick vordedinghenn, ock by gnaden unde fryheide laten: brochten darby mede vor eyne copien der lesten vordracht vorgemelt de to lesende, dat so geschach etc.

Darup de rad one na sprake unde beweginge darup gehat hefft weddergesecht, de dinge sin one so, wo vor genottilt, von den oren to Steyne geschicket so ock ingebracht: so laten se sick beduncken one hinder den andern steden dusses landes, de id so vele alse se belanghet, darup antworde to gevende nicht sy to doynde, sunder se willen den anderen steden bescheiden unde des mit one tho sprake komen. Hefft Henningk gesecht, se willen dat afbeiden, id von stund geschee, unde dat de rad one bescheide, edder se willen dat don. So wart derwegen vorlaten, dat Henning unde her Johan den steden so schreven unde uppe den sonavent binnen Gottingen to sinde bescheiden hebben.

Unde so de stede darup alle (ane de von Ußler) des sul-
ven sonavendes hir kemen, hefft de rad to Gottingen one der
vorgen. Henninges unde hern Johans vorgave unde des rades
darup weddersage entopent, sick underlangens uppe de dinge
besproken unde na beweginge darup gehat Henninge unde hern
Johanne vorben. gesecht, woranne se unserm gnedigen heren
hertogen Ericke wusten willich to sinde, darynne wolden se
unde sick tigen syne gnade, wo geborlick, to holdende bereide
sin, averst erffhuldinge to doynde na siner gnaden gesinnen
unde so de vordrachtsbreff ock meldet, were hir ymme lande
ny gehort noch wontlick gewesen. Beiden se an unsernn gne-
digen heren to bringende, se by wontheid to latende, leyten
sick ock bedunken, so men rechte betrachtede, wat erffhuldinge
were, wolde sinen gnaden na der lande unde sust geleginheyd
mehr aff danne to dragen. Darup Henningk unde her Johan
one hebben wedder gesecht, eff se woll hedden geredet, ock
de vordrachtsbreff twischen den heren gegeven spreyke von
erffhuldinge, so were doch de meynunge nicht anderß, danne
id scholde sin ein huldinge, so de hir to lande plege geschein
unde wontlick is, beiden darynne gudwillich wolden sin de to
doynde, daranne were unserm gnedigen heren gelegen.

Darup do de geschickedon der stede one na undersprake
derwegen gehat hebben wedder gesecht, dat se unde andere
desse lantsaten sin des vor tiden begnadet, dat men dusseme
lande schulle eynen heren geven: so dat ock sy geschein, do
men hertogen Wilhelme scholde huldigen, hebbe hertoge Hen-
rick upper Heide ome sine gerechticheid, he an dusseme lande
hadde, fullenkomelick upgedragen, de lantsaten vorlaten unde
an one sick na ome fort to richtende mit alleme rechten ge-
wiset, so dat dyt lant ome do mit alleme rechten alleyne to-
stund: also hebben se, nemlick de stede, ome do darup alse
eyneme unde erffheren eide unde huldinge gedan. Unde indeme
se der noch tor tid von hertogen Wilhelme nicht sin vorlaten,
hebben se to merckende, wes one wille gefoigen unseme gne-
digen heren hertogen Ericke sulke huldinge, alse hir to lande
wontlick, na syneme beger to doynde, unde so in twyerleye
eiden to sittende, beiden se an unsern g. h. hertogen Ericke
to bringende, se des nicht to vordenckende, sunder by gnaden
unde fryheid to latende, darby anhengende, wan siner gnaden
vader se der eyde unde geloffte vorleth, willen se hertogen
Ericke to huldigende geneiget, willich unde bereide sin, indeme
hertoge Henrick, siner gnaden broder, se ock erst vorlate unde
wise an sine gnade unde sin gnade one, in mathen dat wont-
lick unde von siner gnaden vorelderen geschein sy, ore privi-
legia, wontheid unde rechte bestedige.

Des hebben Henningk unde her Johan do furder gesecht, dat hertoge Wilhelme se uppe deme dage tho Steyne yo reide hebbe vorlaten unde gentzlick an hertogen Ericke gewiset, mit erbedinge, schulle he mehr don, sy he willich: ock sy de vordracht vorgerort darup gehandelt unde gemaket, so dat hertogen Henricke, dorch den de besproken, woll witlick sy: de prelaten unde manschup enhebben sick ock darentiegen nicht behulpen unde sick gehorsamlick to holdende gesecht. Dat ock hertoge Henrick se intbesundern noch scholde vorlaten unde wisen an hertogen Ericke, sy nicht von noden, wente se sick der lande erfflick hebben, alse dat opinbar unde witlick sy, vordeilet: de ime lande tho Brunswick hebben hertogen Henricke gehuldiget, averst ny gedacht noch angetogen, dat hertoge Erick derwegen ienige vorlatinge scholde don. Beiden darumme, alse vor, hertogen Erike gewontlicke huldinge to donde mit erbedinge, dat sin gnade one ore friheide schulle bestedigen.

Darup de stede one hebben na sprake weddergesecht, se hebben von den oren, to deme dage tho Steyne geschicket, vorstan, dat hertoge Wilhelme des regiments halven woll gentzlicke vorlatinge unde overwisinghe hebbe gedan, averst dat he de lantsaten der eide unde gelofte hebbe vorlaten, hebben se so nicht yngenomen, wente se dar tor stede sprake unde bewe-
ginge under sick hebben gehat, dat se wolden hertogen Wilhelme hebben gefraget, do he de vorlatinge des regiments, wo vor, dede, wo id umme de eyde unde gheloffte scholde sin, dat se doch umme itwelkes beweges willen vorhilden. Se enhebben ock uth der vorgerorden vordracht, indeme one de is gelesen, eynen punct vormercket, ludende: worde hertogen Wilhelme dat ienne, in sulker vordracht uthgedrucket, von hertogen Ericke nicht entrichtet, schulle unde moge he sick des landes wedderumme undernemen etc.: den nw angesehin, sy woll to vorstande, dat id de meynunge nicht sy, dat hertoge Wilhelme der eyde unde gelofte vorlatinge gedechte to doynde: danne so dat gescheige, enkonde he, worde ome nicht geholden, to wedderundernemunge des landes nicht gekomen. Seden ock mede, hedde hertoge Wilhelm de vorlatinge der eyde unde geloffte, so se seggen, gedan unde hertoge Henrick dat bededinget, hedde hertoge Erick yo so vele de beth by ome to furderende unde to erlangende, de vorlatinge schrifftlick edder muntlick to doynde: id sy ock nicht weynigers danne id rechtlich sy, dat hertoghe Henrick unde hertoge Erick sick erfflick hebben der lande vordeilet: wo averst unde in welker gestalt, sy under one. Indeme averst de heren beide hertogen Wilhelm sone unde gelike erven tome lande sin, meynen de stede, sick wille geboren, dat hertoge Henrick dusse lantschup vorlate unde an

hertogen Ericke wise: se derwegen ane vordacht bliven. Besloten darmede, alse vor, wan hertoge Wilhelm se der eide unde geloffte vorlate unde hertoge Henrick se, wo vor, vorwise, willen se de huldinge hertogen Ericke gerne unde willichlick don, indeme sin guade one ore privilegien unde wontheide bestedige. Beiden, alse ehir, dat an hertogen Ericke ime besten to bringende.

Dusse antworde neymen Henningk unde her Johan danckbarlick nicht up, förden vaste stekeword tegen de von Gottingen, gelick eff se darynne, sulk huldinge vorblive, willen hebben unde den andern steden darvon geraden unde eygene vordracht mit hertogen Wilhelme scholden hebben, dat one alle von den geschickeden des rades to Gottingen wart vorantwordet mit erbedinge, hedde hertoge Erick derwegen ienigen wan tome rade to Gottingen, de rad wolde unde scholde dat na lude der vordracht, darynne se mit synen gnaden sitten, laten besehin unde sick, wor se schuld hedden, darynne laten beseggen: wor se ok unschuldich weren, geneiten se des billicke. Unde na velen sagen unde weddersagen twisschen den sulven Henninge unde heren Johanne up eyne unde den geschickeden des rades to Gottingen uppe ander siden, in der andern steden geschickeden bywesende gescheyn, hebben Henningk unde her Johan de geschickeden der andern stede uthgeheischet, se inthesundern eyns, unde darna, so desse handel was affgesneden, tome anderen male gefraget, eff ore antworde ock so sy, alse de dorch de von Gottingen von orer wegen mede uthgesproken sy. Hebben se gesecht: »Jha« unde darby angehangen, se hebben sulvest to merkende, dat one in tweyerley eyden nicht sy to besittende, denne sick darynne nicht wetten to vorwarende, sunder wan hertoge Wilhelm se der eyde unde geloffte vorlate, willen se sick vor frome lude unde truwe undersaten woll holden. Beiden ock, eff se de von Gottingen der dinge halven wes wolden bewaren, se des to vorkeisende, danne se de von Gottingen nicht anderß danne uprichtich in den saken unde ock hertogen Ericke woll geneiget, unde dat de dinge, wo sick geboret, gehandelt werden, men ane vordacht unde unbesmitzet moge bliven, sporen. Alse annameden do Henningk unde her Johan desse vorgerorden antworde, eindrechtlick von den steden gegeven, nemelick wan hertoge Wilhelm de stede der gedanen eyde unde geloffte schriftlick edder muntlick vorleth unde hertoge Henrick se an hertogen Ericke wiseth unde overgifft, willen se sick tegen sine gnade vor frome unde gehorsame undersaten holden unde huldinge to doynde willich unde bereide sin, indeme sin gnade one erst ore privilegia, freyheid, wontheid unde rechte, se darby to latende, bestedige etc., an hertogen Ericke to bringende. Darmede stunden se up unde wolden gan. So sede Ludolff

Snippen von wegen der geschickeden des rades to Gottingen tho Henninge: »Her droste, gy hebben uns vaste na gerant, hedde sick woll geeigent wider to vorantwordende, willen dat doch uppe dyt mal umme alles besten vorholden, in tovorsicht, uns fort vorkese.« Hefft he gesecht, hebbe he uns wes to na geredet, ome dat to gude holdene. Sin darmede von enander gegan.

397. 1498. Hildesheim. Juni 30 (commemor. Pauli).

Bündnis zwiſchen Biſchof Bertold von Hildesheim, Herzog Erich und den Städten Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Northeim zur Aufrechthaltung des Friedens auf die Lebenszeit des Biſchofs und des Herzogs.

[Gleichzeitige Copie, Lib. cop. C]

*398. Aufzeichnung über die Anſprüche des Herzogs Erich an die Stadt Göttingen wegen Unterſtützung in ſeiner Fehde gegen den Landgrafen von Heſſen. 1498/99.

[Suppl. lib. cop.]

Wo hertoge Erigk hefft den rad gefurdert uppen lantgraven.

A. etc. XCVIII, feria II. post Lucie [Dez. 17] schreff de hoch. furste hertoge Erigk deme rade, ore frunde angesicht des breves by one to schickende beth to Munden. Unde so dat geschach, leyt sin gnade seggen, dat de hoch. iruch. furste herren Wilhelme de mittleren, lantgreve to Hessen, sick in sin lant nodige, de syne, der he to rechte mechtich, beschedige, unde he werde ock des gefangen halven to Cassil bohafft angetogen, ome ere unde gelimp, lande unde lude belanginde, unde so erdrungen darentiegen to gedencken. Unde begherde to wetten, wes he sick des in den dingen tegen den lantgraven schulle vome rade von Gottingen vorsehin. Darup de geschickeden des rades, nemlick Hans Resen unde Hans Stokeleff, synen gnaden hebben na besproke gesecht, dat de rad van sulker siner gnaden vorgave neyn wettent hebben gehat unde darumme enkennen se darup neyn antworde don, sunder beiden, sin gnade one wolde vorhangen, dat mochten an den rad bringen. Leyt sin gnade one seggen, dat se don unde seggen deme rade, dat se mit oren borgeren, bussen unde radschup willen uppe den nehist folgenden fridach [Dez. 21] to Harste, darhin he desseme gantzen lande geliker mate hebbe bescheiden, erschinen unde synen gnaden darsulvest denne antworde don.

— Unde hertoge Hinrick, de dar ock iegenwordich was, sede, he vorneme, dat itwelk unwille schulle sin twischen hertogen Erigke syneme broder unde deme rade to Gottingen, darynne wille he darsulvest to Harste denne handelen unde den unwillen byleggen Uppe den sulven fridach (was ame dage Thome) hefft de rad ore frunde, nemlick Hanse Resen, Hanse Stokeleff, Hinricke Giselers unde ern Hinricke Meiger to Harste geschicket unde hertogen Erigke in biwesende hertogen Hinrickes uppe sin ersoiken vorger. laten seggen: sin gnade schulle sick to deme rade to Gottingen nicht anders denne truwe unde alles gudes vorsehin, willen sick ock tegen syne gnade *vor* truwe undersaten, so se seck des vaken hebben laten horen, hebben unde holden unde synen gnaden na oreme vormoge, so ferne id one ummerst foicklick worde sin, denstbarlick fallen, indeme se by gnaden, friheiden unde wontheiden mogen bliven unde de besweringe one beiegende, bygenomen werden. Averst so sin gnade von deme rade to Gott. tegen den lantgreven hulpe begeren, sy siner gnaden willick, dat se mit ome sitten in vordracht, gemaket ehir he to *regeringe* desses landes sy gekomen. Dat angesehin hebbe sin gnade sulvest to *erkennen*, wat deme rade noch tor tyd darentiegen to doynde wille gefoigen. Beden darumme gar denstlicken, sin gnade se des to desser tyd gnedichlicken wille vorkesen, denne se sick to synen gnaden gantz vorsehin, sin gnade *werde* von one nicht begeren, dat one vorkerlick sin edder se *beschedigen* mochte: sust wille de rad des de myn nicht, wor se synen gnaden *konden*, gewontlike denste don, des myt den oren, yd sy dach edder nacht, nach orer mogelicheid willich sin. In der vordracht, dar de rad by synen gnaden unde syner gnaden broder ynne sittet, sy ock uthgesundert, dat de von Gott. tegen de ienne, darmede de reide seiten in vordracht, nicht schullen werden gefurdert, vorhopen sick darumme, dat sin gnade dat ansehin unde se der heischinge uppe den lantgraven to desser tid gnedichlicken vorkesen wille. Des rades denstlicke bede were ock woll, wolde id sick ummerst lijden, sin gnade de dinge tegen den lantgraven hedden vorfolget, were he denne rechtes weigerhafftich, wusten sick de rad denne furder na gebore wol to holden. Darup hefft hertoge Erigk gesecht, he wolde deme rade ungerne ansynnen, dat one vorkerlick mochte sin: he sy or erff- unde landfurste unde de von Gottingen syne undersaten, meynde darumme, se ome von naturen unde rechte vorplichtet sin, ome hulpe to doynde, mehr denne deme lantgraven, unde sede, he wolde sick vorhopen, se sick anders bedencken unde one hulpelos nicht laten willen.

Des hebben de sulven geschickeden des rades gesecht, dat

se de dinge wyder willen anbringen, unde bedanckeden hertogen Hinricke syner erbeidinge, he in den gebreken twisschen siner gnaden broder unde deme rade wolde handelen, seggende, dat de rad sinen gnaden gerne handels wolden hebben vorfolget: sick erfinde averst, dat de hoch. furste siner gnaden vader hebbe an den rad gesunnen ome handels to vorgunnende, dat so gescheyn, de dinge ock von synen gnaden reide in arbeyt genomen sin, der nw vorovertogande mochte sin gnade se des vordencken unde id darvor holden, se syne gnade darynne vorachtiden: so sick averst siner gnaden broder der dinge entsloge, wolden se synen gnaden handels to vorfolgen wol sin geneiget, gelovede synen gnaden ock myt siner gnaden vader in den handel sick to slande, mogen de von Gottingen wol lijden. Unde na mannigerleye sagen unde weddersagen mit hertogen Hinricke gehatt hefft he gesecht, he wille korts na den hilgen dagen deme rade beth to Northem beschciden, myt one reden, se unde synen broder vordragen unde dat se sick darup der antworde syneme broder wyder to doynde beth to der tijd entholden, doch sick darbynnen duplicken bedencken, syneme broder ander antworde to doynde.

Hyrunder nemlick des midweckens nach Lucie [Dez. 19] hefft de rad de gildemestere unde ore seßmanne besant unde den dat anbringent unde furderent hertogen Erickes to kennen geven, myt beger de dinge to bewegende unde deme rade darup, wo sick darynne wille sin to holden, ore gudduncken to kennen geven. Des hebben de gilden gesproken unde begort, dat de rad one wille entdecken, wes ore meyninge darynne sy, denne willen se wyder spreken, unde deme rade denne ore andacht entdecken. Hefft de rad one gesecht, dat se bewegen hebben hertogen Ericke antworde to doynde, in maten we vorgeteikent to Harste is gescheyn, de se one gruntlick vortalden. Darup do de gilden na besproke hebben gesecht, sodane antworde behage one wol unde sy ore gude meyninge, wor id doyntlick unde foichlick wille sin, den heren willen to bewisende, dat yd geschee, doch dat men den lantgraven, de wile men myt ome in vordracht unde guder neyberschup sittet unde myt sinen eldern geseten hebbe, nicht vorsla. Boven dat allet geven se dem rade de dinge heym, darvor to raden, unde wes de rad darynne vornympt, des wolden se by deme rade bliven, des liff unde gud by se setten. Darup do de antworde vorgerort to Harste, so we vor geteikent, wart gedan.

Boven desse vorgemelden antworde hertogen Erigke gedan hefft he deme rade geschreven unde geheischet myt ome to velde to theynde, alse desse nages. copie meldet:

Erigk von gots gnaden hertoge to Brunswigk unde Luneborg etc.

Unsen gunstigen willen tovorn. Ersamen leven getruwen, alse iuw gefurdert in reideschup to sittende, is unser gudlicke begeren, willen uns 10 wagen myt perden wol gerustet to unser eyn behoff utheme gerichte to Fredeland unde andern iuwen dorpperen, darby myt axsen, schuffelen unde pilhauwen vorsehin, leynen, ock uns de sulven wagen schicken wente to Munden uppe mandach nehist komende [Jan. 21], willen ock mit den iuwen to fote unde perden woll gerustet uppet starkeste in harnsche myt aller iuwer radschup, bussen, pulver unde anderes geschicket unde vorsorget, uppe 4 wecken kost in felde by uns to blivende, unde uppe den dinxstach nehist darna [Jan. 22] uppe middach yme felde to Gymmet erschinen, ock de wagen uns leynen willen, mit 4 weken kost vorsorget: darynne iuw flitich bewisen, vorlaten uns to unde willent by vormydinge unser ungnade gehatt hebben. Geven to Munden under unsem pitzer, ame dage s. Anthonii [Jan. 17], a. etc. XCIX.

(Den ersamen wisen leiven getruwen, deme rade to Gottingen.)

Erigk von gots gnaden.

Unsen gunstigen willen tovorn. Ersamen leven getruwen, wu wy iuw itzund ame lesten gefurdert uppe nehist komenden dinxstach [Jan. 22] by uns yme velde etc. to erschinen, is unser gudlicke beger, willen iuw alse uppe de tijd entholden unde nicht komen, danne uppe dijt mall waters unde weders halven nicht endon mogen, sunder uppe den nehisten donnerstach [Jan. 24] darna in aller mate komen, wu iuw vor ges. is, geschickt sin, by vormidunge unser ungnade nicht anestellen, erkennen wy gerne. Datum ame sonnavende nach Anthonii [Jan. 19], a. etc. XCIX.

(Dem rade to Gott.)

Hijrunder hefft de lantgrave deme rade to Gottingen, in maten hir nagescr. is, geschreven unde sick erboden:

Von gots gnaden Wilhelm der mydler lantgrave to Hessen, grave to Czienhagen unde Nydde etc.

Unsern grus zcuvor. Ersamen lieben besondern, Diethmar von Adelipschen hait ame freitage nach aller heilgen tage [Nov. 2] lestverschienen unser armen

underthan in unßerm gerichte zum Giselnwerder, zu Werder, Oydelssen etc. des morgens fru uberfallen, ine ire swyne, kuhe, pferd unde ander genommen, der nam etwas gen Morungen, da er des hochgeb. fursten unsers oheim unde swogers, herzogen Erichs von Brunswig amptman, darzu sein rait unde diener ist, unde eins teils auch etlich gefangen uffs schloß Adelupschen braicht, alleß sunder redlich orsach unbeschr., unerfolget, widder recht, den Ko. ußgekunten lantfried unde die ordenung zcu Wormßs uffgericht, alle pilchkeit unde uber die pflicht, damit er unde alle ander von Adelupschen uns des schloßs unde gerichts Adelupschen halb, das sie pilch unde von rechts wegen von uns unde unserm furstenthumb naich besagung breve unde siegeln zu lehen haben, tragen unde entfaen, verwant sein unde sein sollen. Darnach des selbigen tages uns eynen vermeynten vhedbrieff in unser cammer zu Cassel ubergeben laisßen. Deßhalb wir ime Diethmar unde allen von Adelupschen, auch gnantem unserm swoger unde oheim von Brunswig zu mermaln umme wedderkar der unßernn entwanten name unde erleddigunge der gefangen, wo aber des nicht geschee unde wir kegen Diethmar, sein helffer unde anhanger uß krafft des Ko. lantfriets mit straiff gedencken wurden, wes wir uns danne zu gedachtem unserm oheim unde swoger von Brunswig unde den seinen zu versehen haben solten, geschribben: das aber alles unbatlich unde vor nicht erschoßsen unde dweyl wir darnoch dem mutwilligen thun nachgetracht, Diethmar als unsern vhyent unde sein anhangk uß krafft des Ko. lantfriets unde berurter ordenonge etlicher maiß gestrafft, mag villichte unser oheim unde swoger hertzog Erigk sein widderwillen kegen uns gefast, so wir uß nachbeschribben orsachen unde handelongen zu verstehin haben, wye woll der hochgeb. furste unser oheim unde swoger herzog Heinrich der elter von Brunswigk unser kegen Dietmar umb die that unde orsache, derwegen er die gethan zu haben vormeint, auch gen. unsern ohm unde swoger herzogen Erich zu recht mechtich geweist: ist ame dinxstage nach Lucie [Dez. 18] itzd am nehisten vorgangen bey nacht in unser dorff Sandershusen, in unßerm gericht Cassel gelegen, gefallen, daß gebrand, den armen daselbst das yre, schaff unde ander genomen, de schaff zcum Bonforte, gemelten unsers ohmen unde

swogers hertzogen Erigks eigenthumb, kommen, da die etlich tage gestanden, nachfolgende buben Munden uberbracht, darzu eyn dorff genant Blichershusen, das unserm lieben getruwen Ostwalden von Butler zcusteit, lehenschaft habben unde ist unser eigenthum unde dat forwerck vor deme Czegenberge gebrand, gepflundert unde die name zcum Lantgravenhagen unde zcur Bramburg uffgetribben, auch unserm marschalge, rathe unde lieben getruwen Johan Meysenbuge, seynen bruder unde vettern irem meiger sein habb uff unde mit deme wagen, unde eyne schure zcu Talheim gebrand unde gestern der hilgen dryer koning tage [Jan. 6] eynen unser ghende boten, die unser bottenbuchsen vor sich gehabt, unde Bastian von Lutter, der desse zceid unser deyner ist, umb sein schuldfurderung unserm ohme unde swoger hertzogen Erich von Brunswig briefe bracht hat, alß er mit der antwurt gefertiget gewest, vor Munden sein kleider genomen, da alles unsers ohmen unde swogers hertzogen Erigks hoffgesinde, die seinen vom Lantgravenhagen, Utzslacht unde ander zcu pherd unde fuß myt gewest, in unde uß Munden geritten, des wir nicht zuversichtlich gestanden, der selb unser ohmen unde swoger des zcu gestaten noch auch Diethmar seins mutwilligen furnemens kegen uns unde den unsern nyt verorsacht, dan wyr yne nichts schuldich gewest oder sein. Darumb des gemüts unde werden bewegt, uns unde die unsernn der gewalt uffzcuhalten unde darkegen zcu gedencken: ob nw in ander wege an uch gelanget, auch so bie uch umb hilff uns zcuwidder ansuchens gescheen were eder wurde, begeren wir gudlich, das yr deme keynen glauben geben unde uch uns zcuwidder nicht bewegen loßen wullent, sunder uns, ob wir kegen unser vhiende furter handelen wurden, uß krafft des Ko. lantfriets unde der ordenunge vorgemelt hilfflich unde bystendich, dan ir unser zcu recht mechtich sein sollent unde uff den vortrag, darynne wir kegen enander sitzen, wullen wyr euch hijrmytt des angesucht unde erynnert haben, des vorsehens, yr werdet uch der pilcheid unde in ansehunge der mutwilligen handelonge woill unde der gebore wissen zcu halten: des sein wir geneiget, wo es zcu schulden kompt, kegen uch gnedichlich unde in allem guten zcu erkennen. Begeren doch by kegenwertigen uwer richtig antworde. Datum Cassel mon-

tags nach epiphanie Domini [Jan. 7], a. eiusdem etc. XCIX.

(Den ersamen unsern lieben besondern, borgermestere, rate unde gantzer gemeynde zcu Gottingen.)

Den hovetbreff desser vors. copien hefft de rad hertogen Erigke unde den von Adelevessen togeschicket unde sin von den von Adelevessen ane antwerde gebleven, sunder hertoge Erigk hefft darup, so hijr nafolget, geschreven:

Erigk von gots gnaden hertoge to Brunswigk unde Luneborg etc.

Unsern gunstigen willen tovorn. Ersamen leven getruwen, ingelechte schriffte an uns gedan, iuw togeschicket van unserm ohmen unde swager lantgraven Wilhelme to Hessen deme mytleren, belangende unsern rad unde leven getruwen Dethmar van Adelevessen hebben wy horen lesen, daryn etlicke artikel uns togemeten unde upgelecht worden, de wy to siner tijd (will god) alse eyn frome uprichtiger furste des hilgen Romschen rykes der gebore woll to verantwordende wetten, dat wy iuw also to kennende geven. Datum to Munden, ame sonnavende na Trium Regum [Jan. 12], a. D. etc. XCIX.

(Den ersamen unsen leven getruwen, deme rade to Gott.)

De lantgreve hefft ock, uppe maten hir folget, an desse lantschup geschreven unde sick to rechte erboden[1]:

Daruppe hefft hertoge Erick deme rade aver geschreven, so hijr nafolget:

Erigk von gots gnaden hertoge to Brunswigk unde Lunenborg etc.

Unsern gunst tovorn. Ersamen leven getruwen, wy iuw vormals geschreven unde gefurdert by uns myt den iuwen im felde to erschinen, hebben wy unweders halven de tijd noch eyn mall vorlenget, deste myn nicht gudlicken begerende myt den iuwen gelike woll in bereideschup willen sitten uppe unse forder anregen, wanner iuw derwegen noch eynmall vorwitlicken, alsedenne uns wy vorges. mogen folge don: dar flitich unde gudwillich ynne bewisen, vorlaten uns

[1]) Die Copie fehlt.

to unde erkennen id gerne. Geven to Munden ame dinxstage nach Fabiani et Sebastiani [Jan. 22], a. D. etc. XCIX.

(Deme ersamen rade to Gott.,
unsern leven getruwen.)

Korts darna hefft hertoge Erigk den rad averst, in maten nages., geheischet:

Erigk von gots gnaden hertoge to Brunswigk unde Luneborg etc.

Unsern gunst vorn. Ersamen leven getruwen, wy iuw vil mall geschreven unde erfurdert, by uns uppet rustigeste mit pravande unde kost vorsorginge ymme Gymmeter felde vor Munden belegen to erschinen, deme na erfurderen unde heischen iuw mit ernstlicker meyninge uppe nehist komenden dinxstach [Jan. 29] in geliker mate by uns yme sulven felde willen erschinen unde des by vormydinge unser ungnade nicht anders holden, vorlaten uns darto unde erkennen id gerne. Geven to Munden ame dage Pauli conversionis [Jan. 25], a. etc. XCIX.

(Deme ersamen rade to Gott.,
unsern leven getruwen.)

Sequitur cedula:

Ock, ersamen leven getruwen, wy iuw vormals umme wagen uns to leynende geschreven, deme na begeren gudlick, willen uppe tokomenden nehisten mandach 15 wagen in iuwer stad Gott. to sinde erfurderen, dar beir unde anders laden na anwisinge des iennen, dar schickende werden, unde uns alhijr to Munden antworden, gestalt by uns eyne tijd langk to blivende: dar vorlaten wy uns to unde erkennen id, wo vor, gerne. Datum ut supra.

Uppe desse lesten schriffte hefft de rad hertogen Ericke geschreven unde gebeden, one to bescheidende, danne se myt synen gnaden hebben to redende. Deme so is gescheyn unde se hebben ore frunde drepelicken geschicket unde gar flijtlick gebeden, se der folge tegen den lantgreven umme sake willen, vor reide geschr., gnedichlicken to vorkesen, myt erbeidinge, se sinen gnaden de 15 wagen, darumme he hefft geschreven, willen leynen unde wor se synen gnaden sust umme eft furder mogen myt helpen to vorwarende syne husinge edder anders foichlick to willen unde denste sin, des gantz willich unde geneiget wesen. Sodanne bede hefft hertoge Erigk nicht angesehin, sunder

gar pynlick, alse ehir, gefurdert, ome folge unde hulpe to doynde, meynende, de rad des von rechte unde nature plichtich, wente se de syne unde ome regiments halven vorwant sin, leyt sick darby horen, se scholden ome edder deme lantgreven helpen. Des hebben de geschickeden des rades gesecht, se de dinge willen ime besten anbringen unde furderen, synen gnaden darup antwerde werde: unde so dat gescheyn: unde sin gnade korth darna aver uppe maten nageschr. hefft schriffte gedan:

Erigk von gots gnaden hertoge to Brunswigk unde Luneborg etc.

Unsen gunstigen willen vor. Ersamen leven getruwen, iuw ist ane allen twivel woll bewust, watt maten wy itzund von unsern vigenden to iegenwere genodiget unde georsaket werden: derhalven wy iuw hijr bevorn sampt andern den unsern gefordert unde geschreven, uns to folgende unde in reideschup to sittende, begeren darumb myt ernste gudlicken, so wy iuw ock korts hijr bevoren geschrevon, dat gy ame nehistkomende midwecken tijdlickes middages hijr vor Munden yme Gymmeter felde by uns uppet rustigeste unde starkeste erschinen geschicket, eff des to doynde worde, myt uns uppe unse vigende fort to theynde unde 4 wecken langk by uns to blivende, des ock nicht anders holden, unse gelegenheid ock, wo gy uns vorwant sint, antosehinde. Des dragen wy to iuw eyne gantze tovorsicht, vorlaten uns ock darto unde erkennent gerne. Datum Munden ame mandage nach conversionis Pauli [Jan. 28]. a. D. etc. XCIX.

(Den ersamen unsen leven getruwen, deme rade to Gott.)

Hefft de rad darup aver duplicke beweginge gedan, dijt allet an ore gilden gebracht unde myt den besloten, synen gnaden, uppe maten so hirna geteickent, antworde to doynde, deme so geschach:

Unse truwe willige denste vor. Hoch. irluch. furste, gnedige leve here, wy hebben iuwer gnaden an uns ersoikent, den sulven iuwen gnaden uppe den irluchtiden hoch. fursten hern Wilhelme den mytlern, lantgraven to Hessen etc., folge to doynde vorstanden, so sin wy, gnedige leve here, wor wy iuwen gnaden konen denste unde willen bewisen, des na unserm vormoge, wor uns dat ummerst foichlick unde unvorwintlick will sin, gantz unde woll geneiget unde uns vor truwe undersaten iegen iuwe gnade to holdende,

alse wy uns des alle tijd erboden unde horen laten hebben. Juwe gnade sin averst ungetwivelt des, dat wy mit deme vorges. fursten von Hessen in vordracht, de, ehir iuwe gnade to regimente desses landes sin gekomen, is gemaket, sitten, woll erynnert: dat nw angesehin, konen iuwe gnade sulvest gemercken, wes uns noch tor tijd, denne yd uns, so wy des hoch in besorginge, vorkerlich wolde sin, wille gefoigen, uppe den sulven fursten, de sick ock rechts uppe uns erbuth, ungeorsaket folge to doynde: bidden darumme myt alleme flite gar denstlicken, iuwe furstlicke gnade uns des na sulker gelegenheid in ungnaden nicht vordencken, mede angesehin de vordracht, darynne wy mit iuwen gnaden unde deme hochgeb. irluch. fursten, iuwer gnaden broder, unserm gnedigen leven heren, sitten, vormogende, wy iegen de, darmede wy do reide in vordracht seiten, nicht schullen werden gefurdert: willen wy in bereidicheid gerne vordeynen, doch nichts de mynner iuwen gnaden sust na unserm vormoge, wor uns dat, wo vor, foichlick, denstbarlick sin. Werden wy ock in den dingen reyder georsaket, uns denne ungetwivelt furder, wo geborlick, unde vor frome lude holden, uns darboven, so vor reyde vaken is gescheyn, erbeidende. Hedden iuwe gnade darynne ienigen wan, willen wy de dinge de hoch. irluch. fursten hern Wilhelm unde hern Hinricke vorben., iuwer gnaden vader unde broder, unse gnedigen leven herrn, edder den erwerdigen in god vader unsern gnedigen herrn von Hildensem, syner gnaden werdige capittel unde de stede, myt den iuwe gnade unde wy in eynunge sitten, laten besehin unde uns wißen, wes uns na aller gelegenheid darynne wyder wille geboren, geven wy iuwen furstliken gnaden na avescheide yme besten to kennende. Woranne wy iuwen gnaden sust denste unde willen mogen bewisen, doyn wy in bereidicheid truwelick gerne. Datum nostro sub secr. feria III. proxima post festum conversionis s. Pauli [Jan. 29], a. etc. XCIX.

(Deme hoch. irluch. fursten unde heren, hern Erigke to Brunswigk unde Luneborg hertogen, unserm gnedigen liven heren.)

Consules in Gottingen.

Hijrunder, ock vor unde na hefft hertoge Erick den rad mehr danne eyns besocht unde gebeden ome to leynende som-

melicke wagen to forende nw bavern nw beir nw brod, so von Embeck, denne von Gottingen, Northem etc., darynne de rad synen gnaden allet is willich gewesen, wo wol dät armen luden myt orer have, wagen unde foder vaste swar unde suer is gewesen. Darna hefft hertoge Erigk den rad aver geheischet, uppe maten hir na folget:

Erigk von gots gnaden hertoge to Brunswigk unde Luneborch etc.

Unsern gunst tovorn. Ersamen leven getruwen, wy begeren ernstlicken, willen uppe rustigeste unde starkeste uppe nehistkomenden dinxstach na Invocavit [Febr. 19] yme Gymmetter felde erschinen, geschickt mit bussen unde pulver unde kost 4 wecken langk by uns yme felde to blivende, iuw gudwillich ynne bewisen, angesehin unser hogeste not: willen wy umb iuw to erkennende geneiget sin. Datum to Munden ame sonnavende nach Estomichi [Febr. 16], a. etc. XCIX[1].

(Den ersamen unsen leven getruwen, deme rade to Gott.)

*399. Landgraf Wilhelm von Hessen erneuert das Bündnis mit der Stadt vom J. 1493 auf 12 Jahre. 1500. Okt. 16.

[St.-A.]

Wir Wilhelm von gots gnaden lantgrave zu Hessenn, grave zu Katzenelnbogen, zu Dietz, zu Cziegenhain und zu Nidde, thun kunth und bekennen offintlich an und mit dießeme brieve vor uns und unßer erbenn gein allermenniglichen, die ine sehen oder horenn lesen, so wir uß besunder gnediger und gunstiger zuneigunge, die wir zu den ersamen unsern lieben besondern dem raithe und gantzer gemeynde der stat Gottingenn tragen, das wir sie allezusamne, ire nachkomen, auch ir yedenn besundern, die iren und das ire uff den dinstag nach s. Marien Magdalenen tag, da man geschriebenn hait nach Cristi unsers hernn geburt tusent vierhundert neunzcig und dry iare, in unsern sunderlichen verspruch, schutz, schirme und verteiding entpfangen, acht iare lange zu weheren: als haben wir den selbigen unßern verspruch und verteidingk noch 12 iar lang hinfurther uff datum dießs briefls anzcufahen und zu weheren erstreckt, erstrecken den und nemen die berurthen von Gottingen, raith und gemeynd, ire nachkomen, auch ire yeden be-

[1]) Das Weitere fehlt.

sundern, die iren und das ire die erstreckte zeit dorin gegenwurtiglich in und mit crafft dieß brieffs, also das sie und die iren sembtlichen und besundern mitsambt irer habe und eigen gutte in unsern landen, allen unßern slossen, steden, marcktflecken, dorffern und gebiethen sicher und velig wandern, handelnn und unßers schirms sich frauwen und troisten sullen und mogen. Und sonderlich wollen und sollen wir und unser erben sie, die iren und das ire in unsern landen und gebiethen nicht kommern, hemmen, uffhalten, auch keins unguthen oder arges gewarten noch sulchs zu thun verhengen, gonnen noch gestaten, sundern sie uff gewonlich zcolle und zcyse riden, fahrenn, gehen und stehen laissen noch alle irer noitturfft, nutz und gefallen, sie auch dorin uß noch dardurch nicht angriffen, beschedigen noch sulchs zu thun ymants der unsern noch frembden gonnen noch gestaten, sundern sie und die iren gein einem yederman verbiethen, verschriben, schaden weheren, by rocht hanthaben und verteidingen, ine gerathen und unßers vermogens behulffen sin, und so ine oder iren nachkomen mitler zeit dieß unsers verspruchs von noithen sin wurde, ine uff unsern soltte und schaden und uff iren der von Gottingen kosten 50 zu pferde oder davor, ob sie es gesynnen wurden, 100 zu fueße zulegen und schicken by ine zu sin und zu verharren dry monat darnach die nechsten, desglichen sie dan und ire nachkomen uns und unsern erben in dem falle, so es uns noith geschee, 20 reysigen zu pferde oder davor, wo wir des begerenn und gesynnen wurden, 50 zu fuesse dermaissen zuschicken wollen und sollen: wo es auch geschee, das von eniches teils geschickten, es were dan zu pferde oder zu fuesse gefangen wurden, so sal der teil, dem sie zugeschickt und in des hilff sie gefangen weren, keynen fridde, sune noch richtung annemen, sulch gefangen sin dan zuvor des gefengnis erledigt. Wurde aber in dem oder durch unser teil eynem mirglicher oder schynlichers zulegers von noiden sin, das solde sich under uns einander wyther beredt und vertragen werden, also das unßer teil eins vom andern nicht verlaissen wurde. Ob es auch also qweme, das die gemelten von Gottingen uberzcogen oder belegert wurden, so wullen und sullen wir sie mit der macht redten und entsetzenn, spiße umb ir gelt gekaufft bringen und zuschicken. Geschee es auch, das den genanten von Gottingen zu irer stat zu die straissen geschlossen wurden, so wullen und sollen wir ine die an orthen uns gelegen uffenen: wie aber und uff was maisse sollich entsetzunge, redtunge, zcufuheren und uffin der straisse gescheen solle, sale zu yeder zeit, wan des noith geschee, zcwischen uns und ine wither beredt nach gestalt und gelegenheyt der dinge bewogen und furgnomen werden: was auch alsdan

beslossen wurde, dem selbigen furderlich und sunder verzcog folge geschenn. Wir wullen auch, wanne und wie offt es den von Gottingen noith geschicht, den unsern gonnen ine zuzufuhern, auch by sie in ire stat und slos umb iren solt oder sust sich zu thun: und das thun on weigerunge, doch alles in dem, wan wir de selbigen von Gottingen zu recht mechtig sin und sie das rechte uff uns lyden wullen. Were es aber sachen, dorin wir uß redelicher verdechtlichkeyt nicht mochten richter sin, solten wir irer mechtig sin, irem widderteil an ordentlichen enden rechts zu pflegenn. Wer es auch, das kunfftiglich uber kurtz oder langk, dwil dieser verspruch wehert, zcwischen uns und den gemelten von Gottingen irrunge oder gebrechen sich erspynnen und uffstehen wurden, wie oder wilchermaiß das qweme, so ehirst solchs von unser teil einem an das ander in schriften gelangt, wollen und sollen wir lantgrave Wilhelm zcwene unßer rethe, desglichen die von Gottingen zcwene irer raithsfrunde inwendig vieer wochen den nechsten darnach uff ein nemlich zcit gein Witzenhusenn zusambne firtigen, wilche vieer geschickten furnemen sullen der erwachssen irthumb in der guthe oder, wo die nicht troffen wurde, alsdan mit recht hinzulegen und zu entscheiden, wo sie aber under einander des rechten nicht vereinigen mochten, alsdan macht haben sich zu voreinen, sulche handlunge, wo die ergangen und gescheen were, alles verzceichnet, an ein ungeverlich universitet zu uberschickenn uff kosten und ane wissen der parthy daruber des rechten sich zu erkunden: was dan alda vor recht gelernet und gelutert wirt, nach dem solt der spruch von den vyren geschickten gefertigt und gemacht, es auch dan von beiden syten daby gelaissen werden onwiderrufflich. Wan es aber zcwischen unsern undersaissenn und den iren were, so solte das gesucht werden durch den cleger an den orthen und gerichten, da der antwurther oder beclagter gesessen, were aber der beclagter ein erbar man uns underwurffen, so solte der cleger den vor uns oder unsern anwalten anstrengen: in glichem falle, ob es qweme, solde sich auch also dermaissen von den unsern gegen den von Gottingen gehalten und an beiden orthen hie und da dem cleger zu yeder zcit, so das noith geschicht, noch gerichts ordenunge des rechten furderlich verhulffen werden. Es sollen auch die von Gottingen, ire nachkomen und die iren uns, unser lande, lude und anders die unßern selbst nit angriffen, bescheddigen noch sulchs zu thun ine durch noch uß irer stat, lantgewere, schlege, wege, stege, slos noch dorffer verhengen, gonnen noch gestaten, wo sie das weheren oder verwaren konnen oder mogen, doch das wir den ihenen, so sich uns dermaissen entkegen setzen, des

rechten kein weigerunge gethan hetten, sunder ine des pflegenn wolten, welchs dan die gedachtenn von Gottingen in dem falle vor uns zu biethen haben sollen. Und zu ußgange der berurten 12 iare sal ein teil, wilchem das geliebt, dem andern dießen contract ein iar zuvornt uffschriben und abkundigen, doch in dießem selbigen contract ußgescheiden uff beyder syten unsern allerhelligsten vater den babst, unser allergnedigsten hern Romischen keyser und konige, auch alle die ihenen, mit den wir gereith in einunge unde verbuntnis sitzen und darzu sonderlich uff der von Gottingen syten den hochgeb. fursten unßern ohemen herzcogen Wilhelmen von Brunswigk, dem sie mit eiden verwant sin. Ob auch der selb unßer ohem herzcog Wilhelm eher ußgange dießes contracts sterblich abgehin wurde (als in willen des almechtigen stehit), wilchem fursten von Brunßwig sie darnach eidthafftig werden, gegen dem mogen sie sich dan halten, wie sich ine geburt, das dießem contract nicht zuwidder oder verfenglich sin sal. Es wullen auch und sullen umb eins solchen willen die zeit dießer vertracht ierlich und eins yeden iars besundern uff s. Michels des ertzengels tag die von Gottingen und ire nachkomen uns und unsern erben geben, ußrichten und bezcalen 200 Rh. fl. zu verspruchgelt gegen unser gewonlich quitantz und damit uff schirstkomenden s. Michels tag anfahenn sonder verzciehen und alles geverde. Zu urkunde so haben wir unßer furstlich ingesiegel an diesen brieff wissentlich thun hencken, der gebenn ist am tage s. Galli confessoris, a. D. MD.

(Das Siegel des Landgrafen mit der Jahrszahl 1500.)

*400. Hildesheim 1500. Dez. 17 (Donnerstag nach Lucie).

Bischof Bertold von Hildesheim und die Gesandten des Domkapitels zu Hildesheim und der Städte Hildesheim, Hannover, Einbeck und Northeim legen die Streitigkeiten zwischen Herzog Erich und der Stadt Göttingen bei. Die Stadt erkennt Herzog Erich als Landesherrn an, bezahlt die rückständige und die kommenden Beden, sowie die Landbeden und Steuern, die einstimmig bewilligt werden, und verkürzt nicht Gerichte, Wildbann, Fischerei ꝛc. des Herzogs, dagegen nimmt der Herzog die Stadt in seinen Schutz, hindert sie nicht im Besitz der Boventenschen Güter, gibt ihr das durch Herzog Wilhelm widerrechtlich Entfremdete zurück, verlegt wieder das Gericht nach dem Leineberge und beschwert die Güter und Meier der Stadt und ihrer Bürger nicht.

(Mit 2 Siegeln.) [St.-A. 291.]

*401. Die kleine Rechnung des Jahres 1399 (d. i. Michaelis 1399 bis Michaelis 1400).

Jhesus Maria.

A. etc. XCIX, Michaelis, Simon Medem et Henr. Giselers camerarii electi inceperunt recipere et exponere, ut subsequitur [1]:

Recepta.	mk	fert.	β	₰
[S. 1.] Primo recepta ab antiquis camerariis [1]	2695½	—	13	1
recepta von deme Hinderen Wolde [2] . .	90	—	—	—
[— von holte uth deme Leynebussche [2]]				
[— von holte uth deme Hollande unde uth deme olden knigke [2]]				
[— von holte uth deme Gossilnstighe unde bij deme Kesenappe [2]]				
[— von holte noch uth der von Kerstelingerode holtinge [2]]				
— von grummette unde graße uth deme Leymebroke unde der Hagemensschen wisschenn [3]	6½	—	8	—
— von deme wullinpurer [4]	2	—	—	—
— von deme hoppenmetere [5]	1½	—	—	—
— von den 4 bruwpannen [6]	12	—	17	—
— von deme upthoghere [7]	10½	—	6½	3½
— von fronengelde	—	8½	2½	1½
— uth der Nodilien molenn [8]	3	—	3	—
unde 128 molder rogghenn				
30 — weites				
71 — moltes				
— uth der Stokeleves unde uth der slae molen [8]	27	—	—	—
unde 204 molder 1 sch. rogghen			—	—
51 — 1 — weites			—	—
136 — 1 — moltes			—	—
— von der borgersschup [9]	33	—	—	—
— von olden gildenn [10]	—	3	—	—
— von nyen gildenn [10]	13	—	—	—
Summa. . .	2897½	—	20½	—

[1]) Die mit eckigen Klammern eingeschlossenen Posten finden sich in der Rechnung des Hauptbuchs, sind aber in der kleinen Rechnung weggelassen, weil keine Einnahme resp. Ausgabe zu den Rubriken zu verzeichnen war. — Die Anmerkungen s. S. 411 ff.

	mk	fert.	β	♂
[S. 2.] [recepta von rogghen]				
[— von weite]				
— von gersten, von antachte unde von dingkele	23	—	$2^1/_2$	2
— von molte	45	—	$22^1/_2$	2
[— von haveren]				
— von erwittenn, von wigken, von boenen, von lynßen, von echtersten von swintuge etc.	$3^1/_2$	—	$21^1/_2$	2
— von deme fruwenhuse[11]	1	—	2	—
[— de locis in theatro ab intraneis]				
[— de locis in theatro ab extraneis, scilicet Simon et Jude, Walpurgis, Trinitatis, Jacobi apost. an den Märkten]				
— von der fischerije[12]	1	—	—	—
— von tinsen[13] vor der molen portenn .	—	$5^1/_2$	—	—
— von tinsen vor deme Weender dore .	—	1	—	—
— von tinsen vor s. Nicolaus dore . . .	—	—	28	—
— von tinsen yme Oldendorppe, ock vor den doren s. Albani unde Geißmar .	3	—	3	—
— von tinsen uth deme Geißmar graven unde von deme fangen torne. . . .	—	$4^1/_2$	$3^1/_2$	—
— von tinsen hirbynnen der stadt . . .	—	$2^1/_2$	—	3
— von tinsen vor deme Rostorpper dore	—	$4^1/_2$	5	—
— von tinsen uppe deme anghere . . .	4	—	$2^1/_2$	3
— von tinsen uppe der Nyenstadt . . .	—	$2^1/_2$	—	19
— von deme groten marsche	—	$2^1/_2$	4	—
— von der loomolen[14] unde sliepkothenn	—	$10^1/_2$	3	—
— von ervenntiuse uppe deme steynwege	6	$1^1/_2$	—	9
Summa. . .	97	— [1]	$6^1/_2$ [$4^1/_2$]	4
[S. 3.] recepta von landen unde hoeven to Borchgrone	—	11	—	$24^1/_2$
— von den hoppinbergen to Borchgrone.	$1^1/_2$	—	$5^1/_2$	—
— von deme Heymberghe[15]	$6^1/_2$	—	$3^1/_2$	—
— von der weghebuessenn[16]	—	—	27	—
— von der waghe unde der boden darannе[17]	9	—	—	—
— von vorkofften perdenn[18]	24	$^1/_2$	—	—
— von den scharneledenn[18]	6	—	3	—
— von deme Groener stovenn[20]	$7^1/_2$	$1^1/_2$	—	—
[— von deme swanstoven[20]]				
— von deme nyen stoeven[20].	—	—	3	—
— de allodio maiore in Borchgrone[21] — den deil (d. i. Getriide)				
— de allodio minore in Borchgrone[21] de fruchte in all unde darto vonn stro	$8^1/_2$	—	8	—
von wisschen ex Wullinbegenn . . .	$1^1/_2$	—	—	—

	mk	fert.	ß	₰
— de allodio maiore in Geißmar[22] – den deil, darto Lucas Kerl dedit vor de gewassenn wighen	—	5	—	—
— de decima in Geißmar – de fruchte in all				
— de allodio minore in Geißmar – den deil unde daruth de fruchte				
— de allodio Scheilen in Geißmar – Peter Raven dedit vor denn deil.	15	—	—	—
— de allodio Blabach in Nedernn Jese .	5	—	—	—
— de villa Geißmar[23]	40	—	14	5
Summa. . .	130	1½	—	5½
[S. 4.] recepta von Giseler hoves gulde in Geißmar	6	—	21	3
— de villa Herberhusen[24].	—	7½	5	—
— de allodio in Herberhusenn – frumenta				
— de villa Ombornn[25]	2	—	—	—
— de villa Roringenn[26].	7	½	—	—
— de villa Wende[27]	6	1	—	—
— de villa Ellingehusenn[28]	—	9	—	29
— de villa Groten Sneynn[28].	4	—	—	—
— de villa Evergodessen[28]	10	—	—	—
— von vordeynste des radeß wagen[29]. .	3½	—	8	—
— von vordeynste uth deme wynkeller[30]	107½	—	5½	—
— von vordeynste des Embeckisschen beyrß[31]	34½	—	3½	—
— von vordeynste uth der munthe[32] . .	48	—	6½	—
— von deme schoete[33]	1302	—	17	1
— von den brokenn[34]	27½	—	15	4
— ab hiis quibus annuam pensionem vendidimus[35]	2471	1	—	—
— ab hiis qui nobis annuam pensionem dant[35]	17	—	21	—
— von der leynwere der leyngudere Hanßes von Boventhen seliger[36]	4	1	—	—
— uth der grundt to Siderßhusen unde Heistindael[36] . . . . . darto rogghen unde havernn	—	—	20	—
Summa. . .	4057 4057½	—	19½ [5½]	1

	mk	fert.	β	₰
[S. 5.] recepta von roenn lakenn[37] . .	4½	—	8	2
— von der walkemolenn unde der uprederije simul[38]	58½	—	6	—
— von den ramenn[39]	38½	—	21	—
— ex sigillis[40]	4½	—	7½	4
— von deme bernewine[41]	11½	—	15½	—
— accidentalia[42].	149½	—	6	5
Summa. . .	268	—	16½	5

[I.	2897½ mk	20½ β	
II.	97 „	6½ „ 4 ₰	
III.	130 „	1½ f. — „ 5½ „	
IV.	4057 „	19½ „ 1 „	
V.	268 „	16½ „ 5 „]	
Summa omnium receptorum	7451 mk	10 β 3½ ₰	

Exposita.	mk	fert.	β	₰
[S. 6.] et primo pro communi debito[43].	23	—	9	½
[pro emptione annue pensionis]				
[pro abemptione annue pensionis]				
[dat unse vorfaren geborget unde wij betalet hebben]				
hiis quibus annuam pensionem vendidimus[35]	2241½	—	7½	1
[dominis ducibus pro precariis][44]				
sallarium stipendiariorum[45]	88½	—	7	5
servo stabuli[18].	6½	—	18	2½
aditori stabuli[18].	—	9	—	—
[servitoribus pro perditis et cum promiserunt servitium[45], etiam fangkgulden[46] uth to gevende]				
sallarium secretum et fastenferdingk[45]. .	14½	—	11	—
pro equis emptis, eosdem vero ac alios nostros equos ad medicandum[18] . .	163½	—	2½	4
pro diversis necessariis stabuli	22	—	9½	—
pro sedele, pro stichleddere, pro kussen, pro gordenn, pro halsen, pro thoeme, pro achtertuech etc.	21	—	15½	—
pro avena, pro ductura et pro repositione avene	282½	—	1	—
ad insidiandum hostibus[46].	5½	—	19	—
ad redimendum lites[47]	20½	—	21½	5½
pro equitatura[48]	70	—	9½	1
pro diversis necessariis ad sagittandum[49]	51	—	16½	—
pro bobus emptis et ad respiciendum[50] .	2½	—	10½	4
custodi fossarum[51]	2	—	—	—
ad respiciendum et reficiendum horologium[52]	4½	—	21	—
Summa. . .	3025	—	—	11½

	mk	fert.	β	₰
[S. 7.] pro klachterholt houwen yme Hindern Wolde[2]	14	—	—	—
vigilibus in communi, etiam coadiutoribus valvistarum necnon bibalia eorundem, similiter der portenere, der wechtere etc. et pro illorum necessariis[53] . .	73	—	23½	3
in unwillígen sakenn hertogen Erickes, ock ieghen de gardenn, unde anderß eto.[54]	48½	—	8½	4
des geruchtes unde toges halven, so hertoge Albr. von Sassen in Freßlande toch[55] etc.	22½	—	17	5
in saken, so uns de Romesche koningk anthuet unde hefft geheisschet gelick andern des rikes stedenn[56]	14	—	21	—
nuntiis et pro eorum expensis[57]	21½	—	2½	4
nuntiis secretis[58]	1	—	3	—
fistulatoribus, tubicinatoribus, lutenistis, ioculatoribus ac aliis similibus necnon nuntiis principum et dominorum ac aliis etc.[59]	—	10½	5	—
pro comestionibus in pretorio[60].	27½	—	21	4
pro cervisia in pretorio potata	—	7	—	16
pro expensis trium famulorum[61]	24	—	—	—
pro candelis ad pretorium[62]	2	—	5½	—
pro carbonibus ad pretorium[62]	—	3½	2	—
bibalia ductorum lignorum ad pretorium ac pro fornacis reparatione aliisque ibidem necessariis	—	5	3½	2
sallarium familie domus[63]	29½	½	—	—
pro vestimentis familie domus[64]	71½	—	21	—
propinatio dominorum, famulorum et militum[65].	292	—	15½	2
Summa. . .	650	3	—	28

[S. 8.] pro cervisia dominis propinata[66].	25	—	11	—
pro missis et orationibus[67].	9	—	6½	—
pro vestimentis laneis, lineis et calciis pauperum[68].	48	—	2	—
ad stipas[69]	6	—	4½	—
messoribus fenique laboratoribus ac aliis pro feno faciendo necessariis[3] . . .	12	—	8	5½
pro piscatura[12]	7½	—	2	—
pro expensis captivorum et eorum necessariis	—	3½	—	20
pro sartaginibus et tripedibus[6]	5½	—	14	—
pro cera, pergameno et pappiro[70] . . .	6½	—	4½	2
propinatio decollectantium[33]	28	½	—	—
pro dat kornte intonemende, to wendende, in- und afftometende, to wardende etc.[71]	5	—	4	—

	mk	fert.	β	₰
pro communibus edificiis	85	—	12½	5
pro lignis ad edificaturam	25½	—	5½	5
pro delen, pro lattenn, pro steynbrede. .	20½	1½	—	4
pro virgultis, pro staken, pro stalen, pro boelen, pro wellenn.	3	—	5½	4
pro reformatione cepium	3	—	10	2
pro reformatione wardarum[72]	4½	—	11	3
pro reformatione slaghe, knigke, landtwere, czingelen ac aliis[72] etc..	—	5	5	—
Summa. . .	298½	—	20	2½

[S. 9.] pro viis et laribus[73]	26½	—	10½	—
pro laboribus ame Groener stovenn[20] . .	—	7	4½	2
[pro laboribus am swaen stovenn][20]				
pro laboribus uppe deme teigilhove[74] . .	6	—	20	4
pro laboribus an der loomolenn[14]. . . .	—	5	2	—
pro diversis fabrilibus[75].	26½	—	7½	1
to behoff der ramen[39], walkemolen[38], der ferwerije ac aliis necessariis des nyen wullenwerckes	21½	—	7½	1
tome dike in Neddern Jese[76]	—	—	13	4
ad currum consulum[29]	24	—	14½	3
to behoff des dreckwaghens[42]	—	9	2	—
to behoff des groten forwarckes in Geißmar[22].	26½	—	13	4
to behoff des cleynen forwarckes in Geißmar	15	—	—	22½
to behoff des Schelen forwarckes in Geißmar	13	—	13½	1
pro allodio maiore in Borchgrone[21]. . .	5½	—	6	2
pro allodio minore in Borchgrone. . . .	28½	—	18½	2
pro edificatura in June, etiam pro sustentatione et custodia eiusdem	5	—	6	4
pro edificatura in Fredelande, etiam pro sustentatione et custodia eiusdem . .	31	—	3	3
to der steynen bruggenn vor deme Leyneberges[77] dore unde to deme herde darunder	17	—	—	2
Summa. . .	254	—	14	1½

	mk	fert.	β	₰
[S. 10.] to der nyen muren boven deme Geißmar dore wente an der Hanß Kumpenschen bolwergk	32	—	6½	3
pro nyen kalk noch eynß in der olden rosen to bernende	18	—	17½	4
pro communibus necessariis ad molas[8] .	—	2½	—	6
pro molaribus[8]	5½	1½	—	—
to behoff der Stokeleves molenn[8]. . . .	8½	1	—	5
to behoff der slaemolenn[8]	3½	—	19½	5
to behoff der Nodilien molen[8]	—	4½	5	—
Summa. . .	70½	—	20	5

[I.	3025 mk		11½ ₰	
II.	650 „	3 fert.	28 „	
III.	298½ „	20 β	2½ „	
IV.	254 „	14 „	1½ „	
V.	70½ „	20 „	5 „]	
Summa omnium expositorum	4299½ mk	22 β	½ ₰	

	mk	fert.	β	₰
[S. 11.] Nademe unse upname is . . .	7451	—	10	3½
unde unse uthgave is	4299½	—	22	½
eyn iegen dat andere affgenomen remanent	3151	1	—	3
de sulven summen unde darto den *hiis tenemur* continet	1301	—	2½	3½
willen se berekennen unde betalen ut subsequitur:				
et primo in promptis	792	—	6½	—
item in der munthe.	592½	—	—	6
an wine, an eticke unde an schuldt yme winkellere.	110½	—	—	—
an 12 vaeten nyes Embeckesschen beyrß ock yme wynkeller[31] . .	24½	—	10	—
an 9 stugken stogkfissches in Cassil in Herman Ollicken huse . .	86	—	—	—
an allerleije schuldt, scilicet nye unde olt	2836	—	22	½

Hirenboven is Guntzel von Grone noch June halven schuldich 220 fl., mogen de nyen tokomenden kemerere one darumme manen, unde so de upkomen, de alsedenne in ore registra nemen unde schriven.

Anmerkungen zur Abrechnung von 1499/1500.

Ich gebe in den nachstehenden Anmerkungen Erläuterungen der einzelnen Posten theils aus dem großen Rechnungsbuche des Jahres, theils aus früheren und späteren Rechnungen und sonstigen Aufzeichnungen in den Copialbüchern ꝛc. Um unnütze Wiederholungen und Verweisungen zu vermeiden, sind die Nummern der Anmerkungen den Posten der Rechnung beigefügt. Das laufende Jahr bezeichne ich der Kürze wegen mit 1500 statt 1499/1500.

[1]) der Transport vom vorigen Jahre, wird durch den Abschluß der laufenden Rechnung erklärt.

[2]) 1500 wurden im Ganzen 844 Klafter (*ein clachter schal holden na der stad Gottingen wonheyt 3 elne, 1428*) Holz aus dem hinteren Hainholze verkauft und zwar 794 à 5 ß = 82½ *m*ℳ 10 ß und 50 Klafter später geschlagenes à 7 ß = 7 *m*ℳ 14 ß, in Summa für 90 *m*ℳ. Das Hauerlohn betrug damals für das Klafter 1 ß, es wurden also im Laufe des Jahres 672 Klafter gehauen, die übrigen 122 Klafter lagerten demnach noch vom vorigen Rechnungsjahre im Walde. — Der Leinebusch war zum Theil an die Gemeinde Rostorf verkauft (s. 1426,114). Das Holland ist mir nicht bekannt. Der *Gosselnstigh* wird die jetzt unter dem Namen Gösselngrund bekannte Gegend sein, der Käsenapp ist 1469, 306, 307 erwähnt, das Kerstlingeröder Holz wurde 1473 dem Rathe verpfändet, s. N. 322.

[3]) Der Lehmenbruch ist 1420, 84 erwähnt, die Hagemannsche Wiese wurde 1492 (s. 380) von der Stadt gekauft. 1500 bezahlte der Rath für den Morgen Wiesenland zu mähen 2 ß 7 ₰, bei Wiesen, die überschwemmt gewesen waren, 3½ ß, aber Streuen, Wenden, Harken, Häufeln, Auf- uud Abladen wurde besonders vergütet. Außerdem erhielten die Kämmerer *more solito 2 m*ℳ *pro bibali ex eorum diligentia et continua sollicitatione, dat dat huw to rechter tid gemaket und to rechte gekomen is.*

[4]) Was war der *wullinpurer*? Das Rechnungsbuch sagt nur: *Hans Cloet dabit 1 mk. Pasce 1500, 1 mk. Mich. 1500.*

[5]) *1415 vig. Barthol.* wurde mit Heinrich von der Söse und Tile Plesmans ausgemacht, *dat se nu vortmer allen hoppen, de hir to vorkopende komet, meten schullen, dem armen alse dem riken, deme ghaste alse borgheren, unde beseyn, eff dat sodan hoppe sy, dar men on vor vorkopen wylle, odir eff he vormenget sy: unde mysduchte se an dem hoppen, so scholden se ot den yennen, de on kopen, seggen: unde hirvor schal on eyn yowelk geven, we den hoppen kofft, yo van 1 molder 1 scherf, unde se schullen dat geld von stund in de bussen, de darto gemaket is, werpen unde dat alle weken des mandages up dat hus* [Rathhaus] *bringen unde deger unde al deme rade upandworden unde enschullen ouk neymande ummesus meten. Ouk enschullen se neyne behendicheyt maken edir doyn, dat deme rade unde borgeren to schaden keme.* Ebenso noch 1453. Später ist die Form verändert und in einen stehenden Betrag der Pächter des Hopfenamts verwandelt. Es muß in alten Zeiten auch in der Feldmark und Umgegend mehr Hopfen gebaut sein, der Rath hatte z. B. sogen. Hopfenberge (*montes humuli*) am Hagen zu Burggrone.

[6]) Die Brauberechtigten (*der bruwer lod*, 1500 waren es 268) brauten der Reihe nach von Anfang Februar an, und zwar gehörten zu jedem Braue mehrere, die vom Malz einen bestimmten Theil und außerdem für die Benutzung des dem Rathe gehörenden Brangeräths (4 Braupfannen, *sartagines*) eine Abgabe zu geben hatten: wie viel, läßt sich nicht erkennen. Wer in die Zahl der Brauberechtigten aufgenommen wurde, zahlte bei der Gelegenheit dem Rathe $1^1/_2$—2 *mk.* und schwor (1503): *dat gij to iowelkeme bruwelse willen 16 molder moltes, mit des rades schepüle ghemeten, nicht myn edder mehir, nemen, deme rade darvon de molenmetten geven unde de bruwere fort mit deme upbarnende gheweren laten, den drangk by sick laten unde den in neyne beyr, id sy in vaeten, in boeden edder anders neynerley wieß, to vorkopende dregen edder dregen laten noch vermengen, sunder geverde.* — Fremdes Bier durfte nur der Rath ausschenken, s. Anm. 31.

[7]) *sublevatoribus datur de 1 plaustro cerevisie 10 ß, de quibus dabitur nobis 6 ß et ipsis 4 ß, de medio plaustro 5 ß: 1439.* Von dem Ertrage dieses Postens fiel ein Drittel (es ist in der Rechnung schon abgesetzt) nach alter Observanz der S. Johannis-Kirche zu.

[8]) Von den im 1. Bande erwähnten Mühlen sind am Ende des 15. Jahrh. nur noch zwei übrig, die Ottilien- (*Nodilien*) Mühle, jetzt die kleine, und die Stockleffsmühle, jetzt die große genannt: die Steinmühle am Anger wurde 1500 als Färbereistätte benutzt und trug als solche in Erbenzins jährlich 2 *mk.* Der Pächter

der Ottilienmühle war auf 3 Jahre angenommen und gab jährlich 2¼ *mk. to slaemgelde*, 15 *ß to smedegelde, von dem sichtere* ½ *mk.* und außerdem die in der Rechnung aufgeführten Posten an Roggen, Waizen und Malz, und Rauchhühner. Der Pächter der Stockleffsmühle, der auch auf 3 Jahre angenommen war, zahlte 26 *mk.* Pacht, 1 *mk. von dem sichtere* und dazu das Getreide und Rauchhühner. — Unter den Ausgaben für die Mühlen finden sich im J. 1500: 2 *ß* den Mühlenmeistern (Müllern) und ihren Knechten Trinkgeld, als sie den gewöhnlichen Eid leisten (bald nach der Wahl des neuen Rathes), 1 *mk.* 6 *ß* für 9 Stübchen Wein, *solito more* am Sonnabend vor Estomihi (zu Fasten) in die Mühlen geschickt, ½ *mk.* für Beaufsichtigung des Messens. Die Mühlsteine (*molares*) wurden von Hedemünden bezogen: es kosteten *2 koerloper*, 2 *boden unde 1 loper 5 mk.*, *1 boden* allein 30 *ß*.

[9]) 1500 wurden 34 Personen Bürger, von denen einer das Bürgerrecht umsonst erhielt, die übrigen 33 bezahlten je 1 *mk.* Bürgergewinngeld. Die Zahl ist ungewöhnlich hoch, sie wurde seit 1450 nur zweimal überschritten: 1456 wurden 37, 1481 sogar 55 neue Bürger aufgenommen, 1501 waren es 18, 1499 nur 15.

[10]) Unter den *olden gilden* sind Rückstände aus früheren Jahren zu verstehn. Wer in eine Gilde eintrat, hatte auch dem Rathe seine Abgabe zu geben: nur Söhne von Gildebrüdern waren frei. Deshalb steht jedesmal hinter dem Namen des Zahlenden *non est filius fratris gilde.* 1500 zahlte an den Rath ein neues Mitglied der Wollenwebergilde ½ *mk.*, der Schradergilde 1 *mk.*, der Bäckergilde 1½ *mk.*, der Kaufgilde 4 *mk.*

[11]) Das Frauenhaus (*lupanar*) wurde aufgehoben, als 1529 die Reformation durchdrang. Zuweilen finden sich misbilligende Zusätze in den Rechnungsbüchern zu diesem Posten, z. B. ist 1496 die *lupanaris locatrix* genannt *hospita turpitudinis.*

[12]) Als des Raths Fischmeister wurde 1500 *4. post Cantate* Heinrich Fricke auf 3 Jahre unter folgenden Bedingungen angenommen: *dat he de graven und tappen schal vorwaren, alse ome de fisscheheren* (Rathsmitglieder) *dat allet na tiden worden bevelen, to der behoff in deme huse ame swaenstoven, dar de fuertappe is, woenen, sulvest edder sine fruwe dar stedes dach und nacht wesen und schal den dicktappen* (Zapfen zum Feuerteich) *nicht laten loepen, id enwerde ome von den fisscheheren edder suest von deme rade sunderges erloffi und bevolen. Wanne he ock deme rade fisschet, hir edder suest enbueten, schal men ome und sinen hulperen, de ome de radt, effi des to donde sin wert, schal schigken, na reddelicheit lonen. He schal ock de graven und dike des wintheres bewaren mit woenen und waken to houwen, dat de fissche nicht vordumpen. Hirvon und vore schal he hebben de husinge vorgerort und sick des grases hinder deme huse und uppe deme*

walle bet an Ringken torne gebruken und aller plicht frij sin, sunder efft eyn geruchte edder stormslach worde, schal he gan vor s. Albanus dor, dar helpen tosehin unde vorwaren, na nottrofft, de mynner nicht den fuertappen gelikewol bestellen. Hirto schal ome de radt ierlickes dusse iartal 1 mk. Gott., uppe Martini 1 graen rock, darto 2 mold. roggen und 1 kl. holtes mit der foere geven. He schal ock hebben des rades hech in der Leynen (s. 1454, 246) *und in der Grone, so dat deme rade tosteit, mit deme lande darto horende, sick des to siner nuth und besten gebruken mit fisschende und anderß, und deme rade dar ierlikes von geven 2 mk., so sine vorfaren gedan hebben. Ita concordatum cum eo per Hans. Resen, anno et die quo supra.* — In älteren Verträgen ist dem Fischmeister ausdrücklich verstattet, an dem *heck* die Weiden zu nehmen, so weit er sie in einem Kahne stehend mit dem Fischhaken erreichen, und ebenso das Gras, so weit er es mit einer Sichel vom Kahne aus schneiden kann. Die Fische, die er dort fieng, mußte er auf dem Markte (Fischstein) verkaufen. In den Stadtgräben zu fischen hatte er kein Recht: sie scheinen überdies nicht sehr ergiebig gewesen zu sein, obgleich der Rath zuweilen etwas dafür that, wie z. B. 1478 4 Centner Karpfen aus dem mit dem Kloster S. Michaelis zu Hildesheim gemeinsamen Teiche zu Renshausen (1465, 295) in die Stadtgräben gesetzt wurden. Trotzdem mögen sie dem Rathe höchstens zu dem großen Fischessen, welches am Freitage nach Fronleichnam gehalten wurde, genug geliefert haben. Dagegen wurden die Fische, welche nach alter Observanz die Rathsmitglieder auf Lätare erhielten, von auswärts bezogen: so wurden z. B. 1496 aus Adelepsen zu diesem Zwecke 13 Stein (à 21 ℔) à 14 ß, 1500 3 Centner aus Northeim geholt. — Beiläufig mag hier noch erwähnt sein, daß in den Stadtgräben und in der Leine öfters Fischottern, zuweilen auch Biber gefangen wurden. Im Anfange des 15. Jahrh. kamen von Zeit zu Zeit die Otternjäger der Grafen von Hohnstein, die die Ottern mit Hunden jagten: 1415 waren sie z. B. im Herbste 4 Wochen in Göttingen und fiengen 9 Ottern und 7 Biber. Auch Reiher und Fischadler wurden öfters geschossen: 1500 erhielt ein gewisser Antonius 6 ß *pro bibali eo dat he eynen groten fischarn, quem hic exhibuit, und mer wen 12 reyger hefft geschoten:* und in demselben Jahre erhielt er noch einmal 2 ß für 2 geschossene Reiher.

[13]) Unter dieser und den folgenden Rubriken ist Erbenzins und ähnliche Abgaben von Grund und Boden und Häusern registriert.

[14]) Die Lohmühle war der Schuhmachergilde (s. 1418, 72) verpachtet und gab jährlich 2½ *mk. Slipkoten* sind Schleifmühlen, wie sie die Schmiede in Pacht hatten oder auch gegen eine jährliche Abgabe auf eigne Rechnung bauten.

15) ſ. 1439, 191 und A.

16) Man muß unter dieſem Poſten eine Art Wegegeld verſtehn: ich finde nur die Notiz von 1420: *in de weghebussen eyn waghen, de de wat vort, de schal 2 ₰ gheven, de gheladene kare 1 ₰, wenne se ledich syn, so engheven se nicht.* Uebrigens ſtand dieſe Büchſe am ſogen. Leineſtege.

17) Der Eid des Wägers lautete: *alle dat iu to wegende komet, dat si, welkerleyge dat si, dat gi dat rechte wegen und rechte punden willen, eyneme alse deme anderen, he si borger, medewoner, utman eder we de si, und darynne eyneme vorder den dem anderen nicht wrigen edder toleggynge don, umme leif, umme leid, umme gave, umme deinst edder anders iergen umme, und nemande vor iok wegen laten, he enhebbe ok sine ede hirto gedan, und hir rechte to don und truweliken bewaren ane argelist, wo dat iu de rad bevelet, umme de schepele und maten to holdene, dat gi dat ok so bewaren willen und van nemande hirumme vorder nemen wen dat rechte lon.* Regelmäßig wurde die Frau des Wägers mit vereidigt, um ihren Mann vertreten zu können. — Eine alte Notiz unterſcheidet dreierlei Gewicht: Troyes 1 *mk* = 17 Loth, Cölniſch 1 *mk* = 16 Loth, Flämiſch 1 *mk* = 15 Loth: in Göttingen und Hildesheim, wahrſcheinlich auch den anderen ſächſiſchen Städten, war das Gewicht gleich. — 1420 erhielt der Weinſchreiber Claus vom Rathe den Auftrag die Gewichte in der Stadt „zu zeichnen, zu machen und zu rechtfertigen," für neue Gewichte, bei denen er das Blei zuthat, durfte er nehmen für das Pfundſtück 1 ß, ½ ℔ 6 ₰, ¼, ⅛ ℔ ꝛc. 4 ₰, 1 Loth 2 ₰, 1 Quentin und ½ Quentin 1 ₰: gibt er Blei oder Zinn nicht ſelbſt zu, ſo darf er nur die Hälfte von dieſen Sätzen nehmen. Für das Zeichnen erhält er à Stück 1 Scherf (½ ₰), wenn er aber feilen und arbeiten muß, kann er ſich mehr berechnen.

18) Die 3 Poſten, welche die Summe von 24½ *mk* ausmachen, ſind: 22 fl. für ein graues Pferd, genannt *kokodrillus*, 5½ *mk* für *1 brune page*, 3½ *mk* für *1 swart blind pert.* Dagegen wurden neu angekauft ein ſchwarzes Pferd für 20 *mk*, ein braunes *blesset* Pferd für 25½ fl., ein ſchwarzes für 12 *mk* 18 ß. 153 fl. = 106¼ *mk* bezahlte außerdem der Söldner Hans Ruchgen für 4 Pferde, die er in Utrecht holte (Eſtomihi 1500, 2 graue, *1 schimmeldt, 1 brun bless*), wobei Ungeld, Koſt und Zehrung unterwegs für ihn und den Knecht, der ſie herbringen half, mitgerechnet iſt. — Unter den Ausgaben für die Pferde kommt mehrfach Hundefett vom Schinder (*filler*) à ℔ 3 ß vor. Ein Stallknecht (*servus stabuli*) und ſein Gehilfe (*adiutor stabuli*) hatten die Sorge für die Pferde des ſtädtiſchen Marſtalls in der Gutmannsſtraße. Der Eid des Stallknechtes lautete: *dat du des rades ding uppe deme stalle und dat dy de rad bevolen hefft, truwelken be-*

waren willen und der perde truwelken warden mit allem flite und van deme stalle nicht envernen, dat dy god so helpe und hilgen, und der des Gehilfen: *dat du des rades ding und orer perde uppe deme stalle truwelken und flitliken willest warden helpen na hetende des rades und awisinge und bevelinge der ridemester und von dem stalle nicht entfernen, dat dy god so helpe und hilgen.* Sie erhielten an baarem Gelde 5 *mk* und 2¼ *mk*, außerdem Korn, Sommer- und Winterkleidung. In älteren Zeiten durfte der Stallknecht eine Kuh und Schweine halten, aber wegen Misbrauchs kam das nachher ab und er erhielt 3 *mk* Entschädigung für „die Mast." — An Hufeisen brauchte der Marstall (mit den Wagenpferden) 1500 5 Schock 13 Stück à 5 ₰ = 2½ *mk* 10 ß 5 ₰.

[19]) Es gab damals im Ganzen 25 Scharrenläden, die nach den Buchstaben des Alphabets aufgeführt sind, 13 ohne Bezeichnung der Lage, 10 „unter dem Schuhhofe," 2 in der *poticken:* im Ganzen waren aber von diesen 25 im J. 1500 nur 10 wirklich vermiethet.

[20]) Die Stadt hatte 2 Badstuben, eine, *den Groner stoven,* an der Leinebrücke vor dem Gronerthore (*up der goten*) und eine am Albanithor, *den swan stoven.* Die erste war größer, hatte auch einen besondern Raum für Herrenbäder d. i. Bäder des Raths und der Vornehmen und ein besonderes Frauenbad: sie zahlte deshalb auch einen höheren Pacht, 1440 17 *mk*, 1450 14 fl., 1500 wöchentlich 6 ß. Die andere Badstube war gegen Ende des 15. Jahrh. nicht im Stande, sie wurde aber dann neu gebaut und zu 3¼ *mk* verpachtet. Was mögen die „Quasten" bedeuten, die als Inventar der Badstuben angeführt werden? in der Groner Stube gab es deren 34 Schock.

[21]) Die beiden Vorwerke (*allodia*) in Burggrone wurden vom Rathe selbst bewirthschaftet, 4½ Morgen Wiesen des kleinen Vorwerks waren für 1½ *mk* verpachtet. An Getreide wurden 1500 vom großen Vorwerke ausgedroschen à Schock 3½ ß: 11 Schock Hafer (= 48½ Malter 2 Scheffel), 2½ Sch. Dinkel (= 8 M. 2 Sch. Dinkel und 1 M. Echterste), 2½ Sch. Weizen (= 3 M. 2 Sch.), 3 Sch. Gerste (= 9 M. 2 Sch. Gerste und 4 Sch. Echterste) und 17 Sch. Roggen (= 46 M. Roggen und 1½ M. Echterste). — Vom kleinen Vorwerke wurden ausgedroschen à Schock 3 ß: 19 Sch. Weizen (= 26½ M.), 43½ Sch. Roggen (= 122 M. Roggen und 13 Sch. Echterste) und 66½ Sch. Hafer (= 359½ M.). Den Morgen Hafer zu mähen kostete 15 ₰. Für 52 Tagewerk (*dachwark*) Stroh vom kleinen Vorwerk (à 8 ß) wurden Martini 1499 8½ *mk* 8 ß bezahlt.

[22]) Vom großen Vorwerk in Geismar wurden 1500 ausgedroschen à Schock 3½ ß: 26 Sch. Roggen (= 56½ M. 1 Sch.

Roggen und 2 M. Echterſte), 34½ Sch. Hafer (= 162½ M.), 2½ Sch. Erbſen (= 2½ M. 2 Sch.) und 4 Sch. Wicken (= 4 M.).

[23]) Das Dorf Geismar war von den Herren von Hardenberg der Stadt verpfändet (ſ. d. betr. Urkunden). Es ſollte jährlich aufbringen, abgeſehen vom Zehnten, 19½ *m₰* 3 ₰ Herbſtbede, 42 Zehnthühner zu Michaelis, 39 Rauchhühner zu Eſtomihi, 12 *m₰* Faſtenbede, 1 *m₰* von den Kötern (ſogen. Kötermark) und 1 *m₰* 19 ß 2 ₰ Maibede. Außerdem erhielt die Stadt 1500 2 *m₰* 4 ß *körnede, brocke und pandegeld*, 1½ *m₰* Triftgeld von den Schäfern und für 2½ *m₰* wurde Holz aus dem Geismarſchen Walde für Rechnung der Stadt verkauft, à Klafter 6 ß.

[24]) Herberhauſen gab 7½ *f.* 5 ß Herbſtbede und außerdem 15 Rauchhühner zu Eſtomihi.

[25]) Das Regiſter ſagt: *Omborne est annexum Herberhusen et dabit 2 m₰ Mich.*, als Herbſtbede: urſprünglich war es ¾ *m₰* Herbſtbede und ¾ *m₰* Maibede.

[26]) Roringen gab Michaelis 4½ *m₰* Hufengeld, 1½ *m₰* Herbſtbede, 1 *m₰* Maibede auf Walpurgis und 30 Rauchhühner zu Eſtomihi.

[27]) Weende: die 6¼ *m₰* Kuh- und Dienſtgeld rühren von der Verpfändung Herzog Wilhelms her (ſ. 1457, 261), 3 *m₰* waren auf Walpurgis, 3¼ *m₰* auf Michaelis fällig.

[28]) Elliehauſen ſ. 1427, 124, Groß-Schneen 1454, 243 und Ebergötzen 1490, 371.

[29]) Des Raths Wagen, wobei nicht im Entfernteſten an Luxuswagen zu denken iſt (damals fuhren die Herren nicht, ſie ritten), fuhr, wenn die Stadt keine Arbeit für ihn hatte, auch Holz u. ſ. w. für Bürger.

[30]) Im Rathsweinkeller, wo allein in der Stadt Wein verkauft wurde, wurden im Jahre 1500 verzapft 22½ Fuder 18 Stübchen 1 Quartier, die alles in allem 432½ *m₰* 21½ ß 2½ ₰ gekoſtet hatten. Davon wurden 7 F. 2½ O. 4½ St. 1 Q. das Stübchen zu 5 ß 4 ₰ (in Summa 198 *m₰* 14½ ß 2 ₰) und die übrigen 15 F. ½ O. 14 St. das Stübchen zu 6 ß (in Summa 454¼ *m₰*) verzapft, in Summa zu 652½ *m₰* 2½ ß 2 ₰. Von dem Verdienſte aber, der ſonach 219½ *m₰* 4½ ß 5½ ₰ betragen hätte, giengen ab: 19½ *m₰* 15 ß für 178 St. 2½ Nößel à Stübchen 5 ß 4 ₰ und 43½ *m₰* 8 ß 3 ₰ für 349 St. 3 R. à Stübchen 6 ß, *eyndeilß ghekomen to godeßdenste* (ſ. z. B. 1419, 76 u. A.), *eyndeilß ock unsernn ock andernn heren, erbaren luden und stedenn, unsernn borgern und kopluden to gude gheschengket, suest ock mit unsernn herenn und frunden na tiden und woentlicker wise uppe deme radhuse unde sale gedruncken.* Ferner giengen ab *11 f.* 8 ₰ *der herschup to kopin wine* (ſ. 1437, 180 Z. 78), *so dat*

stop. dusses iarß eindeilß to 5 ß 4 ₰ und eyndeilß to 6 ß gelopen hefft, scilicet von io deme foedere 1 stovecken. Endlich betrugen die Unkosten noch 15½ *m₰* 2½ ß 4 ₰, wovon 5 *m₰* der Weinschreiber als Besoldung erhielt, der Rest *pro lechte, pro kole, pro amen, pro binden, pro de wine affgeladen und yngetogen.* So war reiner Verdienst 107½ *m₰* 5½ ß. — Alljährlich wurden in Frankfurt und an andern Orten Weine eingekauft. 1500 gibt die Rechnung folgende Posten: 1) 4 Ohm 5 Viertel *uyer gefuerder Hochgemer wine* (bei allen Posten sind die Unkosten bis Göttingen eingerechnet) 23 fl., 10 Ohm 4 V. *ungefuerder Hochg. w.* 42 fl. 7 ß, 6½ O. 4 V. ebenso 22½ fl. 11 ß und 1 *m₰*, 4 O. 5 V. *gef. w.* 18½ fl. 3 ß, 4 O. weniger 4 V. 13¼ fl., 19 O. 6 V. *gef. und ungef. Pedderøß wine* 110 fl. 10½ ß, 23 O. 2 V. 125¾ fl. 1 Turnose: in Summa 355 fl. 1½ *m₰* 11½ ß = 245½ *m₰* 14½ ß. 2) 9 O. 6 V. *Hochgemer wins* 27¾ fl. 4½ ß 3 ₰, 4 O. 1 V. Rheinischen Weins à Ohm 3¼ fl. = 9½ *m₰* 8 ß, 16½ O. 2 V. Wein (und 3 Tonnen guten Essig) 101 fl. 8½ ß 2 ₰, 4½ O. Ugenheimer 14½ fl. 8 ß 3 ₰, 4 O. 2 V. Rheingauer 10 fl. 6 ß und 4½ Fuder 1½ Ohm Rheinischer Weine aus Worms 101 fl. 5 ß 3½ ₰ und 2 *m₰*. Summa 254¼ fl. und 12 *m₰* 16½ ß 5½ ₰ = 187 *m₰* 7 ß 2½ ₰. Außerdem wurden einige Legel (*lage*) Malvasier aus Erfurt bezogen. — Der Rathsweinschank hat durchschnittlich ansehnliche Erträge geliefert, die sich im 16. Jahrh. noch steigerten. Nur in Kriegszeiten konnte es vorkommen, daß man ganz trocken saß, wie z. B 1486, wo die Zufuhr gehemmt war.

[31]) Die Abrechnung ergibt, daß 93 Faß und 8 Tonnen Einbeckischen Biers eingekauft und verzapft sind, die *mit toslande, upthen, mit zise, tol und allem ungelde* 162½ *m₰* 7½ ß 2 ₰ kosteten: bei dem Ausschank wurden dafür aufgenommen 207 *m₰* 11 ₰, so daß nach Abzuge des auf dem Rathhause getrunkenen Biers, der Trinkgelder ꝛc. (9½ *m₰* 13½ ß 3 ₰) 34½ *m₰* 3½ ß reiner Ueberschuß blieb. Wie beliebt das Einbecker Bier weit und breit damals war, ist bekannt genug: es kommen im Anfange des 16. Jahrh. Jahre vor, wo der Gewinn des Stadtsäckels über 700 *m₰* betrug, denn nur der Rath durfte Einbeckisches Bier schenken, sonst nur Kranke mit besonderer Erlaubnis des Raths es direkt beziehen. Später sank der Posten mehr und mehr und fiel seit 1556 ganz weg. Zu bemerken ist noch, daß der Preis des Einbeckischen Bieres regelmäßig nach Lübischem Gelde berechnet ist (1492 standen 18 ₰ Lübisch = 5 *m₰* Gött. und ebenso 1502 und 1508), vielleicht weil der Hauptverkehr von Einbeck nach dem Norden gieng. Oder wurde in Einbeck überhaupt nach Lübischem Gelde gerechnet?

[32]) Im Jahre 1500 wurden im Ganzen für 301½ *m₰* 16 ß

Achtlinge geprägt, von *5. post Invocavit* bis *6. post Visitat. Marie*, der Münzmeister hieß Tile Greven. In die Münze wurde theils altes Geld (24 *mk* an Goslarschen und Schillingen, dann wieder 12 *mk* 15 *β*, 19½ *mk* 4 *ϑ*, 8½ *mk* 8 *β*, 4 *mk* 22 *β* 2 *ϑ*, 5½ *mk* an Achtlingen) geschickt, theils Silber, das man auswärts kaufte (z. B. für 20½ *mk* 22½ *β* an halben Schneebergern in Leipzig, für 200 fl. „Granalien" in Erfurt), anderes auch in Göttingen selbst (*an ballyn* 43 *mk* und wieder 46¾ *mk*). Einschließlich von 494 *mk* 14 *β*, die aus der alten Rechnung in der Münze steckten, betrug die Summe des Guthabens im Ganzen 846 *mk* 10 *β*. Die Achtlinge galten 8 *ϑ*, allmählich durch Werthserhöhung von 6 *ϑ* auf 8 *ϑ* gestiegen. Einiges aus dem Münzwesen erläutern die betr. Urkunden, namentlich auch 1451, 236 u. a. Später wurden namentlich Mariengroschen, Achtlinge und Gosler (Pfennige) geprägt, am stärksten im Jahre 1541, wo fast für 60,000 fl. Münze ausgeprägt wurde, was einen Ueberschuß von 2100 fl. abwarf. Doch wurde nicht jedes Jahr geprägt. Zwei Rathsherren hatten die Aufsicht über die Münze und hießen Münzherren.

[33]) Geschoßt wurde zu Anfang des Rechnungsjahrs, erst Ende Oktober (1415 vom 21. Okt. an *undecim millia virgin.*), später Ende November, vom Tage Katharinen an. Bei der Gelegenheit erhielten die rechtzeitig Zahlenden einen freien Trunk auf dem Rathhause und einen Imbiß, daher die Rubrik in den Ausgaben *propinatio decollectantium (dorsluteren und burmestern, wanne se scholen, gift me iowelken 1 β)*. Die Kämmerer führten genaue Rechnung und unterschieden: 1) Rathsherren 2) Bürger und Inquilinen (*medeborger* und *medewoner*) 3) Juden. Die Schoßpflichtigen waren nach den Straßen aufgezeichnet und diese Reihenfolge hat sich Jahrhunderte lang gehalten. Ich gebe sie hier nach dem Rechnungsbuche von 1500, sie war 1600 (weiter habe ich die Kämmereiregister nicht verfolgt) noch ebenso: *circa forum, platea Barvotorum et superius Barv., pl. rubea* (Rothe Str.), *iegen den fleschdeynen und na dem Geißm. dore, de korte strate und fort wente an s. Nicolaes straten, pl. s. Nicolai et in cimiterio ibidem, pl. tenebrosa* (düstere Str.), *pl. Gronensis, ante valvam Gronensem et Poppindieck, pl. s. Johannis, na und iegen den Pewelern* (Paulinerstr.), *de Gudmanßstrate* (Gothmarstr.), *vor der molen porten, Sterteßhagen* (Stumpfenbiel?), *koppere- und buekstrate, buekstrate ad plateam Wendensem versus valvam Wendensem, Reddingeshuser strate* (später Poststr., jetzt unteres Ende der Judenstr.), *borchstede und borchstrate, speckstrate und hinder s. Jacobs kercken, de lange Joedenstrate, de korte Joedenstrate et in ciniterio s. Jacobi, pl. Wendensis a cimiterio s. Jacobi versus forum, circulus und umme dat brodhueß* (das Quadrat südlich vom Rathhause). Außerhalb der alten Stadt: *vppe*

deme anghere, ex opposito B. virginis et S. Spiritus et pro valva, uppe der Nygenstadt, peterzilienstrate, Levenouwe, Wasilborch, uppe deme marssche, antiqua villa na deme Wenderdore und na s. Nicolai dore, in den Karspoelen et circa S. Albanum, platea Geißm. longa, pl. Geißm. brevis. — Mit dem Schoſſen wurde es ſehr ſtreng genommen, eine Aufzeichnung aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh. enthält die Fragen: *Alsus vraghet me de lude, de schoten: eff he dat sine dar al mede vorschotet hebbe, alse de rad ghekundighet heft, kleder, keynode, brodkorn etc.? eff iemet myt ome inne sy? bist du iemendes vormunde? weme ghifstu ghulde? hestu dine wapene? vorschotestu ok dyn lifghedinge? wel iemet to dy in varen? item hestu vorschotet alle gude, de dy syn toghescreven eyneme anderen to gude?* — Bei falſcher Verſchoſſung wurde das Vermögen eingezogen, ſoweit es nicht verſchoßt war, z. B. 1441 ſteht im Rechnungsbuch. . . *upname von Hans Haghen wegen, de sin gud nicht recht vorschotet hadde, darumme neymen we sin gud to uns und gheven siner husfruwen, so vele he vorschotet hadde: 1461 100 mk. dedit Rodeger Ympsen, eo quod male decollectavit:* 1465 zahlt Hildebrand Endemann 200 *mk.*, die er nicht verſchoßt hat.

[34]) Es wird unterſchieden zwiſchen Brüchen, von denen die Hälfte der Herrſchaft zufällt, und ſolchen, die ganz in die Stadtkaſſe fließen. Zu jenen gehören z. B. Friedensbruch beim Tanze (3/4 *mk.*), Wunden (1 *mk.*), Schläge ohne äußerliche Verletzung (3/4 *mk.*), nächtliches Lärmen ꝛc., zur zweiten Klaſſe unzüchtiger Tanz, Saatabhüten, Würfelſpiel ꝛc. Die alten Strafen, wie ſie in den Statuten vorkommen, eine Ruthe oder mehr an der Stadtmauer mauern und ein oder mehr Fuder Steine fahren, waren allmählich in Geldſtrafen umgeſetzt, für jenes werden je 4 *mk.*, für dies je 5 *ß* gezahlt.

[35]) Dies iſt der wunde Fleck des ganzen Stadthaushaltes, der auch 1513 und 1514 zu Aufſtand und halben Bankerott führte. Man nahm nämlich vielfach Geld auf als gewöhnliche Kapitalſchuld zu den üblichen Zinſen von 4—5 Prozent und behielt ſich dann die Kündigung vor, oder aber man verkaufte Leibrenten, und hierbei namentlich ſcheint, was wegen der Schwierigkeit der Rechnung ſehr erklärlich iſt, die Stadt außerordentlich ſchlechte Geſchäfte gemacht zu haben. 1500 wurden z. B. 900 fl. zu 5 Prozent, 800 fl. zu 4 Prozent aufgenommen, außerdem aber 600 fl. gegen 50 fl jährliche Zinſen auf 3 Leben, 330 fl. zu 30 fl. jährlich auf 2 Leben: d. h. Mann, Frau und Tochter z. B. zahlten der Stadt eine Summe, die mit 10—11 Prozent verzinſt wurde, bis alle drei verſtorben waren: dann fiel das Kapital der Stadt zu. Dieſe jährlich zu bezahlenden Zinſen (*pensiones*) ſtiegen immer höher (vorübergehende Verhältniſſe müſſen dabei außer Augen gelaſſen

werden): 1420 betrug die Summe ungefähr 720 *m₰*, 1440 770, 1460 990, 1486 1000, 1490 1660, 1500 2240, 1507 2840, 1511 3470, 1513 4040 *m₰*, d. i. faſt die Hälfte der ganzen Einnahme. Freilich ſind böſe Kriegsjahre dazwiſchen und man ſuchte ſo viel als möglich aus dem Laufenden die Ausgaben zu decken und kaufte noch dazu Güter oder nahm ſie in Pfand. — Deſto kleiner iſt der folgende Poſten: *ab hiis qui nobis dant annuam pensionem:* damit ſind namentlich Häuſermiethen und dgl. gemeint.

[36]) Dieſe Poſten finden ihre Erklärung in 1488, 359.

[37]) Es ſind wol die rohen Laken (Tücher) gemeint, die zum Färben in die Stadt kamen.

[38]) Die Walkemühle brachte 1500 62 *m₰* 18 *ß* ein, von welcher Summe Johann Duven $3^3/_4$ *m₰* erhielt, *eo quod illo anno molam respexit:* er erhielt von jedem gewalkten Stücke vertragsmäßig 1 *₰*.

[39]) Von den *ramen* hat die Rebenſtraße ihren Namen erhalten: jedes Stück, das an die (alſo der Stadt gehörenden) Rahmen geſchlagen wurde, zahlte 16 *₰*, wovon 12 *₰* der Stadtkaſſe und jedem Wardein 1 *₰* zu Theil wurden. Danach ſind 1500 1869 Stück angefertigt worden.

[40]) Die Bedeutung dieſes Poſtens iſt mir nicht klar: entweder iſt die offizielle Beſtätigung des richtigen Maßes bei den Produkten der Leineweber und Wollenweber gemeint oder (was wahrſcheinlicher iſt) die Einnahme von den vor dem Rathe gemachten und von ihm beſiegelten Kontrakten. Darauf deutet wenigſtens ein Poſten in der Ausgabe *pro communi debito*, wornach am Quatember nach Invocavit 1 *m₰* $4^1/_2$ *ß* und am Quatember nach Pfingſten 27 *ß tempore sigillationis* für Claret, Weißbrot, Feigen und Roſinen auf dem Rathhauſe ausgegeben wurden.

[41]) Den Branntewein (*vinum sublimatum*) kaufte der Rath in Frankfurt, 1516 wurden 4 Fäſſer von da bezogen, die mit Ungeld, Fuhrlohn und Zoll 89 *m₰* 10 *ß* koſteten. Alles in allem kaufte man in jenem Jahre 27 Ohm für 301 *m₰* $16^1/_2$ *ß* 2 *₰* ein, es finden ſich bei zunehmendem Verbrauch im 16. Jahrh. Poſten des Ueberſchuſſes von 600, 700, ja 800 *m₰*.

[42]) Dieſe Rubrik umfaßt eine Menge kleinerer Einnahmen, darunter aber auch das Wartgeld von den Dörfern (ſ. u. N. 72), das Wacht- und Dreckgeld von den Bürgern (1500: $72^1/_2$ *m₰* 5 *ß*), die Gelder, welche der Rath von neuen Mitgliedern der Brauergilde erhielt (ſ. N. 6), ferner den Pacht von der Schule (1500 zahlte Magiſter Ridde 5 *m₰*), Strafen für Uebergäſte bei Hochzeiten ꝛc.

[43]) *pro communi debito* enthält die Ausgaben, die nicht unter die gewöhnlichen Rubriken paſſen. Ich hebe wenigſtens einige aus der Rechnung von 1500 heraus. Die Kämmerer und die Ange-

stellten des Rathes erhielten am Weihnachtsabend alljährlich ein kleines Geldgeschenk, die Kämmerer, ihre Frauen und die erwachsenen Kinder („die Constaveler sind und die Jungfrauen, die zum Tanzhause zu gehen pflegen") je 3 ß, ihre andern Kinder, Knechte und Mägde je 1 ß, ebenso die Schreiber und der Stadthauptmann; die Rathsdiener und Söldner, der Weinschreiber, jeder *underkoper*, der Rathszimmermann, die Wagenknechte, der Stallknecht, die Boten je 1 ß, der Thürmer und die Jungen der Söldner je 6 ₰. Wurde einem Rathsherrn ein Kind geboren, so erhielt die Wöchnerin *eynen klot mit krude* nebst Becken, worin es überbracht wurde: 1500 kam der Fall 6 Mal vor, das Gewürz machte der Apotheker für je 20 ß zurecht, das Becken kostete jedesmal 8 ₰. Auf Estomihi wurden die Rauchhühner an die Rathsherren vertheilt, 1420 lieferte Herberhausen 14, Burggrone 14, Roringen 28, der Steinweg c. 20, die 5 Müller je 10: davon erhielt jeder Kämmerer 8, jeder Rathsherr 4, der Protonotar 4, die Unterschreiber und Knechte nach Belieben der Kämmerer. Da die Rauchhühner jedoch abnahmen, pflegte man zuzukaufen, 1500 z. B. 27 Stück für $^3/_4$ *m℔*. In ähnlicher Weise erhielten zu Ostern die Rathsherren ꝛc. Eier, 1500 wurden zu dem Zweck 12 Schock gekauft. Montag nach Estomihi 1500 waren die Constabel *von der bursen* mit den Jungfrauen zum Tanze auf dem Rathhause, die für 1 *m℔* 21 ß 8 ₰ mit Claret, Malvasier, Weißbrot (*schovelinge*), Feigen, Rosinen und Eierbrot traktiert wurden. Unter der Rubrik stehen auch die städtischen Abgaben an die Herrschaft: der herzogliche Schultheiß erhielt an Wortzins von der Stelle der ehemaligen Weendermühle 2 ß, der Grabenmühle 1 ß, der Steinmühle 1 ß, von einem Hause oberhalb des Barfüßerklosters (damals Dienstwohnung des Stadthauptmanns) 6 ₰, vom Marstall 4 ₰, von der Münze 2 ₰: 13 ß 4 ₰ ein Einbecker Bote als Trinkgeld, der 2 Faß Bier zum Geschenke brachte, auch ein Northeimer Bote, der ein Geschenk von Fischen brachte, empfieng ein Trinkgeld, *5 ß der apingeter pro labore von deme groten lantfate und deme lauwen* (Löwen).

[44]) Die stehende Bede (*precarium*) war seit alten Zeiten unverändert 100 *m℔*. Bei Streitigkeiten und Fehden mit dem Herzoge wurde die Zahlung suspendiert, doch öfters nach stattgefundener Aussöhnung nachträglich geleistet. Gegen Ende des 15. Jahrh. wurde vertragsmäßig ausgemacht, daß drei von der Mannschaft das Geld vom Rathhause abzuholen hatten. Die Formel war seit alten Zeiten dieselbe und wiederholte stets, daß es nicht Pflicht, sondern guter Wille der Stadt sei, wenn sie die Bede zahle.

[45]) Die Stadt pflegte einen Stadthauptmann über ihre Söldner zu halten. 1500 bekleidete Günzel von Grone diesen Posten, der Jacobi 1498 auf 6 Jahre angenommen war. Er erhielt für sich, einen Knecht und einen Jungen 20 *m℔* Sold, dazu freie

Wohnung und 6 Klafter Holz, 12 Ellen Leidensches Tuch (für sich und seine Frau) zur Sommerkleidung, 6 Ellen *kemmelins* zur Winterkleidung: außerdem war ihm Lösegeld für den Fall der Gefangennahme zugesagt. Sein Knecht und Junge erhielten Sommer- und Winterkleidung wie die andern Söldner. 13 Söldner waren 1500 im Dienste der Stadt (in Kriegszeiten war die Zahl natürlich größer), unter denen einer, Heinrich Halfpape, eine höhere Stellung einnahm: denn er hielt sich einen Jungen, bekam auch 13 *mk.* Sold, Stiefel, Roggen, Lösegeld und Beutegroschen. Der Sold der übrigen war verschieden von $3^1/_4$ bis 6 *mk.*: jeder erhielt außerdem ein Paar Stiefel (*ocreae* à Paar 28 ß) oder einen Beitrag dazu (dies ist unter der Rubrik *sallarium secretum* aufgeführt), Beutegroschen und als Lösegeld für den Fall der Gefangenschaft *1 plaustrum cerevisiae*. Auf den Reisen mit den Rathsherren hatten sie freie Zehrung und Trinkgelder: auf Fastnacht erhielt jeder einen Ferding, den sogenannten Fastenferding, auch ein Trinkgeld, wenn er seinen Kontrakt mit dem Rathe erneuerte.

[46]) Diese ursprünglich für Kriegskundschaft bestimmte Rubrik wurde dann für die sogen. Fanggulden verwendet, d. i. das Trinkgeld, welches die Diener und Söldner für Verhaftung von Leuten auf den Dörfern erhielten.

[47]) Prozeßkosten und dgl. 1500 sind z. B. $20^1/_2$ *mk.* $12^1/_2$ ß 5 ₰ verzeichnet, die Heinrich von Bodenhausen, dem früheren Pächter von Friedland, an seiner Schuld um des lieben Friedens willen erlassen wurden.

[48]) Die Reisediäten der Rathsherren, Schreiber ꝛc., eine der interessantesten Rubriken! Ich hebe aus dem J. 1500 folgendes heraus: 1 *mk.* 8 ß Hans Rese nach Alfeld, Hildesheim, Hannover und Einbeck behufs der in Braunschweig beschlossenen neuen Münze, 3 *mk.* 16 ß Hans Rese und dem Stadtschreiber Heinrich Meier nach Hildesheim und Einbeck (Andreä), 17 ß Heinrich Meier nach Mühlhausen, um zu besehn, wie dort die Thore mit *schoetgadern* versehn sind, $^1/_2$ *mk.* einem Diener des Landgrafen für Geleit des Stadtschreibers nach Cassel und zurück, als Trinkgeld, 2 *mk.* 22 ß Hans Rese und dem Schreiber nach Cassel (*3. post Jubilate*), 3 *f.* 29 ₰ dem Schreiber nach Hildesheim zum Bischof, $1^1/_2$ *mk.* 6 ß 3 ₰ Ludolf Snippe nach Melsungen zum Landgrafen, 12 *mk.* $1^1/_2$ ß Heinrich Giseler mit 3 Pferden nach Lübeck, Hamburg und Lüneburg (er blieb über 3 Wochen aus), $7^3/_4$ *mk.* demselben nach Frankfurt a. M. $2^1/_2$ *f.* 4 ß hatte einer der Söldner in Northeim verzehrt, als er bei dem Arzte Heinrich Raphun lag, um die Wunde heilen zu lassen, die ihm ein Pferd in Hildesheim geschlagen hatte. Ich habe diese Rubrik der Rechnungsbücher nach Kräften zur Erklärung der Urkunden benutzt.

[49]) Knippbüchsenpulver kostete 1500 das ℔ 4 ß, Pfeile zu den

Armbrüſten das Schock 10 ß, der Zentner Schwefel (zum Pulver) 3 fl. Eine neue Windenarmbruſt wurde mit $1^1/_2$ *mk* 20 ß bezahlt.

[50]) Unter dieſer Rubrik ſtehn auch die beiden Kuhhirten, die zugleich als Nachtwächter auf der Vorlaube dienten (ſ. 53).

[51]) Der Grabenwächter erhielt jährlich 2 *mk*, 1 Klafter Holz mit Fuhrlohn und 5 Ellen graues Tuch.

[52]) Eine Uhr war in älterer Zeit nur am Johannisthurm, 1481 kam eine an dem Thurm der Barfüßerkirche dazu. Die $4^1/_2$ *mk* 21 ß, die 1500 auf die Uhr verwandt wurden, vertheilen ſich ſo: 3 *mk* 21 ß *Cord Hentzen dem cleynsmede* (vergl. 1441, 201) *pro den seiger twye wedder gemaket und uppe eyn andere stede gesaet: 2 ß Henr. dem steyndecker, eo dat he mit sinen leddern tom segger stech und den hammer wedder to rechte steoh, so de sick over de clocken hadde geslagen: 5 f. mester Corde Hentzen pro stellen und vorwarten den seiger a Michael. 99 — Mich. 1500: 10 ß eidem pro 1 nye cleppen und 1 forgangk, de hinder deme windfange her geit.*

[53]) Die Wächter auf den vier äußeren Thoren (Weender, Albani, Geismar und Kolenborner) erhielten Korn und wöchentlich je 1 ß. Aber auch die 3 inneren Thore (Nicolai, Geismar, Groner) waren beſetzt. Außerdem wachte auf der Vorlaube einer der Hirten, die dafür wöchentlich je 1 ß erhielten, und 2 Feuerwächter waren mit je 30 ß beſoldet. Der Thürmer zu S. Johannis erhielt wöchentlich 9 ß, im Sommer etwas weniger, außerdem für das tägliche Anſchlagen der Ave-Maria-Glocke jährlich 12 ß und für das Anſchlagen der Mittagsglocke (11 Uhr) an jedem Freitage, jährlich 3 ß. Sämmtliche Wächter erhielten Kleidung vom Rathe. — Außer den angeſtellten Wächtern und Thorhütern hatten übrigens die Büger Wachtdienſt auf den Wällen und Thoren der Stadt, auch in Friedenszeiten. — Die Warten ſ. N. 72.

Unter dieſer Rubrik iſt auch der Henker (*suspensor*) aufgeführt, der wöchentlich 2 ß erhielt: alle Exekutionen wurden beſonders bezahlt.

[54]) ſ. 1498/99, 398.

[55]) Als die Nachricht vom Kriegszuge des Herzogs Albrecht von Sachſen nach Göttingen kam, wurden Kundſchafter nach Mühlhauſen und Langenſalza ausgeſchickt, Büchſenſchützen z. B. aus Wildungen verſchrieben ꝛc.: *5 f. 3 ß hebben unse hovetman mitsampt Hinr. von Lomborch, Hinr. Halfpapen, andern unsern reisigen knechten und denern vordruncken an Emb. beyre des avendes, alse hertoge Albr. von Sachsen des dages hir dor reidt und se den dach schinlicken in blangkeme harnische uppe den wellen hadden gestan: quod idem dux etiam vidit.*

[56]) König Max hatte die Stadt auf den Reichstag nach Nürnberg geladen, aber ſie ließ ſich entſchuldigen und vertreten durch Daniel, Kanonikus zu S. Marien in Halberſtadt (den Nordhäuſer Geſandten?).

[57]) Der Eid der „geſchwornen“ Stadtboten lautete: *dat du truwe und vrome sin willest und rechte und war segen in dynem warve und vele sprekens willest ummegan und neyne nye mere nasegen, du enwetest, dat se war sij, und ef dy iennich gelt edder ander ding bevolen worde to dragende, dat du dat truwelken und wol bewaren willest und dat to rechte bringen.* Privatbotſchaften durften ſie nur mit Erlaubnis der Kämmerer oder des Rathes übernehmen.

[58]) z. B. *8 ß uni quem Rese noscit.*

[59]) meiſtens Botenbrot und Botenlohn für Boten, die von auswärts eintrafen, außerdem *20 ß den iungen gesellen up der bursen to fulleist ores piperlons 5. post Estomihi, 4 ß uni luteniste des hertogen von Meklenborch pro bibali,* auch ein paar Schillinge *den spelluden domini Henrici ducis de Merica* (von der Heiden) *pro offertorio.*

[60]) Der Poſten vertheilt ſich ſo: $3^1/_2$ *mk* 16 ß den Rathsherren, Kämmerern, Schreibern und Rathsdienern beim Umſchreiben des Schoſſes, weil damals wegen vorliegender Hinderniſſe kein *prandium* gegeben werden konnte. $6^1/_2$ *mk* 23 ß 1 ₰ *pro panibus, schovelinge, carnibus bovinis et mutoninis, assatura, cerevisia Embic., clareto, lardo ac aliis necessariis prandiorum tempore ultimi collecti, etiam pro leporibus ac aliis carnibus ferinis.* 4 *mk* 3 ₰ für $5^1/_2$ ℔ Ingwer, $^1/_2$ ℔ Saffran, 18 ℔ Hutzucker, Paradieskörner und Näglein, in Frankfurt eingekauft, mit Fuhrlohn und Unkoſten. 13 *mk* 6 ß auf dem Rathhauſe verzehrt bei der Rechnungsablage, Raths- und Gildewahlen, an Fleiſch, Fiſchen, Einb. Bier ꝛc. — Eine Aufzeichnung aus dem Anfange des 16. Jahrh. berichtet über dieſe Mahlzeiten folgendes: *donnerstages effte fridages in der meyntweken plegen de olden kemerere, de de rekenschop don, de borgermestere und eldesten herren des rades to gaste to biddende up des rades dornten und alsdanne spyset man to ter ersten maltyd to twen becken, wie folget: erstlich eyn gerichte hamelfleisches, tom andern gele honer mit roesyn, tom drydden eyn hasen, eyn hamelsbraden und dre honer und darby dycke melch, darnach eyn becken myt bernen, noten und kessen. So averst de collectio uppe den fridach bestymmet und geholden wert, hefft men 1. eynen heckett mit bottern und wynetioke gesoden, 2. stockfisch myt bottern, 3. cleyne Lœynefyseke druge affgesoden, 4. eyn becken myt kessen, noten und bernen. Item na der maltyd let men den underschriver und de knechte entsyken und lecht den vorwerp an, dan de olden hern bespreken sik uppe den kore des nygen rades. — Uppe den mandach na der meyntweken in dem kore des nygen rades helt men sick na utwisinge des ordinarien und spyset wie folget: 1. twey grote becken eyn iowelk mit eyner schynken und hamelfleysche uth der peckel* (Pöckel) *und seanep darby, 2. ryntfleisch in swartem*

peper, 3. twey hasen, eyn swynebraden und hamelsbraden myt dren honern und dicke melk darby, darnach twey grote becken mit bernen und kessen. — Frydages uthgande der meyntweken, wan de nyge rat gekorn heft, spyset men up dem sale, wo folget: 1. stockfysch myt bottern an de 26 ℔, 2. swarte karpen, 3. hecket in bottern, 4. bratfysche und aal, 5. kesse und bottern. Alsdanne up den avent: 1. hecht droge afgesoden, 2. stockfisch mit bottern, 3. dat overgelopen braden. — Sondage sna Catherine, wanneher dat schott wert gegeven, schal men spysen to middage, wie folget: 1. twey becken hameln peckelfleysches, 2. swart peperfleysch, 3. gele honer mit rossyn, 4. twey becken mit braden hamels, swynen, rynden und ses honere, 5. kese, eppelle und berne. Uppe den avent darsulvest: 1. swart fleisch, 2. honer wyt mit engever, 3. braden und wynmoes. — Frydages na der procession Corporis Christi (Fronleichnam) *spyset man up deme sale vor de heren: 1. klarethsoppen in des rades sulvern schale, 2. stookfysch mit bottern an de 20 ℔, 3. swarte karpen, 4. hecket mit botternfet, 5. gebraden karpen, ael, 6. twey frische bottern und kese. — Up den avent 1. cleyne vische mit bottern, 2. hecket droge afgesoden, 3. dat overgelopen braden, 4. bottern und kese.* Die Kosten dieses letzten Traktaments werden unter *propinatio dominorum* ꝛc. (s. 65) verrechnet.

[61]) Die 3 Rathsdiener (*servi, famuli consulum*) erhielten Kleidung und je 8 *m℔*. Ihr Eid lautete: *alse dy de rad to gesinde und knechte genomen heft, dat du dat na des rades und kemerere und der andern knechte anwysinge truweliken und wol bewaren wyllest und recht daran doyn wyllest und des rades hemelike dingk, handelinge und gescheffte, dar schade adir unwylle van komen mochte, nimmer openbarn odir melden willest, du komest to welken stade du komest, du sist der stadt gesinde odir nicht, und dat du dat allet dem rade und stad to nutte und gude holdest, und twyschen unsen heren in dem rade und borgern nicht plangest odir orer yenegem naseggest, eff or welk van ome spreke, dar schade odir unwylle van komen mochte. Ouk schalstu dem rade und stad truwe wesen und des ore nicht endvromeden und vundestu kasten open, slotele odir geld up dem dysche edder andersworе liggende, so schalstu de kasten tosloten und van stund na den kemerern gan und on dit witlik doyn und alle ding des rades und stad truweliken to rechte holden.*

[62]) 87 ℔ Lichter für 2 *m℔* 5½ *ß* (also 1 ℔ à 1 *ß* 2 ₰) wurden 1500 verbraucht und 1 Fuder Kohlen für 3½ *f.* 2 *ß*, 8 ₰ kostete das Einbringen.

[63]) Die Schreiber des Raths waren 1500: Andreas Brun, Heinrich Meier und Marquard Marquard: sie bezogen außer Kleidung und mancherlei Emolumenten 10, 8, und 8 *m℔* Gehalt.

Andreas Bruns war 1454 angestellt und 1500 als Greis außer Dienst, wenigstens ist die Hauptperson Heinr. Meier. Vor 1500 war gewöhnlich nur ein Stadtschreiber (*protonotarius*) und ein Unterschreiber (*adjutor notarii*) angestellt, nach 1500 sind es 2 Unterschreiber. Ich habe mir folgende Stadtschreiber und Unterschreiber aufgezeichnet (N. ist Stadtschreiber, U. Unterschreiber) aus dem Laufe des 15. Jahrh.: Joh. Münter aus Grebenstein N. 1402..—15, Gotfried Gokeln aus Grebenstein U. 1413—?, Heinrich von Pölde N. 1415—29, Dietrich Winkel aus Dassel U. 1417—29, N. 1429—49 (?), Heinrich von Heygen U. 1421—?, Nicolaus Grube aus Osterode U. 1425—?, Heinrich Balistarius (*Armbostmeker*) U. 1429—?, Johann Spangenberg U. 1429—48, N. 1443—57, Tilemann Nicolai aus Dassel U. 1443—?, Joh. Grimselle aus Hildesheim U. 1445—57, N. 1457—72, Heinrich Lappe U. 1450—?, Andreas Bruns U. 1454—72, N. 1472—1505, Heinrich Meier aus Nettelingen U. 1472—?, N. ?—1514, Marquard Marquard U. 1499—1508. Der Eid des Unterschreibers lautete (1413): *alse iu de rayd to des scryvers hulpere und der stad gesinde endphan heft, dat gy dat na des rades, der kemerere und scryvers anwysinge truweliken und wol bewaren und rechte darto doyn willen, und wat hir uppe* (auf dem Rathhause) *vellet an worden odir an werken, und des rades hemelike dingk, handelinge und geschefte, dar schade odir unwille van komen mochte, nummer openbaren edir melden willen, gy komen to welkeme state gy komen, gy syn der stad gesinde odir nicht, und dat gy dat allet deme rade und stad to nutte und gude holden wyllen, wur gy iummer kunnen und moghen, und twyschen unsen heren in dem rade nicht plangen odir or ienegeme nasegen, efft or welk van ome spreke, dar schade odir unwillen von komen mochte: ouk schulle gy dem rade und der stad truwe wesen und dem rade und der stad des oren nicht envrommeden, der kemerere kasten und andere kasten, de gy hir open vindet, besloten und de slotele to rechte bringen und to gude then und to deme besten holden, wat gy kunnen, ef gy horden dat hir uppe deme huse odir darvan, und wat iu bevolen worde, truwelken don willen.*

[44]) 33¼ *mk* kostete die Sommerkleidung der unteren Beamten, 10 schwarze Göttinger „Laken“ und 4½ Ellen Göttinger Tuch: Günzel von Grone der Stadthauptmann, Hans von Grone auf Jühnde und dessen Frau erhielten je 6 Ellen Leidensches Tuch zusammen für 7½ *mk*, Heinrich Meier und Marquard je 8 Ellen „langes Wand“ für je 2¼ *mk* zur Sommerkleidung. Für Winterkleidung wurde ausgegeben: 11¼ *mk* für 6 lichtgraue „Laken“ an die Reisigen und Knechte, 5½ *mk* für 2 schwarze *kemmelin* an Günzel von Grone, Halspape, den Weinschreiber ꝛc., endlich 1 *mk* für 6 Ellen schwarzes Göttinger Wand an Hans von Grone.

[65]) Der Biſchof von Hildesheim erhielt 26 fl. von Mich. 1499, ebenſoviel von Oſtern 1500, 25 *mk* Herzog Heinrich I. Martini 1499, 200 fl. der Landgraf Mich. 1500 laut Vertrag. Dem Herzog Heinrich (II.) von der Heide wurden 50 fl. (Fabian und Sebaſtian 1500) zu einem Hengſte geſchenkt, Herzog Wilhelm zu Eſtomihi ein Stübchen Malvaſier für 20 ß und ſpäter 30 fl. zu einem Pferde, um das er hatte bitten laſſen, 7 *mk* 5 ß 4 ₰ *vig. s. Jacobi fruwen Elisabeth, geb. von Sassen, hertogynnen to Brunsw., nunc tom Solte residens, dorch ore ersokent umme mennichfoldiger bede willen*, endlich 2 Faß Bier mit dem Holze für 8 *mk* 8 ß Ernſt von Uslar zur „Heimfahrt" ſeiner Frau, zu der er den Rath eingeladen hatte. — Ein Hauptpoſten iſt dann das große Rathseſſen am Freitage nach Fronleichnam (ſ. 60) und was ſich daran knüpft. 9 *mk* 20 ß 3 ₰ koſteten die 75 Stübchen 3 Nößel Wein, die theils den Pfarrern und Kaplänen, den Prediger- und Barfüßermönchen, den Walkenriedern, den Terminarien und anderen Prieſtern und den Rathsherren, Kämmerern und Schreibern gegeben, theils auf dem Saale des Rathhauſes vertrunken wurden, 25½ ß 4 Stübchen 1 Q. Malvaſier, der verdorben war und zu Claret *gelecket* wurde. 6½ *mk* 23 ß 7 ₰ wurden ausgegeben für Claret, Einb. Bier und die Speiſen *ad comestionem mane et vespere in aula, 6. feria in die processionis sacramenti na wonliker wise.*

[66]) Es war üblich an die benachbarten Fürſten und Grafen alljährlich Bier zu ſchicken: je 2 Faß an den Biſchof von Hildesheim nach Steuerwald, an den Landgrafen, an den Herzog in Celle, an die Grafen von Schwarzburg in Sondershauſen, an die Grafen von Hohnſtein in Klettenberg und Lohra, in Summa 12 Faß à 1 *mk* 10 ß, wozu noch Fuhrlohn 10½ *mk* und Aufziehergeld ꝛc. 11 ß hinzukamen.

[67]) Die Fronleichnamskapelle erhielt 2 ℔ Wachs und alle 4 Wochen 7 ß, die Kirchen und Klöſter zuſammen 1 *mk* zu Michaelis als Memoriengeld des Magiſter Gerold von Adelepſen (ſ. 1412, 33). — 5 ß erhielten die Rathsherren ꝛc., um es am Tage Scholaſticä (Febr. 10) in der Johanniskirche zu opfern, bei der Erinnerungsfeier der Eroberung von Jühnde (ſ. 1486, 351). — 5 ß ebenſo am Tage Mariä Empfängnis und der Glockenläuter zu S. Johannis 2 ß. — 5 ß ebenſo am Tage Mariä Magdalenä zur Erinnerungsfeier des Sieges auf dem Roſtorfer Felde über Herzog Otto 1387 (ſ. S. 451) und 2 ß der Glockenläuter zu S. Johannis. — Die Koſten der Erinnerungsfeier der Eroberung von Nörten ſ. 1489, 368 Anm. — Bei der Prozeſſion am Freitage nach Fronleichnam wurden, abgeſehen von dem großen Eſſen (ſ. 60, 65) ausgegeben: 5 ß *ad offertorium consulum*, 2 ß dem Glockenläuter, 4 ₰ *portanti angelos*, 6 ₰ dem Kreuzträger, 8 ₰ dem Träger der Lucerne und Glocke vor dem Sakramente, 2 ß dem Träger

des Johannes *in sporta*, 1 ß den Trägern der großen Fahne, 1 ß *pro stene* (?), 6 ₰ für Grasmähen und 28 ₰ für Reinigen des Marktes, 3 *f.* 6 ₰ für Schevelinge, die an die Mönche, Prieſter, Schüler ꝛc. vertheilt wurden, 14 ß für Backen des Prozeſſionsbrotes, 1 ß dem Bäckerjungen als Trinkgeld, 4 ß *pro sichten den weiten*, aus dem das Brot gebacken wird, 9 ß für Hefe und 1 ß für Salz dazu, endlich 4 ß den Trompetern vor dem Sakramente. — Endlich fand noch eine eigenthümliche Feier im Auguſt ſtatt. An S. Oswalds Abend (Aug. 4) mußten in der Nacht die Stadtknechte die Ringmauer mit Dochten ummeſſen, wozu 16 *cluwen* (Knäuel) Dochte gehörten. Von dieſem Dochte nnd 16 ℔ Wachs wurden dann Lichter und Kerzen gemacht: jede der 5 Pfarrkirchen und die beiden Klöſter erhielten eine Kerze, jede der 6 Kapellen (Fronleichnam, S. Georg, S. Crucis, S. Spiritus, S. Bartholomäus und Walkenrieder Hof) ein Licht, die Pfarrer, der Prior der Pauliner und der Guardian der Barfüßer je 3 ₰: dafür waren ſie dann verpflichtet am Tage S. Laurentius (Aug. 10), als des Helfers in Feuersnoth, eine Meſſe für Abwendung jeglicher Feuersgefahr von der Stadt in ihren Kirchen zu leſen oder leſen zu laſſen. Endlich kam auch eine Kerze auf einer Stange und 3 ₰ nach der Kirche (S. Oswaldi?) in Bühle. 1500 betrugen die Koſten dieſer Feier 2 *m℔* $8^1/_2$ ß.

[68]) Dieſer Poſten beruhte zum großen Theil auf Vermächtniſſen: es wurden vertheilt 12 Paar Manns- und Frauenſchuhe für $2^3/_4$ *m℔*, 2 Schock Leinwand für 2 *m℔* und 26 *lichte und witte laken* für $43^1/_4$ *m℔*.

[69]) Am Fronleichnamsabend erhielt jeder Kämmerer und Schreiber $^1/_2$ Stübchen Wein, jeder Rathsdiener $1^1/_2$ ß, der Weinſchreiber 6 ₰, der Glockenläuter 8 ₰, jeder Schüler 4 ₰, die *underkoper* je 4 ₰, jeder Stadtbote 4 ₰: die Summe betrug 1500 $2^1/_2$ *m℔* 22 ß. — Die Hauptſpende war aber in den Faſten, urſprünglich den erſten Montag in den Faſten, ſpäter auf Montag nach Lätare verlegt: ſie beruhte auf alter Stiftung eines Hans Goldſmed, wonach die Zinſen von 100 *m℔* zu Brot und Häringen an die Armen verwendet werden ſollten: 1500 wurden 2 Tonnen = 40 Schock Häringe für 3 *m℔* und außerdem $^1/_2$ *m℔* 5 ß an Brot vertheilt. Ein Statut gegen Mitte des 15. Jahrh. ſagt: *nymant, de dar 10 m℔ vorschotet edder 10 m℔ gudes heffi, der schal to selebaden edder spenden gan, id sy fruwe edder man, kind edder gesinde: und welkes mannes fruwe, kind edder gesinde dar ginghe, vor de scholde or vader, here edder hußwerd vor itlicken 5 foder steyne to der stad feste und muren breken und foeren laten, wor one de rad wisede. Id enschal ock nymant sine kindere to der spende eyneme anderen vorleynen, des eldern boven 10 m℔ vorschoten, by der sulven pyne.*

[70]) An Wachs wurde gebraucht: $6^1/_2$ ℔ gelbes à ℔ $6^1/_2$ ß, grünes für $^1/_2$ *mk* $10^1/_2$ ß: an Papier 4 Rieß, die aus Frankfurt bezogen wurden, à 30 ß: an Pergament 6 Decher à 18 ß. 5 ß wurden für 2 große *coopercula* (Buchdeckel) bezahlt.

[71]) Der Tagelohn beim Messen und Wenden betrug 1 ß.

[72]) 1500 waren nur 3 Warten besetzt: der Wartmann auf der Grimmenwarte erhielt jeden Quatember 18 ß, auf der Diemarder 24, auf der Bärwinkelswarte 36 ß. Die sämmtlichen Warten sind erst seit Ende des 14. Jahrh. nach und nach entstanden und später allmählich wieder aufgegeben worden, 1524 war nur noch die Bärwinkelswarte bewohnt. Ich bin nicht im Stande die Lage der sämmtlichen Warten anzugeben, die meisten sind übrigens auch in der Z.- und Gesch.-Beschr. II, S. 26 ff. aufgeführt: einzelne sind im Urkundenbuch namhaft gemacht und in Register nachzusehn. Jede Warte hatte ihre Zingel und von einer Warte zur andern lief ein Knick und die ganze Rundung nannte man die Landwehr. In den Rechnungsbüchern sind folgende Warten im Lauf des 15. Jahrh. aufgezeichnet: 1) Hainholzwarte: sie wurde 1403 gebaut, 2 Fuß in, 40 Fuß über der Erde, der Wartmann erhielt 1410 Kleidung und 1 *mk*, durfte 2 Kühe, Ferkel, Hühner und Bienen halten; was er jenseits der Warte urbar machte, durfte er bestellen, mußte auch auf das Holz achten, von dem er seinen Bedarf an Brennholz beziehn konnte. — 2) Bärwinkelswarte, hinter Roringen (sie steht noch), 1408 gebaut. — 3) Backenbergswarte: ihre Lage ist mir nicht bekannt, die Männer von Esebeck, Lenglern, Emmenhausen, Elliehausen und Holtensen mußten zu ihrer Erhaltung beitragen und es gab 1 Hufe $^1/_2$ Scheffel Korn, einzelne Morgen $^1/_2$ ℌ, 1 bewohnter Kothof 1 ß, ein wüster Kothof 4 ℌ. Die Warte wurde erst 1461 gebaut. — 4) Ohlenhuser Warte s. 1414, 42: 1416 erhielt der Wartmann von jedem Ackermann in Grone, Hetjershausen und Ellershausen 1 Scheffel Roggen, von jedem Köter 6 ℌ, vom Rathe graues Tuch zur Kleidung. — 5) Rostorfer Warte, wurde nicht von der Stadt, sondern von der Dorfschaft Rostorf in Stand gehalten. — 6) Reinshöfer (*Reyndeshusen*) Warte. — 7) Diemarder Warte s. 1409, 22. — 8) Geismar Warte. — 9) Käsenapf, auf dem Felde von Wüsten-Kerstlingerode gelegen, in der Fehde mit den Herren von Kerstlingerode 1469 abgebrannt und auf Kosten ihrer Dörfer wieder aufgebaut, s. 1469, 307 u. A. Außer diesen finden sich noch folgende: Sestellenwarte (da Niedern-Jesa, Stockhausen, Ballenhausen, Groß-Schneen und Elkershausen dazu beitrugen, so lag sie also auf dem Gebiete von einem dieser Dörfer), die Weitebergs- oder Dreckwarte (westlich von der jetzigen Landwehr, wurde wahrscheinlich aufgegeben, als man das Gebiet des Wartenumkreises erweiterte), Zegenhelle, Hoenwarte, Grimmenwarte, Leinebergswarte und Mollenfelder Warte.

Einge scheinen zur Friedländer Mark zu gehören, unter ihnen müssen aber eine oder zwei sein, die die Verbindung zwischen der Bärwinkels- und Backenbergswarte herstellten, darunter eine, die in der Z.- und Gesch.-Beschr. die Rieswarte (im Weender Holze, genannt wird. 1462 werden 10 aufgeführt. Für die Landwehren und deren Wartung waren noch besondere Wächter angestellt, die in den Dörfern wohnten.

[72]) Unter *lares* sind Dächer zu verstehn: ein Statut aus der 1. Hälfte des 15. Jahrh. lautet: *we ein dak maket und eynen herd dar up sleyt, wat de latten, neghele und leme kostet und lon, dat he den deckeren ghift, des ghyft de rad den verden pennig* (d. i. den vierten Theil), *ane vorkoste, de he darover ghift, und arveyt, den he und sin gesinde darto deyt, und vor schöve enghift men nicht. We ok eyn hus myd teygele decket, wat denne teygel, kalk und lon kostet, des ghift ome de rad wedder den verden pennig und vor negele, laten, koste, syn und synes gesynde arveyt nicht.*

[74]) Es sind verschiedene Kontrakte (von 1419 an) mit dem Ziegeler (*tegeler*) erhalten, der des Raths Ziegelhof vor dem Geismarthore, S. Crucis gegenüber [an der Ecke der jetzigen kurzen Geismar- und der Hospitalstr.], übernahm. Das Inventar (Ziegelbretter, Ricke, Leitern, Bänke) und Erde wurde ihm geliefert, auch das Holz zu den Bauten, die er in Stand halten muß. Er war schoßfrei, mußte aber die übrigen Stadtpflichten thun und dem Rathe gewöhnlich eine Anzahl Malter Kalkes liefern. Die Preise und Größe der Ziegel für die Bürger war vorgeschrieben: 100 Hängeziegel für $3^1/_2$ ß, später für 4, 5 und 6 ß, 100 *storte* oder *stulpe*-Ziegel für 3, später für 4 ß. Der Rath erhielt die Ziegel zu seinen Bauten etwas billiger, auch Kalk zu mäßigem Preise, von Fremden konnte der Ziegler nehmen soviel er wollte.

[75]) Es ist unter anderm ein großer langer Schlüssel zum Albanithor für 3 *f.* 5 ß 4 ₰ aufgeführt, Nägel das Schock 2 ß und 2 ß 9 ₰.

[76]) s. 1464, 292. Ausgesät wurden $7^1/_2$ Malter Hafer in dem Teiche, der also wasserfrei war.

[77]) Die Sandsteine wurden von Mariaspring (*Mariespringe*) geholt, das Fuder kostete 8 ß Fuhrlohn.

Der Rh. fl. stand im Jahre 1499/1500 zu 33 ß. (1410: 15, 1420: 15, 1430: 17, 1440: 18, 1450: 18, 1460: 18, 1470: 18, 1475: 20, 1480: 20, 1485: 24, 1490: 27, 1495: 30).

Das Malter Roggen kostete 1500 18 ß, Weizen 24 ß, Hafer 16 ß, Gerste 18 ß, Dinkel 16 ß, Bohnen 14 ß, Malz 14 ß. Der Tagelohn betrug 1 ß.

Verzeichnis der Mitglieder des Raths von 1400 bis 1500.

S. hierzu die Anm. Bd. I, S. 431. Die Namen sind den beinahe vollständig erhaltenen Rechnungsbüchern entnommen, wo zu Anfang die Namen und die Vertheilung der Aemter verzeichnet sind. Nur für wenige Jahre haben Urkunden aushelfen müssen. Die Kämmerer sind durch gesperrten Druck der Vornamen, die neu eintretenden Mitglieder durch gesperrten Druck der Zunamen bezeichnet. Ein Kreuz hinter dem Namen bezeichnet, daß die betr. Person in dem Jahre zum letzten Mal im sitzenden Rathe vorkommt, mehrfach konnte auch das Todesdatum selbst festgestellt werden, dann ist das Jahr, resp. der Tag dem Kreuze hinzugefügt.

1401. Anselm v. Eimbeck, Hermann Klingebil, Heinrich v. Mackenrode, Degenhard v. Boventen, Werner Rode, Tile v. Ballenhausen, Conrad Stote, Hans Schwanenflügel, Giseler v. Münden II., Hans v. Lenglern, Bertold Lange, Hans Giseler (R. Giselers Sohn).

1402. Giseler v. Münden Ritter, Hans Klingebil, Giseler v. Münden I. (*castrum*, Rothe Str.), Hans Olken, Hans v. Oldendorp, Hans v. Wake, Albrecht Blendegans, Kunemund v. Krebeck, Conrad v. d. Brinke, Hermann v. Echte, Ludemann Wigand, Albrecht Endemann.

1403. Anſ. v. Eimbeck (†), Herm. Klingebil, Heinr. v. Mackenrode, Degenh. v. Boventen, Werner Rode, Tile v. Ballenhausen, Conrad Stote, Hans Schwanenflügel, Giſ. v. Münden II., Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Hans Giseler.

1404. Giſ. v. Münden R., Hans Klingebil (†), Giſ. v. Münden I. (†), Hans Olken (†), Hans v. Oldendorp, Hans v. Wake, Albr. Blendegans, Kunem. v. Krebeck, Conr. v. d. Brinke, Herm. v. Echte, Ludem. Wigand, Albr. Endemann.

1405. Herm. Klingebil, Heinr. v. Mackenrode, Degenh. v. Boventen, Werner Rode, Tile v. Ballenhausen, Conr. Stote, Hans Schwanenflügel, Giſ. v. Münden II., Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Hans Giseler, Heinrich v. Hardegſen.

1406. Gif. v. Münden R., Hans v. Oldendorp, Hans v. Wake, Albr. Blendegans, Kunem. v. Krebeck, Conr. v. d. Brinke, Herm. v. Echte, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Hermann v. Lemmershauſen, Conrad v. Mingerode.

1407. Herm. Klingebil, Heinr. v. Mackenrode, Degenh. v. Boventen, Werner Rode, Tile v. Ballenhauſen, Conr. Stote, Hans Schwanenflügel, Gif. v. Münden II., Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Heinr. v. Hardegſen, Hans Giſeler.

1408. Gif. v. Münden R. († 1409), Hans v. Oldendorp († 1408), Hans v. Wake, Albr. Blendegans, Kunem. v. Krebeck, Conr. v. d. Brinke, Herm. v. Echte, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen, Conr. v. Mingerode.

1409. Herm. Klingebil (†), Heinr. v. Mackenrode, Degenh. v. Boventen, Werner Rode, Tile v. Ballenhauſen, Conr. Stote, Hans Schwanenflügel, Gif. v. Münden II., Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Heinr. v. Hardegſen (†), Hans Giſeler.

1410. Hans v. Wake, Albr. Blendegans, Kunem. v. Krebeck (†), Conr. v. d. Brinke, Herm. v. Echte (†), Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen, Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck.

1411. Heinr. v. Mackenrode († 1410. Okt. 20), Degenh. v. Boventen (†), Werner Rode, Tile v. Ballenhauſen († 1412), Conr. Stote, Hans Schwanenflügel, Gif. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Hans Giſeler (†), Bertold v. d. Brinke, Heinrich v. Jeſe.

1412. Hans v. Wake, Albr. Blendegans, Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen, Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck, Tile v. Mackenrode, Hermann Wulf.

1413. Werner Rode, Conr. Stote, Hans Schwanenflügel, Gif. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Tile Endemann, Conrad Papenmeier, Heinrich Engelke, Hermann v. Lemmershauſen II.

1414. Hans v. Wake († 1414), Albr. Blendegans, Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen I., Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck, Tile v. Mackenrode, Herm. Wulf (†).

1415. Werner Rode, Conr. Stote, Hans Schwanenflügel, Gif. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Bert. v. d.

Brinke, Heinrich v. Jeſe, Tile Endemann, Conr. Papenmeier, Heinr. Engelke, Herm. v. Lemmershauſen II.

1416. Albr. Blendegans, Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen I., Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bertold v. Medem.

1417. Werner Rode († 1417), Conr. Stote, Hans Schwanenflügel, Giſ. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Tile Endemann, Conr. Papenmeier, Heinr. Engelke, Herm. v. Lemmershauſen II.

1418. Albr. Blendegans (†), Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen I., Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem.

1419. Conr. Stote, Hans Schwanenflügel, Giſ. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Tile Endemann, Conr. Papenmeier († 1419), Heinr. Engelke, Herm. v. Lemmershauſen II., Hans Olken.

1420. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen I, Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Hermann Klingebil.

1421. Conr. Stote († 1421. Juli 11), Hans Schwanenflügel, Giſ. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Tile Endemann, Heinr. Engelke, Herm. v. Lemmershauſen II., Hans Olken, Hermann v. Sneyn.

1422. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen I., Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Herm. Klingebil.

1423. Hans Schwanenflügel, Giſ. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Tile Endemann, Heinr. Engelke, Herm. v. Lemmershauſen II., Hans Olken, Herm. v. Sneyn, Hans Raven.

1424. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giſeler, Herm. v. Lemmershauſen I., Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Herm. Klingebil.

1425. Hans Schwanenflügel, Giſ. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Tile

Endemann, Heinr. Engelke (†), Herm. v. Lemmershausen II., Hans Olken, Herm. v. Sneyn, Hans Raven.

1426. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Simon Giseler (†), Herm. v. Lemmershausen I., Conr. v. Mingerode, Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Herm. Klingebil.

1427. Hans Schwanenflügel, Gif. v. Münden, Hans v. Lenglern, Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jese, Tile Endemann (†), Herm. v. Lemmershausen II., Hans Olken, Herm. v. Sneyn, Hans Raven, Hans v. d. Brinke.

1428. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Herm. v. Lemmershausen I. (†), Conr. v. Mingerode (†), Hans v. Nörten, Bert. v. Eimbeck (†), Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Herm. Klingebil, Eghard v. Sneyn.

1429. Hans Schwanenflügel, Gif. v. Münden, Hans v. Lenglern (†), Bertold Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jese, Herm. v. Lemmershausen II., Hans Olken, Herm. v. Sneyn, Hans Raven, Hans v. d. Brinke (†), Tile v. Dransfeld.

1430. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Hans v. Nörten, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Herm. Klingebil, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Tile Lange, Hermann Giseler.

1431. Hans Schwanenflügel, Gif. v. Münden (†), Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinrich v. Jese, Herm. v. Lemmershausen (†), Hans Olken, Herm. v. Sneyn, Hans Raven, Tile v. Dransfeld, Bertold Spekbötel, Bertold v. Wake.

1432. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Hans v. Nörten, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Herm. Klingebil, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Tile Lange, Herm. Giseler.

1433. Hans Schwanenflügel († 1433), Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jese, Hans Olken, Herm. v. Sneyn, Hans Raven, Tile v. Dransfeld, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Conrad Papenmeier, Giseler v. Münden (Burgstr.).

1434. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Hans v. Nörten, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Herm. Klingebil, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Tile Lange, Herm. Giseler.

1435. Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jese, Hans Olken, Herm. v. Sneyn, Hans Raven, Tile v. Dransfeld, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Conr. Papenmeier, Gif. v. Münden, Arnd Giseler.

1436. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Hans v. Nörten, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Herm. Klingebil (†), Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Tile Lange, Herm. Giſeler.

1437. Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Hans Olken, Herm. v. Sneyn, Hans Raven, Tile v. Dransfeld, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Conr. Papenmeier, Giſ. v. Münden, Arnd Giſeler.

1438. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Hans v. Nörten, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Tile Lange († 1439), Herm. Giſeler, Wedekind Schwanenflügel.

1439. Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Hans Olken (†), Herm. v. Sneyn, Hans Raven, Tile v. Dransfeld, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Conr. Papenmeier, Giſ. v. Münden, Arnd Giſeler (†).

1440. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand, Albr. Endemann, Hans v. Nörten, Tile v. Mackenrode, Simon Amilies, Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Jan Lange.

1441. Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Herm. v. Sneyn, Hans Raven, Tile v. Dransfeld, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Conr. Papenmeier (†), Giſ. v. Münden, Simon Giſeler, Ludemann Wigand II.

1442. Conr. v. d. Brinke, Ludem. Wigand I. (†), Albr. Endemann, Hans v. Nörten I., Tile v. Mackenrode († 1442), Simon Amilies († 1442. Apr. 30), Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Jan. Lange.

1443. Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Herm. v. Sneyn, Hans Raven († 1443. Febr. 22), Tile v. Dransfeld, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden, Simon Giſeler, Ludem. Wigand II., Hans v. Nörten II.

1444. Conr. v. d. Brinke, Albr. Endemann, Hans v. Nörten I, Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Jan Lange, Giſ. v. Münden (*castrum* Rotheſtr.), Giſ. v. Münden (Simons Bruder, Barf. Str.), Tile Becker.

1445. Bert. Lange, Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Herm. v. Sneyn, Tile v. Dransfeld, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Hans v. Nörten II., Tile v. Medem.

1446. Conr. v. d. Brinke, Albr. Endemann, Hans v. Nörten I., Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Herm.

Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Jan Lange, Giſ. v. Münden (*castr.*), Giſ. v. Münden II., Tile Becker.

1447. Bert. Lange (†), Bert. v. d. Brinke, Heinr. v. Jeſe, Herm. v. Sneyn, Tile v. Dransfeld, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Hans v. Nörten II., Tile Medem.

1448. Conr. v. d. Brinke, Albr. Endemann (†), Hans v. Nörten I., Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Jan Lange, Giſ. v. Münden (*castr.*), Giſ. v. Münden II., Tile Becker.

1449. Bert. v. d. Brinke († 1450. Apr. 25), Heinr. v. Jeſe, Herm. v. Sneyn I., Tile v. Dransfeld († 1449. Nov. 19), Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Hans v. Nörten II., Tile v. Medem, Bert. v. d. Rode.

1450. Conr. v. d. Brinke, Hans v. Nörten I., Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel, Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Jan Lange (†), Giſ. v. Münden *castr.* (†), Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Tile Mackenrode.

1451. Heinr. v. Jeſe, Herm. v. Sneyn I., Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Hans v. Nörten II., Tile v. Medem, Bert. v. d. Rode, Heinr. Helmolt, Hans Endemann.

1452. Conr. v. d. Brinke, Hans v. Nörten I., Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Hans Spekbötel I. († 1451. Dez. 4), Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Tile Mackenrode, Hans Spekbötel II.

1453. Heinr. v. Jeſe, Herm. v. Sneyn, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Hans v. Nörten II., Tile v. Medem (†), Bert. v. d. Rode, Heinr. Helmolt, Hans Endemann.

1454. Conr. v. d. Brinke (†), Hans v. Nörten I., Bert. v. Medem, Egh. v. Sneyn, Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Tile Mackenrode, Hans Spekbötel, Bert. Milges.

1455. Heinr. v. Jeſe, Herm. v. Sneyn (†), Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Hans v. Nörten II (†), Bert. v. d. Rode, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel.

1456. Hans v. Nörten I., Bert. v. Medem († 1457. Apr. 21), Egh. v. Sneyn, Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Tile Mackenrode, Hans Spekbötel, Bert. Milges, Hans v. Oldendorp.

1457. Heinr. v. Jeſe, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v.

Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Bert. v. d. Rode, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Hermann v. Sneyn.

1458. Hans v. Nörten I. († 1459. März 1), Egh. v. Sneyn († 1458. Juli 26), Herm. Giſeler, Wedek. Schwanenflügel, Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Tile Mackenrode, Hans Spekbötel, Bertold Milges, Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Duwe, Hans v. Wake.

1459. Heinr. v. Jeſe, Bert. Spekbötel, Bert. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Bert. v. d. Rode, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Wedekind Schwanenflügel II.

1460. Herm. Giſeler, Wed. Schwanenflügel (†), Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Tile Mackenrode, Hans Spekbötel, Bert. Milges, Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Duwe, Hans v. Wake, Helmold Wiſchemann, Hans Evernhuſen.

1461. Heinr. v. Jeſe, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Bert. v. d. Rode (†), Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Wedek. Schwanenflügel.

1462. Herm. Giſeler, Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Tile Mackenrode († 1463. Aug. 6), Hans Spekbötel, Bert. Milges († 1463. Sept. 4), Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Duwe, Hans v. Wake († 1463. Apr. 29), Helm. Wiſchemann, Hans Evernhuſen, Claus v. Sneyn.

1463. Heinr. v. Jeſe, Bert. Spekbötel, Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Wedek. Schwanenflügel, Conrad Stote.

1464. Herm. Giſeler, Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Hans Spekbötel, Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Duwe, Helm. Wiſchemann, Hans Evernhuſen, Claus v. Sneyn, Johann Spangenberg († 1463. Nov. 5), Heinrich Sothen, Hans Luttelheyne.

1465. Heinr. v. Jeſe († 1465. Juni 23), Bert. Spekbötel († 1465), Bert. v. Wake, Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Wedek. Schwanenflügel, Conr. Stote.

1466. Herm. Giſeler, Giſ. v. Münden II., Tile Becker, Hans Spekbötel, Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Duwe, Helm. Wiſchemann, Hans Evernhuſen († 1467. Febr. 11), Claus v. Sneyn, Heinr. Sothen, Hans Luttelheyne, Bertold Wigand.

1467. Bert. v. Wake, Gif. v. Münden I., Simon Giſeler, Ludem. Wigand, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Wedek. Schwanenflügel [resignat burgensitatem ad gratiam consulum propter causam legitimam, quam habet expedire, et petivit, ut sibi reddatur, causa sua expedita, 1468 domin. post communes.], Conr. Stote, Hermann v. Eſebeck, Ludolf Snippe.

1468. Herm. Giſeler, Gif. v. Münden II., Tile Becker, Hans Spekbötel, Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Ouwe, Helm. Wiſchemann, Claus v. Sneyn, Heinr. Sothen, Hans Luttelheyne, Bert. Wigand, Simon Giſeler II.

1469. Bert. v. Wake, Gif. v. Münden I., Simon Giſeler I., Ludem. Wigand, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Conr. Stote, Herm. v. Eſebeck, Ludolf Snippe.

1470. Herm. Giſeler, Gif. v. Münden II., Tile Becker, Hans Spekbötel, Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Ouwe, Helm. Wiſchemann, Claus v. Sneyn, Heinr. Sothen, Hans Luttelheyne, Bert. Wigand, Simon Giſeler II.

1471. Bert. v. Wake, Gif. v. Münden I., Simon Giſeler I., Ludem. Wigand, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Conr. Stote, Herm. v. Eſebeck, Ludolf Snippe.

1472. Herm. Giſeler (†), Gif. v. Münden II., Tile Becker (†), Hans Spekbötel, Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Ouwe, Helm. Wiſchemann, Claus v. Sneyn (†), Heinr. Sothen, Hans Luttelheyne († 1472. Aug. 11), Bert. Wigand, Sim. Giſeler II.

1473. Bert. v. Wake, Gif. v. Münden I., Simon Giſeler I., Ludem. Wigand, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn [tritt aus, tritt wieder ein 1477], Conr. Stote, Herm. v. Eſebeck, Ludolf Snippe.

1474. Gif. v. Münden II., Hans Spekbötel, Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Ouwe, Herm. Wiſchemann († 1474), Heinr. Sothen († 1474), Bert. Wigand, Sim. Giſeler II., Hans Helmolt, Tile Stockleff.

1475. Bert. v. Wake († 1475), Gif. v. Münden I., Sim. Giſeler I., Ludem. Wigand († 1475), Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Conr. Stote, Herm. v. Eſebeck, Ludolf Snippe, Moritz Giſeler.

1476. Gif. v. Münden II., Hans Spekbötel [resignat burgensitatem, wegen eines geiſtl. Prozeſſes], Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Ouwe, Bert. Wigand, Sim. Giſeler II., Hans Helmolt, Tile Stockleff, Heinr. v. Nörten, Hermann Segebode, Martin Klockener.

1477. Giſ. v. Münden I., Sim. Giſeler I., Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn II., Conr. Stote, Herm. v. Eſebeck, Ludolf Snippe, Moritz Giſeler († 1477), Hermann v. Sneyn (I. Egh. Sohn).

1478. Giſ. v. Münden II., Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Ouwe, Bert. Wigand, Sim. Giſeler II., Hans Helmolt, Tile Stockleff († 1478), Heinr. v. Nörten, Herm. Segebode, Martin Klockener, Giſeler v. Münden II. (Jüd. Str.).

1479. Giſ. v. Münden I., Sim. Giſeler I., Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn II., Conr. Stote, Herm. v. Eſebeck, Ludolf Snippe, Herm. v. Sneyn I. († 1479), Bert. Witzenhauſen.

1480. Giſ. v. Münden II., Hans v. Oldendorp, Hans v. d. Ouwe († 1480, Febr. 6), Bert. Wigand, Sim. Giſeler II., Hans Helmolt, Heinr. v. Nörten, Herm. Segebode, Martin Klockener, Giſ. v. Münden II., Simon v. Medem.

1481. Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler, Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Conr. Stote, Herm. v. Eſebeck, Ludolf Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe.

1482. Giſ. v. Münden II. († 1483. Aug. 24), Hans v. Oldendorp, Bert. Wigand, Simon Giſeler II., Hans Helmolt, Heinr. v. Nörten, Herm. Segebode, Martin Klockener, Giſ. v. Münden II., Simon v. Medem, Heinr. Roggenkneder.

1483. Giſ. v. Münden I., Simon Giſeler I. († 1482. Nov. 1) Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn, Conr. Stote, Herm. v. Eſebeck († 1483), Ludolf Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld.

1484. Hans v. Oldendorp, Bert. Wigand, Simon Giſeler I., Hans Helmolt, Heinr. v. Nörten, Herm. Segebode, Martin Klockener, Giſ. v. Münden II. († 1483. Dez. 25), Simon v. Medem, Heinr. Roggenkneder, Hans Wiſchemann.

1485. Giſ. v. Münden I., Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Herm. v. Sneyn (†), Conr. Stote, Ludolf Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Heiſe Segebode.

1486. Hans v. Oldendorp, Bert. Wigand, Simon Giſeler I., Hans Helmolt, Heinr. v. Nörten, Herm. Segebode, Martin Klockener, Simon v. Medem, Heinr. Roggenkneder (†), Hans Wiſchemann, Hans Stockleff, Heinrich Hummen.

1487. Giſ. v. Münden I. (†), Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Conr. Stote, Ludolf Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Heiſe Segebode.

1488. Hans v. Oldendorp, Bert. Wigand, Simon Giſeler I., Hans Helmolt, Heinr. v. Nörten, Herm. Segebode, Martin Klockener († 1488. Aug. 14), Simon v. Medem, Hans Wiſchemann, Hans Stockleff, Heinr. Hummen, Heinr. Witzenhauſen.

1489. Heinr. Helmolt, Hans Endemann, Joſt Spekbötel, Conr. Stote, Ludolf Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Heiſe Segebode, Simon Giſeler II. (Giſ. Sohn), Curd Meier.

1490. Hans v. Oldendorp († 1491. Febr. 20), Bert. Wigand, Sim. Giſeler I., Hans Helmolt, Heinr. v. Nörten, Herm. Segebode, Sim. v. Medem, Hans Wiſchemann, Hans Stockleff, Heinr. Hummen, Heinr. Witzenhauſen, Tile Greve.

1491. Heinr. Helmolt († 1492. Okt. 10), Hans Endemann († 1492. Dez. 4), Joſt Spekbötel (†), Conr. Stote, Ludolf Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Heiſe Segebode, Sim. Giſeler II., Curd Meier.

1492. Bert. Wigand († 1493. Juni 7), Sim. Giſeler I., Hans Helmolt, Heinr. v. Nörten, Herm. Segebode (†), Sim. v. Medem, Hans Wiſchemann, Hans Stockleff, Heinr. Hummen, Heinr. Witzenhauſen, Tile Greve, Wilhelm Klockener.

1493. Conr. Stote, Ludolf Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Heiſe Segebode, Sim. Giſeler II., Curd Meier, Bertold Helmolt, Ludolf Stockleff, Hans v. Sneyn.

1494. Simon Giſeler I., Hans Helmolt, Heinr. v. Nörten, Sim. v. Medem, Hans Wiſchemann, Hans Stockleff, Heinr. Hummen, Heinr. Witzenhauſen, Tile Greve, Wilhelm Klockener, Heinrich Giſeler, Claus v. Sneyn.

1495. Conr. Stote († 1495. Juli 24), Lud. Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Heiſe Segebode, († 1495. Nov. 14), Simon Giſeler II., Curd Meier, Bert. Helmolt, Lud. Stockleff, Hans v. Sneyn.

1496. Sim. Giſeler I., Hans Helmolt († 1495. Nov. 21), Heinr. v. Nörten, Sim. v. Medem, Hans Wiſchemann, Hans Stockleff, Heinr. Hummen, Heinr. Witzenhauſen, Tile Greve, Wilhelm Klockener, Heinr. Giſeler, Claus v. Sneyn.

1497. Lud. Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Sim. Giſeler, Curd Meier, Bert. Helmolt, Lud. Stockleff, Hans v. Sneyn, Wedek. Schwanenflügel II., Hans Beltmann.

1498. Sim. Giſeler I., Heinr. v. Nörten, Sim. v. Medem, Hans Wiſchemann, Hans Stockleff, Heinr. Hummen, Heinr. Witzenhauſen, Tile Greve, Wilh. Klockener, Heinr. Giſeler, Claus v. Sneyn, Henning Lindemann.

1499. Lud. Snippe, Bert. Witzenhauſen, Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Simon Giſeler, Curd Meier, Bert. Helmolt, Lud. Stockleff, Hans v. Sneyn (†), Wedek. Schwanenflügel, Hans Veltmann.

1500. Sim. Giſeler I., Heinr. v. Nörten, Sim. v. Medem, Hans Wiſchemann, Hans Stockleff, Heinr. Hummen, Heinr. Witzenhauſen, Tile Greve, Wilh. Klockener, Heinr. Giſeler, Claus v. Sneyn, Henning Lindemann.

1501. Ludolf Snippe, Bert. Witzenhauſen (†), Hans Reſe, Hans v. Dransfeld, Sim. Giſeler, Curd Meier, Bert. Helmolt, Lud. Stockleff, Wedek. Schwanenflügel, Hans Veltmann, Sim. Giſeler (Simons Sohn).

Nachträge und Berichtigungen zu Band I.

Zu *3. Propſt Bruning von Beuren erſcheint noch 1257 Walk. Urk. B. 324, 1261 Wolf archid. Heiligenst. II.

Zu *7. Vogt Willekin (und Friedrich) als Zeuge in einer Urkunde Herzog Albrechts für Reinhauſen, d.d. Göttingen, 1255. VI. Non. Octobr.: Willikinus advoc. de Honovere 1267, v. Hodenberg, Barſinghauſen 46: Willielmus advocatus, v. Hodenberg, Marienwerder 45: Willekinus de Aldenhusen als Zeuge in einer Urkunde der Herzöge Albrecht und Johann, d.d. Lüneburg 1265. Jan. 22, Meklenb. Urk. B. II, S. 261.

Das Datum muß Apr. 1 ſein.

***7a. Der Rath zu Göttingen erklärt, daß Hartmann Störtebecker in ſeiner Gegenwart allen Rechten auf die Güter entſagt habe, die ſein Bruder Bertram zu ſeinem Seelenheil dem Kloſter Mariä Magdalenä zu Mühlhauſen überlaſſen hat. 1255. Apr. 1.**

[St.-A. in Mühlhauſen[1].]

Universis hanc literam inspecturis Willekinus advocatus, Johannes schulthetus dictus Revenig et universitas consulum in Gothinge salutem in vero omnium salutari. Ea que fiunt in tempore, labuntur cum tempore, nisi scripture ac testium aminiculo roborentur. Hinc est, quod universis ac singulis presentibus declaramus, quod Harthmannus Storthebekere in nostra presentia constitutus iuri suo, si quod habere videbatur in bonis, que contulit frater suus Berthramus pro remedio anime sue conventui s. Marie Magdalene in Molehusen, renunciavit libere et absolute in perpetuum taciturus, renuncians simili instrumento,

[1]) Ich verdanke die Mittheilung dieſer Urkunde der Güte des Herrn Archivraths von Mülverſtedt in Magdeburg.

quod super eisdem bonis requirendis dictus Harthmannus obtinuerat a legato. Igitur ne factum hoc oblivione vel calumpnia irritari valeat in futurum, ipsum presentis scripti tenore ac sigilli nostri munimine duximus roborandum. Testes sunt Heinricus miles de Ludolveshusen, Hartmannus miles de Sulinge, Johannes Schulthetus, Johannes filius Teten, Bernhardus Monetarius, Johannes de Foro, Helewicus de S. Jacobo, et alii plures, qui receperunt promissum ex parte omnium consulum civitatis in Gothinge, sub ea condicione, quod si umquam amplius predictum conventum inpetat in hac causa, a nostra civitate et a terminis totius regionis sit eliminatus in perpetuum et abscisus, et nos iniurias suas tamquam hominis dolosi et malefici seculari iudicio prosequamur. Acta sunt hec a. gratie MCCLV, feria V. infra octavas pasche.

Zu 20. Unter *Emmenhusen* iſt nicht Imbſen zu verſtehn, ſondern Emmenhauſen bei Harſte, ſ. Schrader, Dynaſten S. 239. 1239 gab Bernhard von Hardenberg $2^1/_2$ Hufen und die Mühle daſelbſt dem Kloſter Lippoldsberge (Lippoldsb. Copialb. in Caſſel).

***23a. Der Rath bezeugt, daß Probſt Conrad von Catlenburg für $13^1/_2$ *mk* Beſitzungen in Rickerode von einem gewiſſen Bodo gekauft hat. 1283.**

[Kön. Arch.]

Nos consules in Gotingen protestamur publice in hiis scriptis, quod dominus Conradus prepositus ecclesie in Katelenburg emit et comparavit ipsi ecclesie pro $13^1/_2$ *mk* puri argenti, quicquid iuris Bodo habebat in bonis Rykenrode, videlicet in allodio et molendino, accedente nichilominus huic emptioni uxoris et heredum suorum conniventia pariter et assensu. Bodo autem et heredes sui bonis iam dictis libere et omnimodis renuntiarunt. Acta sunt hec Gotingen in veteri villa extra muros, presentibus viris nobilibus domino Godeschalco de Plesse, Tiderico de Hardenberg, Lodewico de Rostorp et nobis consulibus: Hei. Corvo, Her. Conemundi, Con. de June, Herw. de Lapidea Domo, Egge. do Schedeu, Con. Pauline, Gysel. de Munden, Jo. Bernhardi et quibusdam de veteri consilio: Hein. de June, Her. Divite, Jo. de Morungen, Con. de Wolprechteshusen, Fr. Gerbodonis, Ber. de Wakene, Her. Rufo, Hil. Longo et aliis quam pluribus. Datum a. gratie MCCLXXXIII, preside Adriano.

Zu *28. Das Datum iſt Mai 16: ebenſo *34. *35. *36.

Zu *58. Das Datum iſt Apr. 3.

Zu *61. Conradus Arnoldi als advocatus in Gotingen in einer Weender Urkunde 1305, III. *Kal. Apr.*

Zu 62. Anm. Der zweite Hof lag damals nicht auf der kurzen Geismarſtraße, ſondern in der Karſpüle, ſ. Bd. II, 329.

68a. Herzog Albrecht genehmigt, daß der Pfarrer zu S. Albani die auf dem linken Leineufer wohnenden Parochianer der Marienkirche überläßt. Göttingen 1307. Aug. 14.

[Nach einer 1781 im Comturarchive zu Lucklum genommenen, notariell beglaubigten Copie].

In nomine Domini Amen. Dei gratia Albertus dux in Bruneswich omnibus Christifidelibus presentem paginam inspecturis cupimus fore notum, quod, cum plebanus S. Albani extra muros oppidi Gotingen propter clausuram dicti oppidi nocturnam et inundationem aquarum quasi frequentem ad visitandum infirmos suos tempore opportuno et necessario accedere non valeat quovis modo, idem plebanus, nosrto et nostrorum heredum voluntate et assensu accedente, cum plebano S. Marie Nove civitatis extra muros Gotingen, ut animarum caveatur gravi pericolo, convenit in hunc modum, quod plebanus S. Marie predicte omnes casas, omnia hospitia constructa sive adhuc construenda cum hominibus ibidem inhabitantibus ab illa parte alvei contra plebicitum Leneberch morantibus, qui alveus fluit super molendinum, quod dicitur Schardi, (!), et descendit apud muros Gotingenses, usque ad molendinum Wendense tamquam veros parochianos sibi et sue ecclesie perpetuo retinebit, cum idem plebanus omni tempore ipsis necessario paratus esse possit ad impendendum omnia ecclesiastica sacramenta: in cuius recompensam et restaurum sufficiens ecclesia s. Marie vel plebanus existens ibidem pro tempore dabit singulis annis ecclesie s. Albani predicte vel plebano ibidem existenti pro tempore 5 fertones argenti examinati. In cuius testimonium nostrum sigillum appendi iussimus huic scripto. Datum Gotingen a. D. MCCCVII, in vigilia assumptionis b. Marie virginis illibate.

Zu *79. Das Datum iſt Febr. 17.

Zu 127. Das Datum iſt Apr. 19.

***134a. Der Erzbiſchof Balduin von Trier als Adminiſtrator von Mainz weiſt die Städte Göttingen und Münden an, eine verſprochene Geldſumme an die Beamten auf dem Ruſteberg zu zahlen. Trier 1335. Dez. 27[1].**

[Aus dem diplomatiſchen Apparat der Univerſität Göttingen, vom Herrn Dr. Cohn mitgetheilt.]

Ex parte domini Trev. s. Mog. sed. provisoris.

Vos prudentes viros consules opidorum in Gottingen et in Munden, amicos nostros dilectos, rogamus et requirimus affective, quatenus pecuniam per vos alias nobis promissam et in festo nativitatis Christi presente nobis debitam strenuis viris Bertoldo de Norberg militi et Johanni de Wynczingerode, advocatis nostris in Rusteberg, aut eorum alteri, prout ab ipsis super eo requisiti fueritis, nostro nomine persolvatis. De qua pecunia, dum eam solveritis ipsis nostris officiatis, vos presentibus atquitamus. Datum Trev. in die b. Johannis evangeliste, a. D. MCCCXXXV, sub secreto archiepiscopatus Trev., quo utimur in presenti[2].

Zu *139 lies Okt. 18. *140 Dez. 17.

Zu 150 und 150a. Apr. 16.

Zu 155. Juni 25. 156. Aug. 7.

Zu 170a. Herzog Ernſt beſtätigt die früher (ſ. 1329, 114) geſchehene Stiftung des Altars S. Euſtachii in der S. Johannis-Kirche. 1348. Jan. 10.

[Lib. cop. pap II.]

Dei gratia Ernestus dux in Brunßwick, filius quondam Alberti ducis ibidem, omnibus, ad quos presentes pervenerint, salutem et notitiam subscriptorum. Quia Bertoldus plebanus ecclesie s. Johannis in Gottingen, cuius ius patronatus ad nos pertinet, habitis in hoc auctoritate diocesana et consensu et assensu felicis recordationis Ottonis, quondam ducis Brunßwick-

[1]) Wenn das Jahr am 25. Dez. begann, ſo würde 1334 Dez. 27 zu ſchreiben ſein.

[2]) In einer Notiz des *Liber de dampnis et iniuriis factis civibus* oder *Liber dampnorum civibus illatorum* (es ſind leider nur ein paar Seiten beſchrieben) heißt es: *a.* 1335 *cum dominus Baldewinus episcopus Treverensis fecerat transitum cum suo exercitu, intulit dampna, que extendunt se in* 800 *m*ℋ, *per rapinam nostris civibus et nobiscum commorantibus et nostris villicis.*

censis, fratris nostri, altare erexit, dotavit et consecrari in honorem b. Eustachii in dicta ecclesia procuravit, cuius collatio altaris ad plebanum dicte ecclesie, qui pro tempore fuerit, debet pertinere et in quo altari singulis secundis feriis in singulis septimanis pro nostra, progenitorum nostrorum et specialiter felicis recordationis patris nostri, quondam ducis Alberti Brunßwicensis, et Rixe matris nostre animarum salute missa pro defunctis debet celebrari: ad quod altare dictus Bertoldus domum et aream iacentes ex opposito cimiterii fratrum Predicatorum contulit et assignavit, de quibus rector predicti altaris plebano dicte ecclesie s. Johannis, qui pro tempore fuerit, singulis annis in festo b. Michaelis debet dare fertonem puri argenti Gottingensis ponderis et valoris ad peragendum memoriam quondam Johannis Godeschalci, opidani Gottingensis, relicte et suorum progenitorum, que ad comparandam dictam domum et aream certam pecuniam erogavit. Et nos cupientes divinum cultum augeri, pio motu affecti, omnia et singula premissa ratificamus, approbamus et quantum in nobis est, in Dei nomine confirmamus. Actum et datum a. D. MCCCXLVIII, feria V. proxima post Epiphan. Domini.

Zu *173. lies März 9.

180a. Herzog Ernſt nimmt das Haus des Deutſchen Ordens in Göttingen in ſeinen Schutz. 1349. Juni 21.

[Copie auf der Gött. Univerſ.-Bibl.]

Dei gratia Ernestus dux in Brunswick, filius quondam Alberti ducis ibidem, presentibus dilucide profitemur, quod speciali favore et amore, quibus prosequimur religiosos viros, commendatorem et fratres ordinis s. Marie domus Teutonice Nove civitatis Gottingen, eosdem volentes in libertate sua pristina et libera, quam a veteribus temporibus et maxime progenitorum nostrorum, quondam Alberti patris et Ottonis fratris nostri, habuerunt, plane et inconcusse nedum in personis sed etiam in rebus eorum quibuscunque defendere et conservare, nec eosdem volumus aut debebimus gravare quovis modo angariis seu oneribus quibuscunque. Si quis seu qui fratres de ordine ipsorum cuiuscumque status, gradus seu conditionis extiterit vel extiterint, qui se in ipsa domo Gottingen receperit vel receperint aut collocare voluerint contra superiorem ipsius vel ipsorum voluntatem et consensum, hunc vel illos licite et severe ipsi commendator et fratres domus de Gottingen de ipsa domo amovebunt et si opus fuerit nosque ab ipsis fratribus requisiti, ad hoc efficaci presidio ipsi commendatori et fratribus una cum nostris

adstabimus ipsosque adiuvabimus toto posse, illum vel illos a tali insolentia sua compescendo. Item si aliquam actionem habemus vel habere poteramus seu forte concipiebamus nos hactenus posse movisse vel movere occasione seu causis quibuscunque contra ordinem seu aliquam personam ordinis supradicti, hoc propter Deum et favorem, quem ad ipsum ordinem gerimus, dissimulavimus, remisimus et remittimus simpliciter et in totum, volentesque ipsam esse remissam, irritam penitus et exstinctam. Horum omnium et singulorum testes sunt strenui viri Beringerus [*Bruningus*] de Woldershusen famulus, Johannes Reine [*Reme*] famulus, magister Theodoricus de Reddersen, notarius noster, et Henricus de Gottingen, socius suus, clerici, et quam plures alii fide digni. Et in evidentius omnium ipsorum testimonium sigillum nostrum maius certa nostra scientia presentibus est appensum. Actum a. D. MCCCXLIX, in die Albani episcopi et martiris.

*182a. 1350. Apr. 14 (Tiburcii et Valeriani).

Knappe Curd von Halle, seine Frau Grete und sein Bruder Heise verkaufen, unter Bürgschaft des Günther von Boventen, Herrn Bertold von Eddiehausen zwei Häuser und Plätze in der Stadt Göttingen *by der borch to Balrus* für 12 *mk*.

[Kön. Arch.]

*193a. Der Rath bezeugt einen Rentenkauf. 1354. Juli 26.

[Kön. Arch.]

Nos Johannes Bernhardi, Bertoldus Rufi, Hermannus Rufi, Hermannus Gyseleri, Conr. de June, Joh. de Eymbeke, Tylo de Reynoldeshusen, Thidericus Pustindebussen, Heyso de Dymerden, Wernherus Rufi, Johannes de Wakene et Albertus de June, consules in Gottingen, recognoscimus — — quod Thidericus de Ludolveshusen famulus, noster concivis, cum consensu — — heredum — — vendidit domini Conrado Haken, canonico in Frizslaria et — — heredibus 5 *mk* argenti puri annue pensionis pro 60 *mk* de domo sua et de eius area, quas Thydericus personaliter inhabitat, sitas retro domum plebani S. Jacobi — — Fideiussores: Hermannus et Wernherus fratres, quondam filii Herwici Rufi, Johannes Advocatisse, Johannes de Ludenhusen et Bernhardus de Heyzendal, nostri concives. — — a. D. MCCCLIV, crastino Jacobi.

Zu 199 lies Apr. 16. *200 Apr. 17. *201 Apr. 21. 202 Okt. 7. 211 Juni 29. 227 März 8. 228 März 30. *229 Nov. 7.

*248a. Der Rath bezeugt eine Schenkung des Rathsherrn Hans von Diemarden für das Kloſter Höckelheim. 1367. Sept. 28.

[Kön. Arch.]

Nos Hildebrandus de Wolbrechteshusen, Johannes de Dymerden, Johannes de Grona, Johannes Gyseleri, Gerlacus de Grona, Johannes Aurifabri, Johannes de Colle, Helmbertus Wedegonis, Bertoldus de Wakene, Henricus Clapeschene, Amilius de Minningerode et Hermannus Rufi, consules in Gotingen, presentibus lucide recognoscimus et testamur, quod Johannes de Dymerden, filius quondam Thiderici de Dymerden, noster collega in consilio predictus, pio motus affectu cum consensu et voluntate omnium heredum suorum, quorum de iure interfuit, dedit et assignavit religiosis dominabus abbatisse et toto (!) conventui monialium in Hokelheym duarum marcarum puri argenti nostre civitatis warandie annuam pensionem post obitum dicti Johannis de Dymerden et non prius singulis annis in die b. Michaelis de quatuor et dimidio suis iugeribus terre arabilis propriis sitis in campis et terminis nostre civitatis extra valvam Wendensem in loco dicto *in der Bunden*, quorum quatuor iugera uno quartali minus inter bredam monachorum de Walkenrede et curias relicte Oldendorpes et Henningi Sniders sunt locata et reliqua tria quartalia in una curia ibidem extendente se ad viam communem Wendensem, tangentia etiam curias predictas, ipsis monialibus ad consolationem sine quolibet contradicto per possessores dictorum agrorum eius et perpetuis temporibus dandam et solvendam, pro qua videlicet pensione abbatissa et conventus monialium in Hokelheym duabus in quolibet anno vicibus, scilicet quarta feria quatuortemporum ante diem b. Michaelis et quarta feria quatuortemporum in ieiunio, duas magnas orationes in earum monasterio consuetas etiam perpetuis temporibus in remedium animarum iamdicti Johannis suorumque parentum et salutem, necnon animarum omnium Christifidelium, quarum salutem ipse desiderat, devote peragere debent et sine aliqua negligentia sollempniter celebrare. Hanc vero pensionem predictam secundum meritum pecunie capitalis prefate moniales in Hokelheym aut ipsorum (!) provisor, qui pro tempore fuerit, nobis et nostris in consilio successoribus principaliter et ante omnia premissa singulis annis decollectare debent, quemadmodum nostri conburgenses et commorantes bona ipsorum facere sunt consueti. In quorum omnium premissorum testimonium sigillum nostre civitatis predicte presentibus est appensum. Datum et actum a. D. MCCCLXVII, in vigilia b. Michaelis arcangeli.

(Mit dem Siegel der Stadt.)

Zu *249 lies Febr. 6. *251 Juli 12. 252 Juli 6. 253 Aug. 19.

Zu *263. habe ich nachträglich die Notiz gefunden, daß 1571 Dez. 21 die Herzöge Wolfgang und Philipp von Grubenhagen über den Empfang der gen. Urkunden dem Rathe quittieren.

***271a. Herzog Otto präsentiert dem Offizial für die S. Johanniskirche den Herrn Bernhard von Plesse. 1373. Apr. 12.**

[Kön. Archiv.]

Otto Dei gratia dux in Brunswik honorabili officiali ecclesie Northunensis affectum sincere voluntatis cum salute. Ad ecclesiam parrochialem s. Johannis in opido nostro Gotyngen nobis vacantem per liberam resignationem Henrici, ultimi rectoris eiusdem, cuius ius patronatus ad nos, quotienscumque vacaverit, dignoscitur pertinere pleno iure, nobilem dominum Bernhardum dominum in Plesse, fidelem nostrum, vobis duximus presentandum, obnixe rogantes, quatenus eum de eadem investire dignemini, adhibitis ad hoc solempnibus debitis et conswetis, non obstante, quod Helwicus intrusus in ea, ordine cognitionis pretermisso, ipsam occupavit, qui propter eius ingratitudinem et suis demeritis exigentibus ipsam dereliquit, ut sumus informati, ne propter defectum veri rectoris eiusdem iuri nostro iuris patronatus nostri in dicta ecclesia negligamus. In cuius rei testimonium presentes dedimus literas sub appensione nostri sigilli firmiter consignatas a. D. MCCCLXXIII, feria III. post diem palmarum.

(Mit dem kleinen Siegel des Herzogs.)

Zu *279: ist nicht vom 31. Dez. 1375, sondern 1374 zu datieren, weil das Jahr mit Weihnachten begann.

Zu 303, 10 lies *aldusdane*, 27 *kunnen*, 31 *one*, 32 *aldus*, 82 *vreder*, 105 *dessem*, 113 *dritteynhundert iar*.

Zu 308, 21 lies *proximiori*, 31 *ratione* statt *respectu*.

*325a. Aufzeichnung über die Fehde der Stadt mit Herzog Otto vom Jahre 1387.

[Lib. ant. gest., von gleichzeitiger Hand, die Ueberschriften sind jünger: die obere aus Saec. XV, die untere aus Saec. XVI.]

Wu dat sek de sake erlöpen heft myt unseme heren hertoghen Otten unde der stad Gottingen.

Ex quibus negotiis gestis offertorium ipso die Marie Magdalene institutum.

In goddes namen Amen. Uppe dat alle dingh, de in tyden ghescheen, nicht mid der tid verswinden unde enwech ghan, so is des nod, dat me de mit tughinge der scrift bevestene unde sterke, dat de in ghedechtnisse der lude bliven. In der tid, do de hochgheborne vorste unse here herteghe Ernst van Bruns- wich, ichteswanne sone herteghen Albrechtes seliger andacht, schedede van disser werlde unde starf uppe deme slote to Herste, dat was des neisten vridaghes na sinte Margareten daghe [Juli 16], alse men scref na goddes ghebord unses heren du- sent drehundert iar in deme seven unde sestigesten iare: do led he unsen heren hertegen Otten, sinen sone, alse eynen erven sines landes, deme de van Gothingen unde andere sine stede altohand darna, alse he dat esschede, huldigheden unde to eynem heren entphengen, unde ghaf den van Gothingen eynen bref[1], dat he on alle breve holden wolde, de se van sinen elderen unde van der herschap hedde, unde wolde se by gnaden unde rechte laten. Unde do he to deme lande quam, verdeghedingede he sine stede unde land ghar hertliken vor allen heren unde luden, de ome besethen weren, dar ome de van Gothingen ghar truweliken unde kostliken na orer macht to behulpen weren, wanne ome des nod was unde dat van on esschede. Doch so ne konden se des undertiden nicht ghe- nethen, de sulve unse here herteghe Otte endrunge se mit manighen ungnaden, unvoghen unde unrechte, de he unde sine amptlude on tolechten weder gnade unde breve, de se van sinen elderen, von ome sulven unde van der herschap to Bruns- wich hadden unde noch hebben, des al to vele to scrivende unde to seggende were. Doch de ungnade, unvoghe unde un- recht de rad to Gothingen unde ore borgere van anwisinge des rades to manighen thiden duldeden unde vordroghen dorch des besten willen unde stunden na sinen gnaden, doch dat se undertiden de ungnade mit ghift unde ghelde bydeden unde ome doch sunderlike vrigheyd unde gnade, de se vore in bre- ven nicht enhadden, mit deme sulven ghelde afkoften unde vor-

[1]) 1367 Aug. 6, abgedr. I, 248.

breven leten unde ok eyn deil siner dorpe, bynamen Roringen unde Ombornen mit deme, dat darto horet, alse dat de breve[1] utwisen, de de sulve unse here herteghe Otte darover gheghe-ven heft. Unde do de sulve unse here herteghe Otte vul na by twintich iaren disses landes eyn here ghewesen hadde, ghevel sek, dat de geistliken lude de abbet to Walkenr. unde sin convent unde de hovemester in orem hove to Gothingen, de den tegheden uppe den velden to Gothingen unde to Rostorpe hadden unde noch hebben to disser tid, mid deme rade unde den erven to Gothingen dorch ghemakes unde vredes willen, dat neyn unwille envelle twisschen den teghederen unde den erven, overquemen unde eyndrechtich worden[2], also dat eyn iewelk to Gothingen, de de ackere unde land darsulves uppe deme velde hedden, *scholde*[3] bescheden korn gheven vor den tegheden sines landes unde ackers unde hadden dat *bescreven* unde bestedighet mid orer beyder breven, wu dat wesen scholde *umme der* eyninge willen der thegeden, de de van Walkenr. unde de van Gothingen *van olden tiden* ghedan hebben na ut-wisinge der breve, de de herschap van Brunswich, *unses* vor-genanten heren elderen unde he sulven darover ghegheven hebben. Tornde *unse* vorgenante here herteghe Otte unde sprak darumme deme rade to Gothingen *tho* gar hertliken unde be-claghede sek over se, dat se one behinderden an sin*eme erve*, des ome de van Walkenr. darvan schölden plichtich sin, des se doch nicht en*weren na* utwisinge orer breve, de se van der herschap hebben over de sulven tegh*eden:* doch dat de van Go-thingen unses vorgenanten heren herteghen Otten . . . moch-ten, dat he nene ungnade an se enlechte van des tegheden weg*hene* undé arbeydeden dar alse vele umme, dat on de van Walkenr. on de breve weder antwordeden unde de eyninge over de tegheden weder bydeden unde dat de tegheden weder bliven schölden by der olden wonheyd. Unde darenbynnen, do de rad to Gothingen ore vrund by den abbet van Walkenr. gesant hadden, de de breve over de eyninge der tegheden by-deghedingen, rande Henr. Kyphoyd, des sulven heren hertegen Otten amptman, mid sinen ghesellen vor de stad to Gothingen unde vengen Wernhere den Roden unde Thilen Vridaghes, de mit eyneme haveke weren bethen ghereden, unde dede dat umbewaret siner ere: dar de rad vele arbeydes umme hadden, er se de weder los makeden, doch dat de sulve Wernher des

[1]) 1380 Juni 19, abgedr. I, 294.
[2]) 1383, ſ. I, 313, und 1386, 319.
[3]) was hier und im Folgenden curſiv gedruckt iſt, iſt Ergänzung, da die Blätter am Rande durch An- und Abgreifen gelitten haben.

vorgenanten heren knecht unde gesinde was unde ome sunderliken unde kostliken vele ghedenet hadde: des he nicht gheneten enkonde to der tid. Vortmer vellet sek in deme sulven iare, alse me do scref na goddes bord unses heren dusent drehundert iare, in deme seven unde achtentighesten iare, des vridaghes in der paschen weken [Apr. 12], dat de sulven Henr. Kyphoyd mit sinen ghesellen randen aver vor de stad to Gothingen unde vengen den ploghemester der van Walkenr. ores hoves to Gothingen unde nemen om sine perden unde vorden de enwech. Dar wart eyn gherochte van in der stad, dat der stad denere utiagheden unde vengen deme sulven Kyphode twene knechte af, de de rad weder los gheven, unde hadden ghemenet, dat se so neyn unrecht enhedden tighen den heren. Doch enhalp dat nicht, de sulve unse here hertege Otte enqueme altohand bynnen verteyn nachten darna (dat was an sinte Marcus daghe des ewangelisten [Apr. 25], de to der tid an eynem donnersdaghe was) mit sinen vrunden, mannen, buren unde borgheren unde töghen in dat dorp to Oldengrone, alse he nene bewaringe an den van Gothingen ghedan enhadde. Aver sine vrund, man unde stede, de mit ome dar weren, sanden ore bewaringe breve in de stad, do se rede uppe der walstede[1], unde broken unde branden alle ghebuwete af, dat uppe deme kerkhove stund, unde led do maken ute deme kerktorne unde ute der kerken eyn borchlik ghebuw unde vestende dat mit twen watergraven darumme unde mit blancken unde mit tunen unde mit tochbruggen unde mit doren, also alse he des nicht don enmochte na utwisinge siner openen beseghelden breve. Ok hadden se des sulven morghens gheschindet kerken, kerkhove unde dorpe to Borchgrone unde to Rostorp unde nemen alle dat, dat se dar vunden. Ok branden se to Oldengrone *de* wedeme unde alle ghebuwethe in deme dorpe, also alse de sulve Kyphoyd des avendes, *dat* was an sinte Marcus avende [Apr. 24], by den buren in deme dorpe darsulves to Oldengrone *reide gewesen* hadde unde hadde den buren ghesecht unde gheredet, wat se dar hedden, *dat se* dat brechten in de kerken unde uppe den torn, des scholden se unde lyves unde gudes vor *orem* heren, vor den sinen unde vor ome velich sin unde des unbeschediget bliven: unde darumme *geven* se to der tid deme sulven Kyphode 3 lodighe *m℔* Gothinger weringe, de he darumme van *on nomede*. Unde des morghens vro an sinte Marcus daghe [Apr. 25] quemen des vorben. unses heren *herteghen* Otten amptlude unde denere darsulves to Oldengrone unde nemen den gheburen dar*sulvest*, *dat* se ghebracht hadden

[1]) s. I, 322. 324. 325.

uppe den kerktorn unde in de kerken, an gheide, an spise, an . . . . . fruwen unde der meghede unde uppe deme kerkhove unde in deme dorpe ore perde, ore *koye, ore swin* unde wat se mer hadden unde vengen de ghebur, wat se darvan konden unde . . . . . de unde ok nemen se to Borchgrone unde to Rostorp to der sulven tid in kerken, uppe deme kerkhove unde in den dorpen alle dat, dat se on dar nemen konden unde do unse vorgenante here dat borchlike ghebuw, den torn unde kerken to Oldengrone wol ghevestent hadde na sinem willen, do besatte he dat mit sinen mannen unde deneren unde led de van Gotingen darvan und weder darto beschedighen, wanne unde wore he konde. Darna des neisten sonavendes [Apr. 27], alse he de borch to Oldengrone ghebuwet unde besat hadde, sanden de van Gothingen deme sulven herteghen ore entseggedes breve unde leten sek an ome bewaren, de alsus ludeden[1]:

»Irluchtighe hogheborne forste, her Otte, herteghe to Brunswich, alse gi mit unrechter ghewald uppe uns ghesocht unde uns anghegrepen hebben mid rove unde mit brande to Oldengrone unde darsulves vor uns eyn borchlik ghebuw ghebuwet hebben unde andere unse medeborgere unde denere afghevangen unde beschattet hebben unde on dat ore ghenomen hebben unde vele andere ungnade, de gi an uns hebben ghelecht, weder iuwe unde der herschap openen beseghelden breve, also alse we iu alle tid recht wesen wolden na utwisinge iuwer unde der herschap openen beseghelden breve, unde hebben uns dit allet ghedan, alse gi iuk an uns nicht bewaret enhebben, alse eyn here an sinen mannen sek van rechte van bewaren schal: konde we uns nu der unrechten ghewald unde unses schaden an iu, an iuwem lande unde luden unde guden, se weren gheistlik eder wertlik, irhalen unde irkoveren, dat wolde we don: unde welkerleyggen schaden gi, iuwe man unde denere, land unde lude des van uns eder van den unsen nemen, des wille we de rad, ghildemeistere, ghilden unde ghantze ghemeynheyd der stad to Gothingen unse ere wol an iu bewaret hebben unde iu dar nicht to antworden, alleyne dat we nener bewaringe enbedocht hedden, wenne dat recht uns ledich unde los secht van iu aller truwe unde plicht dorch der unrechten ghewald, de gi an uns ghelecht hebben mid rove unde brande unde ghevengnisse umbewardes dinges unde weder iuwe unde der herschap openen beseghelden breve. Ghegheven under unser stad secrete na goddes bord unses heren dusent dre-

[1]) Dieſer Brief iſt ſchon abgedr. I, 323.

hundert iar in deme seven unde achtentigesten iare, des neisten sonavendes na sinte Marcus daghe des ewangelisten.«

Unde des anderen daghes (dat was sondaghes na sinte Marcus daghe [Apr. 28], alse men do sang Jubilate) wunnen unde nemen in de van Gothingen de borch in der stad, de gheheten was dat Ballerbus, unde betengeden dat des anderen daghes des mandaghes [Apr. 29] to brekende unde breken dat to grunde to daghe to daghe unde vestende dar de stad to Gothingen mede, wur on heduchte, dat on des nod were. Unde darna alse de verteghede dach was na sinte Marcus daghe [Mai 9] unde uppe den sulven donnersdach worden de van Gothingen rennende mit deme sulven Kyphode, sinem amptmanne, unde iagheden den unde sine ghesellen wente vor Plesse unde do de wederkarden to Gothingen word, ward de rad to Gothingen des eyn mit oren borgeren unde deneren, dat se toghen vor de borch to Oldengrone unde stormeden de ghar hertliken, dat orer vele darover gheschoten unde ghewunt unde gheworpen worden unde wunnen de mit mankraft unde mit storme twisschen middaghe unde vespertid daghes an deme sulven donnersdaghe unde venggen alle de, de dar uppe weren, der by drittich weren . . . tighe man, eyn deil der borchmanne van Usler unde andere des heren denere unde lude, unde brachten de to Gothingen unde wunnen den af ore armborste, bussen, were unde ore reysighen have, de se uppe der borch unde kerken hadden, unde branden de ghantze borch tomale ut. Unde des anderen unde dridden daghes storten se de muren, de do noch stande bleven was, uppe dat de here nene borch mer darut enmakede. Vortmer in deme sulven iare altohand darna bynnen veer weken des neisten sondaghes na pinkesten [Juni 2] quam de sulve herteghe Otte mit groter herekraft, dat he hadde mer wenne neghen hundert mit glevyen, ane sine eghene stede, borger unde bur, unde buwede eyn nigge slot unde borch uppe den berch to Borchgrone harde an de capellen unde umme de capellen, de dar stund, unde brande dat dorp unde kerchof to grunde af to Borchgrone unde dat dorp unde kerkhof to Holthusen unde led de kerken unde kerktorne beyder dorpe darneder werpen unde verstören unde van den steynen dat sloth unde borch mit eyner dicken muren buwen unde lach uppe deme berghe mit deme here unde volke ghantzer achte daghe umme, also lange dat de borch rede wart, unde rande darenbynnen alle daghe unde to maniger tid vor unde umme de stad to Gothingen mit groten höpen unde hedde den van Gothingen gerne groten schaden ghedan, de on unverwintlick ghewest were, dat he dicke besochte. Ok led he houwen in der van Gothingen Heynholte alle dat hold, des he be-

dochte to der borch to blanckende unde den berchvrede daruppe mede to kledende unde to vestende unde in deme here to bernende unde to bodende, also dat he den van Gothingen groten schaden dede an deme holte, unde brande on ore warde ut unde af an deme Heymberghe unde Loberghe unde led de muren afbreken umme den Reynebornen unde velen anderen manigerleyen schaden. Unde do dat slot unde borch rede was, besatte he dat mit sinen mannen unde deneren unde mit velen bussen unde schote unde let de van Gothingen dar van unde weder darup beschedighe, wanne unde wur he konde. Wanne ok de van Gothingen ome, sinem lande unde luden weder schaden don konden, dat deden se.

To dissem krighe hadde de vorbenomte here herteghe Otte vele heren unde ore man unde stede to hulpe, de sek bewart hadden an den van Gothingen unde ore vyende weren umme sinen willen, bynamen her Adolf ertzebisschop to Mentze, her Alb. ertzebisschop to Magdeborch, her Alb. bisschop to Halberstad, her Gerh. bisschop to Hildensem, her Symon bisschop to Palbornen, her Freder. ertzebisschop to Colne, de bisschop to Munstere, de bisschop to Osenbrugge, her Bode abbet to Corveye, Herman abbet to Helmwordeshusen, her Baltazar lantgreve to Doringen unde marcgreve to Missen, herteghe Ernst unde herteghe Freder. van Brunswich brodere, hertege Henr. hertege van Brunswich unde van Luneborch, herteghe Wilhelm van dem Berghe, greve Henr. de iungere van Honsteyn, greve Dyder. van Honsteyn, greve Olrikes son, item greve Dyder. van Honsteyn, greve Ernst van Honsteyn, greve Gunther van Swartzeburg de iungere, greve Borch. unde greve Olrik van Reghensteyn, greve Ernst de eldere unde greve Ernst de iungere van Glichen, greve Gunther van Swartzeburg, greve Henr. unde greve Herm. van Permund, greve Otte van Tekenenborch, greve Otte van der Hoye, greve Henr. van Stalberghe, greve Godefrid van *Zeg*henhaghen, greve Adolf van Cleven, greve Dyderik van Lymporch, her Johan here *tor Lene*pe, her Johan here to Wildenberg, her Freder. here to Levesperg, her Henr. here *to Hom*borch, Godeschalk here to Plesse: unde hirto vele riddere unde knechte unde . . . . . vorgenanten heren almestich unde disse naghescreven stede: Brunswich, Gosler, *Embeke*, Duderstad, Hilgenst., Munden, Northeym, Usler, Ganderssem, Moringen . . . . *vor*benomde heren, herteghen Otten ghantze land unde lude ok vyende weren *der stad to Go*thingen.

Vortmer nicht lange darna in deme sulven iare des neisten vridaghes vor sinte Margareten daghe [Juli 12] quam aver de sulve here herteghe Otte mid den bisschoppen von Magdeborch unde Hildensem unde mit vele sinen heren, vrunden unde

mannen unde mit sinen borgeren unde buren unde legherden sek beneden dat dorp to Rostorp uppe dat water geheten de Rose unde leten dat dorp darsulves to Rostorp unde den kerkhof, de wol ghebuwet weren, to grunde afbernen unde verdelghen. Ok led he den van Gothingen te der sulven tid ore vordere Heynhold vele afhouwen unde wat he des nicht houwen enleyd, dat led he on söeren unde undene de borken unde rinden afschillen unde houwen unde dar lach he over mid deme hope dre daghe, dat was an den mandaghe morghen [Juli 15], do toch he enwech. Darna over achte daghe des neisten mandaghes, alse sinte Marien Magdalenen dach [Juli 22] was, hadden sek de van Gothingen in der nacht darvore mit oren vrunden unde deneren, der doch nicht vele enwas, utghemaket unde wolden oren vyenden schaden ghedan hebben unde wörden doch wendich unde do se weder wolden to der stad to Gothingen to riden, do holden des vorgenanten heren herteghen Otten vrund, man unde denere in der dorpstede to Rostorp unde de hope uppe heydentsijden, der iowelk nicht vele boven vertich gleyyen hadden, lethen dar to samene lopen unde stridden mit eynander ghar hertliken, also dat de van Gothingen den strid wunnen unde vengen in deme stride iunchern Borch. van Schonenberg, Bertolde van Olderdeshusen, marschalk des vorgenanten heren, Everh. van Wiggenhorst, Gunthere unde Albrechte van Boventhen, Dyderike van Kerstelinger., Hanse van Wyntzingerode, Egbrechte Speygele, Beseken van Herste, Sandere Steren, Wernhere van Leynbach, Henricum van der Lynden, proveste to Northen, unde Johannem Wostenacker, beyde scrivere[1] des vorgenanten heren hertegen Otten, Ludolve van Dinkelborch, Pyninge van Plesse, Henr. van dem Haghen, borchmanne to dem Werdere, unde vele ore knechte unde denere des vorgenanten heren hertegen Otten. Van deme daghe blef de sulve here herteghe Otte noch der van Gothingen vygend wente sinte Affran daghe [Aug. 7]: do sönede he sek mit on unde de sone deghedingede greve Henr. van Honsteyn sin swager unde de sone moste de herteghe Otte den van Gothingen verbreven unde verborghen, dar manich artikel inne ghedeghedinget wart, alse dat de bref utwiset, de darover ghegheven wart, des utscrif birna gescreven steit[2].

[1]) Diese Stelle ist Veranlassung geworden, daß Herzog Otto seit alter Zeit ungerechter Weise zwei natürliche Söhne zugeschrieben sind, indem *scùe* (d. i. *scrivere*) = *sone* gelesen wurde.

[2]) Von anderer Hand ist hinzugefügt: *Actum a. D. MCCCLXXXVII.* Am Rande steht *si placet:* aber der gemeinte Brief von 1387 Aug. 8, der I, 328 abgedruckt ist, ist nicht copiert.

*345 ist ins Jahr 1390 zu setzen.

*347 l. Juli 26. 348 Aug 17. 365 Okt. 22.

Zu S. 422. In einer Wiebrechtshäuser Urkunde bei Kotzebue finden sich die Namen der Rathsherren von 1282, XIII. Kal. Sept: Heinr. v. Jüne, Herm. Reiche, Hans Reiche (Vater und Sohn), Conr. v. Wolprechtshausen, Bertram Münter, Herm. Rode, Erenfr. *Rabodonis* [l. *Gerbodonis*], Wedek. Sperling, Heise Isenbold, Heinr. Bernhardi, Hildebr. Giseke, Hans v. Moringen.

Zu S. 425. Die Rathsherren von 1330 sind: Sigfr. Bischop, Heinr. v. Dimarden, Albr. Pustindebussen, Gotsch. bi dem Borne, Hans v. d. Brinke, Hans Bernhardi, Herm. Rode, Herm. Raven, Heinr. v. Jese, Herm. Rosemann, Bert. Rode, Gotsch. v. Grone.

Zu S. 426. Die Rathsherren von 1354 heißen vollständig: Hans Bernhardi, Bert. Rode, Herm. Rode, Herm. Giseler, Conr. v. Jüne, Joh. v. Eimbeck, Tile v. Reinoldshausen, Tile Pustindebussen, Heise v. Dimarden, Werner Rode, Hans v. Wake, Albr. v. Jüne.

Zu Band II.

*1, Z. 15 lies *Ulrichishusen scu.*

Zu *12 ist in Betreff der Gefangennahme Herzog Heinrichs zu vergleichen Preuß und Falkmann, Lipp. Reg. III, 1608.

25, Z. 2 der Signatur lies: Northeim. — *95, Z. 3 der Signatur lies: Burggrone.

172, 108 lies: *Engels, von Aken.*

223 ist richtig datiert und muß deshalb zwischen 228 und 229 gestellt werden.

251, Z. 2 der Signatur l. 219 st. 217.

252, 2 l. N. 250 st. 247.

341, Z. 2 l. Dietrich st. Friedrich.

S. 384. Z. 2 lies Mai und Z. 9 lies Mai 8.

*399 fehlt die Nummer des St.-A. 88.

Perſonenregiſter.

A. Geiſtliche Perſonen.

1. Päpſte.

Pelagius 1456, 256.
Martinus V (1417—31) 1422, 95.
Eugenius IV (1431—47) 1440, 198. 1450, 233.
Nicolaus V (1447—55) 1450, 233.
Calixtus III (1455—58) 1456, 253.
Pius II (1458—64) 1459, 265. 267. 1462, 284.
Sixtus IV (1471—84) 1471, 315. 1482, 340.
Innocentius VIII (1484—92) 1491, 376.

2. Kardinäle.

Nicolaus tit. S. Petri ad Vincula 1451, 237. 1462, 284.

3. Erzbiſchöfe.

a. Mainz.

Johann von Naſſau (1397—1419) 1415, 45.
Conrad von Daun (1419—34) 1421, 92 u. A. 1422, 93. 95. 1430, 140.
Dietrich von Erpach (1434—59) 1440, 198. 1442, 205. 1444, 210. 1445, 212. 1453, 241. 1456, 256.
Adolf von Naſſau (1461—75) 1473, 325 u. A.
Bertold von Henneberg (1484—1504) 1488, 364 u. A.

b. Köln.

Dietrich von Möre (1414—63) 1447, 225. 1456, 257. 259 A. 1459, 271. 1462, 285.

c. Magdeburg.

Günther von Schwarzburg (1403—45) 1429, 138. 1440, 196.
Johann von der Pfalz (1464—76) 1467, 301.

4. Biſchöfe.

a. Hildesheim.

Johann von Hoya (1398—1424) 1408, 21. 1410, 31. 1413—22, S. 19 A. 1415, 44. 1422, 100.
Magnus von Lauenburg (1424—52) 1447, 225. 227. 1452, 238 A.
Bernd von Br. Lüneb. (1452—58) 1456, 254. 257.
Ernſt v. Schaumburg (1458—71) 1462, 282.
Henning von Haus (1471—81) 1473, 323. 1476, 328.
Bertold von Landsberg (1481—1502) 1485, 350 A. 1486, 355 A. 1492, 382. 1493, 384. 1496, 392. 1498, 397. 1500, 400.

b. Minden.

Heinrich von Schaumburg (1473—1508) 1473, 323.

c. Osnabrück.

Conrad von Diepholz (1455—82) 1473, 323.
Conrad von Rietberg (1482—1508) 1486, 355.

d. Paderborn.

Wilhelm v. Berg (1401—14) 1407, 17.
Dietrich von Möre (1414—63) ſ. Köln.
Simon v. Lippe (1463—98) 1473, 323.

e. Verden.

Bertold v. Landsberg (1470–1502) 1473, 323.

5. Orden.

a. Deutscher Orden.

α. Deutschmeister in Preußen 1435, 175.

β. Landcomture in Sachsen (Lucklum):

Ludolf von Bodenrode (1334) 1421, 90.

Dietrich Floestede 1402, 6.

Wedige v. Pichaw (1419..34) 1421, 90. 1430, 145.

Nicolaus von Penzigk (1473..97) 1473, 321.

γ. Comture auf der Neustadt in Göttingen:

Wedekind von Sebexen (1334) 1421, 90.

Johann von Marburg 1473, 321.

δ. Ordensbrüder in Göttingen:

Dietrich von Stockhausen, Hofmeister 1417, 58.

Nicolaus Canitz, Hofm. 1421, 90.

Johann Hundesburg, Pf. zu S. Marien 1421, 90. 1430, 145.

Woltebeck, Hofm. 1426, 114.

Br. Johann von Lon 1430, 145.

Br. Sigmund von Pichau 1430, 145.

b. Liefländischer Orden.

Meister Heidenreich 1438, 187.

6. Canoniker in Dom- und Collegiatkirchen.

a. Braunschweig (S. Blasii).

Dek. Ludwig Bortfelt 1423, S. 60 A.

Can. Conrad Schwanenflügel 1480, 337. 338.

— Christ. Kraghe 1491, 378.

b. Dorla.

Dekan Tilemann Bodenrod 1440, 190 A. 1445, 212.

c. Einbeck (S. Alexandri).

Dekan Bertold Krabberodt 1490, S. 354 A. 1491, 378.

Can. Otto Ernesti, Dr. jur. 1490, S. 354 A. 1491, 378.

d. Einbeck (S. Mariae).

Dek. Burch. Utermolen 1491, 376.

e. Erfurt (S. Mariae).

Propst u. Cantor 1491, 376.

f. Fritzlar (S. Petri).

Scholastikus 1456, 253.

g. Heiligenstadt (S. Martini).

Dekan 1439, 190. 1471, 315. 1491, 376.

Vikar Heinrich Hovet 1417, 65.

— Conrad Prussen 1445, 212.

h. Heiligenstadt (S. Aegidii).

Dekan 1450, 233.

i. Hildesheim (Dom).

Domkapitel 1456, 257. 1473, 323. 1476, 328. 1500, 400.

Dompropst Eghard von Hanensee 1447, 225. 1457, S. 254 A.

— Eghard von Wenden 1476, 328.

Domdek. Joh. Schwanenflügel 1437, 181 A. 1447, 225. 1456, 253. 257. 1458, 264. 1459, 269. 1462, 284 u. A. 1463, 288.

— ? 1471, 315.

Domh. Giseler von Münden 1409, 23. 1410, 30. 1426, 114.

— Gebhard von Hardenberg 1465, S. 279 A. 1468, 303. 1476, 330.

— Lotze von Lochau 1486, 355 A.

— Albrecht von der Schulenburg 1486, 355 A.

k. Hildesheim (S. Andreae).

Dek. Henning Hollemann 1486, 355 A.

l. Hildesheim (S. Crucis).

Propst Tilemann (Tile) Brandes (1483—1523) 1486, 355 A.

Dek. Conrad Grundemann 1472, 320.

Vik. Joh. Jesemann 1482, 340 A.

m. Hildesheim (S. Mauritii).

Can. Ludwig Winkelmann 1476, 334.

n. Jechaburg.

Propst Joh. Adolfi 1417, 56 A.

o. Mainz (Dom).

Dek. Joh. Weise 1422, 93.

— Peter Echter 1440, 198.

Schol. Adolf von Breithart 1473, 325.

Domh. Raban von Liebenstein 1440, 198 u. A.

— Albrecht Schenk von Limburg 1440, 198.

p. Nordhausen (S. Crucis).

Dek. Conrad von Heldrungen 1439, 190 u. A.

— ? 1456, 253.

Can. Joh. Wigand 1401, 3.

q. Nörten (S. Petri).
1447, 225. 1452, 238 A.
Propſt † Heinrich von Linden (1380..1402) 1405, 10 u. A.
— Joh. Schwanenflügel (1441—66) ſ. Hildesheim, Dom.
— Gebhard von Hardenberg 1468, 303.
— Jacob Rauw (1470..80) 1471, 319.
— Tilemann Brandes (1482..1511) 1482, 340.
Dek. ? 1450, 233.
— Bertold von Hoygerſem, med. Dr. 1471, 319. 1472, 320.
Senior Hermann Zegher 1471, 319.
Officialen v. N. 1420, 86. 1426, 117. 1452, 240. 1464, 293. 1470, 309. 1490, 371. 1492, 380.
— Joh. Tempes 1440, 193. 194. 198 u. A.
— Dietr. Nicolai 1458, 264.
— Joh. Dorman 1462, S. 266 A.
— Hermann vom Rode 1468, 305 A.
— Bertold Ameloſe (1471..73) 1471, 319.
— Ludwig Winkelmann 1476, 334.
r. Paderborn (Dom).
Capitel 1413, 36. 1455, 249. 1456, 257. 1459, 271. 1462, 285. 1473, 328.
Domdek. ? 1471, 315.
Domh. Hildebrand von Uslar 1404, 8.
s. Paderborn (S. Petri et S. Andreae).
Propſt Hildebrand von Uslar 1404, 8 u. A.

7. Abteien und Klöſter.

a. Amelungsborn.
Abt Sander 1446, 222.
— Werner 1491, 373 u. A.
Fr. Geffardus, rector curiae in Snetingehuſen 1491, 373 A.
b. Burſfelde.
Abt Johann 1444, S. 263 A.
— Johann (1455 .. — 69) 1457, S. 254 A. 1461, 280. 1462, 284.
— Dietrich (1469—85) 1470, 311.
— Johann (1487..97) 1488, 362.
Prior Johann 1457, S. 254 A.
— Heinrich 1461, 280.
c. Catlenburg.
1427, 124. 1480, 338.
Propſt Johann Marsfelt (1454..72) 1454, 244.
Priorin Lucke Rode (1446..64) 1454, 244.
Küſterin Anna Krebeck (1446..54) 1454, 244.
Kellnerin Zige von der Brugghen (1446..54) 1454, 244.
d. Corvey.
1456, 257. 1459, 271.
Abt Hermann v. Stockhauſen (1463..79) 1473, 323.
e. Ebſtorf.
Propſt Matthias von Kneſebeck 1463, S. 277 A. 1491, 378.
f. Göttingen (Paulinerkloſter).
Prior Johann 1421, 87.
— Giſeler 1445, 213.
Lektor Johann 1421, 87.
— Laurentius 1445, 213.
Suppr. Hildebrand 1421, 87.
Br. Dietrich Köler 1422, 98.
g. Haſungen.
Abt Dietrich 1406, 14.
h. Helmershauſen.
Abt Dietrich (1403..20) 1417, 58.
— Wilhelm (1425..53) 1425, 110.
— Wilhelm (1471..92) 1471, 314.
i. Hildesheim (S. Godehardi).
Abt Lippold (1465—73) 1470, 311.
k. Hildesheim (S. Michaelis).
Abt Heinrich (1464—73) 1465, 295. 1470, 311.
— Hermann (1473—86) 1482, 341. S. 279 A.
Prior Anton, Procur. Sigfried, Küſter Burchard 1465, 295.
Prior Nicol. 1482, 341. u. S. 279 A.
Procurator Dietrich 1482, 341. u. S. 279 A.
Küſter Gerlach 1482, 341. u. S. 279 A.
l. Hilwartshauſen 1409, 23. 1415, 45. 1437, 180. 1460, 275 u. A.
Propſt Joh. Gruner (1396..1409) 1401, 3. 1409, 22.

Propſt Johann von Delingehuſen 1415, 48.
— Wigand 1491, 377.
Priorin Sophie von Falkenberg (1396..1409) 1409, 22.
— Hedwig von Rengelderode (1414..15) 1415, 48.
— Mechthild Mackenrode 1491, 377.
Suppr. Palmeke von der Malsburg 1491, 377.
Procur. Alheid Gerold 1491, 377.

m. Höckelheim
1447, 225. 1452, 238 A.

n. Ilfeld.
Abt Friedrich von Ruſteberg 1402, 7 A.
Conventual Albr. vom Hagen 1402, 7 u. A.

o. Kluß (bei Gandersheim)
1447, 225.

p. Königslutter.
Abt Johann Kegel 1422, 95 u. A.
Mönch Johann Horneburg S. 60 A.

q. Lippoldsberge
1409, 23. 1489, 190 u. A.
Propſt Arnold Olrikes (1433..37) 1433, 162.
— Conſtantin von Gropenberg (1438..40) 1440, 194.
— Dethard (1468..70) 1470, 311.
Priorin Hedwig von Wetter (1433..38) 1433, 162.
— Gertrud von Erwerſen 1440, 194.
— Gertrud (1468..70) 1470, 311.
Küſterin Ilſe Everwyn 1440, 194.
Kämmerin Geſe von Billingshauſen 1440, 194.
Sängerin Ilſe Roland 1440, 194.

r. Mariengarten 1426, 114.
1452, 238 A. 1488, 359.
Propſt Detmar v. Medebeke (1397..1419) 1417, 58. 67.
— Curd Krauwel (1424..44) 1433, 162.
Äbt. Gertrud von Uffeln 1464, 202.
Küſterin Geſe Bodenſtein u. Sängerin Juta von Schnehen 1464, 292.

s. Marienrode.
Abt Heinrich (1426—52. 1454—63) 1446, 222.

t. Marienthal.
Abt 1491, 378.

u. Michelſtein.
Abt Nicolaus 1417, 57 u. A.
v. Northeim 1437, 180. 1452, 238 A.
Abt Bernd 1488, 362.

w. Oſterode.
Äbtiſſin Mathilde von der Hellen (1442..53) 1445, 212 A.
Priorin Margarethe Helmolt (1442..53) 1445, 212 A.

x. Reifenſtein.
Abt Tilemann 1429, 136 u. A.

y. Reinhauſen.
1447, 225. 1464. 292.
Abt Heinrich von Soeſt (1435..38) 1438, 186.
— Dietrich Fuchs (1442—73) 1457, 260. 1460, 275. 1461, 280.
— Conrad 1491, 379.
Prior Heinrich 1457, 260. 1460, 275. 1461, 280.
— Joh. Backhaus 1491, 378.
Dek. Eghard 1438, 186.
Schaffner Matthias 1491, 378.

z. Riddagshauſen.
Abt 1491, 378.

aa. Steine 1447, 225. 1452, 238 A. 1488, 362. 363.

bb. Teiſtungenburg.
Propſt Kerſtan 1437, 184.
Äbtiſſin Geſe Rigerodes 1437, 184.
Priorin Geſe Lemken 1437, 184.

cc. Walkenried.
Abt Johann 1417, 57. 58. 59. 62. 63. 1418, 75.
— Nicolaus 1439, 191.
— Johann 1446, 222. 1462, 281.
— Matthias 1476, 329.
Altabt Cord Raven 1446, 222.
Senior Albrecht 1462, 281.
Prior Johann 1417, 59.
— Detmar 1439, 191.
— Johann 1462, 281.
— Nicolaus 1476, 329.
Supprior Johann 1417, 59.
— Johann 1439, 191.
— Conrad 1462, 281. 1476, 329.
Großkellner Johann 1417, 59.
— Johann 1462, 281.
Kellner Alrad 1476, 329.
Küſter Berkold 1417, 59.
Kämmerer Chriſtian 1476, 329.

Brudermeister Johann 1417, 59.
Hofmeister in Göttingen Conrad 1417, 59.
— Bertold Utzenbach 1418, 75.
— Eymeke 1426, 114.
— Gerhard 1462, 281.
— Hermann Soest 1476, 329.

dd. Weende.

1452, 238 u. A. 1462, S. 268 A. 1491, 374. 1496, 391.
Propst Tilemann von Erkeln (1415 .. 20) 1415, 51 u. A. 1419, 77.
Priorin Kunne von Helversen (1384 .. 1418) 1415, 51 u. A.
— Pauline vom Rode (1419..23) 1419, 77.
Küsterin Jutte von Roringen 1415, 51 u. A.
— Gese vom Berge 1419, 77.
— Nonne Giseke von Grone 1418, S. 127 A.
— ? von Bodenhausen S. 188 A.

ee. Wiebrechtshausen.

1447, 225. 1452, 238 u. A.

8. Pfarrgeistliche.

a. Braunschweig.

S. Andreae.

Joh. Ember 1423, S. 60 A.

S. Katharinae.

Curd Schwanenflügel 1480, 337. 338.

b. Elliehausen.

Johann von Hildesheim s. Gött. Stadtschreiber.

c. Geismar.

Heinrich Schöttler 1422, 95 A.

d. Gittelde (Unterkirche).

Hermann Egberti 1445, 212 A.

e. Göttingen.

S. Johannis.

Curd Schwanenflügel (1405 .. — 26) 1414, 40. 1415, 52. 1426, 117.
Johann von Scheden (1426 — ..40) 1426, 117. 1433, S. 70 A. 1435, S. 70 A. 1440, 198 u. A.
Johann Hovet (1486..—1514) 1488, S. 344 A. 1489, 368. 1491, 375. 378. 1494, 385. 386. 388. 1497, 394. 1498, 396.

S. Albani.

Arnold von Roringen 1417, 56 u. A.
Ditrich Winkel 1443, 20. 1453, 241.

S. Jacobi.

Johann von dem Brinke 1417, 69.
Hermann Schreiber (1444..60) 1458, 264. 1460, 274.
Dr. Georg Giseler (1479 .. — 1508) 1486, 355. 1489, 368. 1491, 374.

S. Nicolai.

Albert Rode (1415..29) 1415, 47. 50.
Heinrich Petri (Armbostmeker, Balistarius) 1449 .. — 75) 1450, S. 220 A. 1454, S. 220 A. 1454, 245. 1456, 256. 1467, S. 280 u. A. 1468, 305 A. 1475, 326.
Bertold von Hoygersem, med. Dr. (s. a. Nörten, S. Petri).

S. Mariae.

Johann Hundesburg (1421 .. 30) 1421, 90.

S. Spiritus.

Heinrich Franken 1440, 193. 194. 1449, 232.
Heinrich Homburg 1472, 320.
M. Johann Wernigerod (1472 — .. 79) 1472, 320.

S. Crucis.

Godfried Gobelen (Gokelen) von Grebenstein (1416 .. — 54) 1443, 209. 1445, 49 u. A. 1446, 216. 1449, 232.
Heinrich Lappe (1454 — ..64) 1454, S. 187 A. 1462, S. 266 A.
Alb. Steinbuel (1470 .. 72) 1472, S. 187 A.
Heinrich Buth (1474..1484) 1484, S. 187 A.
Hermann Rosener (1491 . . —1502) 1491, S. 187 A.
Gregor Ridt (1502 — ..42) 1502 u. 1514, S. 187 A.

S. Bartholomaei.

Heinrich Hovet 1417, 65 u. A.
Dietrich Winkel 1421, S. 42 A.
Curd Stolte 1433, S. 42 A.
Heinrich Lappe 1453, S. 217 A.
Ludolf Geilenrod 1454, S. 217 A.

Bertold Snippe 1472, S. 217 A.
Werner vom Rode 1475, S. 217 A.
S. Corporis Christi.
Kunemund von Eimbeck 1426, 114.
f. Grone.
Johann 1468, 305 A.
g. Hannover.
Ludolf von Barum 1467, 301.
h. Harste.
Tilem. von Erkelen S. 31 A.
i. Hevensen.
Heinrich Streckebein 1405, 10. 1416, 54. 1417, 56 A. 57. 1422, 95 A. 1424, 106. 107. 1436, 176.
k. Holtensen.
Bertold Bock 1468, 305 A.
l. Obern-Jese.
Johann Haringehusen 1468, 305 A.
m. Kochstedt.
Henning Gretz 1425, 111.
n. Lenglern.
Brun, gewesener Pfarrer 1449, 232.
o. Lutter.
Johann Tegeler 1423, S. 60 A.
p. Meensen.
Hildebrand Bodenstein 1468, 305 A.
q. Nikolausberg.
Joh. Vos 1496, 391.
r. Northeim.
Curd Rumann 1425, 109.
s. Obernfeld.
Herbord Herbordi † 1415, 49.
t. Rostorf.
Johann 1426, 114.
Arnd viceplebanus 1426, 114.
u. Groß-Schneen.
Dietrich Bothen 1468, 304. 305 A.
v. Siebolds hausen.
Johann Albert 1440, 193.
w. Winzenburg.
Hermann Schönfeld Kapl. 1401, 1 A.

9. Mainzer Provisoren in Erfurt. 1439, 190 A. 1456, 256, 1459, 270.

Joh. Adolfi 1417, 56 A. s. a. Jechaburg.
Heinrich von Schwarzburg 1469, 307 A.

10. Notare u. Stadtschreiber.

a. herzogliche Schreiber.
Johann von Scheden 1405, 10. 1414, 40. 1416, 54. 1420, 81 A. 1420, 82. 1427, 125. 1429, 135. (s. a. Göttingen, S. Joh.)
Adelevessen, Johann 1429, 135.
Heinrich von Hevensen s. Hevensen.
Hoppener, Joh., H. Ottos Kaplan 1438, 188.
Rudolf, Schreiber H. Wilhelms 1438, 189b.
b. Stadtschreiber in Göttingen S. 427.
Gobelen, Gotfr., v. Grevenstein 1415, 49 u. A.
Pölde, Heinrich v., (1415—29) 1417, 70 u. A. 1418, 71. 1419, 78. 1422, 95 A. 1426, 114. 1428, 139. 1429, S. 94 A.
Winkel, Dietrich, Lic. (1417—43?) 1421, S. 42 A. 1439, 190 A. 1446, 222. s. a. S. Albani.
Spangenberg, Johann (1429—57) 1437, 181 A.
Grimselle, Johann, aus Hildesheim (1445—72) 1458, 264. 1462, S. 266 A. 1468, 304. 305 A. 1469, 308. 1470, 310. 1473, 321. 325.
Lappe, Heinrich (1450—?) 1450, S. 216 A. 1452, 240. 1453, 241 A. 1458, 264. s. a. S. Crucis und S. Bartholomaei.
Bruns, Andreas (1454—1505) 1459, 265. 1490, 371. 1491, 374. 1492, 380. [NB. war nicht geistlich.]
Meier, Heinrich (1472—1514) 1491, 374. 1498, 398.
c. Sonstige Notare und Schreiber.
Bake, Dietrich, Notar 1439, 190 A.
Bertram, Schreiber in Northeim 1425, 109.
Bruns, Conrad, Notar 1490, 371.
Droste, Curd, Braunschw. Kaplan 1428, 131.
Fick, Heinrich, Henneb. Kaplan 1417, 70.
Fleschener, Conrad, Notar 1470, 310.
Gebhard, Joh., von Burgholz, Hildesh. Syndikus, 1471, 316.
Godenstede, Hoyer v., Notar 1423, S. 60 A.
Herstol, Marcus, Notar 1492, 380.
Holenberg, Johann, Notar 1422, 95 A.

Rodenhirs, Bertold, Lüb. Notar? 1408, S. 10 A.
Uffeln, M. Cord von, heſſiſcher Schreiber 1427, 125.
Warmund, Joh., Procurator am Kön. Hofgericht 1409, 29.
Wiſcheman, Heinr., Notar 1516, S. 63 A.
Wolteck, Joh., Procurator am Kön. Hofgericht 1417, 70.
Wunſtorp, M. Heinr., Braunſchw. Protonotar 1484, 349. 1491, 378.

II. Geiſtliche ohne nähere Bezeichnung.

Adeleveſſen, Gerold von, Arzt 1412, 33.
— Hildebrand von, 1422, 95 A.
B. d. Montepolit. v. Oſt. 1421, S. 60 A.
Becker, Johann = Johann Pistoris presb. 1468, 304. 305 A.
Beyer, Nicol., de Nova Berlin, rector univers. Prag. 1494, 387.
Blome, Johann 1458, 264.
Boppard, Helw. von, vic. gen. archiep. Mog. 1445, 212.
Conradus scolaris 1430, 143.
Desheyn (?) [= de Sneyn?], M. Peter, rector parvulorum in Göttingen 1472, 320.
Ellingehuſen, Heiſe von, 1407, 18.
— Heinrich 1419, 78.
Giſeler von Münden Dr. 1489, 366: Canon. Fritzlar. 1491, 372.
Glyßman, Johann 1475, 327.
Greven, Wedekind 1468, 305 A.
Hallis, Curd, rector scholae 1459, 265.
Haringehuſen, Jan 1454, 242.
Heinrich, Kaplan in Northeim 1425, 109.
Heſſen, Heinr., cler. 1452, 240.
Holenberg, her Detmar, in Northeim 1425, 109.
— Johann 1440, 194. 1458, 264.
Hummen, Joh., presb. 1490, 371.
Jeſe, Johann von, 1468, 305 A.
Jeſemann, Helmbert 1454, 242.
Johann, scolscriver in Gött. 1425, 109.
Fr. Johannes terminans de monte Carmeli 1448, 228 A.
Iwen, Conrad 1464, 293.
Kale, Johann 1470, 310.
Kanne, Johann 1422, 97.
Konemund, Hermann, Locat 1459, 265.
Kornegel, Curd, Vikar in Adelepſen 1419, 76.
Korſenwichte, Johann, presb. 1490, 371.
Krowel, Conr. 1468, 305 A.
Lengede, Jan von, 1426, 114.
Lenglern, Heinrich von, 1430, 147. 1431, 151.
— Dietrich 1454, 242.
Leyneman, Hermann 1407, 19.
Mechelmeshuſen, Joh., judex Moguntinus 1516, S. 63 A.
Nörten, Giſeler von, Dr. 1458, 264. 1460, 274. 1462, S. 266 A.
Petri, Heinrich 1435, 173. 1446, 215. ſ. a. S. Nicolai in Göttingen.
Prangen, Joh. 1464, 293.
Rad, Werner, todt 1446, 215.
Renshauſen, Wedekind 1426, 113.
Rode, Herwig 1440, 193.
Roggenkneder, Jan 1426, 114.
Runacke, Johann 1468, 305 A.
Ruſtevelt, Joh., rector scolarium Heilig. 1445, 212.
Salderman, Helmold, Mainzer Commiſſ. in Göttingen 1488, 364 u. A.
Scheilen, Heinr., presb. 1460. 1465, S. 280 A. 1467, 299. † 1468, 304.
Schwanenflügel, Joh. 1430, 143.
Setmanshuſen, Heinr. 1439, 190 A.
Stolte, Conrad 1433, S. 42 A.
Tempes, Joh. 1458, 264. ſ. a. Offizialen von Nörten.
Textor, Dietr., presb. 1491, 377.
Weddingehuſen, Joh., perner 1475, 327.
Witzenhauſen, Joh. 1449, 232.

B. Weltliche Personen.

1. Kaiser und Könige.

Wenzel S. 60 A.
Ruprecht 1405, 12. 1408, S. 10 A. S. 11 A.
Sigmund 1417, 66. 68. 70. 1420, 80. 1422, 95 A. 1430, 148. 149.
Albrecht II. 1438, 188 u. A.
Friedrich III. 1447, 223. 1459, 267. 1467, 302. 1471, 316. 1473, 325. 1479, 336. 1488, 361.
Dänemark, König Christian 1455, 250.
England, (koninc von Ingelant) S. 65 A.

2. Kurfürsten.

Brandenburg. Friedrich I. 1417, 68. 1429, 138. 1430, 140.
— Friedrich II. 1467, 301.
Pfalz. Ludwig 1430, 140.
Sachsen. Friedrich's I. († 1428) Witwe Katharine († 1442) 1438, 188. 189.
— Friedrich II. 1430, 140. 146.
— Ernst 1467, 302. 1482, 343.

3. Herzöge und Landgrafen.

Braunschweig-Lüneburg.

A. Göttinger Linie.

Otto, Ernst, Otto S. 274 A.
Otto (Cocles) 1394—1463. 1390, S. 7 A. 1396, S. 7 A. 1399, S. 371. 1402, 7. 1406, 14. 1409, 24. 25. 26. 27. 1410, 30. 1413, 35. 36. 37. 38. 39. 1414, 40. 41. 1415, 47. 50. 52. 1416, 54. 1417, 56. 57. 58. 68. 69. 70. 1418, 71. 74. 1419, 79. 1420, 80 u. A. 81. 85 u. A. S. 66 A. 1422, 95 A. 96. 100. 1423, 103. S. 66 A. 1424, 106. 107. 1426, 113. 117. 120. 1427, 124. 125. 1428, 129. 1429, 135. 1430, 139. S. 218 A. 1431, 154. 1432, 155. 156. 157. 1433, S. 70 A. 1434, 163. 165. 1435, 167. 171. 172. 173. S. 70 A. 1436, 176. 1437, 178. 179. 180. 181 u. A. 182. 1438, 186. 188. 1442, 204. 1446, 215. 1447, 225. 1448, 229. 1451, 236 u. A. 1453, 241 A. 1454, 245. 247. 1455, 249. 1456, 256. 257. 258. 259. 1457, S. 130 A. 1459, 266. 271. 1461, 277. 278 A. 279. 1462, 284. 285. S. 70 A. 1463, S. 131 A. 287 u. A. 289.
Agnes v. Hessen, Otto's Gemahlin † 1471. 1396, S. 7 A. 1406, 14. 1408—10, S. 7 A. 1409, 24. 25. 26. 27. 1413, 37. 38. 39. 1414, 41. 1416, 54. 1426, 120. 1427, 124. 125. 1429, 135. 1431, 154 u. A. 1432, 155. 1434, 163. 1436, 176. 1437, 180. 181. 1442, 204. 1443, 208. 1447, 225. 1452, 238 A. 1456, 257. 258. 1459, 266. 271. 1462, 285. S. 70 A. 1469, 307 u. A. 1471, 313.
Anna, Tochter Otto's des Quaden, s. Henneberg.
Margarethe v. Berg, Otto's des Quaden Witwe († 1442) 1437, 180. 181.

B. Grubenhagener Linie.

1447, 225. 227.
Erichs († 1427) Witwe, Elisabeth, Otto's des Quaden Tochter (H. Heinr. III. Mutter) 1445, 212 A.

Heinrichs III. († 1463/64) Witwe, Margarethe v. Sagan 1491, 376.
Albrecht, Erichs Sohn († 1484/85) 1476, 328.
Heinrich IV., Heinr. III. Sohn, 1482, 342.

C. Lüneburger Linie.

Bernhard († 1434) 1407, 17. 1410, 32. 1415, 52. 1421, 88. 91. 1422, 95 A. todt 1437, 181. 1442, 204.
Otto I. († 1446) 1421, 88. 91. 1436, 176. 1437, 180. 181. S. 328 A.
— Gemahlin S. 328 A.
Friedrich († 1478) 1436, 176. 1437, 180. 181. 1442, 204. 1443, 208. 1463, 289 u. A. 1473, 323. 1477, S. 328 A.
Bernhard († 1464) 1463, 289 u. A.
Otto II. († 1471) 1463, 289 u. A. 1466, S. 328 A. 1467, 298. 301.
— Witwe Anna v. Naſſau († 1514) 1487, 356 u. S. 329 A.
Heinrich der Mittlere († 1532) 1473, 323. 1486, 355. 1487, 356. 357. S. 329 A. 1491, 378. 1498, 396.

D. Braunſchweig. (Wolfenb. u. Calenb.) Linie.

Heinrich († 1416) 1405, 12. 1407, 17. 1410, 32. 1414, 41. 1415, 52. 1416, 54.
— ſeine Gemahlin, Margarethe v. Heſſen († 1471) 1410, 32. 1414, 41. 1416, 54.
Katharine, ſ. Sachſen.
Wilhelm d. Ältere († 1482) 1421, 88. 91. 1422, 95 A. 1436, 176. 1437, 179. 180. 181. 1437, 182 u. A. 185. 1438, 188. 189. 1440, 196. 1442, 204. 1443, 208. 1447, 224. 225 u. A. S. 131 A. 1448, 228. 229. 230. 1452, 238 A. 1455, 249. 1456, 258. 259. 1459, 271. 1462, 284. 1463, 289. 1467, 301. 1471, 318. 1473, 323. 1475, 326. 327. 1476, 328. 1479, S. 70 A.
Heinrich († 1473) 1435, 170. 1436, 176. 1437, 181 u. A. 182. 1442, 204. 1443, 208. 1447, 225. 1448, 228. 1456, 254. 257. 258. 1458, 263. 1459, 271. 1462, 284. 1463, 289. 1467, 301.
Wilhelm d. Jüngere († 1503) 1437, 180. 1442, 204. 1443, 208. 1447, 228. 230. 1452, 238. 1455, 249. 1457, 261 u. A. 1459, 271. 1460, 273. 1462, 283. 285. 1463, S. 131. A. 1467, 300. 301. 1471, 318. 1473, 323. 1476, 328. 331 u. A. 1482, 343 u. A. 345 u. A. 1483, 348. 1485, 350. 1486, 355. 1488, S. 329 A. 359. 360. 361. 362. 363. 364 u. A. 365. 1491, 373. 378. 1497, 395. 1498, 396. 1500, 399.
— Eliſabeth v. Stolberg, ſeine Gemahlin 1457, 261. 1476, 331. 1480, 337. 338. 1483, 348 u. A.
Friedrich d. Unruhige († 1495) 1447, 225 A. 1448, 228. 230. 1452, 238 A. 1455, 249. 1456, 258. 259 u. A. 1459, 271. 1466, 297 u. A. 1467, 301. 1471, 318. 1473, 323. 1476, 328.
Anna, Wilh. II. Tochter, († 1520) Gemahlin Wilh. I. v. Heſſen († 1515) 1488, 362 u. A. 363.
Heinrich d. Ältere († 1514) 1483, 348 A. 1486, 355. 1488, 361. 1491, 378. 1494, 385. 386. 1498, 396. 398.
Erich der Ältere († 1540) 1486, 355. 1494, 385. 386. 388. 1497, 394. 395. 1498, 396. 398. 1500, 400. 1530, S. 70 A. S. 184 A.
— Katharine v. Sachſen, ſeine Gemahlin 1497, 394.

Bayern 1479, 336.
— Heinrich u. Ludwig 1417, 70.

Burgund 1455, 250.

Heſſen. Hermann († 1413) 1390, S. 7 A. 1404, S. 9 A. 1409, 24. 25. 26. 27. 1410, 32. todt 1413, 37 u. A. 1414, 41. 1429, 135.
— Elsbeth, ſeine Tochter 1396, S. 7 A.
— Agnes, ſeine Tochter ſ. Otto Cocles.

— Margarethe, seine Tochter s. Heinr. v. Braunschw.
Ludwig († 1458) 1414, 41. 1420, 80. 1426, 119. 1427, 125. 1438, 187. 1440, 199. 1442, 204. 1443, 208. 1446, 219. 1447, 225. 1448, 228. 1455, 251. 1458, 263.
Ludwig († 1471) 1458, 263. 1462, 285, todt 1483, 346.
Heinrich († 1483) 1458, 263, todt 1483, 346.
Wilhelm († 1515) 1483, 346. 1488, 362 A. 1488, 365.
Wilh. der Mittlere († 1509) 1493, 383. 1498, 398. 1500, 399.
Lauenburg. 1415, S. 27 A.
— Erich 1405, 12 A. 1426, S. 79 A.
Meklenburg. Johann 1415, 44 u. A.
— u. seine Gemahlin Judith v. Hoya 1415, S. 27 A.
Sachsen und Thüringen. 1440, 196. 197. 1476, 333 A.
— Baltasar 1402, 7.
Friedrich I. 1418, 71 u. S. 48 A.
Wilhelm 1418, 71 u. S. 48 A.
Friedrich II. 1418, 71. 74 u. S. 48 A.
Sigmund 1430, 146.
Wilhelm 1447, 224 u. A. 225. 227. 1459, 270 u. A.
Albrecht 1482, 343. 1486, 355. 1500, S. 424 A. 55.

4. Grafen und Edelherren.

Barby, Günther 1467, 301.
Beichlingen 1447, 225.
Derneburg (Derneborch) 1447, 225.
Eberstein, Hermann 1405, 12. 1398, S. 328 A.
Gleichen (Lichen) 1447, 225.
Henneberg, Wilhelm († 1426) 1417, 70 A. 1420, 81.
— Anna, T. Ottos d. Quaden, seine Gemahlin († 1426) 1417, 70 A. 1420, 81.
— Wilhelm, ihr Sohn 1435, 167.
Hoya, Judith s. Meklenburg.
— Otto, Friedrich, Jost 1473, 323.
Lippe 1407, 17.
— Simon 1405, 12.
Lippe, Bernhard († 1415) 1405, 12. 1413 S. 22 A.
— Bernhard († 1511) 1459, 271. 1460, 272. 1462, 285. 1473, 323.
— Simon († 1498), Domh. v. Paderb. 1459, 271.
Lüpfen, Johann, Landgraf von Stülingen 1420, 81.
Mansfeld 1447, 225.
— Günther 1467, 301.
Nassau, Johann 1427, 125.
— Adolf, Erfurter Provisor 1453, 241 u. A.
Orlamünde, Friedrich 1467, 301.
Plesse 1409, 23. 1437, 181. 1470, 310 u. A.
— Joh., Gotschalk, Bernhard, Brüder c. 1360, S. 298 A.
— Hermann (1334) todt 1421, 90.
— Gotschalk VII (Wenck) todt 1420, 83.
— Gotschalk VIII 1420, 83. S. 66 A. 1423, S. 67 A. 1424, 106. 1427, 125. 1429, 135. 1432, 155. 1433, S. 70 A. 1435, S. 70 A. 170. 171.
— Jan II 1420, 83. 1429, 135. 1435, 171.
— Otto IV 1435, 171. 1441, 200.
— Gotschalk IX 1441, 200. 1452, 238 u. A. S. 254 A. 1454, 146. 1456, 258. 1458, S. 254 A. 1462, S. 353 A. 1467, 300 u. A. 301. 1473, 323. 1476, 328. todt 1490, 371.
— Dietrich I 1435, 171. 1441, 200. 1452, 238 u. A. S. 254 A. 1454, 246. 1456, 258. 1458, S. 254 A. 1462, S. 353 A. 1467, 300 u. A. 1475, 327. 1488, 362. 1498, 367. 1490, 371. 1491, 378.
— Hermann (nicht bei Wenck) 1444, 210 A.
— Moritz 1452, 238 u. A. S. 254 A. 1454, 246. 1456, 258. 1458, S. 254 A. 1462, S. 353 A. 1467, 300 u. A. todt 1490, 371.
Querfurt (Qwernford) 1447, 225.
— Brun, Amtmann zu Rusteberg 1482, 343.
Regenstein (Reinstein) 1447, 225.
— Ulrich 1467, 301. 1491, 378.
Rietberg, Johann 1473, 323.

Reuß (Gera), Heinrich 1467, 301.
Schaumburg (Holstein), Alf u. Erich 1473, 323.
Schönenberg, Marie u. ihre Tochter Jutte 1435, 170.
Schwarzburg, Günther, kön. Hofrichter 1417, 70.
— Heinrich, Provisor von Erfurt ꝛc. 1469, S. 294 A.
Simpolt 1455, 250.
Spiegelberg 1455, 249.
— Johann 1473, 323. 1476, 328.
Sternberg 1447, 225.
Tannenrode 1424, 106.
here van der Vere (in den Niederlanden) 1435, 175.
Waldeck 1441, 200 u. A.
— Walraf 1442, 204.
— Otto 1481, 339.
Weinsberg (Winsperg), Conrad 1426, 119.
Wunstorf, Ludolf 1452, 238 u. A.
Ziegenhain, Johann 1417, 55.
— Gotfried 1417, 55.
— Johann 1442, 204.
— Gotfried 1467, 301.

5. Ministerialen, Bürger u. s. w.

(R. = Ritter, Kn. = Knappe, B. = Bürger, Rh. = Rathsherr.)

Abteker, Martin, Rh. in Stendal 1486, 355.
Adbar s. Storch.
v. Adelepsen (Adelevessen) 1409, 23. 1422, 95 A. 1437, 181.
— Bode, R. 1406, 13. 14. 1407, 15 u. A. 1410, 40 (Landvogt).
— Bertold, Kn., des Vorigen Bruder 1407, 15 u. A. 1420, S. 66 A. (sen.)
— Bertold, Landogt 1423, S. 67 A. 1429, 135. 1433, S. 70 A. 1435, 170. 171. 172. 1437, 180. 181 A. 1440, 194. 1441, 200. 1446, S. 187 A.
— Bode, Kn. 1435, 171. 1441, 200. 1444, 210. 1452, 238 u. A. 1456, 258. 1469, 306. 1473, 323. 1475, 327.
— Detmar 1435, 171.
v. Adelepsen, Bertold 1482, 343 A. 1491, 378 († Bertolds Sohn).
— Bode, R. 1477, S. 328 A. 1487, 356. 357. 358. 1489, S. 341 A.
— Detmar, Stadthauptmann S. 328 A. 1495, 390. 1499, 398.
— Bode 1566, S. 329 A.
Aleman, Heinrich, Bürgerm. v. Magdeburg 1484, 349. 1486, 355.
Alshovet, Hans, B. 1425, 108.
v. Alveld, Heinrich, Bürgerm. von Goslar 1446, 221. 1447, 226.
v. Amelunxen, Otto 1405, 10.
Amilies, Simon, Rh. (1416—42) 1429, S. 93 A. s. a. Milliges.
v. Anderten, Volkmar, Bürgerm. v. Hannover 1491, 378.
v. Angerstein, Hans, B. 1413, 36.
Anhalt, her Stephen 1473, 325.
Armbostmeker, Hildebrand, B. 1447, 227.
— Bertold, B. 1492, 380.
Arndes, Heise, B. 1447, 227.
v. Asseburg (Asseborch) 1462, 285.
— Bernd 1413, S. 22 A.
— Johann, des Vorigen Sohn 1413, S. 22 A.
— Bernd 1473, 323.

Bachman, Albrecht 1426, 114.
Barssen, Hans, B. 1447, 225 A.
— Curd, B. 1491, 377 u. A.
v. Baumbach (Bombach), die 1434, 165.
— Just 1491, 378.
Becker, Hans, in Rostorf 1426, 114.
— Tile, Rh. (1444—72) 1468, 304. 1470, 310.
v. Bennigsen, Asmus 1491, 378.
Berbom, Hermann, B. 1447, 227. 1463, 290. todt 1491, 372.
— Johann, Hermanns Sohn 1463, 290.
— Eyleburg, Hermanns Frau 1463, 209. 1491, 372.
— Hans, Hermanns Bruder 1463, 290.
vom Berge, Johann, B. 1433, 162.
v. Berlepsch (Berlevessen), Otto, Kn. 1402, 4.

v. Berlepsch, Sittich, R. 1442, 204.
— Philipp u. Caspar 1483, 346.
— die S. 328 A.
Berman, Hermann 1426, 114. 1469, 308.
Berndes, Hans, B. 1461, 278.
v. Berneburg (Berneborch), Hermann 1417, 70 A.
v. Bernssen, Albrecht, in Adelepsen 1419, 76.
Berse, Hermann, in Rostorf 1426, 114.
— Curd, in Rostorf 1426, 114.
v. Berterode, Heinrich 1426, 114.
v. Bertolderode, Dietrich, Kn. c. 1360, S. 298 A.
Bertram, Segebode 1426, 114.
v. Bervelde, die 1437, 181 A.
Bethe (Bethen), Hans 1426, 114.
— Tile 1460, 274.
v. Billingshausen, Giseler 1405, 11.
v. Bischofshausen, Wilhelm, Hans, Wilhelm S. 280 A.
Blagen, Tile, B. 1452, 239.
Blendesisch, Peter 1462, S. 268 A.
Bloyedorn 1431, 151 A.
v. Bock, die 1452, S. 254 A.
— Ernst 1401, 1 A.
— Albrecht, R. 1437, 181 A.
— Bertold, Kn. 1452, 238.
— Bertold 1491, 378.
v. Bodenhausen, Dietrich, Kn. c. 1360, S. 298 A.
— Ordemar, R. 1405, 11.
— Dietrich 1409, 23. 1417, 61. 1424, 106. 1429, 132. 1435, 171.
— Günther 1424, 106.
— Craft 1420, S. 67 A.
— Hans 1423, S. 67 A., S. 263 A.
— Jan 1435, 171. 1452, 238.
— Heinrich 1487, 358. 1493, S. 183 A. 1500, S. 183 A. S. 423, A. 47.
— Dietrich 1491, 378. 1492, 381.
v. Bodensen, Dietrich 1423, S. 67 A.
— Jan 1456, 258.
v. Boyneburg, Raven, gen. v. Honstein 1442, 204.
— Reinhard 1452, 238. 1483, 346.
Böning, Heinrich, B. 1457, 261 A.
Borchardi, Johann 1414, 40.
Borsel 1426, 114.
v. Bortfelde, Aschwin 1462, 282.
Bösing, Ernst, B. 1441, 201.
Bosingeshusen, Hermann 1426, 114.
Böstekerl (Bostenkerl, Wostenkerl) 1420, 81 A. 1439, 190 A.
v. Boventen, die 1437, 181 A.
— Hans, Albr. u. Günther 1398, S. 328 A.
— Hans 1414, 42. 1417, 58. todt 1419, 79.
— Burchard, Kn., Hansens Sohn 1414, 42. 1417, 61. 1419, 79. 1423, S. 67 A. 1435, 171.
— Heinrich, Kn., Burchards Bruder 1414, 42. 1419, 79.
— Günther, Burchards Bruder 1416, 54. 1420, S. 67 A.
— Gotschalk, Burchards Bruder, todt 1419, 79.
— Martin, Burchards Bruder 1419, 79.
— Hans, Burchards Sohn 1443, 210 A. 1444, 210. 1452, 238 A. 1458, 210 A. 1466, S. 328 A. 1469, 308. 1477, S. 328 A. 1486, 351. 1487, 357. 1488, 359. 360. 1490, S. 354 A.
— Günther, der 5 Brüder Vetter, Kn. 1435, 171. 1441, 200. 1446, S. 187 A.
— Otto, Günthers Bruder 1435, 171. 1441, 200. 1452, 238.
— Hans (Joh.), Günthers Bruder 1435, 171. 1452, 238.
— Heinrich, Günthers Bruder 1435, 171. 1441, 200. 1452, 238.
— Albrecht, Günthers Bruder, todt 1424, 106: seine Witwe (Lucke) 1424, 106.
— Günther 1469, 306: todt 1488, 359.
— dom. Dietrich 1422, 95 A.
— Burchard (B.?) 1446, 215.
Brader, Joh., B. 1494, 387.
v. Brakel, Werner, B. 1417, 64. 1430, 141.
Brandes, Henning, Rh. in Hildesheim 1486, 355.
Breiger, Ludeke, Rh. in Braunschweig 1486, 355.

v. Brenke (Frenke), Friedrich 1405, 12.
— Raven 1462, 285. 1473, 323.
Bringman, Johann, B. 1415, 49.
vom Brinke, Bertold, Rh. (1411 – 50) 1421, 89. 1426, 114. 1436, 177. 1440, 198 u. A.
— Bertolds Frau, Adelheid 1421, 89.
— Curd, Rh. (1396—1454) 1422, 93. 1427, 124. 1431, 151. 1447, 227.
Bruns, Andreas, ſ. Stadtſchreiber v. Göttingen.
— ſeine Frau Jutte u. Tochter Margarethe 1482, 380.
v. Buchſeck, Germart, R. 1406, 14.
v. Bülzingslöwen, Hermann 1430, S. 218 A. 1442, 205.
— Sigfried 1442, 205. 1460, 275.
— Curd 1460, 275.
— Rudolf 1513, S. 184 A.
Burchard der Bote S. 51 A. 1421, 91.
von der Burg, Arnd 1473, 23.
Burman, Hans, B. 1455, 248.
Burmeſter, Hermann, B. 1421, 87.
Buſch, Herbord, 1473, 323.
Butker, Johann, u. Ehefrau Hampe 1494, 387.
v. Buttlar, Oswald 1499, 398.

C. ſ. K.

v. Dalwigk, Reinhard 1427, 125.
v. Dammen, Marquard, Rh. in Lübeck 1408, 20.
v. Dannenberg, die 1434, 165.
v. Dederode, Rolf 1426, 114.
Degenhard, Hans, in Roſtorf 1426, 114.
— Hermann 1426, 114.
— Hans II 1426, 114.
— Alheid 1491, 374.
Dethen, Hermann, B. 1447, 225.
Detmar 1447, 228.
— Heinrich 1469, 308.
Diemarden, Heiſe, B. 1425, 108.
— Hans, B. 1426, 114.
Doringk, Dietrich, Rh. in Lüneburg 1486, 355.
v. Dornten, Hans, Rh. in Goslar 1486, 355.
Dorre, Claus, Rh. in Magdeburg 1486, 355.
Drake, Hans, B. 1429, 132.
v. Dransfeld, Tile, Rh. (1429—49) 1437, 178. 1438, 187. 1440, 194. 1447, 227. 1448, 230.
— Gele, Tile's Frau 1437, 178. 1448, 230.
— Hille 1446, 215.
— Hans 1447, 227.
— Hans, Rh. (1483—1521) 1488, 364 A. 1491, 374.
v. Driburg, Gerhard, Arzt 1427, 122.
v. Droſte, Johann 1405, 12.
Druchtleyf, Werner u. Reineke 1435, 171.
Dudenborn, Hans 1457, 245 A.
Duſentſchone, Kunz 1482, 343 A. 1483, 348.
Duvel (Duwel), Jacob 1413, 36.
— Hermann 1447, 228.
— Curd 1447, 228.
— Heinrich 1476, 329.
v. Echte, Heinrich 1420, 82.
v. Eimbeck (Embeke), Bertold, Rh. (1410—28) 1421, 90.
— Hans 1425, 108.
— Johann 1488, S. 329 A.
v. Eiſenbach, Henne 1406, 14.
v. Elben (Elven), Tile 1406, 14.
— Werner, R. 1442, 204.
Elleman, Werner, heſſ. Rath 1483, 346.
v. Ellingehuſen, Eghard 1415, 49.
— Heinrich 1415, 53.
v. Elſow, Ludolf, R. 1467, 301.
Elveke, Hans 1460, 273.
v. Elveſſe, Friedrich 1413, 34.
Endemann, Dietrich 1407, 19. 1417, 69.
— Albrecht, Dietrichs Bruder, Rh. (1400—48) 1407, 19. 1417, 66. 68 u. A. 69.
— Hermann 1417, 69.
— Heiſe, Hermanns Bruder 1417, 69.
— Tile, Hermanns Bruder 1417, 69.
— Hans, Rh. (1451 – 92) 1441, 203. 1454, 242 1460, 274 u. A. 275.
— Curd, Hanſens Bruder 1454, 242. 1455, 248. 1460, 275.
Endegeve, Heinr., B. 1447, 227.

Engelhardi, Joh., Apotheker 1440, S. 165 A.
v. Enſe, Gerhard 1405, 12.
Ernſt (Ernstes), Heinrich, Rh. in Einbeck 1484, 349. 1486, 355.
v. Erpſen, Curd 1426, 114.
Ertingehuſen, Joh., Schultheiß 1497, S. 383 A.
v. Eſchwege, Hartung, Kn. 1440, 194.
v. Eſebeck (Esbeke), Tile, B. 1418, 72. 1447, 227.
— Hermann, Rh. (1467–83) 1455, 248. 1468, 304.
v. Evernhuſen, Hans, Rh. (1460–67) 1440, 195.
v. Exterden, Friedrich 1473, 323.

F. ſ. V.

v. Gabelenz, Georg 1494, 388.
Gallen, Heinrich, Rh. in Hildesheim 1462, 282.
v. Gandersheim (Gandersem), Dietrich 1430, 139.
— Gerd 1430, 139. 1435, 171.
— Hans, Münzmeiſter 1404, 9.
Garlop, Lutke, Bürgerm. v. Lüneburg 1484, 349.
Gaspar, kaiſerl. Kanzler 1447, 223.
Geismar, M. Heinrich 1408, S. 11 A.
Gellingehuſen, Hans, B. 1447, 227.
v. Gelnhauſen, Henning 1420, 85.
Gerden, Heinrich, Rh. in Goslar 1484, 349.
Gerdener, Peter, Apotheker 1442, S. 165 A.
Gerke, Hans 1426, 114.
— Hermann 1426, 114.
— Jutte 1426, 114.
v. Germerſſen, Hermann 1452, 238.
Gerſtenberg 1420, 84.
Gypel, Joh., Richter in Frankfurt 1420, 85 A.
Giſeler von Münden.
— Giſeler, R., Rh. (1384–1409) c. 1360 S. 298 A. 1402, 5. 1406, 13. 1409, 23. 29 u. A. todt 1410, 30. 1470, 310.
— Giſeler, R. Giſ. Sohn, ſ. Hildesheim, Domcapitel.
— Hermann, R. Giſ. Sohn 1409, 23. 1410, 30. 1420, 84.
— Arnd, R. Giſ. Sohn 1409, 23. 1410, 30. Rh. (1435–39) 1438, 187.
— Zige, R. Giſ. Tochter 1409, 23, Ehefrau Dietr. v. Bodenhauſen.
— Aleke, R. Giſ. Tochter 1409, 23.
— Jutte, R. Giſ. Tochter, Witwe Werners v. Uslar 1409, 23.
— Hans, R. Giſ. Sohn, todt 1409, 23.
— Giſeler, R. Giſ. Enkel, Hanſens Sohn 1409, 23. 1426, 14. 1435, 175 A.
— Giſeler I (castrum), Hanſens Sohn, Rh. (1364–1405) 1402, 5. 6. 1409, 23.
— Hans 1402, 5.
— Herm., Hanſens Bruder 1402, 5.
— Hans, Hanſens und Hermanns Vetter 1402, 5.
— Giſeler II, Hanſens Sohn, Rh. (1393–1431) 1409, 23. 1413, 37 A. S. 127 A. 1417, 61. 64. 70 A. 1420, 81 u. A. 82. 1426, S. 77 A. 1427, 124. 125.
— Simon, ſein Bruder, Rh. (1406–26) 1413, S. 127 A. 1417, 61. 64. 1421, 90.
— Hermann, Rh. (1430–72) 1435, 172. 1436, 177. 1437, 181 A. 1444, 211 A. 1446, 222. 1447, 225. 227. 1452, 238 A. 1457, 260. 1469, 308. 1471, 314.
— Giſeler, Hermanns Bruder, Rh. (1433–87) 1447, 227. 1469, 308. 1471, 314.
— Hans 1447, 223.
— Simon, Hanſens Bruder, Rh. (1441–81) 1435, 174. 1441, 203. 1447, 223. 225. 1454, 242. 1460, 274. 1471, 314.
— Giſeler, der Vorigen Bruder, Rh. (1444–83), in der Barf. Str., 1441, 203. 1444, 211 A. 1447, 223. 1448, 228. 1454, 242. 1460, 274. 1471, 314. 1473, 322.
— Giſeler castrum, Rothefſtr., Rh. (1444–50) 1447, 227.
— Simon, Rh. (1468–1512) 1488, 359 u. A. 1491, 374. 1497, 374. 1498, 396.

— Simon, Rh. (1489—1513), Giſelers Sohn 1489, 868.
— Heinrich, Rh. (1494—1533) 1498, 398.
v. Gladebeck, Ludolf 1405, 10.
— Hans, Heiſes Sohn 1414, 40.
— Hans 1435, 171. 1441, 200.
— Heinrich 1435, 171.
— Hans, B. u. Frau Jutte 1421, 89.
Glaſewolt, Hans 1455, 248.
Gödeke, Hans 1426, 114.
— Tile 1426, 114.
Godſchalk, Hans, Rh. in Northeim 1435, 172.
Goſeke, Hans, B. 1445, 212 A.
Greve, Heinrich, Bürgerm. in Uslar 1440, 194.
— Curd 1426, 114.
— Tile, Münzm. 1500, S. 419.
v. Grone, die 1412, S. 127 A.
— Johann (Jan), u. Hermann, † Hermanns Söhne 1413, S. 127 A. 1436, 177.
— Giſeke, Jans Tochter, Nonne in Weende 1413, S. 127 A.
— Günzel, Kn. 1430, 141. 1435, 171. 1445, 214 u. A. 1448, 231. 1449, S. 211 A. 1452, 238. 1454, S. 182 A. 1475, S. 183 A.
— Hans, Günzels Bruder 1430, 141. 1454, S. 182 A.
— Hans, Günzels Sohn 1469, S. 183 A. 1478, S. 183 A.
— Günzel I., † Günzels Sohn 1478, S. 183 A. 1484, S. 184 A.
— Hans, † Günzels Sohn 1484, S. 183 A. 1487, S. 183 A. 1493, S. 183 A. 1498, S. 183. A. 1504, S. 184 A.
— Dietrich, † Günzels Sohn 1478, S. 183 A. 1507, S. 184 A. 1513, S. 184 A.
— Günzel II., † Günzels Sohn 1478, S. 183 A. 1498, S. 184 A.
— Jan, † Günzels Sohn 1478, S. 183 A.
— Otto 1513, S. 184 A.
— Dietrich 1513, S. 184 A.
— Hans, Stadthauptmann in Duderſtadt, Kn. 1513, S. 184 A.
Groneman, B. 1421, 89.
Gropengeter, Matthias, B. 1492, 880.
Groſſe, Heinrich, aus Erfurt 1448, 228 A.
Grotenheyn, Brüder 1420, 86. 1422, S. 53 A. 94 u. A.
Gruve, Herman (Heyman?) 1426, 114.
Gruwelin, Heinrich 1462, 285. S. 268 A.
v. Gunterſſen, Hans, B. 1421, 87.
v. Hagen, Ludolf, Heinrichs Sohn 1401, 2. 1402, 7 u. A.
— Hermann, Heinr. Sohn 1402, 7.
— Werner, Heinrichs Sohn 1402, 7.
— Günther 1429, S. 93 A.
— Hans 1429, S. 93 A.
— Heinrich u. Ernſt 1435, 171.
— Heinrich, Kn. 1452, 238. 1456, 258.
Hageman, Werner 1469, 308.
Hake, Jutte, todt 1402, 6. 1407, 15.
— Curd, todt 1426, 114. 1469, 308.
v. Halle, Tile 1414, 40. 1424, 107. 1426, 113. todt 1434, 163. 1435, 173.
— Ludeke 1473, 323.
v. Hanſtein, Werner, Kn. 1423, 101.
— Hans 1473, 322. 1476, 330.
— Werner, R. 1476, 330.
— die, S. 187 A. 1447, 225.
Happe, Degenhard 1446, 218.
v. Hardenberg, die 1413, S. 127 A. 1421, 92. 1422, 95 A. 1437, 181. 1469, 308.
Heinrichſche Linie, Wolf, Hardenb. I. Tab. S. 72.
— Dietrich (I.) Kn. 1413, 37. 1415, 45 A. 1417, 61 u. A. 64. 1420, S. 66 A. 1423, 101. S. 67. A. 1424, 106. 1426, 120. 1429. 135. 1433, S. 70 A. 1435, S. 70 A. 171. 172. 1436, 176.
— Heinrich (I.), Dietrichs (I.) Sohn 1435, 171. 1437, 181 A. 1441, 200. 1444, 210. 1446, 218. 1452, 238. todt 1471, S. 189 A.
— Dietrich (II.), Dietrichs (I.) Sohn 1435, 171. 1441, 200. 1444, 210. 1446, 218. todt 1471, S. 189 A.
— Gebhard, Dietrichs (I.) Sohn, nachher Domh. in Hildesheim

1435, 171. 1444, 210. 1446, 218. 1452, 238 A. 1456, 258. 1465, S. 279 A. 1471, S. 189 A. 1482, 348. 1488, S. 329 A. 1491, 378.
— Dietrich (III.), Heinrichs (I.) Sohn 1465, S. 279 A. 1471, S. 189 A. 1491, 372. 1500, S. 183 A.
— Heinrich (II.), Heinrichs (I.) Sohn 1471, S. 189 A. 1480, 338. 1482. 345. 1486, 355. 1487, 357. 1488, S. 344 A. 1488, 362. S. 329 A. 1491, 372. 378.
— Joſt, Dietrichs (III.) Sohn 1510, S. 189 A. 1537, S. 189 A.

Hildebrandſche Linie: Wolf I, Tab. S. 88.
— Hildebrand (I.), R. 1417, 61. 64. 1435, 171. 172. 1436, 176. todt 1444, 210.
— Hans, Hildebrands (I.) Sohn 1435, 171. 1441, 200. 1444, 210. 1447, 225 u. A. 1452, 238. 1456, 258.
— Hildebrand (II.), Hildebr. (I.) Sohn 1444, 210.
— Friedrich, Hildebr. II. Sohn 1472, 210 A.
— Hans, Friedr. Sohn 1491, 372. 1498, S. 184 A. 1507, S. 184 A. 1508, 210 A. 1513, S. 184 A.

Lindauſche Linie: Wolf II, Tab. S. 120.
— Dietrich, R., Detmars Sohn 1412, S. 127 A.
— Detmar, Detmars Sohn 1412, S. 127 A.
— Lotze, Detmars Sohn, Domh. in Hildesh. 1412, S. 127 A.
— Detmar 1462, S. 263 A.

Unbeſtimmt, Güntherſche Linie. (Wolf II, Tab. S. 84.)
— Gerhard, Kn. 1415, 46 u. A.
— Metele, Gerhards Frau 1415, 46 u. A. 1424, 106.
Hardenberg, Detlef, Bürgerm. von Einbeck 1447, 225.
— Curd, B. 1447, 227.
Haring (v. Heringen), Henning, Hildesh. Bürgerm. 1484, 349. 1486, 355.
Hartman, Johann, Hardenb. Schreiber 1446, 218.
v. Harthauſen, Albrecht 1413, S. 22 A.
— Gotſchalk 1478, 323.
Heger, Hermann, Kn. 1476, 328.
— Frau 1457, 260.
Heyerſen, Conr., Apotheker 1407, S. 165 A.
v. Heimburg, Martin 1473, 323.
Heine (Heyne), Hans 1435, 175a.
— Curd 1426, 114.
Heiſe (Heyse), Hans, B. 1440, 195.
Heiſendal (Heysendal), Hans 1426, 114.
— Curd 1426, 114.
Hekkenſmed, Hans 1413, 36.
Helmbrecht, Hans 1401, 3.
Helmolt, Heinrich, Rh. (1451—92) 1457, 261 u. A. 1461, 277. 1473, 325. 1482, 345. 1488, S. 344 A. 1491, 374.
— Hans, Rh. (1474—95) 1483, 346. 1491, 372. 374. 375.
— Bertold, Rh. (1493—1521) 1491, 375.
v. Helverſſen, Helmbrecht 1435, 171.
— Dietrich 1435, 171.
Henning, der Maler 1441, 201 A. 1448, 228 A.
Herberhuſen, Hildebrand 1426, 114.
— Eggebrecht 1426, 114.
— de Herberhuſche 1426, 114.
Hermann, in Roſtorf 1426, 114.
— Henning 1486, 351.
Herold, Bertold 1426, 114.
v. Herſte (Harſte) 1435, 171.
Heſſeke, Bertold 1426, 114.
v. Hevenſen (Hevenhusen), Friedrich 1435, 171.
— Jan 1435, 171.
— Johann 1486, 355 u. A. 1491, 378.
v. Hodenberg, Rolf, R. 1491, 378.
Hoyer, Heinrich, Bürgerm. von Hamburg 1435, 175.
— Heinr. 1490, S. 354 A.
Hoyge, Hans, R. 1423, 101.
v. Hoym, Friedrich, Hauptmann des Erzſt. Magdeb. 1467, 301.
Höker, ſ. Witzenhuſen.

Holenberg, Bertold, in Northeim 1425, 109.
Holtman, Tile, B. 1425, 108.
— Hans 1469, 308.
Honermund, Heinr. 1490, S. 354 A.
v. Honsted, Curd 1447, 225.
v. Hopfgarten, Friedr. 1467, 301.
v. Hörde, Bernd, R. 1455, 249.
Horleman, die 1402, 6.
— Helmbrecht, Rh. in Uslar 1435, 172. 1440, 194.
— Curd, in Uslar 1437, 180.
Hornebach, Nicol., Dr. 1497, S. 273 A.
Horneburg, Curd, Bürgermeister von Braunschweig, 1484, 349.
Hovet, Johann, herz. Kanzler, siehe S. Joh., Göttingen.
Howbank, Curd 1452, S. 264 A.
Huck, Dietrich, Rh. in Lübeck 1484, 349.
Hund, Hans 1406, 13.
v. Hunoldeshusen, Philipp 1483, 346.
v. Hus, Hermann 1486, 351. 355. S. 328 A.
Hutel, Georg 1420, 81.

Ide, Hans, B. 1430, 145.
v. Jense, Albrecht, Vogt in Gandersheim 1445, 212 A.
v. Jertze, Heinr. 1420, 83.
v. Jese, Hans, B. 1426, 114.
Indago (Hagen?), Hermann, am Kön. Hofgericht 1417, 66.
Johann, Apotheker 1441, 202.
v. Jüne, Hans, 1398, S. 328 A. 1405, 10. 1406, 13.
— Hans 1435, 171. 1441, 200.
— Hans 1435, 171. 1441, 200. 1456, 258.
— Hans, R. 1452, 238.
— Curd, B. 1415, 49.

v. Kalm, Henning I, Rh. in Braunschweig 1462, 282.
v. Calven, Reimar, Rh. in Lübeck 1409, S. 11 A.
Kam, Hermann 1413, 36.
Kamerberg, Tolle 1426, 114.
v. Cerssen (Zerssen), Friedrich 1462, 282.
v. Cerssen, Wulferd, 1473, 323.
v. Kerstlingerode 1437, 181 A.
— Tile, Kn. 1406, 13. 1407, 15.
— Heise, R., Tiles Bruder 1406, 14. 1407, 15. 1409, S. 186 A. 1424, 106. 1429, 135.
— Otto (I), R. Heises Sohn 1407, 15. 1423, S. 67 A. 1424, 106.
— Tile, R. Heises Sohn 1407, 15.
— Heise, R. Heises Sohn 1407, 15.
— Otto (II) sen., 1435, 170. 1435, S. 70 A. 1435, 172. 1439, S. 186 A. 1446, S. 187 A. 1447, S. 187 A. 1452, 238.
— Otto, Otto, Curd 1435, 171.
— Tile 1452, 238. 1454, 245. 1456, 258.
— Heise, Tiles Bruder 1454, 245.
— Otto (III) 1441, 200. 1446, 216. 1454, S. 187 A. 1456, 258. 1472, S. 187 A.
— Otto (IV), des Vorigen Sohn 1469, 306. 307.
— Tile, R., Ottos (III) Sohn 1469, 306. 307. 1472, 1474, S. 187 A. 1473, 322.
— Heise, Ottos (III) Sohn 1469, 306. 307. 1472, S. 187 A. 1473, 322. 1474. 1484. 1491, S. 187 A. 1491, 378.
— Otto (V), des Vorigen Sohn 1500, 1502, S. 187 A. 1513, S. 184 A. 1530, S. 184 A. S. 70 A.
— Ottos (V) Kinder unter Vormundschaft 1555, S. 187 A.
— Heise Otto, Ottos (V) Sohn 1580, S. 187 A.
— Otto Christoph u. Otto Wilhelm, Heise Ottos Söhne 1613, S. 187 A.
v. Kettler, Dietrich, 1405, 12.
v. Kindehausen, die 1488, 359 (erloschen).
Kistener, Ernst 1469, 308.
Klapeschene, Heinrich, todt 1407, 15 u. A.
Kleynsmed, Jan, B. 1441, 201 [oder kleynsmed?]
v. Knesebeck, Matthias, s. Kl. Ebstorf.
Knigge, R. Heineke 1476, 328.
Knip, Heinrich, B. 1417, 64.
— Alheid u. Bertold 1460, S. 280 A.

v. Knyſtede, Heinrich, 1409, 23 u. A.
Knuth, Heinrich (Geiſtl.?) 1486, 355 u. A.
v. Kole, Heinrich, B. 1425, 108.
v. Kolmatz, Hermann 1420, 85.
Konrad, Apotheker 1431, 151. 1462, 286.
— Kanzler H. Heinrichs I 1491, 378.
Kopman, Henning 1415, 49.
Kordewan, Vogt zum Sichelnſtein 1436, S. 124 A.
Kother, Hermann 1491, 375.
Kraghe, Ludeke, Rh. in Braunſchw. 1486, 355.
Kranz, Hermann 1447, 225.
Kraul, Heiſe u. Conrad 1433, 162.
v. Krebeck, Curd 1420, 82.
— Geſe, ſeine Tochter 1415, 53.
Kulegatze, Hans 1491, 375.
Kunne, Bernd 1476, 329.
Kuſe, Hans 1409, 23. 1417, 58.

v. La, Curd, Rh. in Einbeck 1462, 282.
v. Lafferde, Heinrich, Bürgerm. von Braunſchw. 1491, 378.
Lampe, Burchard 1464, 298.
Lange, Bertold, Rh. (1397—1446) 1409, 23. 1417, 70 A. 1419, 78. 1425, 108. 1426, 114. 1435, 174. 1436, 177.
— Hermann 1413, 36.
— Albrecht 1413, 38. 1414, 41. 1426, 120.
— Geſe, Albrechts Frau 1426, 120.
— Tile, Bertolds Sohn, Rh. (1430—39) 1419, 78. 1421, 89.
— Grete, Tile's Frau 1421, 89.
— Jan, Bertolds Sohn, Rh. (1440—50) 1419, 78, 1441, 203. 1443, 209.
— Giſeler, Bertolds Sohn 1419, 78.
— Hans, Jans Sohn 1470, 309.
Langenbeke, Hermann, Rh. in Hamburg 1484, 349.
v. Lemmershauſen, Hermann II, Rh. (1413—31) 1426, 114. S. 77 A.
v. Lengede, Fricke, B. 1406, 13.
— Hermann 1413, 36.
v. Lenglern, Hans, Rh. (1395—1429) 1404, 9. 1415, 51. 1421, 90.
Limborch, Curd, Bürgerm. v. Hannover 1484, 349. 1486, 355.
Lindemann, Andreas 1455, 248.
v. Linden (Lynde, Lynden), Hans 1405, 10 u. A.
— Heinrich u. Brun 1444, S. 182 A.
by der Linden, Hermann 1469, 308.
v. Linſingen, Friedrich 1473, 322. 1480, 338. 1484, S. 183 A. 1488, S. 329 A.
Liſt, Bertold 1426, 114.
Ludemann, Hermann, Rh. in Northeim 1486, 355.
v. Luderitz, Arnd, Vogt zu Tangermünde 1467, 301.
Ludolveshuſen, Dietrich, B. 1415, 49.
v. Lunde, Heinrich, Apotheker 1480, S. 165 A. 1497, S. 382 A.
Lunden, Dr. Johann 1514, S. 273 A.
Luttelheyne, Hans, Rh. (1464—72) 1455, 248. todt 1496, 391.
v. Lutter, Baſtian 1499, 398.

v. Mackenrode, Heinrich, Rh. (1379—1410) 1406, 13.
— Tile, Rh. (1412—42) 1420, 82.
Maler, Hans, B. 1417, 60. 62.
v. d. Malsburg, Otto, R. 1486, 355 u. A. 1488, S. 329 A. S. 344 A.
v. Mandelſſen (Mandolsloh), Aſchwin 1491, 378.
v. Mandere, Stephan 1409, 29 u. A.
v. Martha, Hermann u. Frau Katharina, in Erfurt 1470, 309 A.
v. Medehem, Herm., Kn. 1417, 61.
v. Medem, Bertold, Rh. (1416—57) 1426, 114. 1452, S. 253 A.
— Simon 1426, 114.
— Tile, Bertolds Sohn, Rh. (1445—53) 1441, 203. 1452, S. 253 A.
— Tile 1460, 275. 1461, 280.
— Bertold 1461, 280.
— Simon, Rh. (1480—1511) 1491, 372. 1496, 393.
— Adelheid, Simons Ehefrau 1491, 372.
Meiger (Meyger), Tile u. Hans 1440, 194.
— Heiſe, B. 1447, 227.
— Curd, Rh. (1489—1529, †1530) 1491, 374. 1492, 380.

Meiger, Margarethe, Curds Ehefrau 1492, 380.
v. Meyſenbug 1424, 106.
— Henne u. Hermann 1420, S. 66 A. 1423, S. 66 A.
— Hans 1427, 125.
— Johann, R. 1442, 204.
— Johann, heſſ. Marſchall 1499, 398.
Memen, Hans, B. 1447, 227.
Mengershauſen, Hans, Rh. in Münden 1435, 172.
Menſen, Hans, B. 1421, 87.
Michelnius, Philipp 1406, 14.
Michelsfent 1460, 275.
Milliges, Millies, Milges, Amilies = Mingerode.
v. Mingerode (Minningerode), Joh., Kn. 1500, S. 183 A.
— Curd (= Millies), Rh. (1406—28) 1409, S. 186 A. 1420, 82. 1422, 95 A.
— Curd (II), Curds Sohn 1439, S. 186 A.
— Ilſe, Curds (II) Witwe 1446, S. 186 A.
— Curd (Milges), Curds (II) Sohn 1446, S. 186 A.
— Adam (Milges) 1490, 371.
Molen, Ilſe, Curds Witwe 1489, 366.
nt der Molen ſ. Utermolen.
v. Molhuſen, Kerſten 1417, 70.
Mönk, Henze 1426, 114.
v. Moſchiena, Jan 1447, 224.
Muller, Hermann 1413, 36.
v. Münchhauſen, Ludolf 1473, 323.
Mundeman, Hans 1426, 114.
— Henning 1469, 308.
Münter, Heinrich, B. 1424, 105.
Muſetan, Hans 1448, 228 A.

v. Nyhuſen, Engelhard 1452, 238.
Nolte, Arnd 1426, 114.
— Hermann 1430, S. 218 A. 1438, S. 187 A. 1444, 210 u. A. 1446, S. 218 A. 1454, 243.
v. Nörten, Hans, Rh. (1410—59) 1417, 64. 1420, 82. 1426, 114. 1427, 124. 1447, 227.
v. Nörten, Hans II, Rh. (1443—55) 1447, 227. 1455, 248.
— Roland, Hanſens (II) Bruder 1455, 248. 1459, 265.
— Heinrich, Hanſens (II) Bruder 1455, 248.
— Heinrich, Rh. (1476—1503) 1491, 374.
— Ilſe u. Hille, des Vorigen Töchter 1491, 374.

v. Oberg 1437, 181 A.
— Bertold, R. 1491, 378.
— Bertold, R. 1491, 378.
Oigeman (Oygeman), Hans 1409, 29.
— 1448, 228 A.
v. Oeynhauſen, Ludolf 1473, 323.
Oldendorp, Hans, Rh. (1456—91) 1455, 248. 1475, 327. 1489, S. 341 A. 1491, 374.
— Hanſens † Frau Margarethe 1491, 374.
— Hanſens 2. Frau Hille 1491, 374.
v. Oldershauſen, die 1437, 181.
— Hermann I, Amtmann 1417, 57.
— Ludolf, 1430, 139.
— Ludolf, Hermann, Ludolf 1435, 171.
— Ludolf u. Ludolf 1441, 200.
— Hermann 1437, 181 A.
— Ludolf, R., Hermanns Bruder 1437, 181 A.
— Heinrich, Kn. 1444, 210.
— Bertold 1475, 327. Marſchall 1491, 378.
Olleken (Olken), Hans, Rh. (1419—39) 1422, 93. 1426, 114. 1435, 172. 1437, 181 A.
v. Omborn, Curd, todt 1422, 94.
— Konemund, todt 1422, 94. 1437, 184.
Osdag, Curd 1426, 114.
Oſſenfelde, Tile, B. 1425, 108.
Oſthuſen, Dr. Johann, Rh. in Lübeck 1484, 349.
v. d. Ouwe, Hans, Rh. (1458—80) 1455, 248. 1468, 304.

Pape, Hans 1426, 114.
Papeyan, Heinrich 1413, 36.

Papenmeier, Curd, Rh. (1433 - 41) 1428, 130. 1435, 168.
— Geſe, Curds Ehefrau 1428, 130.
v. Pappenheim, die 1462, 285.
v. Parnhuſen (Parenſen), Erp † 1405, 10.
Pattiner, Johann, Kanzler H. Heinrichs v. d. Heide 1491, 378.
Paves, Werner 1413, 36.
Peper, Geſe 1426, 114.
Petri, Hille 1435, 173.
Petterwil, Hermann, in Frankfurt 1420, 85 A.
Pyning, Wedekind, Kn. c. 1360, S. 298 A.
Pytik, Reimbrecht 1401, 1 A.
Pleſchow, Jordan, Rh. in Lübeck, 1408, 20.
Plochmeker (Pflugmacher), Fricke 1426, 114.
Poppen, Jacob, Apotheker 1478, S. 165 A.
Putteman, Hildebrand 1491, 374.
Putz, Heinrich 1425, 111.

Quaduz, Johann 1473 ,323.
Quentin, die 1461, 279.

Raven, Hans, Rh. (1423—43) 1429, S. 93 A.
— Engelbert 1447, 228.
— Raven 1447, 228.
v. Recke 1454, 244.
— Hans I 1405, 10. 1406, 14.
— Hans, auf Ruſteberg 1426, 114.
v. Reddingeshuſen, Heinrich 1413, 36. 1426, 114.
v. Reden, Ernſt 1409, 29.
Reymer, Curd, aus Winzenburg 1401, 1.
Reinbrecht, Hermann 1409, S. 186 A.
Reindes, Hans, in Geismar 1447, 225 A.
Reyneke, Heinrich 1426, 114.
Rekelingerode, Heinrich, B. 1447, 227.
Rekershuſen, Bertold 1469, 308.
v. Rengelderode, Johann, Proviſor des Eichsfelds 1422, 93 A. 1429, 136.
Reſe (Reſen), Hans, Rh. (1481—1505) 1489, S. 341 A. 1491, 374. 375. 1496, 393. 1498, 398.
v. Rethem, Tile, Bürgerm. v. Braunſchweig 1491, 378.
Richelm, Heiſe 1491, 374.
Riedeſel, Herm., R. 1427, 125. 1442, 204.
Ripenhuſen, Hans, B. 1426, 114.
Ritter, Werner, B. 1441, 201.
Rode, Werner, Rh. (1389 — 1417) 1406, 13. 1409, 23. 29 A.
— Hartmann 1426, 114.
vom Rode, Hermann 1435, 168.
— Bertold 1443, 209.
Roden, Jacob, Rh. in Magdeburg 1484, 349.
— Hans, Rh. in Magdeb. 1486, 355.
Rodenſchid, Hans 1413, 36. 1420, 81 A.
Roggenkneder, Hermann 1456, S. 252 A. 1460, 274.
— Heinrich, (Rh. 1482—87) 1460, 274.
v. Rorenfurd, Eckhard, R. 1427, 125.
v. Roringen, Bertold 1405, 11. Stadthauptmann 1413, S. 22 A. 1417, 56 A.
— Arnd, 1405, 10.
— Heinrich, Kn. 1406, 14. 1417, 58.
— Arnold, ſ. S. Johannis in Göttingen.
— Hans 1430, 139.
— Hans, Bertold, Heinrich, Hans, Bertold, Arnd 1435, 171.
— Bertold, herz. Kämmerer 1435, 172.
— Heinrich 1436, 176.
— Hans 1447, 225. 1452, 238. 1456, 259. 1457, 261 A.
Roſenberg, Hans 1424, 105.
Roſtorp, Heinrich, B. 1409, 29 A.
Ruchhaupt, Thimo, Marſchall 1467, 301.
v. Rüden, Dietrich 1409, 29.
Ruſchenpful, Curd 1467, 301.
Ruſchenplat, Hermann, Kn. 1452, 238.
— Henning 1494, 385. 386. Droſt 1497, 394. 1498, 396.
v. Ruſteberg, Günthers Witwe S. 263 A.

v. d. Sake, Heinrich, B. 1406, 13.
v. Saldern, Ludolf 1491, 378.
v. Sampleben, Huner 1491, 378.
v. Sangerhausen, Martin, Rh. in Erfurt 1470, 309 A.
— Hans, in Erfurt 1470, 309 A.
Sauckenstidde, Clawes, Bürgerm. v. Lüneb. 1484, 349.
Schacht, Dietrich 1486, 355. 1494, 388.
— Dietrich, Bürgerm. v. Hannover 1491, 378.
Schadewulf, Cunze, aus Kassel 1470, 312.
Schellepeper, Curd, Bürgerm. von Lüneburg 1484, 349.
Schenke, Eberhard 1406, 14.
Schilling, Albrecht 1455, 248.
Schomaker, Jacob, Rh. in Lüneburg 1486, 355.
Schotteler, Hermann 1476, 329.
v. Schulenburg, Busse 1467, 301.
v. Schwalbach, Vollbrecht, R. 1406, 14.
— Erwin, R. 1406, 14.
Schwanenflügel s. Swanenflogel.
v. Schwicheldt, Brand 1409, 29 u. A.
— Curd, Brands Bruder 1409, 29 u. A.
— Curd 1437, 181 A. 1462, 282.
— Curd, hildesh. Marschall 1476, 328.
Scriver (Schreiber), Hans, B. 1417, 64.
— Edelind 1459, 265.
Seborch, Dr. Johann, Rh. in Braunschweig 1486, 355.
Segebode, Richard, B. 1417, 64.
— Hans 1426, 114.
— Heyman 1426, 114.
— Heinrich 1447, 225.
— Hermann u. Ehefrau Alheid 1490, 371.
— Heise 1491, 374.
Selig, Heinrich 1460, 274.
Sennep, Werner, B. 1445, 212 A.
v. Siboldshusen, Meine 1418, 72.
v. Slick, Caspar, Kön. Kanzler 1430, 148.
Sluter, Tile, aus Bodenwerder 1491, 378.
Smeltebake, Alheid, Hansens Witwe, u. ihre Töchter Bitte u. Expleburg 1440, 194.
Smerebug, Henning, herz. Kammerknecht 1435, 172.
v. Sneyn (Schnehen) Bode, B. 1405, 11.
— Eghard, Hansens Sohn, Rh. (1428—58) 1426, 114. 1430, 141. 1447, 227.
— Hermann, Hansens Sohn, Rh. (1421—55) 1430, 141. 1447, 227.
— Anna, Hansens Tochter 1430, 141.
— Claus, Rh. (1462—72) 1440, 231 A. 1452, S. 182 A. 1462, 282.
— Hermann II, Rh. (1457—73) 1441, 203. 1442, S. 188 A. 1447, 227. 1455, 248. 1469, 308. todt 1495, 389.
— Hans, Hermanns Sohn 1495, 389.
— Claus, Hermanns Sohn, Rh. (1494—1502) 1495, 389.
— Claus, Stadthauptmann 1459, 265.
— Heinrich, Söldner 1413, 36.
Snippe, Ludolf 1409, 29 u. A.
— Hans, sein Bruder 1409, 29 u. A.
— Hermann 1446, 217 u. A.
— Heinrich u. Heinrich 1455, 248.
— Ludolf, Rh. (1467—1511) 1446 (?), S. 186 A. 1466, S. 186 A. 1476, 329. 1480, 337. 338. 1483, 355. 1488, 359 u. A. 1491, 374. 1494, 388. 1497, 394.
vom Sode, Dietrich, Rh. in Hannover 1484, 349.
v. Soest, M. Albrecht 1402, S. 9 A.
v. Sothen (Soden, Zoeten) Hans, todt 1461, 277.
— Tile, sein Sohn 1461, 277.
Spadenbeck, Conrad, Apotheker 1447, S. 165 A.
Speigelberg, Joh. 1488, S. 344 A.
Spekbötel, Tile 1415, 53. 1419, 79.
— Hans, Tiles Sohn, Rh. (1430—51) 1415, 53. 1420, 82. 1444, 209.
— Bertold, Tiles Sohn, Rh. (1431—65) 1415, 53. 1424, 105. 1426, 114. 1430, 141. 1437, 185. 1449, 231 A.

— Hans II, Rh. (1452—72) 1447, 227. 1455, 248. 1461, 277.
— Tile 1455, 248.
— Laurentius 1455, 248. 1470, 310.
— Joſt, Rh. (1457—91) 1491, 374.
Spengeler, Johann, Arzt 1462, 286 u. A.
v. Spiegel, Heinrich, R. 1413, S. 22 A.
— Johann, R. Heinrichs Sohn 1413, S. 22 A.
— Hermann 1435, 170, auf Deſenberg 1462, 285.
— Jutte, Hermanns Ehefrau 1435, 170.
— Schonenberg 1462, 285.
— Georg 1462, 285. 1447, 225. 1455, 249. 1462, 285.
— Gerd 1473, 323.
Stalman 1447, 228.
Steyn, Eghard, Rh. in Hildesheim 1484, 349.
v. Steinberg, Curd 1486, 355. 1491, 378.
— Hans 1491, 378.
Stern, Sander, Landrichter 1401, 1.
v. Sternberg 1438, 189 b.
v. Stockhauſen, die 1456, 258.
— Lamprecht (Bramb. Linie) 1415, 43. herz. Amtmann 1416, 54. Landvogt 1426, 120. 1427, 125. 1429, 135. 1430, 139.
— Ermgard, Lamprechts Ehefrau 1415, 43.
— Albrecht (Bramb. L.) 1452, S. 253 A. 1461, 280.
— Hans (Bramb. L.) 1452, S. 253 A. 1452, 238. S. 254 A. 1461, 280. Amtmann zum Schönenberg 1481, 339.
— Stephan, (Bramb. L.) 1452, S. 253 A. 1452, 238. 1461, 280. 1491, 378.
— Bernd (Bramb. L.) 1452, S. 253 A. 1461, 280.
— Lamprecht (Bramb. L.) 1452, S. 253 A. 1461, 280.
— Otto (Bramb. L.) 1452, S. 253 A. 1461, 280.
— Lamprecht, Dietrich, Detmar, Bode, Albrecht, Lamprecht 1435, 171.
— Dietrich (auf Barenbach), Landvogt 1429, 135. 1430, 139. 1435, 170. S. 70 A.
— Bode, Dietr. Sohn, Kn. 1444, 210.
— Heinrich, Dietr. Sohn, zur Riedeck 1452, 238 u. S. 254 A.
— Hans, Dietr. Sohn, zur Riedeck 1452, 238 u. S. 254 A.
— Werner 1456, 258.
— Detmar 1441, 200.
v. Stöckheim, Werner 1430, 139. 1435, 171. 1452, 238.
— Heinrich 1430, 139. 1435, 171.
Stockleff, Tile 1455, 248.
— Hans 1455, 248. 1469, 308.
— Hans Rh. (1486—1518) 1498, 396. 398.
Storch (Adbar) aus Göttingen, Student in Prag 1494, 387.
Stote, Curd, Rh. (1393—1421) 1404, 9.
— Hermann 1426, 114.
— Curd, Rh. (1463 - 95) 1455, 248.
Streckebein, Henze 1424, 107.
v. Sulthem, Heinrich, B. in Northeim 1425, 109.
Swanenflogel (Schwanenflügel), Hans, Rh. (1393—1433) 1406, 13. 1413, 37. 1414, 40. 1415, 47. 50. 1416, 54. 1417, 57 A. 1421, 90. 1426, 114. 1427, 124. 125.
— Wedekind, Rh, (1438—60) 1441, 203. 1445, S 188 A. 1446, 222. 1447, 227. 1448, 228. 229. 1452, 238 A. 1459, 265.
— Wedekind II, Rh. (1459—67) 1455, 248. 1460, 274. 1461, 279. 1473, 322.
— Wedekind, Rh. (1497—1513) 1491, 374.

v. Taſtungen, Heinrich 1415, S. 28 A.
— Friedrich 1420, 83.
Teygeler (Ziegler), Hans, B. 1417, 70 A.
v. Teymerode, Claus 1413, 36.
Teſting, Heinrich 1413, 36.
Tetzel, Friedrich 1426, 114.

Tile, Heinrich 1426, 114.
Tympel, in Rostorf 1409, 23.
Trogeman, Bertold 1457, S. 220 A.
v. Trotha, Nicolaus, Mainzer Provisor u. Amtmann zum Rusteberg 1442, S. 171 A.
Trurenich, Tile, B. 1421, 87.

Udom, Johann 1473, 325 A.
Unrauwe, Heyman, B. 1426, 114.
v. Uslar, die 1437, 181. 1456, 258.
— Luckard, Hildebrands (auf Altengl.) Ehefrau, todt 1404, 8.
— Hildebrand, Hildebrands (I) Sohn, s. Paderborn, Dom.
— Otto, Hildebrands (I) Sohn, todt 1404, 8.
— Dietrich, Hildebrands (I) Sohn 1404, 8. 1406, 13. 1415, 45 u. A.
— Ernst 1401, 1.
— Werner u. Hans, Knappen, Brüder 1401, 2 u. A.
— Ernst, R. u. Hans Kn., Brüder 1401, 2 A.
— Hermann 1406, 13.
— Wedekind 1406, 13.
— Werner 1409, 23.
— Ernst, Kn. 1415, 46 u. A.
— Hans I, Kn. 1417, 61. 1423, 101. 1420, S. 67 A. 1423, S. 67 A. 1424, 106.
— Hans II, Kn. 1423, S. 67 A.
— Ernst, R., Amtmann auf Rusteberg 1429, S. 93 A. todt 1431, 150.
— Hans, R. Ernsts Sohn 1431, 150.
— Ernst u. Hans, Vettern 1430, 139.
— Hermann, Hans, Ernst 1435, 171.
— Wedekind 1435, 171. 1441, 200. 1442, S. 263 A. 1443, 210 A. 1444, 210.
— Bode, Wedekinds Bruder 1435, 171. 1436, 176. S. 124 A. 1437, 180. 1442, S. 263 A.
— Günther, Wedekinds Bruder 1435, 171. 1434, 166 u. A., Amtmann zum Rusteberg 1442, S. 263 A. 1448, 228. 1452, 238. S. 254 A. 1456, 258. 1461, 280. todt 1465, 294.
— Dietrich (I), Günthers Sohn 1452, 238. 1452, S. 254 A. 1461, 278. 280. 1462, S. 263 A. 1465, 294.
— Georg, Günthers Sohn 1452, 238. 1461, 278.
— Moritz, Günthers Sohn 1452, 238. 1461, 278.
— Hildebrand, Günthers Sohn 1452, 238. 1461, 278.
— Ernst 1454, S. 254 A. 1460, 275. 1461, 280. 1462, S. 263 A.
— Hans, Ernsts Bruder 1460, 275. 1461, 280.
— Hans I 1454, S. 254 A. 1460, 275.
— Dietrich (II), Kn. 1469, 306. 1473, 323. 1477, S. 328 A. 1482, 342. 1487, 358. 1488, 362. 1491, 378.
— Ernst, Dietrichs (I) Sohn, Kn. 1508, S. 278 A.
v. Usslacht (Uschlacht), Heinrich, hess. Landrichter 1401, 1.
Utermolen (ut der Molen), Hermann 1426, 114.
— Hermann 1488, 359.
— Hans, Rh. in Einbeck 1486, 355.

v. Falkenberg, R., Johann 1427, 125. Landvogt 1435, S. 70 A. 1435, 171. 172. 1436, 176. 1437, 178.
v. Bechelde, Albert, Bürgerm. von Braunschweig 1484, 349. 1491, 378.
Federwisch 1486, 351.
v. Veltheim 1437, 181 A.
— Ludwig 1462, 282.
Fybian, Jacob 1445, 212 A.
Fisch, Johann, aus Mähren 1447, 224 u. A. 225.
Vischer, Hans, B. 1425, 108.
Vischisern, Heinrich 1447, 225 A.
v. Vitzthum, Apel 1447, 225.
Vogel, Hermann, B. 1447, 227.
Voyd (Vogt), Werner, in Frankfurt 1420, 85 A.
Voleman (Volman), Heinrich, B. 1447, 227. 1476, 329.
Volprecht 1460, 275.
Vommer, Heinrich 1455, 248.

Vorhauer, Conrad, Rathsdiener 1468, 304.
Vorrad, Heinrich, Bürgerm. v. Danzig 1435, 175.
v. Vorste (Förste), Heinrich, B. 1425, 108.
Voß, Dr. S. 273 A.
Votisen (Fußeisen), Tile, B. 1425, 108.
v. Freden, Lippold 1435, 171.
Frederkes, Fricke 1426, 114.
Vredland (Friedland), Hermann 1440, 134.
v. Frenke s. Brenke.
v. Fridingen, Friedrich 1417, 70.
Vrigdag (Freitag), Curd, in Frankfurt 1417, 70.
v. Wake, Bertold, Rh. (1431—75) 1425, 110. 1435, 174. 1436, 177. 1447, 227. 1448, 229.
— Adelheid, Bertolds Ehefrau 1425, 110.
— Hans 1455, 248.
v. Waldenfels, Georg, Kammermeister 1467, 301.
v. Wartberg (Warberg), Ludolf 1491, 378.
Wedege 1426, 114.
Weyningerode, Heinrich 1476, 329.
Wenke, Hans 1426, 114. 1440, S. 188 A.
— Tile 1426, 114.
v. Werberg, Burchard II 1475, 327. 1476, 328.
Werner, Curd, B. 1425, 108.
v. Wertberge, Curd, B. 1421, 87.
v. Wetberge, Heinrich II. 1473, 323.
v. Westphalen, Johann, R. 1413, S. 22 A.
— Lübbert 1473, 323.
— Friedrich 1473, 323.
Wigand, Ludemann, Rh. (1441—75) 1436, 177. 1441, 203. 1457, 261 u. A.
— Heinrich 1441, 203. 1455, 248.
— Bertold, Rh. (1466—93) 1468, 304. 1491, 374.
v. Wygen, Jacob 1430, 139.
Windelen, Henning, B. 1424, 105.
Winkel, Dietrich, s. Rathsschreiber.
Winkelmann, Heinr. 1488, S. 344 A.
Winter, Hermann 1455, 248.
v. Wintheim, Dietrich, Rh. in Hannover 1486, 355.
v. Winzingerode, Dietrich 1433, S. 70 A.
— Heinrich 1435, 171.
— Heinrich, R. 1442, 205.
— Ernst 1442, 205.
— Hans 1442, 205.
— Johann 1456, 254.
v. Wirte, Dietrich 1491, 378.
Wischeman, Henning, B. 1441, 201.
— Hans 1455, 248.
— Henning 1462, S. 353 A., todt 1490, 371.
— Hans, Rh. (1484—1504) 1489, S. 341 A. 1491, 374.
Wise, Hans I u. Hans II 1426, 114.
Withard, Bote 1439, 190 A.
Withon, Wigand, B. 1418, 72.
Wittiken, Heinrich, B. 1447, 227.
Wittinghof, Johann, Rh. in Lübeck 1484, 349.
v. Witzenhusen, Bertold, gen. Höker 1426, 114.
— Bertold, Rh. (1479—1501) 1489, 368. 1491, 374.
— Heinrich, Rh. (1488—1518) 1491, 374.
Wlome, Johann, Heinrich, Bode u. Ludwig 1435, 71.
Wolmerkhusen, de Kune 1406, 14. 1421, 92 u. A.
v. Worbis, Herdegen 1442, 205.
Wostenacker, Otto 1435, 171.
Wulf, Helmold, B. 1430, 141.
— Tile (Kn.) 1442, 205.
— Johann (Kn.) 1446, S. 218 A.
— Heinrich (Kn.) 1469, 308.
Zeghebode s. Segebode.
v. Zerssen s. Cersen.
v. Zeven, Erich, Rh. in Hamburg 1484, 349.
Zillick, Curd 1447, 227.
Zippollen, Johann, herzogl. Kanzler 1480, 338. 1482, 343 A. 1486, 355 u. A.
Zorges 1426, 114.

Ortsregister.

Adelepſen (Adelevessen) 1412, 33. 1439, S. 155 A. 1447, 225.
— de borde der van Adelevessen 1409, 23.
— Martinskirche mit S. Spiritus-Altar 1419, 76.
— Schloß 1498, 398.
Almenderode, Wüſtung beim Arnſtein 1402, 4.
Altengrone = Grone.
Aſchersleben (Aschersleve) 1429, 134. 1435, 175. 1443, 207. 1450, 235. 1459, 268 A. 1462, 282. 1467, 301.
Aßenhauſen, Gericht Brackenberg S. 328 A.

Ballenhauſen (Ballenhusen) 1437, 186. 1448, 228. 1457, 260. 1461, 278 u. A. 1491, 379.
Bamberg 1430, 140.
Bardowiek, Hoſpital S. Nicolai 1486, 352.
Barlieſen, Gericht Jühnde, S. 328 A.
Barterode, bei Dransfeld 1488, 364 A.
Baſel 1439, 190.
Battenberg, an der Eder 1423, S. 57 A.
Bayreuth (Beyerrut) 1430, 140.
Begynenwische, bei Reinhauſen? 1460, 275.
Beienrode, an der Garte 1469, S. 292 A.
der Berberch = Bierberg bei Echte? 1491, 378.
Bergen (Berghen), in Norwegen (1423) S. 65 A.
Beverungen 1447, 225: — der Haken (Hakel) zu Bev. 1455, 249. 1456, 257. 1459, 271.
Biſchhauſen, Gericht Garte 1469, S. 292 A.
Blichershusen? 1498, 398.
Bodenfelde (Bodinfelde), an der Weſer 1437, 180.
Bodenwerder (der Bodenw.), an der Weſer 1491, 378.
Böhmen (Behemen) S. 51 A. 1428, 129. 1429, 138. 1430, 140. 146. 148. 1447, 225.
Böhmerwald (Behemischer walt) 1430, 148.
Bologna (Bononien) 1412, 33.
Bonaforth (zum Bonforte), bei Münden 1498, 398.
Bordal, eine Waldung S. 278 A.
Bördel (Bordal), bei Jühnde S. 328 A.
Borgentreich, Stadt im Stift Paderborn 1413, 36 A. 1473, 323.
Bornumhauſen (Bornemhusen), bei Seeſen 1462, 282.
Bovenden (Boventen) 1447, 225. — Zehnten in Bov. 1409, 23. — Bruch 1413, S. 127 A. — Mühle 1454, 246.
Brackenberg, Burg 1411, S. 9 A. 1449, S. 211 A.
Brackel, im Stift Paderborn 1413, 36 A. 1456, 257. 1459, 271. 1462, 285. 1473, 323.
Bramburg, Burg, an der Weſer 1459, 270 u. A. 1498, 398.
Braunſchweig (Brunswick) 1407, S. 9 A. 1408, S. 10 A. 1418, 73 1420, 80. 1426, 115. 116. 1427, 121 u. A. 1428, 131. 1429, 133. 134. 137. 1430, 142 u. A. 144. 1431, 152. 1433, 159. 1434, 164. 1435, 169. 175. 1437, 180. 1443, 207. 1446, 219. 1447,

225. 226. 1448, 228. 1450, 234. 235. 1455, 252. 1456, 255. 1459, 268 u. A. 1462, 282. 283. 1465, 296. 1466, 298. 1467, 301. 1471, 317. 1476, 328. 332. 333. 1478, 335. 1482, 344. 1483, 347. 1484, 349. 1486, 355. 1488, 361. 1490, 369. 1491, 378 (Altſtadt). 1492, 382. 1493, 384 u. A. 1496, 392.
Bremen 1427, 123 u. A. 1476, 333.
Breslau (Breslowe) 1420, S. 50 A. S. 51 A.
Brockholt, Waldung bei Bovenden 1454, 246.
Brügge (Brugge), in Flandern 1408, S. 10 A. 1426, 118. 1488, 361.
Brunſtein, Schloß und Gericht bei Northeim 1420, 80. 1424, 106. 1436, 176. 1437, 180. 1452, 238 A. 1457, 261 u. A. 1467, 300.
Brüx (Brux), in Böhmen 1438, 189b.
die Buchen, im Stift Mainz (Fulda?) 1473, S. 305 A.
Bühren (Buren), weſtlich v. Göttingen 1448, 228.
Burggrone 1417, 68. 1421, 89. 1422, 95. 1461, 279. — S. Johanniskirche in Burggr. 1422, 95 u. A. — Burgberg 1417, 68.

C. ſ. K.

Dalenrode, Gericht Friedland 1448, 228.
Danzig (Dantzik) 1435, 175.
Dänemark (Dennemarken) 1455, 250.
Daſeburg (Daseborch), nordöſtlich von Warburg 1462, 285.
Daſſel 1456, 254.
Dedengeshusen, Wüſtung bei Reinhauſen? 1460, 275 u. A.
Deiderode (Dederode), Ger. Friedland 1448, 228.
Deiſter, Land zwiſchen Deiſter und Leine 1437, 181. 1491, 378.
Deſenberg (Thesenberg), Burg in Heſſen 1462, 285.
Diemarden (Dymerden) 1409, 22. 1415, 45. 48. 1452, 238 A. 1457, 260. 1460, 275. 1497, 394.
Dramfeld (Dranfelde), Ger. Friedland 1448, 228. 1452, 238 u. A. 1486, 351.
Dransfeld 1420, 80. 1421, 91. 1435, 171. 1437, 181 A. 1441, S. 164 A. 1442, 204. 1443, 208. 1447, 225. 228. 1456, 256. 258.
Duderſtadt 1428, 126. 1440, 198 u. A. 1448, 228. 1460, 275. 1473, 324. 1507, S. 184 A.

Ebergötzen (Evergodessen) 1462, S. 353 A.
Eberſtein, Grafſchaft 1455, 249.
das Eichsfeld (Eychsfeld, Eykesfeld, Eisfelt) 1422, 93. 1442, 205. 1447, 225. 1459, 270. 1497, 394.
Einbeck (Eimbeck, Embeck, Emeke) S. 42 A. 1427, S. 80 A. 1429, 134. 1435, 175. 1443, 207. 1446, 220. 1447, 225. 228. 1450, 235. 1454, 247. 1456, 254. 257. 1457, 262. 1459, 268. 271. 1460, 276. 1462, 282. 285. 1463, 291. 1465, 296. 1466, 297. 298. 1467, 301. 1468, 305. 1471, 317. 1473, 324. 1476, 328. 332. 333. 1478, 335. 1482, 344. 1483, 347. 1484, 349. 1486, 355. 1490, 369. 370. 1492, 382. 1493, 384. 1498, 397. 398. 1500, 400.
Eisleben 1440, 196.
Eldagſen, Münze in Eld. 1490, 370.
Elend, im Harze, Wallfahrtsort 1425, 111.
Elkershauſen (Elkershusen), Gericht Friedland 1448, 228. 1488, 359 u. A.
Ellershauſen (Eldershusen), weſtl. von Göttingen, 1448, 228.
Elliehauſen (Ellingehusen), nordweſtl. von Göttingen 1427, 124. 1447, 225. 228. 1480, 337. 338. 1488, 359.
England (Enghelant, Ingelant) 1423, 104 A. 1435, 175.

Erfurt (Erffurt) 1428, 129. 1429, S. 94 A. 138. 1437, 183. 1439, 190 A. 1448, 228 A. 1460, 272. 1467, 301.
Erkeln (Erckelen), südöstl. von Brackel, im Stift Paderborn 1462, 285.
Erbsen (Erpsen), nordwestl. von Göttingen 1462, 285.
Eschershausen (Eschirshusen) 1437, 180. 1462, 282.
Esebeck (Ezebeke), nordwestl. von Göttingen 1448, 228.

F. s. V.

Gandersheim (Ganderssem, Gandersson) 1415, 44 A. 1429, 135. 1430, 139. 1435, 171. 1436, 176. 1437, 180. 181 A. 1444, S. 182 A. 1447, 225. 1448, 228. 1452, 238. 1456, 258. 259. 1491, 378.
Garte, Zufluß der Leine, 1438, 186. 1469, 307.
Geismar (Geysmer, Geysmar) 1415, 45. 48. 1417, 61. S. 41 A. 1417, 64. 1421, 92. 1423, 101. 1444, 210 u. A. 1446, 217 u. A. 218 u. A. 1447, 225 u. A. 1447, 228. 1460, 274. 1467, 299 u. A. 1470, 310. 1473, 322. 1497, 394. — S. 417, A. 23.
— s. Hofgeismar.
Gelliehausen (Gellyngehusen) 1460, 275 u. A. 1461, 280.
Gerterode, an der Wipper, südöstl. von Stadt-Worbis 1402, 7.
Gieboldehausen (Geveldehusen) 1403, S. 9 A.
Gimte (Gymmet), bei Münden 1498, 398.
Giselwerder (Giselnwerder), an der Weser 1498, 398.
Gittelde 1445, 212 u. A.
Gladebeck, nordwestl. von Göttingen 1452, 238 A.
Goslar (Gosler) 1422, 100. 1426, 115 u. A. 1429, 133. 134. 1435, 175. 1443, 207. 1446, 221. 1447, 226. 1459, 268. 1462, 282. 1465, 296. 1466, 298. 1467, 301. 1471, 317. 1476, 328. 332. 333. 1482, 344. 1483, 347. 1484, 349. 1486, 355. 1490, 370.
Göttingen (Gottingen).
— Innere Festungswerke, Mauern, Gräben und Teiche: S. 201 A. 1447, 227. 1452, 239. der stad mure 1476, 329. — olde graven 1476, 329. — nye graven 1476, 329. — dwechten und Stadtgraben vor dem Albanithor 1435, 174. — marschgrave 1447, 225. — graven hinder S. Crucis 1447, 225. — graven hinder Jane dem Langen 1447, 225. — Teich und Graben an der Stadtmauer zwischen den beiden Leinen 1470, 309. — dey spitze an deme walle 1476, 329.
— Thore: S. 424, A. 53. 1491, 374. 378. — Albanithor 1425, 110. — Geismarthor 1476, 329. inneres 1425, 108. valva Geysm. nova 1415, 49. — Gronerthor S. 105 A. — Leinebergsthor 1452, 239. — Rostorfer Thor 1420, 84. 1470, 309. — Weenderthor S. 105 A.
— Stadttheile: Neustadt (nyge stad) 1430, 145. 1440, 194. 195. — das alte Dorf (olde dorp) 1425, 108. 1459, 269. 1491, 374.
— Straßen S. 419, A. 33. — Markt 1491, 378. — Weenderstr. 1415, 51. 1430, 141. — Barfüßerstr. 1455, 248. — Rothestr. 1426, 114. 1435, 175a. — Gronerstr. 1417, 67. — Gutmannsstr. (Gothmarstr.) 1424, 105. — Mühlenpforte 1452, 239. — Karspüle (karspole, kerßpole) 1459, 269. 1476, 329. — Anger 1409, 23. 1420, 84. 1425, 108. — Lehmenbruch (Lemenbroch) 1420, 84. — Kleine Masch (luttike marsch) 1447, 225. 1452, 239. 1462, 281. — Steinweg 1421, 89. 1448, 228. 1452, 239. 1462, 281.

— Kirchen, Hospitäler und Kapellen: 1412, 33. — die 5 (Haupt-) Pfarren 1489, 368. — Glocken 1440, 195 u. A. — S. Johannis 1414, 40. 1415, 52. 1417, 60. 62. 1422, S. 60 A. 1426, 117. 1430, 147. 1431, 151 u. A. 1458, 263. 264. 1459, 266. 1486, 351. 1491, 374. 375. 378. Altar S. Antonii 1489, 366. Altar der h. drei Könige 1414, 40. große Tafel und Orgel 1491, 378. große Glocke 1491, 378. Uhr 1441, 201. S. 424, A. 52. Pfarre 1491, 378. 1497, 294. scholares ad S. Joh. S. 105 A. — S. Jacobi 1419, 77. 1431, 151 u. A. 1491, 374. Gerhaus 1454, 242. 1464, 293. Endemannscher Altar 1417, 69. Altar s. Andreae (in armario) 1454, 242. 1464, 293. Marienbild 1491, 374. — S. Albani 1417, 56. 1431, 151 u. A. 1453, 241. 1491, 374. Altar s. Crucis 1464, 293. Pfarre 1443, 206. — S. Nicolai 1426, 114. 1431, 151 u. A. 1454, 245. 1456, 256. 1468, 305. 1475, 326. 1491, 374. Altar s. Crucis 1460, 274. Endemannscher Altar 1407, 19. 1417, 69. Altar der Schwanenflügel 1415. 47. 50. — S. Mariae 1421, 90. 1426, 114. 1430, 145. 1431, 151 u. A. 1463, S. 161 A. 1491, 374. Thurm 1440, 195. — S. Spiritus (Hospital und Kirche) 1431, 151 u. A. 1433, 162. 1439, 190 u. A. 1440, 194. 1448, 232. 1470, 311. 1472, 320. 1491, 374. Kapelle mit 2 Altären 1440, 194. Altar s. Bartholomaei 1452, 240. Gerhaus 1440, 193. Meierhof 1440, 194. — S. Crucis = S. Mariae et Magdalenae (Hospital und Kirche) 1415, 49. 1431, 151 u. A. 1443, 209. 1446, 216 u. A. 1451, 237. 1452, 239. 1460, 275. 1461, 279. 1463, 290. 1482, 340. 1491, 374. Altar s. Crucis 1463, 290. 1491, 372. cimiterium 1415, 49. — S. Bartholomaei (Hospital und Kapelle) 1417, 56. 65 u. A. 1431, 151 A. 1437, 184 u. A. 1453, 241. 1460, 275. 1482, 340. 1491, 374. Altar s. Bartholomaei 1417, 56. Marienbild 1491, 374. — S. Georgii (Kapelle) 1459, 269. 1491, 374. — S. Corporis Christi (Fronleichnamskapelle) 1426, 114. 1430, 143. 1491, 374. Altar ss. Simonis et Judae 1407, 18. — S. Marien zum Leinsteg 1491, 374.

— Klöster: Barfüßerkloster 1422, 97. 1431, 151 u. A. 1435, 168. 1450, 233. 1458, 263. 1462, 284. 1491, 374. — Paulinerkloster 1417, 60. 62. 1420, 83. 1421, 87. 1422, 97. 98. 1431, 151 u. A. 1445, 213. 1458, 263. 1491, 374. somerhus to den Pewelern 1437, 181 A.

— Deutscher Ordenshof auf der Neustadt 1426, 114. 1430, 145.

— Walkenrieder Hof 1417, 57. 60. S. 37 A. 1426, 114. Kapelle der hh. Engel 1491, 374.

— Schule 1486, 351.

— Kalande: s. Georgii 1412, 33. 1458, 264. 1459, 269. — s. Jodoci 1454, 245. 1456, 256. s. a. Wüsten-Kerstlingerode. — apud Leynam, olim fratres s. Johannis in Dransfeld 1456, 256. — s. Nicolai 1454, 245. 1456, 256. 1467, 299 u. A. 1468, 304. 305. 1482, 342. 1491, 376. — s. Spiritus 1456, 253. 1458, 264.

— Rathhaus (radhus, hus, praetorium) 1413, 39. 1468, 304 ꝛc. — hinderhus 1447, 227. — koke 1447, 227. 1491, 378. 1494, 388. 1497, 394. — communis mensa 1468, 304. — dornze 1491, 378. 1494, 388. — Vorlaube 1417, S. 38 A. 1491, 378. — Rathskeller 1431, 151. — Rathsglocke 1491, 378.

— sonstige Häuser: domus consistorialis, Richthaus des Offizialen 1464, 293. 1466, 303. — Bellruz (herz. Schloß, 1387 abgebrochen) und Burgstätte 1420, 80. 1424, 107. 1426, 113. 1435, 173. 1446, 215. — Saal (Haus der Gesellen vom Saal S. 417, A. 30) 1432, 158. 1441, 203. 1455, 248. — Bursa 1455, 248. — Apotheke 1441, 202 u. A. 1462, 286. — Badstuben S. 416, A. 20. 1443, 206. S. 105 A. — Marstall 1424, 105. — Mühlenhof (molenhof) 1415, 51. — de Vael, Haus in der Barfüßerstr. 1455, 248. — Kalkröse 1425, 110. — Slipkote 1418, 72. - dat Hudefaet 1476, 329.

— Leine und andre Gewässer in und außer der Stadt: Leine 1415, 48. 1417, 64. 1430, 145 (Kuhleine). 1452, 239. 1492, 380. Steg über die Leine unter dem Groner Hagen 1412, S. 127 A. alte Leine 1419, 78. Steg über die alte Leine 1419, 78. — wo sich die Leine scheidet 1419, 78. — die Grone 1418, 72. — Wasserkunst am Schwanenteiche 1496, 393. — Lutter 1415, 49.

— Mühlen: 1448, 228. S. 422, A. 43. — Stockleffsmühle 1402, 5. — Steinmühle 1425, 108. Brücke zur Steinmühle 1425, 108. — Weendermühle 1402, 5. — Lohmühle 1418, 72. — Walkemühle S. 421, A. 38.

— Feld der Stadt 1421, 90. Geismar-Feld 1446, 216. Rostorfer Feld 1410, 30. — Masch 1407, 15. 1419, 77. — Selen zu Grone 1420, 84. — breyde dyk 1476. 329. — ord vor dem Wender dore 1415, 51. — Erversbuser berch 1410, 30. — Leineberg 1431, 156. 157. — Hainberg 1418, 75. 1420, 86. 1422, S. 54 A. 1439, 191. — bedelswinckel 1436, 177. — mons humuli juxta Luthere 1415, 49. — garthove zwischen Nicolai und Albani Thor 1447, 225. — meygerhof by S. Albani 1443, 206. — Baumgarten der Hakeschen 1407, 15. — Rathswiesen 1436, 177. — Hagemannsche Wiese 1492, 380.

— Wald: Hainholz 1439, 191. Hinterwald (nemus posterius) 1420, 86. 1429, 132. 1422, S. 54 A. S. 219 A. S. 411, A. 2. s. a. Leinebusch und Leinholz.

— Landwehr, Warten ꝛc. Landwehr und Knicke 1407, 18. 1414, 42. 1427, 122. — Landwehr im Diemarder Felde 1415, 45. 48. — Warten S. 430, A. 72. antiqua warda im Hainholze 1420, 86. — Diemarder Warte 1409, 22. 1415, 48. Käsenapf 1469, 306. 307. 1473, 322. Ohlenhuser Warte 1414, 42.

Graz (Grez), in Steiermark 1479, 336.

Grebenstein (Grevensteyn), in Hessen 1462, 285.

Grone, Altengrone (Grone, Oldengrone) 1402, 6. 1425, 110. 1440, 194. 1447, 225. 1448, 228. 1461, 277. 279. — molendinum medium 1415, 49. — Kirchlehn 1425, 110.

— Burggrone s. o.

Großen-Eder (Großen-Weder), nördl. von Warburg, im Stift Paderborn 1462, 285.

Groß-Lengden, östl. von Göttingen, 1457, 260.

Großen-Schneen (Sneyn, Groten-Sneyn), südl. von Göttingen 1448, 228. 1454, 243 u. A. S. 328 A. 1488, 359 u. A.

Grubenhagen, Burg, bei Einbeck 1448, 228.

Guntilemshusen, Wüstung, im Gericht Friedland 1457, 260.

Halberstadt (Halverstad) 1429, 134. 1435, 175. 1443, 207. 1450, 235. 1459, 268 A. 1462, 282. 1467, 301. 1471, 317. 1476, 332. 333 u. A. 1482, 344. 1490, 370.

Halberstadt, das Stift 1493, 384.
Halle a. d. Saale 1429, 134. 1443, 207. 1450, 235. 1459, 268. 1462, 282. 1467, 301. 1471, 317. 1476, 332. 333.
Hamburg (Hamborch) 1408, S. 10 A. 1408, 20. 1427, 121 u. A. S. 80 A. 1429, 137. 1430, 139. 1433, 160. 161. 1435, 175. 1438, 187 A. 1440, 192. 1444, 211. 1446, 221. 1476, 333. 1483, 347. 1484, 349. 1486, 354.
Hameln (Hamelen) 1429, 134. 1443, 207. 1450, 235. 1459, 268. 1462, 282. 1473, 323. 1476, 328. 1491, 378.
Hannover (Honovere) 1428, 127. 1429, 134. 1435, 175. 1443, 207. 1447, 225. 1448, 228. 1450, 235. 1459, 268. 1462, 282. 1466, 298. 1467, 301. 1473, 323. 1476, 328. 332. 333. 1482, 344. 1483, 347. 1484, 349. 1486, 355. 1488, 361. 1490, 369. 370. 1491, 378. 1492, 382. 1493, 384. 1496, 392. 1498, 397. 1500, 400.
Hanstein, Burg, auf dem Eichsfelde 1447, 225.
Hardegsen (Herdegessen, Hardessen, Herdexen) 1435, 171. 1437, 181 A. 1447, 225. 1448, 228. 1452, 238 u. A. 1456, 254. 258. 259 u. A. 1457, 261 u. A. 1467, 300. 1498, 396.
Hardenberg, Burg 1447, 224.
Harste (Herste), Schloß und Gericht, nördl. v. Göttingen 1413, 38 (Zoll und Geleit). 1424, 106. 1435, 172. 1437, 178 (Schloß). 180 (Schloß). 1447, 225. 1457, 261 u. A. 1467, 300. 1498, 398.
die Harzburg (Hartzborch) 1486, 355.
Heidelberg 1405, 12. 1409, S. 11 A. 1409, 29 u. A.
Heiligenstadt (Heilgenstad, Helginstad) 1428, 126. 1447, 225. 1448, 228. 1456, 256.
Heitzendal, Heissendal, Wüstung bei Jühnde 1488, 359 u. A. 1491, 373 u. A.
das Hellholz (Helleholt), südöstl. von Göttingen 1438, 186.
Helmershausen (Helmwardishusen), an der Diemel 1402, 5. 1466, S. 280 A.
Helmstedt (Helmstede), 1429, 134. 1448, 228. 1450, 235. 1466, 298. 1467, 301. 1471, 317. 1476, 328. 332.
Herberhausen (Herberhusen), östl. von Göttingen 1420, 86. 1422, S. 54 A. 1422, 94. 1448, 228. 1491, 372 (Zehnten). — S. 417, A. 24. 25.
Herford 1473, 323.
Heshusen, Wüstung, südwestl. von Göttingen S. 328 A.
Hessen 1434, 165. 1467, 302.
Hetjershausen (Hetkeshusen), westl. von Göttingen 1448, 228.
Hildesheim (Hildenßem) 1409, S. 11 A. 1422, 100. 1427, S. 80 A. 1428, 127. 128. 1429, 134. 137. 1435, 175. 1443, 207. 1447, 225. 1450, 253. 1459, 268. 1462, 282. 1465, 296. 1466, 298. 1467, 301. 1471, 317. 1473, 323. 1476, 328. 332. 333. 1482, 344. 1483, 347. 1484, 349. 1486, 351. 355. 1490, 369. 370. 1492, 382. 1493, 384. 1496, 392. 1498, 397. 1500, 400.
— Stift 1437, 182. 1476, 328.
Hof, in Franken 1430, 140.
Hofgeismar (Geysmer, Hovegeyßmar) 1437, 180. 1448, 228. 1462, 285.
Holland 1435, 175. 1440, 192. 1444, 211.
Hollenstedt (Hollinsted), bei Northeim 1447, 225. 1482, 342. 1491, 376.
Holtensen (Holthusen), nördl. von Göttingen 1448, 228.
Holstein (dat land to Holsten) 1428, 131.

Holzminden (Holtesminne), an der Weser 1447, 225.
Homburg (Homborch, Humborch), Schloß und Herrschaft 1415, 52. 1437, 181. 1447, 225. 1455, 249. 1459, 271. 1462, 282. 1476, 328. — de Homborgsche borde 1466, S. 280 A.
Hohnstein (Hoenstein), Schloß 1420, 80.
Horn, im Lippeschen 1459, 271. 1473, 323.
Höxter (Hoxer) 1447, 225. 1448, 228. 1456, 257. 1459, 271.
tor Hoye, Wüstung bei Jühnde 1488, 359.
Hübstedt (Huppingestede), auf dem Eichsfelde 1429, 136 u. A.
Hülfensberg (sinte hulpe berch), Wallfahrtsort auf dem Eichsfelde 1447, 225.

Jesa s. Obern- und Niedern-Jesa.
Imbsen (Ymmeßen, Ympsen, Ymmssen), bei Dransfeld, herzogl. Hof 1409, 25. 26. 1442, 204.
Jühnde (June), Burg und Gericht 1459, 270 A. 1480, 338. 1486, 351 u. A. 355. 1487, 356. 357. S. 337 A. 358. 1488, 359 A. 1491, S. 378 A.

Calenberg (de Kalenberg), herzogl. Schloß 1456, 258.
Campen, in Holland 1444, 211 u. A.
Cassel 1410, 32. 1413, 37. 1416, 54. 1438, 187. 1442, 204. 1446, 219. 1455, 251. 1462, 285. 1470, 312. 1471, 313 (S. Martini-Kirche). 1498, 398.
Catlenburg 1462, 282.
der Kellerford, im Stift Paderborn 1455, 249. 1456, 257. 1459, 271.
Kerstlingerode (Kerstelingerode), an der Garte 1469, S. 292 A.
— Wüstung östl. von Göttingen, s. Wüsten-Kerstlingerode.
Kleinenberg (Kleyneberg), nordwestl. von Warburg 1462, 285.
Klein-Lengden (Lutken Lengede), östl. von Göttingen 1457, 260. 1460, 275 u. A.
Kochstedt (Koxstede), im Halberstadtschen 1425, 111.
Coldiz, in Sachsen 1438, 188. 189.
Köln 1428, 130. 1447, 225. 1450, 235. 1490, 370.
Cörbecke (Corbecke), nordwestl. von Hofgeismar 1462, 285.
Costnitz am Bodensee 1417, 68 u. A. 70.
Köthen (Kotener munte), in Anhalt 1490, 370.
Krukenberg, Burg bei Helmershausen 1456, 254. 1466, S. 280 A.
Culmbach (Culmenach), in Franken 1430, 140.
Kyrrode, Wüstung auf dem Eichsfelde 1429, 136 u. A.

Lamspringe, bei Hildesheim 1452, 238 A.
Landwehrhagen (Lantgravenhagen), südl. von Münden 1498, 398.
Lauenförde (de Lewenfurd), an der Weser 1447, 225.
Laun (Lune), in Böhmen 1438, 189.
Lautenbach (Ludenbach), in Hessen 1483, 346.
Leinebusch, der große, Waldung bei Göttingen 1426, 114.
Leinholz (Leynholt), Waldung bei Göttingen 1424, 106.
Leipzig (Lipzk) 1430, 146.
Lemgo (Lemgowe) 1413, 36 A. 1459, 271. 1473, 323.
Lemshausen (Lemshusen, Lemmenshusen), westl. v. Göttingen 1448, 228. 1469, 308. S. 328 A.
Lengden s. Groß- und Kl.-Lengden.
Lengderburg, Lengderholz 1473, 322. S. 278 A.
Lenglern (Lengelern, Lengern), nördl. von Göttingen 1447, 225. 1448, 228.
Liebenau (die Liebenauwe), westl. von Hofgeismar 1462, 285.
Liefland (Liffland) 1423, 104. 1431, 153. 1438, 187.
Lindau 1413 S. 127 A. 1420, 83 (Kirchhof). 1462, 282.
Lübeck (Lubeke) 1407, 16. 1408, 20 u. A. 1409, S. 11 A. 1422,

99. 1423, 102. 104. 1426, 112. 116 u. A. 118. 1427, 121 u. A. u. S. 80 A. 1429, 137. 1430, 142 u. A. 1431, 153. 1433, 160. 1434, 164 u. S. 112 A. 1438, 187. 1440, 192. 1443, 207. 1444, 211. 1446, 221. 1447, 225. 226. 1450, 233. 235. 1455, 250. 1456, 255. 1459, 267. 1476, 333. 1483, 347. 1484, 349. 1486, S. 328 A. S. 329 A. 1486, 353.

Lüneburg (Luneborch) 1408, S. 10 A. S. 11 A. 1408, 20. 1419, 78. 1426, 116. 1427, 121 u. A. S. 80 A. 1428, 127. 181. 1429, 137. 1438, 187. 189. 1440, 192. 1443, 207. 1446, 221. 1447, 225. 226. 1473, 323. 325. 1476, 333. 1482, 344. 1483, 347. 1484, 349. 1486, 352. 355.

Lüthorst (Luthorssen), bei Einbeck 1447, 225.

Lütjen-Schneen (Lutken Sneyn), südl. von Göttingen 1448, 228. 1457, 260. S. 328 A. 1488, 359. 1491, 379. 1495, 389.

Lutter am Barenberge (huß Lutter) 1486, 355.

Magdeburg (Magdeborch, Meydeborch) 1429, 134. 137. 1440, 196. 197. 1443, 207. 1447, 226. 1450, 235. 1459, 268 u. A. 1462, 282. 1467, 301. 1471, 317. 1476, 332. 333. 1482, 344. 1483, 347. 1484, 349. 1486, 355.

— Stift 1493, 384.

Mähren (Merhern) 1430, 148. 1447, 224 u. A. 225.

Mainz 1451, 237: die Mainzer (Menschen) 1448, 228.

Marburg, in Hessen 1406, 14.

Mariaspring (Mariensprung) S. 431, A. 77.

Marzhausen (Martishusen), südwestl. von Göttingen 1448, 228. 1488, 359.

Meiningen (Meyningen) 1435, 167.

Meinshusen, Wüstung, östl. v. Roringen mit pleff. Zehnten 1489, 367.

Meißen (Myssen, Meyßen), Land 1429, 138. 1430, 140. 1467, 302.

Mengershausen (Mengerßhusen), südwestl. v. Göttingen 1437, 178. 1447, 225. 228. S. 328 A. 1488, 359.

Merseburg (Merseborch) 1429, 134.

Mollenfelde (Moldingfelde), südlich v. Göttingen 1448, 228.

Mölln in Lauenburg 1427, 121 A.

Montpellier (Mumpelere), in Frankreich 1412, 33.

Moringen, Schloß u. Gericht 1420, 80. 1435, 171. 172. 1437, 180. 181 A. 1448, 228. 1452, 238. 1456, 258. 259. 1467, 301. S. 280 A. 1498, 398.

Mühlhausen (Molhusen) 1404, 8. 1418, 71 u. S. 48 A. 1442, 204. 1447, 225. 1459, 270. 1467, 301. 1490, 370 (Münze).

Münden (Munden), Schloß u. Stadt 1413, 37 u. A. 1415, 44. 1416, 54. S. 44 A. 1420, 80. 81 u. A. 85. 1421, 91. 1426, 119. 1429, 135. 1431, 155 u. A. 1435, 171. 172. 1436, 176 u. A. 1437, 180. 181 u. A. 1442, 204. 1443, 208. 1447, 225. 1448, 228. 1452, 238 u. A. 1456, 258. 259. 1462, 285. 1471, 313. 1473, 323. 1483, 348. 1488, 362. 365. 1491, 378. 1497, 394. 1498, 398.

Naumburg (Numburg) 1467, 302.

Neustadt, Wienerisch-Neustadt (Newenstadt) 1447, 223.

Nicolausberg (S. Nicolaesberg, S. Nicolaes, Olrikeshusen), nördl. von Göttingen, berühmter Wallfahrtsort 1401, 1. 1415, 49. 1425, 111. 1447, 225. 1448, 228. 1470, 312. 1491, 374. 1496, 391.

Niedeck (Nyddegge), Burg, östl. v. Göttingen 1469, 306. 307.

Nieder-Gandern (Nedern-Gandern), südl. v. Göttingen 1447, 225.
Niedern-Jesa (Neddern-Jese), südl. v. Göttingen 1448, 228. 1457, 260. 1464, 292. 1469, S. 183 A. 1488, 359.
Niedern-Ulm (Olme), mainzisch 1421, 92.
Nienover (Nigenover), Schloß und Gericht im Solling 1437, 180. 1442, 204.
Northausen (Northusen) 1459, 270. 1467, 301.
Nörten (Norten) 1440,193 (Kaland). 1447, 225. 1489, 368.
Northeim (Northem, Nortem) 1402, 7. 1409, 23. 25. 26. S. 44 A. 1415, 44 A. 1417, 57. 1420, 80. 81 u. A. 1421, 91. 1425, 109 (Pfarrkirche). 1426, S. 77 A. 119. 1429, 134. 135. 1431, 155. 1435, 171. 172. 1437, 180. 181. u. A. 1442, 204. 1443, 207. 1444, 212 u. A. 1446, 220. 1447, 225. 1448, 228 (lange Brücke) u. A. 1450, 235. 1452, 238 u. A. 1454, 247. 1456, 254. 257. 258. 259. 1457, 262. 1459, 268. 271. 1460, 276. 1462, 282. 283. 285. 1463, 289. 291. 1465, 296. 1466, 297. 298. 1467, 301. 1468, 305. 1471, 317. 1473, 323. 324. 1476, 328. 330. 332. 1478, 335. 1486, 355. 1487, 358. 1488, 361. 362. 1490, 369. 370. 1491, 378. 1498, 397. 398. 1500, 400.
Norwegen 1455, 250.
Nürnberg (Noremberch) 1430, 148. 149. 1467, 302. 1479, 336.

Obernfeld (Overenvelde), auf dem Eichsfeld 1415, 49.
Obern-Jesa (Overn-Yese), südl. v. Göttingen 1447, 228. 1480, 337. 1488, 359.
Ödelsheim (Oydelssen), in Hessen, an der Weser 1498, 398.
Offensen (Offenhusen), bei Adelebsen 1437, 180.
Ohsen (Osen), an der Weser, bei Grohnde 1428, 128.
Oldendorf, Markoldendorf (Oldendorp), nordwestl. v. Einbeck 1447, 225. 1462, 282. 1467, S. 280 A.
Oldesloh 1408, S. 11 A.
Olenhusen, Ohlenhusen (Oylenhusen), südwestl. v. Gottingen 1414, 42. 1448, 228.
Omborn, Wüstung, östl. v. Göttingen 1430, S. 60 A. 1491, 372 (Zehnten). S. 417, A. 25.
Osnabrück (Ossinbrugge) 1447, 225.
Osnippe, Wüstung (jetzt Auschnipper Mühle), bei Adelebsen 1447, 225.
Österreich (Osterrik) S. 382 A.
Overheydesche stede 1484, 349.
Overwolt, lant, trans nemus 1475, 326. 327. 1488, 362. 363. 1491, 378.

Paderborn 1413, S. 22 A. 1456, 257. 1459, 271. 1473, 323.
Parensen (Parenhusen), nördl. von Göttingen 1448, 228.
Peckelsheim (Peckelßheym), nördl. v. Warburg 1462, 285.
de Pilshagen, Wüstung zwischen Moringen u. Grubenhagen 1448, 228.
Plesse, Burg 1447, 225.
Prag 1420, 81 u. A. 1438, 188 A. 189. 1494, 387 (Universität).
Preußen (Pruczen) 1429, 137. 1431, 153. 1435, 175.
Prisdal, Dorf, wo? 1455, 249.

Quedlinburg (Qwedelingeborch) 1429, 134. 1435, 175. 1443, 207. 1450, 235. 1459, 268 A. 1462, 282. 1467, 301. 1490, 370 (Münze).

Rasenmühle (Rosenmole), westl. von Rostorf 1491, 377.
Reder? 1459, 271.
Regensburg 1471, 316.
Reifenhausen (Ripenhusen), südl. v. Göttingen 1422, 96. 1447, 225. 1460, 275 u. A.
Reinhausen (Reynhusen) 1438, S. 49 A. 1460, 275 (Berg, Hospital, Kapelle, Mühle). 1461, 280 (Hospital).

Reinoldshof (Rendeshusen), südl. v. Göttingen 1448, 228.
Renshausen, in der Nordwestecke des Eichsfelds 1465, 295 u. A. 1482, 341 u. A.
Rinteln 1473, 323.
Rittmarshausen (Retmerßhusen), an der Garte 1460, 275 u. A. 1469, S. 272 A.
Rode, Wüstung, S. 328 A.
Rom 1422, 95. 1450, 233. 1456, 253. 1462, 284. 1467, 301.
Roringen, nordöstlich von Göttingen 1415, 49. 1420, 86. 1448, 228. 1489, 367. — S. 417, A. 26.
Rösebeck (Roßebecke), nordöstl. v. Warburg 1462, 285.
Rostock 1408, S. 10 A. 1429, 137. 1446, 221, 1476, 333.
Rostorf (Rostorp), südwestl. v. Göttingen 1402, 6. 1409, 23. 1417, 58 u. A. 1419, 79. 1426, 114 (obere u. untere Mühle, S. Johanniskirche, seygewische). 1435, 175a (Kirchhof). 1439, 191. 1447, 225. 1448, 228. 1469, 308. 1488, 359. 1491, 377.
Russen (de Russen) 1423, 104.
Rusteberg, Burg des Eichsfelds 1422, 93. 1426, 114. 1442, S. 171 A. 1445, S. 112 A. 1448, 228.

Saatz (Satz) im nordwestl. Böhmen 1438, 189.
Sachsen 1467, 302.
Sandershausen, bei Kaufungen, in Hessen 1498, 398.
Schirenlyt, Waldung, östlich vom Göttinger Walde 1454, 244.
Schöneberg (Schonenberg), Burg in Hessen 1462, 285.
Schoningen (Schonungen), bei Uslar 1447, 225.
Seeland 1435, 175. 1440, 192.
Seesen (Sehusen) 1437, 180. 1448, 228. 1456, 258.
Settmarshausen (Setmanshusen), westl. von Göttingen 1406, 13. 1427, 124. 1447, 228. 1480, 337. 338.
Sibotesborch, die Burg der Seeräuber in Friesland 1433, 160. 161.
Sichelnstein (Sekelnstein), Schloß bei Münden 1420, 80. 1436, 176 u. A. 1437, 180. 1442, 204. 1443, 208.
Sidershusen, Wüstung bei Jühnde 1488, 359 u. A.
Sieboldshausen (Siboldeshusen), südl. v. Göttingen 1421, 92. 1422, 93 u. A. S. 328 A.
Soest 1447, 225 u. A.
der Solling 1437, 180. 1447, 225.
Sondershausen 1420, 80.
Stade 1476, 333.
Stadthagen (Grevenalfeshagen) 1473, 323.
Steimke (Steynbecke), bei Uslar 1437, 180.
Steine, nördl. v. Göttingen 1447, 225. 1491, 378. 1498, 396.
Stendal (Stendel) 1459, 268. 1471, 317. 1476, 332. 333. 1482, 344. 1483, 347. 1486, 355.
Steuerwald (Sturwolde), hildesh. Schloß 1486, 355 A.
Stockhausen, südlich von Göttingen 1448, 228. 1457, 260. 1460, 275 u. A. 1461, 280. 1491, 374.
Stralsund 1408, S. 10 A. 1429, 137. 1446, 221. 1476, 333. 1490, 370 (Münze).
Straßburg 1473, 325.
Straubing, in Bayern 1430, 148.
Strod, Waldung, östlich vom Göttinger Walde 1454, 244.
Suterode (Sutrode), bei Catlenburg 1454, 244.

Taborberg der Hussiten in Böhmen 1438, 188.
Talheim, hess. Dorf 1498, 398.
Tangermünde 1459, 268.
Thüringen (Doringen) 1467, 302.
Tijdershusen, Wüstung bei Renshausen 1465, S. 279 A.
Trier 1473, 325.

Ulrichshausen s. Nicolausberg.
Ülzen 1476, 333. 1482, 344.
Uschlag (Utzslacht), bei Münden 1498, 398.
Uslar (Ußler) 1409, 25. 26. 1413, 38. 1416, 54. S. 45 A. 1420,

81. 1421, 91. 1422, 95 (Burg). 1423, S. 60 A. 1424, 107 (Burgmannschaft). 1432, 157. 1435, 171. 172 (bokemole). 1437, 179. 180. 181 u. A. 1442, 204 (Stadt und Schloß). 1447, 225. 1452, 238 u. A. (Gericht). 1454, 245. 1463, S. 274 A. 1485, 350. 1498, 396.
Utrecht 1455, 250.

Varmissen, bei Dransfeld S. 328 A.
Verden 1490, 370 (Münze).
Vilbel, bei Frankfurt 1420, 85 A.
Flandern (Vlanderen) 1426, 112. 118. 1435, 175. 1455, 250 (verlede des landes Vl.).
Volkerode (Folkelderode), südwestl. v. Göttingen 1447, 228. S. 328 A.
Frankfurt a. M. 1417, 55. 70. 1420, 85 A. 1422, 99. 1428, 129. 1438, 187. 1473, 325.
Freden, Burg 1402, S. 9 A.
Freising, in Bayern 1479, 336.
Friedland (Fredeland), Burg u. Gericht, südl. von Göttingen 1406, 14. 1416, 54. 1420, 80 u. S. 66 A. 1422, 96. 1423, S. 66 A. 1424, 106 (Mühle). 1433, S. 70 A. 1435, S. 70 A. 1445, 214 u. A. 1447, 225. 1448, 231. 1462, S. 70 A. 1479, S. 70 A. 1488, 360. 1491, 379. 1530, S. 70 A.
Frylingehusen, Wüstung? 1447, 225.
Fritzlar 1400, S. 5 A. 1448, 228. 1491, 372.
Wahmbeck (Wanbecke), bei Uslar 1437, 180.
Warburg 1413, 36 A. 1456, 257. 1459, 271. 1474, 323.
Wedehagen, Waldung 1469, 307. 1473, 322.
Weende, bei Göttingen 1415, 49 (Mühle). 1447, 225. 1448, 228. 1457, 261. 1464, 293. S. 417, A. 27.
Weimar (Wymar) 1459, 270.
Weißenborn, an der Garte 1469, S. 292 A.
Werder, hess. Ort 1498, 398.
die Weser 1429, 134. 1437, 180. 1447, 225.
Westerburg, Waldung S. 278 A.
Westfalen 1447, 225 A.
Widershusen = Kl. Wiershausen bei Dransfeld 1490, S. 354 A.
Wiesbaden 1422, 93.
Wingerode, Waldung S. 278 A.
Winzenburg, im Stift Hildesheim 1401, 1.
Wismar 1408, S. 10 A. 1429, 137. 1440, 192. 1446, 221. 1476, 333.
Witzenhausen 1500, 399.
Wunstorf 1490, 370 (Münze).
Würzburg 1430, 140.
Wüsten = Kerstlingerode (Wosten-Kerstl.), Wüstung im Hainholze 1454, 245. 1456, 256 (Jodokus-Kalaud).

Celle (Tzelle) 1428, 131.
Zelle, Kloster in Sachsen 1429, 138.
Ziegenberg, in Hessen 1498, 398.

Sachregiſter.

Ablaßgelder 1440, 198 u. A.
Acht 1409, 29. 1467, 301.
Apotheker 1441, 202.
arme lude 1436, 176.
Arzt 1427, 122. 1462, 286 u. A.
Badſtuben S. 416, A. 20.
Bann 1445, 212. 1451, 237.
Barfüßerorden 1450, 233.
Baumeiſter des Raths 1496, 393.
Bauten S. 180 A.
Bede S. 21 A. 1413, 39. 1424, 106. 1427, 124. 1436, 176. 1483, S. 321 A. 1488, 362. 363. 364. S. 422, A. 44. — Landbede 1452, 238 A. 1488, 362. 363. 1500, 400. — Schatzung 1448, 229. 1456, 258. 259. — Herbſtbede 1437, 181. 1445, 214 u. S. 188 A. S. 417, A. 23. 24. 25. 26. — Maibede 1423, 101. 1437, 181. 1445, 214 u. S. 188 A. 1457, 261 u. A. 1460, 274. S. 417, A. 23. 25. 26.
Bier S. 412, A. 6. S. 428, A. 66. — Einb. Bier 1455, 248. S. 418, A. 31. — von Münden u. Geismar 1437, 180. — Bierbrauen 1413, 34. S. 412, A. 6.
bokemole 1435, 172.
Branntewein (bernewin) S. 210 A. S. 421, A. 41.
Brautſchatz 1409, 24. 25. 26. 1410, 32. 1488, 362. 363. 365.
Brüche (broken) S. 420, A. 34.
Büchſen: grote busse 1407, 17 u. A. — scharpe Grete 1448, 228. — hantbuchsen 1429, 138. — steynbuchsen 1429, 138. — pixides 1463, S. 161 A. — Büchſenmeiſter 1429, 138.
Bündniſſe (insbeſondere der Sächſiſchen Städte) 1426, 115 u. A. 1427, 121. 1428, 126. 1429, 133. 134. 137. 1430, 142. 144. 1431, 152. 1433, 159. 1435, 169, 171. 1442, 205. 1446, 220. 1450, 235. 1454, 247. 1455, 249. 1456, 254. 257. 1457, 262. 1459, 268. 271. 1460, 276. 1462, 282. 1463, 291 u. A. 1471, 317. 1473, 323. 324. 1476, 328. 332. 333. 1478, 335. 1482, 344. 1483, 347. 1484, 349. 1490, 369. 1492, 382. 1493, 384. 1498, 397. 1500, 399. — ſ. a. Hanſeſtädte.
Bürgerrecht S. 413, A. 9.
Burgfriede 1434, 166. 1487, 357. 358 u. A.
Concil in Coſtnitz 1415, 52. 1417, 70. — in Baſel S. 31 A. 1431, 90. 1440, 198. — in Mantua 1458, 263.
corisare 1458, 263.
Depoſita bei dem Rathe 1404, 8. 1405, 10. 1411, 32 A. 1415, 43. 46. 1443, 208. 1446, 219. 1455, 251. 1492, 381.
Dienſtgeld 1423, 101. 1437, 178.
Dienſtwagen 1417, 57. 1437, 180 u. A.
Dreckgeld 1462, 286. S. 421, A. 42.
Ehevertrag 1430, 141.
Eid 1437, S. 145 A. — den eyd staven 1491, 378.

Einlager (obstagium) 1417, 61. 1442, 204. 1478, 335.
Erbtheilung 1409, 23. 1469, 308.
Fahrende Habe 1442, 204.
Fanggeld 1420, 84. S. 423, A. 46.
Fastenferding S. 423, A. 45.
Fehde. Mainzer Fehde 1401, 2. 1429, 136. — Waldeckſche Fehde 1441, 200. 1481, 329. — Lindenſche Fehde 1445, 212 u. A. — Soeſter Fehde 1447, 225. — Grubenhagener Fehde 1448, 228 u. A. — Krukenbergſche Fehde 1456, 254. — Bramburger Fehde 1459, 270. — Fehde gegen die Herzöge 1462, 282. 1466, 297. 1467, 300. 301. 1482, 343. 1483, 348. 1486, 351—355. 1489, 368. — Spiegelſche Fehde 1462, 285. — Kerſtling. Fehde 1469, 306 u. A. — Fehde- und Verwahrungsbriefe 1413, 36. 1467, 300. — Urfehde 1401, 1. 1402, 7. 1405, 10. 1406, 13. 1463, 289 A. — Löſegeld 1452, 238 u. A. 1456, 258. 259. — Sühnvertrag 1467, 301. 1486, 355.
Feigen 1443, 209. S. 421, A. 40.
Feldmeſſen 1448, 228 A.
felicheyt 1406, 13. 1409, 28. 1410, 32. 1417, 55.
Fiſche, Fiſcherei 1454, 246. — Aalfang 1437, 180. — Lachs, Lachsfang 1437, 180. 1443, 209. — Stockfiſch 1437, 180. 1448, 229. — Häring 1435, 168. 1437, 184. — Rathsfiſcher S. 221 A. S. 413 A. 12. — Fiſchkörbe 1454, 246.
Fronleichnamsfeſt und Prozeſſion 1431, 151 u. A. S. 414. S. 428, A. 65. 67.
Garn 1432, 155 u. A.
Geleit, Geleitsbrief 1415, 44. 1417, 55. 1426, 119 u. A. 1438, 187. 1442, 204 (Z. 96). 1463, 288.
Gericht. Kön. Hofgericht 1405, 12. 1409, 29. 1417, 70. 1420, 81. — geiſtl. Gericht 1432, 156. 157. 1463, 288. 1468, 303. 1471, 319. — erzbiſch. Commiſſar 1488, 364 u. A. (ſ. a. Offizialen von Nörten). — gehegtes Gericht 1442, 204. — heimliches Gericht 1486, 355: weſtfäl. Gericht und Freigrafen 1429, 134. — Landgericht 1401, 1. — Leinebergsgericht 1432, 156. 157. 1500, 400. — Gericht in Göttingen 1471, 318. — ehaftige notsaken 1467, 301.
Gilden und Innungen 1429, 184. 1447, 227. 1448, 228. S. 105 A. 1491, 378. 1498, 398. S. 413, A. 10. — boldeken und lumina der Gilden 1430, 147. 1445, 213. 1458, 263. S. 105 A. — Kaufgilde 1409, S. 11 A. 1445, 213. — Leinewebergilde 1421, 87: in Münden und Göttingen S. 108 A. — Schuhmachergilde 1418, 72. — Wollenwebergilde 1422, 97. 98. — Schmiede-Innung 1430, 147.
Hanſe, Hanſeſtädte, Hanſetage 1407, 16. 1408, 20 u. A. 1418, 73. 1423, 102. 1423, 104. 1426, 112. 116. 118. 1427, 121. 123 u. A. 1429, 134. 137. 1430, 142 u. A. 1431, 153. 1433, 160. 161. 1434, 164. 165 u. A. 1435, 175. 1440, 192. 1443, 207. 1444, 211. 1446, 221. 1447, 226. 1450, 234. 235. 1455, 250, 252. 1456, 255. 1459, 267. 1467, 302.
hastiludere 1458, 263.
Hennebergſche Erbſchaft S. 44 A. 1420, 81. 1435, 167.
holtwarder 1426, 114.
Holz S. 411, A. 2.
Hopfen S. 412, A. 5.
Hoſpital ſ. Göttingen und Reinhauſen.
Hufeiſen 1427, 119 A. S. 416, A. 18.
Huldigung 1437, 181. 1491, 378. 1498, 396.
Huſſiten 1428, 129 u. A. 1429, 138. 1436, 140. 144. 146. 148. 149. 1438, 188. 189.

Jagd 1432, 156. 1435, 172 (Weidewerk). 1437, 180.
Jahrmärkte in Göttingen S. 405, Z. 13.
Inventar (auf Friedland) 1445, 214.
Juden 1437, 179.
Kaland s. Göttingen, Nörten und Wüsten-Kerstlingerode.
Kämmerer der Stadt 1402, S. 9 A. 1427, 122. 1431, 151. 1436, 176. 1448, 228 u. ö. S. 422, A. 43.
Kammerknechte 1435, 172.
Kaufleute engl. Nation 1423, 104 A. — gemeyne kopman 1444, 211.
Knechte des Raths 1431, 151. S. 422, A. 43.
Kornmette 1402, 5: körmede S. 417, A. 23.
Krone 1446, 219. 1455, 251.
Kummer (Arrest) 1460, 272. 1463, 288. 1468, 303.
Landestheilung 1437, 181.
Landfriede 1476, 328. — v. Worms 1498, 398. — Landfriedensbruch 1401, 1 A. 1409, 28. — Landfriedensgeld 1413, 35 u. A.
Landvogt 1414, 40. 1426, 120. 1429, 135. 1433, S. 70 A. 1435, S. 70 A. 171. 172. 1436, 176. 1437, 178. 180. 181.
Landwehr 1407, 19. 1415, 45. 48. 1438, 186.
Lehn (Passivlehn) der Stadt 1410, 31. 1417, 66. 68. 1422, 93. 1488, 359. 360. — (Activlehn) 1421, 89. 1422, 94. 1495, 389.
Leibzucht 1416, 54. 1425, 110. 1436, 176. 1437, 180. 1442, 204. 1443, 208.
Leinwand (laken) 1423, 104 u. A. 1432, 155 u. A. S. 421, A. 37. S. 427, A. 64.
Liebesbriefe 1458, 265.
Mahlzeiten des Rathes S. 425, A. 60. 428, A. 65.
Missale 1425, 109. 1454, 242.
Morgengabe 1406, 14. 1416, 54.
Mühlen S. 412, A. 8.
Münze 1404, 9. 1428, 127. 128. 1429, 135 u. A. 1451, 236 u. A. 1465, 296. 1468, 304. S. 418, A. 32. 1490, 370. — pagiment 1428, 127. 128. 1429, 135. — Münzherren 1429, S. 93 A. — Münzmeister 1404, 9. — gewegene und getalde mark 1468, 304. — Arnsche M. 1440, 198 u. A. — Postulats M. 1440, 198 u. A. — Ungarsche M. 1447, 225. — seßlinge, sware ℌ, hole ℌ, Lubische ℌ 1428, 128. viteskoppe, rosen ℌ 1490, 370 u. s. w.
Oswaldstag S. 429, A. 67.
pargam 1435, 172.
Pfenniggülte 1437, 181.
Pferde S. 415, A. 18.
Pfluggeld 1413, 35 u. A.
Pfundgeld 1407, 16 u. A.
Pilger 1401, 1 u. A. 1428, 126. 1440, 194. 1460, 275. 1470, 312. — Wallfahrt nach Jerusalem 1415, 53: zum h. Blut (in Wilsnack) 1491, 374: nach Elend 1425, 111: s. a. Nikolausberg.
piper 1435, 172.
Privilegien S. 21 A. 1437, 182 u. A. 1463, 289 u. A. 1491, 378. 1494, 386.
Pulver 1448, 228 A. S. 423, A. 49.
Queckfilber 1448, 228.
ramen S. 421, A. 39.
Rathswagen S. 417, A. 29.
Rauchhühner S. 417, A. 23. 26. S. 422, A. 43.
Reformation (des Nic. v. Cues) 1460, 275. 1462, 284.
Regalien 1420, 80.
Register 1431, 151.
Reichsstraße 1428, 126.
Reichstag 1430, 148. 149. 1471, 316. 1479, 336. S. 424, A. 56.
Rentenkauf S. 420, A. 35.
rodeland 1439, 191 u. A.
schevelinge (Backwerck) 1422, 97. S. 422, A. 43.
Schoß (städtische Steuer) 1404, 9. 1413, 34. 1415, 51. 1417, 65. 1421, 89. 1441, 202. 1447,

227. 1462, 286. 1476, 329. S. 419, A. 33. S. 425, A. 60. S. 429, A. 69.
Schule 1458, 265. — Schulmeister 1412, 33. 1459, 265. — scolscriver 1425, 109. — scolares 1458, 263.
Schultheiß 1426, 120. 1431, 154. — Schulzenamt 1471, 318. 1497, 395.
spellude 1435, 172.
Schutzbriefe 1408, 21. 1410, 31 u. A. 1421, 88. 1422, 100. 1440, 199. 1462, 283. 1476, 331. 1483, 346. 1492, 382. 1493, 383. 1496, 392. 1500, 399. S. 428, A. 65.
Seelenmessen 1412, 33. 1421, 87. 1435, 168. 1445, 213. 1447, 224. 225. 1454, 242. 245. 1463, 290. 1468, 305. 1491, 377. — begengnis der nyen mante 1491, 375. — Todtenfeier 1458, 263.
Seeräuber 1433, 160. 161. — Vitalienbrüder 1407, 16. — vredeschepe 1407, 16.
Sendboten 1444, 211. 1446, 221. 1447, 226.
Siegel, herzogl. 1435, 172. 1437, 180. 1475, 327.
slipkoten S. 414, A. 14.
Söldner der Stadt 1413, 34. 36 u. A. S. 423, A. 45.
Spende 1415, 53. 1419, 78. S. 429, A. 69. 1491, 374.
Stadtboten S. 425, A. 57. 59.
Stadtdiener 1431, 151. S. 422, A. 43. S. 426, A. 61.
Stadthauptmann 1434, 166 u. A. 1491, S. 378. 1495, 390. S. 422, A. 43. 45. S. 427, A. 64.
Stadtschreiber s. Personenverz. u. S. 422, A. 43. S. 426, A. 63. S. 427, A. 64.
stapel 1423, 104 (Z. 15).
Steine, Fuder 1451, 236 A. S. 420, A. 34. S. 429, A. 69.
Studenten 1412, 33.
Testament 1491, 374. 377. 1496, 391.
Thorhut 1413, 34. 1415, 51. 1428, 130. 1441, 202. 1459, 266. 1462, 286.
Tuch (want) v. Göttingen 1441, 201, v. Achen, Leyden, England, Krefey 1435, 172 u. s. w. S. 423, A. 45. S. 427, A. 64.
Türkenkrieg 1467, 302. 1471, 316. 1479, 336.
Uhr 1441, 201 u. A. S. 424, A. 52.
Urfehde s. Fehde.
Vogtherren S. 341 A.
Wacht und Wachtgeld 1404, 9. 1413, 34. 1415, 51. 1441, 202. 1459, 266. 1462, 286. 1476, 329. S. 421, A. 42.
Wächter S. 424, A. 50—53.
Wagenburg 1429, 138. 1430, 144. 1438, 188.
Wäger S. 415, A. 17.
wandernder man 1467, 301.
Wappen v. Grone S. 182 A. v. Giseler 1448, 223.
Wartgeld S. 421, A. 42.
Warten S. 430, A. 72.
Wein 1419, 76. 1422, 99. 1468, 305. S. 417, A. 30. — Weinberge 1437, 180. — Weinschreiber 1431, 151.
Wiesen S. 411, A. 3.
wullinpurer (Sortierer der Wolle?) S. 412, A. 4.
Würfelspiel 1415, 49. 1432, 156.
Zehnten 1417, 58. 59 u. A. 1419, 77. 1439, 191. 1446, 222. 1462, 281. — Zehnthühner 1439, 190. 1462, 281. S. 417, A. 23. — Osten 1417, 58. 59. — flastegede 1435, 172.
Ziegler S. 431, A. 74.
Zins, herzogl. (in der Stadt) 1409, 25. 26. 27. 1426, 120. 1431, 154 u. A. 1448, 230. 1471, 318. 1497, 395.
Zoll S. 418, A. 31. — in Göttingen 1409, 25. 26. 27. 1413, 38. 1414, 41. 1417, 57. 1442, 204. 1471, 318. 1482, 345. — Zollkasten 1413, 38. — Zollwein 1437, 180.

Wortregiſter.

Anmerk. Das Verzeichnis macht auf Vollſtändigkeit keinen Anſpruch, ſondern gibt nur Beſonderes. — Die erſte Zahl bezieht ſich auf die Nummer der Urkunde, die zweite auf die Zeile.

Abelivich = ablebend 204, 165. 170.
achtedach 368, 9.
achtword 114, 16.
afflat 111, 9. afflaz 1, 14 u. A.
affrichten 205, 29. 83.
alderlude 195, 2 u. ö.
alderscap 195, 4. 16.
ambacht 134, 182. 202, 3.
angefal 181, 257.
anhechten 275, 81.
anleiten 29, 12. 14.
antworder 220, 52.
anverdigen 192, 9.
apingeter S. 422, A. 43.
argheren = verſchlechtern 236, 8.
arme kinder 209, 5.
avente 184, 31. 34.
aventur stan 214, 51. 225, 77.
aveslan 211, 21.
banner S. 94 A. — mit bestalder baner 285, 48.
basuner = Poſaunen 248, 107.
bate 184, 32. 214, 28. 54 u. ö.
beblanken 42, 16.
bedagen 176, 56. 227, 191.
beddereßich 275, 272.
beddewar 180, 124.
bedefarth 312, 4.
bedrepelik 135 12.
begang (?) 32, 19.
behaftet 224, 38.
beherden 308, 108.
beholt 172, 169.
belechlik 134, 20.
benalen 175, 19.
bequemicheit 210, 35.
beraden und utsetten 181, 97.
besate 272, 2.
bescheid: mit bescheide edder gelike 335, 77.
beschuren 124, 59. 303, 35 u. ö.
beteidingen 224, 46. 49.
betengen 227, 27. 275, 13.
bevolborden 204, 31.
bewiselik 180, 205.
bibale = Trinkgeld S. 155 A.
bibestan 182, 47.
bilegen, bilegung = Hochzeit 180, 244. 362, 9. 363, 9.
biocium als Münze S. 266 A.
blak = Tinte 109, 6.
blancke = Planke 206, 3.
bockholt = Buchwald 244, 12.
bodem 59, 5.
boldeken = Baldachin 147, 6. 375, 15.
boven = Buben 225, 219.
brake S. 156 A.
brandrede 214, 82.
brechen, broke delen 214, 39. 40. gebruch 224, 31. 39.
busse = Kaſſe 227, 28. 106.
buwete 210, 89. 225, 112 u. ö.

c ſ. k.

dachvard 134, 44. 137, 30.
dackgar 269, 13.
dankneme 140, 58. danknemigkeit 302, 24.
deding, dedingen 176, 101. 211, 13. 222, 14. 225, 142. 144 u. ö.

deger = ganz und gar 124, 44. 180, 253. 182, 28. 187, 8. 205, 73 u. ö.
dichte munte = Groschen 370, 18.
dingetal und vorworde 355, 121.
dingnis 301, 81.
dingplichtig 220, 53. 247, 87.
dinst als Reutr. 188, 30. — deinsthaftige gude S. 21 A.
dischdwele = Tischtuch 214, 79.
dorhoder 214, 13.
dornsse 228 A. dornte S. 425, A. 65.
dsade 161, 12.
dravanten 225, 12 u. ö.
dryft und lude 228 A.

echte = Ehe 23, 42. 374, 1.
eidhaftig 180, 28. 214, 99. 227, 20.
eynsdragen 137, 14.
enked, enkede 20, 4. 70b, 1. 227, 126. 275, 326.
entfarmen 153, 9.
enthoren 214, 44.
entlesten 227, 162.
entmeden 357, 146.
entogen 208, 29.
entrichtung = Richtung 301, 73.
entschichting 308, 76.
entslan 220, 48. 247, 83.
enttweysetten, enttweysettinge 181, 58. 76. 265. 296. 299. 307.
entwoldigen 247, 40.
ere und recht beyden 220, 38 u. ö.
eritag = Dienstag 189b, 10. 18.
ernydern 189b, 8.
ersatz 172, 146.
erst und lest 307, 15.
erthuget 225, 160.
erthus 61, 68. 210, 97.
ervetal 181, 258. 205, 42. 289, 10.
erwitte = Erbse 225, 199.
etegeld 273, 3.
etwovil 140, 7.

f s. v.

gedrangeten = Bedrängnis 247, 47.
gelik und ere 204, 88. 220, 28. 71. 247, 30. — lijk und recht 192, 3. 347, 69.
geliknisse 147, 5.
geluwen = borgen 219, 5.
genogede 181, 395.
gerende lude = Bettler 275, 281.
Gerhaus 242, 3.
geslyten 335, 143.
gespenne 181, 12. 384.
gisel halten 204, 202.
glevinge 181, 35 u. ö.
glouber = Gläubiger 183, 9. gloubbrief 129, 14. 131, 4.
grenitz = Grenze 148, 6.
gropen 214, 77.
gulden stucke 39, 9.

handbussen 214, 76.
hantdeder 126, 20.
handelagen 124, 15 u. ö.
handgebende truwen 301, 59.
heymvart S. 428, A. 65.
helden 225, 30.
hoken 172, 141.
hol 246, 6. 9.
hole munte 370, 15. hole penninge 128, 7 u. ö.
hope: to hope setten 220, 4. 5. u. ö. to hope knuppen 153, 44.
hovetgelt = Kapital 23, 29 u. ö.
hovewark 134, 153. 200, 7. 357, 185.
hulperede 181, 164.
huren 228, 36. 38. 42. 73.
husen und hegen 204, 90. 214, 46 u. ö.
husing, husung 163, 5. 8. 180, 50. 204, 195 u. ö.
hussittend 181, 194. 231.

iacht 13, 9. 171, 97. 214, 49.
iargezid 224, 18 u. A.
iegenode = Gegend 42, 19. 48, 13.
illuminatien 109, 9.
inantwurten 219, 19.
inboter = Einheizer 172, 87.
ingedom 351, 22.
inlegung 204, 153. inliger 204, 202.
insprengen 211, 15.
intragk 204, 66. 93. 106.
irlouben = entlassen 188, 8.

canon 109, 17.

karilinus = Carolin, Münze S. 266 A.
kaspern, kasperbom 225, 198. 199.
kave 214, 85.
ketelhaken 214, 82.
kiff 303, 38.
kindelbedde 141, 18.
knick 244, 36.
knuffloff = Knoblauch 225, 220.
kogel 172, 113. 142.
convitoren (confiteri) = beichten 70, 28.
kop = Becher 185, 3 u. ö.
kopenwyn 180, 78. S. 417, A. 30.
kopvart 192, 33.
kornd 214, 87. 109 u. ö.
koter S. 21 A. 225, 242 u. ö.
krud: backen krud 378, 399. S. 378 A. 394, 97. S. 383 A.
kule = Loch, Gefängnis S. 182 A.
kunne = Geschlecht 275, 92.
kuren, hasen kuren 156, 13.
laffemmer 214, 81.
lantsaten 396, 128. 170.
lech = schlecht 128, 6.
lecken, claret lecken S. 382 A. S. 428, A. 65.
ledeke = kleine Lade 327, 12.
leffmod S. 377 A. 394, 74.
legelik 220, 18. 247, 20 u. ö.
lehinwar 181, 350.
lettinghe 335, 153.
lichlicken 303, 37.
lode 228, 64.
lose 210, 109: to der lose sitten 180, 247.
malk = jeder 278, 70 u. ö.
manck = zwischen 228, 80 u. A.
medekomer 300, 11.
meynen 220, 70. 247, 105.
meintweke (septimana communis) 178, 9 u. ö. S. 426, A. 60.
melkekettel 214, 78.
melkerkoye 180, 83.
michel 225, 5.
mynnern 236 A.
missetrostich 225, 69. 125. 161.
moden = zumuthen 214, 104.
moheme 208, 7. 11.
mordberner 28, 8. 247, 67. 74.
moser = Mörser 228 A.
moshus S. 337 A.
müseken = Musik, Noten 109, 9.
nadedinge 192, 52.
nafolgung 220, 11.
nageven 214, 23.
name 13, 5. 247, 29 u. ö.
nauke 227, 68.
nedderliggen 214, 50.
nerne 227, 142.
nilkst 207, 3. 6.
nunen = Nonen 55, 8.
obertracht 1, 17.
ogen, under ogen 225, 14.
oldinges: van oldinges 153, 10.
ölghen 70, 28.
orbor 267, 58.
orligen 106, 85.
otmodicheit 364, 24. odmodichlik 149, 17.
overbodich 20, 13. 14. 139, 22. 181, 128. 134. 285.
overlopen 184, 17.
overman 171, 71. 75.
overwegen 134, 12.
pagiment 236, A. 296, 4 u. ö.
parlude 195, 4. 16.
parreman S. 1 A. 111, 3.
partal 267, 42.
passagium = Heerfahrt 228 A.
paternoster 141, 20.
pawelun 228 A.
pile 228, 64.
plodigkeit des leibs 336, 38.
pole = Pfühl 180, 25.
porthus 214, 79.
pravand = Proviant 398, 286.
provene, provende 184, 32. 275, 95.
puchen 285, 13.
puffelhorn = Büffelhorn als Helmzier 223, 21.
quaternen = quaterniones 109, 7.
quek = Vieh S. 21 A. 225, 22.
rachunge 224, 12.
rechtverdig 192, 8.
redelspise 275, 119.
regal 378, 400. 394, 97. S. 383 A.
reisige have 1446, 27. 335, 76.
— reisige perde 214, 11.
reytendes zeug 148, 8.
reisen 145, 18.
risch 228 A.

risinge des fl. 370, 5.
roder buch, als Krankheit 325, 37.
rouwelike were 210, 19. 244, 24 u. ö.
rudenkranz 370, 34.

sampnung 140, 47. 225, 5 u. ö.
sathe 370, 9.
scapwerk 214, 78.
schatten, schattinge 214, 29. 30. 229, 4 u. ö.
scheydeslude = Schiedsrichter 171, 75. 181, 369. 391.
schele 301, 32. schelinge 194, 7. 204, 206. schelhaftig 70, 17.
scherd im Pergament 109, 8.
scherf 370, 29.
schimpspel 248, 91.
schoppen 206, 8.
schot = Geschütz 225, 232.
sedelketel = Siedekessel 214, 78.
seestrom = Meer 192, 7.
sesseling 128, 11 u. ö.
siden gewand 39, 9.
slet = Unkosten 172, 93. 105. 111. 180, 43. 248, 108. 269, 12.
sligen = schlichten 357, 131.
smacheit 140, 38.
smandemmer 214, 81.
snellik 160, 30.
sölen = herumziehn 70, 25.
somerhus S. 145 A.
span 374, 127.
spering 356, 27.
staden = gestatten 247, 74.
staven den eyd S. 341, A. 378, 382. — stavedes eydes 91, 13. 181, 275. 408. S. 145 A.
stekeword = Stichelreden 396, 202.
stichleder S. 45 A.
stift, als Maße. 285, 77.
stige 214, 80.
stock = Gefängnis 198, 6.
stoven = Badstube 206, 4 u. ö.
stover = Spürhund 156, 14.
straussein federpusche 223, 22.
stratenwech 42, 13.
stratenrover 247, 66. 73.
sulfwoldener 126, 32. sulfweldig 139, 32.
suster (nicht als Schwester) 204, 182. 191. 219.
suvering 145, 15.
swegerher = Schwiegervater 26, 3. 11.

tabulat 394, 97. S. 383 A.
taw 9, 6. 29.
tolegging 126, 22. 171, 108. 220, 42. 227, 29. u. ö.
tolwyn 180, 73.
totekenen 137, 6.
tucht = Zuchtvieh 214, 66.
tweyferdigheit 357, 129.
tweyspering, twyspering 181, 12. 384. 335, 187.

ummerst 398, 61.
unbatlich 398, 134.
unbehafft 335, 122. unbehaftig 181, 316.
unbesmitzet 396, 229.
unduldich 225, 63.
unfast 225, 224.
ungericht 247, 68 u. ö.
ummodich 225, 62.
unplicht 210, 23. 34. 214, 8 u. ö.
unrustich 225, 69. 374, 12.
unvorstricken 145, 14.
unvorsulet 285, 215.
upholt 172, 64. upholden 192, 22. 205, 25. upholding 192, 29.
upsetter 134, 102.
upslag 180, 46. upslagen S. 182 A.
upsufern 186, 11.
upvangen 134, 91.
utlude 224 A.
utschrift 181, 103.
utslagen, ut dem stocke 351, 30.
utstriken 145, 11.

faettung = Fassung? 185, 3.
varen = probieren 9, 9. 11. 15.
veirpass 378, 362.
velich, felich 28, 2. 225, 82. 247, 77. 358, 34.
ver— s. vor—.
verdebock S. 45 A.
fernewyn 394, 98.
vinger = Ring 141, 20.
vitallien 347, 80.
vorandelagen 184, 16. 26. 210, 7. 219, 19 u. ö.
vorandern = heirathen 130, 6.
verantworten 182, 13. 15 u. ö.

vorargern 236 A.
vorbeiden 187, 7. 9. 211, 8. 17.
vorbidden 63, 9. 171, 40. 172, 75. 180, 18. 24. 204, 41. 70 u. ö.
vorbodeschappen 205, 47.
vorboge am Pferdegeschirr S. 45 A.
vorboste ketzer 138, 6. 140, 2.
vorbuten 124, 59.
vorbuwen 210, 85.
vordagen 207, 3.
vordenket 153, 2. vordechtnis 124, 45.
vorfang 220, 59. 247, 94.
vorfesten 28, 10. 335, 115. vorfesting 247, 73.
vorgaddern 153, 4. 43. 160, 7. 9. 175, 23 u. ö.
vorgeven = vergiften 229, 79.
vorhaftung 224, 53.
vorhegen 181, 200.
vorhengnis 25, 17. 41, 89. 195, 5 u. ö.
vorhuren 41, 21. 31.
vorkeisen 396, 226. 244. 398, 49. 59. 309.
vorledding 194, 79.
vorlopene tyd 210, 12.
vorlove 225, 155.
vormalen 59, 6.
vornögen 118, 16.
vorrad 180, 80.
vorramen 104, 7 u. ö.
vorryden 172, 18.
vorschot 227, 38.
vorslan 220, 20.
vorstan 214, 11. 107 u. ö.
vorstricken 220, 4. 6.
vortredden 225, 106.
vortruwen 180, 244.
vorvesten 134, 144 u. ö.
vorvormunden 194, 14. 312, 19.
vorwerk 114, 18 u. ö.
vorwillekoren 160, 22.
vorwissen 172, 70. 181, 271 u. ö. 184, 39. 210, 63. — vor wissent nomen 181, 250.
vorwiten 205, 90. vorwijt 192, 51.
vorworden 194, 23.
fredegud 106, 91.
frihate 24, 4.
fullegelen 214, 84.
fulleist, fulst, fulleisten, fülsten 300, 17. 335, 87. 101. 140. 357, 160. 212.

wayn = Wagen 146, 35.
waldener 134, 70.
wand 214, 24.
wedden 60, 5.
wedderkar, wedderkaring 247, 41. 398, 177.
wedewerk = Waldwerk 156, 12.
wehir 180, 93.
werdering 357, 176.
werewort 335, 152.
wigilsteine 225, 28.
winde = Windhunde 156, 14.
wiselik 180, 220.
worf = Werbung 211, 11.
wreken 225, 47.

zeyger = Uhr 201, 3. S. 424, A. 52.
cyppoln = Zwiebeln 225, 220.
zötmester 127, 10.
zuleger 140, 3. 146, 13.

Hedden wy all eynen geloven,
Got unde gemeine nut vor ogen,
Eyne ellen, mathe unde wicht,
Guden frede unde recht gericht,
Eyne munthe unde neyn bose gelt:
So stunde id woll in aller welt.

(Göttinger Rechnungsb. 1537/38. S. 1.)

Saxony (Lower) — Hist. verein.

Urkundenbuch

des

historischen Vereins

für

Niedersachsen.

Heft VIII.

Urkundenbuch der Stadt Lüneburg
bis zum Jahre 1369.

Hannover.
In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
1872.

Urkundenbuch

der

Stadt Lüneburg

bis zum Jahre 1369

bearbeitet

von

Wilhelm Friedrich
Dr. W. F. Volger,

Director a. D. der Realschule und Stadtbibliothekar in Lüneburg

Inhaber des K. Hannoverschen Guelfenordens IV. Classe, Ritter des K. Preuß. Kronenordens III. Classe, Correspondirendem Mitgliede der Geschichtsvereine in Frankfurt a. M., Hamburg, Schwerin u. a. wissenschaftlichen Vereine in Wien, Emden ꝛc.

herausgegeben

vom

historischen Vereine für Niedersachsen.

Hannover.
In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
1872.

Hannover. Schrift und Druck von Fr. Culemann.

Vorwort.

Das Archiv der Stadt Lüneburg gehört zu den bedeutendsten Urkundensammlungen Deutscher Städte, denn es enthält über 6000 Originalurkunden. Es hat das Glück gehabt, im Laufe von sechs Jahrhunderten von verderblichen Ereignissen völlig verschont geblieben zu sein, denn weder Feuersbrünste, noch feindliche Gewalt, noch irgend ein anderer feindseliger Zufall hat auf dasselbe eine störende Wirkung geäußert; auch die Örtlichkeit des Archivs war nicht der Art, daß daraus ein nachtheiliger Einfluß auf die Erhaltung der Urkunden hätte ausgeübt werden können, und eine sorgfältige Beaufsichtigung bewirkte, daß der ganze Schatz mit wenigen Ausnahmen unverkürzt und unversehrt von einem Jahrhunderte dem anderen überliefert werden konnte. Die im Archive selbst bewahrten Urkunden sind durchaus wohl erhalten, aber die leidige Sitte, die Urkunden einzelner Stiftungen und Corporationen in besonderen Kasten und nicht selten in feuchten Gemächern zu verwahren, hat allerdings manchen Schaden angerichtet; doch sind die wichtigeren Originale von solchem verderblichen Einflusse gänzlich verschont geblieben. Das Alter der Urkunden geht über das XIII. Jahrh. nicht hinaus, ein einigermaßen befremdlicher Umstand, da eine freie städtische Gemeinde in Lüneburg mit großer Sicherheit schon zur Zeit Heinrichs des Löwen angenommen werden kann und die älteste vorhandene Urkunde über städtisches Recht ganz bestimmt auf ältere Gemeinderechte hinweiset. Verbürgte Nachrichten über die erste Stiftung unserer

städtischen Gemeinde findet der Forscher nicht, natürlich, da nach altdeutscher Weise vorzugsweise Gewohnheit und Herkommen nach und nach ein Gemeinwesen bildete; Constitutionen unserer Zeit kannte man nicht; nur die Stiftungen Deutscher Gemeinden im Auslande, z. B. in den Slavenländern, sind durch fürstliche Patente beglaubigt. Was man im Deutschen Lande gewöhnlich für Stiftungsurkunden zu halten pflegt, ist in der Regel nur eine förmliche von dem Landesherrn beglaubigte Zusammenstellung und Vermehrung längst bestandener und anerkannter Rechte. Daß nicht alle Urkunden des Archivs, welche sämmtlich dem Herausgeber zu Gebote standen, von solcher Bedeutung sind, daß der Abdruck derselben nothwendig oder nur wünschenswerth erscheinen mußte, bedarf keiner Versicherung; dagegen trat die Nothwendigkeit, zur Vervollständigung der städtischen Geschichte auch Urkunden auswärtiger Archive zu berücksichtigen, so drängend in den Vordergrund, daß der Bearbeiter dieses Urkundenbuches sich der Mühe nicht entziehen durfte, die neuerdings herausgegebenen Urkundenbücher derjenigen Länder, Städte, Stifter ꝛc., mit denen Lüneburg im Verkehr stand, zu durchforschen und für sein Unternehmen nutzbar zu machen *). Welche Frucht diese Arbeit getragen hat, liegt in der bedeutenden Zahl von Urkunden und Regesten vor, welche dem Urkundenbuche einverleibt oder in demselben wenigstens bemerklich gemacht sind. Daß neben den Urkunden des Archivs auch die gleichzeitigen in den verschiedenen Stadt- und Copialbüchern (**liber civitatis, Donatus, registrum senatus etc.**) aufbewahrten Nachrichten benutzt sind, braucht wohl nicht besonders bezeugt zu werden. Dem Geschichtsfreunde werden die Erzählungen gleichzeitiger, selbst späterer Chronisten, namentlich über die ersten Jahrhunderte der Stadtgeschichte, genehm sein.

So viele Lüneburger Urkunden auch bereits gedruckt sind,

*) Dagegen sind die Urkunden des ehemaligen Prämonstratenser Klosters **Heiligenthal**, welche sich dem Urkundenbuche des Fürstenthums Lüneburg anschließen müssen, unberücksichtigt geblieben, so weit sie nicht unmittelbar in die städtischen Angelegenheiten eingreifen.

so kann doch die Wiederholung derselben in dieser Sammlung dem nicht überflüssig erscheinen, der es weiß, daß die früheren Abdrücke in der Regel nur nach Copialbüchern — und selbst den besten derselben ist nicht immer zu trauen —, auch wenn die Originale vorgelegen hatten, häufig fehlerhaft und im Allgemeinen unzuverlässig sind; selbst Werke, wie die **Origines Guelficae**, können diesem Vorwurfe nicht ganz entgehen.

Die Urkunden sind nicht allein wörtlich, sondern auch in der Schreibweise möglichst genau wiedergegeben, die Interpunction aber nach neueren Grundsätzen hinzugefügt, da ja bekanntlich die verschiedenen durchaus willkürlichen Zeichen der älteren Handschriften für uns völlig bedeutungslos sind. Als eine Eigenthümlichkeit muß ich bemerken, daß ich die so oft vorkommenden Bezeichnungen einiger Vocale (namentlich **o** und **u**), über welchen sich bald dieses, bald jenes Zeichen findet, dessen Bedeutung von den Herausgebern von Urkunden nicht gleichmäßig aufgefaßt wird, durch Auflösung deutlich zu machen gesucht habe. Dem Kenner der Niederdeutschen Sprache, die bis in die Mitte des XVI. Jahrh. in Norddeutschen Urkunden ausschließlich auftritt, wird es nicht entgehen, daß unser Alphabet in der Bezeichnung der Vocale durchaus unzureichend ist. Der oft ganz eigenthümliche Laut eines **a**, **o**, **ö** oder **u** läßt sich durch die gewöhnlichen Buchstaben nicht wiedergeben. Gewöhnlich wurde dies vom Schreiber nicht beachtet; er überließ es, wie es ja in hundert Fällen noch jetzt der Fall ist, dem der Sprache kundigen Leser, sich den rechten Laut gleichsam hinzuzudenken; sorgsamere Schreiber wollten aber dem Leser nicht etwa dieses Denken ersparen, sondern gerade andeuten, daß der Leser den in Frage stehenden Vocal nicht mit dem herkömmlichen, sondern einem besonderen Laute aussprechen müsse. Dazu wählte er ein Zeichen, das wie ein **e** oder ^ oder noch anders sich darstellt; Genaueres konnte er nicht geben. Dies Verfahren war rein willkürlich, selbst bei Eigennamen. Man findet z. B. den Namen einer alten Lüneburger Bürgerfamilie **Huth**, **Hout** und **Hot** geschrieben; keine dieser Schreibweisen drückt den rechten Laut aus, den aber der, welchem die heutige Volkssprache (aber

nicht gerade wie sie beim Stadtbewohner lautet) bekannt ist, unschwer findet. Der hier gemeinte Volksmund spricht eigentlich nie einen Vokal rein aus; er läßt stets einen andern daneben tönen, der in den verschiedenen Provinzen keineswegs gleich lautet. Der Lüneburger z. B. läßt in dem Worte **don** (thun) ein **e** nachtönen, der Rheinländer schrieb **doin**, der Kalenberger machte ein **doun** oder gar ein **daun** daraus und nannte die oben erwähnte Bürgerfamilie nicht Lüneburgisch **Hout**, sondern **Haut**. Das Hochdeutsche **gut** klingt dem Lüneb. Landmanne **gout**, keineswegs **got**, dem Kalenberger **gaut**. Die Bezeichnung der Urkundenschreiber ist dem Sprachkundigen völlig überflüssig, weil sie die Aussprache doch nicht genau bezeichnet, viele Abschreiber wandten daher obige Zeichen gar nicht an. Man sollte sie daher bei dem Abdrucken der Urkunden, als durchaus ihrem Zwecke nicht genügend, ganz weglassen. Ich habe einen anderen Weg eingeschlagen; wo ich solche Zeichen fand, habe ich durch einen beigefügten Vokal den richtigen Laut wenigstens angedeutet. Ich schreibe daher statt **dôn doen**; richtiger wäre gewesen **do–en**, damit das Wort nicht gar in **dön** verzerrt würde. So schreibe ich das urkundliche **gût** (gut) nicht **got**, sondern ächt Lüneburgisch **gout**; der Kalenberger würde geradezu **gaut** schreiben und sprechen.

Daß ich nicht ohne fremde Hülfe und freundlichen Rath meine Arbeit durchführen konnte, brauche ich wohl nicht zu versichern. Allen denen, welche mir helfend und rathend beistanden, meinen bereitwilligsten Dank, aber vor allen fühle ich mich dem Herrn Staatsarchivar Geh. Archivrath **Dr. Grotefend** in Hannover, der mit besonderer freundlicher Mühwaltung diesem Urkundenbuche seine erfolgreiche Mitwirkung widmete, dankbar verpflichtet.

Lüneburg, 1. Januar 1872.

Volger.

1. Erſte geſchichtliche Erwähnung des Namens Lüne. 795.

Rex (Carolus) — cum exercitu in Saxoniam ingressus est et usque ad fluvium Albim pervenit ad locum qui dicitur Hliuni [1]). Annales Laurissens. in Pertz' Monum. Germ. SS. I, 180.

Cum (Carolus) in pagum Bardengoi pervenisset et juxta locum, qui Bardenwic vocatur, positis castris etc.
Einhardi annales l. c. I, 181.

Rex Saxoniam ingressus est et usque ad fluvium Albiam pervenit ad locum, qui dicitur Hluini.
Annales Tiliani l. c. I, 222.

Karolus cum exercitu Saxoniam vastando pervenit usque ad locum, quem vocant Hliuni.
Enhardi Fuldenses annal. l. c. I, 351.

2. Das Lunabild.

Konig Karle de toch vort up de borch to Lunenborch unde verstorde dar ok den affgode, de heyt Luna.

[1]) Über die Ortsbezeichnung Lüne und Lüneburg vergl. Volger, der Urſprung und älteſte Zuſtand der Stadt Lüneburg. Lüneburg, 1861, S. 4. Dabei darf wohl darauf hingewieſen werden, daß nach einigen Chroniken die Ilmenau urſprünglich Lunow genannt ſei (auch in Meklenburg wird 1273 eine Lunowe angeführt. Liſch, Meklenb. Urkundenb. II, 1266), aber auch bemerkt, daß der Name des Flüſſes Elmanan (für Elmanau) ſchon im IX. Jahrh. in der Grenzbeſchreibung des Bisthums Verden (Wedekind, Noten I, 77.) vorkommt. Seit dem XV. Jahrh. iſt nur die Form Ilmenau gebräuchlich. Die Bezeichnung Luno, Lunow oder Lynaw kommt zuerſt in Hermann Korner's Chronik und nach dieſer in faſt allen ſpäteren Geſchichtswerken vor und darf nicht ſo ohne weiteres ins Reich der Fabeln verwieſen werden.

Den hadde keyser Julius dar gesat. De vant den barch in deme maneschyne. Do richte he daruppe eyne sule. Darup hatte he eyne belde mit hogen oren; dat hadde vor sick eynen vorgulden maan. Den beden de lude an un heten öne Luna. Dar wart dat slot Lunenburch na geheten. Bothonis chron. pictur. in Leibnit. scriptt. III, 291.

Et in monte proximo (bei Bardewik) Caesar Julius auream statuam erexerat in honorem deae Lunae, quae ab incolis colebatur et adorabatur usque ad adventum Egistii vel secundum aliquos usque episcopus Verdensis Rupertus (Wikbertus) tale idolum fregisse dicitur, et ibidem monasterium in honorem Mariae et Michaelis construxit. De fundatione quarundam Saxonie ecclesiarum in Leibnit. scriptt. I, 261.

Bardewik wart gebuwet — up dat water Luno, dat noch ligt ene halve mile van dem berge Luneborch, dar nu de stad is, up dem berch, dar Julius de keyser vor Caroli tyden na der Sassen Croneken eine borch buwet hadde, up den einen tempel in de ehre des manes der orsaken halven, dat he den berch schall im manescine gefunden hebben — und also in den tempel eine sule uprichte, dar ein belde upstunt mit einer schwarten kappen mit langen ohren, dat hadde einen gulden stern up siner borst und einen scepter in de hand. De ehrne sule und dat belde hadde he wyen laten in de ehre des manes van den heidenschen papen. Darvan nomede he dat slott Luneborg, unde dat belde ward angebedet alse got, wente to des hilligen biscops Egistii tiden, de en do vorstorede [1]). Bardewiker Chronik in Leibnit. scriptt. III, 216.

[1]) Angeblich einer der Jünger Chriſti, der in Bardewik den Märtyrertod erlitt.

[2]) Das angebliche Lunabild findet ſich in Bothe's chron. pict. l. c. Die Säule der Johanniskirche, auf der das Bild geſtanden haben ſoll und die noch im vorigen Jahrhunderte das vergoldete Bild eines halben Mondes trug, iſt aber nicht ehern, ſondern Marmor. Die Sage iſt durch den am Stadtwappen ſeit dem XVI. Jahrhunderte angebrachten halben Mond verewigt.

Nam in partibus nunc Saxoniae ob venerationem Lunae, cujus radios vidit quadam nocte in quodam monte, aedificavit (Julius Caesar) castrum Luneburg.

Anonymus Erphesfordensis in Pistorii rer. Germanicar. scriptt. I, 1297.

3. Stiftung eines Kloſters am Fuße des Kalkberges. 906.

Anno Domini DCCCCVI monasterium in monte Luneborch fundatum est ob Ottone duce Saxonum hortante eum ad hoc Wicberto episcopo Verdensi.

De fundatione quarundam Saxoniae ecclesiarum in Leibn. scriptt. Brunsv. I, 261.

Monasterium parvum ordinis Wilhelmitarum.

Conradus Halberstad. chronic. msc.; cf. Wedekind's Noten I, 103.

Monasterium sancti Michaelis in Luneborch fundatur. Auch die Lüneburger Chronik bei Eccard (corp. historic. I, 1334) ſagt: dar hadde oc dar bevoren (vor der Stiftung des Michaeliskloſters) en closter gewesen van witten papen [1]).

Riddagshäuſer Chronik in Leibn. scriptt. II, 73.

4. Gründung der Lüneburg. 951.[2])

Iste Hermannus (vir egregius, filius comitis Billingi) primus castrum Luneborg [3]) construxit [4]).

Chronik des Kl. Michaelis in Wedekind's Noten I, 406.

[1]) Das älteſte Kloſter iſt alſo eine Stiftung der Ludolfinger.

[2]) Wedekind (Noten II, 290) ſetzt die Erbauung (richtiger vielleicht die Beſitznahme) der jenem Hermann als Amtsſitz überwieſenen bereits vorhandenen Burg mit großer Wahrſcheinlichkeit ins Jahr 951.

[3]) Die älteſte Benennung der Burg war ſicherlich Luneuborg (Lhiuniburg 959 in der Urk. des Kaiſers Otto; Urkundenb. des Mich. Kloſters 2), wie denn auch der Annalista Saxo 970 die Form Luninburch gebraucht (Pertz, Monum. Germ. VI, 624), die als Lunen- oder Lunemburch noch in Urkk. des XIV. und XV. Jahrh. vorkommt.

[4]) Daß ſchon vorher eine Burg der Ludolfinger auf dem Kalkberge war, läßt ſich kaum bezweifeln und wird durch die Nachricht unter-

5. Stiftung des Klosters St. Michaelis. 954?

Fundator hujus basilice vir egregius Hermannus pie memorie primus dux Saxonie devotus extitit. — Dedicatum vero est hoc monasterium — anno Domini MLV. — Fluxerunt autem amplius quam centum anni a tempore, quo edificacio monasterii inchoata est, usque ad consecracionem ejusdem.

Narratio de fundatione monasterii s. Michaelis in Leibn. scriptt. II, 381.

Iste Hermannus (filius comitis Billingi) primus — construxit cenobium in honorem s. Michahelis, quod ipse multis praediis et ornamentis ditavit.

Chronicon monasterii s. Michaelis bei Wedekind, Noten I, 406.

Monasterium, quod Herimannus dux in Liuneburh construxerat. Annalista Saxo in Pertz' Monum. Germ. SS. VI, 621.

6. Erste Erwähnung der Sülze. 956.

Otto gratia dei rex. Noverint omnes fideles nostri — qualiter nos — teloneum ad Luniburc ad monasterium sancti Michahelis — ipsum teloneum [1]), qui ex salinis emitur, in proprium donamus [2]). —

Data idibus Augusti anno dom. incarn. DCCCCLVI. Actum Magedunburg feliciter.

Nach dem Originale in Wedekind's Noten III, 114, Urkundenb. des Kl. Michael. Urk. 1 und bei Jung de jure salinar. p. 195.

stützt, daß die Burg Gandersheimisches Lehn war, ein Verhältniß, welches im Laufe der Zeit eben so verschwunden ist, wie die spätere Lehensverbindung mit dem Bisthum Verden. Wedekind, Noten II, 115. Daß die Billinger in der Gegend von Lüneburg begütert waren, braucht damit nicht geleugnet zu werden.

[1]) Hier fehlt offenbar das Wort salis.

[2]) Otto verschenkte den Zoll als Inhaber der Krone, nicht weil er aus Ludolfingischem Stamme war.

7. Kaiser Otto soll dem Kloster Michaelis ein Fünftel des Marktzolles in Liuniburch geschenkt haben [1]). 965.

Urkundenb. des Kl. Michaelis 5 und 24.

8. Erste Erwähnung der Stadt Lüneburg. Erdfall. 1013.

In civitate Bernhardi ducis Luinberg dicta — aeris fit mira mutatio atque motio et immensus terrae hiatus. Hoc stupet accola et se prius nunquam vidisse testatur. Ditmar. Merseb. in Pertz' Monum. Germ. SS. III, 833.

In civitate Bernhardi ducis Luniburch dicta horribilis hiatus terre patuit ipsi templo [2]) minas ruendi praebens et incolis timore perterritis spem effugii ad tempus auferens [3]). Annal. Saxo l. c. VI, 665.

9. Lüneburg Hauptort des Herzogthums Sachsen.

1002. Herimannus dux de Liuniburh.
1037. Herimannus dux Saxonum de Liuniburch.
Annal. Saxo in Pertz' Monum. Germ. VI, 648. 681.

[1]) Die Urkunde ist nur in einer späteren Abschrift vorhanden und wird durch eine Urkunde des Kaisers Friedrich I. vom Jahre 1172, in welcher dieses Fünftel als vom Zolle in Bardewik unter ausdrücklicher Hinweisung auf Otto's Schenkung bezeichnet ist, widerlegt. Von einem Lüneburger Marktzolle konnte wohl, so lange das nahe Bardewik blühete, noch nicht die Rede sein.

[2]) Wahrscheinlich die Cyriakskirche am nördlichen Fuße des Kalkberges, zuerst zur Zeit des Herzogs Magnus († 1106) erwähnt, welcher diese Kirche dem Michaeliskloster geschenkt haben soll. Wedekind's Noten I, 413. Eccardi scriptt. I, 1359. Vergleiche Urkunde 12.

[3]) Vergebens versucht man, nach dieser unklaren Darstellung sich ein deutliches Bild von der seltsamen Naturbegebenheit zu machen.

10. König Heinrich IV. ſchließt in Büneburg ein Bündniß mit dem Dänenkönige gegen die Sachſen [1]). 1071.

Adam. Brem. IV, 25 in Pertz' Monum. Germ. SS. VII.

11. Die Burg vom Könige Heinrich IV. erobert, vom Billing'ſchen Grafen Hermann befreiet. 1071.

Rex Heinricus IV. castellum Liuniburg consideravit, cujus munitione perspecta in ejus cupiditatem suo more vehementer exarsit, quasi, si illud in sua potestate teneret, nullus in illis partibus sibi resistere potuisset. Illud autem castellum Magni ducis parentum semper fuerat et ad ipsum suumque patruum Herimannum tunc hereditario jure pervenerat. Ex paucis ergo, quos habebat secum, fidelissimos septuaginta fere dimisit in illo castello, qui etiam ipsum totamque regionem circa compellerent regio parere serviliter imperio, sed his temere ingressis Herimannus, dum rex e finibus suis fuisset egressus, expectat et mox ipsum castellum cum multa virtute circumdat. Illi quid facerent? Castellum quidem forte et cunctis nisi soli fami iusuperabile, sed praeter paucos panes, quos discedentes monachi reliquerant, nihil, quod munducari posset, habebat et fames eos castellum relinquere jubebat, sed obvia ferri virtus eos exire non sinebat; paucis autem non erat tutum, cum exercitu venire in proelium. Deditionem ergo comiti Herimanno offerebant, sed ille, nisi Magnus dux, filius fratris sui, rediret, nullum istorum abiturum, dicebat. Quo comperto rex — reddidit Magnum ducem et suorum fidelium recepit multitudinem.

Bruno de bello Saxon. in Pertz' Monum. Germ. SS V, 336.

Liuniburc quoque rex (Henricus IV.) oppidum maximum ducis Saxonici situm in confinio Saxonum et

[1]) Das Bündniß wurde wahrſcheinlich in Bardewik geſchloſſen (Wedekind, Noten I, 213), wohin Heinrich den Dänen eingeladen hatte. Bruno de bello Sax. in Monum. Germ SS. V, 335.

Luticiorum occupaverat militesque lectissimos — imposuerat. — Herimannus frater ducis Saxonici (Ordulfi) jam pridem, antequam rex Saxonia effugaretur, Liuneburc obsederat militesque regis — ad dedicionem coegit; nec tamen dimittere victos aut punire volebat, sed intra oppidum diligenti custodia — observatos pane arto et aqua brevi sustentabat.

Lambertus Hersfeld. annales in Pertz' Monum. Germ. SS. V, 200.

12. Die Cyriakskirche. Herzog Magnus schenkt sie dem Michaeliskloster [1]). 1106.

Chronik des Michaelisklosters in Wedekind's Noten I, 413. Hünch. Chronik bei Eccard, corp. histor. I, 1359.

13. Auswärtige Klöster schon im zwölften Jahrhunderte im Besitze von Sülzgut (Pfannen) und Sülzrente (Wispel ꝛc.), also schon Veräußerungen und Schenkungen an geistliche Stiftungen durch die Landesherren.

1121. Das Kloster Schöningen besitzt anderthalb Pfannen in den Sülzhäusern Betzhusen und Mectenhusen (vielleicht Metting), die aber von dem Schreiber der Urkunde für Oerter bei Bardewik gehalten wurden.

Falke, cod. trad. Corbeiens. p. 760.

1124. Das Kloster Rastede besitzt Sülzgut, welches päpstliche Bullen von den Jahren 1124 und 1190 als „in Luneborch sex panstalia" bezeichnen.

Lappenberg, Hamburg. Urkundenb. I. Urk. 138.

[1]) Im Widerspruche mit dieser Nachricht steht Schlöpke's (Bardew. Chron. 222) Angabe, daß der Bischof Tammo von Verden jene Kirche nach der Zerstörung von Bardewik, die aber Tammo († 1188) gar nicht erlebt hat, erbauet und dem Herzoge geschenkt habe, nicht weniger auch die beurkundete Nachricht von der Schenkung dieser Kirche durch die damaligen Herzoge Albrecht, Wenzeslaus ꝛc. 1376. Urkund. des Klosters Michaelis I, 684.

1135. Kaiſer Lüder ſchenkte dem Kloſter Königslutter anderthalb Wispel Salz [1]).

Jung de jure salinarum p. 198.

Um dieſelbe Zeit war auch das Kloſter Korvei im Beſitze von fünf Pfannen [2]). Kindlinger, Münſterſche Beiträge II, 140.

14. Kaiſer Lüder in Lüneburg, wo er eine Urkunde ausſtellt. 1134, 16. Mai und 1135, 23. Sept.

Actum in Luniburc anno dominice incarnationis MCXXXIIII, XVII. kal. Jun.

Data anno incarnationis dominice MCXXXV nono kal. Octobr. Actum Luniburc. Urk. d. St. S. Mich. 15. 16.

15. Albrecht der Bär erobert Lüneburg. 1139.

Adalbertus (Albrecht der Bär) praeripiens castrum Lunenburg cum civitatibus Bardewich [3]) atque Brema — Saxonia potitus est. — Henricus (Leo) gener Lotharii regis — ducatum obtinuit et nepotem suum Adalbertum Saxonia deturbavit. Helmoldi chron. Slav. I, 54. 56.

[1]) Hindeutung auf den Ludolfingiſchen Beſitz der Sülze. Heinrich der Löwe nennt die Sülze ſein Erbe. Helmold I, 76.

[2]) Außer den Beſitzern von Sülzpfannen gab es eine noch größere Zahl von ſolchen, welche ohne eigentliches Sülzgut nur Renten von den Pfannenbeſitzern erhielten. Dieſe Renten werden nach Wispeln (chorus), Fudern, deren drei einen Wispel ausmachen, Rump (zwölf = einem Wispel) und Süß (108 = einem Wispel) beſtimmt. Ein Wispel enthielt 96 alte Himten. Die Rentenzahlung (denn Salz wurde ſchon ſeit Jahrhunderten nicht mehr geliefert) geſchah in dreizehn Abtheilungen (flöde) jedes Jahres und zwei kürzeren Zeiträumen (böninge). Der Rentener erhielt alſo ſeine Rente in jedem dieſer Zeitabſchnitte. Ausführlicheres über die Sülzverhältniſſe in Manecke's Beſchreibung und Geſchichte der Stadt Lüneburg, Hannover 1816; und in Volger's Lüneburger Neujahrsblatte 1861 und den folgenden Blättern.

[3]) Lüneburg iſt nur eine Burg, Bardewik eine Stadt.

16. Erzbiſchof Adalbert von Bremen in Ramelslo gefangen genommen und nach Lüneburg geführt. 1144 (1145?).

Ibi (Rameslo) in litis contestatione homines ducis arma rapuerunt et seditione facta archiepiscopum captivaverunt et aliquamdiu Lunenburg in captivitate detinuerunt.

Albert. Stad. in Monum. Germ. SS. XVI, 325.

17. Heinrich des Löwen erſtgeborener Sohn ſtirbt als Knabe (1147). Der Herzog ſchenkt zu deſſen Seelenheile dem Michaeliskloſter eine Mühle in der Stadt Lüneburg (die nachmals ſogenannte Abtsmühle).

Necrologium d. Al. St. Michael. (1. Nob.) und Chronik des Michaeliskloſters in Wedekind's Noten I, 416 [1]).

18. Biſchof Vicelin erhält vom Herzoge Heinrich von Sachſen in Lüneburg das Bisthum Oldenburg. 1149.

Venit igitur dominus noster episcopus (Vicelinus) ad eum (Henricum ducem) Lunenburg rogans — pro episcopatus sui promotione — et suscepit episcopatum (Oldenburgensem) per virgam de manu ducis.

Helmoldi chron. Slav. I, 70.

19. Die Herzogin Clementia Regentin des Landes und der Obotritenfürſt Niklot in Lüneburg. 1150.

Dux (Henricus) — profectus est cum militia, ut reciperet ducatum Bawariae. Porro ductrix, domina Clementia, remansit Lunenburg, fuitque comes (Adolfus Holsatiae) clarissimus in domo ducis et officiosus in obsequio ductricis paterque consilii.

[1]) Beſtätigung dieſer Schenkung 1234. Wedekind, l. c. III, 304.

In diebus autem, quibus dux aberat, venit Niclotus princeps terrae Obotritorum ad domnam Clementiam ductricem Lunenburg et conquestus est etc. abiitque comes (Adolfus) cum duobus milibus — electorum.

Helmoldi chron. Slav. I, 70. 71.

20. Herzog Heinrich beſchwert ſich beim Grafen Adolf von Holſtein, daß das Salzwerk in Oldeslo ſeiner Sülze in Lüneburg Abbruch thue. 1154.

Conqueruntur hii, qui sunt Luneburg, quod sulcia nostra devorata sit propter sulciam — Thodeslo.

Helmoldi chron. Slav. I, 76.

21. Einweihung der Benedictcapelle.

Anno 1157 idus Decembris consecrata est capella juxta capitolium (Burg) in Luneburch — in honorem — Trinitatis et sancte Marie — speciali autem devotione in honorem sancti Benedicti abbatis.

Narratio de consecratione monasterii S. Michael. in Wedekind's Noten I, 420.

22. Große Verſammlung von Biſchöfen, Grafen ꝛc. in Lüneburg. 1158.

Herzog Heinrich übergiebt das von ihm geſtiftete Bisthum Ratzeburg dem Biſchofe Evermodus.

Datum in Luneburg anno verbi incarnati M° C° LVIII°.

Orig. Guelf. III, 43.

23. Erſte Erwähnung des herzoglichen Vogts in Lüneburg. 1162.

Henricus advocatus de Liunenburg [1]).

Leverkus, Urk. d. Bisthums Lübeck I, 14.

[1]) Wahrſcheinlich iſt auch einer der beiden in einer Urkunde von 1158 (Orig. Guelf. III, 477) genannten advocati Hugold und Wasmod, Vogt in Lüneburg. Der oben genannte Heinrich gehört ſicherlich einer der älteſten Ritterfamilien der Groten, von Meding, von dem Berge ꝛc. an.

24. Herzog Heinrich von Sachsen stellt in einer zahlreichen Versammlung von Bischöfen, Grafen und Rittern in Lüneburg eine Urkunde über die Grenzen des Bisthums Ratzeburg aus. 1167.

von Westphalen, Monum. ined. II, 2040.

25. Aelteste urkundliche Erwähnung der Kirche in Modestorp (St. Johannis in Lüneburg). 1174.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Hugo Dei gratia Verdensis episcopus — notum esse cupimus videlicet, quod Richmarus venerabilis presbiter de Müddestorp fidelis servus — vigili industria sumptuosaque inpensa de collecta, que dicitur viredach, tantum recollegit — unde instituit — marcam Bardewicensium nummorum Verdensibus fratribus — annuatim in festo beate Marie Magdalene solvendam, insuper et Bardewicensibus canonicis dimidiam ex eadem collecta eodem die perpetuo jure descensuram — Prememoratus sacerdos — ordinavit, ut — amministracio (beneficii) — ad omnes ipsi in ecclesia Moddestorp successores — indesinenter extenderetur — Anno dominice incarnacionis MCLXXIIIIo.

v. Hodenberg, Verdener Geschichtsquellen II, 47.

26. Herzog Heinrich der Löwe hält einen Landtag in Lüneburg [1]). 1180.

In nativitate Domini diem sollempnem egit (dux Henricus) in Lunenburg, et vocans domnum (episcopum Udalricum Halberstad.) statuit cum eo conditiones pacis, et relaxata captivitate cum honore eum ad sua remisit.

Dux — comitem Bernardum de Racesburch — captivavit — una cum filio suo Volrado.

Arnoldus Lubic. II, 15. 19.

[1]) Wahrscheinlich fand bei dieser Gelegenheit das von Wedekind (Noten II, 297) zum Jahre 1181 bemerkte Turnier statt, in welchem der Wendische Fürst Pribislav tödtlich verwundet wurde. Wedekind l. c. III, 98. Chronik bei Westphalen, Monum. ined. IV, 760.

27. Die Herzogin Mathilde von Sachſen bleibt beim Anrücken des kaiſerlichen Heeres in Lüneburg und wird vom Kaiſer nicht beunruhigt. 1181.

Ducissa, quia in Luniburg remanserat et eandem urbem dotem suam esse affirmavit, eam sibi imperatore libenter annuente conservavit.

Annales Pegav. in Monum. Germ. SS. XVI, 265.

28. Lüneburg vom Herzoge Bernhard von Sachſen in Bardewik beobachtet. Landgraf Ludwig von Thüringen in Lüneburg gefangen. Kaiſer Friedrich lagert vor der Burg. Heinrich der Löwe kehrt nach Lüneburg zurück. 1181.

Imperator — Bernhardum ducem — cum aliis principibus orientalibus propter Lunenborgenses deputavit Bardewich. — Lodewicus provincialis (Thuringiae), qui prius in Lunenburg custodiebatur, deductus est Sigeberg.

Imperator — castra metatus est juxta Luneburg ad plagam orientalem [1]). — Dux (Henricus) se videns in arto positum rogavit domnum imperatorem, ut ipsius conductu veniret Luneburg. — Qui cum inter Hertheneburg et Bardewich conduceretur, occurrit ei multitudo militum de castris imperatoris pacifice salutantes eum — et ita veniens Luneburg, omnibus modis — animum imperatoris lenire studuit.

Arnold. Lubic. II, 20. 22.

29. Angebliche Erbauung der Stadt. 1190.

In düssen sulven jare ward de stadt Lunenborch gebuwet van heren hertoghen Hinrike dem Lauwen. Dat

[1]) Andere Lesart: occidentalem. Dieſe Angabe widerlegt die Sage, der Kaiſer habe ſein Lager auf dem Zeltberge (nördlich von der Stadt) gehabt und letzterer davon ſeinen Namen erhalten.

was tovorn ein torp. Wan do Bardewik vorstoret wart, do wart Lunenborch ein stat unde ut Bardewik gebuwet und betert — unde dat torp heyt int erste Moyerstorpe [1]). Bothonis chronic. pictur. in Leibn. scriptt. III, 352.

30. Kaiser Heinrich VI. schenkt dem Bischofe Rudolf von Verden medietatem castri Luneburg et medietatem saline de sustiis (sic), castrum ipsum cum questu et omni jure et omnibus pertinenciis [2]).
Altenburg 1192, 17. Nov.

[1]) Diese Nachricht des späteren Chronisten hat, wenn man sie wörtlich verstehen will, keinen Werth. Schon im XI. Jahrh. wird die Stadt oppidum maximum ducis genannt. Richtig ist nur, daß nach dem Sturze Bardewiks die Ausdehnung Lüneburgs schneller erfolgte, die Vereinigung mit dem älteren Modestorpe herbeigeführt wurde, die Gemeinde größere Rechte bekam und so zu einer völligen Stadtgemeinde sich heranbildete. Sonderbarer Weise läßt Philippson (Geschichte Heinrich's des Löwen II, 312) die Kostbarkeiten der zerstörten Bardewiker Kirchen in den Dom zu Lüneburg bringen, während eine alte Sage den Dom in Ratzeburg mit der Beute aus der eroberten Stadt schmückt.

[2]) Diese Urkunde, in einem Verdener Copialbuche enthalten und in Hodenberg's Verd. Geschichtsquellen II, 53, so wie in Sudendorf's Registrum III. Urk. 34 abgedruckt, an und für sich zum Theil unverständlich, ist mit Recht von Philippson (Geschichte Heinrich's des Löwen II, 468) angefochten und für unecht erklärt, wie es auch nicht anders sein kann, da eine solche Schenkung den früheren und nachmals nie bezweifelten Verträgen geradezu widerspricht und die folgende Geschichte der Stadt wohl Antheile der Verdener Kirche an dem Salzwerke, aber keine Spur eines Eigenthumsrechtes über die Sülze selbst oder gar über die Burg nachweist. Dem steht nicht entgegen, daß im XVI. Jahrh. der Bischof wirklich Ansprüche, wie sie obige Urkunde begründen konnte, geltend machen wollte. Man weiß, wie gern solche Ansprüche, wenn sie auch nur einen Schein für sich hatten, von der Kirche hervorgesucht wurden. Das Stift Gandersheim zählte noch im XV. Jahrh. Lüneburg sogar zu den Lehnen der Braunschweigischen Linie des Welfenhauses (Sudendorf, Urkundenbuch III. Urk. 113). Daß dem Rechte Gandersheims alte in die Zeiten der Ludolfinger hineinreichende, aber längst vergessene Verhältnisse zum Grunde gelegen haben mögen, soll damit nicht in Abrede gestellt werden. In Bezug auf obige Verdener Schenkung darf jedoch nicht unbemerkt bleiben, daß der Kaiser überhaupt kein Bedenken trug, Eigenthum des Herzogs Heinrich zu verschenken. So erhielt der Erzbischof von Magdeburg omnem proprietatem Henrici quondam ducis de Brunswig in Lutere et Magdeburg. Urk. 1193, kal. Jun. in Geilenhusen. Rathmann, Geschichte der Stadt Magdeburg I, 388.

31. Vertrag des Kloſters Lüne mit Otto von Rapenſtede über Süſzgut. Lüneburger Bürger zuerſt genannt. 1200, Aug.

In nomine etc. Wilhelmus dei gratia dux de Luneborch omnibus in perpetuum. — Notum facimus —, quod domina Otgena se obtulit ecclesiae sancti Bartholomaei in Lune — Accedente nostra voluntate duas sartagines in superiori domo Dernetsinghe ad dextram sitas pecunia mariti sui legitime comparatas assignavit beato Bartholomaeo in perpetuum possidendas, et datis duobus solidis advocato, sicut juris est, talis donatio in nostro judicio est confirmata. Tempore itaque procedente Otto de Rapenstede, frater mariti ejus defuncti, insurgens contra ecclesiam dicebat, se jus habere in eisdem bonis. Cum autem lis ista inter ecclesiam et ipsum multo tempore verteretur, tandem mediante venerabili abbate Burchardo et aliis prudentibus viris tali fine ex arbitrio est dirempta, quod praedicta ecclesia dedit domino Ottoni XXXV marcas argenti, et ipse et omnes sui haeredes renunciaverunt omni suo juri, quod in iisdem sartaginibus habnerunt, coram multis in judicio promittentes, quod ecclesiam in Lune non inquietarent de caetero de hac causa. — Sane ut haec donatio semper maneat inconvulsa et ne ab aliquo posset in irritum revocari, sigillo nostro eam confirmavimus. Testes autem fuerunt — Hartmannus advocatus et alii quam plures castellani nostri. Cives etiam nostri [1]) aderant isti: Achilles, Adam, Wasmodus de Barscampe, Lambertus Nipere, Godefridus, Helmvicus, Albertus et alii multi. Actum est anno Domini M° CC° in mense Augusto, regnante fratre nostro glorioso Romanorum rege Ottone.

Orig. Guelf. III. Urk. 350. Jung, de jure salinarum; sylloge doc. p. 72.

[1]) Die als Zeugen auftretenden Bürger waren offenbar Mitglieder des damals ſchon gebildeten Gemeinderathes.

32. Der Rath im Vereine mit den Räthen anderer Städte in Sachſen beſchwert ſich bei den Schöffen der Stadt Gent über das Verlangen, daß die Städte für Gut, welches den Flandriſchen Kaufleuten geraubt wird, Erſatz leiſten ſollen (um 1200?) [1])

Honorabilibus viris ac merito laude dignis schabinis de Gandango consules Bremenses, Stadenses, Hamburgenses, Luneburgenses, Quedelingeburgenses, Halberstadenses, Helmestadenses, Goslarienses, Hildensemenses, Brunsvicenses, Honoverenses, Werningerodenses nec non omnium oppidorum Saxonie cum rerum et corporum exhibicione quicquid possunt obsequii et honoris. Ad nostram pervenit noticiam, super quo satis vehementi stupore miramur, quod illius vestre famose honestatis prudencia nimis oblita sui in nostre libertatis prejudicium et rerum nostrarum intollerabile dispendium nec non et antique societatis nostre inevitabile periculum conditionem quandam in nos condidit, quam nec astruit ratio nec ulla fulcit sanctio canonica vel civilis, ut, si videlicet aliquos ex vobis ad terram nostram cum suis mercimoniis transeuntes, ipsa insultu predonum forte perdere contigerit, nos eidem dampnum sustinenti apud vos refundere compellamur, cum tamen eandem mensuram vestram, qua metimini, et eandem legem, quam tulistis, nolletis aliquatenus sustinere, et sic punimur non solum sine culpa, verum etiam sine causa, presertim cum nos ipsi rapinam bonorum nostrorum e tirannorum manibus eripere non possimus eo, quod in castris se recipiant fastigiis montium preruptisque petrarum inaccessibilibus, sic munitis, ut etiam ipsi principes eorum tirannidem cohercere non valeant nec presumant. Hinc est, quod discrecioni vestre omni devocionis affectu supplicandum duximus, quatinus publice honestatis intuitu communisque . . . . in perpetuum obtentu, nec non et obsequiorum nostrorum interventu tam dampnosi statuti cancellantes edictum revocetis in irritum,

[1]) Warnkönig ſetzt dieſe Urkunde der Schrift nach ſpäteſtens in den Anfang des XIII. Jahrhunderts; Lappenberg hält ſie für ein halbes Jahrhundert jünger. Hamburg. Urkundenb. 615.

indulgentes nobis accedendi et incedendi inter vos in negociacionibus nostris et negotiis, insuper et recedendi, qua hactenus gavisi fuimus, liberam facultatem. Nos enim in muris civitatum et municionum nostrarum, ubi nostrarum virium viget aminiculum, indemnitati vestre bona fide caventes, benivoli semper erimus et parati res vestras omni, quo possumus, patrocinio defendere. Quod si nostre tam racionabiles preces apud vestram clementiam optatum exaudicionis sorcientur effectum, vestre benivolencie cum multis graciarum accionibus in perpetuum erimus inclinati; sin autem, consideratione sapientis pocius eligimus, torpore regni quiescendi domi habita conservare quam venenatum fructum perhennis jacture rerum nostrarum cum magnis laboribus infeliciter reportare. Cetera laude . . . .

Warnkönig's Flandrische Staats- und Rechtsgeschichte. I. Beil. Urk. 19.

33. Graf Siegfried von Osterburg stellt dem Kloster Walsrode eine Urkunde aus. Datum Luneborch ad imperialis aule curiam [1]) anno Domini MCCIIIº.

v. Hodenberg, Urkund. d. Kl. Walsrode 6.

34. Wilhelm, Sohn des Herzogs Heinrich von Sachsen, vermehrt das Sülzgut des Klosters Lüne. 1205.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Willehelmus de Luneborg, filius domini Henrici ducis Saxonie, omnibus qui hoc scriptum inspexerint. — Noticie posterorum nostrorum transmittimus, quod nos et omnes, qui proprietatem in sulta habere dinoscuntur, graciam summi judicis nobis comparare volentes ad supplementum prebende dominarum in Lune ob redempcionem animarum nostrarum — de sincera cordis nostri voluntate et heredum nostrorum compromissione concessimus in perpetuum, ut singulis fluminibus jam dictarum dominarum

[1]) Kaiser Otto IV. muß also im genannten Jahre in Lüneburg Hof gehalten haben.

quadraginta urne (Eimer) de communi sulta adderentur. Statuimus quoque, ut prepositus earundem dominarum potestatem habeat committendi eadem bona sine omni conventione, que in vulgari vorehure dicitur, interposita homini, quem sibi et ecclesie cognoverit utiliorem. Hujus donacionis testes sunt dominus Burchardus abbas Sancti Michaelis in Luneborg, Otto dapifer, Wernerus marschalcus, Sigebandus pincerna, Luderus camerarius, Olricus Vultur, Wernerus frater dapiferi et Ghevehardus frater suus, Henricus Puer, cives vero Henricus Snebart, Wigradus Advocatus, Eilwardus Dives, Helmwicus Sotmester, Albertus Sotmester, insuper milites dominus Lampertus Vultur, Henricus de Algoderstorp et alii quam plures. Factum est hoc anno domini millesimo ducentesimo quinto, indictione septima, presidente sacrosancte Romane ecclesie summo pontifice Innocentio hujus nominis tercio. Ut autem hec donacio racionabiliter a prudentibus viris instituta postmodum ob invidiam non valeat in irritum revocari, hanc cartam communi consensu eorum, qui bona in sulta habent, inde fecimus conscribi et impressione sigilli nostri insigniri. Urk. des St. Joh. Jung, l. c. p. 76 [1]).

35. Erste Erwähnung des Archidiaconats Modestorpe [2]). Das Verdener Domcapitel beschließt, daß dieses Archidiaconat nur einem Verdener Domherrn übertragen werden soll. Um 1205. Bestätigung dieses Beschlusses durch den Bischof Iso und dessen Versprechen, von dem Archidiaconus keine Abgabe (synodalia) einzuziehen. Um 1231.

v. Hodenberg, Verd. Gesch.-Quellen II, Urk. 40 und 56.

[1]) Jung verweiset auf Pfeffinger, dessen Urkundenabschriften durchaus unzuverlässig sind und der auch durch die sinnlose Lesart »indictione Septembr.« statt »septima« Jung verleitet hat, der Jahresangabe den Monat September hinzuzufügen. Der Inhalt der Urkunde ist sehr unklar und aus den späteren Verhältnissen nicht zu erklären.

[2]) Modestorpe war ein Dorf in der Umgebung der Johanniskirche, in dessen Pfarrsprengel der neue Anbau der ganzen Stadt gehörte; nur die Cyriakskirche behielt ihren Sprengel, d. h. die Burg, die Altstadt und die Gegend des Grals.

36. Die Grafen von Wölpe ſchenken und verkaufen drei Sülzpfannen (eine in dem Hauſe Gighingi?), die zu ihren Gütern in Raven (Amt Winſen a. L.) gehören, dem Kloſter Walsrode. 1205—1221.

Walsroder Urk. 7.

37. Der Bürger Johann van der Molen ſchenkt dem Kloſter Michaelis ein Capital für arme Reiſende. 1216, 1. Mai.

Quinquaginta marcas donavit monasterio nostro Johannes de Molendino [1]), civis senior in Luneborg, die Philippi et Jacobi apostolorum an. Chr. n. MCCXVI juxta litteram donationis annuatim reditus V marcarum pauperibus ex peregrino venientibus distribuendi [2]), quando veniunt petentes ostiantenus propter deum stipem, et ordinatum est hoc ab ipso fundatore sub comminatione anathematis [3]).

Erhardi's Collect. msc. I, 501.

38. Der Geiſtliche Thebald ſchenkt der Kirche in Lübeck Sülzgut. Um 1218.

Helena domina de Luneburg et Otto filius ejus universis, qui presens scriptum viderint et audierint, salutem et dilectionem. — Innotescat tam futurorum posteritati quam presencie modernorum, quod Thebaldus clericus noster sartaginem unam in salina Luneborch in domo, que Volqwardinge ab hominibus nuncupatur, quam labore proprio contraxerat, per consensum nostrum et proprium arbitrium ecclesie contulit Lubicensi in hunc modum, ut predicta ecclesia ipsi, ubicumque voluerit manere clericus sive laycus, in decem marcas argenti respondeat annuatim, liberam eciam habeat facultatem idem Thebaldus inpignorandi redditus sibi deputatos ad quatuor annos, si in peregrinatione quacumque voluerit proficisci vel ad locum studii proposuerit se transferre. Cum vero ipse vitam finierit, de prefatis redditibus perpetuus ibidem canonicus

[1]) Büttner's genealogiſche Tafeln reichen nicht bis zu dieſem Johann.
[2]) Es iſt zu ſetzen: distribuendos.
[3]) Dieſe Stiftung ging ſpäterhin offenbar in das Benedicti-Hoſpital über.

statuatur. Ad evitandam igitur calumpniam — —. Hujus autem rei testes existunt Gevehardus dapifer, Segebandus pincerna, Hartmannus advocatus [1]), Crachto scriptor.

Leverkus, Urk. des Bisth. Lübeck 33.

39. Ums Jahr 1219 kommen als Zeugen folgende Bürger vor: Adam, Diedrich Hannvot oder Hanvot, Nicolaus de Pomerio, Nicolaus Bye, Joh. vom Berge, [2]) Magister Putei, Godefrid, Henricus Crispus, Jordanis, Abbo, Leonardus Monetarius, voran der Vogt Hartmann.

Ungedruckte Urkunde des Klosters Ebstorf.

40. Bischof und Capitel in Lübeck verfügen über das in der Urkunde 38 bezeichnete Geschenk Theobald's. Am Schlusse eine Reihe von Lüneburger Zeugen. 1219.

Testium etiam de Luneborch hec sunt nomina: Hartmannnus advocatus, Manegoldus de Estorpe, Lambertus Vultur, Helmoldus, Alexander de Werdhen, Bie, Abbo, Leonardus, Vincentius, Thomas de Heitveldhe [3]); cives: Adam, Tidericus Hannenvot, Wasmod de Berscampe, Nicolaus de Pomerio, Nicolaus Bie, Abbo, Leonardus Monetarius, Godefridus, Heinricus Crispus, Jordanis et alii quam plures. Actum anno incarnationis dominice M°. CC°. XIX°. Leverkus, l. c. Urk. 34.

41. Herzog Otto von Lüneburg genehmigt die Einlösung des vom Michaeliskloster verpfändeten Sülzzolles. 1225, Aug.

In nomine sancte et individue trinitatis. Otto dei gratia dux de Luneborg omnibus in perpetuum. — Omnibus

[1]) Der Lüneburger Vogt Hartmann kommt von 1200 bis 1234 in Urkunden vor.
[2]) Hier fehlt der Vorname, Helmwicus oder Albert.
[3]) Die sieben Letztgenannten sind offenbar Namen von Rathmännern und irrthümlich unter die Ritternamen gesetzt.

igitur tam presentibus quam futuris cupimus esse notum, quod thelonium in salina per manum gloriosi domini Ottonis secundi bone memorie Romanorum regis et semper augusti, ecclesie sancti Michaelis in Luneborg pro anima sua datum et suo privilegio confirmatum aliquando expositum et pro debitis fuerat obligatum. Dilectus autem noster dominus Johannes venerabilis abbas et conventus ejusdem loci argento non sine gravi dampno et difficultate contracto illud redemerunt pro nonaginta et quinque marcis argenti, ut unicum dampnum utilitatem duplicem ymmo multiplicem reportarent. Huic siquidem facto multi tam burgenses [1]) quam cives nostri interfuerunt, et ne contradictio sive calumpnia predicte ecclesie valeret imposterum obviare, id factum privilegio nostro duximus roborandum. Actum est hoc anno dominice incarnacionis M°. CC°. XXV°. in mense Augusto presentibus nostris fidelibus Wernero de Louenborgh, Ghevehardo fratre suo, Seghebando et Thiderico de Monte, Paridamo marescalco, Echardo Schacke, Hartmanno advocato nostro, Adam Cive, Leonardo, Thiderico ante Portam, Abbone, Nicolao, Oltberno, Lamberto Nipere, Thetmaro, Ludero Dorlin et Cracht.

Püttner's Abſchrift aus einem Copialbuche des Kloſters Michaelis, nicht völlig übereinſtimmend mit dem Abdrucke bei v. Hodenberg l. c. Urk. 41.

42. Herzog Otto von Braunſchweig beſtätigt die Schenkung des Domherrn Jordan, welcher dem Stifte in Bardewik Sülzgut überweiſet. 1226, Dec.

In nomine sancte et individue trinitatis. Otto dei gratia dux de Brunsvic omnibus in perpetuum. — Universis igitur tam futuris quam presentibus cupimus esse notum, quod Jordanus Bardewicensis canonicus, — accedente nostro sincero consensu, bona, scilicet sartaginem unam — in domo Volquardinge sitam integraliter et tres plaustratas

[1]) Die burgenses ſind offenbar die unten genannten Burgmänner (castellani). Erſt ſpäterhin bezeichnet das Wort burgensis einen Bürger der Stadt und wird gleichbedeutend mit civis, oder hebt vielleicht einen bevorrechteten Theil der Stadtbewohner hervor, ein Verhältniß, welches aber durchaus nicht klar vorliegt.

et dimidiam in sartagine — in domo Henringe posita conventui ecclesie in Bardevic dedit et in proprium assignavit pro suorum remedio peccatorum. — Sigillum nostrum huic scripto jussimus adhiberi tali facto bonum animum impendentes et consensum, ut canonici ibidem domino famulantes nostri et parentum nostrorum non sint immemores in suis orationibus et laboribus deo et sanctis ejus cottidie exhibendis. Anno dominice incarnationis MCCXXVI in mense Decembri. Hujus rei testes sunt Gervasius prepositus in Ebstorp, prepositus Helmericus, Conradus custos, Fridericus et Crachto capellani nostri, Gevehardus, Hartmannus, Drachtlevus, Seghebandus et Tidericus fratres, Otto Magnus, Wernerus de Louwenborg, Eghardus Scako, Adam Burge, Leonardus, Lampertus Nipere, Tidericus ante Portam, Tidericus Holle, Nicolaus Biel et alii quam plures.

Schlöpke, Bardew. Chron. 227.

43. Schusterinnung in den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar, Stralsund, Rostock und Lüneburg, also in den sechs sogenannten Wendischen Städten der nachmaligen Hanse [1]). 1226.

44. Der Propst Konrad in Lübeck schenkt der Kirche daselbst eine Mark Sülzrente. 1227, 23. April.

Feverlin, l. c. 55.

44 a. Freiheit Lüneburger Bürger von Abgaben in Braunschweig. (1227.)

Item burgenses Lunenborch et alias, quocumque ad nostram jurisdicionem declinaverint, ab omni exactione absoluti manebunt. Braunschw. Urkundenbuch I, S. 2.

[1]) Eine auffallende Nachricht, die sehr einer Bestätigung bedarf, ist in den Artikeln der Schuster in Hamburg enthalten, welche besagt, daß eine Ordnung für dieses Gewerbe von den Städten Lübeck ꝛc. im Jahre 1226 Montags nach der h. Dreifaltigkeit abgefaßt sei. So Sartorius in der Geschichte der Hanse I, Vorr. XXX.

Schon die Erwähnung der sechs Wendischen Städte, die weit später erst auftreten, macht die ganze Nachricht für das angegebene Jahr völlig unglaubwürdig.

45. Herzog Otto von Braunſchweig erlaubt den Sülzbegüterten, jährlich einen Sodmeiſter zu wählen, und macht Beſtimmungen über die Zeit des Salzſiedens. 1228, Nov.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gratia Otto dux de Bruneswic omnibus in perpetuum. Ut ea, que in tempore labili geruntur negocia, privilegiis et attestacionibus perpetuo confirmentur, humana edocet consuetudo. Notum igitur facimus presentibus ac posteris universis, quod nos omnibus eis, qui bona habent et possident in salina, illa uti concessimus libertate, ut de anno in annum magistrum putei sibi statuant communiter et eligant, qui ad hoc officium usui ipsorum maxime expediens et utilis videatur. Consensus autem noster sive consilium ad hujusmodi electionem nullatenus requiretur. Statuimus quoque, ipsos gaudere semper et perfrui tali jure, ut in festo purificationis sancte Marie unoquoque anno puteum salinarem ad decoquendum salem incipiant preparare, et ille sit ultimus eis ad hoc terminus deputatus, nisi necessitate temporis sive anni pro communi bono voluntate omnium prorogetur, sed nostrum ad id consilium requiretur, predictum vero terminum eisdem anticipare et prevenire licebit sine nostro consensu, iuxta quod ipsorum sederit et placuerit voluntati. Sane, ut hoc factum nostrum firmum semper ac stabile perseveret et ne a nobis et ab universis heredibus et successoribus nostris valeat aliquatenus disturbari, presenti scripto apponi jussimus bullam nostram in testimonium et in signum. Actum est hoc apud Luneborch in mense Novembri, qui erat infra annum illum, in quo a captivitate nostra fuimus disponente domino liberati. Hi enim fideles nostri aderant tunc presentes: Wernerus de Bracle, Segebandus et Thidericus de Monte fratres, Wernerus marescalcus et fratres ejus omnes, Hildemarus Scukke, Bernardus Moye, Olricus de Blucher, Gevehardus uterque junior et senior, Thidericus Bor tunc temporis advocatus, Olricus Gir, Alexander de Odem, Otto de Boyceneborgh, Hartmannus, Wasmodus,

Wernerus de Merewede, Adam, Leonhardus, Thidericus ante Portam, Lampertus, Oltbernus, Abbo, Thidericus Holle, Heremannus magister civium, magister Reinerus, Thetmarus thelonearius, Jacobus de Harena, Widekindus, Johannes Cornkeste, Johannes de Dhude, Arnoldus magister civium in Harena, Crachto notarius noster et alii quam plures.

(Wohl erhaltenes Siegel des Herzogs mit dem schreitenden Löwen im Schilde und der Umschrift: sigillum Ottonis ducis de Bruneswic.)

Orig. d. Arch.

46. Stiftung der Mariencapelle und des Barfüßer- (Minoriten-) Klosters. 1229. 1235.

Fundatio cenobii deipare virginis Marie in Luneborch: — Contigit igitur circa annum domini MCCXXIX, quo tempore illustrissimus princeps et dominus Otto dux Brunswikcensis et Luneburgensis populum suum strenue gubernabat. — Placuit divine dispositioni, ut in urbe (Luneburgensi) ad honorem virginis et matris Jesu Christi ecclesia construeretur, unde factum est, dum quadam nocte dux Otto quiescit in castro suo, apparuit ei virgo gloriosa — dicens ei etc. Erat autem tunc locus presens, ubi nunc monasterium Fratrum Minorum extat fabricatum, extra muros civitatis et erat mons pervius undique aqua lutosa circumdatus, in qua aqua natabant auce et aucte ceteraque volatilia terre. Ob id locus iste vulgari vocabulo et nomine nominabatur de Gösebrink. Evigilans dux Otto et in se ipso in animo revolvens, quid sibi vellet hoc somnium — perpendens in animo predictum locum electum et ostensum, mirari coepit inter se, quia extra civitatem jacebat etc. Ob id putabat, visionem esse inanem etc. Non multo autem interjecto tempore iterum virgo benedicta Maria per visionem duci Ottoni apparuit et, ut ecclesiam in honorem eius construeret, monebat. — Dux diversis negociis circa terre sue dispositionem intentus factum et perceptum gloriose virginis

distulit et perficere neglexit. Evolutis postmodum paucis diebus factum est quadam die —, dum illustris dux — cum suis servis et nobilibus viris venisset ad quandam curiam solitariam, que vulgari nomine dicebatur Stubbinxhorn [1]) apparuit ei tercia visio virginis Marie — ipsum terribile alloquens etc. Tremefactus igitur illustris dux — statim retrocessit —. Perveniens autem ad quandam villam, que Geldersen [2]) vocabatur — ibidem novum granarium reperit constructum (dat was eine kleine schune efte spiker). Arripiens igitur illud edificium et ad locum electum in Luneborg cum festinacione portabat et de illo quandam capellam construxit ipsamque ad honorem virginis Marie sine mora fecit consecrari —. Post hoc dux volens ampliare cultum divinum ecclesiam gloriosam in modum crucis — edificavit, quam venerabilis pater et dominus, dominus Gerardus episcopus Verdensis, consecravit. — (Es folgt nun die Erzählung, wie, während der Herzog unschlüssig war, welchen geistlichen Personen er die Kirche übergeben solle, zwei bettelnde Minoriten aus Hildesheim, die ihm im Traume vorher erschienen waren, zu ihm in die Burg kamen und den von der Jungfrau Marie bezeichneten Platz zum Bau eines Klosters erhielten.) Anno igitur domini M°CC°XXX°V° calendis Septembris ab eodem illustrissimo principe Ottone Fratres Minores cum magna populi devocione in Luneborg recepti sunt.

Alte Aufzeichnung in Gebhardi's Histor.-genealog. Abhandlungen IV, 173.

47. Herzog Otto von Braunschweig bestätigt den Verkauf einer Sülzpfanne. 1230, 24. Febr.

Otto dei gratia dux de Bruneswic universis, ad quos hoc scriptum pervenerit, salutem. — Nos de consilio fidelium nostrorum et de nostra bona voluntate consensimus, quod Helenboldus miles unam sartaginem in civitate nostra Luneburg in salina in domo Mettinge sitam

[1]) Stübbeckshorn, ein Hof im Amte und Kirchspiele Soltau.
[2]) Kirchgellersen.

vendidit canonicis Lubicensibus —. Testes hujus facti sunt ministeriales nostri Sygebandus [et] Thiedericus de Monte, Gevehardus et alii quam plures. Quod ut ratum permaneat etc. Actum anno gratie M°CC°XXX°. Datum apud Lun. per manus Theb[aldi] VI. kal. Marcii.

Fewerkus, l. c. 65

48. Ausstattung einer Kapelle in Lübeck mit einer Sülzpfanne in Lüneburg. 1230.

Bertoldus dei gratia Lubicensis episcopus, Johannes decanus totumque ejusdem ecclesie capitulum. — Ex parte conventus Lubicensis empta est salina sive sartago salinaria in Lunenburch pro centum marcis et viginti et redditus de eadem sartagine provenientes pro medietate ad conventum Lubicensem et pro alia medietate ad sacerdotem predicti altaris perpetuo pertinebunt. — Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°CC°XXX°.

Fewerkus, l. c. 66.

49. Herzog Otto von Braunschweig erlaubt dem Domcapitel in Lübeck die Ertauschung einer Sülzpfanne. 1231, 24. Juni.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gratia Otto dux de Bruneswich omnibus in perpetuum. — Venerabiles Lubicensis ecclesie canonici ad nostram presentiam accesserunt — et ipsi de bona voluntate nostra per commutationem dederunt Ottoni Magno et Wernhero fratri suo, ministerialibus nostris, et heredibus eorundem villam Ummenart et receperunt ab ipsis in domo Mettinge unam sartaginem salinarem ita, ut singulis annis in memoriam avi nostri de sartagine idem peragant et faciant, quod de villa predicta antea facere tenebantur. — Testes hujus contractus sunt Otto Magnus et frater suus dominus Wernerus, Segebandus [et] Theodoricus de Monte, Borchardus de Luchowe, Otto de Boyceneburg, Wern-

herus de Medinge et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°CC°XXXI°, indictione (?). Datum Lunenburg VIII°. kal. Julii.

Fevertus, l. c. 67.

50. Das Domcapitel in Lübeck ertauſcht von den Groten eine Sülzpfanne. 1231, Juli.

In nomine sancte et individue trinitatis. Johannes dei gratia Lubicensis ecclesie episcopus in perpetuum. — Nos cum domino Ottone Magno et Wernero fratre ejus de bonis eorum et nostris commutavimus in hunc modum. Dedimus siquidem ipsis et eorum heredibus villam totam Ummenart. — Ad ipsam vero illam addidimus militibus praedictis triginta marcas argenti, et ipsi reddiderunt — ecclesiae nostrae sartaginem unam in domo Mettinge —. Actum est hoc apud Luneborg anno dominicae incarnationis MCCXXXI in mense Jul. praesentibus — multis de Luneborg burgensibus et civibus. Orig. Guelf. IV, 124.

51. Das Kloſter Reinefeld verkauft ein Fuder Sülzrente. (1231.)

Herbordus dei gratia abbas totusque conventus in Reinevelde —. Vendidimus unam plaustratam salis, quam in salina Luneburg in domo Breminghe habuimus, domino Frederico, canonico Lubicensi, pro XXVIII marcis denariorum Lubicensium etc. Fevertus, l. c. 70.

52. Die v. Meding verkaufen Sülzrente. 1231, Decbr.

Wernherus de Medinge, Frethericus et Jordanis fratres sui omnibus hanc paginam inspecturis salutem —. Nos de bona voluntate et consensu omnium heredum nostrorum domino Fretherico de Bardewich, canonico Lubicensi, vendidimus duas marcas denariorum,

quas habuimus — in salina Lunenburch in domo, que Breminge vocatur. — Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°CC°XXXI° in mense Decembri.

Feverhus, l. c. 71.

53. Herzog Otto von Braunschweig verzichtet auf die in der Urkunde 52 erwähnte Sülzrente. 1231.

Otto dei gratia dux de Bruneswich omnibus presentem paginam inspecturis salutem. — Nos omni juri et proprietati, quam hactenus in duabus marcis in domo, que Breminge vocatur, ad peticionem fidelium nostrorum Werneri de Medinge fratrumque suorum funditus renuntiavimus. — Acta sunt hec anno incarnationis domini M°CC°XXXI°.

Feverhus, l. c. 72.

54. Herzog Otto von Braunschweig tritt dem Bischofe von Verden Sülzeinkünfte ab. 1231.

Otto dei gracia dux de Bruneswic omnibus, ad quos hoc scriptum pervenerit, salutem in vero salutari. Ad noticiam tam modernorum quam posterorum volumus pervenire, quod nos de consilio fidelium nostrorum domino [1]) episcopo Verdensi assignavimus in salina Luneburg septem marcas denariorum et dimidiam de denariis, qui haverpennige nuncupantur, et viginti quinque solidos de prato, quod jacet juxta salinam, in recompensatione decimarum in palude. Hee igitur sunt domus, que solvunt denarios prenominatos: Huttinge VI solidos. Derneschinge inferior dimidia pars domus, que pertinet ecclesie Myndensi, III solidos, de altera parte domus ejusdem XVIII denarios. Huninge III solidos. Derneschinge superior, pars domus, que dicitur inferior, XVIII denarios. Honovere VI solidos. Brokhusen VI solidos. Gutschinge

[1]) Isoni.

superior pars III solidos. Benninge nichil dat. Thitmeringe VI solidos. Kadschinge in orientali parte III solidos. Volkwarde in orientali parte III solidos. Erderinge non dat. Bererde III solidos. Ebbinge in parte ad aquilonem III solidos. Ludolvinge in parte australi domus III solidos, pars ad aquilonem XVIII denarios. Egetinge III solidos. Cluvinge XVIII denarios. Aliud Cluvinge similiter XVIII denarios. Campinge de sartagine domini Alexandri de Odem XVIII denarios. Everinge non dat. Deginge III solidos. Ebetschinge nichil dat. Geminge III solidos. Eminge XXVII denarios. Udinge III solidos. Beschehusen VI solidos. Alverdinge nichil dat. Godskalcschinge nichil dat. Munschinge III solidos. Edinge XVIII denarios. Thenequeninge nichil dat. Soderstinge III solidos. Glusinge XVIII denarios in orientali parte; altera pars libera est. Loteringe VIII denarios in una sartagine. Velinge VI solidos. Bremin in orientali parte III solidos, in occidentali parte XVIII denarios. Hinxtebeke nichil dat. Ecbertinge nichil dat. Walderschinge in orientali parte XVIII denarios, occidentalis pars libera est. Hauringe in orientali parte III solidos, in occidentali XVIII denarios. Menninge VI solidos. Bernerdinge nichil dat. Einge III solidos. Mettinge nichil dat. Volquardinge in una sartagine XVIII denarios in orientali parte. Seveninge nichil dat. Huginge XVIII denarios. Ulinge nichil dat. Ut autem hec rata permaneant et ab heredibus nostris inconvulsa, jussimus hanc testimonialem paginam sigillo nostro communiri. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°CC°XXX°I [1]).

v. Hodenberg, Verd. Geſch.-Quellen II, 54.

[1]) Der Abdruck dieſer Urkunde in Rehtmeyer's Chronik und deſſen Wiederholung in Orig. Guelf. IV, 123 ſtimmt nicht mit obigem Texte überein, aber auch in letzterem ſind die Namen der Sülzhäuſer — die älteſte urkundliche Aufzeichnung dieſer Namen (einzelne Hausnamen kommen ſchon früher vor, z. B. Dernetsinge 1205, Volquardinge 1218) — größtentheils entſtellt, zum Theil völlig unkenntlich. Zur Vergleichung folgt hier dies Namenverzeichniß, wie es bis zur Aufhebung der alten Sülzverfaſſung (1799) allgemein angenommen wurde: Hutting, obern und niedern Dörntzing, Huning, Hanover, Brockhuſen, Bützing, Benning, Ditmering, Köbeſing, Greving, Boving, Erdering, Bernding, Ebbing, Ludolfing, Egeting, obern

55. Die Herzogin Helene und ihr Sohn Herzog Otto von Lüneburg und Braunschweig vertauschen die Kanutskapelle [2]) gegen die Kirche in Winsen an das Kloster Michaelis. 1233.

In nomine etc. Helena dei gratia ducissa et Otto filius ejus dux de Luneborg et de Brunswic etc. Ad noticiam omnium — volumus pervenire, quod nos cum domino Johanne abbate Sancti Michahelis in Luneborg et conventu suo de capella sancti Kanuti, que nostra erat, — commutavimus tali modo. Dedimus enim et penitus assignavimus predictam capellam memorato abbati et conventui — recipientes ab ipsis — ecclesiam Winhusen.

Acta sunt hec apud Luneborg anno dominice incarnationis M°CC°XXXIII°, presentibus — Friderico rectore ecclesie (S. Cyriaci) in Luneborg. —

Orig. Guelf. IV, 137. Urk. des Kl. Mich. 48.

56. Das Kloster Lüne ist ums Jahr 1233 im Besitze eines Wispels Sülzrente aus dem Hause Everinge.

Leverkus, l. c. 75.

57. Herzog Otto von Braunschweig schenkt die Vogtei über die Abtsmühle in Lüneburg dem Kloster Michaelis. 1234.

Otto dei gratia dux de Bruneswic etc. Preterea dedimus eidem ecclesie (S. Michaelis) pro peccatis nostris advocaciam de molandino, quod situm est juxta aquam in

und niederen Cluving, Kemping, Evering, Deiing, Ebbetzing, Gemming, Eming, Uding, Betzhusen, Elverding, Gosselsing, Müntzing, Ebing, Denquering, Södersing, Glüsing, Lottering, Veling, Brening, Hingst, Ekberting, Wolderfing, Hennering, Memming, Barning, Eiing, Metting, obern und niedern Volquarding, Sevening, Huging, Uling.

[2]) Von dieser Kapelle und deren Lage ist nicht das Geringste weiter bekannt. Der dänische König Kanut († 1156), ein Verwandter des Welfischen Hauses, war ein Bruder des Michaeliskloſters. Necrolog des Klosters (Wedekind's Noten III) Aug. 9.

civitate Luneborg, et sedulo confirmavimus donationem, quam avus noster dux Heinricus fecerat ecclesie in eodem molendino [1]). —

Hujus facti testes sunt — dominus Fridericus plebanus Sancti Cyriaci, Bernardus plebanus de Modestorp — Hartmannus advocatus. — Acta sunt hec anno gratie M°CC°XXXIIII°. Wedekind's Noten III, 304.

58. Erſte Erwähnung der Lüneburger Währung. 1234.

Machtildis praeposita — Quedlinburgensis ecclesiae — Basilius (villicus in Saltowe) receptis a nobis viginti marcis Luneburgensis argenti — villicationem nobis resignavit etc. Quedelingeburch anno gratiae MCCXXXIV.

Kettner, antiquitates Quedlinburg. S. 331.

59. Herzog Otto von Braunſchweig ſchenkt dem Kloſter Wienhauſen eine Sülzpfanne. 1235, Juni.

In nomine etc. Dei gratia Otto dux de Brunesvic omnibus in perpetuum. — Sciant universi, quod — ecclesiae in Winhusen — de patrimonio nostro dedimus unam sartaginem in salina Luneborch. — Acta sunt haec apud Brunesvich anno dominicae incarnationis 1235 in mense Junii. Rethmeyer's Chronik S. 472.

60. Kaiſer Friedrich II. belehnt Otto von Braunſchweig mit dem Herzogthum Braunſchweig Lüneburg. 1235, Aug.

Transſumt in der zu Braunſchweig 1366, 2. Februar, von dem Biſchofe Gerhard von Hildesheim, den Aebten Daniel von S. Michaelis in Lüneburg, Friedrich in Scharnebeck, Lüder in Aetzen (Oldenſtadt) und den Pröpſten Johann in Heiligenthal, Heinrich in Ebſtorf und Diedrich in Medingen ausgeſtellten und mit acht wohl erhaltenen Siegeln verſehenen Urkunde des Archivs [2]).

[1]) Die Schenkung der ſogenannten Abtsmühle durch Heinrich den Löwen in einem weiter nicht bezeichneten Jahre bezeugt das Todtenbuch des Kl. Michaelis zum 1. Novbr. Wedekind's Noten III, 82.

[2]) Braunſchweig wird in dieſer Urkunde als civitas, Lüneburg als

61. Biſchof Konrad von Minden verkauft dem Biſchofe von Verden Sülzgut. 1236, April.

C[onradus] dei gratia episcopus — totumque capitulum Mindensis ecclesie universis — salutem. Noverint presentes et futuri, quod nos — quedam bona ecclesie nostre — Luneborg in salina videlicet in domo inferiori Dernetsinge ad sinistram in ordissem [1]) sita venerabili domino Verdensi episcopo (Ludero) cum tota proprietate — pro quadraginta marcis argenti vendidimus absolute. — Acta sunt hec anno domini M°CC°XXX°VI° mense Aprili.

v. Hodenberg, Verdener Geſchichts-Quellen II, 108.

62. Vergleich des Abtes des Michaeliskloſters in Lüneburg mit dem Schuhmacher Ricward über Sülzgut. 1239, 2. Nov.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gratia Otto dux de Brunswick omnibus in perpetuum. — Frederico de Hoseringhe [2]), advocato nostro, judicio presidente, Ricwardus sutor ab eodem requisitus advocato, quid sibi juris addiceret in bonis Volcwardinghe in duabus sartaginibus in ipsa domo in occidentali parte positis, omnibus castellanis nostris, consulibus et burgensibus civitatis astantibus, voce publica fuit protestatus in omnium audientia ita dicens, quod nichil sibi in bonis prehabitis de jure

castrum bezeichnet. Die Urkunde iſt gedruckt Orig. Guelf IV, S. 49. Sudendorf, l. c. III, 291 und deſſen Anmerkungen.

[1]) Dies Wort giebt keinen Sinn; es ſoll wahrſcheinlich heißen: orientem, denn die Lage der Pfannen wird in dieſer Zeit häufig nach den Weltgegenden bezeichnet.

[2]) Der Abdruck in Orig. Guelf. IV, Urk. 81 lieſt fälſchlich Holderinghe; auch der Abdruck in dem Urkundenb. des Kloſters Michaelis iſt nicht völlig genau.

asscriberet, nisi quantum de venerabilis Thome tunc abbatis et conventus posset gratia obtinere. Facta autem hac protestatione sollempni coram nostro advocato et castellanis et communitate civitatis, bona sepius dicta abbati et suo conventui sunt a Ricwardo nominato libera judicata. Postmodum idem Ricwardus dans abbati decem marcas nummorum talem conventionem iniit, ut eadem bona ab abbate teneret ad vite sue tempora et monachis inde calceos annuatim ministraret, ipso vero Ricwardo discedente vel casualiter recedente, bona ecclesie cederent libera, ita ut nullus de suis heredibus sibi jus in bonis illis usurparet nec gratiam deberet sibi allegare. Sane ut hoc factum reverendi domini Thome abbatis nullus valeat imposterum irritare, presentem paginam inde conscriptam sigillo nostro munivimus ad cautelam et, nostrum assensum huic facto adesse, apertissime protestamur. Hujus rei testes sunt Jordanis dapifer noster, Baltwinus frater suus, Druchtlevus, Everhardus de Odem, Wernerus de Medinghe, Manegoldus de Estorpe, Olricus Vultur et Lambertus, Johannes et Fredericus de Moule, Gerfridus, Wasmodus, Seghebandus de Witthorpe, milites; burgenses vero Lambertus Nipere, Olbernus, Nicolaus Puer, Theodericus de Valva, Alardus et frater suus Ricbernus, Fredericus Aurifaber, Bertramus Monetarius, Jacobus de Harena, Johannes de Dhude, Widekinus, Ludengerus et alii quam plures. Facta sunt hec Luneborch anno dominice incarnationis M°CC°XXXIX°, quarto Nonas Novembris. Urk des Kl. Mich. 51.

63. Herzog Otto von Braunſchweig erläßt den Hamburger Bürgern den in Lüneburg bisher erhobenen Zoll. 1239, 21. Dec.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gratia Otto de Bruneswic omnibus in perpetuum. — Ad noticiam tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod in procinctu itineris versus Pruciam constituti ob divine retributionis meritum et dilecti nepotis nostri Abelis

ducis Jutie [1]) petitionem tam etiam propter precedentia burgensium de Hamburch servicia relaxamus et omnino deposuimus omnem injustitiam et exactionem indebitam, que nostris temporibus sunt Luneborch instituta, que a dictis burgensibus de Hamborh requirebantur, volentes, ut inde amplius sint soluti nec illa a nostris heredibus in posterum inponi valeant vel resumi. Sane, ut hoc pium factum nostrum a nullo valeat infringi, hanc paginam in testimonium inde conscribi fecimus et sigillo nostro ad cautelam jussimus insigniri. Hujus rei testes sunt dominus Baldewinus etc. Acta sunt hec Luneborh anno incarnationis M°CC°XXX°VIIII°, die Thome. Hamburg. Urkundenb I, 517.

64. Graf Johann von Holstein befreiet die Lüneburger Bürger von den bisherigen Zöllen in Hamburg. 1239, 21. Dec.

Iohannes dei gratia comes Holtsatie, Wagrie, Stormarie una cum fratribus suis omnibus in perpetuum. — Ad noticiam tam presencium quam futurorum volumus pervenire, quod nos eodem tempore, cum dux de Bruneswic iter arriperet versus Pruciam, et ob divine retributionis meritum omnem injusticiam et exactionem indebitam deposuisset, que suis temporibus Luneborg fuerant instituta et a burgensibus nostris de Hammenborg ibidem requirebantur et ab ipsorum burgensium servicia precedencia omnino relaxasset, volens, ut inde amplius sint soluti nec illa a suis heredibus in posterum imponi valeant vel resumi, similiter omnem injusticiam et exactionem indebitam temporibus patris nostri, comitis Adolfi, Hamenborg institutam burgensibus de Luneborg omnino relaxamus ita, ut nec per nos nec per nostros heredes in posterum inponatur aut resumatur. Sane, ut hoc pium factum nostrum a nullo valeat infringi, hanc paginam in testimonium inde conscribi

[1]) Abel war der Sohn des dänischen Königs Waldemar, Bruders des Königs Kanut, welcher Schwiegersohn Heinrichs des Löwen war. Er ward 1250 König.

fecimus et sigillo nostro, veluti dominus dux de Bruneswic, cum nostris burgensibus de Hammenborg suum dedit privilegium, facere decrevit, ad cautelam jussimus insigniri. Hujus rei sunt testes Godescalcus prefectus, Vollradus dapifer, Jurius advocatus, Herbordus scriptor, Halicbernus, Frithericus de Dotzekenthorpe, Hildebrandus, Hartwicus de Erteneborg, Bernardus, Ludolfus et Henricus Leo, Leo, Henricus, Wunnerus, Frithericus, Frithericus, Rotholfus, Hermannus, Geroldus et consules civitatis et alii quam plures. Acta sunt hec Hammenborg anno incarnationis M°CC°XXXIX°, die Thome apostoli. Orig. d Arch [1])

(Ziemlich gut erhaltenes Reuterſiegel mit der Umſchrift: Sigillum Johannis comitis Holtsazie et Sturmarie.)

65. **Die Witwe Segebands von dem Berge, Diedrich Hanevot und Hermann Simobis ſchenken dem Kloſter Scharnebeck Sülzgut. 1243.**

In nomine sancte et individue trinitatis. Universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Fredericus [2]) advocatus de Luneburg et consules ejusdem civitatis in perpetuum. — — Ad omnium noticiam volumus pervenire, quod domina Ermengardis, vidua relicta domini Sygebandi de Monte, pro remedio anime sue et suorum omnium fratribus de domo sancte Marie, que antiquo nomine Steinbeke vocabatur, chorum salis contulit in loco, qui dicitur Sudersdinc, quem videlicet chorum de sarthagine juxta parietem in australi parte accipiendum designavit, datisque ex more civitatis advocato XII denariis et consulibus IV solidis fratres prefate

[1]) Das Hamburg. Urkundenbuch (I, Urk. 518) beruft ſich auf die angeblich einem Originale entnommene Urkunde in den Orig. Guelf. IV, S. 176; letztere iſt aber, wie dabei bemerkt wird, nur „ex veteri apographo.“ Dieſe Urkunde iſt auch in einem Transſumte einer Urkunde von 1417, 8. Mai enthalten. Sie ſteht auch in dem Gebhardiſchen Registrum Principum s. XIII. ex.

[2]) de Hoseringhe.

domus sancte Marie porrecta sibi, ut mos est, teda in possessionem ducti sunt. Eodem tempore Theodericus, concivis noster cognomento Hanevout, spe remunerationis divine predictis fratribus dimidium chorum salis contulit consentientibus heredibus suis, quem videlicet dimidium chorum in domo de Tennincke in australi parte occidentalis plage accipiendum designavit. Sed et Hermannus Symudis, noster etiam concivis, eadem spe sepedictis fratribus tertiam partem chori dedit. Hee igitur donationes coram nobis civibusque nostris sollempniter celebrate, ne posteris in oblivionem veniant, presens scriptum sigilli nostri testimonio dignum duximus confirmari. Hujus rei testes sunt Wernerus marscalcus, Otto Magnus, Wernerus de Zvirin, frater ejus, Johannes de Moul, Ekgardus Schakke; hii omnes milites. De burgensibus autem affuerunt Richbernus et Alardus, frater ejus, Johannes filius Thodonis, Nykolaus de Lubeke, Bertramus Monetarius, Jordanus parvus et alter Jordanus et alii quam plures. Acta sunt hec publice anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo tercio, indictione prima[1]).

Orig. des Kön. Staatsarchivs zu Hannover.

66. Abt Thomas des Klosters Michaelis belehnt den Vogt Segeband (von dem Berge) mit Grundstücken. 1244, 7. April.

Thomas dei gratia abbas de Luneborg omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in eo, qui est salus omnium. Multis incommodis et magnis occurrimus, cum etatis nostre negocia litterarum testimonio perhennamus. Sciant igitur tam presentes quam futuri, quod nos de com-

[1]) In einem Aufsatze über die Familie von Wanenberg in der Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen (1868, S. 158) ist ein Theil dieser Urkunde nach dem im Königl. Staatsarchive in Hannover befindlichen Scharnebecker Copialbuche abgedruckt. Für die Vergleichung der Urkunde mit dem Originale des Königlichen Staatsarchivs bin ich dem Herrn Archivrath Grotefend verpflichtet.

muni consilio domino Segebando advocato de Luneborg, quosdam agros ultra Elmenowam Luneborg sitos in pheodo porreximus, quos ipse postmodum civitati Luneborg vendidit per consensum nostrum et assensum. Verum ne ecclesia nostra dampnum de tali vendicione pateretur, dominus Segebandus iam prefatus quasdam areas in Bardewik de sua proprietate ad recompensacionem nobis resignavit, quas iterum jure pheodali de manu nostra recepit. Ne igitur factum nostrum in posterum ab aliquibus valeat cassari, presentem litteram sigilli nostri munimine et testium approbatione dignum duximus roborari. Hujus rei testes sunt Wernerus prior, Alwardus camerarius, Riquardus capellanus, Henricus Eyko, qui scripsit hanc litteram, Gerefridus miles de Echeme, Albertus Magister putei, Gerardus filius domini Lamberti, Jordanis filius Ade, Johannes Niemarket et alii quam plures. Actum est hoc VII. idus Aprilis anno incarnationis dominice M°CC°XL°IIII°

Orig d. Arch. Sudendorf's Urkundenb d. Herz. von Br. u. Lüneb. I, 25.

67. Herzog Otto von Braunschweig bestätigt und erweitert das Stadtrecht von Lüneburg. 1247, 28. April.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gracia Otto dux de Bruneswic omnibus in perpetuum. Fidele testimonium habet littera, que et civitatum jura et dominum facta sibi commissa non obliviscitur et de generatione in generationem ipsis tamen intereuntibus non patitur interire. Nos igitur predecessorum nostrorum principum vestigiis inherentes largitionem et graciam, quam burgensibus nostris de Luneburch civitate liberaliter contulimus, tam presentis quam futuri temporis Christi fidelibus cupimus innotescere ab ipsa re exordium capientes. Primo siquidem statuimus de areis edificandis, ut libero jure possideantur. Item si quis in ipsa civitate annum et diem

transegerit non requisitus a domino suo, pro libero homine teneatur et a nemine in posterum impetatur. Si quis degens in ipsa civitate, in lecto egritudinis constitutus habens vires se erigendi et per se marcam librandi pro anima sua vel alias, ubicunque sibi placuerit, omnia bona sua conquisita conferendi habeat facultatem. Insuper concedimus, ut, quicunque extra civitatem uxorem duxerit, ea sine liberis mortua, maritus obtineat ejus suppellectilem que rade dicitur, consanguineis uxoris defuncte extra civitatem manentibus, nullam in ea habentibus actionem. Item que filios habuerit sine filiabus, filii mortue matris suppellectilem, rade videlicet, accipiant infra domum. Idemque circa filias, si fratres non habeant, in herewede patris earum volumus observari. Preterea, si quis infra civitatem homicidium vel aliud simile in collum suum excesserit et casu effugerit, eo manente profugo, sive satisfaciat sive non, judex bona sua, que relinquit heredibus suis, nullatenus praeoccupabit. Item si vir advena talium aliquid, ut premisimus, in collum suum perpetraverit et elapsus evaserit per fortunam, civitas se de bonis illius per annum et diem sub testimonio judicis intromittet. Quod si venerit ille volens satisfacere actoribus et civitati, juvetur ad id cum propriis bonis; si infra vel postea morte preventus fuerit aut vivens satisfacere noluerit, civitas duas partes bonorum illius, judex vero tertiam sortietur, si vero frater suus aut alius sibi proximus veniens pro eo satisfecerit, sicut successit in onere, sic in hereditate successor legitimus habeatur. Quicunque etiam advena in civitate moriens nec habens aliquem, qui bona, que relinquit, de jure tollere debeat, civitas et judex de pari consilio tollent et infra annum et diem reservabunt, et si infra dictum tempus frater vel aliquis consanguineus suus bona illa requisierit et per justitiam poterit obtinere, illi debent presentari; sin autem infra tempus prescriptum nullus ea requisierit, duas partes ad structuram civitas et judex tertiam partem tollet. Adicimus etiam, ut, quicunque infra wicbelede hereditaria bona comparaverit et per annum et diem quiete possederit,

vicinior erit, cum justitia sua obtinere, quam aliquis ab ipso exquirere ea possit. Item si aliquis ipsum super hiisdem impulsaverit et possessor evicerit, victus componet judici sexaginta solidos, civitati tres marcas denariorum, victori sexaginta solidos, quia bona sua posuit in questione. Item si quis aliquem convenerit super debitis et debitor debitum recognoscens infra quatuordecim dies non solverit, judex non dabit illi inducias longiores, sed debitum solvet ipsa die, et quia inducias supersedit, pro eo octo solidos judici vadiabit. Civitas nostra Luneburch utens hujus privilegii libertate multas vexationes pertulit a nobis aliquando, erant namque in civitate homines quidam, qui proprii nostri erant, quorum quidam se nobis recognoverunt, quidam non, et illorum herewede et rade indifferenter accepimus, in quo jura civitatis et statuta privilegii infringere videbamur. Multis ergo et magnis dilecti nostri burgenses nobis precibus insistentes, ut ab hujusmodi injuria cessaremus, instantissime supplicarunt, et tandem convenimus tali modo, quod pro danda libertate omnibus illis, qui proprii nostri erant, summam quandam acceptavimus, quam, quia de suis facultatibus habere non poterant, communitas civitatis eis subsidium prestitit, tum propter hoc, ut nulli in civitate manenti vel per nos vel per aliquem heredum nostrorum seu per aliquem advocatorum nostrorum sive per aliquem de parte nostra violentia vel injuria inferatur. Acceptis igitur CCC et L marcis puri argenti omnes in civitate manentes, qui nostri proprii fuerant, damus perpetuo et per omnia liberos eorumque successores ita, ut nec nos nec filii nostri Albertus, Johannes et Otto neque filie nostre, neque aliqui successorum nostrorum quicquam juris in ipsis habeant neque in herewede neque in rade accipienda, nec in aliquibus bonis eorum, sed liberaliter et totaliter liberi sint a nobis. Ministeriales autem nostri in civitate manentes, qui dant ad consagitationem et petitionem, quod dicitur schot et schulde, nec rade nec herewede dabunt, nec in propriis bonis eorum aliquid juris nobis vendicabimus, homines autem Sancti

Mychaelis in civitate manentes, qui se ecclesie recognoscunt, abbas in bonis eorum nichil omnino juris habebit, nisi in exuviis tollendis, que rade et herewede nuncupantur. Item eis in bonis eorum per nos vel per aliquem de parte nostra injuria vel violentia nulla fiat. Volumus etiam quod advocatus noster nulli in hac civitate manenti bona sua occupet vel impediat ullo modo, quam diu justiciam facere vult, si vero justiciam facere recusat, tam diu cum bonis suis est cogendus, quousque justiciam faciat. Item si advocatus noster super magna causa aliquem voluerit incusare, de loco judicii surgere debet et ponere alium judicem loco sui, acceptoque prolocutore procedere debet contra illum per justas sententias, quantum potest. Ex habundanti autem gratia supperaddimus, quod burgenses prehabite civitatis ab omni exactione et theloneo sint soluti, excepto theloneo, quod de sale datur, quod debito more solvent; verum si thelonerius noster aliquem incusaverit dicens, quod theloneum deduxerit, ille se cum duobus burgensibus domos in civitate habentibus expurgabit; si vero aliquis convictus fuerit de eo, quod theloneum deduxerit, idem theloneum novempliciter nobis solvet. Ultimo autem omnium omnia illa jura, que civitas a prima sui fundatione habuit usque ad tempus hodiernum, ei stabilimus et presenti privilegio confirmamus. Ne igitur hec donatio libertatis et juris confirmatio a nobis publice celebrata ab ullo heredum vel successorum nostrorum mutari valeat vel infringi, presentem paginam inde conscriptam in augmentum fidei et testimonium veritatis sigillo nostro fecimus roborari. Hujus rei testes sunt Olricus comes de Regenstein, Ludolfus comes de Halremunt, Burchardus comes de Woldenberge, Hermannus nobilis de Werberge, Ekbertus de Asseburch, Anno de Heimborch, Baldewinus de Blankenborch, Jusarius pincerna noster, Anno dapifer noster, Heinricus Grubo marschalcus noster, Herewicus camerarius noster, Fridericus de Esbeke, Heino de Weneden, Gevehardus de Bortwelde, Otto Magnus, Gerhardus de Doren, Wernerus de Medinge, Gevehardus Juvenis, Otto de Boicene-

burch, Segebandus et Luderus fratres de Monte, Manegoldus et Alardus fratres de Estorpe, Segebandus de Marboldestorpe, Nycolaus Aries, Tydericus de Area, Everhardus de Odeme, Segebandus advocatus noster, milites; burgenses vero Nicolaus de Lubeke, Hogerus, Jordanis, Gerhardus filius Lamberti Nipere, Hartmannus juxta Cimiterium, Lambertus Institor, Wasmodus, Lutwardus filius Eleri, Bertrammus Monetarius, Gerbertus, Johannes Todonis, Ricbernus, Bernardus Zabel, Volquardus, Johannes Sartor, Johannes Lamberti et frater ejus Nicolaus, Jacobus et Johannes filii Jacobi, Ludengerus, Olbernus, Fridericus Aurifaber, Leonardus, Florentius et alii quam plures viri probi et honesti. Datum in Luneburch per manum Heinrici notarii nostri anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo septimo, die Vitalis [1]).

Orig. d. Arch. Herausgegeben von Dr. W. Th. Kraut. Göttingen 1846.

(Prachtvolles großes Siegel des Herzogs, der rechts schreitende Löwe, in grünem Wachse an rothseidenen geflochtenen Schnüren mit der Umschrift: Sigillum Ottonis ducis de Bruneswic.)

68. Die Herzogin Mechtild von Braunschweig giebt alle ihre Hörigen in der Stadt frei. 1247, 28. April.

In nomine sancte et individue trinitatis. Mectildis dei gratia ducissa de Bruneswic omnibus in perpetuum. — Omnibus tam presentis quam futuri temporis fidelibus volumus esse notum, quod dilecti burgenses nostri in Luneborch diligentes honorem ac libertatem civitatis ipsorum multis nobis peticionibus institerunt, ut certam summam pecunie acceptaremus et daremus proprios homines nostros, quoscumque in ipsa civitate Luneborch haberemus, a proprietate liberos et solutos. Nos itaque, cum racionabiles eorum preces semper exaudire in omnibus, que honorem ipsorum respiciunt, intendamus, ad

[1]) Rehtmeyer schreibt in seiner Chronik (S. 481) von einem Lüneburger Stadtrechte vom 15. Juni (Viti) 1244; davon aber findet sich keine Spur.

peticionem eorundem quinquaginta marcas argenti acceptantes, de pleno filiorum nostrorum Alberti, Iohannis et Ottonis ac filiarum nostrarum consensu universos proprios homines, tam masculos quam feminas, quoscumque et quocumque modo eos sive racione patrimonii sive racione aliorum bonorum nostrorum in civitate Luneborch manentes habemus, filios quoque et filias ipsorum, si quos progenuerint, nec non et omnes eorum successores ab omni servitute et proprietate liberos dimittimus et solutos, dantes eis per omnia et perpetuo integram libertatem ita, quod nec nos nec filii nostri nec filie nostre neque aliqui successorum nostrorum quicquam iuris in ipsis de cetero habeamus, neque in hereweda, neque in rade, accipienda nec in aliquibus bonis ipsorum, sed totaliter liberi sint a nobis. Ne igitur hec donatio libertatis a nobis publice celebrata ab ullo heredum vel successorum nostrorum mutari valeat vel infringi, presentem paginam inde conscriptam in aucmentum fidei et testimonium veritatis sigillo nostro fecimus roborari. — Hujus rei testes sunt: (hier folgen ſämmtliche Zeugen, wie ſie in der Urkunde 67 aufgeführt ſtehen). Datum Luneborch per manum Johannis notarii nostri anno dominice incarnacionis M°CC°XLVII°, die Vitalis.

Orig. d. Arch.

(Schönes grünes Wachsſiegel; im Schilde die ſitzende Herzogin, zu deren Rechten ein Löwe, zur Linken ein Adler mit der Umſchrift: Sigil. Mechtildis ducisse de Bruneswic et de Luneborh.)

69. **Herzog Otto von Braunſchweig kauft von Ekkehard Schack in Bardewik ein Pfund Sülzrente und ſchenkt dies der Kirche in Wittingen. Lüneburg 1247.**

Pfenhagener Urkundenb 19.

70. **Herzog Otto von Braunſchweig verzichtet auf eine Sülzpfanne (sitam versus aquilonem) [1]) im Hauſe Volcquardinge und**

[1]) Die in früheſter Zeit gebräuchliche Bezeichnung der Pfannen nach den Weltgegenden.

ſetzt den Eigenthümer durch ſeinen Vogt (qui tedam extractam de igne sartagini subjacentem in signum possessionis dictis canonicis presentavit, quia jus est et consuetudo in salina [1])) in den körperlichen Beſitz. Zeugen ſind außer ſieben Rittern, unter denen der herzogliche Vogt Segeband von Withtorpe, die Pfarrer in der Stadt Waltmann und Hugold (zu S. Cyriaci), der Capellan Titmar und die Bürger Bertram Münter, Johann Tode's Sohn, Hoyer, Jordanis, Gotthard, Johann Schröder (Sartor), Lambert Kramer (Institor), Friedrich Goldſmed. Lüneburg 1248.

Fewerhus, l. c. 102.

71. Herzoglich Sächſiſcher (Lauenburg.) Zoll in Lüneburg erhoben. 1248.

Lübeck. Urk. I, 131.

71 a. Biſchof Lüder von Verden beſtätigt dem Kloſter Lüne den Zehnten von Lüne, welchen das Kloſter dem Archidiaconus in Modeſtorpe Gerhard von Hoya abgekauft hat. 1248, 27. Febr.

Püttner's Abſchrift vom Originale.

72. Das Kloſter Scharnebeck kauft den Adenbruch. 1250, Jul.

G[erhardus] dei gratia abbas totusque conventus ecclesie sancti Mychaelis in Luneburg universis Christi fidelibus imperpetuum. — Notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod abbas et conventus de domo sancte Marie Cysterc. ordinis quendam campum, qui dicitur Adenbroch [2]) una cum rubo ceterisque pertinentiis suis, quem Nycolaus cognomento Puer et Ludolfus dictus Stuve, olim cives Luneborgenses, pensionem quatuor solidorum Luneborgensis monete custodi ecclesie nostre annuatim inde persolventes, de manu nostra tenuerant, ab heredibus predictorum Nycolai atque Ludolfi uni familie dantes pro sua parte sex

[1]) Dies geſchah vor der Sülze bei zwei die Gerichtsſtätte bezeichnenden Steinen (ad lapides) im dort gehegten Gerichte.

[2]) Der Adenbruch lag an der Ilmenau vor dem Rothen Thore.

marcas puri argenti, alteri vero pro sua octo marcas Bremensis argenti compararunt. Nos quoque cum consensu tocius capituli nostri predictis fratribus de domo sancte Marie prenominatum predium cum suis pertinentiis ob solitam pensionem videlicet quatuor solidorum perpetuo jure possidendum contulimus, donantes eis insuper summam pecunie, que nobis ex hoc debebatur, quam vulgo dicunt vorhure. Ut igitur hoc factum a nostris successoribus inviolabile permaneat, presens scriptum sigilli nostri attestacione roboravimus. Acta quoque sunt hec solemniter in Luneborg anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quinquagesimo, mense Julii, indictione octava.

Orig. d. Arch.

(Siegel des Abtes und des Convents des Michaelisklosters.)

73. Der Bürger Jordanis sichert dem Kloster Walsrode Ersatz zu für entzogene Sülzeinkünfte. 1250.

Dei gracia Otto de Brunsw. dux omnibus in perpetuum. — Audiat ergo presens etas et futura — cognoscat, quod burgensis noster Jordanis filius domine Ade, cum viveret, habuit sub se duas sartagines in salina Luneborch in Superiori Cluvinge in introitu domus ad sinistram et unam sartaginem in domo Velinge eciam ad sinistram. De istis tribus sartaginibus dedit annis singulis duas last salis, et quicquid superfuit, illa (ille?) suis usibus reservavit. Cum autem dictus Jordanis deberet persolvere nature debitum moriendo, ipse et omnes heredes sui dictas sartagines claustro Walsrode resignavit libere possidendas perpetuo et quiete, quia illas in custodia et in commisso a claustro habuerat memorato. Pro dampno autem, quod claustrum de parte ejusdem Jordanis videbatur per annos plurimos recepisse, assignavit eidem cenobio duas marcas denariorum in redditibus in restaurum, unam in Superiori Dernetsinge et alteram in domo et area Udonis sartoris in die Michahelis annis singulis persolvendas. Sane ut istud a nemine in posterum infringatur, presentem paginam inde

conscriptam sigillo nostro munivimus ad cautelam. Hujus rei testes sunt — Segebandus advocatus noster — consules Nybbern, Lambertus Institor, Bernardus Zabel, Johannes Todonis filius, Johannes Lamberti Niperonis [1]) filius, Henricus Metsinge et alii quam plures. Datum — anno M°CC°L°. Walsroder Urk. 37.

73a. Woltmann, Pfarrer in Modeſtorpe, Vogt Otto von Boiceneborch — und die Rathmänner Nicolaus von Lubeke, Johann Tode's Sohn, Lambert Kramer, Berthold Kramer, Rikbern, Gotthard, Johannes Lambert's Sohn, Johann Eler's Sohn, Lüdinger, Heinrich Meſſin (van Metzingen), Bernhard Zabel, Ludolf Elers, Hoyer Jakob's Sohn, Gerhard Lambert's Sohn, Leonhard und Konrad vam Nien Markt bezeugen den vorſtehenden Vertrag und bezeichnen das Haus des Schneiders Udo als in der Sackſtraße auf der Altſtadt (Walsroder Urk. 47) liegend. 1250, 9. Novbr. Walsroder Urkunde 38.

74. Der Biſchof von Verden ſchenkt dem Nicolai Hofe das Eigenthum eines Zehntens in Bardewik. 1251.

Luderus dei gratia Verdensis episcopus omnibus presentem paginam inspecturis salutem in domino. Tenore presencium innotescere cupimus universis, quod a domino Segebando advocato de Lunebuorch, facta in manibus nostris libera resignatione decime de bonis domini Widonis in Barduwic, quam pauperes infirmi in villa Barduwich existentes pro viginti marcis argenti ab eo in perpetuos usus pauperum ibidem degentium comparaverunt, proprietatem ejusdem decimae cum omni jure et utilitate sua predictorum infirmorum domui perpetua donatione contulimus et presentibus litteris confirmamus. Datum Lobeke anno Domini MCCLI hiis presentibus et super hoc testificantibus clericis Gerhardo scolastico Verdensi, Hermanno de Elsthorpe, canonico Verd., magistro Frederico canonico Sancti

[1]) Nicht inperonis, wie gedruckt ſteht.

Andree Verdensis; laicis Joh. de Moule, Joh. de Sebenhusen, Gerefrido de Echenn, Lamberto Institore de Luneborch et aliis quam plurimis. Ut autem predictum factum robur firmitatis habeat et plenum effectum tam apud nos quam apud nostros, qui pro tempore fuerint, successores, presens scriptum sigilli nostri appensione duximus roborandum in perpetuum testimonium hujus rei. Orig. d. Arch.

(Etwas verletztes Siegel des Bischofs.)

75. Die Herzogin Mechtildis von Br. und Lüneb. genehmigt die Veräußerung von Sülzgut. 1253, 11. Octbr.

Dei gratia Mechtildis ducissa de Brunsvic ac domina in Luneburg omnibus hoc scriptum cernentibus salutem. — Ad imprimendam tam presentis quum futuri temporis hominibus memoriam, robur hujus scripti confici precepimus et conscribi protestantes dilucide in eodem, quod assignationem sartaginis in domo Lotaringe sita, que dicitur gunkpanne, fratribus domus de Rivo sancte Marie a domino Hunero dicto de Odeme, ministeriali nostro, factam ipsorum fratrum devotione inclinate gratam fecimus et acceptam. Nolentes autem fratrum predictorum alicujus calumnia infirmari, presens ipsis scriptum super eo concessimus sigilli nostri munimine roboratum. Datum Saltwedele V. idus Octobris, indictione undecima.

Copialbuch des Klosters Scharnebeck.

76. Das Kloster Königslutter verkauft der Cyriakskirche Sülzrente. 1253.

Lodewicus dei gratia abbas — totusque conventus beatorum apostolorum Petri et Pauli in Luttere, universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem. — Innotescat tam presentibus quam futuris, quod nos de unanimi consensu conventus nostri Hugoldo plebano Sancti Cyriaci in Luneborch duas marcas denariorum in domo

Suderstingge ad dextram manum in sartagine domini Helenberti de Sarcke [1]) pro octo marcis examinati argenti vendidimus proprietate perpetua possidendas. Ne vero etc. Testes autem hujus venditionis sunt: (hier folgen die im Eingange genannten Geistlichen), predictus Hugoldus, Eckehardus dictus Scakke, milites vero Wernerus de Zwerin, Wernerus de Todendorp advocatus, consules etiam ejusdem civitatis (Lüneburg) Leonardus, Gerhardus filius domini Lamberti, Ludwardus filius domini Eleri, Gerbertus, Lambertus Institor, Fridericus Aurifaber, Hoierus de Pomerio, Hermannus Albus, Volcmarus de Erteneborch, Henricus de Mezinge, Nicolaus Paron, Vulveko de Melbeke, Johannes filius domini Todonis, Jordanis frater domini Bertrammi et alii quam plures. Acta sunt hec anno incarnationis domini M°CC°LIII°.

Leverkus, l. c. I, 114.

77. Der Rath verkauft einem Bürger ein Grundstück neben den Planken der Stadt. 1254.

Christi fidelibus universis presens scriptum visuris vel audituris universitas consulum in Luneborch, Ricbernus, Johannes de Honouvere, Jordanus frater Bertrami Monetarii, Johannes filius Todonis, Johannes filius Lamberti, Johannes de Novo foro, Conradus de Novo foro, Ludengerus de Arena, Johannes filius Jacobi, Heinricus Puer, Wasmodus, Wolbertus juxta Aquam in perpetuum. Dignum duximus significare tam futuris quam presentibus, quod nos ex deliberato consilio vendidimus Johanni Alboldi filio, burgensi nostro, spacium, quod est inter aquam et plancas [2]) civitatis retro curiam ipsius, hereditario jure possidendum et in eo, quid sibi placuerit rebus suis, disponendum, dummodo non perveniat ad lesionem civitatis. Hanc summam, quam idem Johannes dedit, de communi consensu posuimus ad edificationem

[1]) gewöhnlich Serkem, eine Lüneburgische Ritterfamilie.
[2]) Mauern muß die Stadt bald darauf erst erbauet haben.

civitatis [1]). Ne ergo successores nostri factum nostrum presumant molestare, litteram hanc super hoc a nobis datam sigilli nostri appensione munimus. Actum est istud anno dominice incarnationis M°CC°LIIII° et confirmatum ab advocato Wernero de Todendorpe secundum jus civitatis.

Orig. d. Arch.

(Das älteste Stadtsiegel noch ziemlich erkennbar, wie es in dem Urkundenbuche des Klosters Michaelis (Urk. 57 vom Jahre 1247) abgebildet ist.)

78. Der Lübecker Domherr Willekin van der Molen schenkt dem Domstifte eine jährliche Sülzrente von einer Mark Lüneb. aus dem Hause Suderstinghe zur Feier des Festes aller Selen. 1254, 31. October.

Leverkus, l. c. 117.

79. Der Rath bezeugt dem Kloster Lüne dessen Sülzrente. 1257?

Consules de Luneborch Ricbernus, Johannes de Hanouvere, Johannes Todonis filius, Jordanus frater Bertrammi Monetarii, Henricus Puer, Johannes filius Jacobi, Johannes de S. Spiritu, Conradus de Novo foro, Johannes de Novo foro, Wolbertus juxta Aquam, Ludengerus Widekindi filius, Wasmodus juxta Salinam, omnibus presens scriptum visuris vel audituris salutem. — Notum esse cupimus tam futuris, quam presentibus, quod ecclesia Lunensis habet in salina Luneborch quatuor choros salis in domo Erderinge quolibet flumine perpetuo possidendos in parte origentali, duos in sartagine, que similiter gunchpanne dicitur [2]). Ne autem in futuro aliquis presumat ecclesiam prefatam in ipsis choris quatuor molestare in sartaginibus predictis, testimonio presencium litterarum sigilli nostri impressione retractamus.

Copialbuch des Klosters Lüne.

[1]) Befestigung und Bauten waren stets ein Hauptgegenstand der städtischen Verwaltung; daher Schoß und Vermächtnisse zu diesem Zwecke, daher aber auch die großartigen alten öffentlichen Bauwerke.

[2]) Offenbar fehlt die Bezeichnung des einen Sülzhauses.

80. Der Rath beſcheinigt dem Kloſter Walsrode den Beſitz folgender Sülzgüter und Renten, als einer Pfanne im Hauſe Velinge, einer halben Laſt Rente [1]) in jeder Fluth im Hauſe Deynge [2]) und zu Jacobi vier Wiſpel, zu Martini fünf Wiſpel, im Hauſe Obern Clubinge in Süden zwei Pfannen, im Hauſe Obern Dernetſinge in Süden eine Mark zu Michaelis. 1257, 15. März.

Walsroder Urk. 47.

81. Die Herzogin Mechtild von Braunſchweig und Lüneburg gewährt größere Freiheit im Salzverkehr. 1257, 22. Decbr.

Dei gracia M[echtildis] ducissa de Bruneswich ac domina in Luneborch, omnibus ad quos scriptum presens pervenerit, perpetuum valorem. — Cum civitas nostra sive opidum Luneborch, variis gravaminum dispendiis et pressuris obrutum et obpressum necessitatis sue articulum cum affectuosissimis precum instanciis graciam expetens et requirens, nobis duxerit exponendum, — inhabitantibus et confluentibus ad eosdem talem graciam et libertatem in sale suo, quod quisque obtinet in salina vel comparavit in eadem, affectuosissime dignum duximus indulgendum, ut unusquisque ligandi leve vel grave vel non ligatum sua in custodia reservandi aut quoquo alio modo, prout ipsi melius et utilius visum fuerit, disponendi ex nostre concessionis beneficio liberam habeat facultatem, dummodo in octavo dimidio denario de quolibet choro salis nobis aut ei, quem ad hoc duximus deputandum, primitus nomine theolonii satisfactum fuerit in salina. Nolentes autem liberalitatis nostre graciam a posteris nostris, ne materne pietatis viscera commoveant aut perturbent, que provida deliberatione petitione ac consilio discretorum salubriter subjectorum utilitatibus est indulta, revocari aliquatenus vel infringi, sufficienti examinatione decoctam, in presentium et futurorum noticiam sigilli nostri robore procuravimus communiri. Ut autem tocius surreptionis hujus gracie ambiguitas

[1]) Was der selten vorkommende Zuſatz levis salis bedeutet, iſt ſchwer zu erklären.

[2]) Nicht Seynge, wie gedruckt ſteht.

subtollatur et gracie concesse certior fides fiat, quasdam personas, quarum petitione, consilio et affectu eadem dinoscitur ministrata, presentium serie animadvertimus per nomina disserendas, inter quas principalis extitit clericus et confessor noster dominus Henricus de Bretic, dominus Alardus de Estorpp, Hunerus de Odeme, Fredericus de Moul et dominus Herbordus, milites nostri et pariter castelani, necnon de consulibus ejusdem opidi dominus Ricbernus, Hartmannus, Jordanis, Gerardus, Johannes Eleri, Johannes Albus, Johannes de Novo foro, Wolquardus et Nicolaus Parona et alii quam plurimi ejusdem opidi consules et burgenses. Datum Luneborch XI. kalend. Januarii anno gracie M°CC°LVII° per manum Nicolai notarii nostri et canonici Lubicensis.

(Siegel der Herzogin, wohl erhalten, wie an der Urkunde 68.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. 44.

82. Herzog Albrecht von Braunschweig bestätigt die in der Urkunde 81 gegebene Freiheit beim Salzhandel. 1258, 1. Mai.

Dei gracia A(lbertus) dux de Bruneswich omnibus presens scriptum cernentibus salutem. — Quod ab illustris matris nostre provida pietate Luneborch ex gracia speciali ejus videlicet opido et confluentibus opidum ad predictum in salis ordinatione provida deliberatione et consilio est indultum et ipsius dilectionis munimine stabilitum, una cum fratribus et coheredibus nostris firmum et ratum in omnibus obtinentes ac idem factum nostri consensus beneplacito confirmantes, sigilli nostri inpressione duximus muniendum, dum tamen in octavo dimidio denario pro quolibet koro salis suo aut nostro theolonario in salina satisfecerint et indultam sibi beneficii graciam non excedant. Ut autem presentibus pronior fides detur et tocius ambiguitatis materia subtollatur, quasdam personas in geste rei testimonium per nomina duximus disserendas, quarum una dominus Otto de Bouzeneborch, dominus Hunerus de Odeme, dominus Herbordus et dominus Fredericus de Moul, milites,

et Richernus et Johannes Albus, Jordanus, Hartmannus et Ludengerus, ejusdem civitatis consules et burgenses. Datum Luneborch anno domini M°CC°LVIII°, in festo Warburgis.

(Schönes wohlerhaltenes großes Siegel, ein rechts ſchreitender Löwe mit der Umſchrift: Sigillum Alberti ducis de Bruneswic.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. 47.

83. Die Herzoge Albrecht und Johann von Braunſchweig bedingen ſich im Verkehr ihrer Unterthanen mit Hamburg gegenſeitigen Schutz aus. 1258, 13. Aug.

Dei gratia Albertus et Johannes et fratres eorum duces de Bruneswic universis et singulis presens scriptum inspecturis et audituris salutem et plenitudinem omnis boni. Super omni discordia et rancore, que inter nos ex una parte et civitatem Hammemburgensem ex altera parte videbatur emersisse, talis compositio et forma amicicie ordinata est, sicut presens littera in subsequentibus manifestat. Noverint igitur universi, quod nos illos omnes de Hammemburch pre omnibus, qui causa nostri facere vel omittere quicquam volunt, in nostram protectionem recepimus et pacem (pacis) tutelam, sicut nostros homines de Bruneswic et Luneburch, ut, quemadmodum dictos nostros homines deberemus protegere et vellemus, illos de Hammemburchg taliter tueamur et, si quem in districtu nostro, qui eos spoliis vel alias indebite perturbasset, forsitan detinerent, eis justum judicium, sicut nostris hominibus deberet fieri, procurabimus exhiberi, ipsi vero vice versa nostros homines in civitate eorum Hammemburg et alias, ubi possunt, debent sicut suos concives in omnibus fideliter promovere et etiam nostris hominibus justum judicium procurare et aliquem turbatorem ..uum in civitate Hammemburg vel illis terminis detinerent. Ad hec, si illis de Hammemburg talis causa vel casus adversitatis occurreret, ad que nos decreverint advocandos, accedere debemus eorum placita, nostrum consilium et auxilium impendendo, si vero, quod absit, inter nos et comites Holtsatie

aliqua rancoris vel discordie materia oriretur, ad sopiendam illam in bono et amicabiliter componendam, burgenses de Hamburch sepius nominati debent omni, qua possunt, diligentia interponere partes suas. Sane ut hec prescripta majorem obtineant firmitatem — —. Hujus rei testes sunt (hier folgen bekannte Ritter, unter denen aber Heno de Wicstede falſch geſchrieben iſt für Henr. de Wrestede, ferner Braunſchweiger und Hamburger Bürger). Actum et datum Luneburg anno gratie M°CC°LVIII°, idus Augusti.

Lappenberg, Hamburg. Urkundenb. I, 625.

84. Bericht der Braunſchweiger Schuhmacher und Gerber an den Rath zu Lüneburg über Lederbereitung. o. J.

Honestis viris advocato, consiliariis omnibus in Luneborgh sutores et alii operarii preparantes corium ad calcios in Brunswik paratum semper obsequium voluntarium et devotum. Sicut nos rogastis ex parte domini nostri ducis, ut vobis jus nostrum in corio preparando et operando transmitteremus, quod ad antiquis predecessoribus nostris ad nos esset hactenus devolutum, hoc fecimus, sicut in ista littera perpendere poteritis et videre. Corium bovinum preparatur in eo, quod vocatur bete, videlicet in cemento, quod vocatur betelkalk, et in lo quercino. Cutis de hyrco et de agno preparatur in eodem cemento, in quo corium bovinum, sicut antea diximus, preparatur et postea ad plenum preparatur in foliis herterinis [1]). Pelles vero hyrcionis preparamus cum haringsmere et pelles ovium cum salsmere, sicut nobiscum consuetum est et volumus libenter perpetuo observare. Quicumque istud inter nos non observat secundum nostram quam statuimus justiciam est puniendus. Illam justiciam inter vestros operarios pro

[1]) Sind unter dieſer Benennung etwa die Blätter des Hartriegels (cornus sanguinea) zu verſtehen? Dieſer Strauch iſt unter dem Namen Hartern oder Hartjebom in einigen Gegenden des Hannoverſchen Landes bekannt.

vestra poteritis ordinare et statuere voluntate. Si quis vero contradixerit, derogat veritati.

Donatus im Archiv[1]) Sudendorf, l. c. 53.

85. Der Vogt Albert und der Rath bezeugen, daß Wasmod von Friedrich von Bora Sülzrente aus dem Hause Berdinge und aus jedem Hause gekauft hat. 1260, 24. Juli.

Universis presentibus et futuris presens scriptum audientibus Albertus advocatus Luneburgensis ejusdemque civitatis consules salutem in Domino. Notum sit omnibus hanc literam legentibus, quod emit contra Fridhericum de Bora Wasmodus bona in salina, videlicet omni anno tres mesas levis salis, illas recipiet de Berdinge in festo Jacobi, et omni anno de unaquaque domo in salina tres sussas, et illas accipiet in festo Martini. Hujus facti sunt testes Albertus, Bertoldus advocati; Johannes Todonis, Hogerus de Pomerio, Fridericus Aurifaber, Gerbertus, Nicolaus de Pomerio, Johannes Eleri, Johannes de Lubeke, Bertoldus Institor, Alardus Ricberni, Heinricus Fortis, Heinricus Puer, Hogerus, consules, paginam sigillo civitatis roborantes. Actum anno Domini M°CC°LX°, sabbato ante festum Jacobi.

Aus dem Registrum Principum der Kön. Bibl. zu Hannover p. 51.

85 a. Der Vogt Segeband (von dem Berge) und der Rath bezeugen, daß der Bürger Bartholdi von Manegold von Estorpe einen Wispel Sülzrente aus dem Hause Meninghe gekauft hat. 1261, 28. Juni.

Alte Abschrift d. Arch. auf Pergament.

86. Die Herzoge Albrecht und Johann von Braunschweig erlauben dem Abte des Michaeliskloſters Sülzrente zu verkaufen. 1261, 30. Nov.

Nos Albertus et Johannes dei gratia duces de Bru-

[1]) Unter der Aufschrift Donatus verwahrt das Archiv einen starken Pergamentband, der eine um das Jahr 1400 angelegte lehrreiche Sammlung von Urkunden, Rechtsbelehrungen, Zunftrollen ꝛc. enthält.

neswic notum esse volumus universis, quod de nostro beneplacito et consensu existit, ut dilectus nobis dominus Gerhardus abbas in Luneborg vendat pro necessitate sua et ecclesie sue chorum unum salis, in salina Henrico Forti, civi Luneborgensi, perpetualiter possidendum, ita tamen, quod ipse infra presentem annum chorum salis alium adeo bonum ad opus sui et ecclesie sue debeat comparare. Super quo damus presens nostrum scriptum sigilli nostri munimine roboratum. Datum Luneborg anno gratie M°CC°LXI°, in die beati Andree apostoli.

Urkunde des Kl. Mich. 79.

87. Der Rath bezeugt, daß das Kloster Michaelis Sülzgut und Sülzrente in dem Hause Hengstebeke besitzt. 1261, 21. Decbr.

Universis — universitas consulum civitatis Luneborgensis salutem. — Hinc est, quod — posteritati significandum duximus esse necessarium, quod conventus monasterii sancti Michaelis in Luneborgh habet in domo, que dicitur Hengstebeke, sartaginem, que gungpannen vocatur, ad manum dexteram, qua in ipsam domum intratur, de qua sartagine derivantur duo chori salis ad quodlibet flumen, et in principio anni, videlicet post natale domini, recipit memoratus conventus unum chorum salis, et si in ultimis boningis funduntur quatuor uncie, percipit similiter unum chorum etc. Datum Luneborgh anno incarn. dom. M°CC°LX° primo, die beati Thome apostoli, presentibus — honestis dominis Jordano, Richberno, Gerardo filio Lamberti, Hogero Stufen, Hermanno Albo, Volcmaro, Bertoldo Longo, Bernardo Zabel, Wicberto, Thidrico de Dutden, Nicolao Paron, Johanne de Lubeke, ejusdem anni consulibus.

Urkunde des Kl. Mich. 80.

88. Die Herzoge Albert und Johann von Braunschweig erlauben, daß drei Sülzhäuser Bernding erbauet werden. 1262, 11. Novbr.

Dei gracia Albertus et Johannes duces de Brunswic

omnibus presens scriptum audituris vel visuris in perpetuum. — Ex antiquis temporibus talis consuetudo in salina Luneborgh servabatur, ut ad domum Berdige vulgariter nominatam tantum de aqua salsa funderetur, quantum decoqui poterat in eadem. Tandem consuetudo predicta a viris prudentibus, scilicet domino abbate Gerardo et aliis, qui bona habere in domo prehabita noscebantur, diligentius examinata, inventa est universitati minus utilis extitisse, qui suis precibus nobis multum instantes et etiam proinde centum marchas puri argenti dantes, apud nos, cum justa esset eorum peticio, exaudicionis graciam invenerunt ita, ut de bona nostra voluntate et pleno consensu, assentientibus etiam illis, qui bona habebant in domo, sicut premisimus, supradicta consuetudo prehabita in melius est mutata, videlicet in hunc modum, ut in loco, in quo ipsa domus Berdige erat edificata, tres domus [1]) construantur et in qualibet earum quatuor sartagines collocentur sic, ut in singulis ebdomadis ad ipsas tres domos octo uncie et dimidia fundi debeant, et cum primo post nativitatem domini de ipso fonte funditur, predicte tres domus semper erunt prime, et addetur eis aqua de viis, prout aliis domibus solet generaliter administrari, finitis vero hiis septem diebus, sequenti die tali modo percipient iterum aquam sibi deputatam, ut pulsatis matutinis in castro, postquam aliqua domus, que non habet consociam, receperit aquam sibi asscriptam, una de istis tribus semper erit prima et postea alie due sequentur aquam suam recipiendo. Verum si casualiter, quod absit, contigerit, istas domos incendio devastari, domini, quorum ipsa bona esse dinoscuntur, easdem in expensis suis tenebuntur reedificare et in statum pristinum reformare. Sane, ne de hujusmodi facto contractu possit ab aliquibus in posterum dubitari vel aliqua questionis materia a nobis vel nostris successoribus contra possessores predictorum bonorum indebite suboriri, presentem paginam inde conscriptam sigillorum nostrorum appensionibus roborari fecimus ad cautelam. Acta sunt hec Luneborgh,

[1]) Niedern, Obern und Verkehrt Verndinge.

presentibus viris probis et discretis, quorum nomina subscribuntur, fratribus nostris Ottono (sic) et Conrado, domino Gerardo abbate, Wernero preposito de Lune, Johanne preposito de Ebbeckestorpe, Wernero de Zverin, Wernero de Medinge, Hunero et Everhardo de Odeme, Ottone Magno, Frederico de Moule, Ottone de Boyzeneborgh, Wasmodo Puero, Gevehardo et Tencmaro advocatis nostris, Johanne ante Valvam, Henrico Puero, Bertoldo, Gerberto, Johanne Todonis, Johanne de Lubeke, Johanne Albo, Johanne Ome, Johanne Eyleri, Volcmaro Vulveke, Hinrico Meszing, consulibus, Gerardo Nipere, Godehardo, Richberno, Volcmaro de Novo foro, Hogero, Wasmodo Magistro fontis et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Luneborgh anno incarnacionis dominice M°CC°LX° secundo, die beati Martini episcopi.

(Schöne unverſehrte Siegel der Herzoge mit dem ſchreitenden Löwen in grünem Wachſe.)

Orig. des Arch. Jung, l. c. 77.

88a. Altes Sülzrenten-Verzeichniß [1]).

Johannes de Peine I corum in sartaginibus duabus ad sinistram, cum itur in domum (Deyinge). Filius suus Heuricus I plaustratam in domo Hincstebeke in sartagine Ludegheri. — Tancmarus de Wenethusen in domo Sevenige I corum in wecpanne ad sinistram, cum itur in domum. Godeco de Ripe in inferiori Dernsige in sartagine, que dicitur wecpanne ad sinistram, cum itur in domum, I corum. Domine Ide in Butsige in sartagine, que est wecpanne et jacet ad sinistram, cum itur in domum, IIII plaustratas. Domine Mechtildis de Bardewic Edige in sartagine, que est gunpanne ad sinistram, cum itur in domum, II plaustratas. Uxor sacerdotis de Handhorpe Ebetsige in sartagine, que est wecpanne ad dextram manum, cum itur in domum, I plaustratam. Albertus de Witige in domo Gerardige in

[1]) Von verſchiedenen Händen in der Mitte des 13. Jahrhunderts nach und nach eingetragen. Da Sülzgüter in inferiori Berdige erwähnt werden, iſt das Verzeichniß hier eingeſchaltet worden, wiewohl die Handſchrift der erſten Eintragungen entſchieden älter iſt. Die verſchiedenen Hände ſind durch Gedankenſtriche bezeichnet.

sartagine, que est gunpanne ad dextram manum, cum itur in domum, IIF corum. — Bernardus Niebur de Ullesen Honovere in sartagine, que est gunpanne et jacet ad dextram manum, cum itur in domum, I corum. Filii Tanckeri Honovere I corum ad sinistram manum, cum itur in domum, in duabus sartaginibus. Stephanus de Merika Deige in duabus sartaginibus ad sinistram, cum itur in domum, I plaustratam. Montsige in sartagine, que est gunpanne ad dextram, cum itur in domum. Hogerus Niemarket II plaustratas Montsige in sartagine, que est gunpanne ad dextram, cum itur in domum. Codesige in gunpanne ad sinistram I plaustratam. Borchardus Lucius I corum in sartagine, que est gunpanne ad sinistram, cum itur in domum Ulige. Cristianus Miles Titmerige in II bus sartaginibus, que jacent ad sinistram, cum itur in domum, I corum et in inferiori Berdige in bonis domni Herbordi I corum. Berterammus de Wernigerodhe IF corum in sartagine, que jacet in domo Bremige. — Hartwicus Bracsator Tanquenige in sartagine, que est gunpanne ad sinistram manum, cum itur in domum, I corum. Hogerus carnifex Mettige in sartagine, que est gunpanne ad sinistram, cum itur in domum, F corum. Titmaringe in sartaginibus duabus, que jacent ad sinistram, cum itur in domum, Lyppoldus IIF plaustratas. — Cifridus de Ponte in inferiori Dernsige in sartagine; que est wecpanne ad sinistram, cum itur in domum, IIF corum. — Domina Greta, soror Wlfardi, Bruchusen in sartagine, que est gunpanne ad sinistram, cum itur in domum, F corum. Soror Godeste I plaustratam. Johannes de Boltessen I corum. Hogerus Nigemarket F plaustratam. Heinricus deTeche Codesige in sartagine, que est wecpanne ad dextram, cum itur in domum, I corum. Johannes de Boltessen I plaustratam in domo Sivenunghe in wechpanne ad sinistram manum, cum itur in domum. Ospitale in Lubeke Hincstebeke in sartagine, que est gunpanne ad sinistram, cum itur in domum, F corum. — Stesouwe de Saltwidele III choros. — Johannes de Abbenburg in Soderstinghe II plaustratas ad sinistram manum in gunpanne, cum itur in domum. —

Socer Ludolfi de Stenbike dimidium chorum in domo Eyinge. — Johannes de Saltwidele dimidium chorum in inferiori Dernsige in sartagine, que guncpanne dicitur ad sinistram, cum itur in domum. Luderus de Wetdesen II plaustratas Edige in sartagine, que est wecpanne ad sinistram, cum itur in domum. — Ludeco II plaustra Butsige in sartagine, que nominata est wecpanne ad sinistram, cum itur in domum. Brochusen habet Aleke de Medige I plaustratam, in tercia sartagine, que posita est ad dextram manum, cum itur in domum Brochusen, quia omnes IIII sartagines stant in illa domo ad dextram simul posite [1]). Vidua in Brokehovede I plaustratam in sartagine, que dicitur gunpanne ad dextram, cum itur in domum Huttige [2]).

Aus dem Registrum principum der Königl. Bibliothek zu Hannover p. 27.

89. Der Rath stellt einem Bürger, der des Betrugs angeklagt ist, nach gerichtlicher Untersuchung ein Zeugniß der Unschuld aus. 1263, 2. Februar.

Universis presentes litteras visuris vel audituris consules civitatis Luneborgensis salutem. — Significante nobis concive nostro Marcwardo Polux cognominato, quod bona quorundam mercatorum in curru sibi attinente deducenda vehebat, que casu miserabili accidente per violentiam predonum de ipsius curru extiterunt depredata. Unde tam ab advocato nostro quam etiam ab aliis eidem impingebatur, quod consilio interfuisset, quod bona memorata a justis possessoribus dei timore postposito fuerunt spoliata, super cujus culpe infamia ab advocato domini ducis tam in presentia nostra quam tocius universitatis publice extitit incusatus. Ipse vero, suam in hac parte innocentiam cupiens defensare, testes produxit ydonios, qui suam innocentiam allegabant, ipsum in sacramentis per juramenta expurgando, asseverantes, eundem hujuscemodi criminis innoxium et

[1]) Die vier Pfannen jedes Hauses standen einander gegenüber, zwei zur Rechten ꝛc.

[2]) Die bei den Namen der Sülzhäuser und auch bei Personennamen vorkommende Endung i g e muß stets i n g e gelesen werden.

immunem nec facto seu consilio aliquatenus interfuisse. Quoniam nostre est justicia et constitutio civitatis, quod quilibet burgensium nostrorum super aliquo crimine accusatus vel accusandus, si contra ipsum actor evidenter causam ei impositam probare non poterit, potior erit suam justitiam prosequi defendendo, quam actor contra eum in agendo, et ne de cetero super hujusmodi facto, cum se legitime expurgare studuerit, ab aliquo possit indebite impeti vel aggravari, presentes litteras sibi peciit dari in testimonium et cautelam tam sigilli advocati quam etiam nostri munimine roboratas. Actum Luneborgh anno incarn. dom. M°CC°LX°III°, circa purificationem beate Marie virginis.

Lübeck Urk. II. b. 1006.

90. Herzog Johann von Braunschweig bittet die Sülzbegüterten um Geldhülfe. (1263), 22. April.

Venerabilibus patribus abbatibus, prelatis ecclesiarum, clericis, militibus, burgensibus necnon universis et singulis in Luneborg, ad quos presens scriptum pervenerit, dei gracia Jo. dux de Bruneswic salutem et sincere dilectionis affectum. Verum est, dominus frater noster dux (Albertus) in recessu suo a terra patrie reliquit nos quibusdam pro persona sua debitis obligatos, pro quibus persolvendis quasi captivi ab emulis honoris nostri ac adversariis detinemur, unde bona nostra eciam ubicunque sita exposuimus ad vendendum vel ad obligandum, ut sic habere possemus pecuniam, de qua creditoribus nostris satisfieret, et non opus esset, quod per modum alium gravaremur, cumque per jam dictas vias et eciam apud Judeos propositum minime haberemus, visum est nobis necessarium esse, quod petitionem quandam fecimus in salina Luneborg nullo de jure sed speciali de gracia, deus novit, hac necessitate cogente, non habentes hoc pro consuetudine neque nobis in eo debitum aliquod addicentes. Quam ob rem universos et singulos suppliciter exoramus, quatenus petitionem factam ista vice curetis admittere ipsamque benigno animo de speciali dono gracie supportare, scientes et pro certo habentes, quod de

cetero opus non erit, quod aliquis vestrum in bonis suis prehabitis gravetur vel aliquid a nobis seu fratre nostro dispendii patiatur. Super quo quidem verbo nostro dilectum nobis dominum prepositum Thetmarum, exhibitorem presentium, transmittimus et rogamus, ut ipsius verbis tanquam nostris adhibeat vestra discretio plenam fidem. Datum Bruneswic X. kal. Maji. Sudendorf, Urkundenbuch I, 56.

91. Herzog Johann von Braunſchweig beſcheinigt die erhaltene Geldhülfe von der Sülze und verpflichtet ſich und ſeine Brüder, nie eine ähnliche Auflage zu fordern. 1263, 28. April.

Dei gratia Johannes dux de Brunesvik omnibus imperpetuum. — Ad noticiam tam presentium quam futurorum, quibus presens scriptum fuerit exhibitum, volumus pervenire, quia, cum nos gravibus debitis obligati, de quibus nullam viam persolvendi potuimus invenire, sed inimicis nostris captivi pro ipsis debitis jacebamus, civitatem nostram Luneborgh adivimus burgensium nostrorum ibidem manentium, qui tam patri nostro pie recordationis quam nobis semper in necessitatibus benivoli extiterunt, auxilium invocantes, quod licet eis multum esset grave et difficile super vires, tamen, sicut soliti ab eis fuimus, peticionem nostram ad exaudicionis gratiam admiserunt. Illi siquidem, qui ad nostra servicia [1]) et ad civitatis eorum firmationem hoc, quod scot et sculde dicitur vulgariter, dant frequenter, sic nostris petitionibus liberaliter annuerunt, ut de bonis eorum in salina, quantum eos tangit, de qualibet sartagine quatuor marchas puri argenti nobis dare non denegent ista vice. Quoniam autem hoc ab eis pro munere recipimus speciali, hoc circa ipsos, quam diu vivimus, modis omnibus intendimus promereri. Ne autem hec vexatio insolita et inaudita burgenses nostros de Luneborgh, qui dant scot et sculde, ut premisimus, terreat supra modum et manendi nobiscum diffidentiam eis prestet, universis et

[1]) Die Stadt gab dem Herzoge jährlich eine beſtimmte Summe.

singulis plane volumus hoc constare, quod neque per nos neque per fratres nostros ex nunc in posterum talis vexatio nec etiam per nostros successores fiet nec de cetero attemptabitur ullo modo, qualiscunque necessitas nobis vel nostris successoribus processu temporis incubuerit excepta peticione, que ex gratia ab universis generaliter necessitatis inminente articulo aliquando solebat antiquitus expostulari, cum recognoscamus, nos in predicta salina in tali vel consimili exactione exceptis bonis nostris propriis nullum penitus jus habere. Igitur ad evidentiam hujus et veritatis expressionem, quia nunquam de cetero hiis similia animo concipere vel opere adimplere aliquatenus intendamus, fratris nostri Alberti et nostri sigillorum munimine presentem super eo scriptam paginam roborare duximus ad cautelam. Hujus rei testes sunt Conradus de Dorstat, Luthardus de Meynersen, nobiles; Baldwinus de Campo, Baldwinus de Wendhen, Hinricus de Wrestede, Jordanis pincerna noster, Fredericus de Nendhorpe, Heinricus de Heinborgh, Heinricus de Borghdorpe, fideles nostri; Otto Magnus, Hunerus de Odem, Wernerus de Medinge, Egehardus Scacke, Lippoldus et Tethardus fratres de Doren, Fredericus de Moule, Otto de Boyzeneborgh, Everardus de Odem, fideles nostri. Item, Gerardus Nypre, Hogerus de Pomerio, Ricbernus, Bernardus Zabel, Godehardus, Volcmarus de Novo foro, Wicbernus, Paron, Hogerus Stufen, Hogerus Albus, Johannes Todonis, Ludengerus, consules, et alii quam plures. Datum Tszellis per manum prepositi Heinrici anno domini M°CC°LX°III°, in die beati Vitalis.

(Wohlerhaltenes ſchönes Siegel des Herzogs mit dem ſchreitenden Löwen.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. 57.

92. Die Herzoge Albrecht und Johann von Braunſchweig wiederholen die in der Urkunde 91 gegebene Erklärung in Betreff der Sülzſteuer. 1263, 6. Juli.

Dei gratia Albertus et Johannes duces de Bruneswic omnibus hoc scriptum cernentibus salutem in domino. Recog-

noscimus tenore presentium, quod, cum nos gravati multis debitis peteremus dilectos burgenses nostros in Luneborch et alios bona in salina nostra ibidem habentes, ut in subsidium solutionis debitorum nostrorum quatuor marcas puri argenti de singulis sartaginibus nobis darent, sine quorum adjutorio a tam gravi debitorum onere non poteramus absolvi, quia nos dictos burgenses nostros, qui nobis sicut et nostris progenitoribus semper benivoli in necessitatibus exstiterunt, in admissione hujusmodi petitionis nostre voluntarios invenimus et paratos et ipsi nobis dictam summam favorabiliter exsolverunt, nos eis deinceps parcere volentes talem ipsis eorum exigente benivolentia concedimus libertatem, quod, si nobis in posterum incumbat similis necessitas, talis petitio sive exactio hactenus inaudita contra ipsos nec per nos nec per fratres nostros attemptabitur ullo modo. Ut autem hec libertas a nobis concessa dictis burgensibus nostris rata in posterum et firma permaneat, presens scriptum sigillorum nostrorum appensione munitum ipsis dari jussimus ad cautelam. Hujus rei testes sunt (hier folgen dieſelben Zeugen, welche in der Urkunde 91 genannt ſind). Datum Lubike anno domini M°CC°LX°III°, in octava beatorum apostolorum Petri et Pauli.

(Schöne Siegel des Herzogs Albrecht in grünem, des Herzogs Johann in gelbem Wachſe.)

Original des Archivs.

93. Turnier in Lüneburg [1]). 1263.

Zu Lunenburg kam er [2]) darnach,
da er sich ritterschaft erwag.
Einen turney liess er kreyen
fürsten, grafen und freien
zu Leunenburg uf dem gefilde,
da die ritter under ihr schilde

[1]) Rethmeyer erwähnt S. 503 dieſes Turnier, verlegt es aber wohl richtiger in das Jahr 1262.

[2]) Herzog Johann von Braunſchweig.

kamen rittersambt zu üben;
werder knaben sich auch huben
viel zu den fordersten.
Da kamen werder gesten
woll fünfhundert ritter und knaben.
Da ward ein herfart geschaffen,
die auch sint der zeit erging.
Der turney alle umb den ring
geflorret stunt mit preiss;
der junge und auch der greis
da nach werden lob ranck;
des einen mannheit, des andern lieb zwanck.
Da der turney war zergahn
der so herrlich hett gestahn etc.

Chronic rythmic. princip. Brunsvic. in Leibn. scriptt. III, 140.

94. Bischof Gerhard von Verden schenkt seinem Capitel Sülzrente. 1264, 26. März.

Gerhardus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus omnibus — salutem in domino. — Notum esse volumus —, quod nos tres marcas denariorum in salina Luneborch in domo Memminghe, in qualibet quatuor sartaginum ipsius domus XII solidos, nobis vacantes de morte Johannis, filii domini Werneri militis dicti de Moule, qui a nobis eos habuerat in pheodo, libere contulimus fratribus nostris Verdensis ecclesie canonicis pleno jure perpetuo possidendos. — Datum Verde proxima quarta feria post Benedicta — anno domini M°CC°LX°IIII°. —

v. Hodenberg, Verdener Geschichtsq. II, 127.

95. Werner von Meding verkauft Sülzgut. 1264 [1]), 15. Jun.

Consules et universitas civitatis in Luneborch. — Notum esse volumus et tenore presentium protestamur, quod do-

[1]) Das Jahr ergiebt sich mit ziemlicher Sicherheit aus der Angabe der Rathmänner.

minus Wernerus miles dictus de Medinge vendidit Bernardo Swickero dominium et plaustratam unam super sartaginem, que jacet in domo Gosletzinge, — cum consensu omnium heredum suorum. Testes hujus venditionis sunt advocatus Gevehardus, Gerbertus, Henricus Puer, Jordanus, Johannes de Valva, Johannes Todonis, Johannes Albus, Bernardus Zabel, Wicbernus ante Valvam, Nicolaus Paron, Elverus, Ethelerus Longus, consules. Ne quis vero hujusmodi factum valeat in posterum revocare sive impedire, sigilli nostri munimine fecimus confirmari. Datum in die sancti Viti.

(Zweites großes Stadtsiegel, welches seitdem in stetem Gebrauche geblieben ist.)

Orig. d. Arch.

96. Vergleich des Michaelisklosters mit dem Bürger Olbern. 1264.

Universis has literas audituris Ghevehardus advocatus et consules in Luneborg salutem in salutis auctore. — Olbernus noster burgensis et coheredes ipsius, qui monachos Sancti Michaelis in Luneborg de duabus sartaginibus in domo Alverdigge et de duabus in Wolderzinghe infestantes multotiens, prima vero vice, ut a tali infestacione cessarent, XI marcas puri argenti receperunt, secunda vice idem Olbernus et sui coheredes predictos monachos infestaverunt, quare ex utraque parte dolentes, ut inter eos amicabilis et perseverans fieret compositio, talem statuimus compositionem, ut, si quid juris haberent in jam dictis sartaginibus, coram nobis renunciarent, tali vero conditione, quod ipsi monachi filium Olberni recipiant in monachum et in fratrem et filio Frederici fratris Olberni X marchas conferant argenti examinati. Ne autem hanc compositionem amicabilem sive Olbernus vel heredum suorum vel etiam amicorum suorum aliquis deinceps possit vel audeat perturbare temeritas, sigilli nostre civitatis munimine fecimus roborari. Testes hujus facti sunt Gerbertus consul, Johannes Magister putei, Jordanus Monetarius, Johannes frater Hoygeri de Pomerio, Henricus Puer, Johannes de Lubeke, Wulfoldus, Volcmarus, Bertoldus Longus, Her-

mannus Albus, Nicolaus Paron, Wicbertus, Godehardus, Bertoldus Institor, Bernardus Zabel, Thidericus de Thoude. Datum Luneborch anno domini millesimo ducentesimo LXIIII°.

Urkund. des Kl. S. Michaelis, 87 [1]).

97. Herzog Konrad von Braunschweig genehmigt den Verkauf einer Sülzpfanne. 1265, 18. Oct.

C(onradus) [2]) dei gratia dux de Bruneswic. — Ad communem noticiam volumus devenire, quod nos sartaginem in sulta Luneborch, quam nostri fratres Karulo civi in Bruneswic et suis heredibus contulerunt, cum omni jure, quod ad ipsam pertinere dinoscitur, eidem conferimus fratrum nostrorum factum in eo firmum semper et stabile habituri. — Datum in Bruneswic anno domini M°CC°LXV°, in die Luce [3]). Feverlus, l. c. 175.

98. Die Herzöge Albert und Johann von Braunschweig verpfänden eine Sülzpfanne. 1265, 19. Nov.

Nos dei gratia Albertus, Johannes duces de Bruneswic notum facimus universis et presentibus protestamur, quod viro provido dicto Karulo suisque heredibus sartaginem quandam in salina nostra Luneburg sitam in superiori domo Berdinghen, que est proxima Woldercinghe, titulo pignoris obligavimus pro CL marcis puri argenti a festo epiphanie proximo usque ad unius anni circulum libere possidendam. — Datum Luneburg anno gratie M°CC°LXV°, die Elizabet. Feverlus, l. c. 176.

[1]) In einer besondern Urkunde vom 30. April (1264) bezeugt das Domcapitel in Hamburg diesen Vergleich. Urk. d. Kl. S. Mich. 88.
[2]) seit 1269 Bischof von Verden.
[3]) wahrscheinlich richtiger Lucie (13. Dec.). Vergl. Urk. 98.

99. Herzog Johann von Braunſchweig verkauft einem Hamburger Bürger Sülzgut. 1266, 12. Jul.

Nos dei gratia Johannes dux de Bruneswic omnibus presens scriptum visuris volumus esse notum, quod Johanni de Bergen, burgensi in Hamburg, unum chorum salis in salina nostra Luneburg septimana qualibet colligendum in bonis domini Ottonis Magni, in domo Berdinge videlicet, que est sita apud Brochusen, contulimus possidendum jure hereditario, conferentes eidem denarios sabbatorum quinquies colligendos, cum sunt colligendi circa nativitatem domini nunc instantem. — Datum Luneburg anno domini M°CC°LXVI°, in vigilia Margarete. Sudendorf, l. c. I, 61.

99 a. Derſelbe Herzog verkauft dem Johann von Bergen eine Pfanne im Sülzhauſe Hoyginge. 1266, 12. Juli.

Lübecker Urk. II a. 37.

100. Die Herzoge Albrecht und Johann von Braunſchweig verkaufen Sülzgut. 1267, 25. April.

Dei gratia Albertus et Johannes duces de Bruneswich omnibus in perpetuum. — Nos communi consensu et pari voluntate Karolo, burgensi nostro de Bruneswich nobis dilecto, dimisimus unam sartaginem in Berdinge in superiori parte domus, que vocatur wechpanne, sita versus domum Woldertsinge —. Sane, ut hoc nostrum factum nulli sit dubium et nemo presumat in posterum violare, ipsam sartaginem ad lapides Heinricus Mumpaler nomine nostro dicto Karolo coram judicio resignavit ipsumque in possessionem ejusdem sartaginis cum teda extracta de ipsa sartagine, sicut in salina solet fieri, induxit, assignans eam sibi jure hereditario possidendam. — Actum et datum in Luneburg anno domini M°CC°LXVII°, in die beati Marci ewangeliste. Leverkus, l. c. 193.

101. Biſchof Gerhard von Verden ſchenkt dem Archidiaconus von Modeſtorpe Johann von Moule Leibrente aus dem Zehnten des Dorfes Örzen. 1267, 14. Nov.

v. Hodenberg, Verd. Geſchichtsq. II, 132.

102. Der Bürger Wikbern verkauft Sülzgut. 1267.

Universitas consulum Luneburg omnibus paginam presentem inspecturis salutem in domino. — Burgensis noster Wicbernus juxta Valvam uxore sua et heredibus suis consentientibus vendidit Johanni Nigro, cerdoni juxta pontem antiquum, dimidium chorum in salina Luneborg in inferiori domo Cluvinghe — jure hereditario possidendum, et secundum jus civitatis ipsi est in judicio resignatus, Heyrico Mumpaler cum Gotefrido Soc judicio presidente. Hujus facti testes (hier folgen die Namen der Rathmänner). Datum Luneborg anno domini 1267. Copialbuch des Kl. Scharnebeck.

103. Der Rath bezeugt, daß der Burgmann Wasmod Kind dem Kl. Wienhauſen Sülzrente verkauft hat. 1268, 6. Oct.

Omnibus Christi fidelibus paginam presentem visuris consules civitatis Lunborch Gerbertus, Jordanus, Henricus Puer, Hermannus Albus, Bernardus Zabel, Wicbertus ante Valvam, Nicolaus Paron, Johannes Todonis, Helerus Longus, Albertus Holle, Elverus de Wittinge salutem. — Notum igitur esse cupimus — dominum Wasmodum Puerum, castellanum in Luneborch, duas marcas annuatim et duo plaustrata unius fluminis quolibet anno in festo Michaelis solvenda utraque in Inferiori Cluvige sita — domino Lamberto preposito sanctimonialium in Winhusen — et hanc emptionem Ghevehardum advocatum in Luneborch secundum jus civitatis multis astantibus confirmasse. — Acta sunt hec anno domini M°CC°LXVIII°, in die Michaelis octava. Pfeffinger, Pr. Lüneb. Hiſtorie I, 789.

104. Herzog Johann verkauft die Bare auf der Sülze an die Sülzbegüterten. Bergen, 1269, 25. Febr.

In nomine sancte et individue trinitatis. Johannes miseratione divina dux de Bruneswich, universis nostre clementie paginam inspecturis sive audituris in omnium salvatore salutem. — Ad universorum tam futurorum quam presentium noticiam volumus pervenire, concives nostros Luneborgenses communitatemque clericorum necnon laycorum in veteri salina apud Beatum Lambertum [1]) bona possidentium domum, in qua funduntur sartagines, que bora [2]) volgari nomine nuncupatur, cum area et domo atque edificiis, que juxta boram prenominatam edificata noscuntur pertinentque ad ipsam, cum suis redditibus et omnibus attinentiis a nobis cum omni jure nos et heredes nostros sive successores contingente ita videlicet, quod nichil juris, potestatis sive violentie in ea ulterius obtinebimus, nec aliquis ex parte nostra violentiam facere presumet, emptionis titulo comparasse, ut de veteris saline sartaginibus fundendis sive restaurandis liberam habeant facultatem. Pro quo emptionis contractu quorundam nobis familiarium voluntatibus inclinati et predictorum virorum communi utilitate considerata ab eisdem quinquaginta marchas argenti examinati dinoscimus recepisse. Ne autem hanc nostre serenitatis paginam aliquis heredum nostrorum aut successorum dilapsu temporis molestare presumat, scriptum presens nostri sigilli appensione decrevimus confirmandum. Hujus rei testes sunt milites Ghevehardus de Bortvelde, Johannes de Saldere, Tidericus de Walmede, Wernerus de Medige, Hunerus de Odeme, Otto Magnus, Hildemarus de Oberghe, Eggehardus Scacke, Ludolfus de Estorpe, Eggehardus de Boyzeneborgh, Manegoldus de Estorpe, Manegoldus filius Alardi de Estorpe; burgenses

[1]) Herzog Johann hatte schon auf eigene Rechnung die neue Sülze angelegt.

[2]) Das zum Guſſe der Bleipfannen beſtimmte Gebäude, gewöhnlich die Bare genannt.

Gherbertus, Johannes Todonis filius, Wasmodus, Hermannus Albus, Hogerus de Pomerio, Heinricus Puer, Johannes de Lubeke, et alii viri quamplures honesti. Acta sunt hec in Berghe anno dominice incarnationis M°CC°LX° nono, proxima die post festum beati Mathie apostoli.

(Siegel des Herzogs Johann von Braunschweig mit dem rechts schreitenden Löwen.)

Orig. d. Arch.

105. Herzog Johann von Braunschweig erlaubt dem Braunschweiger Bürger Karl, die vom Herzoge erkaufte Pfanne im Sülzhause Berdinge für 500 Lüneb. Mark dem Domstifte in Lübeck zu verkaufen. Zelle, 1269, 20. Sept.

Leverkus, l. c. 202.

106. Die Rathmänner Gerhard Nipere, Hoyer Stube, Ludolf, Olbern, Johann van Lübeke, Wilbold, Wikbern am Dore, Johann Om, Berthold Lange, Johann Witte, Johann van Melbeke, Folgmar up dem Sande bezeugen, daß die Brüder Nicolaus, Jakob und Johann Bomgart (de Pomerio) und Albert Holle die Gewähr für den Verkauf der von dem Braunschweiger Bürger Karl an den Lübecker Domherrn Burchard von Serkem veräußerten Pfanne im Sülzhause Berdinge übernommen haben. Lüneburg, 1269, 2. Oct.

Leverkus, l. c. 204.

107. Die Rathmänner Johann Tode, Hoyer vam Bomgarde, Willekin van Melbeke, Hoyer Witte, Bernhard Sabel, Nicolaus Paridami, Diedrich Rossack, Eler Lange, Jordan, Nicolaus vam Bomgarde, Heinrich und Diedrich Richern's Sohn bezeugen, daß Mag. Gottfried anderthalb Wispel Sülzrente dem Domstifte in Hamburg geschenkt hat. 1270, 5. Aug.

Lappenberg, Hamburg. Urk. I, 742.

108. Herzog Johann von Braunschweig verleihet der Stadt Uelzen das Lüneburger Stadtrecht. 1270.

Hoffmann's Samml. ungedruckter Urkunden I, 238. 247.

109. Der Rath bezeugt, daß der Bürger Wicbert sich und seine Gattin dem Kloster Lüne, sowie, daß Wulferd dem Kloster einen halben Wispel Sülzrente übergeben hat. 1271, 5. März.

Omnibus, ad quos presens litera pervenerit consules civitatis Luneburgensis, salutem in omnium salvatore. — Sciant tam presentes quam posteri, quod dominus Wicbertus et uxor sua adjunxerunt se claustro in Lune in hunc modum. Chorum unum salis situm in domo Cotsinghe — prefato claustro tali condicione apposita contulerunt, quod ipsi redditus ipsius chori recipient tempore vite sue, post mortem vero ipsorum medietatem ejusdem chori tollent filie ipsorum ad tempora eciam vite sue. Quibus descendentibus [1]) memoratus chorus integraliter cedet claustro. Contulerunt preterea memorato claustro domum suam, in qua manent, cum ceteris bonis suis tali similiter condicione apposita, quod, si placet eis, in jam dicta domo mansionem facere usque ad tempora vite sue, hoc erit in arbitrio ipsorum, si autem placet eis, transire ad claustrum, prepositus in mensa sua dominum Wicbertum honeste procurabit, uxori vero ejus et matri ipsius ministrabuntur due prebende more aliarum dominarum in claustro. Si vero procedente tempore predicta domus fuerit vendita, cum denariis inde provenientibus comparabuntur bona, quorum medietatem tollent ipsi, residuam vero medietatem tollere debet claustrum; et si forte non fuerint comparata bona cum denariis jam predictis, ipsi medietatem illorum denariorum ad se recipient, aliam autem medietatem recipere debet claustrum. Item ligna et olera ministrabuntur eis de claustro, et, si placet eis, habere duas vaccas vel tres sive quatuor, ministrabitur eis fenum sicut vaccis claustri. Preterea si emerint duos porcos, ministrabuntur eis necessaria et in curia et extra curiam, sicut porcis claustri. Item post mortem ipsorum bona, que post se reliquerint, cedent claustro, sanctimoniales vero ipsius claustri deum in oracionibus suis memores eorum erunt et post mortem ipsorum anniversa-

[1]) i. e. decedentibus.

rium eorum solempniter agent, sicut fratrum et sororum anniversarii solent agi. In cujus rei evidenciam, firmitatem et memoriam presentes literas scribi et civitatis nostre sigillo fecimus communiri. Nomina autem nostra qui tunc temporis consules eramus, cum hec fierent, sunt hec: Gherardus Nipere, Hogerus Stuve, Johannes Bertoldi, Johannes de Lubeke, Herderus, Ludingerus, Fridericus in Harena, Johannes Albus, Bertoldus Longus, Thidericus Simundis, Albertus Holle, Johannes Avunculus. Protestamur insuper tenore presencium quod Wulferdus bone memorie quondam famulus domini Gherardi Niperonis contulit ipsi claustro in Lune pro remedio anime sue dimidium chorum salis situm in domo Betzehusen. — Acta sunt hec anno domini M°CC°LXXI°, III° nonas Marcii.

Aeltere Abſchrift (Lüner Copialbuch ?).

110. Vögte und Rath bezeugen, daß der Sodmeiſter Johann [1]) von Wasmod Rente aus einer Sülzpfanne gekauft hat. 1271.

Universis tam presentibus quam futuris, presentem litteram inspecturis dominus Thidericus, major advocatus in Luneburc, Godeco minor advocatus, consules ejusdemque civitatis salutem in domino. Notum sit universis presentes litteras inspecturis, quod emit Johannes magister fontis contra Wasmodum in sartagine, que dicitur wecpanne et jacet in domo Loteringe ad dextram manum, cum itur in domum, singulis annis II marcas denariorum. Illi dabuntur omni anno in festo Michahelis jure censuali. Ex predicta sartagine dabuntur omni flumine VII plaustrate. Supra nominata bona emit idem magister fontis ad utilitatem putei cum denariis fontis. Hujus facti sunt testes dominus Thidericus de Altun et Godeco advocati, dominus Gerardus Nipere, Hogerus Stuvo, Johannes de Lubeke, Johannes Albus, Johannes Om, Johannes Bertoldi, Bertoldus Longus,

[1]) Nicht Johann Sootmeſter, wie Sudendorf ſchreibt, und nicht mit Salingeldern, ſondern aus der Sodmeiſterkaſſe.

Tidemannus, Herderus, Ludegherus, Fridhericus de Arena, Albertus Hollo, honesti et discreti consules, paginam sigillo civitatis confirmantes. Datum anno domini M°CC°LXXI°,

Sudendorf, l. c. I, 72.

111. Herzog Johann von Braunſchweig verkauft den Sülzbegüterten die neue Sülze und verbietet die Anlage neuer Salzwerke im Fürſtenthume. 1273, 15. Juni.

Johannes dei gracia dux de Bruneswic omnibus Christi fidelibus presentes litteras inspecturis cum gracia Jesu Christi salutem in domino sempiternam. — Ad noticiam tam presentis quam future etatis hominum cupimus pervenire, quod, cum nos infra civitatem sive opidum Luneborg, quod ad nos jure pertinet hereditario, puteum salis fodi fecissemus sive novam salinam expensis et laboribus plurimis invenissemus et sal ad ampliandos nostros redditus coqui faceremus, de Amelingesborne, de Doberan, de Reinevelde abbates ordinis Cistersiensis et eorum monasteria et quidam alii abbates ejusdem ordinis et quidam alii abbates et eorum monasteria ordinis sancti Benedicti et plures prepositi sive provisores monasteriorum monialium tam Cistertiensis quam ordinis sancti Benedicti necnon tam Lubecensis quam Bardwicensis et Rameslensis ecclesiarum decani et canonici et plures milites et burgenses tam de predicta civitate Luneborg, quam ex aliis locis, qui hereditatem et redditus in antiqua salina habuerunt, timentes, quod eorum redditus in antiqua salina diminui possent hoc modo, nobis humiliter supplicarunt, ut ipsis specialem gratiam facientes, novam salinam eis venderemus. Nos autem, ut orationum et aliarum spiritualium actionum, que cottidie fiunt a religiosis supra nominatis et in eorum monasteriis, participes esse mereamur et dominus nobis in eterna vita propicietur et milites et burgenses predictos nobis favoris et dilectionis fortioribus vinculis astringamus, proborum et discretorum consilio mediante, novam salinam superius memoratam

abbatibus, prepositis et aliis redditus in antiqua salina habentibus vendidimus ita, quod eadem nova salina penitus destruatur et ulterius non debeat permanere; attamen areas adjacentes sub taxatione illorum, quos ex utraque parte ad hoc deputavimus, nobis persolverunt et neque nos neque heredes nostri neque successores nostri umquam alio tempore in eodem loco, ubi nova salina fuit inventa, nec in alio loco infra civitatem Luneborg vel etiam extra in dominio Luneb. fodi vel exstrui alium puteum salis sive salinam aliam faciemus. In restaurum autem dampni, quod ex predicta conventione possemus allegare, abbates, prepositi, canonici, milites, burgenses et universi, qui habent redditus in antiqua salina, de quinquaginta domibus in ipsa constitutis centum et quinquaginta choros salis [1]) in quolibet flumine nobis dabunt ita videlicet, quod de ipsis quinquaginta domibus tres chori salis de unaquaque domo, ut predictum est, in quolibet flumine nobis cedant. In eligendo autem magistro putei et dominiis et boningis neque nos neque heredes nostri contendimus vel volumus aliquod jus habere et nullam nobis addicimus potestatem. Pro gratia autem et favore abbates et alii superius nominati et etiam pro theloneo in nova salina, quod ibi de sale accipere consuevimus, penitus removendo mille octingentas marcas examinati argenti nobis exsolverunt. Si autem nos, quod absit, sive heredes nostri pro tempore veniremus contra predictam ordinacionem vel violaverimus aliquam etiam sui partem, sustinebimus patienter, quod abbates, prepositi supra nominati et alii prelati et sacerdotes in civitate ipsa Luneborg vel etiam extra civitatem in dominio Luneborg constituti ipso facto statim a divinis cessabunt et precipue a sepultura mortuorum et omnibus aliis ecclesie sacramentis exceptis penitentiis moriencium et baptismate parvulorum. Ad hec adjectum est, quod, si vel nos vel

[1]) Dieſe Rente, welche neben der alten Pachtrente (Altſlodgut) von den Pfannenbeſitzern gezahlt werden mußte, hieß Hertogengut (bona ducis), nicht zu verwechſeln mit dem Hertogensülver (Bremer Silber) in der Urkunde 118.

aliquis heredum nostrorum ipsam ordinationem totam vel partem violaverimus, eo ipso facto excommunicationis sententia sumus innodati. Si autem aliqui prelati et sacerdotes pro nostro favore vel timore nollent, secundum quod supra dictum est, abstinere a sacramentis, Bremensis archiepiscopus, qui a papa dabitur exsecutor, de plano compellet eos ad id per ecclesiasticam censuram, qui etiam injurias et gravamina, si forte nobis in prefatis redditibus evenerint, autoritate domini pape per ecclesiasticam censuram similiter exsequetur. Nos Otto Hildensemensis ecclesie postulatus et confirmatus tutor, Conradus Verdensis postulatus et tutor, Albertus dux de Bruneswic, fratres ipsius ducis Johannis, Gerardus comes Holsatie, quia predictam ordinationem a nobis et heredibus nostris firmiter volumus observari, presens scriptum exinde confectum placuit, sigillorum nostrorum munimine roborari. Datum anno domini M°CC°LXX°III°, in die beati Viti. Testes autem sunt hi: Gerardus decanus Verdensis, Hinricus prepositus de Lune, Bernardus prepositus de Bucstehude, Lippoldus canonicus Beati Blasii in Bruneswic, Adam monachus in Reinevelde; milites: dominus Hinricus comes de Woldenberge, Gevehardus senior de Bortvelde, Gevehardus filius suus, Gevehardus filius domini Ludolphi, fratres de Veneden Boldwinus et Hinricus, Olricus de Tune, Bernardus Sprengere, Eghardus Scacko; burgenses: Johannes de Berge, Wasmodus, Albertus Holle, Johannes de Lubeke et alii quam plures.

(Siegel des Herzogs Albrecht von Braunſchweig, des Biſchofs Otto von Hildesheim, des Biſchofs Konrad von Verden, des Herzogs Johann von Braunſchweig und des Grafen Gerhard von Holſtein.)

Büttner's Abſchrift nach dem Originale. Leverkus, l. c 231 nach dem Orig. [1])

[1]) Das Original dieſer Urkunde iſt im Archive nicht vorhanden, Büttner hatte es aber noch in Händen und nahm eine Abſchrift, die mit der von Leverkus (l. c. Urk. 231) von einem Originale des biſchöflich Lübecker Archivs genommenen Abſchrift völlig übereinſtimmt. Auch die bei Jung (II p. 83 Nr. 7) gedruckte Abſchrift iſt bis auf wenige Kleinigkeiten richtig, aber nicht einem Originale, ſondern einem Copialbuche des Archivs entlehnt.

112. **Herzog Johann von Braunſchweig verſpricht, daß auch ſeine Brüder ihre Siegel an die Urk. 111 hängen ſollen. 1273.**

Dei gracia nos Johannes dux de Bruneswich tenore presencium recognoscimus protestando, quod, cum novam salinam nostram, quam habuimus in civitate Luneborg, abbatibus, prepositis, canonicis, militibus, burgensibus et universis redditus in antiqua salina Luneburch habentibus venderemus, taliter exstitit placitatum, quod litera super hujusmodi conventione confecta sigillis domini Ottonis Hildensemensis electi et domini Cunradi Verdensis ecclesie postulati, domini Alberti illustris ducis de Bruneswich, nostrorum fratrum, et nobilis viri domini Gerhardi comitis Holtsatie et nostro deberet communiri, ne unquam a nobis vel nostris heredibus sive successoribus contractus tam racionabilis infringatur, et, quia dictorum fratrum nostrorum sigilla habere non potuimus ista vice, decrevimus, ut advocati et castellani nostri de Luneburch, de Thune, de Horburch, de Lechtenberg et de Honovere universi promittant fide data, quod, cum nos et heredes nostros carnis debitum contigerit exsolvere, prefata castra non presentabunt alicui, quin predictorum fratrum nostrorum sigilla ad literam, quam eis super vendicione saline nove dedimus, sint annexa. Ceterum, si in premissis castris advocatum aliquem mutaremus vel castellanum a nobis contingeret recedere sive mori, alius, qui succedet, promittere debet, sicut predictum est. Cum vero sigilla eorum habere poterimus, ex tunc a promisso isto facto seu faciendo erimus absoluti. Datum anno domini M°CC°LXXIII°.

(Siegel des Herzogs Johann von Braunſchweig.)

Büttner's Abſchrift nach dem Orig.[1]) Sudendorf, l. c. I, 77. Jungius de jure salinarum liber; documentum VII.

[1]) Auch von dieſer Urkunde iſt das Original, von dem noch Büttner die hier gegebene Abſchrift genommen hat, bislang nicht aufgefunden. Sudendorf's Urkundenb. (I, Urk. 77) giebt den Text nach einem Copialbuche im Ganzen richtig (eximus am Schluſſe ſtatt erimus iſt wohl nur Druckfehler). Die angeblichen Berichtigungen Sudendorf's über Jung's Urkundentexte (Anmerk. *) ſind nach den nach den Originalen abgedruckten Urkunden zu beurtheilen.

113. Das Stift Ratzeburg kauft Sülzrente. 1273.

Advocatus et consules Luneburgensis civitatis omnibus — salutem. — Conventus Raceburgensis ecclesiae emit dimidium chorum salis ad quodlibet flumen in antiqua sulta contra Henricum dictum Puerum — in domo Glüsinge etc. Hujus facti testes sunt dominus Gerardus advocatus, dictus de Burtfelde [1]), Godeke Sock subadvocatus, consules vero Hermannus Albus, Johannes Todonis, Wiboldus, Nicolaus Paron, Thidericus Roffsack, Elver de Witinge, Elerus Longus, Wolbertus de Melbeke, Gereke Garlop, Thitmarus Gerberti, Thidericus Rubin, Bernoldus [2]) Aurifaber et alii quam plures fide digni. Datum Luneborch anno dominice incarnationis M°CC°LXXIII°.

Jung, de jure salinar. p. 221. Mecklenburg. Urk. II, 1265.

114. Der Papst Gregorius X bestätigt den Verkauf der neuen Sülze. 1274, 22. Jun.

Gregorius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis abbati et conventui monasterii de Reynevelde Cisterciensis ordinis Lubicensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per solicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Sane peticio vestra nobis exhibita continebat, quod, cum olim inter vos et quam plurium monasteriorum abbates, abbatissas et conventus necnon et capitula et rectores ecclesiarum et nonnullas alias personas ecclesiasticas et etiam seculares, vestros in hac parte consortes, Bremensis, Lubicensis, Verdensis, Zwerinensis et Hildesemensis civitatum et diocesium ex parte una et nobilem virum Johannem ducem de Brunswic, dominum de Lunemborg, ejusdem Verdensis diocesis ex altera super eo, quod idem dux infra

[1]) Die Lübecker Urk. I, 340 nennt den Vogt Gevehardus; auch in dem Mecklenb. Urkundenbuche heißt derselbe Gevehardus dictus de Bortvelde.

[2]) Andere Lesart: Thidericus Ricberni, Verdewardus.

oppidum de Lunemborg ad ipsum pertinens quandam salinam de novo fodi fecerat, cujus occasione redditus et proventus antique saline infra oppidum consistentis, quos vos et dicti consortes proportionaliter percipitis, diminuebantur non modicum, orta fuisset materia questionis, demum mediantibus bonis viris amicabilis super hiis inter partes compositio intervenit, in qua inter alia est expressum, quod predicta salina de novo facta destrueretur omnino et quod idem dux seu heredes ipsius infra dictum oppidum seu etiam extra in dominio ipsius ducis nullam novam salinam construerent vel fodi facerent in futurum, prout in patentibus litteris inde confectis plenius dicitur contineri. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati compositionem ipsam, sicut rite et pro ecclesiastica utilitate provide facta est et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata, ratam et gratam habentes, illam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lugduni X. kalend. Julii pontificatus nostri anno tercio.

(Gewöhnliche Bleibulle des Papſtes.)

Orig. d. Arch. (dreimal). Sudendorf, l. c. I, 83.

115. Herzog Johann von Braunſchweig verkauft dem Lübecker Bürger Jakob vam Bomgarde (de Pomerio) eine Sülzpfanne (gunepanne zu linker Hand) im Hauſe Obern Berdinge. Uelzen in der neuen Stadt. 1275, 14. Aug.

Leverkus, l. c. 245.

116. Herzog Johann von Braunſchweig verkauft dem Salzwedler Bürger Chriſtian Ridder zwei Sülzpfannen im Hauſe Obern Berdinge für 425 Mark Silber. Zeugen ſind die Ritter Werner von Meding, Otto Grote, Eggehard von Bozeneborch, Willekin

von Gustede, Gebhard Truchseß von Bortfeld, Lippold von Doren und die Bürger Eggehard Münter, Johann von Lübeck, Volkmar vom Sande, Ditmar Gerbert's Sohn, Johann Berthold's Sohn. Lüneburg, 1275, 30. Aug.

Lappenberg, l. c. I, 760.

117. Die Rathmänner Johann Hom (Om), Willebolt, Berthold Lange, Albert Holle, Lüdiger (vam Sande), Johann van Ulleſſen, Johann Berthold's Sohn, Diedrich Simodi, Matthias Zabel, Ditmar Gerbert's Sohn, Ferdewan (Verdeward) Goldſmed, Alard (vam Schiltſtene) erklären, daß Lüdiger (vam Sande), ſeine Frau Beata und deren Söhne Jakob, Lüdiger und Andreas dem Domſtifte in Bardewik einen Wispel Sülzrente geſchenkt haben. 1276. 12. März.

Büttner, Lüneb. patric. Familie der v. d. Sande.

118. Herzog Johann von Braunſchweig verkauft einem Lübecker Bürger Sülzrente, das ſogenannte Bremer Silber. Lüneburg, 1276, 25. Juni [1]).

In nomine patris —. Nos Johannes dei gratia dux de Bruneswich — notum esse volumus —, quod nos habito maturo consilio et deliberatione provida consiliariorum et vasallorum nostrorum dilecto nobis Sifrido dicto de Ponte, civi Lubicensi, — vendidimus quinquaginta marcarum argenti Bremensis redditus exsolvendos de quinquaginta [2]) domibus in sulta vel salina Luneburgensi anno quolibet, qui redditus hertogensulver in vulgari nominantur, pro quadringentis marcis puri argenti, sicut nobis competebant —. Que quidem quinquaginta marce Bremensis argenti de predictis quinquaginta domibus in vigilia circumcisionis domini nostri, priusquam ignis sartaginibus supponatur,

[1]) Herzog Otto genehmigt 1281, daß die bezeichneten Renten dem Johanniskloſter und dem Hoſpitale des h. Geiſtes in Lübeck verkauft werden. Lübeck. Urk. I, 420.

[2]) Die Sülze hatte von Alters her nur fünfzig Häuſer; vier ſind erſt ſpäterhin zugeſetzt.

integraliter persolventur ita, quod quaevis domus unam marcam eroget expedite —. Nomina vero quinquaginta domorum prefatarum, quarum quelibet ad integrandum memoratos redditus — exsolvet unam marcam Bremensis argenti, sunt hec: Ghosletsinge, Elverdinghe, Bhetsehusen, Udinghe, Ebbinghe, Emighe (Emminghe) [1]), Egringhe (Egedinge), Ludolvinghe, (Superius) Cluvinge, Inferius Cluvinge, Everinghe, Deninghe (Deyinge), Ebbetsinghe, Geminghe, Montsinghe, Edinghe, Tanquardinghe (Denqueringe), Soderstinghe, Glusinghe, Kempinghe, Grevinghe, Bovinghe, Volquardinghe [2]), Erderinghe, Gherardinghe, Lotheringhe, Valinghe (Velinghe), Breminghe, Starhusen (Starth), Hincstebeke (Hingst), Honovere, Dorvetsinghe (Dernetsinge) Superior, Hinneghe (Hüninge), Dorvetsinghe Inferior, Huttinghe, Ulinghe, Honinghe (Hoyinge), Seveninghe, Wolquardinghe [2]), Mettinghe, Ekbertinghe, Berdinge, Memminghe, Henringhe, Woldersinge, Brokhusen, Botsinge, Benninghe, Ditmaringhe, Kodesinge. Testes hujus rei sunt —. Ut autem hec omnia a nobis et a nostris successoribus — inviolabiliter observentur, presentem paginam sigillorum munimine nostri — nec non communitatis civium Luneburgensium duximus roborandum. — Datum et actum anno dominice incarnationis M°CC°LXX° sexto Luneburgh, in crastino sancti Johannis Baptiste. Lübeck. Urk. I, 373.

119. Herzog Johann von Braunſchweig verkauft dem Kloſter Lüne Sülzgut. 1276, 20. Sept.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Dei gracia Johannes dux de Bruneswic omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem perpetuam in omnium salvatore. — Nos de bona voluntate, ratihabicione et consensu heredum nostrorum Henrico preposito, priorisse

[1]) Die völlig entſtellten Namen ſind durch den Klammereinſchluß berichtigt.

[2]) Das Haus Volquarding iſt irrthümlich zweimal genannt.

et conventui virginum Christi in monasterio Lune deo famulancium bona nostra, que a progenitoribus nostris libere possedimus in salina nostre civitatis Luneborch, videlicet duas uncias [1]) urnarum [2]) ad quodlibet flumen, que vulgari nomine voghetstighe dicuntur, pro centum et quadraginta tribus marcis puri argenti vendidimus. — Presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus communiri. Testes aderant presentes milites Willekinus advocatus, Wernherus de Medingen, Otto Magnus, Eckehardus de Boyceneborg, Lippoldus et Dethardus fratres de Doren, Eckehardus et Ścacko de Wrestorp, Manegoldus Struve, Manegoldus Estorp, Bernhardus Saltator; famuli Wernherus de Zuerin et fratres sui Henricus et Georgius, Segebandus de Monte, Ludolfus de Estorp, Johannes Greving, Hunerus de Odem; burgenses Albertus Holle, Martinus Loso, Harderus de Toppenstede et alii quam plures milites, famuli et burgenses. Datum et actum Luneborch anno domini M°CC°LXXVI° XII. kal. Octobris.

Nos dei gracia Conradus Verdensis ecclesie postulatus et tutor presentes et per omnia favorabiliter et rationabiliter consencientes premisse vendicioni illustris principis fratris nostri Johannis ducis de Brunswig — precepimus cum sigillo fratris nostri, impressione nostri sigilli et (?) presentem paginam communiri. Datum et actum anno gracie die premisso.

Original des Lüner Archivs.

120. Vogt und Rathmänner bezeugen, daß die Bürger Johann von Melbeck und Ditmar Gerbert's Sohn dem Cuſtos Hermann im Kloſter Scharnebeck eine Pfanne im Sülzhauſe Soderſting, die einſt dem Sohne Alard's, dem Enkel Rikbern's gehört hatte, verkauft und der Käufer die Aufkünfte der Pfanne zur Anſchaffung von Wein und Oblaten (unde conficitur corpus et sanguis Jesu Christi) für das Kloſter beſtimmt habe. Unter den Zeugen ſteht vor den Rathmännern der Vogt Willekin von Guſtedt. 1276.

Copialb. d. Kloſt. Scharnebeck.

[1]) Stiege = 20.

[2]) Eimer.

121. Die Rathmänner bezeugen, daß Friedrich von Wenthusen der Kirche in Lüne drei Pfannen in den Sülzhäusern Erderinge und Gererdinghe und ein Fuder Salz aus diesen zu seiner Gedächtnißfeier geschenkt und damit zugleich die Zusage seines Begräbnisses in der Kirche erkauft habe. Vor den Rathmännern der Vogt Wilkin von Gustede und der Unterbogt Bodo. 1276.

Copialb. d. Kloſt. Lüne.

122. Herzog Johann von Braunschweig hebt eine vom Rathe auf Sülzgüter gelegte Steuer auf. 1277, 10. April.

Johannes dei gratia dux de Brunswich universis hoc scriptum visuris salutem in perpetuum. Quoniam necessitate exigente consulibus in Luneburg permisimus, ut in subsidium murorum ejusdem civitatis instaurandorum aliquibus annis unum flumen de bonis ecclesiarum, videlicet Lubicensis, Doberanensis et Reyneveldensis, reciperent in salina, ad petitionem earundem ecclesiarum praelatorum consilio habito retractavimus illud indulgentias privilegiorum, quas a nobis et nostris progenitoribus super exemptione hujusmodi libertatis habent, eisdem plenius recognoscentes, pro qua benevolentia octoginta marcas Lubicensium denariorum nobis gratanter contulerunt. — Hujus rei testes sunt Hildemarus advocatus noster de Oberge — Willekinus advocatus in Luneburg dictus de Gustede — —. Datum Winsen anno domini M°CC°LXXVII°, quarto idus April.

Leverkus, l. c. 257.

123. Die Rathmänner Nikolaus Paron, Diedrich Roſſack, Gerhard Garlop, Hoyer Witte, Elert Lange, Johann van Melbeck, Wasmod Sodmeſter, Heinrich Kind, Johann van Lübeke, Hoyer Stube, Herder (van Toppenſtede), Friedrich vam Sande bezeugen, daß Godehard, Prior des Kloſters S. Johannis in Oldenſtadt, für ſeine Kirche von Lüdinger vam Sande ein Fuder Salz aus dem Sülzhauſe Hingſt für 45 Mark Hamburger Münze gekauft hat. 1277, 2. Sept.

— Acta hec sunt anno domini M°CC°LXXVII°, sequenti die Egidii, Willekino de Gustede tunc temporis advocato et Johanne de Gandersen judicio presidente. Büttner's Patr. Fam. v. d. Sande.

124. Vogt Willekin von Gustedt und die Rathmänner Albert Holle, Johann Bartholdi, Johann Om, Werdeward Goldsmed, Matthias Zabel, Alert vam Schiltstene, Barthold Lange, Lüdinger, Tidemann Zabel (Symodis), Wollebold, Ditmar Erenberti (Gerberti), Johann van Ulßen bezeugen, daß der Lübecker Bürger Siegfried van der Brügge der Kirche in Ratzeburg zwei Pfund Sülzrente aus dem Hause Untern Clubinge geschenkt hat. Lüneburg 1277.

v. Westphalen, l. c. II, 2095.

125. Die Markgrafen Otto und Albrecht von Brandenburg in Lüneburg. 1278, 14. Jan.

Lübeck. Urk. I, 389.

126. Herzogs Johann von Sachsen (Lauenb.) Zollrolle für Lüneburg. 1278, 20. März.

In nomine sancte et individue trinitatis. Johannes dei gratia Saxonie, Ang., Westvalie dux burgraviusque Magdeburgensis, omnibus presens scriptum cernentibus in perpetuum. Libertates, quas de gratie nostre liberalitate sperantibus indulgere solemus, ad commodum illas sic volumus muniri nostrarum testimonio literarum, ut contra quoslibet pravorum incursus robur obtineant et validum firmamentum. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentis temporis quam futuri Christi fidelibus universis, nos civibus universis in Luneborch hanc dedisse libertatem, quam a patre nostro felicis memorie noscuntur habuisse, videlicet, quod, quicunque predictorum civium per Albiam navigio descenderit cum lignis et mercimoniis quibuscunque vel cujuscunque generis annonam deduxerit ad usus civitatis Luneborch et civium predictorum, ab omnis ungheldi ac telonei et cujuslibet exactionis solutione sit liber penitus et solutus, si vero ulterius processerit Hamborch cum bonis jam prenominatis, Louenborch, sicut ceteri transeuntes, ad teloneum persol-

vendum tenebitur et ungheldum. Si vero dubium aliquod nostre fuerit telonario, quod ligna, mercimonia vel annona ad usus predicte civitatis non deberent, hoc consules sepedicte civitatis literis et sigillo civitatis confirmabunt. Sal vero, quod de Luneborch pur Albiam ascenderit, pro quolibet koro Louenborch dabuntur septem denarii cum dimidio, in reditu vero naves libere transibunt absque teloneo et ungheldo. De promptuario vero, quod habebit in se triginta duos koros, ut nunc in presenti mensura se habet, triginta sex solidi dabuntur; quod si promptuarium plus quam triginta duos koros habuerit, pro hoc nostro respondebitur telonario, quem pro tempore duximus ordinandum, et tunc libere et absque impedimento transibit Molne et per totam nostram jurisdictionem et districtum. Preterea de quolibet promtuario dabuntur triginta denarii, qui volgariter dicuntur aringpennigghe, addentes, ut, ubicunque in nostro districtu sal ligatum fuit repositum, ad solutionem denariorum, qui aringpennigge dicuntur, tenebitur predictorum; si vero aliqua ligatura salis sive mesa subtracta sive perdita fuerit, pro hoc respondere tenebitur, qui predictos receperit aringpennigghe, ita tamen, quod debito tempore expectaverit, per se vel per nuncios prius juramenti faciat cautionem. Item cives memorate civitatis in nostra civitate Molne pro quolibet last allecum dabunt quatuor denarios et septem solidos. Quicunque vero ipsorum habuerit telonium in redditu, quod vulgariter dicitur wedertolne, dabit quatuor denarios et quatuor solidos et tunc libere et absque impedimento transibit per totam nostram jurisdictionem et districtum. Item civibus sepedictis descendentibus navigio per Elmenowe et ascendentibus in Eislinghe, pro qualibet last cupri, stagni, metalli sive eris dabitur solidus unus pro theloneo et exactione, de last plumbi sex denarii dabuntur, de vase vini Renensis quindecim denarii, de vase vini de Ritsel[1]) sive Herbipol. octo denarii, de dimidio vase quatuor denarii persolventur. Preterea de

[1]) Rieselensis im Stadtrechte.

vase ungenti solidus unus dabitur, de dimidio vase sex denarii, si vero minus fuerit, de quolibet Normanorum pondere duo denarii cum dimidio persolventur; item de pannis et de lineo panno, de vario opere, de cera, de pipere, de cimino, de ture, de sulfure, de lapide vini, de cuprifumo, de amigdalis, de aniso, de ficubus, de valdea, de riso, de sagimine allecis, de sacco, de flockis, de carnibus quibuscunque, de lana, de quolibet genere pellium, de pondere mellis, de quolibet Normanorum pondere duo dabuntur denarii cum dimidio. Item de pondere calamini et cretae denarius unus dabitur, de koro frumenti, humuli, pise et cujuslibet rei taliter mensurate septem denarii cum dimidio persolventur, de last allecum, qui venit de Ruia vel de Scone, viginti denarii dabuntur, de last vero, qui venit de Norwegia, unus solidus persolvetur. Preterea de majori ferro duo dabuntur denarii, de minori ferro tantum unus denarius detur. Preterea apponimus, ut noster thelonarius de melioribus bonis descendentibus et ascendentibus theloneum recipiat ad placitum suum, aliis demissis liberis et solutis. Preterea statuimus, sicut ab antiquo statutum et consuetum est, ut cives de Luneborg in descensu theloneum persolvant cum denariis monete Lunenborgensis, in reditu vero sive in ascensu nostro thelonario in denariis monete Hamborgensis respondebunt. Preterea talem apponimus condicionem, si aqua per sui inundationem et magnitudinem littus sive terminum vel modum consuetum excederet, ita quod naves extra Elmenowe et viam non consuetam transirent, nostro thelonareo in Eistlinghe in theloneo nihilominus respondebunt. Item quicquid cives sepedicte civitatis Hamborch vel alibi emerint et suis denariis comparaverint, sive equos sive jumenta vel oves vel porcos ad usus predicte civitatis sive cibaria, quecunque sint illa, sive sit butyrum sive casei vel carnes et quecunque genera cibariorum ad usus suos emerint et per Albeam et Elmenove ascendendo transduxerint, libere transibunt absque aliqua exactione telonei et ungeldi. Supra dictum vero jus sive gratiam et omnia jura, que ab antiquo a nostris habuerunt

progenitoribus, sepedictis civibus de Luneborch dedimus, volentes, ut per nos et a nostris successoribus ipsis firmiter observentur. Testes hujus rei sunt avunculus noster dominus Conradus Verdensis ecclesie episcopus, avunculus noster dominus Albertus dux de Brunsw., Henricus de Crumesse, Henricus de Withorp, Ludolfus Scorlomorle, Hechardus Scacko, Ludolfus Scharpenberg, Hermannus Ribo, nostri milites; Paredam advocatus de Luneborg, Johannes de Berghe, Thidericus Rofsack, Albertus Holle, Johannes de Lubeke, Johannes de Melbeke, Gerardus Garlop, et alii quam plures fide digni. In evidens testimonium predictorum omnium presentem conscribi jussimus literam et nostri sigilli munimine fecimus roborari. Datum anno domini M°CC°LXXVIII°, in dominica, qua cantatur Oculi mei, tercio decimo kal. Aprilis [1]).

(Reuter-Siegel des Herzogs Johann von Sachſen.)

Orig. d. Arch.

127. Aufforderung des Dechanten des Verdener Domkapitels zur Unterſtützung der Kranken im Nicolai Hofe. 1278, 7. Oct.

Omnibus sacerdotibus et aliis Christi fidelibus presentem literam inspecturis Gherardus dei gratia Verdensis ecclesie decanus orationes in Christo devotas et salutem in domino sempiternam. Cum intuitu karitatis opera misericordie, videlicet alere esurientes, potare sitientes, vestire nudos et similia, merito sint indigentibus omnibus exhibenda, tum precipue illis, qui incidentes in lepram magis abjecti et despecti inter alios homines reputantur et etiam ideo ab hominum consorcio segregantur. Hinc est, quod ego provisoris domus leprosorum in Bardewich et ipsorum pau-

[1]) Subendorf's Anmerkung in dem Urkundenbuche I, Urk. 84, ſowie Lappenberg's Abdruck im Hamburg. Urk. I, 776, ſind nach dieſem Abdrucke vom Originale zu berichtigen. Die Zollrollen, welche Subendorf l. c. Urk. 84 und 85 giebt, ſtimmen der Hauptſache nach mit dem Inhalte obiger Urk. überein; beide hat auch Kraut in ſeiner Ausgabe des Lüneburg. Stadtrechtes S. 79 bereits abdrucken laſſen.

perum et leprosorum in eadem domo quiescentium et suam miseriam lugentium monitionibus et precibus inclinatus et, ut etiam particeps merear divine consolationis, quam exspectant, sinceritatem et dilectionem vestram rogo, attencius exhortando . . . . . nuncium . . . . . .[1]) domus leprosorum in Barduwich, cum ad vos venerit pro elemosinis colligendis, sive in ecclesiis vestris sive hostiatim erogetis grata subsidia karitatis, ut per hec et alia bona, que domino feceritis inspirante, possitis ad eterna gaudia pervenire, et . . . . . .[1]) omnibus supplicem, ut dictis leprosis manum porrigant adjutricem, tum quia ipsum negocium mihi est cordi, specialiter sacerdotes cum plebe iis commissa, quorum ecclesie ad me spectant et in mea juridicione consistunt, duxi specialiter exhortandos. Datum Luneborg anno domini M°CC°LXXVIII°, sexta feria post diem beati Remigii.

(Siegel des Biſchofs mit abgegriffener Umſchrift.)

Orig. d. Arch.

128. Die Herzoge Johann und Albrecht von Sächſen (Lauenb.) bewilligen den Bürgern in Uelzen gleiche Zollfreiheiten, wie den Bürgern in Lüneburg. 1278. 27. Oct.

Dei gracia Johannes et Albertus, duces Saxonie, Ang.[ſ] Westf. burgraviusque Magdeburg., omnibus hanc literam intuentibus salutem in domino Ihesu Christo. Notificamus hanc literam inspecturis, quod ad peticionem illustris principis Alberti ducis de Brunswic burgenses de Ullessen frui volumus in theoloneo nostrorum terminorum eadem gracia, qua burgenses de Luneborg hactenus in suis theoloniis utebantur, scilicet in Albea in nostris civitatibus et villis sic nominatis Hidzackere, Blekede, Louenborg, Ertenborg, Drage, Eyslinge, Molnen et Razeborg, et hanc graciam volumus eisdem perpetualiter observari. Datum Ullessen in vigilia Symonis et Jude apostolorum anno domini millesimo CC°LXXVIII°. Transſumt von 1315, 24. Juli. Copialbuch d. Arch.

[1]) Die ausgelaſſenen Wörter ſind in der Urk. nicht zu entziffern.

129. Innungsgeld der Zünfte 1278?.

Institores, dum acquirunt innynge contra consules civitatis, dabunt XXIIII solidos, penestici XXIIII solidos, pistores XXX solidos, pellifices XXIIII solidos, sutores XXXVI solidos, carnifices XXXVI solidos, cerdones XXXVI solidos, fabri XVIII solidos, craterarii XVIII solidos, textores XVIII solidos, sartores XXIIII solidos.

Sudendorf, l. c. I, 86.

130. Der Rath bezeugt, daß Johann von Melbeck dem Kloster Medingen bei der Aufnahme seiner Schwester Adelheid einen halben Wispel Sülzrente im Hause Hanrige geschenkt hat. Unter den Zeugen stehen vor den Rathmännern die beiden Vögte Berthold und Nikolaus. 1280, 17. Juli.

Copialb. d. Kloſt. Medingen

131. Der Rath in Boizenburg bezeugt einen Sicherheitsvertrag für die Kaufleute des Landes Lüneburg. 1280, 23. Aug.

Universis has litteras visuris consules Boyceneburg cum omni fide et dilectione quicquid possunt. Noscant universi, quod domini, videlicet episcopus Verdensis ex parte ducis Luneburgensis et comites Zwerinenses, arbitrati sunt quoddam fedus et promissum perhenne, quod omnes mercatores seu mercimonia facientes de dominio Luneborgensi, si predicti domini discordiam vel guerram inierint, tuti ac securi cum ipsarum rerum in terra ac dominio nostrorum dominorum possunt esse. Et hec securitas a prima die discordie per quatuor septimanas durabit, quilibet medio tempore suas res bona pace disponendo. Insuper omnes mercatores de terra vel dominio Luneburgensi uti possunt libere usuali vel Boyceneborgensis monete tamquam cives nostri. Datum et actum Boyceneborg in vigilia Bartolomei anno domini M°CC°LXXX°.

(Großes ſchönes Siegel der Stadt)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l c. I, 92.

132. Der Vogt Berthold und die Rathmänner Wasmod (van der Sülte), Nikolaus Paron, Albert von Wittingen, Friedrich vom Sande, Heinrich Kind, Albert Holle, Herder von Toppenstedt, Werdeward Goldsmet, Nicolaus Adhelholt, Ditmar Gerberts, Heinrich vam Bomgarde, Johannes Toden bezeugen, daß Elisabet Johann Rapesilber's Witwe dem Kloster Isenhagen einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Egetinge geschenkt hat. 1280, 29. Aug.

Isenhagener Urk. 39.

133. Der Rath in Boizenburg bezeugt einen zur Sicherung der Kaufleute des Herzogthums Lüneburg mit den Grafen von Schwerin geschlossenen Vertrag. 1281, 10. Febr.

Universis has literas audituris consules civitatis Boyceneborch cum omni fide et dilectione quicquid poterunt obsequii et honoris. Notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod nobiles viri domini nostri Helmoldus et Nicolaus comites Zwerin. cum illustribus principibus, venerabili in Christo patre ac domino Conrado Verdensi episcopo, necnon Ottone duce de Bruneswich convenerunt in hunc modum promisso manuali, quod omnes mercatores seu mercimoniam facientes de dominio Lunenborg, si predicti domini discordiam aut gwerram inirent, tuti ac securi cum ipsorum rebus in terra dominorum nostrorum esse debent. Et hec securitas a prima die discordie durabit per quatuor septimanas, ut quilibet medio tempore de rebus suis disponat, prout eidem videatur sanius expedire. Preterea omnes de terra Lunenborg, tamquam burgenses nostri, usuali moneta liber euti debent. Ut autem hec ordinatio firma maneat et illesa, presentes literas dominorum nostrorum sigillorum munimine ac nostri videlicet sigilli procuravimus communiri. Datum in villa Guliz anno domini M°CC°LXXXI°, in die beate Scolastice virginis.

(Siegel: a. des Grafen Helmold rund, mit dem schreitenden Pferde, b. des Grafen Nikolaus ein Dreieck mit den beiden Lindwürmern am Baume, c. der Stadt Boizenburg.)

Orig d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 94.

134. Das Kloſter Scharnebeck verkauft dem Kloſter Medingen Sülzgut. 1281, 11. Juni.

In nomine sancte et individue trinitatis. Omnibus presens scriptum intuentibus frater Regenbode abbas in Rivo sancte Marie, Alexander prior, Ludolfus subprior, Hermannus sacrista, Johannes cantor totusque ejusdem loci conventus salutem in domino sempiternam. — Tam presentibus quam futuris notum esse volumus, quod nos unanimi consensu domino Nycolao preposito in Medinghe ac sue ecclesie vendidimus dimidium chorum salis pro triginta et quatuor marcis examinati argenti ad quodlibet flumen in domo Breminghe. — Testes hujus rei sunt dominus Johannes prepositus in Ebbekestorpe, dominus Henricus prepositus in Lune, dominus Ghevehardus plebanus in Ulsen, dominus Olricus plebanus in Bevenhusen, dominus Hartwicus plebanus in Dalenborch, dominus Johannes Stedinghus plebanus in Netze, dominus Conradus capellanus in Medinghe et alii quam plures. Acta sunt hec in Rivo sancte Marie anno domini M°CC°LXXXI°, in die Barnabe apostoli, concurrente secundo, indictione nona, epacta XXVIII.

Transſumt in einer Orig.-Urk. des Arch. von 1301.

135. Die Herren von Werle genehmigen den Vertrag eines Ritters von Kercdorpe mit Lüneburger Bürgern. 1281, 24. Aug.

H(einricus), J(ohannes) et B(ernardus) domini de Werle gratia dei omnibus hoc scriptum visuris salutem in omnium salvatore. Noverint universi presentia inspecturi, nos gratum et ratum habituros, quicquid dilectus miles noster dominus dictus de Kercdorpe ex parte nostri et civium nostrorum Gustrowensium cum Jo. et Jo. civibus Luneburg placitaverit, eosdemque cives ob causam jam sopitam in posterum nulla re inpetemus; acta nam, que semel

exstincta est, non debet ex zelo rectitudinis iterari. Datum Guzstrowe anno domini M°CC°LXXXI°, in die beati Bartolomei apostoli.

(Zwei Siegel der Herren Heinrich und Johannes mit gleichem Stierkopfe, dreieckig, aber von ungleicher Größe, beide ziemlich gut erhalten; kleiner als beide ist das übrigens gleiche Siegel Bernhards und verletzt.)

Orig. des Arch.

136. Herzog Otto von Braunschweig bezeugt, daß der Bürger Jakob Baumgarten den Brüdern Hald Sülzgut verkauft hat. 1281.

Otto dei gratia dux de Brun. omnibus, ad quos presentia devenerint, plenitudinem omnis boni. Insinuatione presencium recognoscimus puplice protestantes, quod Hermannus, Johannes, Henricus Halt[1]) fratres de Wolsrode emerunt in salina Luneborch sartaginem unam a Jacobo de Pomerio possidendam cum omni jurisdictione, proprietate et libertate, qua ipsam dictus Jacobus emptum a patre nostro felicis recordationis, Johanne duce de Bruneswic, jam dudum possederat. — Datum anno domini MCCLXXX primo.

Lüb. Urk. II, a. 52.

137. Der Rath kauft zinspflichtige Grundstücke. 1282, 23. Febr.

Nos consules in Luneborg, scilicet Thidericus Rofsaccus, Tidemannus Zoboli, Wolbertus, Hoygerus Stubo, Johannes Bertoldi, Johannes de Melbeke, Adeboldus, Volkmarus, Mathias Zabel, Alardus de Schilsten, Gerardus

[1]) Die Herausgeber des Lüb. Urkundenbuches interpungiren, als ob Halt [in dem Abdrucke steht Halt(o)] ein Vorname der Gebrüder von Walsrode sei, und in der Urkunde des Klosters Walsrode von 1289, 29. Sept. (Walsroder Urk. 77) werden dieselben Brüder (Halt heißt dort Halco) genannt, aber zwei Walsroder Urk. vom 24. April 1303 (l. c. Urk. 85 und 86) nennen die Brüder Hermann und Heinrich Hold und de Hold, Lübecker Bürger. Der Name Hald oder Hold ist also Familienname und der Zusatz de Wolsrode bezeichnet nur die Herkunft der Brüder, welche ihrem heimatlichen Kloster Sülzgut schenkten. Eine Familie von Walsrode kommt nirgends vor.

Garlop, Andreas [1]), omnibus presentem paginam visuris et audientibus salutem in perpetuum. — Notum sit omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod tres areas, videlicet unam a Lamberto de Nusse ex parte Spiritus sancti et unam ab Henrico de Pumerio, unam ab Elvero de Repenstede dicto sub empcionis titulo civitati comparavimus jure hereditario perpetuo possidendo [2]), de quibus et de domo laterum duos solidos domini nostri Ottonis ducis villico nostros [2]) successores persolventes [2]) in festo Jacobi censualiter annuatim. Ne autem hoc factum possit a posteris infirmari, presentem paginam sigillo [2]) civitatis munimine duximus roborandam. Datum Luneborch, anno domini M°CC°LXXX°II°, in vigilia Mathie.

Donatus des Arch. Sudendorf, l. c. I, 96.

138. Herzog Otto von Braunschweig verkauft dem Kloster Scharnebeck drei Wispel Salz von der Sülze für 210 Mark Silbers. Bürgen sind Bischof Konrad von Verden und die herzoglichen Räthe und Ritter Otto Grote, Eckard von Boizenburg, Manegold Struve, Diederich von dem Berge, Werner von Schwerin, Diederich von Alten, Eckard Schacke. Anwesend Abt Regenbodo und dessen Conventualen in Scharnebeck. Besiegelt hat die Urkunde auch Herzog Heinrich von Braunschweig. Lüneburg im Kloster der Franziskaner 1282, 3. April.

Copialbuch des Klosters Scharnebeck.

139. Herzog Otto von Braunschweig verkauft den Hamburger Bürgern Heinrich von Gardelegen, dessen Sohne Johannes und Johann Ridder zehn und einen halben Wispel Sülzrente in den Häusern Elverding, Betzehusen, Udinge und Enninghe und sichert den Käufern im Falle eines Krieges sicheres Geleite zu. Lüneburg 1282, 5. April.

Sudendorf, l. c. I, 97.

[1]) In diesem Jahre werden in verschiedenen Urkunden nicht weniger als achtunddreißig Rathmänner genannt.

[2]) Z. 11 lies possidendas, Z. 13 nostri und persolvent, Z. 15 sigilli.

140. Vogt Manegold (von Eſtorf), die Rathmänner und die Gemeinde (communitas civitatis) erklären, daß der Ritter Manegold Slichte (von Eſtorf), Alards Sohn, einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Bernendinge der Kirche (Domſtift) in Lübeck für zwei und ſiebenzig Mark Silbers mit Bewilligung ſeiner Frau Alheydis nach Stadtrechte (coram nobis ad lapides extincta teda dominium et proprietatem in ecclesiam transferendo) verkauft hat. Lüneburg. 1282, 10. Mai.

Feverkus, l. c. 284.

140a. Herzog Otto von Braunſchweig beſtätigt dieſen Verkauf. Lüneburg 1282, 15. Juni.

Feverkus, l. c. 286.

141. Der Vogt Manegold von Eſtorf und die Rathmänner Nikolaus Paron, Johann Om, Herder von Toppenſtedt, Albert Holle, Bertold Lange, Elver von Wittingen, Johann von Abbenburg, Johann von Uelzen, Bertram Münter[1]), Berdeward Goldſmed, Johann Tode, Johann Roſſack bezeugen, daß Albert Ritter, Eylemann's Sohn, mit dem Kapitel der Kirche S. Nicolai in Lübeck einen Zins von 24 Schilling aus dem Sülzhauſe Eginghe für einen Hof in Neetze (Amts Bleckede) vertauſcht. Lüneburg 1282, 12. Mai.

Feverkus, l. c. 285.

142. Ritter Huner von Odeme verkauft ſeinen Hof neben der Burg dem Kloſter Michaelis. 1282, 27. Dec.

Nos Conradus dei gratia Verdensis ecclesie postulatus et tutor, Otto dux de Bruneswic omnibus has litteras visuris salutem in domino. — Scire volumus tam presentes quam futuros nostris litteris manifeste protestantes, quod dominus Hunerus miles de Odeme — aream cum edificiis sitam sub castro Luneburch contra hospitale (S. Benedicti) et omnibus attinentiis, scilicet terra sive mansis, que terra solvit V wichemeten siliginis pensionem, et aliam aream

[1]) Münter wird in der Urk. archimonetarius genannt, eine Bezeichnung, die in keiner andern Urk. vorkommt.

sitam trans pratum, quod vulgariter dicitur Sultewisch, ecclesie s. Mychaelis vendidit pro LXX marcis Hamburgensium denariorum. — Item recognoscimus, quod in ipsis prefatis areis nos et antecessores nostri non habuimus aliquam juris, scilicet advocatie, exactionum, petitionum, aliosve census. — Datum anno domini M°CC°LXXXII°, in die beati Johannis apostoli et ewangeliste.

Urkundenb. des Kloſt. Michaelis, Urk. 117.

143. Vogt Thomas und die als Zeugen genannten Rathmänner Nikolaus Paron, Johann Om, Berthold Lange, Albert Holle, Elver van Wittingen, Herder, Bethemann Münter, Verdeward, Johann Roſſack, Johann von Uelzen, Johann Abbenburg, Johann Loden bezeugen, daß das Kloſter Iſenhagen zwei Wiſpel Salz aus dem Sülzhauſe Bovinghe von den Rittern Ludolf von Eſtorf und Diedrich von dem Berge gekauft hat. 1283, 21. Jan.

Iſenhagener Urk. 42.

141. Herzog Otto von Braunſchweig genehmigt den Verkauf einer Sülzlehnrente. 1285, 14. Aug.

Nos dei gratia Otto dux de Bruneswich recognoscimus publiceque protestamur, quod Ghevehardus de Monte, fidelis noster, vendidit domino Ludolfo de Moulen et ecclesie sancti Mychahelis in Luneborg redditus quatuor marcarum singulis annis, in domo Cluvinghe Superiori — duas marcas et in domo Tancquinghe — duas marcas, et hoc ratum tenemus resignantes eidem Ludolfo et ecclesie jam dicte quatuor marcas liberas ab omni jure pheodali, quo ipsas sepedicto Ghevehardo contulimus possidendas. — Hujus rei testes sunt dominus Luderus abbas et sui fratres Seghebandus, Johannes et Henricus dicti de Monte, dominus Eckehardus de Boyceneborg, dominus Thidericus de Monte, dominus Ghevehardus Magnus, dominus Wernerus de Zwerin, dominus Wernerus de Medinghe et alii quam plures fide digni et honesti. Datum Zcellis anno domini M°CC°LXXXV°, vigilia assumptionis Marie virginis.

Urk. des St. S. Michael. 129.

145. Vogt Hilmar von Oberg und die Rathmänner Johann Om, Berthold Lange[1]), Albert von Wittingen, Albert Holle, Herder, Volkmar, Lüdinger[1]), Hinrich vom Bomgarde, Verdeward[1]) Goldsmed, Johann Hoyer, Johann von Blekede und Johann Zabel erklären, daß der Lübecker Volmar von Atendher vom Ritter Huner von Odem einen Wispel Sülzrente aus dem Hause Geminge gekauft hat. 1286, 12. März.

Lübeck. Urk. I, 490.

146. Ritter Huner von Odem verkauft dem Lübecker Domstifte einen Wispel Sülzrente aus dem Hause Geminge in der linken Wechpfanne unter Bürgschaft zweier Ritter (scilicet annum et diem secundum jus civitatis Luneborg). 1286, 12. März.

Leverkus, l. c. 301.

147. Vogt Hildemar von Oberg und die in der Urk. 145 genannten Rathmänner erklären, daß Johann van Berghe dem Lübecker Domstifte fünf Sonnabende[2]), jeden zu fünf Pfund Lüneb. für 390 Mark Lüb. (coram nobis et aliis honestis viris, advocato judicio praesidente) verkauft hat. 1286, 26. Juni.

Leverkus, l. c. 305.

148. Vogt Diedrich von dem Berge und der Rath bezeugen, daß die Kirche S. Nikolai und deren Pfarrer in Holdenstedt (Amt Oldenstadt) im Hause Sodherstinge einen halben Wispel Sülzrente besitzen. 1286.

Copialb d. Arch.

149. Vogt Diedrich von dem Berge und die Rathmänner Nikolaus Paron, Diedrich Roffack, Tidemann Zabel, Johann von Melbeck, Gereke Garlop, Adelholt, Matthias Zabel, Johann Bertholdi, Alard von dem Scilstene, Andreas, Siegfried Hoyke und Nikolaus

[1]) Im Lübecker Urkundenbuche steht Congus statt Longus, Lodingerus statt Ludingerus, Verderardus statt Verdewardus.

[2]) Sonnabende hießen gewisse von den Pfannenpächtern zu leistende Zahlungen, deren ursprüngliche Bedeutung nicht mehr zu ermitteln ist.

Kind erklären, daß weil. Johann Tode ſchon vor fünf Jahren einen Wispel Sülzrente im Hauſe Ebbinge vom Ritter Dethard von Doren gekauft hat. 1286.

Leverkus, l. c. 306.

150. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verkauft dem Kloſter Marienrode mit Einwilligung ſeiner Schweſter für 112½ Mark Silbers 1½ Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Detzing [1]). Lüneburg, 1287, 5. Febr.

Orig. d. Arch.

151. Der Domherr Gerhard von Metzendorf in Hamburg ſchenkt dem Kloſter Reinfeld Sülzrente. 1287, 11. Febr.

Notum esse cupimus presentibus et futuris, quod nos Gherardus de Metzendorph, Alheidhis uxor ejus et Bruno, ejusdem Alheidis filius, Hamburgensis ecclesie canonicus — deo et beate virgini Marie in Reinevelde redditus duorum chororum [2]) salis annuatim Luneborch sitorum in domo Ebbing — humiliter optulimus — tali modo, quod nos prenominati tres eisdem perfruamur, quamdiu vixerimus. — Insuper si nos, quod absit, interim ad aliquam inopinatam devenerimus egestatem, idem abbas de Reinevelde nobis debet solvere cum paratis denariis plaustrum vel dimidium chorum salis —, sicut tunc Luneborch emi poterit in salina. — Datum Hamborch anno domini M°CC°LXXXVII°, proxima secunda feria post Exsurge. Lappenberg, l. c. 825.

152. Die Rathmänner Nikolaus Paron, Chriſtian Ridder, Friedrich vom Sande, Diedrich Zabel, Gerhard Garlop, Adelhold, Johann von Melbeck, Johann Bertoldi, Hinrich Remenſnidere,

[1]) In der faſt ganz vermoderten Urk. ſind noch die Namen der Zeugen Hildemar von Oberghe und W[erner] von Medinge zu erkennen. Das Siegel des Herzogs iſt zerbrochen.

[2]) Wispel, nicht Scheffel, wie Lappenberg ſagt.

Nikolaus Kind, Diedrich von Ertenеburch, Johann Sohn der Benedicta erklären, daß der Hamburger Bürger Hartwich Löwe dem Domſtift in Hamburg 1½ Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Etynghe verkauft und der Sodmeiſter Ditmar und Volkmar vom Sande nach Gewohnheit der Stadt dafür Bürgſchaft geleiſtet haben. 1287, 14. März.

Lappenberg, l. c. 829.

153. Biſchof Conrad von Verden ſchenkt dem Hoſpitale S. Lamberti (h. Geiſthoſpital) Ablaß und beſtätigt den Ablaß der Biſchöfe von Brandenburg und Lebus. Lüneburg, 1287, 4. Juli.

(Siegel abgeriſſen.)

Orig. d. Arch.

154. Vogt Bocmaſte[1]) und die Rathmänner erklären, daß das h. Geiſthoſpital in Lübeck von Johann von Berge eine Sülzpfanne im Hauſe Hoyngе erkauft hat. 1287, 12. Aug.

Lübeck Urk. I, 516.

155. Dieſelben erklären, daß mit dem von Bertram Mornewech dem Kloſter Iſenhagen geſchenkten Gelde für letzteres ein Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Edinge gekauft worden. 1287.

Iſenhagener Urk. 44.

156. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verſpricht den nach Lüneburg reiſenden Sicherheit in ſeinem Gebiete. 1288, 10. Febr.

Nos dei gratia Otto dux Brunsvic. et Luneburg. universis presentes visuris salutem in domino. Ad notitiam

[1]) Am Schluſſe des Jahres war Johann von Lobeke Vogt. Schridt, vom Adel, S. 467.

multorum devenire cupimus, quod omnibus mercatoribus et viatoribus accedentibus Luneborg conductum in nostris districtibus securum, si saltem graves expensas desuper sufferre nos contigerit, audacter ministrabimus, dummodo, prout rogati sumus, dent de quolibet tyere pannorum unum fl.[1]) argenti et suum teloneum expedite. Super quibus presentes nostro sigillo signatas conferimus ad cautelam. Datum anno domini M°CC°LXXX°VIII°, in die beate Scholastice virginis. Rethmeyer's Chronik S. 514.

157. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg sagt den Hamburgern und ihren Gütern in seinem Gebiete denselben Schutz zu, den seine Unterthanen von Lüneburg genießen, verlangt aber auch, daß die Hamburger letztere getreulich fördern und in Fällen der Friedensstörung ihnen gerechtes Gericht angedeihen lassen. 1288, 18. Feb.

Lappenberg, l. c. 834.

158. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg bestimmt Lüneburg zur Leibzucht der Herzogin Mechthild. 1288, 24. April.

Nos Otto dei gratia dux de Brunswic et Luneburch notum facimus presentium inspecturis universis, quod — Lodwicus illustris comes palatinus Reni — promisit nobis sex milia marcarum puri argenti Coloniensis ponderis in dotem pro illustri domina Mechthildi filia sua, uxore nostra karissima, se daturum. — Nos vero castrum, civitatem et advocatiam Lunenburch — cum omnibus illarum pertinentiis —, que in feudum ab imperio tenemus, ad manus serenissimi domini nostri Rudolfi, incliti Romanorum regis, — resignabimus petituri — quod una nobiscum eidem collaterali nostre in feudum — pro donatione propter

[1]) Vermuthlich ist solidum zu lesen.

nuptias conferantur. — Datum in Ingolstat anno domini M°CC° octogesimo octavo, in crastino beati Georii.

Orig. Guelf. III praef. 72.

158a. König Rudolf bestätigt den Inhalt vorstehender Urkunde. 1288, 28. Octbr.

Orig. Guelf. l. c. 74.

159. Die Stadt huldigt der Herzogin Mechthild. 1288, 7. Aug.

Nos Johannes Om, Cristianus Miles, Volcmarus de Arena, Albertus Hollo, Elverus de Witinge, Herderus, Verdewardus, Johannes Bertoldi, Hinricus Hot, Alardus de Scilstene, Andreas, Ludolfus Hoppensac, Tidericus de Hertesberge, Nicolaus de Molandino, consules civitatis Luneborch, ac universitas civium ibidem notum esse volumus presentium inspectoribus universis, quod, cum magnificus princeps, dominus noster illustris Otto dux de Bruneswik et Luneborch, illustri domine nostre Meichtildi, collaterali sue, filie magnifici principis domini Lodewici, illustris comitis Palatini Reni, ducis Bawarie, in castro, civitate et advocatia Luneborch cum omnibus pertinenciis suis, bonis, possessionibus et hominibus, cujuscumque status aut condicionis fuerint, juribus, honoribus et judiciis eandem advocatiam respicientibus et in quibusdam aliis constituerit donationem propter nuptias, eaque una secum eidem domine nostre ducisse, collaterali sue, in pheodum conferri procuraverit ad habendum, tenendum in pheodum pro donatione propter nuptias, sive heredes insimul habuerint sive non, pro tempore vite sue, prefate domine nostre ducisse de Bruneswik et de Luneborch fidem dedimus et de ea servanda corporaliter prestitimus juramentum, quod, si memoratus dominus noster dux premortuus fuerit et nunc una cum ipso eidem domine nostre tamquam domine nostre obediemus, obtemperabimus

et intendemus in omnibus eamque respiciemus specialiter et pro viribus manutenebimus et conservabimus jura sua nosque pro defensione honoris et jurium suorum murum ponemus et scutum infatigabile contra omnes adversus eam vel in persone sue vel rerum suarum dispendium moliri aliquando presumentes et ea mortua heredibus, quos ex domino nostro duce domino concedente susceperit, omnia supradicta servabimus, ad que sibi, dum viveret, tenebamur. Ad hec specialiter eidem nostro inclusimus juramento, quod, si heredibus ex ipso domino nostro duce non extantibus, juxta pacta et condiciones utrimque inita, que in instrumento super hoc confecto lucidius apparebunt, cum bonis illis et aliis detrectaverit remanere et bona eadem juxta conventionem habitam pro duodecim milibus marcarum puri argenti Coloniensis ponderis in pignus sive ypothecam deliberaverit obliganda, sibi in obligatione sive inpignoratione hujusmodi cooperabimur bona fide, consulemus fideliter, astabimus viriliter et virilius defendemus et illi vel illis, cui vel quibus facta fuerit inpignoratio sive obligatio ante dicta, usque ad absolutionem bonorum illorum per eos, qui dictorum bonorum apparuerint legitimi successores, fidelitatem et homagium prestabimus, quale sepe fate domine nostre ducisse prestitimus ista vice. In cujus rei testimonium presentes damus sigilli nostri robore communitas. Datum anno domini millesimo ducentesimo octogesimo octavo, septimo ydus Augusti in civitate Luneborch. Copialb. d. Arch. Judenborf, l. c. I, 111.

160. Der Prieſter Reinbold ſchenkt der Kirche in Modeſtorpe Sülzrente. 1288.

Nos Johannes de Lobeke, advocatus in Luneborch, et consules —. Dominus Reynboldus sacerdos contulit ecclesie Modestorpe omni anno unam marcam denariorum, que dabatur semper in festo Michahelis de guncpanne — in domo Hauringe, — postea vero ex communi nostre civitatis consulum

consensu necnon ejusdem plebani in Modestorpe proventus dictorum denariorum transpositi sunt — in sartaginem unam, que est sita in inferiori Berdinge — et dabitur ammodo in festo beati Martini. Ista marca denariorum empta est a domino Alberto Milite filio domini Eylemanni et a suis veris heredibus. Denarii isti dabuntur plebano in Modestorpe, qui dabit singulis suis sacerdotibus in anniversario ejusdem domini Reinboldi — unum solidum, sibi quatuor solidos optinebit, campanario dabit sex denarios, ut eo melius anniversarius eius peragatur, quod vero residuum fuerit —, dabit pro vino et oblatis ad conficiendum corpus Christi. — Datum Luneborch anno dominice incarnat. M°CC°LXXX°VIII°. Orig. d. Arch.

161. Der Rath erklärt, daß die Witwe Elisabeth Lange ein Fuder Sülzrente aus der Guncpfanne (nicht Gumpanne, wie das Lübecker Urkundenbuch hat) des Hauses Untern Derntsinge (nicht Derutsinge) dem h. Geisthospitale in Lübeck verkauft hat. Zeugen sind die Rathmänner Albert Holle, Christian Ridder, Volkmar vom Sande, Herder von Toppenstedt, Alard vam Schilsten, Andreas, Johann Om, Johann Bertholdi, Verdeward Goldsmed, Ludolf Hoppensack, Elver von Wittingen, Heinrich Hot, Nikolaus van der Molen und Diedrich von Hertesberge. 1288.

Lübeck. Urk. I, 528.

162. Ritter Konrad von Estorf verkauft dem Kloster Isenhagen ein Fuder Sülzrente aus dem Hause Bovinghe; seine Brüder, Eckhard Pfarrer in Modestorpe ꝛc., genehmigen diesen Kauf, der vom Vogte Joh. Prekel und den Rathmännern Albert Hollo, Johann von Melbeck, Johann Om, Herder, Alard van dem Scilstene, Andreas, Johann Hoyers, Gerhard Garlop, Heino Remensnider, Johann Dicke, Ludolf Hoppensack und Diedrich Burmester bezeugt wird. 1289, 21. Jan.

(Siegel des Pfarrers Eckhard, der als Hamburgischer Domherr bezeichnet wird: der h. Johannes mit dem Lamme zwischen zwei Bäumen; vor ihm ein knieender Geistlicher, unter dem die Estorffsche Lilie.)

Isenhagener Urk. 45 und 46.

163. Herzog Otto von Braunſchweig vertauſcht an das Johanniskloſter in Uelzen zwei Wispel Sülzrente in dem Hauſe Glufinghe gegen Zins von Meiergütern des Kloſters. Uelzen 1289, 10. Febr.

Sudendorf, l. c. I, 113.

164. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg erklärt, daß das Johanniskloſter und das h. Geiſthoſpital in Lübeck im Beſitze der von ſeinem Vater dem Lübecker Bürger Siegfried von der Brügge für tauſend Mark Hamburger Währung und hundert Mark Bremer Silber verkauften fünfzig Mark Sülzrenten (Bremer Silber) für immer bleiben können, falls er nicht binnen drei Jahren die Kaufſumme zurückzahle. Zeugen ſind Heine von Wenden, Burchard von Cramme, Werner von Meding und Gebhard von dem Berge. 1289, 5. Juni.

Lübeck. Urk. II, a. 69.

165. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg ſchenkt dem Stifte Cyriaci in Braunſchweig einen Wispel Salz Lüneburger Sülzrente. Zeugen ſind Friedrich Edler von Dorſtadt, Johann von Eſcherde, Heinrich von Weſtedt, Burchard von Cramme, Diedrich von Alten. Lüneburg 1289, 15. Juni.

Herzog Otto macht obige Schenkung dem Rathe in Lüneburg bekannt. 1289, 24. Juni.

Copialb. d. Kloſt. Scharneb.

166. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verkauft dem Domſtifte in Lübeck vier Wispel Sülzrente aus den Sülzhäuſern Bernendinge und Mimminge für achthundert Mark Lüb. (**resignantes predictos koros ad lapides secundum loci consuetudinem transferentes cum teda**) unter Bürgſchaft von vier und zwanzig ritterlichen Mannen, ſowie des Rathes und der Bürger. Unter den Zeugen ſind der Abt Lüder des Michaeliskloſters und der Pfarrer Eckard in Modeſtorpe. 1289, 1. (2.) Aug.

Severkus, l. c. 312.

167. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg genehmigt den ohne ſeine Einwilligung von Seiten des Lübecker Domſtifts geſchehenen Ankauf von Sonnabendspfennigen (Urk. 147), welche ſein Vogt in Beſchlag genommen hat. Unter den Zeugen iſt der Pfarrer Eckhard (von Eſtorf) in Modeſtorpe. 1289, 2. Aug.

Severkus, l. c. 311.

168. Confoederatio dominorum Mecklenburgensium, Lubecae, Hamburgi, Wismariae et Luneburgi contra Albertum ducem Saxoniae, qui suasore Hermanno Ribe, agnato Petri Ribe prae donis Lubecae suspensi, praedonibus receptacula in ducatu quaevisve subsidia paraverat. Lubecae, die Galli MCCLXXXIX.

Die Urkunde ſelbſt iſt noch nicht aufgefunden (Lübeck. Urk. II, a. 71). Im hieſigen Stadtarchive iſt keine Spur davon. Lappenberg (Hamburger Urk. I, 845) führt ſie auch an, aber unterm 1. Juli. Noch auffallender iſt es, daß die in dem Hamburg. Urkb. 846 (12. Juli) aufgeführte Urk. desſelben Jahres ein Bündniß der Städte Hamburg und Lübeck mit dem Herzoge Albrecht von Sachſen bezeugt. Kobbe, Geſch d. Herzogthums Lauenburg II, 21.

169. Der Rath vertauſcht der Johanniskirche ein Grundſtück. 1289.

Nos consules civitatis Luneborch — unanimi cum consensu permutationem fecimus arearum quarundam cum domino Eckehard, nostro plebano (S. Johannis), dando sibi aream quandam sitam juxta Novum Pontem, que nostre fuerat civitatis, pro area quadam juxta Valvam Rubeam, que fuerat ecclesie sancti Johannis, et in hac permutatione nostre civitatis necessitas simul et utilitas consistebat. Ne igitur de dictarum arearum permutatione a nobis facta in posterum aliqua questio vel dubietas oriatur in prejudicium dicti domini Eckehardi necnon omnium ejusdem ecclesie plebanorum, presentem litteram sigillo nostre civitatis duximus roborandum. Datum anno dominice incarnacionis M°CC°LXXXIX°.

Orig. d. Arch.

170. Vogt Johann Prekel und die Rathmänner Nicolaus Paron, Johann von Melbeck (nicht Melteke, wie das Lübecker

Urkundenb. hat), Friedrich vom Sande, Diedrich Zabel, Verdeward, Johann von Uelzen, Adelold, Johann Roſſack, Nikolaus Kind, Johann Hoyer, Johann von Blekede, Nikolaus van der Molen, Siegfried von Uelzen und Ludolf Viskule erklären, daß der Burgmann Egherd von Bohzenburg dem Johanniskloſter in Lübeck eine Pfanne Sülzgut im Hauſe Kempinge (nicht Keinpinge) [1]) verkauft hat. 1299.

Lübeck. Urk. I, 541.

171. Erſte Anlage des liber civitatis.

Bloßes Verzeichniß derer, welche Bürger geworden ſind, mit der Ueberſchrift: Anno domini M°CC°LXXXIX° Luneborg burgenses et concives sunt effecti secundum nostre jura civilia civitatis. Die erſten eingetragenen Namen, deren jährlich im Durchſchnitte zwanzig verzeichnet ſtehen, ſind: Johannes de Bernestede, Meynwardus de Brakele, Bertoldus servus Nicolai de Molendino, Heyne apud Sanctum Spiritum, Nicolaus de Tribus Domibus (Dorf Drenhauſen), daneben ſteht Prekel advocatus, Helmoldus servus Bertoldi Longi etc. Dies Verzeichniß reicht nur bis 1333.

Das zweite Heft des Stadtbuches beginnt mit folgender Einleitung: Anno domini M°CC°LXXX° presidente Luneburch advocato Johanne Prekel [2]). Die Eintragungen von Pfandſchaften reichen bis zum Jahre 1333.

Das dritte Heft beginnt folgendermaßen: Hic est liber civitatis Luneborch continens primo ordinem consulum, postea ordinationes contractus particulares et acta particularia, deinde burgenses, qui eodem anno sunt recepti,

[1]) In einer andern Urkunde desſelben Jahres, welche der Vogt Johann von Lobeke ausſtellt (Lübeck. Urk. 540), iſt fälſchlich der Rathmann Roſſack Rossac genannt und das dort erwähnte Sülzhaus heißt nicht Nunzinghe, ſondern Muntzinge. In einer andern Lübeck. Urk. (544), in welcher Herzog Otto den obigen Verkauf beſtätigt, iſt ein Ritter Heinrich von Wichorp ſtatt Withorp (Wittorf) und Manegold Strovo ſtatt Struvo (von Eſtorf) als Zeuge genannt.

[2]) Dieſelbe Einleitung findet ſich mit der richtigen Jahresangabe 1290 im ſogenannten Donatus burgensium antiquus (Urk. 180).

per manum domini Johannis de Remstede, pro nunc civitatis notarii, exaratus anno domini M°CCC°XXXIV°. Das Heft ſchließt mit dem Jahre 1382.

172. Ablaß für den Bau der Beginenhäuſer. 1289 oder 1290.

Universis Christi fidelibus, ad quos pervenerit hec scriptura, nos dei gratia Petrus Arborensis archiepiscopus (es folgen noch die Namen von fünf fremdländiſchen Biſchöfen) salutem in domino sempiternam. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal —. Cum igitur dilecte filie begine opidi de Lunenburg Verdensis dioc. de novo opere magis sumptuoso domos mansionesque edificare proponunt, in quibus creatori nostro cum sanctissima virgine Maria possint famulari, quibus siquidem proprie non suppetant facultates, per quas hujusmodi mansiones edificare valeant, nisi a Christi fidelium elemosinis subveniatur eisdem, monemus, rogamus et in domino exortamur, quatinus de bonis vobis a deo collatis vestras pias elemosinas et grata caritatis subsidia dictis beginis pia mente erogetis, ut per hec et alia bona, que deo aspirante feceritis, adipisci possitis vitam eternam. Nos de omnipotentis dei misericordia (folgt die gewöhnliche Ablaßformel). Datum Rome anno domini M°CC°LXXX°[1]), pontificatus domini Nicolai pape IIII anno secundo.

(Sechs wohlerhaltene Siegel der Biſchöfe an rothen ſeidenen Schnüren.)

Orig. d. Arch.

173. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verkauft dem Verdener Domkapitel Sülzrente. 1290, 3. Febr.

In nomine sancte —. Otto dei gratia dux de Brunswich et Luneborch universis — salutem —. Recognoscimus, quod nos consilio habito cum fidelibus consiliariis nostris — honorabili viro domino Henrico decano Verdensis ecclesie

[1]) Die Jahreszahl ſtimmt nicht zu dem Regierungsjahre des Papſtes und muß in 1289 oder 1290 geändert werden.

— unum chorum salis — in salina Luneborch — vendidimus pro ducentis marcis denariorum Hamburgensium —. Idem chorus situs est — in domo Velinge. — Sepedictum eciam chorum resignavimus in manus Henrici decani — ad lapides coram advocato nostro Prekel tedas de quàlibet sartagine domus eisdem dominis presentando —. Datum Luneborch anno domini M°CC°XC°, in die Blasii.

v. Hodenberg, Verd. Geschichtsq. II, 154.

173a. Der Vogt Johann Prekel und der Rath in Lüneburg bezeugen den obigen Verkauf. 1290, 3. Febr.

v. Hodenberg, l. c. II, 156.

174. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verkauft dem Lübecker Bürger Johann Holt einen Wispel Lüneburger Sülzrente für 200 Mark Hamburger Münze. Erfurt 1290, 5. Febr.

Copiarb. d. Kloſt. Scharnebeck.

175. Der Vogt Johann Prekel und der Rath bezeugen, daß der Ritter Manegold Strube (ex parte Conradi episc. Verd.) mit Zustimmung Ludolf's, seines Bruders Heinrich und des ehemaligen Pfarrers Meinekin in Hitzacker dem Bürger Johann von Nezen einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Soderstinge verkauft hat. 1290, 5. Febr.

Orig. d. A.-A.

176. Vogt Johann Prekel und die Rathmänner Albert Holle, Johann von Melbeck, Johann Om, Herder, Alard vam Schilsten, Andreas, Johann Hoyer, Gerhard Garlop, Heinrich Remensnider, Johann Dicke, Ludolf Hoppensack, Johann Bebe, Diedrich Burmeister, Ludolf Stenbeke (fälschlich gedruckt Sceubeke) erklären, daß der Priester Rudolf dem Kloster Buxtehude einen Wispel Sülzrente aus dem Hause Obern Derzinge geschenkt hat. 1290, 25. April.

Schlichthorst's Beiträge zur Erläuterung der Gesch. d. Herzogth. Bremen III, 265.

177. Bischof Konrad von Verden schenkt dem Verdener Domstifte Sülzrente. 1290, 2. Mai.

In nomine —. Conradus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus universis — salutem —. Nos volentes parentum ac fratrum nostrorum eternare memoriam — duos choros salis in salina Luneborch —, nobis ab illustri principe, patruele nostro karissimo Ottone de Bruneswic et Luneburg duce, pro quadam summa pecunie — datos, ecclesie nostre Verdensi et canonicis nostris — donavimus. — Datum et actum in capitulo Verdensi anno domini M°CC°XC°, VI. nonas Maii. v. Hodenb., Verd. Geschichtsq. II, 158.

178. Ablaßbrief für eine nicht zu bestimmende Kirche der Stadt. 1290.

(Die Urkunde ist so sehr von Moder angegriffen, daß kaum eine volle Zeile zu lesen ist. Vier Namen von Bischöfen sind zu entziffern und vier Siegel erhalten.)

Orig. d. Arch.

179. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg erlaubt dem Johanniskloster in Lübeck, von Eckhard von Boizenburg Sülzgut zu kaufen. 1290.

In dei nomine amen. Otto dei gratia dux de Brunswic et de Luneborch —. Notum esse volumus — quod accidente maturo consilio et consensu fidelium et consiliariorum nostrorum pro remediis animarum omnium progenitorum nostrorum et nostri — concessimus abbatisse, priorisse et conventui sanctimonialium monasterii beati Johannis ewangeliste civitatis Lubicensis, quod de domino Eckehardo de Boyceneborch, milite nostro, — emerunt sartaginem in domo Kempinge — pro sexcentis marcis denariorum Lubicensium et Hamburgensium. — Datum anno domini M°CC°LXXXX°. Lübecker Urk. I, 544.

180. Der ſogenannte Donatus burgensium antiquus, ein Foliobaud des Archivs auf Pergament, welcher gerichtliche Verhandlungen enthält, hat folgende Einleitung:

Anno domini M°CC°LXXXX° presidente Luneburch advocato Johanne Prekel nos Albertus Hollo [1]) etc., consules civitatis Luneborg, habito consilio cum nostris antecessoribus [2]) ac discretioribus [3]) civitatis nostre communi utilitati ejusdem civitatis, prout potuimus, providentes librum, qui vulgariter nominandus est Liber civitatis, per manum Nicolay (Flöreke), notularii nostri, in hunc modum decrevimus componendum, ut, quicunque alteri obligatur pro quocunque debito, intituletur huic libro atque hujus anni, quo debitor fuerit inscribendus, consulum testimonio confirmetur et singulis annis suo loco, prout supra signavimus, annus incarnationis domini prenotetur hujusmodi inscriptionis serie tempore perpetuo duratura.

181. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg ertauſcht von dem Domſtifte in Ratzeburg das Dorf Barendorf (Amt Lüneburg) für drei Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Hoginghe. (Lüneburg) 1291, 25. Febr.

Der Vogt Johann Prekel und der Rath bezeugen dies. 1291, 25. Febr.

v. Weſtphalen, l. c. II, 2214. 2215.

182. Das Kloſter Scharnebeck verkauft den Adenbruch. 1291, April.

Nos frater Ludolfus, abbas in Rivo sancte Marie, tenore presencium recognoscimus, quod, cum ecclesia nostra quosdam agros sitos ad meridianam partem civi-

[1]) Es ſind vierzehn Rathmänner genannt, der neue Rath.
[2]) Der alte Rath.
[3]) Die Bürgervertreter, deren Rechte, Wahl ꝛc. wir nicht kennen. Discretus bezeichnet eine ausgezeichnete Klaſſe der Bürger und iſt alſo der im XVII. Jahrhunderte gebrauchte Ausdruck fürnehm, nicht aber, wie es vor dieſer Zeit überſetzt wurde, beſcheiden.

tatis Luneborg extra muros, qui vulgari verbo dicuntur Adenbruch, legitimo possideret, de eisdem ecclesie sancti Mychahelis in Luneborg quatuor solidos denariorum annis singulis persolvebat, medio autem tempore predictos agros ecclesia nostra vendidit ecclesie sancti Johannis in Luneborg eo jure, quo nos eosdem habuimus perpetuo possidendos. Acta sunt hec illis diebus, quibus dominus Heynricus de Biwenden plebanus extitit ecclesie supradicte. Datum anno domini M°CC°XC° primo, mense Aprili.

Urk. des St. Michael. 141.

183. Vogt Diedrich von dem Berge und der Rath bezeugen, daß der Ritter Werner von Meding und dessen Bruder Werner, sowie Jordan und Otto von Meding, dem Sodmeister Ditmar ein Fuder Sülzrente und die erstgenannten Brüder auch eine Pfanne in dem Sülzhause Benninghe verkauft haben.

1291, 13. Juni.

Orig. d. Arch.

184. Vogt Diedrich von dem Berge und die Rathmänner Christian Ridder, Albert Holle, Volkmar vom Sande, Diedrich Zabel, Johann Bertoldi, Adhelold, Nikolaus Kind, Ludolf Hoppensack, Diedrich von Hertesberg, Johann von Blekede, Seghehard und Johann Witte erklären, daß das Kloster Neuenkamp von einem Lübecker Bürger anderthalb Wispel Sülzrente gekauft hat.

1291, 29. Aug.

Lübeck. Urk. II, a, 80.

185. Herzog Albrecht von Sachsen (Lauenb.) setzt den Zoll, den die Hamburger in Eislingen (Zollenspieker) für Lüneburger Salz geben sollen, auf fünf Pfennige für den Wispel fest. Lauenburg

1291, 25. Sept.

Transsumt in der Urk. 1316, 4. Apr. im Arch.

186. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verkauft dem h. Geisthospitale einen Wispel Sülzrente. Zeugen sind die Ritter Diedrich und Gebhard von dem Berge und Werner von Meding.

1291, 6. Dec.

Copialb. des h. Geisthosp.

187. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verkauft dem Kloster Isenhagen einen halben Wispel Sülzrente für vierzig Mark Silber und schenkt einen halben Wispel, beide aus dem Hause Niedern Clusinge, zum Ersatz für den durch die Belagerung einer Burg dem Kloster zugefügten Schaden, und der Vogt Diedrich von dem Berge[1]) und die Rathmänner Christian Ridder (Miles), Albert Hollo, Volkmar von dem Sande, Diedrich Zabel, Johann Bertoldi, Adhelold, Nikolaus Kind, Ludolf Hoppensack, Diedrich von Hertesberghe, Johann von Blekede, Seghehard und Johann Witte bezeugen dies. 1291, 20. Dec.

Isenhagener Urk. 53. 54.

188. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg, welcher in seiner Geldverlegenheit vom Kloster Scharnebeck 300 Mark Hamburger Münze erhalten hat, überläßt dafür dem Kloster anderthalb Wispel Sülzrente. Bürgen sind der Bischof Konrad von Verden und neun Ritter und Räthe des Herzogs. Lüneburg, 1291. Auch die Herzogin Mechthild giebt ihre Zustimmung.

Copiald. des Klosters Scharnebeck.

189. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verleihet der Stadt Celle das Lüneburger Stadtrecht. 1292, 25. Mai.

— volumus et damus, eosdem (cives Zellenses) eo jure uti et gaudere, quo nostri cives ac universitas in Luneborg hactenus sunt gavisi et utuntur. —

Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1868, 403.

190. Vogt Diedrich von dem Berge und die Rathmänner Christian Ridder, Verdeward (Goldsmed), Diedrich Zabel, Herder, Johann Roffack, Andreas, Nikolaus van der Molen, Diedrich Volkmars, Johann Dicke, Otto Herwichs, Johann Helmold und Hartwich Volmars erklären, daß Abt Ludolf von Scharnebeck dem Domherrn Ludolf von Estorf in Lübeck einen und einen halben Wispel Sülzrente im Hause Ekbertinghe verkauft hat. 1292, 14. Octbr.

Leverkus, l. c. 315.

[1]) Vor ihm ist in diesem Jahre Johann Prekel Vogt.

191. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verkauft dem Lübecker Domſtifte drei Wispel Sülzrente aus den Häuſern Dhetmeringe und Bruchuſen für 600 Mark Lüb. Rath und Bürgerſchaft der Stadt Lüneburg leiſten Bürgſchaft. Unter den Zeugen ſtehen Abt Ludolf des Michaeliskloſters und der Pfarrer Eckard in Modeſtorpe. 1293, 1. Jan.

Leverkus, l. c. 318.

192. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verkauft den Prälaten, Rittern, Städten, Flecken ꝛc. des größten Theiles des Landes Lüneburg das Münzrecht. 1293, 6. Jan. [1])

In nomine domini amen. Otto dei gratia dux de Bruneswich et Luneburch, Mechtildis ducissa, uxor ejusdem, omnibus has litteras inspecturis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Quod in tempore geritur, cum tempore simul labitur, nisi scriptis insertum fuerit aut voce testium confirmatum. Hinc est, quod tam presentis temporis quam futuri scire cupimus universis, quod nos unanimi consensu habito consilio cum fidelibus consiliariis nostris causa utilitatis nostre monetam nostram in Luneburch rationabiliter vendidimus cum omni jure, pensionibus et fructibus abbatibus, prepositis aliisque ecclesiarum prelatis, militibus, famulis universisque in terra Luneburch, Horborch, Tune, Bodendike, Bireden, in parrochiis Walsrode, Valingheborstelde, Nigenkerken, Berghen, Holdenstede commorantibus, et dilectis burgensibus civitatum et opidorum Luneburch, Ullessen, Witinghe, Luchowe, Dannenberghe, Hidzakere, Blekede, Dalenborch, Bevenhusen, Winsen, Hetvelde ceterisque hominibus opidorum et villarum, in quibus moneta Luneburgensis

[1]) Eine ähnliche Urkunde verleiht das Münzrecht der Altſtadt Hannover in dem anderen Theile des Herzogthums Lüneburg und verbietet namentlich das Münzen in Münder, Springe, Elbagſen, Pattenſen, Neuſtadt und Celle. 1322, 2. Febr. Hannov. Urkundenbuch, Urk. 143.

solvere consuevit et monetarii nostri cambitioni presederunt ab antiquo, tam ipsis, qui nunc vivunt, quam heredibus et successoribus eorum jure hereditario et proprietatis ex nunc in perpetuum possidendam, nobis, heredibus, successoribus advocatisque nostris nichil juris in eadem penitus reservantes. Renunciavimus enim omni juri, quod in dicta moneta nos et dilectus pater noster, dux Johannes, et progenitores nostri a prima fundatione civitatis Luneburch habuimus, ita quod milites et consules civitatis Luneburch, qui ad hoc electi singulis annis jurabunt, plenam jurisdictionem et auctoritatem habeant monetarium ponendi, unam eandemque monetam servandi, aucmentandi, variandi, si, quotiens et quando decreverint, suos falsarios et eos, quos cum injusta libra deprehenderint in quibuscunque locis, per se nec per nos nec per advocatos nostros judicandi, capitali aut quacunque alia juris sententia fuerint puniendi. Nulla etiam alia moneta habebitur preter quam vendidimus in perpetuum in terminis supradictis. Summa pecunie hec est, pro qua vendidimus monetam sepedictam: de unaquaque domo, de qua exit aratrum, sex solidos denariorum Hamburgensium, et tres solidos ejusdem monete de unaquaque domo, de qua exit hako [1]), accepimus per terminos memoratos; burgenses de Luneburch pro se septingenta talenta denariorum Hamborgensium nobis persolverunt integraliter et complete; cives de Ullessen et de Dannenberghe persolverunt, quod eis proportionaliter competebat. Ut autem hec premissa inconcussa maneant et perpetua, ad manus abbatum, prepositorum, militum, famulorum, burgensium predictorum et hominum totius terre Ekhardo Scackoni, Thiderico de Monte, Ghevehardo de Monte et Heynrico de Zwerin, militibus, Alberto Hollen, Johanni Bertoldi, Herdero et Johanni Rofsac, burgensibus in Luneburch, fidem prestitimus manualem et presentem litteram in hujus contractus testimonium sigillorum nostrorum appensionibus duximus roborandam. Datum Luneburch

[1]) Die Wendiſchen Höfe ſteuerten nach Haken, die Deutſchen nach Pflügen.

anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo tertio, in epyphania domini.

(Zwei schöne wohlerhaltene Siegel des Herzogs mit dem schreitenden Löwen, und der Herzogin mit deren ganzer Gestalt sitzend, in der rechten Hand einen Helm über dem Schilde mit dem aufgerichteten Löwen, in der Linken einen eben solchen Helm über dem Schilde mit den Baierischen Wecken haltend.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 122.

193. Die vorstehende Urkunde Deutsch.

In deme namen godeß amen. Wy Ottho van godes gnaden, to Brunßwick unde Luneborch hertoge, unde Mechtildiß syn ghemal, hertoginne darsulveß, embeden allen, de dessen breff sehn, heyl in deme, de unser alle iß eine ware zalde. Allent, dath in der tidt schuet, dat vorgeyt myt der tidt, id werde denne myt scrifften effte myt tuchenisse bestediget und bevestiget. Hirumme begeren wy allen unde ißliken, de nu syndt unde tokomende werden, to wetende, dat wy myt eyndrechtiger vulbordt na rade unßer leven getruwen redere umme unsen nuth unde fromen willen recht unde redeliken vorkofft hebben unße munthe to Luneborch myt alleme rechte, tynßen unde uppkomingen den werdigen heren ebbeten, provesten unde anderen geystliken prelaten, ridderen unde knapen unde allen in deme Lande to Luneborch, to Harborch, Thune, Bodendyke, Bireden unde in den pharren to Walßrode, Valingeborstele, Nyenkerke, Bergen unde Holdenstede wonafftich unde unsen leven getruwen borgeren unßerer stede unde wickbelde Luneborg, Ullessen, Wittinge, Luchouwe, Dannenberge, Hitzacker, Blekede, Dalenborch, Bevenhusen, Wynsen, Hithvelde und allen anderen unsen leven getruwen steden, wickbelden unde dorpperen, dar de Luneborger münte genge unde geve gewest iß, unde unse muntemestere eren wessel unde ummeslach von oldere hehre gehath hebben, al den jennen, de nu leven, unde eren nakomelingen unde erven erffliken unde alse egendomeß recht iß, van nu an to ewigen tyden to besittende, unß, unßen erven unde nakomelingen noch

unsen vogeden gantz nenerleye rechticheyt dare inne beholdende. Wy vorthien unde vorlaten ock alle gerechticheyt, de wy unde unße leven heren vadere, zeliger Hertoge Johann, unde unße overelderen van ambeghin dere ersten stifftinge der stadt Luneborch in sulkere munthe yewerlde gehath hebben, so dat de riddere unde de radespersonen to Luneborch, de dare to gekaren werden, alle jare dar to sweren unde gantze vullenkommen gerichte, macht unde gewalt hebben schullen einen muntemestere to settende, einerleye munte to holdende, de to vormerende unde to wandelende, so vaken unde wannere ene dat gudt duncket, unde alle de jenne, de de munthe vorevelschen edder myt unrechter wicht unde wage ummegahn unde daravere begrepen werden, in allen steden dorch sick alleine unde nicht dorch unß noch unße vogede an dat hogeste edder suß anderß to richtende na ereme vordenste. Dare schal ok an den enden vorscreven anderß nene munte, wan alse wy vorkofft hebben, genge unde geve syn to ewighen tiden. Darvor hebben wy an gelde uppegebordt unde entfangen van eneme isliken huße, dar eine pluch uthgeyt, soß Hamborgere schillinge unde van eneme ißliken huße, dare eyn hake uthgeit, dre schillinge dere sulven munthe, unde dartho hebben unß de rad to Luneborch vor sick tor noge unde genßliken entrichtet sovenhundert pundt pennynge Hamborger weringe unde de borgere van Ullessen unde Dannenberge hebben uns ere part, alse ene na anthale geborde, ok wol vornoget unde betalet. Uppe dat nu desse vorscreven dinge unvorbroken to ewigen tiden so mogen bliven, so hebbe wy deß den ebbeten, provesten, ridderen, knapen unde borgeren unserer gantzen herschopp unde Eggerde Schacken, Didedericke van deme Berge, Hindericke van Sweryn, ridderen, Alberte Hollen, Johanne Bertelde, Herdere unde Johanne Roffzacke, radtmannen to Lunenborch mit handgevende lofften loven togesecht unde en sodanß gelavet, unde to merere tuchenisse unße ingesegele ghehenget an dessen breff. Gegeven to Luneborch nach Cristi gebordt dusent

twehundert und in deme dre unde negentigesten jare, o
amme dage der hilligen Drier Konninghe.

Copialb. d. Arch.

194. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg überläßt dem Bischofe von Verden Sülzgut. 1293, 13. Jan.

Nos Hinricus Heghere advocatus in Luneburg, Johannes de Melbeke —, ejusdem consules civitatis, — recognoscimus, quod illustris princeps dominus noster Otto, dux de Bruneswich et Luneburch, contulit venerabili domino Conrado patruo suo predilecto, episcopo Verdensi, tres choros s in salina Luneburg salis — in tota domo Soderstinghe —, quos tres choros — dominus episcopus contulit ecclesie Verdensi. — Datum Luneburch anno domini M°CC°XC°III°, in octava epyphanie domini.

v. Hodenb. Verd. Geschichtsq. II, 163.

195. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg und seine Gemahlin Mechthild erlauben dem Friedrich von Prome und Tethard von Alten, dem Bürger Johann Rossack in Lüneburg ein Fuder Sülzrente als freies Eigenthum zu verkaufen. 1293, 13. Jan.

Copialb. des Klosters Scharnebeck.

196. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg überweiset dem Ritter Heinrich Bekendorpe einen halben Wispel Sülzrente im Hause Derrenschinge (Derntsinge). Lüneburg 1293, 1. Febr.

Walsroder Urk. 81.

197. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg und die Herzogin Mechtildis verkaufen dem Hospitale S. Nicolai Hof Sülzrente. 1293, 31. Octob.

Otto dei gratia dux de Brunsw. et Luneb., Mechtildis ducissa, uxor ejusdem, omnibus hoc scriptum visuris

vel audituris salutem in omnium salutari. — Omnibus intuentibus hanc litteram duximus protestandum, quod consules nobis dilecti in Luneburch pia compassionis gestantes viscera super infirmis domus leprosorum sancti Nicolai in Bardewic et extra muros Luneburch, quia propter morbi deformitatem ab humanis cohabitationibus sunt semoti, eisque ex animo condolentes, quod bona ipsorum in salina nostra per diversas domos, sartagines et loca sita fuerant et dispersa, ut in colligendis proventibus et fructibus eorundem bonorum per singula flumina, secundum quod dictis infirmis opus fuerat, paterentur intollerabile detrimentum. Quapropter dicti consules de nostra ratihabitione, consilio et assensu prefata bona predictorum infirmorum vendiderunt et cum pecunia deinde proveniente a nobis duos choros in tota domo Breminghe emerunt liberos cum omni jure et libertate, sicut nos eosdem duos choros a nostris progenitoribus possedimus in hunc diem, et ipsos duos choros dictis infirmis pro suis bonis venditis in unum locum et unam domum situ congruo reponentes. Nos igitur volentes, sepedictis infirmis prehabitos duos choros non solum a nobis, verum etiam a nostris heredibus necnon a dictis consulibus et eorundem successoribus inviolabiliter observari, sepedictis infirmis presentem litteram sigillorum nostrorum appensionibus dedimus insignitam. Datum Luneburch anno domini M°CC° nonagesimo tercio, in vigilia omnium sanctorum.

(Siegel des Herzogs und der Herzogin, wie an der Urk. 190.)

Orig. d. Arch.

198. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg und die Herzogin Mechtild verkaufen der Stadt Sülzrente. 1293, 31. Oct.

Otto dei gratia dux de Bruneswich et Luneburch, Mechtildis ducissa, uxor ejusdem, omnibus hanc paginam visuris vel audituris salutem in omnium salutari. — Nos unanimi consilio et consensu causa utilitatis nostre vendidimus de bonis nostris

in salina duos choros salis quolibet flumine percipiendos consulibus civitatis nostre Luneburch nobis dilectis totique civitati Luneburch in tota domo Breminghe pro quadringentis marcis denariorum Hamburgensium numeratis jure hereditario et successorio perpetualiter possidendos cum omni jure et libertate, qua nos prefatos duos choros a progenitoribus nostris possedimus in hunc diem, dantes eisdem consulibus et civitati super ipsos duos choros vendendi seu exponendi, cuicunque vel quibuscunque decreverint, liberam optionem. Insuper, cuicunque vel quibuscunque vendiderint dictos duos choros aut exposuerint, hii similiter eandem jurisdictionis, scilicet vendendi seu exponendi, liberam habeant facultatem. Nos igitur volentes presentem contractum prenotatis consulibus et civitati Luneburch a nobis et a nostris heredibus inviolabiliter ac perpetualiter observari, testibus ydoneis, videlicet dilecto patruo nostro venerabili domino Conrado episcopo Verdensi, Ekhardo de Boyceneburch, Thiderico de Monte, Ghevehardo de Monte, Manegoldo Struven, Wernero de Medinghe, Hinrico de Monte, Wasmodo de Knesbeke, Ottoni Barvoth, Thiderico de Alten et Hinrico de Wrestede, fidelibus nostris militibus, conscriptis et sigillorum nostrorum appensionibus presentem paginam eisdem dedimus insignitam. Datum Luneburch anno domini M°CC°LXXXX° tertio, in vigilia omnium sanctorum.

(Siegel des Herzogs und der Herzogin, wie an der Urk. 190.)

Orig. d. Arch.

199. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg und dessen Gemahlin Mechtildis verkaufen einigen Bürgern in Lübeck drei Wispel Sülzrente aus dem Hause Honovere und sichern den Käufern für den Fall des Krieges sicheres Geleite zu. Lüneburg, 1293, 19. Nov.

Leverkus, l. c. 321.

200. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg und dessen Gemahlin Mechtildis verkaufen ihren Gläubigern Konrad und

Johann von Holdenſtedt drittehalb Wispel Sülzrente aus den Häuſern Eghetinge und Kozinge und ſichern den Käufern für den Fall eines Krieges ſicheres Geleit zu. Lüneburg, 1293, 25. Nov. Der Vogt Heinrich Heghere und der Rath bezeugen dies in einer beſonderen Urkunde.

Lübeck. Urk. II, n. 84. 85.

201. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg und deſſen Gemahlin Mechtildis verkaufen ihrem Gläubiger Albert Wulfhagen (in Hamburg) anderthalb Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Everinge und ſichern ihm im Falle eines Krieges ſicheres Geleit zu. Dieſelben verkaufen dem Bürger Heinrich Lange in Hamburg, ihrem Gläubiger, unter gleicher Zuſicherung einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Overdorncinge; desgleichen ihrem Gläubiger Nikolaus Nikolai einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Kozinge. Lüneburg, 1293, 25. Nov.

Den erſten Verkauf bezeugen der Vogt Heinrich Hegher (nicht Heghen, wie Lappenberg hat) und der Rath. 1293, 25. Nov.

Lappenberg, l. c 874—877.

202. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg und deſſen Gemahlin Mechtildis verkaufen ihren Gläubigern Werner van Metzendorpe und Werner Lippold's Sohne einen Wispel Sülzrente im Hauſe Overdorzinge und ſichern dieſen im Falle eines Krieges ſicheres Geleit zu. Lüneburg, 1293, 25. Nov.

Sudendorf, l. c. I, 126.

203. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg und die Herzogin Mechtildis genehmigen, daß der Biſchof Konrad von Verden die ihm von ihnen überlaſſenen drei Wispel Salz aus dem Sülzhauſe Soderſtinche (Urk. 192) dem Verdener Domſtifte ſchenkt. Lüneburg, 1294, 10. Jan.

v. Hodenberg, Verd. Geſchichtsq. II, Urk. 110.

204. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg und deſſen Gemahlin Mechtildis verkaufen dem Lübecker Domſtifte drei Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Honover für 600 Mark Lüb. Der Rath bezeugt dies durch das angehängte Stadtſiegel. 1294, 14. Febr.

Feverhus, l. c. 324.

205. Ritter Konrad von Boldenſele hat dem Zöllner Johann ein Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Starthen verkauft. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg und ſeine Gemahlin genehmigen dies. 1294, 23. Febr.

Sudendorf, l. c. I, 128.

206. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg genehmigt, daß der Ritter Gebhard von dem Berge dem Lübecker Domherrn Ludolf von Bardwike einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Huttinghe für 200 Mark Lüb. und dem Lübecker Domdechanten Johannes zwei Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Kempinghe für 400 Mark Lüb. verkauft hat. 1294, 24. Febr.
Der Rath beſtätigt dies in beſonderen Urkunden.

Fabricius, l. c. 327. 328.

207. Biſchof Konrad von Verden verkauft die ihm von ſeines Bruders Sohne, dem Herzoge Otto, geſchenkten zwei Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Kempinche mit des Herzogs Genehmigung dem Ritter Gebhard von dem Berge. Lüneburg, 1294, 18. März.

Fabricius, l. c. 330.

208. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg erklärt, daß einige Lübecker Bürger von ihm zwei Sülzpfannen in den Häuſern Hetzuringhen und Woltercinghen für 1000 Mark Lüb. gekauft, deren eine ſie dem Dechanten des Lübecker Domſtifts wieder verkauft und für die gegebene Erlaubniß zu dieſem Verkaufe dem Herzoge 70 Mark Lüb. gezahlt haben. Lüneburg, 1294, 21. März.

Fabricius, l. c. 331.

209. Die Rathmänner Albert Holle ꝛc. bezeugen, daß des weil. Ritters Ehlemann von Lüneburg Sohn, Ritter Albert, dem Lübecker Nikolaiſtifte ein Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Ekbertinghe rechtmäßig verkauft hat. 1294, 19. Mai.

Fabricius, l. c. 333.

210. Nikolaus Kind verkauft dem Propſte Friedrich in Dambeck und dem Prieſter Bernhard in Salzwedel einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Bovinge, welchen beide dem Kloſter S. Johannis in Oldenſtadt vermachen. Lüneburg, 1294, 19. Juni.

Copiath. d. Arch.

211. Die Rathmänner erklären, daß der Ritter Johann Bere und deſſen Bruder Johann dem Hamburger Domſtifte einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Benninghe verkauft hat. 1294, 13. Aug.

Lappenberg, l. c. 882.

212. Vergleich des Rathes mit den Fleiſchern über neue Fleiſchbänke. 1294, 15. Aug.

Nos consules civitatis Luneburch —. Universos presentis temporis et futuri volumus et cupimus non latere, quod nos una cum discretioribus nostre civitatis recognovimus, nos diversa et multa acturos circa servicia dominorum et edificia civitatis nostre. Idcirco redditus aliquos decrevimus comparare, per quos ista possimus eo facilius et commodius ordinare. Eapropter macella super novam salinam proposuimus situare, eo quod ibidem habere gratis spacium competens poteramus. Quod cum carnificibus innotuisset, convenerunt congerrentes querulose tam in nostra presentia, quam extra nostram presentiam, quod, si dicta macella construeremus in alium locum, preterquam illum locum, ubi fuerant usque modo, ipsi una cum pueris suis et heredibus adnichilarentur tam juvenes quam antiqui, addentes igitur unanimiter, quod mallent potius sua macella statuere in manus nostras, ut circa ea ageremus, quod nostre esset placitum voluntati. Nos vero audientes eos eis respondimus in hec verba, quod, cum possemus macella gratis habere in nova salina, ut super eo deliberarent, utrum potius vellent dimittere partes reddituum de suis macellis, ex quo tamen nichil de eis consequi possent, si

alias ponerentur. Qui dixerunt una voce, se velle unusquisque pocius nobis dimittere suam dimidietatem, quam alias struerentur, sane nobis committentes, si vellemus eis quicquam aut nichil dare in partis cujuslibet recompensam. Quare nos eisdem verius obligavimus unicuique dimidiam reddere suam partem, dummodo vellent sua justicia in reliquis obtinere, pro quanta pecunia sua macella singuli sunt adepti. Idem Heyne Werinberti promisit, se facturum in suis macellis. Insuper Hinricus dictus Wichemete promisit, se nobis velle dimittere de sua hereditate, quanto indigeremus ad macella pro nostre placito voluntatis. Ad hos igitur redditus comparandos dimidium chorum salis quolibet flumine vendidimus in salina. In observantiam premissorum presentem litteram sigillo nostre civitatis fecimus insigniri. Datum Luneburch anno domini M°CC°LXXXX° quarto, in assumptione sancte Marie virginis.

Orig. d. Arch.

213. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg erklärt, daß der Braunſchweiger Bürger Johann von Pehne einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Codeſinghe mit ſeiner Bewilligung dem Kloſter Iſenhagen verkauft hat. Lüneburg, 1294, 19. Aug. Der Rath transſumirt und bezeugt dieſe Urk. 1294, 23. Aug.

Iſenhagener Urk. 56. 57.

214. Der Verdener Domdechant verpflichtet den Pleban in Modeſtorpe zu einer jährlichen Zahlung. 1294, 2. Nov. (Urk. 181.)

H[enricus de Bywenden], dei gratia Verdensis ecclesie major decanus ac prepositus in Bardewich, omnibus presens scriptum visuris ac audituris salutem et orationes in Christo. Recognoscimus et serie presentium publice protestamur, quod quicunque pro tempore fuerit plebanus ecclesie sancti Johannis in Modestorpe, cui nos quondam presedimus, quatuor solidos Luneborgensium denariorum de bonis in Adenbroke, que nos ad predictam ecclesiam

in Modestorpe nostro tempore de cenobio Rivi sancte Marie ordinis Cystersiensis comparavimus, ad custodiam monachorum in Luneborg ordinis sancti Benedicti quolibet anno tenetur censualiter erogare. In cujus rei evidens testamentum presentem cartulam jussimus nostri sigilli appendiculo communiri. Datum Verde anno domini M°CC°XCIIII°, in crastino omnium sanctorum.

Urk. des Klosters Mich. 149.

215. Der Burgmann Johann Grote bestätigt den von seinem Vater Otto geschlossenen Verkauf von drittehalb Wispel Sülzrente aus dem Hause Mittlern Berdinghe, welche Johann von Bergen, ein Lübecker Bürger, erstanden hatte. Lüneburg, 1294, 5. Decbr.

Lübeck. Urk. II, a. 90.

216. Graf Gerhard von Hallermund verkauft Sülzrente. Lüneburg, 1295, 22. Juli.

Dei gracia nos Otto dux de Brunßwick et Luneborg recognoscimus tenore presentium publice protestando, quod nobilis dominus Gherardus, comes de Alremund, dimidium plaustrum salis quolibet flumine in salina Luneborg a nobis habitum de nostra ratihabitione, consilio et consensu necnon et omnium heredum nostrorum rationabiliter vendidit Johanni dicto Hudzenvlet et suis veris ac legittimis heredibus situm in domo — Glûsinge cum omni jure, libertate et proprietate, qua nos a nostris progenitoribus dimidium plaustrum possedimus memoratum. — Hujus rei testes sunt Ghevehardus de Bortfelde, Asquinus de Saldere, Hinricus de Zwerin et Jordanus de Hitzacker, milites; Albertus Hollo, Johannes Bartoldi, Volckmarus de Arena. Datum Luneborg anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, in die sancte Marie Magdalene

Orig. d. Arch.

217. Der Propſt Otto und das Domkapitel in Verden beſtätigen die Anordnung des Propſtes Giſelbert der Kirche Andreae in Verden, welcher mit einem Wispel Salz aus den Sülzhäuſern Ulinge und Sterte Memorien verſchiedener Geiſtlichen, darunter auch des Archidiaconus Burchard in Modeſtorpe ſtiftet. 1295, 23. Aug.

v. Hodenberg, Verden. Geſchichtsq. II, 113.

218. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg geſtattet, daß der Ritter Wasmod Kint ein Burglehn verkauft. Lüneburg, 1295, 28. Sept.

Nos Ottho dei gracia dux de Brunswic et de Luneborg recognoscimus presentibus publice protestando: Wasmodus dictus Kint, miles et castellanus noster fidelis, de nostra permissione et ratihabitione necnon et heredum suorum consilio et consensu resignavit consulibus civitatis nostre Luneburch illam terre particulam, que protendit de rivo progredienti de via Dalenborg usque Viningheborg et deinde usque in aquam, que vocatur nomine proprio Elmenowe, cum lignis, pascuis et cunctis fructibus, qui de ipsa terra poterunt provenire, quam videlicet particulam terre dictus Wasmodus Kint miles attraxit sibi dicens, se a nobis in feodo, quod vulgo dicitur borchlen, possedisse, vendendo prefatis consulibus in Luneborg pro quatuordecim marcis denariorum Hamborgensium et pro tanto lateris concavi, qui dicitur holsten [1]), quantum sufficit ad tegendas duas domos dicti Wasmodi militis sitas apud Sanctum Cyriacum. Hujus rei testes sunt Thidericus de Monte, Heyne de Zwerin, Wernerus de Medinghe et Manegoldus Struve, milites nostri fideles, et plures alii fide digni. Nos igitur volentes dictis consulibus premissa rata et inviolabiliter observari tam a nobis et nostris heredibus, quam a prefato Wasmodo milite et suis heredibus, presentem litteram

[1]) Hohlſteine.

eisdem consulibus sigilli nostri appensione dedimus insignitam. Datum Luneborg anno domini M°CC°LXXXX°V°, in vigilia sancti Mychahelis archangeli.

(Siegel des Herzogs Otto.)

Orig. d Arch. Sudendorf, l. c. I, 141.

219. Rath und Bürgerſchaft erklären ſich damit einverſtanden, daß von den im Gerichtshofe in Nowogrod gegebenen Entſcheidungen nur an die Stadt Lübeck appellirt werden könne. 1295, 25. Oct.

Universis presentium receptoribus consules ac universitas burgensium in Lunenborch notum facimus et recognoscimus tenore litterarum presentium lucide protestantes, quod honorandis viris amicis nostris dilectis, burgensibus civitatis Lubicensis, in eo jure, quo ipsi et nos ac universi mercatores in curia Nogardensi usi et gavisi sunt hactenus, assistere volumus et adesse, videlicet, ut si aliquis mercator in eadem curia se in suo jure gravatum cognosceret vel sentiret, quod pro recuperacione sui juris ad nullum alium locum nisi ad civitatem Lubicensem respectum habere debeat et recursum. In cujus rei evidens testimonium sigillum nostrum commune duximus apponendum. Datum Lunenborch anno domini millesimo CC° nonagesimo quinto, in die sanctorum Crispini et Crispiniani.

Lübeck. Urk. I, 618. 641, 4.

220. Der Rath erklärt, daß das Kloſter Wienhauſen dem Hamburger Domſtifte einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Thitmaringhe verkauft hat. 1295.

Lappenberg, l. c. 898.

221. Der Ritter Ludolf von Everinghe erklärt, daß er den Weg Grevinghe[1]) auf der Sülze, Lehn des Abtes des Michaelisklooſters,

[1]) Wege (viae, nicht Straßen, wie v. Hodenberg überſetzt) hießen die Röhrenleitungen, welche die Sole aus dem Sode den Siedehäuſern zuführten. Die Eigenthümer hatten davon Einkünfte und konnten ſie daher auch als nutzbringend verkaufen.

verkauft habe, dafür aber ein Fuder Salz wieder kaufen und zu Lehn nehmen wolle. Zeugen sind: Diedrich von Wittorp, Drochtsevus von Benesholte, Huner und Gebhard von Odem. Lüneburg, 1296, 7. Jan.

Urk. des Kloſt. Mich. 153.

222. Biſchofs Konrad von Verden Verordnung über Teſtamente in Lüneburg. 1297, 5. Mai.

Conradus dei gracia Verdensis ecclesie episcopus omnibus — salutem. — Quia fama denunciante ad nostram pervenit audienciam, quod plerique executores testamentorum civitatis Luneborg in complendis ultimis voluntatibus decedencium sunt desides et remissi et, quod dampnabilius est, ea, que per testatores legata sunt ad pios usus, suis applicare usibus non verentur, proinde matura deliberacione prehabita duximus statuendum, ut nullus de cetero positus in egritudine ultima civis Luneborgensis utriusque sexus suum condat testamentum vel testamentarios eligat, nisi hoc de scitu, consensu et consilio consulum faciat civitatis memorate, nec aliquid de rebus in pios usus legatis ordinet seu ordinari faciat preter consensum et consilium consulum prefatorum. Nos enim, quicquid per sepefatos consules in executionibus testamentorum secundum canonicas sanxiones rite et racionabiliter ordinatum fuerit, gratum habebimus et acceptum et faciemus auctore domino inviolabiliter observari. Preterea prescriptis consulibus dotandi capellas et altaria in civitate Luneborg et ipsis competentes redditus assignandi et sibi jus patronatus et suis successoribus capellarum dotatarum seu altarium dotatorum retinendi, salvo nostro et subditorum nostrorum jure, liberam in hiis scriptis concedimus potestatem, dummodo capellarum et altarium dotatio talis nulli videatur prejudicium generare. In quorum omnium testimonium presens scriptum nostri sigilli munimine fecimus roborari. Datum Luneborg anno domini M°CC°LXXXXVII°, dominica Jubilate.

(Großes rundes Siegel des Biſchofs Konrad.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 150.

223. Die Rathmänner Johann Bertoldi ꝛc. bezeugen, daß Jakob vam Bomgarde (de Pomerio) Lübecker Bürgern eine halbe Pfanne in dem Sülzhause Obern Berndinghe verkauft hat. 1297, 12. Mai.

Fevertag, l. c. 349.

224. Bischof Konrad von Verden entscheidet den Streit des Klosters der Franziskaner mit dem Pfarrer der Kirche S. Johannis in Modestorpe. Salzhausen, 1297, 1. Dec.

Conradus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus omnibus hoc scriptum visuris sive audituris salutem in omnium salvatore. Noverint universi, quod tocius dissensionis materia inter devotos in Christo gardianum et fratres minores domus Luneb. ex una et . . .[1]) rectorem ecclesie sancti Johannis in Modesthorpe civitatis memorate ex parte altera suscitata per nos de consilio quorundam prelatorum et clericorum nostrorum fuit ad concordie amicabilis unionem reformata sub hac forma. Gardianus et fratres predicti omnibus juribus suis, videlicet in confessionibus audiendis canonicis . . . . . faciendis, corporibus defunctorum tumulandis in cimiterio ipsorum, qui apud ipsos elegerint sepeliri, et aliis sue religioni congruentibus, quibus temporibus patris nostri ac germani nostri Otthonis et Johannis, quondam ducum de Brunsw. et Luneb. clare memorie, et usque nunc usi fuerunt, ab hac hora in . . . . perfruentur libere et quiete, nec in hiis a nobis seu a quoquam alicujus impedimenti obstacula pacientur, hiis dumtaxat exceptis, quod in nullis festivitatibus ante summam missam parochialium ecclesiarum civitat . . . . . predicationes . . . . . intendent preterquam in festis sanctorum Francisci, Clare, Antonii et dedicationis ecclesie ipsorum. Nullis preterea gravi valetudine laborantibus sacre unctionis nec eciam quibuslibet eucharistie sacramenta ministrabunt, nisi hoc facient de nostra seu rectorum ecclesiarum licentia speciali. Veruntamen famulis seu famulabus suis in servicio suo assidue perseverantibus et procuratori suo ac procuratoris

[1]) Die ausgelassenen Worte sind nicht zu lesen.

. . . . prescripta exhibere sacramenta et ipsorum corpora in suo cimiterio absque contradictione qualibet protractabunt. Si quis autem nostre subjacens jurisdictioni hanc nostre compositionis ordinationem ausu temerario mutare, calumpniari seu infringere presumpserit et hoc notorium fuerit seu de hoc . . . . . [1]) talem cum debite satisfactionis exhibitione districtissime compescemus ecclesiasticam per censuram. In quorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Solcenshusen anno domini M°CC°XCVII°, kal. Decembr. Orig. d. Arch.

225. Biſchof Konrad von Verden willigt in die Verlegung eines Altars der Johanniskirche in die Kapelle S. Spiritus (am Markte) 1297.

In nomine domini amen. Conradus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus presentis pagine inspectoribus sive auditoribus salutem in domino sempiternam. Cum propter cimeterii dilatationem chorus antique ecclesie beati Johannis bapt. in Modestorp, in quo providi et discreti viri consules civitatis Luneborg altare ad celebrationem misse cotidianam de nostro, capituli nostri, archidiaconi et rectoris ejusdem ecclesie Modestorp dotaverunt consensu, demoliri expediens videatur et consultum, nos, qui divine laudis frequentiam propagari potius cupimus quam diminui, ne dicti altaris seu capelle institutio misseque celebratio per hujusmodi chori evanesceret demolitionem, beneplacito et consensu decani et capituli nostre ecclesie, Frederici dicti Man archidiaconi, Ekkehardi rectoris ecclesie Modestorp et consulum civitatis Luneburg jam dictorum accedentibus altaris seu capelle chori antique ecclesie in Modestorp prefate institutionem ac dotationem factam seu faciendam ad capellam sancti Spiritus in Luneb. in nomine

[1]) Die ausgelaſſenen Worte ſind nicht zu leſen.

domini duximus transferendam cum adjectione conditionum insolubili subscriptarum. Prefati quidem consules ac ipsorum successores erunt veri patroni capelle antedicte et ad ipsam, cum vacaverit, personam dumtaxat sacerdotem et talem, qui velit et possit in persona propria ipsam capellam singulis diebus matutinas, missam et vesperas decantando officiare et ipsi per se deservire, archidiacono presentabunt, a quo persona per consules canonice presentata investituram capelle recipiet et institutionem consequetur, obedienciam ipsi archidiacono impensurus reverentiam et honorem, oblationes capelle universas rectori ecclesie in Modestorp, qui fuerit pro tempore, secundum suam conscienciam fideliter redditis ac de omnibus oblationibus eidem rectori exhibendis integraliter cautionem, si exactus fuerit, pro sue possibilitatis modulo prestiturus. Precavebit nichilominus rector capelle sepefate cum diligentia, ne quid per ipsum vel nomine suo in prejudicium rectoris ecclesie in Modestorp seu per quod solempnitas divinorum impediatur in matrice ecclesia officiorum vel populus ab ipsa in summis subtrahatur missis, aliquatenus attemptetur. Preterea si consules sepius dicti sacerdotem ad sepefatam capellam sancti Spiritus vacantem non presentarent, eo ipso jure presentandi privarentur illa vice, quod ad archidiaconum tunc tantummodo transfertur, qui si etiam sacerdotem presentare infra tempus canonice statutum et instituere negligenter differret, ad nos vel successores nostros capelle collatio facienda sacerdoti ea vice tantummodo devolvetur salvo quidem jure presentandi in futurum consulibus antedictis. Insuper si sacerdos presentatus et canonice institutus in sepescripta capella residentiam personaliter facere renueret et se ab ipsius officiatione absque archidiaconi et consulum consensu contumaciter absentaret, ipso facto jam dicta capella sit privatus, ad quam ex tunc, cum sua contumax absentia fuerit notoria seu probata, legitime consules presentandi ad ipsam aliam personam cum supradictis conditionibus habebunt liberam facultatem. Ut igitur hujus altaris translatio seu capelle dotatio ac institutio rationabiliter facta et per nos

in dei nomine confirmata et immutabiliter stabilita in suo perseveret robore, presens scriptum exinde confectum nostro, capituli nostri, Frederici archidiaconi in Modestorp, Ekkehardi rectoris ejusdem ecclesie et consulum civitatis Luneburg sigillis in evidens testimonium omnium supra- narratorum fecimus muniri. Nos quoque Otto dei gratia prepositus, Henricus decanus et capitulum ecclesie Verdensis, Fredericus archidiaconus in Modestorpe, Ekkehardus rector ejusdem ecclesie et consules civitatis Luneb. memorati, quia prefate translationi et ordinationi consensimus et consen- timus, sigilla nostra presenti littere ad nostri consensus manifestationem duximus apponenda. Datum Verde anno domini M°CC° nonagesimo septimo. Orig. d. Arch.

226. Ablaßbrief für die Kirche S. Johannis. 1297.

Universis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes littere pervenerint, nos dei gratia Egidius Bituricensis (es folgen noch die Namen von fünfzehn Erzbischöfen und Bischöfen, zum Theil in der durch Moder sehr entstellten Urkunde ganz unlesbar) salutem in domino. Ad divine laudis obsequium . . . . sanctorum in titulum eriguntur —. Cupientes igitur, ut ecclesia sancti Johannis in Luneboregh Verdensis diocesis dignarum laudum preconiis visitetur et a christiano populo jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam in festis nativitatis domini, resurrectionis, ascensionis, pentecostes et in singulis festivitatibus sancte Marie, in festo omnium sanctorum, in festis omnium apostolorum, sancti Michaelis archangeli (es wird noch eine Reihe von Festen angeführt), causa reverentie et honoris devote accesserint peccatorum veniam a domino petituri . . . . . sermonem reverenter audierint in festis prenotatis vel qui ad fabricam, sustentationem, luminaria, vestimenta, ornamenta seu ad aliqua alia necessaria ipsius ecclesie manus porrexerint adjutrices vel in . . . . facultatum suarum ad sustentationem

dicte ecclesie legaverint (der Text durch Lücken unterbrochen), salvatoris misericordia dulcisque matris Marie sue gratia nec non et beatorum Petri et Pauli apostolorum .... quadraginta dies de injunctis sibi penitenciis .... misericorditer in domino relaxamus. In cujus rei testimonium —. Datum Rome apud Sanctum Petrum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo, pontificatus domini Bonifacii pape octavi anno tercio.

(Von den 16 Siegeln sind nur noch die Zwirnschnüre vorhanden.)

Orig. d. Arch.

227. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg genehmigt die Verlegung eines Altars (Urk. 225) in die Kapelle zum h. Geiste (am Markte). 1298, 18. April.

Nos Otto dei gratia dux de Bruneswich et Luneborch notum esse volumus omnibus in perpetuum hoc scriptum visuris sive audituris, quod rationabilem ac utique laudabilem divini cultus ampliationem in nostra civitate Luneborch in capella sancti Spiritus de maturo consilio et beneplacito reverendi in Christo patris nostri et patrui karissimi, Conradi Verdensis ecclesie episcopi, ejusdem ecclesie capituli, Frederici dicti Man archidiaconi, Ekkehardi rectoris ecclesie Modestorpe, et consulum nostre civitatis jam dicte, quibus etiam jus patronatus in prescripta capella concessum est, factam et ordinatam commendamus et habemus modis omnibus gratiosam, decernentes, ut nec nos nec quisquam nomine nostro nec aliqua posteritas heredum sive successorum nostrorum memorate capellule ordinationem infringamus aut aliquatenus impugnemus. Super hiis nostris consulibus ad perpetuam firmitatem presens scriptum nostro sigillo munitum jussimus et fecimus elargiri. Datum Luneborch anno domini M°CC°XCVIII°, feria sexta proxima post dominicam Quasimodogeniti.

(Wohlerhaltenes Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 153.

228. Herzog Otto von Lüneburg und Braunſchweig verkauft dem Hoſpitale des h. Geiſtes in Hamburg einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Oberderncinghe und ſichert für dieſe Rente im Falle eines Krieges ſicheres Geleite zu. Lüneburg, 1298, 30. Sept.

Lappenberg, l. c. 907.

229. Die Rathmänner Albert Hollo, Diedrich Zabel, Johann Bertoldi, Berdeward, Alard vam Schilſten, Adhelold, Gerhard Garlop, Johann Witte, Friedrich Paron, Berthold Lange, Konrad Segehards und Gerbert Sodmeſter erklären, daß Albert, Ritter Eylemann's Sohn und deſſen Gattin Mechtildis ihrer Tochter Margareta zwei Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Ekbertinghe geſchenkt haben, von denen ein Fuder, falls ſie in ein Kloſter eintreten wird, zur Verbeſſerung ihrer Präbende beſtimmt ſein ſoll ꝛc. Außerdem ſchenken die Eltern der genannten Tochter einen halben Hof neben dem Kirchhofe der Franziskaner (jetzt Marienplatz) und einen Wispel jährlicher Rockenrente von dem Zehnten in Ediſſen (Etzen, A. Lüneburg). 1298, 26. Nov.

Iſenhagener Urk. 65.

230. Ablaß zu Gunſten der Johanniskirche. 1298.

Universis Christi fidelibus presentes literas inspecturis. Nos dei gratia frater Lambertus Aquinas, domini pape in Urbe vicarius, frater Romanus Crohensis, frater Matheus Vegelensis, Stephanus Oppidensis et Cipprianus Bovensis episcopi salutem in domino sempiternam. Virgo venustissima et omnium floribus insignita, virgo dei genitrix gloriosa, cujus pulcritudinem sol et luna mirantur — merito veneranda —. Cupientes igitur ut parrochialis (ecclesia) sancti Johannis baptiste in Luneburg Verdensis diocesis et altare gloriose virginis Marie et sancte Katherine, quod in eadem ecclesia Luneburg de novo seu noviter construetur, congruis honoribus frequententur et a cunctis Christi fidelibus jugiter venerentur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad ipsam ecclesiam seu altare ipsius virginis Marie et sancte Katherine in festis subscriptis, videlicet nativitatis, resurrectionis

et ascensionis domini nostri Ihesu Christi — et per octo dies dicta festa immediate sequentes, causa devotionis seu peregrinationis et in spiritu humilitatis accesserint, aut qui ad fabricam seu reparationem, ornamenta, luminaria et ad alia necessaria predicte ecclesie manus porrexerint adjutrices, aut in extremis laborantes quicquam facultatum suarum legaverint, aut etiam qui secundum evangelice doctrine exortationem: *qui sequitur me non ambulat in tenebris, sed habebit lucem vite,* presbiterum sepedicte ecclesie cum sacra communione infirmos visitantem cum reverentia devote secuti fuerint, ac qui orationem dominicam cum salutatione angelica dixerint mente pia pro animabus, quorum corpora in cimiterio ejusdem ecclesie requiescunt, et pro omnibus fidelibus defunctis, similiter omnibus et singulis, qui super dictum altare missam audierint et orationes suas ibidem devota mente dixerint, nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi singuli nostrum singulas quadraginta dierum indulgentias de injunctis sibi penitentiis, dummodo loci diocesani voluntas ad id accesserit et consensus, misericorditer in domino relaxamus. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Rome anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, pontificatus domini Bonifacii pape octavi anno quarto.

(Fünf ziemlich gut erhaltene Biſchofsſiegel in rothem Wachſe.)

Orig. d. Arch.

231. Der Rath erklärt, daß der Burgmann Diedrich von dem Berge dem Hoſpitale des h. Geiſtes in Hamburg einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Hinzſte verkauft hat. 1299, 1. Febr. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg genehmigt dies. 1299, 9. Febr.

Lappenberg, l. c. 911. 912.

232. Der Burgmann Ritter Wasmod Kind ertauſcht vom Herzoge Otto von Lüneburg und Braunſchweig eine Leibeigene. 1299, 2. Febr.

Nos Wasmodus miles dictus Puer, castellanus in Lune-

borch, recognoscimus publice protestantes, quod illustris princeps, dilectus dominus noster Otto, dux de Luneborch et Bruneswich, fecit permutationem talem nobiscum, quod dimisit nobis Ludgardim, filiam Helmoldi dicti de Dergarden, cum omni jure, sicuti sibi constricta fuerat, et nos e converso dimisimus ei Alheidim, filiam Dhideri villici nostri de Ghokessen [1]), sicuti nobis pertinuerat, quod nostro sigillo presentibus affixo duximus verius affirmandum. Datum anno domini M°CC°LXXXX° nono, in festo purificationis Marie. Sudendorf, l. c. I, 154.

233. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg ſchenkt dem Ritter Gebhard von dem Berge Lehngut auf der Sülze. 1299, 26. April.

Nos dei gratia Otto dux de Brunswich et Luneborch — recognoscimus, quod dominus Ghevehardus de Monte, miles noster fidelis, a nobis habuit in feodo duas verder [2]) mellis de puteo saline nostre in Luneborch, quorum proprietatem eidem dedimus et vendendi pro suo placito liberam concedimus facultatem. In cujus rei evidenciam —. Datum Luneborch anno domini M°CC°XC°IX°, dominica Quasimodogeniti. Urk. des Kl. Michaelis. 161.

234. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verkauft dem Lübecker Domcantor Hermann von Morum einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Huttinghe für 150 Mark Lüb. Lüneburg, 1299, 23. April. Der Rath bezeugt dies. 1299, 6. Mai.

Feverhus, l. c. 358.

235. Das Kloſter Lüne erklärt den Löſegraben für Eigenthum der Stadt. 1299, 11. Juni.

Christianus dei gratia prepositus, Ghisle priorissa

[1]) Göre, A. Lüneburg.
[2]) Dieſes Maß iſt völlig unbekannt.

totusque conventus sanctimonialium in Lune omnibus presencia visuris salutem et orationum suarum obsequium salutare. Noverint universi presencium inspectores, quod aque meatus protendens ac proveniens de civitate Luneborg per fossatum [1]) in nostram curiam non est nostra, nec quicquam juridictionis nos habere dinoscimus in eadem aqua, sed quamdiu consules civitatis Luneborg, quorum dictam aquam fore dinoscitur, annuerint nobis de comodo ejusdem aque, quod consequimur ex ea, ipsorum gratia libenter perutimur et gratanter gratiarum actiones et orationum multimodas referentes; cum autem eisdem consulibus visum fuerit, faciant, quod decreverint, cum eadem. In hujus evidenciam pleniorem presentem litteram sigillorum nostrorum appensionibus jussimus insigniri. Datum Lune anno domini M°CC°XC°IX°, Barnabe apostoli.

(Siegel des Convents und des Propſtes.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 156.

236. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg überläßt der Stadt Grundſtücke an der Ilmenau. 1299, 21. Juni.

Dei gracia nos Otto, dux de Bruneswic et de Lunenburch, recognoscimus per presentes, quod consulibus ceterisque comburgensibus in Lunenburch nobis dilectis super ortis ordinatis vel ordinandis protendentibus ab allodio nostro usque ad aquam, que Elmenowe vocatur, disponendi seu ordinandi sibi pro suo commodo et utilitate, prout magis expediat, liberam ipsis dedimus facultatem ita, ut neque per nos neque per nostros heredes neque per aliquos ex parte nostri in premissis postmodum valeant impediri. In hujus rei testimonium nostrum sigillum presentibus duximus apponendum. Datum Winsen, anno domini M°CC° nonagesimo nono, in octava sancte trinitatis.

(Siegel des Herzogs Otto.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 157.

[1]) Löſegraben.

237. Ablaßbrief für das Hospital zum h. Geiste. 1299.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis nos dei gratia Egidius patriarcha Gradensis (es folgen noch elf Bischöfe) salutem sempiternam et fructuosam in domino caritatem. Licet secundum evangelium omnibus indigentibus apperire teneamur viscera caritatis, illis tamen specialis quodammodo debemus liberalitatis gratiam exhibere, qui, cum sint paupertatis simul et miserabilitatis onere suppressi, sibi ipsis nequeant subvenire. Cum igitur dilecti in Christo filii provisores hospitalis sancti martiris et pontificis Lamberti, Verdensis diocesis, ad hoc totis viribus, sicut accepimus, elaborent, ut undique confluentium egenorum pariter et egrotorum suffragari necessitatibus se exponant et non solum ipsos ad hospitia recipiant, verum etiam ad pristine sospitatis restaurationem vel ad universe carnis migrationem trahentes omnia necessaria sibi laudabiliter administrent, peregrinis quoque et advenis clericis et laicis ordinis cujuscunque vel dignitatis ibi noctis requiem poscentibus secundum indigentiam et personarum dignitatem, prout etiam predictis procuratoribus expedire videtur, honorifice provideant, cumque ad hoc sibi proprie non suppetant facultates, universitatem vestram rogamus et hortamur in domino in remissionem vobis peccaminum injungentes, quatinus ut cooperatores operum pietatis accedentes ad vos eorum nuncios benigne recipere et honeste tractare curetis eis grata et ampla caritatis subsidia de bonis a deo vobis collatis et pias elemosinas conferentes, ut per hoc et alia bona, que domino inspirante feceritis, possitis ad eterne felicitatis gaudia pervenire. Nos igitur ad prosequenda hujusmodi gaudia viam dare Christi fidelibus cupientes omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad capellam dicti hospitalis in festis subscriptis, videlicet nativitatis, resurrectionis et ascensionis domini nostri Ihesu Christi (es folgt eine lange Reihe von Festtagen), ad eandem capellam missarum sollempnia audituri venientes

causa devotionis seu peregrinationis et in spiritu humilitatis accesserint, aut qui ad fabricam seu reparationem, ornamenta, luminaria, ... alia necessaria predicti hospitalis seu capelle nec non pauperum ejusdem hospitalis seu infirmorum sustentationem manus porrexerint adjutrices, aut in extremis laborantes quicquam suarum legaverint facultatum, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi singuli singulas quadraginta dierum indulgentias de injunctis sibi penitentiis, dummodo loci diocesani ad id consensus accesserit, in domino misericorditer relaxamus. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Rome anno domini millesimo ducentesimo nonogesimo VIIII, pontificatus domini Bonifacii pape VIII. anno quinto.

(Zwölf bischöfliche Siegel wohl erhalten an seidenen Fäden.)

Orig. d. Arch

238. Das Lübecker Domstift besaß ums Jahr 1300 bereits folgende Sülzgüter und Sülzrenten: 4 Pfannen, 11 Wispel, 3 Mark, 25 Pfund Sonnabendspfennige und von drittehalb Pfannen die Böninge [1]).

Leverkus, l. c. 380.

239. Ablaßbrief für das Hospital des h. Geistes. 1300.

Omnibus Christi fidelibus presentes litteras inspecturis nos dei gratia frater Basilius Ierosolimitanus archiepiscopus (es folgen noch 9 Bischofsnamen) salutem in domino sempiternam. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi, prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit, sive malum —. Cupientes igitur ut ecclesia hospitalis s. Lamperti in Luneburg Verdensis dioecesis congruis honoribus frequentetur, a cunctis Christi fidelibus jugiter vener . . . .

[1]) Zu Anfange und zu Ende jedes Jahres wurden von Pfannenpächtern in einem bestimmten Zeitraume die sogenannten vor- und naböninge (nicht bövinge, wie Leverkus l. c. sagt) gezahlt.

omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam in singulis festivitatibus in diebus subscriptis, videlicet nativitatis, resurrectionis et ascensionis domini (es folgt eine Reihe von einzelnen Feſttagen), causa devotionis seu peregrinationis et in spiritu humilitatis accesserint, aut qui ad fabricam — (wie in der Urk. 237), nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate confisi singuli singulas quadraginta dierum indulgentias de injunctis sibi penitentiis, dummodo loci dioecesani ad id consensus accesserit, — relaxamus. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Rome anno domini millesimo CCC°, pontificatus domini Bonifatii pape VIII. anno sexto.

(Zehn ziemlich gut erhaltene rothe Wachsſiegel durch eine ſeidene Schnur verbunden.)

Orig. d. Arch.

210. Ablaßbrief für das Hoſpital S. Nicolai Hof. XIII. Jahrh.

Bonitate divina frater Johannes Lettoviensis episcopus ordinis domus Teuthonice Christi fidelibus universis presencia visuris salutem et benedictiónem a domino Ihesu Christo. Ut hospitale infirmorum in Barduwik per nos incrementum promotionis suscipiat, quod multorum solacio et auxilio dinoscitur indigere, omnibus et singulis vere penitentibus de facultatibus sibi a domino collatis in elemosinarum collatione eidem manum adjutricem porrigentibus de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus meritis et auctoritate confisi XL dies et unam carenam de injuncta eis penitencia in nomine domini misericorditer relaxamus. Datum anno domini M°CC°X?VIII°, Johannis ante portam Latinam.

(Die mittleren Zahlzeichen ſind nicht zu entziffern. Vom Siegel iſt nur ein unkenntliches Bruchſtück an ſeidenen Fäden übrig.)

Orig. d. Arch.

241. Hamburger Zollrolle für die Lüneburger; um 1300.

Viris discretis consulibus in Hamborg hanc litteram inspecturis frater Johannes gardianus totusque conventus fratrum Minorum in Luneborg pacem in domino et salutem. Noveritis nos in libello civitatis nostre, in quo acta continentur, hec plenius inspexisse de verbo ad verbum, quod cives Luneburgenses dabunt Hamborg ad theolonium pro promptuario, quod vulgo nominatur pram, I solidum, de navi, que dicitur ek, VIII ₰, de navi, que vocatur cane, IIII ₰, de equo IIII ₰, de bove aut vacca II ₰, de porco I ₰, de vase vini, quod emunt Hamborg, IIII ₰; de bonis ducendis de civitate Hamborg in Luneborg nullus burgensis de Luneborg theolonium dabit, de bonis vero in Flandriam vel alias deducendis pro last cupri vel eris metalli sive last cere IIII denarios, pro choro tritici vel siliginis II solidos, pro talento ponderis cujuscunque mercimonie IIF ₰, in reditu autem pro bonis deportandis a civitate Hamborg Luneborgenses ad theolonium nichil dabunt, item de tunna cum mercimoniis, qualescunque sunt, dabunt IIII ₰, de vase ungenti IIII ₰, insuper de bonis, que hic scripta non sunt, nichil dabunt.

(Siegel mit der Umschrift: S. fratrum Minorum de Luneburg.)

Orig. d. Arch.

242. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg nimmt einen Juden in der Stadt in Rechtsschutz (nach 1300).

Sincera salutatione premissa. Gy hebbet usem Joden dat sine be. eten laten. Dat wert gy wol weten, dat neyn recht is. Hirumme bidde wy, dat gy dem Joden dat sin laten entsetten. Wil den Joden jemant sculdighen, wy willet one tho rechte setten. Datum nostro sub sigillo.

Otto dux de Brunswic et Luneborch.

Aufschrift: Viris validis consulibus in Luneborch detur.

(Siegel bis auf die Umschrift abgefallen.)

Orig. d. Arch.

243. Der Ritter Albert Eylemann vermacht dem Hospitale zu S. Nicolai Hof in Bardewik ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Sülzhause Untern Berding, ut de redditibus et fructibus hujus dimidii plaustri infirmis horribili morbo percussis aliqua misericordie opera ministrentur und ut per unum annum qualibet ebdomada una missa pro defunctis pro anima militis Alberti celebretur. Lüneburg, 1301, 29. Juni.

Orig. d. Arch.

244. Ritter Gebhard von dem Berge ertauscht von der Marienkirche für eine Honigrente aus dem Sode der Sülze einen Hof in Haverbeck. 1301, 22. Sept.

Nos Ghevehardus miles et Seghebandus filius meus famulus dicti de Monte tenore presencium literarum publice protestamur, quod ecclesie beate Marie virginis in Luneborg duas mensuras puri et examinati mellis, que vulgariter dicuntur verdel (verder?), de puteo saline in recompensationem curie in Haverbeke, que eidem ecclesie ab antiquo pro lumine lampadis fuerat assignata, ad idem lumen dedimus perpetuo percepturas. Et talis census annalis sine aliquo obstaculo de prefato puteo dabitur in festo nativitatis Virginis gloriose, cujus census proprietatem sepedicte ecclesie conferimus pleno jure, sicut patentes litere illustris principis domini nostri Ottonis ducis de Bruneswich et Luneborg, quos Nicolao de Molendino, procuratori ejusdem jam sepedicte ecclesie, presentavimus, protestantur. Ne igitur factum istud, quod sano consilio admittimus, ab aliquo revocari possit, presentem paginam appensione sigilli nostri ac fratris mei Henrici militis dicti de Monte duximus roborandum. Data anno domini M°CCC° primo, in die sanctorum martirum Mauricii et sociorum ejus.

Gebhardi, histor.-genealog. Abhandl. IV, 230.

245. Herzog Otto von Braunschw. und Lüneb. genehmigt, daß der Ritter Huner von Odem Sülzrente verkauft. Winsen, 1301, 16. Oct.

Dei gratia nos Ottho dux de Bruneswich et de Lune-

burch omnibus, quibus presens scriptum fuerit exhibitum, volumus esse notum, quod Hunerus miles de Odem paupertate coactus unum chorum salis in domo tota Gheminghe —, quem a nobis in feudo castrensi tenuit, vendidit, videlicet Henrico Rothgeri civi in Hidsakere duo plaustra; unum vero plaustrum vendidit Leonardo Longo, nostro civi in Luneburch, quod quidem plaustrum prenotatus Henricus, ut ipsum chorum salis integrum in antedicta domo haberet, a memorato Leonardo emptione justa et debita comparavit. Nos vero ad instantiam dilectorum consulum ac burgensium nostrorum de Luneburch ratam habemus et habere volumus venditionem predictam, conferentes omne jus proprietatis, quod nos in eo habere dinoscebamur, Henrico predicto ac suis veris heredibus perpetuo possidendum, dantes sibi etiam liberam facultatem vendendi, dandi seu obligandi dictum chorum salis, quemcunque vel cuicunque sue collibuerit voluntati. Recognoscimus preterea, quod Henricus jam sepius dictus dimidietatem hujus chori salis vendidit Henrico dicto Vulveke in Danneberghe nostro civi. Ut autem —. Datum Winsen anno gratie M°CCC°I°, in die beati Galli confessoris.

(Die Urkunde iſt durch Moder faſt vernichtet, vom Siegelbande noch ein Stück vorhanden.)

Orig. d. Arch.

246. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verkauft dem Bürger Hartwich van der Sülte einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Gluſinghe für 60 Mark Bremiſch. Der Rath bezeugt dies. 1301. 31. Oct. Dieſen halben Wispel erkauft ein Lübecker Domherr für 120 Mark Hamburgiſch. 1302, 29. März.

Fevertus, l. c. 391. 394.

247. Die Rathmänner Andreas, Verdeward, Otto Herwichs, Siegfried Hoyke (Vestis), Johann Dicke, Diedrich Volkmars, Hermann Witte, Volkmar vam Sacke, Hermann vam Sande, Gerbert Sodmeſter, Hartwich van der Sülte, Johann Elers erklären, daß Eliſabeth von Alvensleben dem Kloſter Iſenhagen ein halbes Fuder Salz aus dem Sülzhauſe Butſinghe geſchenkt hat. 1302, 16. April.

Iſenhagener Urk 68.

248. Verbot des Papstes Bonifacius VIII. in Schuldsachen den Bann über Städte, Burgen, Dörfer ꝛc. auszusprechen. Anagni, 1302, 31. Mai.

Bonifacius episcopus servus servorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. Provide attendentes, quod vel frequencius quamvis non ex sive causa sive culpa tamen multorum interdicti sentencie proferuntur, quodque sunt nonnulli judices minus prompti ad proferendas easdem eciam in negociis sive causis, que interdum plus ex cupiditatis quam ex caritatis radice perspicuis judiciis procedere arguuntur, quodque tempore interdicti divina organa suspenduntur et laudes nec ecclesiastica sacramenta ministrantur, ut solent, tolluntur mortuis seu minuuntur suffragia presertim per oblacionem frequentem hostie salutaris, adolescentes et parvuli participantes rarius sacramenta minus inflammantur et solidantur in fide, fidelium tepescit devocio, hereses pullulant et multiplicantur pericula animarum, presentis constitucionis prohibemus edicto, ut nulla civitas, castrum, villa, locus, territorium vel districtus auctoritate ordinaria vel delegata supponantur ecclesiastico interdicto pro pecuniario debito vel pro cujusvis monete vel pecunie quantitate quacunque occasione vel causa seu quovis quesito colore pro eo maxime, quod ipsorum domini rectores seu officiales, quocunque nomine censeantur, aut incole seu habitatores aut singulares persone ipsorum in statutis vel in statuendis ordinatis vel ordinandis terminis hujusmodi debitum seu quantitatem non solverunt hactenus aut in antea non persolvent. Nos enim irritum extunc decernimus et inane, si secus hactenus attemptatum extitit vel contigerit attemptari, illudque revocamus omnino, non obstantibus quibuscunque contractibus, pactis, convencionibus, submissionibus, concessionibus, processibus et sentenciis super hoc habitis et habendis, juramentorum, penarum spiritualium et temporalium seu multarum adjectionum vel quacunque firmitate alia vallatis, nisi talis supposicio interdicti hactenus foret facta vel in antea fieret de apostolice

sedis licencia speciali et expressa per ipsius sedis patentes litteras apparenter. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre prohibitionis, declaracionis, revocationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Anagnie II. kal. Junii pontificatus nostri anno octavo.

Transſumt in einer Bulle vom 13. Nov. 1392. Orig. d. Arch.

248a. Rechte der Innungen. 1302 ff.

Gracie date ynninghen. Institores. Dit is ghegheven den cremeren to ener gnade, dat, we is borgher to Luneborg unde der cremere inninghe nicht en heft, de en scal van also denneken dinghen, de men bi hunderde vorkoft, nicht min vorkopen wen sesteyn markpunt, unde van also denneken, de men bi wight vorkoft, nicht min wen teyn punt, unde van ballen sardoke nicht min wen vive. Ok den cram, den scal neman vor sine dore setten uppe sin leet unde vinster, dese de ynninghe der cremere nicht en heft. — Cerdones et sutores. De gerwere, de scollet drogen ledder to der scomeker behoof also, dat de scomeker droghe ledder bi en vinden to erer behoof. De scomeker, de mogen ledder geren unde bereden en jewelk to siner behoof sunderliken vor sik sulves unde en nicht vor den anderen, unde en scomeker en scal dem anderen nen ledder vorkopen unde ok nemanden buten dem ammete. Unde hir hebbet beyde ammete over wesen unde dit ghevolbordet. — Sartores et institores. De scrodere de moget kopen siden, kogeler, ceter, sindal, en jewelik to siner behof, unde under sik en scollen se de nicht vorkopen en dem anderen, men den, de mit jum sniden, den mogen se siden, kogeler, ceter, sindal laten unde vorkopen to der kleder behouf, und scolled nicht utwegen siden unde scolled nicht utmeten kogeler, ceter unde siden to kope

men ene halve elen to der kledinge unde kledere behouf, men to voderen de kledere nicht, wante dat bored den cremeren to. Späterer Zuſatz: ok en moghen de schroder voderdouk unde bartziig nicht vorkopen ut to snydende by der ellen. — Pellifices et institores. Ok moged de pilzere kopen wynsteyn ene tunnen edder meer unde delen den winsteyn under sik, men wod en sulderliken kopet van winstene, des scal he alene bruken unde scal den nicht vorkopen unde utwegen enem andern in dem werke, wante dat utweghent bi punden dat boret den cremeren to. — Sartores. De schroder unde cremere sund vor deme rade des verscheden, dat de schrodere moghed hebben ziiden unde gharne varwed unde unevarwed en giwelk to sinem behove unde der jener, de mid ym sniden; zardoch, bomwulle unde bendelen scollet se nicht hebben. — De fabris. Borghere unde gheste, dhe neghele veyle hebbet, moghed dhe vercopen, wanne se willed, bi hunderden unde hogher eder mer, over nicht min wanne bi hunderden. Dhe anderen, dhe slote, bile, sporen unde andere dingh, dhe van yserne eder van stale maked sund, in use stad veyle bringhed, dhe moghed darmede to dem markede staan dre daghe in deme jare. Ok moghed se dhe dingh alle midwekene up dem markede veyle hebben unde vercopen. We then heft, dhe magh dat vercopen, wanne he wel unde weme he wel; ok magh wol then veyle hebben, welk user borghere wel. — De penesticis. Dhe borghere, de mid kese unde mid botteren ummegaad, heft de raad verscheden mid dhen hoken, also hiir na schreven is. Dhe borghere, de kese unde botteren handeled, moghen van older wonheyt des dinghesdaghes, wanne vespere lud is, verkopen in eren husen entele kese unde achtendeel botteren eder mer; ok moghed se dhe verkopen des midwekens, also dat en wonheyt unde recht is van des markedes weghene, al dhe wile dhe marked wared; wanne over dhe marked ghesleten is unde malk in siin hus van dem markede komen is mid sineme guode, so schal malk id holden mit kesen unde mid botteren,

also men dat plecht to holdende in anderen daghen unde thiden.

Dith is de reghticheyt der oltboutere to Hamborgh. Neen oldbouter en schal neye zoelen zetten under olt overledder unde ok neen nyge ledder uppe olde zoelen, sunder se moeten wol olde schoe lappen unde buoten mid sternen unde mid weren van eyner rindes hued, unde dat en scholen se nicht swerten, eer se dat an den schoe gheneyget hebben; darna moeten se dat wool swerten.

Zuſatz um 1397. Dit is, darmede verscheden sunt de smede unde de schedemekere. Lemmelen to stekemesten eder brotmesten, de ut dem brande slipet sin, de motet dhe schedemekere wol to mesten rede maken, se scollen over nene lemmelen sulven smeden. Nene ortyserne to brotmesten scollet se maken van drade; andere ortyserne to brotmesten scollet se sulven nicht maken, mer se motet se wol copen unde maken se to den scheden. Slipstene motet se wol hebben to ereme eghenen werke unde to erem behoeve, mer se ne scollet dar nemande uppe slipen umme lon. Maket se wat in enem olden meste, dar se umme beden werdet, dat mest mottet se ok wol slipen, is os eme nod. De schedemekere scollet nene knechte holden, de smeden konnen. De smede scollet ok nene knechte holden, de bereden konnen, se ne konden en lemmelen sulven smeden ut dem vore unde konden id sulven ganzliken bereden. To stekemesten motet se wol ortyserne unde blade maken. Donatus burgensium antiquus.

248 b. Einkünfte der Stadt. 1302.

Anno domini M°CCC°II° conscripti sunt per manum Ludolfi sacerdotis, qui fuit primus rector capelle sancti Spiritus, proventus et redditus civitatis Luneburg. Quilibet locus et cista in superiori domo pannicidarum solvit in octava pasche unam marcam den. civitati. Item totidem de qualibet cista et loco dabitur in octava sancti Mychahelis

de domo inferiore. Item, qui primo intrat domum inferiorem ad pannum incidendum, dabit civitati unum talentum pro inninghe. Item dantur quolibet anno de domo et hereditate civitatis in Novo foro XXI marcae. Item solvit domus allecium extra Novum pontem quolibet anno XVI marc. denar. Item locus holthude dictus VI marc. Item de qualibet casa, in qua abluitur allec, IV sol. Item XIX case macellorum solvunt XIX marc. Item domus pistorum apud salinam IV marc. Item in domo Otthonis carnificis habet civitas II marc. den. censuales, unam in pascha, et aliam Mychahelis. Item in area domus apud valvam de Grimmone I sol. Item solvit domus apud valvam Lindenberghe XII sol. Item de ortis extra Rufam valvam primi V orti solvunt ad VI sol. Item alii sex adjacentes ad VIII sol. Item alii XXXIII cum dimidio ad X sol. Item ultimi V et remotissimi solvunt III marc. Item jacent extra Novum pontem, cum itur Lune, ad manum sinistram XXIIII orti cum dimidio et solvunt ad IV sol. Item de areis ortorum Nicolaus Todeke VI denar. Luderus Tolnere VI denar. Johannes Wibeke VI denar. Redditus IV denar. Nicolaus Dulcis manus II denarios. Johannes Om III denar. Item Klepelhorn III denar. Item extra Novum pontem ad dextram manum jacent XXII orti et dimidius solventes ad III sol. Quicumque emerit aliquem ortorum predictorum, dabit civitati IV sol. — Hii sunt denarii de areis. Area Hogeri carnificis solvit VI denar., area Ochtenhusen I sol., area Osterwich II denar., area Ludolfi Herwici VI denar., area Hermanni rasoris II denar., area Denckeri institoris IV denar., area relicte Granarii pedis aput aquam I sol. Donatus burgensium antiquus.

249. Die Lübecker Bürger Hermann und Heinrich Hold ſtiften mit einem Wiſpel Salz ihr Jahresgedächniß im Kloſter Walsrode und der Rath ſtellt darüber ein beſonderes Zeugniß aus.

1303, 24. April.

Walsroder Urk. 85 und 86.

250. Biſchof Friedrich von Verden beſtätigt den dem Beginenhauſe verliehenen Ablaß. Rotenburg, 1303, 10. Oct.

Fredericus dei gracia Verdensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus presencia visuris seu audituris salutem in Virginis filio glorioso. Quoniam quidem nos, qui curam gregis dominici gerimus, de salute fidelium semper sollicitos esse oportet, hinc est, quod indulgenciam venerabilium in Christo patrum ac dominorum, domini Petri Arborensis archiepiscopi, domini Petri Tirasonensis, domini Romani Crohensis, domini Theobaldi Canensis, domini Marcellini Turtibulensis et Valdebruni Avellonensis episcoporum dilectis in Christo filiabus beginis Luneburgensis opidi sive civitatis ad domos novas mansionesque edificandas, in quibus creatori nostro ejusque pie matri Marie valeant famulari devocius, traditam ratam, gratam et acceptam habemus et in hiis scriptis in nomine domini confirmamus, volentes nichilominus, ut fructus noster etiam aliquatenus apareat omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad fabricam domorum et mansionum predictarum manus adjutrices porrexerint seu in extremis laborantes quicquam facultatum suarum legaverint, quadraginta dies de injunctis sibi penitentiis misericorditer relaxamus. In cujus rei testimonium presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Datum Rodenborg anno domini M°CCC°III, VI° ydus Octobris.

(Siegel des Biſchofs Friedrich.)

Orig. d. Arch.

251. Ritter Jordan von Hitzacker verkauft dem h. Geiſthoſpitale den Königszins im Dorfe Melbeck. Graf Nicolaus von Dannenberg ſchenkt das Lehnrecht. 1303, 18. October.

Nicolaus dei gratia comes de Danneberghe omnibus hoc scriptum visuris vel audituris in perpetuum salutem in domino. Notum esse cupimus et presentibus duximus

protestandum, quod Jordanus miles de Hydsakere de consensu plenario et voluntate legitimorum heredum suorum omnium vendidit domui infirmorum sancti Lamberti in Luneburch censum duorum wichemtorum [1]) sive quadrantium cum dimidio siliginis in villa Melbeke in sex domibus sub advocatia Ludolfi militis de Estorp jacentibus, qui quolibet anno in festo sancti Martini datur, et appellatur census regalis, videlicet koninctyns, et quatuor solidos denariorum Luneburgensium pro VIII denariis de prefatis sex domibus in ascensione domini persolvendos, et crucepenninghe communiter sunt vocati, qui quidem census ipsum respicere poterat et eidem vacabat per mortem Alexandri Curvipedis [2]). Nos igitur pio moti affectu circa domum predictam ob conditoris nostri amorem pariterque instantiam Jordani militis antedicti damus proprietatem prenotati census, videlicet siliginis et denariorum, eidem domui sancti Lamberti, volentes, ipsam esse hereditario perpetuum possessorem. In cujus donationis nostre firmum et perpetuum testimonium presens scriptum appensione nostri sigilli fecimus roborari. Nos etiam Jordanus miles sepius dictus in signum venditionis et resignationis dicti census meum sigillum apponi jussimus in testimonium hujus scripti. Datum Luneburch anno domini M°CCC°III°, Luce ewangeliste.

(Zerbrochenes Siegel des Grafen. Die Urkunde selbst durch Moder sehr beschädigt.)

Orig. d. Arch.

252. Die Bürger Andreas und Nicolaus van der Molen schenken der Kapelle des h. Geistes (auf dem Markte) 15 Mark. 1304, 21. Jan.

Nos consules civitatis Luneburgh — scire volumus presentes et latere nolumus posteros, quod honesti et discreti viri Andreas et Nycolaus de Molendino inter nos positus

[1]) Ein Wichimten = 12 Himpten.
[2]) Krumfot.

nostris inclinati precibus necnon inspicientes necessitatem nostre capelle sancti Spiritus meram, quod ipsius redditus essent adhuc valde tenues, quindecim marcas Luneburgensium denariorum ipsis per mortem domini Johannis sacerdotis dicti de Riga, cujus erant testamentarii, superstites pro salute anime prenotati Johannis sacerdotis ad predictam nostram capellulam donaverunt, quibus XV marcis ab eodem Nycolao retentis dedit idem Nycolaus et vendidit pro eisdem quindecim marcis denariorum censum viginti quatuor solidorum Luneburgensium denariorum per quatuor terminos anni in domo, curia et area Johannis Longi apud Aquam accipiendos et ad capellam nostram predictam ad usus sacerdotis jure hereditario perpetuo pertinendos. Super quo presens scriptum nostre civitatis sigillo in testimonium duximus roborandum. Datum Luneburgh anno domini M°CCC°IIII°, Agnetis virginis. Orig. d. Arch.

253. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg geſtattet, daß die Brüder Otto Rone und Friedrich Barvoth Sülzrente verkaufen. 1304, 21. Juni.

Nos dei gracia Otto de Brunßwick et de Luneborg dux presentis testimonio recognoscimus et constare volumus universis Cristi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod fideles nostri Otto dictus Rone et germanus ipsius Fredericus dictus Barvoth de omnium heredum suorum communi consilio et assensu de uno choro salis jacente in salina Luneborg in domo tota Bennynghe —, quem ipsis quondam et fratri ipsorum Ottoni dicto Barvoth sane memorie rite et rationabiliter pro octoginta marcis — jure vendideramus hereditario, vendiderunt Gherhardo Willeri, nostro burgensi Luneburgensi, unum plaustrum salis quolibet proveniente flumine ad usum infirmorum domus sancti Lamberti apud salinam jure hereditario libere perpetuo pertinendum. Nos itaque predictorum militum inclinati precibus concedimus infirmis dicte domus sancti Lamberti

et ipsorum procuratoribus, qui fuerint pro tempore, dictum plaustrum salis dandi, vendendi, obligandi aut in quoscunque usus convertendi plenariam facultatem. Ut autem —. Datum Luneborg anno domini millesimo tricentesimo quarto Ciriaci martiris et sociorum ejus.

Copialb. d. Arch.

254. Die Wittwe Mygeke von Melbeck vermacht dem h. Geisthospitale und anderen Stiftungen Sülzrenten. 1304, 27. Aug.

Nos consules civitatis Luneborg — notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod domina Mygeke Johannis de Melbeke relicta emit a Nicolao de Gherdowe et suis heredibus dimidium plaustrum salis cum suis propriis denariis post mortem mariti sui congregatis in salina Luneborg ad quodlibet flumen in domo Epptzynghe. — Post mortem predicte domine Mygheke procuratores domus infirmorum sancti Lamberti — intromittent se de isto dimidio plaustro salis, de quo singulis annis perpetuo in die sancte Juliane virginis et martiris peragi facient anniversarium obitus diem Johannis de Melbeke et domine Mygheken predictorum, et tunc domino plebano in Modestorpe unum solidum, capellanis suis duos solidos inter se dividendos, scholaribus communiter decem et octo denarios, campaniste duos nummos ministrare tenebuntur. Ad Sanctum Cyriacum domino plebano et suis sacerdotibus et duobus vicariis communiter dabunt quatuor solidos, item fratribus Minoribus octo solidos ad coquinam ipsorum, quos vendere non licebit, item ad capellam sancti Spiritus quatuor solidos, de quibus habebit capellarius unum solidum et vicarius Sancti Petri unum solidum. Si fuerint ibi alii presbiteri usque ad quatuor, cuilibet dabuntur sex denarii, dummodo sint diatim chorum ibi frequentantes; si autem ultra quatuor extiterint, tunc duos solidos dividant inter se, sed si minor numerus fuerit, residuum cappellarius et vicarius

equaliter parciantur. Item tunc dabunt infirmis in domo sancti Lamberti cerevisie duodecim solidatas[1]), sed quid residuum fuerit de proventibus hujus dimidii plaustri salis, hoc aliis predicte domus sancti Lamberti usibus applicetur. Super quo nostre civitatis sigillum in testimonium apposuimus huic scripto. Datum Luneborgh anno domini millesimo trecentesimo quarto Ruffi martyris.

Im Copialbuche des h. Geiſthoſpitals ſteht neben dieſer Urkunde folgende Bemerkung: So men van Myeken Melbeke weghen jarlikes achte schillinge den brodern to unser leven Vrowen to erer coken gheven unde tokeren schall, schall man weten, dat men derweghen teyn mark pennige to dem buwe des ergenannten klosters gheven hefft, darmede desse achte schillinge gheldes ewighen schollen uthelosed wesen, na dem de brödere ok neyne renthe unde eghendom myt alle hebben moten edder schollen. Unde dyt schach pasce anno domini MCCCCXCII.

Das Copialbuch des ſogenannten Kleinen h. Geiſtes am Markte meldet neben derſelben Urkunde folgendes: Hos quatuor solidos volebant tollere vicarii sancti novi Spiritus (des großen h. Geiſthospitals), sed illa capella tempore hujus ordinationis non fuit instituta; ideo apud sanctum Spiritum in novo foro (Ochſenmarkt) remanebunt. Et hoc eciam probari potest per possessionem, quam semper habuimus pacificam; potest etiam probari per vicariam S. Petri, quae non est in novo Sancto spiritu, nec ibi tunc fuit.

Es geht aus dieſer letzten Bemerkung hervor, daß die älteſte h. Geiſtkapelle die auf dem Markte war und daß das Hoſpital zum Großen h. Geiſte (urſprünglich ſtets das Haus S. Lamberti genannt) erſt ſpäterhin (alſo im 14. Jahrhunderte) eine beſondere h. Geiſtkapelle (die 1867 abgebrochene h. Geiſtkirche) erhielt. Wahrſcheinlich wurde damals auch die Lambertikirche (aber nur als Kapelle) für die Zunft der Sülfmeiſter erbaut.

[1]) Solidata ein gewiſſes Maß von Land, Getreide ꝛc., hier in der ungewöhnlichen Bedeutung eines Biermaßes.

255. Der Bürger Johann Roſſack in Stralſund giebt ſein Recht auf den Zehnten in Weſtergellerſen auf. 1304, 3. Oct.

Viris prudentibus et honestis dominis consulibus in Luneburch consules de Stralessund honoris et servicii quantum possunt. Johannes Rofsac noster comburgensis dilectus et uxor sua necnon pueri eorum ad nostram venerunt presentiam recognoscentes publice coram nobis, quod dimiserunt et dimittunt honestum militem dominum Wernerum de Medinghe a decima in Westerghelderdessen [1]), quam ab ipso et a manu sua habuerunt, liberum perpetuo et solutum, dantes eidem militi et suis veris heredibus et legitimis liberam facultatem et plenam potestatem faciendi et dimittendi cum eadem decima, quicquid ipsis videbitur utile atque bonum. Hanc recognitionem coram nobis factam rationabiliter presentibus protestamur. Datum sabbato post Remigii anno domini M°CCC° quarto.

(Auf der Rückſeite das große Siegel der Stadt Stralſund, aber abgebröckelt.)

Orig. d. Arch.

256. Der Bürger Johann Bertoldi ſchenkt dem Nicolai Hofe Sülzrente. 1306, 24. Febr.

Nos consules civitatis Luneburgensis — scire volumus presentes et posteros nolumus dubitare, quod Johannes Bertoldi et uxor ejus Bertha divino accensi ardore piaque super afflictionem leprosorum hospitalis sancti Nicolai in Bardewich gestantes viscera, omnium heredum suorum accedente consilio et consensu plenario, donaverunt ad ipsum hospitale dimidium plaustrum salis jure hereditario ad quodlibet flumen in salina Luneburch in domo Seveninghe — ad usus sacerdotis, ut ibidem, qui per nos aut nostros successores consules institutus fuerit, residentiam personalem faciat et possit ipsis leprosis divinorum et sacramentorum solatia ministrare, ita tamen, quod XIIII modii siliginis et sex marce denariorum Luneburgensium, que

[1]) Weſtergellerſen, A. Lüneburg.

a retroactis temporibus sacerdoti leprosis celebranti dabantur, eidem nullatenus subtrahantur. Quod si contrarium, quod absit, a quoquam attemptatum fuerit, Johannes Bertoldi et uxor ipsius prenotati aut succedente tempore ipsorum heredes ad se recipient dictum dimidium plaustrum salis. Preterea predicti Johannes et Bertha dederunt ex nunc ad usus sacerdotis ibidem duas vaccas fructiferas, quarum fetus, postquam ablactati fuerint aut ablactari possint, presentabuntur magistro curie leprosorum, cum autem unam quocunque casu intercidente perdiderit, dampnum illud sustinebit, si secunda mortua fuerit aut ipsam sacerdos qualitercunque amiserit vel si sterilis facta fuerit, quandocunque vel quotienscunque hoc acciderit, alia bona vacca lactea de ipsa sacerdoti dabitur curia, ut frequenter habeat vaccam lac habentem, cujus fetus suis sacerdos non usurpet usibus, sed post ablactationem magistro curie protinus representet. Ut autem, que premissa sunt, tam a nobis, quam a nostris successoribus pro tempore consulibus inviolabiliter observentur, presentem paginam super eo confectam nostre civitatis sigillo fecimus insigniri. Datum Luneburch anno domini M°CCC°VI° Mathie apostoli. Orig. d. Arch.

257. Der Wundarzt und Barbirer (minutor et rasor) Hermann vermacht seinen Brüdern im Kalande zum Heile seiner Seele und zur Errichtung eines neuen Altares zehn Mark, welche aus seinem Hofe und Hause am Meere genommen werden sollen. Lüneburg, 1306, 7. März.

Copiarb. d. Kalands.

258. Vergleich der Stadt mit der Familie Kind über Weiderecht. 1306, 17. Mai.

Omnibus hoc scriptum visuris sive audituris in perpetuum Wasmodus, Gherardus et Hinricus fratres dicti Kint salutem in domino. Recognoscimus presentium testimonio litterarum, quod omnis contentio et litis materia, que

habebatur inter consules et commune civitatis Luneborg ex parte una, et nos et nostros heredes ex parte altera de paschuis pecudum, composita est in amicicia totaliter in hunc modum et sedata: Nos et nostri heredes obtinebimus agros et campos ab antiquo cultos et seminatos, sicut ipsos a patre nostro jure hereditario percepimus, quos nos et nostri homines pro nostro seminabimus commodo et colemus; agri autem nostris temporibus culti et seminati de novo et campi omnino delebuntur et ad paschua manebunt communia, sicut prius, preter quod hoc tantum anno fruges in eis existentes ad nostra et nostrorum hominum horrea sine aliquo impedimento inferentur. Palus etiam sive lacus, qui mor dicitur, nunquam seminabitur vel arabitur, sed ad paschua communia relinquetur. In molendino autem nostro et nemore sive lignis consules et civitas in nullo nos impedient, sed paschua ipsorum erunt in eodem nemore et lignis, excepto eo, cum fuerit ubertas et fertilitas glandium et maturitas, fugient ab ipso nemore cum suis pecudibus et tunc temporis illa paschua arborum reservabimus nostris porcis. Ceterum, si in futurum, quod absit, nos vel nostri heredes novos campos vel agros in locis, ubi paschua predicte civitatis sunt et erunt, arari et seminari faceremus et super illis contentio fieret, sicut nunc de noviter cultis facta fuit, quicquid consules iam dicte civitatis tunc temporis suo tam de illis quam de istis juramento obtinere voluerint, sustinebimus et in hoc erimus nos contenti. Testes hujus sunt Ghevehardus Scucke senior, Willekinus de Stadhe, Seghebandus filius Thiderici militis de Monte, milites; Ottho Magnus et suus frater Ghevehardus, famuli; Volcmarus de Sacco, Hermannus de Arena, Gerbertus Magistri putei, Albertus Wolberti, burgenses de consilio, qui istam compositionem statuerunt. Nos igitur quia predictam compositionis formam gratanter inivimus et eam tam a nobis quam a nostris heredibus inviolabiliter observari volumus, nostrum sigillum in evidens testimonium apponi fecimus huic scripto. Datum Luneburch, anno domini M°CCC°VI°, feria tertia proxima post festum Corporis Christi.

Orig. d. Arch

259. Verfügung des Bischofs Friedrich von Verden, Parochialrechte über Reisende und Juden betreffend. 1306, 8. Juni.

Nos Fredericus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus protestamur presentibus, coram nobis in nostro generali capitulo sententialiter diffinitum, quod, si qui mansiones faciant in horreis, granariis sive domibus bracii et per se in eisdem expensas habeant et dormiant, tales tenentur plebanis et campanariis de possessionibus debitis, sicut ceteri commorantes in aliis domibus, respondere. Preterea Judei commorantes in villis, civitatibus seu oppidis tenentur secundum aliquam taxationem competentem jura, que possent plebani consequi a Christianis in talibus locis commorantibus, solvere singulis annis, ad que possint compelli saltem indirecte ecclesiasticam per censuram. Datum Verde anno domini M°CCC°VI°, VI° ydus Junii.

(Beschädigtes Siegel des Bischofs.)

Orig. d. Arch.

260. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg erläßt der Stadt auf drei Jahr jegliche Steuer und Auflage. 1308, 12. März.

Dei gratia nos Otto dux de Bruneswic et de Lunenburch omnibus, quibus presens scriptum fuerit exhibitum, volumus esse notum, quod receptis a dilectis nostris burgensibus in Luneburch trecentis marcis puri argenti cum centum marcis denariorum Hamburgensium ad relaxandum nostrorum honera debitorum, eisdem talem gratiam duximus liberaliter concedendam, quod a festo sancti Jacobi nunc futuro, usque trium annorum revolvatur circulus, ab omni exactione et petitione ipsos habebimus supportatos. Ad cautelam pleniorem nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum Lunenburch, anno domini M°CCC°VIII° in die sancti Gregorii confessoris.

(Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 201.

261. Bischof Friedrich von Verden genehmigt, daß der Pfarrer in Modestorf der Stadt den Adenbruch verkauft. 1308, 30. März.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus omnibus hoc scriptum visuris sive audituris salutem in domino sempiternam. Mancipata litterarum custodie negocia solidantur et de sue stabilitatis constancia non recedunt. Noscant igitur presentes et posteri, quod vir honestus Ottho, rector ecclesie in Modesthorpe, utilitatem sue ecclesie et proventuum ejusdem meliorationem . . . . . de connivencia et beneplacito viri venerabilis decani et capituli ecclesie nostre nec non Henrici dicti de Boyceneborg, germani et archidiaconi sui, scilicet Otthonis jam dicti, Johanni dicto de Fersen et Hakoni dicto de Sethorpe, oppidanis in Luneborch, et heredibus eorum legitimis quedam virgulta juxta Luneborch volgariter Adenbroc nuncupata ad redditus sue ecclesie jam dicte pertinencia cum omnibus juribus et proprietatibus suis pro sexaginta duabus marcis Hamburgensium denariorum vendidit, possessionem tradidit adhibitis aliis solempnitatibus, que consueverint tam de jure quam de ratione in hujusmodi venditionibus observari, et, ne emptio et venditio prescripte hinc inde contracte impugnationis seu retractationis obstaculo lanientur, presentem litteram nostro, capituli nostri, archidiaconi et rectoris ecclesie memoratorum sigillis munitam duximus antedictis venditoribus in evidens testimonium concedendam. Datum et actum Verde anno domini M°CCC°VIII°, tertio kal. April.

(Wohlerhaltenes Siegel des Bischofs, des Domkapitels und des Archidiaconus; das des Pfarrers ist abgerissen.)

Orig. d. Arch.

261 a. Bischof Friedrich von Verden bestätigt die Stiftung des vormaligen Pfarrers Johannes in Hachede (Marschacht, A. Lüneburg), welcher der Pfarre daselbst und der Kapelle in Drenhusen (Drennhausen, A. Winsen a. L.) zwei Fuder Salz mit Bewilligung des Propstes in Bardewik Johannes von Alethen und des

Pfarrers Friedrich an genannter Kirche zur Feier von Meſſen an beſtimmten Tagen geſchenkt und dabei verordnet hat, daß, im Falle jene Feier nicht beobachtet werde, der Rath der Stadt die bemerkten Sülzrenten zu frommen Zwecken verwenden ſoll. 1308, 20. Mai.

(Siegel des Biſchofs, des Kapitels und des Propſtes in Bardewik.)

Orig. d. Arch.

262. Der Bürger Bertold vam Rype verkauft dem h. Geiſthoſpitale in Lübeck einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Neddern Dernzinge. 1309, 4. Jan.

Lübeck. Urk. II, a. 239.

263. Berta, die Wittwe Lüdingers vom Sande ſchenkt der Kalandsbrüderſchaft für das Seelenheil des weil. Mönchs Heinrich Cran im Kloſter Reinefeld und ihrer Vorfahren eine Mark Sülzrente aus dem Hauſe Hincſte. 1309, 24. Jan.

Orig. d. Arch.

264. Der Küſter des h. Geiſthoſpitals verſchreibt dem Hoſpitale Sülzrente und bedingt ſich eine Präbende in dem Hoſpitale aus. 1309, 18. October.

Nos consules civitatis Luneburch Nicolaus de Molendino, Gerbertus Magistri putei, Albertus Wolberti, Hermannus Albus, Sifridus Hoyke, Albertus Hollo junior, Hermannus de Arena, Hinricus de Lubeke, Johannes Weddissen, Henricus de Parchem, Georgius Swicker, Johannes Abbenborch scire volumus posteros et presentes, quod Johannes dictus Scrangeman, procurator domus infirmorum sancti Lamberti nostre civitatis, de nostro consilio et jussu vendidit et assignavit Conrado custodi nostre parrochie dimidium plaustrum salis in salina Luneborch in bonis dictorum infirmorum ad tempora vite sue possidendum et tollendum, pro quo idem Conradus dicte domui dedit et resignavit unum rump salis in eadem salina quolibet flumine in

domo Ulinge — jure hereditario libere possidendum. Preterea dictus Johannes de nostra ratihabitione vendidit eidem Conrado de bonis dictorum infirmorum duas marcas denariorum Luneburgensium annuatim jure censuali, quarum una dabitur in pascha et alia Mychahelis, pro XXII marcis Luneburgensium denariorum tollendas vite sue temporibus, hoc adjecto et firmiter observato, quod, si necessitate cogente ipse Conradus prebendam dicte domus desideraverit et postulaverit, illa sibi dabitur, sicut aliis personis solet dari in ipsa domo manentibus, et granarium in curia adhuc habebit pro suo commodo et habitaculo; sed tunc dicte due marce sibi subtrahentur penitus et tantum dimidium plaustrum salis cum prebenda et granario, quoad vixerit, obtinebit. In omnium horum condignam memoriam et evidens testimonium presentem litteram super hiis confectam nostre civitatis sigillo placuit roborari. Datum Luneborch anno domini M°CCC° nono, Luce ewangeliste.

Orig. d. Arch.

264 a. Das Kapitel der Ratzeburger Kirche berichtet dem Bischofe und Kapitel in Verden über die Befugnisse der Minoriten (1309)[1].

Reverendo in Christo domino Fr. episcopo, G. decano totique capitulo ecclesie Verdensis, viris honorabilibus, Joh. dei gracia prepositus ac Johannes prior totumque capitulum ecclesie Raceburgensis oraciones in Christo. Evidencia vestra scripta in hec verba recepimus, ut ob vestri rogatus nostris patentibus litteris illatas consuetudines fratrum Minorum in nostra juridicione, puta in confessionibus audiendis sepulturisque adhibendis ac habitaculis decumbencium frequentandis et in aliis, prout usurparent, quod ipsis fuerit alienum, vobis scriberemus attente. Unde sane vobis duximus declarare, quatenus nulla auctoritas sive

[1]) Diese Urk. ist nach der gewiß nicht fehltreffenden Vermuthung des Herrn Archivars Wigger in Schwerin nach dem Tode des Bischofs Hermann von Blücher († 1309, 8. Febr.) und vor dem Regierungsantritte seines Nachfolgers ausgestellt.

consuetudo aliena ipsorum fratrum predictorum nobis cognita fuerit, nisi quam a venerabili domino nostro episcopo suis mediantibus rogatibus poterint adipisci.

(Siegel des Ratzeburger Kapitels sehr beschädigt, aber völlig erkennbar.)

Orig. d. Arch.

265. Graf Nicolaus von Dannenberg schenkt dem h. Geisthofspitale bei der Sülze das Eigenthum über Rockenzins in Melbeck. 1310, 12. April.

Nicolaus dei gratia comes de Danneberge universis Christi fidelibus presens scriptum visuris sive audituris salutem in domino. Tenore presencium recognoscimus litterarum publice protestando, quod nos domui infirmorum sancti Spiritus et sancti Lamberti in Luneburch contulimus et in hiis scriptis conferimus proprietatem dimidii quadrantis siliginis in villa Melbeke, quem quidem quadrantem dimidium siliginis dicta domus infirmorum a Ludolfo dicto de Estorpe milite justo sibi emptionis titulo comparavit. Testes hujus nostre donationis sunt Johannes de Bodendike, predictus Ludolfus de Estorpe et Conradus frater suus, milites, Albertus Wolberti, burgensis in Luneborch, et alii quam plures fide digni, et ad majorem cautelam presentem paginam super eo confectam nostro sigillo in evidens testimonium fecimus roborari. Datum Luneborch anno domini M°CCC° decimo, in die palmarum.

(Das gräfliche Siegel völlig zerbröckelt.)

Orig. d. Arch.

266. Der Bürger Albert Holle der Jüngere schenkt seiner im Kloster Walsrode befindlichen Tochter Gherburgis zur Verbesserung ihrer Präbende und nach seinem und ihrem Tode dem genannten Kloster zwei Mark Sülzrente. 1310, 10. Mai.

Cranosamt in der Walsroder Urk. 200.

267. Der Bischof Friedrich von Verden ertheilt zu Gunsten der Kalandsbrüderschaft Ablaß. 1310, 6. Juli.

Fredericus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus presentia visuris sive audituris salutem et sinceram in domino karitatem. Cupientes, ut divinum officium, quod sollempniter celebratur per kalendas congregationis sacerdotum seu fratrum sancti Spiritus in Luneborch, frequentatione populi devote veneretur, omnibus vere penitentibus, contritis et confessis, qui eorum sollempnitatibus seu congregationi, quotienscumque eas celebrari contigerit, interfuerint, quadraginta dies indulgentie de injunctis sibi penitentiis in domino misericorditer relaxamus. Datum Luneborch anno domini M°CCC° decimo, in octava sanctorum Petri et Pauli apostolorum.

(Siegel des Bischofs.)

Orig. d. Arch.

268. Bulle des Papstes Clemens V. gegen die Uebertreter kirchlicher Zucht. 1310, 21. März.

Clemens episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Ex frequentibus prelatorum querelis accepimus et nos ipsi experientia certa probavimus in minoribus constitutis, quod plerique religiosi nunc patenter excusationibus fucatis et frivolis innitentes nunc latenter ecclesiarum suarum januis perforatis ac in eis factis fenestris seu modis aliis exquisitis non absque dampno cathedralium et parrochialium ecclesiarum et scandalo plurimorum disrumpendo nervum ecclesiastice discipline civitatum, terrarum et aliorum locorum generalia interdicta presumptione damnabili violare presumunt. Nos igitur in sancta dei ecclesia, cui disponente domino presidemus, que quidem unica est et unum deum predicat atque colit, unam fidem credit firmiter et simpliciter confitetur uniformitatem, quantum commode possumus, conservare volentes circa interdictorum observantiam predic-

torum auctoritate sedis apostolice vel a locorum ordinariis positorum de fratrum nostrorum consilio districte precipiendo mandamus, quatenus religiosi quicunque tam exempti quam non exempti, cujuscunque ordinis et conditionis existant, cum cathedralem vel matricem loci ecclesiam illa viderint aut sciverint observare, non obstantibus quibusvis appellationibus antea eciam ad eandem sedem vel alium seu alios interjectis et aliis objectionibus quibuscunque, absque dolo et fraude cum moderamine tamen decretalis alma inviolabiliter ea servent, alioquin non servantes excommunicationis sententie hoc ipso volumus subjacere, quod et in interdictis et in cessationibus a divinis in dictis per provincialium conciliorum statuta vel ipsorum auctoritate, cum majus sit provinciale concilium, quam singulares prelati provincie ac judicium integrum, quod plurimorum sentenciis comprobatur, volumus observari; in cessacionibus vero generalibus a divinis civitatum, terrarum et aliorum locorum, quas aliquando ex consuetudine vel alias capitula, collegia vel conventus secularium aut regularium ecclesiarum sibi vendicant, quia hoc unico lumine ad repellendas injurias eis factas ipsos privare nolumus nec debemus, idem intelligimus observandum. Ipsi vero sint diligenter attenti, ut statuta Romanorum pontificum predecessorum nostrorum super hiis edita inviolabiliter servent. Porro sanctionem hanc eciam ad pendencia . . . . himus non obstantibus privilegiis eis concessis, conventionibus et statutis ac consuetudinibus quibuscunque . . . . contra premissa seu aliquod premissorum religiosis ipsis in nullo volumus suffragari. Nulli autem hominum (es folgt die gewöhnliche Schlußformel). Datum Avinione XII. kal. Aprilis pontificatus nostri anno quinto. Transſumt in der Originalurkunde des Archivs von 1310, 1. Auguſt.

269. Der Rathmann Jakob Niebur verkauft dem h. Geiſthoſpitale in Lübeck einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Geminge. 1310, 14. Sept.

Lübecker Urk. II. a. 271.

270. Vergleich des Minoritenklosters mit dem Pfarrer in Modestorp. 1310, 30. Oct.

Anno domini M°CCC°X°, feria sexta ante festum omnium sanctorum, termino continuato usque in secundam feriam subsequentem comparentibus et ad judicium redeuntibus coram nobis magistro Heydenrico scolastico ecclesie Magdeburgensis, judice a sede apostolica subdelegato, fratribus Minoribus civitatis Luneburgensis ex una, et Hinrico procuratore plebani ecclesie sancti Johannis in Modestorp parte ex altera, partes fuimus ad concordiam exhortati, unde de consensu partium ob spem concordie, quam speramus intervenire posse super nunc concordatis, impresenti terminum prorogamus usque in feriam secundam dominice, qua cantatur Quasimodogeniti, proxime subsequentem, quem terminum ad judicium partibus redeuntibus concordia non interveniente dictis partibus assignamus partium in omnibus jure salvo. Datum et actum anno domini M°CCC°X°, anno et die predictis in Magdeburg.

(Sehr verletztes Siegel des Minoritenklosters.)

Orig. d. Arch.

271. Bischof Friedrich von Verden verlegt das Kirchweihfest der Johanniskirche. 24. Aug. [1]).

Nos Fredericus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus recognoscimus . . . . . presencium publice protestantes, quod dedicationis officium peractum in ecclesia beati Johannis in Modestorpe in die decollationis transtulimus in diem dominicam proximum peragendum in hiis scriptis, dedicationis vero altarium sequenti die dominica post festum patronorum suorum similiter peragantur. In cujus nostre translacionis testimonium presens scriptum sigilli

[1]) Die Regierungszeit des Bischofs fällt in die Zeit von 1300 bis 9. Jan. 1312; obige Urkunde muß also spätestens 1311 ausgestellt sein.

nostri munimine duximus muniendum. Datum Luneborg in die beati Bartolomei.

(Siegel des Biſchofs ſehr beſchädigt.)

Orig. d. Arch.

272. Johann Berewinkel verkauft Sülzrente (Lehngut). 1312, in der Oſterwoche (26. März — 2. April).

Nos Drothlevus miles, Drothlevus et Lippoldus filii ejus, famuli, Gherardus et Lippoldus milites, filii Lippoldi militis felicis recordationis, Gherardus miles et Dethardus famulus, filii Dethardi militis pie memorie, Dethardus, Echardus, Johannes et Drothlevus famuli, pueri Johannis militis, dicti de Dore, tenore presentium recognoscimus litterarum et publice protestamur, quod Johannes dictus Berewinkele vendidit nostro de consilio et ex omnium legitimorum heredum suorum consensu Frederico de Lubberstede et suis heredibus duas marcas denariorum Luneb. annuatim censuales, quas a nobis in feudo tenuit in salina Luneborch in domo Mettinge in sartagine, que dicitur wechpanne, jacente ad manum dextram, cum itur in ipsam domum, jure hereditario possidendas et ad faciendum et dimittendum, quicquid sibi et suis heredibus placet et expedit cum eisdem. Predictarum igitur marcarum proprietatem donavimus et in hiis scriptis confirmamus ipsi Frederico et suis heredibus abrenunciantes omni juri, quod habuimus in eisdem, in premissorum noticiam et evidens testimonium nostra sigilla presentibus apponentes. Datum Luneborch anno domini M°CCC°XII°, in ebdomada paschali.

(Sechs wohlerhaltene Siegel der von Doren mit dem Mühlrade.)

Orig. d. Arch.

273. Der Bürger Gottfried in Verden ſtiftet eine Vicarie in der S. Nicolaikapelle. 1312, 8. Oct.

Honorabilibus viris et discretis advocato et consulibus civitatis Luneburgensis consules civitatis Verdensis ad

quevis beneplacita se paratos vestre discretioni patefacimus protestando, quod Ghotfridus conburgensis noster cum consensu suorum legitimorum heredum omnium dedit dimidium chorum salis, quem a vobis comparavit, in domo Kempinghe in sartagine, que dicitur wechpanne, jacente ad manum dextram, cum itur in prenotatam domum, ad perpetuam vicariam fundandam in honorem sancte Anne in capella sancti Nicholai perpetue possidendum, quem dimidium chorum salis coram multis honestis viris tam clericis quam laicis domino Heynrico presbytero de Bucken contulit et libere resignavit. In cujus fundationis et collationis testimonium sigillum nostre civitatis presentibus est appensum. Datum Verde anno domini M°CCC°XII°, dominica post octavam beati Michahelis.

(Siegel der Stadt Verden; im Thore der Stadtmauer eine Bischofsgestalt, an jeder Seite des mittleren Thurmes ein Vogel.)

Orig. d. Arch.

274. Der Propst Christian in Medingen stiftet mit einem halben Wispel Sälzrente aus dem Hause Woldertzinge, den er von den Knappen Odem und Segeband von Odem erkauft hat, in der Kirche in Modestorpe am Katharinenaltare seine und des weil. Decans der Verdener Kirche Gerhards, seines Vaters Heinrichs und seiner Mutter Eylburgis Gedächtnißfeier. Lüneburg, 1312, 9. Octbr.

Copialb. d. Arch.

275. Herzog Ottos von Braunschweig und Lüneburg Verordnung über das Himtenmaß. 1312, 15. Dec.

Nos Otto dei gracia dux de Luneborg et de Brunes-wic omnibus, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, recognoscimus, quod consules civitatis nostre Luneborg de favore nostro obtinebunt universaliter mensuras modiorum eodem modo, quo in presenti existunt, excepta sola illa, que brasio deservit. Hujus mutacionem volumus in hunc modum, quod modius ille scilicet brasii postposita linea

mensurali, quamdiu aliquid capere potest, impleatur, quod in vulgo dicitur hupen, sicut antiquitus parentum nostrorum temporibus fuisse recolimus. In cuius rei testimonium evidens nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°XII°, feria sexta post Lucie virginis gloriose. Copiarb. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 226.

276. Der ältere Knappe Eberhard von Odeme verkauft dem Vicar der Kirche Cyriaci Christian von Bolterſen ein Grundſtück (garthus) vor dem Lindenberger Thore für neun Mark Lüneb. Münze. Lüneburg, 1313, 14. Aug.

Urk. des Kl. S. Mich. 226.

277. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg ſchenkt das Eigenthum eines Hofes dem Kloſter Michaelis. 1313, 5. Nov. [1])

Otto dei gratia dux de Brunswich et Luneborg —. Serie presentium cupimus esse notum, quod nos ob instantias precum fidelis militis nostri Eberhardi dicti de Odem proprietatem curie ejusdem, quam sitam habuit apud quendam locum, qui sültwiske [2]) vulgariter nuncupatur, monasterio sancti Michaelis sito in castro nostro Luneborg libere donavimus perpetue possidendum et hoc omni jure, quo presens prefatus miles prenominatam curiam possidebat, integraliter observato. Volumus etiam et mandamus, ne quis de cetero in prefatam curiam seu super inhabitatores manus audeat ingerere violentas —. Datum Luneborg anno domini M°CCC°XIII°, nonas Novembris.

Alte Abſchrift.

278. Der Ritter Werner von Meding verkauft Sülzrente. 1314, 23. März.

Nos Wernerus junior miles dictus de Medinge tenore

[1]) Dieſe Urk. findet ſich im Hodenberg. Urkundenbuche nicht.
[2]) Die Wieſe hinter der Sülze

presencium recognoscimus publice protestantes, quod unanimi consilio et consensu omnium legitimorum heredum nostrorum vendidimus honesto viro Nicolao dicto Kint et suis justis heredibus censum duorum solidorum et octo denariorum Luneb. monetae annuatim in salina Luneb. in dominiis suis duarum sartaginum in domo Bovinge — jure hereditario perpetualiter possidendum. Super quo fratris nostri Werneri de Medinge militis sigillum una nostro cum sigillo presentibus in evidens duximus apponendum. Datum Luneb. anno domini M°CCC°XIIII°, sabbato Sitientes.

(Das Siegel des älteren Werner ist das noch gebräuchliche der von Meding'schen Familie, das des jüngeren führt im Schildeshaupte einen schreitenden Löwen, in der unteren Hälfte drei horizontale Balken, zwischen denen in zwei Reihen die Eisenhüte der Familie Kind.)

Orig. d. Arch.

279. Bischof Nicolaus von Verden bestätigt den von fünf fremdländischen Bischöfen dem Convente der Beginen zur Förderung ihres Hausbaues gegebenen Ablaß und fügt den seinigen hinzu. Lüneburg, 1314, 17. Sept.

Orig. d. Arch.

280. Die Rathmänner Gerbert Sodmester, Albert van der Molen, Albert Hollo, Volkmar vom Sacke, Heinrich von Lübeck, Nikolaus Schilsten, Johann Weddessen, Heinrich van Parchem, Johann Abbenborg, Hermann mit der Wege (cum cuna), Heinrich Viskule, Hermann Hoth erklären, daß das Kloster Isenhagen dem weil. Johann Bertoldi und dessen Gattin Berta einen Wispel Sülzrente aus dem Hause Everinge verkauft hat und daß die Käufer diese Rente ihrem Sohne, dem Domherrn Nicolaus in Bardewik, überlassen haben. 1315, 10. April.

Isenhagener Urk. 85.

281. Der Knappe Albert Dyse schenkt dem Pfarrer in Modestorpe Hofzins aus dem Dorfe Glüsing. 1315, 13. April.

Noverint hec videntes; quod ego Albertus famulus

dictus Dyse omnibus heredibus meis bona permittentibus et consentientibus voluntate pro salute anime mee et omnium progenitorum nec non et pro salute anime dulcis uxoris mee Odilie felicis recordationis contuli redditus decem solidorum annuatim in una curia mea in villa Glusinge[1]), qui dantur in ebdomada sancti Michahelis ad perpetuam memoriam per dominum plebanum sancti Johannis in Modestorpe, qui fuerit pro tempore, administrandam, de quibus quidem decem solidis idem plebanus habebit duos solidos in anniversario uxoris mee predicte occurrente feria tercia post diem palmarum, et meo, qui eodem die post mortem meam pariter peragetur, capellani sui communiter duos solidos, scolares decem denarios, campanista duos nummos, vicarius altaris sancti Jacobi duos solidos pro missis defunctorum successive decantandis, rector ecclesie sancti Ciriaci in antiqua civitate unum solidum, capellani sui sive capellanus unum solidum, quilibet trium vicariorum ibidem tres nummos et custos tantum. In prenominata siquidem curia plebanus sancti Johannis predictus, qui fuerit pro tempore, nihil aliud juris omnino debet habere, sed si isti decem solidi suis non darentur justis temporibus, prout predicitur, quod potest licite ab inhabitatore ipsius curie tollere pignora pro eisdem. In cujus donationis noticiam et evidens testimonium meum sigillum una cum sigillis domini Gotfridi de Odem, domini Seghebandi de Wittorpe, militum, Henrici dicti Grevingh, famuli, duxi presentibus apponendum. Datum Luneb. anno domini M°CCC°XV°, dominica Jubilate.

(Drei ziemlich gut erhaltene Siegel; vom vierten ſind nur die Pergamentſtreifen übrig.)

Orig. d. Arch.

282. Das Kloſter Diſtorf verkauft dem Kloſter Neukloſter bei Wismar Sülzrente. 1315, 25. Juli.

Honestis viris et discretis consulibus civitatis Luneborg

[1]) im Amt Lüneburg.

Johannes dei gratia prepositus, Conegundis priorissa totusque conventus sanctimonialium monasterii Distorpe cum sincero affectu orationes in Christo salutares. Tenore presentium recognoscimus et testamur, quod nos unanimi consilio et consensu vendidimus honorabili viro domino Alberto preposito et conventui sanctimonialium Novi Claustri siti juxta civitatem Wismariensem unum chorum salis quolibet flumine in salina Luneborg in domo Enninge —. Rogamus igitur honestatem vestram, quatenus super hoc contractu vestram testimonialem litteram sub sigillo vestre civitatis eidem domino preposito et suo conventui conferatis. Datum Distorp anno domini M°CCC°XV°, Jacobi apostoli.

(Siegel des Convents und des Propſtes des Kloſters Diſtorf wohl erhalten.)

Orig. d. Arch.

283. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg erlaubt Lübeckiſchen Bürgern, dem Kloſter Scharnebeck Sülzrente abzutreten. Winſen, 1315, 10. Aug.

Dei gratia Otto dux de Brunsvic et de Luneburg omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino sempiternam. Recognoscimus tenore presentium protestantes, nos olim, videlicet anno domini M°CC°XC°, in die Agathe virginis, vendidisse Henrico Holt, civi Lubecensi, ejusque fratribus Hermanno, Johanni et Holtoni ac veris heredibus eorundem unum chorum salis in salina Luneborg quolibet flumine tollendum in tota domo, que dicitur Superior Cluvinghen, jure hereditario perpetuo possidendum. Dicti vero cives Lubecenses de consensu nostro ac dilecte uxoris nostre domine Mechtildis illustris, Ottonis filii nostri omniumque legitimorum heredum nostrorum vendiderunt dictum chorum abbati et conventui monasterii in Schermbeke jure proprietario possidendum. Nos igitur predictis abbati et conventui, quorum se nobis devotio reddit gratos, concedimus liberam facultatem vendendi, permutandi chorum predictum, seu faciendi de eo, quicquid eis visum fuerit expedire. Quapropter —. Datum

Winsen anno domini M°CCC°XV°, in die sancti Laurentii martyris.

Copiald. d. Gil. Scharnebeck.

284. Der Bürger Gerbert vom Neuen Lande verkauft Haus, Hof und Word. Lüneburg, 1315, 9. Oct.

Nos consules civitatis Luneborch —. Gerbertus dictus de Nova terra [1]), noster comburgensis, de omnium legitimorum heredum suorum consilio et consensu vendidit domine Alheydi, relicte quondam Henrici Rufi, domum suam, curiam et aream sitam apud ecclesiam sancti Johannis baptiste nostri patroni in hunc modum. Dicta domina Alheydis istam emit hereditatem cum quadam elemosina sibi commissa, qua perfrui poterat ea vivente, quam elemosinam videlicet XXVII marcarum Luneborgensium denariorum legavit fratribus Predicatoribus in Hamburg post mortem suam, ita quod consules nostre civitatis, qui fuerint pro tempore, ipsa mortua se intromittere debent de ista hereditate et vendere et dictis fratribus dare XXVII marcas, si tantum potest solvere illa hereditas; si minus solvit, ipsi fratres illud dampnum sustinebunt, si plus, cum superfluo dicta domina faciet, quicquid sue placuerit voluntati, et dicti fratres in illa hereditate amplius habebunt penitus nichil juris. Super quo nostre civitatis sigillum presentibus in evidens testimonium duximus apponendum. Datum Luneborg anno domini M°CCC°XV°, Dyonisii et sociorum ejus martyrum.

Orig. d. Arch.

285. Bischof Nicolaus von Verden bestätigt einen neu gestifteten Altar in der Johanniskirche. 1316, 15. Juli.

In nomine domini amen. Universis Christi fidelibus

[1]) Die Gegend hinter der Johanniskirche und an der Wandfärberstraße hieß dat nie land. Das bezeichnete Haus ist wahrscheinlich das Nebengebäude der Realschule an der Papenstraße, nachmals den Pauliner (Peweler) Mönchen gehörend.

presentem litteram visuris sive audituris Nycholaus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus salutem in domino sempiternam. — Noscat igitur presens etas et futura posteritas, quod dilectorum in Christo fratrum Kalendarum sancti Spiritus oppidi Luneborgh devotioni et dotationi altaris per nos in ecclesia beati Johannis in Modestorp dicti oppidi in honore beatorum apostolorum et beate Aldegundis virginis consecrati nostrum adhibere de venerabilium virorum prepositi et capituli ecclesie nostre predicte decanatu vacante beneplacito curavimus, adhibere consensum, ipsam auctoritate presulari confirmantes in nomine domini sub hac forma —. Datum anno domini MCCCXVI, in festo divisionis apostolorum.

(Siegel des Biſchofs, Domkapitels und Archidiaconus.)

Orig. d. Arch.

286. Die Brüder Otto, Werner und Gebhard Grote verkaufen Sülzrente. Lüneburg, 1317, 21. Jan.

Nos Ottho et Wernerus, milites, Ghevehardus famulus, fratres dicti Magni, recognoscimus presentibus et testamur, quod nos — vendidimus Conrado dicto Brotvos — unum plaustrum salis — in salina Luneb. in domo Berdinge — pro septuaginta marcis Hamburg. denariorum —. Quod si ipsum plaustrum salis pro hujusmodi denariorum summa non reemerimus a festo nativitatis domini nunc preterito hinc inde in spacio trium annorum, ex tunc et ex nunc dictus Conradus — dictum plaustrum jure hereditario possidebit. Super quo nostrum sigillum una cum sigillis domini Seghebandi de Wittorpe et domini Godefridi de Odem, militum, presentibus duximus — apponendum. Datum Luneb. anno domini M°CCC°XVII°, Agnetis virg. et mart.

(Die Siegel Otto Grote's, Segebands von Wittorpe und Gottfrieds von Odem wohl erhalten.)

Orig. d. Arch.

287. Gertrud Prabeſt (dicta Prepositi) vermacht dem Hoſpitale S. Lamberti eine Mark Zins aus dem Hauſe, Hofe und Worde

des Bürgers Heinrich Ballup, von der jährlich am Frohnleichnamsfeste jedem Pröbener eine Semmel und ein Krug Bier gereicht werden soll. Lüneburg 1317, 14. Febr.

Copiarb. d. Arch.

288. Das Kloster Medingen verkauft dem Kloster Lüne ein Haus in der Stadt. 1318, 3. Febr.

In nomine domini amen. Fidelibus Christi universis presentia visuris seu audituris nos Cristianus divina favente gratia prepositus, domina Imma priorissa totusque conventus ancillarum Christi in Medynghe salutem fructuosam et sempiternam in deo caritatem. — Nos benevola voluntate et unanimi tocius nostri conventus consensu curiam nostram, quam habuimus de domino Ludolfo de Bernowe in civitate Luneborch sitam juxta curiam nostre ecclesie antiquitus habitam et quiete possessam, vendidimus domino Gerlaco preposito, domine Elyzabeth priorisse totique conventui ancillarum Christi in Lune liberam cum omni jure, quo nos ipsam absque qualibet contradictione possedimus, pro ducentis et quinquaginta marcis denariorum Hamburgensium perpetuis temporibus possidendam, attamen spacium, quod de predicta curia sepivimus, ad curiam obtinebimus nostram. Ut igitur hec rationabilis et voluntaria venditio a nostris nequeat calumpniari successoribus, presens scriptum fecimus sigillorum nostrorum appensionibus roborari. Testes sunt venerab. viri dominus Thomas et dominus Ludolphus abbates monasteriorum Luneburch et Ullessen, dominus Nycolaus prepositus in Ebbekestorpe, Godfridus de Odem, Seghebandus de Wythorpe, milites, et quam plures alii fide digni. Datum anno dominice incarnationis M°CCC°XVIII°, in die sancti Blasii martiris atque pontificis.

(Siegel des Propſtes und Convents.)

Orig. d. Arch.

289. Rentebrief des Nicolai Hofes in Bardewik. 1318, 2. Apr.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis et audituris nos consules opidi Winsen, videlicet Godeke Longus, Hinricus dictus Bitenossen, Johannes dictus Kroger, salutem in eo, qui est omnium salus. Constitutus coram nobis Ludolfus Wigershop, noster civis dilectus, publice recognovit, se recepisse VIII denarios de domo hospitalis sancti Nicolai in Bardewic super hereditatem suam sitam in Winsen, de quibus dabit dictae domui VIII solidos quolibet anno in festo nativitatis domini, quamdiu summam predictam solvere tenetur, ipsam pecuniam s. VIII prosolutas (sic) erit hereditas libera quolibet impedimento. — Data anno domini M°CCC°XVIII°, in dominica Letare.

(Siegel der Stadt Winsen: ein aufgerichteter Löwe in einem mit Dreiecken beſäeten Felde, mit der Umſchrift: S. consulum in Winhusen.)

Orig. d. Arch.

290. Der Bürger Marquard Slepegrelle ſchenkt zu ſeinem und ſeines Enkels (oder Neffen) Werners Seelenheile ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Honovere und beſtimmt, daß nach ſeinem Tode der genannte Werner auf Lebenszeit den Betrag des Fuders Salzes genießen ſolle, wenn er nicht erwieſenermaßen ein Spieler, Säufer oder Verſchwender (aut similibus criminibus irretitus) ſei.

Lüneburg, 1—7. Juni 1318.

Orig. d. Arch.

291. Die Brüder Gebhard und Heinrich von dem Berge erklären ſich bereit, die ihnen vom Herzoge Otto von Braunſchweig und Lüneburg als Lehn verliehenen Sülzrenten, drittehalb Wispel in den Häuſern Volcquardinge, Mettinge und Ekbertinge, die von ihnen veräußert worden, bis zu Weihnachten dieſes Jahres zurückzukaufen, und verpflichten ſich, wenn der Rückkauf nicht vollzogen wird, mit ihren ſieben Bürgen zum Einlager in der Stadt. Lüneburg, 1319, 18. Febr. Dieſelbe Verpflichtung übernimmt Segeband von dem Berge, der vom Herzoge Otto zwei Fuder

Sülzrente als Burglehn besitzt und solche für 200 Mark verkauft hat (1321, 14. Mai), trägt aber für diese Rente den Herzogen Otto und Wilhelm drei Höfe in Jastorf als Lehn auf. 1324, 25. Febr.

Sudendorf, l. c. I, 308. 351. 388.

292. Johann Rosencamp und seine Frau Sophia schenken dem Hospitale S. Lamberti Haus, Hof und Word neben der Badstube am Graben [1]), wofür ihnen vom Hospitale jährlich ein Pfund [2]) Lüneburger Münze zugesichert wird. Lüneburg, 1319, 1. April.

Copialb. d. Arch.

293. Das Domkapitel in Bardewik verzichtet auf einen Wispel Rocken, den es von dem herzoglichen Zehnten in Winsen bezieht, und erhält dafür einen Wispel Rocken aus der herzoglichen Mühle (späterhin Rathsmühle) in Lüneburg. Bardewik, 1319, 9. Aug.

Sudendorf, l. c. I, 316.

294. Der Rathmann Eylemann von Selden schenkt dem Kloster Ebstorf bei der Einkleidung seiner beiden Töchter einen halben Wispel Sülzrente aus dem Wege Cluving auf der Sülze und verspricht, dafür späterhin einen halben Wispel aus einem Sülzhause für das Kloster zu kaufen. Lüneburg, 1319, 18. Nov.

Copialb. d. Arch.

295. Die Stadt Lüneburg zahlt auf die Summe von 1000 Mark, für welche sich Lüneburg und Hannover gegen den Grafen von Kevernberg für Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verbürgt hatten, der von dem Grafen die Grafschaft Lüchow erkauft hat, 200 Mark. Bischof Otto von Hildesheim bescheinigt dies. 1320, 2. Febr.

Otto dei et apostolice sedis gracia electus ecclesie

[1]) Es floß sonst ein Bach vor der Sülze; daher die Sülzbrücke und die Sülzbrückerstraße, sowie die dortige Badstube der Straße den Namen Badstaven gegeben hat.

[2]) Ein Pfund = 20 Schilling.

Hildesemensis viris providis consulibus totique communitati civium in Honovere plenitudinem omnis boni. Ad noticiam vestram deferimus, quod consules et cives in Luneborgh de mille marcis, pro quibus vos alio die nobili genero nostro, domino Gunthero de Kevernberge comiti, et nobis ad manus suas fidejussistis, ducentas in debitis pondere et valore persolverunt super festo presenti juxta suarum ac vestrarum continenciam litterarum, et de hiis marcis scilicet ducentis solutos et quitos presentibus vos habemus literis sigillo nostro in testimonium sigillatis. Datum anno domini M°CCC°XX°, in die purificationis beate Virginis.

Hannov. Urk. 137.

296. Schutzbrief der Herzogin Elisabeth von Sachsen (Lauenburg) für die Lüneburger Kaufleute. 1320, 20. März.

Nos Ely[zabet] dei gratia ducissa Saxonie tenore presencium recognoscimus, quod de consilio vasallorum nostrorum, videlicet Thet. Wulf, David Wackerbart et Val. de Duvense, militum nostrorum, damus securitatem et conductum mercatoribus universis de Luneborch seu de aliis civitatibus vel terris ducis Luneburgensis districtum dominii nostri transeuntibus cum sale aut aliis mercimoniis quibuscunque tam in personis ipsis quam in familia et rebus ipsorum pre omnibus facere et dimittere volentibus causa nostri. Quod si inter fratrem nostrum Erycum ducem Saxonie et suos ex una et ducem Luneborgensem et suos parte ex altera discordie aut gwerre, quod absit, orirentur, nichilominus prefati mercatores in personis suis, rebus et familia per quatuor septimanas, postquam pax et treuge exspiraverint, dicta securitate et conductu pacifice perfruantur. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°XX°, feria quinta ante palmas.

(Das wohlerhaltene Siegel zeigt die sitzende Herzogin, welche in der Rechten den Sächsischen, in der Linken den Schauenburgischen Schild hält, mit der Umschrift: Sigillum Elyzabeth ducisse Saxonie.)

Orig. d. Arch.

297. Die Teſtamentsvollſtrecker des weil. Prieſters Diedrich Roſſac kaufen ein Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Hutting zu einer Vicarie in dem neuen Hoſpitale S. Lamberti (h. Geiſthoſpital). Lüneburg, 1320, 15. Juni.

Copialb. d. Arch.

298. Der Bürger Nicolaus Hoyke ſchenkt dem Kloſter Buxtehude ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Butzinge zur Verbeſſerung der Präbende der Tochter ſeines Bruders Johannes. Lüneburg, 1320, 19. Juni.

Copialb. d. Arch.

299. Die von dem Berge verkaufen Grundſtücke, Fiſcherei und Zins in Bardewik. 1320, 22. Juli.

Nos Gevehardus miles, Hinricus famulus, fratres, Thidericus et fratres ejus, filii quondam Thiderici famuli, et Wernerus, quondam domini Werneri militis filius, dicti de Monte, tenore presentium recognoscimus et testamur, quod nos unanimi consilio et consensu omnium legitimorum heredum nostrorum vendidimus Eylemanno Beven, Hartwico et Ludolfo fratribus de Salina dictis et ipsorum justis heredibus curiam nostram in Bardewich et duas casas, que coth dicuntur, cum piscaria et censu arearum ibidem et dimidiam partem decime ejusdem ville cum omnibus suis attinentiis et cum omni jure, sicut ista bona cum nostris progenitoribus possedimus antiquitus, pro ducentis et triginta quinque marcis Hamburg. denariorum et pro ducentis et septem marcis Luneb. denariorum possidenda in hunc modum, quod predicta bona pro predictis denariis reemere poterimus a vigilia sancti Jacobi apostoli nunc ventura hinc inde in tempore sex annorum. Quod si non fecerimus, ex tunc prout ex nunc prenotati Eylemannus, Hartwicus et Ludolfus et ipsorum heredes dicta bona cum omni jure, quo nostra erant, perpetuo libere possidebunt. Item promisimus ipsis fide data, quod, si aliquid impedi-

mentum contigerit ipsos habere in hiis bonis, ex tunc civitatem Luneb. intrabimus ad jacendum inde non exituri, nisi prius ipsi de omni impedimento fuerint satisfacti. Super quo nostra sigilla presentibus litteris in testimonium duximus apponenda. Datum Luneborch anno domini M°CCC°XX°, in die beate Marie Magdalene.

(Drei Siegel der von dem Berge zum Theil zerbrochen; eins fehlt ganz.)

Orig. d. Arch.

300. Die Priesterbrüderschaft in Braunschweig nimmt die Kalandsbrüderschaft in Lüneburg in die Theilnahme an ihren guten Werken auf. 1320, 17. Dec.

Deghenhardus prepositus ceterique confratres sacerdotalis confraternitatis in Bruneswich omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et sempiternam in deo karitatem. Quoniam oratio et singula pietatis opera in sui participatione non minuuntur, sed fructus eorum et effectus integer in singulis invenitur ideoque merito redarguitur pietatis defectus, si in illis rebus communicandis aliqua servetur parcitas, in quarum distributione non violatur integritas, hinc est, quod volumus esse notum, quod quedam unio inter nos et confratres et consortes Kalendarum in Luneborch est taliter ordinata, quod ipsi et eorum successores ex nunc et in perpetuum nostri confratres et consorores spirituales sunt. Propter quod in nomine dei presencium tenore concedimus et donamus eis plenam et specialem participationem omnium et singulorum bonorum operum tam in vita quam in morte, que per congregationem nostram nunc et in perpetuum operari dignabitur clementia salvatoris et e converso nos et nostri successores confratres et consorores spirituales sumus ipsorum et participes debemus esse omnium et singulorum bonorum operum in vita pariter et in morte, que in confraternitate eorum fiunt et fient in perpetuum ad laudem et gloriam domini nostri Jesu Christi. In quorum omnium

evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°XX°, sexto decimo kalendas Januarii.

(Beſchädigtes Siegel der Prieſterbrüderſchaft.)

Orig. d. Arch.

301. Der Knappe Albert Diſe verkauft ein Grundſtück in Glüſing. 1321, 15. Juli.

Universis, ad quos delatum fuerit presens scriptum, Albertus Dise famulus salutem in eo, in quo est omnium vera salus. Presentes et posteri, quorum interest presencia legere vel audire, publice recognoscant, quod — Margarete sororis mee consensu precipuo vendidi domino Johanni de Wittorpe, plebano sancti Johannis in Modestorpe, unam domum et aream in villa Glusinge [1]) cum advocatia et proprietate et ceteris attinentiis, sicut a meis progenitoribus cessit mihi, pro quatuor marcis Luneborg. perpetuo possidendam, renuntians predictis bonis cum uxore mea Hilsa coram fidelibus et honestis domino Godevardo de Odeme, domino Ottone de Thune, domino Seghebando de Wittorpe, militibus, Johanne de Wittorpe et Seghebando de Wittorpe, famulis, qui exhibebunt testimonium —. Datum anno domini M°CCC°XXI°, in divisione apostolorum.

(Siegel des Albert Diſe.)

Orig. d. Arch.

302. Herzog Otto und ſeine Söhne erlauben, Sülzrente zu verkaufen. 1321, 3. Dec.

Nos dei gracia Otto et nos Otto et Wilhelmus filii ejus domicelli, duces de Brunswich et de Luneborch, notum esse cupimus universis Christi fidelibus presens scriptum visuris sive audituris, quod de communi consilio et consensu omnium heredum nostrorum dimisimus fideli nostro

[1]) A. Lüneburg.

Dethardo de Wuostrowe duo plaustra salis quolibet flumine in salina Luneborg, videlicet dimidium chorum in tota domo Starthusen [1]) — et dimidium plaustrum in tota domo Benninghe [1]) —, que quidem duo plaustra salis dictus Dethardus de nostra singulari licencia dimisit Johanni dicto Dovel, nostro civi in Luneborg, et ipsius justis et veris heredibus pro ducentis marcis denariorum Luneborgensium, quibus favorabiliter concedimus plenam potestatem dicta duo plaustra salis alteri, si voluerint, vendendi et obligandi pro ducentis marcis dictorum denariorum; ita siquidem, ut, quicunque hec duo plaustra salis ex nunc et in futurum in sua tenuerit possessione, ab illo nos et nostri heredes pro ducentis marcis denariorum ipsa poterimus liberare. In premissorum noticiam et evidens testimonium presens scriptum exinde confectum nostrorum appensione sigillorum fecimus insigniri. Datum Luneborg anno domini M°CCC°XXI°, feria quinta proxima post dominicam Ad te levavi.

Urk. d. Kl. S. Mich. 284.

303. Schuldbrief des Herzogs Erich von Sachsen (Lauenburg) für Wasmod Kind. 1322, 21. Jan.

Nos Ericus dei gracia dux Saxonie presentibus protestamur, quod Wasmodus Kint miles in festo nativitatis Christi nuper preterito nobiscum computavit, quod pro dampno sibi pro debitis suis dando in centum et triginta et novem marcis denariorum mansimus sibi obligati. Item sibi dedimus centum et sexaginta et unam marcam denariorum ad dextrarium comparandum, ut se ad servicium nostrum valeat expedire. Item sic hiis simul computatis nos sibi in trecentis marcis denariorum recognoscimus obligari. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°XXII°, in die Agnetis virginis.

(Siegel abgefallen.)

Orig. d. Arch.

[1]) nicht Scarthusen und Bomninghe, wie das Urkundenbuch l. c. hat.

304. Otto, Werner und Gebhard Grote verkaufen Sülzrente. Lüneburg, 1322, 14. März.

Nos Ottho dictus Magnus, Wernerus et Ghevehardus, fratres ejus, milites, recognoscimus, quod — vendidimus Henrico de Molendino, burgensi in Luneb., ad manus hospitalis sancti Nicolai in Bardewich unum plaustrum salis — in domo Berndinge apud domum Bruchusen — pro LXX marcis denar. Luneb. — Datum Luneb. anno domini M°CCC°XXII°, dominica Oculi mei semper.

(Drei Grote'sche Siegel mit dem gezäumten schreitenden Pferde.)

Orig. d. Arch.

305. Ulrich van Mul verkauft einen Hof in Reppenstedt und den Zehnten daselbst an Segeband von Wittorf. 1322, 21. März.

.... Olrik van Mul Ahlheit .... he min modher .... rthe undhe min .... Johann undhe mines brodhers khyndere .... aria unde Johan betughet unde bekennet in desseme yegenwardighen breve ..... mit volbort undhe mit willen al unser rechten erven hebbet verkoft unde opghelaten — vor unseme lenheren, deme bischope van Verdhen, — unde lenet laten dhen thegeden in deme dorpe to Reppenstede[1]) dhen grotheren unde dhen minneren to rechtem erve mit alleme rechte, also we unde unse elderen hebbet beseten wente to dessem gegenwerdighen dach, heren Seghebande van Wittorpe undhe synen vrunden, dhe hirna benomet stat, Gerberthe des Sothmesteres unde sinen khinderen Louweken unde Grethe, Alberte van der Molne unde synen ..... Alberte und Johanne. Dhartho hebbe we eme undhe dessen sinen vorbenomedhen vrundhen in deme vorescrevenen dorpe to Repenstedhe vorkoft enen hof, dhe unse recht eghen was, tho rechtem eghendom mit alleme rechte undhe mit aller nut im holte, in velde, in wischen (?) myt ....., den we unde unse elderen hebben mennich yar vor besethen. Dhit vorscrevene goud hebbet we her

[1]) A. Lüneburg.

Seghebant van Wittorpe verkoft vor hundert mark Hamborghere penninghe. He hevet uns dhe ganzelich betalet. Dhat desse vorbescrevene dyngh werdhen genzelichen gheholdhen unde unverbroken undhe we dhes en recht warendhe sin, dhes hebbe we Olrik undhe her Johan de brodhere van Mul undhe her Hinrik Sprengel, Werner van Marsouwe, her Otto van Thune, her Gevehard van dhen Berghe, her Johann van Thune, de riddere, Hynrik van dem Berghe, Johan Ludzouwe, Seghebant van Odeme, Heyneke Grevingh, dhe knechte, in truwen [ghelov] et heren Seghebande van Wittorpe undhe synen vrundhen, dhe hyr vorbenomet sint, unde to erer groterer betuginghe hebbe we unde unse tholovere mit samender hant unse yngheseghele ghehenghet to desseme yeghenwardighen breve, unde is gheschen na goddes bort dusent yar drehundert yar in deme twe und twintigisten yare des sonendages to mydvastene [1]).

(Fünf abgefallene Siegel, vier sehr beschädigt, von denen drei, Heinrich Sprengel, Segeband van Odeme und Werner van Marsouwe, noch zu erkennen sind.)

Orig. d. Arch.

306. Der thesaurarius des Stiftes in Bardewik Heinrich Greving stiftet zur Vergebung seiner Sünden die Vicarie Simonis und Judae in der neuen Kapelle des h. Geistes bei der Lambertikapelle mit zwei Fudern Sülzrente aus dem Hause Butsinge und verleihet das Patronat dem Propste in Lüne. Lüneburg 1322, 25. Mai.

Orig. d. Arch.

307. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg erlaubt seinen Vasallen dem Ritter Werner von Meding und dessen Bruder Hermann, dem Lüneburger Bürger Reyner von Koppenstede [2]) einen halben Wispel Rente auf der Sülze in Lüneburg für 180 Mark Lüneburger Münze zu verkaufen. 1322, 22. Juni.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 367.

[1]) Die Urkunde ist sehr beschädigt und daher nur lückenhaft wiedergegeben.
[2]) wohl Toppenstede; Sudendorf a. a. O. liest Repenstede.

308. Die Rathmänner Gerbert Sodmeſter, Albert van der Molen, Berthold Lange, Hermann vam Sande, Marquard Weddeſſen, Johann Om, Burchhard von Lüchow, Albert Hollo, Eylemann Beve, Johann Viskule, Johann von Melbeck und Diedrich Abbenborg erklären, daß Margareta, Tochter des weil. Ritters Albert Dyſe, von einem Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Ekbertinge die Hälfte dem Krankenhauſe des Kloſters Iſenhagen, die andere Hälfte dem Kloſter Neukloſter geſchenkt hat. 1322, 21. Sept.

Iſenhagener Urk. 93. 94. 95.

309. Eberhard von Odeme ſchenkt der Johanniskirche Kornzins. 1322, 9. Oct.

Universis, qui presencia velint scire, Everhardus de Odeme junior salutem in omnium salvatore. Noscant posteri et presentes, quod heredum meorum consensu habito pro anime mee remedio salutari donavi plebano sancti Johannis in Modestorpe XVIII modios siliginis annuatim in villa Holzele in curia, quam Albertus inhabitat, ita, quod plebano cedent XII modii et VI modii capellanis suis, pro quibus suas sollempnes memorias perpetuo celebrabunt vigiliis et quatuor missis, unam in crastino Johannis ewangeliste post pascha pro salute parentum meorum Philippi et Elyzabeth, alteram in crastino Dyonisii pro salute mea et uxoris mee Alheidis, et si plebanus dictas memorias cum negligentia pertransiret, ex tunc heredes superstites sibi dictos redditus vendicabunt, quousque idem plebanus supplere decreverit, quod omisit. Si vero dicti heredes XX marcas denariorum Luneb. plebano non dederint antedicto, ad perpetuos redditus comparandum, ex tunc priores redditus heredibus adherebunt, plebanus vero de redditibus secundario comparatis duas partes tollet, partem vero terciam capellani, scholaribus vero dabitur ordine prius dicto addens, quod plebanus priores redditus potest per violentiam extorquere. Ad cujus roboris perpetui dominus Otho de Thune et dominus Anthonius de Rodenborch, milites, mecum suis

sigillis presentem litteram muniverunt. Datum anno domini M°CCC°XXII°, in die Dyonisii martiris.

(Siegel Eberhards von Odeme, Ottos von Tune und Antons von Sarhusen, letztere beide mit den Fischen der Familie von Wittorf.)

310. Güterverzeichniß des h. Geisthospitals.

Anno domini M°CCC°XXII°. Bona hospitalis.

Dom. Ludovicus de sancto Spiritu 1½ chor.

Albertus de Masendorpe ½ plaustr. ex parte Friderici serdonis de Ullessen.

Holt ½ plaustr. ex parte Beneken Ostermann de Ulsen.

Joh. Sarhorn ½ plaustr. ex parte fratris sui.

Nicol. campsor 3½ chor.

Junge 3 chor. ex parte Symonis de Alevelde.

Hinricus Abbenborg ½ chor. ex parte Gotfridi de Hardestorpe.

Magnus Nicol. 1½ chor. ex parte Bolen.

Thidericus Bromes 1 plaustr.

Hinricus de Heyde ½ chor. ex parte Nicolai de Eschen.

Longus Hart serdo 2½ plaustr. ex parte relicte Tribbeses.

Odeber 1 plaustr. ex parte domine de Dannenberg.

Conradus de Selden 1 plaustr. ex parte Joh. Prekel.

Thider. Thodo 1 plaustr. et 1 rump.

Thider. Veletzinc ½ plaustr. ex parte Aldewech de Esche.

Luder. de Putensen ½ plaustr. ex parte Verwardi de Didersbutle.

Marquardus Wedder 2 plaustr. ex parte Joh. de Swenoldebeke.

Joh. Hogeherte 1 plaustr. ex parte Netyn de Boyceneborg.

Hildemarus quondam famulus monachorum de Stenbek ¼ chor. ex parte Mechtildis Uden.

Nicol. Raper 7 plaustr. et quartale chori.

Gode de Ulsen ½ chor.

Joh. de Wetendorpe de Ulsen 2 plaustr. Segehardus dabit.

Domina cum Cuna 2½ chor.

Hinr. de Prethem 1/2 chor.
Nicol. Hoyke 2 plaustr. ex parte Luchowe.
Nicol. Schilsten 1 chor.
Hinr. Hoth 1/2 chor. ex parte Swaf.
Poythe de Boyceneborg 1/2 plaustr.

Orig. d. Arch.

311. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg bittet den Rath um Ziegelsteine. (1322—1329)[1].

Dei gracia Otto dux senior de Brunswich et Luneborch discretis viris et honor. cons. in Luneb. sibi dilectis salutem et bone voluntatis affectum. Petimus perinstanter, quatenus Ludolfo[1] advocato in Luneb. velitis presentare et nobis dare tot lateres spissos, quot postulaverit ad murum et ad structuram fornacis in camenata nostra in Winsen, et lateres tenues ad faciendum meatum, qui dicitur asterk, in eadem camenata, et quando Lud. postulaverit, tunc sibi, cum primum poteritis, amore nostri ordinetis, quod volumus utique promereri loco et tempore oportunis. Datum nostro sub secreto.

Aufschrift: Discretis viris et honorab. consulibus in Luneb. sibi dilectis.

(Von einem Siegel ist keine Spur vorhanden.)

Orig. d. Arch.

312. Otto und Hartwich Zabel klagen dem Rathe ihre durch Otto Botze erlittene Beraubung. Um 1322[2].

Discretis et honestis viris advocato et consulibus civitatis Luneborch Otto et Hartwicus dicti Zabel quidquid

[1]) Vogt Ludolf (von Selzingen oder Honstedt) wird in den Urk. der Jahre 1322 bis 1329 genannt; 1332 heißt er quondam advocatus.

[2]) Die von Bozhem (Botzem) waren Mannen des Herzogs Otto von Braunschweig und Lüneburg. Otto wird in der Klageschrift des Herzogs Rudolf von Sachsen (Wittenberg), in welcher Plünderungen aller Art aufgezählt werden und die von Sudendorf (I, 370) mit gutem Grunde in das angegebene Jahr gesetzt wird, genannt.

possunt amicitie et favoris. Vestre discretioni querulose cogimur aperire, quod Otto Botze cum suis complicibus nos in Raseborch spoliavit, et spolium in terminos ducis de Luneborch est adductum. Quare petimus affective, quatenus nobis ab eo fieri procuretis justicie complementum. Quare nos speramus, quod dominus de Luneborch nostros inimicos multis nostris exigentibus de meritis velit detinere. Responsum petimus nuncium per presentem.

313. Die Rathmänner bezeugen, daß die Brüder Bernhard und Heinrich von Erpenſen im Teſtamente beſtimmt haben, daß der letztlebende von ihnen jedem Prieſter in der Stadt, ſowie jeder Nonne im Kloſter Diſtorf und Iſenhagen, zwei Schillinge und jedem Armen einen Pfennig ſchenken, jedem ihrer Brüder Ditmar und Lambert aber eine Rente von zehn Mark kaufen ſollen ꝛc.
1323, 1. März.

Iſenhagener Urk. 96.

314. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg verkauft Sülzrente. 1323, 18. Mai.

Nos dei gratia Otto domicellus dux de Brunswic et de Luneborg innotescimus presentibus et posteris presentium per tenorem, quod nos de consilio et consensu dilectissimi patris nostri domini Ottonis ducis ac germani nostri Wilhelmi domicelli nec non et de ratihabitione ceterorum heredum nostrorum vendimus reverendis in Christo viris abbati et conventui in Schermbeke ordinis Cisterciensis dimidium chorum salis quolibet flumine in salina Luneborg in tota domo Butzinghe — pro CXL marcis Luneborgensium denariorum —. In premissorum notitiam et evidens testimonium sigillum patris domini nostri Ottonis ducis atque sigillum nostrum et sigillum nostri fratris Wilhelmi predicti presentibus duximus litteris apponendum. Datum anno domini M°CCC°XXIII°, quarta feria pentecostes.

Copialb. d. Kl. Scharnebeck.

315. Das Kloſter Betzingerode verkauft Sülzgut. 1323, 23. Juni.

Nos consules civitatis Luneborg —. Venerabilis dominus Johannes abbas totusque conventus monasterii in Betsingerode [1]) ord. Cisterc. Hildensem. dyoc. — vendiderunt Johanni de Hudhe suoque germano Gotfrido, civibus in Hamborg, unum chorum salis in salina Luneborg in tota domo Deynge — pro ducentis marcis Luneborg. denar. ad tempora vite sue possidendum, ita siquidem, ut, cum eorum moritur unus, dimidius chorus de predicto choro salis statim vacabit monasterio prenotato, et post alterius obitum alter dimidius chorus salis libere transibit ad monasterium prenotatum. Ceterum si dominus noster dux se intromitteret quocunque modo de hiis bonis eo, quod essent bona ducis, aut ex parte domini abbatis et conventus dicti monasterii, in hoc dicti germani Johannes et Gotfridus nullum in suis fluminibus sustinebunt defectum, sed dominus abbas et conventus sepius dicti monasterii ipsis sua dabunt flumina expedite; si autem intromittit se de hiis bonis nomine dictorum fratrum aut civitatis ipsorum, illud dampnum in ipsos et non in ipsum monasterium redundabit. In cujus rei evidens testimonium —. Datum Luneborg anno domini M°CCC°XXIII°, in vigilia nativitatis sancti Johannis baptiste.

315 a. Daſſelbe Kloſter verkauft an demſelben Tage dem Hamburger Bürger Johann von Rempſtede einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Deynge.

(Von den halb vermoderten Urkunden ſind die Siegel abgefallen.)

Orig. d. Arch.

316. Herzog Erich von Sachſen (Lauenburg) ſichert den Lüneburger Kaufleuten Schutz zu. 1323, 29. Juni.

Nos Ericus dei gracia dux Saxonie presentibus protestamur, nos securasse et conductum firmum prestitisse

[1]) Marienrode.

civibus de Luneborch et eorum servis tam in rebus, quam in personis undecumque venientibus in nostro districtu existentibus pre omnibus facere et dimittere volentibus nostri causa, specialiter pre domino Bertrammo Zabelli, milite castellano in Lovenborg et nostro vasallo. Sique idem Bertrammus a nobis recedere vellet propter inimicari burgensium cum eisdem, ex tunc predictis civibus ante intimabimus de ejusdem recessu, ut dampna, que per eundem Bertrammum oriri possent, studiose precaveantur. Insuper prenotatis civibus licentamus sal transducendum per nostram terram, ubicunque eis libet in Ertheneborch aut Bochorst sive alias, quocunque et quemcunque predictis libet, nec astricti cuiquam locari ad vehendum nisi de eorum beneplacito voluntatis. Qui vero predictos in hiis presumpserit impedire, contra nos se noverit processurum. Hanc vero licenciam presentibus confirmamus, quousque eam duxerimus revocandam. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°XXIII°, in die apostolorum Petri et Pauli.

(Sonderbares Siegel des Herzogs Erich. Der Herzog sitzt links gewandt, mit beiden Händen einen undeutlichen Gegenstand tragend, unter dem neben dem Herzoge ein Hund sitzt. Zur Rechten des Herzogs zeigt sich der behelmte Sächsische Schild. Umschrift: Sigillum Erici ....filii Johannis ducis Saxonie.)

Orig. d. Arch.

317. Vier Ritter und Knappen Groten und Ritter Segeband von Wittorf versprechen einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Berding, Burglehn, welches sie für 150 Mark Lüneb. verkauft haben, zurückzukaufen oder durch andere Rente zu ersetzen. 1324, 17. März. Aehnliches Versprechen im gleichen Falle giebt der Ritter Otto von Schwerin.

Sudendorf, l. c. I, 389. 391.

318. Der Ritter Otto von Schwerin verkauft einen Theil seines Sülzlehns. 1324, 15–21. April.

Ego Otto de Zwerin, miles, recognosco publice per

presentes, quod sub bone voluntatis licencia et speciali gracia ab illustribus principibus dominis meis Ottone et Wilhelmo, domicellis de Brunswik et Luneborch, michi data et concessa vendidi Hinrico de Mirica [1]), burgensi in Luneborch, unum plaustrum salis de pheodo meo castrensi situm in domo Mettinghe in salina in Luneborch in hunc modum, quod a festo beati Michahelis nunc proxime venturo ad annum continue sequentem debeo reemere seu redimere dictum plaustrum et reponere ad feodum meum castrense, a quo sumpsi ipsum. Pro cujus reempcionis effectu et pignore obligo et assigno dictis dominis meis bona mea hereditaria, scilicet molendinum et duos viros in villa Rebboldestorpe [2]), sub hac forma, quod, si dictum plaustrum in termino pretacto reemere et reponere neglexero, tunc dictis bonis debeo renunciare et ipsa a dictis dominis meis titulo pheodali recipere, que bona dicti domini mei et heredes sui jure hereditario optinebunt et reponent ipsa ad pheodum meum castrense in locum plaustri salis superius nominati. Ad majorem et efficaciorem premissorum observacionem, dictis dominis meis pono compromissores meos amicos duos, scilicet dominum Thidericum de Zwerin et dominum Ghevehardum de Monte militem, quorum sigilla una cum sigillo meo presentibus sunt appensa. Anno domini M°CCC°XXIIII, in septimana pasche.

Copia b. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 391.

318 a. Der Rath bezeugt diesen Verkauf an demselben Tage.

Orig. d. Arch.

[1]) von der Heide, auch von Myrich genannt.

[2]) Sudendorf erklärt dies fälschlich für Rullstorf; letzteres heißt jedoch in den Urkunden Rolevestorpe. Das hier genannte Dorf ist unbekannt.

319. Die Junker Otto und Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg verkaufen dem Bürger Heinrich von Benthelen ein Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Benninghe für 100 Mark Lüneb. 1324, 6. Mai.

(Siegel: 1. ein Löwenkopf mit der Umſchrift: S. Ott. domicelli de Lunb. et Brunsw; 2. ein mit Sicheln und Federn (?) geſchmückter Helm mit der Umſchrift: S. Wilhelmi domicelli duc. de Lun.)

Orig. d. Arch.

320. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg genehmigt die Verpfändung des Salzzolls. 1324, 6. Mai.

Dei gratia nos Otto dux de Brunswich et Luneborg ad noticiam universorum Christi fidelium pervenire volumus per hec scripta lucide protestantes, quod obligationem thelonei nostri in salina dicti solttollen in Luneborgh per dilectos nostros Ottonem et Wilhelmum filios reverendo domino abbati et conventui sancti Michaelis in Luneborg factam pro sexcentis et XXV marcis denariorum Luneborgensium ratam servare volumus atque firmam. In cujus certitudinem presentem paginam nostri sigilli appensione jussimus roborari. Datum anno domini M°CCC°XXIIII°, in dominica Jubilate post pascam.

Urk des Kl. S. Michael. 310.

321. Der Burgmann Knappe Johann Schacke verkauft dem Bürger Heinrich van der Molen einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Dethmeringe, der zu ſeinem Burglehn gehört. Herzog Otto und die Junker Otto und Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg genehmigen dies. 1324, 6. Dec.

Der Rath ſtellt darüber eine Urkunde aus. 1325, 18. Jan.

Derſelbe Burgmann verkauft demſelben Bürger noch einen halben Wispel Sülzrente unter Genehmigung des Herzogs und ſeiner beiden Söhne. 1325, 24. Febr.

Urkunde des Rathes darüber. 1325, 17. März.

Iſenhagener Urk. 99—103. 105.

322. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg erlaubt den Verkauf eines Burglehns (Sülzrente). 1325, 9. Febr.

Dei gratia nos Otto dux de Brunswich et Luneborg Otto et Willehelmus, filii ejus domicelli ibidem, recognoscimus —, quod, cum Segebandus de Monte, noster vasallus, filius quondam Johannis de Monte militis nostri, unum plaustrum salis — in domo Benninge, quod a nobis in castrensi feodo, quod vulgariter borchlen dicitur, tenuerat, vendidisset Nicolao Hoyken juniori et idem Nicolaus ipsum plaustrum fere per triennium quiete — possedisset, tandem — talis ordinatio intervenit, quod dictus Nicolaus ipsum plaustrum — nobis libere resignavit, qua resignatione nobis, ut premittitur, facta eandem plaustratam vendidimus domui infirmorum sancti Spiritus —, et ne super hiis dubium oriri contingat, presentem litteram sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Datum Luneborch anno domini M°CCC°XXV°, octavo die post purificationem sancte Marie virginis gloriose.

(Großes Siegel des Herzogs Otto mit dem ſchreitenden Löwen, kleines Siegel des Junkers Otto mit dem Löwenkopfe, wie an der Urk. 319, beide abgelöſet von der halb vermoderten Urk.; das Siegel Wilhelms fehlt ganz.)

Orig. d. Arch.

323. Die Rathmänner Gerbert Sodmeſter, Albert van der Molen, Berthold Lange, Hermann vam Sande, Hermann Hout, Hermann mit der Wege, Marquard Weddeſſen, Burchard Luchou, Nikolaus Garlop, Albert Hollo, Hartwich van der Sulten und Diedrich Abbenborg erklären, daß Albert Dyſe der Frau Eliſabet, Huners Wittwe, 11 Süs Sülzrente und eine Viertelpfanne im Hauſe Berndinge, ferner eine Viertelpfanne im Hauſe Eynge mit Sonnabendspfennigen und die mene asne (Aslohn) verkauft hat. 1325, 10. März.

323a. Dieſelben Rathmänner erklären, daß Diedrich, Otto ꝛc. von Schwerin dem Bürger Heinrich van der Molen eine Sülzpfanne im Hauſe Udinge für 200 Lüneb. Mark verkauft haben. 1325, 31. März. Die Kaufurkunde iſt erſt am 9. April ausgeſtellt.

Iſenhagener Urk. 104. 106. 107.

324. Segeband und Gebhard von dem Berge verzichten auf Grundstücke vor dem Rothen Thore. 1325, 15. Mai.

Nos Segebandus et Ghevehardus, filii domini Hinrici quondam dicti de Monte, militis, recognoscimus publice per presentes, quod nos et omnes nostri heredes renunciamus per presentes omni inpetioni, que nobis conpetit seu in futurum conpetere poterit in bonis subscriptis, scilicet — in allodio extra valvam, que dicitur Rodendor, et in bonis ad ipsum allodium pertinentibus universis, dimittentes et relinquentes ipsa illustribus principibus dominis nostris ducibus de Brunswik et Luneborch et eorum heredibus absque ulla prorsus inpeticionis materia super dictis bonis facienda a nobis et heredibus nostris in posterum seu movenda. In quorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°CCC°XXV°, in vigilia ascensionis domini. Sudendorf, l. c. I, 405.

325. Der Ritter Otto von Schwerin und Genossen verkaufen dem Bürger Heinrich van der Molen ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hause Udinge für 60 Mark Lüneb. 1325, 31. Juli.

Isenhagener Urk. 108.

326. Albert van der Molen und Hermann Hout wenden dem h. Geisthospitale Sülzrente zu. 1325, 1. Aug.

Nos consules civitatis — recognoscimus, quod, cum Albertus de Molendino et Hermannus Hout — emissent unum plaustrum salis in domo Benninge — ad necessitates domus sancti Spiritus — et super emptione licencias incliti principis — Ottonis ducis Luneburg. et domicellorum Ottonis et Willehelmi — inpetrassent, predicti Albertus et Hermannus — dictum plaustrum vendiderunt domino Thiderico Lowen presbytero et Johanni de Sunde ad vite tempus utrorumque ita, quod — post mortem eorum dictum plau-

strum ad ipsam domum sancti Spiritus plenarie revertetur. — Datum Luneborch anno domini M°CCC°XXV°, in octava beati Jacobi apostoli. Orig. d. Arch.

327. Der Rath erklärt, daß der weil. Bürger Johann von Eylbeke seiner Schwester Elisabet, Nonne in Isenhagen, ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hause Ludelvinge, welches nach ihrem Tode dem Kloster zufallen soll, geschenkt hat. 1325, 18. Nov.

Isenhagener Urk. 109.

328. Der Rath erklärt, daß Margaretha Dhsen dem Kloster Isenhagen Sülzrente aus dem Hause Neddern Berndinge geschenkt hat. 1325, 13. Dec.

Isenhagener Urk. 111.

329. Der Rath erklärt, daß Alheydis, die Gattin des Johann Empsen, einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Berndinge, welchen ihr Bruder Johann von Eylbeke ihr vermacht hat, dem Schüler Johann, des Florencius Sohne, geschenkt hat, welches Geschenk nach seinem Tode oder, wenn er nicht Priester wird, dem Nonnenkloster [1]) in der Pfarre Ghelderßen (Kirchgellersen, A. Lüneburg) und nach dessen etwaiger Auflösung dem Kloster Isenhagen zur Abhaltung von Seelmessen für bestimmte Personen ihrer Verwandtschaft zufallen soll. 1326, 25. März.

Isenhagener Urk. 114.

330. Die Brüder Nicolaus und Johannes Bar verkaufen dem Juden Meyer in Lüneburg einen Hof in Bolterſen. Lüneburg, 1326, 1. April.

Nos Nicolaus et Johannes dicti Baren, fratres, recognoscimus per presentes, quod cum consensu matris nostre dilecte Yde et omnium heredum nostrorum vendidimus

[1]) Dies Prämonstratenser Kloster, von dem sonst nichts bekannt ist, muß nach kurzer Dauer aufgehoben sein.

Meyger Judeo in Luneburg curiam nostram sitam in Boltersen, in qua nunc residet Albertus Bere, cum omni iure et pertinentiis ad vendendum, committendum, dandum, cuicunque voluerit, pacifice et quiete, sicuti progenitores nostri eam hereditarunt, sub hac conditione, si in quindena post proximum pascha sibi XII marcas cum IIII^{or} solidis denariorum non dederimus, tunc idem Judeus Meyger prefatam curiam in perpetuum optinebit. In cujus evidens testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum anno domini M^{o}CCC^{o}XXVI°, kal. Aprilis.

Sudendorf, l. c. I, 413.

331. Der Rath thut kund, daß Drochlews von Wittorf dem Prieſter Nikolaus von dem Berge eine halbe Pfanne in dem Sülzhauſe Eynghe und anderthalb Rump Sülzrente aus dem Hauſe Neddern Berndinq verkauft hat. 1326, 1. Aug.

Iſenhagener Urk. 116.

332. Der Rath thut kund, daß Margareta Dyſen dem Kloſter Iſenhagen, welches deren Verwandte, Mechtildis Dyſe, umſonſt aufgenommen hatte, eine Pfanne in den drei Sülzhäuſern Ekbertinge, Neddern Berndinge und Eynge geſchenkt hat. 1326, 18. Nov.

Iſenhagener Urk. 117.

333. Eliſabeth, Huners von Odeme Wittwe, verkauft dem Kloſter Iſenhagen ein Fuder Sülzrente im Hauſe Neddern Berdinge, ſo wie eine halbe Pfanne Sülzgut und ein halbes Fuder Sülzrente aus den Häuſern Eynge und Neddern Berdinge. 1327, 7. Jan. und 2. Febr.

Iſenhagener Urk. 121. 122.

334. Herzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg und deſſen Söhne Otto und Wilhelm ertheilen dem Bürger Heinrich van der Molen freies Verfügungsrecht über einen Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Mettinge, welchen Ritter Otto von Schwerin von ſeinem Burglehn verkauft hat. Celle, 1327, 16. April.

334 a. Ritter Otto von Schwerin verkauft obigen halben Wispel dem Bürger Heinrich von der Molen. Lüneburg, 1327, 3. Mai.

334 b. Der Rath beurkundet diesen Verkauf. 1327, 29. Mai.

Pfeffinger Urk. 123. 124. 125.

335. Vergleich des Pfarrers der Johanniskirche mit dem Kapellan der Lambertikapelle. 1327, 17. April.

Dei gratia Otto dux de Brunswich et Luneborch omnibus presens scriptum visuris vel audituris salutem in domino. Cum rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborch rector capelle sancti Lamberti in Luneborch duas marcas singulis annis dare teneretur sub pena interdicti pro oblationibus ipsius capelle et ipsi rectores tam ecclesie quam capelle de discretorum consilio ordinaverint, quod, quicunque deinceps capellam sancti Lamberti predictam habuerit, oblaciones qualescunque in ipsa capella oblatas presentare debeat rectori ecclesie sancti Johannis predicto et esse solutus a censu duarum marcarum, huic ordinationi tamquam rationabili consentimus et, ne divina deinceps in dicta capella sancti Lamberti intermittantur nec oriatur in futurum contentio super oblationibus, volumus et diffinimus, ut hec ordinatio in perpetuum inter ipsos rectores tam ecclesie sancti Johannis quam capelle beati Lamberti predictarum inviolabiliter observetur. Acta sunt hec presentibus discretis viris dominis Heynrico de Boyceneborch, archidiacono in Luneborch, Hinrico de Bucken, perpetuo capellano capelle sancti Spiritus prope novum forum, Johanne de Remstede, presbiteris, et pluribus aliis fide dignis ad premissa vocatis pro testibus et rogatis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum secretum una cum sigillo predicti domini Heynrici archidiaconi apposuimus huic scripto. Et nos Heynricus de Boyceneborch, archidiaconus in Luneborch, in approbationem premissorum et in testi-

monium sigillo nostro, ut premittitur, hanc litteram fecimus communiri. Datum Luneborch anno domini M°CCC°XXVII°, sexta feria ante octavam pasche.

(Das Siegel des Herzogs abgefallen, das des Archidiaconus ziemlich erhalten.)

Orig. d. Arch.

336. Das Kloſter Amelungsborn verkauft dem Lübecker Rathmann Hermann von Warendorp eine Pfanne Sülzgut im Hauſe Clubinge[1]). Amelungsborn, 1327, 9. Oct.

Lübeck. Urk. II, 486.

337. Der Ritter Otto von Schwerin verkauft dem Hoſpitale Nicolai Hof ſeinen Hof in Ochtmiſſen. 1327, 16. November.

In nomine domini amen. Nos Otto miles dictus de Zwerin una cum filio meo Hinrico presentibus publice protestamur, quod unanimi voluntate et consensu omnium legitimorum heredum nostrorum vendidimus juste vendicionis tytulo et ex certa scientia Hinrico de Molendino, civi in Luneborch, provisori infirmorum sancti Nycolai in Bardewich, curiam in Ochtmissen, quam Andreas inhabitat, ad usum dictorum infirmorum jure perpetuario tam curiam, domum, aream, advocatiam, decimam majorem et minutam, censum cum singulis proventibus, precarias, servicia, pascua, prata, nemora, saltus, agros cultos et incultos, aquas et aqueductus et omnia jura, quibus nostri genitores antea possederunt et nos possedimus in hunc diem, quam omnia etiam appenditia jure perpetuo possidendam, ita, quod nos vel nostri successores nichil juris instituendi vel destituendi in dicta curia reservabimus, sed dictorum infirmorum erit propria, et habebunt libertatem perpetuam faciendi vel dimittendi cum sepedicta curia, quidquam eisdem infirmis seu eorum provisori Hinrico de Molendino visum fuerit

[1]) Der Abt vom Kloſter Campen beſtätigt den Verkauf 1329, 10. Mai. Lübecker Urk. II, 504.

expedire. Stabimus etiam pro solida warandia, que fit et fieri debet in bonis proprietariis secundum consuetudinem approbatam. Addimus eciam, quod, si predicti infirmi vel eorum provisor Hinricus de Molendino sepedictus aliquod impedimentum sustinuerit in curia vel in bonis curie prenotate et nos seu nostri compromissores infra scripti per consules civitatis Luneborch requisiti fuerimus super eo, infra mensem subsequentem omnia disbrigabimus dubio quolibet procul moto, et ut omnia et singula predicta in suo vigore maneant et illesa, super hoc fidem dedimus corporalem cum omnibus compromissoribus, qui sequuntur, videlicet domino Thiderico, Thetlevo, patruis nostris dictis de Zwerin, Hermanno de Medinge; promisimus autem fide corporali discretis de consilio Luneborch domino Gherberto Magistri putei, domino Alberto de Molendino, domino Hermanno Hot, domino Johanni Om, domino Hinrico de Molendino predicto omnia et singula firmiter observanda. In quorum evidens testimonium sigilla nostra appendi fecimus huic scripto. Datum anno domini M°CCC°XXVII°, kal. Decembris XVI.

(Fünf Siegel der von Schwerin.)

Orig. d. Arch.

337 a. Der Rath bezeugt diesen Verkauf. 1327, 15. Decbr.

Orig. d. Arch.

338. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg verstatten dem Lüneburger Bürger Degenhard über ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hause Mettinghe, welches ihm der Ritter Otto von Schwerin von seinem Burglehn verkauft hat, frei zu verfügen. 1328, 30. Mai.

Ifenhagener Urk. 129.

339. Die Gebrüder von dem Knesebeck genehmigen die Verfügung ihrer Mutter, welche dem Kloster Ifenhagen ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hause Butsinghe geschenkt hat. 1328, 3. Aug.

Ifenhagener Urk. 131.

340. Der Bürger Johann Hoyer (Hogeri) ſchenkt dem Kloſter Ebſtorf bei der Einkleidung ſeiner Tochter eine Summe, für welche der Zehnte des Dorfes Weſenſtedt gekauft wird. Unter den Zeugen iſt der Lüneburger Vogt Ludolf von Honſtedt. Lüneburg, 1328, 6. Aug.

Büttner's Genealogiae; familia Hoyer.

341. Der Bürger Johann von Wenden ſchenkt dem Kloſter Iſenhagen zur Bekleidung der Nonnen einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Denqueninge. 1328, 22. Dec.

Das Kloſter erklärt ſich verpflichtet, das Jahresgedächtniß des Gebers, ſeiner Gattin Adelheid und ſeiner Tochter Ermengard zu begehen. 1329, 25. Febr.

Iſenhagener Urk. 132. 136.

342. Das Kloſter Scharnebeck verkauft Sülzrente. 1328, 25. Dec.

Nos frater Gherbertus abbas totusque conventus monasterii in Schermbeke recognoscimus et tenore presencium publice protestamur, quod de maturo consensu et plena ratihabitione omnium nostrorum vendidimus juste vendicionis tytulo Johanni de Bischopinge, burgensi in Luneborg, unum plaustrum salis situm in domo Ulinge — ad usum et utilitatem capelle nove[1]), quam Nycolaus Kint felicis memorie instauravit, libere jure perpetuo possidendum. — Datum anno domini M°CCC°XXVIII°, in nativitate domini nostri Ihesu Christi.

(Siegel des Abtes de Rivo sancte Marie.)

Orig. d. Arch.

343. Segeband und Gebhard von dem Berge verkaufen Sülzrente. 1329, 15. Mai.

Nos Seghebandus et Ghevehardus fratres, famuli, filii quondam Hinrici militis dicti de Monte, in hiis scriptis lucide

[1]) Die 1867 abgebrochene Kapelle des h. Geiſt-Hoſpitals (h. Geiſtkirche).

recognoscimus et testamur, quod — vendidimus infirmis et procuratori domus infirmorum sancti Nicolai in Bardewich pensam decem marcarum in sabbatis, que dicuntur sonavendespenninge, in salina Luneborg situatam, quam tenemus in feudo castrensi ab illustribus principibus domicellis Ottone et Wilhelmo de Brunswic et Luneborch, cum favore eorundem pro centum marcis Luneborgensium denariorum nobis in prompto numeratis et perceptis. — Ad repeticionem pense prenotate, ad quorum omnium et singulorum observanciam nos una cum promissoribus nostris infra scriptis, Ghevehardo de Monte, Wernero de Monte, militibus, et Hermanno de Medinge, famulo, manu unita data fide promisimus et promittimus ad usum et utilitatem infirmorum prescriptorum Alberto de Molendino, Henrico de Molendino, Nicolao de Odeme, burgensibus in Luneborch, in solidum et in totum —. Datum et actum Luneborgh anno domini M°CCC°XXIX°, kal. Junii XVI.

(Unter den fünf wohl erhaltenen Siegeln der v. d. Berge und v. Meding ist das des Segeband von dem Berge völlig neu, unter einem Baume, auf welchem zwei Vögel sitzen, rechts das gewöhnliche Wappen der Familie, links zwei Lilienscepter im Schilde.)

Orig. d. Arch.

344. Die Junker Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg genehmigen den vorstehenden Verkauf. 1329, 15. Mai.

Orig. d. Arch.

345. Werner und Hermann von Meding versprechen, die vier Sonnabende Sülzrente, welches Burglehn Segeband von dem Berge ihnen überlassen hat, dem Verkäufer wieder zurückzugeben oder durch andere Sonnabende zu ersetzen. 1329, 28. Mai.

Sudendorf, l. c. I, 457.

346. Die Junker Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg genehmigen ein Statut der Stadt Lüneburg über Frauenrabe. 1329, 31. Mai.

Dei gracia nos Otto et Willehelmus fratres, domicelli

de Brunswich et Luneborch, omnibus presens scriptum visuris vel audituris salutem in omnium salvatore. Cum id a nobis poscitur, quod in rationabilem profectum nostrorum subditorum provenit, merito exaudimus. Dilectorum igitur nobis consulum et universitatis civitatis nostre Luneborch insinuatio patefecit, quod jus sive consuetudo in tollendis et percipiendis rebus, que vulgariter vrowenradhe dicuntur, esset adeo dilatatum, quod plures viri eorum conburgenses post suarum uxorum obitum in bonis suis gravem jacturam perciperent et in retroactis temporibus percepissent. Ad inponendum ergo rigori sive consuetudini hujus juris moderamen congruum dicti consules et universitas de nostro consensu et beneplacito statuendo ordinaverunt, quod nemo inter eos deinceps de ipsis rebus, que vrowenradhe dicuntur, valeat postulare oves vel exigere aliqua nisi solummodo illa, que persona defuncta tempore sui obitus inconsumpta ex donatione parentum aut suorum habuit amicorum. Quicquid vero maritus tam in vestibus quam in aliis supellectilibus et rebus sue uxori conparaverat ante vel post copulam, illud dare nemini teneatur. Et ut hec ordinatio sive statutum inter ipsos predicto modo perpetuis observetur temporibus, huic littere in signum nostri beneplaciti et confirmationis nostra sigilla duximus apponenda. Datum Luneborch anno domini millesimo trecentesimo vicesimo nono, in vigilia ascensionis Christi.

(Vorzüglich ſchöne Siegel der Herzöge.)

Orig. d. Arch. Scheidt vom Adel, Urk. 200 b.

347. Der Rath bezeugt, daß der verſtorbene Abt Gerbert von Scharnebeck einer Vicarie der h. Geiſtkapelle Sülzrente geſchenkt hat. 1329, 28. Juni.

Nos consules civitatis Luneborch — protestamur, quod honorabilis vir dominus Gerbertus abbas in Schermbeke pie memorie cum consensu conventus sui dimisit Johanni de Bischopinge inter nos numerato unum plaustrum salis quolibet flumine tollendum in salina Luneborch in domo Ulinge — ad utilitatem et ad usum nove capelle, quam

quondam Nicolaus Kint, noster burgensis felicis memorie, instauravit —[1]). Datum Luneborch anno domini M°CCC°XXIX, in vigilia beatorum apostolorum Petri et Pauli.

Orig. d. Arch.

348. Das Kloſter Lüne verkauft ſein Haus in Lüneburg. 1330, 22. Febr.

Gerlacus dei gratia prepositus, Lutchardis priorissa totusque conventus sanctimonialium in Lune omnibus presentes visuris vel audituris salutem in domino sempiternam. Tenore presentium recognoscimus puplice protestantes, quod cum omnium nostrorum consensu unanimi vendidimus dilecto nobis in Christo domino Heynrico de Bucken, presbytero in Luneborch, et Margarete sorori sue curiam nostram, domum, aream et edificia omnia in civitate Luneborch, in quibus ipsi presbyter et ejus soror habitant, jure perpetuo possidenda et ad faciendum cum ipsis, quicquid ipsorum testamentariis post mortem eorum vel eis aut eorum alteri in vita videbitur expedire, ut ea libertate gaudeant et eo jure dictam curiam cum suis edificiis possideant, quibus nos possedimus et potuissemus in futuris temporibus possedisse. In cujus rei testimonium nostra sigilla presentibus sunt appensa. Testes hujus rei sunt dominus Jacobus de Lune, presbyter et nostri monasterii frater, dominus Hermannus Huot, proconsul in Luneburch, et plures alii fide digni. Datum Lune anno domini M°CCC°XXX°, in cathedra sancti Petri.

(Siegel des Propſtes und Convents.)

Orig. d. Arch.

349. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg belehnen Ottos Gemahlin, die Herzogin Mechtild, mit dem Sülzzolle als Theil ihres Leibgedinges (dotalicium matrimoniale). 1330, 1. Mai.

Sudendorf, l. c. I, 493.

[1]) Vgl. Urk. 340.

350. Das Kloſter Betzingerode verkauft Sülzrente. 1330, 31. Octbr.

Nos Hinricus abbas totusque conventus monasterii in Bexingerode tenore presencium recognoscimus protestantes, quod— vendidimus Johanni Om, burgensi in Luneborch, duos choros salis in salina Luneborch in domo Ebetczinge —. Datum anno domini M°CCC°XXX°, in vigilia omnium sanctorum.

(Siegel des Abtes mit der Umſchrift: S. abbatis Novalis sancte Marie.)

Orig. d. Arch.

351. Der Rath bezeugt dieſen Verkauf. 1330, 31. Octbr.

Orig. d. Arch.

352. Der Bürger Eylemann Beve erlaubt den Herzögen Otto und Wilhelm die Einlöſung eines verpfändeten Hofes in Ochtmiſſen. 1330, 11. Nov.

Ik Eyleman Beve, borghere to Luneborch, bekenne unde betughe in dhesseme breve openbare, dhat dhe edhelen vorsten hertoghe Otto und hertoghe Wilhelm van Brunsw. und Luneborch und ere erven edher her Seghebband [1]) de schenke unde sine erven moghen van me unde minen erven losen dhen hof to Ochtmissen [2]), dhe dhes schenken wesen hadde, vor vif mark unde hunderd Hamborger penninghe, wan se willet. Hir up hebbe ik min ingheseghel henght in dhessen bref, unde is gheschen na godes bort dhusent jar, drehunderd jar, in dheme dritteghesten jare to sunte Martinesdaghe to Luneborch.

Sudendorf, l. c. I, 496.

353. Wobbeke Abbenborgh, welche drei Jungfrauen im Kloſter Iſenhagen (Margaretha Garlop und Ghebeke und Gertrud Selde) gekleidet hat, ſchenkt dem Kloſter außer barem Gelde ein Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Berninge und das Kloſter übernimmt die Verpflichtung, die Jahresfeier des Bürgers Johann Abbenborg und der Geberin zu begehen. 1331, 9. April.

Iſenhagener Urk. 145.

[1]) von dem Berge.
[2]) A. Lüneburg.

354. Der Stadtvogt Ludolf von Selzingen verzichtet auf einen Weg und eine Pforte. 1331, 24. Juli.

Ego Ludolfus de Selcynghe advocatus in Luneborch ad noticiam universorum cupio satis lucide pervenire, quod illa porta cum illa via, que est et que vadit inter muros civitatis et domum meam, videlicet domum curie molendini, quam nunc inhabito, eadem via cum porta pretacta est et pertinet civitati seu ad civitatem nunc, prout prius, et nichil juris in dicta via nec in porta habeo nec actionem habeo super hujusmodi aliqualem. Sed si quam haberem, quod absit, presentibus omni renuncio meo sub sigillo. Datum anno domini M°CCC°XXX°, in die sancti Jacobi apostoli majoris.

(Siegel des Ludolf von Selzingen, eine Raute im Schilde.)

Orig. d. Arch.

355. Bulle des Papstes Johann XXII. über den Vertrag des Pfarrers der Johanniskirche mit dem Rector der Lambertikapelle. 1332, 8. März.

Johannes episcopus servus servorum dei dilecto filio Johanni de Wyttorpe, rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborch Verdensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id propter solicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Sane peticio tua nobis exhibita continebat, quod orta dudum inter te et Wernerum de Monte, rectorem cappelle sancti Lamberti in Luneborch Verdensis diocesis, infra limites parrochie ecclesie sancti Johannis dicti loci in Luneburch dicte diocesis conte . . . . . et a dicta ecclesia (große Lücke in der durch Moder angegriffenen Urkunde). Tandem mediantibus probis viris super hiis inter te et rectorem ejusdem cappelle ea amicabilis compositio intervenit, quod tu et rectores ecclesie sancti Johannis in Luneburch predicte, qui erunt pro tempore, omnes obla-

tiones quandocunque et undecunque provenientes ad cappellam predictam debeatis percipere et habere perpetuo, reliquis redditibus dicte cappelle ipsi rectori integre reservatis, idemque rector ejusdem cappelle et successores sui rectores cappelle predicte, qui pro tempore fuerint, a solutione dictarum duarum marcarum remaneant perpetuo absoluti. — Nos itaque tuis supplicationibus inclinati compositionem ipsam, sicut rite et sine pravitate ac provide facta est et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata, et in alterius prejudicium non redundat, ratam et gratam habentes eam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio munimus. Nulli ergo omnino homini liceat —. Datum Avinione VIII. idus Marcii pontificatus nostri anno sextodecimo . . . . . [1]).

Orig. d. Arch. Transsumt in einer Urk. vom 11. Sept. 1332.

356. Der Ritter Otto von Schwerin verpflichtet sich, die Mühle in Wichmannsburg wegzuräumen. 1332, 17. Mai.

In nomine domini amen. Nos Otto de Zwerin miles et Hinricus famulus, filius ejus, tenore presentium protestamur, quod unanimi consensu omnium heredum nostrorum inter honorabiles viros dominum Wernerum, abbatem monasterii sancti Michahelis in Luneborch, et inter dominum Ludolfum, prepositum in Medinghe, et eorum conventus et nos est taliter ordinatum, quod molendinum nostrum, quod habemus in Wychmannesborch, penitus destruemus, nec nos aut nostra hereditaria successio umquam in perpetuum reedificabimus molendinum aut aliquod aliud edificium in illo loco aut in aliquo consimili inter Luneborg et Cellenhusen [2]) ita, quod meatus aque dicte Elmenov a Czellenhusen usque Luneborch fluxum liberum habeat, quod naves ascendendo vel descendendo omni careant obstaculo

[1]) Die Urkunde ist durch Mäusefraß größtentheils unlesbar geworden.

[2]) Cellenhusen oder Cellensen, ein eingegangenes Dorf, wo einst das Medinger Kloster war.

temporibus in futuris, nam omne jus, quod nobis in dicta aqua Elmenov competebat, totum dimittimus et transferimus in dominos abbatem et prepositum et eorum conventus antedictos. Et quia claustrum in Kemenaden unum quadrantem siliginis perpetuis temporibus in ipso molendino Wychmannesborch habere consuevit, ne sibi ex destructo molendino in Wychmannesborch detrimentum eveniat, in alio molendino, Honekemole dicto, quod dicti abbas, prepositus et conventus jure perpetuo dimiserunt, loco ipsius molendini destructi ipsum quadrantem annis singulis in plenam jure perpetuo dimittimus recompensam. Ad observantiam autem hujus ordinationis nos et nostros heredes sive successores obligari volumus in perpetuum, quod honorabilibus viris, dominis abbati, preposito et eorum conventibus predictis nec non dominis Gherlaco preposito in Lune, Wernero dicto Groten, Ghevehardo de Monte, militibus, Alberto de Molendino, Hermanno Houth et Nicolao Hoyken, consulibus in Luneborch, promittimus fide data. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°CCC°XXXII°, in dominica Cantate.

(Siegel des Heinrich von Schwerin und des Otto und Gebhard von Schwerin, in letzterem ein springendes Pferd über drei Pfählen.)

Orig. d. Arch.

357. Otto von Schwerin verpflichtet sich, die Mühle in Wichmannsburg wegzuräumen. 1332, 17. Mai.

Dei gratia nos Otto et Willehelmus fratres, domicelli de Bruneswich et Luneborgh, recognoscimus per presentes et publice protestamur, quod Otto de Zwerin, miles, et Heynricus filius ejus, famulus, cum consensu heredum suorum coram nobis se et eorum heredes perpetuis temporibus obligaverunt, quod meatus fluvii dicti Elmenov esse liber debeat, et ipse miles et ejus filius funditus destruent molendinum in Wichmannesborch nunquam deinceps in illo aut aliquo loco inter Luneborch et Cellenhusen reedi-

ficandum, ita quod inter dicta loca Cellenhusen et Luneborgh ascensus liber pateat navibus et descensus, nam omne jus, quod dicto militi et ejus filio seu eorum heredibus competere poterit in dicta aqua sive ejus meatu, in honorabiles viros abbatem in Luneborgh et prepositum in Medinghe et eorum monasteria plenarie transtulerunt. In premissorum omnium testimonium et hujus ordinationis approbationem sigilla nostra apposuimus huic scripto. Datum anno domini M°CCC°XXXII°, in dominica Cantate.

Orig. d. Arch.

358. Werner und Gebhard Grote und Segeband von Wittorf, welche von Otto und Heinrich von Schwerin einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Mettighe gekauft haben, versprechen den Herzögen die Rückgabe desselben oder Ersatz dafür.
1332, 23. Juni.

Sudendorf, l. c. I, 539.

359. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg verkaufen ihre Mühle (Rathsmühle) in der Stadt.
1332, 31. Juli.

We Otto unde Willehelm, hertighen unde jungherren van der gnade Godes to Brunswich unde to Luneborch, dot witlik alle dhen, dhe dhessen bref set unde horet, dhat we hebbet vorkoft to rechtem kope mit willen unde mit volbort al user rechten erven unde al user nakomeling unde mit rade user truwen man Alberte van dher Molen unde Dithmere unde Johanne, sinen sonen, vortmer al eren rechten erven, it sin dochtere eder sone, use molen to Luneborch, dhe boven dhes abbetes molen ligket, mit buwe, mit watere, mit wischen, mit kempen, mit garden, mit allerleye anschote, also we se hadden, vor vifhundert mark lodighes sulveres also, dhat we noch use erven noch use nakomeling eder nemant van usenthalven dhar nicht rechtes inne hebbet, sunder dessen tins. Alle sunavende schal man

us gheven achtein schepel rogken, sunder ver sunavende binnen dhen achte daghen to paschen, to pinkesten, to sunte Mycheles daghe, to wynachten. To dhen ver tiden is man nenes tinses plichtich. Och de herren van Bardewik hebbet dhar inne ver wichempten rogken gheldes; dhe gad us af in useme tinse. Usen tins schal man us malen ane matten unde schal ene (me) us voren in dher stat, wor use ammechtlude willet, ut der stat over nerghen. Nicht mer rechtes beholde we in den molen noch nen user erve noch user nakomeling noch nemant van usenthalven, noch bede, noch denest, noch voghedie, noch nen stuecke, mer en erve len, dhat scholle we mit leve lenen, wanne man dat van us eschet eder van usen erven eder van usen nakomeling. Lenede man im dhat nicht, wanne se dhat escheden, dat ne schal im nen hinder wesen. Umme dat len schal man nene gave gheven, noch denest beden. Wolde man se nicht lenen sunder denest eder gave, se schollen sitten an erer vryheit also lange, went man se lende. Vorkopet dhe vorbenomden erven dhesse molen eder dharaf jenich stucke buten dher stat eder dharinne, dhem schal me dat lenen mit al dher vryheit, dhe hir steit an dhessem breve. We noch user erven nen noch nakomeling noch use ammechtlude schollet dessen molen negher buwen im to schadhen. Dhat water tvischen dhessen molen unde des abbetes late we im mit allem rechte. Queme en water op use wisch sunder arghelist, dhar ne schollet se nene not umme lidhen. Holt to dher molen buwe, se kopent eder biddent, schollet se voren unghehindert. Dhat alle desse redhe vast unde stede bliven openbar to tughende, so henghe we user beider ingheseghel to dessem breve to ewighem bekantnisse alle desser stuecke. Unde is gheschen na godes bort dusent jar, drehundert jar, an dhem tve unde dhrittighesten jare, an dhem hileghen avende sunte Peteres to dhem benden und is an dem herveste.

(Gewöhnliche Siegel der Herzöge.)

Orig. d. Arch.

360. Ritter Otto von Schwerin verkauft von seinem Burglehn dem Bürger Heinrich van der Molen einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Mettinghe und die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg genehmigen dies.

1332, 16. Aug. Ilsenhagener Urk. 149. 150.

361. Alheidis, Witwe des Bürgers Johann van Emmessen kauft vom Kloster Distorf ein Fuder Sülzrente aus dem Hause Gerardinge und schenkt sie dem Kloster Ilsenhagen zur Anschaffung von Hemden. 1332, 29. Sept.

Ilsenhagener Urk. 152.

362. Ritter Otto von Schwerin verkauft unter Genehmigung der Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg dem Bürger Johann Hoyers (Hogeri) von seinem Burglehn ein halbes Wispel Sülzrente aus dem Hause Mettinghe. 1332, 11. Novbr.

Ilsenhagener Urk. 153.

363. Zeugniß des Rathes in Braunschweig über Dedeko Widenfeld's Testament. (1332, 10. Dec.)

Providis viris et honestis et amicis eorum dilectis et sinceris dominis consulibus civitatis Luneborch consules in Brunswik obsequiosam in omnibus voluntatem. Vestram presentibus scire cupimus honestatem, quod Dedeko Widenvelt, noster conconsul bone memorie, coram nobis cum uxore sua et filiis et filiabus suis secundum modum et tenorem, qui sequitur, suum statuit testamentum, quod nostre civitatis libro memoriali intitulari fecimus et firmari. Nos consules nove civitatis Brunswik recognoscimus in hiis scriptis, quod in presentia nostrorum consulum, scilicet Thiderici dicti Abbas et Thiderici dicti de Brokelde et Henninghi Gherwini et Johannis de Munstede, Dedeco Widenvelt in lecto sue egritudinis, uxore sua presente, filiis suis vocatis, et quod dominus Bruno rector ecclesie sancti Andree rogatus bona voluntate et expresso consensu Johannis filii Dedekonis nomine ex parte ejusdem Johannis pronunciavit, quod idem Johannes consensit, quod domus

sua in Luneborch, quam Hinricus dictus Widenvelt bone memorie sibi dederat, deberet transire ad omnia bona, que Dedeko bone memorie relinqueret post mortem suam ita, quod ipse et Hinricus frater suus et sorores sue Alheydis et Oda una cum ipso deberent precium et valorem predicte domus cum aliis bonis per Dedekonem relinquendis vel relictis equaliter dividere omni contradictione cessante, et mater eorum Alheydis deberet eos in tutela sua tenere, quamdiu non duceret alium maritum, et quum alium maritum ducere vellet, tunc de omnibus bonis predictis deberet centum marcas examinati argenti recipere et eisdem stare contenta; in quo predicta uxor Dedekonis et filii memorati voluntate unanimi consenserunt. Acta sunt hec anno domini M°CCC°XXX° secundo, feria quinta ante festum Lucie virginis. Insuper vos scire conamur, quod littera sive exscriptum, que vobis una cum presenti per ostensorem presentium presentatur, infallibiliter per nostram audientiam et examinationem est cum vestra littera sigillo vestre civitatis signata, quod Johanni filio Dedekonis de possessione domus in Luneborch dedistis, exstitit concordata. Datum in sabbato ante Margarete virginis. Transsumt in der Urk. 1333, 10. Juli. Gleichzeitige Abschrift.

364. Gerbert Sodmeſter ſchenkt Konrad Segers ein Haus. 1333, 2. Mai.

Nos consules civitatis Luneborch Hermannus Hoth, Thidericus Thode, Borchardus de Luchou, Hartvicus de Salina, Albertus Holle, Eylemannus Beve, Nycolaus Hoyke, Johannes Dicke, Hinricus de Molendino, Johannes Biscopinge, Thidericus Schiltsten, Johannes de Molendino tenore presentium publice protestamur, quod Gherbertus Magistriputei sane memorie ex certa sciencia dedit Conrado Seghehardi et uxori sue Hebelen et justis heredibus eorundem camenatum junctum domui sue cum curia ante et retro funiculo recte tracto. Dedit etiam sibi posse edificandi supra murum domus versus aquilonem, quod sibi

vel suis heredibus in edificiis videbitur expedire, prout nostro sigillo publice protestamur. Datum anno domini M°CCC° tricesimo tertio, in vigilia inventionis sancte crucis.

Orig. d. Arch.

365. Zwölf Biſchöfe ertheilen Ablaß für die Johanniskirche. 1333, 13. Mai. Biſchof Johann von Verden genehmigt dies. 1333, 13. Oct.

Universis Cristi fidelibus nos consecratione divina Guilelmus Antibarensis archiepiscopus (hier folgen noch elf ſonſt völlig unbekannte Biſchöfe) salutem in domino sempiternam. Splendor paterni luminis — sanctorum suorum meritis et precibus adjuvatur. Cupientes itaque, ut ecclesia parochialis sancti Johannis Baptiste in Luneborch et perpetua capella beate Elizabeth vidue sita in ecclesia predicta Verdensis dyocesis congruis honoribus frequententur et ob eorum piam intercessionem apud dominum nostrum Ihesum Cristum studiosius venerentur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui dictam ecclesiam sancti Johannis in suis festivitatibus et singulis diebus dominicis et festivis et capellam beate Elizabeth predictam causa devotionis et orationis accesserint, et qui plebanum seu presbiterum dicte ecclesie in deportatione sacre eucharistie sanctissimi corporis et sanguinis domini nostri Ihesu Cristi ad infirmum et ejusdem plebani seu presbiteri reditum ad eandem ecclesiam secuti fuerint, et qui post inunctionem olei sancti infirmorum plebanum vel presbiterum ad cimiterium ejusdem ecclesie secuti fuerint, et qui cimiterium ejusdem ecclesie circuierint, orationem dominicam et psalmum de profundis vel alias orationes pro omnium fidelium defunctorum salute devote orantes dixerint, et qui in crepusculo in pulsatione campane flexis genibus et complosis manibus ter salutationem angelicam cum devotione legerint, et qui ad structuram dictarum ecclesie et capelle ac plebani et capellanorum earum subventionem manus extenderint adjutrices, et qui ad libros, calices, ornamenta, preparamenta et lumi-

naria sepedicte capelle beate Elizabeth dona divitiarum et elemosinarum suarum dederint, quotienscumque premissa fecerint, nos omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus meritis et auctoritate confisi singuli nostrum quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus, dummodo loci dyocesanus, ubi predicte ecclesia et capella consistunt, ad id consensum prebuerit et assensum. In cujus rei testimonium sigilla nostra decrevimus fore presentibus appendenda. Datum Avinione XIII. die mensis Mayi pontificatus sanctissimi in Cristo patris ac domini, domini Johannis divina providentia pape vicesimi secundi, anno decimo septimo.

Nos Johannes dei gratia Verdensis episcopus prescriptas indulgentias confirmamus, approbamus et in nomine domini ratificamus et de omnipotentis dei misericordia confisi quadraginta dies indulgentiarum de injunctis penitentiis in domino relaxamus. Datum et actum anno domini M°CCC°XXXIII°, feria quarta post Dyonisii proxima. In cujus facti evidentiam nostrum sigillum duximus presentibus apponendum.

(Siegel sind vorhanden gewesen, fehlen jetzt aber gänzlich.)

Orig. d. Arch.

366. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg willigen in den Verkauf eines Burglehns auf der Sülze. 1333, 13. Mai.

Nos Otto et Wilhelmus dei gratia duces de Brunswich et Luneborg, fratres, recognoscimus in hiis scriptis, nos et nostros heredes consentire venditioni facte per Wernerum de Berghe, famulum, Henrico de Molendino, burgensi in Luneborg, et suis complicibus Alberto de Molendino, Hermanno Hout, Tyderico Toden, proconsulibus ibidem, procuratoribus domus infirmorum sancti Nycholai in Bardewich ad utilitatem ipsorum infirmorum ementibus — dimidium chorum salis in salina Luneborg in tota domo Volquardinghe —, quem a nobis in castrensi feudo habuit Wernerus

memoratus. In cujus nostri consensus testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°CCC°XXX°III°, in die corporis Christi.

(Die bekannten Siegel der Herzöge.)

Orig. d. Arch.

366a. Der Rath bezeugt den Verkauf. 1333, 15. Mai.

Orig. d. Arch.

367. Johann und Konrad von Saldern versprechen, einen halben Wispel Sülzrente im Hause Volquardinghe, den ihnen Werner von dem Berge von seinem Burglehne verkauft hat, den Herzögen Otto und Wilhelm wieder einzuräumen. Dasselbe gelobt Werner von dem Berge in Hinsicht eines halben Wispels Sülzrente aus dem Hause Mettinghe. 1333, 5. Juni.

Sudendorf, l. c. I, 553, 554.

368. Der Bischof Johann von Verden bestätigt den von anderen Bischöfen den Beginen gegebenen Ablaß. 1333, 8. Oct.

Johannes dei gracia Verdensis episcopus universis Christi fidelibus presencia visuris seu audituris salutem in filio virginis crucifixo indulgenciam venerabilium in Christo patrum et dominorum episcoporum prescriptorum dilectis in Christo filiabus beghinis Luneburgensis civitatis ad domos novas mansionesque edificandas, in quibus creatori nostro ejusque pie matri Marie valeant famulari devotius, concessam et traditam in nomine domini confirmamus in hiis scriptis; volentes tamen, ut fructus noster eciam aliqualiter appareat, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad fabricam domorum et mansionum predictarum manus adjutrices porrexerint seu in extremis laborantes quicquam facultatum suarum legaverint, quadraginta dies de injunctis sibi penitenciis misericorditer relaxamus. In cujus rei evidenciam sigillum nostrum presentibus est appensum anno domini M°CCC°XXXIII°, feria sexta ante Dyonisii.

Capitelb. d. Arch.

369. Die Knappen Otto, Johann und Werner Brüder von Melbeck ſchenken gewiſſen Nonnen des Kloſters Walsrode und nach deren Tode dem Kloſter ein halbes Fuder Salz. 1333, 2. Nov.

Walsroder Urk. 137.

370. Biſchof Johann von Verden erneuert eine Verfügung des Biſchofs Konrad über Teſtamente in Lüneburg. 1333, 2. Nov.

Johannes dei gratia Verdensis episcopus universis Christi fidelibus salutem in omnium salvatore. Recognoscimus publice protestantes infra scriptam vidisse et legisse litteram non cancellatam, non abolitam nec in aliqua sui parte vitiatam in hec verba: (hier folgt Urk. 222 vom 5. Mai 1297.)

Nos vero prescriptam litteram per nos examinatam secundum omnem suum modum et formam innovamus, approbamus et confirmamus in nomine domini in hiis scriptis. In premissorum evidentiam nostrum sigillum presentibus est appensum. Anno domini M°CCC°XXXIII°, in crastino omnium sanctorum.

Orig. d. Arch.

371. Biſchof Johann von Verden beſtätigt einen Vergleich des Pfarrers der Johanniskirche mit dem Rector der Lambertikapelle. Rotenburg, 1334, 11. Jan.

Johannes dei gratia Verdensis episcopus omnibus, quorum interest vel in futurum poterit interesse, sinceram in domino caritatem. Cum rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborch rector capelle sancti Lamberti ibidem dare duas marcas sub pena interdicti pro ipsius capelle oblationibus annis singulis teneretur et ipsi rectores tam ecclesie quam capelle de voluntate incliti principis, domini Ottonis ducis de Brunswich et Luneborch sane memorie, et consilio plurium discretorum ordinaverint, quod, quicunque deinceps ipsam cappellam sancti Lamberti habuerint, oblationes qualescunque in ipsa capella oblatas rectori ecclesie sancti

Johannis debeat presentare et a censu duarum marcarum per consequens sit solutus, igitur, cum premissa ordinatio sit rationabilis et per omnia juri consona et conformis, ipsam approbamus in nomine domini, sicut per nostrum predecessorem dominum Nicolaum sane memorie, per capellanum et per archidiaconum est communiter approbata, statuentes hac constitutione perpetuo valitura in tempore, ut, quecunque persona ipsam cappellam beati Lamberti tenuerit, quando et quotiens requisitus fuerit, ipsi rectori ecclesie sancti Johannis omnes oblationes dicte cappelle integraliter representet. Quicunque vero contra predictam ordinationem quicquam fecerit publice vel occulte, nisi revocet infra quindenam a tempore requisitionis faciende per certum nuntium illius, cui fit injuria, numerandam, excommunicationis sententiam, quam nos in eum in hiis scriptis ferimus, ipso facto se noverit incurrisse. In evidentiam sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Rodenburch anno dominice incarnationis millesimo trecentesimo tricesimo quarto, feria tertia proxima post epiphaniam domini.

Orig. d. Arch.

372. Bischof Johann von Verden gewährt dem Hospitale im S. Nicolai Hofe Ablaß. Lüneburg, 1334, 5. Febr.

Nos Johannes bonitate divina Verdensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus presentia visuris salutem et benedictionem a domino sempiternam. Ut hospitale infirmorum in Bardewich per nos incrementum promocionis suscipiat, quod multorum solacio et auxilio dinoscitur indigere, omnibus et singulis vere penitentibus de facultatibus sibi a domino collatis in elemosinarum collacione eidem manum adjutricem porrigentibus de omnipotentis dei misericordia et beatorum apostolorum Petri et Pauli ejus meritis et auctoritate confisi quadraginta dies et karenam de injuncta eis penitentia in nomine domini misericorditer relaxamus. Datum Luneborch anno domini M°CCC°XXXIIII°, in die Aghate virginis et martyris.

(Die dicken seidenen Schnüre tragen keine Spur eines Siegels.)

Orig. d. Arch.

373. Ritter Werner von Boldenſen verkauft dem Bürger Johann von Melbeck den Zehnten des Dorfes Dachtmiſſen. 1334, 19. Febr.

Nos Wernerus de Boldensele, miles, presentibus protestamur, quod heredum nostrorum consilio et consensu ex certa sciencia vendidimus juste vendicionis titulo Johanni de Melbeke, burgensi in Luneborch, et suis heredibus decimam tam majorem quam minutam ville Dachmissen[1]) cum omni jure, quod habuimus in eadem, et nos eidem Johanni et suis (heredibus) cum nostris compromissoribus infra scriptis stabimus pro debita warandia secundum consuetudinem approbatam ita, quod, si quidquam impedimenti passi fuerint dicte decime possessores, infra duos menses continuos a nobis facta notificacione tenebimur disbrigare. Super hiis omnibus et singulis cum domino Ghevehardo milite, Ghevehardo famulo dictis Groten, Wernero patruo nostro dicto de Monte, Hildemaro de Odem, famulis, unita manu compromittimus fide data corporaliter observandis. Promittimus autem eidem Johanni et suis heredibus Alberto de Molendino, Thiderico Schiltsten servare singula requisiti. Datum sub nostris sigillis anno domini M°CCC°XXXIIII°, in sabbato ante dominicam Reminiscere.

(Zwei Siegel der von dem Berge, eins der Groten, eins der von Odeme, eins mit einer liegenden Lilie, aber undeutlicher Umſchrift, alle ziemlich gut erhalten aber abgefallen von der durch Moder ſehr beſchädigten Urkunde.)

Orig. d. Arch.

374. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg ſchenken dem Bürger Johann von Melbek das Lehnrecht über den Zehnten von Dachtmiſſen. 1334, 19. Febr.

Nos Otto et Willehelmus dei gratia duces de Brunswich et Luneborch presentibus protestamur, quod de consilio et consensu tam heredum quam fidelium nostrorum condicimus presentibus et donamus Johanni de Melbeke, nostro burgensi in Luneborch, et suis heredibus vel ad

[1]) A. Lüneburg.

quos duxerit — ferendum jus inpheudandi et specialiter ipsum feudum decime tam majoris quam minute in villa Dachmissen [1]) cum omni jure, quo dicta utraque decima a nostris progenitoribus cessit nobis, ita, quod nec idem Johannes nec quisquam de posteris, ad quos dicta decima quocumque titulo devenerit, a nobis vel nostris posteris inpheudacionem requirere teneatur, sed gaudeat vel gaudeant presenti donacione pro sufficienti juste possessionis valido tutamento; nobis vero aut nostris posteris in dicta decima nichil juris duximus reservandum. Datum sub nostris sigillis anno domini M°CCC°XXXIIII°, in sabbato ante Reminiscere.

(Die Urkunde iſt durch Moder ſehr beſchädigt; von den beiden Siegeln der Herzöge iſt das eine abgefallen, aber vorhanden.)

Orig. d. Arch.

375. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg urkunden über das gerichtliche Verfahren in der Stadt. 1334, 28. Febr.

Van godes gnadhe we Otto unde Willehelm, hertighen to Brunsvich unde to Luneborch, bekennet unde tughet openbare an dessem breve, dhat we mit willen unde mit volbort alle user rechten erven unde mit rade user truwen man hebbet anesen not unde bede user borghere to Luneborch, dar use voghede ordele vragheden gichteswelke borghere, de der nicht ne konden vinden. Dhes gheve we im to ewighen gaven unde to rechte, dhat de borghere der stat to Luneborch schal man nicht in dhat richte ladhen, in en si vore boden, wante man schal se nener ordele vraghen, mer dhe vorspraken allene; dhe schal dhe rat setten; dhe schollet allene ordele vinden van anwisinge des rades. Ok wille we, quem en brokehaftich man in dhe stat eder jemant in der stat broke dede, dhe nenen borghen mochte hebben, dhen schal man nicht setten an use hechte, wen in der stat hechte; dhen schal men

[1]) A. Lüneburg.

dhar nicht ut laten, wen mit usen willen unde des rades unde des sakewolden. Dede aver en man broke, dhe to dem schilde boren were, dhen schal man setten in dhen torn boven der nedersten molen to user hant unde des rades unde des sakewolden, unde dhar nicht ut, wen mit usem willen unde des rades unde des sakewolden. Worde ok unschikliken en man, dhe to dem schilde boren were, sat to dhes boden huse, wanne dhe rat dhes berichtet wert, dhen schal man setten in den torn sunder vare. Wer ok, dhat we edher use ammechtlude, jemande anvengen in der stat, dhe weder us witlike broke hedde unde nenen wedder dhe stat, dhen wil we setten an use hechte, wor we willet; dharmede schal sich de rat noch de stat nich bewerren. Ok wille we, dhat dhe borghere unde ere sinde schal man an nene hechte setten, dhewil se borghen hebbet; man schal se in der stat to borghe beden. Ok wille we, wes sich de rat belyen wel bi erme edhe, dhat ere recht si unde giwesen hebbe, dhar schal man se bi laten. Dhat desse ding vast unde stede bliven, so hebbe we to eneme orkunde use ingheseghele hengt to dessem breve, unde is gheschen na godes bort dusent jar, drehundert jar, an dhem verundedrittighesten jare, des manendaghes vor mitvasten. Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 566.

376. Der Rath bestätigt den Inhalt der vorstehenden Urkunde. 1334, 28. Febr.

We ratman unde we borghere der stat to Luneborch bekennet in dessem breve openbare vor alle den, de en horet eder seet, dat we unde use nacomlinghe den erbaren vorsten hertogen Otten unde hertogen Wilhelme van Brunswik unde van Luneborch, usen herren, unde alle eren rechten erven also vaste holden schullet unde willet, also se us ganz unde ane wandel alle desse dhingh unde alle dhit recht, dat hir na bescreven steyt, dat se us gheven unde beseghelet hebbet, dat love we en vor us unde vor use nacomelinghe in desseme sulven breve. To

dem ersten male ghevet se us to enem rechte, dat man de borghere der stat to Luneborch in dat richte nicht laden schal, it en si voreboden, unde en schal de nener ordele vraghen, mer de vorspraken allene; de scal de rad setten, de schollet de ordele vinden van anwisinghe des rades. Vordmer, queme en brokhaftich man in de stat, eder dede jen man broke in der stat, de nenen borghen hebben mochte, dene schal man setten in der stad hechte unde nicht in user herren hechte, unde en schal dar nicht ut laten, wen mit user herren willen unde des rades unde des sakewolden. Dede over en man broke, de to dem schilde boren were, den scal man setten in den torn boven der nedersten molen to user herren hand unde des rades unde des sakewolden, unde dar nicht ut, mer mit user herren willen unde des rades unde des sakewolden. Worde ok unschikliken en man, de to dem schilde boren were, sat to des boden hus, wanne de rad des berichtet wert, den schal man setten in den torn sunder vare. Were over dat user herren voghet eder ere boden jen manne venghen in der stat, de weder se witlike broke hedde unde nenen weder de stat, den scholet se setten in ere hechte, wor se willet; dar en schal sik de rat unde de stat nicht mede bewerren. Ok en schal man de borghere der stat to Luneborch unde ere inghesinde in nene hechte setten, de wile se borghen hebbet. Man schal se in der stat to borghe beden. Vortmer wes sik de rad bi erem edhe beligen wel, dat ere recht si unde giwesen hebbe, dar schullet us use herren bi laten. Hirup hebbe we user stat ingheseghel henght in dessen bref. Dhit is geschen na godes bort dhusent jar, drehundert jar, in dem ver unde dritteghesten jare, des manendaghes vor midvasten. Orig. d. Arch. Lüneburg, l. c. I, 567.

377. Die Gebrüder von Gartow verkaufen den Zehnten der Dörfer Holtorf und Crißowe. 1334, 28. März.

Noverint universi presencia visuri seu audituri, quod

nos Fredericus senior, Hennigus junior, Baldewinus, famuli, fratres dicti Ghartowe, inpignoravimus juste obligationis titulo Ottoni, Antonio, Hinrico, Seghebando, fratribus dictis de Thunis, ac eorum heredibus legitimis et veris decimam, que de viginti mansibus derivari poterit annuatim, cum omni jure, quo nos usque in hec tempora possedimus in villa Holtdorpe [1]) et in villa Criszowe [2]) pro quadraginta marcis Stendaligensis argenti. Si vero Otto de Thune vel sui fratres aut eorum heredes in prenarrata decima aliquam reciperent occupationem vel infestacionem, quam nos fratres prescripti de Ghartowe, si necesse fuerit, totaliter disbrigabimus condictione penitus aliquali, quod antedictis Ottoni, Antonio, Hinrico, Seghebando, fratribus de Thunis, manu conjuncta ac fide data firmiter promittimus in hiis scriptis. Cum autem Fredericus vel Henigus seu Boldewinus fratres sepius habiti nominati de Ghartowe predictam decimam pro antedicta pecunia redimere decreverint, tunc ipsas quadraginta marcas Stendaligensis argenti non in aliquo loco alio quam in civitate Luchowe persolvebunt. In cujus testimonium sigilla presentibus sunt appensa. Datum Ghartowe anno domini M°CCC°XXX°IV°, feria secunda pasce.

(Zwei Siegel der von Gartow; Vogelklaue.)

Orig. d. Arch.

378. Die Rathmänner Albert van der Molen, Hermann Hoth (nicht Hoch, wie die Lübecker Urk. hat), Borchard von der Heide, Hartwich (nicht Hartmann) van der Sulte, Ehlemann Beve (nicht Bene), Nicolaus Hoyke, Johann Dicke, Ditmar Sabel, Heinrich (nicht Hermann) van der Molen, Diedrich Schilsten, Johann van der Molen, Gerbert Lübberstedt erklären, daß für das h. Geisthospital in Lübeck Sülzrente erkauft ist. 1335, 24. März.

Lübeck. Urk. II, a. 608.

[1]) A. Gartow.
[2]) jetzt unbekannt.

379. Der Knappe Heinrich Kint verkauft dem Bürger (burgensi et civi) Johann Stoteroghen seinen Erbhof in Goltstede[1]) für 50 Mark Lüneb. 1335, 25. Mai.

Büttner's Genealog., fam. Stöterogge.

380. Die Familie Schack verkauft den halben Zehnten von Kirchgellersen[2]). 1335, 11. Juni.

In omnipotentis dei nomine amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Ekkehardus famulus, Ludolfus et Johannes milites et fratres, Gevehardus, Hinricus et Otto, filii Hinrici militis pie memorie, Hermannus et . . . . holdus fratres, filii Hermanni militis bone memorie, communiter dicti Schakken, presentibus recognoscimus publice et potestamur, quod discreto viro domino Conrado Segherdes et suis heredibus . . . . . in Luneborg cum consensu et ratihabitione omnium nostrorum heredum et omnium interesse . . . . . dimisimus justo vendicionis titulo dimidietatem decime Kercgheldessen majoris et minute cum omnibus juribus, redditibus et pertinenciis intra et extra, agriculturis cultis et colendis, quibus ipsam nos et nostri progenitores possedimus, habuimus et tenuimus in hunc diem, jure hereditario pro centum et viginti quinque marcis Hamburg. denar. nobis ab ipso totaliter persolutis . . . . . , quod non contra veniemus in futurum, nullum nobis et nostris heredibus jus penitus reservantes in eadem, plenam warandiam per nos et nostros heredes dictarum decimarum ac aliorum premissorum eisdem perpetuis reservando temporibus . . . . . quemcunque laboribus (zwei unlesbare Zeilen) cuilibet ipsorum juramento nobis declarato, prout consuetudo terre postulat, plenissime refundendo. Obligamus eciam nos ad . . . . . feudi in solidum procurandum. Quod si facere non potuerimus nostro jure, affirmamus (zwei unlesbare Zeilen) et in litteris nostris patentibus pro . . . . . resignamus renunciantes in hiis scriptis omni

[1]) Golste, A. Medingen.
[2]) A. Lüneburg.

auxilio juris . . . . . ac omni dolo malo, per quod . . . . . fugere possemus, ad . . . . nos obligamur et nostros heredes omnia et singula prescripta . . . . . stipulanti dominis Alberto de Molendino, Hermanno Hout, Tyderiko Toden, proconsulibus, et Tiderico Schilsten . . . . . unita manu data fide in solidum . . . . . In cujus nostre compromissionis et fidei observantie testimonium pro . . . . . sigilla nostra communiter . . . . . Datum anno domini M°CCC°XXXV°, in die sancte Trinitatis [1]).

Orig. d. Arch.

381. Herzog Erichs und Alberts von Sachſen (Lauenb.) Urkunde über den Lüneburger Salzhandel und die Zollabgabe in ihrem Lande. Lauenburg, 1335, 1. Aug.

Van godes gnadhen we hertich Erik unde hertich Albert van Sassen, van Westfalen unde van Angeren bekennet an dhessem breve, dhat we deghedinget hebbet mit dhem rade van Luneborch unde se mit us, dhat we hertich Erik schollet jeghen Erteneborch [2]) buwen ene nederlaghe unde setten dar tve hus, dar man solt unde ander gut velich nederleghen moghe. Dhe nederlaghe scholle we besetten mit tunnemekeren unde mit anderen guden luden, de dhem kopman sin bequeme. Lubisch recht schal dar wesen. Dhe borghere van Luneborch eder we betunnet solt dhar voret, de schollet na older wonheit vor de last ver schillinge to tollen gheven, also man plach to Louenborch to ghevende, vor teyn leste viftehalven schilling to aringpenninge, de man ghaf to der Bokhorst, uns hertighen Erike tve penninge vor dhe last unde tve dhen dregheren vor dhe last op to windende unde to bringende over dhat hus. Dhat sulve schal man don vor dhen haring. Van teyn lesten soltes, dhe dar betunnet komet, mach de toller ene tunnen nemen vor achte schillinge af

[1]) Die Urkunde iſt ſehr beſchädigt, daher ſo lückenhaft.
[2]) Artlenburg, A. Lüneburg.

to slande in dhem tollen. Vor dhen wispel loses soltes, dat man to schepe voret, schal man gheven verteynde halven penning na older wonheit. Solt, dat man dhar bestot, vor dhe last tve penninge to buedelaghe, it si licht eder svar. Gut, (dat man) dhar op schepet, dhat dar gi tollenplichtich heft ewesen, schal sin olden plicht dar gheven. Mochte man der Elve ane schep van vroste bruken, man schal dar nemande to verschatte dvingen. Al tunnenholt des ganzen woldes [1]), dhat legke we to Erteneborch to der nederlaghe to vorende ane tollen, dat schal man us afkopen eder usen ammechtluden. Al ander holt, dat man us afkoft eder usen ammechtluden, dhat schal man to Hachede [2]) voren unde schal it dar schepen. Dhar schal man us hertighen Alberte gheven vor den pram holtes ver schillinge to tollen, tvene schillinge vor den kanen holtes, tvene vor dhe ek mit holte unde tve vor dhen kunkel. So schal man it al to Luneborch velich voren. Haring unde allerhande gut, dat to Molne kumt, schal dar tollen na older wonheit unde nicht to Ertene-borch. Nen kif noch slachtinge der boden schal der herren gude schaden. Allerleye gruntroringe schal man an allen steden upwinnen ane vare. Wer, dhat we mit usen omen van Luneborch scheleden, na den utganden daghen schal de kopman mit allem gude ver weken velich wesen, to komende, dar he wille. Wer ok, dhat we vedderen scheleden undertvischen, so schal kopmangut unde pouzman an user beider leide wesen unde velich vor alle dhen, de dor us doet unde latet. Worden ok de borghere mit us des to rade, dat man solt los konde overbringen, so scolle we hertich Albert mit usen borgheren to Molne dat vormoghen, dhat se schep dhar to buwen, de darto sin bequeme, dat man it droghe to Lubeke bringe. Mochte man us herren merklike not bewisen, dat man dessen wech nicht ne mochte varen, so schal man den olden weder varen ane vare. We hertich Erike

[1]) Sachsenwald im Herzogth. Lauenburg.
[2]) Geesthacht.

willet de nederlaghe to Erteneborch mit dhem buwe ewichliken holden. Hir over heft ewesen her Wolf van dem Svartenbeke, her Ludeke Scharpenberch, her Ludeke Schacke, her Johan Scharpenberch, her Bertram van Louenborch, alle riddere unde use truwe man, und is gheschein mit erem rade. Dhat we herren unde use erven unde de na us komet alle desse stuecke sin plichtich to holdende ewichliken, des so hebbe we user beider ingheseghel hengt to dessem breve, unde is eschen to Louenborch op dem huse na godes bort dusent jar, drehundert jar, an dem vif unde drittighesten jare, an sunte Peteresdaghe to dem benden.

(Zwei große schöne Siegel beider Herzöge.)

Orig. des Arch. Sudendorf, l. c. I, 586.

381 a. Eine zweite Originalurkunde des Archivs ist der obigen gleichlautend, nennt aber keine Zeugen und schließt einfach mit den Worten: dhit is geschen to Louenborch etc.

(Die Siegel, wie an der obigen Urkunde.)

382. Herzog Erichs von Sachsen (Lauenb.) Urkunde über die Ausfuhr des Tannenholzes [1]) nach Lüneburg. 1335, 2. Aug.

Van godes gnaden we hertich Erik tho Sassen, Westfalen unde van Angern bekennet an dhessem breve, dhat we ganz orlof des ghegheven hebbet mit volbort user rechten erven, al dhat tunnenholt, dhat man utem wolde vort to Ertheneborch to dher nederlaghe, dhat schal man voren tho Luneborch ane tollen, is dhat man dhes dhar mach enberen. Dhat tughet use ingheseghel ghehangen to dessem breve, unde is gheschen na godes bort dusent jar, drehundert jar, an dhem vifundedrittighesten jare, an dhem anderen daghe na sunte Peteres to dem benden.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 587.

[1]) Sudendorf l. c. hat irrthümlich Tannenholz.

383. Der Stadtvogt Knappe Borchard Snewe vertauscht mit dem Michaeliskloster eine leibeigene Frau in Rieste [1]) gegen den Sohn des Meiers in Wienebüttel [2]). Lüneburg, 1335, 10. Aug.

Urk. des Kl. Michael. I, 384.

384. Ritter Huner von der Odeme verspricht, sein Burglehn in Lüneburg, welches er auf drei Jahre verkaufen dürfe, nach der Zeit wieder zu kaufen. 1336, 8. Sept.

384 a. Ein ähnliches Versprechen giebt Heyneke von Dannenberg. 1336, 18. Novbr.

Sudendorf, l. c. I, 597. 603.

385. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg genehmigen Huners von Odeme Verkauf von Sülzrenten: 1336, 8. Octbr.

Dei gratia nos Otto et Willehelmus fratres et duces de Brunswich et Luneborch presentibus publice protestamur, quod Hunerus dictus de Odem, miles, de nostro ac successorum nostrorum beneplacito et consensu vendidit juste venditionis tytulo Johanni dicto Hoyman juniori, nostro burgensi in Luneborch, et suis heredibus denarios centum sabbatorum circa festum penthecostes occurrentium, de quinquaginta domibus saline Luneborch procedentium ita, quod de quolibet sabbato cedunt quinque talenta Luneborgensis pagamenti, jure hereditario perpetuo possidendos —. Datum sub nostris sigillis anno domini M°CCC°XXX° sexto, in vigilia sancti Dyonisii et sociorum ejus.

Orig. d. Arch.

385 a. Verkaufsurkunde des Ritters Huner von Odem vom 9. Octbr. 1336.

Orig. d. Arch.

[1]) A. Medingen.
[2]) A. Lüneburg.

386. Herzog Erichs von Sachsen (Lauenb.) Urtheilsspruch über Leibgedinge.. Lauenburg, 1337, 9. März.

Wy Erik van der gnade godes hertoghe tho Sassen sint ghevraghet umme en recht, dat hirna screven steit van worde tho worde, umme twedracht, dede is twischen Gherde van Odeme umme siner moder lifghedingh up ene sid unde de borgher van Luneborgh af ander sit, dat der vorbenomden vrowen tovunden is vor deme hertoghen van Luneborch, dar he en richte sad ane jenegherhande wedersprake in der sulven stad tho Luneborch, dar dat liffghedinch ghelegen is, also de vrowe des vulkomen mach vor deme hertoghen van Luneborch unde sinen mannen, ritteren unde knapen, de er dat liffgedinch todeleden vor dem hertoghen in deme richte, dar de borghere van Luneborch over weren unde vele ander gude lude. Hir spreke wy her Bertold van Ritzerowe unde her Detleff van deme Duvenze, riddere, en recht tho. Na dem male dat der vrowen dat lifghedinch thovunden is vor deme hertoghen van Luneborch sunder jenigherleye wederrede und se jo overbodich was unde is, dat se dat recht don wolde unde wel, wor er de hertoghe enen dach legghe, dat se tho rechte by ereme lifghedinche bliven scal, so er tovunden is, alsus was dat recht bescreven van Gherdes weghen. Van der stad weghene was dat recht aldus: Wy her Werner de Grote, her Albert van der Molen spreket dit vor eyn recht: we up gud wil spreken, de schal comen in dat richte, dar dat gut ynne leghet. Sint de vrowe spricht uppe sultegud, dat in statrechte leget, so schal se comen to den stenen vor de sulte unde vorderen dat mit der stad rechte, alse alle lude gi dan hebbet, de goud vordereden up der sulten unde is ne broken. Vortmer Gherd van Odeme schuldeghet den rad, dat he siner moder gud hebbe nomen. Des spreke wy, de rad si sich neghere des to werende, den men eme overtoghande, unde scal sine unscult bewisen, wo he scal van rechte, sint de vrowe ne goud warf mit rechte. Up alle desse stucke spreke wy vorbenomde

hertoge Eric van Sassen en recht alsus: Mach de vrowe des vullecomen, dat se uppe liffghedinch ghesproken hefft in gut, dat uppe der sulten leghet und dat de hertoghe en recht geseten hefft uppe der sulten, dar he id tho rechte sitten scholde umme sulteguot, unde de ordele sind gegheven unde vunden van den, de se to rechte gheven und vinden scolden ane jenigherleye wedersprake, so spreke wy dat vor eyn recht, dat men id to rechte beghinnen scal, dar id bleff in dem lesten richte. Mach se des nicht vullenkomen, wil se denne spreken uppe liffghedinge, dat uppe der sulten licht, so schal se tho rechte komen, dar id licht. Vortmer umme dat Gherd van Odeme sculdeget den rad umme siner moder lifgedinge, dat he ere nomen hebbe, bekennen se des, se scolent billeke wedder don, bekennen se des nicht, se moghen darvan comen mit rechte, se en hebben den sunderlik recht, dat men se overtughen moghe. To ener betughinge desses rechtes hebbe wy use ingesegel henghet to dessem breve, unde is gescreven unde gheven tho Louenborgh na godes bord dritteynhundert jar, in dem seven unde drittighesten jare, des sondaghes tho allemannen vasten.

(Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 607.

387. Ablaß für die Johanniskirche. Avignon, 1337, 13. Juni.

Universis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes littere pervenerint. Nos miseratione divina Paulus Fulginensis (hier folgen die Namen von noch zwölf Italienischen Bischöfen) episcopi salutem in domino sempiternam. Splendor paterne glorie, qui sua mundum ineffabili claritate illuminat, pia vota fidelium de clementissima ejus majestate sperantium tunc benigno precipue favore prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adjuvatur. Cupientes igitur, ut ecclesia sancti Johannis baptiste in Lunborgh Verdensis dyoc. congruis honoribus

frequentetur et a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam in omnibus et singulis sancti Johannis baptiste festivitatibus et in dedicatione ejusdem ecclesie ac in aliis festis infra scriptis, videlicet natalis domini (hier folgt eine große Anzahl von Festtagen), singulisque diebus dominicis et sabbatis causa devocionis, orationis aut peregrinationis accesserint, seu qui missis, predicationibus aut aliis quibuscunque divinis officiis ibidem interfuerint — quotiescunque, quandocunque et ubicunque premissa vel aliquid premissorum devote fecerint, de omnipotentis dei misericordia — confisi, singuli nostrum XL dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus, dummodo dyocesani voluntas ad id accesserit et consensus. In hujus rei testimonium sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum Avinione XIII. die Junii anno domini M°CCC°XXX°VII° et pontificatus domini Benedicti pape XII, anno tercio.

Et nos Johannes Verdensis episcopus ratificamus et confirmamus omnes indulgentias supra a reverendis patribus in Romana curia concessas et auctoritate ordinaria, qua fungimur, — quadraginta dies indulgentiarum in domino concedimus et donamus. Datum die et anno ut supra.

(Die Zwirnschnüre bezeichnen dreizehn Siegel, von denen jedoch nur eins ganz, einige andere in Bruchstücken erhalten sind.)

Orig. d. Arch.

388. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg erlauben dem Ritter Hermann von Meding, Sülzrente zu verkaufen. Lüneburg, 1338, 20. Jan.

Dei gratia nos Otto et Willehelmus duces de Brunswich et Luneborch presentibus protestamur, quod Hermannus de Medinge, miles, habito nostro consensu vendidit juste venditionis titulo Petro et Marquardo avunculo suo dictis Rucenbeke, burgensibus in Lubeke, redditus decem talentorum in salina Luneborch provenientes de ultimis duobus

sabbatis festum sancti Jacobi precedentibus, qui dicuntur denarii sabbatorum, quam venditionem cum nostris heredibus et successoribus gratam et ratam habemus et duraturam perpetuis temporibus approbamus volentes, ut quilibet possessor horum proventuum presenti privilegio gaudeat pro perpetuo fulcimento, nec sit necesse, variatis possessoribus denuo super hoc privilegia postulare. Datum Luneborch anno domini M°CCC°XXXVIII°, in die beatorum martirum Fabiani et Sebastiani.

(Die gewöhnlichen Siegel der Herzöge.)

Orig. d. Arch.

388 a. Verkaufsurkunde des Ritters Hermann von Meding und dessen Gesuch an den Rath um Ausstellung einer Urkunde. 1338, 20. Jan. Orig. d. Arch.

389. Johann von Lobeck verkauft den Hof Brockwinkel an Joh. Stoterogghen. 1338, 14. Febr.

In omnipotentis dei nomine. Nos Johannes de Lobeke, principalis, Boldewinus et Gherlacus filius Boldewini et Henricus filius Gherlaci militum, compromissores, presentibus recognoscimus et testamur, quod discreto viro Johanni Stoterogghen et suis justis heredibus nomine suo Henrico de Molendino, Gherberto Lübbersteden, Borchardo de Luchowe, Johanni Hogero, Grotenclaus et fraternitati kalendarum in Luneborg vendidimus curiam in Brechwinkele cum una casa ibidem cum omnibus earum attinentiis, redditibus et juribus intus et extra pro triginta marcis et tribus Luneburg. denariorum nobis in promtu persolutis perpetuis temporibus, sicut eas possedimus, de consensu heredum nostrorum et specialiter uxoris nostre Johannis, Elizabed nomine, principalis praedicti warandantes, prout proprietaria bona solitum est warandari, quod unita manu data fide in solidum et divisim, et divisim et uniter compromittimus pro nunc — —. Et si aliquod impedimentum

evenerit predictis in bonis, quod cum nostris hoc disbrigabimus infra mensem a prima monitione nobis facta sub nostris laboribus et sumptibus et expensis. Datum sub nostris sigillis anno domini M°CCC°XXXVIII°, in die Valentini martyris.

Büttner's Geneal., Fam. Stötterogge.

390. Der Bürger Hermann Bertoldi schenkt dem Kloster Isenhagen einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Codzinge. 1338, 21. Febr.

Isenhagener Urk. 172.

391. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg erlauben dem Ritter Huner von Odem, drei Sonnabendspfennige, deren jeder zu Pfingsten mit fünf Pfund bezahlt wird, für 370 Mark zu verkaufen. 1338, 16. Juli.

Orig. d. Arch.

392. Ritter Huner von Odem verpflichtet sich, 15 Pfund Sülzrente (Burglehn) den Herzögen Otto und Wilhelm wieder zuzustellen. 1338, 8. Sept.

Sudendorf, l. c. I, 631.

393. Herzog Albert von Sachsen (Lauenb.) verspricht allen Kaufleuten sicheres Geleit in seinem Gebiete. 1338, 29. Sept.

Nos Albertus dei gratia dux Saxonie recognoscimus lucide protestantes, quod securamus et conducimus omnes mercatores rebus et corpore iter nostre strate arripientes quam diu in nostris finibus moram traxerint. Eciam si quid ablatum eis fuerit violentia aut vi, id tenebimur procurare reddi et persolvi furtivis solummodo circumscriptis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°XXX° octavo, in die Mychaelis archangeli.

(Prächtiges, sehr großes grünes Siegel.)

Orig. des Arch.

394. Schuldbrief der von Odeme. 1338, 25. Dec.

Ego Ghewehardus de Odem, principalis, famulus, filius quondam Gherardi militis dicti de Odem bone memorie, Hunerus, miles, dictus de Odem, et Johannes Zarensen, famulus, recognoscimus puplice in hiis scriptis protestantes, quod tenemur honesto viro Siffrido Aurifabro, principali, suisque veris heredibus, videlicet Siffrido et Johanni et ad manus eorum Johanni Schacken et Everhardo de Odem, famulis, viginti quinque marcas Luneborg. denar. in proximo festo Jacobi finaliter persolvendas, et unum rump salis super schaden *(sic)* predictarum XXV marcarum in quolibet flumine usque ad predictum festum Jacobi ipsis disbrigemus. Hec omnia infra scripta promittimus honestis viris fide nostra data ac manu unita inviolabiliter observari. Quod si non faceremus, quod absit, ex tunc, cum moniti fuerimus, immediate eosdem persolvemus aut parata pecunia vel pignore et ad hoc facientes, uti jus pignoris exigit et requirit. In cujus rei testimonium presentem litteram —. Datum anno domini M°CCC°XXXVIII°, in die nativitatis domini.

(Zwei Siegel der v. Odem, eins des Johann Zarenſen, die drei Fiſche der von Wittorf.)

Orig. d. Arch.

395. Johann Schacke verkauft dem Bürger Heinrich von Molzen ſeinen Hof in Toppenſtedt. 1339, 7. März.

Nos Johannes Schacke et ejus filius Eckehardus, famuli, presentibus recognoscimus et testamur, quod cum consensu heredum nostrorum et voluntate vendidimus Hinrico de Moldessen, civi in Luneborch, et duobus pueris Thiderico et Hinrico et eorum veris heredibus curiam meam in Toppenstede[1]), in qua habitat Heyne, prope pratum cum casa appertinente cum omni jure, utilitate et fructu pro XXX

[1]) A. Winſen.

marcis Luneburg. denar. nobis persolutis, donata nobis gratia reemendi pro pecunia memorata in proximo futuro festo circumcisionis domini. Quod si neglexero, contractus perpetuus permanebit. Potest etiam prenominatus Hinricus facere cum dictis bonis, quidquid decreverit, et dimittere, vendere, obligare, committere et donare persone qualicunque, quod promittimus data fide unita manu in solidum. Et nos Everardus de Odem, Eckehardus de Odem et senior Ghevehardus de Odem, famuli, in presentibus promittimus data fide unita manu in solidum dictis Hinrico, Thiderico et Hinrico, ad manus dictorum domino Johanni de Thunis, militi, et Eylemanno Beven, burgensi in Luneborch, omnia prescripta fideliter servanda et omne dampnum, quod occurrerit, ut de jure tenemur, disbrigare. Datum sub nostris sigillis anno domini M°CCC°XXXIX°, dominica die Letare.

(Zwei Siegel der Schacke [eine liegende Lilie], zwei der von Odem [ein Thierkopf], das fünfte fehlt.)

Orig. d. Arch.

396. Ritter Otto von Schwerin, der vor langer Zeit dem Bürger Johann Beve und dessen Sohne Eylemann ein Fuder Sülzrente aus dem Hause Mettinge verkauft hat, gesteht letzterem freie Verfügung darüber zu. 1339, 14. März.

Ifenhagener Urk. 184.

397. Der Knappe Segeband von dem Berge verkauft Sülzlehngut. 1340, 12. April.

Nos Seghebandus, filius domini Seghebandi de Monte militis, famulus, presentibus publice protestamur, quod de consensu heredum nostrorum vendidimus Nycolao de Thoppenstede, burgensi in Luneborch, dimidium chorum salis in salina Luneborch in tota domo inferiori Volquardinge de pheodo nostro castrensi — pro centum et nonaginta marcis denariorum Luneburgensium —. Et nos Manegoldus de Monte, miles, et Wernerus de Monte, famulus, unita manu fide prestita promittimus ad hoc ipsum. Insuper nos Se-

ghebandus dictus cum Ludero de Monte, famulo, una manu specialiter promittimus fide data domino Johanni de Remstede, clerico, et dicto Nycolao litteram consensus dominorum nostrorum ducum de Brunswich et Luneborch, Ottonis et Willehelmi [1]), infra hinc et festum sancti Michaelis sequens proxime finaliter ordinare vel tunc in parato dare pecuniam memoratam. Datum sub nostro sigillo anno domini M°CCC°XL°, in quarta feria post Palmas.

(Drei Siegel der von dem Berge.)

Orig. d. Arch.

398. Die Rathmänner Burchard von Lüchow und Heinrich van der Molen sind Schiedsrichter neben den erwählten Abgeordneten der Städte Lübeck und Bremen in einer Streitsache der Städte Hamburg und Stade. 1340, 9. Juni.

Lübeck. Urk. II, 706.

398a. Das Kloster Arendsee macht den Convent der Beginen in Lüneburg seiner Messen, Vigilien, Fasten, Bußen und aller guten Werke theilhaftig. 1340, 21. Juli.

Orig. d. Arch.

399. Der Rath bezeugt verschiedene Gedächtnißfeiern in den Kirchen, Kapellen und Klöstern der Stadt. 1340, 30. Aug.

Nos consules civitatis Luneborch, Albertus de Molendino, Thidericus Thode, Nycolaus Garlop, Albertus Holle, Johannes Melbeke, Borchardus Hogeri, Thitmarus Zabel, Conradus Seghehardi, Ludolfus Hartwici, Jacobus de Ponte, Lenardus Longus, Johannes de Netesse, tenore presentium protestamur, quod in octava decollationis sancti Johannis anniversarius Hinrici de Biscopinge et Rychardi de Eldinge pariter peragetur et per vicarium Johannis Yserndumen ad altare beatorum apostolorum in ecclesia Modestorpe plebano

[1]) Die Einwilligung der Herzöge erfolgte 1340, 23. Juli. Orig. d. Arch.

ibidem decem et octo denarii, omnibus capellanis XXX denarii, quinque scholaribus et campanario unus solidus tribuentur. In nova capella sancti Spiritus XVIII denarii vicariis ibidem similiter dividentur. Item supremo vicario sancti Lamberti et suo capellano denarii sex dabuntur. plebano sancti Cyriaci et suo capellano et ceteris vicariis duo solidi pariter largientur. Rectori capelle sancti Spiritus novi fori denarii sex, duodecim vicariis ibidem solidi tres dabuntur, fratribus Minoribus tres solidi cum dimidio porrigentur. In crastino octave decollationis Hinrici de Rameslo et Hilleken uxoris sue memoria peragetur et dictus vicarius plebano sancti Johannis et tribus suis capellanis pariter unum solidum —. In feria sexta ante Letare dicti Yserndumen memoria peragetur et tunc dictus vicarius unam marcam denariorum distribuet in hunc modum: plebano sancti Johannis sex denarii, cuilibet de tribus capellanis quatuor denarii —. Dicta vero pecunia tolletur de dimidio plaustro salis in salina Luneborch — in domo Grevinge, si vero flumina in tunc se non extendunt, nichilominus idem vicarius de ceteris suis fructibus dictam distributionem tenebitur adimplere. Si etiam in plus fuerint, in hoc altaris sui necessaria providebit. Datum sub nostro sigillo anno domini M°CCC°XL°, in die Felicis et Adaucti. Orig. d. Arch.

400. Der Rath in Lübeck bezeugt, daß in Hamburg und andern benachbarten Städten vom Rathe Vertreter der Bürgerschaft in wichtigen Angelegenheiten zugezogen werden müssen. 1340, 1. Sept.

. . . . oportet necessario proconsules et consules . . . . si expeditio hujuscemodi negotiorum (arduorum et magnorum) robur firmitatis habere debebat, super hoc requirere et optinere specialiter consilium et consensum magistrorum officiorum mechanicorum ac universitatis oppidi et de eorum consilio et consensu ea expedire.

Lappenberg über die Verfassung Hamburgs. Programm 1828, S. 43.

401. Vertrag der Stadt mit dem Knappen Heyne Kind über Weiderecht. 1341, 13. März.

We Vreseke, en knape, voget to Luneburch, her Otte van Zuerin, her Werner de Grote, her Bertolt Schulte, her Huner van der Odeme, her Herman van Medinge, riddere, Werner van dem Berghe, Bertolt van dem Heymbruke, Johan Scacke, knapen, bekennen unde bethugen in dessem openen breve, dat al de scelinghe, de se was twisgen Heynen Kinde, enem knapen, unde den ratmannen to Luneborch unde der menheyt umme de weyde, is gheliket aldusdenwis. De cempe to den wedelen, de dar lighen over der Odeme bi der Elmenoe, also men rit van Luneborch to Mellebeke, wan men den enen camp seyget, so scal men den anderen leddech laten to der stat weyde. Vortmer umme de cempe, de dar lighen over den wedelenbeken, de se heyten uppe den Horsten, de scollen lighen to der menen weyde; dar en scal men nichit ane weren ane de wisghe. De witten cempe de scollen lighen to der menen weyde ane de twe stucke, dar de berge umme scoten sin; de scal men binnen seygen, buten nichit. Vortmer den Lacamp, den scal men seygen binnen den bergen, buten nichit. Vortmer de cempe uppe den Roden, de dar lighen achter Retmere, de scollen lighen to der menen weyde. Vortmer dat Redher, dat dar geit van des hertegen vorde bi dem wege, de se geit to Mellebeke, van der sulven vorde bit in de heyde scal dat Redher mene wesen; der stat drift unde al der malkes binnen deme Redher scal men nichit seygen. Vortmer wammen rit utes hertegen vorde to Mellebeke, de cempe, de se lighet to der luchteren hant des Redheres, de scal men seygen binnen den bergen, buten den bergen nichit, unde de velt, de se lighet to der vorderen hant des Redders, also men uten dem sulven vorde rit to Mellebeke, de scal men binnen den bergen seygen, buten den bergen nichit. Vortmer dat holt Heynen Kindes, des vorsprokenen knapen, wan dat maste dreget unde de ripe is, so scal men dat holt hegen to sinem behove also langhe, also de maste waret.

Svan dar nen maste en wescet edder en is, so scal dat sulve holt mene weyde wesen der stat. Dit rechit hebben de vorsprokene ratman van Luneborch mit erem ede beholden. Vortmer worde dar geyn nige scelinghe umme desse vorsprokene weyde, so mogen desulven ratman van Luneborch mit erem ede de weyde weren unde beholden, dat dar neman wedder spreken mach. To eyner betuginge desser vorscrevennen dingh hebbe we use inghesegele to dessem openen breve gehenget. Dit is ghesceyn na godes bort dusent jar, drehundert jar, in dem enenverthegesten jare, in dem anderen dage na sunte Gregories daghe.

(Von den neun Siegeln ſind fünf wohl erhalten, vier abgefallen.)

Orig. d. Arch.

402. Zollrolle des Herzogs Erich von Sachſen (Lauenburg) für die Lüneburger Bürger. 1341, 17. Mai.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ericus dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westvalie omnibus presens scriptum cernentibus in perpetuum. Libertates, quas progenitores nostri de ipsorum gracie liberalitate sperantibus indulserunt, nos sincopare sive diminuere nolentes, sed pocius addere et augmentare volentes graciam gracie cumulando illas, similiter sic volumus muniri nostrarum testimonio literarum, ut contra quoslibet pravorum incursus robur optineant et validum firmamentum, maxime tamen et prerogative civibus civitatis Luneborch singularibus libertatibus applaudemus, ad quos specialis favor et gratia nos inclinat. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentis temporis quam futuri Christi fidelibus universis, nos civibus universis in Luneborch hanc dedisse libertatem, quam a progenitoribus nostris felicis memorie noscuntur habuisse, videlicet quod, quicunque predictorum civium per Albiam navigio descenderit cum lignis et mercimoniis quibuscumque vel cujuscunque generis annonam deduxerit ad usus civitatis Luneborch et civium predictorum, ab omnis ungeldi et thelonei et cujuslibet exactionis solucione sit liber penitus et

solutus; si vero ulterius processerit Hamborch cum bonis jam prenominatis, Louenborch, sicut ceteri transeuntes, ad theloneum tenebitur persolvendum et ungeldum. Si vero dubium aliquod nostro fuerit thelonario, quod ligna, mercimonia vel annona ad usus predicte civitatis non deberent, hoc consules sepe dicte civitatis literis et sigillo civitatis confirmabunt. Sal vero, quod de Louenborch per Albiam descenderit, pro quolibet choro Louenborch dabuntur septem denarii cum dimidio, in reditu vero naves libere transibunt absque theloneo et ungeldo. De promptuario vero, quod habebit in se triginta duos choros, ut nunc mensura se habet in presenti, triginta sex solidi dabuntur. Quod si promptuarium plus quam triginta duos choros habuerit, pro hoc nostro respondebitur thelonario, quem pro tempore duximus ordinandum, et tunc libere et absque impedimento transibit Molne et per totam juridictionem nostram et districtum. Preterea de quolibet promptuario dabuntur triginta denarii, qui vulgariter dicuntur arinchpennige, addentes ut, ubicumque in nostro districtu sal ligatum repositum fuerit, ad solucionem denariorum, qui arinchpenninghe dicuntur, tenebitur predictorum, si vero aliqua ligatura salis sive mesa subtracta fuerit sive perdita, pro hoc respondere tenebitur, qui predictos receperit arinchpenninghe, ita tamen, quod debito tempore exspectavit per se vel per nuncios prius juramenti faciat cautionem. Item cives memorate civitatis in civitate Molne pro qualibet lasta allecis dabunt quatuor denarios et septem solidos, quicumque vero ipsorum habuerit theloneum in reditu, quod vulgariter dicitur wedertolen, dabit quatuor denarios et quatuor solidos, et libere et absque impedimento transibit per totam nostram juridictionem et districtum. Item civibus supradictis descendentibus navigio per Elmenowe et ascendentibus in Eyslinghe pro qualibet last cupri, stanni, metalli sive eris dabitur solidus unus pro theloneo et exactione, de last plumbi sex denarii dabuntur, de vase vini Renensis quindecim denarii, de vase vini rutsel sive Herbipolensis octo denarii, de dimidio vase quatuor denarii persolventur.

Preterea de vase unguenti solidus unus dabitur, de dimidio vase sex denarii; si vero minus fuerit, de quolibet Normannorum pondere duo denarii cum dimidio persolventur. Item de pannis et de lineo panno, de vario opere, de cera, de pipere, de cimino, de thure, de sulphure, de vinipetra, de cuprifumo, de amigdalis, de aniso, de ficubus, de valdea, de sagimine allecis, de sacco flocken, de carnibus quibuscunque, de lana, de quolibet genere pellium, de pondere mellis, de quolibet Normannorum pondere duo dabuntur denarii cum dimidio, item de pondere calamini et crete denarius unus dabitur, de choro frumenti, humuli, pise et cujuslibet rei taliter mensurate septem denarii cum dimidio persolventur, de last allecis, que venit de Ruya vel de Scone, viginti denarii dabuntur, de last vero, que venit de Norwegia, unus solidus persolvetur, preterea de majori ferro duo dabuntur denarii, de minori ferro tantum unus denarius detur. Preterea apponimus, ut noster thelonarius de melioribus bonis descendentibus et ascendentibus theloneum recipiat ad placitum suum aliis dimissis liberis et solutis. Item statuimus, sicut ab antiquo statutum et consuetum est, ut cives de Luneborch in descensu theloneum persolvant cum denariis monete Luneburgensis, in ascensu vero cum denariis monete Hamburgensis nostro thelonario respondebunt. Preterea talem apponimus condicionem, si aqua per sui inundacionem et magnitudinem litus sive terminum vel modum consuetum excederet ita, quod naves extra Elmenowe et viam non consuetam transirent, nostro thelonario in Eyslinge nichilominus in theloneo respondebunt. Addimus eciam, quod si naves dictorum civium de Luneborch quibuscumque emergentibus casibus Eyslinghe venientes Albiam descendere nequiverint, extunc civitatis memorate cives cum navibus et bonis per Albiam Nove Gamme[1]), theloneo tamen in Eyslinghe prius dato, transire poterunt libere et secure. Insuper cum dicti cives cum navibus et bonis per eandem Albiam Nove Gamme

[1]) jetzt die Dove, Elbe.

ascenderint, manebunt circa angulum Nove Gamme nec recedent, nisi prius Eyslinghe theloneum dederint et ungeldum; si vero naves a dicto angulo impetu ventorum sive fluctuum modo quomodolibet moveantur, extunc versus Eyslinge ducent naves et facient, quod tenentur. Item quicquit cives dicte civitatis vel alibi emerint et suis denariis comparaverint sive equos sive jumenta sive oves vel porcos ad usus predicte civitatis sive cibaria, quecunque sint illa, sive sit butirum sive casei, vel carnes et quecumque gracia cibariorum ad usus suos emerint, et per Albiam et Elmenowe ascendendo libere transibunt et absque aliqua exactione thelonei et ungeldi. Supradictum vero jus sive graciam et omnia jura, que ab antiquo a nostris habuerunt progenitoribus, sepedictis civibus de Luneborch dedimus, volentes, ut per nos et a nostris successoribus firmiter observentur. Testes hujus sunt Wasmodus, Ludolfus et Ghevehardus dicti Scacken, Ludolfus et Johannes Scorleken, milites, Luderus de Ripe, noster prothonotarius, Albertus de Molendino, Hermannus Hout, Thidericus Tode, Nicolaus Hoyke, Nicolaus Garlop, Hartwicus apud Salinam, Borchardus Luchowe, Hinricus de Molendino, consules sepedicte civitatis Luneborch, et alii quam plures fide digni. In evidens testimonium omnium premissorum presentem conscribi jussimus literam et nostri sigilli munimine fecimus roborari. Datum anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo, in ascenscione domini.

(Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

403. Herzog Albrecht von Sachsen (Lauenb.) verspricht den Lüneburgern Sicherheit in seinem Gebiete. Mölln, 1341, 1. Sept.

Nos Albertus dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westphalie sacrique Romani imperii archimarscalcus protestamur presentibus, quod securamus et securos faciemus pro omnibus, qui nostri causa facere aliquid seu decreverint dimittere, universos et singulos mercatores de Luneborch allec seu alia bona quecunque per stratam et dominium nostrum vehentes, ita,

quod, si quid ipsis violentia seu spolio ablatum fuerit, exceptis furtis nocturnis, ad illius restitutionem tenebimur integralem. Datum Molne anno domini M°CCC°XL° primo, in die beati Aegydii, nostro sub sigillo presentibus appenso in testimonium premissorum.

(Großes Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

404. Johann Edeber stattet seine Tochter, Alheidis, welche mit Gherbert Om verlobt ist, mit einer Pfanne im Sülzhause Bodinge, einem Wispel Sülzrente im Hause Honobere und einem Fuder Sülzrente im Hause Ulinge aus. Lüneburg, 1342, 3. Febr.

Orig. d. Arch.

405. Ritter Diedrich von Münchhausen und Harberd von Mandelslo und deren Verwandte geben das Versprechen, daß so wenig die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg als der Rath wegen eines in der Stadt erlaubten Zweikampfes irgend eine Beschwer erfahren sollen. 1342, 19. April.

Wi her Diderik van Monichusen, riddere, — unde her Harberd van Mandeslo, riddere, — bekennet openbare, dat wi unde andere use vruend mit us becoreden unde beden use heren, de ersamen vorsten hertogen Otten unde hertogen Wilhelme van Brunswik unde Luneborch, brodere, unde den rad der stad Luneborch, dat ik vorbenomde her Diderik van Monichusen moste vechten in der stad to Luneborch. Des gonden se unde gheven dar orlof to. Des danke we en mit usen vruenden. Unde vordmer hirup hebbe wi en in truwen lovet unde lovet in truwen in dessem breve densuelven vorsten unde eren erven unde eren nacomlinghen unde dem rade to Luneborch unde to erer hand den edelen juoncheren Otten, des greven sone van Woldegghe —, dat se unde al de ore schullen des ane wite bliven unde ane schaden unde in nene nod komen umme dat vechte vor me vorbenomden hern Diderke van Monichusen unde mine erven unde vor alle mine vruend

unde vor us selven unde vor al, de dor os don unde laten willet. To em orkunde desse bescrevenen dingh to holdende stede unde vast unde vullencomen hebbe wi use ingheseghele henget in dessen bref, de ghegeven is na goddes bord dryteynhundert jar, in dem twe unde vertighesten jare, des vridraghes na der hilgen mertelere daghe Tyburcii et Valeriani. Creuer, Historie der v. Münchhausen; Anh. 26.

406. Herzog Albert von Sachsen (Lauenb.) ordnet die Zollverhältnisse der Lüneburger in seinem Gebiete. 1342, 7. Sept.

Wi Albert van der gnade ghodes herthoghe tho Sassen bekennen und bethueghet in desseme breve, dat wi mit willen und mit volbort al user reycthen erven und mit rade user truewen man van deghedinghe weghene und dor guentste willen hebbet ghegheven und ghevet al den borgheren in der stat tho Lueneborch alle desse stuecke, de hir na stat bescreven tho ewigher vriheyt. Wan also vele soltes iś tho Molne, dat men scepen mach ver unde twintich prame eder drittych und dar untvischen unde de ghene komen, de dat solt bewaret unde dat water eschet van deme, de de sluse bewaret, des neghesten dages darna scal men dat water gheven also, dat se tho Lubeke moeghe komen tho allen thiden van paschen went to user Vrouwen daghe der ersten. Darna van user Vrouwen daghe bet tho paschen scal men dat water gheven im tho make na older wonheyt, und nen unreycht scal men op de pram noych up dat solt noych up dat ghout setten, mer also eyn ol wonheyt is ghewesen. Och so neme wi und unse reychte erven de boergere tho Lueneborch und ere ghout und al er ghesinde in usen vrede. De scoul wi vordeghedinghen als use man unde use borgere. Wer och, dat se scaden nemen an lueden gicht an ghoude van usen mannen, dat scoul wi und use reychten erven wedder don. Were och, dat se scaden nemen van den, de use man nicht en sint, der vient scoul wi unde use erven werden also langhe,

went im dat weder dan werde mit rade der ratman van Lueneborch. Och leghe wi af ungherat an watere und an lande; dat en scal ereme ghode nicht scaden. Were och, dat de kneychte bi deme ghode scaden nemen eder deden, dat en scal der borgher ghoude nen scade wesen. Were och, dat de borgere van Lueneborch vorden ere ghot van Molne tho Hachede eder van Hachede tho Molne, dar scoul wi unde use erven und use ammetlude se tho vorderen, unde se scoulen eren tollen darvor gheven tho Molne unde anders nerghen, dest dat ghout tho Louenborch tollenvri si. Wer och, dat de herthoghe van Lueneborch unde wi eder use erven viande worden, doch so scoulen de borgere van Lueneborch und ere ghesinde lives unde ghoudes velich wesen in usen sloten unde in useme lande vor al den, de dorch usen willen don unde laten willen. Al de gene, dar de ratman van Luneborch vor spreken willen, dat se ere borgere edder ere ghesinde sint, de scoullen in usen vrede wesen. Hir heft over ghewesen to thueghe her Marquart Wulf, en ridder, Hinric Smilou, use ammetman. Desse deghedinghe sint beghunt tho Eyslinghe unde sint tho Luneborch vollenthoghen, unde dat alle desse stuecke vaste holden werden, so hebbe wi use ingheseghel hengt tho desme breve, unde is gheschen na ghodes bort dritteynhundert jar, in deme tve unde verthighesten jare, in deme hilghen avende der bort user leven Vrouwen.

(Prächtiges rothes Wachssiegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

407. Eckard von Estorf verkauft den Zehnten des Dorfes Gödenstorf. 1343, 6. Jan.

In omnipotentis dei nomine amen. Ad perpetuam rei geste memoriam. Nos Echardus de Estorpe senior, filius Manegoldi de Estorpe militis pie memorie, et filius ejus Echardus junior, famuli, tenore presencium publice recognoscimus protestando, quod cum bona voluntate et consensu

omnium heredum nostrorum et universorum, qui de jure addere debent consensus, tam presencium quam posterorum, discreto viro Hassekino, civi in Luneborch, et suis heredibus juste et perpetuo venditionis tytulo vendidimus decimam nostram majorem cum minuta sitam in villa Gedestorpe [1]) cum omnibus suis juribus, proventibus et fructibus, agris cultis et incultis et prorsus omni eo jure, quod ad nos et nostros heredes et antecessores spectabat, nobis nihil amplioris juris tenentes in eadem, pro CC marcis denariorum Luneborgensium minus V marcis nobis prompte numeratis et solutis, predictisque, scilicet Hassekino et suis heredibus, damus plenam facultatem ad dimittendum, inmittendum, donandum, vendendum decimam predictam, cuicunque persone sive ecclesiastice sive seculari voluerint, in futuro, warandantes eam eis, sicut juris est et consuetudinis approbate, et prenotatam decimam ad bonum et utilitatem prefatorum, videlicet Hassekini et suorum heredum, conservamus, quousque feudum a domino feudi poterit vel poterint procurare. Tunc feudum coram domino feudi resignamus. Si vero predictum Hassekinum aut suos heredes in decima predicta quispiam molestare, impedire, imbrigare presumpserit aut quodcunque prejudicium seu gravamen eis niteretur irrogare, extunc subscripti, quos simul nobiscum in fidejussores et compromissores obligavimus et obligamus, quotiescunque moniti fuerimus, infra mensem proximum post ammonitionem nobis factam civitatem Luneborch nobiscum intrabunt inde non evecturi, quam nos una cum eis prefato Hassekino aut suis (heredibus) decimam scpedictam disbrigaverimus et simul satis fecerimus de omnibus prejudiciis et defectibus, si quos passi fuerint, integros sub nostris laboribus et expensis. Quod nos universi et singuli memorato Hassekino et suis (heredibus) et ad manus eorum Echardo Wrighen, suo patruo, Hartvico Rammekendorp, Ludolfo Ronen, famulis, et Jacobo ejusdem Hassekini genero, civi in Luneborch, manu unita fideliter compromittimus in solidum firmiter observandum.

[1]) Gödenſtorf A. Winſen.

Preterea nos Echardus et Echardus ejus filius, predicti principales hujus rei, si unum nostrorum compromissorum discedere contigerit, alium eque fidum in locum defuncti statuemus. Et nos Manegoldus de Monte, Thydericus de Hidzakere, milites, Manegoldus de Estorpe, famulus, Echardus de Estorpe, famulus, filius Echardi de Estorpe militis pie memorie, et Echardus de Estorpe, famulus, filius Ludolfi de Estorpe famuli pie memorie, supradictis, scilicet Hassekino et suis, compromisimus et compromittimus in hiis scriptis omnia premissa secundum modum et formam prescriptam sine suggestione mali doli cuiuslibet pro ipsis et cum ipsis, scilicet Echardo et Echardo ejus filio, dictis de Estorpe, in solidum firmiter observandum, sigilla nostra cum sigillis ipsorum in signum evidentis testimonii presentibus appendentes. Datum et actum anno domini M°CCC°XLIII°, in epyphania domini presentibus illustribus principibus Ottone et Wilhelmo, dominis ducibus de Luneborch et Brunswich, et domino Vredeberno Ketelhuth, perpetuo vicario in Bardewich, magistro Thyderico de Dalenborch, Johanne Lenteman, publico notario civitatis, Wernero Groten, Bertoldo Sculten, Hunero de Odeme, dominis militibus, et Seghebando de Monte, Wernero Groten, Christiano de Langhele, Wernero de Monte, famulis, et domino Hermanno Huth, proconsuli, Heynone, Johanne dictis de Molendino, Johanne Dicke, Heynone Milite, dominis consulibus civitatis Luneborch, et aliis pluribus fide dignis.

(Fünf Siegel der von Eſtorf [eins mit bloßem Helme im Schilde] mit der gerade [nicht ſchräg] liegenden Lilie, zwei der von Berge und von Hitzacker [ein aufgerichteter Panther.]

Orig. d. Arch.

408. Die von Meding verkaufen Grundſtücke auf der Altſtadt in Lüneburg. 1343, 13. Jan.

Nos Hermannus miles, Wasmodus, Jordanus, Boldewinus, fratres et filii domini Werneri militis bone memorie, Wernerus, filius Hinrici famuli bone memorie,

famuli, omnes dicti de Medinge, publice protestamur, quod habito consensu et consilio omnium heredum nostrorum et omnium aliorum, quorum consensus est et fuit merito requirendus, vendidimus, dimisimus et justo tytulo dimittimus in hiis scriptis discretis viris dominis consulibus civitatis Luneborch totum et quidquid pro nunc habemus vel in futurum cedere potest nobis in civitate Luneborch in termino Veteris civitatis per plateam, que dicitur supra Mare, versus fratres Minores in domibus, areis, ortis, censibus et quocunque alio nomine nominetur, jure hereditario perpetuo possidendum, per nos aut nostros heredes vel successores nullo tempore repetendum, renunciantes ex certa scientia omni juri, quod in premissis in posterum cedere potest nobis, cum nichil sit nobis aut nostris in prehabitis reservatum preter domum quandam domini Ottonis de Medinge, militis, et duas casas in utroque latere dicte domus cum suis curiis et areis, que solummodo manent nobis. Datum sub nostris sigillis anno domini M°CCC°XL° tertio, infra octavam epiphanie domini.

(Fünf Siegel der von Meding, darunter eins mit sieben Fahnen auf dem Helme.)

Orig. d. Arch.

408. Die Knappen Johann und Heinrich von Handorf verkaufen ein Haus in der Stadt. 1343, 16. März.

Nos Johannes et Hinricus fratres et famuli dicti de Handhorpe tenore presencium publice recognoscimus protestantes, quod de maturo consilio et consensu omnium heredum nostrorum et omnium, quorum consensus fuerit . . . . . requirendus, vendidimus discretis et honestis viris, dominis consulibus civitatis Luneborch, in platea, que dicitur supra Mare, domum, curiam et aream, quam inhabitat pro nunc Sasse, et censum duodecim solidorum et omnia et singula, que ab illis de Medinge in pheodo tenuimus, jure perpetuo possidenda et nunquam de . . . . . repetenda, contractus precio nobis . . . . . persoluto, et stamus eisdem pro debita warandia, quam jure postulat consuetudo. Datum

sub nostris sigillis anno domini M°CCC°XLIII°, in dominica Oculi mei.

(Zwei Siegel der von Handorf, ein Arm mit vorgestreckter Hand.)

Orig. d. Arch.

410. Das Kloster Medingen verkauft dem Rathe die Mühlen in Wichmannsburg, Bruchdorf und Nottorf. 1343, 9. Aug.

We Ludolf en provest, ver Metteke en priorinne und all de samninge des klosteres to Nyen Medinge bekennet und tughet openbar an dessem breve, dat we witliken mit endracht vorkofft unde laten hebbet unde sin betalet dem rade und der menheit der stat to Luneborch unse dre molenstat to Wichmannsborgh, to Brokdorp unde to Nortdorpe mit allem rechte, alse we se hadden unde beseten hebbet mit allem anschote also, dat men varen mach it water up und nedder sunder hinder over all unsen anschot velich troylen. Des scholle we mit al den usen en vorder und nen hinder wesen. Ock scholle we en ewigh verghat[1]) holden mit luden, mit winden unde repen hir to Nyen Medingen also, dat de schep mogen up und nedder mit last unde leddich varen. Hiir weder schal men us gheven van dem vatmen holtes dre penninge, van der last svares VI penninge, wat gut dat si, dat leddich scep upwert VI penninge, nederwart nicht, van dem balcken enen penning, van tven sparren enen penning, van breden na dem vatmen holtes, we lecget den den breden vort to ener hude und en kamp, dat man overvare. Dat dit allit ewich blive, so henge we user beider inghesegel to dessem breve, und is eschen na godes bort dusent drehundert jar, in deme XLIII jare, an sunte Laurencii avende.

(Siegel des Propstes und des Convents.)

Orig. d. Arch.

411. Der Rath bezeugt, daß Johann de Cellario dem Kloster Michaelis zwei Häuser auf dem Meere geschenkt hat, fügt aber

[1]) Oeffnung für die Schiffe.

hinzu, „quod dicte due domus sub jure civitatensi sunt constitute", und der Abt des Klosters erklärt in einer besondern Urkunde, „quod sunt constitute sub tallea, censu et jure civitatis".

Lüneburg 1343, 7. Octbr.

Urkunde des St. Mich. 451 und 452.

412. Die von den Räthen in Hamburg und Stade zur Beilegung ihres Streites erwählten Schiedsrichter, die Räthe in Lübeck und Lüneburg, haben zu diesem Zwecke zwei Rathmänner aus Lübeck und zwei, Burchard von Lüchow und Johann van der Molen, aus Lüneburg beauftragt. Diese geben ein Urtheil in dieser Sache. 1343, 1. Decbr.

Lübeck. Urk. II, b, 781 und 782.

413. Der Rector der h. Geistkapelle am Markte, Johann Remstedt, hat in seinem Testamente dem Kloster Isenhagen ein Fuder Sülzrente aus dem Hause Benninge vermacht und das Kloster verpflichtet, dem Pfarrer der Johanniskirche zu einer Memorienfeier jährlich acht Schillinge zu entrichten. 1343, 12. Decbr.

Isenhagen. Urk. 208.

414. Herzog Erich von Sachsen (Lauenb.) nimmt die Entscheidung des Herzogs Otto von Braunschweig und Lüneburg über den Zoll in Eislingen an. Hane, 1344, 18. Febr.

Wi Eric, van der gnade ghodes de eldere hertoghe to Sassen, to Engeren und to Westvalen, bekennen und betughen, dat de rat van Luneborch hevet sic vele beklaghet vor us, dat men van eren borgheren unrechten tollen neme to Eyslinghe [1]), sunderliken vor sagen, vor yresch und vor sardouc und vor spise, de se van Hamborch upgheyt to Luneborch to der borghere nut. Des hebbe wi daghe holden, dar use om van Luneborch, hertoghe Otte, hevet jeghen wesen. De hevet use breve hort; des ghinghe wi to eme; wes he us darumme beseghede, dat wolde wi

[1]) Tollenspieker.

stede holden. Oc boet sic de rat to rechte, dat se sagen, yresch, sardouc und allerleye want ni anders vertollet en hebben, men vor punt swar, und dat allerhande spise wo devic se si, dede upgheyt to der stat nut, scal wesen sunder allerleye tollen, also oc de olden breve spreket, und do use om hadde hort de breve, do duchte em, dat men hir unrechte hedde an dan. Darumme na uses omes seghende late wi van allem unrechte. Vortmer we usen tollen bewaret edder hevet van user weghene, de scal den voresprokenen tollen holden, alse de olde bref und desse bref spreket. Dit is ghedeghedinghet to dem Houwe [1]) dat uppe der Lu und uppe der Elmenowe leghet, und hir hevet over wesen hertoghe Eric use sone, unde her Ludeke Scacke, her Bertram Zabel, her Johan Scorleke, ridere, unde andere vele user truwen man, van der anderen halve use om, hertoghe Otte van Luneborch, de hir vorsproken is, und use om, greve Alef van Scowenborch de junghere, her Bertold van Reden, her Luder van dem Hanse [2]), riddere, und to eyner groteren betughinghe, uppe dat desse deghedinghe stede und vast bliven und unghebroken van us edder van usen nakomelinghen, hebbe wi to dessem breve use ingheseghel henghet heten. Dit is ghescen na godes bort dritteynhundert jar, in dem vere und vertighesten jare, des ersten donredaghes in der vasten.

(Schönes großes rothes Wachssiegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

415. Der Bürger Hermann Hout verkauft dem Propste Heinrich des Klosters Ebstorf zwei halbe Wispel Salz aus den Sülzhäusern Clubinghen und Mettinghe für 480 Lüneb. Mark. Diese Sülzrente schenkt der Propst zu seinem Seelenheile dem Convente des Klosters. Den Nonnen soll davon an jedem Mittwoch und Freitage ein Strumulus [3]) und, wenn noch Geld übrig bleibt, wäh-

[1]) Das Dorf Haue bei Winsen.

[2]) Hanensee.

[3]) wahrscheinlich ein Gebäck.

rend der Faſtenzeit jeder Nonne täglich ein Häring und ferner in der Adventszeit überhaupt Häring geliefert werden. Lüneburg, 1344, 25. Febr.

Gleichzeitige Abſchrift.

416. Der Prieſter Johann Elvers ſchenkt ſeiner Vicarie in der Johanniskirche ſein Haus unter der Bedingung, daß daraus Renten zu kirchlichen Zwecken, zur Vertheilung von Weißbrod an bettelnde Arme, an die armen Jungfrauen des neuen Convents am Waſſer (Beginenhaus) ꝛc. gegeben werden. Ferner ſchenkt er zur Begehung ſeines Jahresgedächtniſſes in derſelben Kirche ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Grevinge. Lüneburg, 1344, 24. Juli.

Orig. d. Arch.

417. Die Herzöge Erich der Aeltere und Jüngere von Sachſen (Lauenb.) ſichern den Lüneburgern Rechte und Freiheiten zu. Lauenburg, 1344, 25. Juli.

In godes namen amen. Wi hertoghe Eric de eldere und Eric sin sone, hertoghe to Sassen, to Engeren und to Westvalen van godes gnaden, bekennet und betughet in dessem breve, dat wi mit vulbort user rechten erven und alle user nakomelinghe und mit rade alle user truwen man ghevet to ener ewighen ghave und vriheyt den borgeren van Luneborch alle de stucke, de hir nascreven stan, eweliken en to holdende. To dem ersten male neme wi se und ere gout und ere ghesinde in usem vrede und an use houde. Were dat desulven borgere oder ere gesinde scaden nemen van usen mannen, den scole wi en weder doen, och dat, dat si scaden nemen van den, der wi nicht woldich weren, vor se scole wi manen, dat en de scade wedder dan werde. Were och dat also, dat wi en mit manende nicht helpen konden, so scole wi vient werden der, de en den scaden dan hebben, also langhe, want se en den scaden wedder dan hebben. Vortmer were dat also, dat de heren van Luneborch use viende

worden, dat en scal den borgheren van Luneborch und ereme goude und ereme ghesinde nen scade wesen in useme lande. Wy scolen se vordeghedinghen in alle usen sloten und an usem lande also use man und use borghere. Se scolen voren mit ereme gude dorch use lant, wor en dat evene kumpt, swo se den tolne gheven, den si van rechte geven scolen, dar scole wi und use ammitlude und use man se ane vorderen. Allerleye unrat und unrecht, it si an watere oder an lande, dat legghe wi af mit en. Were dat also, dat desse, de dat gout voeret eder bewaret, scaden deden eder nemen, dat en scal deme goude nen hinder wesen. Vortmere were dat also, dat de borghere van Luneborch user to eren daghen behoeveden to holdende und to ridende, de us legelich weren, dar scole wi komen und helpen en to alle ereme rechte. Desse bref sal nen scade wesen den breven, de wi densuelven borgheren van Luneborch gheven hebbet eder use elderen, wante wi willet en al de breve, de wi en gheven hebbet oder use elderen, stede und vast holden. Hir heft over wesen her Ludeke Scacke, her Ludeke Scorleke, her Johan Scorleke, her Gheverd Scacke, riddere, her Luder van dem Ripe, use scrivere, en kerchere to Louenborch, Ficko van Hitzackere und Heyneke Dukere, knapen, use man. Dit is gedeghedinghet to Luneborch und voltoghen to Louenborch na godes bort dritteynhundert jar, in dem verundvertigisten jare, in sunte Jacobes daghe des hilghen aposteles.

(Prächtiges großes rothes Wachssiegel des älteren, kleines grünes Wachssiegel des jüngeren Herzogs.)

Orig. d. Arch.

418. Herzog Erich von Sachsen (Lauenburg) urkundet über einen Zwist seines Sohnes mit der Stadt. Ribenburg, 1344, 10. Aug.

We Erich de eldere, van der gnade ghodes hertighe tho Sassen, bekennet in deseme breve, dat de schelynghe, de dar was twyschen hertighen Erike, unseme sone, unde den ratmannen van Luneborg unde eren borgheren, ghe-

vleghen is, also de breve spreken, de darup ghegheven sin. Vortmer besculdeghede unse sone gemende sunderken, he si in dem rade ofte borghere, den scal men eme ofte sinen ammichtluden in der stat thou Luneborg thou alme reyth setten. Vortmer, were it so, dat genech borghere van Luneborg unseme sone scaden dede ofte unghelich unde darmede begrepen worde, de scal dat betheren, also it eyn reyth is. Hir scal alle scade unde unvronschop mede vleghen wesen. Dese breff is ghegheven thou der Ribenborg na godhes bort dusent drehundert jar, in dem verundevertheghesten jare, in sunte Laurencius daghe des heylighen mertheleres.

(Schönes kleines Siegel des Herzogs: ein Baum, an dessen Zweigen rechts der Sächsische Schild, links ein aufrechter Löwe unter linksrechtem Schrägbalken (?) hängt.)

Orig. d. Arch.

419. Der Rath in Lübeck verlangt vom Rathe zu Lüneburg eine Urkunde über verkauftes Sülzgut. 1344, 18. Octbr.

Honorabilibus viris et discretis amicis nostris singularibus dominis consulibus in Lunenborgh consules civitatis Lubicensis servicia semper parata. Constituta coram nobis domina honesta Wiba de Clinghenberghe, concivis nostra dilecta, una cum suis tutoribus recognovit, se rite et rationabiliter vendidisse discreto viro Amelungo dicto de Travena, civi nostro, unum chorum salis in quolibet flumine tollendum in salina vestre civitatis in domo Soderstinghe —, quem ipsa ibi prius dinoscitur habuisse, et ipsum cum consensu suorum tutorum coram nobis resignavit, unde vestram prudenciam deprecamur, quatenus dictum Amelungum, civem nostrum, in dicti chori salis empcione ut sibi cautum sit, vestris litteris patentibus stilo et more vestro solito muniatis nostri servicii ad respectum. Datum anno domini M°CCC°XL° quarto, in die beati Luce ewangeliste sub nostro sigillo adimpresso presentibus a tergo in testimonium premissorum.

Orig. d. Arch.

420. Der Ritter Hermann von Meding verkauft dem Rathe Haus und Hof vor der Stadt. 1344, 24. Novbr.

Ich her Herman van Medinghe, en riddere, bekenne unde bethughe, dat ich mit volbort al miner rechten erven hebbe vorkoft den ratmannen to Luneborch to erer stat nutte min hus, hof unde wort unde alle dat darto hort vor dem Grimmeren dore mit alle deme rechte, dar ich unde min vader se mede hat hebbet, erveliken unde ewiliken to besittende, to dounde unde to latende mede, wat im ewene kumpt, unde willes en eyn rechte warende wesen erve goudes. Unde desse dingh stede unde gans to holdende love ich unde mine vedderen vor mi Wasmont, Jordan unde Boldewin van Medinghe, brudere, densulven ratmannen mit samender hand in truwen. Wer over, dat in dessen dinghen gein hindernische anvelle, dar scal ich unde mine vedderen, de hir vorescreven stat, binnen dem ersten manen, wan wi van den ratmannen gheesghet werden, se daraf untleddegen sunder genegerhande togeringhe. To ener groteren bethuginghe hebbe ich mit minen medeloveren, minen vedderen, to dessem breve min inghesegel ghehenhet, und ich Wasmuont, Jordan unde Boldewin van Medinghe, brudere, de hir vorescreven stat, mit usem vedderen her Hermanne, de hir vorescreven steit, hebbe wi lovet in truwen den vorbenomeden ratmanne to Luneborch, alle desse stucke stede unde gans to holdende mit samender hant, also hir vorescreven steit, unde hebbet darto user driger inghesegele mit her Hermans inghesegelle to dessem breve ghehenhet. Dit is gheschen na godes bort drutteynhundert jar, in dem verundeverthegesten jare, in sunte Katerinen avende der hilgen juchfrowen.

(Vier von Meding'sche Siegel.)

Orig. d. Arch.

421. Der Ritter Hermann von Meding verzichtet auf Grundstücke in der Stadt. 1344, 24. Novbr.

Ich her Herman van Medinghe bekenne unde bethughe

in dessem openen breve, dat ich vor mich sulven unde vor mine rechten erven van vormuondscop wegene hebbe tghegen de ratmanne to Luneborch mich verwillekoret, dat noch ich noch mine erven mit den dren worden, de se vor dem Grimmeren dore lichende sin binnen der stat to Luneborch, scollen unsich mede beweren to kopende edder in to wonende (de eyne hort den van dem Lobeke to, de andere den Groten, de drudde hadde hort herren Heynen van dem Berghe) wedder der vorsprokenen ratmanne willen. Och en solle wi unsich nicht beweren mit dem hove, dar Gir inne wonet hadde, vor dem Lindenberger dore wedder eren willen, unde verwillekore mich und mine erven in dessem openen breve desse vorscrevenen stucke. To eyner grotteren bethuginghe hebbe ich min inghesegel to dessem breve henhet. Dit is gheschen na godes bort drutteinhundert jar, in dem verundeverthegisten jare, in sunte Katherinen avende der hilgen junchvrowen.

(Siegel Hermanns von Meding mit sieben Fahnen auf dem Helme.)

Orig. d. Arch.

422. Gesetze für das Hospital S. Nicolai Hof. Lüneburg, 1344, 8. Decbr.

Johannes de Soltzenshusen, canonicus Hamburgensis ecclesie Bremensis dyocesis, visitator a reverendo patre et domino fratre Daniele episcopo Verdensi per totam Verdensem dyocesem constitutus, discreto viro procuratori capelle sancti Nicolai in Bardewic salutem in domino et observanciam subscriptorum inconvulsam. Ad nostrum in sancte visitationis officio pervenit auditum, quod nonnulli leprosarii memorati utriusque sexus homines infirmi ciborum et potuum superflua ac eorundem vasa, laneas lineasque vestes, lectisternia ac alias res pro usu suo habitas extra sanis venales exponunt et quod iidem sanos in hospitio colligunt, interdum eciam curie sue cepta (septa) exeunt, ex qua re, cum lepre morbus contagiosus sit, omnino sanis evenire infectionis periculum formidandum; nos autem

hujusmodi contagionis periculum reprimere volentes, vobis et virtute sancte obediencie et sub pena excommunicationis late sententie (?) precipimus et mandamus, quatenus vice nostra prefatos infirmos infra missarum solempnia moneatis ac . . . . . requiratis, quos eciam tam mares quam feminas canonice presentibus requirimus et monemus, ne res supradictas venales vel alio quovis modo sanis exponant, sed easdem sibi retineant, ne eciam sanos hospitio colligant aut extra curie cepta de cetero exire presumant. Alioquin omnes et singulos infirmos tam mares quam feminas supradictos in premissis et premissorum quodam delinquentes, quos vel quas premissa canonica monicione excommunicamus in nomine domini in hiis scriptis excitatos vel excitatas singulis diebus dominicis in genere, et quorum nomina sciveritis, in specie publice nuncietis cum intimatione, quod quoslibet rixosos, impudicos, incontinentes et se ab ecclesie frequentatione retrahentes nec non mandatis nostris in hac parte rebelles detecto scelere de domo et prebenda sine reversionis spe fore discernimus amovendos, rectori vero capelle, qui pro tempore fuerit, ob honesti viri domini Heynonis de Molendino favorem, dicti leprosarii provisoris, in prefatis casibus potestatem concedimus absolvendi. Actum et datum Luneborch anno domini M°CCC°XL°IV°, in die conceptionis beate Marie.

(Siegel, nur zum Theil erhalten und unkenntlich.)

Orig. d. Arch.

423. Geſetze für das Hoſpital S. Nicolai Hof. Lüneburg, 1344, 8. Decbr.

Her Johan van Soltzenshusen, eyn domhere to Hamborch, de ghebordighet is ute deme stichte to Bremen, den de erlike here biscop Daniel van Verden heft gheset to eneme visitator over dat ghansse stichte to Verden, de enbut deme kercheren, de de kapellen vorsteyt to deme spetale sunte Nicolawese to Bardewich, heyl an godde unde dat he deghere holde, dat hir na steyt ghescreven. We ghevet

ju to er (ener) ewighen reghilen, to holdende alle desse dinch, de hir na bescreven stat. Swe so starich sin, dat se moghen ghan in den stoven, de scolen oc gan in de kercken unde vorbeden de almise, de se upboret. Oren overlop, dat si an spise eder an klederen eder an welken stucken dat si, dat se under handen hebbet, dat en scolen se ute deme hus nich komen laten, men se scolen des bruken binnen deme hus. Nene wecghverdighe lude scolen se herberghen, de seych sin, dat si vrowen eder man. Ut oreme hove, de to ghetekent is, scolen se nich gan. Weret, dat eyn dede overspel, de scal vortmer manch der sammeninghe nich wesen unde de deyt sich in des biscopes ban. Weret, dat sich en unschemeliken wiside eyn vor deme anderen, de deyt sich oc in den ban. Weret, dat sich eyn sculde mit bosen worden eder scallechaftighe mere seghede, de deyt sich oc in densulven ban. Weret ok, dat orer welick loghenhaftighe wort handelde, dar scade af komen mocghte, de deyt sich oc in den ban; unde desse bode scolen oc holden ore boden, de on denet up deme hove. Nen man scal gan to den vrowen in ore hus, nen vrowe weder to den mannen in ore hus, et enne were, dat es bedreplic grot not were, also bi brande eder des ghelick, unde welick vrowe heft to sprekende mit eyneme manne eder eyn man mit ener vrowen, dat scal he openbare don vor al deme vollike. Nene sunde lude scolen to on in oren hof gan, et en sihe bi rade unde orlive des presteres, de dat overste altar bewaret. Mit orme ghesinne en buten dar en scolen sich de seken nich mede beweren. Alle desse stucke, de hir vorescreven stat, de scal men holden bi banne. Weret, dat eyn hele mit deme anderen unde dat nich to lechte brochte, de deyt sich oc in den ban. Swe darto gheset wert, de on de provende delet, de scal eyn licdelere wesen bi banne, oc en scal one dare nement an vorvolgen. Wen dit ghesat is van deme biscope unde dat nement losen en mach sunder de biscop eder, deme se de macht ghegheven heft dor sunderliker bede willen unde

dor gnade willen, so gheve wi de macght deme prestere, de dat overste altar bewaret, desse stucke to holdende. Dit is ghescreven unde gheven to Luneborch na goddes bort dusent jar unde drehundert jar, in deme verundevertighesten jare, in deme daghe, do use Vrowe entfanghen wart.

(Siegel abgefallen.)

Orig. d. Arch.

424. Jordan von Meding verkauft dem Rathe einen Theil seines Hofes. 1345, 9. Jan.

Ik her Jorden van Medinghe, eyn gheystlik man des orden sunte Benedictus uppe deme hus tho Luneborch, bekenne unde bethughe openbare in desseme breve, dat ik mit willen unde mit vulbort miner rechten erven hebbe vorkoft unde laten den beschedenen luden den rathmannen tho Luneborch eyn deyl mines hoves, de bi der sultebruegghen licht, dat dar van demesulven hove afghetuenet is. Den thuen scholen de rathman thuenen laten unde waren. In desseme thuene hebbe ik nu ene porten beholden, de dor den thuen gheyt. Der scal ik brueken, de wile de ik leve; were dat over, dat ik den voresprokenen hof vorkofte gichte vorgheve, so scholen de voresprokenen rathman de porten mit deme thuene sic maken, so se nuttest moghen, unde duen darmede, wat se willen. Des scal ik eyn recht warent wesen, also eyn statrecht is. Dit heft ghedeghedinghet van miner weghene her Ulrik van Ilten, use prior, unde her Heyne van der Molen unde her Hasseke van der rathmanne weghen. To ener bethueginghe alle desser dingh hebbé ik min ingheseghel henghet to desseme breve. Dit is gheschen na godes borth dusent jar, drehundert jar, in deme vifundeveerteghesten jare, des ersten sundaghes na der hochtith tho twelften.

(Geistliches Siegel des Mönchs Jordan von Meding, der Engel Michael, wie im Klosterſiegel.)

Orig. d. Arch.

425. Der Bürger Nicolaus Bolte verkauft einen halben Wispel Salz aus dem Sülzhause Denqueringe, den er von Johann Prekel eingetauscht hat, dem Knappen Segheband von Wittorf. Der Käufer bestimmt, daß nach seinem etwa unbeerbten Tode zu seinem Seelenheile diese Rente dem Pfarrer Anton in Modestorpe zur Verfügung stehen soll. Lüneburg, 1345, 12. März.

Orig. d. Arch.

426. Das Kloster Corvei verkauft Sülzrente. Corvei, 1345, 3. April.

Universis presentes literas visuris vel audituris pateat evidenter, quod nos Thidericus dei gracia abbas, Gotfridus prior, totumque capitulum ecclesie Corbeyensis, Padeburnensis diocesis, pensata nostra et ecclesie nostre utilitate et commoditate vendidimus justo vendicionis titulo pro quinque marcis Luneborgensium denariorum nobis integre traditis et solutis sex sosas [1]) salis, quas ab antiquo habuimus in salina Luneborgensi in sartagine Vredeberni sacerdotis, discretis viris Dytmaro et Nicolao fratribus dictis Tzabel, concivibus in Luneborg, et eorum universis veris heredibus perpetue et hereditarie cum omni suo jure et utilitate, veluti ad nos pertinebant, quiete et pacifice possidendas, resignantes ipsis dictas sosas in hiis scriptis. Datum Corbeye nostris sub sigillis. Anno domini M°CCC°XLV°, ipsa dominica, qua cantatur Quasimodogeniti.

Copiarb. d. Arch.

427. Dasselbe Kloster verkauft denselben Käufern sechs Süs Sülzrente aus dem Hause Muntsinge. 1346, 14. Febr.

Copiarb. d. Arch.

428. Der Verdener Canonicus Bernhard de Requesen, Kapellan des Papstes Clemens VI. ꝛc. und von diesem durch den Cursor desselben Arnold Sicredi beauftragt, citirt auf Klage des Priesters Gerhard Friso, Procurators des h. Geisthospitals, der mit

[1]) Süß.

der Kapelle vom Biſchofe in den Bann gethan war, den Biſchof Daniel von Verden vor ſeinen Richterſtuhl. Avignon, 1345, 1. Juli.

(Großes Siegel des Canonicus.)

Orig. d. Arch. mit Beglaubigung eines Notars.

429. Nicolaus Bertoldi ſchenkt dem Hoſpitale des Nicolai Hofes Sülzgut und Rente. Lüneburg, 1345, 25. Juli.

Nos consules civitatis Luneborch —. Honorabilis vir dominus Nicolaus Bertoldi dedit et donavit leprosarie sancti Nicolai in Bardewich dominium sartaginis — in domo Kotzinghe in salina Luneborch et in eadem sartagine dicte domus dimidium chorum salis —, de quorum bonorum redditibus ordinavit subscripta ordinanda. Inprimis infirmis dicte leprosarie dabuntur duo quadrantes [1]) brasii de tritico in adventu domini et unus quadrans de ordeo; in quadragesima unus chorus brasii de tritico et dimidius chorus de ordeo; ante festum pentecostes unus quadrans dabitur brasii de tritico et sex modii de ordeo; item ante festum assumptionis beate Marie virginis unus quadrans de tritico et sex modii de ordeo; item in nativitate beate virginis Marie unus quadrans de tritico et sex modii de ordeo et tantum ante festum omnium sanctorum; item tres quadrantes humuli, insuper una marca ad lignorum comparationem; item in qualibet communione una dimidia stupa [2]) vini; item una sporta ficuum et decem solidi ad oleum et acetum, de quibus dabitur eis ferculum in quadragesima diebus dominicis et quintis feriis; in festo sancti Michahelis dabuntur unicuique infirmo sex ulnae linei panni; in anniversario prioris dicti domini Nicolai dabuntur sacerdoti summi altaris sex denarii, unicuique sacerdoti quatuor denarii, scolari duo denarii, infirmis unum fercu-

[1]) Wichimten.

[2]) Stübchen.

lum de recentibus carnibus, quod pro VIII solidis possit comparari, et unicuique infirmo unum cunium [1]), item in anniversario matris sue eadem distributio observetur, que in anniversario patris sui premittitur, sed hoc adjecto, quod unicuique infirmo cum cunio dabitur denarius unus. Item sacerdoti summi altaris dabuntur duo solidi in festo nativitatis domini et tantum in festo pasche et tantum in festo beati Johannis baptiste, similiter et in festo sancti Michahelis tantum pro laboribus suis. Item in anniversario dicti domini Nicolai, dum occurret, dabuntur sacerdoti summi altaris octo denarii, unicuique sacerdoti VI denarii, scolari IIII denarii, unum vero ferculum de recentibus carnibus et unus cuneus cuilibet infirmo cum una cratera cerevisie. Item in carnisprivio unum ferculum de recentibus carnibus, quod possit comparari pro novem solidis, similiter et in festo ascensionis domini unum ferculum pro novem solidis et in festo pentecostes unum ferculum pro novem solidis comparetur. In quadragesima unicuique infirmo unum talentum olei erogetur. In premissorum evidens testimonium —. Datum Luneborch anno domini M°CCC°XL°V°, in die beati Jacobi apostoli gloriosi.

Orig. d. Arch.

430. Der Provisor des Nicolai Hofes, Heinrich van der Molen, wählt ein Ehepaar als Aufseher des Hospitals. 1345, 25. Juli.

Nos consules civitatis Luneborch — protestamur, quod Hinricus de Molendino —, provisor domus hospitalis sancti Nicolai in Bardewich, nostro de consensu dedit Johanni et uxori sue Walburgi prebendam ibidem tali condicione et specificatione adjecta, quod idem Johannes et uxor sua Walburgis ipsis infirmis ibidem degentibus preesse debent fideliter cum omni diligencia, qua possunt, necessaria ordi-

[1]) Weißbrod.

nando eisdem. Prefatus vero Johannes et uxor sua Walburgis vitam castam et pudicam servare tenentur, quia in matrimonio simul esse non possunt. Quod si sese neglexerint per carnalem copulam sive contubernium impudicum celebraverunt, ex tunc ipsi prebenda privantur ipso facto; eciam de bonis eorum, que sunt infra cepta hospitalis, nichil cedere debet eisdem, sed tantum vestimenta, quibus induuntur. Insuper si aliquis eorum infirmatus fuerit, prebenda eidem, quamdiu vixerit, denegari non debet. Vestimenta preterea, qualia decet religiosis personis, de bonis dicti hospitalis debent eisdem comparari. Ceterum mundana singula vitare debent specialem vitam cum predictis pauperibus infirmis deducendo. Post mortem Johannis et Walburgis sepedictorum omnia bona eorum, ubicunque inventa fuerint vel locata sive in curia sive extra curiam dicti hospitalis, illa ad dictum hospitale dinoscuntur pertinere. In premissis omnibus iidem J. et W. erunt pacifici et fideles. In quorum evidens testimonium —. Datum Luneborch anno domini M°CCC°XL°V°, in die beati Jacobi apostoli gloriosi. Orig. d. Arch.

431. Der Canonicus und Kapellan des Papstes Bernhard de Requesen spricht den Procurator des h. Geisthospitals, Gerhard Friso, und das Hospital von dem durch den Bischof Daniel von Verden ausgesprochenen Banne los. Avignon, 1345, 24. Octbr.

(Die umfangreiche Urkunde ist durch Moder zum Theil völlig unlesbar geworden.)

Orig. d. Arch.

432. Die von dem Berge verkaufen dem Nicolai Hofe Sülzrente. Lüneburg, 1346, 15. Juli.

Nos consules civitatis Luneborch, Albertus de Molendino, Nicolaus Hoyke, Nicolaus Garlop, Borchardus de Luchowe, Johannes de Mellebeke, Hinricus de Molendino,

Ludolfus Hartwici, Jacobus de Ponte, Leonardus Longus, Johannes de Netze, Johannes Beve, Gerbertus Om tenore presentium lucide protestamur, quod honorabilis vir dominus Thidericus de Monte, rector parrochialis ecclesie in Amelichusen, tutor Gevehardi filii fratris sui Borchardi de Monte pie memorie, et frater ejusdem domini Thiderici Seghebandus, nec non strenuus miles dominus Manegoldus dictus de Monte vendiderunt de consensu omnium, quorum interest seu interesse poterit, Hinrico de Molendino inter nos superius expresso procuratori hospitalis infirmorum sancti Nicolai in Bardewich ad utilitatem dicti hospitalis et nomine ejusdem redditus quindecim marcarum annuos sitos in salina Luneborch in denariis, qui vulgariter sabbatales dicuntur, perpetuo et jure hereditario possidendos, qui quidem redditus sunt de feudo castrensi in castro Luneborch, quos strennuus miles dominus Gevehardus de Monte et filii ejus et heredes tenuerunt et possiderunt, venditione hac literis et beneplacito illustrium principum dominorum nostrorum Ottonis et Wilhelmi, ducum de Brunswich et Luneborch, vallata et roborata. In quorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Luneborch anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo sexto, in die divisionis apostolorum beatorum.

Orig. d. Arch.

433. Der Knappe Heinrich Ohr verkauft dem Knappen Segeband von dem Berge, Sohne des weil. Ritters Segeband, seinen Hof in der Altstadt. Lüneburg, 1346, 14. Aug.

Copiarb. d. Arch.

434. Die Witwe Alheydis Emmessen bestimmt, daß nach ihrem Tode ein Fuder Sülzrente aus dem Hause Berdinghe bei dem Hause Brochusen dem Kloster Isenhagen zufallen soll. 1347, 5. Febr.

Isenhag. Urk. 220.

435. Segeband von dem Berge verkauft dem Rathe einen Hof vor der Stadt. 1347, 22. April.

Ik Seghebant, hern Seghebant sone van dem Berge, bekenne in dessem breve, dat ik mit vulbort miner erven hebbe vorkoft sünte Cyriacus unde deme radt to Luneborch minen hof vor deme Lindenbargher dore, dar de olde Ghyresche inne wonede, mit alleme rechte, unde wille des ere rechte warende sin jar unde dach, alse recht is. Weret, dat se binnen desser tyt jemant in deme hove bewore mit rechte, dat welde ik entweren mit rechte, wan ik des gemanet werde. Datum meo sub sigillo anno domini M°CCC°XLVII°, dominico die tertio post festum pasce.

Orig. d. Arch.

436. Diedrich und Gebhard von dem Berge verzichten auf einen Weg hinter ihrem Hause. 1347, 24. Juli.

Nos Thidericus de Monte, canonicus ecclesie Bardewicensis, nec non Ghevehardus de Monte, patruus noster, presentibus cupimus contestare universis, quod — quoquomodo renunciavimus et presentibus renunciamus omni impetitioni et actioni, quam moverimus seu movere possemus in futurum contra civitatem et consules Luneborgenses super via et transitu, que est inter murum civitatis et curiam meam in antiqua civitate, quam Nicolaus Bere quondam inhabivit, quę nunc ad Ghevehardum patruum meum predictum ex nostra donatione pertinet et spectat, sed dictum transitum retro dictam curiam libere pro usibus civitatis dicti consules optinebunt et possidebunt. In quorum evidens testimonium —. Datum anno domini M°CCC°XLVII°, in vigilia beati Jacobi apostoli gloriosi.

(Zwei Siegel der von dem Berge. Das des Domherrn zeigt einen Geistlichen, der mit der Linken den Wappenschild berührt.)

Orig. d. Arch.

437. Der Knappe Johann Behem verzichtet auf einen Weg und Durchgang hinter seinem Hause. 1347, 20. Sept.

Ego Johannes dictus Beme[1]), famulus, presentibus cupio contestare universis, quod de consensu et voluntate omnium heredum meorum ac aliorum, quorum interest aut interesse poterit quoquomodo in futurum, renunciavi et presentibus renuncio omni impeticioni et actioni, quam movi seu movere possem in futurum contra civitatem et consules Luneborgenses super viam et transitum, que est inter murum civitatis et curiam meam sitam prope dotem ecclesie sancti Cyriaci in Antiqua civitate ad partem valve Lyndeberge, in qua in presenti inhabito, quem transitum supradictum retro dictam meam curiam libere pro usibus civitatis dicti consules obtinebunt et possidebunt. In quorum evidens testimonium sigillum meum presentibus litteris est appensum. Datum anno domini M°CCC°XLVII°, in vigilia beati Mathei apostoli gloriosi.

(Siegel des Johann Behem.)

Orig. d. Arch.

438. Schuldbrief des Rathes über 300 Mark Silbers. 1348, 10. Febr.

We ratmanne der stad to Luneborch bekennet unde don witlich alle den, de dessen bref seen eder horen, dat we sculdich sint van user stat weghene den vromen mannen hern Ludolve unde Hanse broderen gheheten van Honleghe unde eren erven unde to erer hant hern Asschme van Salderen, dem proveste in der borch to Brunswich, hern Alberte Bokmasten, Hinrike van Veltem unde Ludinghere[2]) dem drosten drehundert mark lodighes sulveres Luneborghere wichte unde also dennekes sulveres, dat ginghe unde gheve is to Luneborch unde dar me to Luneborch mede waren mach. Dit sulve gelt der vorbenomeden wichte

[1]) Im Siegel steht Behem.
[2]) von Garssenbüttel.

unde witte love we in truwen mit samender hand, en unde eren erven to beredende in der stad to Luneborch in user Vrowen daghe to lichtmissen, de nu nilkest tokomende is, aue allerleye hinder eder vortoch. Dat we dit stede unde vast holden willen unde scollen, des vorbinde we us unde use nacomelinghe van user stad weghene in deseme breve, de to ener openbaren bewisinge is ghevestenet mid user stat ingheseghele unde ghegheven is na der bord goddis drutteynhundert jar, in dem achteden unde verteghesten jare, in sunte Scolastiken daghe der hilgen juncvrowen.

Gleichzeitige Abschrift d. Arch.

439. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg ordnen die Schifffahrt und das Zollwesen für die Lüneburger auf der Ilmenau. Lüneburg, 1348, 11. März.

Van goddes gnaden wi her Otte unde her Willehelm, hertoghe to Brunswik unde to Luneborch, bekennen unde betughen in desseme breve, dat wi mid vulbord user erven unde mid rade user truwen man hebben ghegheven unde gheven usen ratmannen unde usen menen borgheren to Luneborch, de nu sin unde de noch tokomen moghen, unde allesweme de gnade, dat se moghen twischen Luneborch unde Ulsen de Elmenowe varen up un nedder, unde were, dat de Galghenmole, de vor Ulsen licht uppe der Elmenowe, hinderde deghenne, de twischen Luneborch unde Ulsen de Elmenowe up unde nedder voeren, so moghen use ratmanne van Luneborch de molen breken laten binnen eneme jare van nu en sondaghe, de neghest tokuemt, sunder underlat an to rekeneden. Unde is, dat se de moelen breken laten binnen desseme vorebenomeden jare, so schollen se der vrowen, de in der molen heft vif wichemten rokghengeldes, ere levedaghe vuldon vor de vif wichemten rokghengheldes, de wile dat de vrouwe leved. Ok so schollen se vuldon deme manne, de in der molen sid, unde sinen rechten erven vor dat, dat he in der molen heft, unde vor dat, dat ene van der molen weghene anroered.

Unde were, dat de Galghenmole nicht en hinderde deghenne, de twischen Luneborch unde Ulsen de Elmenowe up unde nedder varen, edder dat de ratmanne to Luneborch de Galghenmolen binnen deme voresprokenen jare nicht breken leten, so schal de mole stande bliven unde de ratmanne to Luneborch en schollen se nicht breken unde de mole schal use bliven unde wesen mit alleme rechte, alse wi se hebben unde ghehad hebben. Allerleye oever unde anschot an beyden siden der Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen, dat use is, dat laten wi usen vorebenomeden ratmannen unde usen menen borgheren to Luneborch also, dat deghenne, de twischen Luneborch unde Ulsen de Elmenowe up unde nedder vared, moghen uppe den oeveren gan unde scheppe daruppe troylen na ereme behove. De molenstad to Bevensenne unde to Emmendorpe de schollen se sulven irwerven van den, den se tohored, mid useme rade unde mid user vordernisse. Se moghen ok de Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen suveren unde ruemen laten van allen dinghen, de hinderlik sind den, de de Elmenowe up unde nedder vared, unde moghen de oevere an beyden siden der Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen, de us tohored, beteren laten na ereme behove unde moghen maken laten ver stede, dar men holt lekghen mach, dat hude heten, twischen Luneborch unde Ulsen bi de Elmenowe twe af desse sid der Elmenowe, ene bi de vorebenomede Galghenmoelen unde ene bi den beke, de van Weyneden[1]) in de Elmenowe vluet, unde twe af jenne sid der Elmenowe, ene bi Emmendorpe unde ene bi Jarsdorpe, unde desse ver hude moghen se maken laten, also hir voresproken is, dar id use is unde dar id us tohord. Were ok, dat men gout edder anderswat, dat were welkerleye dat id were, voerede uppe der Elmenowe van Luneborch to Ulsen edder van Ulsen to Luneborch, dat tollenplichtich were beyderweghene, dat scholde us unde usen tolneren sinen tollen gheven beyde to Luneborch unde ok to Ulsen,

[1]) Weihe.

unde were id tollenplichtich to Luneborch unde nicht to Ulsen, so scholde id sinen tollen gheven to Luneborch, were id aver tollenplichtich to Ulsen unde nicht to Luneborch, so scholde id sinen tollen to Ulsen gheven. Vortmer de holtpramen unde alle scheppe, de holt edder gout edder kopenschop edder anderswat, dat si welkerleye dat id si, dreghet edder dreghen moghen uppe der Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen, de schollen us scheptollen gheven; giwelk schep vor de reyse twischen Luneborch unde Ulsen de Elmenowe up unde nedder to varende, schal us unde usen tolneren enen schillink Luneborgher penninghe gheven; unde sin de schep van Luneborch unde vared se de Elmenowe up to Ulsen, wanne se wedder to Luneborch komen, so schollen se dessen tollen to Luneborch gheven, unde sind se van Ulsen unde vared se to Luneborch, so schollen se den tollen to Ulsen gheven, wanne se wedder to Ulsen komet. Enbomene schep, de luttek sind unde ungheboerdet, dat kane hetet, de en schollet us nenen scheptollen gheven uppe der Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen, men alle dat holt unde alle dat gout unde alle kopenschop unde alle dat, dat men mid dessen lutteken scheppen unde mid den vorebenomeden scheppen unde mid allen scheppen, se sin welkerleye se sind, edder mit vloten, men voere id wo men id voere de Elmenowe up unde nedder twischen Luneborch unde Ulsen, dat tollenplichtich is, dat schal us unde usen tolneren sinen sundertollen gheven, also hir vore unde na beschreven steyt. Unde were, dat jenich schelinghe worde twischen den, de dar gout voreden uppe der Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen, also dat en den anderen sloeghe edder wundede edder dod sloeghe, dat en scholde deme goude nicht schaden, men dejenne, de dat ghedan hedden, de scholden darumme liden, dat recht were. Ginghe ok en schep mid goude edder leddich in de grund uppe der Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen, dat moghen de, den dat gout unde dat schep tohord, upwinnen mid deme goude edder leddich ane broke unde schollet des gudes unde des scheppes bruken na, also se

vore dedden. Ok so en schollet de use uppe de Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen nene vesten buwen, were aver, dat wi uppe der Elmenowe twischen Luneborch unde Ulsen ene vesten wolden buwen edder buwen laten, de scholde wi also buwen edder buwen laten, dat se den, de twischen Luneborch unde Ulsen uppe der Elmenowe voeren, nenen schaden dede. Vortmer gheve wi usen vorebenomeden ratmannen unde borgheren to Luneborch unde al den usen de gnade, dat se moghen kopen berneholt unde tymmerholt unde allerleye holt van jennen, den dat holt tohord unde de se des holtes waren moghen, unde moghen dat holt voeren laten twischen Luneborch unde Ulsen uppe de Elmenowe an beyden siden des wateres, wo id ym evene kumt, unde wanne dat holt uppe de Elmenowe kumt twischen Luneborch unde Ulsen, so en schollen wi unde use erven unde use nacomelinghe unde use ammechtlude se in deme holte nicht hinderen. Vortmer wat men van berneholte unde van allerleye holte unde van ware, de van holte maked is, voret uppe der Elmenowe to Luneborch, men vore dat wo men id vore, dat schal us unde usen tolneren tollen gheven, alse hir na schreven steyt. Vor den vatmen holtes schal men us unde usen tolneren gheven dre penninghe, vor dat hundert brede twe penninghe, vor dat hundert bentholtes enen pennink, vor dat stafholt, dar men hundert tunnen af maken mach, twe penninghe, vor bodeme to hundert tunnen twe penninghe, vor en schok bunde strukholtes enen pennink, vor dat hundert slede enen pennink, vor dat hundert hoppenrik enen pennink, vor dat hundert latten twe penninghe, vor ene delen unde vor ene sparen unde vor enen remen so vor giwelk stukke twe penninghe, vor enen hanenbom enen pennink, vor enen balken edder vor en sulfwassen holt, dar men enen balken af maken mach van teyn voeten lank, enen pennink, van twintich voeten lank twe penninghe, unde also vord so vor teyn voete lank enen pennink, vor en enbomen luttek holten schep, dat men vorkoepen schal, ses penninghe, vor de scharde, dar men kane edder eken af maket, jo vor dat

schard ses penninghe. Allerleye holt, dat hir nicht vorebenomet en is, dat schal men us unde usen tolneren vortollen deme tollen ghelik, de hir voreschreven steyt. Umme bodene unde standen unde molden, kernen, ambere, schuffele unde umme allerleye, dat holware het, dat schal men to Luneborch holden, alse en old wonheyt is. Desse vorbenomeden tollen schal men us unde usen tolneren gheven van deme voresprokenen holte unde van der ware, de van holte maked is, men voere id in scheppen edder in vloten, men vore id, wo men id vore. Vortmer so laten wi van allerleye unmode, den wi mid usen vorbenomeden ratmannen to Luneborch ghehad hebben bitte in desse tid, dat desse bref geschreven unde gheven is, unde en willet se van des unmoedes weghene nicht mer schuldeghen. Desse gnade unde desse vorebenomeden stukke willen wi usen ratmannen unde usen menen borgheren to Luneborch, de nu sind unde de noch tokomen moghen, vaste holden unde mid nichte breken. Unde to ener betughinghe so hebben wi ym ghegheven dessen bref, de beseghelt is mid usen ingheseghelen, unde is gheschen in user stad to Luneborch na goddes bord dritteynhundert jar, in deme achteundevertighesten jare, des ersten dinssedaghes in der vasten.

(Zwei ſchöne Siegel der Herzöge.)

Orig. v. Arch. Sudendorf, l. c. II, 249.

440. Der Knappe Heinrich von Schwerin verzichtet auf einen Hof in Ochtmiſſen. Lüneburg, 1348, 5. Juni.

Ich Hinrik van Swerin, en knape, hern Otten sone van Swerin, enes ridderes wandaghes, des deghtnisse selich si, do witlik alle den, dese dessen bref seyn edder hored, dat ich sprach up den hof to Ochtmissen [1]), den min vader her Otte, de hir vorescreven steit, heft vorkoft den seken luden to sunte Nicolawesse to Bardewich unde Hinrike

[1]) A. Lüneburg.

van der Molen, de ere vorsyghtere is, unde deme gansen rade to Luneborch. Des hebbe ich mi beleret mit minen vronden unde volborde den kop van deme hove, den min vader heft ghedan, unde late af van aller ansprake also, dat noch ich noch mine erven noch mine nakomelinghe noch gheman van usenhalven in deme hove gicht mer rechtes hebben scolle. De hof is ok wol betalet minem vadere mit reden penninghen. Ok dat min vader im den bref heft besegelet uppe densulven hof, dat is ghesceyn mit miner wisscop unde volbort unde bekenne mines inghesegheles. Dessulven hoves scal ich en recht warant wesen. Unde were, dat desulven seken lude worden ghehindered unde scaden nemen an deme hove van minen erven, so scolde ich binnen den negesten veer wekenen se unttweren mit rechte, also dat se bleven sunder schaden in dem hove. Vortmer den brefh, den min vader heft ghegheven Hinrike van der Molen, de vore nomet is, unde densulven seken luden, den volborde ich, unde is ghegheven mit minem willen; den wil ich im vast holden. Desse stucke love ich in truwen Hinrike van der Molen unde densulven seken unde to erer hant Seghebande van dem Berghe, hern Seghebandes sone wandaghes enes ridderes gheheten van dem Berghe, unde hern Borchgherde van Luchowe unde hern Hasseken, ratmannen to Luneborch, gans unde vast to holdende. Desser deghedinghe sint thughe her Johan van Reden, en geistlik man van sunte Benedictes orden, Seghebant van dem Berghe, her Borcher unde her Hasseke, de hir vore screven stat, dese alle desse stucke ghedeghedinghet hebbet. To ener openbaren orekunde hebbe ich Hinrik mit dessen thughen unde se mit mi dessen bref besegheled laten mit unsen inghesegelen, unde is ghesceyn vor deme gansen rade to Luneborch unde uppe deme rathuse gheendeged vor im na goddes bort drutteynhundert jar, in deme achteundeverthegesten jare, in deme achteden daghe der hemmelvare unses heren goddes.

(Bruchstücke von fünf unkenntlichen Siegeln.)

Orig. d. Arch.

441. Herzog Erich von Sachſen (Lauenburg) giebt dem Herzoge Otto von Braunſchweig und Lüneburg Zuſicherung über den freien Verkehr der Lüneburger. 1348, 29. Juni.

Salutatione premissa. Du scalt weten, leve om Otto, hertoge to Brunswich und to Luneborch, dat wi sin averenkomen mit dinen ratmannen diner stat to Luneborch, dat si und ere borgere mogen varen ore gout und ore salt, welke wege ene even komen, in der wis, also use breve spreken, also, dat it us in usem tolne und in user rechticheyt nenen scaden do. Des hebbe wi dessen bref toruche besegelt. Datum anno domini M°CCC°XLVIII°, in die beatorum Petri et Pauli apostolorum.

Ex parte Erici ducis Saxonie junioris.

Orig. d. Arch.

442. Zeugniß über den Verkauf des Lauenburger Salzzolles an den Rath zu Lüneburg. 1348, 29. Juni.

Wy Ficke Marscalc und Heyno Dukere bekennen und tughet openbare in dissem breve, dat wi dor ganzen willen und volbort van user wegene und user rechten erven und nakomelinge wegene togeven hebbet und ghevet in dissen jeghenwardigen breve, dat de solttolne to Louenborch vorcoft is den ratmannen to Luneborch to ses jaren in der achte, in der wise und in der mate, also user heren und der borchmanne bref to Louenborch darup screven is, und wi en willet use heren van Sassen und de borchman mit nichte binnen der vorbenomden tit in erem lovede beweren. Dat love wi in truwen dem menen rade to Louenborch und to erer hant Seghebande van dem Berge und hebben to grotterer tughinge use ingesegele henght to dissem breve na godes bort dritteynhundert jar, in dem achteundvertigisten jare, in dem dage sunte Petrus und sunte Paulus der hilgen apostole. Orig. d. Arch.

443. Herzog Erich von Sachſen (Lauenburg) der Jüngere beſcheinigt dem Rathe den Empfang von 1100 Mark für den Lauenburger Salzzoll. 1348, 2. Juli.

Nos Ericus dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westvalie junior presentibus lucide protestamur, quod tota summa pecunie, scilicet mille et centum marce denariorum, pro qua theloneum nostrum salis in Louenborch dignis viris consulibus civitatis Luneborch vendidimus, nobis est amicabiliter et integre persoluta et in nostros usus necessarios permutata. In cujus testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum anno domini M°CCC°XLVIII°, in die beatorum Processi et Martiniani martirum.

(Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

444. Herzog Erich von Sachſen (Lauenburg) ſichert den Lüneburgern freien Salzverkehr zu. 1348, 30. Juli.

Wy Erik van godes gnaden herteghe to Sassen de eldere groten iu ratmanne to Luneborch Seghebande den Ryken unde hern Hasseken mit heyle unde mit bekantnisse desser nagheschrevenen stucke. Alse iu Seghebant unde her Hasseke vorghenomet wol witlich is, dat we van volbort uses lieven sones herteghen Erikes mit iu ghedeghedinghet hebben, dat alle solt, dat to Louenborch plecht to tollende, scole vry gan uppe der Elve up eder neder, wor men id voret, de wile dat dit orloghe waret, dest us unde usen borchmannen to Louenborch vulsche vor usen tollen, des bekenne we in desser schrift, de we torucghe beseghelt hebben mit useme ingheseghele. Ghegheven unde gheschreven is desse brief na godes bort dritteynhundert jar, in deme achtundevierteghestem jare, in der hilghen merteler daghe Abdon et Sennes.

(Wachsſiegel auf der Rückſeite der Urk., ein Baum, an deſſen Zweigen zwei Wappenſchilde hangen.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. II, 281.

445. Mechtildis Stovemann ſchenkt den Nonnen Eliſabet und Gertrud Stovemann in Iſenhagen ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hauſe Wolderzinge, welches nach deren Tode ihrem Kloſter zu Theil werden ſoll. 1348, 19. Aug.

Iſenhagener Urk. 224.

446. Der Rath in Winſen an der Luhe ſichert den Franziskanern daſelbſt gewiſſe Freiheiten zu. Winſen, 1348, 17. Sept.

Nos consules oppidi Winsen Tidericus Handorp, Ludeke Kutere, Sanderus Gherseke, Hermannus Ulrici, Johannes Punghel, Nicolaus Tempel, Werneke de Blekede, Rederus, Thomas Pepeke et Thidericus Kutere tenore presentium recognoscimus et lucide protestamur areas, domum et granarium, in quo fratres Minores de Luneborch mansionem suam habent, libera et exempta esse ab omni onere civilitatis et servitiis oppidanorum et nos nichil juris in prenominatis imposterum reservantes. Quicunque autem in domo predicta sub tuitione fratrum habitaverit et pecora alenda habuerit, pro pecoribus suis faciet, sicut oppidani nostri facere consueverunt. Acta sunt hec de consensu nobilium principum nostrorum, ducis Ottonis et ducis Wilhelmi de Brunswich et Luneborch. Ut autem hec firma et inconvulsa permaneant et a successoribus nostris observentur, sigillum oppidi presentibus duximus appendendum. Datum Winsen anno domini M°CCC° quadragesimo octavo, in die beati Lamberti episcopi et confessoris.

(Siegel der Stadt Winſen, Winhusen.)

Orig. d. Arch.

447. Die von dem Berge verkaufen der Stadt Grundbeſitz bei der Viningburg. 1348, 18. Octbr.

Wy her Diderich van deme Berghe, kerchere to Amelichusen, unde Seghebant van deme Berghe, brodere, hern Gheverdes sone enes ridderes van deme Berghe, des sin dechtnisse salich si, bekennen unde bethugen in dessem

breve, dat wi mit willen unde mit volbort aller user rechten erven unde sunderliken Gheverdes, Borcherdes sone uses broderes, dese rowet in gode, des wi her Diderik kerchere vorbenomed vormunt sin, hebben vorkoft redeliken den ratmannen to Luneborch to der meynheyt nut der stat to Luneborch use holt, dat boven der Vininghe- borch licht, dat hern Diderikes van deme Berghe holt menliken heit. Dat begint van deme Goltbeke, de bi der Vininghebórch in de Elmenow vluet, bitte in den graven, dese in de Dachmuende geit, van deme Deergarden bi der siden der Elmenow, dese to dem osten is, unde vort van dem grave up to dem osten bitte vor dat holt, dat to dem Deergarden hort, dar de herstrate bi heit (gheit) to Ulsen, vort vor dem holte over dat velt, also de sneede towiset unde ghemerket is mit stenen, bitte to dem Koldenmoure unde vort over den Koldenmour den seeghe entlangh bitte in den beke, dese kumpt van déme velde to Bilne unde to Haghene, in de grunt boven deme sulven holtte den Goltbeke dale, de vorbenomed is, bitte in de Elmenow vor der Vininghebórch wedder umme mit al der nuet mit velde, buschen, ackere, lande, wische, weyde, watere, mit alle deme rechte, dar wi desulven stucke beseten hebbed unde use elderen, to donde unde to latende mede wat jum evene kumpt, vor verdehalfhundert marck Luneborgher penninghe ewiliken unde erfliken also recht erve gout to besittende, unde willed is im rechte warende wesen, also men van rechte ervegout scal warende wesen. Dat love wi unde use erven densulven ratmannen to Lunebotch to des ghemeyne nuet in dessem breve in truwen mit usen medeloveren. Unde wi her Manegolt, riddere van deme Berghe, Werner unde Seghebant, hern Seghebandes sone van deme Berghe ens ridderes, dese salich si, unde Diderik, Hinrikes sone enes knapen, des sin sele selich si, alle gheheten van dem Berghe, knapen unde vedderen, lovet den vorsprokenen ratmannen to Luneborch to der meynheit nuet to Luneborch vor hern Diderike den kercheren, Seghebande unde Gheverde, sakewolden,

de hir vorbenomet sint, unde mit im mit samender hant unde eyn giwelch sunderliken vor al, alle desse stucke, de hir screven stat, stede unde gans to holdende. Vortmer worden se ghehinderet in dessem holtte in geneghen stucke, so wanne wi darumme van im gheesched werded edder user welch sunderliken binnen sees wekenen van deme daghe, also wi esched werded, so scolle wi in de stat to Luneborch komen unde dar nicht ut komen, wi en hebben datsulve holt unde gout untleddeghed mit rechte. Dat love wi densulven ratmannen to der meynheyt nuet mit samender hant in dessem breve in truwen. To ener bethuginghe hebbe wi mit wiscop use inghesegele ghehenghed to dessem breve na goddes bort drutteynhundert jar, in dem achten unde verthegesten jare, in sunte Lucas daghe des hilgen ewangelisten.

(Sechs Siegel der von dem Berge, das des Kirchherrn nur in einem Bruchstücke.)

Orig. d. Arch.

448. Herzog Erich von Sachsen (Lauenburg) beglaubigt seinen Schreiber bei dem Rathe. (Um 1348, 28. Decbr.)

Erik van godes gnaden hertoge to Sassen etc. de eldere. Unsen ghunst und ffruntliken grud tovoren. Leven besundergen ffrundes. Wy senden to juw dessen jeghenwardigen Hinrick, unssen scriver, und bidden ffruntliken, wes he to desser tiid an juw wervende is van user wegen, dat gy em des beloven lick der wis, ift wy sulven muntliken mid juw spreken. Siid gode bevalen. Screven in der kyndere døge under unsen secret.

Aufschrift: Prudentibus viris ac multum honestis proconsulibus ac consulibus civitatis Luneborch, amicis nostris sincere dilectis, detur.

Orig. d. Arch.

449. Der Knappe Heinrich von Schwerin verzichtet auf Grundstücke der Stadt. 1349, 12. Jan.

Ich Hinrik van Zwerin, en knappe, bekenne unde be-

thuge openbare in dessem breve, dat ik mid volbort unde mit willen alle miner erven hebbe wedder laten unde late wedder deme rade to Luneborch unde deme ghemeyne der stat to Luneborch den wal, dese licht bi dersulven stat graven buten deme Grimeren dore to der vorderen hant, also men utgeit to demsulven dore bi deme huse unde hove, dar wansdaghe Frederich van deme Horne inne seten hadde. Desulve wal hort der stat to Luneborch to unde heft gi ere hort, also id us witlich ghemaked is. Ok hebbe ich vorkoft unde vorkope mid volbort miner erven deme rade unde den ratmannen to Luneborch unde der menheit to Luneborch en blech landes bi demsulven graven. Dat gheit an bi deme sulven huse unde hove, dar Frederik van dem Horne inne woned hadde, de hir vor benomet sin, bidte in den lutteken graven, dese half tohort Seghebande van Wittorpe deme elderen unde half der stat to Luneborch, also id ghescheden unde deled is, dar desulve wal in besloten is, ewiliken unde erveliken to besittende, unde willed im des en rech warant wesen. Unde wi her Herman van Medinge, riddere, unde ich Werner sin sone, knape, Hinrikes van Zwerin sakewolden medelovere, loved mid Hinrike unde vor Hinrike unde sine erven unde use erven den ratmannen to Luneborch unde deme ghemeyne der stat to Luneborch mid samender hant in truwen alle desse dingh, de hir vorescreven stat, gans to holdende, unde tho ener bethuginge so hebbe ik Hinrik sakewolde mid minen medeloveren unde se mid mi mid wisscop dessen bref besegheled mid usen inghesegheln na godes bort drutteynhundert jar, in dem negen- undevertegesten jare, in sunte Benedictes daghe des hilgen abbetes.

(Siegel Heinrichs von Schwerin und zwei Siegel der von Meding.)

Orig. d. Arch.

450. Der Prieſter Nicolaus Bertoldi, Bevollmächtigter des Kloſters Dobberan, ſchenkt dieſem Kloſter zu ſeinem und ſeiner Eltern Seelenheile ein Drittheil einer Sülzpfanne im Hauſe Kodzinghe,

nach dem Tode seines Bruders Johann, des Mönchs im Michaeliskloster, zu benutzen. Ferner schenkt er dem Kloster 100 Mark, welche in der Mühle zu Parkentin auf Rente angelegt werden sollen. Er stiftet damit drei Jahresgedächtnisse und verordnet, daß den Mönchen Sommerstiefeln aus Tuch (berwere genannt) dafür geliefert werden sollen. Lüneburg, 1349, 12. Jan.

Copiarb. d. Arch.

451. Der Rathmann Heinrich van der Molen und dessen Gattin Alheydis stiften mit zwei Fuder Sülzrente aus dem Hause Mettinge ein beständiges Almosen (elemosinam) bei dem Stefansaltare der Johanniskirche zur Feier ihres Andenkens und bestimmen, wie die Aufkünfte unter die Geistlichen der Kirchen und Kapellen der Stadt vertheilt werden sollen. Außerdem überweisen sie dem Kloster Isenhagen und namentlich zu Gunsten ihrer sieben Verwandtinnen im Kloster drei Wispel Sülzrente und Geldrente aus einem Zehnten und übertragen dem Propste des Klosters die Ausführung ihrer Anordnungen ꝛc. 1349, 18. Jan.

Isenhagener Urk. 226.

452. Heinrich van der Molen stiftet seine und seiner Frau Gedächtnißfeier im S. Nicolai Hofe und im Kloster Medingen. 1349, 18. Jan.

Nos consules civitatis Luneborch —. Hinricus de Molendino — fundavit — perpetuam elemosinam in ecclesia sancti Nycholai in Bardewich ad altare in honorem sancti Georgii consecratum — pro salute anime sue sueque uxoris — per duo plaustra salis cum dimidio plaustro salis in salina Luneborch — in domo Honovere — in domo Volquerdinge minore (es folgt die vorgeschriebene Vertheilung eines Theils der gehobenen Aufkünfte) — alterius vero dimidii chori flumina idem commissarius [1]) colligere debet et ea anno quolibet vicario meo in Medinge perpetuo presentabit, qui cum pecunia exinde collecta de et cum consilio domini prepositi in Medinge brasium tem-

[1]) der in dem Vorhergehenden bestellte Priester.

pore magis congruo comparabit et annis singulis in curia dicti prepositi ante quadragesimam procurabit monialibus dicti conventus in Medinge id braxari ita, quod cum diligentia fiat ex eo bona cerevisia, quae cellerarie conventus tota presentetur, et ipsa in quolibet sero quadragesime cuilibet domine — unam quartam servisie dabit, duobus vero primis scolasticis similiter unam ministrabit, et semper dicte moniales devote supplicent pro animabus fidelium defunctorum. — Item dedit idem Henricus post mortem suam — censum duarum marcarum annuatim in salina Luneborch in domo Ludelvinge — in quolibet festo sancti Mychaelis tollendum — ad preparanda luminaria, vinum et preparamenta et alia necessaria. — Post mortem amborum (Hinrici et uxoris) prepositus in Lune viro discreto elemosinam committet —, qui omnia premissa fideliter adimplebit. Quodsi non faceret seu negligenter ageret, ex tunc plebanus sancti Johannis in Luneborch nec non notarius consulum Luneburgensium et duo proconsules — dictum commissarium amovebunt et ydoneum et discretum — substituant, qui si in processu temporis singula premissa non servaret, ex tunc prepositus in Lune corriget negligenciam dicti commissarii ipsum amovendo et aptum et ydoneum instituendo. — Debet etiam idem commissarius domino preposito in Lune, plebano sancti Johannis in Luneborch nec non notario consulum in Luneborch reddere rationem singulis annis de omnibus premissis et infirmos inducere ibidem apud sanctum Nicolaum, ut fideliter orent pro Hinrico —. In quorum omnium —. Datum anno domini M°CCC°XL°IX°, in die beate Prisce virginis ac martiris. Orig. d. Arch.

453. Das Kloster Lüne urkundet über die Stiftung Heinrichs van der Molen im S. Nicolai Hofe. 1349, 25. Jan.

Nos Hinricus prepositus, Ghiseltrudis priorissa totusque conventus sanctimonialium in Lune per presentes cupimus fore notum, quod Henricus de Molendino, consul in Lune-

borch, quandam perpetuam elemosinam — fundavit in ecclesia sancti Nycholai in Bardewich — per litteras consulum Luneburg. —, quas in omnibus suis articulis et clausulis inviolabiliter observare volumus, ad quas nos et nostros successores obligamus. Littera vero (hier folgt die Urk. 452.)

Hanc igitur commissionem nobis — factam — incon- cusse in toto et in parte observare volumus —, super quo in evidens testimonium —. Datum anno domini M°CCC°XL°IX°, in die beate conversionis sancti Pauli apostoli.

(Siegel des Propstes; das Conventssiegel fehlt.)

Orig. d. Arch.

454. Herzog Erich von Sachsen (Lauenb.) urkundet über den Salzzoll in Lauenburg. 1349, 1. Aug.

Wy Erich de junghere, van der gnade goddes hertheghe to Sassen, to Westvalen und to Engheren, bekennen openbare in dessem breve, dat wy sin endrachtich worden mid dem rade to Luneborch und eren borgheren um de schelinghe, dese twischen uns und im was von tunnen weghene, dar men dat solt in stotte, dar uns und unsen ammetluden an misduchte. Des hebbe wy en gans dingh mid demsulven rade to Luneborch vor uns nomen, dar alle schelinge unde unmod, dese bit in disse tit ghewesen heft, mede vlegen is twischen uns unde dem rade unde eren borgheren to Luneborch vorbenomed also, dat men drudehalven und vertich wispele soltes scal stoten in teyn leste tunnen. De scal men vortollen vor twe punt penninghe unde scal darvore gheven viftehalven scillingh to arinpenninge to der Bochorst. Des mach unse tolner to Louenborch nemen van den teyn lesten soltes ene tunnen vor achte scillinge. De scal he afslan in deme tolnen deme, dest dat solt hort. Na disser wis so bored sik neghedehalf schepel soltes in de tunnen. Van der tunnen scal unse tolner to Louenborch hebben enen buchbant unde enen hovedbant unde enen bolten to der steve lenghe van iserne maket,

unde ok desulve rat to Luneborch dersulven mate lik. Ok scal desulve tolner hebben to Louenborch enen soltschepel, dese like cempet wesen scal in allen stucken mit dem soltschepele to Luneborch. Misduchte unsem tolner in jener tunnen, de tunnen, dar eme ane misdunght, de scal he vorslan mid der mate der bande unde des bolten. Heft se ere mate, so en scal he se nich mer varen, is se grotere wen de mate, so scal he dat solt ute der tunnen slan unde meten dat solt mid dem vorscrevenen schepele. Dar scal bi wesen de man, des dat solt is, edder sin bode. Heft se mer wen neghendehalve schepel soltes, dat scal men uns unde unsem tolner van unser weghene beteren na rechte edder na gnaden. Heft se ok nicht boven neghedehalven scepel soltes, so en scal he dat solt nicht hinderen edder varen. Hir en boven gheve wy van gnaden: sint in der last soltes twe tunnen edder dre, dese boven negdehalven schepel soltes in sich hebbet, de schollen ane broke wesen, sint dar aver mer in der last wenne twe edder dre, darvore scal men uns beteren den broke edder unsem tolner na rechte edder na gnaden. Disse vorscrevenen stucke wille wi unde unse erven unde unse nacomelinge gans stede unde unttobroken ewiliken holden. Disse breff scal nen hinder edder scade wesen den breven, de wy unde unse elderen deme rade unde der stat to Luneborgh gheghevен hebben, wente wy willet se im alle holden. To ener openbare bethuginghe desser dingh hebben wy unse ingheseghel mid witscop to dessem breve ghehenhet na godes bort druttheynhundert jar, in dem neghenundeverthegesten jare, in sunte Petrus daghe, also eme de bande afsprunhen, des hilgen apostoles.

(Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

455. Ritter Diedrich von Hitzacker verkauft seinen Hof in Radenbeck. 1349, 21. Dec.

Ich her Dideric van Hidzacker, en ridder, bekenne openbare in dessem breve unde betughe, dat ich mit vol-

bort miner rechten erve hebbe vorkoft hern Alberte Dysen, eneme ghistliken manne opme hus to Luneborch, enen hof to Rodenbeke [1]), dar inne wonet Johan van Rodenbeke, vor vifteyn marc Luneborger penninge unde to siner hant hern Anthoniese van Melbeke, eneme ghistliken manne upme hus to Luneborch, und hern Anthoniese van Thune, deme kercheren to sunte Johann, unde Segebande van Wittorpe dem elderen unde Otten van Thune mit alleme rechte, also ich ene beseten hebbe, und wil ene waren, als ic van rechte schal, und darna binnen eneme halven jare eder wanner her Albert Dyse van mi eschet, so schall ic eme oplaten de lenware unde den eghendum van dem vorsprokenen hove. Were over dat, dat de vorebenomede her Albert geneghen schaden van min weghene neme in deme hove, dar wold ic ene schadelos af nemen. Dat love ic untrowen mit minen medeloveren, mit Jurgese mineme sone unde hern Boldewine van den Lobeke, miter samenden hant, desse dinc stede unde vast to holdende. To ener wisseren betuginge henge wi use ingheseghele hir to. Desse bref is ghegheven na godes bort dusent jar, drehundert jar, in deme neghenundevertighesten jare, in deme hilghen daghe sunte Thomasses des aposteles.

(Von den drei Siegeln fehlt eins gänzlich, eins, der von Hitzacker, ist kaum zu erkennen, eins ist zerbrochen.)

Orig. d. Arch.

456. Nikolaus und Albrecht Hoyke haben von dem Herzoge Otto einen Wispel Sülzrente aus dem Hause Denquinninge für 350 Mark und von des Herzogs Söhnen Otto und Wilhelm zwei Sülzpfannen in demselben Hause gekauft. Diese Güter, welche der Knappe Johann von Gamme auf Lebenszeit besitzt, theilen die Käufer. Lüneburg, 1350, 4. April.

Orig. d. Arch.

[1]) Radenbeck, A. Lüneburg.

457. Die Brüder von Remſtede verkaufen dem Rathe ihre Mühle zu Emmendorf. 1350, 6. Mai.

Allen den, de dissen bref horen eder seen, si witlic, dat wi Olric, Johan unde Clawes, brodere, sone Berndes van Remstede, deme godh ghenedich si, hebben vorkoft mit willen und mit vulbort user rechten erven den beschedenen wissen mannen, dem rade to Luneborch, use molen to Emmendorpe to eneme rechten kope mit water und mit weyde, mit wischen, mit lande, mit holte, mit allerleye anscoth unde mit allerhande nuet, also wi und use elderen de beseten hebben went in dissen dach, unde wi noch nement von usenthalven dar nicht rechtes ane beholden, vor hundert mark Luneborgher penninghe, de us rede betalet sint. Unde de vrouwe, de use eldervader had hadde, de ere liftucht an dersolven molen hadde, de scole wi also irlegheren, dat de vorscreven rath von er unghemanet blive. Vortmer desolve rath mach mit disser molen don unde laten, tobreken unde maken, wat se willen. De lenware, de de greve von Swerin heft an dersolven molen, de scole wi vorscrevene brodere und use erven deme rade to Luneborch to goude holden also langhe, went se de moghen bringhen von deme greven. Alle disse vorscreven dingh vast to holdende unde untobroken love wi Olric, Johan unde Clawes vorscreven, brodere, mit usen medeloveren Hinrike von Remstede, useme vedderen, unde Diderike von Eldinghe, useme ome, knechten, mit ener samden hant intruwen unde scoulen disses kopes en eyn recht warende wesen. To ener groteren betuginghe hebbe wi use inghesegele an dissen bref ghehenghet, de is ghescreven na godes bort dritteynhundert jar, in deme viftigisten jare, in deme hilghen daghe der hemelvart unses heren goedes.

(Vier Siegel der v. Remſtede, ein Keſſelhaken, und eines des v. Eldingen, ein Baum mit der Wurzel, wohl erhalten.)

Orig. d. Arch.

458. Der Rath bezeugt, daß der Gerber Johann Diedrichs seinen drei Töchtern, Nonnen im Kloster Isenhagen, einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Udinge vermacht hat, von der nach dem Tode ein Theil dem Kloster zufallen soll. 1350, 19. Aug.

Isenhag. Urk. 231.

459. Der Bürger Meyneke Ekmeyger verkauft zwei Meierhöfe der v. d. Berge in Vogelsen. 1350, 18. Nov.

Allen denyennen, de dessen breff seen und horet, schal dat witlik sin, dat ik Meyneke Ekmeyger van Vogelsen, eyn borger tho Luneborg, myt vulbord al myner rechten erven — hebbe verkoft — Titeken van Gillerminge und sinen rechten erven mine twe hove, de in dem dorpe to Vogelsen ligget, de se hetet Ekmeygers hove, mit alsolkeme rechte, alse ik se beseten hebbe, in holte, in velde, in watere, in weyde, — vor sovede halve mark und sostich mark Luneborger penninge —. Desser hove wil ik den vorsprokenen Tideken und sinen rechten erven waren yar und dach, alse lantgudes recht is —. Over dessem kope hebbet gewesen her Hinrik Huners, her Hinrik Yserndume, prestere, her Borchard van Luchow, eyn radman tho Luneborg, Johan Yserndume und Henneke van dem Ovenborstele, borger tho Luneborg. To ener openbaren betughinge —. Datum anno domini millesimo CCC L°, in profesto beate Elyzabeth vidue gloriose.

Gleichzeitige Abschrift.

459a. Der Burgmann Werner von dem Berge in Lüneburg bestätigt den Verkauf zweier Meierhöfe des Meynard Ekmeyger, welche ihm jährlich im Michaelismarkte vier und eine halbe Mark Zins geben. 1350, 21. Nov.

Gleichzeitige Abschrift.

459b. Quinquagesimus annus (1350) mortalitatis pestilencie et magne inhumanitatis[1]).

Gleichzeitige Bemerkung in einem Copiarb. d. Arch.

[1]) Die Pest veranlaßte im Michaeliskloster eine besondere kirchliche Feier. Urk. in Wedekind's Noten III, 147.

460. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg verpfänden der Stadt den Sülzzoll für eine Schuldſumme. 1351, 22. Mai.

Van goddes gnaden we her Otte unde her Wilhelm, hertoghen to Brunswich unde to Luneborch, bekennen in desseme breve, dat use leven ratman user stad to Luneborch, de nu sin, nye unde old, unde ere nacomelinghe vor us gheloved hebben dusend mark lodeghes sulveres Luneborgher witte unde wichte, seshunderd mark Hempen, Boden, Hannese unde junkghern Hempen, broderen gheheten van deme Knesebek, unde verhunderd mark lankghen Wernere unde Henninghe, broderen, unde korten Wernere unde Hinrike, broderen gheheten van der Schulenborg, unde eren erven to betalende binnen dren jaren van uses heren goddes hemmelvar, de nu neghest tokumt, an to rekenende, unde des lovedes wille we unse vorbenomeden ratmanne unde ere nacomelinkghe schadelos af nemen. Dat love we ym mid samender hand in truwen to donde unde vast to holdende, unde were, dat user binnen den dren jaren to kort worde, dat we storven, des god nicht en wille, unde se van deme lovede nicht ghenomen hedden unde betaleden se dat vorsprokene geld sulven unde deden se umme dat gheld to wervende schaden, so scholden se van user unde van user erven unde van user nacomelinkghe weghene usen sultetollen in der stad to Luneborch hebben unde holden, alse lankghe, wan se de dusend mark lodeghes sulveres unde den schaden, ift se schaden dan hedden, dat gheld to wervende, altomale upghebored hedden. Unde to ener betughinkghe desser vorbenomeden stukke hebbe we use ingheseghele to desseme breve henkghen laten na goddes bord dritteynhunderd jar, in deme enundevifteghesten jare, des neghestes sondaghes vor uses heren goddes hemmelvart.

(Siegel der beiden Herzöge.)

Orig. d Arch.

461. Magiſter Diedrich von Dalenburg verkauft dem Rathe ſein Haus. 1351, 25. Mai.

Nos consules civitatis Luneborch —. Honorabilis vir magister Thidericus de Dalenborch[1]) — vendidit et resignavit nobis et nostris successoribus nomine civitatis Luneborch domum suam, curiam et aream cum universis attinentiis et edificiis, quas quondam Ludeke Rovere, vitricus ejus, inhabitavit, in loco, qui dicitur uppe deme Nyen lande[2]), sitas juxta domum et curiam abbatis et conventus in Antiquo Ullessen in civitate Luneborch predicta jure hereditario possidendas, pro quibus de camera nostre civitatis Luneborgensis nos et nostri successores dabimus eidem domino Thiderico singulis anni temporibus vite sue tantum sedecim marcas Luneborgensium denariorum —. 1351, Urbani.

Copialb. d. Arch.

462. Der Verdener Bürger Hartwich von Bugen vermacht dem Kloſter Walsrode Sülzgut. 1351, 15. Juni.

Walsroder Urk. 161.

463. Der Rath bezeugt, daß der Schmied Heinrich Bertram ſein Haus und ſeinen Hof am Neuen Markte[3]) dem Kloſter Arendſee geſchenkt, deſſen Witwe aber dieſes Grundſtück verkauft, das Kloſter dagegen 90 Mark erhalten, ferner, daß Heinrich Bertram demſelben Kloſter einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Soderſtinge unter der Bedingung geſchenkt habe, daß das Kloſter ſeinen beiden Töchtern, Nonnen des Kloſters, jährlich zwei Mark zahle und ſein und ſeiner Frau Gedächtniß feiere. Lüneburg, 1351, 15. Juni.

Copialb. d. Arch.

[1]) Ueber die Perſönlichkeit dieſes Diedrich von Dalenburg ſ. Zeitſchrift des hiſt. Vereins f. N. S. 1870. S. 10 f.

[2]) jetzt die Wandfärberſtraße, deren ſüdöſtliches Eckhaus dem Kloſter Oldenſtadt gehörte.

[3]) dem jetzigen Marktplatze.

464. Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg verpfänden der Stadt Lüneburg das Schloß Blekede. 1351, 26. Juli.

Van goddes gnaden we her Otte unde her Willehelm, hertoghen to Brunswich unde to Luneborch, bekennet openbare in desseme breve, dat we endrechtliken hebbet vorsat unde vorsettet usen ratmannen user stad to Luneborch, de nu sin, unde eren nacomelinkghen to der stad hand use slot Blekede uppe der Elve mid aller nuet in watere, in holte, in velde, in akghere, in wischen, in weyde unde mid allerhande richte unde rechte unde mid alledeme, dat to deme slote unde to der voghedie to Blekede hord, unde also, alse we dat slot unde de voghedie ghehat unde beseten hebbet, ane usen tollen, he si welkerleye he si, uppe der Elve to Blekede, unde ane gestlike len, ane Joden, ane lengout unde lenware unde anghevelle, borchlene unde lengoudes; desser stucke en vorsette we nicht. Dit vorbenomede slot unde de voghedie hebbe we ym vorsat to vif jaren van sunte Mertens daghe, de nu neghest to kuemt, vor over en jar sunder underlat an to rekenede vor dreundedrittich hunderd mark Luneborgher penninghe. Unde binnen den vif jaren so en scholle we edder use erven edder use nacomelinkghe usen voresprokenen ratmannen edder eren nacomelinkghen edder se us nene lose des slotes unde der voghedie kundeghen, wan aver de vif jar umme komen sin, so moghe we ym unde se us de lose des slotes unde der voghedie kundeghen alle jar jo in sunte Mertens daghe. Unde wanne we ym edder se us de lose kundeget hebbet, alse hir voresproken is, darna over twe jar, so scholle we edder use erven edder use nacomelinkghe den ratmannen unde eren nacomelinkghen dat vorbenomede gheld rede wedder gheven in Luneborgher penninkghe edder in lodegheme sulvere na sineme werde to Luneborch in user stad, unde se schullen us dat slot unde de voghedie rek unde rum wedder antworden, wan ym dat gheld betaled is, unde

dat slot schal use opene slot wesen to al usen noeden. Munte unde rechtes schol we woldich wesen over den ammechtman edder over de ammechtlude, de de ratmanne dar settet uppe dat slot unde schollet unde willet den ammechtman edder de ammechtlude voredeghedinkghen alse use ghesinde unde bi ym bliven to ereme rechte mid user hulpe. Vortmer hedden de ratmanne unde de ammechtlude schelinkghe edder worden se schelaftich mid weme, over den edder over de scholde we ym helpen minne edder rechtes binnen ver maneden darna, dat se us dat vorekundeghet hedden; en dede we des nicht, so mochten se sik van deme slote wol behelpen unde unrechtes irweren ane usen unmod; unde were, dat den ratmannen unde den ammechtluden dat slot afghewunnen worde mid ghewold unde en hulpe we ym binnen deme ersten jare darna des slotes unde der gulde, de darto hord, nicht wedder, so scholde we edder use erven edder use nacomelinkghe den ratmannen to Luneborch dat vorbenomede gheld rede wedder gheven unde betalen; vorloren se aver edder ere ammechtlude dat slot van wanhuede edder van unlukke, des god nicht en wille, so scholden se ere gheld in deme slote unde we dat slot vorloren hebben unde we unde de ratman user stad to Luneborch en scholden us nicht sonen edder vreden mid den edder mid deme, de dat slot ghewunnen hedden, we en hedden dat slot wedder bekrechteghet edder en ander slot wedder in dat gherichte buwet, unde in deme buweden slote scholden se ere gheld unde datsulve recht hebben, dat se in deme slote Blekede hadden. Worde ok dat slot Blekede vorbuwet edder bestallet, dar scholden we ym to helpen, wes we mochten, dat dat slot gereddet unde dat buw bidan worden, unde vorbuweden se wat mid useme rade unde mid useme hete in deme slote Blekede, dat se us bewisen mochten, dat scholde we edder use erven edder use nacomelinkghe ym wedder gheven unde se schollet dat bewaren, dat us unde de usen van deme slote Blekede unde dar wedder to nen schade ensche, de wile, dat se dat slot hebbet. Desse stukke

hebbe we gheloved unde loved mid samender hand in truwen usen ratmannen der stad to Luneborch unde eren nacomelinkghen also, alse hir voresproken is, to donde unde vast to holdende, unde betughet dat in desseme breve, dar use ingheseghele to henkhet sin, unde is gheschen na godde bord dritteynhundert jar, in deme enundevifteghesten jare, des neghesten daghes na sunte Jacobes daghe des hilghen apostels, de na middensommer kuemt.

Orig. d. Arch.

465. Der Rath verpflichtet sich, das Schloß Blekede einzulösen. 1351, 29. Juli.

We ratman der stat Luneborch bekennet openbare in desseme breve, dat we unde use nacomelinkge willet unde scollet Blekede, dat slot unde de voghedye unde dat darto hort, van der stat weghene losen vor dreundedrittich hundert mark Luneborgher penninghe twisghen hir unde sunte Mertens daghe, de nu negest tokumt, over en jar unde willet dat slot unde de voghedye annamen unde holden unde darbi don also, alse de breve spreked, de we den eddelen vorsten hern Otten unde hern Willehelme, herthogen to Brunswich unde to Luneborch, usen heren, darup ghegheven hebbet. Dat hebbe we gheloved unde loved mit samender hant in truwen usen vorbenomeden heren unde eren erven unde eren nacomelinghen unde vorplichtet us unde use nacomelinkghe van der stat weghene to Luneborch, dat truweliken to donde unde vast to holdende, unde bethuged dat in desseme breve, dar der stat to Luneborch inghesegel to henhet is. Unde is gheschen na goddes bort dritteynhundert jar, in dem enundevifthegesten jare, des negesten vrydaghes na sunte Jacobes daghe des hilghen apostoles, de na middensomere kuemt.

Orig. d. Arch.

466. Die Teſtamentsvollſtrecker der Gertrud Witte ſchenken dem Convente der Beginen Sülzrente. 1351, 19. Auguſt.

Nos consules civitatis Luneborch —. Executores testamenti quondam domine Gertrudis Witten pro salute anime ejus et mariti ejus Hermanni et parentum ipsorum dederunt et assignaverunt conventui bachinarum in Luneborch, quem Albertus de Molendino edificavit, censum unius marce annuum perpetuum in salina Luneborch — in domo Hincste —, cum quo censu procurator dicti conventus in adventu domini comparabit unam tunnam allecum ad usum dictarum bachinarum —, que tunc pro animabus personarum supradictarum devote deum exorabunt —. Datum anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo primo, in die beati Magni martiris. Copiarb. d. Arch.

467. Herzog Erich von Sachſen (Lauenb.) entläßt die Stadt Lüneburg einer Schuld der erſchlagenen Juden wegen. 1351, 23. Octbr.

We hertoghe Erik de junghere to Sassen, to Westfalen, to Engheren bekennet openbare in desseme breve, dat we los laten de ratmanne van Luneborch, de borghere unde dat ghemene der stat to Luneborch der sculde, de we unde use husvrowe ver Agnes hadden teghen se van der pande weghene, dese us ghenomen worden in dersulven stat to Luneborch in den Joden unde van den Joden, do men se dar dot sloch, unde noch we noch unse husvrowe Agnes vorescreven noch jeman van unsenthalven scollen noch willen se darumme mer besculdegen noch soken teghen se umme de vorescrevenen sculde. To bethuginge desser dingh hebbe we unse inghesegel to dessem breve ghehenhet laten mid witscop openbare na goddes bort drutteynhundert jar, in dem enenundevifthegesten jare, in sunte Severines daghe des hilgen biscopes.

(Verletztes Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 137. Anm.

468. Johann und Eckehard Schack verkaufen Hofzins im Dorfe Behringen. 1352, 22. Febr.

Wy Johan unde Eghehard broder gheheten Scacken bekennet openbare in desseme breve, dat wy mid willen unde mid vulbort al user rechten erven hebbet vorkoft enen rechten kop Heyne van deme Brede unde sinen rechten erven ses schillinghe geldes allejarlich in deme dorpe to Berndinghe [1]) in eneme hove, dar nu eyn inne wonet, de Herman ghenomet is, mid allerleye rechte unde vryheyt, alse use vader us dat gheervet heft, to besittende eweliken unde to rechteme erve, unde wy sculle eme des gudes eyn recht warende wesen. Ok ne sculle wy noch unse erven in deme vorsprokenen gude nicht mer rechtes beholden unde den vorsprokenen Heyne unde sine erven mid deme gude unde in deme gude nicht hindern. Dit love wy en entruwen mid samender hand, gans unde vast to holdende, unde henghet use ynghezeghele to desseme breve. Unde ik Gevert van dem Berghe, Geverdes sone, bethughe dit mid mineme ynghezeghele, dat ik hir over hebbe ghewesen. Datum anno domini M°CCC°L° secundo, dominica, qua cantatur Invocavit.

(Zwei Siegel der Schacken [eine liegende Lilie] und das Siegel Gebhards von dem Berge mit der Umschrift: S. Ghevehardi de Nomte [statt Monte].)

Orig. d. Arch.

469. Testament Segebands von Wittorf. Stiftung des Hospitals im Langen Hofe. Lüneburg, 1352, 27. März.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo CCC°LII, feria tercia post dominicam Judica hora tercia vel quasi ego Seghebandus de Withorpe senior ordinavi et presentibus ordino testamentum meum in hunc modum. Primo do et lego pro salute anime mee et parentum meorum majori ecclesie in Verden ad structuram XII

[1]) Behringen, A. Soltau.

wichemten siliginis. Item curiam habitacionis mee sitam in antiqua civitate in Luneborch cum omnibus edificiis et tercium dimidium chorum salis in salina in Luneborch quolibet flumine tollendum in perpetuum hospicium peregrinorum [1]), et de predictis bonis salinaribus procurabitur refectio peregrinis in hospicio collectis et receptis, et bina stipa dabitur pauperibus universaliter annuatim, videlicet una tempore estivali et alia tempore yemali bonis de eisdem. Horum bonorum procurationem et distribucionem committo rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborg et seniori camerario consulum in officio constituto civitatis Luneborch, qui tunc temporis exstiterit, eligens ipsos in procuratores secundum formam prenarratam. Item L marcas Luneborgensium denariorum ad emendum redditus duarum marcarum, de quibus dabuntur annuatim juratis ecclesie sancti Johannis in Luneborch VIII solidi, rectori ejusdem ecclesie sex solidi, cuilibet capellano unus solidus, cuilibet scolari et campanario, qui similiter sex sunt, VI denarii, reliqui vero denarii, qui residui fuerint, inter vicarios dicte ecclesie equaliter dividentur ad meam perpetuam memoriam peragendam. Item abbati et conventui monasterii in Scrembeke [2]) L marcas, cum quibus redditus emant, quorum talentum [3]) ad usus abbatis et conventus, residuum vero distribuant pauperibus ante portam ibidem. Item preposito et conventui in Medinghen redditus duarum marcarum annuatim expediendos per me seu per meos testamentarios in primo conventu, quem ipse dominus prepositus celebrabit super bonis ruralibus, de quibus ipse dominus prepositus cum suis capellanis et suo campanario annuatim habebit VIII solidos; residuum inter moniales dividatur ad meam perpetuam memoriam peragendam. Item preposito et conventui in Hylygendal X marcas denariorum. Si procuravit sorori mee Oden unius marce redditus in salina in Luneborch ad tempus vite sue et habita et facta meis testamentariis cautione de

[1]) der nachmalige Lange Hof.
[2]) Scharnebeck.
[3]) zwanzig Schilling.

promissis, pecuniam dabit dominus Albertus Dyse. Item V marcas rectoribus decem levium ecclesiarum parochialium in dyocesi Verdensi existentium, que eque dividantur eisdem. Item fratribus Minoribus sex wichemten siliginis, quos abbas in Luneborch dabit eisdem. Item I chorum siliginis, ad structuram sancti Cyriaci in Luneborch. Item fratribus Kalendarum in Luneborch X marc. denar. et X wichemten siliginis. Item I chorum siliginis infirmis sancti Nicolai in Bardewic. Item do uxori mee Elizabeth LX marcarum redditus ad tempora vite sue et XX marc. denar. et XX wichemten siliginis et oves meas, quas habeo in villa Nendorpe, et curiam meam sitam in nova civitate Luneborch prope fratres et dimidietatem omnium suppellectilium domus mee habitacionis predicte, altera vero dimidietas vertitur in usus peregrinorum ad dictam curiam, ut premittitur, recipiendorum, qui quidem dictarum LX marcarum redditus filiis Seghebandi de Withorpe, militis, et curia predicta circa fratres Ottoni Dysen et suis fratribus, dum ipsa Elizabeth uxor mea prenarrata de vita humana exsolvitur, divolventur. Item filio meo naturali Seghebando duarum marcarum redditus ad tempora vite sue emendos juxta testamentariorum meorum voluntatem. Item filio naturali Hinrico XL marcas, quas habeo cum Hermanno Tylen in tribus curiis, quas ipse Hermannus et ego simul habemus, et X wichemten siliginis. Item Johanni de Withorpe seniori curiam meam in Blekede et I chorum siliginis, quem Volzekinus Krummendyk sibi dabit. Item filie domini Johannis Ryben, militis, X marcas, quum duxerit claustro religioso deputandam. Item Bethmanno Pusteken IX marcas in subsidium sue prime filie, quum duxerit viro desponsandam vel religioni deputandam. Item liberis Johannis Pusteken X marcas. Item filie Werneri de Bodendyk X marcas, quas dabit ei Hermannus Tyle in proximo festo Michahelis. Item Korneken famulo meo V marcas. Item domino Hinrico Dysen I chorum siliginis. Item Godekino de Thune X wich. siliginis. Item Pepeken quondam famulo meo VIII ulnas grisei panni. Executionem hujus testamenti committo discretis viris domino

Anthonio de Thune, ecclesie sancti Johannis in Luneborch rectori, Wernero de Monte, militi, Gherrardo Garlop, civi in Luneborch, quos quidem viros (constituo) meos testamentarios legitimos in solidum absentes tamquam presentes, presentes tamquam absentes, et huic constitutioni sponte consencientes et onus testamenti acceptantes, committens eisdem testamentariis meis omnia bona mea mobilia et immobilia integraliter et ad manus eorum tamquam ad heredes, de quibus per me dispositum non fuerit, libere resigno, ut de omnibus illis se intromittant et disponant ad cultum divinum pro salute mee anime et parentum meorum, prout eis visum fuerit expedire. Volo eciam, si presens ordinacio mea per modum testamenti vim non haberet vel insufficiens videretur, valeret saltem jure codicillorum. Acta sunt hec in domo habitacionis mee anno, die, hora, quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris domino Olrico, preposito sanctimonialium in Dystorpe, Johanne Beven, magistro consulum in Luneborch, Leonardo ac Johanne patruelibus dictis Langhen, consulibus de civitate Luneburch, testibus fide dignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis. In cujus fidelius testimonium presentem litteram mei appensione sigilli dignum duxi roborandum[1]).

(Siegel Segebands von Wittorf.)

Orig. d. Arch.

[1]) Von dieſem Teſtamente finden ſich im Archive vier in den Hauptpunkten gleichlautende beſiegelte Exemplare, jedoch fehlt in einem das Legat an das Verdener Domſtift, und ſowohl die Teſtamentsvollſtrecker, als die Zeugen ſind in zwei Exemplaren von obigem in der Art abweichend, daß als Vollſtrecker des Teſtaments der Pfarrer Anton von Thune, Diedrich von dem Berge, Pfarrer in Amelinghauſen, und der Ritter Werner von dem Berge, als Zeugen aber der Archidiaconus Seghebanb von Thune in Pattenſen, Albert Dyſe, Cuſtos im Kloſter Michaelis, Otto Grote, Johann der ältere, Otto Heinrich und Johann der jüngere von Wittorf genannt werden. Noch findet ſich ein fünftes übrigens gleichlautendes Teſtament als Transſumt in einer Notariatsurkunde vom 9. Juli 1382, deſſen Schluß folgendermaßen lautet: Acta sunt hec in domo habitacionis mee in antiqua civitate Luneborg presentibus honor. et discretis viris, videlicet domino Olrico, preposito monialium in Distorpe, domino Alberto Dysen, custode monasterii sancti Mychael. in castro Luneborg, domino Seghebando de Thune, archidiacono in Pattensen, Johanne

470. Vormundſchaftsrechnung Segebands von Wittorf. 1352, 30. März.

Hec est computacio Seghebandi de Wittorpe ex parte puerorum Johannis de Melbeke facta sub anno domini M°CCC°L°II°, feria sexta ante dominicam Palmarum, que sic incipit: Ego Seghebandus de Wittorpe senior recepi mihi seu assumpsi honus procurationis filiorum Johannis de Melbeke sub anno domini M°CCC°XL°IX°. Eodem anno sustuli ex parte de Kristiano moranti in Melbeke XXVI et VIII solidos pro porco, item in eadem villa Meyne supra montem dictum I wichimten siliginis et II solidos, item Fredericus de Beverbeke I wichimten siliginis, item Johannes magister de Sozendorpe[1]) II wichimpten siliginis et III solidos, item idem Johannes habens, que pertinent illis de Melbeke, et habens oves, que specialiter pertinent ipsi Wernero de Melbeke, et hee postea supervenerunt, item Thydericus de Todendorpe[2]) VIII solidos pro porco, item idem Wernerus de M. IX modios avene, quos idem Thydericus mihi presentavit dictus de Todendorpe, item eodem anno isti de Boldensen spoliaverunt villam Bokene[3]) et ut percepi de eadem villa IIII marcas denariorum, item a Vitkone de Torve[4]) item IIII solidos de casa ibidem. De villa Rebere[5]) non percepi causa spolii ibidem commissi illo anno, item eodem anno presentavit mihi dominus Johannes Rybe, miles, ex parte illorum de Melbeke VII wichimten siliginis de molendino Oldendorpe, quod est prope Danenberghe, item eodem anno ego Seghebandus

Beven, magistro consulum civitatis Luneborg, Leonardo Langhe, Johanne Langhen, consulibus civitatis Luneborg sepedictis, ac Johanne de Wittorpe, famulo seniore, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. In cujus rei fidelius testimonium presentem literam mei appensione sigilli dignum duxi roborandum.

[1]) Bauermeiſter von Saſendorf, A. Medingen.
[2]) Thondorf, A. Medingen.
[3]) Bokel, A. Iſenhagen.
[4]) Törwe, A. Medingen.
[5]) Räber, A. Oldenſtadt.

exposui ex parte puerorum de Melbeke a festo nativitatis beate Marie virginis usque ad festum pasche III marcas et dimidiam pro omnibus necessariis puerorum eorundem. Eodem festo promovi Wernerum de Melbeke ad servicium domini prepositi in Medynghe; item ab eodem festo pasche usque ad festum Michahelis dedi III marcas et dimidiam eisdem pueris pro omnibus necessariis. Item anno domini M°CCC°L° ego Seghebandus de Wittorpe predictus percepi a Cristiano de Melbeke XXV solidos et dimidium et VIII solidos pro porco, item a Menekino supra montem I wichimten siliginis et II solidos, item a Frederico de Beverbeke [1]) I wichimten siliginis, item Johannes magister de Sozendorpe dedit II wichimten siliginis et III solidos, item Thydericus de Todendorpe VIII solidos pro porco et IX modios avene, quos idem Wernerus dedit mihi, item V marcas de Botone, item de Rebere II marcas, item dominus Johannes Rybe, miles, presentavit mihi VII wichimten siliginis de molendino in Oldendorpe, idem de Tosterglop [2]) rustici duo dederunt IIII marcas et IIII modios siliginis et II modios pisorum. Eodem anno in festo Michahelis reversus fuit ad me Wernerus de servicio domini prepositi et exposui pro utilitate et necessariis dictorum puerorum IIII marcas usque ad festum pasche, item a festo pasche usque ad festum Michahelis X marcas pro cella et occreis Wernero et aliis necessariis. Item anno domini M°CCC°L°I° precepi II wichimten siliginis et III solidos a Johanne magistro de Sozendorpe, item a Thyderico de Todendorpe IX modios avene, quos Wernerus michi dedit, item de Tosterglop IIII modios siliginis et II modios pisorum, item eodem anno emi a Hinrico de Zwerin III curias in Lubberstede [3]), de quibus percepi XXX solidos. Residuum stat apud colonos predictarum curiarum; item percepi III mutones valentes IX solidos de Sozendorpe; item IIII oves de Melbeke valentes IX solidos; item eodem anno de Bokene duos wichimten et dimidium

[1]) Beverbeck, A. Medingen.
[2]) Tosterglope, A. Bleckede.
[3]) Lübberstedt, A. Winsen.

siliginis et III modios tritici; item denarii percepti isto anno sunt apud Hermannum Tylen in Bokene custódem. De percepto ejusdem anni expositio a festo Michaelis usque ad festum pasche V marcas, item a festo pasche usque ad festum Michaelis V marcas et dimidiam pro . . . . tunica et capuciis et caligis pulcri coloris et aliis necessariis; item dedi I marcam Wernero in die Nicolai, item X solidos pro reformatione capitis Johanni de Melbeke; item Wernero I marcam dedi, qua emit occreria et lineum pannum et residuum obtinuit; item Wernero I marcam in vigilia nativitatis Christi, quam dedit pro nummis offertorialibus; item Wernero VII marcas pro equo, item VIII solidos Wernero, cum quibus equitavit ad curiam ducis de Luneborch; item ego Zeghebandus de Wittorp consumpsi equitando et dando nunciis agendo negotium eorum III marcas cum IIII solidis; item presentavit mihi dominus Hinricus de Melbeke C marcas pertinentes pueris Johannis de Melbeke, de quibus dedi LX marcas domino Johanni Ryben, militi, pro bonis in Tosterglop, item Henrico de Zwerin XX marcas pro tribus curiis in Lubberstede. Item apud Johannem Stoterogge seniorem XXVI marce de eadem pecunia fuerunt mihi assignate, LI marce apud Andream et Thydericum fratres dictos Capellen, que adhuc stant apud eosdem, et apud eosdem fratres ego Seghebandus de Wittorpe senior habeo CLXX marcas, ad quas de jure teneor. Obligo me stare juri omnibus et singulis premissis anno, die signatis superius, Nos Anthonius de Thune, rector parochialis ecclesie sancti Johannis in Luneborch, Thydericus de Monte, rector ecclesie in Amelhusen, Johannes de Wittorpe senior interfuimus et ea sic per Seghebandum computari audimus, que nostrorum appensione sigillorum approbamus.

(Siegel Johanns von Wittorf und die ziemlich unkenntlichen Siegel der beiden Geistlichen.)

Orig. d. Arch.

471. Der Bürger Konrad Segers erklärt, daß die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg ihm die Burg Lüdershauſen ꝛc. verpfändet haben. 1352, 1. Mai.

Ik her Conrad Segherdes, borghere tho Lueneborch, bekenne openbare in dessem breve, dat mine leven heren, her Otte unde her Wylhelm, hertoghen to Brunswic unde to Lueneborch, hebbet mik unde minen erven ghesath unde vorsettet ere borch unde ere gud tho Luderdeshusen mit der vloten unde mid der vere unde mit alleme rechte unde mid alle deme, dat dartho hord, vor achtehuendert mark Lueneborgher penninghe. Unde ik unde mine erven moghet usen vorbenomeden heren unde eren erven unde eren nakomelinkghen unde se us kuendeghen de lose der borch unde des gudes unde der vere to Luderdeshusen alle jar in suente Nicolaus daghe, unde wan ik unde mine erven ym edder eren erven edder eren nacomelinkghen edder se us kuendeghet de lose der borch unde des goudes unde der vere, also hir vorsproken is, darna over eyn jar in suente Nicolaus daghe schollet se edder er erven edder er nacomelinghe mik edder minen erven, ift ich nicht en were, beredhen unde betalen de vorsprokene achtehundert mark, unde wanne dat gheschen is, so wil ik unde mine erven scholet dat slot unde dat gud unde de vere ym wedder antworden umbeworen ane vortoch unde wedder-sprake. Minne unde rechtes scholet se over mik unde mine erven woldich wesen alle thid, unde de borch tho Luederdeshusen schal ym unde eren erven unde eren nacomelinghen open wesen to al eren noden unde tho allen thiden, unde ik en wil unde mine erven en scholet van der borch nicht orleghen laten edder orleghen, we en don dat mid ereme willen unde mid erer vulbord, unde vorlore ik edder mine erven de borch Luderdeshusen van unluecke, des god nicht en wille, dar scholde we van usen vorbenomedem heren unde van eren erven unde van eren nacomelinghen umbeschuldighet umme bliven unde se en scholden us in deme goude unde in der vere nicht hinderen. Were ok, dat de vlote unde andere schep, der

dar to Luderdeshusen nod is, verghinghen, de schole we, yk unde mine erven, wedder buewen unde scholet my unde eren erven unde eren nacomelinghen de schep wedder antworden, wan se de borch unde dat goud unde de vere to Luderdeshusen van us wedder losed. Desse stuecke hebbe yk vor mik unde vor mine erven mit minen borghen, de hir na schreven stad, mid samender hant in truewen gheloved unde love hern Otten unde hern Wilhelm, hertoghen to Brunswich unde to Luneborch, minen heren, unde eren erven unde eren nacomelinghen, to donde unde vast unde unvorbroken to holdende ane jenerleye wedderrede, unde bethueghe dat mit desseme breve, dar min udd er borghen inghcseghele to hanghet. Unde we Otte van Dannenberghe, Hinrikes sone, knecht, her Ditmer van der Molen, borghere to Lueneborch, unde Albert van der Molen, borghere darsulves, bekennet unde bethueghet mid desseme breve, de mid her Cord Segherdes unde mid usen inghe-seghelen beseghelid is, dat we mid demesulven hern Corde unde vor ene unde vor sine erven gheloved hebbed unde loved mid samender hant in truewen den vorbenomeden herteghen, usen leven heren, unde eren erven unde eren nacomelinghen, alle de vorbenomeden stuecke to donde unde vast to holdende unde tho schickende, dat se holden werden ane jenerleye brok unde wedderrede. Unde is gheschen unde desse bref is ghegheven na goddes bort dritteynhundert jar, in deme tweundeveftighesten jare, des dinssedaghes na suente Marcus daghe des heylgen ewangelisten.

Sudendorf, l. c. II, 407.

472. Der Stadtvogt Woldeke erklärt, daß er von den Herzögen Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Beninge auf Lebenszeit erhalten habe, und verspricht, denselben weder zu verpfänden noch zu verkaufen. 1352, 8. Juni.

Sudendorf, l. c. II, 410.

473. Ritter Segeband von dem Berge erlaubt seiner Frau, ihren Hof vor der Burg zu verkaufen. 1352, 15. Juni.

Scheidt vom Adel, S. 378.

474. Der Bürger Kord Seghers verpfändet den Bürgern Johann und Gerd Garlop für eine Schuld von 187 Mark die Fähre in Lüdershausen. 1352, 15. Juni.

Sudendorf, l. c. II, 412.

475. Segebands von Wittorf zweites Testament. Lüneburg, 1352, 8. Juli.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem M°CCC° quinquagesimo secundo, in festo beati Kyliani et sociorum ejus, que fuit et est VIII. dies mensis Julii, hora tercia vel quasi. Omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis seu audituris cupio esse notum, quod ego Seghebandus de Wittorp senior, sanus mente, sensu et racione, licet aliqualiter corpore infirmus, nolens aliud innovare vel mutare in testamento per me alias facto et disposito, nisi quod dominum Thidericum de Monte, rectorem ecclesie in Amelinghusen, tunc in exequtorem meum constitutum expresse revoco et Gherardum Garlop, magistrum putei, in locum suum subrogando et quedam in quibusdam articulis minus expressa declarando et specificando, dona insuper legata quibusdam personis non minuendo sed augendo. Si, prout deo placet, debitum nature me persolvi contingat, irrevocabiliter et ultimate de meis bonis propria industria acquisitis meum ordinavi et ad presens ordino et statuo testamentum in hunc modum: (es folgen nun die einzelnen Bestimmungen des früheren Testaments [Urk. 469] mit geringen Abänderungen). Zu Vollstreckern des Testaments werden ernannt: der Pfarrer der Johanniskirche Anton von Thune, der Ritter Werner von dem Berge und der Sodmeister Gerhard Garlop. Zeugen sind: der Archidiaconus in Pattensen Segeband von Thune, der Custos im Michaeliskloster Albrecht Dyse, der notarius publicus Johann Beeltz, der Knappe

Johann von Wittorf der ältere, der Bürgermeiſter Johann Beve und die Rathmänner Leonhard und Johann Lange.

(Siegel Segebands von Wittorf.)

Orig. d. Arch.

476. Der Knappe Segeband von Wittorf zeigt dem Rathe die Stiftung eines Armenhauſes (des ſogenannten Langen Hofes) an. 1352, 13. Juli.

Honorabilibus et discretis viris consulibus civitatis Luneborch Seghebandus de Wittorpe senior, famulus, servicii et honoris continuum incrementum. Coram vobis et singulis, ad quos presens pervenerit, ego Seghebandus de Wittorpe senior predictus publice recognosco, quod libero arbitrio ac bona intentione ob mee anime parentumque salutem erogavi curiam mee habitationis in antiqua civitate Luneborch sitam cüm omnibus edificiis curie ejusdem in perpetuum hospicium peregrinorum et tercium dimidium chorum salis in salina in Luneborch, videlicet unum chorum salis in domo Everinghe — et dimidium chorum salis in domo Soderstinghe — et dimidium chorum salis in domo Denqueringhe — et dimidium chorum salis in superiori domo Kluvinghe —, ad refectionem peregrinorum in dicto hospicio collectorum et bina stipa dabitur pauperibus universaliter annuatim, videlicet una tempore estivali et alia tempore yemali bonis salinaribus de prefatis. Quorum bonorum procurationem committo rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborch et seniori camerario consulum in Luneborch in officio constituto, qui tunc temporis existent, eligens ipsos in procuratores et dispositores dicte curie et dictorum bonorum salinarium secundum modum et formam prenarratam. Quare vobis ego Seghebandus supplico quam attente, quatenus omnia ac singula premissa dignemini per vestras litteras patentes civitatis sigillo sigillatas roborare. Datum anno domini M°CCC°L°II°, ipso die beate virginis Margarete meo sub sigillo.

(Siegel Segebands von Wittorf.)

Orig. d. Arch.

477. Die Knappen Lippold und Heinrich von Thune verkaufen eine Wiese bei Wittorf dem Nicolai Hofe. 1352, 1. Novbr.

Wy Lippolt unde Hinrik, knapen, her Johannes sone van Thune, des ridders, bekennet unde bethuget openbare in dessem breve, dat wy mit willen unde volbort aller unser erven hebbet vorkoft dat del in der wisch, dat uns anevallen is unde unsen erven unde ok Diderke unde Johannes, knapen, Olrikes sone van Thune, unde den Bluchtern unde eren erven anevallen is van her Nicolaus Kindes weghen, enes borghers to Luneborch. Dit vorbenomede anval desser wisch, de gheheten is de Lusewisch unde lit af ghensit Wittorpe, hebbe wi vorkoft her Gherde Garlop, eme ratmanne to Luneborch unde de en procurator is der seken to sunte Nicolaus to Bardewic, unde to erer hant dersulven seken mit alleme rechte, dat darto horet, unde erfliken to besittene, alse ervegut en recht is. Weret, dat hir jenech hinderse inville in ansprake oder in jeneghen stucken, wan wi des ghemanet werden bynnen ver wekenen, so scole wy inkomen in de stat to Luneborch unde dar nicht ut to komen, wy ne hebben si schadelos afghenomen van alleme schaden. Dit love wy Lippolt, Hinrik unde Diderek unde Johan vorbenomeden mit eyner sameden hant in truwen unde jewelik be sik dessem vorbenomeden hern Gherde Garlop, de procurator is der seken to sunte Nicolaus to Bardewic, unde allen sinen tokomenen procuratores unde to erer hant dersulven seken unde ok to siner hant hern Sandere, des kerkheren darsulves, unde allen kerkheren, de na eme tokomene sint, alle desse ding stede unde vast to holdene, unde to ener betughinghe so hebbe wy use ingheseghele vor dessen bref ghehenghet. Dit is gheschen na godes bort drutteynhundert jar, in deme tweundevefteghesten jare, in alle godes hylghen daghe.

(Vier Siegel der von Thune mit dem Mohrenkopfe.)

Orig. d. Arch.

478. **Der Knappe Segeband von Wittorf bescheinigt, von den Testamentarien Segebands von Wittorf 175 Mark und 75 Wichimten Rocken erhalten zu haben. 1352, 4. Novbr.**

Ich Zeghebant van Witdorpe, knape, hern Zeghebandes sone van Witdorpe, bekenne in desseme yeghenwardighen breve, dat de testamentarii olden Zeghebandes van Witdorpe, mines vedderen, dat eme got gnade, hebbet mi ghegheven hundert mark unde vif unde seventech mark penninghe unde vif unde seventech wichempten roggen van sineme goude Zeghebandes voreghescreven van gnade weghene unde vruntschap unde nicht umme recht, unde ich unde mine kindere, de nu sint unde noch komen moghen, en scolet de testamentarien van des goudes weghene mines vedderen nerghene mer umme beschuldeghen noch se darane hinderen unde darmede gawe ich unde mine kindere van alleme rechte unde ansprake des goudes, dat den testamentarien bevalen is, dat we darane hebben mochten, unde en scullet uppe dat gout nicht mer saken. Dit love we, ich unde mine kindere, den voresprokenen testamentarien, bi namen hern Wernere van dem Berghe, riddere, hern Antoniuse, deme kercheren to sunte Johannese to Luneborch, unde hern Gherede Gharelope, deme sothmestere, entrowen ganz unde stede to holdende. Des hebbe ich Zegheband voreghescreven min ingheseghel to dessem breve ghehenghet to ener vullenkomener bekenninghe, unde we her Zeghebant van dem Berghe, riddere, unde Wasmod van Medinghe, knape, bekennet, dat we hir overe ghewesen hebbet unde dit ghedeghedinghet hebbet, unde dor bedes willen beyde Zeghebandes unde der testamentarien voreghenomet hebbet och unse ingheseghele ghehenghet to dessem breve to ener betughinghe. Desse bref is ghegheven na godes bort dritteynhundert jar, in deme tweundevifteghesten jare, des neghesten sonendaghes vor sunte Mertens daghe.

(Drei Siegel des von Wittorf, von dem Berge und von Meding.)

Orig. d. Arch.

479. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg erklärt, daß sein Bruder Otto dem Kloster Michaelis die Schule vor der Burg geschenkt habe. Winsen, 1353, 13. Januar.

Dei gratia nos Wilhelmus, dux in Brunswig et Luneborg, presentibus publice recognoscimus, quod dominus Otto, frater noster dilectus bone memorie, cum consensu nostro pro remedio et salute anime sue donavit et dimisit monasterio sancti Michaelis in castro nostro Luneborg scholam suam ante idem castrum Luneborg et jus provisionis ejusdem schole cum juribus, libertatibus et proventibus suis et cum omni jure, quo ipsa schola ac jus provisionis ipsius ad progenitores nostros pertinuerunt et sicut ea tenuimus et possedimus, ita sane, quod abbas, prior et conventus dicti monasterii, qui pro tempore fuerint, progenitorum nostrorum, domini Ottonis, fratris nostri predicti, ac aliorum fratrum nostrorum et nostram tum decessorum nec non omnium nostrorum memorias in eodem monasterio singulis annis cum missis, vigiliis et orationibus debitis et consuetis solemniter et perpetuo peragant et observent de proventibus et obventionibus schole memorate. Igitur non volumus nec ulli debebunt scholam vel scholas intra civitatem nostram Luneborg et extra instituere, construere seu institui vel construi procurare aut scholas privatas in domibus publice vel occulte fovere, observare aut observari procurare quovis quesito colore, per quam vel quas dictam scholam fructus ab ea et a scholaribus ejusdem schole provenientes ac visitationem chori in supradicto monasterio et inter existentiam divinorum ibidem per scholares et pueros supra dicte schole fieri consuetam et inviolabiliter obtentam pejorari, immorari, defraudari vel deferri contingat. Ceterum abbas duntaxat ejusdem monasterii eidem schole et scholaribus de idoneo rectore provideat casu se offerente et fructus ab eo provenientes singulis annis abbati, priori ac custodi seu thesaurario ipsius monasterii presentari debebunt pro memoriis antedictis observandis effectualiter per ipsos distribuendi, sicut divinam vitare voluerunt ultionem. Ut autem hujusmodi contractus invio-

labiliter observetur, hoc scriptum cum appensione sigilli nostri duximus roborandum. Datum Winsen, anno domini M°CCC°LIII°, in octava epiphaniae.

Programm der Michaelisschule 1683.

480. Der Rath sichert der Herzogin Sophie von Braunschweig und Lüneburg Schutz für ihre Leibzucht in der Stadt zu. 1353, 6. Febr.

We ratmanne der stat to Luneborch bekennet und bethuget in desseme breve, dat de eddele vorste her Wilhelm, unse here, hertoge to Brunsvic und to Luneborch, heft de eddelen vrowen, vern Sophien, vorstinnen to Brunswic unde to Luneborch, sin eghte wif, belifthuctid mid sinem tollen, den he heft in dersulven stat to Luneborch in der Beckerstrate, mid alle der gulde und rente, de van demsulven tollen komen magh unde komed, und mid dem tollenhuse in dersulven Bekkerstrate[1]), dar sine tolnere inne wonen, also dennewis, is dat sin to kort wert und se ene verleved, und also de breve ludet und hebbet, de he ere gheven heft uppe desse liftucht, und he heft us darto esghet unde beden, is dat sin to kort wert unde se ene vorleved, dat we ere bistan unde helpen willen, dat se in desser liftucht in dem vorscrevenen tollen und huse nicht ghehindered und nicht vorunrechted werde und dat se desser liftucht vredeliken unde gansliken bruke und besitte mid alleme rechte und nutte; dat wille we gherne don, dor siner esginge und bede willen, also we beste konnen und mogen. Dar vorbinde we us to und use nakomelinge in desseme breve. Und to ener bethuginge desser dingh hebbe we der eddelen vorstinnen, user vrowen vern Sophien vorbenomeden, dessen bref besegeled ghegheven mid usem inghesegele der stat to Luneborch, dat to desseme breve ghehenghet is na goddes bort drutteynhundert jar, in dem dreundvifteghesten jare, des ersten midwekens in der vasten, also men aschen uppe de hovede nimt.

Copiarb. d. Arch.

[1]) Das Eckhaus an der Zollstraße C. 20.

481. Das Hospital des heiligen Geistes kauft den Zehnten von Kirchgellersen. 1353, 4. April.

Nos consules civitatis Luneborch —. Conradus Seghehardi vendidit, dimisit et resignavit provisoribus hospitalis et domus sancti Spiritus prope salinam in Luneborch ad utilitatem infirmorum ibidem medietatem decimae tam majoris quam minute ville Kerkgeldersen[1]) cum omni jure, dominio, proprietatibus, proventibus et obventibus universis, sicut ipse eam possedit, cum debita warandia —. In cujus —. Datum anno domini M°CCC°L°III°, in die beati Ambrosii pontificis gloriosi.

(Die Urkunde ist durch Moder so beschädigt, daß sie im Zusammenhange gar nicht wiedergegeben werden kann.)

Orig. d. Arch.

482. Zwei Testamente Segebands von Wittorf, übertragen in eine Notariatsurkunde. 1353, 12. April.

In nomine domini. Anno nativitatis ejusdem MCCCLIII°, indictione sexta, mensis Aprilis die XII. hora nona vel quasi, pontificatu — Innocencii pape VI. anno primo. In mei notarii publici et testium subscriptorum presencia constitutus honorabilis vir dominus Anthonius de Thuene, plebanus ecclesie sancti Johannis in Modestorpe, — quasdam literas michi tradidit, requirens me, quatenus tenorem predictarum literarum exscriberem fiduciaiiter et in publicam formam redigerem —. Tenor vero ipsarum literarum — fuit talis.

(Hier folgen die beiden oben (Urk. 469. 475.) erwähnten Testamente. Zeugen sind die Priester Hermann von Pattensen, Berthold und Johann Hoppen. Beglaubigung des Notarius Johann von Meynum.)

Orig. d. Arch.

483. Der Rath verkauft Sülzgut des h. Geisthospitals. 1353, 13. Juli.

Nos consules civitatis Luneborch — recognoscimus —, quod

[1]) Kirchgellersen, A. Lüneburg.

nos necessitate compulsi nomine civitatis Luneborch vendidimus duos choros salis — in salina Luneborch, qui spectabant ad domum infirmorum sancti Spiritus prope salinam, unum in domo Ebbetzinge, reliquum in domo Honovere, abbati, priori totique conventui monasterii sancti Michahelis in castro Luneborch —. Ne igitur dicti infirmi in suis redditibus dampnificentur et bonis, singulis annis de camera civitatis eisdem flumina duorum chororum persolventur, quousque alii duo chori salis in dicta salina eis fuerint recomparati per nos aut nostros successores et eis presentati, ad quod nos et nostros successores nomine civitatis obligamus. In quorum —. Datum anno domini M°CCC°L°III°, in die beate Margarete. Orig. d. Arch.

484. Die Gebrüder Thoden verkaufen an Volzekin von der Weser einen halben Weg (Solleitung) auf der Sülze. 1353, 9. Sept.

Nos consules civitatis Luneborch — publice protestamur, quod dominus Johannes, Albertus et Seghehardus dicti Thoden, fratres, unanimi consensu vendiderunt Volczekino de Wesera, nostro concivi, et ejus heredibus dimidiam viam in salina Luneborch, que vulgariter dicitur Muntzinghe Weychg, — jure hereditario perpetuo possidendam —. Datum anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio, in die beati Gorgonii martiris gloriosi[1]). Copiarb. d. Arch.

485. Der Rath verweiset einen als Verschwender erklärten Bürger aus der Stadt. 1353, 4. Dec.

We ratmanne der stat Luneborg — bekennet unde betughet openbare in desseme breve, dat Albert Thode, use

[1]) Denselben halben Weg verkauft der Käufer an den Rathmann Hartwich Holste. 1363, 15. Febr.

borgher, heft vor uns wesen unde heft sik vorwilkored mit guden willen desser stucke, de hir na screven stat, to dem ersten male, dat he jar umme wil wesen in vromeden landen van winachten, dat nu erst kumpt, an to rekende. He heft ok ghekoren voremunden sik unde sinem wive Luetgarden hern Diderik Bromese, usen cappelan, — unde hern Johanne Beven to enem overmanne und heft se sed in de were sines ghudes unde in de were der medeghift sines wives vorenomed, dese is twe herscop uppe der sulten Luneborg, teyn jar umme van winachten, dat nu neghest tokumpt, an to rekende, also, dat he des gudes nicht woldich wesen en scal unde wel de tid umme, men de voremunde. Sin wif Lutgard de scal hebben alle jar desse tid umme der teyn jar de rente ener herscop van erer medegift, und den renten der anderen herscop der medegift scolen de voremunde wederkopen unde losen dat guth, dat van sines wives Lutgardis morghenghave wert utezeed unde vorkoft unde de sculde darna mede enledighet unde ghelden van Albertes wegene, also se beste moghet. Men scal ok Alberten gheven achte mark lodeghes sulvers van dem ghuede gewelkes jares der twiger jar, de he buten landes is, to siner nodtroft. Vortmer so wan de teyn jar umme komen sint, is dat also, dat sik Albert redeliken holt unde tered, so scolen de vormundere ome weder laten sin guth, dat se hebben, unde de medegift sines wives, dese vorescreven steyt, in sine were. Were over, dat he sik nicht redeliken helde, so scal he unde wil vorbunden wesen, also he was vore bynnen den teyn jaren. Alle desser stucke heft sik desulve Albert verwillekoret vor us. Unde to ener openbaren bethughinge disser dingh dor Alberten vorescreven unde siner vrowen vronde bede willen hebbe we dessen bref beseghelet — na goddes bort dritteynhundert jar, in dem dreundevefteghesten jare, in sunte Barberen daghe.

486. Die Provisoren der Johanniskirche verkaufen dem Pfarrer der Kirche Antonius zwei Mark Renten aus den Gütern der Kirche und stiften die Gedächtnißfeier des Knappen Segeband von Wittorf des älteren[1]) in derselben Kirche am Pantaleonstage (28. Juli).

Lüneburg 1353, 20. Dec.

Orig. d. Arch.

487. Der Rath erklärt, daß die verstorbene Tobeke dem Kloster Isenhagen einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Butsinge, ein Meßbuch, einen silbernen Kelch, drei Tafeln ꝛc. vermacht hat. 1353.

Isenhagener Urk. 243.

488. Die Söhne Segebands von Wittorf entsagen allen Ansprüchen an das Testament des älteren Segeband von Wittorf (Urk. 469).

1354, 7. Jan.

We Hinrik, Otto und Johan, brodere, hern Seghebandes kindere van Wittorpe, des ridders, dem god gnedich si, bekennen openbare in dessem breve, dat wy vulbordet dat testament, dat Segheband, use veddere, dem god gnedich sy, ghemaket und ghesat heft, und wo sine testamentarii dat schicken und setten und wot se darmede doet, dat schal use wille wesen, und wy en willet se dar nicht ane hindern und ok nemant van unser weghene, und wy willet warscop don vor dat gud, dat wy upbored van uses vedderen weghen des vorschrevenen vor rechte ansprake. To enem orkunde desser ding so hebbe wy besegheld dessen bref mid usen ingheseghelen in deme jare uses heren, do me schref dusent drehundert LIIII, des neghesten daghes der hilghen dre koninghe.

Beglaubigt ist diese Abschrift vom Notar Arnold von Bardewik.

Orig. Notariatsurk. d. Arch.

[1]) Im Liber civitatis findet sich 1353 die Nachricht: Filius Segebandi de Wittorpe senioris est prebendatus in domo Sancti Spiritus, cujus nomen est Seghebandus, cui in quatuor temporibus anni principalibus dabitur una marca singulis annis per quatuor sol. temporibus vite sue per procuratorem dicte domus.

489. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg schenkt dem Kloster Michaelis in Lüneburg das Lehnrecht über einen erkauften Hof auf der Burg. 1354, 30. Jan.

Dei gratia nos Wilhelmus dux in Brunswich et Luneborch presentibus recognoscimus et protestamur, quod Ghevehardus de Monte, famulus, curiam suam in castro nostro Luneborch prope valvam abbatis sitam, quam nunc inhabitat, a nobis jure infeodacionis dependentem cum omnibus appendiciis, pertinentiis, finibus et terminis suis de consensu nostro vendidit juste venditionis tytulo monasterio sancti Michaelis ordinis sancti Benedicti in castro nostro Luneborch predicto —. Ob spem remuneracionis eterne proprietatem memorate curie et omne jus, quod in ipsa curia habuimus — sepedicto monasterio donavimus et dimittimus perpetuis temporibus pertinenda. — Datum nostro sub sigillo anno domini M°CCC°LIIII°, ipsa die beate Aldegunde[1]) virginis presentibus discretis et strenuis viris Hinrico, preposito in Luene, Alberto Bocmaste, Ludolpho de Honhorst[1]), militibus, Seghebando de Reden, Pardamo de Plothe, famulis, testibus in premissis. Urk. d. St. Mich. 531.

489a. Der Knappe Ulrich v. Blücher und dessen Söhne Johann, Canonicus in Lübeck, Gerlach und Heinrich, sowie seine Töchter Godele, Beata von Tzule und Gertrud von Lasbeck verkaufen dem Priester Ulrich von Etzendorp Sülzgut und Sülzrente aus dem Hause Glusinghe. Lüneburg 1354, 14. Febr.

Copiarb. d. Arch. Wigger, Gesch. der Familie von Blücher; Urk. 307.

490. Werner und Diedrich Pavenberg verkaufen dem Rathe ihren Hof vor der Burg in Blekede. 1354, 23. März.

Ich Werner Pavenberch unde Diderik, min brouder, bekenned oppenbare unde bethuget in desseme breve, dat we mid volbort user erven verkoft hebbet unde vorkopet

[1]) nicht, wie a. a. O. gedruckt steht, Agundis und Hornhorst.

den wisen luden den ratmannen der stat to Luneborch to der stat nuet unde behoef use hus, hof unde wort unde dat darto horet vor dem huse to Blekede ghelegen mid ackere, dese heit uppe der heyde, sunder ver stucke landes, dese Godeke van Thune anspreket. Dar en verkope we jum nicht mer ane, wen we darinne hebbet, vor achtentich mark Luneborgher penninghe, de us rede betalet sin unde de we in use nuet ghekered hebbet, mid alle deme rechte, dar we se mede hat hebbet unde beseten bid in desse tid, erveliken unde ewiliken to besittende, unde willed desses goudes den ratmannen en recht warant wesen, also (we) van rechte scolled, unde loved im mid samender hant mid usen medeloveren, de hir na screven stat, alle desse stucke gans to holdende. Unde we her Werner unde her Manegolt unde her Seghebant, riddere, Johannes, hern Seghebandes sone vorescreven, Seghebant, hern Gheverdes sone, Diderik, Hinrikes sone, unde Ghevert, Borcherdes sone, knapen, gheheten alle van dem Berghe, loved intruwen mit samender hant in desseme breve densulven ratmanen mid Wernere unde Diderike Pavenberghen vorbenomed, alle desse dingh stede, vast unde untobroken to holdende. To ener bethuginge desser dingh hebbe we alle use inghesegele to desseme breve ghehenghet na goddes bort drutteynhundert jar, in dem veerundevifthegesten jare, des sonendaghes to midvasten.

(Neun wohl erhaltene Siegel, darunter das des Werner Pavenberg mit drei Steinböcken.)

Orig. d. Arch.

491. Der Rath (neu und alt, mit 21 Namen angeführt) erklärt, daß er dem Propste zu St. Blasii in Braunschweig, Aschwin von Saldern, und seinem Bruder, dem Ritter Heinrich, und den Knappen Johann und Siverd, Johanns von Saldern seines Bruders Söhnen, 930 Mark löthiges Silbers Braunschweigisches Schrotes und Kornes schuldig ist, die er an dem Osterfeste der beiden folgenden Jahre wieder abtragen will.

Lüneburg 1354, 1. Mai.

Copiarb. d. Arch.

492. Eghard von Eſtorf ſchenkt dem Hoſpitale von Blekede ein Viertel des Zehntens von Barendorf. 1354, 8. Juli.

Ich Eghard, hern Eghards sone des ridderes, deme got gnedich si, gheheten van Estorpe, bekenne in dessem openen breve, dat ich mit willen miner sones Eghard unde Seghe-band, knapen, unde alle miner erven, der it sich van rechte bored, nu unde noch hirna hebbe gheven unde gheve in dessem breve dor godes unde salicheyt miner sele willen den armen seken utsetzighen luden, de dar wonet tou sunte Juriene bi Blekede dat verde del der vrucht unde nud des tegheden to Berdorpe[1]) in korne unde in quecke unde in allen stucken, de to thegheden bored, den ich to ener sate hebbe hat van hern Wasmode Scacken, des ridders, unde van sineme brodere Hinrikes, knapen, den got gnedich si, to besittende mit alsodanem rechte, also ich ene beseten hebbe wente her tou, unde wille se waren, also ich se van rechte waren schal, unde worden se beworen unde ghe-hindered in deme tegheden oder in deme ghelde fuchte (?) he gheloset worde van hern Wasmodes Scacken unde sines broders Hinrikes rechten erven van mi oder van minen erven oder van jemanne van miner weghene mit rechte, dat scal ich unde wille untweren verteyn nacht darna, wenne ich darume manet worde, oder inriden in de stat tou Luneborch mit minen medelovers Eghard unde Otto, Ludolphs sonen mines broders, deme got gnedich si, dar nicht ut to komende, we ne hebben dat mit rechte unt-woren oder mit erem willen. Alle desse stucke, de hir vor bescreven sin, love ich Eghard, sakewolde, unde we medelovers Eghard und Segheband, sones Eghards, unde Otto, veddern des vorbenomeden Eghard, knappen, gheheten van Estorp, lovet an truwen in dessem breve, alle stucke unde erer jewilic vast to holdende den armen luden unde to erer hant allen riddern unde knapen, de to Blekede wonet, unde des to ener bewisinge sint use ingheseghele in dessen

[1]) Barendorf, A. Lüneburg.

bref ghehenget. Dat is gheschen na godes bord drutteyn-hundert jar, in dem ver unde veftigesten jare, in dem hil-ghen daghe sunte Kylianes. Orig. d. Arch.

493. Die Herzogin Mechtild von Braunschweig und Lüneburg schenkt den Klöstern Marienfee und Walsrode einem jeden ein halbes Fuder Sülzrente zur Feier des Andenkens ihres Gemahls, des Herzogs Otto († 19. Aug. 1354). 1354, 17. Sept.

Copiarb. d. Arch.

494. Der Rath bezeugt, daß das Kloster St. Michaelis in der Burg in Lüneburg sich verpflichtet hat, dem Magister Arnold, Arzt des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg, auf dessen Lebenszeit jährlich acht Mark reines Silbers nach Lüneburger Währung zu entrichten, und dafür zwei Wispel Salz aus dem Sülzhause Obern Bernding verpfändet. 1354, 20. Dec.

Copiarb. d. Arch.

495. Vertrag über eine Fensteranlage. 1354.

Consules protestantur, quod Nicolaus de Toppenstede et Ludolfus de Vintlo coram eis testati sunt, quod Make de Rode in latere domus sue ad curiam Johannis Gordel-sleger fenestram debet habere vitream et ferratam ita, quod de ea ad curiam dicti Johannis non possit videri et pro-spici, et Johannes non debet per edificium sibi dictam fene-stram et lumen eius impedire. Id sunt arbitrati mutuo.

Liber civitatis d. Arch.

496. Herzog Albrecht von Meklenburg bittet den Rath um Ent-laffung eines Knappen, der, weil er einen Bürger aus Greifswalde

im Kriege gegen den Herzog von Stettin gefangen genommen habe, von dem Rathe trotz der Bitte des Herzogs gefangen gehalten werde. Geschrieben im Lager vor Gorlosen[1]) (1354?).

Aufschrift: Viris discretis consulibus civitatis Lunenburg detur.

(Siegel zum Theil erhalten und kenntlich.)

Orig. d. Arch.

497. Der Rath verkauft dem Canonicus Diedrich von Dalenburg ein Haus up dem Nyen Bande. 1355, 12. März.

Nos consules civitatis Luneborch Johannes Beve, Tidericus Schiltsten, Hinricus Viscule, Hartwicus de Salina, Borchardus de Luchowe, Johannes Garlop, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici, Leonardus Longus, Johannes Longus, Gherardus Garlop, Johannes Viscule, Dithmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Albertus Hoyke junior, Nicolaus de Toppenstede, Ludolphus Vintlo, Albertus de Molendino, Hartwicus de Salina junior, Albertus Hoyke senior, Johannes de Pentze, Johannes Borchdorp, Hartwicus Abbenborch, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop, tenore presentium recognoscimus protestantes, quod nos pro centum marcis et viginti quinque marcis denariorum Luneburgensium nobis integraliter persolutis et in usus necessarios nostre civitatis utiliter expositis nostro et nostre civitatis nomine vendidimus et resignavimus domum lapideam, curiam et aream, quas quondam Ludolphus Roever inhabitavit, honorabili viro magistro Tiderico de Dalenborch, canonico ecclesie Bardewicensis, cum omnibus suis pertinenciis et cum omni jure, quo ipse magister Tidericus nobis domum, curiam et aream predictas prius vendiderat, ita, quod ipse magister Tidericus cum domo, curia et area predictis et cum inedificatis eisdem faciet et dimittet, quicquid sue placuerit voluntati. Domus vero predicta cum suis perti-

[1]) Berüchtigte Raubburg im Amte Grabow, welche Herzog Albrecht 1354 zerstörte.

nenciis sita est in platea cerdonum [1]), que vulgariter up deme Nyen Lande dicitur, inter domum et curiam domini abbatis et monasterii in Antiqua Ulsen versus aquilonem ex una et domum et curiam, quas nunc Reynerus de Schermbeke cerdo inhabitat, versus meridiem parte ex altera; sed huic contractui condiciones subscripte sunt annexe, nam is vel hi, ad quem vel ad quos domus, curia et area sepedicte per legationem, donationem inter vivos aut causa mortis vel per venditionem aut quovis alio justo tytulo devenerint, postquam ipse magister Tidericus mortuus fuerit, de domo, curia et area memoratis facere debebit seu debebunt, que alii burgenses in Luneborch de eorum domibus, curiis et areis secundum jura ejusdem civitatis Luneborch facere consueverunt. Ipso vero magistro Tiderico vivente domus, curia et area sepedicte a premissis juribus, consuetudinibus et debitis ipsius civitatis Luneborch penitus sunt exempte, non tamen magister Tidericus seu quicunque alius suo nomine in predicta domo vel suis pertinentiis habebit ea venalia, per que civibus et unionibus nostre civitatis prejudicium inferri valeat et gravamen. In quorum omnium fidem et certitudinem pleniorem sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°LV°, ipso die Gregorii.

Copiarb. d. Arch.

498. Schuldbrief des Rathes für die Gebrüder von dem Knesebeck. 1355, 23. März.

We ratmanne der stat to Luneborch — bekennet openbare in desseme breve, dat we unde use nacomelinghe willet bereden unde betalen mit redem Brunswikeschem sulvere, wichte unde witte neghen hundert mark unde sestich mark lodeghes sulveres den vromen luden Hempen unde Boden, Hannese unde junghen Hempen, broderen gheheten van dem Knesbeke, unde eren erven, de se us

[1]) Gerberſtraße, jetzt Wandfärberſtraße.

rede ghelenet hebbet unde de we in der stat to Luneborch nut ghekered hebbet, van paschen, dat nue neghest to kumpt, sunder underlat to rekende vort over twe jar, in der stat to Luchowe eder to Wuostrowe eder to Clotze eder in ener stede, dar se denne mit uns unde we mit en up en teyt unde endrachtich werden, ane jenerhande hinder unde vortoch. Unde were, dat use here van Luneborch en entseghede edder se ome, unde vigende worden, dat en scal im nen hinder wesen in der betalinghe desses sulveres vorescreven, wante we willet jum jo vruntliken betalen. Desse stucke love we mit samender hant in ghuden truwen den vorescrevenen broderen unde to erer truwer hant hern Gerarde van Wustrowe unde Gheverde, hern Gheverdes sone, van Alvensleve unde Dideriken Buchmasten, Boldewine unde Hannese, wandaghes olden Boldewines sone, van dem Knesbeke, eren vedderen, der brodere, vast to holdende ane jenerleye hinder, broke unde vortoch. Dat betughe we mit der stat to Luneborch ingheseghele, dat to desseme breve ghehenghet is, mit rade unde mit vulbort alle der, dese in useme rade sin, nie unde olt, unde is ghegheven na goddes bort drutteynhundert jar in dem vifundevifteghesten jare, des manendaghes vor Palmen. Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. II, 500.

499. **Herzog Wilhelms von Braunſchweig und Lüneburg Schuldbrief über 900 löthige Mark Silber. Winſen, 1355, 1. Mai.**

Van goddes gnaden we her Wilh., herteghe to Brunswich unde to Luneborch, bekenned openbare, dat we schuldich sin den ratmannen user stat to Luneborch neghenhunderd mark lodeghes sulvers Lueneborgher witte unde wichte, de se vor us rede betaled unde utghegheven hebbet, unde dat gheld sla we ym af, unde se schullet dat gheld inne beholden an der bede, der se us plichtich sin to ghevende, wan de bede nu allererst tokumt, unde bethughet dat mit desseme breve, dar use ingheseghel to

hanghet. De is ghegheven to Winsen na goddes bord drytteinhunderd jar, in deme vifundevifteghesten jare, in sunte Woldberghe daghe der hilghen juncvrowen.

(Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

500. Das Kloſter Ebſtorf zeigt dem Rathe an, daß es ſein Haus bei der Sülzbrücke verkauft und ein anderes bei der Lambertikapelle gekauft hat. 1355, 23. Juni.

Honorabilibus viris et dominis consulibus Luneborgens., amicis nostris sinceris, Hermannus prepositus, Jutta priorissa totusque conventus sanctimonialium in Ebbekestorpe orationes devotas in domino. Vestre honestati presentibus significamus, quod domum, curiam et aream cum universis pertinenciis earum, que ad nos spectabant, in Luneborch situatas prope Sultebrughe ex opposito stupe juxta salinam, vendidimus, dimisimus, resignavimus et in presentibus vendimus, dimittimus ac resignamus Johanni Garlop, clerico, filio Johannis Garlop de prima uxore sua Ghertrude pie memorie, et ipsius heredibus et jus suum habentibus et ad manus ejus Johanni Garlop, patri ejus, ac Gherhardo Garlop, procuratoribus et defensoribus ipsius, jure opidali perpetuo possidendas, qui quidem Johannes Garlop de consensu omnium, quorum interest seu interesse poterit in futurum, et procuratores et defensores ipsius predicti nomine ejus vendiderunt, dimiserunt et resignaverunt nobis et conventui nostro in Ebbekestorpe in recompensam domum suam, curiam et aream cum universis attinenciis earum, quas quondam Eylemannns de Selden inhabitavit, sitas ex opposito dotis capelle sancti Lamberti in Luneborch, receptis a nobis et nostro conventu centum et octoginta marcis denariorum Luneborg. in numerata pecunia una cum domo, curia et area et pertinenciis ipsarum prenarratarum et dicto Johanni ad manum suam et suo nomine Johanni Garlop, patri ejus, et Gerhardo Garlop, ejus procuratoribus et defensoribus, exsolutis integraliter et ex toto plenum mandatum in omnibus et singulis premissis et suprascriptis

habentibus ab eodem, ita quod domum — nobis traditas — libere possidere debemus absque omni jure opidali Luneborg., quam libertatem apud consules Luneborgenses impetravimus ex gratia et obtinuimus graciose. In recompensam domus et hereditas per nos ipsis vendita e converso stabit sub jure opidali Luneborg. Quocontra rogamus vestram honestatem, quatenus dicto Johanni Garlop et jus suum habentibus et nobis ac nostro conventui super hunc contractum litteras vestras patentes dare et concedere dignemini premissa omnia et singula confirmando, quod utique apud vos et vestros modis, quibus possimus, cupimus promereri. In premissorum —. Datum anno domini M°CCC°L°V°, in vigilia beati Johannis baptiste.

(Siegel des Propſtes und Convents.)

Orig. d. Arch.

501. Volrath und Detlev van Tzule beſcheinigen den Empfang einer Schuldſumme des Herzogs Wilhelm. 1355, 23. Juni.

Wy Volret unde Detlef, brodere, gheheten van Tzule, bekennet in desseme openen breve, dat de rat van Luneborgh uns heft beret veftich lodeghe mark van hertoghen Wilhelmes weghen van Luneborgh, unde wy latet ene unde sine borghen dersulven veftich lodeghe mark los, unde wy unde alle deghenen, den it mede ghelovet is, willet hertoghen Wilhelm van Luneborgh unde sine borghen dar nicht mer umme manen. Unde to eyner waren betughinghe so hebbe wy unse ingheseghele to desseme breve henghet, de ghegheven is na goddes bort drutteynhundert jar, in deme vifundeviftighesten jare, in sunte Johannes daghe baptisten to middensomere. Sudendorf, l. c. II, 509.

502. Das Kloſter Lüne übernimmt Verpflichtungen in Betreff ſeiner Grundſtücke in der Stadt. 1355, 13. Juli.

We Hinrik, provest, Drude, priorend, unde dhe gantze

convent des goddeshuses to Lune bekennet in dessem openbaren breve, dat dhe eerliken heren dhe ratmanne der stad to Luneborgh hebbet us ghegheven van gnaden unde mid goudeme willen, dat we unde use nacoemelinghe unde dhe use der huse, hove unde woerde unde al des, dat darto hoord, dhe we van hern Heynen Visculen unde synen erven unde darto van dhen ratmannen der stad to Luneborgh koft hebbet, schollen unde moghen bruken vor us unde use goddeshus ane wicbelderecht unde plight ewighliken unde jummermer, sunder we scholled darvan gheven deme goddeshuse to dem Schermbeke dhen wort-tinz allejarlikes, dat sund neghen penninghe Luneborgher. Vor desse gnade willekore we wedder vor us unde vor use nacomelinghe unde scholled unde willed ewighliken holden desse nabeschrevenen stucke also, dat we unde dhe use unde nemand van user weghene scholled dar nicht ane verzellen nogh verkopen, dat jeghen dher stad recht sy unde der inninghe der ammette to Luneborgh. Were dat also, dat we darin setten enen borgher edder mer edder enen, dhe sik neren wolde stad rechtes, dhe scholde vor sik unde vor syn goud in demesulven erve to stadrechte plightigh wesen. We unde use nacoemelinghe scholled dhe olden zoltruem unde, icht we nye zoltruem buwen leten, nemande verhuren edder verlenen, dat men dar zolt anghete, sunder we unde use nacoemelinghe unde dhe use scholled unde moghed bruken der zoltruem old unde nye unde dar zolt angheten to uses goddeshuses nud. Weret ok, dat we andere nye buwe dar buweden up dhe stede dhersulven hus, dhe we nu koft hebben, dher scholle we unde use nacomelinghe vor us unde use to uses goddeshuses nud. vryeliken bruken unde scholden to nene stadrechte plightigh wesen, sunder verhurede we dhe ok anderen luden edder borgheren, dhe scholden vor sik unde vor ere goud to stadrechte plightigh wesen in dhensulven buwen unde husen, unde dat scholde us unde usen nacoemelinghen neen schade wesen in user vrygheyd, also hiir voreschreven is. To grotterer betughnisse des, dat we unde use nacoemelinghe al desse stucke

schollen truweliken holden, so hebbe provest unde convent vorebenoemed use ingheseghele eendrachtliken unde witliken to dessem breve henghed na goddes boord dritteynhundert jar, in deme sesundevefteghesten jare, in sunte Margreten daghe dher hilghen juncvrowen. Sudendorf, l. c. II, 558.

503. Der Pfarrer der Kirche St. Johannis verkauft ein Fuder Sülzrente auf Lebenszeit. 1355, 15. Juli.

Nos consules civitatis Luneborgh —. Honorabilis vir dominus Anthonius [1]), plebanus ecclesie sancti Johannis in Luneborch, executor testamenti quondam Seghebandi de Wittorpe senioris, famuli, — propter debita dicti Seghebandi exsolvenda dimisit et vendidit domino Hermanno de Foro de Pattenhusen, suo capellano, unum plaustrum salis — in domo Denquininghe — temporibus vite sue duntaxat tenendum et possidendum. Prefato vero domino Hermanno mortuo ad usum et elemosinam, ad quem seu quam idem plaustrum est deputatum, libere perpetuo permanendum revertetur. — Datum anno domini M°CCC°L°V°, in die divisionis apostolorum beatorum. Copiarb. d. Arch.

504. Urkunde des Rathes über den Verkauf des Ebstorfer Klosterhauses. 1355, 25. Juli.

Nos consules civitatis Luneborg — protestamur, quod honorabilis vir dominus Hermannus Nyebur, prepositus, Jutta, priorissa, totusque conventus sanctimonialium in Ebbekestorpe — vendunt — Johanni Garlop — domum eorum, curiam et aream — sitas prope Sultebruche ex opposito stupe juxta salinam —, qui quidem Johannes Garlop — vendidit — domino Hermanno, Jutte etc. domum suam, curiam et aream, quas quondam Eylemannus de Selden inhabitavit, sitas ex opposito dotis capelle sancti Lamberti receptis ab ipsis centum et octoginta marcis denariorum Luneborgensium una cum domo sita ex opposito stupe

[1]) von Thune.

prenarrata ita, quod domum etc. dictus prepositus etc. debent libere perpetuo absque jure opidali possidere, quam libertatem a nobis et civitate graciose optinuerunt, domus autem etc. ex opposito stupe per eos vendita sub jure opidali remanebunt. Datum anno M°CCC°LV°, Jacobi apostoli. Copiarb. d. Arch.

505. Der Priester Heinrich Willers schenkt der Georgenbrüderschaft der Johanniskirche einen Kelch. 1355, 1. Septbr.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem M°CCC°LV°, indictione octava, primo die mensis Septembris, hora sexta vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Innocencii pape sexti anno tercio, constitutus in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia discretus vir dominus Hinricus Willeri, presbyter Verdensis dyocesis, dedit, donavit, cessit, mandavit, transtulit ac irrevocabiliter concessit donacione, que est inter vivos, universis fratribus congregacionis sancti Georgii in ecclesia sancti Johannis in Luneborch calicem suum ad divini cultus usum in eadem ecclesia perpetuo pertinendum, quam quidem donacionem dictus dominus Hinricus divini amoris et interne devocionis motus affectu, quam ad predictos fratres sive congregacionem habuit et adhuc melius habere desiderat, fecit, ut dictum est, ejusdem tamen calicis usu sibi retento et vite sue dumtaxat temporibus reservato, ipso vero domino Henrico mortuo hujusmodi usus extinguetur et ad predictorum fratrum proprietatem libere revertetur. Promisit eciam dictus dominus Henricus michi notario publico infrascripto stipulacione solempni hanc donacionem gratam et ratam se perpetuo habiturum et nullis velle contravenire temporibus affuturis. Acta sunt hec in domo etc. presentibus discretis viris domino Bernardo Lentemann, perpetuo vicario — in ecclesia sancti Johannis, et Nicolao Widing, Elero Apenborch, nec non Johanne Wokersin et Rolekino de Ouhusen — testibus etc. Beglaubigte Abschrift d. Arch.

506. Arnold und Diedrich Burmeſter verkaufen der Ermegardis Lange und Ermegardis, Chriſtine und Ermegardis, Töchtern des Rathmannes Leonhard Lange, und der Beatrix und Gertrud Walter, ſo wie der Margaretha und Margaretha Martins, allen Nonnen im Kloſter Diſtorf ein halbes Fuder Salz aus dem Sülzhauſe Denquininghe, das nach deren Tode zu ihrem Seelenheile dem Kloſter zufallen ſoll. Lüneburg, 1355, 9. Septbr.

Copiarb. d. Arch.

507. Verpflichtung des Kloſters Ebſtorf über deſſen Haus in der Stadt. 1355, 13. Septbr.

We her Herman Niebur, provest, ver Jutte, de priorent, unde de ganse convent der junchvrowen des stichtes to Ebbekestorpe bekennet unde bethuget openbare in desseme breve, dat we dat hus, hof unde wort unde wot dar to hort, dat we redeliken ghekoft hebbet van Johannesse Garlope unde sinen procuratores, dar wansdaghes inne woned hadde Eyleman van der Selden, willed hebben vor use nuet unde der user, unde der vrigheheyt, de us darane geven is, bruken vor us also, dat we ne willen nene bode buwen, dar borgere edder lude inne wonen, uppe dat se schotes unde wachte unde borgerrechtes unde wicbeldesrechtes vrig sin unde bliven, men we willed den ratmannen unde den borgeren to Luneborch de vriheit to goden truwen holden vor us unde use godeshus to Ebbekestorpe. To ener bethuginge hebbe we use ingheseghele to desseme breve ghehenhet na goddes bort drutteynhundert jar, in dem vifundevifthegesten jare des sonendaghes vor des hilgen Cruces daghe, also id ghehoget wart.

(Siegel des Propſtes und Convents.)

Orig. d. Arch.

508. Kaiſer Karl IV. belehnt die Herzöge Rudolf ꝛc. von Sachſen mit dem Herzogthume Lüneburg. Prag, 1355, 6. October.

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen.

Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Quamvis in exercendis virtutum operibus imperialis preeminencie generosa sublimitas erga fideles suos tanto amplius generaliter glorietur, quanto in hiis imperantis decus et gloria gloriosius exaltatur ac diffusius laudis sue preconia predicantur, ejus tamen circumspecta benignitas singularis quidem proinde considerans merita personarum, illos pre ceteris alcioribus attollit honoribus ac dignioribus dignatur beneficiis prevenire, qui generosi sanguinis gaudent origine et innate sibi nobilitatis decus nobilitate morum et fidei ac laudabilibus vite meritis actibusque strennuis multipliciter illustrare et pro sacri honore imperii inter ipsa ardua periculorum genera periculosis certaverunt laboribus et gratis constancie indefesse obsequiis desudare. Hinc est, quod illustris Rudolfi senioris ducis Saxonie, sacri imperii electoris et archimarescalli, principis et avunculi nostri dilecti, claram originem necnon fidei intemerate constanciam et sincere fidelitatis obsequia a multo tempore usque nunc sacro imperio tam fideliter quam constanter exhibita graciose consideracionis intuitu advertentes ac proinde sibi tamquam bene merito graciam cupientes facere specialem et ad hoc opem et operam graciosam de innata nobis pietate favorabiliter adhibere, ut illustres ejus filii Rudolfus et Wenceslaus, necnon Albertus, quondam illustris Ottonis ducis bone memorie filius, consanguinei nostri, tanto melius in principatibus possint et dominiis suis naturalibus permanere, quanto amplius per imperialis celsitudinis nostre clemenciam sua sibi fuerint dominia dilatata. Ad finem insuper, ut sacri imperii principibus in dignitatibus suis nichil depereat, sed potius eorum status et numerus ad decus imperii feliciter augeatur, pro bono pacis et utilitate communi ad laudem et gloriam ipsius imperii, cujus incrementa felicia omni tempore procurare tenemur. Animo deliberato ac de principum, comitum, baronum, procerum et aliorum nostrorum et imperii sacri fidelium pleno et maturo consilio supradictis

duci Saxonie, avunculo nostro, ejus filiis et Alberto, necnon ceteris ducis ipsius et ipsorum heredibus, quos habent et sunt imposterum perpetuo habituri, ducatum, dignitatem, principatum, libertatem et dominium illustris Wilhelmi ducis Lunemburgensis, nostri et sacri imperii principis et fidelis dilecti, cum omnibus et singulis civitatibus, municionibus, castris, fortaliciis, pheodis, vasallis, vasallagiis, bonis, dominiis, monasteriis, serviciis, theloneis, conductibus, judiciis, montibus, vallibus, planis, silvis, nemoribus, rubetis, pratis, pascuis, venacionibus, aucupacionibus, agris cultis et incultis, solitudinibus et desertis, aquis, aquarum decursibus, piscinis, molendinis, piscacionibus, juribus, graciis, libertatibus, consuetudinibus, usibus et omnibus utilitatibus, censibus, redditibus et pertinenciis super terram et sub terra consistentibus in omni ea forma et modo, sicut prefatus Wilhelmus, dux Lunemburgensis, premissa possedit et possidet in presenti, sive sint libera sive aliis concessa, quocunque nomine premissa omnia et eorum quodlibet nominetur, seu juxta morem et consuetudinem terre illius specialibus possint vocabulis designari, de imperialis plenitudine potestatis damus, conferimus ex certa sciencia presentibus et donamus a nostra majestate et a successoribus nostris imperatoribus et regibus Romanis tenenda, habenda, utifruenda et in perpetuum principatum sen principale et ducale feodum ac in jure, vigore et consuetudine principatus seu principalis et nobilis ducalis feodi libere et absque quovis impedimento pacifice perpetuis temporibus possidenda post obitum dumtaxat Wilhelmi ducis prefati, si ipsum non relictis masculis heredibus legitimis ab hac luce migrare contingat, statuentes insuper et de prefate imperialis plenitudine potestatis tenore presencium ex certa sciencia decernentes, quod omnia et singula imperialia jura, consuetudines, observancie, cujuscunque condicionis aut tenoris existant, necnon universe littere et privilegia, si quas vel que per errorem aut oblivionem super premissis omnibus in toto vel in parte ipsorum quacunque cuicumque daremus seu dare quomodolibet niteremur, sepe-

dicto duci Saxonie, avunculo nostro dilecto, ac prefatis suis et heredum suorum heredibus et successoribus perpetuo nullum generent prejudicium vel jacturam et contra presentem imperialis nostre celsitudinis dispositionem, donacionem et collacionem graciosam nullam prorsus in judiciis vel extra quovis tempore optinere debeant roboris firmitatem. Omnem defectum, si quis tam in verborum ac sentenciarum dubietate et obscuritate seu circa modum solempnitatis in talibus observari consuete compertus fuerit, supplentes omnino de imperatorie plenitudine potestatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre majestatis infringere vel ei quovis ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem nostram et imperiale bannum ac nichilominus penam mille marcarum auri puri tociens, quociens contra fecerit, eo ipso se noverit irremissibiliter incursurum, cujus medietas erarii nostri seu fisci imperialis, reliqua vero lesorum usibus applicetur. Signum *(Locus monogrammatis)* serenissimi principis et domini domini Karoli quarti, Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Boemie regis. Testes hujus rei sunt venerabilis Arnestus archiepiscopus Pragensis, Pretzlaus Wratislaviensis, Johannes Argentinensis, Fridricus Ratisponensis, Johannes Olomucensis, Theodricus Mindensis et Henricus Lubucensis ecclesiarum episcopi et illustres Nicolaus Munsterbergensis, Bolco Falkembergensis, Conradus Olsincensis, Bolko Opuliensis, Kazimirus Teschmensis et Johannes Oswetmensis duces et spectabiles Burghardus Magdeburgensis, Henricus de Swarzburg, Ulricus de Helfenstein et Albertus de Anhalt comites et alii quam plures nostri et imperii sacri fideles dilecti presencium sub imperialis nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto, indictione octava, II. nonas Octobris regnorum nostrorum anno decimo, imperii vero primo.

Per dominum Johannem Luthomuschlensem episcopum cancellar. Nicolaus de Chremsir.

(Großes kaiserliches Siegel mit einem Rücksiegel, etwas beschädigt, an gelben seidenen Fäden, jedoch abgelöset.) Orig. d. Arch.

509. Die St. Jürgensgilde (fraternitas S. Georgii) kauft von dem Bürger Heinrich von Bremen drei Mark Rente aus seinem Hause an der Ecke der Judenstraße (Altstadt) für 45 Mark. Lüneburg, 1355, 23. Octbr.

Copiarb. d. Arch.

510. Herzog Ludewig von Braunschweig gelobt den Ständen ꝛc. des Fürstenthums Lüneburg dessen Rechte und Freiheiten, wenn er die Regierung des Fürstenthums antreten werde, zu achten. 1355, 9. December.

Van goddes gnaden we juenchere Lodewich, herteghe to Brunswik, herteghen Magnus sone, bekenned openbare, were, dat use leve veddere, her Wilhelm, herteghe to Brunswik unde to Luneborch, storve, des ghod nicht en wille, unde nene rechte erven hedde, enen soene edder mer, unde worde we na sineme dode en here der herschop to Luneborch unde der land, de darto hored, na latinghe der herschop unde ansate in de herschop unde in de land, de us use leve veddere, her Wilhelm, ghedan heft, wan dat schued, so scholle we unde willet de herschop to Luneborch unde de land, de darto hored unde de use veddere darto had heft, unde alle stichte, clostere, ghoddeshuse, kerken unde ghestlike len unde alle borghe unde stede unde wikbelde unde dorpe, de darinne beleghen sin, unde alle de personen, de de vorestan unde darto hored, prelaten, abbete, proveste, vryen, denstlude, riddere unde knechte, radman, borghere unde bur unde alle de unde eren jowelken, de darinne wonaftich unde beseten sin, de nu leved unde de na ym komet, se sin leyen, papen, jouncvrowen, vrowen edder man, ghestlik edder werldlik, in welker achte se sin, samend edder besunder unde by namen de radman unde de borghere der stad to Luneborch, de nu sin, unde ere nacomelinghe unde de suelten unde de muente unde de wesle in der stad to Lueneborch unde de de goud uppe der suelten hebbet, unde de muente unde wesle in der stad to Honnovere

laten by allerleye rechte, richte unde wonheyt, de se had hebbet by uses leven vedderen, hern Wilhelmes, unde siner elderen unde siner vorvaren tyden, unde willet se mid goudeme willen darby beholden. Vortmer alle sake unde alle stucke, de de privilegia unde de handvestinghe unde allerleye breve utwised unde bescreven stad in den breven, de se hebbet van usen elderen der herschop to Brunswich unde van usen vorvaren, unde uses leven voresprokenen veddern, hern Wilhelmes, elderen, der herschop to Brunswich unde to Luneborch unde van sinen vorvaren, unde alle de breve, de use veddere, her Wilhelm, sulven gheven heft unde noch ghyft by sineme levende, de wille we trueweliken holden unde de mid nichte breken noch breken laten. Alle desse vorescrevenen stuecke hebbe we gheloved unde loved in gueden trouwen al den prelaten, abbaten, provesten, vryen, denstluden, ridderen unde knechten, de in der herschop to Luneborch unde in den vorsprokenen landen beseten sin, unde den ratmannen unde den borgheren der stede Lueneborch, Honnovere, Ulsen, Luchowe, Dannenberghe, Pattensen, Mundere, Eldaghesen, Nyenstad, Tzelle unde der wikbelde Winsen, Dalenborch unde Blekede, de nu sin, unde al eren nacomelinghen to donde unde gantzeliken unde unvorbroken ewichliken to holdende, unde we vorbindet unde vorplichtet use erven unde use nacomelinghe, alle desse vorescrevenen stuecke truweliken to holdende unde to donde also, alse we de stuecke plichtich sin to holdende, unde also, alse hir vorescreven is. Over al dessen stuecken unde deghedinghen hebbet ghewesen de erbaren wisen luede her Olrik, abbet uppe deme hues to Lueneborch, her Eylemau, abbet to deme Schermbeke, her Aschwin van Saldere, provest to Sunte Blasius in der borch to Brunswich, her Herman, provest to Ebbekestorpe, her Hinrik, provest to Luene, her Johan van Saldere, de to Lichtenberghe woned, her Bertold van Reden, her Johan van Saldere van deme Kalenberghe, her Ludolf van Honhorst, her Werner unde her Segheband van deme Berghe, her Herman van

Medinghe, riddere, Segheband van Reden unde Pardam Plote, knechte, unde her Johan Beve, her Diderike van deme Schildstene, her Hartwich van der Suelten, de eldere, her Heyne Viscule, her Heyne Miles, her Borchard van Luechowe, radman der stad to Lueneborch, unde andere vele ghoude luede. To ener grotteren bethueginghe alle desser vorebenomeden deghedinghe unde stuecke unde uses trouwen loevedes hebbe we use ingheseghel to desseme breve henghet. De bref is ghegheven to Luneborch na ghoddes bord dritteynhundert jar, in deme vifundevifteghesten jare, des neghesten midwekens na sunte Nicolaus daghe.

(Kleines Siegel, quadrirt, mit der Umschrift: S. Lodewici ducis in Brunswich.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. II, 533.

511. Huner von der Odeme verkauft dem Rathe seinen Hof vor dem Lindenberger Thore. 1356, 29. Juni.

Ik Huner van der Odeme, wansdaghes soene hern Hildemeres van der Odeme, des ridderes, bekenne in dessem openbaren breve, dat ik mid rade unde mid vulbord al miner rechten erven vor ghelt, dat mi rede betalet is, hebbe vorkoft enes rechten ewighen copes den achtbaren heren, den ratmannen der stad to Luneborch, to dersulven stad nut min hus, hof unde word, dede ligghet buten deme Lindenbergheren doere [1]) to der voerderen hand, wan men ut deme sulven doere gheyt, twischen deme hoeve sunte Cyriakes unde der van Estorpe hove. Des huses unde der word unde al des, dat darto hoort, scollet desulven ratmanne unde ere nacomelinghe ewichliken unde vryghliken bruken to erer stad nut unde moeghet darmede doen unde laten, wat se willet, wante ik en densulven hof vor vrygh eghen ervegoud vorcoft hebbe. Ok scal ik mid minen erven unde mid minen medeloeveren,

[1]) zwischen dem Bardewiker und Neuen-Thore.

de hir naschreven stad, des copes ere rechten waren wesen, also en wonheyt is, vrygh eghen ervegud to warende, unde scollet se van allerleye ansprake entledeghen, wan se dat van us eschet, oft en desse cop bispraket worde. Vortmer dat desse coep stede unde vast scolle bliven, dar sette ik vore to boerghen mine vrunt, hern Huner van der Odeme, den ridder, Gheverde van der Odeme, Gherde van der Odeme, Johanne van der Odeme, Johannes van dem Berghe, hern Seghebandes soene van dem Berghe, des ridderes. Unde we Huner, sakewolde, her Huner, Gheverd, Gherd, Johan unde Johannes voerebenoemed bekennet, dat we in gouden truwen lovet hebbet unde loevet in truwen mit samender hand in dessem breve den erliken ratmannen der stad to Luneborch, de nu sint, unde eren nacoemelinghen, dat we alle desse vorschrevene stucke ane jenegherleyie arghelist stede unde untobroeken scollen unde willen holden. To groter betughinghe unde stedecheyt so hebbe we vorbenoemeden sakewolde unde medeloevere unse ingheseghele to dessem breve henghet. Dit is ghescheen to Luneborch na goddes bord dritteynhundert jar, in deme sesundevefteghesten jare in deme daghe der hilghen apostele sunte Peteres unde sunte Paules.

(Fünf Siegel der von Odeme, eins der von dem Berge.)

Orig. d. Arch.

512. Das Kloſter Lüne verpflichtet ſich, in ſeinem Hauſe in der Stadt kein bürgerliches Gewerbe zu treiben ꝛc. 1356, 13. Juli.

We Hinrik, provest, Drude, priorend, unde de gantze convent des ghodeshuses to Lune bekennet in dessem openbaren breve, dat dhe eerliken heren de ratmanne der stad to Luneborch hebbet uns gegeven van gnaden und mid gudeme willen, dat we und unse nakomelinge und dhe use der huse, hove und worde und alle des, dat darto hoord, dhe we van hern Heynen Visculen und synen erven und darto van den ratmannen der stad to Luneborg koft

hebbet, schollen und mogen bruken vor uns und use godeshus ane wicbelderecht und plicht ewighliken und iuemmermehr, sunder we schullet darvan gheven deme goddeshuze to dem Schermbeke dhen worttins alle jarlikes; dat sint negen penninge Lueneborger. Vor desse gnade willekore we wedder vor uns unde vor unse nakomelinge und schullet und willet ewighliken holden desse nabeschrevenen stuecke also, dat we und dhe use unde nemend van user weghene schollet dar nicht ane vorzellen nogh verkopen, dat yeghen der stad recht sy und der ynninge der ammètte to Luneborg. Were dat alzo, dat we daryn setten enen borgher edder mer edder enen, de sik neren wolde stadrechtes, de scholde vor sik unde vor sin gud in deme zulven erve to stadrechte plichtich wesen. We unde unse nakoemelinge schollet de olden zoltruem und icht we nye zoltruem buwen leten, nemende verhueren edder verlenen, dat men dar zolt anghete, sunder we unde use nakomelinge und de use schollet und moghet bruken der zoltruem olt und nyge und dar zolt angeten tho uses godeshuses nud. Weret ok, dat we andere nye buwe dar buweden upp dhe stede dhersulven hus, dhe we nu koft hebben, der scholle we unde use nakomelinge vor us unde use to uses godeshuses nud vryeliken bruken und scholden to neneme stadrechte plichtich wesen, sunder verhurede we dhe ok anderen luden edder borgheren, dhe scholden vor sik unde vor ere gud to stadrechte plichtich wesen in dhensulven buwen und husen, und dat scholde uns und usen nakomelingen neen schade wesen in user vrygheit, alze hiir vorscreven is. To grotterer betuchnisse des, dat we und use nakomelinge al desse stucke schollen truweliken holden, so hebbe we provest und convent vorebenomet use inghezegele eendrachtliken unde witliken to dessem breve henget na godes bord dritteynhundert yar, in deme sesundeveftegesten jare, in sunte Margareten daghe der hilghen juncvrouwen.

Copiatb. d. Arch. Judenburg, Urkundenbuch II, 558.

513. Der Rath gewährt dem Scharnebecker Klosterhause [1]) Freiheit von Nachtwachen und städtischen Abgaben; das Kloster dagegen leistet auf den Wordzins Verzicht, den es bis dahin in der Stadt erhoben hat. Lüneburg, 1356, 30. August.

Copiarb. d. Arch.

514. Der Bürger Johann Burmester verkauft dem Bürger Hartwich Abbenborg vier Mark Renten, jede für 15 Mark aus der Badstube (badstoven, stupa) bei der Mühle, welche ehemals dem Johann van der Molen gehörte (Rathsmühle). Lüneburg, 1356, 9. October.

Copiarb. d. Arch.

515. Herzog Erich von Sachsen (Lauenburg) spricht ein Urtheil in einer Lehnsfrage. Comburg, 1356, 22. November.

We Erik van goddes gnaden hertoghe to Sassen, to Engheren unde to Westfalen, des hilghen Roemeschen rikes overste marschalc, sin ghevraghet um en recht: were en here, riddere eder knape, de enen borgher to manne entfanghen hedde, moeghe den borgher wisen an enen anderen lenherren benedden sich. Des hebbe we sproken mid usen mannen unde spreket vor recht, dat he den borgher nicht nedderen enmach, wente wan he den borgher to manne untfanght, so nympt he ene to al sineme rechte wedder sik, dat sine anderen man wedder ene hebbet. To ener betughinghe desser stucke hebbe we unse ingheseghel heten ghehenghet to dessem breve, unde is ghegheven to Comborch na goddes bord dritteynhundert jar, in deme sesundevefteghesten jare, in sunte Cecilien daghe der hilghen juncvrowen.

(Großes schönes Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

[1]) das Grundstück des alten Klosterhauses neben der Nicolaikirche, noch jetzt der Scharnebecker Hof genannt.

516. Bericht über einen Streit des Rathes mit dem Ritter Hermann von Meding. 1356.

Consules pro nunc regentes omnibus suis successoribus volunt esse notum, quod Hermannus de Medinghe, miles, animo malignandi contra consilium Luneborgense tetendit insidias dolosas et injurias violentas seu frivolas imponens eis, quod dampna essent illata ipsi Hermanno de civitate et in civitatem Luneborgensem et quod consules detinuissent suos proscriptos contra ipsius voluntatem et quod consules ante multos annos violenter cum palis obstruxissent sibi quasdam domos, et de premissis culpis, quas imposuit consilio, multas movit querimonias coram domino duce ipso, accusans consules coram duce, et adeo artavit consulatum, quod consules volebant se purgare suis juramentis, et ad hoc exhibebant se singulariter et universaliter paratos, sed ipse Hermannus juramentum consulibus tunc remisit, quia vere culpa consulum nulla fuit. Hoc in memoria ab omnibus teneatur. Liber civitatis d. Arch.

517. Ueber das alte Ebstorfer Klosterhaus. 1356.

Johannes Garlop, clericus, filius Johannis Garlop de prima uxore genitus, coram consulibus constitutus in consistorio recognovit expresse, quod domus, curia et area cum omnibus suis pertinenciis, que quondam monasterio in Ebbekestorpe pertinuerunt et ad ipsum Johannem clericum via permutacionis devenerunt, pro nunc pertinent Johanni Garlop, suo patri predicto, et apud eundem et suos heredes de secunda uxore sua Ghebeken jure hereditario perpetuo remanebunt, et in predicta domo ipse Johannes clericus sibi aut suis heredibus nihil juris reservavit. Est autem hec domus et curia posita contra Sultebrucghe. Liber civitatis d. Arch.

518. Herzog Erich von Sachsen (Lauenburg) ertheilt dem Rathe einen Rechtsspruch. 1357, 27. Januar.

Van godes gnaden we Erik de eldere, hertoghe to Sassen, bekennet in dessem openen breve, dat we vraget sint eynes meynen rechtes van den ratmannen to Luneborch. Dat lut aldus. En guederhande man hadde enen meygher, de en vryboeren man was, in eneme dorpe. Deme starf an en erve unde andere goud in der stad to Luneborch. Dat wart eme todelet mit rechte alse deme neghesten erven. Na der tiid quam de here des meyheres, de en vryghboren man was unde is, unde bat vor ene, dat we eme de burschop gheven wolden. Dar twidede we ene ane unde entfengen den man to enem boerghere dor bede unde mit willen sines heren. Darna, do desulve man unse borgher rede was, do deghedinghede he mid dem ghuederhande manne, dhe vore sin here hadde wesen, unde dat schude ane wischop des rades, dat he wolde nochten bliven sin man edder meygher dessulven, de vor der buerschop sin here hadde wesen, und wolde eme sinen tynz gheven van dem landgoude, da he sin meygher van was, dat he bueten der stad hadde, und willekoerde darto, dat de here scholde over ene hebben bede und beschattinghe lik sinen anderen luden, unde dit schude altomale ane wischop des rades. Darna wart de man mit rechte deme rade avedelet und sinem heren todelet unde wart mit rechte vunden, dat de rad ene nicht vordegedingen mochte in deme broeke, dar eme sin here schuld umme gaf, und desulve man is vorvluchtig worden. Nu vraghet desulven ratmanne enes rechtes, oft de here des vryghboeren mannes moghe zoeken sinen broeke edder sine plicht in dem guede, dat licht in wicbelderechte und den vryghen man mid sinen erven anevallen is, edder in dem landgoude, dar he sin man van was, edder woer he de plicht ane soeken moeghe. Dar spreke we to vor en meyne recht, dat he sinen broeke und sine plicht nicht soeken mach in dem guede, dat binnen wicbeldemrechte lecht, wente he

dar sin man, noch sin meygher van en is, men allene van dem lantguede, und dar scal he sine plicht und broke ane zoeken. Des hebbe we to enere betughinge unse ingheseghel heten ghehenget an dessen bref na godes bort XIIIC jar, in dem LVII. jare des vridages na der bekeringe sunte Paules.

(Großes wohlerhaltenes Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

519. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg entläßt die Rathmänner von Lüneburg, Hannover und Uelzen aus dem Rathe des Junkers Ludewig. 1357, 14. Febr.

Van goddes gnaden we her Wilhelm, hertoghe to Brunswich unde to Luneborch, bekennet openbare, dat we hern Johanne Beven, hern Hartwighe van der Sulten, den olden, use borghere unde ratman to Luneborch, unde olden Olrike Lutzeken, Johanne van deme Stenhüse, use borgere unde ratman to Honnovere, unde Johanne Velehaveren, usen borghere unde ratman to Ulsen, de we mid hern Aschwine van Saldere, proveste to Sunte Blasius in der borch to Brunswich, hern Bertolde van Reden, hern Ludolve van Honhorst, hern Seghebande van deme Berghe, hern Hinrike Knikghen, mester Diderike van Dalemborch, Pardamme Ploten, Diderike Sletten, useme kokenmestere, useme leven vedderen junkheren Lodewighe, hertoghen Magnus sone van Brunswich, ghekoren unde sat hadden to ratgheven, ghesproken hebbet unde spreket unde ghesat hebbet unde settet ut deme rade, dar we se mid den voresprokenen usen mannen unde usen deneren to ghesat unde to ghekoren hadden, unde latet se der ede unde der lovede, de se useme vedderen junkheren Lodewighe van des rades unde der sate weghene ghedan hebbet, leddich unde los van junkheren Lodewighes weghene uses vedderen. Unde use vorbenomede man unde denere schollet useme vedderen junkheren Lodewighe ane de voresprokenen

borghere unde ratman raden unde don, also, alse de breve utwiset, de we unde desse ratgheven darup gheven hebbet. Unde mid desser user utsprake en schollet use breve unde der ratgheven breve in den anderen stukken, de darinne beschreven stat, nicht ghebroken wesen. To ener betughinkghe desser stukke hebbe we use ingheseghel to desseme breve henkghet laten, unde is gheschen na goddes bord dritteynhundert jar, in deme sevenunde-vifteghesten jare, in sunte Valentinus daghe.

Sudendorf, l. c. III, 7.

520. Die Kirchspiele Lunden und Hemme in Dithmarsen sichern den Lüneburger Kaufleuten freien Verkehr zu. 1357, 10. März.

Universis et singulis visuris seu audituris nos clavieri, jurati ceterique parrochiani ecclesiarum Lunden et Hemme terre Dithmarcie cupimus fore notum, quod omnibus et singulis mercatoribus civitatis Luneborgh damus et concedimus pacem securumque conductum ad nos veniendi, moram trahendi et ad propria liberi et securi redeundi pre omnibus, que nostre cause facere seu obmittere presumunt, prava arte abiecta, donec literis et sigillis nostris publice revocamus, et id idem per vos et vestros nobis vicissitudine reservando. Datum Hemme anno domini M°CCC°LVII°, feria sexta post dominicam, qua cantatur Reminiscere. Copiarb. d. Arch. Sudendorf, l. c. III, 11.

521. Herzog Erich von Sachsen (Lauenb.) bestätigt den freien Handelsverkehr der Lüneburger in seinem Gebiete. 1357, 29. April.

Van godes gnaden Eryk de jungher, hertogh to Sassen, Enghern, Westfalen und overste marscalk des Romschen rykes, bekennet und bethueght openbar in dessem breve, dat wy mit vulbort und mit rade user man mit ghueden willn ghunnet unde ghevet den erlyken bescedenen lueden, usen vrenden, den ratmannen und den borghern der stat

to Luneborch al desse nascrevenen gnade unde vryheyt unbeworen sunder yengherleye bisprake und helperede to beholdene und to besittende vryliken use daghe. Tom irsten male scol wy unde willt de vorbenomden ratman und de borghere van Luneborch und er ghesinne vordeghedinghen in al user herschap unde lande als use man und use ghesinne. Oc scolet se varen mit erem solte und mit erem ghuede in use lant und ut usem lande und dor use lant, wor se willt, wo se to Louenborch gheven van eren schepen plychtghen tolne na older wonheyt unde seede, und scoln ere solt vryliken upscepen to Hachede [1]) oft binnen usem lande, wor se willn, unde scolet dat voren laten, wem und wor se willt. Dar scoll wy und unse amtluede se to vordern, wor is em not is. Wolden se aver, want se eren tolne gheven hebbt, varen to Boycenborch und ere solt darup schepen, des ghunne wy wol, und dar en scal se use tolnere oft neman van user weghene an beweren. Vortmer allerleye unrat unde gruntrorynghe in usem lande de lecgh wy af mit en, und scal en und erem ghuede und erem ghesinne nen scade wesen, und wy und use amtluede en scolet sic dar nicht mede beweren. Desse bref en scal nen scade wesen den andern breven, de wy eder use oldern den ratmannen und den borghern to Luneborgh ghegheven hebbt, want wy se alle truwlyken holden willet. Desse bref is ghegheven unde screven in dem Dertzyinghe [2]), und hebbt witlyken to ener stedinghe al desser vorscrevenen sthuecke use ingheseghel hir to henghet na godes bort drutteynhundert jar, in dem sevenundeviftechsten jare, des sunnavendes vor sunte Wolburghe daghe der hilghen juncvrowen.

(Kleines Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

522. Ablaßbrief für die Johanniskirche. 1357, 12. Mai.[3])

(Die vierzehn Siegel an seidenen Schnüren sind ziemlich gut erhalten.)

[1]) Geestthacht.
[2]) ehemaliges Dorf im Amte Neuhaus.
[3]) Die Form desselben ist völlig der in der Urkunde 360 gleich.

523. Schuldbrief des Herzogs Erich von Sachsen (Lauenburg). 1357, 2. Juni.

Van godes gnaden de jungher Erik, hertogh to Sassen, Enghern, Westfalen und overste marscalk des rykes, bekennet und bethueght openbar in dessem breve, dat wy sint sculdech van rechter schult den erlyken bescedenen lueden, usen vrenden, den ratlueden der stat to Luneborch und eren nakomelynghn, viftech marc Luneborgher penninghe, de se us dor vrenscup rede lennt hebbt. De scol wy unde willt to wynnachten bereden, de nu irst tokomende is, binnen der stat to Luneborch sunder vortoch unbeworen. Dit love wy und use erven intruwen den vorbenomden ratlueden und eren nakomelynghn sthede unde vast to holdene sunder helperede. To ener bethueghinghe is use ingheseghel mit user witscup hirto henght na godes bort drutteynhundert jar, in dem sevenundviftechsten jare, des vrydaghes na pynxsten.

(Kleines Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

524. Der Ritter Werner von dem Berge verzichtet auf den Wiederkauf eines veräußerten Sülzgutes. 1357, 23. Juni.

Ego Wernerus de Monte, miles, presentibus recognosco, quod, licet olim — vendiderim Hinrico de Molendino — dimidium chorum salis — in domo Volquerdinghe —, ipse tamen Hinricus — gratiam reemendi eundem dimidium chorum salis pro centum et quinquaginta marcis denar. mihi dedit. Cum igitur Hinricus in sui legatione testamenti sepedictum dimidium chorum salis pauperibus leprosarie sancti Nicolai in Bardewich assignaverit et pie donaverit —, ego Wernerus de Monte — recognoscens, mihi fore satisfactum per provisores pauperum leprosarie predicte de pecunia, quam valuit idem dimidius chorus ultra centum marcas et quinquaginta marcas, nomine meo et heredum meorum gracie reempcionis mihi date per Henricum —

presentibus renuncio simpliciter et in toto mihi — nihil juris reservans in dimidio choro sepedicto, sed legacionem et donacionem per Hinricum — pauperibus leprosarie sancti Nicolai — ratifico et approbo. — In cujus renunciacionis et approbacionis testimonium evidentius sigillum meum etc. — Datum et actum Luneborch anno domini M°CCC°L°VII°, in vigilia nativitatis beati Johannis baptiste.

(Siegel Werners von dem Berge.)

Orig. d. Arch.

525. Die Rathmänner Johann Bebe und Hartwich van der Sülten vermitteln in Eyslingen[1]) einen Vertrag der beiden Herzöge Erich von Sachsen (Lauenb.) mit der Stadt Hannover über den Zoll Hannoverscher Bürger. 1357, 29. Octbr.[2])

(Vergl. Urk. 521 und 523.)

Hannov. Urk. 367.

526. Gerhard Schlepegrell und Andere bezeugen die Einweihung der Kirche zu Wiffelhöfede. 1385, 5. März.

Omnibus et singulis Gherardus Slepegrelle et Daniel dictus Rotghers, simul et Hermannus frater ejusdem Danielis scriptis presentibus protestamur, nobis fore notum, ecclesiam citam in Wislehovede cum simiterio ejusdem rite et racionabiliter fore consecratam et in eadem consecratione a data presencium ultimum annum stetisse et adhuc inviolatam stare, quod et omnibus viris in parrochia ejusdem ecclesie constat manifestum, propter quod presentes litteras nostris sigillis duximus roboratas. Anno domini M°CCC°L°VIII°, feria secunda post dominicam, qua cantatur Oculi.

(Siegel Gerhards Slepegrelle [eine Vogelklaue] und zwei Siegel der Rotger [ein Vogelkopf].)

Orig. d. Arch.

[1]) Tollenspieker.

[2]) Nach obigem Protokolle der Stadt Hannover soll dieser Vertrag auch in das hiesige Stadtbuch eingetragen sein, findet sich aber nicht.

527. Meiſter Conrad von Braunſchweig vermacht zur Einweihung der Gertrudencapelle vor dem Rothen Thore 15 Mark. Lüneburg, 1358, 10. März.

Copiald. d. Arch.

528. Der Rath verſchreibt dem Salzwedeler Bürger Volſe Hartwighes und ſeiner Frau Tibburgis 40 Mark jährlicher Rente, welche für 700 Mark abgelöſet werden kann und nach dem Tode der Frau Tibburgis auf deren Söhne Johann, Diedrich und Heinrich Swaf übergehen ſoll. Lüneburg, 1358, 23. April.

Copiald. d. Arch.

529. Der Rathmann Ditmar van der Molen überläßt den Beginen Ermgard und Rikſa von Verden Rente aus der Kämmerei der Stadt. 1358, 6. Juli.

Universis et singulis presens scriptum visuris seu audituris, ego Ditmarus dictus de Molendino, consul inter consules Luneborgenses, et Gheverhardus, filius meus, et veri heredes nostri tenore presencium lucide recognoscimus protestantes, quod nos Ermegardi de Verda ac sorori sue Riksen, puellis in conventu Begwinarum in Luneborg juxta aquam, quatuor marcarum redditus denariorum Luneburgensium — solvendos de camera de redditibus et proventibus sive fructibus quibuscunque civitatis — libere dimisimus et ex nunc dimittimus in hiis scriptis, sic tamen, quod redditus predicti post mortem ambarum sororum cedant conventui predicto in communi —. Datum Luneborgh anno domini M°CCC°LVIII°, in octava Petri et Pauli apostolorum.

Copiald. d. Arch.

530. Der Rath verpflichtet ſich, für den Herzog Wilhelm von Lüneburg den Bürgern Semmelbecker 3000 Mark zu zahlen. 1358, 6. Juli.

Wy ratman der stat to Luneborgh, olt unde nye etc. bekennet in dessem openbaren breve, dat wy vor usen

heren unde van uses heren weghene, des eddelen vorsten hern Wilhelmes, des hertoghen to Luneborgh, hebbet ghe-
loved unde loved in dessem breve Alberte unde Johannes, brouderen, gheheten Semmelbecker, borgheren to Luneborgh, unde erer suster, vern Ghesen, unde eren rechten erven drittich hundert marc Luneborgher penninghe, de wy em scollet unde willet betalen mid unbewornen reden
penninghen to sunte Johannes daghe to middensomer, also he boren ward, de nu neghest tokumt. Dat love wy in truwen mid ener samenden hand vor usik unde vor use nacoemelinghe den vorsprokenen brouderen Alberte unde Johannes unde erer suster, vern Ghesen, unde eren rechten
erven, unde to erer truwen hand love wy datsulve Tideken unde Ludemanne, brouderen, gheheten Ruscher. To grotterer wisheit unde to ener vasteren tughnisse desses voreschrevenen loftes so hebbe wy mid endracht unde mid wetenheyt unser stad ingheseghel to dessem breve
henghet. Dit is ghescheen na goddes bord drittèynhundert jar, in deme achteundevefteghesten jare, in deme achteden daghe der erleken apostele sunte Peters unde Paules.

Sudendorf, I c. III, 65.

531. Ritter Diedrich von Hitzacker verkauft einen Acker in Brese. 1358, 1. Octbr.

Ich her Dideric, eyn riddere, ghehethen van Hidzakere, sakewolde, bekenne unde hethughe openbare alle denghenen, de dessen bref horet unde seth, dat ich mit vullebort miner rechten erven hebbe vorkoft langhen Ludeken unde
sinen rechten erven eynen kamp (de) tho Brese [1]) wort lit, unde twe stucke, de dar lighet af desse sith, vor vif marc Luneborgher pennighe tho sos jaren mit alsodaneme underschede, dat he bi den ersten dren jaren noch sine erven scholet wedder losen dat vorebenomede lant. Dar-
na den so hebbe ich langhe Ludeke unde mine rechten

[1]) A. Bleckede.

erven ene gnade weder ghegheven, dat her Diderich unde sine rechten erven de anderen dre jar tho allen sunte Mygheles daghe weder losen unde nicht er. Were oder, dat he her Diderich vorebescreven unde sine erven nicht unloseden binnen der thit, de vore benomet is, so schal dät wesen unde bliven sin rechte kop, dat he unde sine erve moghen don unde laten darmede, wat se willen. Dit love ich her Dideric, eyn riddere, ghehethen van Hidzakere, sakewolde, unde Johan van Thune, knape, stede unde vast to holdende mit eyner samender hant langhen Ludeken, Helventen sineme swaghere, unde Wredeberen tho erer beyder hant sunder ghenegherhande arghelist. Tho eyner beteren bethughinghe so heynghe we unse inghe-seghele in dessen bref, de ghegheven is na goddes bort drutteynhundert jar, in deme achthenvíftighesten jare, in deme hilghen daghe sunte Remigees.

(Zwei ziemlich gut erhaltene Siegel des von Hitzacker [ein aufgerichteter Löwe] und des von Thune [ein links sehender Menschenkopf].)

Orig. d. Arch.

532. Nikolaus van Toppenstede stiftet seine und der Herzogin Mechtildis Gedächtnißfeier. 1358, 21. Novbr.

Nos consules civitatis Luneborch — Leonardus Longus, noster concivis, — vendidit — Nicolao de Toppenstede inter nos posito dimidium plaustrum salis — in domo Mettinghe —. Predictus igitur Nicolaus idem dimidium plaustrum salis pure dedit et assignavit pauperibus leprosis in Bardewich — ita, quod provisores leprosorum jam dictorum colligere debent flumina illius dimidii plaustri —, et dividant — equaliter leprosis unicuique partem suam ad manus tribuendo. Cum illis denariis leprosi calceos comparabunt et semper deum devote orabunt pro anima Nicolai predicti, necnon pro anima illustris principis domine Mechtildis, relicte quondam incliti principis domini Ottonis ducis in Luneborch, que majorem partem pecunie pro

comparacione dicti dimidii plaustri erogavit. In cujus facti testimonium sigillum nostrum etc. Datum anno domini M°CCC°L°VIII°, in profesto beate Cecilie virginis.

Orig. d. Arch.

533. Meiſter Konrad von Braunſchweig vermacht 15 Mark zur Einweihung der Gertrudenkapelle. 1358, 28. Decbr.

Nos consules civitatis Luneborch — Magister Conradus de Brunswik, carpentarius, in suo testamento legavit et dedit capelle beate Ghertrudis extra Rubeam valvam quindecim marcas denariorum Luneborgensium ad procurandam consecracionem dicte capelle. Si tamen infra quatuor annos inmediate computandos a festo pasche proxime futuro consecrata fuerit et has quindecim marcas magister Petrus cirurgicus se percepisse recognovit expresse coram nobis, volens eas ad consecracionem conservare, et quamdiu dicta capella consecrata non fuerit, magister Petrus domum suam, quam inhabitat, et ejus pertinencias pro predictis quindecim marcis obligavit isto modo, quod, si capella consecrata fuerit infra quatuor annos prenumeratos, tunc quindecim marce cedent consecracioni et domus magistri Petri quitabitur de obligacione, aut si magister Petrus quocunque tempore infra prefatos annos quatuor quindecim marcas exposuerit et solverit testamentariis magistri Conradi vel eorum vices gerentibus, tunc — domus sua debet statim esse libera de obligacione supradicta. Si vero, quod tamen absit, sepedicta capella consecrata non fuerit infra numerum annorum prescriptorum, extunc magister Petrus vel ejus heredes quindecim marcas antedictas exponent absque contradictione et censum duarum marcarum superaddent, quas testamentarii magistri Conradi vel eorum vices habentes tunc divident isto modo: sanctimonialibus in Dambeke quinque marcas dabunt, sanctimonialibus in Walsrode V marcas, similiter infirmis sancti Spiritus in Luneborgh equaliter dividant V marcas ad comparacionem camisiarum, qui omnes pro anima magistri

Conradi et sue uxoris deum exorabunt. Residuas duas marcas testamentarii distribuant, prout eis visum fuerit expedire. — Datum anno domini M°CCC°LVIII°, in festo innocentum martirum. Copiath. d. Arch.

534. Der Knappe Otto Grote verkauft zwei Koten im Grimme an den Bürger Stadtvogt. 1359, 25. Febr.

Ik Otte Grote, her Werners sone, knape, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik mit vulbord myner vedderen, Otten, her Gheverdes sone, unde Otten, Godewerdes sone, knapen, gheheten Groten, unde mid vulbord al myner rechten erven hebbe vorkofft redeliken unde rechtliken unde hebbe laten vor egen unde vor vrigh Johanne Stadvogede, borgere to Luneborg, unde synen rechten erven twe koten, de dar ligget in deme Grymme uppe deme Dependale, up dem enen sit uppe Heneke Rixeman, up dem anderen de licht dar wueste, mit allem rechte unde mit aller nud, also ik de beseten hebbe bette in dessen dach unde mik myn vader geervet heft, unde ik unde mine erven beholdet dar nicht mer rechtes ane, unde he unde sine erven moget darmede don unde laten, wat se willet, unde ik unde myne erven willet eme unde sinen rechten erven der twier koten en recht warent wesen, wanne, wur unde wo dicke em unde sinen erven des nod is unde he unde sine erven des van mik unde mynen erven eschende synt. Weret ok, dat he edder sine erven in dessen vorscrevenen koten ghehindert worden unde ik edder mine medelovere, de hir nascreven stat, darumme ghemanet worden, so scholde wy alsovort bynnen verteyn nachten darna riden in de stad to Lueneborg unde dar nicht ut, wie en hebben ene unde sinen erven daraff entleddighet unde vulghedan, alse use breve spreket. Alle desse vorscrevene stucke de love ik vorbenomde Otte Grote, her Werners sone, mit minen medeloveren, de hir nascreven stat. Unde wi Otte, her Gheverdes sone, unde

Otte, Godewerdes sone, gheheten Groten, bekennet in dessem sulven breve, dat wi hebbet ghelovet vor usen vedderen, Otten Groten, her Werners sone, und mit us vorscrevenen Johanne Stadvoghede unde sinen rechten erven in guden truwen unde mit ener samenden hand, alle desse vorscrevene dingh stede unde vast to holdende sunder jenigherleye argelist. To ener betughinge desser dinghe so hebbe wy beyde, sakewolde unde medelovere, use ingesegele ghehenget an dessen breff, de gheven is na godes bord dritteynhundert jar, in deme IX unde L. jare, in die Walburgis virginis. Scheidt, vom Adel, S. 551.

535. Die Brüder Johann und Heinrich von Dannenberg, des Ritters Heinrichs Söhne, verkaufen dem Prieſter Bernhard Deghenken einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hauſe Starke. Der Rath bezeugt dies in einer Urkunde „ob preces inclitii principis et domini nostri domini Wilhelmi ducis in Luneborch ad nos in hac parte specialiter directas, quas merito exaudivimus".

Lüneburg, 1359, 1. Septbr.

Orig. d. Arch.

536. Rathsbeſchluß über die in den Urkunden zu benennenden Rathmänner. 1359.

Anno domini M°CCC°LIX° consules arbitrati sunt communiter, quod tam veteres quam novi consules debent omnes insimul sedere in consiliis omni anno, sed nomina duodecim personarum vel consulum tantummodo debent scribi in literis civitatis vel privilegiis.

Liber civitatis des Arch.

537. Der Rath in Goslar ſchließt mit Meiſter Arnd von Arnheim einen Vertrag über die Bewältigung des Waſſers in einer Grube des Rammelsberges[1]). Goslar, 1360, 11. Januar.

Alte Abſchrift d. Arch.

[1]) Der Rath in Lüneburg hatte Antheil am Bergbau im Rammelsberge erworben, doch giebt das Archiv darüber geringe Auskunft.

538. Der Bürger Volkmar van der Weſer erklärt, daß Herzog Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg ihm den Sülzzoll auf vier Jahre verpachtet hat. 1360, 30. März.

Ich Volcmar van der Wesere, borghere to Luneborch, bekenne opeliken in desseme jeghenwardeghen breve, dat myn gnedeghe here, de erbare vorste her Wilhelm, hertoghe to Brunswich unde Luneborch, heft mi unde minen erven ghesat unde laten synen tollen uppe der sulten to Luneborch to vere jaren an to rekende van der utgyft desses jeghenwardeghen breves vor dredusend march Luneborgher penninghe, de ich eme rede bered hebbe. Unde wan de vere jar ummekomen syn, so scal de tolne unseme here, synen erven unde nakomelinghen wesen ledich unde los. Dit scal her Wilhelm vorbenomd unde wel unde sine erven unde nakomelinghe mi unde minen erven unde to unser hand Johanni Volkmers, Hermanno Braschen, Ludemanno Misnere, Johanni Semelbeckere, Thyderico Rusghere unde Ludemanno Rusghere vast unde ghensliken holden. To eyner bewisinghe desser dingh hebbe ik Volcmar vorbenomd min ingheseghel ghehenghet to dessem breve, de ghegheven is na goddes bord dritteynhundert jar in deme sesteghesten jare, des neghesten mandaghes na deme sondaghe to Palmen. Sudendorf, l. c. III, 110.

539. Der Rathmann Volkmar von der Weſer verkauft den halben Weg Munzinghe auf der Sülze für 200 Mark Pfenninge. 1360, 24. April.

Copialb. d. Arch.

540. Bündniß der Städte Braunſchweig, Goslar, Lüneburg, Hannover, Eimbeck, Hameln und Helmſtedt gegen alle Friedebrecher. 1360, 25. Juli.

We, de rad der stad to Brunswich, de rad der stad to Goslere, de rad der stad to Luneborch, de rad der stad to Honovere, de rad der stad to Embeke, de rad der

stad to Hamelen unde de rad der stad to Helmstede bekenned openbar in dessem breve, dat we dor vredes willen unde vromen des landes mid gudeme willen endrechtliken uns under enander hebbet vorbunden unde vorenet von staden an wente to deme neghesten sunte Mychelesdaghe vort over dre jar aldus, also hir na ghescreven steyt, ane tieghen de, de we malk utesproken hebbet. We desser stede eder eren borghere jeneghen vorvenghe an rove, an brande, an morde, an wunden, an vengnisse eder an jeneghen scaden dede, de vestinghe werd were, also alseme eme nenes rechtes en weygherde, wolde he des nicht wedder doen dor bede willen der stad eder der borghere, den se scade gheschen were, wanne de dat den anderen steden vercundegheden, mochten se nicht vor se bidden eder helpen, dat on mynne eder recht umme den scaden weddervoere, so scolden de stede alle tieghen de vredebrekere der stad unde den borgheren, den de scade ghescheen were, alle dingh to goude holden, also dat se den vredebrekeren nicht behulpen weren mid spise, mid voedere to vercopende, mid herberghende, mid vorwort to ghevende noch mid jeneghen dinghen also vorder, also se jumber konden unde moghten. Wolden over de vredebrekere deghedinghen mid der stad unde mid den borgheren, den de scade ghescheen were, umme de sake, de moghen ome vorwort gheven to den tiden. Vorlikende se sik mid en, dat scolde men den anderen steden vorkundeghen, dat de berichtinghe gheschen were, unde we sik alsus tieghen de stede vorbroken hedde, de scolde in alleme unwillen bliven, ichte wol de vorbindinghe utghinghe mid den steden also langhe, wente se dat wedderdeden, unde jewelk stad scolde de vredebrekere beschriven laten. Worde jenich orleghe twischen den vorsten, de desser stede heren synt, des god nicht en wille, dewile desse vorbindinghe waret, so mosten de stede ereme heren wol behulpen syn, uude dat ne scolde tieghen desse vorbindinghe nicht wesen. We ok desser stede rade jeneghem an sine ere spreke eder ere recht vorspreke

unde des nicht van on nemen en wolde, eder in der stad ene samninghe makede wedder den raad, eder en levie den anderen vor gheystlik richte ladede umme alsodane sake, de sik vor werlikem richte boren to verantwerdende, den eder deme mochte de rad volghen mid ener vestinghe, dar dat ghescheen were, unde wanne se dat den anderen steden verkundegheden, so scolden se dat der stad to gude holden, so se best konden unde mochten. Were ok, dat jemand desser stede jeneghe verunrechteghede, dat moghen se den anderen verstan laten; de scolden recht vor se beden. Mochte on dat nicht weddervaren unde quemen se mid deme umme dat unrecht to krighe, dar scolden al desse vorbenoemden stede to behulpen syn, also hyr na beschreven steyt darna binnen den neysten verteynachten, wanne men dat van on eschede, de rad van Brunswich mid twolf mannen mid glevien, de rad van Goslere mid vif mannen mid glevien, de rad van Luneborch mit vif mannen mid glevien, de rad van Honovere mid vif mannen mid glevien, de rad van Embeke mid vif mannen mid glevien, de rad van Hamelen mid vif mannen mid glevien unde de rad van Helmstidde mid dren mannen mid glevien. Unde welk desser stede rad desse hulpe to sik ladede, de scolde en gheven voder unde spise unde hufslach, wan se bi se quemen, anders en scolden se on nene pantquitinghe doen, unde wat se vromen erworven, de scolde der stad bliven, de se gheladen hedde, ane dat sek to butende borede, unde jewelk stad scolde orer denere aventure sulven stan. Were ok, dat jenegher stad de volghe mid den luden nicht bequeme ne were, so mochte se jo den man ledeghen mid ver lodeghen marken jo to dem halven jare, oft de krigh so langhe warede. Warede he ok myn, dat scolde me na wekentale holden, also sik dat gheborede. Were ok, dat jenich vorste eder here der stede jeneghe beleghe eder bestallede eder to grunde vorderven wolde, eder jenich meynheyt sik erhoeve wedder den rad, de stad to verdervende, dar scolden desse stede alle der stad to helpen mid allen truwen, wes se mochten,

dat se unverdervet bleve. Weret ok, dat jenich krigh, de sik erheven hedde in desser verbindinghe, lengher warede, wenne de verbindinghe, so scolden de stede de hulpe also holden liker wis, also de verbindinghe noch stunde. Ok en scal sek nen stad sunderliken afsonen, de stede ne weren alle besonet. Eschede ok jenich stad volghe, dewile dat men in ener anderen stad volghe were eder icht jenich upstot velle twischen dessen steden, dar ne scolde me nener wedderwrake umme don, sunder dar hebben de stede ghemenliken twene schedeman to koren unde ghesad, enen van Brunswich, Tilen van deme Damme, unde enen van Goslere, Hannese Mesen. De twene scollen dat verschighten umme de volghe, also id one dunket bequeme wesen unde der meyst not si, unde umme den upstot dat scollet se verscheden darna binnen den neysten ver weken mid minne eder mid rechte, wanne men one dat verkundeghet hedde. Wat se ok spreket vor minne eder vor recht, dar scal sik juwelk stad an ghenoghen laten. Were over, dat desse schedemanne welk afghinghe eder dat he crank were, dat men sin darto nicht hebben ne mochte, des god nicht en wille, so scolde de rad, in welker desser vorbenomden twier stede dat velle, enen anderen in sine stedde setten. Dat scolde like stede wesen. Were ok, dat de sake, de men verscheden scolde, desser twier stede ener sulven antrede, so scolde men enen schedeman nemen van Honover, de sake to verschedende, to der tid in des stede, de van der stad were, de de sake anrorede, unde dat scolde ok like stede wesen. Vortmer scollen alle desse stede en jewelk der anderen beste werven unde vorderen in allen steden, wor se dat mid eren don moghen. Ok ne scal desse vorschrevene verbindinghe nicht wesen wedder use herscap, sunder also hir voreghescreven is, noch wedder use hantvestinghe, noch wedder use breve, de we eer desser tid ghegheven hebbet. Dit sint, de we utspreken: We van Brunswich spreket ut use heren unde use juncheren van Brunswich alle unde usen heren van Luneborch, herteghen Wilhelme, unde de, de use slot inne hebbet.

We van Goslere spreket ut dat rike, usen heren van Hildensem, herteghen Ernesten den olderen van Brunswich, herteghen Erneste den jungheren de tid, dat we mid ome also in deghedinghen sitten, greven Conrede van Werningherode unde greven Berende van Reghensteyn de tyd, dat we mid ome also darane sitten. We van Luneborch spreket ut usen heren, herteghen Wilhelme van Luneborch, usen juncheren Lodewighe van Brunswich unde al de riddere unde knechte, de mid us wonachten sint uppe deme huse unde in der stad to Luneborch. We van Honovere spreket ut usen heren van Luneborch, herteghen Wilhelme, unde usen juncheren Lodewighe van Brunswich. We van Embeke spreket ut use heren van Brunswich, de, den wy hulde plichtigh sint, unde usen heren van Hildensem unde juncheren Syverde van Homborch to tiden, also we mid on daran sitten. We van Hamelen spreket ut usen heren van Brunswich, hertoghen Erneste den elderen unde usen juncheren Albrechte, sinen sone, usen heren van Hildensem, usen heren van Luneborch unde usen juncheren van Schowenborch dorch unser breve willen, de wy on ghegheven hebbet. Wy van Helmstidde spreket ut use heren van Brunswich, de, den wy hulde plichtich sint, Gheverde unde Borcharde van Werberghe, Hinrike van Veltem unde Hannese van Honleghe. Dat we al desse vorbeschrevenen dingh unde stucke stede, gantz unde vollenkomeliken holden willen, des verplichte we us in gouden truwen undern anderen unde gywelc stad der anderen in desseme breve, den we alle besegheled hebbet mid user stede ingheseghele to ener betughinghe. Dit is ghescheen unde desse bref is ghegheven na goddes bord dritteynhundert jar in deme sesteghesten jare, in sente Jacopes daghe des hilghen apostolen.

Gleichzeitige Abschrift im Arch. Sudendorf, l. c. III, 114.

541. Otto Grote verkauft ein Drittheil des Zehntens von Böddenstedt. 1360, 22. Octbr.

Ich Otto Grote, hern Werners sone des Groten, do

witlich unde openbare in dessem jeghenwardichen breve, dat ich mit vulbort unde willen miner rechten erven vorkoft hebbe to rechtem ervekope hern Anthonio van Thune, dem kerckheren to sunte Johannese to Luneborch, unde hern Volkmere van Brunswich, enem prestere, dat dridde del des tegheden to Bodenstede [1]) mit sodame rechte, vrucht unde nuth, lutteken tegheden unde groten tegheden, alse ich den hat unde beseten hebbe, alse dat se mede laten unde doen moghen, wat se willen. Darto wil ich mit truwen unde se mi helpen, dat en dat del des tegheden gheeghenet warde. Dessen ervekop stede unde gans to holdene love ich Otto Grote, her Werners sone des Groten, sakewolde, mit minen medeloveren, de hir na screven stad, unde wy Otte, hern Gheverdes sone, unde Otte, Ghodeverdes sone, unde Wulbrant de Groten, her Zeghebant van dem Berghe, ridder, unde Werner Pawenberch, medelovere, lovet mit samder hant mit dem sakewolden, dessen ervekop stede unde vast to holdene sunder alderhande arghelist. Vortmer were, dat jengherhande hinder oder ansprake velle an dessen ervekop, so scol we ver weken darna, wan we darum ghemanet werdet, inriden to Luneborch unde dar en recht inlegher lighen unde nicht ut der stad to Luneborch to komene, dat hinder oder de ansprake en si ghenoghelken bericht. Alle desse dingh love wy mit samder hant to erer hant dem abbete vamme Scermbeke, hern Zebande van Thune, canonike to Minden, Otten van Thune, Heninge van Bodendike, knapen, Johanse Gholtsmede unde Johanse Rokswalen, borgheren to Luneborch, stede unde vast to holdene ane jengher hande hinder, unde to mer vestnisse hebbe wy unse ingheseghele henght an dessen bref, de ghegheven unde screven is na godes bort dritteynhundert jar in dem sestichsten jare, in sunte Severi daghe des hilghen biscopes.

(Drei Siegel der Groten, zwei unkenntliche, das sechste fehlt.)

Orig. d. Arch.

[1]) Bödenstedt, A. Oldenstadt.

542. Der Bürger Ludolf von Haghene verkauft zweimal einigen Nonnen in Walsrode ein halbes Fuder Sülzrente. 1360, 31. Oct.

Copialb. d. Arch. Walsroder Urk. 167 und 168.

543. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg genehmigt einen vom Rathe abgeschlossenen Kaufvertrag. 1361, 14. Febr.

Dei gratia Wilhelmus dux Brunsw. et Luneb.

Unse gunst tovoren. Den kop, de gi dan hebbet mit Johanne van Estorpe unde sinen bruderen, wetet, dat de schen is mit unseme willen, witschop unde vulbort, unde betuget dat mit unseme ingheseghele, dat toruckehalve is gheclevet an dessen bref na goddes bort dusent jar, drehundert jar, an dem enenundesesteghesten jare, an sunte Valentines daghe des hilghen merteleres.

(Rücksiegel auf der Papierurkunde)

Orig. d. Arch.

544. Die Söhne Manegolds von Estorf verkaufen dem Rathe ihren Lehnhof vor der Stadt. 1361, 22. Febr.

Wy Johan, Ludelef unde Maneghold, broedere, ghenomed van Estorpe, wansdaghes sone Manegholdes van Estorpe, deme god gnedich si, bekenned in dessem openbaren breve, dat wy endrachtliken mid goudeme willen unde mit volbord user rechten erven vor penninghe, de us rede betalet sint, hebbet vorcoft unde in de were laten den erliken heren, den ratmannen der stad to Luneborch, de nu sint, unde eren nacomelinghen usen hof unde word mid dem, dat darto hord, bi der stad graven beleghen buten deme Lindenbergheren dore ewichliken to besittende unde to brukende mid alleme rechte unde nud, also wy ene beseten unde had hebben, dat se ok darmede don unde laten moghen, wat se willen. Desses hofes scolle wy ere rechte warende wesen, also en recht is. Schude ok den ratmannen jenegherleye bisprake eder hinder mid

rechte in deme hove unde siner tobehoringhe, de scolle wy mid user cost unde arbeyde entledheghen, wanne se dat van us esched. Wy scollet ok van deme hove laten vor useme heren dem eddelen vorsten, dem hertoghen van Luneborch, dar wy one van to borchlene had hebben, unde scollet den ratmannen breve mid tohangheden inghe-seghelen verwerven van deme sulven heren, dar se ane bewared sin unde darinne use here on den hof eghene unde darinne he des bekenne, dat wy mid useme eghenen gude der herschop van Luneborch den hof wedderlecht hebben. Worden deme rade to Luneborch de breve nicht twischen hyr unde sunte Walburghedaghe, so scolle wy unde willet mid usen naschrevenen medeloveren inriden in de stad to Luneborch binnen veer wekenen an to rekende van der tyd, wan de rat dat van us esched, unde en recht inlegher darinne holden also langhe, wante wy de breve verworven unde antwerdet hedden deme rade. Vor al desse stucke vast unde unvorbroken to holdende, sette wy to borghen Heggherde, usen vedderen, Heggherdes sone van Gheldersen, Otten van Estorpe, Ludelves sone van Estorpe, unde Otten van Wittorpe. Unde wy Heggherd, Otte unde Otte vorbenomed bekenned des, dat wy mid ener samenden hand mid den vorsprokenen sakewolden unde se mid us gheloved hebben unde loved in truwen in dessem breve den ratmannen to Luneborch, de nu sint, unde eren nacomelinghen, dat wy on al desse vorschre-vene stucke scollen unde willen truweliken holden unde lesten ane jenegherleye arghelist. To ener groteren bewi-singhe, tughnisse unde wisheyt, so hebbe wy Johan, Ludelef unde Maneghold, sakewolden, Heggherd, Otte unde Otte, medelovere vorbenomed, use ingheseghele mid wischop unde mid willen to dessem breve henghed, de is gheschreven na goddes bord dritteynhundert jar in deme enundeseste-ghesteme jare, in sunte Peters daghe, also he ghehoghed ward.

(Fünf Siegel der von Eſtorf mit der gerade liegenden Lilie, ein Siegel Ottos von Wittorf.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, der aber fälſchlich das Datum 18. Januar angiebt, l. c. III, 127.

b. 1361, 23. Februar.

Wy Johan, Ludelef unde Maneghold, broedere ghenomed van Estorpe, wansdaghes sone Manegholdes van Estorpe, deme god gnedich si, bekenned in dessem openbaren breve, dat wy endrachtliken mid goudeme willen unde mid volbord user erven vor penninghe, de us rede betaled sint, hebbet vorcoft den erliken heren, den ratmannen der stad to Luneborch, de nu sint, unde eren nacoemelinghen usen hof unde word mid dem, dat darto hoord, bi der stad graven beleghen buten deme Lindenbergheren dore unde hebbet on den hof in ere were laten, ewichliken to beholdende, des to brukende mid alleme rechte, also wy one had hebben, dat se darmede doen unde laten moghen, wat se willen, wante wy nenerleye recht us eder usen erven beholden in deme hove eder in dem, dat darto hoerd. Desses hoves scolle wy unde willet ere rechte warende wesen, also en recht is. Schude on jenegherleye bisprake eder hinder mid rechte in deme hove, de scolle wy unde willet mid user cost unde arbeyde entledeghen, wan se dat van us esched ane jenegherleyie vorthagheringhe. Vor alle desse stucke sette wy to borghen Heggherde, usen vedderen, Heggherdes sone, de to Gheldersen woned, de mid us unde wy mid eme mid ener samenden hand hebbet ghelovet unde loved in truwen in dessem breve den ratmannen der stad to Luneborch, al desse stucke ganz unde unvorbroken to holdende ane jenegherleye arghelist. To ener betughinghe hebbe wy sakewolden unde medelover vorbenomed use ingheseghel mid willen unde mid wischop to dessem breve henghet na goddes bord dritteynhundert jar in deme enundesesteghesteme jare, in sunte Mathyas avende des hilghen apostoles.

(Vier von Eſtorf'ſche Siegel.)

Orig. d. Arch.

545. Achatius Grube verkauft dem Kloster Riddagshausen Sülzgut. 1361, 16. April.

Nos consules — testamur, quod Achacius Grube de Brunswik personaliter stans in judicio, in quo presidebat advocatus incliti principis et domini nostri, domini Wilhelmi ducis in Luneborch, et nonnulli de nostri consilii sociis in Luneborch, bona salinaria infrascripta tradidit et resignavit honorabili viro, domino abbati, necnon religiosis viris, dominis priori totique conventui monasterii in Reddagheshusen Cysterc. ordinis, secundum jura et consuetudinem nostre civitatis Luneborgensis — fidejussoria prestitit cautione et sic honorabilis vir, dominus abbas, prior et conventus in Reddagheshusen in possessionem bonorum salinarium predictorum corporaliter mittebantur, quo facto dictus Achacius Grube non vocatus, voluntate libera nostrum ascendens consistorium seu pretorium coram nobis in consilio congregatis expressa voce recognovit, quod ipse Achacius de et cum consensu ac beneplacito suorum heredum vendidit et in judicio resignavit dominis abbati et conventui monasterii in Reddagheshusen predictis duos choros salis et dimidium plaustrum salis in salina Luneb. —. Premissa bona salinaria — sunt situata in domo Benninghe, — in domo Butzinghe, — in domo Everinghe, — in domo Berninghe. — Nos igitur — premissa — conscribi jussimus per nostrum notarium et sic in hujus resignationis, recognitionis et supplicationis nobis facte testimonium firmius — sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Luneborch anno domini M°CCC°LXI°, feria sexta post dominicam, qua cantatur Misericordia domini, quod est post Pascha.

Copiath. d. Arch.

545 a. Der Rath zu Lübeck ladet nach Rückkehr der an den König von Dänemark geschickten Sendboten zu der auf Sonntag nach Philippi Jacobi (2. Mai) nach Lübeck anberaumten Versammlung ein. (1361), 18. April.

Circumspectis viris et honestis, dominis consulibus Luneborgensibus, nostris amicis dilectis, presentetur.

Sincera premissa salutacione. Noveritis, quod nuncii consulares, duo videlicet de civitate Sundis et duo de civitate nostra Lubicensi, missi pro domino rege Dacie pro conservanda justicia mercatorum in terra Schanie, prout per civitatum consules in nuperrimis placitis in Sundis congregatos concordabatur, sunt reversi, et ex negocio eorundem alia placita servanda, in nostra civitate Lubicensi racione premissorum terminandorum assignata sunt in proxima dominica post festum sanctorum Phylippi et Jacobi apostolorum seu die crastino festi ejusdem. Quare petimus, ut ad hunc terminum vestros consulares cum pleno mandato transmittatis. Datum dominica Jubilate, nostro sub secreto. Responsum nobis petimus reformari, et civitatibus vobis circumjacentibus predicta petimus demandari [1]). Per consules Lubicenses.

Orig. d. Arch. Gedr.: Die Recesse der Hansetage I, n. 252. S. 180.

546. Der Priester Bernhard Degenhards bestimmt einen Wispel Sülzrente zur Stiftung eines Altars und einer Vicarie in oder bei der Johanniskirche und überträgt das Patronat dem Propste in Isenhagen und dem Pfarrer der Johanniskirche. Ferner bestimmt er einen halben Wispel Sülzrente den Klöstern Isenhagen, Wienhausen und dem Neuenkloster bei Buxtehude. 1361, 21. April.

Isenhag. Urk. 265.

[1]) Ein Entschuldigungsschreiben des Raths zu Braunschweig an den Rath zu Lüneburg wegen Nichtbeschickung des auf den 19. Mai 1361 nach Rostock ausgeschriebenen Hansetages geben aus dem Originale des Lüneburger Archives die Recesse der Hansetage I, n. 253. S. 181.

547. Der herzogl. Küchenmeister Diedrich Slette verkauft als Stadtvogt Sülzgut. 1361, 23. April.

Nos consules cet. tenore presencium recognoscimus et testamur, quod strenuus vir Thidericus Slette, magister coquine inclite pricipis et domini nostri, domini Wilhelmi ducis in Luneburg, habens in hoc plenum posse nomine advocatie, quam idem Thidericus Slette pro tunc rexit et habuit, justo vendicionis tytulo pro certa pecunie summa jam eidem Thiderico soluta, vendidit, dimisit et in judicio resignavit Johanni Semmelbecker et ejus veris heredibus tertiam partem dominii sartaginis, que dicitur wechpanne, posite ad dextram manum in iptroitu domus Gosletzinghe in salina Luneborch, nec non tertiam partem unius plaustri salis quolibet flumine tollendum in eadem sartagine jam predicta jure hereditario possidendam et ad faciendum cum eisdem partibus, quicquid ipsius Johannis vel suorum heredum placuerit voluntati. Predicte partes dominii et plaustri per obitum Mechtildis, relicte quondam Arnoldi juxta Pontem, et heredum ipsius bone memorie vacaverunt, et sic legitimis heredibus deficientibus et non existentibus, ad advocatum tanquam ad judicem fuerant devolute. In cujus facti testimoniùm sigillum nostrum presentibus est appensum partium ob rogatum. Datum anno domini M°CCC°LXI°, in profesto beati Georgii martiris gloriosi.

Jungius de jure salinarum p. 226.

547. Der Rath zu Lüneburg bezeugt, daß die Brüder Ludolf und Nikolaus von Uelzen dem Bürger Johann Rhenkerken, genannt Yfernedume, Sülzrenten verkauft haben, mit welchen er seine Häuser von dem Zins befreit, den der verstorbene Bürger Johann Yfernedume zum Besten seiner Enkel Ludolf, Heinrich und Albert Beckerworten und nach deren Tode der von ihm gestifteten Vicarie [1]

1) Ueber der Urkunde steht in dem Registrum mit etwas derberer Hand eingetragen: Notandum, quod Johannes Ysernedume senior instauravit unam vicariam in capella novi Sancti Spiritus ad altare sanctorum Symonis et Jude, ad quam

in der Kapelle des neuen Heiligen Geistes bei der Sülze daraufgelegt hatte. Zugleich werden Bestimmungen getroffen über das Präsentationsrecht zu dieser Vicarie und über die Vertheilung der Einkünfte. 1361, 25. August.

Nos consules civitatis Luneborg. Johannes Beve, Hinricus Viscule, Johannes Garlop, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici, Johannes Viscule, Nicolaus de Toppenstede, Ludolphus Vintlo, Johannes de Pentze, Hartwicus Abbenborg, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop tenore presencium protestamur, quod dominus Ludolphus presbiter necnon Nicolaus laycus, noster concivis, fratres dicti de Ulsen, unanimi consilio vendiderunt et in judicio resignaverunt Johanni Nyenkerken alias dicto Ysernedumen, nostro concivi, dimidium chorum salis in salina Luneborgensi quolibet flumine in wechpanne, posita ad sinistram manum, cum itur in domum Codzinghe, tollendum, habendum et jure proprietario possidendum et ad faciendum cum eodem, quidquid ipse Johannes decreverit ordinarie. Johannes igitur Nyenkerke volens domos, in quarum una moratur et alia situata est immediate prope eandem, quitare et exonerare de persolucione fluminum dimidii chori salis de predictis domibus hucusque soluti, quem Johannes Ysernedume, noster quondam concivis pie memorie, in suo testamento de predictis domibus per viginti annos post dicti Johannis obitum exsolvi et postea in salina comparari mandavit, predictum dimidium chorum salis in salina, domo, sartagine

assignavit duo plaustra salis post obitum domini Ludolphi et domini Hinrici fratrum dictorum Beckerworten. Etiam assignavit ad eandem redditus septem marcarum in domibus et areis post obitum Alberti Bekerworten, fratris presbiterorum predictorum. Jus patronatus hujus vicarie primo habebit dominus Hinricus Ysernedume et Johannes Nyenkerke, frater ejus; deinde heredes Johannis Nyenkerken, alias dicti Ysernedumen, usque in generationem tertiam. Post illorum mortem duo proconsules seniores una vice et archidyaconus in Modestorpe altera vice sive alternatim habebunt jus patronatus tempore sempiterno. Sed quamdiu predicti fratres vivunt, ipsi tollent hos redditus ex donacione Johannis Ysernedumen.

preexpressis situatum pro quitacione fluminum ejusdem dimidii chori salis dimisit et tradidit discretis viris dominis Ludolpho et Hinrico presbiteris, necnon Alberto scolari, fratribus, dictis Beckerworten, natis quondam de Gherburge, que fuit filia Johannis Ysernedumen senioris supradicti, ut illi fratres juxta donacionem eis factam per avum eorum, Johannem Ysernedumen pie memorie, flumina hujus dimidii chori salis per vite sue tempora dumtaxat tollant insimul, et eadem flumina solus tollet et habebit unus eorundem fratrum post aliorum duorum obitum in vita conservatus; sed post omnium istorum trium fratrum obitum ad vicariam fundatam per Johannem Ysernedumen in capella novi sancti Spiritus prope salinam ad altare beatorum apostolorum Symonis et Jude idem dimidius chorus perpetuo pertinebit, et ab illa vicaria nunquam debet alienari quovis modo. Post decursum duorum annorum, a festo pasce proxime preterito computandorum, Johannes Nyenkerke vel ejus heredes de domo et area, in quibus ipse Johannes nunc moratur, comparabit et emet dimidium plaustrum salis in salina Luneborgensi, quod tunc eciam predicti fratres una cum dimidio choro per singula flumina tollent et habebunt, quamdiu omnes vel duo vel eciam unus eorum vixerint aut vixerit, et post eorum decessum cedere debet ad vicariam prenarratam. Postquam vero illud dimidium plaustrum fuerit comparatum et emptum et ad usus prescriptos traditum, tunc domus, in qua nunc moratur Johannes Nyenkerke, erit quita et libera de obligacione facta pro hujusmodi plaustri emptione. Jus presentandi personam ad prenominatam vicariam post obitum trium fratrum predictorum habebunt insimul dominus Hinricus presbiter et Johannes Nyenkerke predictus, fratres, vel etiam unus eorum solus, altero defuncto. Post amborum obitum idem jus presentandi transiet ad heredes et pueros Johannis Nyenkerken sepedicti usque in generationem terciam, et si plures fuerint pueri unius generacionis, tunc solus senior de illa generacione habebit jus presentandi. Generacione tercia Johannis Nyenkerken de medio

sublata, jus presentandi personam prima vice manebit apud duos seniores proconsules civitatis Luneborg et secunda vice apud archidyaconum in Modestorpe et sic idem jus alternis vicibus continuabitur tempore sempiterno. Ad quemcunque tamen ex predictis patronis jus presentandi seu collacio pro tempore pertinuerit seu spectaverit, semper presentari debet persona ydonea, que sit actu sacerdos vel que primo anno sue provisionis valeat ad ordinem sacerdotii promoveri, et semper faciet residenciam personalem; alias presentacio vel collacio erit nulla. Eciam antequam vicarius hujus beneficii quicquam percipiet de fructibus hujus vicarie, comparari debent de ipsis redditibus calix et liber missalis et alia preparamenta missalia de et cum consilio et adjutorio patronorum. Insuper Johannes Ysernedume in sui legacione testamenti dedit et assignavit Alberto Bekerworten scolari predicto redditus tredecim marcarum denariorum Luneborgensium in quibusdam domibus et areis intra civitatem Luneborg, prout alie litere nostre civitatis sigillo munite declarant et exprimunt. Hos redditus ipse Albertus, dummodo in statu clericari se decenter rexerit et infra vicesimum septimum annum ad ordinem sacerdotalem promotus fuerit, percipiet et habebit per vite sue tempora. Sed eodem Alberto defuncto, redditus illi non debent cedere fratribus Alberti sepedicti, sed meliores sex marcarum redditus, que possunt reemi pro nonaginta marcis, cedere debent ad vicariam sepedictam, et si illos redditus sex marcarum Alberto vivente vel eo defuncto reemi contigerit, tunc cum pecunia inde proveniente comparari debent redditus perpetui salinares ad usus predictos applicandi. Redditus aliarum sex marcarum, que possunt reemi pro octoginta sex marcis, post obitum Alberti sepedicti habebit domus infirmorum sancti Spiritus ad emendacionem prebendarum. Set hospitale leprosorum sancti Nicolai in Bardewic post obitum Alberti habebit redditus unius marce in domo Alberti Remensniders, que pauperibus debet distribui, prout in testamento est preexpressum. De omnibus redditibus vicarie predicte vicarius, qui habuerit eam

pro tempore, debet singulis annis in adventu domini feria quarta quatuor temporum duas marcas denariorum exponere per hunc modum: Sacerdotibus apud Sanctum Nicolaum in Bardewic dabit unum solidum et infirmis ibidem quatuor solidos eque dividendos; item apud Sanctum novum Spiritum in Luneborg dabit sacerdotibus tres solidos, residuum inter pauperes ibidem dividat equa porcione, et omnes in suis oracionibus pro anima Johannis Ysernedumen et suorum debent orare fideliter et devote. * In omnium premissorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°LXI°, crastino beati Bartholomei apostoli gloriosi.

Aus dem Registrum principum der Königl. Bibliothek zu Hannover vom Herrn Archivrath Dr. Grotefend gütigst mitgetheilt.

548. Schuldbrief des Grafen Adolf von Holstein. Plön, 1361, 1. Octbr.

We Alef, ghreve tu Holsten unde tu Stormern van der gnade ghodes, unde Mirislava, dersulven gnade ghrevine dersulven lant, bekennen unde bytueghen in desser jeghenwardeghen schrift, dat we Roulaf Tynappelle, unsem voghede, unde sinen rechten erven schuldich sunt verhundert mark Lubescher penninghe, de an use nut komen sunt. De schal he wedder upboren ut unsen landen unde steden beyde van broke unde van bede also langhe, went he de vorbenomeden penninghe uppeboret heft. Were, dat we Roleve Tynappel afsetten wolden van der voghedige edder dat he af wolde, wes he denne nicht uppenomen het, des he reddeliken mach bywisen tu siner afneminghe unde tu der beredinghe des vorbenomeden gheldes, dar schal eme dat slut tume Slambeke unde dat lant tu Vemeren bestan tu enem rechten pande also langhe, went we eme unde sinen rechten erven datsulve ghelt ghans byreden unde bytalen. Tu ener bythughinghe desser vorschrevenė dink so sunt unser beyder ingheseghel vor dessen bref ghehenghet, de ghegheven is tu Plone na

ghodes bort drytteinhundert jar, in dem enenundesusteghesten jare, des neghesten vrydaghes na sunte Micheles daghe.

(Undeutliche Siegel des Grafen und der Gräfin.)

Orig. d. Arch.

549. Nikolaus van Toppenstede vermacht zur Feier von Memorien dem Kloster Isenhagen eine halbe Sülzpfanne im Hause Egbertinge, deren Aufkünfte zum Ankauf von Mohnöl, Feigen, Thran und für das Krankenhaus des Klosters verwandt werden sollen. 1361, 30. Novbr.

Isenhag. Urk. 267.

550. Das Frauengerade in Lüneburg. 1361.

To der vrowenrade hord alsoden clenade, cledere unde inghedome, also de vrowe medebrocht heft in eres mannes hus unde hat heft van gave erer elderen unde vrund unde nicht alsoden clenade noch inghedome, also de vrowen anghevallen is van dode erer elderen eder vrund; wante dat is varende have. Dit recht wart ghevunden Alberte Thoden und Tideken Remeken anno domini M°CCC°LXI.

To der vrowenrade horet nene schap, noch genze, noch hoenre eder nenerleyie quek, noch vlas, noch was Dith ward ghevunden Everde van dem Moyde unde sinen susteren unde ereme vadere.

Sudendorf, l. c. III, 124. Vaterl. Arch. 1824, II, 200. Vergl. die Urk. (345) von 1329, 31. Mai.

551. Der Rath bittet den Rath in Lübeck, den Streit des Rathes in Eimbeck mit dem dortigen Bürgermeister Ludolf van der Brugge zu entscheiden. (1361).

Lübecker Urkundenbuch IV, Urk. 399.

552. Heinrich von Schwerin verkauft einen Hof in Hohnstorf. 1362, 15. Juni.

Ik Hinrik van Sveryn bekenne openbare in desseme openen breve vor alle den yenen, de ene zeen edder horen

lesen, dat ik hebbe vorkoft thu rechtem ervekope Diderke Hogheherten unde Johanse sinem broudere unde eren rechten erven enen hof thu Hoenstorpe [1]), dar uppe zeten hadde Pilfer, mid richte unde mid rechte unde mid allerleyge nut, also thu deme hove hort in holte, in velde, in weyde, in watere unde in wischen also, dat ik nenerleyge recht mer in deme hove en hebbe edder nement van myner weghene unde also, als ik ene bezeten hebbe unde my myn vader ervet heft. Desses kopes scal ik Diderke unde Johanse Hogheherten unde eren rechten erven en recht warent wesen, unde thu erer truwen hant Frederic Wantzenberghe, wor unde wanne ym des behuf is unde ik des van ym ghemanet werde. De lenware desses ghoudes de scal ik unde wille dessen vorscrevenen luden thu ghude holden unde also drade, als se dat vormoghen mid myme heren van Luneborch, dat he ym dit ghout lene, so scal ik unde wille ym dyt vorscrevene ghoud uplaten mid ghuden willen unde sunder yenegherleyge weddersprake. Alle desse vorscrevenen stucke de love ik Hinrik van Sweryn en truwen Diderke unde Johanse Hogheherten, bruderen, unde eren rechten erven unde thu erer truwen hant Frederic Wantzenberghe stede unde vast thu holdende sunder yenegherleyge arghelist unde nyge vunde thou menghende. Desse bref de is ghescreven na godes bord dritteynhundert jar, in deme tweundesosteghesten jare, in deme hilghen daghe sunte Vites, unde dar ik myn inghezeghel thou henghet hebbe thou ener groteren bekantnisse.

Orig. d. Arch.

553. Herzog Erich von Sachsen (Lauenb.) verkauft die Fischerei in der Elbe. Lauenburg, 1362, 25. Juni.

Van godes gnaden Erik, hertoghe to Sassen, Enghern und Westfalen, bekennet und bethuegt openbar in dessem

[1]) Hohnstorf, A. Lüneburg oder Medingen.

breve, dat wi und use erven mit borade und mit willen vorkopet und hebbt vorcoft dessen lueden Maken Hoghen, Viken Syverde, Henneken Syverdes, Ludeken Johan des groten, olden Clawes Hoghen, Arnde Herders, junghen Clawes Hoghen, Maken Meyneken, Clawese van Ertene-borch, Heynen Hassen unde eren erven dat weer, dat dar slaghn is in der Elve van der Besenhorst [1]) bet to Swyn-den [2]) ewychliken to besittene unde kindeskind to erve vor hundert Luneborgher marc, de in use nut sint ghekeret. Men wy beholdet in dem weere, wo me veyt van lam-preyden und van stooren und alle vysch, dar wi recht to hebbet und alle vryheyt, richte unde rechtecheyt, de se hort to user Elve. Were, dat desser luede welk oft ere erven der not willn ere deel vorkoepen oft vorpanden wolden eren noten, de em beseten weren, de scolet likewol alle rechtecheyt beholden, als de hir stan benomet. Holt scolet se kopen ut usem wolde; dar wil wy se to vordern und de use des besten, des wy moghet. Were, dat de her-toghe van Luneborch und wy vigende wurden, so scal dit ghuet velfch wesen up der Elve unde desse luede vor us und vor al de, de dor usen willen don unde laten willet Oc scolet se us to alln sunte Mertensdaghen teyn marc gheldes gheven Luneborgher penninghe. Vortmer mangh dessen vorbenomden lueden sint wy de twolfte und hebbt use twelften deel in dem weer mit ener halven nacht. Und use deel dat scolet se us bevisschen laten und ant-worden dat usem boden, dem wy dat bevelet. Oc en scal me neinen weer boven ofte neden negher slan, den dat nu bi Erteneborch is begrepen. Und wy, Make Hoghe, Vyke Syverd und use kumpane vorghenomet bekennet und vorghet us des, dat wi dit benomde wer to Swinden hebbt und besittet van usem ghnedeghen heren, hertoghen Erike to Sassen, und van sinen erven. To ener witliken bekant-nisse al desser vorscreven stuecke und to ener eweghen

[1]) unbekannt.

[2]) Schwinden, A. Winsen.

schedinghe so hebbe wy hertoghe Erik to Sassen vorghenomet dessen bref heten beseghelen mit usem groten ingheseghele, de gheven unde screven is to Louenborch na godes bort drutteynhundert jar, in deme twe unde sestechsten jare, des neghesten daghs sunte Johannes baptisten, als he wart gheboren. Orig. d. Arch.

554. Leibrentenbrief des Rathes. 1362. 19. Octbr.

Nos consules civitatis Luneborgh Johannes Beve, Albertus Hoyke senior, Johannes Garlop, Dithmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Johannes Viscule, Ludolphus Vintlo, Hartwicus de Salina junior, Nicolaus de Odeme, Johannes Semmelbecker, Jacobus Houth, Tidericus Springintgud — recognoscimus —, quod nos pro octaginta marcis, denariorum Luneburgensium nobis persolutis et traditis et in usus nostre civitatis utiliter conversis nomine nostre civitatis — vendidimus Ermegardi et Rixede sororibus nominatis de Verda, baghutis in conventu Alberti de Molendino pie memorie, redditus octo marcarum denariorum Luneborgensium singulis annis, quibus ambe sorores prenominate vixerint, dandas et tollendas de redditibus nostre civitatis —. Quam cito tamen una de prefatis sororibus defuncta fuerit, statim redditus quatuor marcarum vacabunt nec amplius solvi debent, sed alteri de sepedictis sororibus ultimo viventi per tempora vite sue duntaxat in quolibet duorum terminorum preexpressorum due marce persolvi debent expedite, et post ipsius obitum illi redditus eciam vacabunt amplius non persolvendi. — Datum anno domini M°CCC°LXII°. crastino beati Luce ewangeliste. Copiarb. d. Arch.

555. Schuldbrief des Rathes über 80 Mark. 1362, 12. Novbr.

Nos consules civitatis Luneborch — recognoscimus, quod nos justi tytulo debiti nomine nostre civitatis obligati tenemur Eylemanno Kindeschemanne in octoginta marcis

denariorum Luneborgensium, quas nobis in parata pecunia tradidit ad usus nostre civitatis supradicte. Quamdiu predictas octoginta marcas Eylemanno Kindeschemanne non persolvimus, ipse Eylemannus habebit turrim circa walvam novi pontis, et modios, cum quibus mensuratur sal, cum omnibus fructibus inde provenientibus, de quibus dabit consulibus civitatis Luneborch annis singulis quatuor marcas in festo nativitatis Christi. – Datum anno domini M°CCC°LXII°, crastino beati Martini episcopi. Copiarb. d. Arch.

555a. Beschluß der in Rostock versammelten Abgeordneten der Hansestädte. 1363, 5. Febr.

Item fuit tractatum de 200 marcis puri concessis civitatibus a dominis consulibus Luneburgensibus.

Die Recesse der Hansetage von 1256–1430. Bd. I. p. 219, 19.

556. Beschluß der in Lübeck versammelten Abgeordneten der Hansestädte, unter denen Lüneburg durch den Rathmann Johann Pentze und den Rathsschreiber Nikolaus Floreke vertreten ist, über die Auslieferung Flandrischer Privilegien an die Städte in Preußen. 1363, 24. Juni.

Lübecker Urk. IV, 468. Die Recesse der Hansetage von 1256–1430. Bd. I, S. 233.

557. Kaiser Karl IV. verkündet die vom kaiserlichen Hofgerichte gegen den Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg ausgesprochene Acht. Spremberg, 1363, 15. Juli.

de Ludewig, reliq. msctor. X, 47.

557a. Die Achtserklärung des Hofgerichts und deren Verkündigung durch den kaiserlichen Hofrichter. 1363, 15. Juli.

Sudendorf, l. c. III. 189. 190.

558. Der Bürger Heinrich van der Molen macht in seinem Testamente sehr ausgedehnte Stiftungen mit einer bedeutenden Summe von Sülzrenten aus zehn Häusern, einem Zehnten u. a. Gütern für eine große Zahl von Klöstern, Geistlichen und anderen Personen besonders zur Feier von Jahresgedächtnissen für sich und seine Gattin, namentlich zu Gunsten des Klosters Isenhagen, stiftet auch eine Vicarie am Altare des h. Stephan in der Johanniskirche. Ums Jahr 1363.

Isenhagener Urk. 274.

559. Der Rathmann Jakob Houth verkauft einen halben Weg auf der Sülze. 1364, 14. Febr.

Nos consules civitatis Luneborch Hinricus Viscule, Jacobus Houth, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici, Dithmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Johannes de Pentzè, Hartwicus Abbenborgh, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop, Nicolaus de Odeme, Johannes Semmelbecker tenore presencium publice recognoscimus et testamur, quod Jacobus Houth inter nos supra nominatus et positus cum heredum suorum consensu juste venditionis tytulo vendidit et in udicio tradidit Hinrico dicto Hoyman, nostro comburgensi, et ipsius heredibus dimidiam viam in salina Luneborgh, que protenditur ad quinque domos, videlicet Kempynghe, Everinghe, Deyinghe, Ebbetzinghe, Grevinghe, et quamvis de domo Everinghe non dentur proventus, qui dicuntur asne vulgariter, dabuntur tamen de eadem domo ad viam supradictam redditus octo solidorum singulis annis in festo beati Jacobi apostoli perpetuis temporibus exponendi. Insuper de tota via, cujus medietas vendita preexprimitur, persolvi debent quolibet anno redditus fluminares dimidii chori salis illi vel illis, qui videntur ad hos jus habere, et quicquid tunc ultra flumina trium rump salis de sepedicta dimidia via provenire poterit, hoc Hinricus Hoyman jure hereditario ac proprietario tollet et possidebit cum pleno posse faciendi seu disponendi, prout sibi noverit expedire. — Datum anno domini M°CCC°LXIIII°, ipso die beati Valentini martiris.

Copiarb. d. Arch.

560. Vor dem Archidiaconus Amilius in Modeſtorpe wird im Franziskanerkloſter ein Streit des Kloſters Iſenhagen mit Johann van Penße über eine Sülzrente gütlich verglichen. 1364, 8. Juli.

Iſenhag. Urk. 276.

561. Huner van der Odeme verkauft drei Höfe in Barendorf und Göddingen. 1364, 25. Juli.

Ik Huner van der Odeme, ichteswanne hern Hildemers sone van der Odeme des ridders, bekenne an desseme breve, dat ik myd vulbord unde myd willen alle myner rechten erven, deme dat nue tohored unde hirna tohoren mach, hebbe vorcoft unde vorcope an desseme breve to eneme rechten eweghen erfcope deme erleken manne hern Zeghebande van Tuene, archedyacone to Pattensen an der kerken to Mynden, dre hove, enen to Berdorpe[1]), dar nue uppe syt Johan Nyeman, unde twe hove to Godinghe[2]), dar den enen nu besittet Hempe Sthorm unde den anderen Heyne Snelle, dat myn rechte erve unde vryg ghud is unde van nemende to lene gheyd, myd besittinghe unde undsettinghe, myd voghedyge unde myd alleme rechte ewechliken to besittende, alse ik unde myne elderen wente here hebben beseten, unde ik en hebbe my noch mynen erven nicht mer rechtes beholden an densulven hoven, suender de vorsprokene her Segheband mach darmede dun unde laten by levende unde by dode, wat eme beheghelik ist. Ok schole we eme des kopes unde des ghudes en recht warende wesen, also men alsodane recht vryg erfghud plecht na landsede to warende. Were ok over dat also, dat eme eder weme he dat ghud bevole, hynder wurde an deme sulven ghude, an welken stucken dat were, so schol ik myd mynen medeloveren, de hir na bescreven stad, komen an de nyen stad tho Luneborch, wan we dartho

[1]) Barendorf, A. Lüneburg.

[2]) Göddingen, A. Bleckede.

gheesched worden, unde dar nicht ud, we ne hedden den hinder endledeghed myd rechte unde myd unser cost. Alle desse vorghescrevenen stucke love ik entruwen deme vorsprokenen hern Seghebande an dèsseme breve unde tho syner truwen hand hern Anthoniese unde Otten, synen bruderen, unde hern Otten, Hennighe unde sinen bruderen gheheten van Bodendik unde Bussen Wulve myd mynen medeloveren stede unde vast unde sunder allerleye arghelist to holdende. Unde we her Huner, Johan myn sone, Gherd, Johan, Detlef, Gheverd, broudere, ychteswanne Gheverdes sone, meynliken gheheten van der Odeme, unde Dyderik van Eldinghe, Hermen Kynd, medelovere, loved vor Hunre unde myd Hunre unde unse rechten erven an desseme breve, alse he vore gheloved heft, alle desse vorgescrevenen stucke ganz unde vast to holdende, unde to eneme orkunde hebbe we witliken alle unse ingheseghele tho deme breve gehenghed, de ghegheven is na godes bord dusent jar, drehunderd jar, an deme verundesesteghesten jare, des hilghen daghes sunte Jacobes des aposteles.

(Die neun Siegel ſind ſämmtlich abgeſchnitten.)

Orig. d. Arch.

562. Rathsbeſchluß über die Einführung von Bürgertöchtern in ein Kloſter. 1364.

Desse sette heft de raad altomale endraghtliken ghesad to holdende under on unde ok eren borgheren.

Wanne men en kind to kloster voren scal unde kleden buten der stad, dar magh men to hebben veer vrowen, veer meghede, veer birider, twe waghene unde nicht meer. De magh men to gaste hebben unde scal dar anders nene gheste to bidden. Dar scal ok nenmand comen unde beden to etende. Queme dar jenmand, deme scal men nicht to etende gheven. Dith scal men holden ane jenegherleye arghelist. Dede jenman jeghen dit sette, dhe scal dat beteren mid dren lodeghen marken deme rade.

Were der kindere meer wan en, dhe eneme manne eder ener vrowen tohorden, dhe scolde dat ok holden also hiirvore screven is, unde nicht anders, ane arghelist.

Wanne men kinder to clostere vored werlik, de leren scold, eder men kinder werlik uthaled, dar scal man en waghen to wesen mid vrowen unde mit megheden unde veer birider eder myn unde nicht meer.

Sind over de kloster also na, dat de vrowen moghen dar gan to vote unde bringhen dar ere kindere eder halen se ut deme kloster to hus, dar moghed mede wesen veer vrowen, veer meghede unde veer knechte eder man, de bi den vrowen gan, unde nicht meer. Des ghelik scal men doen oft der kindere meer were den en. We dit nicht en helde, de scal dat beteren mid dren lodeghen marken, wanne men dat van eme esched. Liber civitatis d. Arch.

562 a. Rathsbeschluß über das Wochenbett der Frauen. 1364.

To den vrowen in deme kindelbedde moghed dhe vrowen trecken unde komen binnen den ersten dren wekenen des kindelbeddes unde darna binnen den anderen dren wekenen nicht meer. We hiir enjeghen dede, de scal dat beteren mid dren lodeghen marken. Were over ener vrowen des behof, so magh se na den ersten dren wekenen twe eder dre vrowen to sik verboden; de moted wol to er komen unde mid er sitten. Quemen na den ersten dren wekenen vrowen in en kindelbedde, de nene borgherschen weren, so magh de vrowe twe eder dre vrowen verboden, de mid den vromeden vrowen hoghelick syn. De moted dar ok wol komen. Liber civitat. d. Arch.

563. Klage des Rathes vor dem Domkapitel in Verden über Anmaßung des Archidiaconus in Modestorpe in seinen Befugnissen (nach 1364).

Nostris obsequiis cum reverentia et humili salutatione premissis. Domini reverendi. Vestre notum facimus reve-

rentie per hec scripta, quod honorabilis vir dominus Hinricus, quondam Verdensis nunc autem Hildensemensis decanus, jam multis annis percepit redditus unius chori salis in salina Luneb., asserens, quod — tam per litteras capituli Verdensis quam per litteras reverendi in Christo patris et domini, domini Gherardi quondam Verdensis nunc Hildensemensis episcopi, probare possit et velit, quod idem chorus salis sibi devenire debeat, sed dominus Amilius, archidyaconus in Modestorpe, occasione ejusdem chori salis multociens nostros concives citari mandavit scribens, ut Verdis coram eo compareant super redditibus sibi debitis raciones reddituri. Quare honestatis vestre providentiam dignum duximus exorare, quatenus vestris litteris nos informare dignemini, qualiter res super hujusmodi choro salis se habeat, nam nos eciam sine strepitu judicii libenter cooperare volumus, quod chorus ille cum suis fluminibus tali persolvatur, qui jus ad ipsum habere sub vestrarum litterarum testimonio comprobatur. Rogamus eciam instancia diligenti, ut occasione bonorum salinarium concives nostros ad comparendum in Verda coram archidyacono in Modestorpe vel alio judice ecclesiastico, quantum in vobis fuerit, citari non permittatis, quia tam vobis et vestris quam aliis habentibus bona salinaria conveniens et utile fore credimus, quod bona salinaria in sui juris firmitate fideliter conserventur. At preterea majori, qua possumus, attentione petimus et rogamus, quatenus, si commode fieri poterit, sepedictum dominum Amilium, qui nobis et nostris concivibus suis litteris citatoriis multum fuit infestus, inducere dignemini modo, quo potueritis, apciori, quod concives nostros ad comparendum Verdis non faciat amplius evocari, quod vero pro grato favore recipere volumus et suo tempore tam apud vos quam apud dominum Amilium remereri, nam in transitu viarum heu latent et patent tot pericula, quod concives nostri sine periculo non modico rerum et corporum Verdis nequeunt pervenire. Speramus eciam et credimus, quod ipse dominus Amilius non habeat aliquam auctoritatem judicandi in Verda tamquam archidyaconus in Mode-

storpe, eo quod termini sue jurisdictionis seu fines archidyaconatus sui tam late se non extendunt et nostri concives semper in Luneborgh facere debent in judicio domini archidyaconi, si presidere decreverit, aut sui commissarii, si quem substituerit, que merito secundum juris ordinem fuerint facienda. Super premissis rursum petimus graciosum (responsum) presencium per latorem. Scriptum nostro sub sigillo secreto.

Per nos consules Luneborgenses.

Aufſchrift: Honorabilibus viris et dominis reverendis preposito, decano totique capitulo Verdensis ecclesie nobis favorabilibus detur. Concept d. Arch.

564. Biſchof Gerhard von Verden ertheilt der Kalandsbrüderſchaft (fratribus fraternitatis sancti Spiritus) einen vierzigtägigen Ablaß in der gebräuchlichen Form. 1365, 21. Mai.

(Siegel des Biſchofs.)

Orig. d. Arch.

565. Biſchof Gerhard von Verden ertheilt der heil. Geiſtkapelle auf dem Markte in gewöhnlicher Form vierzigtägigen Ablaß. 1365, 26. Mai.

Orig. d. Arch.

566. Der Rath bezeugt eine Stiftung Heinrichs van der Molen im Hospitale Nikolai Hof. 1365, 15. Sept.

Nos consules civitatis Luneborgh — protestamur, quod Hinricus de Molendino pie memorie in sui legacione testamenti dedit et assignavit leprosis in hospitali sancti Nicolai in Bardewich trecentas marcas denariorum Luneborgensium, cum quibus comparari seu emi debent certi redditus perpetui in salina Luneborgh vel in alio certo et equivalenti loco ad hunc usum, quod provisores ejusdem hospitalis ex hiis redditibus singulis diebus dominicis extra quadragesimam unum recens ferculum de carnibus, in quadragesima vero

unum recens ferculum de piscibus qualibet dominica debeant leprosis et eorum cuilibet ultra cottidianam aut alias consuetam distributionem fideliter ministrare, ut sic per istam refectionem perpetua memoria Hinrici de Molendino et Alheydis, uxoris ejus, singulis diebus dominicis inter leprosos specialius habeatur et pro eorundem animabus deo devocius orationes effundantur. Provisores igitur hospitalis leprosorumn sancti Nicolai in Bardewich has trecentas marcas denariorum in parata pecunia perceperunt et cum eodem pecunia emerunt redditus viginti marcarum denariorum Luneb. in domibus, curiis et areis Johanni et Jacobo fratribus dictis Swarmsteden pertinentibus, qui fratres hos redditus viginti marcarum provisoribus sancti Nicolai ad usum preexpressum in judicio resignabant. Sepedicti etiam redditus solvi debent annis singulis ita etc. — Possunt etiam isti redditus reemi in festo beati Mychaelis pro trecentis marcis denariorum Luneborg., quocunque anno venditoribus vel suum jus habentibus hoc placuerit, dummodo reemendi voluntas in festo pasche, quod immediate precedit festum Michaelis, quo erit reempcio, pronunciata et preintimata fuerit provisoribus sepedictis. Quandocunque tamen facta est reempcio reddituum preexpressorum, tunc cum illa pecunia alios certos redditus ad amministrationem recentis ferculi ultra solitam prebendam diebus dominicis perpetue faciendam provisores leprosorum et hospitalis sepenotati fideliter comparabunt, ne Hinricum de Molendino, donatorem hujus pecunie, contingat in suis piis desideriis quomodolibet defraudari. In premissorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M°CCC°LX°V°, in octava nativitatis beate Marie. virginis.

Orig. d. Arch.

567. Die van dem Lobeke verkaufen ihren Hof in Thune. 1365, 10. Nov.

We Gherlich van dem Lobeke, her Boldewins sone des

riddders, Vicke, Boldewin, Gherlich unde Johan, dessülven Gherleges sone, bekennen unde betughen in dessem openem breve, dat we mit ghansen willen unde vulbort al user erven hebbet vorkoft unde ghelaten rechtleken unde redeleken Hartwighe van der Suelten, enem borghere to Luneborgh, unde Diderike Hogheherten unde eren rechten erven usen hof to Tune[1]), dar we uppe wonet, vor hundert mark Luneborgher penninghe vif mark min, de we van en rede upgheboeret hebbet unde in use nut ghekomen sin. Dessen hof hebbe we vorkoft mit alle deme rechte, alse en unse vader us gheervet heft unde ene na beseten hebbet, mit usem acker, mit usen wischen, mit usen wurden, de bimme den hof lighet, mit holte, mit velde, mit weyde, mit vischerie, mit allerleye nut unde allerleye rechtecheyt, alse we den hof beseten hebbet bette in desse thid, eghentliken to brukende unde to besittende, unde dat de moghen duen unde laten darmede, wat ere wille si. Unde we willen unde we schoelen en des ghoudes eyn recht warent wesen, we unde use erven, alse en wonheyt is in dem lande, wor, wanne, wo dikke we des gheeschet werden van en edder eren erven, unde vortighet unde hebbet vorteghen alles rechtes unde aller ansprake gheistlik unde werlik, de we unde use erven darane hadden unde hebben moeghten. Were ok, dat dessen vorbenuemeden hof edder ghicht, dat darto hort, dat hirvor beschreven is, jement anspreke unde Hartwighe edder Diderike edder ere erven edder ere nakoemelinghe, den se dat leten, jement hinderde mit rechte, dat schoele we unde willen se af untleddeghen degher unde tomale mit usen medeloeveren, de hirna gheschreven stat, wanne we darumme ghemanet werden van erer welken edder van erer welkes erven, suender jengherhande hinder unde voertoch. Alle desse voerbeschrevene stuekke love we in truewen mit ener sameden hant Gherlich van dem Lobeke her Boldewens sone des ridders, Vicke, Boldewin, Gherlich

[1]) Thune, Amt Lüchow.

unde Johan, dessuelven Gherleges sone, sakewolden, Hinrik van dem Lobeke unde Boldewin sin bruder, her Gherleges sone, Johan van dem Lobeke, Johannes sone, medelovers, mit usen rechten erven den vorbenuemeden Hartwighe van der Suelten, Diderike Hogheherten unde eren rechten erven unde deme, de dessen bref van erer weghene heft mit eren willen, stede unde vast to holdende sunder jengherhande brok unde arghelist, nyghe vuende edder huelperede. To ener openbaren betueghinghe desses loevedes, dat we alle desse voerbeschrevene stuekke willen stede unde vast unde unverbroken holden, so hebbe we Gherlich van dem Lobeke, her Boldewens sone des ridders, Vicke, Boldewin, Gherlich unde Johan, dessuelven Gherleghes sone, sakewolden, Hinrik van dem Lobeke unde Boldewin sin bruder, her Gherleghes sone des ridders, Johan van dem Lobeke, Johanes sone, medelovers, use inghezeghele to samende witliken to dessem breve ghehenghet, de gheschreven is na goddes bord dusent jar, drehundert jar, in deme vifundesosteghesten jare, in sunte Mertens avende des hilghen heren.

(Acht Siegel der von Lobeke mit dem schreitenden Hirsche.)

Orig. d. Arch.

568. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg und Junker Ludewig bestätigen verschiedene Rechte der Stadt und erhalten Erlaß einer Schuld. Winsen, 1365, 29. Nov.

Van der gnade goddes we her Wilhelm hertoghe van Brunswich unde van Luneborgh bekenned openbar in dessen breven, dat we mid willen unde vulbord user erven unde na rade user truwen ratgheven hebbet ghedeghedinghed mid deme rade user stad to Luneborgh desse naschrevenen stucke, dar we unde use erven se unde ere nacomelinghe bi laten unde bi holden scollen unde willen. To dem ersten, dat we unde use ammetlude eder jenman van user weghene scolled nene veylinghe hebben binnen Luneborgh, dhe wedder der stad inninghe unde recht sy,

unde scolled nenen wyn, nogh vromed beer tappen eder lopen laten, nogh wand sniden laten in der tollenboede eder anderes woer binnen Luneborgh, mer dhe raad magh wyn unde vromed beer lopen laten in der stad kelre, also id en olt wonheyt ghewesen heft, eder anderes woer id on nutte dunked, eder weme se is ghuennen willen. Wiin unde vromed beer magh de raad setten na ereme weerde; dar scolle we eder use ammetlude sik nicht mede beweren nogh enjeghen dat doen, mer dat stoveken van giwelkeme vate wines eder vroemedes beeres beholde we us unde usen erven, also en olt wonheyt is. Neen borgher nogh gast scal to Luneborgh wiin kopen, dhe dar veyle inne komen is; ok scal men des wines nicht utvoeren, he ne hebbe dre daghe binnen Luneborgh staan, id ne sy, dat is de raad ghunnen wille. We in der stad wonachtegh is in borgher weere, dhe schal borgher wesen unde des raades bod unde settinghe holden; kofte ok we, dhe to dem schilde nicht gheboren were, van usen mannen hues eder woerde binnen der stad, dhe schal borgher werden unde stadrecht doen unde holden. Wonede ok we binnen Luneborgh, dhe to dem schilde nicht gheboren were, unde sik also en borgher neren wolde, de scal to borgherrechte staan unde des raades bod unde settinghe holden. Were we, de desser vorschrevenen stucke nicht holden wolde, dhen scholle we eder use ammetlude nicht verdeghedinghen; ok scolle we des nemande ghunnen nogh staden. Wanne os unde deme raade nutte dunked, dat men uthvoere des kornes verbeden wille unde dat verbud, so scal id ok verboden wesen to Winsen, to Horborgh, to Blekede unde alumme binnen useme lande, dar men id to watere bringhen magh, unde use ammetlude, de daar syn, schollen des nemande orleven uthtovorende, we eder use ammetman to Luneborgh unde dhe raad to Luneborgh komen enes anderen overeen. Wanne use voghed dat hold nemen wel to Luneborgh in den tyden in deme jare, also dat sik ghebored, dat schal he doen to middaghe eder eer unde nicht spader; he schal id ok mer enes vergheves upholden unde nicht dicker unde denne

nemen. Mid usen borgheren to Luneborgh schal he dat holden na older wonheyt. Kofte ok de raad eder welk borgher hus, hof eder woerd buten den doren, dhe scolle we on vryen, oft se wol to borglene horden, dest dhe, dhe dat goud verkopen, anderes goudes also vele to dem borghlene wedder legghen. Wel ok dhe raad dat Grimmer unde Lindenbergher doer verghan laten unde en ander doer dar entwischen wedder maken laten, des schollen se maght hebben. Ok late we deme raade to Luneborgh hus, hof unde woord, dhe Diderik, use kokemester, had hadde, mid alleme rechte, dat dhe raad darmede doe, wat he wille. Vortmer stedeghe we alle privilegia, recht unde wonheyt, dhe dhe raad unde borghere to Luneborgh bi user elderen vorvaren unde usen tiiden had hebben unde nogh hebben. Hyrvore heft dhe raad van Luneborgh usik loos ghelaten al des gheldes, dat se us ghedaan hadden up use slot to Blekede, unde dat se us daar ghewunnen hadden, dat us redeliken van on berekened unde bewiset is uppe veerhundert unde ses dusent mark Luneborgher penninghe, also dat usik dhe raad unde we den raad van des slotes weghene nerne meer umme manen, nogh schuldeghen scollen. Al desse vorschrevenen stucke love we deme raade to Luneborgh vor usik, unse erven unde nacomelinghe stede, vast unde unvorbroken to holdende, unde we junchere Lodewigh, hertoghen Magnus sone des elderen van Brunswich, bekenned, dat use leve veddere, hertoghe Wilhelm, desse stucke ghedeghedinghed unde dan heft mid user wischop, unde schude, dat we here worden to Luneborgh, so wolde we unde scholden al desse vorschrevenen stucke, also se use veddere, hertoghe Wilhelm, gheloved heft, stede, vast unde unvorbroken holden. Dat love we deme raade to Luneborgh in dessen breven. To orkunde unde tughnisse desser dingh hebbe we hertoghe Wilhelm unde junchere Lodewigh vorbenomed use ingheseghele to dessen breven mid wischop ghehenghed laten. Dit is ghescheen unde ghegheven to Winsen na goddes boord dritteynhundert jar in

deme vifundesesteghestem jare, in sunte Andreas avende des hilghen apostoles.

(Die Urkunde hat die zum Anheften der Siegel bestimmten Oeffnungen, aber nicht die Siegel, ist also offenbar das vom Herzoge Magnus im Jahre 1370 cassirte Original.)

Orig. d. Arch.

569. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg und Junker Ludewig von Braunschweig bestätigen die Sülzrechte und die Freiheit der Holzzufuhr. 1365, 20. Dec.

Van der gnade ghodes we her Wilhelm, hertoghe van Brunswich unde van Luneborch, bekenned openbar in dessen breven, dat we mid vulbord user erven unde na rahde user truwen ratgheven hebben ghestedeghed unde stedeghed nu in dessen breven alle privilegia, rechte unde wonheyt, dhe dhe zulte to Luneborgh heft unde dhe dar gud uppe hebben, bi user elderen unde usen tyden had hebben unde nogh hebben. We unde use nacomelinghe eder amptlude nogh ienmand van user weghene schollen nicht verbeden dhe uthvoere des zoltes unde dat uthvoerend des zoltes nerne mede verhinderen nogh hinderen laten. Mer in useme lande, in user herschap unde in useme ghebede unde voord dar doer in andere land mag men dat zolt voeren uppe wathere eder lande, woer men wel, dar schal id veligh wesen vor us unde vor dhen usen. Ok scholle we unde willed dat zolt helpen veleghen buten Luneborgh, alse we vorderst konnen unde moghen. Ok magh men vryghliken unde veligh holt voeren in use stad to Luneborgh to der zulten unde der stad behouve; dat en scholle we eder nemend vorbeden nogh hinderen. We eder use nacoemelinghe scholled nenerleye dingh doen, setten, beden, hethen eder staden, dat wedder dhe zulten eder dat goud up der zulten sy eder wesen moghe, eder dat des zoltes losinghe vorhinderen moghe. Unde we junchere Lodewigh, herteghen Magnus sone des elderen van Brunswich, bekenned in dessen breven, dat alle desse vorschrevenen stucke mid user witschop ghescheen unde

ghehandeled syn, unde schude, dat we here worden to Luneborgh, dat we dhe zulten to Luneborgh unde dat gud daruppe schollen unde willen heghen unde lathen bi dessen vorschrevenen stucken. To ener grotteren betughinghe unde wisheyt, dat alle desse vorschrevenen stucke van us unde van usen erven unde nacomelinghen vast unde untobroken gheholden werden, so hebbe we herteghe Wilhelm unde junchere Lodewigh vorebenoemed use ingheseghele mid witschop to dessen breven henghed heten. Ghegheven to Zelle na goddes boord dritteynhundert jar in deme vifundesestegestem jare, in sunte Thomas avende des hilghen apostoles.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. III, 287.

569 a. Verlobung der Tochter des Rathmannes Heinrich Miles mit dem Bürger Albert Thode, vom Rathe bezeugt und in das Stadtbuch eingetragen. 1365.

To dem ersten, so scal her Heyne Miles gheven Alberte Thoden sine doghter Greten to ener echten vrowen unde scal eme medegheven ene wispel soltes oldes vloethgudes up der zulten to Luneborgh unde darto dat hus up deme markede, dar he inne woned hadde. Hirmede wel her Heyne sine doghter beraden hebben, also he sine anderen doghtere heft, unde wel unde scal sines anderen goudes meghtigh wesen. Des scal Albert siner dochter gheven to morghengave dat goud, dat he heft to Everinghe[1]) also vorder, also use here van Verden er dat to liftught lenen wel, unde darto scal he er gheven to morgenghave na stadrechte de dre pannen herschop, de Albert koft heft van Hasseken unde her Johanne Willers also, alse se syn unde leghen syn. To dessen dren pannen scal Albert nogh ene pannen herschop, also dat erer vere werden, antwerden hern Heynen Miles unde eneme sineme vrunde,

[1]) Deutsch Evering, A. Lüneburg.

den he darto kesed, unde darto hern Heynen Visculen unde hern Jacobe Houde. Darvan scal hern Heynen doghter ene halve panne alle jar hebben to rulchelpenninghen. De anderen verdehalve pannen scollet de vere to sik nemen unde den tinz daruth betalen, unde wat darvan blift boven, dat dar utgheyt, dat scolle se upboren also langhe, wan de schulde, de darinne schreven syn, all betaled unde bereed syn. Wan over de schulde bered syn unde dar en half panne, de Volcmere van der Wesere steyd, leddigh und loos is, so scollen Alberte sine pannen van den veren leddigh unde loos wesen unde eer nicht. Desses scal Albert sik verwillekoren. Der scollen denne dre to liftught der juncvrowen bliven, de hir vore schreven syn. Wolde ok Albert na rade siner vrund dat hus, dat her Heyne eme medegift, vercopen unde sine schult mede bereden, dat magh he doen, dest her Heyne Miles unde sine erven in den dren pannen also vele beholden, also dat erve werd is, were dat Albert unde se ane erven afghinghen. Her Heyne scal siner doghter cledere unde inghedoeme gheven, also er temed unde also he se lef heft. De hogtiid scal malk holden, also sik dat ghebored na rade der vrund. Ok scal her Heyne Alberte unde sine doghter und sik in kost beholden unde scal darvore inne beholden den wispel soltes, den he er medegift, unde darto, dat van deme goude to Everinghe jarlikes vallen magh; konnen over se sik nicht tosamne verdreghen, so scal Albert des wispels zoltes unde des goudes mechtigh wesen. Al desse vorschrevenen stucke hebbet ghedeghedinghed her Danel, abbet up deme hus, unde Wasmod van Medinghe van hern Heynen Miles weghene unde hebbet dit gheloved vor ene unde mid eme, unde her Heyne Viscule unde her Jacob Houth hebbet dit ghedeghedinghet van Albertes weghene unde hebbet dit gheloved mid Alberte unde vor ene. Ok scal sik her Johan Thode verwilkoren, dat he sine herscop, de he heft, nicht vercopen nogh verpenden scolle. Unde we ratmann bekenned des, dat desse willekore vor us ghedan unde scheen syn etc.

570. **Herzog Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg und Junker Ludewig erlaſſen der Stadt auf die nächſten elf Jahre jede Bede und Schatzung. 1366, 6. Jan.**

Van der gnade goddes we her Wilhelm, hertoghe to Brunswich unde to Luneborch, bekennet openbar in dessem jeghenwardeghen breve, dat we unde use erven use stad to Luneborch unde use leven ratmanne dersuelven stad to Lueneborch, de nu syn, unde ere nacomelinghe vordreghen unde overseen willen unde schollen aller bede unde beschattinghe elven jar umme van suente Mychaheles daghe, de nu neghest tokomende is, na der tyd, also desse bref ghegheven is, suender underlat an to rekende. Dat love we deme raade unde der menheyt user stad to Luneborch in truewen in dessem breve. Dat is ghescheen dor groter woldat willen, de de raad van Lueneborch by us unde user herschap nu daan heft mid redeme ghelde. Unde we junchere Lodewich, hertoghen Magnus sone des elderen van Bruenswich, bekennet in dessem suelven breve, were, dat use leve veddere, her Wilhelm hertoghe to Brunswich unde to Luneborch vorbenomede, storve bynnen dessen vorscrevenen elven jaren, des god nicht en wille, also dat he nenen echten sone en hedde, so wille we unde schollen den ratmannen unde den borgheren der stad to Lueneborch, de nu syn, unde eren nacomelinghen holden stede unde vast alle dat, dat desse breve utwysed, in uses vorbenomeden vedderen stede unde van unser weghene. Ok wille we dat mid nichte breken. Dat hebbe we ym gheloved unde lovet in truewen in dessem breve. To ener openbaren betueghinghe hebbe we her Wilhelm unde junchere Lodewich vorbenomede use inghezeghele mid willen unde mid wyschop ghehenghet laten in dessen bref, de ghegheven is na goddes bort dritteynhundert jar in deme sessenndesesteghesten jare, in deme hilghen daghe to Twelleften.

Sudendorf. l. c. III, 290.

571. Das Kloſter Michaelis belehnt Nikolaus und Heinrich van der Molen mit der Abtsmühle. 1366. 2. Febr.

Nos Daniel, dei gratia abbas, Wernerus prior totusque conventus monasterii sancti Michaelis in castro Luneborg — — Nicolaus et Hinricus fratres de Molendino, cives in Luneborg, quibus venerabiles et religiosi domini Ulricus quondam abbas et Anthonius quondam prior felicis memorie totusque conventus monasterii nostri — — molendina nostra in civitate Luneborg sita pro certo censu, de ipsis molendinis — — suis nobis insinuationibus ad memoriam deduxerunt, qualiter advocati illustrium principum, dominorum ducum de Brunswich et Luneborg, pro tempore existentes de nostris molendinis predictis gravia servitia cum equis et curru ad ipsorum advocatorum beneplacitum jam multis annis exegissent et exigerent, et a possessoribus dictorum molendinorum ipsa servitia recepissent et reciperent in non modicum nostri monasterii et ipsorum prejudicium et gravamen, petentes ut nobis, monasterio nostro et eis super hoc de remedio oportuno providere curaremus, nos vero attendentes, quod predicta molendina nostra per servitia predicta jam adeo gravata erant, quod ipsis possessoribus census de eis nobis et nostro monasterio solvendus gravis et difficilis videbatur majoraque dampna et pericula nostro monasterio per augmentationem dictorum servitiorum, quam futuris temporibus verisimiliter timebamus, non immerito formidantes ab illustribus principibus dominis Wilhelmo, duce de Brunswich et Luneborg, et Lodewico, filio domini Magni ducis de Brunswich, literas, in quibus ipsa molendina nostra ab omni servicio quita et libera in perpetuum debere permanere promittunt, cum adjutorio predictorum Nicolai et Hinrici non absque magna summa pecunie, quamvis litere dominorum ducum de pecunia non faciant mencionem, quam ipsi Nicolaus et Hinricus in parata pecunia exposuerunt, obtinuimus, — — ipsis Nicolao et Hinrico fratribus uberiorem gratiam — — molendina nostra predicta cum omnibus suis juribus et perti-

nenciis ab omnibus serviciis et oneribus, censu solito — — duntaxat excepto, quieta et libera ipsis Nicolao et Hinrico de Molendino fratribus et duobus eorum liberis ad vite illorum quatuor tempora in pheodum concessimus et concedimus per presentes, jure dominii et proprietatis nobis et monasterio nostro penitus reservato. Volumus eciam uni de ipsius Nicolai et uni de ipsius Hinrici liberis de eis domino concedente procreandis, pro quibus ipsi Nicolaus et Hinricus vel alter eorum vel proximiores eorum consanguinei ipsis Nicolao et Hinrico mortuis duxerunt nobis supplicandum, dicta molendina nostra sic, ut premittitur, quita et libera in pheodum ad vite eorum et cujuslibet eorum tempora possidenda concedere absque aliquo emolumento, quandocunque fuerimus requisiti; illis vero quatuor mortuis molendina nostra ad nos et monasterium nostrum libere devolventur. — — In quorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°CCC° sexagesimo sexto, in die purificacionis beate Marie virginis gloriose. Urk. d. St. Mich. 611.

572. Der Rathmann Heinrich Miles setzt in seinem Testamente zahlreiche Legate für Klöster, Kirchen und Stiftungen aus. Er stiftet zu den beiden von ihm bereits ausgestatteten Vicarien noch eine in der Johanniskirche und schenkt dieser seinen silbernen Gürtel zum Kelche; das Patronat über alle drei trägt er unter andern seinem Enkel, Wasmods von Meding Sohne, und nach dessen und anderer Nachkommen Tode dem Rathe auf. Seine Frau und Kinder bedenkt er reichlich und bestimmt dann zur Feier seines Gedächtnisses dem Michaeliskloster zehn Mark und den Klöstern Heiligenthal, der Barfüßer, Scharnebeck, Ebstorf, Medingen, Lüne, Wienhausen, Buxtehude, Harbstehude, Reinbeck, Isenhagen, der Barfüßer und Dominicaner in Hamburg, Distorf, Dambeck, dem Blauen Convente, den willigen Armen in der Stadt, den Hospitälern Nicolai Hof und zu Artlenburg und Bleckede, jedem derselben fünf Mark, ferner den Bettlern und Hausarmen zwölf Mark, der Johanniskirche, dem h. Geisthospitale, der h. Geistkapelle, der Lambertikapelle und der Cyriakskirche eine Mark Silber zu Seelenmessen, der h. Geistkapelle zu einer täglichen

Messe zehn Mark Rente aus dem Sülzhause Dehinge, dem Stifte Bardewik eine Wiese in Oldershausen ꝛc. Zeugen sind die Rathmänner Nikolaus Garlop und Diedrich Springintgut. Lüneburg, 1366, 2. April.

(Siegel des Testators sowie der Zeugen.)

Orig. d. Arch.

573. Schuldbrief des Rathes. 1366, 23. April.

Nos consules civitatis Luneborgh — recognoscimus, quod nos ad usus nostre civitatis recepimus a Johanne Dicken centum et quinquaginta marcas denar. Luneb., pro quibus eidem Johanni redditus novem marcarum annis singulis persolvemus. Licet igitur in littera Johanni Dicken data per nos et sigillata scripti sint in quodam choro salis in tota domo Ebetzinghe posito, qui pertinet domui infirmorum Sancti Spiritus, redditus antedicti, nos tamen redditus illos novem marcarum et pecuniam, quam a Johanne Dicken recepimus, totaliter de nostre civitatis camera seu redditibus persolvere debemus et volumus, quod domus infirmorum in sui chori fluminibus nullum defectum recipiat sive dampnum, et si quod damnum occasione nostre persolucionis reciperet, illud eidem domui restaurabimus integraliter et ex toto. In cujus rei testimonium etc. Datum anno domini M°CCC°LX°VI°, in die beati Georgii martyris.

Orig. d. Arch.

574. Nikolaus Widing begabt die Georgenbrüderschaft. 1366, 15. Juni.

Weten scullen alle de, de dessen bref horen lesen, dat ich Clawes Wyding by wolmacht lives unde redelcheyt bescheyde unde gheve openbare in desseme yeghenwardighen breve vif unde vertich march penninghe to hulpe minen bruderen to der missen to holdende van der brouderscop weghene suncte Georgii vor deme vrumissenaltare unde och to deme luchte darsulves. De stan in

Johanens erve van Mueyden. unde daraf scal we mi gheven alle yar twe march gheldes mine levedaghe, unde och scal me van den dren march gheldes den ratmannen gheven to schote, wat em horen mach. Over desser ghave unde aller handelinghe, dar heft over wesen her Ludeke van Vintlo, de to eyner thucnisse na statrechte heft sin yngheseghel to desseme breve ghehenghet, unde de sacwolde Clawes Wyding tovoren. Desse bref is ghescreven unde gheven na ghodes bort drutteyn hundert yar in deme sesundesestigesteme yare, in suntte Vites daghe.

(Zwei ziemlich gut erhaltene Siegel.)

Orig. d. Arch.

574 a. **Beſchluß der zu Roſtock verſammelten Abgeordneten der Hanſeſtädte, daß ein Streit der Seeſtädte mit den Hamburgern durch einen Schiedsſpruch der Räthe zu Lüneburg und Hannover entſchieden werden ſolle.**[1]) **1366, Dec. 16.**

Die Receſſe der Hanſetage von 1256—1430. Bd. I. S. 347. 349.

575. **Herzog Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg zeigt dem Rathe an, daß er den Sülzzoll dem Kloſter Lüne verpfändet habe. Junker Ludwig erkennt dieſe Verpfändung an. 1366, 19. Juli.**

We her Wilhelm, van der gnade godes hertoghe to Brunswik unde to Luneborgh, doeth witlik ju ratmannen menliken user stad to Luneborgh in desseme openen breve unde al dhen gennen, dhe ene seen eder horen lesen, dat we deme erliken manne, hern Hinrike proveste, unde deme ganse convente des closters to Lune unde eren nacomelinghen hebben ghesaat to twolf jaren under eninghes to volghende, alse dhe breve utwiset, dhe we on darup ghegheven hebben, unsen sultetollen in user stad to Luneborgh,

[1]) Schon auf dem Tage zu Lübeck, am 24. Jun. 1366, wurde dies in Ausſicht genommen. Die Receſſe der Hanſetage Bd. I. S. 332. Die Klageartikel der Seeſtädte ſ. in den Receſſen der Hanſetage Bd. I. Nr. 393. S. 351 f.

unde enbede ju, dat gi dhen vorschrevenen tollen eme unde deme gansen convente des closters to Lune unde eren nacoemelinghen unde deme eder den, dhen he unde de gantze convent des closters to Lune unde ere nacomelinghe dhen vorschrevenen zultetollen voort vorsetteden na utwisinghe user breve, dhe we en darup ghegheven hebben, deghere unde al gheven laten van al dhen ghennen, dhe ene pleghen to ghevende, unde dat gi eme unde deme gantzen convente des closters to Lune unde eren nacomelinghen unde deme eder den, dhen he unde dhe gantze convent des closters to Lune unde ere nacoemelinghe dhen vorschrevenen tollen voort vorsetteden na utwisinghe user breve, dhe we en darup ghegheven hebben, truweliken beholpen syn, were dat se jenmand darane hinderen wolde eder den tollen nicht gheven wolde, unde bidden, dat gi dhen vorbenoemden hern Hinrike proveste unde deme gantzen convente des closters to Lune unde eren nacomelinghen des juwen openen bref gheven, dat gi dat doen willen. Unde we junchere Lodewigh, herteghen Magnus sone van Brunswigh des elderen, bekennen in desseme sulven breve, dat al desse vorschrevenen stucke mid useme willen unde mid user vulbord ghescheen sund, unde were, dat use vorbenoemede veddere, her Wilhelm hertoghe to Brunswik unde to Luneborgh, afghinghe, dat he nenen echten sone na sik en lete, unde we here worden der herschop to Luneborgh, so wille we unde unse erven unde nacomelinghe scholled deme vorbenomeden hern Hinrike proveste unde deme gantzen convente des closters to Lune unde deme eder den, dhen se dhen vorschrevenen tollen voort vorsetteden, desse vorschrevenen stucke stede holden, also se van useme vedderen ghescheen syn. Ok love we dhen vorschrevenen ratmannen van Luneborgh in truwen in dessem breve, were, dat den vorbenomeden provest unde den gantzen convent des closters to Lune unde ere nacomelinghe unde dhe eder dhen, dhen se dhen vorschrevenen tollen voort vorsetteden na utwisinghe user breve, dhe we en darup ghegheven hebben, dar jenman ane hinderde, dat we dat

truweliken willen helpen weren unde den vorschrevenen ratmannen darto helpen ane arghelist. To ener betughinghe hebbe we hertoghe Wilhelm unde junchere Lodewigh vorbenomeden unse ingheseghele ghehenghed laten in dessen breef, dhe ghegheven is na goddes bord dritteynhundert jar in deme sesundesesteghesten jare, des sondaghes vor sunte Marien Magdalenen daghe.

Transsumt in der Urk. 580 vom 10. Febr. 1367. Copiarb. d. Arch. Sudendorf, l. c. III, 304.

576. Der Rath sichert dem Zöllner Dithmer eine jährliche Rente zu. 1366, 28. Oct.

We ratman der stad to Luneborg etc. bekenned openbar in dessem breve, dat we van user stad weghene unde dor user stad nut hebbet vercoft unde laten Dithmere, dhe nu tolner is in der Beckerstrate to Luneborg, vertich mark gheldes Luneborgher penninghe, dhe we unde use nacoemelinghe demesulven Dithmere alle jar sine levedaghe schollen unde willen betalen unbewornen van user staad rente unde gulde also, dat we eme gheven etc., al dhe wile dhe Dithmer leved; wanne he over dod is, so schollen dhe vertich mark gheldes quiid unde loos wesen, unde we schollet na Dithmers dode der ghulde unde des gheldes nenmande vorder plightigh wesen to ghevende. Ok schal desulve Dithmer sine levedaghe bruken borgerrechtes to Luneborgh unde we scholled ene verdeghedinghen vor enen borgher, mer he schal nicht waken nogh schoten. Dar heft he deme rade also wo vore daan, dat deme rade unde us wol noeghet. To ener beteren bewisinghe etc. Na goddes boord dritteynhundert jar in deme sesundesesteghesten jare, in dem hilghen avende der erliken apostole sunte Symon unde sunte Judas.

Copiarb. d. Arch.

577. Der Bürger Albert Hoyke der jüngere begabt das Armenhaus vor Blekede. 1366, 11. Nov.

Ik Albert Hoyke de juenghere, borger tho Luneborgh, bekenne unde bethughe in desseme oppenen breve unde do wytlik alle den, de en seen und horet lezen, dat ik myt ghansen wyllen unde volbort alle myner rechten erven unde sunderliken myd vulbort Alheyde myner husvrowen unde Nycolaus mynes sones hebbe ghegheven unde ghelaten lutterliken dorch unsen hern god unde dorch myne unde myner eldern zele wyllen den kranken lueden in dem spettale tho Blekede ene mark gheldes Lueneborgher pennighe. De mark gheldes lycht in den twen husen uppe dem Mere, dede Henneke Krueze bouwet hadde jeghen der monnegheke hus van dem Schermbeke, unde de mark gheldes scholet myne erven den kranken luden alle jar gheven tho ver hochtyden in dem jare, tho paschen, tho pinghesten, tho unser Vrouewen daghe der ersten, tho wynachten, tho jewelker tyit IIII schilling, unde schal jewelken mynschen syn del in de hand doen, unde desulven lude scholet kesen enen bedderven man, deme se der marc pennighe loven, de se upneme alle jar van erer weghene unde enem jewelkem sin antal darvan gheve in der wyse, also hir vor screven steyd. Weret nue, dat densulven luden ere wonynghe, dar se nue ane sint, verstoret worde, wor dat se denne anderweghene weren in erer samelinghe, dar scal me en de marc penninghe allike wol senden. Weret ok, dat me de vorebenomeden hues, dar me desse marc gheldes ut betalen scal, vorerghert worden also, dat me dar wat an vorbouwen scolde, dat scholden myne erven douen, unde worden aver de hues vorbrand, des god nicht en wylle, allyke wol scholden myne erven de marc gheldes utgheven also, dat den armen luden dar jo nenerleyghe hinder edder brok an worde. Alle desse vorscrevenen stucke love ik Albert Hoyken de juenghere myd mynen rechten erven den vorbenomeden kranken luden tho Blekede in ghuden stede unde vast tho holdende ewychliken

unde jummer meer. Tuc ener openbaren bethuginghe hebbe ik myn ynghezeghel tho dessem breve ghehenghet. Dat alle desse vorscrevenen stuecke unde handelinghe vor uns gheschen sint, des hebbe wy tho erven ewyghen dechtnisse unde bethuginghe myd dem vorbenomeden Alberd Hoyken deme juengheren unse inghezeghele thosamende tho dessem breve ghehenghet, unde is ghescheen tho Luneborgh na godes bort duzent jar unde dre hundert jar, in dem sosundesostyghen jare, in sunte Mertens daghe.

Wetet, dat Wychman Ruoter heft tho Blekede gheven den armen luden alle jar dre schillinghe to sunte Mychaheles daghe ewyghes gheldes vicarie sancte Johannes ewangelisten, de nu heft her Bernart Lenteman. Dat hir enjeghen hort, dat vynde gy tho Erteneborch.

Her Albert Hoyke de eldere, deme god gnedych sy, heft ghegheven den seken tho Blekede IIII schillingh gheldes alle jarlikes ut eneme verdendele siner pannenherschop tho Bruchusen uppe der sulten tho Luneborgh. Dat heft he bevalen unde schal utgheven Johannes Zemelbecker, also sin testament utwyset, unde scal dat gheven tho mytvasten, dat se god vor ene bydden.

Ludolfus et Fredericus dicti de Wesera fecerunt memorias suas hic in Blekede IIII solidos dividendi unicuique hic in manus eorum annuatim, et debent persolvere Fredericus de Wesera et Volkmarus de Wesera. Quando presbiteri mortui sunt, tunc debet persolvere vicarius illorum de Hertesberghe in ecclesia sancti Johannis in Luneborg. Orate pro eis. Amen.

Dominica proxima post festum epyphanie domini peragetur memoria perpetua Johannis Hutsinghes et Alheydis uxoris ejus, de qua pauperes in Blekede habebunt tres solidos. Quartus vicarius altaris omnium apostolorum in ecclesia sancti Johannis in Luneborch dabit.

Gregorii obiit Marquardus de Plone clericus quondam, familiaris domini abbatis in Luneborch, qui dedit pauperibus in Blekede omni anno tres solidos pro memoria sua et Tymmen et Wyben, parentum suorum. Decanus kalendarum fratrum et quartus vicarius altaris omnium apostolorum in ecclesia sancti Johannis in Luneborch dabunt.

Unde VI schepel moltes ut sunte Jacobi ghilde alle jar tho sunte Jacobus daghe tho geven, dat is bevalen den olderluden der kranken luden to Blekede.

Ok dre schepel wetensmoltes ut sünte Annen ghilde in allen vasten ut tho ghevende den kranken luden tho Blekede, dat is ok bevalen den olderluden.

Wetet, dat Marcwardus Runteshorn heft ghegheven den armen luden tho Blekede III schillinghe gheldes ewyghes. Dat is bevalen den luden, dede suntene Clawese tho Bardewic [vorstat] unde ok Henninghus der heren knecht wesen heft. De heft gheven IIII schillinghe den armen luden tho Blekede. Dat scal me eschen ok tho den luden, dede suntene Clawese vorstat tho Bardewyc, unde dat ghelt scal me utgheven tho sunte Michaelis daghe van beyder weghene.

Wetet, dat Rolef Rambeke heft ghegheven den armen luden tho Blekede XI schillinghe gheldes myn I wytten penninghes. Dat ghyft ut her Dyderic Bromes.

Gleichzeitige Abschrift d. Arch.

578. Die Seestädte der Hanse, welche mit der Stadt Hamburg über die durch den Dänischen Krieg veranlaßten Unkosten in Streit gerathen sind, ersuchen die Rathmänner der Städte Lüneburg und Hannover um einen Schiedsspruch[1]). 1367.

Lappenberg, Gesch. d. Hanse II, 594. verbessert in Hannov. Urk. I, 434. Recesse der Hansetage Bd. 1. Nr. 393. S. 351 f.

[1]) Daß der Schiedsspruch nicht erfolgt ist, sehen wir aus dem Schreiben Nr. 406 in den Recessen der Hansetage Bd. I. S. 366; daß der Termin des Schiedsspruches bis auf Weihnachten hinausgesetzt ist, aus dem Recesse Nr. 411 ebend. S. 371.

579. Bernhard von dem Heymbrucke und deſſen Frau Alheydis verkaufen der Brüderſchaft S. Mariae (Mariengilde) auf der Altſtadt eine Mark Rente für dreißig Mark.
Lüneburg, 1367, 21. Jan.

Copialb. d. Arch.

580. Der Rath verſpricht dem Herzoge Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg der von letzterem geſchehenen Verpfändung des Sülzzolls gemäß zu verfahren. 1367, 10. Febr.

We ratman der stad to Luneborgh bekenned openbar unde betughed in dessem breve, dat we entfanghen hebbet van useme erliken heren, denen eddelen vorsten, hern Wilhelme hertoghen to Luneborgh, enen bref; dhe was mid sineme und mit juncheren Lodewighes ingheseghelen bezegheled. Dhe bref lud van worde to worde aldus:
(Hier folgt die ganze Urk. 575 vom 19. Juli 1366.)

Ok bekenne we ratman, dat we dor ghunste unde dor bede uses vorbenomeden heren gherne doen willen to dessen stucken dat beste, dat we doen konnen unde moghen. Darup (hebbe we) to ener bewisinghe dor bede uses heren user stad inghezegel to dessem breve henghed laten. Dat is ghescheen na goddes bord dritteynhundert jar in deme sovenundesesteghesten jare, in sünte Scolastiken daghe der hilghen juncvrowen.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. III, 304.

581. Der Rathmann Hartwich van der Sülten verkauft an Diedrich Hogheherte einen halben Hof in Thune. 1367, 4. April.

We Jacob van der Brugghe, Jacob van der Molen unde Clawes van der Sulten bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat we hebben vorkoft unde ghelaten van her Hartwighes weghene van der Sulten des jungeren, de eyn radman is to Luneborch, to eynem steden ervekope de helfte des hoves to Thune Diderke Hogheherten unde sinen rechten erven mid allerleye rechtticheyt unde nud unde tobehore,

als en her Hartwich ghekoft hadde unde bruket heft bette in dessen dach, vor veftich mark penninghe, dar uns vul vore schen is, also dat uns ghenoghet. Des vorescrevenen gudes wille wi eyn recht warent wesen van des vorscrevenen hern Hartwighes wegene dessem vorscreven Diderke Hogheherten unde sinen rechten erven, wanne ym des nod is. Alle desse vorscreven ding love wi vorscreven Jacob van der Brugge, Jacob van der Molen unde Clawes van der Sulten mid usen rechten erven dessem vorscreven Diderke Hogheherten unde sinen erven, unde to erer truwen hant Hanse gheheten Goltsmid unde Hanse Hogheherten in guden truwen mid eyner zamenden hant stete unde vast to holdende sunder jenegherhande arghelist. To eyner betughinghe hebbe wi use inghezeghele henghet an dessen bref, de gheven is na godes bord dritteynhundert jar in deme sevenundesestighesten jare, in sunte Ambrosius daghe.

(Siegel der v. d. Sülten, ein anderes unkenntlich, ein drittes abgefallen.)

Orig. d. Arch.

582. Der Knappe Johann von Zarenhausen verkauft zwei Kothhöfe in Garlstorf. 1367, 9. Mai.

Ik Johan van Zarnhusen, knape, ik bekenne unde bethughe in desme openbarn breve, dat ik hebbe vorkoft rechtes kopes myd volbord myner rechten erven hern Laurencio, eneme prester to Lunaborch, twe koten, de ik hadde in dem dorpe to Gerlevestorpe[1]) (in der enen wonet Brun; de gift to sunte Michelis dage VI scillinghe penninghe unde twe hunre unde to paschen drittich eyere; in der anderen wonet Henneke Steneke; de gift to sünte Micheles dage V scillinge penninghe unde twe hunre, to paschene drittich eiere) vor teyn marc Luneborger penninghe mid voghedighe unde tinse unde mid allerleye nud unde mit reychte, als ic se beseten hebbe went an desse

[1]) Garlstorf, Amt Winsen.

tyd. Des heft he my unde mynen erven ene gnade gheven, dat wi se wedder moghet kopen vor teyn marc penninghe wente nu to pingesten vord over twe jar. Wer oc, dat ic se denne nicht wedder kofte binnen desser tyd, so scole id en recht ervekop bliven. Al desse vorbescrevene dingh de love ik Johan van Zarnhusen, sakewolde, mit minen medeloveren, de hir na bescreven stan, mid Otten van Thune, myd Otten van Wittorpe, dem vorbenomden hern Laurencio unde Gheverde unde Hinrike van der Molen, den twen borgheren to Luneborch, efte we uns mid desme breve manede, to siner truen hant stede unde vast tho haldende sunder jengherleye hynder unde arghelist. Tho eyner grotteren bethuchinghe so hebbe ik Johan van Zarnhusen, sakewolde, mid minen medeloveren, de hir vor bescreven stan, dessen bref beseghelet eyn jewelk myd sineme sunderliken ingheseghele. Dyt is ghescheen na der bord goddes dusen jar, drehundert jar in dem sevenunde-sestighesten jare, in dem hilghen daghe des sondaghes, als men sang Jubilate.

(Drei Siegel, alle mit den Fiſchen der von Wittorf.)

Orig. d. Arch.

583. Der Rath präſentirt dem Archidiaconus in Modeſtorpe einen Geiſtlichen zu einer Vicarie der Johanniskirche. 1367, 1. Juni.

Honorabili viro ac domino reverendo, domino Amilio de Versne, archidyacono in Modestorpe in ecclesia Verdensi, consules Luneburgenses obsequii benivolentiam etc. Ad vicariam altaris S. Jacobi in ecclesia S. Johannis in Luneborgh vacantem —, cujus presentatio ad nos pertinere dinoscitur, discretum virum, dominum Bertoldum Parvi Nicolai alias dictum vamme Ripe, honestati vestre tenore presentium presentamus, rogantes humiliter et attente, quatenus eundem dominum Bertoldum in hujus vicarie corporalem possessionem investire — dignemini. — Datum anno M°CCC°LX°VII°, feria tercia infra octavas Ascensionis domini nostri Ihesu Christi.

Orig. d. Arch.

584. Der Rath verkauft die Wage. 1367, 23. Juni.

Nos consules civitatis Luneborch etc., quod nos pro certa pecunie summa nomine civitatis nostre concorditer vendidimus ac dimisimus Edelken van der Heyde puelle, concivi nostre, necnon Elizabeth filie fratris sui domum, que vulgariter nominatur to der Waghe, cum omnibus suis pertinenciis ad tempora vite ipsarum pacifice possidendam et habendam. Quecunque earum ultimo vivit post alterius obitum, domum eandem cum suis commodis et pertinenciis, quamdiu vivit, optinebit, postquam vero ambe puelle prenominate moriendo debitum carnis exsolverint, extunc domus preexpressa ad nos et nostros successores libere devolvi debet et reverti. Ad puteum et ad privatam sive cloacam debent accessum habere pro eorum commodis, sicut alii in vicino morantes. Si vero domus prenarrata vel quecunque alia ad ipsam pertinencia reparari vel emendari deberent in edificiis, hoc consules civitatis Luneborch, qui pro tempore fuerint, sub expensis propriis fieri procurare debent, postquam ad hoc fuerint requisiti. — In hujus facti — testimonium etc. Datum anno domini M°CCC°LXVII°, in vigilia nativitatis beati Johannis baptiste.

Copiarb. d. Arch.

585. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg verkauft an Johann Dithmers vier Koten und ein Haus vor der Stadt. 1367, 15. Juli.

Wy her Wilhelm, van der gnade ghodes herteghe to Brunswich unde to Luneborch, bekennet openbare an desseme breve, dat we deme wisen bescedenem manne Johanne Dithmers hebbet vry ghelaten ver koten, de beleghen sint buten dem Roden Dore to Luneborch, alse me ut der stat gheyt, to der luchteren hant, de uns hovedenstes plichtich sint unde gheven uns ok to tynse sos scillinghe unde twe honre, unde en hus, dare we half hovedenst ane hebbet unde ghift achteyn pennyghe unde en hon to tinse. Desse sulven

ver koten unde hus laten we deme vorbenomden Johanne Dithmers unde synen rechten erven vry an desser scrift beyde van hovedenste unde van desseme vorbenomden tinse vor dortich mark Luneborgher pennyghe, de he uns rede betalet heft, myd aldusdannen underschede, dat we unde unse nakomelinghe densulven tyns unde hovedenst, dat we an den ver koten unde an dem huse ghehat hebbet, vor dat vorbenomde ghelt moghet wedder losen, wan we willet. Unde we junchere Lodewich, herteghen Magnus sone van Brunswich des elderen, bekennet openbare an dessem breve, eft unse leve here, herteghe Wilhelm, also afghinghe, dat he nenen echten sone na sich en lete unde de herescop to Luneborch an uns queme, dat we alle desse vorescrevenen stucke dem vorbenomden Johanne Dithmers unde synen rechten erfnamen holden willen an aller wise, alse hirevore screven steyt, alse unse leve here, her Wilhelm, don scolde, eft he levendich were. Tho ener grotteren betughinghe alle desser vorescrevenen ding so hebbe wy unse beyde ingheseghele myd willen ghehengt laten an dessen bref, de gheven is na ghodes bort drutteynhundert jar in deme sovenundesosteghesten jare, an deme hilghen daghe der twolf apostele.

(Siegel des Herzogs und des Junkers Ludwig, letzteres nicht zu erkennen.)

Orig. d. Arch.

585 a. Der Rath verkauft dem Kloster Ebstorf einen Wispel Sülzrente für fünfhundert Mark. 1367, 24. Juli.

Concept d. Arch.

586. Urkunde des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg über Wasserwege und Kornhandel der Stadt. 1367, 20. Sept.

Van der gnade goddes we her Wilhelm, hertoghe to Brunswich unde to Luneborgh, bekenned openbar in dessem breve, dat we mid vulbord user erven unde na raadhe user truwen man hebbet useme raadhe unde user stad to

Luneborgh dor sunderliker vrunschop unde woldaath willen, dhe se us ghedaan hebben, gheven desse naschrevenen stucke to ener sunderliken gnade, also dat we ne schollen nogh willen edder use nacoemelinghe nogh nen man van user weghene nenerleyie waterweghe maken laten edder graven edder nemande staden nogh orleven to gravende edder to makende in useme lande edder dar dooer, dar men schepe uppe edder inne voeren moghe van Brunswich, van Honovere edder van anderen steden edder jeghenen, dar men jenigh koorne edder jenegherleyie kopenschop uppe edder inne voeren moghe edder andereswod, dar men schepe edder waterweghe to bedarf, to brukende, in user herschop edder voord dar dooer in andere land to bringhende. Ok wanne we edder use voghed to Luneborgh mid deme raadhe to Luneborgh dhe uthvoere des koernes verbeeden, so schal dhe uthvoere des koernes verboden wesen to Luneborgh, to Wynsen, to Horborgh unde to Blekede, unde al umme binnen useme lande, dar men korne to watere bringhen magh, unde men schal daar nerne nenerleyie koorne uthvoeren ane uses voghedes to Luneborgh unde uses raadhes der stad to Luneborgh willen unde vulbord. Ok en schal use voghed to Luneborgh edder use anderen ammethlude in desser vorbenoemeden jeghenen edder andereswoer, dar men korne to wathere bringhen magh, neen korne uthvoeren noch jemande orleven nogh staden uthtovoerende ane des raades willen to Luneborgh. Were dat jeman koorne uthvoerede, wanne dat verboden were, worde he dar over hindered, dat koorne scholde he verbroken hebben, unde dhe schipman schal dhe woold beteren mid dren punden. Voerede ok denne we koorne uth unde brechte dat emwegh unverhindered, dhe schal dat beteren mid also vele koornes, also he emwegh ghebracht hedde, edder mid also vele penninghen, also datte werd ghewesen hedde, unde dhe schipman schal dhe woold beteren, also hyr vore schreven steyd; dar magh men se edder ere goud umme hinderen, wanne edder woer men des eerst bekomen magh. Schep unde

lude schollen boven dessen broeke nene noed meer liden. Use voghed to Luneborgh unde dhe raad darsulves scollen liken deel nemen unde hebben in den vorschrevenen broken, erer een in des anderen pandinghe unde hindernisse, unde like maght bi sik hebben, eenen giwelken unde syn goud umme dhen broeke to hinderende. Over we van Brunswich edder van Hildenseem, van Helmstede, van Magdeborgh, uth der Marke edder van jeneghen anderen jeghenen koorne to Luneborgh voeren wel, dhe magh dat vor use herschop, slote unde land veligh voeren unghehindered. Des en scholle we unde use nacoemelinghe edder use ammetlude nemande verbeeden edder hinderen nogh hinderen laten. Ok moghen use borghere van Luneborgh in user heerschop kopen unde zellen, woer unde wod se willen, unde dat voord to Luneborgh bringhen van us unde den usen unghehindered. Ok also we user stad to Luneborgh unde deme raade breve gheven hebben up den waterwegh der Elmenowe, up unde nedder to varende van Luneborgh to Uelsen edder voerder, also ym dat evened, dar ok inne steyd, dat men allerleyie goud dhe Elmenowe up unde nedder voeren moghe, des gheve we nu in dessem breve user stad unde deme raadhe to Luneborgh desse sunderliken gnade: Dughte deme raadhe to Luneborgh, dat korne unde andere goud schaden doen moghte dhe Elmenowe up unde nedder to voerende, so scholde dat nemand doen wedder eren willen bi synem broeke, unde dhen broeke, hindernisse unde pandinghe schal use voghed to Luneborgh mid deme raade darsulves hoolden, alse hyr vore schreven steyd van der uthvoere des koornes, wanne dat verboden is. Ok also use vader, deme god gnedigh sy, usen borgheren to Luneborgh unde eneme gywelken dhe gnade gheven heft in der herschop to Luneborgh, were, dat jemande van noed edder van unghelucke gheladen schep edder leddigh in dhe grund ghinghe edder uppe zand ghevoered worde unde dat bestande bleve, dat dhe lude schep unde goud des ane broke bliven schollen ane ansprake, also gheve we unde stedeghen ym dhesulven gnade na

in dessem breve ewiliken to blivende van us unde usen nacoemelinghen edder ammetluden unghehindered. Tymmerhold, tunnenhold edder ander hold schal nemand uth useme lande in andere land voeren ane uses voghedes to Luneborgh unde des raades darsulves willen unde vulbord. Were dat, dat jemand dar enboven uthvoerede, dhe scholde alsodannen broeke doen unde uthgheven useme voghede to Luneborgh unde deme raadhe to Luneborgh, alse up dhe uthvoere des koornes ghezad is, wan dat verboden is. Desse breef en schal neen schade wesen dhen breven, dhe we dhensulven usen borgheren to Luneborgh ghegheven hebben edder use elderen, wente we willed ym al dhe breve, dhe we ym ghegheven hebben edder use olderen, stede unde vast holden, unde enen giwelken bisunder, darna ym dat evened. To ener grotteren betughinghe unde wisheyd, dat alle desse vorschrevenen stucke van us unde usen nacoemelinghen unde ammetluden stede unde vast ghehoolden werden unverbroken, so hebbe we hertoghe Wilhelm vorebenoemed use ingheseghel to dessem breve henghed heten, dhe ghegheven is to Tzelle na goddes boord dritteynhundert jar in deme sovenundesesteghesten jare, in sunte Matheus avende, des hilghen ewangelisten.

(Prächtiges großes Siegel des Herzogs, der ſchreitende Löwe, das Feld mit drei Roſen und mit Sternchen geziert [von Herzen keine Spur]. Umſchrift: S. Wilhelmi ducis de Brunswic et de Luneborch.)

Orig. d. Arch. Sudendorf l. c. III, 330.

587. Herzog Magnus von Braunſchweig verſpricht, den Herzog Wilhelm von Lüneburg und deſſen Land und Leute gegen jede Anſprache zu vertreten. 1367, 18. Octbr.

Van der gnade goddes we hertoghe Magnus, hertoghen Magnus sone van Brunswich, bekenned in dessem openen breve, wered, dat usen vedderen, hertoghen Wilhelme van Luneborgh, edder dat land darsulves, slote edder stede jenmand anclaghede edder anspreke bi sineme levende edder darna van des keysers weghene edder des rikes edder

van ervetales weghene, van der anclaghe unde ansprake wolde we usen vedderen unde dat land, slote unde stede vorebenoemed entledeghen mid vrunschop edder mid rechte. Vortmer were, dat use veddere vorebenoemed synen ammechtluden edder anderen luden schuld schuldigh bleve na syneme dode, dhe men redeliken bewisen moghte, edder wot he gheve vor sine sele, dhe schuld unde dhe ghave wolde we bereeden, also unsere veddere scholde, eft he levede. Al desse vorschrevenen stucke love we hertoghe Magnus vorebenoemed vor us und use erven in truwen useme vorebenoemeden vedderen unde landen unde luden, de darinne beseten syn, stede unde vast to holdende. To ener betughinghe hebbe we hertoghe Magnus vorebenoemed use ingheseghel witliken henghed laten an dessen breef, dhe ghegheven is na goddes boord dritteynhundert jar in deme sovenundesesteghestem jare, in sunte Lucas daghe, des hilghen ewangelisten.

Orig. d. Arch.

588. Herzog Magnus der jüngere von Braunſchweig verſpricht, wenn er Herr des Fürſtenthums Lüneburg geworden ſei, alle deſſen Rechte und Freiheiten zu achten. 1367, 18. Octbr.

Van der gnade ghoddes we hertoghe Magnus, hertoghen Magnus sone van Brunswich, bekenned openbar in dessem breve, were, dat use leve veddere, her Wilhelm hertoghe to Brunswich unde to Luneborgh, storve, des god nicht en wille, unde nenen rechten erven en hedde, enen sone edder mer, unde worde we na syneme dode een here der herschop to Luneborgh unde der land, dhe darto hored, al edder een deel na latinghe der herschop unde ansate in dhe herschop, dhe us use leve veddere, her Wilhelm, daan heft, wan dat schuet, so scholle we unde willet dhe herschop to Luneborgh unde dhe land, dhe darto hored unde dhe use veddere darto had heft, unde alle stighte, clostere, goddeshus, kerken unde gheystlike leen unde alle borghe, stede unde wicbelde unde dorp, dhe darinne

beleghen sund, unde alle dhe personen, dhe dhe vorstaan unde darto hored, prelaten, ebbete, proeveste, vryen, denstlude, riddere unde knechte, ratmanne, borghere unde bure unde alle dhe unde enen giwelken, dhe darinne wonaftigh unde beseten sund, dhe nu leved unde dhe na ym komed, se syn leyien, papen, juncvrowen, vrowen edder man, gheystlik edder werlik, in welker achte se syn, sammet edder bisunder, unde bi namen de ratmanne der stad to Luneborgh unde dhe borghere, de nu sund unde ere nacomelinghe, unde dhe zulten unde dhe munthe unde dhe wesle in der stad to Luneborgh, unde dhe goud up der zulten hebbet, unde ok bi namen dhe ratmanne unde dhe borghere der stad to Honovere, dhe nu sund unde al ere nacoemelinghe, unde dhe munthe unde dhe wesle in der stad to Honovere laten bi allerleye rechte, richte unde wonheyt, dhe se had hebbet sammet edder bisunder bi uses leven vedderen, hern Wilhemes, unde siner elderen unde siner vorvaren tyden, unde willed se mid goudeme willen darbi beholden. Vortmer alle zake unde alle stucke, dhe dhe privilegia unde dhe hantvestinghe unde allerleye breve utwised unde beschreven staad in dhen breven, dhe alle desse vorbenoemeden edder erer giwelk hebbet van usen elderen der herscop van Brunswich unde van usen vorvaren unde uses leven vorsprokenen vedderen, hern Wilhemes, elderen dher herschop to Brunswich unde to Luneborgh unde van sinen vorvaren, unde alle dhe breve, dhe use veddere, her Wilhelm, sulven ghegheven heft unde nogh gift bi syneme levende, dhe wille we truweliken holden unde dhe mid nichte breken noch breken laten. Vortmer schollet desse vorbenoemeden land Brunswich unde Luneborgh mid alle dessen landen unde sloten, dhe dar nu to hored unde nogh to komen moghed, also alse use veddere, her Wilhelm vorbenoemed, unde hertoghe Magnus, use vader, dhe nu hebbet, een herschop ewighliken bliven unde unghetweyied, unde land unde lude vorebenoemed scholled nicht mer eneme heren, deme eldesten huldeghen, oft he bequeme darto were.

Were he dar nicht bequeme to, so scholde use raad, dhen we nạ useme dode leten, enen user rechten erven kesen, dhe ym to der herschop dughte bequeme wesen. Konden se des kores nicht eentelligh werden, mid weme dhe raad to Brunswich, to Luneborgh unde to Honover endrechtliken tovellen in deme kore, dhen scholden desse land vor enen heren holden, unde de scholde alle desse vorschrevenen stucke doen unde hoolden, also se vore unde na schreven staad. Ok wille we desse vorbenoemeden land unde lude unde stede truweliken verdeghedinghen eres rechtes unde erer breve. Wene ok use leve veddere, her Wilhelm, in syneme raade hedde, dhen scholde we ok in useme raade behoolden, wan dhe herschop to us queme. Ok scholle we uses leven vedderen, hern Wilhelms, drosten, marschalk, schenken unde kemmerere bi eren ammeghten beholden unde laten. Al desse vorschrevene stucke hebbe we gheloved unde loved in guden truwen alle dhen prelaten, ebbeten, provesten, vryen, deenstluden, ridderen unde knechten, dhe in der herschop to Luneborgh unde in den vorsprokenen landen beseten sund, unde den ratmannen unde den borgheren der stede Luneborgh, Honovere, Uelsen, Luchowe, Dannenberghe, Pattensen, Mundere, Eldaghessen, Nyestad, Tzelle unde der wicbelde Wynsen, Dalenborgh, Horborgh, Blekede unde Rethem unde al eren nacomelinghen to doende unde gansliken unde unvorbroken ewighliken to holdende, unde we vorbindet unde verplighted use erven unde use nacoemelinghe alle desse vorschrevenen stucke truweliken to holdende unde to doende unde sunderliken to verbrevende mid eren beseghelden breven, also we desse stucke plightigh sund to holdende, unde also alse we dhe hebbet vorbrevet, also hyrvore beschreven is. Over al dessen stucken unde deghedinghen hebbet ghewesen dhe eddelen heren, greven Clawes van Holsten, greve Diderik van Hoensteyne unde greve Ludelef van Woenstorpe, unde dhe achbaren lude unde heren, her Aschwin van Zaldern, provest in der borgh to Brunswich, her Hinrik, provest to Lune, her Hinrik to Ebbekestorpe, her Diderik, provest to Medinghe, unde her Hermen,

provest to Wennigessen, her Lippold van Vreden, her Werner unde her Segheband van dem Berghe, her Diderik van Althen, riddere, Kersten van Langleghe, kokemester, Willebrand van Redhen, her Ecgherd van Eldinghe, schrivere, Hannes unde Arnd Knicghe, broudere, Siverd van Zaldere unde Johan Sporeke, putteker, Hinric Viscule, Diderik Springintgoud, Clawes Garlop, Johan Semmelbecker, borghere unde ratmanne to Luneborgh, Johann vanme Steenhus, Olrik Lutzeke, borghere unde ratmanne to Honovere, unde anderer vele gouder lude. To ener grotteren betughinghe al desser vorebenoemeden deghedinghe unde stucke unde uses truwen lovedes hebbe we hertoghe Magnus vorebenoemed unse ingheseghel witliken to dessem breve henghed laten, dhe ghegheven is na goddes boord dritteynhundert jar in deme sovenundesesteghestem jare, in sunte Lucas daghe, des hilghen ewangelisten.

Orig. d. Arch. Orig. Guelf. IV. praef. 33. Sudendorf, l. c. III, 337.

589. Herzog Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg fordert den Rath auf, dem Herzoge Magnus, des Herzogs Magnus von Braunſchweig Sohne, den er zu ſeinem Nachfolger in der Regierung erwählt habe, zu huldigen. 1367, 21. Octbr.

Van der gnade goddes we her Wilhelm, hertoghe to Brunswich unde to Luneborgh, bekenned unde doeth witlik ju ratmannen user stad to Luneborgh, dat we na radhe user truwen man usen vedderen, hertoghe Magnuse, hertoghen Magnus sone van Brunswich, ghekoren hebben to eneme heren user herschop to Luneborgh na useme dode. Hirumme bidde we unde willed unde bedet ju in dessem breve, dat gi mid al usen borgheren to Luneborgh huldeghen useme vorbenomeden vedderen, hertoghen Magnuse, also gi juncheren Lodewighe huldeghed hadden, dat gi ene vor enen heren hebben willen na useme dode, oft we storven ane echten sone, enen edder meer. To ener bethughinghe desser vorschrevenen stucke hebbe we use ingheseghel mid user witschop ghehenghed heten to

dessem breve, dhe ghegheven is to Tzelle na goddes boord dritteynhundert jar in deme sovenundesesteghestem jare, in der elvendusent juncvrowen daghe.

(Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. III, 335.

590. Der Rath zu Braunſchweig erklärt dem Rathe zu Lüneburg und Hannover, daß er nach des Herzogs Magnus Tode deſſen Sohn huldigen werde. 1367, 21. Octbr.

We de rad der stad to Brunswich bekenned openbare in desseme breve, dat we os hebbet undersproken mit den erbaren luden deme rade der stad to Luneborgh unde mit deme rade der stad to Honover, dat we willet na uses heren hertoghen Magnus dode van Brunswich deme erbaren vorsten hertoghen Magnuse, sineme sone, hertoghen to Brunswich unde Luneborch, unde sinen rechten erven huldeghen to sineme rechte, alse use wonheyt is to huldeghende unsen heren van Brunswich, alse vorder, alse he eder sine rechten erven, oft he nicht en were, os erst alsodane breve gheven unde beseghelen, alse sine vorvaren os vore ghegheven hebbet unde beseghelt, unde use borgher belenen ane gave unde wedersprake, unde hebbet des to eneme orkunde use ingheseghel ghehenghet laten to desseme breve, de ghegheven is na godes bord dusent jar unde drehundert jar in deme sevenundesestighesten jare, in der elvendusent meghede daghe.

(Großes Siegel der Stadt Braunſchweig.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. III, 336.

591. Die Schöffen und Rathmänner in Köln melden dem Rathe der Stadt Lüneburg, ſo wie anderer Sächſiſcher und Oſtſeeſtädte, die beabſichtigten Verhandlungen von Rathmännern verſchiedener Hanſe-, ſo wie Holländiſcher und Seeländiſcher Städte mit den Rathmännern von Lübeck, Wismar, Roſtock und Stralſund und beglaubigen letztere. 1367, 22. Nov.

Lappenberg, Geſch. d. Hanſe II, 612. Die Recesse der Hanſetage I. S. 379.

592. Herzog Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg befiehlt ſeinem Vogte, in Sachen des Grafen von Holſtein ꝛc. Recht zu ſprechen. (1367.)

Wilhelmus dux de Brunswik et Luneborch. Her voget, gi scullet weten, also lef also gi mi hebben, dat gi des nich en laten bi minen hulden, wan gi dessen bref sen, de beseghelet is mit mineme lutteken ingheseghele, dat gi den richten van staden an sunder vortoch greven Hinrike van Holsten unde den van Lubeke edder eren ammechluden, eft se dat van gi esscen. Aldus wiset de bref ut, de dem vogede scal.

Ex parte Wilhelmi ducis de Brunswic et Luneborc sub sigillo coquinarii Cristiani de Langelghen.

Rückſeite: Consulibus civitatis Luneborch.

Ein anderes in der Hauptſache gleich lautendes Original des Arch. hat auf der Rückſeite: Woldeke advocato in Luneborch litera detur. Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. III, 333.

593. Verwahrung des Rathes gegen ein gerichtliches Verfahren in Sachen Lüneburger Bürger vor dem Domkapitel in Verden. 1367.

Honorabilibus viris et dominis reverendis prepositо, decano totique capitulo Verdensis ecclesie, nobis favorabilibus, reddatur.

Nostris obsequiis cum reverentia et humili salutatione premissis, domini reverendi. Vestre notum facimus reverentie per hec scripta, quod honorabilis vir dominus Hinricus, quondam Verdensis, nunc autem Hildensemensis decanus, jam multis annis percepit redditus unius chori salis in salina Luneborgh, asserens, quod tam per literas capituli Verdensis quam per literas reverendi in Christo patris et domini, domini Gherardi, quondam Verdensis, nunc Hildensemensis episcopi, probare possit et velit, quod idem chorus salis sibi de jure debeatur. Sed dominus Amilius, archidyaconus in Modestorpe, occasione ejusdem chori salis

multotiens nostros concives citari mandavit, scribens, ut Verdis coram eo compareant super redditibus sibi debitis, rationes legitimas reddituri. Quapropter honestatis vestre providentiam dignum duximus exorare, quatenus vestris literis nos informare dignemini, qualiter res super hujusmodi choro salis se habeat, nam nos etiam sine strepitu judicii libenter cooperari volumus, quod chorus ille cum suis fluminibus tali persolvatur, qui jus ad ipsum habere sub vestrarum literarum testimonio comprobatur. Rogamus etiam instantia diligenti, ut occasione bonorum salinarium concives nostros ad comparendum in Verda coram archidyacono in Modestorpe vel alio judice ecclesiastico, quantum in vobis fuerit, citari non permittatis, quia tam vobis et vestris quam aliis habentibus bona salinaria conveniens et utile fore credimus, quod bona salinaria in sui juris firmitate fideliter conserventur, et praeterea majori qua possumus attentione petimus et rogamus, quatenus, si commode fieri poterit, sepedictum dominum Amilium, qui nobis et nostris concivibus suis literis citatoriis multum fuit infestus, inducere dignemini, modo quo poteritis aptiori, quod concives nostros ad comparendum Verdis non faciat amplius evocari, quod vero pro grato favore recipere volumus et suo tempore tam apud vos quam apud dominum Amilium remereri, nam in transitu viarum heu! latent et patent tot pericula, quod concives nostri sine periculo non modico rerum et corporum Verdis nequeunt pervenire. Speramus etiam et credimus, quod ipse dominus Amilius non habeat aliquam auctoritatem judicandi in Verda tamquam archidyaconus in Modestorpe, eo quod termini sue jurisdictionis seu fines archidyaconatus sui tam late se non extendunt et nostri concives semper in Luneborgh facere debent in judicio domini archidyaconi, si presidere decreverit aut sui commissarii, si quem substituerit, que merito secundum juris ordinem fuerint facienda. Super premissis responsum petimus gratiosum presentium per latorem. Scriptum nostro sub secreto.

Per nos consules Luneborgenses. Concept im Arch.

594. Die Lübecker Rathmänner sichern den Abgeordneten der Stadt freies Geleit nach Lübeck zu. Nach 1367, vor 1370 [1]).

Constancia sincera dilectis cum salute.

Wethet, dat wy jue dat gheworven hebben by useme rade unde den schuldeneren, dat gy velich moghen komen am sondage in use stad tho deme daghe, unde ok deghenne, de gy myd jue bringen, de wil wy gerne leyden, alse wy plegen to leydende, ane roef unde ane vredelos, unde wo se ok der heren unde der stede velich syn, de in deme landfrede begrepen syn, alse beyder heren van Sassen, der greven van Holsten, des greven van Schouwenborch, der stede Lubek unde Hamborg. Datum Jacobi Plescow sub signeto, quo ambo utimur in presenti.

Jacobus Plescow et Johannes Pertzeval formaverunt hoc.

Aufschrift: Honorabilibus viris dominis Tyderico Springintgud et Alberto Hoyken, proconsulibus Luneborg., amicis nostris dilectis, presentetur.

(Das Siegel fehlt.)

Orig. d. Arch.

594 a. Schreiben der zu Wismar versammelten hansischen Sendboten an den Rath zu Lüneburg. (1368), Jan. 23.

Viris magne circumspectionis et providencie, dominis consulibus civitatis Luneborgh, amicis nostris singularibus, presentetur.

Digna et decenti salutacione omnis reverencie et honoris premissa. Noveritis, nos litteram vestram nobis de jure ex parte nostra vobis assumpto [2]) missam reverenter recepisse et intellexisse. Et regraciamur instantissime pro benivolenciis vestris nobis in hüs exhibitis vestre honestati;

[1]) Diedrich Springintgut wurde 1367 Bürgermeister, Albert Hoyke starb 1369 oder 1370, obiger Brief muß also in der Zeit von 1367 bis 1370 geschrieben sein.

[2]) vielleicht wegen des von Lüneburg angenommenen Schiedsrichteramtes in dem Streite zwischen Hamburg und den Städten; vgl. oben Nr. 578.

volentes vobis in similibus vel majoribus loco et tempore oportunis cum nostro grato servicio et graciarum actionibus pro hiis complacere; rogantes eciam affectuose vestram honestatem, ut loquamini semper cum dominis consulibus Brunswicensibus et Honoverensibus, sicuti vobiscum in reditu nostro de Colonia personaliter contractando loquebamur. Altissimus vos conservet. Scriptum Wismer sub Wismariensi secreto sigillo, quo utimur pro presenti, dominica die post Vincencii martiris. Et semper responsum de premissis nobis rescribatis.

Per consules civitatum Lubek, Stralessund, Rozstoch et Wismer, nunc simul in Wismer congregatos[1].

Orig. d. Arch. Gedruckt in den Recessen der Hansetage I, Nr. 426. S. 385 f.

595. Der Priester Volkmar von Braunschweig überläßt dem Knappen Otto von Thune ein Drittheil des Zehntens von Böddenstedt. 1368, 2. Febr.

Ik her Volkmer van Brunswik, een prestere, bekenne in desseme openen breve, dat ik mit reddelicheyt unde mit ghudeme willen hebbe ghelaten unde late an desser jeghenwardichen schrift eweliken to bruekende und to hebbende deme erbaren knapen Otten van Thuene und synen rechten erven alle rechticheyt und nued, de ik hebbe in deme druedden dele des tegheden to Boedenstede[2] mit alleme rechte, also ik dat hebbe van Otten Groten, hern Werners sone des ridders, mit deme erbaren heren hern Anthonius van Thuene, kerkheren to Sunte Johanse to Luneborch, broedere Otten vorghenoemed, und beholde my noch nemende van myner weghene jenigherleye recht edder nued meer in desseme vorscrevenen druedden dele des thegheden. Her Otte van Thuene und syne rechten erven moeghen darmede doen und laten by lyve und by levende, wot se willen. Des gheve ik ene vuelle macht.

[1]) Das Original hat congregati.

[2]) Böddenstedt, Amt Oldenstadt.

Dyt love ik her Volkmer vorghenoemd stede und vast to holdende zuender arghelist und hebbe des to groterer betuchnisse myn ingezeghele mit willen ghehenghet to desseme breve. Und hir hebben over wesen to tueghe her Johan Bodem, her Johan Westfal, her Johan van Mueden, prestere und de alle dre belenet zunt in der kerken to sunte Johanse to Luneborch. Und desse bref de is ghescreven na ghodes bord drutteynhuendert jar in deme achteundsestighesten jare, in deme hilghen daghe unser Vrowen to lichtmissen.

Orig. d. Arch.

596. Die Lambertibrüderschaft kauft Hausrente. 1368, 13. März.

Nos consules civitatis Luneborch — protestamur, quod Nicolaus Boleke et Ermeghardis, ejus soror, nunc uxor Bolten, unanimi consensu vendiderunt provisoribus fraternitatis sancti Lamberti redditus octo solidorum et sex denariorum in domo, curia et area, que nunc pertinet Henneken Hamer, quolibet anno in festo nativitatis Christi benivole persolvendos, et sic provisores fraternitatis sancti Lamberti redditus istos debent pacifice possidere. Sed predicti provisores pro istis redditibus dabunt consulibus in Luneborch exactionem, que schot dicitur, singulis annis, sicut burgenses dare solent. Possunt eciam hii redditus reemi pro octo marcis denariorum Luneborgensium —. Datum anno domini M°CCC°LXVIII°, crastino beati Gregorii pape.

Copiarb. d. Arch.

597. Gebhard von dem Berge verkauft sein Haus in Lüneburg. 1368, 21. März.

Ick Gheverd van dem Berghe, Gheverdes sone van dem Berghe, bekenne unde betueghe in dessem openen breve, dat ik mit willen unde vuelbord al miner erven hebbe verkoft to rechtem ervenkope unde vor rade unde vor richte upghelaten vor dreundesestich mark Lueneborgher pennin-

ghe, de mik rede betalet sint, min hues, hof unde word, dat dar licht bi der Sultebruegge to Lueneborgh, unde af ander sid bi deme hoeve, de olden Zeghebande van Wittorpe tohord hadde, de wile he levede, quid unde vry mit allem rechte unde tobehoringhe, alse mine elderen vore unde ik na dat vorschreven hues beseten hebbet went in dessen dach, hern Marquarde van Dannenberghe, enem prestere, unde demeyenen, deme he dat hus verkoft edder versath edder bejeghenet bi sinem levende edder darna, eweliken to besittende unde to bruekende, alse em dat event, unde ick wille unde schal ym des hueses unde hoves eyn recht warende wesen, wuer edder wanne he edder se des bedorven, vor alle denyenen, de darup spreken moghen edder konnen, unde sunderliken, dat dat vorbenomede hues to nenem borghlene en hord unde ok mines echten wives morghengave nicht en is. Unde ick vertyge unde hebbe verteghen alles rechtes unde aller ansprake, gheistlik edder werlik, de ick daran hadde edder hebben mochte. Were ok jement, de dat vorbenomede hus anspreke edder se daran hinderen wolde van miner edder miner erven weghen mit rechte, darna binnen achte daghen, went ick des ghemanet worde mit minen medelovern, de hir na schreven stat, van erer weghen, so scholde we riden in de stat to Lueneborgh unde dar nicht uth to komende, we en hedden se van allem schaden unde ansprake degher unde tomale entledeghet sunder jenegherleie hinder unde vortoch. Alle desse vorschreven stucke love ik Gheverd van dem Berghe, eyn sakewolde, mit minen medelovern Hinrike van dem Berghe, Diderike van dem Berghe, Gheverde van dem Berghe, Borgherdes sone, unde Gheverde van der Molen, we unde use rechten erven, deme vorbenomeden prestere hern Marquarde van Dannenberghe unde to siner truewen hant deme, de de kerkhere is to sunte Johannese to Lueneborgh, hern Johanne Bodem, enem vicario darsulves, hern Diderik Springintgude unde hern Hartwighe Abbenborghe, rathmannen to Luneborgh, unde deme, de dessen bref heft mit sinem willen, in gouden

truewen mit ener sammeden hant, stede unde vast to holdende dessen kop unde ewich to blivende sunder jenegherhande brok, huelperede unde arghelist. To ener openbarern betueghinghe desses lovedes hebbe we vorschrevenen sakewolde unde medelovers use inghezeghele witliken ghehenghet to dessem breve, de gheschreven is na goddes bort duesent jar, drehuendert jar in deme achten unde sesteghesten jare, in sancte Benedicts daghe in der vasten.

(Vier Siegel der von dem Berge und ein Siegel Gebhards van der Molen.)

Orig. d. Arch.

598. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg ernennt den jüngeren Herzog Magnus von Braunschweig zu seinem Stellvertreter (ammechtmann) in der Regierung des Herzogthums Lüneburg und übergiebt ihm die Verwaltung des Kammergutes, behält sich aber den Sülzzoll und den Zoll in der Beckerstraße in Lüneburg vor, ertheilt ihm übrigens die ausgedehnteste Vollmacht.

1368, 19. April.

Copiarb. d. Arch. Sudendorf, I c. III, 354. —

599. Ritter Segeband von dem Berge verkauft dem Rathe ein Haus in der Stadt. 1368, 18. Mai.

We her Segheband van dem Berghe, ridder, unde Johannes, syn sone, knecht, bekenned unde betughed openbar in dessem breve, dat we vor drehundert mark penninghe, dhe us altemale betaled unde in use nud gheko-men sund, endrachtliken mid vulbord user erven hebbet vercoft unde uppelaten den erliken mannen, deme rahde der stad to Luneborgh, dhe nu is, unde al des rades nacoemelinghen, use steenhus, dat dar steyd in der Olden stad bi uses vedderen hern Werners hove van dem Berghe, unde dhe woord unde dhen eghendom der stede, dar dat hus uppe steyt, unde ok dhen hof unde al dat buwe, dat in deme hove unde up der woord is. Dar en beholde we us edder usen erven nenerleye recht ann, mer dhe rat-

manne der stad to Luneborgh moghed unde scholled mid deme huse, hove unde woord unde buwe doen unde laten, wod se willen, unde scholled se hebben also quyd unde vrygh, also we se had unde beseten hebben. Desses huses, hoves unde al des, dat darto hord, scolle we unde willed ere rechte warende wesen, wanne unde wor ym des nod is. Dat love we vor usik unde vor use erven in guden truwen demme radhe der stad to Luneborgh in dessem breve, dar we use ingheseghele mit wischop unde mid willen to henghed hebben. Dith is ghescheen na goddes boord dritteynhundert jaar in deme achteundesesteghestem jare, in deme hilghen daghe der hemmelvare uses heren Christi.

(Zwei Siegel der von dem Berge. Das Siegel Johanns hat über dem Schilde einen Helm mit zwei geschmückten Sicheln und an jeder Seite desselben eine Biene.)

Orig. d. Arch.

600. Heinrich von Schwerin verkauft einen Hof in Garze. 1368, 24. Juni.

Ich Hinrik van Swerin bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik mid willen unde vulbort alle miner erven, de nu sint unde werden moghen, hebbe redeliken unde rechtliken vorkoft to eyneme steten ervekope her Ludemanne van der Sulten unde sinen erven minen hof to Ghertze[1]) dar nue Clawes oppe wonet, mid alleme rechte, mid holte, mid weyde, mid wische, mid watere, mid akkere unde mid aller nued, als en mi min vader ervet heft unde ik en bette in desse tid bezeten hebbe, vor achte mark Luneborger pennige, de mi rede bered sint na willen unde in mine nued komen sint. Des hoves unde gudes schal ik unde mine erven eme unde sinen erven eyn recht warent wesen, wor unde wanne en des nod is, unde wolde se jenich man darane hinderen, dar schal ik se van ent-

[1]) Garze, A. Bleckede.

ledeghen unde van alleme schaden nemen. Vortmer heft he unde sine erven mi unde minen erven eyne gnade wedder gheven, dat ik dat gud unde den hof mach wedder losen nu to sunte Mertens daghe vort over ver jar. Weret, dat ik dat vorsumede, so schal dat en rechte ervekop wesen unde siner erven. Dat love ik Hinrik van Swerin mid minen erven deme vorscrevenen hern Ludemanne unde sinen erven in truwen, stete unde vast sunder jenegherley hinder unde arghelist to holdende. To eyner betern betuginghe hebbe ik min rechte inghezeghel an dessen bref ghehenghet. Unde wi Gherd van Odem unde olde Ghevert van dem Berghe dor sunderker bede willen hebben over dessen deghedinghen ghewesen, unde is uns witlik, unde to eyner betughinghe hebbe wi use inghezeghele an dessen bref ghehenghet, de gheven is na godes bort dritteynhundert jar in deme achten unde sostighesten jare, in deme hilghen daghe sunte Johannes to middenzomer.

(Drei Siegel des von Schwerin, von Oedeme [ein bloßer Helm mit vier flügelartigen Anſätzen] und von dem Berge.)

Orig. d. Arch.

601. Die Familie Kind verkauft an Lüdemann Ruſcher zwei Höfe in Häklingen und Grundſtücke bei Oedeme. 1368, 24. Juni.

We Hermen, Bertold, Otte unde Dethlef, brodere, gheheten de Kindere, Gherd unde Gherlich, brodere, gheheten de Kindere, Wasmodes sone, bekennet in dessem openen breve, dat we mit willen unde mid vulbord al user erven hebbet verkoft unde laten to rechtem ervenkope use twe hove to Hekelinghe mit dem campe, de da licht bi der molen to der Odem, de den Kinderen hort, de ene hoff, dar Woldeke uppe sith, de ander hoff, dar Topeke uppe sith, darto de wische, de de ligget uppe der Odem, unde de wisch, de de licht uppe der Elmenowe in deme holte to Hekelinge, de den Kinderen tohoret, vor vertich mark und hundert Luneborger penninge Ludemanne Ruschere

und sinen rechten erven unde deme, de de us manet van siner weghen mit dessem breve. Desse hove unde dit guth hebbe wi eme verkoft mit alle deme rechte, dat darto hort, mit tinse, mit vrucht, mit ackere, mit holte, mit velde, mit allerleie nuth, de darto horen mach van rechtes weghen, beide binnen unde buten, alse we unde unse erven se beseten hebbet went in desse thit, und scholen em des gudes eyn warende wesen, alse eyn wonheit is in deme lande. Weret, dat ene edder sine erven dar jement ane hinderen wolde van user weghen mit rechte, dar scholde wi unde wolden se van entledeghen, wenne wi des ghemanet worden van erer weghen sünder hinder unde vortoch. Ok hebbet se us ene gnade gheven, dat we dat guth moghen wedderkopen und losen to allen wynachten, wen id us even kumpt, vor de vorbenomeden penninge. Alle desse vorschreven stucke love we Hermen, Bertold, Otte unde Dethlef, brodere, gheheten de Kyndere, Gherd unde Gherlich, brodere, gheheten de Kindere, Wasmodes sone, mit usen rechten erven deme vorbenomeden Ludemanne Ruscher und sinen erven unde deme, de de us manet van siner weghen, mit dessem breve in guden truwen mit ener sammeden hant stede unde vast to holdende sunder jenegherhande brok und arghelist. To ener openbarern betughinge desses lovedes hebbe we Kyndere menliken use ingheseghele witliken ghehenget to dessem breve, de ghescreven is na goddes bord dusent jar, drehundert jar in deme achten unde sesteghesten jare, in sancte Johannes daghe to middensomer.

Transsumt in einer Urk. d. Arch. von 1401, 21. Nov.

602. König Albrecht von Schweden, dem die Hanfestädte gegen Dänemark Hülfe geleistet haben, bestimmt die Rechte, welche die Kaufleute einer großen Zahl derselben, unter denen auch Lüneburg genannt wird, in Schweden genießen sollen, und ordnet namentlich die Zollverhältnisse. Valsterboden (Falsterbo in Schonen), 1368, 25. Juli.

Lappenberg, Gesch. d. Hanse II, 648. Lübecker Urk. III, 963. Die Recesse der Hansetage I, Nr. 453. S. 410 ff.

603. Annahme eines Hofmeisters im Hospitale S. Nicolai Hof. Lüneburg, 1368, 2. Aug.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem M°CCC° sexagesimo octavo, indictione sexta, mensis Augusti die secunda, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani. divina providencia pape quinti, anno sexto, in mei notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitutus honestus vir dominus Nycolaus Garlop, consul in Lueneborgh et provisor hospitalis ecclesie sancti Nycolai in Bardewik Verd. dioecesis, publice recognovit, quod Nycolao Lowen, villano in Bardewik, ac Ghesen, sue uxori legitime, ob specialis devocionis affectum, quem contra idem hospitale habuisse dinoscuntur, concessit, donavit et assignavit prebendam in dicto hospitali, qualem magistri curie ibidem habere consueverunt, vite eorum temporibus possidendam. Qui quidem Nycolaus Lowe regimen ejusdem curie in Bardewik, quamdiu preesse poterit et valetudinarius fuerit, absque ullo impedimento optinebit, [quando] vero deficientibus viribus preesse non poterit regimini supradicto, extunc predictus Nycolaus una cum uxore sua predicta prebenda libere et plenaliter, ut premittitur, pocietur, prefatis vero Nycolao et uxore sua de medio sublatis, omnia eorum bona mobilia et immobilia, acquisita et acquirenda, ad predictum hospitale perpetuo remanebunt nichilque juris in eisdem bonis sibi et suis heredibus reservantes ita, quod heredes eorum super repeticione eorundem bonorum nec in jure civili nec canonico contra prefatum hospitale et suos provisores aliquam instituent actionem, prout hec omnia et singula supradicta predictus Nycolaus Lowe et Hinricus filius ejus, clericus dicte Verd. dioc., tunc presentes promiserunt .... notario infrascripto solempniter stipulando. Post hec prefatus dominus Nycolaus Garlop me notarium infrascriptum cum instancia requisivit, ut super premissis sibi pro majori autentico publicum conficerem instrumentum.

Acta sunt hec in novo foro Lueneborgh anno domini etc. presentibus discretis viris dominis Hinrico Werders, perpetuo vicario ecclesie sancti Johannis in Luneborgh, Hartwico de Abbenborgh, consule ibidem, — testibus etc.

Et ego Johannes de Meynem, clericus etc. notarius etc.

Orig. d. Arch.

604. Ulrich van Remstede verkauft Rockenzins aus einem Hofe in Nahrendorf. 1368, 13. Aug.

Ik Ulrik van Remstede, Berndes sone van Remstede, bekenne openbare in dessem breve vor alle denyenen, de ene seen edder horen, dat ik myd willen unde myd vulbord alle myner erven, de nue sint unde tokomen moghen, hebbe verkoft unde verkope hern Hinrike Langhen, eneme vicario to Medinghe, ewichliken unde to rechteme ervekope twe wichempten roghen in myneme hove to Norendorpe [1]), dar nu inne wonet Henneke Rone, alle jar to beredende to allen sunte Mychahelisdaghen uppe deme klosterhove to Medinghe, vor verteyndehalve mark Luneborgher penninghe, de my na willen rede bered syn. Were aver, dat deme vorescrevenen hern Hinrike de roghe nicht betalet worde uppe de voresproken tyd, so scholde her Hinrik edder de syne dat panden ut deme hove ane hinder mynes unde myner erven. Were aver, dat de voresprokene hof vorwoested worde, des god nicht en wille, van brande edder van rove edder van ihenegherleye mysghevelle, so schal her Hinrik Langhe edder deme he dat ghift efte ervet, de vorebenomeden twe wichempten rogghen alle jar to sunte Mychahelisdaghe boren ute deme halven tegheden, den ik dar hebbe in deme sulven dorpe. Were aver, dat hern Hinrike edder sinen erven efte deme, dem he dat ghift, iheneghe breke scheghe in dessen vorbenomeden dinghen, so schal unde wil ik Ulrik vorebenomede myd mynen medeloveren, de hir na screven stat, binnen den

[1]) Nahrendorf, A. Bleckede.

neghesten achte daghen, swant men uns manet, riden in de stat to Luneborch, uppe unsen eghenen schaden, kost unde arbeyd, dar nicht ut, wy en hebben entrichtet desser stucke al ghebreke unde alle hinder. Alle desse stucke unde en yslik by syk love wy vorebenomede Ulrik, sakewoldeghe, Clawes, myn broder, Ulrik unde Bernt, Heynen kindere van Remstede, Ulrik Boucmaste unde Johan Sporeke en truwen myt sameder hand hern Hinrike Langhen unde eme to guder hant deme proveste van Medinghe, we he sy in der tyd, Clawese unde Hinrike Schomakere, brodere hern Hinrikes, unde Hinrike Ottersleven, unvorbroken, stede unde vast to holdende sunder ihenegherleye arghelist. Des heft her Hinrik my ene gnade weder gheven, dat ik enen wedderkop hebben mach bynnen teyn jaren, de nue neghest tokomende syn, ume datsuelve ghelt to unser Vrowen daghe der hemelvart. To ener beteren betughinghe desser vorescrevenen ding hebbe wy unse inghezeghele ghehenghet laten an dessen bref, de ghegheven is na godes bord drutteynhundert jar in deme achteundesestighesten jare, in sunte Ypolitus daghe des hilghen merteleres.

(Vier Siegel der von Remſtede, Siegel Ulrichs Bokmaſte unkenntlich, Siegel Johanns Sporeke.)

Orig. d. Arch.

605. Herzog Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg überläßt dem Rathe einen Hof an der Ilmenau. 1368, 20. Aug.

Van godes gnaden we her Wilhelm, hertoghe tou Brunswich unde tou Luneborgh, bekennen unde betughen openbare in desseme breve, dat wy hebbet ghegheven unde gheven in desseme breve dor sunderker vruntschop willen deme rade user stad tou Luneborgh, de nu is unde synen nakomelinghen, allen tyns, hovedenst unde allerleye recht unde nuet, de wy unde use vorvaren hat hebben in deme huse, hove unde woerd, de dar ligghen bi der Elmenowe buten deme Roden dore, de wandaghes Johanne Melbeken,

useme borghere tou Luneborgh, touhord hadde, unde beholden uns noch unsen erven dar nicht meer rechtes ane. Tou ener betughinghe desser dingh hebbe wy unse inghe-seghel witleken tou desseme breve laten henghet, de ghegheven is na godes bort drutteynhundert jar in deme achte-undesosteghesteme jare, des sondaghes vor sunte Bartholomeus daghe des hilghen apostoles.

(Zerbrochenes kleines Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

606. Gegenseitige Verpflichtungen der Herzöge Wilhelm und Magnus von Braunschweig und Lüneburg über die Erbfolge im Fürstenthume Lüneburg. Lüneburg, 1368, 14. und 15. Sept.

a. Herzog Wilhelm übergiebt dem Herzoge Magnus dem jüngeren von Braunschweig der von letzterem ausgestellten Versicherung (Urk. 468 und 469) gemäß den erblichen Besitz des Herzogthums Lüneburg und ertheilt dem Rathe des Herzogs Magnus das Recht, nach dessen Tode einen seiner Söhne zum Landesherrn zu wählen. 1368, 14. Sept.

b. Herzog Magnus der jüngere verpflichtet sich zur Uebernahme der Herrschaft über das Fürstenthum Lüneburg auf die von dem Herzoge Wilhelm gestellten Bedingungen. 1368, 14. Sept.

c. Herzog Wilhelm wiederholt die Einsetzung des Herzogs Magnus des jüngeren in die Herrschaft des Fürstenthums Lüneburg, behält sich aber den Genuß gewisser Einkünfte vor. 1368, 15. Sept.

d. Herzog Magnus der jüngere gelobt, die ihm an demselben Tage vom Herzoge Wilhelm gestellten Bedingungen bei Uebernahme der Herrschaft zu halten. 1368, 15. Sept.

Sudendorf l. c. III, 381—384.

607. Der Rath verkauft dem durch Albert van der Molen geſtifteten Convente der Beghinen acht Mark Rente, welche für 120 Mark zurückgekauft werden können. 1368, 18. Octbr.

Orig. d. Arch.

607a. Der Rathmann Albert Hoyke der ältere macht in ſeinem Teſtamente mit Sülzrenten und andern Gütern bedeutende Stiftungen zu Gunſten ſeiner Verwandten und einer großen Zahl von Klöſtern und Armenhäuſern. 1368, 29. Nov.

Iſenhag. Urk. 292.

608. Der Knappe Gebhard von dem Berge verkauft mit Bewilligung der Herzöge von Braunſchweig und Lüneburg dem Bürger Gottfried von Gherſtede funfzehn Mark Rente aus den Sonnabenden der Sülze für zweihundert und funfzig Mark. Lüneburg 1368, 4. Dec.

Copiarb. d. Arch.

609. Verbindung des Rathes mit dem Rathe in Hannover zu gegenſeitiger Vertheidigung. (Vor 1369.)

Wii borgermester unde ratmanne der stad to Luneborch bekennen openbar tugende in dessem breve, dat wii myd unsen vrunden, dem rade to Honover, und se myd uns umme mer vredes und ghudes willen semptliken hebben togesecht dem hocheborpnen vorsten, unsen gnedigen heren, hertigen Wilhelm etc., und sine gnade uns wederumme aldus: Wor unser eyn des andern mechtich sii to ere unde to rechte, dat wille und schulle unser eyn vor den andern beden van stund, wen de dat esschet, wur und wem des to donde woerde, unde en hulpe de rechtbedinge nicht, so wille wii und schullen des bii enander bliven unrechtes to irwerende, so vurder unses gnedigen heren gnade vorbenomt uns semptliken und bisundern bii gnade, vryheit und rechte beholde und late, unde efft wii dene aldus (?) to veyden etc. quemen, so en schal sik unser eyn sunder den andern nicht sonen, es en sii malkes wille.

Were ok," dat unser welk sampt eder bisundern bestald eder vorbuwet worde und unser eyn des andern mechtich were, so vorgerord is, dem dat wedervore, wille wii andern herschup unde stad [waren] und schullen truwelken behulpen wesen und bynnen achte dagen des eder der viend werden, der wolt wederstande sunder vortoch, und unser eyn dem andern alle dingh to ghude keren, holden und don ane geverde. Dessen to bekantnisse etc.

Concept d. Arch.

610. Schreiben des Rathes an den Rath in Lübeck, die Erwerbung der Stadt Lenzen betreffend. (Vor 1369.)

Unse bereede deenst unde vruntlike gruete tovoren. Leven heren unde sunderlike vrunde. Juwer loeveliken wysheyd doe we witlik in dessem breve, dat dhe bischop van Brandenborgh unde andere raadgheven des marcgreven van Brandenborgh uses rades kumpane hebben hemeliken verstaan laten, wolden gi unde dhe ratmanne van den zesteden juk bestaden, vorenen unde vorbinden up ene tyd mid dem marcgreven van Brandenborgh, dat wolde de marcgreve ok doen mid ju, unde wolde gi Lenzen hebben umme penninghe to ener tyd, dat wolde ju de marcgreve doen. Hiirup moghe gi juk beraden unde denken, wod ju evene kome, unde enbeded us wedder juwen willen. Wolde gi dith doen, konde we daar denne gight goudes voerder to arbeyden, dat wolde we gheerne doen, oft gi dat van us hebben wolden. Scriptum nostro sub secreto. Responsum petimus.

Consules Luneborgenses mittunt.

Aufschrift: Honorabilibus ac prudentibus viris, dominis consulibus civitatis Lubeke, nostris specialibus et dilectis amicis, detur.

Lübecker Urkundenb. III, Urk. 753.

611. Der Propſt Segeband van Thune in Uelzen verkauft drei Höfe in Bahrendorf und Göddingen. Lüneburg, 1369, 6. Jan.

Ik her Zeghebant van Thune, provest tho Ullessen, bekenne unde bethughe openbare in desseme breve, dat ik hebbe vorkoft unde vorkope in desser scrift tho eneme rechten ewighen ervekope deme erliken manne, hern Anthoniese van Thune, myneme brodere, deme kercheren tho sunte Johanse tho Luneborch, dre hoeve, enen tho Berdorpe[1]), dar nu uppe sit Johan Nigeman, unde twe thou Godinghe[2]), dar den enen nu besittet Hempe Storm unde den anderen Heyne Snelle, vor achtentich mark Luneborgher penninghe, de ik mid minen eghenen peninghen koft und ghetueghet hebbe, und van nemende tho lene ghad, mid besittinghe unde untsettinghe, mid voeghedye unde mid alme rechte unde mid allerleye slachter nut ewichliken tho besittende, also ik se beseten hebbe. Unde ik en hebbe my noch den, den tho miner truwen hant gheloved is, an dem breve, den my Huener van der Odeme und sine medelovere uppe de vorscrevene hoeve gheven hebbet, unde nemende nicht mer rechtes beholden edder anwardinghe in densulven hoeven, sunder de vorbenoemde her Anthonius mach darmede doen unde laten by levende unde by dode, wod eme beheghelik is. Ock so schal ik unde wil eme des kopes unde der vorscrevenen hoeve en recht warende wesen, alse my Huner van der Odeme unde sine medelovere ghewaret hebbet an deme breve, den se my gheven hebbet uppe desulven hoeve. Alle desse vorscrevene stucke de love ik her Zeghebant vorbenomet an truwen deme vorsprokenen hern Anthoniese, mineme brodere, in desseme breve stede unde vast tho holdende sunder allerleye arghelist unde hulperede. Tho ener openbaren bethuginghe unde bewisingbe so hebbe ik mid wischop unde mid willen myn inghezeghel ghehenghet tho dessem breve, de ghegheven

[1]) Bahrendorf, A. Lüneburg.
[2]) Göddingen, A. Bleckede.

is na godes boerd drutteynhundert jar in deme neghenundesosteghesten jare, in deme hilghen daghe to twolften.

(Zerbrochenes Siegel des Propſtes.)

Orig. d. Arch.

612. Der Pfarrer zu S. Johannis Anton von Thune ſtiftet in ſeiner Kirche eine Vicarie. Lüneburg, 1369, 21. Jan.

Universis presentia visuris seu audituris Johannes de Buckene, archidiaconus in Modestorpp in ecclesia Verdensi, salutem in domino sempiternam. Universitati vestre tenore presentium innotescat, quod accedens ad nostram presentiam honorabilis vir, dominus Anthonius de Thune, rector ecclesie beati Johannis in Luneborg Verdensis diocesis, felici ductus proposito a nobis cum instantia debita petiit et postulavit, ut liceret eidem quoddam perpetuum beneficium in ecclesia beati Johannis predicta in capella sancte Marie virginis ad partem australem, ad altare sancti Andree apostoli ac beate Anne matris Marie, instaurare seu dotare cum bonis et conditionibus infrascriptis, videlicet cum una curia in Berdorppe et duabus curiis in Goddinghe, necnon una curia in Holstele[1] cum omnibus juribus, exceptis octo solidorum perpetuis redditibus de curia Holstele, quos redditus idem dominus Antonius — assignavit — ad memoriam domini Hinrici de Boytzenborch, quondam archidiaconi in Modestorppe, et sui, Anthonii antedicti, — tali conditione apposita, quod idem Anthonius tempore, quoad vixerit, et post mortem ipsius rector beati Johannis — obtinebunt perpetuum jus presentandi personam ydoneam etc. Nos vero considerantes etc., nec non ipsius domini Anthonii fundatoris precibus inclinati, instaurationi, fundationi, dotationi, nec non conditionibus — supradictis consensimus etc. Et ego Anthonius, rector ecclesie beati Johannis in Luneborg supradictus, in evidens testimonium etc. Datum in Luneborg anno domini M°CCC° LXIX°, ipso die beate Agnetis virginis.

Copialb. d. Arch.

[1]) Holzen, A. Lüneburg.

613. Der Rath bezeugt, daß der weil. Rathmann Jacob Houth in seinem Testamente mit Bewilligung seiner Brüder, des Propstes der Hildesheimischen Kirche Nikolaus (Houth) und Friedrichs, seiner Schwester Benedicta auf Lebenszeit eine Rente von zwölf Mark aus den Gütern Jacob Houths und seiner Brüder vermacht habe, die nach der Schwester Tode auf seine Tochter Meghtildis im Kloster Lüne für deren Lebenszeit übergehen soll. 1369, 14. Febr.

Orig. d. Arch.

614. Herzog Erich von Sachsen verkauft einigen Bauern ein Fischwehr in der Elbe. Lauenburg, 1369, 8. April.

Van ghodes gnaden Erich, hertheghe thu Sassen, Engheren unde Westfalen, bekennet unde bethuget openbare in dessem breve, dat we unde unse erven mit berade unde mit willen vorkoepet unde hebbet vorkoft, dessen nascrevenen luden, Ludeken, Johan Groten, Voltzeken Vischere, Lemmeken Pepers, Arnde Herders, junghe Clawes Hoghen, Henneken Syverdes, Heyne Hassen, Henneken Greven, Henneken Copmane unde Clawese Tzunke, unde eren erven dat weer, dat dar slaghen is in der Elve van der Besenhorst wente thu Swinden, ewichliken thu besittende unde kindeskinde thu ervende vor hundert Luneborgher mark, de in use nuet sint ghekeret, men we beholdet in deme were, wot me vengt van lampreyden unde van stoeren unde alle visch, dar we recht thu hebben, unde alle vrigheyt, richte unde rechticheyt, de hort thu unser Elve. Were, dat desser lude welc icht ere erven dorch motwillen ere deel vorkoupen icht vorpanden wolden eren noeten, de em beseeten weren, de scoulet likewol alle rechticheyt beholdén, also de hir vore stat bescreven. Holt schuelet se kopen ut unseme wolde; dar wil we se thu vorderen unde de unse des besten, des wye moghe. Were, dat de hertheghe van Luneborch unde wye vygende worden, so schal dit gut velich wesen uppe der Elve, unde desse luede vor uns unde vor alle den, de dor unsen willen dun unde laten willet, ok schuellet se uns thu allen suntte

Mertensdaghe teyn mark gheldes gheven Luneborgher penninghe. Vortmer mangh dessen vorbenuemeden lueden sint wye de twelfte unde hebbet unse twelften deel in deme weere mit ener halven nacht, unde unse deel, dat schulet se uns bevischen laten, unde antworde dat unsem bouden, den wye dat bevelet. Och schal men neen weer boven ichte neden negher slan, denne dat nu bi Erteneborch is begrepen. Unde wye Ludeke, Johan des Groten, Voltzeke Vischere, Lemmeke Pepers unde unse kumpanie, de vore screven stat, bekennet unde vorgheet uns des, dat we dit vorbenoemde weer thu Swynden hebbet unde besittet van unsenem gnedeghen heren, hertheghen Ericke thu Sassen, unde van sinen erven. Tu eyner witliken bekantnisse unde thu eyner ewighen stedinghe so is unse ingheseghel henghet laten thu desseme breve, de gheven unde screven is thou Louenborch na ghodes bort dritteynhundert jar in deme neghenundesesteghesten jare, des sundaghes na paschen, also men singet Quasi modo geniti. Orig. d. Arch.

615. Die Herzöge Wilhelm und Magnus übergeben dem Rathe, auf den Fall, daß sie die von ihnen verbürgte Anleihe nicht zurückzahlen, das Schloß Harburg. Lüneburg, 1369, 4. Mai.

Van der gnade ghodes we her Wilhelm unde her Magnus, hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, bekennen in dessem openen breve, dat dhe raad user stad to Luneborgh vor uns, unse erven unde nacoemelinghe gheloved heft also sakewolden, Gheverdde, Honere unde Hildemere, broederen, unde Raboden, creme veddern, gheheten van Plote, unde eren erven unde to erer truwen hand hern Arnde van Jaghowe, Gherde van Wustrowe, Hinrike van Dannenberghe unde Enghelken Kappenberghe, twedusend mark und sestigh mark Luneborgher penninghe, to betalende binnen dhen achte daghen to paschen, dhe neghest tokomende sund, dar we, use erven unde use nacoemelinghe se uppe dhesulven vorschrevene tyd schadeloes afnemen willen unde scollen. Were over, dat

we van noed weghene des nicht doen en konden, dat scholde we dhen raad to Luneborgh in deme hilghen daghe to lichtmissen vore weten laten, unde so scholde we, use erven unde nacoemelinghe deme rade to Luneborgh ane hinder unde ane vortogh use slot Horborgh mid tollen, voghedye, tinse, mid allerleyie rechte, richte unde nud, mid deme sundergoude unde mit al dem, dat to dem slote unde to dem sundergude hoord, antwerden des neghesten soendaghes to midvasten, unde dhe raad to Luneborgh scholde dat slot Horborgh unde dat sundergud also langhe beholden unde hebben mid aller nud unde tobehoringhe, wente we deme rade edder demme, demme dhe raad dat slot unde dat goud verpendet hedde, dhe vorschrevenen twedusent unde sestigh mark Luneborgher penninghe unde den schaden, den se darvan hedden, altomale wedder gheven unde irleghered hedden. Ok en scholle we dat slot Horborgh unde dat sundergoud unde wod darto hoord, nemende anders verpenden, versetten edder bevalen binnen der tyd, dat dhe raad van Luneborgh edder deme se dat slot unde dat sundergoud verpended, ere penninghe darane hebben. We scholled ok unde willed usen ammetman, dhen we nu to Horborgh hebben, edder oft we dar enen nyen zetten binnen desser tyd, van staden an bringhen edder zenden an den raad van Luneborgh, dat he dat slot van deme rade entfanghe, unde loven deme rade to Luneborgh, dat he dat slot, dat sundergoud mid al eren tobehoringhen truweliken bewaren wille to des rades nud, al de wile se des eme ghonnen willen. Dhe raad magh dar ok wool enen anderen ammetman setten, wene se willen, oft id demme rade dunked nutte wesen. Ok orleve we in dessem breve, dat dhe raad to Luneborch mid dem slote Horborgh unde mid demme sundergude dhe vorbenoemeden twedusend unde sestigh mark werven moghen, woer se konnen, unde we, use erven unde nacoemelinghe schollen demme rade unde wene dhe raad dat slot unde sundergoud verpended, breve darup gheven unde beseghelen, wo se dhe deghedinghen konnen mid dhen, dhen se dat verpenden. Ok

scholle we unde willed dhen raad to Luneborgh unde dhen, deme se dat slot verpended, mid deme slote truweliken verdeghedingen, woer is ym nod is. Al desse vorschrevene stucke love we her Wilhelm unde her Magnus, hertoghen vorebenoemed, deme rade to Luneborgh, dhe nu is unde synen nacoemelinghen, dat we se truweliken unde unvorbroken holden willen. To ener bewisinghe unde tughnisse hebbe we use ingheseghele mit wischop unde mid willen to dessem breve henghed heten. Dith is ghedeghedinghed unde desse bref is besegheled unde gheven to Luneborgh, na ghodes boord dusend jar, drehundert jar in deme neghenundesesteghstem jare, des neghesten vrydaghes na sunte Wolberghe daghe.

(Kleines Siegel des Herzogs Wilhelm, sehr kleines Siegel des Herzogs Magnus [Helm mit der Säule und drei Pfauenwedeln; vor der Säule das springende Pferd]. Umschrift: Sigillum Magni junioris ducis de Brunswich.)

Orig. d. Arch. Sudendorf l. c. III, 413.

616. Heinrich von Schwerin verkauft an Lüdemann van der Sülten seinen Hof in Garze. 1369, 24. September.

Ick Hinrik von Swerin bekenne openbare in dessem breve, dat ik unde myne erven, de nue sint unde werden moghen, hebbe vorkoft to eyneme steten ervekope her Ludemanne van der Sulten, Hartwige, sinem zone, unde eren erven mynen hof to Ghertze[1], dar Parle oppe wonet hadde, mid alleme rechte, als en nu heft ervet min vader unde ik bette in dessen dach beseten hebbe, vor vif mark Luneborgher pennighe, de mi rede na willen bered sint, myd holte, mid weyde, mid wischen, mid ackere, mid watere unde mid aller nued unde rechte, dat to deme hove hort, unde ik unde myne erven dar nicht mer ane en hebben unde beholden, men dat se unde ere erven des withliken bruken unde besitten. Ok wil ik en des hoves eyn recht warent wesen, wor unde wanne unde wo dicke en des nod is. Vortmer si witlik, dat se unde ere erven

[1]) Garze, A. Bleckede.

mi unde mynen erven hebben eyne gnade wedder gheven, dat ik den hof mach wedder losen umme de vorscrevenen vif mark nue to sunte Mertensdaghe vort over veer jar mid mynen eyghenen pennighen. Alle desse stucke love ik, Hinrik van Swerin, mid minen erven den vorscreven her Ludemanne van der Sulten unde Hartwighe, sinem zone, unde eren erven unde deme, de dessen bref heft mid eren willen, in truwen stete unde vast sunder jenegherleye hinder unde arghelist to holdende. To eyner betern betughinghe hebbe ik mid willen min inghezeghel an dessen bref ghehenghet. Unde ik, Gerd van Odem, hebbe over dessen deghedinghen ghewesen, unde to eyner tuchnisse henghe ik min inghezeghel an dessen bref, de gheven is na godes bort dritteynhundert jar in deme neghenundesestigesten jar, in sunte Gherderde[1] daghe.

(Siegel Heinrichs von Schwerin und Gerhards von Odeme.)

Orig. d. Arch.

617. Der Rath borgt von einer Vicarie in Lübeck sechshundert und funfzehn Mark und verspricht, dafür die Einkünfte von einem Wispel Sülzrente zu zahlen oder statt deren einen Wispel Sülzrente für die Vicarie zu kaufen. Desgleichen verkauft er für sechshundert und funfzehn Mark die Einkünfte eines Wispels Sülzrente dem Johanniskloster in Lübeck unter derselben Bedingung. Lüneburg, 1369, 30. September.

Copiarb. d. Arch.

618. Die Herzöge Wilhelm und Magnus von Braunschweig und Lüneburg genehmigen eine Veränderung der Stadtthore und verbieten Handwerksbetrieb außerhalb der Stadt. Lüneburg, 1369, 27. October.

Van der gnade ghodes we her Wilhelm unde her Magnus, hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, bekennen unde betughen in dessem breve, dat we mid vulbord user erven unde na rade user truwen man hebben ghegheven unde gheved useme rade unde usen borgheren user

[1]) ob s. v. a. Gerarde? Wäre es s. v. a. Gertrude, würde das Datum der Urkunde der 17. März sein.

stad to Luneborgh, dhe nu syn unde eren nacoemelinghen, dor sunderliker wooldaat willen, dhe se us ghedaan hebben, desse gnade, dat se nu van staden an edder darna, wan ym dat event, moghen tomuren dat Grimmedoer unde moghen dar graven butene vore breken unde maken laten to user borgh word. Ok moghen se vor dat Spillekendoer enen ghraven maken laten to user borgh word unde moghen dar ene velbrucghe vore maken. So schollen se des Lindenbergheren dores bruken up unde to to slutende, also se der anderen staddore doen. Wolden se ok dat Lindenbergher doer verghaan laten, so scholden se twischen dat Grimmer doer unde dat Lindenbergher doer nēn doer in maken, also de breve spreken, dhe ym darvore uppegheven syn. Ok late we ym buten deme Lindenbergheren dore use koeten, dar uppe woned Albert Boltraven, mit gharden unde lande, dat darto hoord, mid tinse unde hovedenste quyd unde vrygh, dat se darmede doen unde laten, wod ym evene kumt. Ok geve we unseme rade unde usen borgheren to Luneborgh dhe gnade, dat buten user stad to Luneborgh in al dhen buwen unde jeghenen, dhe buten dhen doeren syn unde dhe men dar nogh maken magh, nemand veylinghe hebben schal nogh ammette oeven sunder des rades willen unde vulbord. Were, dat jemand dat dar enboven dede buten der stad edder dar enbinnen, dhen magh dhe raad to syme rechten broeke dwinghen unde holden sunder vare unde ane broeke wedder us, woer se des best bekomen konnen. Desser vorschrevenen vryghheyd unde gnade moghen use vorbenoemede raad unde borghere bruken in deme Grimme unde buten deme Lindenbergheren doere unde demme Roden doere unde deme Sultedoere unde an deme, dat darto buwed worde, unde anders nerne. Queme ok darsulves in den jeghenen unser borghere van Luneborgh jenigh to broeke, deme des dughte, dat men ene verunrechtede, dat moghte he schelden vor den raad to Luneborgh, unde en dorfte dar denne umme dhe zake nenen vorderen broeke liden, wen alse een stadrecht were. Ok scholle we, use nacoemelinghe

unde ammethlude dhen raad unde dhe menen borghere to Luneborgh in desser ghave unde rechten vorderen unde en schollen dar nicht enjeghen doen. Desse breef en schal neen schade wesen dhen breven, dhe we ym vore gheven hebben edder use vorvaren. To ener groteren wisheyd unde bewisinghe desser vorschrevenen stucke hebbe we her Wilhelm unde her Magnus, hertoghen vorbenoemed, use ingheseghele henghed heten to dessem breve. Dhe is ghegheven to Luneborgh na ghodes boord dritteynhundert jar in deme neghenundesesteghesten jare, in deme avende sunte Symon unde Judas.

(Großes Siegel des Herzogs Wilhelm, kleines Siegel des Herzogs Magnus [zwei schreitende Leoparden].)

Orig. d. Arch.

619. Die Herzöge Wilhelm und Magnus von Braunschweig und Lüneburg treten dem Rathe die Vogtei in Lüneburg auf vier Jahre ab. Lüneburg, 1369, 6. November[1]).

Van der gnade godes we her Wilhelm unde her Magnus, herteghen tu Brunswik unde tou Luneborch, bekennen in dessem breve, dat we mit vulbort unser erven unde na rade unser truwen man vor vefteynhundert mark Luneborgher pennynghe, de uns rede betalet unde in unser herscop nut gekomen sint, hebben gesat unde laten den ratmannen unser stad tou Luneborch, de nue sint unde eren nacomelinghen, unde unsen menen borghern al unse macht unde recht, de we hebben in der voghedige unde in deme richte, in geleyde unde in vorvestinge, de uns mit den radmannen anrueret bynnen unser stad tou Luneborch, mit aller nut unde toubehoringhen unde mit beteringhen, de van broken eder van wedden komen, se sint grot eder luettik, also alse se unse vorvaren unde we eder use ammechtlude se beseten unde hat hebben wente in desse tyd, dat de radmanne mechtik wesen moghen unde scolen allene, ane unsik eder ane unse

[1]) Im Stadtarchive findet sich diese Urkunde nicht.

ammechtlude gnade eder recht darby tu dounde, wanne unde wor en dat nuette duncket wesen, unde de ratmanne moghet na ereme willen enen voghet setten tou dem richte bynnen Luneborch unde afsetten, wanne unde wo dicke en dat event. De scal van unser unde van unser erven weghene vulle macht hebben tou des rades nuet in alle den stuecken, de dat richte unde uns anroeret, unde den scuelle we unde willen darto vordegedinghen, wor unde wan eme des behuf is, likerwijs, als eft we ene zuelven dartou gesat hedden, unde wor we eder unse voghede van unser weghene macht ane hat hebben mid den radmannen bynnen Luneborch wente in desse tyd, des scolet na desser tid, aldewile de vogedige unde richte by deme rade blyven, de radmanne eder ere ammechtman allene ane uns eder unse voghede mechtich wesen. Utvoure kornes unde holtes moghet de radmanne vorbeeden eder orleven, wanne en dat nuette duncket. Dar en scole we noch unse ammechtlude eder en willen se nicht ane hinderen noch enjeghen vorbeden eder jeghen eren willen se dar nicht umme bidden. Were dat jement korn eder holt ute Luneborch voerede, wan de rad dat vorboden hedde, den broke scolde de rad tou Luneborch allene nemen, vorede aver jement korn eder holt ut Winsen eder Horborch eder Blekede eder ut den jeghenen, dar de utvore kornes unde holtes vorboden wesen scal, wan de utvore tu Luneborch vorboden is, den broke scolde unse voghet unde de rad tou Luneborch like nemen unde delen, als ok de breve utwisen, de de ratmanne tou Luneborch darup hebben. Tu alle dessen vorschrevenen stuecken scuelle we unde unse ammetlude unde willen dem rade tou Luneborch truweliken helpen, wanne unde wor en des behuf is. In alle dessen stuecken en scuelle we noch en willen noch unse nacomelinge noch ammechtlude eder jement van unser weghene de radmanne eder de borghere tou Luneborch nenerleige wiis hindern eder hindern laten eder beschaden, men we unde unse ammechtlude scollen unde willen se in dessen rechten unde richten unde in al eren noden truweliken vordegedinghen, be-

schermen unde heghen, wor unde wanne se uns dartu eschen. Desse vorsettinge unser vorbenomden vogedige unde richtes, dar we den rad unser stad tou Luneborch nu inwiset unde inweret, scal waren unde blyven by den radmannen unser stad tou Luneborch veer jar umme, de man scal anrekenen ane underlat van der tyd, also desse bref gegheven is. We beholden aver uns unde unsen erven unde nakomelinghen vischenement, holtnement, stedepennynghe in dem markede sunte Michaelis, unde van jewelkeme vate wynes unde beres een stoeveken unde den tyns, den de ammechtlude gheven bynnen Luneborch van rechtes weghene unde nicht van gherichtes weghene. Dit wille we hebben, als een olt wonheit is unde wesen heft, unde anders nicht. Wanne de veer jar ummekomen sin, darna moghe we, unse erven eder nacomelinghe de vogedige unde richte weder lozen, wan we willen, vor vefteynhundert mark Luneborgher penninge, de we deme rade tou Luneborch scuellen unde willen betalen mit reden umbewornen pennynghen in unser stad tu Luneborch, er se van dessen vorbenomden vogedige unde richte laten dorven, unde de losinge scole we, unse erven eder unse nacomelinghe deme rade een veerdendel jares vorkundeghen, eer wen we se lozen, unde wan we de losinge vuelbracht hebben, als hir vore schreven is, so moghe we unser voghedie, richtes unde rechtes bruken, alse sik dat geboret. Unde scullen unde willen unsen vorbenomden rad unde stad tou Luneborch unde unse menen borghere by alle eren rechten unde wonheiden laten, de se van unser unde unser vorvaren tyd gi er gehat hebben unde noch hebben. Alle desse vorescrevenen stuecke unde en jewelk besundern love we her Wilhelm unde her Magnus, herteghen tou Brunswik unde Luneborch, vor uns unde vor unse erven unde nacomelinge, unsen vorschrevenen radmannen unser stad tou Luneborch, eren nacomelinghen unde den menen borgheren, stede unde vast tou holdene unde nenerleige wis tou brekende. Tu ener grottern bewisinge unde tuechnisse hebbe we unse ingesegele mit witscop unde mit willen tou dessem breve hen-

ghet heten. Dit is geschen unde handelet tu Luneborch na godes bort druetteinhundert jar in dem neghenunde-sesteghesten jare, in deme neghesten dingsdaghe vor suente Mertens daghe.

Sudendorf, l. c. III, 426.

620. Tod des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg. 1369, 23. November.

In dessem jare in sunte Clemens daghe starf de eddele voerste, hertoghe Wilhelm, de een altegnedegh here wesen hadde der stad to Luneborgh, unde hertoghe Magnus van Brunswich blef here do to Luneborgh, alse hertoghe Wilhelm ene in de herschop ghezad hadde, do he noghten levede. De keyser zande vele breve der manschop unde den steden, dat se nenen heren to sik nemen scolden, mer hern Rolcve, hern Wentzlawen unde hern Alberte, hertoghen to Sassen. Dar enjeghen vorbrevede unde loevede hertoghe Magnus dem rade to Luneborgh, dat he se der ansprake degher entleddeghen wolde. In demsulven jare sloegh hertoghe Magnus een oerleghe an mit dem hertoghen van Mekelenborgh unde zande in sunte Andreas avende siner man wol sestegh goude riddere und knechte mit glavien in des van Mekelenborghes land. Dar was Syverd van Zalderen hoevetman to. Dhe worden altemale vanghen unde bleven lange vanghen wente in dat andere jar.

Liber civitatis d. Arch.

621. Herzog Magnus verlangt von dem Rathe Hülfe in seiner Fehde mit dem Herzoge von Mecklenburg. Lüneburg, 1369, 20. December.

Van der gnade ghodes we her Magnus, hertoghe to Brunswich unde to Luneborgh, bekennen openbare unde betughen in dessem breve, dat we usen raad user stad to Luneborgh ghebeden hebben dor des kryghes willen, dhen we nu hebben mid den hertoghen van Mekelenborgh

unde mid dhen ghreven van Holsten, umme hulpe wapender lude unde schutten, unde mid woe vele luden se us to helpe komen konnen edder moghen, dhe scholle we spisen, unde bekosteghen buten Luneborgh, unde nemen dhe schaden, in welkerleye wys dhe were, dar scholle we unde willen se van entledeghen unde van alleme schaden nemen, wanne we darumme ghemaned werden van useme vorschrevenen rahde, darna binnen eneme veerden dele jares unvortoghed, unde al dhe hulpe, dhe se us doen in dessen stucken, dhe doen se us umme vrunschop unde nicht umme recht nogh dor woenheyd, unde we unde use erven edder nacoemelinghe schollen dhe vorschrevenen helpe van useme vorbenoemeden rahde unde borgheren to Luneborgh vor neen recht nogh vor wonheyd voerder eschen edder hebben. Al desse vorschrevene stucke love we hertoghe Magnus vorbenoemed vor usik, use erven unde nacoemelinghe useme rahde unde borgheren unser stad to Luneborgh, dhe nu syn unde eren nacoemelinghen, stede, vast unde unvorbroken to holdende. To ener bewisinghe hebbe we hertoghe Magnus use ingheseghel mid wischop henghed heten to dessem breve, dhe ghegheven is to Luneborgh na ghodes boord dritteynhundert jar in deme neghenundesesteghestem jare, in deme hilghen avende des erliken apostoles sunte Thomas.

(Völlig zerbrochenes Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

622. Graf Otto von Tekkenburg bestätigt die Zollverhältnisse der Lüneburger in Boitzenburg. 1369.

We junchere Otte, greve to Tekenenborgh, don witlik in desseme breve alle den, de ene zeen edder horen lesen, unde betughen, wan de borghere der stad to Luneborgh zolt to Boyceneborgh tobringghen, dit schollen ze vurtolnen na der olden wonheyt; brochten aver de vorbenomeden borghere haringh edder jenegherleye ander gud van Lubeke

to Boyceneborgh, dat ere eghen were, vor dat gud en zint ze dar nenes tollen plichtich. Wolde man aver den borgheren des nicht gheloeven, dat dat gud ere eghen were, zo scholt ze dat to Boyceneborgh vurborghen to ener bequemen tid unde vor deme rade to Luneborgh dat war maken mid ereme ede, dat dat gud ere eghen zy. Betuget denne de rad to Luneborgh under der stad ingezeghele in ereme breve, dat dat gud der borghere eghen zy, zo schal dat gud unde de borghere alles tollens quit unde vry wesen. Dit is us van usen elderen anghekomen unde de hebbet us dit aldus gheervet. To ener betughinghe desser vryheyt zo hebbe we use ingezeghel to desseme breve ghehenghet, de ghegheven is na goddes bord dritteynhundert jar in deme neghenundesesteghesten jare.

(Siegel des Grafen mit der Umschrift: S. Ottonis domicelli de Tekenborch.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. III, 398.

Stadtvögte und Rathmänner.[1]

1158. (Vögte **Wasmod** und **Hugold**.)[2]
1162. Vogt **Heinrich**. Urk. 23.
1163. Vogt **Heinrich**. Urk. d. Kl. Mich. 20 c.
1164. Vogt **Heinrich**. Urk. d. Kl. Mich. 22.
1169. Vogt **Heinrich**. Meklenburger Urk. 90.
1170. Vogt **Heinrich**. Leverkus, Urk. des Bisth. Lübeck I, 12.
1200. Vogt **Hartmann** (Burgmann). — Achilles, Adam, Wasmod von Barscampe, Lambert Ripere, Helmwich, Gottfried, Albert.[3] Urk. 31.
1205. Vogt **Wigrad**. — Heinrich Snebart, Eilward Rike, Helmwich Sodmester, Albert Sodmester. Urk. 34.
1218? Vogt **Hartmann**. Urk. 38.
1219. Vogt **Hartmann**. — Adam Burge, Diedrich Hanenvot, Nikolaus vam Bomgarde, Nicolaus Bie (Biel?), Abbo, Leonhard Münter, Heinrich Kruse, Jordanis, Johann vam Berge. Urk. 39. 40.
1224. Vogt **Hartmann**. Orig. Guelf. IV, 8.
1225. Vogt **Hartmann**. — Diedrich vor dem Dore, Oltbern, Ditmar, Lüder Dorlin. Urk. 41.
1226. Diedrich Holle. Urk. 42.
1227. Nikolaus Bien (Biel) jun., Helmwich und dessen Sohn Nikolaus (Sodmester?), Nikolaus Kind, Johann und dessen Bruder Rikmar, Johann und dessen Sohn Bredegar, Johann Thode.

[1]) Der Rath zählte 24 Mitglieder, von denen aber in jedem Jahre nach neuer Wahl nur zwölf (der neue Rath) die Geschäfte führten. In den Urkunden erscheint nur eine Zahl derselben, welche 1359 auf zwölf festgesetzt wurde. Nur in wichtigen Angelegenheiten wird der alte und neue Rath aufgeführt.

[2]) Beide werden in der Urk. 19 des Kl. Mich. zwar nicht als Vögte in Lüneburg bezeichnet, gehören aber wahrscheinlich dahin.

[3]) Die Rathmänner sind bei dem Jahre genannt, in welchem sie zuerst urkundlich auftraten. Wie lange sie als Rathmänner im Amte waren, läßt sich in der ältesten Zeit nicht ausfindig machen.

1228. Vogt **Diedrich Bor.** — Werner von Merrewede, Hermann Burmeſter, Meiſter Reiner, Ditmar Tolner, Jacob vam Sande, Widekind, Johann Kornkeſte, Johann de Dhude, Arnold Burmeſter. Urk. 45.

1231. Burchard von Lüchow. Leverkus l. c. 67.

1234. Vogt **Hartmann.** Urk. 57.

1235 (?) Vogt **Diedrich Vos.** Walsrod. Urk. 26. Marienſee 26.

1238. Vogt **Hartmann.** Urk. des Kl. Mich. 50.

1239. Vogt **Friedrich von Hoſeringhe** (nicht Holderinge, wie gedruckt in Orig. Guelf. IV, 182). — Alard und Rikbern Brüder, Friedrich Goldſmed, Bertram Münter. Urk. 62.

1243. Vogt **Friedrich (von Hoſeringhe).** — **Consules.**[4]) Nikolaus von Lübeck, Jordan (Parvus) und Jordan. Urk. 65.

1244. Vogt **Segeband (von Wittorf).** — Albert Sodmeſter, Hermann Simodis, Jordan Adams Sohn, Gerhard Lamberts Sohn, Nikolaus vam Water, Lambert Kramer, Johann Niemarkt, Ludwart Elers Sohn, Gerefried Ridder von Echem, Hoyer Jacobs Sohn, Diedrich Wilbrands Sohn. Urk. 66. Urk. d. Kl. Mich. I, 54.

1247. Vogt **Segeband.** — Gerhard Ripere, Hartmann am Kerkhave, Wasmod, Gerbert, Rikbern, Bernhard Zabel, Volquard, Johann Schröder, Johann Lamberts Sohn und ſein Bruder Nikolaus, Jakob und Johannes Jakobs Söhne, Ludenger, Olbern, Leonhard, Florenz. Urk. 67.[5])

1248. Vogt **Segeband von Wittorf.** — Gotthard. Urk. 70.

1249. Alard von S. Marien. Urk. d. Kl. Lüne.

1250. Vogt **Segeband von Wittorf,** dann **Otto von Boizenburg.** — Barthold Kramer, Johann Elers Sohn, Heinrich Meſſin (von Netzingen), Gerhard und Johann Ripere Lamberts Sohn, Leonhard und Konrad vam Nienmarkt. Urk. 73. und 73, a.

1251. Vogt **Segeband.** Orig. Guelf. IV, 110.

1253. Vogt **Werner von Thondorf.** — **Universitas consulum:** Hoyer vam Bomgarde, Hermann Witte, Volkmar von Artlenburg, Nikolaus Paron, Bulveke von Melbek, Jordan Bertrams Bruder, Heinrich Starke, Rikbern Alards Bruder. Urk. 76. Kl. Walsrode, Urk. 41.

1254. Vogt **Werner von Thondorf.** — Johann von Hannover, Jordan Münter, Johann Jakobs Sohn, Lüdinger vam Sande, Heinrich Kind, Wasmod, Wolbert am Water. Urk. 77.

1257. Volquard, Johann Hermanns Sohn, Wikbern, Johann Ludengers Schwiegerſohn. Urk. 81. Walsr. Urk. 47.

1260. Vogt **Albert** und **Barthold.** Urk. 85.

1261. Vogt **Segeband.** — Hoger Stufe, Barthold Lange, Diedrich de Dudten (Dhude), Gerbert, Bevo, Eler Lange, Hoyer vam Bomgarde. Urk. 87. Kl. Mich. Urk. 73[6])

[4]) Die erſte bekannte Urk., in welcher die Rathmänner **Consules** genannt werden.

[5]) In dieſer Urk. iſt der alte und neue Rath in ſeinen 24 Mitgliedern vollſtändig aufgeführt.

[6]) Dieſe am 24. Aug. ausgeſtellte Urk. nennt den Vogt Segeband „quondam advocatus."

1262. Vögte **Gebhard** und **Tencmar**. — Johann vor dem Dore, Johann Om, Volkmar Bulveke. Urk. 88.
1263. Gerhard Nipre, Hoyer Witte, Volkmar Rienmarkt, Gotthard, Ludinger (vam Sande). Urk. 91.
1264. Vogt **Gebhard**. — Johann Sodmeſter, Johann vam Bomgarde, Volkmar vam Sande, Diedrich Simodis Sohn, Diedrich von Gerdau, Heinrich Mumpaler. Urk. 95. 96. Urk. d. Kl. Wienhauſen.
1267. Johann (Johann Tode's Sohn), Bernhard Zabel, Albert Holle, Eylemann, Johann Witte. Urk. d. Kl. Lüne und Wienhauſen.
1268. Vogt **Gebhard**. — Elver von Wittingen, Wikbert vor dem Dore. Urk. 103. 104.
1269. Johann von Melbeck, Folgmar up dem Sande. Urk. 105.
1270. Willekin von Melbeck, Diedrich Rikberns Sohn, Diedrich Roſſack. Urk. 107.
1271. Vogt **Diedrich von Alten** und Untervogt **Gödeke**. — Johann Bartholdi, Herder, Friedrich auf dem Sande, Diedrich Simundis Zabel. Urk. 109. 110.
1272. Vogt **Gebhard von Bortfeld**, Untervogt **Gödeke Sok**. — Wolbert von Melbeck, Gerhard Garlop, Werdeward (Bernold) Goldſmed, Ditmar Gerberts Sohn. Urk. d. Kl. Lüne.
1273. Vogt **Gebhard von Bortfeld**, Untervogt **Gödeke Sock**. — Diedrich Rubin (Rikberns Sohn?). Urk. 113.
1276. Vogt **Willekin von Guſtede**, Untervogt **Bodo**. — Matthias Zabel, Johann von Ülzen, Alard (vam Schiltſtene). Urk. 117. 120. 121.
1277. Vogt **Willekin von Guſtede**. — Heinrich Kind, Wasmod Sodmeſter (van der Sülte). Urk. 122. 123.
1278. Vogt **Paredam**. — Adelold von Toppenſtedt, Elver von Wittingen, Diedrich von Hertesberg, Chriſtian Ridder, Johann Tode, Heinrich Hot, Heinrich vam Bomgarde. Urk. 126. Weſtphalen, Monumenta II, 2096. III, 1520.
1280. Vögte **Barthold** und **Nikolaus**. — Nikolaus Adelhold. Urk. 130. 132.
1281. Vögte **Manegold Strube (von Eſtorf)** und **Thomas**. — Volkmar und Andreas vam Sande. Urk. d. Kl. Mich. 111.
1282. Vögte **Manegold von Eſtorf** und **Thomas**. — Johann Witte, Johann von Blekede, Segehard, Johann Abbenburg, Bertram (Beteko) Münter. Urk. 141. Urk. der Kl. Lüne.
1282. Vogt **Diedrich von dem Berge**. Urk. d. Kl. Mich. 115.
1283. Vogt **Thomas**. Urk. 143.
1284. Vogt **Diedrich von dem Berge**. — Heinrich Remenſnider, Lübeck. Urk II, a, 58.
1285. Vogt **Diedrich von dem Berge**, Untervogt **Friedrich von dem Berge**. — Siegfried Hoyke. Urk. d. Kl. Wienhauſen.
1286. Vogt **Hilmar von Oberg** und **Diedrich von dem Berge**. — Johann Zabel, Johann von Blekede, Johann Hoyer, Lüdinger, Urk. 145. 147. 148. 149.
1287. Vögte **Bokmaſte** und **Johann von Lobeke**. — Diedrich von Artlenburg, Johann Dicke (Sohn der Benedicta). Urk. 154. 155. Sudendorf, Urkundenb. I, 107. Lübeck. Urk. I, 516.

1288. Vogt **Johann von Lobeke.** — Ludolf Hoppenſack, Nikolaus van der Molen, Johan von Ülzen. Urk. 160.
1289. Vögte **Johann von Lobeke** und **Johann Prekel.** — Ludolf Biskule, Siegfried von Ülzen. Urk. 162. 170. Lübeck Urk. I, 541.
1290. Vogt **Johann Prekel.** — Johann Beve, Diedrich Burmeſter, Ludolf Stenbeck. Urk. 171. 173 a. 175. 176. 180.
1291. Vogt **Diedrich von dem Berge** und **Johann Prekel.** Urk. 181. 183. 184. 187. und ungedr. Urk.
1292. Vogt **Diedrich von dem Berge.** — Otto Herwichs, Johann Helmold, Hartwich Volmars vam Sande. Urk. 190.
1293. Vogt **Heinrich Heger.** — Diedrich van der Wege, Albert Holle jun. Urk. 194. 200. 201.
1294. Vögte **Werner von Meding** (Ritter) und **Heinrich Heger.** — Hermann Witte, Heinrich von Lübeck. Leverkus, l. c. I, 363.
1295. Siegfried von Eylbeck, Hartwich van der Sülte, Johann Hutzenvleth. Sudendorf, l. c. I, 133.
1296. Vogt **Werner von Meding** (Knappe). Sudendorf, l. c. I, 142.
1297. Albert Wolberti (van der Molen. Büttner's Patricier), Hermann vam Sande, Volkmar van der Olden Stadt. Leverkus, l. c. I, 412.
1298. Barthold Lange, Konrad Segehards, Gerbert Sodmeſter. Urk. 239.
1299. Ditmar Sodmeſter. Urk. d. Arch.
1300. Johann Elers. Leverkus, l. c. I, 369.
1302. Volkmar vam Sacke. Urk. 247.
1303. Gerhard Willers, Johann Weddiſſen, Heinrich von Parchim, Georg Swicker. Urk. d. Kl. Lüne.
1304. Johann Elvers. Leverkus, l. c. I, 404.
1306. Nikolaus Schiltſten. Urk. d. Arch.
1307. Johann Abbenborg, Barthold Johann Bartholdi's Sohn. Urk. d. Kl. Mich. 191.
1308. Jakob Niebur, Heinrich Biskule jun., Friedrich von Reetze. Stadtbuch d. Arch.
1309. Urk. 264.
1311. Hermannn mit der Wege. Urk. d. Kl. Scharnebeck.
1313. Hermann Hoth. Pfeffinger, Br. Lün. Geſch. II, 607.
1314. Johann Om, Marquard Wedder. Urk. d. Kl. Mich. 232.
1315. Urk. 280.
1316. Diedrich Thode. Stadtbuch d. Arch.
1317. Diedrich Burmeſter, Eylemann von Selden, Nikolaus Garlop. Leverkus, l. c. I, 462. und Urk. d. Stifts Bardewik.
1318. Nikolaus van der Molen jun., Johann Lange, Burchard von Lüchow. Urk. d. Kl. Lüne.
1319. Hartwich van der Sülten. Leverkus, l. c. I, 486.
1320. Eylemann Beve, Johann Biskule. Büttner, Patric. Fam. Hoyke.
1322. Vogt **Ludolf (von Selzingen).** — Johann von Melbeck, Diedrich Abbenborg. Urk. d. Arch. Sudendorf, l. c. I, 356.
1324. Vogt **Ludolf.** — Nikolaus Hoyke, Burchard Hoyer, Johann Dicke. Stadtbuch d. Arch. Urk. d. Kl. Mich. 314. 315.
1325. Diedrich Abbenborg. Urk. 323.
1326. Ditmar Sabel. Büttner, Patric. Fam. Elebeck.
1327. Vogt **Ludolf von Honſtedt.** Sudendorf, l. c. I, 425.
1328. Vogt **Ludolf von Honſtedt.** Urk. d. Kl. Ebſtorf.

1329. Vogt **Ludolf von Selzingen.** (Urk. d. Kl. Ebstorf). — Heinrich van der Molen, Johann Garlop, Diedrich Schiltsten, Johann Bischopinge. Urk. d. Kl. Lüne u. S. Mich.
1330. Johann van der Molen. Büttner, Patric. Fam. Garlop. Urk. d. Kl. Isernhagen 142.
1331. Vogt **Ludolf von Selzingen.** Sudendorf, l. c. I, 507.
1332. Vogt **Ludolf von Selzingen.** Sudendorf, l. c. I, 528. — Heinrich Ridder, Konrad Segehard, Ludolf Hartwichs. Stadtbuch d. Arch.
1335. Gerbert Lübberstedt, Johann van der Molen. Urk. 378.
1338. Jakob van der Brügge, Leonhard Lange. Urk. d. Kl. Lüne.
1340. Johann von Reetze. Stadtbuch d. Arch.
1341. Vogt **Vreseke.** Urk. 401.
1342. Hasseke. Urk. d. Kl. Lüne.
1343. Johann Beve, Gerbert Oem. Büttner, Patric. Fam. Oem.
1349. Johann Lange, Heinrich Biskule. Stadtbuch d. Arch.
1351. Hermann Hot jun. Urk. d. Kl. Lüne.
1352. Vogt **Woldeke.** — Ditmar van der Molen, Heinrich vam Sande, Johann Biskule. Urk. 472. und Urk. d. Kl. Lüne.
1353. Albert Hoyke jun. Urk. d. Kl. Lüne.
1354. Ludolf Vintlo, Hartwich van der Sülte jun., Nikolaus von Toppenstedt, Albert van der Molen. Urk. d. Kl. Lüne.
1355. Albert Hoyke sen., Johann von Pentze, Hartwich Abbenborg, Johann Barchtorp. Urk. d. Kl. Medingen.
1356. Hartwich Holste, Nikolaus Garlop. Büttner, Patric. Fam. Brömbsen.
1359. Hartwich van der Sülten entlassen. Diedrich Schiltsten nimmt seine Entlassung. Copialbuch d. Arch.
1361. Vogt **Diedrich Slette.** Urk. 547.
1362. Nikolaus von Odeme, Johann Semmelbecker, Jakob Hot, Diedrich Springintgut. Ungedr. Urk.
1366. Vogt **Woldeke.** Sudendorf, l. c. III, 298.
1367. Vogt **Woldeke.** Urk. 592. Ludolf Ruscher, Johann v. d. Brügge, Nikolaus v. d. Molen. Ungedr. Urk.
1368. Johann Rokswale, Heinrich Sodmester, Jakob v. d. Brügge, Gebhard v. d. Molen, Heinrich v. d. Molen. Copialb. d. Arch. Isenhag. Urk. 293.

Personenverzeichniß.

A. Geistliche.

1. Päpste.

Gregorius X. 1274, 114.
Bonifacius VIII. 1302, 248.
Clemens V. 1310, 268.
Johann XXII. 1332, 355.

2. Erzbischöfe.

Aquino. Lambert 1298, 230.
Arbon. Peter 1289 (1290), 172.
Bourges. Egidius 1297, 226.
Bremen. Adalbert 1144, 16.
Grado. Egidius (Patriarch) 1299, 237.
Jerusalem. Basilius 1300, 239.
Littauen. Johannes 1300, 240.
Prag. Ernst 1355, 508.

3. Bischöfe.

Breslau. Bretislaus 1355, 508.
Foligno. Paul 1337, 387.
Halberstadt. Ulrich 1180, 26.
Hildesheim. Otto 1273, 111. 1320, 295.
— Gerhard 1367, 593.
Lübeck. Berthold 1230, 48.
— Johann 1231, 50.
— Heinrich 1355, 508.
Minden. Konrad 1236, 61.
— Diedrich 1355, 508.
Oldenburg. Vicelin 1149, 18.
Olmütz. Johann 1355, 508.
Ratzeburg. Evermodus 1158, 22.
Regensburg. Friedrich 1355, 508.
Straßburg. Johann 1355, 508.
Verden. Wikbert 906, 2. 3.
— Hugo 1174, 25.
— Tammo 1188, 12.
— Rudolf 1192, 30.
— Iso 1231, 35. 54.
— Gerhard 1235, 46.
— Lüder 1236, 61. 1248, 71, a. 1251, 74.
— Gerhard 1264, 94. 1267, 101.
— Konrad 1273, 111. 1276, 119. 1278, 126. 1281, 133. 1282, 138. 142. 1287, 153. 1290, 175. 177. 1291, 188. 1293, 194. 1294, 203. 207. 1296, 222. 1297, 222 224. 225.
— Friedrich 1303, 250. 1308, 261. 261, a. 259. [1309,] 264, a. 1310, 267. 1311, 271.
— Nikolaus 1314, 279. 1316, 285.
— Johann 1334, 372. 1337, 387.
— Daniel 1344, 422. 423. 1345, 427.
— Gerhard 1365, 563. 564. 565.

4. Stiftsgeistliche.

a) Pröpste.

Bardewik. Johann von Ahlden 1308, 261, a.
— Heinrich von Bywenden 1294, 214.
Braunschweig. Aschwin von Saldern 1348, 438.
Hildesheim. Nikolaus 1369, 613.
Lübeck. Konrad 1227, 44.

Ratzeburg. Johann (1309,) 264, a.
Verden. Otto 1295, 217. 1297, 225.
— S. Andreae. Giefelbert 1295, 217.

b) Decane.

Lübeck. Johann 1294, 206.
Verden. Gerhard 1273, 111. 1278, 127. [1309,] 264, a. 1312, 274.
— Heinrich von Biwenden 1290, 173. 1294, 214. 1297, 225.

c) Canonici.

Bardewik. Jordan 1226, 42.
— Nikolaus Bertoldi 1315, 280. Heinrich Greving 1322, 306.
Braunschweig (S. Blasii). Lippold 1273, 111.
Hamburg. Bruno von Metzendorf 1287, 151.
— Johann von Salzhausen 1344, 423.
Lübeck. Friedrich von Bardewik 1231, 51. 52. 53.
— Ludolf von Estorf 1292, 190.
— Ludolf von Bardewik 1294, 206.
— Hermann von Morum (Cantor) 1299, 234.
Magdeburg. Heidenreich 1310, 270.
Ratzeburg. Johannn (Prior) [1309,] 264, a.
Verden. Gerhard (Scholasticus) 1251, 74.
— Hermann von Elstorf 1251, 74.
— (S. Andreae.) Friedrich 1251, 74.
— Bernhard de Requesen 1345, 427. 430.

d) Vicarius.

Bardewik. Bredebern Ketelhuth 1343, 407.

5. Klostergeistliche.

a) Äbte.

Corbey. Dtedrich 1354, 426. 426, a.
Königslutter. Ludwig 1253, 75.
Lüneburg (S. Mich.). Burchard 1205, 34.
— Johann 1233, 55.
— Thomas 1239, 62. 1244, 66.
— Gerhard 1250, 72. 1261, 86. 1262, 88.
— Lüder von dem Berge 1285, 144. 1289, 166. 1293, 191.
— Thomas 1318, 288.
Lüneburg. Ulrich 1355, 510.
— Daniel 1366, 571.
Marienrode. Johann 1323, 315. 315, a.
Oldenstadt. Ludolf 1318, 288.
Reinefeld. Herbord 1231, 51.
Scharnebeck. Regenbodo 1281, 134. 1282, 138.
— Ludolf 1292, 190.
— Eylemann 1355, 510.

b) Pröpste.

Braunschweig. Thetmar 1263, 96.
— Aschwin von Saldern 1355, 510. 1367, 588.
Dambeck. Friedrich 1294, 210.
Distorf. Johann 1315, 282.
— Ulrich 1352, 469.
Ebstorf. Gervasius 1226, 42.
— Johann 1262, 88. 1281, 134.
— Nikolaus 1318, 288.
— Heinrich 1344, 415.
— Hermann Ryebur 1355, 500. 504. 507. 510.
— Heinrich 1367, 588.
Hildesheim. 1369, 613.
Lübeck. Konrad 1227. 44.
Lüne. Werner 1262, 88.
— Heinrich 1273, 111. 1276, 119. 1281, 134.
— Christian 1299, 235.
— Gerlach 1318, 288.
— Heinrich 1349, 453. 1354, 489, a. 1355, 502. 510. 1356, 512. 1366, 575. 1367, 588.
Medingen. Nikolaus 1281, 134.
— Christian 1312, 274. 1318, 288.
— Ludolf 1343, 410.
— Diedrich 1367, 588.
Neukloster. 1315, 282.
Ratzeburg. Johann [1309] 264, a.
Uelzen. Segeband von Thune 1369, 611.
Wennigsen. Hermann 1367, 588.
Wienhausen. Lambert 1268, 103.
Zelle. Heinrich 1263, 91.
— Helmericus 1226, 42.

c) Priore und Priorinnen.

Lüne. Giseltrud 1349, 453.
Lüneburg (S. Michael.). Werner 1244, 66.

Lüneburg. Ulrich von Ilten 1345, 424.
Oldenstadt. Johann 1277, 123.
Scharnebeck. Alexander 1281, 134.
-- Ludolf Subprior 1281, 134.

d) Mönche.

Lüneburg (S. Mich.). Alward Camerarius 1244, 66.
— Riquard Capellan 1244, 66.
— Jordan von Meding 1345, 424.
— Johann von Reden 1348, 440.
— Johann Bertholdi 1349, 450.
— Albert Dyse 1349, 455. 1352, 469. 475.
— Anton von Melbeck 1349, 455.
Medingen. Konrad 1281, 134.
Reinefelde. Adam 1273, 111.
— Heinrich Cran 1309, 263.
— Adam 1273, 111.
Scharnebeck. Hermann (Custos) 1276, 120. 1281, 134.
— Johann 1281, 134.

6. Weltgeistliche.

a) Archidiacone.

Lüneburg (Modestorpe). Gerhard von Hoya 1248, 71, b.
— Johann von Moule 1267, 101.
— Burchard 1295, 217.
— Friedrich Man 1297, 225.
— Heinrich von Boizenburg 1308, 261. 1327, 335.
— Amilius von Veerßen 1364, 560. 1365, 563. 1367, 583. 593.
— Heinrich von Boizenburg 1369, 612.
Pattensen. Segeband von Thune 1352, 469. 475. 1364, 561.

b) Pfarrer.

Amelinghausen. Diedrich von dem Berge 1346, 431. 1348, 447. 1352. 470. 475.
Bardewik (S. Nikolai Hof). Sander 1352, 477.
Dalenburg. Hartwich 1281, 134.
Hitzacker. Meinekin 1290, 175.
Lauenburg. Lüder von Ripe 1344, 417.
Lüneburg, S. Joh. in Modestorpe. Ricmar 1174, 25.
— Woltmann 1248, 70. 1250, 73, a.
Lüneburg. Eckhard von Estorf 1289, 162. 166. 167. 169. 1293, 191. 1297, 225.
— Heinrich von Diwenden 1291, 182.
— Otto 1308, 261.
— Johann von Wittorf 1321, 301.
— Anton von Thune 1345, 425. 1349, 455 1352, 469. 470. 475. 1353, 483. 486. 1355, 503. 1360, 541. 1367, 595. 1369, 611. 612.
Lüneburg, S. Cyriaci. Friedrich 1233, 55. 1234, 57.
— Hugold 1248, 70. 1253, 76.
Lüneburg, Kapelle des h. Geistes am Markte. Johann Remstede 1343, 413.
Marschacht. Friedrich 1308, 261, a.
Neetze. Johann Stedinghus 1281. 134.
Pattensen. Hermann 1353, 483.
Uelzen. Gerhard 1281, 134.

c) Notarien und Schreiber.

Arnold von Bardewik 1352, 478. 1354, 488.
Johann Beeltz 1352, 475.
Crachto, herzoglicher Schreiber 1218, 38. 1225, 41. 1226, 42. 1228, 45 (Capellan des Herzogs Otto).
Heinrich, Schreiber des Herzogs Erich von Sachsen (Lauenb.) 1348, 448.
Herbord, Schreiber des Grafen von Holstein 1239, 64.
Johann, Schreiber der Herzogin Mechthild 1247, 68.
Johann von Meynum, öffentlicher Notar 1353, 483.
Nikolaus, Schreiber der Herzogin Mechthild 1257, 81.

d) Geistliche ohne nähere Bezeichnung.

Nikolaus von dem Berge 1326, 331.
Bernhard in Salzwedel 1294, 210.
Johann Bertoldi 1315, 280.
Johann Bodem 1367, 595. 1368, 597.
Mag. Konrad von Braunschweig 1358, 527. 533.
Volkmar von Braunschweig 1360, 541. 1367, 595.

Heinrich von Bretic 1257, 81.
Diedrich Bromes 1353, 485.
Heinrich von Bucken 1312, 273. 1327, 335.
Johann de Cellario 1343, 411.
Mag. Diedrich von Dalenburg 1343, 407. 1351, 461. 1355, 497.
Bernhard Degenhards (Degheneke) 1359, 535. 1361. 546.
Ditmar 1248, 70.
Joh. Elvers 1344, 415.
Ulrich von Etzendorpe 1354, 489.
Eyko 1244, 66.
Hermann de Foro 1355, 503.
Friedrich, Capellan des Herzogs Otto 1226, 42.
Gerhard Friso 1345, 427. 430.
Mag. Gottfried 1270, 107.
Barthold und Johann Hoppe 1353, 483.
Heinrich Huners 1350, 459.
Johann Isernbume 1340, 399. 1350, 459.
Heinrich Lange 1368, 604.
Bernhard Lentemann 1355, 505.
Lorenz 1367, 582.
Diedrich Lowe 1325, 326.
Johann von Müden 1367, 595.
Marquard von Plone 1366, 577.
Reinbold 1288, 160.
Johann von Remstede 1327, 335.
Ricmar in Modestorpe 1174, 25.
Lüder von Ripe 1341, 403.
Diedrich Rossack 1320, 297.
Rudolf 1290, 176.
Arnold Secredi, Cursor des Papstes 345, 427.
Thebald 1218, 38. 1219, 40.
Ludolf von Uelzen 1361, 547, a.
Heinrich Werder 1368, 603.
Johann Westfal 1367, 595.
Heinrich Willers 1355, 505.

B. Weltliche.

a) Kaiser.

Karl der Große 795, 1.
Lothar 1135, 13. 14.
Friedrich I. 1181, 28.
Heinrich VI. 1192, 30.
Otto IV. 1203, 33.
Friedrich II. 1235, 60.
Karl IV. 1355, 508. 1363, 557.

b) Könige.

Deutschland. Heinrich IV. 1071, 10. 11.
— Rudolf 1288, 158.
Schweden. Albrecht 1368, 602.

c) Fürsten.

Ludolfinger. Otto 906, 3.
Billinger. Hermann 951, 4. 954, 5.
— Bernhard 1013, 8.
— Hermann 1002, 1037, 9.
— Hermann (Graf) 1071, 11.
Herzoge von Braunschweig Lüneburg. Albrecht 1247, 68. 1258, 82 83. 1261, 86. 1262, 88. 1263, 90. 91. 92. 1267, 100. 1273, 111. 1278, 126. 128.
Herzoge von Braunschw. Lüneb. Albrecht und Johann 1265, 98. 1267, 100.
— Heinrich 1282, 138.
— Helena 1218, 38. 1233, 55.
— Johann 1247, 68. 1258, 83. 1261, 86. 1262, 88. 1263, 90. 91. 93. 1266, 99. 99, a. 1267, 100. 1269, 104. 105. 1270, 108. 1273, 111. 112. 1274, 114. 1275, 115. 116. 1276, 118. 119. 1277, 122.
— Konrad 1262, 88. 1265, 97.
— Ludewig 1355, 510. 1357, 519. 1365, 568. 569. 1366, 570. 571. 575. 1367, 585.
— Magnus sen. 1367, 587.
— Magnus jun. 1367, 588. 589. 590. 1368, 598. 606. 1369, 615. 618. 619. 620. 621.
— Mechthild 1181, 27. 1247, 68. 1253, 75. 1257, 81. 1288, 158. 159. 1291, 188. 1293, 192. 195. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 1294, 203. 204. 205. 206. 1315, 283. 1354, 493. 1358, 532.
— Otto das Kind 1218, 38. 1225, 41. 1226, 42. 1228, 45. 1229, 46.

1230, 47. 1231, 53. 54. 1234, 57. 1235, 46. 59. 60. 1239, 62. 1247, 67. 68. 69. 70. 1248, 71. 1250, 73.
Herzoge von Braunschw. Lüneb. Otto 1262, 88.
— Otto (strenuus) 1281, 133. 136. 1282, 138. 139. 140. 142. 1285, 144. 1287, 150. 1288, 156. 157. 158. 159. 1289, 163. 164. 165. 166. 167. 1290, 173. 174. 179. 1291, 181. 186. 187. 188 1292, 189. 1293, 191. 192. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 1294, 203. 204. 205. 206. 208. 213. 1295, 216. 218. 1298, 227. 228. 1299, 231. 232. 233. 234. 236. 1300, 242. 1301, 245. 1308, 260. 1312, 275. 1313, 277. 1315, 283. 1319, 291. 1321, 302. 1322, 307. 311. 1327, 334. 335.
— Otto jun. 1344, 414. 1350, 456. 1353, 479. 1354, 493.
— Otto und Wilhelm 1324, 319. 320. 1327, 334. 1328, 338. 1334, 374. 375. 1336, 385. 1338, 388. 390. 391. 392. 1340, 397. 1342, 405. 1343, 407. 1346, 431. 1348, 439. 446. 1350, 456. 1351, 460. 464. 465. 1352, 471. 472.
— Sophia 1353, 481.
— Wilhelm 1200, 31. 1205, 34.
— Wilhelm 1323, 314. 1353, 480. 1354, 489, a. 1355, 499. 501. 508. 510. 1357, 519. 1358, 530. 1360, 538. 1361, 543. 1363, 557. 557, a. 1365, 568. 569. 1366, 570. 571. 575. 1367, 580. 585. 586. 587. 588. 589. 592. 1368, 598. 605 606. 615. 1369. 618. 619. 620.
Falkenberg. Bolko 1355, 508.
Jütland. Abel 1239, 63.
Meklenburg. Albrecht 1354, 496.
Münsterberg. Nikolaus 1355, 508.
Oppeln. Bolko 1355, 508.
Oświeczim. Johann 1355, 508.
Oels. Konrad 1355, 508.
Sachsen (Alt-). Clementia 1150, 19.
— Heinrich (der Löwe) 1139, 15. 1144, 16. 1147, 17. 1149, 18. 1150. 19. 1154, 20. 1158, 22. 1167, 24. 1180, 26. 1181, 28.
Sachsen (Lauenburg). Albrecht 1278, 128. 1291, 185. 1335, 381. 1338, 393. 1341, 403. 1342, 405.
— Elisabet 1320, 296.
— Erich 1322, 303. 1323, 316. 1335, 381. 382. 1337, 386. 1341, 402. 1344, 414. 417. 418. 1348, 441. 443. 444. 1349, 454. 1351, 467. 1356, 515. 1357, 518. 520. 523. 525. 1363, 553. 1369, 614.
— Johann 1278, 126. 128.
— Johann u. Albrecht 1278, 128.
Sachsen (Kur-). Albrecht 1356, 508. 1369, 620.
— Rudolf 1355, 508. 1369, 620.
— Wenzeslaus 1355, 508. 1369, 620.
Teschen. Kasimir 1355, 508.
Markgrafen. Brandenburg. Albrecht (der Bär) 1139, 15.
— Otto und Albrecht 1278, 125.
Pfalzgraf Ludwig 1288, 158.
Landgraf von Thüringen. Ludwig 1181, 28.
Wendische Fürsten. Niklot 1150, 19.
— Pribislav 1181, 26.

d) Grafen.

Anhalt. Albrecht 1355, 508.
Dannenberg. Nikolaus 1303, 251. 1310, 265.
Hallermund. Gerhard 1295, 216.
— Ludolf 1247, 67.
Helfenstein. Ulrich 1355, 508.
Hohnstein. Diedrich 1367, 588.
Holstein. Adolf 1150, 19. 1154, 20. 1239, 64. 1361, 548. 1369, 621.
— Gerhard 1273, 111.
— Heinrich 1367, 592.
— Johann 1239, 64.
— Nikolaus 1367, 588.
Kevernburg. Günther 1320, 295.
Magdeburg. Burchard 1355, 508.
Osterburg. Siegfried 1203, 33.
Ratzeburg. Bernhard 1180, 26.
Regenstein. Ulrich 1247, 67.
Schauenburg. Adolf 1344, 414.
Schwarzburg. Heinrich 1355, 508.
Schwerin. Helmold und Nikolaus 1281, 133

Teklenburg. Otto 1369, 622.
Waldeck. Otto 1342, 405.
Woldenberg. Burchard 1247, 67.
— Heinrich 1273, 111.
Wölpe. 1205—1221, 36.
Wunstorf. Ludolf 1367, 588.

e) Edelherren.

v. Boldensele, Boldensen. Konrad 1294, 205.
— Werner 1334, 373.
von Dorstadt. Konrad 1263, 91.
— Friedrich 1289, 165.
Meinersen. Luthard 1263, 91.
Werberg. Hermann 1247, 67.

f) Ritter.

Albert (Eylemanni) 1282, 141. 1288, 160.
v. Algodorstorp. Heinrich 1205, 34.
v. Alten. Diedrich 1282, 138. 1289, 165. 1293, 198. 1367, 588.
— Tethard 1293, 195.
v. Alvensleben. Elisabet 1302, 247.
— Gebhard 1355, 498.
Anno (Truchses) 1247, 67.
v. d. Asseburg. Ekbert 1247, 67.
Bar. Nikolaus und Johann 1326, 330.
Barvoth. Friedrich 1304, 253.
— Otto 1293, 198.
Behem (Beme). Johann 1347, 437.
v. Bekendorpe. Heinrich 1293, 196.
v. Beneshoite. Drochtlev 1296, 221.
Bere. Johann 1294, 211.
v. d. Berge. Burchard, Gebhard, Segeband 1348, 447.
— Burchard, Gebhard 1346, 431.
— Diedrich. Segeband 1225, 41. 1226, 42. 1228, 45. 1230, 47. 1231, 49.
— Diedrich 1282, 138. 1283, 145. 1285, 144. 1295, 218. 1299, 231. 1347, 435.
— Diedrich, Gebhard 1291, 186. 1293, 192.
— Diedrich, Gebhard, Heinrich 1293, 198. 1320, 299. 1368, 597.
— Diedrich, Manegold, Werner 1348, 447.
v. d. Berge. Ermegardis 1243, 65.
— Friedrich, Johann 1239, 62.
— Gebhard 1285, 144. 1289, 164. 1294, 206. 207. 1299, 233. 1301, 244. 1319, 291. 1322, 305. 1324, 318. 1325, 324. 1352, 468. 1354, 489, a. 1368, 597. 600. 608.
— Heinrich 1285, 144. 1301, 244. 1322, 305.
— Johann 1285, 144. 1355, 511. 1368, 699.
— Lüder 1247, 67. 1340, 397.
— Manegold 1340, 397. 1343, 407.
— Segeband 1205, 34. 1218, 38. 1243, 65. 1244, 66. 1247, 67. 1261, 85 a. 1276, 119. 1285, 144. 1306, 258. 1324, 291. 1325, 322. 324. 1340, 397. 1343, 407. 1346, 432. 1347, 434. 1348, 440. 442. 444. 1352, 473. 478. 479. 1355, 510. 1357, 519. 1360, 541. 1367, 588. 1368, 599.
— Werner 1340, 397. 1341, 401. 1350, 459, a. 1352, 475. 1354, 490. 1355, 510. 1357, 524. 1367, 588. 1368, 599.
v. Bernowe. Ludolf 1318, 288.
v. Blankenburg. Balduin 1247, 67.
v. Blücher. Ulrich 1228, 45. 1354, 489.
v. Bodendike. Anton, Otto, Henning 1364, 561.
— Henning 1360, 541.
— Johann 1310, 265.
— Werner 1352, 469.
Bokmast. Albert 1348, 438. 1354, 489, a.
— Diedrich 1355, 498.
— Ulrich 1368, 604.
Bor. Diedrich 1228, 45.
v. Bortfeld. Gebhard 1247, 67. 1269, 104. 1273, 111. 1275, 116. 1295, 216.
— Ludolf 1273, 111.
Botze. Otto 1322, 312. 1323, 314.
v. Boyzenburg. Eckard, Eggehard 1269, 104. 1275, 116. 1276, 119. 1282, 138. 1285, 144. 1289, 170. 1290, 179. 1293, 198.
— Otto 1228, 45. 1231, 49. 1247, 67. 1258, 82. 1262, 88. 1263, 91.

v. Bracle. Werner 1228, 45.
v. d. Brede. Heyne 1352, 468.
v. Burgdorf. Heinrich 1263, 91.
v. Campe. Balduin 1263, 91.
v. Cramme. Burchard 1289, 164. 165.
v. Crumesse. Heinrich 1278, 126.
v. Dannenberg. Heinrich 1369, 615.
— Heynecke 1336, 354, a.
— Johann und Heinrich 1359, 535.
— Marquard 1368, 597.
— Otto 1352, 471.
v. Doren. Dethard 1286, 149.
— Drothlev 1312, 272.
— Eckhard 1312, 272.
— Gerhard 1247, 67. 1312, 272.
— Lippold 1275, 116.
— Lippold und Tethard 1263, 91. 1276, 119. 1312, 272.
v. Dotzekenthorpe. Friedrich 1239, 64.
Druchtlev. 1226, 42. 1239, 62.
Duker. Heyno 1344, 417. 1348, 442.
v. Duvensee. Detlev 1337, 386.
Dyse. Albert 1315, 281. 1321, 301. 1322, 307. 1325, 323.
— Heinrich 1352, 469.
— Margareta 1325, 328. 1326, 332.
— Mechthild 1326, 332.
— Otto 1352, 469.
v. Echem. Gerefried 1239, 62. 1251, 74.
v. Eldingen. Diedrich 1350, 457. 1364, 561.
— Eggard 1367, 588.
v. Erteneborg. Diedrich 1287, 152. 154.
— Hartwich 1239, 64.
v. Esbeke. Friedrich 1247, 67.
v. Escherde. Johann 1289, 165.
v. Estorf. Alard 1257, 81.
— Eckard, Eggard 1289, 162. 1343, 407. 1354, 492. 1361, 544.
— Johann 1361, 543.
— Johann und Ludolf 1361, 544.
— Konrad 1310, 265. 1289, 162.
— Ludolf 1269, 104. 1276, 119. 1283, 143. 1290, 175. 1303, 251. 1310, 265. 1354, 492.
v. Estorf. Manegold 1219, 40. 1239, 62. 1247, 67. 1261, 85, a. 1269, 104
— — (Slichte) 1282, 140. 1343, 407.
— — (Struve) 1295, 218. 1276, 119. 1282, 138. 141. 1290, 175. 1293, 198.
— Otto 1354, 492. 1361, 544.
— Segeband 1354, 492.
v. Evering. 1296, 221.
Eylemann. 1282, 141. 1288, 160.
— Albert 1298, 229. 1301, 243.
— Mechthild 1298, 229.
Ficke. 1348, 442.
v. Gamme. Johann 1330. 456.
v. Garssenbüttel. Lüdinger 1348, 438.
Greving. Heinrich 1315, 281. 1322, 305.
— Johann 1276, 119.
Grote. Gebhard 1285, 144. 1317, 286. 1322, 304. 1334, 373.
— Johann 1294, 215.
— Otto 1226, 42. 1231, 49. 50. 1243, 65. 1247, 67. 1262, 88. 1263, 91. 1266. 99. 1269, 104. 1282, 138. 1294, 215. 1306, 258. 1317, 286. 1322, 304. 1359, 534. 1360, 541. 1367, 585.
— Werner 1231, 49. 50. 1317, 286. 1322, 304. 1337, 386. 1341, 401. 1343, 407. 1360, 541.
— Wulbrand 1360, 541.
Grubo. Heinrich 1247, 67.
v. Gustede. Willekin 1275, 116. 1276, 120. 121. 1277, 122. 123.
Gyr. Heinrich 1346, 432.
— Lambert 1205, 34. 1219, 40. 1239, 62.
— Ulrich 1205, 34. 1228, 45. 1239, 62.
v. Handorf. Joh. u. H. 1343, 408.
v. Hanensee. Lüder 1344, 414.
v. Heimbruch. Bernhard 1367, 579.
— Berthold 1341, 401.
v. Heimburg. Anno 1247, 67.
— Heinrich 1263, 91.
Helenbold. 1230, 47.
Herbord. 1257, 81. 1258, 82.
Herewich. 1247, 67.
v. Hitzacker. Diedrich 1343, 407. 1349, 455. 1358, 531.

v. Hitzacker. Ficke 1344, 417.
— Jordan 1295, 216. 1303, 251. 1349, 455.
v. Holdenstede. Konrad u. Johann 1293, 200.
Holle. Albert 1269, 106. 1271, 110.
v. Honhorst. Ludolf 1354, 489, a. 1355, 510. 1357, 519.
v. Honleghe. Ludolf und Johann 1348, 438.
v. Hoseringhe. Friedrich 1239, 62. 1243, 65.
v. Jagow. Arnd 1369, 615.
Jordan. 1239, 62. 1263, 91.
Jusarius. 1247, 67.
v. Kercdorp. 1281, 135.
Kind. Barthold 1368, 601.
— Gerhard 1306, 258.
— Heinrich 1205, 34. 1306, 258. 1335, 379. 1341, 401.
— Hermann 1364, 561. 1368, 601.
— Nikolaus 1294, 210. 1314, 278.
— Wasmod 1262, 88. 1268, 103. 1295, 218. 1299, 232. 1306, 258. 1322, 303. 1368, 601.
v. d. Knesebeck. 1328, 339.
— Bodo 1351, 460. 1355, 498.
— Boldewin 1355, 498.
— Hempo 1351, 460. 1355, 498.
— Henning 1351, 460.
— Johann 1355, 498.
— Wasmod 1293, 198.
Knigge. Heinrich 1357, 519.
— Johann und Arnd 1367, 588.
v. Langlingen (Langhele). Christian 1343, 407. 1367, 588. 592.
v. Lauenburg (Lovenborg). Bertram 1335, 381.
— Gebhard 1225, 41. 1226, 42. 1228, 45. 1230, 47.
— Werner 1225, 41. 1226, 42.
v. Lobeke. Boldewin 1338, 389. 1349, 455. 1365, 567.
— Gerlich 1365, 567.
— Heinrich 1338, 389. 1365, 567.
— Vicke 1365, 567.
v. Lüchow. Burchard 1231, 49.
Lüder. 1205, 34.
v. Lüneburg. Eylemann, Albert 1294, 209.
v. Lützow. 1322, 305.
v. Mandelslo. Harbord 1342, 405.
v. Marboldestorp. Segeband 1247, 67.
v. Marsouwe. Werner 1322, 305.
v. Meding. Alecke XIII. Jahrh. 88, a.
— Boldewin 1344, 420.
— Friedrich und Jordan 1231, 52.
— Hermann 1322, 307. 1337, 337. 1338, 388. 388, a. 1341, 401. 1343, 408. 1344, 420. 421. 1349, 449. 1355, 510. 1356, 516.
— Jordan 1291, 183. 186. 1343, 408. 1344, 420.
— Otto 1291, 183. 1343, 408.
— Paridam 1225, 41.
— Wasmod 1343, 408. 1344, 420. 1352, 478. 479.
— Werner 1205, 34. 1228, 45. 1231, 49. 1239, 62. 1243, 65. 1247, 67. 1262, 88. 1263, 91. 1264, 95. 1269, 104. 1275, 116. 1285, 144. 1287, 150. 1289, 164. 1291, 183. 186. 1293, 198. 1295, 218. 1304, 255. 1314, 278. 1322, 307.
v. Melbeke. Christian 1352, 470.
— Heinrich 1352, 470.
— Johann 1287, 154. 1289, 162. 1352, 470.
— Werner 1352, 470.
v. Moule (Mul). Friedrich 1257, 81. 1258, 82. 1262, 88. 1263, 91.
— Johann 1243, 65. 1251, 74. 1264, 94. 1322, 305.
— Ludolf 1285, 144.
— Ulrich 1322, 305.
— Werner 1264, 94.
Moye. Bernhard 1228, 45.
v. Münchhausen. Diedrich 1342, 405.
v. Neetze (Nezen). Johann 1290, 175.
v. Oberg. Hildemar 1269, 104. 1277, 122. 1287, 150.
v. Ödeme (Odem). Alexander 1228, 45.
— Eberhard 1239, 62. 1247, 67. 1262, 88. 1263, 91. 1313, 276. 277. 1322, 309. 1338, 394.
— Elisabet 1322, 309.
— Gebhard 1338, 394. 1355, 511.

v. Ödeme (Odem). Gerhard 1337, 386. 1338, 394. 1368, 600.
— Godeward 1321, 301.
— Gottfried 1315, 281. 1317, 286. 1318, 288.
— Huner 1253, 75. 1257, 81. 1258, 82. 1262, 88. 1263, 91. 1269, 104. 1276, 119. 1282, 142. 1286, 145. 146. 1301, 245. 1327, 333. 1334, 373. 1336, 384. 385. 385, a. 1338, 391. 392. 1341, 401. 1343, 407. 1355, 511. 1364, 561. 1369, 611.
— Philipp 1322, 309.
— Segeband 1312, 274. 1322, 315.
Pauenberg (Pawenberg). Diedrich 1354, 490.
— Werner 1354, 490. 1360, 541.
v. Plato (Plote). Gebhard, Hildemar und Huner 1369, 615.
— Paridam 1354, 489, a. 1355, 510. 1357. 519.
— Rabode 1369, 615.
v. Prome. Friedrich 1293, 195.
Pusteke. Bethmann und Johann 1352, 469.
Rammekendorp. Hartwich 1343, 407.
v. Rapenstede. Otto 1200, 31.
v. Reden. Barthold 1344, 414. 1355, 510. 1357, 519.
— Segeband 1354, 489, a. 1355, 510. 1367, 588.
v. Remstede (Römstedt). Bernhard 1350, 457.
— Heinrich 1350, 457.
— Johann 1340, 397. 1350, 457.
— Nikolaus 1350, 457.
— Ulrich 1350, 457. 1368, 604.
Ribe. Hermann 1278, 126. 1289, 165.
— Johann 1352, 469. 470.
v. Ritzerow. Berthold 1337, 386.
Rone. Ludolf 1343, 407.
— Otto 1304, 253.
Runteshorn. Marcard 1366, 577.
v. Saldern. Aschwin 1295, 216. 1354, 491. 1357, 519.
— Heinrich 1354, 491.
— Sivert 1367, 588. 1369, 620.
— Johann 1269, 104 1355, 510.
Schack (Scacke). Eghard 1225, 41. 1226, 42. 1243, 65. 1247, 69. 1253, 76. 1263, 91. 1269, 104. 1273, 111. (v. Wrestorp) 1276, 119. 1278, 126. 1282, 138. 1293, 192. 1335, 388. 1339, 595. 1352, 468.
— Gebhard 1341, 402. 1344, 417.
— Heinrich 1354, 492.
— Johann 1324, 321. 1325, 321. 1338, 394. 1339, 395. 1341, 401. 1352, 468.
— Ludolf (Lüdeke) 1335, 380. 381. 1341, 402. 1344, 414. 417.
— Wasmod 1341, 402. 1354, 492.
Scharpenberg. Johann 1335, 381.
— Ludolf (Lüdeke) 1278, 126. 1335, 381.
Schlepegrell. Gerhard 1358, 526.
Schorleke. Johann 1341, 402. 1344, 414. 417.
— Ludolf 1341, 402. 1344, 417.
Schorlemorle. Ludolf 1278, 126.
v. d. Schulenburg. Henning u. Werner 1351, 460.
Schulte. Berthold 1341, 401. 1343, 407.
v. Schwerin. 1262, 88.
— Detlev 1327, 337.
— Diedrich 1324, 318. 1325, 323, a. 1327, 337.
— Georg 1276, 119.
— Heinrich 1276, 119. 1293, 192. 1295, 216. 218. 1348, 440. 1349, 449. 1352, 470. 1362, 552. 1368, 600. 1369, 618.
— Otto 1324, 317. 318. 1325, 323, a. 325. 1327, 334. 337. 1339, 396. 1341, 401.
— Werner 1243, 65. 1253, 76. 1276, 119. 1282, 138. 1285, 144.
Scucke. Gebhard sen. 1306, 258.
— Hildemar 1228, 45.
v. Sebenhusen. 1251, 74.
v. Serkem (Sarke). Burchard 1269, 106.
— Helenbert 1253, 76.
Slette. Diedrich 1357, 519. 1361, 547. 1365, 568.
Snewe. Burchard 1335, 383.

Sporeke(Spörke). Johann 1367, 588. 1368, 604.
Sprengel. Heinrich 1322, 305.
Sprenger (Saltator). Bernhard 1273, 111.
— Manegold 1276, 119.
v. Stade. Willekin 1306, 258.
v. Swartenbeke. Wolf 1335, 381.
v. Thune. Anton 1324, 377.
— Diedrich 1352, 477.
— Gödeke 1352, 469. 1354, 490.
— Heinrich 1334, 377. 1352, 477.
— Johann 1322, 305. 1339, 395. 1352, 477. 1358, 531.
— Lippold 1352, 477.
— Otto 1321, 301. 1322, 305. 309. 1334, 377. 1349, 455. 1360, 541. 1367, 582. 595.
— Segeband 1334, 377. 1364, 561.
— Ulrich 1273, 111.
v. Todendorpe. Diedr. 1352, 470.
— Werner 1253, 76. 1254, 77.
v. Tzule. Detlev und Vollrath 1355, 501.
v. Veltheim. Heinrich 1348, 438.
v. Breden. Lippold 1367, 588.
v. Walmede (Walmoden). Diedrich 1269, 104.
— Wasmod 1239, 62.
Weber (Aries). Nikolaus 1247, 67.
v. Wenden. Baldwin 1263, 91.
— Boldewin u. Heinrich 1273, 111.
— Heino 1247, 67. 1289, 164.
v. Wenthusen. Alexander 1276, 121.
v. Werbhen. Alexander 1219, 40.
v. Werle. Heinrich 1281, 135.
v. Wittorf. Diedrich 1296, 221.
— Drochlewe 1326, 331.
— Gebhard 1205, 34. 1218, 38.
— Heinrich 1278, 126. 1354, 488.
— Johann 1321, 301. 1352, 469. 470. 475.
— Otto (Truchses) 1205, 34. 1361, 544. 1354, 488. 1367, 582.
— Segeband 1239, 62. 1248, 70. 1315, 281. 1317, 286. 1318, 288. 1321, 301. 1322, 305. 1324, 317. 1345, 425. 1349, 449. 455. 1352, 469. 470. 475. 476. 478. 479. 1353, 483. 486. 1354, 488. 1368, 597.
v. Wittorf. Werner 1205, 34.
v. d. Word (Area). Diedrich 1247, 67.
v. Wrestede. Heinrich 1258, 83. 1263, 91. 1289, 165. 1293, 198.
v. Wrestorp. Eckehard u. Scacko 1276, 119.
Wulf. Busse 1364, 561.
— Marquard 1342, 406.
v. Wustrow. Dethard 1321, 302.
— Gerhard 1355, 498. 1369, 615.
Zabel. Bertram 1322, 316.
— Hartwich 1322, 312.
— Otto 1322, 312. 1344, 414.
v. Zarenhusen (Zarensen). Johann 1338, 394. 1367, 582.

g) Bürger.

Abbenburg. Hartwich 1356, 514. 1368, 597.
— Heinrich 1322, 310.
— Johann XIII. Jahrh. 88, a.
Abbo. 1219, 40.
Alard, Ricberni. 1276, 120.
Albert, Wolberti. 1310, 265.
v. Alfeld. Simon 1322, 310.
Apenborch. Eler 1335, 505.
v. Arnheim. Arnd 1359, 537.
Arnold, Mag., Arzt. 1354, 494.
Atendher (Atendorn). 1286, 145.
Ballup. Heinrich 1317, 287.
Bar. Nikolaus und Johann 1326, 330.
v. Bardewik. Mechthild XIII. Jahrh. 88, a.
v. Barscamp. Wasmod 1219, 40.
Barthold, Advocati. 1260, 85.
Bartholdi. 1261, 85, a.
— Hermann 1338, 390.
— Johann 1306, 256.
— Nikolaus 1345, 428.
Beckerworte. Albert und Ludolf 1361, 547, a.
v. Benthelen. Heinrich 1324, 319.
Berewinkel. Johann 1312, 272.
v. Berge. Johann 1266, 99. 1267, 100. 1286. 147. 1287, 154. 1294, 215.
Bertram. Heinrich 1351, 463.
Beve. Eylemann 1320, 299. 1339, 395. 396.
— Johann 1339, 396. 1352, 469.

475. 1353, 485. 1355, 510. 1357, 519. 525.
Biel (Bie). Nikolaus 1219, 40. 1226, 42.
v. Biſpingen (Biscopinge). Heinrich 1340, 399.
Boleke. Nikolaus und Ermgard 1367, 596.
Bolte. Nikolaus 1345, 425.
v. Bolteſſen. Johann XIII. Jahrh. 88, a.
v. Bomgarde (a Pomerio) 1281, 136.
— Heinrich 1282, 137. 1297, 223. 1275, 115.
— Jakob 1297, 223.
— Nikolaus, Jakob und Johann 1269, 106.
— Nikolaus 1219, 40.
v. Bora. Friedrich 1260, 85.
Braſche. Hermann 1360, 538.
v. Bremen. Heinrich 1355, 509.
Bromes. Diedrich 1322, 310. 1366, 577.
Brotvos. Konrad 1317, 286.
Brower (Braxator). XIII. Jahrh. 88, a.
v. d. Brügge. Arnold 1361, 547.
— Jakob 1367, 581.
— Siegfried 1276, 118. 1277, 124. 1289, 164. XIII. Jahrh. 88, a.
v. Bugen. Hartwich 1351, 462.
Burge (Bürger?). Adam 1225, 41. 1226, 42.
Burmeſter. Arnold 1355, 506.
— Diedrich 1289, 162. 1355, 506.
— Johann 1356, 514.
Capelle. Andreas und Diedrich 1352, 470.
v. Clinghenberg. 1344, 419.
Cracht. 1225, 41.
v. Dalenburg. Diedrich 1357, 519.
Degenhard. 1328, 338.
Dicke. Johann 1287, 152. 154. 1289, 162. 1290, 176. 1292, 190. 1366, 573.
Diedrichs. Johann 1350, 458.
v. Diersbüttel. 1322, 320.
Dithmers. Johann 1367, 585.
Ditmar (Sodmeiſter). 1291, 183.
— Gerberti 1276, 120.
am Dore. Wicbern 1267, 102. 1268, 103.
Dorlin. Lüder 1225, 41.
Dovel. Johann 1321, 302.
Edeber. Johann 1342, 404.
v. Eilbeke. Johann 1325, 327. 1326, 329.
Ekmeyger. Meyneke 1350, 459. 459, a.
v. Eldingen. Richard 1340, 399.
Elver. 1264, 95.
v. Empſen (Emmeſſen). Adelheid 1347, 433.
— Johann 1326, 329.
v. Erpenſen. Bernhard, Heinrich, Ditmar und Lambert 1323, 313.
Eyko. Heinrich 1244, 66.
Ferſen. Johann 1308, 261.
Fortis (Starke). 1261, 86.
v. Gardelegen. Heinrich 1282, 139.
Garlop. Gerhard 1352, 469. 475. 477.
— Johann 1352, 474. 1355, 500. 504. 507. 1356, 517.
— Nikolaus 1366, 572. 1367, 588.
Gerbert. 1264, 95.
— Ditmar 1276, 120.
v. Gerdau. Nikolaus 1304, 254.
v. Gerſtede. Gottfried 1368, 608.
v. Gillerminge. Titeke 1350, 459.
Goltſmed. Bernold 1273, 113.
— Johann 1360, 541. 1367, 581.
— Siegfried 1338, 394.
— Verdeward 1273, 113.
Gordelſleger. Johann 1354, 495.
Gottſchalk. 1239, 64.
Grotenclaus. 1338, 389.
Grube. Achatius 1361, 545.
v. Hagen. Ludolf 1360, 542.
Halicbern. 1239, 64.
Halt (Holt). Hermann 1281, 136.
Hanenvot. Diedrich 1219, 40.
v. Hardeſtorp. Gottfried 1322, 310.
Hartwigs. Volſe 1358, 528.
Haſſeke. 1348, 440. 444. 1365, 569, a.
Haſſekin. 1343, 407.
v. d. Heide. Edelke und Eliſabet 1367, 584.
— Heinrich 1324, 318.
— Steſan XIII. Jahrh. 88, a.

v. Heil. Geiste. Ludwig 1322, 310.
Helvente. 1358, 531.
Henneke. Hamer 1368, 595.
v. Hertesberge. 1366, 577.
Heyne (Werinberts). 1294, 212.
Hildebrand. 1239, 64.
v. Hitfeld. Thomas 1219, 40.
Hogheherte. Diedrich 1362, 552. 1365, 567. 1367, 581.
— Johann 1322, 310. 1362, 552. 1367, 581.
Holle. Albert 1276, 119. 1310, 266.
Holste. Hartwich 1361, 547, a.
Holt (Hold, Halt). Heinrich 1315, 283. 1322, 310.
— Hermann 1281, 136.
— Johann 1290, 174. 1303, 249.
v. Honovere. 1254, 77. 1257, 79. 81.
— Tancker XIII. Jahrh. 88, a.
v. dem Horne. Friedrich 1349, 449.
Hoth (Houth). Benedicta und Mechthild 1369, 613.
— Friedrich 1369, 613.
— Heinrich 1322, 310.
— Hermann 1325, 326. 1335, 380. 1344, 415.
— Jakob 1364, 559. 1365, 569, a. 1369, 613.
Hoyer (Hoger). Johann 1338, 389.
Hoyke. Albert 1350, 456. 1366, 577. 1368, 607, a.
— Johann 1320, 298.
— Nikolaus 1320, 298. 1322, 310, a. 1325, 322. 1350, 456. 1366, 577.
Hoymann. Heinrich 1364, 559.
— Johann 1336, 385.
v. Hude. Johann 1323, 315.
Hudzenvlet. Johann 1295, 216.
Hutsing. Johann 1366, 577.
Jordanis. 1219, 40. 1247, 67. 1248, 70. 1250, 73. 73, a.
Isterndume. Johann 1350, 459. 1361, 547, a.
Junge (Juvenis). Gebhard 1247, 67.
Kappenberg. Engelke 1369, 615.
Karl. 1265, 97. 98. 1269, 105. 106.
Kind (Puer). Heinrich 1264, 95. 96. 1268, 103. 1273, 113.
— Nikolaus 1250, 72. 1352, 477.
Kindeschemann. Eylemann 1362, 555.
Kramer (Institor). Lambert 1251, 74.
Krumfot. 1303, 251. 1304, 254.
Kruse (Crispus). Heinrich 1219, 40.
Lange. Christian und Ermegardis 1355, 506.
— Etheler 1264, 95.
— Heinrich 1293, 201.
— Johann 1352, 469. 475.
— Leonhard 1301, 245. 1352, 469. 475. 1358, 532.
Leo. Bernhard, Ludolf und Heinrich 1239, 64.
Loso. Martin 1276, 119.
Löwe. Hartwich 1287, 152.
Lübberstede. Friedrich 1312, 272.
— Gerbert 1338, 389.
v. Lübeke. Nikolaus 1250, 73, a.
v. Lüchow. Burchard 1338, 389. 1340, 398. 1343, 412. 1348, 440. 1350, 459. 1355, 510. 1357, 519.
Lucius. Borchard XIII. Jahrh. 88, a.
Lüdenger. 1239, 62.
Lüzeke. Ulrich 1367, 588.
v. Masendorp. Albert 1322, 310.
v. Melbeck. Johann 1276, 120. 1280, 130. 1368, 605.
— Mygeke 1304, 254.
v. Metzendorf. Gerhard 1287, 151.
— Werner 1293, 202.
Miles (Ridder). Christian 1275, 116. 1287, 152. 154. 1288, 159. XIII. Jahrh. 88, a.
— Johann 1282, 139.
— Heinrich 1355, 510. 1365, 569, a. 1366, 572.
de Mirica (v. d. Heide). Heinrich 1324, 318.
Misner. Lüdemann 1360, 538.
van der Molen. Alheidis 1349, 451.
— Albert 1322, 305. 1325, 326. 1334, 373. 1335, 380. 1337, 386. 1352, 471. 1368, 607.
— Andreas 1302, 262.
— Ditmar 1352, 471. 1358, 529.
— Gebhard 1367, 582. 1368, 597.
— Heinrich 1322, 304. 1325, 323, a. 1327, 334. 337. 1338, 389. 1340, 398. 1344, 422. 1345, 424. 429. 1346, 431. 1348, 440. 1349, 451.

Ortsverzeichniß.

Amelinghausen 1352, 470.
Amelungsborn 1273, 111. 1327, 336.
Arendsee 1340, 398, a. 1351, 463.
Artlenburg (Erteneborg) 1181, 28. 1278, 128. 1323, 316. 1335, 381. 382. 1362, 553. 1366, 572. 577.
Bardengo 795, 1.
Bardewik 795, 1. 2. 1181, 28. 1226, 42. 1247, 69. 1251, 74. 1276, 117. (S. Nikolai Hof 1278, 127.) 1300, 240. 1319, 293. 1366, 572. 1369, 611. 612. (Egistius 2.)
Barendorf (Berdorp) 1291, 181. 1354, 492. 1364, 561.
Behringen 1352, 468.
Bergen b. Zelle 1269, 104. 1293, 192.
Besenhorst 1362, 553. 1369, 614.
Betzingerode (Marienrode) 1287, 150. 1323, 315.
Bevensen 1293, 192. 1348, 439.
Beverbek 1352, 470.
Bierde 1293, 192.
Bilm (Bilne) 1348, 447.
Blekede 1278, 128. 1293, 192. 1351, 464. 465. 1352, 469. 1354, 490. 492. 1355, 510. 1365, 568. 1366, 572. 577. 1367, 586. 588.
Blücher (Bluchter) 1352, 477.
Böddenstedt (Bodenstede) 1360, 541. 1367, 595.
Bodenteich 1293, 192
Boizenburg 1280, 131. 1281, 133.
Bokel (Bokene) 1352, 470.
Bolterſen 1326, 330.
Braunschweig 1227, 44, b. (Gerberei 84). 1289, 165. 1320, 300. 1354, 491. 1360, 540. 1367, 586. 590.
Bremen 1276, 118.
Breſe 1358, 531.
Brockwinkel (Brechwinkele) 1338, 389.
Bruchdorf 1343, 410.
Buchhorst (Bokhorst) 1323, 316. 1335, 381. 1349, 454.
Buxtehude 1273, 111. 1366, 572.
Clötze 1355, 498.
Criſſowe 1334, 377.
Dachtmiſſen 1334, 373. 374.
Dalenburg 1293, 192.
Dambeck 1358, 533. 1366, 572.
Dänemark 1361, 545, a.
Dannenberg 1293, 192. 1301, 245. 1355, 510. 1367, 588.
Darzing 1357, 520.
Deutſch Evering 1365, 569, a.
Diſtorf 1315, 282. 1323, 313. 1352, 469. 1355, 506. 1366, 572.
Ditmarſchen 1357, 520.
Doberan 1273, 111. 1349, 450.
Drage 1278, 128.
Drenhauſen (tribus domibus) 1289, 171. 1308, 261, a.

Edstorf 1319, 294. 1344, 415. 1355, 500. 504. 507. 1366, 572. 1367, 585 a.
Eimbeck 1360, 540. 1361, 551.
Eislingen (Zollenspeicher) 1278, 126. 128. 1291, 185. 1341, 402. 1344, 414. 1357, 525.
Eldagsen 1355, 510. 1367, 588.
Emmendorf 1348, 439. 1350, 457.
Erteneborg s. Artlenburg.
Etzen (Edissen) 1298, 229.
Fallingbostel 1293, 192.
Falsterbo 1368, 602.
Fehmarn 1368, 602.
Garlstorf 1367, 582.
Garze 1369, 616. 1368, 600.
Geesthacht (Hachede) 1335, 381. 1342, 406. 1357, 520.
Gent 1200, 32.
Glüsing 1321, 301. 1315, 281.
Göddingen (Godinghe) 1364, 561. 1369, 611. 612.
Gödenstorf (Gedenstorpe) 1343, 407.
Golste (Goltstede) 1335, 379.
Gorlosen 1354, 496.
Goslar 1359, 537. 1360, 540.
Göze (Ghokessen) 1299, 232.
Güstrow 1281, 135.
Hachede s. Geesthacht.
Hagen 1348, 447.
Häklingen 1368, 601.
Hamburg 1239, 63. 64. 1258, 83. 1270, 107. 1287, 152. 1288, 157. 1294, 211. 1295, 220. 1298, 228. 1299, 231. 1315, 284. 1366, 572.
Hameln 1360, 540.
Handorf XIII. Jahrh. 88, a.
Hannover 1273, 112. 1355, 510. 1357, 519. 525. 1360, 540. 1367, 586. 588. 1368, 609.
Harburg 1273, 112. 1293, 192. 1367, 586. 588. 1369, 615.
Hardstehude 1366, 572.
Haue 1344, 414.
Haverbeck 1301, 244.
Heiligenthal 1352, 469. 1366, 572.
Hemme 1357, 520.
Hitfeld 1293, 192.
Hitzacker 1278, 128. 1290, 175. 1293, 192. 1301, 245.
Hohnstorf 1362, 552.
Holdenstedt 1286, 148. 1293, 192.
Holtorf 1334, 377.
Holzen 1322, 309.
Holzen (Holzele) 1369, 612.
Isenhagen 1280, 132. 1283, 143. 1287, 155. 1289, 162. 1291, 187. 1294, 213. 1302, 247. 1315, 280. 1322, 307. 1323, 313. 1325, 327. 328. 1326, 329. 332. 333. 1328, 339. 1338, 390. 1343, 413. 1347, 433. 1348, 445. 1349, 451 1350, 458. 1353, 487. 1361, 546. 549. 1363, 558. 1366, 572.
Jütland 1239, 63.
Kirchgellersen 1235, 46. 1326, 329. 1335, 380. 1353, 482. 1361, 544.
Köln 1367, 591.
Königslutter 1135, 13.
Korvey 1135, 13. 1345, 426.
Lauenburg 1278, 126. 128. (Stecknitzkanal 1342, 426). 1348, 442. 443. 444. 1349, 454. 1357, 520. (Elbfischerei 1362, 553.)
Lenzen 1368, 610.
Lichtenberg (Lechtenb.) 1273, 112.
Lübberstedt 1352, 470.
Lübeck 1218, 38. 1219, 40. 1227, 44. 1230, 47. 48. 1231, 49. 50. 1254, 78. 1282, 140. 141. 1286, 146. 1288, 161. 1289, 164. 166. 167. 170. 1290, 179. 1293, 191. 1294, 204. 209. 1300, 238. 1319, 289. 1335, 378. 1344, 419. 1361, 545, a. 551. 1367, 592. 594. 1368, 610. 1369, 617.
Lüchow 1293, 192. 1320, 295. 1334, 377. 1355, 498. 510. 1367, 588.
Lüdershausen 1352, 471. 474.
Lunden 1357, 520.
Lüne (Hluini) 795, 1. 1200, 31. 1205, 34. 1233, 56. 1248, 71, a. b. 1257, 79. 1276, 119. 121. 1299, 235. 1318, 288. 1349, 452. 453. 1355, 502. 1356, 512. 1366, 572. 575.
Lüneburg. Ablaß 1287, 153. 1290, 178. 1298, 230. 1299, 237. 1300, 239. 240. 1357, 520. 1365, 564. 565.
— Abtsmühle 1147, 17. 1234, 57.
— Adenbruch 1250, 72. 1291, 182. 1308, 261.
— Altstadt 1343, 408. 409. 1347, 437. 1368, 599.

Lüneburg. Badstube 1319, 292. 1356, 514.
— Bare (Bore) 1269, 104.
— Beckerstraße 1368, 598.
— Beginen 1289, 172. 1303, 250. 1314, 279. 1340, 398, a. 1344, 416. 1351, 466. 1358, 529. 1362, 554. 1366, 572. 1368, 607.
— Belagerung 1181, 28.
— Blauer Convent 1351, 466. 1362, 554. 1366, 572.
— Brücke 1289, 169.
— Brüderschaft S. Georgii 1366, 574.
— — S. Lamberti 1367, 596.
— Bündniß gegen den Herzog von Sachsen (Lauenburg) 1289, 168.
— Burg 951, 4. 1071, 11. 1139, 15. 1192, 30.
— Burgbau 1348, 439.
— Burglehn 1282, 142. 1295, 218. 1324, 319. 318. 321. 1325, 322. 1327, 334. 1328, 339. 1336, 384. 1338, 391. 392. 1340, 397. 1346, 431.
— Burgmänner (burgenses) 1225, 41.
— Bürgervorsteher 1290, 180. 1340, 400.
— Chirurgus 1306, 257. 1358, 533.
— Dachmünden 1348, 447.
— Dependal 1359, 534.
— Donatus burgensium antiquus 1290, 180.
— Elbzoll 1344, 414.
— Erbauung 1190, 29.
— Erdfall 1013, 8.
— Fleischbänke 1361, 550.
— Frauengerade 1361, 550.
— Gerberstraße 1355, 497.
— Gerichtswesen 1334, 375. 376.
— Gewerbe vor der Stadt 1369, 618.
— Gilden. S. Jakob 1366, 577. S. Jürgen 1355, 505. 509. S. Marien 1367, 579.
— Goldbach 1348, 447.
— Grimm 1359, 534.
— Grundbesitz der Stadt 1343, 408. 409. 410. 1344, 420. 421. 424. 1347, 434. 437. 1348, 447. 1349, 449. 1350, 457. 1351, 461.
— Handel 1280, 131. 1281, 133. 1282, 139. 1288, 156. 157. 1320, 296. 1322, 316. 1335, 582. 1338, 393. 1341, 403. 1344, 417. 1348, 439. 441. 444. 1357, 520. 1367, 586. 1369, 619.
— Hanse 1295, 219. 1363, 555, a. 556. 1366, 574, a. 1367, 578. 591. 594, a. 1368, 602.
— Häringshandel 1278, 126.
— Holzwegnahme 1365, 568.
— Hörige 1247, 67. 68.
— Horstenkamp 1341, 401.
— Hospitäler: a) S. Benedicti 1282, 142. b) S. Lamberti 1287, 153. 1303, 251. 1304, 254. 1309, 264. 1310, 265. 1317, 287. 1319, 292. 1320, 297. c) Heil. Geist 1291, 186. 1303, 251. 1304, 254. 1325, 322. 326. 1353, 482. 484. 1358, 533. 1361, 547, a. 1366, 572. d) Lange Hof 1352, 469. 476. e) S. Nicolai Hof vor Bardewik 1251, 74. 1278, 127. 1293, 197. 1300, 240. 1301, 243. 1306, 256. 1318, 289. 1327, 337. 1334, 372. 1344, 422. 423. 1345, 428. 429. 1346, 431. 1348, 440. 1349, 452. 453. 1352, 469. 477. 1357, 524. 1358, 532. 1361, 547, a. 1365, 566. 1366, 572. 1368, 603.
— Huldigung 1288, 159.
— Ilmenau 1244, 66. 1343, 410. 1348, 439. 1367, 586.
— Innungen 1226, 43. 1278, 129. 1302, 248, a.
— Juden 1300, 242. 1306, 259. 1326, 330. 1350, 459, b. 1351, 467. 1355, 509.
— Julius Cäsar 2.
— Kaiserlicher Hof 1203, 33.
— Kaland 1310, 267. 1316, 285. 1320, 300. 1352, 469. 1365, 564.
— Kaltenmoor 1348, 447.
— Kämmerei 1302, 248, b.
— Kapellen a) S. Benedicti 1157, 21. b) S. Gertrudis 1358, 527. 533. c) Heil. Geist am Markte 1297, 225. 227. 1303, 252. 1304, 254. 1343, 413. 1365, 565. d) S. Canuti 1233, 55. e) S. Lamberti 1322, 306. 1327, 335. 1355, 500. f) S. Nikolai 1312, 273.

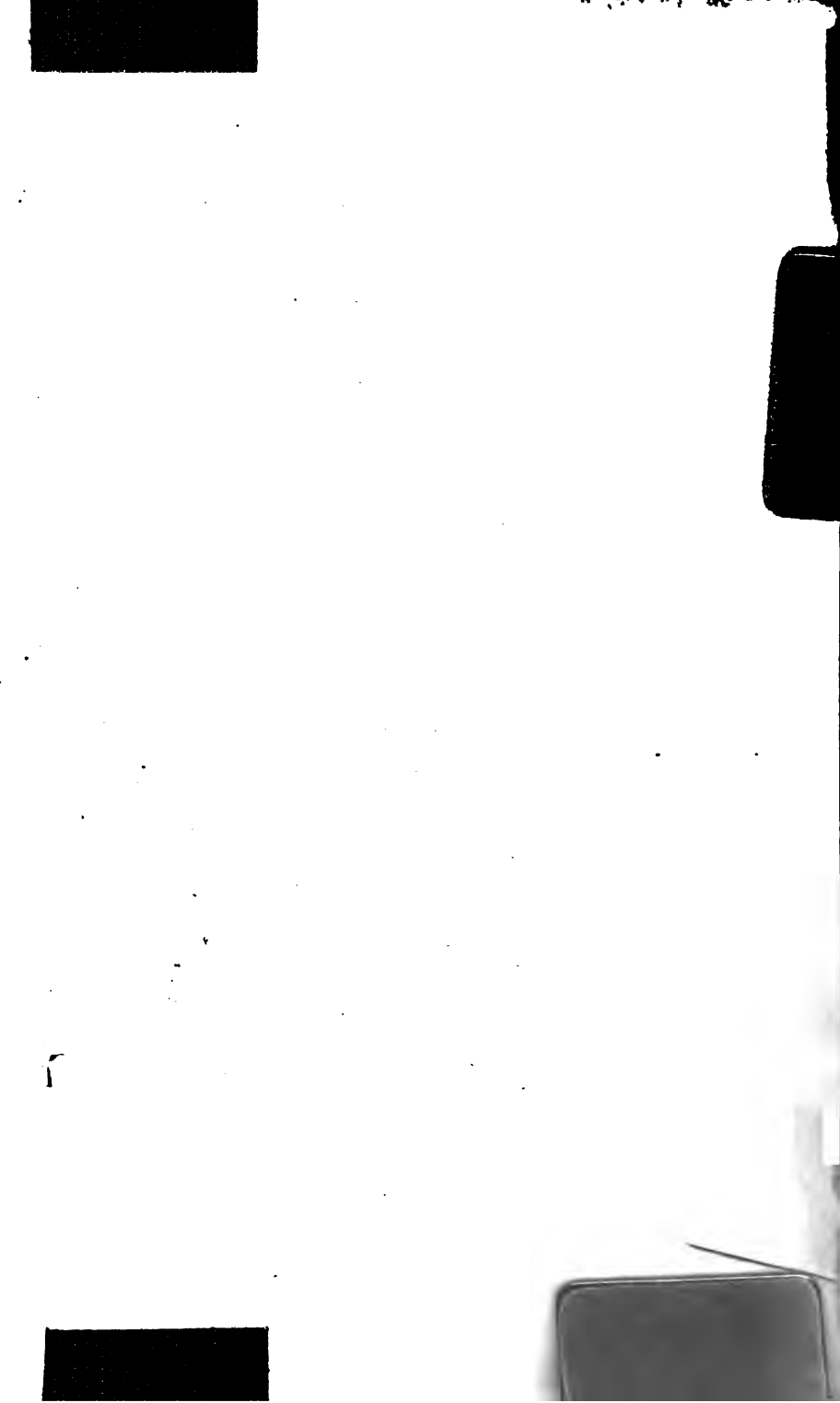
Lüneburg. Kirchen a) S. Cyriaci 1013, 8. 1106, 12. 1205, 35. 1253, 76. 1294, 214. 1313, 276. 1352, 469. 1366, 572. b) S. Johannis 1297, 226. 1327, 335. 1337, 387. 1343, 413. 1344, 416. 1349, 451. 452. 1355, 503. 505. 1361, 546. 1363, 558. c) S. Marien (Minoriten) 1371, 244.
— Kloster. Bürgertochter in Klöstern 1364, 562.
— Klöster a) S. Michaelis 906, 3. 954, 5. 956, 6. 965, 7. 1216, 37. 1225. 41. 1233, 55. 1234, 57. 1261, 86. 87. 1264, 96. 1282, 142. 1294, 214. 1297, 224. 1324, 320. 1353, 484. 1354, 489, a. 494. 1366, 571. b) Minoriten (Barfüßer) 1229, 46. 1235, 46. 1282, 138. 1297, 224. 1300, 244. 1304, 254. 1309, 264, a. 1310, 270. 1313, 276. 1348, 446. 1366, 572.
— Klosterhäuser a) Ebstorf 1355, 504. 1356, 517. b) Lüne 1318, 288. 1355, 502. 1356, 512. c) Oldenstadt 1351, 461. d) Scharnebeck 1356, 513. 1366, 577.
— Königszins 1303, 251.
— Koten vor dem Thore 1367, 585.
— Kreuzpfennige 1303, 251.
— Lakamp 1341, 401.
— Lehnverhältniß zum Kaiser 1355, 508.
— Leibzucht der Herzogin Mechthild 1288, 158. 159.
— Lobeke 1251, 74.
— Lösegraben 1299, 235.
— Lunabild 2.
— Lunow 1.
— Marktzoll 965, 7.
— Maß 1312, 275.
— Meer 1343, 408. 409. 411.
— Modestorpe 1174, 25. 1190, 29 (Moyerstorpe). 1205, 35. 1248, 71. 1288, 160. 1297, 224. 225. 226. 1298, 227. 1310, 270. 271. 1312, 274. 1315, 281. 1316, 285. 1321, 301. 1322, 309. 1340, 399. 1365, 563.
— Mühle 1147, 17. 1234, 57. 1319, 293. 1356, 514. 1366, 571.
Lüneburg. Münze 1234, 58. 1293, 192. 193.
— Name der Stadt 2. 3. 4. 1002, 9. 1013, 8. 1037, 9. 1071, 11.
— Neue Land 1351, 461.
— Neustadt 1364, 561.
— Pfandschaft: Schloß Blekede 1351, 464.
— Planken der Stadt 1254, 77.
— Polizei 1354, 495. 1364, 562, a.
— Rathmänner in Urkunden genannt 1359, 536.
— Rechtsspruch des Herzogs Erich von Sachsen 1337, 386.
— Rechtsverhältniß der Stadt 1344, 418.
— Redberkamp 1341, 401.
— Reisende, deren Sicherheit 1288, 156. 157. 158.
— Richter 1267, 100. 102.
— Ritter in der Stadt wohnend 1344, 421. 424.
— Rodenkamp 1341, 401.
— Salzhandel 1257, 81. 1258, 82. 1335, 381. 1369, 622.
— Salzzoll 1349, 454.
— Schiedsgericht 1340, 398.
— Schrangen 1294, 212.
— Schule des Klosters S. Michaelis 1353, 480.
— als Stadt bezeichnet 1013, 8.
— Stadtbuch 1289, 171. 1290, 180.
— Stadtmauer 1277, 122. 1347, 435.
— Stadtrecht 1247, 67. 1357, 518.
— Stadtrechte 1365, 568.
— Stadtschreiber. Nikolaus 1290, 180. Nikolaus Floreke 1363, 556. Johann Lentemann 1343, 407. Johann v. Remstede 1334, 171.
— Stadtschuld 1348, 438.
— Stadtverweisung 1353, 485.
— Stadtvogtei 1163, 23. 1369, 619.
— Steuer, herzogliche 1263, 91.
— Sülze 956, 5. 6. Neue Sülze verkauft, Monopol 1273, 111. 1274, 114.
— — Aslohn 1325, 323.
— — Bare (Bora) 1269, 104.
— — Altflodgut 1273, 111.
— — Haferpfennige 1231, 54.
— — Herzogengut 1273, 111.

Lüneburg. Sülze Herzogensilber 1273, 111. 1276, 118.
— — Siedezeit 1262, 88.
— — Sodmeister 1228, 45. 1271, 110.
— — Sonnabendspfennige 1286, 147. 1289, 167. 1325, 323. 1338, 391. 1368, 608.
— — Sülzbach (Sültebeke) 1319, 292.
— — Sülzbrücke 1355, 500. 1356, 517. 1368, 597.
— — Sülzgut 15. Sülzgutpacht (Vorehure) 34. Sülzgutpreise 1277, 123. 1281, 134. 1282, 140. 1286, 147. 1287, 150. 1289, 164. 166. 173. 1290, 174. 179. 1293, 198. 1294, 204. 206. 208. Auflassung 1267, 100. 102. 1268, 103.
— — Sülzhäuser, deren Namen 1231, 54. 1276, 118. deren Zahl vermehrt 1262, 88.
— — Sülzhülfe 1263, 90. 91. 92.
— — Sülzmonopol 1273, 111. 1274, 114.
— — Sülzrente 15. 88, a.
— — Sülzsteuer 1277, 122.
— — Sülzweg 1296, 221.
— — Sülzwiese 1231, 54. 1282. 142. 1313, 276.
— — Sülzzoll 956, 5. 6. 965, 7. 1225, 41. 1324, 320. 1351, 460. 1360, 538. 1366, 575. 1367, 580.
— — Vogtstiege 1276, 119.
— Testament 1297, 222.
Thiergarten 1348, 447. 1299, 232.
Thore 1369, 618. a) Grimmer Thor 1365, 568. b) Lindenberger Thor 1313, 276. 1344, 421. 1347, 434. 437. 1355, 511. 1361, 544. 1365, 568. c) Rothes Thor 1289, 169. 1325, 324.
— Turnier 1263, 93.
— Verdener Domstift 1367, 593.
— Viningburg 1295, 218. 1348, 447.
— Wage 1367, 584.
— Wedelenbek, Wedelenkamp 1341, 401.
— Weiderecht 1341, 401.
Lüneburg. Wordzins 1355, 502. 1356, 512. 513.
— Ziegelei 1282, 137. 1295, 218.
— Zoll 1368, 598. Ilmenauzoll 1348, 439. Zoll in Hamburg 1239, 64. Lauenburger Zoll 1248, 71. 71, a. 1278, 126. 1341, 402. 1342, 405.
— Zollhaus 1353, 481. 1366, 576.
— Zöllner 1294, 205. 1366. 576.
— Zollrolle 1300, 240. 1301, 243.
Marienrode 1287, 150.
Marienfee 1354, 493.
Marschacht 1308, 261, a.
Medingen 1280, 130. 1281, 134. 1318, 288. 1343, 410. 1349, 452. 1352, 469. 1366, 572.
Meklenburg 1369, 620. 621.
Melbeck 1303, 251. 1310, 265.
Mölln (Molne) 1278, 128. 128. 1341, 402. 1342, 406.
Münder 1355, 510. 1367, 588.
Nahrendorf 1368, 604.
Neetze (Neteſſe) 1282, 141.
Neudorf 1352, 469.
Neuencamp 1291, 184.
Neuen Gamm 1341, 402.
Neuenkirchen 1293, 192.
Neukloster 1315, 282. 1361, 546.
Neustadt a. R. 1367, 588. 1355, 510.
Nortdorp (Nottorf) 1343, 410.
Nowgorod 1295, 219.
Ochtmissen 1327, 337. 1348, 440.
Oedeme 1368, 601.
Oldendorf 1352, 470.
Oldenstadt 1294, 210. 1355, 497.
Oldeslo (Odeslo) 1154, 20.
Parkentin 1349, 450.
Pattensen 1355, 510. 1364, 561. 1367, 588.
Plön (Plone) 1361, 548.
Preußen, Kreuzzug, 1239, 63. 64.
Räber (Rebere) 1352, 470.
Radenbeck 1349, 455.
Ramelslo 1144, 16.
Rammelsberg 1360, 537.
Rastede 1124, 13. 1190, 13.
Ratzeburg 1167, 24. 1273, 113. 1277, 124. 1278, 128. 1291, 181. 1309, 264, a. 1322, 312.
Raben 1205, 36.

Rebboldestorp 1324, 318.
Reinbeck 1366, 572.
Reinefeld 1231, 51. 1273, 111. 1274, 114. 1287, 151.
Reppenſtedt 1322, 305.
Rethem 1367, 588.
Riddagshauſen 1361, 545.
Rieſte (Riſtede) 1335, 383.
Ripenburg 1344, 418.
Rivus S. Mariae 1253, 75.
Salzwedel 1253, 75.
Saſendorf 1352, 470.
Scharnebeck 1243, 65. 1250, 72. 1253, 75. 1281, 134. 1282, 138. 1291, 182. 188. 1294, 214. 1315, 283. 1323, 314. 1352, 469. 1366, 572.
Schöningen 1121, 13.
Schwinden 1362, 553. 1369, 614.
Slambeck 1361, 548.
Soltau 1234, 58.
Steinbeck 1243, 65.
Stralſund 1304, 255. 1361, 545, a.
Stübbingxhorn 1235, 46.
Thune 1273, 112. 1293, 192. 1365, 567.
Thüringen 1181, 28.
Tobeke 1353, 487.
Toppenſtedt 1339, 395.
Törwe 1352, 470.
Toſterglope 1352, 470.
Uelzen 1270, 108. 1275, 115. 1278, 128. 1289, 163. 1293, 192. 1348, 439. 1355, 510. 1357, 519. 1367, 586. 588.
Ummenart 1231, 49. 50.
Vemeren (Fehmarn) 1361, 548.
Verden 1264, 94. 1290, 177. 1293, 194. 1294, 203. 1295, 217. 1312, 273.
Viſſelhövede 1358, 526.
Vögelſen 1350, 459.
Walsrode 1203, 33. 1205, 36. 1205—1221, 36. 1250, 73. 1257, 80. 1293, 192. 1303, 249. 1310, 266. 1351, 462. 1354, 493. 1358, 533. 1360, 542.
Weſtergellerſen 1304, 255.
Wehhe (Weyneden) 1348, 439.
Wichmannsburg 1343, 410.
Wienebüttel 1335, 383.
Wienhauſen 1235, 59. 1295, 220. 1361, 546. 1366, 572.
Winſen a. L. (Winhuſen) 1233. 55. 1293, 192. 1318, 289. 1319, 293. 1348, 446. 1355, 499. 510. 1367, 586. 588.
Wittingen 1247, 69. 1293, 192.
Wittorf 1352, 477.
Wuſtrow 1355, 498.
Zelle 1292, 189. 1355, 510. 1367, 588.
Zollenſpeicher ſ. Eislingen.

Verbeſſerungen:

S. 29. Z. 8 v. u. ſtatt Brening lies Breming.
S. 35. Z. 12. Vogt Segeband gehörte nicht der Familie v. d. Berge, ſondern v. Wittorf an.
S. 36. Z. 19 ſtatt miles lies Miles; Gerefried war nicht Ritter, ſondern hieß Ridder.
S. 106. Z. 10. Der Name Flöreke muß geſtrichen werden. Nikolaus Flöreke iſt erſt 1355 Notarius geworden.
S. 268. Z. 2 v. u. ſtatt 12. Jan. lies 21. März.
S. 310. Z. 17 ſtatt 23. Juni lies 24. Juni.
S. 330. Z. 17 ſtatt 1385 lies 1358.



3 2044 098 659 295